Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/palmsproverbsofs0006drfr

Kurzgefaßter Kommentar

zu den heiligen Schriften

Alten und Neuen Testamentes

sowie zu den Apokryphen.

Unter Mitwirkung von Konsistorialrat Burger (Ansbach), Prof. D. Klostermann (Kiel), Prof. D. Kübel (Tübingen), Konsistorialrat Prof. D. Luthardt (Leipzig), Lic. Meinhold (Greifswald), Prof. D. Nösgen (Rostock), Prof. D. v. Orelli (Basel), Prof. Ottli (Bern), Lic. Dr. Schnedermann (Basel), Prof. D. Schultz (Breslau), Prof. D. Volck (Dorpat)

herausgegeben von

D. Hermann Strack, a. o. Professor der Theologie in Berlin

und

D. Otto Zöckler, Konf.-Rat u. ord. Prof. der Theol. zu Greifswald.

A. Altes Testament.

Sechste Abteilung:

Die Psalmen und die Sprüche Salomos.

Nördlingen 1888.

Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

Die Psalmen

und

die Sprüche Salomos.

Ausgelegt von

D. Fr. W. Schultz,
ord. Professor der Theologie in Breslau,

und

D. Hermann Strack,
a. o. Professor der Theologie in Berlin.

Property of
CBPL
Please return to
Graduate Theological
Union Library

Nördlingen 1888.
Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

BS
494
K8
ser. 1
v. 6

Alle Rechte vorbehalten.

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

Druck von C. H. Beck in Nördlingen.

Inhaltsverzeichnis und Disposition.

Seite

Die Psalmen ausgelegt von Prof. D. Fr. W. Schultz in Breslau.

Einleitung 3
1. Die Namen 3
2. Der Inhalt 5
3. Die Form 8
4. Der Wert der Überschriften 10
5. Die Abfassung der Psalmen 11
6. Die Sammlung der Psalmen 16
7. Zur Musik der Psalmen 18
8. Zum Gesange der Psalmen 20

I. Das erste Buch, Psalm 1—41.

Ps 1. Der Frommen Zuversicht und der Bösen Aussichtslosigkeit 22
„ 2. Der Herr und sein Gesalbter inmitten der empörerischen Völkerwelt 24
„ 3. Morgenfreudigkeit des Gläubigen angesichts der Feinde und Verächter 26
„ 4. Abendzuversicht des frommen Kämpfers 28
„ 5. Zuversichtliches Gebet wider die gottlosen Feinde 29
„ 6. Gebet, Klage und Triumph des schwer Gezüchtigten 31
„ 7. Der Verleumdete getröstet sich des göttlichen Gerichtes 32
„ 8. Wie hoch der große Gott den Menschen schon durch die Schöpfung erhöht hat . . 34
„ 9, 10. An den Retter des Volks in den Zeiten der Not 36
„ 11. Gegen kleinmütige Freunde 41
„ 12. Wider überhandnehmende Falschheit 42
„ 13. Herr, wie lange? Hilf doch nun bald! 44
„ 14. Wie thöricht die Gottlosen sind 44
„ 15. Der rechte Schmuck der Hausgenossen Gottes 46
„ 16. Liebliches Wesen durch des Herrn Rechte jetzt und ewiglich 47
„ 17. Gebet und Trost des ohne Grund Angefeindeten 50
„ 18. Herzlich dankbare Liebe für alle Errettung und Erhöhung 52
„ 19. Was uns die Schöpfungs- und daneben die Gesetzes-Offenbarung nützt 57
„ 20. Fürbitte des Volkes für den König im Kampf 60
„ 21. Dank und Zuversicht des Volkes nach dem Siege des Königs 61
„ 22. Durch Erhörung des von ihm verlassenen Dulders wird der Herr die Völker wiedergewinnen 62
„ 23. Des Herrn Hirtentreue 66
„ 24. Wer sind die Hausgenossen des Herrn und wer ist der Herr selbst, der bei ihnen Einzug hält? 67
„ 25. Herr, leite mich nach deiner Gnade und errette mich von meinen Feinden . . . 69
„ 26. Laß nicht den Frommen mit den Gottlosen zu Grunde gehen! 71
„ 27. Herr, mein Licht und mein Heil! 72
„ 28. Richte die Bösen und rette die Deinen! 74
„ 29. Verklärung der Schreckniſſe des Gewitters 75

1231

Seite

Ps 30. Preis dem Herrn, der mich züchtigte, aber nicht dem Tode gab! 76
„ 31. Errette mich von meinen Feinden, du getreuer Erlöser aller Gottesfürchtigen . . 78
„ 32. Selig der Bußfertige, der Vergebung erlangt hat! 80
„ 33. Freude an Jahve, dem Gotte Israels 82
„ 34. Preis des Herrn, als des Retters seiner leidenden Knechte 83
„ 35. Bestreite, Herr, die mich so undankbar bestreiten 85
„ 36. Wie groß auch der Frevel der Menschen, des Herrn Gnade ist noch viel größer . 87
„ 37. Der Herr läßt die Bösen nicht siegen, die Frommen nicht erliegen 89
„ 38. Bittende Klagen des in der Not Verlassenen und Befeindeten 92
„ 39. Klage und Bitte des sich seiner ganzen Nichtigkeit bewußt Gewordenen 94
„ 40. Lob und Dank als Grundlage flehender Bitte 95
„ 41. Dem Mild-, nicht dem Hartherzigen willfahre, Herr! 98

II. Das zweite Buch, Ps 42—72.

Ps 42, 43. Verlangen nach Gott und seinem Heiligtum 100
„ 44. Beweise, Herr, deine Treue den Treuen, die so elend sind 102
„ 45. Preis und Liebe dem Schönsten der Menschenkinder! 104
„ 46. Gott schützt seine Stadt; laßt davon ab, sie zu bedrängen! 108
„ 47. Jauchzet dem Herrn, der sich zur Herrschaft über die ganze Erde erhoben hat . 109
„ 48. Der gepriesene Gott hat seine Stadt preiswürdig gemacht 110
„ 49. Nicht Reichtum erhebt über die Macht des Todes, sondern Gott 112
„ 50. Gericht über die Scheinheiligkeit 115
„ 51. Ein Gebet um Gnade aus tiefstem Schuldgefühl 117
„ 52. Gottes Gericht für den auf Reichtum stolzen Mordredner 119
„ 53. Wie thöricht die Gottlosen sind! 121
„ 54. Wider gewaltthätige Barbaren 121
„ 55. Wider Viele, besonders aber wider Einen! 122
„ 56. Trotz Flucht und Thränen fröhlich in Gott 124
„ 57. Inmitten der Feinde fröhlicher Lobpreis auf Gott 126
„ 58. Richte die Ungerechten und rette den Glauben an deine Gerechtigkeit 127
„ 59. Gegen eindringende heidnische Widersacher 129
„ 60. Das Panier für die zeitweilig Verworfenen 131
„ 61. Herr, bringe mich heim zu deinem Zelt! 133
„ 62. Still in Gott trotz feindlichen Anstürmens 134
„ 63. Du allein stillst den Durst meiner Seele 136
„ 64. Je streitbarer der Feind, desto sieghafter der Herr 138
„ 65. Welcher Segnungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen 139
„ 66. Preis des Herrn, der sein Volk erlöst und den Frommen erhört hat 141
„ 67. Bitte und Zuversicht in Beziehung auf Israels und Gottes Ernte 143
„ 68. Gottes weltüberwindende und beseligende Gegenwart in seinem Volke 144
„ 69. Bitte und Zuversicht des um Gottes Ehre willen Leidenden 153
„ 70. Wider die Gottlosen und für die Frommen 156
„ 71. Für den alternden Knecht Gottes 157
„ 72. Verhilf uns Gott zu dem rechten König! 159

III. Das dritte Buch, Ps 73—89.

Ps 73. Trost für den durch das Glück der Bösen schwer angefochtenen Frommen . . . 162
„ 74. Klage, Trost und Bitte bei lang dauernder Verwüstung des Heiligtums . . . 166
„ 75. In der uns widerfahrenen Hilfe liegt eine große Verheißung 170
„ 76. Gottes Selbstverherrlichung durch sein Weltgericht 171
„ 77. Das Tröstliche, das in Gottes früheren Erweisungen für spätere Notzeiten liegt . 173
„ 78. Die Verwerfung Ephraims als Warnung für Juda 176
„ 79. Laß ab vom Zorn und stelle Heiligtum und Gemeinde wieder her! 181
„ 80. Gib deinem Volke die verloren gegangenen Stämme wieder! 183
„ 81. Das Passahfest ein Zeugnis von Gottes Bund mit Israel 185
„ 82. Des überweltlichen Gottes Gericht über die Richter der Welt 187
„ 83. Um Beseitigung der sich ringsum erhebenden Feinde 188

Seite

Ps 84. Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn 190
„ 85. Zusicherung neuer göttlicher Gnade für Volk und Land 192
„ 86. Ein Knecht des Herrn bittet um Erlösung aus der Bedrängung der Gottlosen . 193
„ 87. Der Ruhm Zions als der universellen Heilsvermittlerin 194
„ 88. Klage eines Verlassenen, der dem Tode nahe 196
„ 89. Gott wolle die dem David und seinem Samen gegebene Verheißung erfüllen . . 198

IV. **Das vierte Buch, Ps 90—106.**

Ps 90. Nach deinem Zorn laß uns nun wieder deine Gnade schmecken! 203
„ 91. Des Frommen Sicherheit in den schwersten Nöten 206
„ 92. Preis der Gnade und Wahrheit des Herrn 207
„ 93. Der Herr regiert und sein Reich besteht 209
„ 94. Hoffnung auf den Herrn, als den Rächer der Frommen. 210
„ 95. Wie viel auf gläubig-gehorsame Anbetung ankommt 212
„ 96. Grund und Folge der allgemeinen Anbetung des Herrn 213
„ 97. Ehre dem Königtum des Herrn 214
„ 98. Die Erlösung Israels und des Herrn allumfassendes Königtum 215
„ 99. Des Herrn allumfassendes Königtum auf Grund seiner Stiftungen in Israel. . 216
„ 100. Allgemeiner Preis Gottes als des Schöpfers und Herrn seines Volkes 217
„ 101. David als Muster für die nach Gottes Gemeinschaft Verlangenden 218
„ 102. Gebet und Trost in betreff der Wiederherstellung Zions 219
„ 103. Preis der sündenvergebenden Gnade des Herrn 221
„ 104. Lob Gottes aus dem Buche der Natur 223
„ 105. Ermahnung Israels auf Grund seiner Erlösungsgeschichte 227
„ 106. Preis der göttlichen Gnade gegen die Väter und Bitte um Erneuerung derselben 230

V. **Das fünfte Buch, Ps 107—150.**

Ps 107. Danket dem Herrn für die Erlösung, Bewahrung und Segnung nach dem exilischen Elend 233
„ 108. Sieger, hilf den Geschlagenen siegen! 237
„ 109. Den Feinden gib Untergang, mir und dir Sieg! 238
„ 110. Die Gewißheit der Weltherrschaft des zionitischen Königs 240
„ 111. Wie wohlthätig der Herr gegen sein Volk ist 244
„ 112. Wie glückselig der Rechtschaffene ist 244
„ 113. Gelobt sei der Name des Hohen, der sich der Niedrigen erbarmt 245
„ 114. Das Erbauliche der die Erlösung aus Ägypten begleitenden Vorgänge 246
„ 115. Bitte und Zuversicht in betreff des Sieges über das Heidentum 247
„ 116. Der Grund der Liebe und der Erweis des Glaubens 249
„ 117. Die Preiswürdigkeit des Gottes Israels für alle Völker 250
„ 118. Die rettende Gnade des Herrn als Grund höchster Festfreude für Israel . . . 251
„ 119. Glaube, Bekenntnis, Bitte und Gelübde in Beziehung auf Gottes Gesetzeswort . 254
„ 120—134. Die Festpilgerlieder 262
„ 120. Fort aus der trügerischen, Friede hassenden Fremde! 264
„ 121. Hin zu dem hilfereichen Gotte Zions! 265
„ 122. Begrüßung der heiligen Stadt 265
„ 123. Im Aufblick zu dem droben im Himmel Thronenden 266
„ 124. Im Rückblick auf die überstandenen Gefahren 267
„ 125. Im Hinblick auf Jerusalems und der Gemeinde Sicherheit 267
„ 126. Thränensaat und Freudenernte 268
„ 127. An Gottes Segen ist alles gelegen 269
„ 128. Der häusliche Segen des Gottesfürchtigen 270
„ 129. Das künftige Gericht über Übermut und Gewaltthat 270
„ 130. Die Enderlösung der aus tiefer Not Schreienden 271
„ 131. In Demut und Geduld möge Israel hoffen 272
„ 132. Die Bürgschaft für den vor allem zu wünschenden Fortbestand des heil. Kultus 272
„ 133. Der hohe Vorzug brüderlichen Zusammenwohnens 274
„ 134. Brüderliche Abschiedswünsche 275

Seite

Schlußsammlung. Ps 135—150.

Ps 135. Preiset den Herrn als den allein wahren Gott! 276
„ 136. Rühmet den Herrn als Schöpfer und Erlöser! 277
„ 137. An den Wasserflüssen Babels laß uns nicht vergeblich geweint haben! 278
„ 138. Die Preiswürdigkeit der Erweisungen des Herrn 279
„ 139. Das Wesen der wahren Frömmigkeit, welche die Gewißheit des Bestandes und Sieges hat 280
„ 140. Hilf mir, Herr, gegen die Männer der Gewaltthat! 283
„ 141. Laß mich nicht den Bösen gleich werden 285
„ 142. Von Feinden verfolgt, von Freunden verlassen, fliehe ich zu dir! 286
„ 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht! 287
„ 144. Erlöse mich aus der Macht der Fremden zu Gunsten deiner reichgesegneten Gemeinde 288
„ 145. Preis des Herrn, als des großen Königs, der sich aller erbarmt 290
„ 146. Preis des Schöpfers und Königs, der sich aller Notleidenden annimmt 292
„ 147. Preiset den Herrn, der Jerusalem baut und sichert 292
„ 148. Alle Kreaturen preiset den Erhabenen, der sein Volk hoch erhöht hat 294
„ 149. Israel voran preise den Herrn mit Wort und Schwert! 295
„ 150. Preiset den Hocherhabenen in allerlei Weise! 296
Anhang. Zur Einteilung der Psalmen 296

Die Sprüche Salomos, ausgelegt von Prof. D. Strack in Berlin.

Einleitung 303
1. Namen und Stellung im Kanon 303
2. Inhaltsübersicht 304
3. Zur Geschichte des Spruchbuchs 304
4. Litteratur 309
I. Überschrift und Motto, 1,1—7 311
II. Die einleitenden Reden 1,8—9 312
Erste Rede, 1,8—33 313
Zweite (Haupt-) Rede: c. 2—7 315
A. Thema c. 2 315
B. Ausführung zu Kap. 2 Vers 1—11: 3,1—26 318
C. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 12—15: 3,27—4 320
D. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 16—19: c. 5 323
E. Zweite Ausführung zu Kap. 2 Vers 12—15: 6,1—19 325
F. Zweite Ausführung zu Kap. 2 Vers 16—19: 6,20—7 328
Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit c. 8. 9 330
A. Kap. 8 331
B. Kap. 9 334
III. Erste Sammlung von Sprüchen Salomos 10,1—22,16 336
IV. Erster Anhang zur ersten Sammlung 22,17—24,22 366
V. Zweiter Anhang zur ersten Sammlung 24,23—34 372
VI. Zweite Sammlung von Sprüchen Salomos 25—29 373
VII. Erster Nachtrag 30 384
VIII. Zweiter Nachtrag 31,1—9 389
IX. Dritter Nachtrag 31,10—31 391

Die Psalmen

ausgelegt

von

D. Fr. W. Schultz,
ord. Professor der Theologie in Breslau.

Die Psalmen.

Einleitung.

Über die einzigartige Bedeutung der biblischen Psalmen, aus denen die Gemeinde aller Zeiten ihre schönsten Gebetsklänge entlehnt hat, vergl. Ambrosius (In Psalmos praef.): Psalmus nocturni pavoris solatium, diurni laboris requies, institutio incipientium, perfectorum confirmatio, angelorum ministerium, militia coelestis, hostia spiritalis. Ebenso Luthers Psaltervorrede von 1529: Nusquam invenies felicius aut significantius expressum gaudentis et exsultantis animi affectum, quam Psalmos gratiarum actionis, seu Psalmos laudum, — ibi enim in Sanctorum corda haud aliter atque in Paradisum aut in apertum coelum licet respicere. E contra nusquam invenies significantioribus verbis descriptam mentis angustiam, animi dolorem et moestitiam quam in psalmis tentationum seu querelarum . . ., ibi ipsam mortem, ipsum infernum vides suis depictum coloribus etc. — Die Pss. sind die Antworten, mit denen die Frömmigkeit Israels Gottes Reden an seine Offenbarungsorgane in Leid und Freud, oft genug lobend und preisend, noch öfter Trost und Hilfe suchend, aber immer voll Gottesfurcht und Gottvertrauen, aus höherem Geistesschwung und daher auch in poetisch schöner Form und Sprache erwidert hat. Die Einleitung, welche das Was, Woher und Wozu erörtern muß, wird in Beziehung auf das erstere ihre Namen, ihren Inhalt und ihre Form, in Beziehung auf das zweite den Wert ihrer Überschriften, ihre Abfassung und ihre Sammlung, in Beziehung auf das dritte ihre Bestimmung für den Kultus, speziell für die Musik und den Gesang bei demselben ins Auge zu fassen haben.

1. Die Namen.

Über die Gesamtbenennungen תְּהִלּוֹת (Schlußbemerkung zu Ps 72), סֵפֶר תְּהִלִּים (Massora), תְּהִלִּים (Thalmud), zusammengezogen תִּלִּים (schon bei Hippolyt, *Σεφρα θελειμ*), *ψαλμός* (das Saitenspiel, dann das dazu gesungene Lied) und *ψαλτήριον* (das Instrument, dann die Psalmensammlung) s. Hdbch² I, S. 159. — In den Überschriften fehlt es noch an einer Gesamtbenennung; die Einzelbenennungen aber sind nicht so mannigfaltig, sind auch sonst nicht derartig, daß sich durch sie der ganze Reichtum des Inhalts, der Unterschied von Lob-, Bitt- und Dank-, Trauer- und Freudenpss., Gebeten einzelner und Gebeten des Volks, die Beziehung auf die verschiedenen Lagen des Lebens oder der Geschichte, auf Jerusalem und das Heiligtum oder auch auf den König andeuten könnte.

Der gewöhnlichste Name ist מִזְמוֹר „Spiellied", das griech. *ψαλμός*. Die Grundbedeutung von זָמַר ist nach Schultens ein- und beschneiden, vgl. Lv 25, 3 f. (daher זְמִיר Zeit des Weinbeschneidens, זְמוֹרָה Weinranke und Reis, eig. Schnittling, מְזְמֵרָה Winzermesser), in Pi. nach einigen: Cäsuren machen oder ein rhythmisches Gedicht mit Cäsuren vortragen; eher mit Hitzig: das Wort einschneiden, artikulieren, geteilt und deutlich aussprechen, tönen machen, singen und zwar mit Musik. Bei Hupf.s und Del.s Erklärung: summen, Pi. klingen machen, und bei

Ew.§: rein, hell, geordnet sein, Pi. eine reine, wohlklingende, rhythmische Rede aussprechen, wird die Bdtg beschneiden zu sehr ignoriert. Jedenfalls heißt זָמַר singen und spielen zugleich, wenn auch ersteres vorzüglich, und מִזְמוֹר ist ein Lied, bei dessen Gesang zugleich (bes. mit Harfen- und Kinnor-Instrumenten) gespielt werden sollte. Wahrscheinlich war dieser Name schon frühzeitig speziell für religiöse Dichtung üblich geworden; er kam nicht in allgemeineren Gebrauch. Sollte der liedhafte Charakter der betreffenden Dichtung ausdrücklicher hervorgehoben werden, so gesellte sich davor oder dahinter שִׁיר hinzu, vgl. Ps 48. 65. 66. 67. 68. 75. 76. 83. 87. 88. 92. 108, das an sich auch ein weltliches Lied bezeichnen konnte, das daher in den Ps.-Überschriften ohne מִזְמוֹר nur selten, nur über Ps 46 und (in der Form שִׁירָה) über Ps 18, und selbst hier nur in Verbindung mit liturgischen, auf den religiösen Charakter deutlich hinweisenden Zusätzen vorkommt. — Der Name תְּפִלָּה, Gebet, der das Grundelement recht vieler Pss. hätte andeuten können, findet sich nur über Ps 17. 86. 90. 102 und 142, und תְּהִלָּה, Lobgesang, ebenfalls für viele passend, sogar nur über Ps 145. Außerdem kommen noch die Benennungen שִׁגָּיוֹן, מַשְׂכִּיל und מִכְתָּם vor. Ihre Bedeutung ist sehr ungewiß. Von vornherein ist schon fraglich, ob sie mehr auf die Art des Inhalts oder auf die des Rhythmus, des Gesanges und der begleitenden Musik gehe. Eine eigentümliche Art des Inhalts tritt weder bei dem einen Schiggajon-Ps. (7), noch in den Maskil-Pss. hervor (eher noch in den sich gläubig kühn aufschwingenden Mikhtham-Pss.); ebensowenig aber ist ein bestimmter Rhythmus wahrzunehmen. Auf die begleitende Musik aber werden diese Bezeichnungen schon deshalb nicht zu deuten sein, weil מַשְׂכִּיל über Ps 45 und מִכְתָּם über Ps 56—59 nicht bei den liturgisch-musikalischen Angaben, sondern erst bei den Verfassernamen, und über Ps 32. 74. 78. 88. 89 und 142; 16 und 60 ohne irgend eine andere, auf Musik hinweisende Bemerkung gesetzt sind (gegen Ew. Poet. B. I, S. 228). Die Erklärung ist ganz ausschließlich auf die Etymologie angewiesen, die doch sehr leicht irre führt. שִׁגָּיוֹן (Ps 7, 1 עַל שִׁגְיוֹנוֹת Hab 3, 1) ist nach dem Arab. als Trauerlied gedeutet worden, wozu aber der Inhalt von Ps 7 und Hab 3 nicht paßt; nach dem Syr. als Gesang im allgemeinen, bei welch allgemeiner Bedeutung es viel öfter vorkommen sollte; nach שָׁגָה, irren als ein Irrlied, das von dem gewöhnlichen Ton bald in der einen, bald in der andern Weise abirrt, ein Taumellied, Dithyrambus, ode erratica (Rabbinen, Tarnov, Geier, Ew., Röd., bes. Del.), obwohl doch der Inhalt keineswegs derart ist, daß er solchen Gesang oder solche Musik wirklich empföhle. Besser vielleicht wird es als Lied eines umher Irrenden gefaßt, der verleumdet, angefeindet und in eine weglose Wüste (auch im höhern Sinn) hinausgestoßen ist — als „Irrsalslied". — מַשְׂכִּיל über 13 Pss., 32. 42. 44. 45. 52—55. 74. 78. 88. 89 und 142 wurde nach הִשְׂכִּיל, unterweisen, zumal da dieses Verb. gerade im ersten Mask.ps., 32, 8, in diesem Sinne vorkommt, gewöhnlich als Unterweisung, Lehrgedicht erklärt, obwohl nur Ps 32 und 78 wirklich lehrenden Inhalt haben, oder auch als Unterweisung im weitern Sinn = pia meditatio, wie jede fromme Dichtung habe heißen können (Hupf.); nach הִשְׂכִּיל, nachdenken, erwägen, Ps 106, 7, geradezu als Betrachtung (Del.). Da הִשְׂכִּיל gewöhnlich weise, verständig, geschickt handeln bedeutet, auch 2 Ch 30, 22 (wo schwerlich speziell ein geschicktes Spielen zu verstehen ist), so kann מַשְׂכִּיל auch ein Lied sein, das die schwierige Lage des Psalmisten oder was sonst sein Gegenstand ist, in richtiger, geschickter Weise behandelt, eine Rechtbehandlung, die zugleich, ohne gerade zu lehren, dadurch, daß sie vor allem selbst geschickt, d. i. geduldig, vertrauensvoll u. s. w. verfährt, zu einem geschickten, gebührenden Verhalten anleitet, jedenfalls ein „verständnisvolles" Lied; auch 47, 8 wird es am besten in diesem Sinn genommen. — מִכְתָּם, nur über Ps 16 und 56—60, wird von Tharg. über Ps 56—59 als leidend und unversehrt (in Beziehung auf David), von Aq. und Symm. als מָךְ תָּם, der Unglückliche bleibt unversehrt, von Tharg. über 16, 1 als גְּלִיפָה תְּרִיצָה, sculptura recta, von LXX ähnlich als *στηλογραφία*, über Ps 56—60 *εἰς στηλογραφίαν*, von Del. demgemäß als Inschriftgedicht (in Beziehung auf einzelne, stichwortartig hervorragende Sätze), wofür aber das ablautende מִכְתָּב Jes 38, 9 keinen Beweis bietet, von Luth. nach כֶּתֶם als goldenes Kleinod gedeutet. כָּתַם heißt vor allem einprägen, vgl. Ni. Jer 2, 22, daher im Aram. כְּתָמָא macula, כְּתִים maculosus, syr. ܟܬܡܐ Narbe, Gal 6, 17 (im Arab. und Assyr. allerdings auch bergen und verbergen): מִכְתָּם, Einprägung, mag demnach ein „eindringliches Lied" sein, das, guten Inhalts voll, geeignet ist wichtige Wahrheiten oder Glauben und Vertrauen den Herzen fest einzuprägen.

2. Der Inhalt.

Vgl. Tholuck, Hgstb., Hupf., Del. in ihren Komm. Außerdem: Umbreit, Christl. Erbauung aus dem Psalter, Heidelb. 1835; de Wette, Über erbaul. Erklär. der Psalmen, Heidelb. 1836; Kurtz, Zur Theol. der Pss. in Dorpater Zeitschr. 1864 IV, 1865 I. III; Klostermann, Untersuchungen zur altest. Theol., Gotha 1868; William Binnie (Prof. in Aberdeen) The Psalms, Lond. 1870, 2. Aufl. 1882.

Wie mannigfaltig auch immer, ist der Inhalt der Pss. doch durchweg poetisch und zwar im Unterschied von der mehr reflektierend lehrenden Gnomik lyrisch-poetisch, dabei immer religiös, ja zum guten Teil geradezu Gebet. Wenn das religiöse Element wirklich einmal zurückzutreten scheint, wie in Ps 45, so bildet es doch die Grundlage und den Ausgangspunkt; übrigens liegt der eigentliche Gegenstand von Ps 45, der Preis des Königs, für den Israeliten, für welchen das Königtum eine wichtige Segensvermittlung Jahves ist, vom Religiösen nicht so weit ab, wie es uns scheinen könnte. Die weltliche Poesie, von der sich nur vereinzelte Andeutungen finden, Ri 9,11; 2 S 1,17 ff.; Am 5,5; Jes 5,12, dürfte in Israel kaum eine nennenswerte Blüte gehabt haben. Israels Anlage und Mission war religiös. Während nun Gesetz und Propheten Denkmale der objektiven Religion sind, sind die Psalmen und ähnlich auch die Sprüche Denkmale der subjektiven Religiosität (nach Hupf.), und da sie als solche den Bedingungen des alttestamentlichen oder gesetzlichen Standpunktes selbstverständlich besonders stark unterworfen gewesen sind, so findet man bei all den Vorzügen, welche die Psalmen auszeichnen, doch auch manches Auffällige, ja Anstößige in ihnen. Letzteres ist aber nicht einfach mit der schlecht menschlichen oder wohl gar sündlichen Art der Psalmisten, sondern mit dem Geist der Gesetzesökonomie in Zusammenhang zu bringen und aus dem Rechte, das letzterer hatte, als berechtigt zu erweisen. Heißt Heman 1 Ch 25,5, ebenso Asaph 2 Ch 29,30 und Jedithun 2 Ch 35,15 ein חוֹזֶה und wird das begeisterte Spiel derselben 1 Ch 25,1–3 als ein נִבָּא bezeichnet, so waren sicher auch die Dichter und ihr Dichten mit diesen Worten zu benennen; ihre Gesänge waren ein Ausfluß des in Israel waltenden Offenbarungsgeistes.

In theologischer Beziehung kommt es noch nicht zu einem ganz kindlichen Erfassen des Vaterherzens Gottes. Solange Christus noch nicht den Menschen Macht gegeben hatte Gottes Kinder zu werden, herrschte nun einmal noch zwischen Gott und den Seinigen ein Verhältnis, wie zwischen Herren und Knechten oder doch wie zwischen König und Unterthanen. Das Vatersein Gottes galt nur für das Volk im ganzen; nur dies hatte der Herr durch Erlösung und Erziehung so sehr sich angeeignet, daß es als sein Sohn angesehen werden durfte, und wenn die einzelnen seine Söhne hießen, geschah es nur, sofern sie Glieder des Volkes waren. In 68,6, wo es sich etwas anders verhält, ist Vater in dem allgemeinen Sinn von Versorger gebraucht, vgl. Hdbch[2] I, S. 344 und 356. Nichtsdestoweniger aber ist das A. Test. auch in dieser Beziehung bereits so sehr auf dem Wege zum N. Test., daß die Psalmisten nichts schöneres kennen, als die Zugehörigkeit zum Hause Gottes, das Gefühl seiner Nähe und das Vorrecht Zugang zu ihm zu haben und sein Angesicht schauen zu dürfen; verlangend oder preisend reden sie in einer Weise davon, daß sich das Kindesgefühl bereits anzudeuten beginnt. Die Innigkeit des Vertrauens, mit welchem sie sich an den Herrn als Helfer und Erretter wenden und nicht bloß seine Macht, Erhabenheit und Herrlichkeit, sondern auch seine den Frommen freundliche Gerechtigkeit, Gnade und Wahrheit hervorheben, ist so groß und findet so warme Ausdrücke (sich bei dem Herrn bergen, zu dem Schatten seiner Flügel Zuflucht nehmen ꝛc.), daß sie auf christlichem Standpunkt nicht wohl übertroffen werden können. Faßt man die betreffenden Aussprüche, die sich ungesucht in großer Fülle aufdrängen, zusammen, so bilden sie einen köstlichen, allumfassenden, immer neue Saiten anschlagenden, nicht enden wollenden Hymnus. Die Hervorhebung und Betonung der den Menschen freundlichen Eigenschaften Gottes, besonders der für den Frommen trostreichen Gerechtigkeit, bildet geradezu einen beachtenswerten Unterschied zwischen der pentat. und der psalm. Gotteslehre. Im Gesetz herrscht die Heiligkeit Gottes vor; die Gerechtigkeit bezeugt sich in ihm nur thatsächlich durch die Geschichte. Psalme wie 23. 33. 103 u. a. widerlegen gründlichst die Vorstellung, als wenn der Gott des A. T.s vorwiegend zürnend, erst der des N. T.s wirklich gnädig wäre.

In anthropologischer Beziehung fällt es auf, *1.* daß manche Psalmisten so gerecht zu sein glauben, daß sie die Gerechtigkeit Gottes nicht fürchten, sich ihrer vielmehr getrösten, ja daß sie ihre Gerechtigkeit vor Gott hervorheben und geltend machen, als habe Gott Ursache sie um derselben willen zu erhören, 17,3; 18,21; 26,1 ff. u. a. Es hängt das aber einfach damit zusammen, daß das Hauptgewicht im A. T. durchweg noch nicht auf Buße und Glauben, wodurch man sich trotz der Sünde an das Verdienst eines Mittlers anklammerte, sondern auf Rechtschaffenheit gelegt, daß Gottes Verhalten besonders von ihr abhängig gemacht und vorwiegend als Vergeltung gefaßt wurde. Daß das Gebet der Pfalmisten an das des Pharisäers, Lk 18,9, erinnere, behauptet de W. dennoch mit Unrecht. Nicht von Selbstüberhebung, sondern von Beugung unter den heiligen Gott geht es aus. Während der Christ Gottes Heiligkeit dadurch anerkennt, daß er sich ihr gegenüber auf Christi Verdienst gründen zu müssen glaubt, unterwirft sich ihr der alttestamentliche Fromme dadurch, daß er nicht als Gottloser, sondern nur als Frommer, nur in Gerechtigkeit vor Gott zu kommen wagt. Von Pharisäismus oder moderner Selbstgerechtigkeit kann schon darum keine Rede sein, weil diese Ausartungen einen Rückfall bezeichnen, der in Rohheit, Unglauben oder Aberglauben, kurz in einem verdunkelten Gottesgefühl seinen Grund hat und mit Selbstvertrauen verbunden ist, während die Pfalmisten sehr wohl wissen, daß alles Gute, daß auch ihre Gerechtigkeit von Gott, von dessen Gesetz, Erziehung und Leitung kommt und daß sie nur durch und mit Gott etwas sind und vermögen, vgl. Hupf. zu 26,12. Die betreffenden Pfalmisten sind nach Hupf. nicht selbstgerecht, sondern zuversichtlich, und entbehren nur noch der vollen Erkenntnis in Betreff des letzten und tiefsten Grundes aller wahren Zuversicht. Übrigens haben sie, sofern sie ihren Gegnern gegenüber als Vertreter der Sache Gottes, besonders des Glaubens und der Frömmigkeit, als Knechte Gottes dastehen, zum Bewußtsein von ihrem guten Recht wirklichen Grund; sie ohne Erhörung und Hilfe zu lassen, würde in Wahrheit der Gerechtigkeit Gottes widersprochen haben.

Auffallend ist freilich *2.* auch, daß sie es wagen Gott geradezu zur genauesten und strengsten Prüfung ihres Herzens und ihrer Nieren aufzufordern, 17,3; 26,2, vgl. 7,10 u. a., als wäre die Betonung ihrer Gerechtigkeit von einem Mangel an rechter Selbst- und Sündenerkenntnis ausgegangen. Das Richtige ist aber auch in dieser Beziehung nur, daß ihnen noch das abging, was die alttestamentlichen Frommen nun einmal noch nicht haben konnten, die Erkenntnis der ganzen Größe und Macht des Sündenverderbens, die erst durch Israels weitere Entwicklung vollständig enthüllt wurde, und der Blick in den tiefsten Herzensgrund, der nicht durch das Gefühl des göttlichen Zorns bei schweren Heimsuchungen, sondern durch die Erfahrung der Gnade am Kreuze des Erlösers eröffnet wird, vgl. Del. S. 60, Perowne S. 61. Daß der gesetzliche Standpunkt das Hauptgewicht auf die äußere That und auf einzelnes legte und das Innerliche und Allgemeine, wenn er es wirklich in Betracht zog, nur als ein Einzelnes neben anderem behandelte, mag man mit dazu nehmen. Das aber war ihnen keineswegs verborgen, daß es nicht genüge, das Werk und die Rede rein zu erhalten, daß es vielmehr voran auf ein reines Herz, d. i. auf einen reinen, innerlichen Gesamtzustand ankomme, vgl. 15,2; 24,4 u. a. Daher sie denn auch in Beziehung auf die Allgemeinheit und Tiefe des Sünden-Verderbens, Ps 14; 36,1 ff., auch ihres eigenen Ps 6; 19,13; 32. 40. 51. 143,2 u. a. wenigstens schon ganz auf dem rechten Wege sind.

Auffallend ist *3.*, daß ihre Gerechtigkeit gerade in einem sehr wichtigen Punkte, nämlich im Verhalten gegen die Feinde noch ziemlich mangelhaft erscheint, daß wenigstens einige von ihnen in den sog. Rachepsalmen, 35. 41. 69. 109, über ihre Feinde Gottes Strafe und Vernichtung, ja noch über die Kinder und Kindeskinder derselben Fluch und Verderben herbeiwünschen oder geradezu herabbeten. Jedenfalls aber thut man ihnen Unrecht, wenn man ihnen ordinäre Rachsucht oder auch nur ein aus Selbstinteresse entspringendes gereiztes Wesen zutraut. Auf dem gesetzlichen Standpunkt ist ihr Eifer gerechtfertigt, ja heilig zu nennen.* Indem sie statt selber Rache zu

* Gut Perowne p. 64: Surely there is nothing in such an explanation which in the smallest degree impugns the divine authority of the earlier Scriptures. . . . How clearly our Lord Himself teaches us, that His Spirit and the spirit of Elijah are not the same. Yet surely no prophet of the Old Test. occupies a higher place — than the prophet Elijah. Our Lord does not condemn the prophet: He does forbid the manifestation of a like zeal of the part of His disciples.

nehmen, Gottes Gericht herbeiwünschen und nur dann allenfalls, wenn es ihre Stellung so mit sich bringt, die Bereitwilligkeit aussprechen die Vergeltung zu vollziehen, wie 41, 11: gehen sie mit Recht davon aus, daß Gottes die Rache ist, Deut 32, 35; 1 S 25, 33, auch 24, 13–16; 26, 11. Sie wissen aber auch, daß sie Gott keineswegs rachsüchtig in Anspruch nehmen dürfen, daß die Rachsucht vor Gott verwerflich ist, 7, 5. 6, daß sie überhaupt nicht Zorn halten, nicht hassen sollen Lv 19, 17 f., daß man Unrecht thut, wenn man sich des Unglücks des Gegners freut, Hi 31, 29 f.; Spr 25, 21 f.; 20, 22; 24, 29. Daß sie Gott dennoch um das Gericht zu bitten wagen, erklärt sich daraus, daß ihre Feinde zugleich Gottes Feinde waren, für welche Gottes Gericht und Strafe sicher in Aussicht genommen werden durfte, ja mußte, daher sie dieselben auch oft genug geradezu als Gottlose, Frevler oder Übelthäter bezeichnen 104, 34 f., 37, 1, 2; 35, 27; 40, 17; 58, 12; 64, 9–11; 79, 6. 10; 142, 8. Zwischen den Personen dieser Feinde und ihrer Gottfeindschaft zu unterscheiden und für die ersteren Bekehrung, nur für die letztere Vernichtung zu erhoffen und zu erbitten, war erst auf dem Standpunkt des N. T.s möglich, wo die Mittel zur Bekehrung, besonders das Evangelium von dem Sünderheiland, dem auch die Starken zur Beute werden, vorhanden waren; auf dem des A. T.s verfiel man dem Gegensatz, wenn man sich ihm erst ergab, fast ausnahmslos für immer; nur höchst selten brachten schwere Heimsuchungen eine Bekehrung, wie sie Elihu, Hi 33, 23 ff. und 36, 11 in Aussicht nimmt, wirklich zu stande. Die Gottlosigkeit stand und fiel mit den Gottlosen. Daß die Psalmisten für gewöhnlich, daß namentlich die älteren die Bösen nicht schon als solche, sondern nur, wenn sie zugleich ihre persönlichen Feinde waren — David sogar nur, sofern sie letzteres voran waren —, bekämpften, erklärt sich einfach daraus, daß sie ihre Psalmen nicht als Propheten, sondern auf persönliche Veranlassung hin schrieben. So fremdartig uns auch die Rachepsalmen vorkommen mögen, aus ihren Verhältnissen und von ihrem Standpunkte aus gewürdigt, hören sie auf unerbaulich zu sein; als ein Zeugnis von dem heiligen Eifer der Psalmisten gegen die Gottlosigkeit regen sie zu einer sittlichen Energie an, die, wo es nötig ist, den Gegensatz in seiner ganzen Schärfe und Strenge hervorkehrt.

In soteriologischer Beziehung hat man die Psalmisten tadeln wollen, daß sie das in Aussicht stehende Wohl oder Wehe zu sehr als Motiv des Verhaltens geltend machen. Allein so weit es sich wirklich so verhält, war es so für die altteſt. Verhältnisse, in denen es noch an dem Hauptmotiv, an der in Christo geoffenbarten Gnade, fehlte, zweckmäßig, ja nötig. Zudem ist das Wohl, das sie dem Frommen zusprechen und das sie ihn durch Rechtschaffenheit suchen lehren, keineswegs bloß ein rein äußerliches, von dem man hätte absehen können; vielmehr ist es vor allem auch jene innerliche Befriedigung, welche in der Gemeinschaft mit Gott wie von selber und notwendig gegeben war, vgl. 4, 8; 42 und 43; 73; nur ist es für gewöhnlich noch nicht wie in Pſ 73 eine Befriedigung, bei welcher man allenfalls auf alles äußere Glück verzichtete, sondern eine, bei welcher zugleich auch das Zufallen der äußeren Güter als selbstverständlich erschien, wie sie von einem wahrhaft lebendigen Glauben auch jetzt noch in Aussicht genommen werden darf und muß.

Inwieweit die Psalmisten das volle Heil erst in der messian. Zukunft, erst durch den persönl. Messias haben kommen sehen, ist aus ihren Pſſ. nicht wohl zu ermessen. Daß ihre Dichtungen weniger messianisch sind als die Prophetieen, ist in der Natur der Sache begründet. Als lyrische, aus innerlicher Erfahrung und Empfindung hervorquellende Gesänge haben sie es mit ihrer Gegenwart, nicht mit der Zukunft zu thun, obwohl es nicht von vornherein ausgeschlossen ist, daß ein Psalmist auch einmal seine Freude an dem, was für die Zukunft in Aussicht stand, ausgedrückt haben sollte. Vielleicht sind nur Pſ 2 und 110 direkt messianisch, und nicht einmal sie sind es in rein prophetischer Weise, d. h. so, daß sie die Zukunft zur Gegenwart in Gegensatz stellen und die tiefe Kluft, die zwischen beiden befestigt war, berücksichtigen. Sie fassen den König der Zukunft nicht als Wiederhersteller nach der Zerstörung, sondern als die aus der Gegenwart selbst hervorwachsende volle Verwirklichung der Idee des Königtums. Pſ 45 und 72 sind daher, selbst wenn sie wirklich, wie man jetzt gewöhnlich annimmt, auf Könige der Gegenwart gehen, von ihnen nicht so wesentlich verschieden; denn unverkennbar idealisieren sie ebenfalls. Und Pſ 22 und 69, die statt der Herrlichkeit des Königs die Schmach und das Leiden des Knechtes Gottes darstellen, schließen sich, weil sie auch ihrerseits über die Wirklichkeit hinausgehen, ebenfalls an. Nennt man

Ps 2 und 110 prophetische Pss., so kann man 45, 72 und besonders 22 und 69 mit Del. typisch prophetische nennen. Daneben stehen dann noch einfach typische, d. h. solche, in denen David oder auch sonst ein Knecht Gottes „typische Höhenpunkte seines Lebens" (Del.), auf denen sich immer giltige, auch noch für Christi Geschichte maßgebende Wahrheiten oder Gesetze geltend machten, besonders prägnant hervorhebt, besonders Ps 41, 10. Das N. T. hat auch die letzteren als Weissagungen auf Christum angezogen und hat, sofern die Geschichte der atl. Gottesknechte in besonders bezeichnenden Komplikationen eine Realweissagung enthielt, Recht dazu gehabt. Allein das hauptsächlichste Hinstreben zum N. T. liegt wie überall auch im Psalter ganz besonders in dem mächtigen Verlangen nach einer deutlicheren, die tiefsten Bedürfnisse des Herzens und Lebens befriedigenden Selbstoffenbarung Jahves; und am meisten messianisch sind daher diejenigen Pss., in denen sich statt des: Dein König kommt, das: Gott der Herr erscheint, statt des: Dein König richtet das Reich auf, das: Gott der Herr tritt das Königtum an, geltend macht; es sind besonders die auf Jes 40—66 (besonders auf 52, 7) ruhenden Ps 93—99, welche in einer Zeit, wo man durch den Untergang des irdischen Königtums auf das himmlische doppelt stark hingewiesen war, von den Erweisungen des Herrn in der Gegenwart ausgehend auf eine künftige vollere Herrschaft desselben weissagen und ihn als künftigen König nicht bloß zu seinem Volk, sondern auch zur Völkerwelt in enge Beziehung setzen.

Das Dunkel der Scheol ist für die Psalmisten ebensowenig wie für die anderen atl. Frommen hinreichend gelichtet vgl. 6, 6; 30, 10; 18, 11—13. Sie kennen nicht eine Rettung aus, sondern nur eine Bewahrung vor dem Tode, 86, 13; 118, 17. Bei alledem haben sie aber von der Fülle des Lebens, das in der Gemeinschaft mit dem Herrn ist, einen so hohen Begriff und reden zuweilen so ideal davon, daß ihre Worte auf Verhältnisse zutreffen, in denen die Gemeinschaft mit dem Herrn durch nichts mehr getrübt, der Tod vielmehr für immer überwunden ist, 16, 9—11; 17, 14 f. auch 56, 14; 63, 4. Von dem Leben nach dem Tode ist auch in diesen Stellen nicht die Rede, — in 17, 14 von einem Leben beim Erwachen d. i. beim Gelangen zu klarerem Selbst- und Gottesbewußtsein, — aber im Grunde zielen die Worte nicht auf weniger, sondern auf mehr. Etwas anders verhält es sich nur in denjenigen Pss., die sich die Theodicee zur Aufgabe stellen, 37, 49, 73, wenigstens in 49, 15 f. und 73, 24. Für sich als Fromme erwarten freilich die Verfasser auch dieser Psalmen wahrscheinlich nur noch eine Bewahrung vor, nicht eine Auferweckung aus dem Tode, wenn auch ein An- und Aufgenommenwerden von seiten Gottes in Ehre und zu Herrlichkeit; allein in Beziehung auf den Gottlosen, der an seinem Reichtum hängt, genügt es ihnen nicht, daß er davon muß und nichts mitnehmen kann; für ihn stellen sie vielmehr auch noch nach dem Tode ein weiteres Aufgeriebenwerden in dem unheimlichen Heim der Scheol in Aussicht. Wenn irgendwo leuchtet hier das in eschatologischer Beziehung aufdämmernde Licht der späteren Zeit (Jes 25, 8; 26, 19; Ez 37; Dan 12, 2) auch in den Psalter hinein, vgl. Hdbch² I, S. 370.

3. Die Form.

Vgl. Bellermann, Versuch über die Metr. der Hebr. Berl. 1813; Saalschütz, Von der Form d. hebr. Poesie, Königsberg 1825; Form und Geist der bibl. hebr. Poesie, Königsberg 1853 (mit Voraussetzung der modernen Betonung der poln. Juden!); Jul. Ley, Die metr. Formen der hebr. Poesie, Leipzig 1866 (vor allem Alliteration, worunter Reim, Assonanz, Paronomasie und Wortspiel subsumiert sind); Grundzüge des Rhythmos, des Vers- und Strophenbaues in der hebr. Poesie, Halle 1875 (Versmaß nach Hebungen, nicht nach Silben); Leitfaden der Metrik der hebr. Poesie nebst dem 1. Bch. der Pss. nach rhythmischer Vers- und Strophenabteilung, Halle 1887 (nicht die Zahlen der Silben, wohl aber die der Hebungen sollen in den Psalmversen die gleichen sein); Bickell, Metrices Biblicae regulae, Innsbruck 1879; Carmina V. T. metrice 1882; Dichtungen der Hebräer, 3 Bdch. 1882—83 (Silbenzählung und regelmäßiger Wechsel von betonten und unbetonten Silben, wie in der syr. Poesie, die doch unter dem Einfluß der griechischen gestanden hat); Budde, Das hebr. Klagelied (Ztschr. f. d. atl. Wissenschaft 1882).

Die hebr. Poesie hat nicht Metrum, Reim- und Strophenbildung im gewöhnlichen Sinn; sie hat aber dennoch poetischen Rhythmus und bewegt sich in Formen, die den drei genannten einigermaßen zu vergleichen sind, wenigstens einen gewissen Ersatz für sie bieten. Die drei genannten

beruhen auf einer Unterordnung des Inhalts unter ein ein für allemal feststehendes Formengesetz; in der biblischen Poesie ist der Inhalt das herrschende und bedingende; Gedanke oder Gefühl vertragen nicht den Hemmschuh eines äußerlichen Gesetzes, sondern bewegen sich frei ihrem Drang und Bedürfnis gemäß und erzeugen sich ihre Form aus sich heraus, gestalten sie aber, wie alles sich ungehemmt entfaltende Leben thut, angemessen und schön.

Mit dem Metrum und der Silbenzählung läßt es sich vergleichen, daß sich ein Stichos gar oft in 3 oder 4, ein Doppel-Stichos d. i. ein Vers, in 2×3 oder 3 und 4 Worten, (denen sich kleine Vor- oder Nachwörter anhängen können) vollendet, wenn auch so, daß zuweilen noch, wo es der Gedanke verlangt, ein Zusatz hinzutritt, z. B. Ps 2, 1. 2; auch Jes 11, 1. Im Buch Hiob ist diese Regelmäßigkeit so sehr durchgeführt, daß Hieron. sagen konnte, daß es in Hexametern geschrieben sei; ähnlich auch in den Prov. Dem Reim läßt sich als ein Mittel, den einen Satz zu dem andern in ein engeres Verhältnis zu setzen, der den Nord- und Mittelsemiten wahrscheinlich von den Akkadiern überlieferte parallelismus membrorum vergleichen, — der synonyme, welcher gleiche oder ähnliche Gedanken verbindet, z. B. 2, 1 ff., der antithetische, welcher entgegengesetzte zusammenstellt, 20, 9, und der synthetische, dessen einzelne Sätze zu einander im Verhältnis des Fortschritts stehen. Ein einzelner Satz, dem sich nicht irgendwie ein zweiter oder mehrere andere zugesellen, pflegt nur zu Anfang oder Schluß vorzukommen, d. i. nur so, daß ihm der ganze übrige Psalm zur Ergänzung dient. Wohl aber können es 3, 4, 5 oder noch mehr Sätze oder Stichen sein, die sich synonym oder sonstwie mit einander zu einem einzigen Vers verbinden. Eine gewisse Strophenbildung endlich ist es, daß sich mehrere Verse, die ebenso wie die Stichen einander synonym oder antithetisch sind oder im Verhältnis des Fortschritts zu einander stehen, zu einer größeren Gruppe vereinigen und sich von einer folgenden Gruppe dem Inhalte nach absondern. Wie viel Verse zu einer Strophe zusammentreten sollen, ist nicht durch das Ansehen der sogenannten heiligen Zahlen (3, 4, 7, 10, 12) bestimmt (geg. Hgstbg.); auch die Herrschaft dieser Zahlen wäre, wenn auch ein dem Hebr. eigentümliches, doch immerhin äußerliches, der Natur der bibl. Poesie widerstreitendes Gesetz; am wenigsten kann von einer strikten Gleichzahl der Verse in den verschiedenen Gruppen einer Dichtung die Rede sein. Auch die Zahl der Verse ist einfach durch das Bedürfnis des Gedankens bedingt; am natürlichsten spricht er sich durch 2, 3 oder 4 Verse aus, ehe er einem andern Raum geben kann. Freilich kommen auch größere Gruppen oder Abschnitte in längeren Pss. vor, wie sich besonders deutlich durch den Kehrvers z. B. in Ps 42. 43; 56, 5. 11; 57, 6. 12; 80, 4. 8. (15) 20; Jes 9, 11. 16. 20; 10, 4, aber auch durch deutliche Sinnabschnitte zu erkennen gibt (ebenso in den assyr. Liedern, z. B. in den Bußpsalmen in Schraders Höllenfahrt der Istar, 1874, S. 92 f.; auch in den altägyptischen Hymnen, in denen das Ende der einen und der Anfang der andern Strophe durch einen roten Punkt und rote Schreibung ausdrücklich markiert ist (s. On the metrical system of the Psalms in Speaker's Comm.). Sie beruhen aber regelmäßig auf dem Zusammentritt kleinerer Gruppen von 3 und 4 oder 2 und 2 VV. und bleiben sich weder in der Art ihrer Zusammensetzung, noch in der Länge durchaus gleich. In den späteren längeren Pss., die sich durch eine weitere Ausführung der Gedanken auszeichnen, herrscht unverkennbar die vierversige Strophe, so in Ps 44, 71, 78, 89, vgl. auch 83. — Die Stichen, die Del. statt der VV. zählen zu müssen gemeint hat, um mehr Gleichmäßigkeit nachweisen zu können, sind nur in Betracht zu ziehen, sofern die Massorethen zuweilen als Einen Vers gezählt haben, was in zwei zu zerlegen ist. An sich und für gewöhnlich können sie nicht als konstitutiv gelten, weil bei dem parallelismus membrorum der zweite Stichos und möglicherweise auch noch der dritte oder vierte nichts weiter als eine Ergänzung des ersten sind. Nach Zingerle (ZDMG. 3. 10, 123 f.) hat auch die syrische, nach Zunz (Synagog. Poesie des MA. S. 92 ff.) auch die nachbiblische jüdische Poesie verschieden lange Strophen.

Die Befolgung eines wirklich äußerlichen Gesetzes liegt nur in den alphabetischen Pss. vor, findet sich aber konsequent durchgeführt erst in späterer Zeit und auch da nur in solchen Dichtungen, in denen man mehrere einzelne Sentenzen ohne tieferen Zusammenhang an einander reihte, so daß sich die Worte mit dem betr. Buchstaben ungesucht und ohne Mühe darboten. In Ps 9 u. 10, die vielleicht alt sind, deutet sich die alphabetische Anordnung nur noch erst zu Anfang und Ende an; Ps 25. 34. 37 und 145, in denen sie durchweg herrscht, sind, obwohl dem David zugeschrieben,

ebensogut später wie 111 u. 112, in denen sie sogar auf die Stichen angewandt ist, und 119, in welchen immer 8 VV. mit demselben Buchstaben beginnen. Bekanntlich herrscht sie auch in den Klagl. Jer.

4. Der Wert der Überschriften.

116 Pss. haben Überschriften, welche die Bestimmung des Ps.s für den Tempelgebrauch, die Art des Inhalts und des zu wählenden musikalischen Vortrags, ganz besonders aber auch den Verf. oder doch das eine oder andere dieser Momente, bei 13 dem David zugeschriebenen Pss. sogar auch die Veranlassung hervorheben. Es muß von ihrer Ächtheit und ihrem Wert die Rede sein, ehe von der Abfassung der Pss. gehandelt werden kann. Wenig wahrscheinlich ist es, daß sie von den Verff. selbst herrühren, wenigstens nicht, daß sie in der überlieferten Ausführlichkeit von den Psalmisten selbst beigesetzt sind. Gegen die Ächtheit zuerst Vogel, Inscriptiones Psalmorum serius demum additas videri, Halle 1767). Daß sich auch über dem Liede des Hiskia (Jes 38) und ebenso über Habakuks Gebet (Hab 3), eine Überschrift findet, und daß die Psalmenüberschriften den LXX schon zum Teil unverständlich waren, beweist nur, daß es schon in früherer Zeit, etwa in der des Esra, Sitte war die heiligen Lieder mit dem Namen der Verff., wenn anders man denselben zu wissen oder vermuten zu können meinte, zu versehen; mit dem Namen besonders dann, wenn man dadurch dem Gedichte Ansehen zu geben, mit der Angabe der Veranlassung, wenn man dadurch das Verständnis oder die Erbaulichkeit zu erhöhen vermochte. Die historischen Einleitungen aber, welche die Lieder in 2 S 1, 17 f., 22, 1; Ex 15, 1; Deut 31, 30 und 33, 1 erhalten haben, sind nicht ohne weiteres Überschriften gleichzustellen; am wenigsten kommt es in Betracht, daß sich David zu Anfang seiner letzten Worte 2 S 23, 1 selber nennt. Diese letzten Worte sind, wie schon נְאֻם zu Anfang zu erkennen gibt, eine Prophetie, nicht ein Psalm; für eine Prophetie aber haftete der Urheber mit seiner Person, so daß ihr sein Name eigentlich nie fehlen durfte, vgl. Dt 18, 20. Gegen die Ächtheit sprechen folgende Gründe: *1.* Verschiedene dem David zugeschriebene Pss., 69. 103. 144. 145 u. a. können, wenn anders sprachliche, überhaupt kritische Gründe irgend ein Gewicht haben, nicht von David hergeleitet werden. *2.* Selbst die Überschrift des Summariums aller davidischen Lob- und Dankpss., des 18. Ps., hat ganz das Ansehen nicht schon von David, sondern erst aus 2 S 22, 1 oder aus der dort zu Grunde liegenden Quelle beigesetzt zu sein; ebenso scheint die Angabe der Veranlassung über Ps 52 (vgl. 1 S 22, 19), Ps 56 (vgl. 1 S 21, 11), Ps 57 (vgl. 1 S 22, 1) Ps 60 (vgl. 2 S 8, 13. 14), Ps 63 (vgl 2 S 15, 23. 28; 16, 2; 17, 29), besonders diejenige über Ps 59 (vgl. 1 S 19, 11) aus den Samuelisbüchern oder deren Quellen genommen zu sein. *3.* Die alten Übersetzer, besonders die LXX und selbst noch der Syrer verfahren mit den Überschriften, sie weglassend oder erweiternd oder neue setzend, noch so frei, als ob sie denselben nicht volles Ansehen zugestanden hätten.

Die Gründe, durch welche sich die Sammler leiten ließen hier den David, dort seine Tempelsänger als Verff. zu nennen, lassen sich nur vermuten. Wahrscheinlich waren ihnen diejenigen Pss., die sie dem David beilegten, etwa durch eine ältere Sammlung oder in Geschichtswerken zum weitaus größten Teil als davidisch, vielleicht aber auch nur als vorexilisch überliefert; für die vorexilische Zeit galt ihnen, abgesehen von den Tempelsängern, David als der Pss.-Dichter *κατ' ἐξ.* Nachexilische Lieder, wie Ps 103. 122. 124. 131. 133. 138—145 nannten sie wohl erst in einer Zeit davidisch, in welcher dieselben bereits für alt galten und den vorexilischen gleichgestellt waren. Übrigens fragt es sich, ob sie nicht zuweilen Davids Namen als Familiennamen setzten, so daß sie durch denselben nur einen seiner Nachkommen als Verf. bezeichnen wollten, vgl. Neh 12, 37. Asaph scheint den Kindern Korahs gegenüber durchweg als Familienname zu stehen; jedenfalls sind auch Pss., deren nachexilische Abfassung deutlich vorliegt, mit לְאָסָף bezeichnet. Jeduthun, der andere Name Ethans, kommt über Ps 62 und 77 sicher, über Ps 39 wahrscheinlich als Familienname vor. In Neh 11 und 12 (vgl. m. Komm. zu Neh 12, 1—11) und ebenso in der Chr., vgl. אחרן 1 Ch 12, 27: 27, 17, ist der Gebrauch der Personennamen als Familiennamen sehr gewöhnlich. Daß das לְדָוִד zuweilen bloß mittelbare Abhängigkeit von D. ausdrücken solle (nach Davids Art), ist darum nicht wahrscheinlich, weil die Sammler dann wohl atl. Pss., die sie um ihrer Ähnlichkeit willen unter die davidischen aufnahmen, so überschrieben haben würden, während doch Ps 33. 66. 67 und 102 ohne diese Bezeichnung geblieben sind.

Immerhin aber sind die Überschriften zum guten Teil alt; den LXX waren ihre musikalischen und liturgischen Bestandteile bereits unverständlich. Auch wurden sie von ihren Urhebern allen Anzeichen nach nicht nach bloßem Gutdünken, sondern nach irgend welcher Überlieferung beigesetzt. So verdienen sie jedenfalls doch sorgsame Prüfung, und sofern nichts wesentliches gegen sie spricht, haben sie immerhin ein beachtenswertes, wenn auch bei der notorischen Unrichtigkeit mancher von ihnen, kein entscheidendes Gewicht.

5. Die Abfassung der Psalmen.

Außer Mose (Ps 90), David (73 Pss.) und Salomo (Ps 72 und 127) werden nur noch die Kinder Korahs (die Hemaniten) über 12 (42—49. 84. 85. 87. 88), Asaph ebenso über 12 (50. 73—83), ferner Heman über 88 und Ethan über 89 als Verff. genannt. Die übrigen Pss. sind namenlos. Dafür, daß David der eigentliche Urheber der Pss.-Dichtung gewesen ist und daß wir auch wirklich Pss. von ihm haben, spricht nicht bloß die gesamte Überlieferung, vgl. Am 6, 5; Neh 12, 36, auch nicht bloß das ausdrückliche Zeugnis der Sam.-Bücher, welche den Kriegsmann D. zugleich als Saitenspieler, 1 S 16, 17 ff; 18, 10 und Dichter thätig und berühmt sein lassen, II, 1, 17 ff., 3, 23 ff., 22, 1, besonders auch 23, 1, — sondern auch bei verschiedenen Pss. der Inhalt selbst. Noch Ew., Hitz. und Hpf. haben davidische Pss. anerkannt, Ew. 11 (dazu noch einige Bruchstücke) und Hitz. 14, während Del. etwa 44 als solche gelten läßt, vgl. Hdb.^{2} I S. 161, und alle sind darin übereingekommen, daß man am sichersten im ersten Ps.buch (1—41) davidische findet, obwohl von einer chronol. Anordnung der Sammlung keine Rede sein kann. Erst die Reuß'sche Schule ist dazu fortgeschritten, der vorexilischen Zeit und erst recht dem David alle Pss. abzusprechen (vgl. F. Giesebrecht in: Ztschr. für die atl. Wissensch. I S. 276 ff.; R. Smend in: Theol. Stud. u. Krit. 1884) — nicht so sehr aus kritischen Gründen, sondern infolge ihrer Anschauung von der Geschichte der religiösen Entwickelung Israels. In Beziehung auf Pss. aber, die ganz deutlich Königtum und Macht in Israel voraussetzen oder sich auf Thatsachen, wie die Überführung der Bundeslade nach Jerusalem beziehen (Ps 2. 20. 21. 24 u. a.), hat man sich von diesem Standpunkt aus die gewaltsamsten Deutungen erlauben müssen, obwohl doch aus Jer 33, 11 unzweifelhaft erhellt, daß selbst schon die besonders in den späteren, nachexilischen Pss. üblichen Lobformeln zum Teil schon in Jeremias Zeit ausgebildet waren. Man wird unter den 73 David zugeschriebenen Pss. solche unterscheiden müssen, die man für davidische zu halten allen Grund hat, ganz besonders 3. 4. 7. 11. 18. 23. 24. 27. 30. 32, dazu auch 15. 16. 17. 36. 57. 62. 101. 110, und solche, gegen deren davidische Abfassung wenigstens keine genügenden Gründe vorliegen, wie 5. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 19. 20. 21. 22. 29. 41. 52. 54. 56. 61. 63 (?). Allerdings aber wird man manche von denen, über welchen Davids Name steht, einer späteren Zeit und Entwickelungsstufe, besonders der prophetischen, zunächst der letzten vorexilischen Zeit zuweisen müssen, — 14 (53). 25. 26. 28. 31. 35. 37. 38. 39. 40. 55. 58. 59. 64. 65. 69. 70. 71, auch 33 u. 34, wenn diese beiden wegen ihres schon sehr an nachexilische Schriften erinnernden Tones nicht sogar für nachexilisch zu halten sind. 51 ist wahrscheinlich, 60. 68. 103. 108. 109. 122. 124. 131. 133. 138—145 sind sicher, wenn auch zum Teil gewissen Grundgedanken oder Grundbestandteilen nach davidisch, so doch in der vorliegenden Gestalt nachexilisch. Zweifelhaft ist das Zeitalter der beiden Salomo zugeschriebenen Pss 72 u. 127, obwohl 127 am sichersten für nachexilisch gehalten wird.

Was die anderen noch genannten Verff. betrifft, so bildete David nach 1 Ch 16, um den Kultus durch den Ps.-Gesang würdig auszugestalten, einen Sänger- und Musikerchor von 4000 Leviten, an deren Spitze er die Leviten Asaph, Heman und Ethan mit ihren Familien stellte. Die Königsbücher enthalten zwar, ihrem Charakter gemäß, von diesen Kultuseinrichtungen nichts, deuten aber gelegentlich an, daß es einen Stand berufsmäßiger Sänger und Musiker (wohl nicht bloß am Königshause, sondern auch am Tempel) gab, für welche Salomo Harfen- und Kinnor-Instrumente aus Sandelholz anfertigen ließ, I. 10, 12. Den Asaph stellte David bei der Bundeslade auf dem Zion, den Heman und Ethan bei dem heil. Zelt in Gibeon an. Asaph aus dem Geschlecht Gerschoms, heißt nicht bloß der Seher, חֹזֶה, 2 Ch 29, 30, sondern auch רֹאשׁ, 1 Ch 16, 5, und scheint am meisten hervorgeragt zu haben. Heman war nach 1 Ch 16, 10 ff. ein Enkel

Samuels aus der Familie der Korahiten, die sich in der Wüste gegen Mose empört hatten, aus dem Geschlecht der Kahathiter, dem auch Ahron und die hohepriesterliche Familie angehörte. Er heißt der Sänger, der Prophet und der Seher des Königs, 1 Ch 16, 17. 19; 17, 41; 26, 1. 4 ff.; 2 Ch 35, 15. Wahrscheinlich, weil der Name Korahs bekannter und für alle denkwürdiger als der seinige war, wurden seine Nachkommen nicht nach ihm, sondern als Söhne Korahs bezeichnet. Ethan war aus dem Geschlecht der Merariten, 1 Ch 6, 29–32, vgl. 15, 17–19, ein Sohn Kisis, 1 Ch 2, 29 oder Kusajas, 15, 17 und führte neben seinem eigentlichen Namen noch einen andern, den er wahrscheinlich nach seiner Anstellung in Gibeon empfing, Jedithun, Ps 39, 1 und 77, 1; 1 Ch 16, 38–41; Neh 11, 17, oder Jeduthun, Ps 62, 1, wie das Qᵉrê überall lautet (nach Analogie von Sebulun und Jeschurun) v. יָדָה, Hi. הוֹדָה loben. — Weshalb Heman 88, 1 u. Ethan 89, 1 Esrahiten genannt werden, ist sehr fraglich. Beide scheinen dadurch als Nachkommen Serahs, des Sohnes Judas bezeichnet zu sein, unter dessen Söhnen 1 Ch 2, 7 in der That auch Ethan und Heman aufgeführt werden. Daß man Ps 88, 1 u. 89, 1 nicht an die Tempelmusiker denken dürfe, sondern an die Esrahiten desselben Namens, die von den ersteren zu unterscheiden seien (Del.), hat alles gegen sich. Nur wenn mit Heman 88, 1 der Levit gemeint ist, erklärt sich die Doppelüberschrift, die dieser Ps. vor allen andern voraus hat; durch eine unbestimmtere Überschrift wurde er zunächst als ein Mismor der Kinder Korahs, durch eine bestimmtere, in welcher das לַמְנַצֵּחַ wie sonst immer, wo es überhaupt vorkommt, an der Spitze steht, als ein Maskil des Hauptes derselben, des Heman, bezeichnet. Nach 1 K 5, 11 waren Ethan, Heman, Chalkol und Darda sehr weise Männer, so daß Salomo vor andern mit ihnen verglichen wird. Sehr wahrscheinlich sind diese Weisen, welche dieselben Namen führen und in derselben Reihenfolge auftreten, mit den Esrahiten in 1 Ch 2, 7 (wo Dara für Darda nur verschrieben ist) identisch (so Grot., Cler., Lightf., Mov. u. Bertheau, — geg. Hgstb. Beitr. II S. 61 ff. und zu Ps 88, Keil, Bähr zu 1 K 5, 11 u. Zöckl. zu 1 Ch 2, 7). Zwar heißt nur Ethan l. c. ein Esrahit, die andern drei heißen Söhne Mahols; aber dadurch kommt nur zu Tage, was von vornherein wahrscheinlich ist, daß sie nicht eigentliche Söhne, sondern spätere Nachkommen Serahs waren. Entweder erstreckt sich nun die Identität der Weisen und der Esrahiten auch auf die Leviten Heman und Ethan, welche etwa im Geschlecht Serahs wohnten und deshalb Esrahiten genannt wurden, oder die Leviten sind, als sie über Ps 88, 1 u. 89, 1 als Esrahiten bezeichnet wurden, mit den berühmten Weisen verwechselt worden. — Nachkommen von den drei Meistern existierten fort unter Josaphat, 2 Ch 20, 14, Hiskia, 2 Ch 29, 13 ff., vgl. 31, 12 ff. und Josia 2 Ch 35, 15. In nachexilischer Zeit werden Nachkommen von Asaph Esr 2, 41; 3, 10; Neh 7, 44; 11, 17. 22; 12, 8. 25. 35, vgl. 1 Ch 9, 16, in Neh 11, 17 zugleich einer von Ethan erwähnt. Daß es damals aber auch noch dichtende Korahiten gegeben hat, beweisen die nachexilischen korahitischen Pss., wie denn da auch noch andere Korahiten, die nicht zu den Hemaniten gehörten, als Thorwächter vorkommen, 1 Ch 9, 17; Neh 11, 19. — Diejenigen Pss. nun, die den Kindern Korahs und dem Asaph zugeschrieben werden, haben ihre Eigentümlichkeiten so sehr, daß sie sich eben so sehr miteinander verbinden, wie von andern unterscheiden und man also keinen Grund findet die Richtigkeit der Überschriften, soweit sie ihre Abfassung betreffen, in Zweifel zu ziehen. Die korahitischen zeichnen sich vor den andern durch einen innigeren und weicheren Ton aus, durch eine innige Sehnsucht nach dem Heiligtum und nach den lieblichen Gottesdiensten daselbst (besonders Ps 42. 43. 84), auch durch einen Gott als den König in Jerusalem feiernden Lobpreis (bes. Ps 46. 48. 87). Die asaphitischen enthalten vergleichsweise viel Belehrung, Zurechtweisung und Verwarnung, nähern sich also der prophetischen Predigt an. Um der Eindringlichkeit willen führen sie auch Gott öfter redend ein (Ps 50. 75. 82), und gern nehmen sie ihre Belehrung, auch Ermutigung aus der Geschichte der Vergangenheit her (74, 13–15; 77, 15 ff., 80, 9–12; 81, 5–8; 83, 10–12). Der ganze lange 78. Ps. macht die Geschicht, der Vorzeit zu einem mahnenden Gleichnis für die Verhältnisse der Gegenwart. Dabei gehen sie davon aus, daß in den älteren Zeiten bis auf David hin die josephitischen Stämme prävalierten, 78, 67 f., so daß sie ganz Jakob repräsentierten, 78, 9; 81, 6, daß sie daher bei einem Rückblick auf die alte Zeit vor den anderen hervorgehoben zu werden verdienen, 77, 16; sie ersehnen ihre Rückkehr aus dem Exil, 80, 1 ff., — das alles aber nicht aus einer besonderen Vorliebe für sie oder infolge eines engeren Verhältnisses zu ihnen, wogegen 78, 9. 67 ff., sondern weil bereits die Geschichte

selbst ihre Bedeutung dargethan und besonders das erwiesen hat, daß das Volk ohne sie nicht wohl wieder zu seiner alten Kraft und Herrlichkeit gelangen kann, 80, 2 ff. Übrigens wenden sie die mannigfachsten Benennungen auf das Volk Gottes an; am liebsten aber fassen sie das Verhältnis Gottes zu demselben als das des Hirten zu seiner Herde, 74, 1; 77, 21; 78, 52. 70—72; 79, 13; 80, 2; — auf Grund desselben durfte man ja wohl am ehesten vertrauen, daß Gott das Verlorene suchen und das Zerstreute wieder zurückführen werde, 80, 2. — Ein bestimmtes Zeitalter beanspruchen die Überschriften für die korahitischen und asaphitischen Pss. nicht. Ob auch nur einer dieser Pss. von Heman, Asaph oder Ethan selbst herrührt, ist sehr fraglich. Daß Asaph wahrscheinlich ebenso wie die Bezeichnung „Kinder Korahs" eine Familienbezeichnung ist, wurde bereits geltend gemacht (s. S. 10). Daß man sich mit den Familiennamen begnügte, erklärt sich daraus, daß die Person des Dichters an sich keine Bedeutung hatte. Am ehesten können die korahitischen Pss 42 u. 43 auf einen Korahiten der davidischen Zeit, unter den asaphitischen aber kann keiner mit Wahrscheinlichkeit auf Asaphs Person zurückgeführt werden. Die Doppel-Überschrift von Ps 88, die neben den Kindern Korahs speziell den Heman als Dichter nennt, kann, wie selbst Hgstb. in seiner Weise anerkennt, nicht richtig sein, und ebenso wenig ist es diejenige von Ps 89, die den Ethan als Verf. bezeichnet. Erst ihre Nachkommen scheinen Pss.-Dichter gewesen zu sein. Von den korahitischen Pss. sind 42. 43. 45. 46. 48. 87. 88 (?) für vorexilisch, 44, auch wohl 47. 49. 84. 85. 86—89 für nachexilisch, von den asaphitischen 50. 75 u. 76 für vorexilisch, 73. 74. 77—83 für nachexilisch zu halten.

Die namenlosen Pss., vielleicht schon 33, sicher 66. 67, auch 86 (dessen לְדָוִד wahrscheinlich auf Versehen beruht), besonders alle von 91 ab sind ohne Ausnahme nachexilisch.

Was die Gründe für diese Behauptungen betrifft, so wird man einen Ps. nicht schon deshalb dem David absprechen oder doch die Angabe der Veranlassung schon deshalb für unrichtig halten dürfen, weil er nicht individuell genug gefaßt und der betreffenden Situation nicht konkret genug angepaßt ist. In der Natur der heiligen Poesie und besonders der betenden ist es begründet, daß sie sich über das Niedere zum Höheren und über das Einzelne zum Allgemeineren erhebt, daher auch christliche Dichtungen, wenn sie auch durch sehr bestimmte Lagen oder Geschicke veranlaßt sind, davon oft genug sehr wenig verraten, vgl. Mentzer's „O daß ich tausend Zungen" und A. H. Franke's: „Gottlob ein Schritt zur Ewigkeit." Dazu kommt, daß die Dichter ihre Pss. sicher nicht so sehr als Denkmale ihrer Erlebnisse, wie als Zeugnisse von Anfechtung und Glauben, die sich andere zu ihrer Rechtleitung und Stärkung aneignen könnten, aufgeschrieben haben werden. Die für die Annahme späterer Abfassung entscheidenden Gründe liegen teils in den Anlehnungen, welche sich in den betreffenden Pss. an andere Schriften, besonders an das dem letzten Jahrh. vor dem Exil angehörige Buch Hiob, dann an die exilische Weissagung Jes 40—66 finden, teils in dem Mangel an Originalität, zumal wenn uns statt dessen geradezu Abhängigkeit, Nachahmung oder Kompilation entgegentritt, teils in der Sprache, die sich namentlich nach dem Exil neue Worte und Endungen aneignet, teils in dem Inhalt, der den Charakter, die Stimmung und den Ton späterer Entwickelungsstufen deutlich genug erkennen läßt.

Nur der letztere Punkt erfordert eine Erörterung. *1.* Es darf nicht auffallen, wenn schon die davidischen Pss. eine gewisse Innigkeit, besonders eine wahre und warme Religiosität, ein sieghaftes Gottvertrauen atmen. David stand nicht bloß in einer Zeit, die sich der Einwirkungen Samuels und seiner Prophetenschar erfreut hatte, sondern machte wie kaum ein anderer eine Leidensschule durch, die ihn immer bestimmter auf den Herrn hinwies und dort den einzig zuverlässigen Fels finden ließ. Dazu war er nach den poetischen Proben, welche die Sam.-Bücher von ihm mitteilen, besonders nach seiner Elegie auf Sauls und Jonathans Tod, deren Ächtheit nicht wohl zu bezweifeln ist, schon von Natur mit einer eben so tiefen und zarten, wie reichen Empfindung begabt und dazu auch des Wortes mächtig, 1 S 16, 18. Das Wort, mit welchem er 1 S 17, 45 dem Goliath entgegentritt „Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Lanze, aber ich komme zu dir im Namen Jahves der Heerscharen ꝛc." hat bereits einen eben so poetischen wie heldenmäßigen Klang, ja ist gewissermaßen schon der Grundton seiner Psalmengesänge. Immerhin aber ist es natürlich, daß bei ihm, dem Kämpfer und Sieger, mit der Innigkeit des Tones Kraft und Zuversichtlichkeit gepaart bleiben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Pss., so weich und resigniert

wie die David zugeschriebenen Wallfahrtslieder, 122. 124. 131. 133 (deren לְדָוִד übrigens in LXX fehlt) von ihm wirklich verfaßt worden sind. — *2.* Es darf nicht auffallen, erklärt sich vielmehr aus Davids Verhältnissen, wenn er seine Feinde als Übelthäter und Gottlose behandelt. Es war das ein Grund für seine Zuversicht, daß er sie dafür ansehen durfte; es gab das auch seinen Kämpfen eine höhere und allgemeinere Bedeutung, es machte seine Gebete oder Lieder für die Nachwelt, für die er sie niederschrieb, brauchbar und erbaulich. Allein zumeist kommen ihm seine Feinde doch als persönliche Feinde in Betracht, als Gottlose erst in zweiter Linie; ihre persönliche Feindschaft war der erste und eigentliche Grund seines Gegensatzes gegen sie. Erst als König war er allenfalls in der Lage die Bösen als solche zu bekämpfen. Fraglich muß also die davidische Abfassung derjenigen Pss. erscheinen, in denen der religiöse Gegensatz zu sehr in den Vordergrund tritt oder gar ausschließlich herrscht, wie es erst für prophetisch thätige und situierte Männer natürlich war, zumal wenn etwa noch andere Bedenken dazu kommen, wenn sich namentlich schon ein allgemeiner und fester gewordener Riß zwischen Gerechten und Ungerechten, Heiligen und Gottlosen verrät, so fertig und stark, wie er in Davids Zeit, wo sich die Gegensätze noch nicht bestimmter herausgebildet hatten, noch nicht sein konnte, oder wenn die einen schon die Gestalt der Stillen im Lande, der Dulder, der leidenden Knechte Gottes und die anderen das Gepräge der gewaltsamen Unterdrücker angenommen haben. Es hing mit den Kämpfen und Fortschritten in der Zeit des Hiskia, besonders des Manasse und des Josia zusammen, vor allem mit dem bestimmteren Auftreten einer allgemeineren heidnischen Richtung und Partei in Israel, daß die Frömmigkeit im Gegensatze dazu ebenfalls Parteisache wurde. — *3.* Es ist selbstverständlich, daß die Hoffnungen Davids ebenso wie seine Kämpfe eine religiöse Richtung und Färbung annahmen, so daß er von den Rettungsthaten und Heilserweisungen des Herrn eine Förderung auch der Gottesfurcht und des Glaubens in seiner Umgebung erwartete. Aber unwahrscheinlich ist es, daß sich ihm die Sache Gottes von derjenigen seines eigenen Wohles und Emporkommens bereits abgelöst, daß er das religiöse Element für sich allein ins Auge gefaßt haben sollte. Erst in den Verhältnissen der nachexilischen Zeit, wo die zurückgekehrten Exulanten nicht mehr eine politische, sondern nur noch eine Religionsgemeinde bildeten und nicht wohl mehr auf Reichsmacht und -Herrlichkeit hoffen konnten, kam es dahin, daß sich die Schatten stiller Verzichtleistung in Betreff äußerer Macht allmählich immer mehr auf Israel niedersenkten, friedlich und mild wie die der Abendzeit, aber von Ermüdung und Schwäche zeugend, noch nicht das Aufkommen des neuen Tages weissagend. Findet sich übrigens die Anschauung, daß die Mitglieder der Gemeinde eben als solche und durchweg gerecht und fromm seien, so weist das ganz besonders deutlich auf eine Zeit nach dem Exil hin, wo der Gegensatz der heidnischen Richtung in Israel zurückgetreten, äußerlich sogar verschwunden war, so daß man als gegensätzlich nur noch das Heidentum da draußen, alles jüdische als gleichgesinnt anzusehen sich gewöhnte.

Wohl am schwierigsten ist es, über diejenigen Psalmen zu einem hinreichend gesicherten Resultate zu gelangen, die nach Geist, Anlehnung und Sprache deutlich der nachexilischen Zeit angehören und hin und wieder doch noch einen davidischen Gesalbten als Gegenstand besonderer Hoffnung und Fürbitte, dazu auch Kriegführung und Kriegsnot voraussetzen: 44. 60. 71. 78. 80. 84. 89. 108. 132. 138—144; (einen davidischen Gesalbten 84,10; 89,39.52; 132,10.17; 144, Kriegführung und Kriegsnot 44,10 ff.; 60,3 ff.; 80,7; 89,41 f.; 108,7.12; 140—144). Man geht gewöhnlich von der Vorstellung aus, daß die judäische Gemeinde in der Perserzeit weder Recht noch Macht Krieg zu führen gehabt habe, und glaubt weder dem Serubbabel, noch seinen Nachkommen eine größere Bedeutung zugestehen zu dürfen. Die Folge ist, daß man die betr. Psalmen auf frühere, vorexilische oder auf spätere, besonders auf syrische Zeiten deutet, obwohl man in letzterem Falle unter dem Gesalbten ganz gegen den Zusammenhang das Volk oder auch einen Makkabäer verstehen muß. Jene Vorstellung von den persischen Zeiten dürfte aber zu berichtigen sein. War die Lage und Stimmung in der ersten Zeit nach dem Exil, als der Tempelbau liegen bleiben mußte, als es demnach so aussah, als ob sich das Exil immer noch fortsetzen sollte, als man durch den Anblick der Ruinen, auch der Tempelruinen, in die exilischen Verwüstungen immer wieder aufs lebhafteste zurückversetzt wurde, so gedrückt und traurig, daß damals Pss. wie 74 u. 79 entstehen konnten, so hoben sich Mut, Hoffnung und Begeisterung, als der Tempelbau unter

Darius Hyst. 18 Jahre nach der Rückkehr gelang, in einer an die älteren besseren Zeiten erinnernden Weise. Die höchste und schönste Aufgabe, Hüter des Heiligtums zu sein, war nun dem davidischen Hause in Serubbabel erneut, und sicher legte man auf sie gerade jetzt, wo die Gemeinde nicht mehr eine politische, sondern nur eine Kultusaufgabe hatte, viel mehr Gewicht als je zuvor, vgl. 132, 10 ff.; 89, 70 f. Je günstiger sich Darius den Juden zeigte und je eifersüchtiger und feindseliger infolge deß die Umwohner auftraten, desto mehr werden Serubbabel und viell. auch seine nächsten Nachkommen als diejenigen, denen die Sorge für die Sicherheit oblag, hervorgetreten sein. Auch durch Dan 9, 26 wird es wahrscheinlich, daß man den, den man nicht König nennen durfte, bei seiner hohen Aufgabe und königl. Abstammung als gesalbten Fürsten zu bezeichnen kein Bedenken trug. Pss., in denen man sich des wiederhergestellten Kultus freute und das davidische Haus, speziell das Haupt desselben, den Gesalbten zu der gottesdienstl. Aufgabe der Gemeinde in engste Beziehung setzte, so triumphierend wie 68. 118 u. 138, und wieder auch so gedämpft wie 84, oder so voll Fürbitte und Hoffnung wie 132, so voll Belehrung wie 78, — waren, je nach der Lage und Stimmung der Dichter, jetzt sehr natürlich. Aber auch solche, in denen sich Kampf und kriegerische Stimmung andeuten, waren bald ganz am Orte. Wahrscheinl. gingen die Feinde, die sich bis dahin auf Schmähungen beschränkt hatten, vgl. 74 u. 79, von der Teilnahme am Tempelbau ausgeschlossen und dadurch zu noch schärferer Opposition gereizt, allmählich zu Thätlichkeiten über. Der 144. Ps., dessen nachexil. Abfassung keinem Zweifel unterliegt, ist ein schlagender Beweis ebensowohl dafür, daß das davidische Haus zur Zeit dieses Ps. noch immer im Vordergrunde stand und als ein Gegenstand besonderen göttlichen Schutzes galt, vgl. v. 10 — der Psalmist selber, offenbar der Anführer der Wohlgesinnten, scheint diesem Hause angehört zu haben —, als auch dafür, daß es damals wirklich Kriegsdrangsale gab. Zudem erhellt auch aus dem Buche Neh., daß die Perserkönige, selbst wenn sie, wie in Nehemias Zeit, günstiger gestimmt waren, für die Sicherheit der Judäer sich zu wenig bemühten und daß letztere darauf bedacht sein mußten, mit den Waffen in der Hand für sich selbst zu sorgen, Neh 4, 13 ff. Und schon die Thatsache selbst, daß es Neh. seinerseits für nötig hielt, die Stadtmauern wiederherzustellen und mit Thoren und Riegeln zu versehen, Neh 3, daß es aber die Umwohner ihrerseits zu verhindern suchten, zeigt deutlich genug, wie groß in jenen Zeiten die Gefahr kriegerischer Konflikte war. Nicht bloß im einzelnen scheinen Überfälle und Mordthaten vorgekommen zu sein, auch allgemeine Angriffe scheinen stattgefunden zu haben, vgl. Ps 80 u. 144, obwohl die Klage: du ziehst nicht aus in unseren Heeren, 44, 10; 60, 3. 12 u. 108, 12, auf den Sinn: wir haben keine Heere, in denen du ausziehen könntest, zurückgeführt und demgemäß auch 89, 44 gedeutet werden könnte. Leider zeigte sich nach Ps 71 schon bald nach dem Tempelbau bei vielen Judäern dieselbe Hinneigung zu den Feinden, die uns in Nehemias Zeit so stark entgegentritt. Das Volk wurde durch die inneren Parteiungen mehr und mehr geschwächt, das davidische Haus wurde zurückgedrängt oder trat infolge seiner Schwäche zurück; die Feinde aber wagten um so mehr. Wie bedenklich und schmerzlich sich die Verhältnisse allmählich gestalteten und wie gedrückt sie auch noch in Esras Zeit trotz des neuen Zuzuges, den er herbeigeführt hatte, blieben, erhellt aus Neh 1, 3. Aus diesen Zeiten sind solche Pss., wie 44. 60 u. 108, ganz wohl zu begreifen. Erst als Nehemias Mauerbau einen sicheren Zufluchtsort geschaffen und als seine Fürsorge der Gemeinde auch innerlich besonders durch Unterdrückung des Parteiwesens aufgeholfen hatte, scheinen auf länger hinaus friedliche Zustände eingekehrt zu sein. Es waren die Zeiten der sogenannten Aufstieglieder („Lieder im höheren Chor").

Die Annahme makk. Pss., die schon von Calvin, dann bes. von Esrom Rudinger, später von Venema und Muntinghe, nachher zumeist von Hitzig (nach welchem von Ps 73 an alle makkab. sind), von Lengerke und Olshausen, in neuester Zeit von Reuß und seiner Schule vertreten, dagegen von Ges., Ew., Thenius, Dillm., Hupf. ebenso entschieden wie von Hgstb., Keil, Del. verworfen ist — vgl. C. Ehrt, Abfassungszeit und Abschluß des Psalters, Leipzig 1869 — kann nicht einfach durch eine Verweisung auf das Alter der Pss.-Sammlung widerlegt werden (s. Nr. 6); denn in die im wesentlichen schon lange fertige Sammlung konnten allenfalls noch nachträglich, nach 2 Makk 2, 14 etwa von Judas Makk. einzelne Pss., die allmählich in kultischen Gebrauch genommen waren und vielleicht auch unvermerkt das Ansehen eines höheren

Alters gewonnen hatten, eingereiht werden, ähnlich wie auch das Buch Daniel in seiner jetzigen Ausführung den Hagiographen nachträglich beigezählt worden ist (s. Hdbch² I, 172 f.). Nur eine Untersuchung der etwa als makkabäisch erscheinenden Pss. selbst kann entscheiden. Aber nicht einmal 44. 74. 79 u. 83 dürften sich aus den makkabäischen Verhältnissen besser als aus früheren Zeiten erklären lassen, und da alle übrigen Pss. viel wahrscheinlicher früheren Zeiten angehören, ist die Annahme des makk. Zeitalters für diese wenigen sicher sehr bedenklich.

6. Die Sammlung der Psalmen.

Vgl. Delitzsch: Symbolae ad Psalmos illustrandos isagogicae, Lips. 1846. Die Sammlung der 150 Pss., die übrigens in LXX u. Vulg. und daher von den Kirchenvätern und Katholiken etwas anders als im Hebr. gezählt werden — Ps 9 u. 10 als einer, Ps 114 u. 115 ebenfalls als einer; dafür 116, 10–19 und 147, 12–20 je als besonderer Psalm —, entspricht in ihrer Anordnung im großen und ganzen der Entwickelung des Lebens der Frommen: sie geht in 1, 1 u. 2, 12 von Makarismen aus und ringt sich, trotz mancherlei Anfechtungen und Zweifeln, glaubend, hoffend und betend zu dem herrlichen Ende der Hallelujahs (146–150) durch. Im einzelnen mag die Ähnlichkeit hervorstechender Gedanken oder die Gleichheit gewisser Ausdrücke, wie sie besonders Del. aufgezeigt hat, für die Aufeinanderfolge entscheidend gewesen sein. Aber im übrigen fehlt es, wenigstens bis zu Ps 89 hin, an jeder chronologischen und sachlichen Ordnung. Die davidischen Pss., die nach ihren Überschrr. auf die saulische Zeit bezogen werden sollen, 7. 59. 56. 34. 52. 57. 142. 54, und die anderen, die sich ihrem Inhalte nach ebenfalls darauf beziehen, 11. 12. 13. 17, sind unter andere zerstreut, ebenso die absalomischen 3. 4. 63 (?), wozu auch 27 u. 36 gehören dürften; der auf D. Ehebruch bezogene 51. steht vor den der saulischen Zeit angehörigen fünfzigern. Die vorexilischen, die auf Jerusalems Errettung in der assyr. Zeit gehen, 46. 48. 75. 76 folgen zum Teil auf nachexilische. Die messianischen Pss. 2. 45. 72. 110, ferner die 7 Bußpss. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143 stehen weit von einander getrennt, ebenso die kultisch zusammengehörigen 24. 48. 82. 94. 81. 93 u. 92, von denen in der Zeit des zweiten Tempels der erste am Sonntag, der zweite am Montag u. s. w. beim Weinopfer des Thamid gesungen wurde, vgl. Sir 50, 14–16, wie für Ps 92 dessen Überschrift, für Ps 24. 48. 94 u. 93 die LXX, für 81 die alte lat. Übers., für alle der Thalmud bezeugt. Nur die Pss. des Hallel, 113–118, die an den drei großen Festen (an den letzten Mazzoth-Tagen, jedoch nur bruchstückweise, 113 u. 114 vor der Passahmahlzeit, 115–118 nach derselben, am Enkänienfest und an den Neumonden, nur nicht am Neujahrsneumond und am Sühntag) gesungen wurden, stehen zusammen, von Paulus Burgensis und manchen anderen das große Hallelujah genannt, wie eigentlich Ps 136 mit dem 26mal wiederkehrenden „denn seine Gnade währet ewiglich" hieß; ebenso auch die meisten Maskil-(42–45, 52–55) und Mikhthampss. (56–60, die Wallfahrtslieder 120–134), endlich die mit הוֹדוּ (105–107) und die mit הַלְלוּ־יָהּ beginnenden und schließenden (111–117; 146–150).

Für die Anordnung unserer Sammlung ist vor allem die Rücksicht auf die Verff. maßgebend gewesen. Der Psalter zerfällt in 5 Bücher, den 5 Büchern des Gesetzes entsprechend, 1–41, 42–72, 73–89, 90–106, 107–150. Die vier ersten schließen mit einer Doxologie, die sichtlich erst von den Sammlern beigefügt ist, das fünfte entsprechend mit einem doxologischen Psalm. Unverkennbar aber schließen sich Buch 2 u. 3 einerseits, 4 u. 5 andererseits enger miteinander zusammen, so daß wir 3 größere Abteilungen unterscheiden müssen. Die erste (1–41) enthält fast durchweg david. Pss., die zweite (42–89) vor allem die korahitischen und asaphitischen, die dritte (90–150) den mosaischen (90) und die namenlosen. So sehr aber betrachtete man D. als den Hauptdichter, durch den erst alle Nachfolger Weihe und Legitimation empfangen hätten, daß man auch in die zweite Abteilung, als hätte sie sonst nicht Ansehen genug gehabt, davidische, d. h. als davidisch geltende Pss., den salomonischen 72. mit inbegriffen, mit aufnahm, ja als einen Grundstock, an den sich diejenigen seiner Sängerchöre anzulehnen hätten, in die Mitte stellte (51–72), und daß man eben solche auch zu Zentren der verschiedenen Gruppen der 3. Abteilung machte. In der 2. ließ man die korahitischen die äußere, die asaphitischen die innere Umgebung der davidischen bilden; man stellte die korahitischen 42–49 voran, 84–89 nach; den asaphitischen 50. voran, die anderen asaphitischen 73–83 nach. In der 3. Abteilung stellte man in die

erste Gruppe (91—106), die wohl zumeist in der ersten nachexil. Zeit entstanden war (vgl. bes. Ps 102 und zu Ps 92), die jedenfalls noch am meisten in der exilischen Weissagung Jes 40—66 wurzelte, als davidisch 101—103 (102 freilich namenlos); in die zweite Gruppe (107—119), die aus den folgenden nachexil. Zeiten herrührte, als davidisch 108—110; in die dritte Gruppe, welche die Wallfahrtslieder umfaßt (120—134) mit Rücksicht auf den Fortschritt, der von dem einen Liede zum anderen stattfindet, als davidisch 122. 124. 131. 133 und darunter auch als salomonisch 127; in die letzte Gruppe (135—150) als davidisch 138—145.

Die beiden namenlosen Pss. 1 u. 2 stellte man wohl deshalb an die Spitze des Ganzen, weil sie sich ihrem Inhalte nach am meisten eigneten den Eingang zu bilden, der erste als allgemeine Empfehlung der Frömmigkeit, der zweite als Ausdruck des Glaubens an den Sieg des Reiches des Herrn. Die Pss. 33. 66. 67. 71 u. 102 nahm man trotz der Namenlosigkeit vielleicht deshalb mit unter die davidischen auf, weil sie durch ältere Zusammenstellungen das Ansehen von davidischen gewonnen hatten. Von Ps 86, der (jedenfalls mit Unrecht) לְדָוִד überschrieben und unter den korahitischen mit aufgeführt ist, gab es wahrscheinlich irgendwie eine Überlieferung, wonach er den Korahiten zugehörte.

Für die Frage, welche von den david. Pss. in der 1. Abteilung, welche in der folgenden, welche von den korahitischen und den asaphitischen voran-, welche nachstehen sollten, waren die Gottesnamen in ihnen entscheidend. Es ist nicht wahrscheinlich, daß erst die Sammler in den david. Pss. der 2. Abteilung den Jahve-Namen überall getilgt und dafür den Elohim-Namen eingesetzt haben (gegen Ew. und Hupf.) — etwa im Zusammenhange mit der späteren Scheu den Jahve-Namen zu gebrauchen. Vielmehr scheint D. selber eine Vorliebe für den Elohim-Namen gehabt zu haben, vgl. 2 S 7. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er ursprünglich auch in den Pss. der 1. Abteilung oft, wenn nicht vorwiegend den Elohim-Namen gebraucht hat, daß derselbe aber in Rücksicht auf den kultischen Gebrauch, in welchen diese Pss. wohl sehr frühzeitig kamen, mit dem feierlicheren Jahve-Namen vertauscht wurde, während er sich in den wahrscheinlich erst später gesammelten Liedern der zweiten Abteilung erhielt. Nur mag er in der 2. Abteilung sowohl in den davidischen, als in den vorangehenden korahitischen und asaphitischen erst von den Sammlern zur fast ausschließlichen Herrschaft erhoben sein, so daß er in 16 Pss. allein, daß Jahve in den übrigen 15 Pss. nur 32mal vorkommt. Jedenfalls ist die 1. Abteilung (1—41) jahvisch; die erste Hälfte der zweiten (42—72) elohimisch; erst in den nachfolgenden asaphitischen und korahitischen Pss. (73—89) gewinnt der Jahvename wieder das Übergewicht, um dann auch in der 3. Abteilung (90—150) zu herrschen; häufiger (6mal) findet sich Elohim hier nur noch in Ps 108. Statt des 50. oder neben demselben hätte auch der 82. als asaphitischer Elohimps. den davidischen vorangehen können; er hat den Jahvenamen gar nicht, während derselbe in Ps 50,1, wenn auch nur als Beiname, einmal vorkommt; indessen findet sich Elohim in Ps 82 nur zweimal, in Ps 50 dagegen viel öfter, zudem gehörte der 82. auch seiner Zeit nach zu den späteren Pss., in deren Umgebung er steht. — In die letzte Abteilung sind, abgesehen von Ps 101 u. 110, nur solche davidische aufgenommen, die nicht wirklich davidisch waren, die ohne Zweifel auch erst in späteren Sammlungen vorgefunden wurden.

Wahrscheinlich hat schon David selbst seine Pss. zusammengestellt und geordnet; vereinzelt würden sie bald abhanden gekommen sein. Als dann noch verschiedene andere Lieder oder Gebete im letzten vorexilischen Jahrh. Eingang fanden, erweiterte man — etwa in der Zeit des Josia, wo nach allen Anzeichen durch Propheten und Priester eine rege litterarische Thätigkeit erblühte — die ursprüngliche Sammlung. Die Schlußbemerkung hinter der Doxologie des 2. Psalmbuches (Ps 72): „zu Ende sind die Gebete Davids" ist ein Beweis für eine solche erweiterte, aber bereits vor der unsrigen zu stande gebrachte Sammlung. Sie deutet auf eine Zusammenstellung von davidischen und nicht davidischen Liedern, aber auf eine, in der nicht, wie in der unsrigen, nicht davidische bereits vorangeschickt, davidische noch hinterher hinzugefügt waren. Sie schloß sich übrigens sicher unmittelbar an Ps 72 an, denn die Doxologie, die sie nun abtrennt, fehlte damals noch, wurde erst, als die jetzige Sammlung von 5 Büchern zu stande kam, beigefügt. Der dem Salomo zugeschriebene 72. Ps. wurde ähnlich wie nachher der 127. den davidischen gleichgestellt, ja mit als davidisch (im weiteren Sinne) angesehen. Zu der neuen Erweiterung und Anordnung,

wie sie uns nun vorliegt, kam es aller Wahrscheinlichkeit nach in Esras und Nehemias Zeit, wo man auch in Beziehung auf die übrige alttestamentl. Litteratur ohne Frage eifrig thätig gewesen ist. Der Ausbau der Stadt und die Wiederherstellung ihrer Mauer (Neh 3) wird in Ps 147, 2. 13 f. noch mit berücksichtigt, dies sind aber die letzten großen Thatsachen, auf die sich deutliche Beziehungen finden. Und jedenfalls hat der Chronist, der gegen Ende der persischen Herrschaft schrieb, unsere fünfteilige Sammlung mit ihren Schlußdoxologien bereits vor Augen gehabt; denn er hat den Leviten, die bei der Einholung der Bundeslade unter David den Herrn priesen, zugleich mit den andern Worten aus Ps 96. 105 u. 106 auch die Schluß-Doxologie des 4. Psalmbuchs, als wäre sie zu Ps 106 wesentlich zugehörig, in den Mund gelegt, I, 16, 35.

7. Zur Musik der Psalmen.

Vgl. Saalschütz, Geschichte und Würdigung der Musik bei den Hebräern, Berlin 1829; Westphal, Geschichte der alten und mittelalterl. Musik; P. Cassel, Krit. Sendschreiben über die Probebibel, Berl. 1885 (zur Exegese der Pss., besonders der musik. Ausdrücke); Riehm, Art. „Musik" im Handwörtb. u. Leyrer in PRE² X. Nicht bloß die Nachrichten der Chronik, sondern vor allem auch die Überschriften beweisen, daß die Pss. eine Bestimmung für den öffentl. Gottesdienst erhielten, wo sie dann mit musikalischer Begleitung gesungen werden sollten. Wir haben daher ebenso sehr von den Andeutungen der Überschrr. aus eine Vorstellung von der betr. Musik, als auch wieder von der Musik aus ein Verständnis der Überschrr. zu gewinnen. Über 55 Pss., aber nur über davidischen oder Sängerpss., nicht über namenlosen (die zu den davidischen gestellten 66 u. 67 ausgenommen) findet sich, und zwar immer voran, לַמְנַצֵּחַ (19mal in B. 1; 25mal in B. 2; 8mal in B. 3; 3mal in B. 5), von LXX unverständlich mit εἰς τὸ τέλος, vom Targ. mit לְשַׁבָּחָא „liturgisch zu singen" übersetzt. נָצַח bedeutet hervorglänzen, überragen und übermögen (im Aram.), besonders auch überdauern, daher נֶצַח = aeternitas, Pi. נִצַּח עַל- Aufsicht führen über, vgl. 2 Ch 2, 1, wo es das 1 K 5, 30 gebrauchte רָדָה mildert, besonders von dem Aufsichtführen der Leviten über Tempelbau und Tempelreparaturen, 1 Ch 23, 4, vgl. 28—32; II, 34, 12; Esr 3, 8 f., aber auch von dem Leiten des Gesanges, 1 Ch 15, 21. Das Part. מְנַצֵּחַ, vgl. 2 Ch 2, 1, eignet sich demnach sehr wohl, den Vorsteher der Tempelmusik oder, da jeder von den drei davidischen Chören einen besonderen Vorsteher gehabt zu haben scheint, einen von diesen dreien zu bezeichnen. Man darf nicht aus 1 Ch 15, 21, wo das נִצַּח untergeordneten Kinnorspielern beigelegt wird, folgern, daß der מְנַצֵּחַ nicht der Dirigent, sondern einer, der den Gesang einzuüben hatte, gewesen sei (gegen Del.), vgl. weiter unten. Über Ps 39 heißt es: dem Vorsteher für Jeduthun, d. i. dem B., der es für die Jeduthuniten ist; über 62 u. 67 deutlicher: dem Vorsteher über Jeduthun. Durch לַמְנַצֵּחַ wird also ein Ps. ausdrücklich einem der levitischen Hauptvorsteher zur kultischen Benutzung zugewiesen. בִּנְגִינוֹת, das oft daneben vorkommt, ist doch nicht davon abhängig, als sollte sich das נִצַּח durch Saiteninstrumente vollziehen, — dagegen Hab 3, 19, dagegen auch, daß dann nicht בְּ, sondern עַל gebraucht sein würde, 1 Ch 15, 21; vielmehr steht es absolut, so daß ein Inf. wie „zu spielen" zu ergänzen bleibt.

Zur levitischen Tempelmusik gehörten, wie deutlich aus dem für sie am meisten in Betracht kommenden 15. Kap. von 1 Ch. zu ersehen ist, zumeist die Becken und die Saiteninstrumente. Die Becken waren aus Erz gefertigt und wurden an einander geschlagen, mußten also immer paarweise vorhanden sein und werden daher immer im Dual erwähnt, צֶלְצְלִים, in jüngerer Form beim Chron. מְצִלְתַּיִם. 150, 5 scheinen helle, צִלְצְלֵי שָׁמַע, und dumpfe, צִלְצְלֵי תְרוּעָה, unterschieden zu sein. Angewandt wurden sie bes. bei freudigen Feiern, 2 S 6, 5; 1 Ch 13, 8; 15, 16. 19. 28; 16, 5. 42; 25, 1. 6; II, 5, 12 f.; 25, 25, aber wahrscheinlich nicht zu dauernder Begleitung. Nach 1 Ch 15, 19 führten sie die drei Häupter, Heman, Asaph und Jeduthun, und zwar לְהַשְׁמִיעַ, um das eine vor dem andern hervorzuheben und zugleich auch wohl, um die Schnelligkeit der Musik zu bestimmen, den Takt anzugeben, kurz: zu dirigieren. — Die Saiteninstrumente waren aus Cypressen-, zuweilen auch aus Sandelholz, 1 K 10, 11, gefertigt und mit Darm- (nicht Metall)saiten versehen, wurden aber nicht, wie die jetzigen, gestrichen, sondern gerührt, נָגַן, vollst. נָגַן בְּיָד, oder gerupft (ψάλλειν) — mit der Hand oder mit dem Plektron, das aber im A. T. nicht erwähnt wird, oder mit beiden zugleich. Der נֵבֶל, die Harfe, in LXX νάβλα und νάβλιον oder ψαλτήριον, vgl. Weish

19, 17, nur 81, 3 κιθάρα und Am 6, 5 ὄργανον, bei Luth. fast durchweg Psalter) hat sich nach Euseb., Augustin und Hier. (zu 33, 2) vom Kinnor besonders dadurch unterschieden, daß er den Resonanzkörper nicht unten, sondern oben hatte — vermutlich oft in Gestalt eines sich nach unten biegenden Schlauches, womit der Name נֵבֶל zusammenhangen dürfte. Wahrscheinlich war er den tragbaren, vielsaitigen assyr. Harfen ähnlich, die ebenfalls den Resonanzkasten oben hatten, im übrigen auch den ägyptischen zu vergleichen, deren Saiten die Hypotenusen zu einem rechtwinkeligen oder gebogenen Holze bildeten, aber von einem unten befindlichen Resonanzkörper ausgingen. Man stellte ihn, wenn man spielen wollte, nach Eus. und Hilar. aufrecht hin (daher bei Varro ὀρθοφάλλιον) und machte ihn auch der Lustbarkeit der Vornehmen, Am 6, 5; Jes 14, 11, zumeist aber heiligen, gottesdienstlichen Zwecken dienstbar, 144, 9; Am 5, 23. — Der Kinnor, בִּנּוֹר (Dan 3, 5. 7. 10 קֵיתָרוֹס, קִיתָרוֹס) in LXX gewöhnlich κινύρα, vgl. 1 Makk 3, 45; 4, 54, aber auch κιθάρα, vgl. 1 Kor 14, 7; Offb 5, 8; 14, 2; 15, 2, bei Luth. Harfe, ist keine Guitarre, obwohl dieser Name aus Kithara entstanden ist. Ist der Kinnor der griech. κιθάρα ähnlich gewesen, so hat er eine Lyragestalt gehabt, an welche auch das Instrument der in Ägypten einwandernden Semiten auf einem ägyptischen Bilde erinnert. Der gefäßartige Resonanzkörper der Kithara hat sich wirklich, wie es beim Kinnor der Fall gewesen sein soll, unten befunden. Der Kinnor scheint, wenigstens zuweilen, leichter und tragbarer als die Harfe gewesen und auch im Gehen gespielt worden zu sein, 1 S 10, 5; 16, 16; 18, 10; 19, 9; 2 S 6, 5. Er wurde daher auch allgemeiner als die Harfe gebraucht, Gn 4, 21, bei Familienfesten und Volkslustbarkeiten, Gn 31, 27; Hi 21, 2; er wurde von der Buhlerin, aber auch von Königen gespielt; er war das Instrument Davids bei der Herde und am Königshofe, 1 S 16, 16. 23, und auch dasjenige Jeduthuns, 1 Ch 26, 8. Der bei der Tempelmusik gespielte hatte aber dennoch einen tieferen Ton als die Harfe, erscheint also für bestimmte Zwecke auch größer, besonders mit größerem Resonanzboden gebaut zu sein. Denn die Harfenspieler spielten 1 Ch 15, 20 עַל־עֲלָמוֹת, was nur nach Jungfrauenweise, im hellen, hohen Ton der Jungfrauen heißen kann; die Kinnorspieler dagegen עַל־הַשְּׁמִינִית לְנַצֵּחַ, was wohl im Unterschiede vom vorhergehenden s. v. a. in dem um eine Oktave tieferen Männerton; לְנַצֵּחַ hebt, da es nicht auf das Leiten der Musik gehen kann, welches den drei Becken führenden Häuptern zustand, hervor, daß dadurch der Gesang geleitet, besonders die Höhe desselben angegeben wurde. — In 92, 4 wird neben Harfe und Kinnor noch ein עָשׂוֹר, ein Dekachord, erwähnt, er war aber im Grunde nur eine besondere Art von Harfe — nach Jes 22, 24 gab es verschiedene Arten —, vielleicht eine besonders volltönende, vgl. 33, 2; 144, 9.

Von den Blasinstrumenten kommt hier eigentlich nur die Flöte oder, wie Luth. sie richtiger nennt, weil sie geradeaus geblasen wurde, die Pfeife חָלִיל (ausgehöhltes) in Betracht. Sie war im Altertum sehr beliebt und wurde bei freudigen und traurigen Anlässen geblasen (geschlagen, חָלָה). Sie hatte meist nur ein Mundstück aus Rohr, später auch wohl ein metallenes, und 2 bis 4 Löcher; doch wurde sie allmählich vervollkommnet. Nach ʿArakhin 10b soll es im herod. Tempel sogar schon ein Pfeifenwerk, eine Art Orgel, מְיֻרְגָּה (von יָרַג greifen), gegeben haben mit einer Windlade, in der 10 Öffnungen und 10 Pfeifen mit je 10 Löchern gewesen, und mit Blasbälgen aus Elephantenhäuten, die einen donnerähnlichen Ton hervorgebracht hätte. — In 1 S 10, 5 wird die Flöte neben Harfe, Kinnor und Handpauke unter den Instrumenten erwähnt, zu welchen Samuels Schüler weissagten, ebenso 1 K 1, 40 bei der Salbung Salomos; nach Jes 30, 29 begleitete den Zug zum Tempel in der h. (Passah-) Nacht nicht bloß Gesang, sondern auch Flötenspiel. Allein von einem kultischen Gebrauch der Flöten deutet sich im A. T. noch nichts an. Erst nach dem Thalmud (ʿArakhin) wurden beim tägl. Gottesdienst Flöten — zwei bis höchstens zwölf — verwendet, und zu Psalmengesang gab es Flötenspiel nur in der Passah- und Laubhüttenzeit, sofern da eine vor dem Altar geblasene Flöte beim Schlachten des Passah und des Nachpassah, ebenso am 1. u. 7. Tag des Mazzoth- und an den 8 Tagen des Laubhüttenfestes das Hallelujah begleitete und besonders am Ende nachtönend jeder Tonreihe den melodischen Abschluß gab. Wenn über Ps 5 אֶל־הַנְּחִילוֹת „zu Flöten" bedeutet — נְחִילָה = נְחָלָה (Ni. von חָלַל) = חָלִיל —, so erklärt sich das אֶל־, statt dessen nach sonstiger Sprachweise עַל־ oder בְּ stehen sollte, vielleicht eben dadurch, daß der Gesang dieses Psalms mit Flötenspiel nicht sowohl begleitet als vielmehr verbunden werden sollte, obwohl אֶל־ zuweilen, z. B. über Ps 80 wesentl.

dasselbe wie -עַל. Als Inhaltsandeutung (LXX *ὑπὲρ τῆς κληρονομούσης*, Vulg. u. Luth. „für das Erbe") läßt dieser dunkle Zusatz keine erträgliche Erklärung zu; unmittelbar auf לַמְנַצֵּחַ folgend, muß er vielmehr für eine musikalische Angabe gehalten werden, obwohl sich sonst in den Überschriften nicht Namen von einzelnen Instrumenten nachweisen lassen. — Die Trompete — חֲצֹצְרָה, *σάλπιγξ*, tuba, nach Joseph. Arch. 3, 12, 6 fast 1 Elle lang, mit gerader enger Röhre und glockenförmigem Mundstück, so auch auf dem Titusbogen und auf Münzen — ferner die Posaune oder das Horn — שׁוֹפָר, *κερατίνη*, auch *σάλπιγξ*, ursprünglich ein Rinder- oder Widderhorn, Jos 6, 5; Dan 3, 5. 7. 10. 15, später aus Metall in Horngestalt hergestellt und besonders im Kriege zu Signalen gebräuchlich, Ri 3, 27 — wurde zwar zu gewissen kultischen Zwecken verwendet, die erstere mit ihren schmetternden Tönen von den Priestern, wenn sich das Volk zu Kampf oder Opferdarbringung versammeln sollte, Nu 10, 1–10, dann im zweiten Tempel zur Ankündigung des täglichen Gottesdienstes, Sir 50, 17, und bei feierlichen Veranlassungen 1 Ch 15, 24; 2 Ch 5, 12 f.; 29, 26 f.; Esr 3, 10; Neh 12, 35, — die Posaune, mit ihren langgezogenen Klängen, wenn es sich darum handelte, den Jubel des Volkes zu verstärken, 2 S 6, 15; Ps 47, 6; 98, 6; 150, 3, besonders zur Auszeichnung des Neumondes des 7. Monats, des sogenannten Halltages, Lev 24, 24; Ps 81, 4 und zur Ankündigung des Halljahres, Lev 25, 9; aber als Orchesterinstrument zur Begleitung des Gesanges diente sie nicht.

8. Zum Gesange der Psalmen.

Wie die Musiker teils in dem höheren, helleren Ton, nach Jungfrauen-Weise, teils in dem tieferen, männlichen, achten Ton spielten, 1 Ch 15, 19. 21, so haben wahrscheinlich auch von den Sängern die einen in dem einen, die andern in dem andern Tone gesungen; bei den meisten Pss. wohl beide zugleich, bei einigen aber auch bloß die einen. Über Ps 46 steht עַל־עֲלָמוֹת, über Ps 6 u. 12 עַל־הַשְּׁמִינִית, und wahrscheinlich beziehen sich diese Termini hier nicht auf die Musik — dann würde dieselbe nicht noch außerdem bestimmt sein, sondern auf den Gesang. In der That paßt der Inhalt der betr. Pss. ganz zu dem angezeigten Tone. Natürlich aber war nicht ausgeschlossen, daß Ps 6 u. 12, obwohl in dem tieferen Männerton gesungen, doch von der vollen Saitenmusik, auch von den höher tönenden Harfen begleitet werden sollten, daher das allgemeine בִּנְגִינוֹת vorangeht. Den höheren Ton sangen in späterer Zeit die Leviten-knaben, die neben ihren Vätern im Vorhof thätig sein durften, ʿArakhin 13 b, früher aber vielleicht Männer mit höheren Stimmen. Daß Weiber im Tempel gesungen hätten, läßt sich nicht beweisen, obwohl es immer wieder behauptet wird, z. B. von Murray (Lectures on the origin of Psalms, New York 1880, S. 307) Von einer Beteiligung der drei Töchter Hemans, die 1 Ch 26, 5 erwähnt werden, wird nichts angedeutet. Die paukenschlagenden Jungfrauen, Ps 68, 26, beweisen nichts. Die Sängerinnen in Esr 2, 65; Neh 7, 67 gehören ebensowenig zum Tempel, wie die daneben erwähnten Sänger. Wie dem aber auch sei, keinenfalls findet sich von einer Mehrstimmigkeit im modernen Sinn eine Spur. Noch Philo erwähnt in Beziehung auf den Gesang der Therapeuten, den er übrigens als einen schönen rühmt, nur die natürliche Verschiedenheit der tieferen männlichen und höheren weiblichen Stimme, vgl. Saalschütz a. a. O. S. 116. Dagegen ist es nur wahrscheinlich, daß verschiedene Chöre oder daß ein Vorsänger und ein Chor und daß ebenso die verschiedenen Töne wenigstens bei manchen ihrem Inhalt nach dazu geeigneten Pss. mit einander abwechselten. Das responsorienartige Singen wird Ex 15, 21 bezeugt, vgl. Neh 12, 27. Es fand auch bei den Therapeuten statt, und noch in Offb 4, 8 ff.; 5, 9 ff.; 7, 10 ff.; 19, 1 ff. erklingen himmlische Wechselgesänge, in 5, 19 mit einem großen allgemeinen Finale schließend. Das Volk war in der späteren Zeit beim Tempelgesang auf sein Amen beschränkt, und auf wesentlich mehr führt auch für die frühere Zeit der Bericht in 1 Ch 16, 36 nicht. Selbstverständlich aber durfte es daheim den Ps.-Gesang frei pflegen, Jer 33, 11; Esr 3, 10 f.

Schwerlich war das Singen etwas anderes als ein Psalmodieren, bei welchem die Intonation des ersten Vs. mit einigen aufsteigenden Tönen beginnt, dann im wesentlichen nur Ein Hauptton herrscht, jeder Halb-V. oder auch ganze V. mit einer Kadenz von mehreren variierenden Tönen schließt. Je nachdem der Hauptton höher oder tiefer genommen und schneller oder langsamer gesungen, besonders aber auch, je nachdem die Intonation und Kadenz gewählt wird, ist

dabei trotz der Einförmigkeit große Mannigfaltigkeit möglich. Gregor d. Gr. fixierte die Kirchentöne und Melodien für die Pss., indem er aus den altgriech. Tonarten vier auswählte, daraus durch Verschiebung des Grundtones noch vier Nebentonarten ableitete und für Ps 114 den tonus peregrinus sanktionierte. Er schloß sich dabei aber zugleich an die längst gebrauchten Psalm-Melodien an, die möglicherweise aus der orientalischen Urkirche, ja weiter zurück aus dem Judentum stammten. Die Psalmtöne der spanischen Juden im Morgenlande, die ihre Traditionen besonders treu bewahrt haben, sind wesentlich derselben Art, indem sie zwischen wenigen, nebeneinander liegenden Tönen sich bewegen und einige sich entschieden der gregorianischen nähern; die der griechischen und besonders der armen. Kirche haben dieselbe Eigentümlichkeit, vgl. Del. Art. Psalmen in PRE² XII, S. 324.

Bei der Freiheit der dichterischen Form, besonders bei der ungleichen Länge der Verse und Strophen, konnte es nicht Melodien im modernen Sinn, am wenigsten solche, die für mehrere Pss. zugleich gegolten hätten, geben. Wohl aber konnte der Rhythmus, die Lebhaftigkeit, die Höhe oder Tiefe des Tones, die fröhliche oder klagende Art desselben, worin ein Ps. gesungen werden sollte, ebenso gewählt werden, wie er für ein anderes Lied üblich geworden war. Und war letzteres allgemeiner bekannt und viel gesungen, so konnte auf die Singweise, sozusagen auf die Melodie desselben verwiesen werden. Wirklich scheint es in manchen Überschriften durch dunkle Ausdrücke mit עַל- (auch אֶל-) so geschehen zu sein. Die alte Auslegung freilich hat die betr. Worte für Inhaltsdevisen angesehen und noch Hgstb. hat sich dem mit großer Entschiedenheit angeschlossen. Man ist aber zu sehr künstlicher Deutelei genötigt gewesen und hat doch keinen zu dem Inhalt der betreffenden Pss. wirklich passenden Sinn herausgebracht. Man berücksichtige doch, daß die Präpos. על auch in der Verbindung mit עֲלָמוֹת und הַשְּׁמִינִית auf die Singweise geht. עַל-הַגִּתִּית über Ps 8. 81 u. 84 deutet auch Hgstb., weil גִּתִּי sicher im Sinn von gathitisch vorkommt, Jos 13, 3; 2 S 6, 10. 11; 15, 18, „nach der gathitischen", d. i. nach der Singweise, welche kurzweg die gathitische hieß und — nach dem Inhalt der betr. Pss. zu urteilen — fröhlich, doch getragen klang. עַל-מוּת לַבֵּן über Ps 9 kann, wenn nichts geändert oder ergänzt wird, nur heißen „nach der Singweise des Liedes: Sterben wurde dem Sohn (zu teil). Schon Symm., Targ. und Hier. (pro morte filii) haben so gelesen. Wenn man aber auch wirklich עַלְמוּת = Jugend (sonst עֲלוּמִים) mit Aq. und Theod., Sexta und Quinta, oder עֲלָמוֹת = Verborgenes, mit LXX (*ὑπὲρ τῶν κρυφίων τοῦ υἱοῦ*) zu lesen und davor ein עַל- zu ergänzen hätte, würde man besser eine Singweise als eine Inhaltsangabe angedeutet finden. Winer und de Wette ziehen לַבֵּן als den Namen des Musikvorstehers zu לַמְנַצֵּחַ, nach 1 Ch 15, 18, und lesen עַל עֲלָמוֹת, nach Jungfrauenweise; dagegen spricht aber die Wortfolge und der klagende Inhalt des Pss. Aus עַל-מוּת in 48, 15 erhellt nur, daß מוּת, sterben, wirklich auch = Tod gebraucht wurde, wie bei der nächstliegenden Deutung statuiert wird. — אַיֶּלֶת הַשַּׁחַר über Ps 22, Hindin der Morgenröte ist nach den Thalmudisten (Berakhoth 2) das Frührot mit seinen hörnerförmigen Strahlen, nach Gesen. und de W. die Sonne (weil arabische Dichter die Sonne Gazelle oder Reh — obwohl nicht Gazelle oder Reh der Morgenröte nennen). Sicherer aber bleibt man bei der eigentl. Bedeutung und versteht die Hindin, die sich (nach der Nacht) der Morgenröte erfreut, aber nicht etwa als eine symbolische Selbstbezeichnung des Psalmisten, als eines, der leidend ist, aber schon das Licht des Heilstages anbrechen sieht (geg. Hgstb.), sondern als den Anfang eines die Melodie bestimmenden Liedes. Als solcher steht aller Wahrscheinlichkeit nach auch das etwas frei angeführte und mehrfach variierte שׁוֹשַׁנִּים, über Ps 45 u. 69, שׁוּשַׁן עֵדוּת über Ps 60, שְׁשַׁנִּים עֵדוּת über Ps 80 „Lilienschön" oder „eine Lilie ist das Zeugnis", — ferner יוֹנַת אֵלֶם רְחֹקִים über Ps 56, „Taube der Verstummung (stillen Ergebung) der Fernen", d. i. Taube, die sich stumm verhält unter fernwohnenden Menschen oder in fernen Gegenden, — endlich auch מָחֲלַת über Ps 53, nach Ex 15, 26 = Krankheit, sei's daß ת die alte, urspr. Femininendung ist, vgl. עִנְיַנְתָּ 61, 1, sei's, daß ein Genetiv wie עֲפַת (Ew.) oder לְבַ (Del.) dazu zu ergänzen bleibt, — vervollständigt zu מְחֲלַת לְעַנּוֹת über Ps 88, Krankheit (die dazu dienen soll oder dient) zu beugen oder zu kasteien, näml. die Seele; das so beginnende Lied hatte ohne Zweifel eine schwermütige, klagende (zu dem Inhalt von Ps 53 u. 88 ganz passende) Weise (nach Del.: nach schwermütiger Weise herunterzudrücken, näml. die Stimme).

Zweifelhafteren Sinnes sind einige noch nicht erwähnte Termini ohne עַל-. — לְהַזְכִּיר über

Ps 38 u. 70 kann nicht „zu preisen" heißen, obwohl es 1 Ch 16, 4 neben לְהַזְכִּיר לְהוֹדוֹת וּלְהַלֵּל steht, — dazu paßt der Inhalt der betr. Pss. nicht. — Indem dazu der Herr als Obj. zu ergänzen bliebe, könnte es bedeuten: den Herrn gedenken zu machen, näml. seiner Gnade oder seines Namens oder auch meiner Not (so Targ., Ges., Hgstb.). Die beiden Pss. könnten dadurch als ein Kyrie Eleison bezeichnet sein, das andern Ps.-Gesang und Gottesdienst einzuleiten geeignet war. Dem entsprechend könnte לְהוֹדוֹת über Ps 100 „zum Lobe" näml. Gottes einen Lobgesang andeuten, wie er besonders zum Schluß der Vorbereitung vor der Darbringung der Opfer paßte. Gewagt ist es, für הַזְכִּיר die seltene Bedeutung von Jes 66, 4 zu statuieren und demnach zu erklären: als אַזְכָּרָה, d. i. als Speiseopferrauchteil, vgl. Hdbch² I, S. 319, darzubringen (Ew.) oder bei dem Askara-Opfer zu singen (Del.) und לְהוֹדוֹת dem entsprechend als: Dankopfer oder beim Dankopfer zu beten. — Vor אַל־תַּשְׁחֵת = verdirb nicht, über Ps 57—59 u. 75 ist nach Ew., Hpf. u. Del. עַל- zu ergänzen; es sei, wie die anderen Termini mit עַל- eine kurz ausgedrückte Bezeichnung der Singweise. Da aber עַל- zu ergänzen bedenklich ist, ist es eher als ein Titel von Liedern zu nehmen, in denen um Verschonung und Rettung gebetet wird.

Die Beischrift סֶלָה, die im Psalter 71mal vorkommt, aber immer nur in solchen Pss., die dem David oder seinen Tempelsängern zugeschrieben und zugleich durch לַמְנַצֵּחַ oder sonstwie ausdrücklich dem kultischen Gebrauch zugeeignet sind (auch in Ps 66 u. 67) bedeutet nicht imper. sile! oder subst. Pause, von einem nicht nachweisbaren סָלָה = שָׁלָה ruhen (geg. Ges. u. Hgstb.), dem ägypt. kerh oder kelk, Pause, Ruhe, Ende am Schluß einer Periode entsprechend, nach Cook in Speakers Comm. IV, S. 171, sondern Erhebung oder Hervorhebung — von סָלָה = סָלַל oder von כָּלַל selbst, welches erheben bedeutet (dav. סַל ein Korb, den man aufzuheben und auf dem Kopf zu tragen pflegt, und סֹלְלָא ein aufgeworfener Damm). Sela deutete demnach an, daß ein Zwischen- oder Nachspiel die eben vorhergegangenen Worte hervorheben und in den Herzen der Hörer nachhallen lassen sollte (so im wesentlichen Ew., der freilich „zur Höhe" = laut, deutlich erklärt; so auch Hupf. und Del.). LXX διάψαλμα, wahrscheinlich = Zwischenspiel. Für diese Erklärung spricht besonders die Zusammenstellung mit הִגָּיוֹן in 9, 17, das, im Unterschied von הֶגְיוֹן = Nachdenken, das sinnende, nachhallende Spiel bezeichnet, vgl. 92, 4. Am öftesten findet sich Sela, wie natürlich, am Ende eines Verses; es kann aber auch in der Mitte stehen; z. B. 55, 20; 57, 4. An das Ende der Strophe war es nicht gebunden.

Litteratur. Vgl. Hdbch² I, 208. In der folgenden Auslegung sind besonders berücksichtigt: Luther, Calvin, E. Rüdinger, M. Geier, H. Venema (Comm. in Ps., Leov. 1762 bis 67, 6 Bde 4.), R. Stier (70 ausgewählte Psalmen. Halle 1834. 35), de Wette, Ewald (Die poet. Bücher des A. T.), Hengstenberg, Hupfeld, Delitzsch, Perowne, Cheyne. — Zur Einleitung vgl. noch: Th. Ch. Murray, Lectures on the origin and growth of the Psalms, New-York 1880; C. Bäthgen, 17 makkab. Pss. nach Theod. v. Mops. in Ztschr. f. d. altt. Wiss. 1886, und für die Textkritik: de Lagarde, Prophetae Chaldaice p. XLVI sqq. und Psalterium juxta Hebraeos Hieronymi, Leipz. 1874, S. 164 ff.

I. Das erste Buch, Psalm 1—41.

Ps 1. Der Frommen Zuversicht und der Bösen Aussichtslosigkeit.

Der Sänger drückt kurz, kräftig und schön die hohe Zuversicht aus, die mehr denn etwas anderes für den Bestand des zum Kampf gegen den Unglauben erwachenden Israel bedingend war, vgl. Hdbch² I, 331, die im Grunde auch den Hauptnerv des christlichen Glaubens und Hoffens bildet, daß (trotz alles gegenteiligen Scheins) die Frommen, v. 1—3, nicht die Bösen, v. 4—6, die Zukunft für sich haben und den Sieg davontragen werden, weil der wahre Gott wirklich, wie der Glaube statuiert, lebendig und heilig, zu Gunsten der Seinigen regiert. In v. 1 u. 2 beschreibt er den wahrhaft frommen Mann negativ und positiv, um ihn

gegen oft beliebte Verwechselungen zu sichern, und in v. 3 malt er sein Gedeihen aus; in v. 4 u. 5 stellt er Art und Geschick der Bösen dazu in Gegensatz, und zwar so, daß er vor allem ihre Haltlosigkeit hervorhebt (v. 4) und ihr künftiges Unterliegen (v. 5) als notwendige Folge anschließt; in v. 6 der entscheidende Grund für das Ganze. Wahrscheinlich ist Ps 1 als Prolog zu einer älteren Psalmsammlung gedichtet und zunächst noch nicht als besonderer Psalm gezählt worden (vgl. Apg 13, 33); nach Orig., Euf., Apollin. wurde er im Hebr. mit Ps 2 verbunden, der in v. 12 ebenso mit einer Seligpreisung schließt, wie Ps 1 damit beginnt, vgl. auch 40, 5; 41, 2. Jer 17, 5–8 wird er bereits weiter ausgeführt; auch Jos 1, 8 scheint er zu Grunde zu liegen; er wurde wohl verfaßt, als die salomon. Spruchweisheit blühte, denn das chokmatische לֵצִים kommt in keinem anderen Ps. vor. Die Betonung des Gesetzes und der Gesetzesliebe ist nicht mit der späteren Wertung der Gesetzmäßigkeit zu verwechseln, kritisch also nicht zu verwenden, vgl. 19, 8 ff.

[1]Wohl[a] dem Manne, der nicht wandelt im Rat[b] der Gottlosen und auf dem Wege der Sünder nicht steht und auf dem Sitze[c] der Spötter nicht sitzt, [2]sondern am Gesetze[d] des Herrn seine Lust hat und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht. [3]Der ist[e] wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht darreicht zu seiner Zeit, und dessen Blätter nicht verwelken, und alles, was er beginnt, führt er wohl aus[f]. || [4]Nicht also die Gottlosen, sondern wie die Spreu[g], welche der Wind verweht. [5]Darum[h] kommen die Gottlosen nicht[i] auf im Gericht[k], noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten[l]. [6]Denn[m] der Herr kennet[n] den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg[o] gehet zu Grunde.

---

1. [a] אַשְׁרֵי, exklamativ, mit lautbarem Schwa, das als solches mit Metheg versehen ist, wie 32, 2; 40, 5; Spr 8, 34. || [b] Der Rat der G. ist der Entschluß, nach welchem sie voran selbst leben, 81, 13; Mi 6, 16; 2 Ch 22, 5, nicht die von ihnen andern erteilte Weisung. || [c] מוֹשַׁב ist der Sitz, wie 1 S 20, 18. 25; Hi 29, 7, nicht Sitzung wie 107, 32. Die Ausdrücke Rat, Weg, Sitz u. s. w. sind korrelat u. bedeutsam gewählt. Den רשעים, wie die Bösen ihrer dissoluten, wilden Gesinnung nach heißen, Jes 57, 20, wird ein Rat, den חטאים, den abirrenden, ein Weg, den Spöttern, die Gottes Macht u. Energie verspottend Genuß u. Gemächlichkeit lieben, Jes 5, 19, ein Sitz beigelegt. Gehen, stehen, sitzen bezeichnen die drei gew. Lagen. Sinn also: Wohl dem, der jede Art des Sündig-unheilvollen in welcher Lage immer meidet, eig. gemieden hat (beachte die Perff. neben dem Impf. in v. 2). || **2.** [d] תּוֹרָה etym. Lehre, ist stets, auch Jes 1, 10; 2, 3; 8, 16, Gesetz, weil voran dies zu lehren war. Das Sinnen aus Wohlgefallen (Neigung, vgl. חֵפֶץ Hi 40, 17) ist ein praktisches, auf Ausführung gerichtetes. || **3.** [e] וְהָיָה, formell dem אשרי koordiniert, ist sachlich begründend. Der Fromme steht in den Leben ausströmenden Gemeinschaft Gottes u. ist daher שָׁתוּל, festgepflanzt, eingewurzelt (im Unterschied v. נָטוּעַ), etwa wie ein Ölbaum oder eine Palme in den Vorhöfen Gottes 92, 13. Daß er rechtzeitig seine Früchte darbietet, נתן (nicht bloß trägt, עשה) u. daß seine Blätter (עָלֶה kollekt.) nicht welken, malt sein liebliches Gedeihen aus, ohne daß das Einzelne auf einzelnes zu deuten ist. || [f] יַצְלִיחַ heißt nicht wohlgeraten, sondern durchsetzen, durchführen, 37, 7 (wonach auch Ri 18, 5 zu verstehen ist). Subj. dazu ist also der Fromme, nicht mehr der Baum. || **4.** [g] „Wie die Spreu", das kurze, bald unter den Ähren abgeschnittene Stroh mit den ausgedroschenen Ähren auf hoch u. frei gelegener Tenne im Felde. || **5.** [h] עַל־כֵּן, deshalb, steht wie immer folgernd. || [i] Die Negation an der Spitze des Ganzen gilt für das Ganze, wie 9, 19; 38, 2; 75, 6 u. a. Weil sie wie Spreu sind, d. i. haltlos den Stürmen gegenüber, werden sie sicher keinen wirklichen Bestand gewinnen. קום vgl. 5, 6; 130, 3; Nah 1, 6; Mal 3, 2, bes. Hi 19, 25. || [k] „Im Gericht", welches sich in dem großen Kampfe zwischen Gottlosen u. Frommen durch Gottes Verhängnisse bald merkl., bald still vollzieht. || [l] „In der Gemeinde der Gerechten", was das Volk Gottes zwar jetzt noch nicht ist, aber immer mehr werden muß u. durch die Ausscheidung des falschen Isr., Röm 9, 6, wirkl. werden wird. || **6.** [m] כִּי geht auf v. 5, denn was in v. 5 verneint ist, ist wegen v. 6 unmöglich; doch geht es abschließend zugleich auf die übrigen Aussagen. || [n] ידע steht wie häufig, emphatisch, vgl. 37, 18; Dt 2, 7; Mt 7, 23 u. a. || [o] er ist wie ein Damm gedacht, der in den Abgrund versinkt.

Ps 2. Der Herr und sein Gesalbter inmitten der empörerischen Völkerwelt.

Der 2. Psalm führt die zweite, für Israel und die Kirche höchst wichtige Glaubenswahrheit aus, daß es vergeblich ist, wenn die Heidenwelt sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten auflehnt, weil der Herr nun einmal seinen König auf Zion als seinen Sohn und Vertreter eingesetzt hat, dessen Stellung ohne Zweifel für alle ebenso heilsam wie notwendig ist, daß den Völkerführern daher nichts anders übrig bleibt, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollen, als dem Herrn zu dienen und seinem Sohn zu huldigen. Ebenso lebendig, eindringlich und dramatisch angelegt, wie ebenmäßig gruppiert, zerfällt der Psalm in 4 × 3 Verse; in 1—3 treten die Heiden auf, in 4—6 folgt der Herr, in 7—9 der König in Zion, in 10—12 der S.; letzterer redet allerdings auch schon in den ersten Strophen, indem er da die Heiden und den Herrn einführt, aber erst in der letzten greift er in die Aktion mit ein. Der S. redet, obwohl für seine Zeitgenossen, doch im Grunde mehr von dem, was noch erst werden sollte, als von dem, was schon war, indem er voraussetzt, daß durch den künftigen Bestand auch der gegenwärtige bis zu einem gewissen Grade gesichert werde. Er sagt schon nicht bloß, daß der zionitische König dem Herrn zum Sohn sei, wie er es nach 2 S 7 sein sollte, sondern, daß der Herr ihn zu seinem Sohn eingesetzt, ja sogar, daß er ihn gezeugt habe; das wurde sonst nur vom ganzen Volke, nicht von einem einzelnen gesagt und konnte demnach nur von einem solchen Könige gelten, in welchem sich die ganze theokrat. Würde Israels zusammenfassen und zur Darstellung bringen würde. Noch bestimmter aber erhebt er sich über die Verhältnisse seiner Gegenwart zu denen einer vollkommeneren Zukunft, indem er statuiert, daß die Völker der Erde voran nicht dem Könige auf Zion, sondern Jahve selber unterworfen, letzterem in Furcht zu dienen verbunden sein werden, v. 2. 11: darin liegt eine Veränderung der Dinge, wie sie nur für die messianische Zeit geweisſagt werden konnte. Der Einwand, daß die messianische Weisſagung sonst nur einen freiwilligen Anschluß der Völker, auf den nicht mehr, wie in unsrem Ps., eine Auflehnung folgen werde, in Aussicht stellt (de W.), widerlegt sich in etwas schon durch Mich 5, 4 f. und Jes 11, 14; zudem aber konnte die Weisſagung der Psalmisten gegen die der Propheten noch in der Weise zurück sein, daß sie die Unterwerfung der Heiden und die Ausbreitung des zionitischen Reiches noch vorwiegend kriegerisch faßte, vgl. zu Ps 110. Das N. T. hat die beiden gangbarsten Namen des Heilandes, Messias und Sohn Gottes, aus unserm Ps. entlehnt, vgl. Joh 1, 49 f.; Mt 26, 63, und ist sich des Rechtes der messian. Anwendung desselben durchweg bewußt, vgl. Apg 4, 25—28; 13, 33; Röm 1, 4; Hebr 1, 5; 5, 5; Offb. 2, 27; 3, 5; 19, 15. Noch das spätere Judentum hat die messianische Auffassung tradiert: zunächst schon der Gegner des Justinus Martyr, der nur die Beziehung auf den leidenden Messias, nicht auf den Messias überhaupt in Frage stellt (Dial. c. Tryph. p. 333. 401 ed. Thirlby), dann der Thalmud Sukka 52a, Jalkut II, 90b, Bereschith R. zu Gn 15, 2, Midrasch Thillim 4b u. 63b, Alschech zu Ps 2 und noch Abraham ibn Esra, der offen gesteht, daß vieles klarer werde, wenn man den Ps. vom Messias verstehe. Noch andere Zeugen s. in Raym. Martini pugio fidei und bei Calov zu Ps 2. Nicht bloß der Syr. hat überschrieben: de vocatione gentium; innuens prophetiam de passione Christi, sondern auch der Arab.: Prophetia de Christo Domino et vocatione gentium. Erst Kimchi und Raschi ziehen es vor, anzunehmen, daß Davids Worte (denn D. halten sie für den Verf.), ihn selbst betreffen; Raschi beliebt diese Deutung ausdrücklich „zur Widerlegung der Ketzer", d. i. der Christen. — Das Fehlen des לְדָוִד in der Überschrift beweist, trotz Apg 4, 25, wo D. einfach für Psalter steht, daß dieser Psalm nicht als davidisch überliefert ist. Immerhin scheint er aus der davidischen oder nächsten nachdavidischen Zeit herzurühren; aus ihr heraus wird er am ehesten begreiflich. Es ist, als ob die dem

D. gewordene Gewißheit in betreff seines Samens, 2 S 7, als ob auch D.s letztes Seherwort über denselben (2 S 23, 1 ff.) noch frisch und mächtig genug die Herzen bewegt hätte, so daß dadurch ein damaliger prophetischer Seher, etwa einer von den Propheten D.s, besonders als die Hoffnungen in betreff des Königtums durch die Thronbesteigung Salomos aufs neue wuchsen, dazu begeistert wurde, die Würde, Bestimmung und Rechte des Königs auf Zion ganz so hoch zu erschauen und darzustellen, wie es hier geschehen ist. Die Messianität unterscheidet sich von der bei den Propheten noch ebenso, wie die in Ps 110, vgl. S. 7. Dem Königtum aber scheinen die düstern Schatten der späteren Zeit noch völlig fremd. Dasselbe herrscht, wie nur in der davidisch-salomonischen Zeit der Fall war, und zwar erst nach dem syrisch-ammonitischen Kriege, über die Nachbarvölker ringsum. Die Widerwilligkeit derselben, die vorausgesetzt wird, war für die damalige Zeit selbstverständlich.

[1]Warum[a] toben[b] die Heiden und sinnen die Nationen Eitles? [2]Auflehnen sich[c] die Könige der Erde und die Fürsten[d] sitzen zusammen[e] wider den Herrn[f] und wider seinen Gesalbten[g]. [3]„Lasset uns zerreißen ihre Bande[h] und von uns werfen ihre Fesseln[i]!“ || [4]Der im Himmel thronet[k], lächelt, der Gewaltige spottet ihrer[l]. [5]Demnach[m] wird er reden zu ihnen in seinem Zorn und in seinem Grimm sie erschrecken. [6]„Und ich meinesteils[n] habe meinen König eingesetzt[o] — auf Zion[p], meinem heiligen Berge[q]!“ || [7]„Melden[r] will ich von[s] einem Gesetz; der Herr hat gesprochen zu mir[t]: mein Sohn bist du[u]; ich habe dich heute gezeuget[v]. [8]Heische

---

1. [a]Wozu? Zwecklos, also unbegreifl. || [b]Perf., weil das Toben u. Treiben schon bei dem Anfang der Auflehnung begonnen hat. || **2.** [c]nach dem Zshg: im feindlichen Sinn, vgl. 5, 6; der S. geht hier aus der Frage zur Schilderung über. Lagarde's Konjektur יִתְיַצְּבוּ f. יִתְיַצְּבוּ hat Hitz. schon 1835 aufgestellt — aber auch sofort wieder verworfen. || [d]רוֹזְנִים, nur in der Poesie, sind die Gewicht- d. i. die Macht- u. Würdevollen, nach arab. razuna, gewichtig sein; in der Prosa würden die Könige u. sie den Artikel haben. || [e]נוֹסְדוּ, Perf., weil das Ni. eig. sich setzen (zur Beratung) bed. || [f]nicht bloß indirekt, d. i. eig. bloß gegen den König Jahves (wogegen die Voranstellung dieses Gliedes); sie sollen schließl. alle dem Herrn selbst u. ganz unmittelbar dienen, ihn verehren. || [g]Die Bezeichnung des Königs als מְשִׁיחַ deutet auf seine bes. Würde u. Unverletzlichkeit, 1 S 24, 7; salben hieß mit höheren Lebenskräften ausrüsten u. dadurch einem höheren Dienst weihen (Hdb.[2] I, S. 315), 1 S 10, 6. 10; 16, 13; Jes 45, 1. || **3.** [h]מוֹסְרוֹתֵימוֹ, v. אסר, stets mit ו in der ersten Silbe nach unreiner Schreibweise, mit dem poet. Suff. יְמוֹ_ st. יֶהֶם_. || [i]d. i. Jahves u. seines Gesalbten Herrschaft, die ihnen, wenn sie willig wären, ein erwünschtes, sanftes Joch sein würde, Jes 2, 3. || **4.** [k]der den kleinen Erdenmenschen so unendlich weit überlegen ist, 113, 4–6; Jes 40, 12 ff.; 66, 1 ff. || [l]למו gehört wahrsch. auch schon zu יִשְׂחָק, vgl. 59, 9; 37, 13; er lächelt — spottet, ist sachlich = er sieht ihre Thorheit ganz als das an, was sie ist u. verhält sich demgemäß zu ihr. || **5.** [m]אָז ist zuw. = demnach vgl. 40, 8; Dt 29, 19. Nach andern weist es lebendig auf den Zeitpunkt hin, wo sie genug getobt haben, deiktisch wie שָׁם 14, 5; 36, 13. Die Sprache des Zornes ist nicht ein Donner, dagegen v. 6, aber nach v. 5b erschrecklich wie ein Donner. || **6.** [n]ואני „u. ich habe doch“ ist so erregt u. ggsätzl. gesagt, als wäre ein: ihr empört euch, vorangegangen, s. v. a. ich habe doch meine unzerstörbare Ordnung geschaffen. || [o]נסכתי geht wie חִצִּיג u. חִצִּיץ aus der Bed. hingießen in die des Fest-(an-)stellens über, auch Spr 8, 23 u. in der Fürstenbezeichnung נָסִיךְ, ist also nicht = salben (so die meisten) oder bilden (so Hgfstb.). || [p]daß er auf Zion regiere. || [q]der, weil heilig, auch unantastbar ist. || **7.** [r]Daß hier der König redet, erhellt aus der Rede selbst. Den Herrn hat der S., den König aber der Herr selber (durch v. 6) eingeführt. || [s]-אֶל nach סִפֵּר, vgl. 69, 27, wie nach אמר, דבר u. ähnlichen = de. „Von Gesetz“, von etwas, was wie ein Gesetz, wie eine unumstößl. Ordnung zu beachten ist. || [t]Durch Nathan zu David, 2 S 7, durch die Idee des zionitischen Königtums zu dem, der sie realisiert. || [u]mein geliebter u. hocherhobener (vgl. 89, 28; Dt 14, 1) Schützling, der mich wie keiner sonst als seinen Vater in Anspruch nehmen darf, vgl. 89, 27. || [v]יְלִדְתִּיךָ ist gebären, aber auch, wie הוֹלִיד, zeugen, — so auch im Arabischen, vgl. γεννᾶν, — hier

von mir[w], so will ich dir die Heiden zu deinem Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Besitz. [9]Du sollst sie[x] mit eisernem Zepter zerschmettern[y], wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen!" || [10]Und nun, ihr Könige[z], handelt verständig[a], laßt euch warnen, ihr Richter der Erde! [11]Dienet dem Herrn[b] in Furcht und jauchzet[c] mit Zittern! [12]Küsset den Sohn[d], daß er[e] nicht zürne und ihr zu Grunde geht des Wegs[f]. Denn um ein Kleines[g] wird sein Zorn entbrennen. Wohl allen, die auf ihn vertrauen[h].

Ps 3. Morgenfreudigkeit des Gläubigen angesichts der Feinde und Verächter.

Der S. blickt auf Feinde und Verächter, die ihm das Heil absprechen, V. 2 u. 3, auf den Herrn, der ihn schützt, erhebt und erhört, V. 4 u. 5, freut sich seiner Bewahrung in der Nacht, spricht seine Zuversicht trotz seiner vielen Feinde aus, V. 6 u. 7, und bittet um Hilfe für sich, um Segen für sein Volk, V. 8 u. 9 (4 × 2 V.). Nach der Überschrift (V. 1) hat David dies Lied, mit dem der Gläubige nach wohl überstandener Nacht in den schweren, aber nicht unberechenbaren Kampf mit der Welt immer wieder mit neuer Freudigkeit eintreten kann, in der Zeit des absalomischen Aufstandes oder doch mit Beziehung auf denselben gedichtet (nach rabb.

= zum Sohne machen, als solchen einsetzen. „Heute" = heut noch erst, so daß das durch die Sohnschaft ausgedrückte Verhältnis noch immer, ja noch lange, im Grunde ewig gültig ist. || **8.** [w]es kommt nur auf den König an; will er's, so müssen ihm alle, auch die empörerischen, auch die zunächst vielleicht noch unabhängig gebliebenen, unterthänig werden, u. daß er es will, beweist schon diese seine Berufung auf Jahves Wort. || **9.** [x]Die Heidenvölker von V. 8, wenn sie widerspenstig sind; s. v. a. Macht u. Furchtbarkeit werden dir genug zu Gebote stehn. || [y] v. רעע (= רעץ), wie das parall. נָצַץ beweist, nicht von רעה weiden (LXX *ποιμανεῖς αὐτούς*, als stände תִּרְעֵם). „Mit eisernem Zepter", nicht Stecken; der שֵׁבֶט eines Königs ist Symbol der Strafgewalt, nicht Mittel der Strafthätigkeit. || **10.** [z]Der Rat des S. ergeht speziell an die Könige, weil die voran verständig sein müssen, ergeht aber nach V. 8 an sie alle, auch an die empörerischen, ja an die besonders. || [a] הַשְׂכִּילוּ v. שָׂכַל, Ni. tolerativum, wie נִמְצָא Jes 55, 6, נוֹעַץ Spr 13, 10. || **11.** [b]erkennt ihn als euern Oberkönig an durch Furcht, Gehorsam u. Verehrung; das Verhältnis zu Jahve, die religiöse Seite, steht wie in V. 2 voran, dasj. zu seinem Könige, das zugleich politisch ist, folgt in V. 12 nach. || [c] גִּילוּ ist in Aufforderungen immer: jauchzen; hier: jauchzet huldigend nach 1 K 1, 31 ff.; Mt 21, 9, froh, dem drohenden Untergange entflohen zu sein, zitternd ob der nun recht offenbar gewordenen Furchtbarkeit u. Gewißheit der Gefahr, vgl. Hebr 12, 28 ff., Dante, Inferno I, 22 ff. || **12.** [d] נַשְּׁקוּ־בַר geben die alten Übss. außer dem Syr. durch: ergreifet Reinigkeit, Züchtigkeit, Zucht, als stünde בּוּר, Aq. Symm. Hier. durch: adorate pure, als wäre בַּר Adv. Olsh. u. Hupf. vermuten בִּי st. בַּר u. übers.: füget euch ihm, näml. dem Herrn, schließt euch ihm an. Aber eine derartige Ausdrucksweise ist völlig unerhört. Pi. נִשֵּׁק heißt stets: küssen u. der Kuß ist Huldigungszeichen 1 S 10, 1; 1 K 19, 18; Hos 13, 2; Hi 31, 27; auch assyr. našak ist s. v. a. huldigen (ZDMG 28, 5). בַּר ist hier also (wie so oft im Aram. u. wohl auch im Phön.) s. v. a. בֵּן, Sohn, wie Spr 31, 2 (so Ges., de W., Hitz., Hgstb., Del., Per.); es ist wie אֶחָזָה V. 8 ein entlegenerer feierlicherer Ausdruck, der (Sp.-Comm.) viell. auch zur Vermeidung des Mißklanges בֵּן בֶּן gewählt ist; ohne Artikel, bez. Gen. ist es gesetzt, damit der Begriff, den es ausdrückt, mehr an sich hervortrete; s. v. a. küsset einen, der der Sohn ist u. der daher den Anspruch auf den Huldigungskuß hat, da ihm die Macht u. Aufgabe das rechte Verhältnis zu Gott, seinem Vater zu vermitteln zugefallen ist. || [e]näml. der Sohn; nur er kann nach dem Vorhergehenden Subj. sein, auf ihn muß sich daher auch בּוֹ am Ende des V.s beziehen. Nach gew. Redeweise liegt allerdings die Beziehung des: „daß er nicht zürne" u. bes. der Schlußworte auf Jahve am nächsten. Aber da der König hier als J.s Sohn gefaßt ist, so kann auch das, was sonst J.s ist, auf ihn übertragen werden. || [f] דֶּרֶךְ ist Accus. der Beziehung: dem Wege nach, ihn unter den Füßen verlierend. || [g] בִּמְעַט ist nach seinem gew. Sinn = auf geringe Veranlassung hin, nicht: in kurzem. || [h] חֹסֵי mit בְּ, eig. sich bergen bei, ist von dem vertrauensvollen Zufluchtnehmen zum Herrn üblich.

Trad. gleich in der ersten Nacht nach seiner Flucht aus Jeruſ., da die Gefahr jedenfalls am größten war, 2 S 17, 1 ff.). In der That setzt der Inhalt nicht bloß von Ps 3, sondern auch von Ps 4 einen Dichter wie D. und eine Situation wie die erwähnte voraus. Fromm genug, alles vom Herrn herzuleiten und auf ihn zu beziehen, v. 4 ff., ist der S. doch ein Kämpfer, den seine Feinde im eigentlichsten Sinn des Wortes bekriegen, und zwar in hellen Haufen, v. 7, so daß sie ihn auch Nachts leicht überfallen könnten, v. 6; 4, 9; der Herr hat ihn hoch erhoben und die Feinde haben es gerade auf die Beseitigung seiner Stellung und der damit verbundenen Ehre abgesehen, v. 4 u. 4, 3; er ist, scheint es, ein König, der seine Bitte für sich in eine Fürbitte für das Volk auslaufen zu lassen nicht umhin kann, v. 9. Zu der Verhöhnung D.s als eines von Gott Verlassenen v. 3 stimmt 2 S 17, 11; zu der nächtlichen Gefahr v. 6 vgl. 2 S 17, 1 ff.; zu den Myriaden der Feinde 2 S 17, 11. Daß es an speziellen Beziehungen auf Absalom fehlt (ebenso in Ps 27), ist wohl daraus zu erklären, daß es D. widerstehen mußte, das Andenken an seinen Sohn als Empörer zu verewigen.

[1]Ein Psalm von David, da er floh vor Absalom, seinem Sohne. || [2]Herr, wie viel sind[a] meiner Dränger! Viele stehen auf wider mich. [3]Viele sprechen, so daß es meine Seele trifft[b]: es gibt keine Hilfe für ihn bei Gott[c]! Sela. || [4]Aber du Herr bist doch[d] ein Schild[e] um mich, meine Ehre und der mein Haupt erhöht[f]. [5]Mit meiner Stimme[g] rufe ich zum Herrn und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. Sela. || [6]Ich[h] habe mich niedergelegt und bin eingeschlafen[i]; erwacht bin[k] ich wieder, denn der Herr hält mich aufrecht. [7]So[l] fürchte ich mich nicht vor Tausenden des Volks, welche sich ringsum wider mich setzen[m]. || [8]Erhebe dich[n], Herr, errette mich, mein Gott, denn du hast ja (sonst)[o] all meine Feinde

---

2. [a]Zu רַבּוּ mit betonter ult. vgl. G § 67 Anm. 12. || **3.** [b]„Viele", nicht kleinmütige Freunde, sondern triumphierende Feinde oder solche, die sich klug zurückhielten, vgl. 4, 7. לְנַפְשִׁי nicht: zu m. S., sondern dat. incomm. = sodaß m. S., d. i. mein Innerstes (nach 69, 21; Jes 51, 23) schmerzlich betroffen wird, vgl. den dat. comm. Ge 20, 13. || [c]entw.: Gott kann, oder, was hier schon dem Wortlaut nach näher liegt u. zu 2 S 16, 7 f. allein stimmt, Gott will ihm nicht helfen; Gott liebt ihn nicht mehr; er ist seiner Stellung unwürdig geworden u. wir haben ein Recht dazu, ihn daraus zu vertreiben, vgl. 4, 3–5. יְשׁוּעָתָה st. יְשׁוּעָה hat nach Hupf. eine alte Acc.-Endung; besser viell. eine lokal beliebte u. in die poetische Sprache aufgenommene, pathetisch klingende Verlängerung wie auch in 80, 3, vgl. עֶזְרָתָה 44, 27 u. dgl. || **4.** [d]trotz all solcher Reden u. trotz alles Augenscheins, über den sich der Glaube erhebt. || [e]Gn 15, 1; Dt 33, 29. || [f]der mich tröstet, befreit u. erhebt. || **5.** [g]schon seit Kimchi (Wörtb. אוֹת) ist es streitig, ob קוֹלִי neben אֶקְרָא zweite Subj.-angabe, wie sie oft vorkommen soll (so Böttcher, Hitz., Hupf. u. a.), oder Acc. der näheren Bestimmung, sachl. Acc. instr. ist (Ew., Del. u. a.), wofür z. B. 17, 10; 27, 7; 57, 5 u. a. Das Impf. אקרא steht von dem, was noch andauert, u. ויענני drückt demnach nicht die hist. Folge in der Vergangenheit, sondern die logische Folge in der Gegenwart aus. „Von seinem h. Berge", wo er als der geschichtl. bewährte Gott hilfreich nahe ist, wo übr. die Bundeslade, sein Thron, auch während D.s Flucht zurückblieb, 2 S 15, 25. || **6.** [h]אֲנִי, ich, der ich deiner Erhörung u. Hilfe sicher bin; der S. drückt als Grundlage für v. 7 beides, seine Zuversichtlichkeit und Gottes Bewahrung während der vergangenen Nacht aus. || [i]וָאֲרַשְׁנָה über ה֫ bei 1. p. impf. consec. vgl. G § 49, 2; Strack[2] § 64i. || [k]Das 2. Perf. drückt so gut wie das erste das bereits eingetretene aus; der Ps. ist ein Morgenlied (geg. Hgstb.). || **7.** [l]Da seine Zuversicht so herrlich bewährt ist, so darf er sich auch weiterhin nicht mehr fürchten; auch nicht vor Myriaden Volks; vgl. „Ist Gott für mich, so trete". || [m]שִׁית steht auch Jes 22, 7; 2 K 20, 12 intr. = Stellung nehmen, Posto fassen. — Das Sela fehlt am Ende dieser Strophe wohl nur infolge eines Versehens. || **8.** [n]קוּמָה, mit betonter ult., weil sich die Endung ה֫ vor dem gleichklingenden Anfang des folg. Wortes (hier Adonaj) deutl. abheben soll. || [o]Du würdest dir also ungleich u. untreu werden, was du doch nicht kannst.

auf den Backen[p] geschlagen und der Gottlosen Zähne zerschmettert. [9]Des Herrn ist[q] die Hilfe. Über dein Volk komme dein Segen! Sela.

Ps 4. Abendzuversicht des frommen Kämpfers.

Der S. stärkt sich durch eine allgemeine Eingangsbitte, v. 2, wendet sich entschlossen abweisend gegen seine Gegner, v. 3—6, und zuversichtlich preisend an den Herrn, v. 7—9. Der Ps. ist nach v. 9 ein dem Morgengebet Ps 3 entsprechendes Abendgebet, das aus derselben Zeit und Situation herrührt. Daß die Feinde hier selbstbewußter (v. 3) und selbstgerechter (v. 5), daß sie lügenhaft und als Heuchler, denen es nicht an Opfern, nur an Opfern der Gerechtigkeit fehlte (v. 6), erscheinen, kann nicht als Gegenbeweis, sondern nur als Vervollständigung der Zeichnung gelten. Das „auf eurem Lager" in v. 5, das nicht wohl zu der Unruhe der Krieger im Felde stimmt, erklärt sich daraus, daß D. nicht bloß die eigentlichen Kämpfer, sondern die ganze Gegnerschaft anredet.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein Psalm von David. || [2]Wenn ich rufe, gib mir Antwort, mein gerechter Gott[a], der du in Drangsal mir Raum geschafft hast; sei mir gnädig und höre mein Gebet! || [3]Ihr Mannessöhne[b], wie lange[c] soll meine Ehre[d] geschändet werden, da ihr Eitles liebt[e], Lügen sucht! Sela. [4]So[f] erkennet doch, daß der Herr sich den Frommen durch Wunder auszeichnet[g]; der Herr hört es, wenn ich zu ihm rufe. [5]Erreget euch und sündiget nicht[h]!

|| [p] לְחִי ist zweiter, näherbestimmender Acc.; das Schlagen auf den Kinnbacken bed. zugleich Beschimpfung u. Unschädlichmachen (durch Ausschlagen der Zähne der als Raubtiere gedachten Feinde). || [q]er hat die Hilfe wie einen Schatz in Vorrat u. verfügt über sie frei, u. zwar zu meinen Gunsten (im Ggsatz zu der feindl. Rede in v. 3). Die letzten Worte sind ohne Frage als Fürbitte zu nehmen u. werfen daher einen hellen Schein in das Tiefste der edlen, nicht für sich, sondern für die Gemeinde, ringenden Seele (Ew.).

2. [a]Das Suff. des Gen. gehört fast durchgehends zu dem Hauptbegriff, hier also zu Gott, vgl. אֱלֹהֵי יִשְׁעִי = mein hilfreicher Gott, 18, 47; 25, 5; 27, 9 u. a.; And.: Gott meiner Gerechtigkeit, oder gar: meiner Rechtfertigung. Gottes Gerechtigkeit verbürgt dem S. Beistand gegen die Ungerechten. Ebenso Gottes bisherige Hilfe, auf welche הִרְחַבְתָּ geht; die prekative Fassung des Perf. ist nicht berechtigt. || **3.** [b]nicht: Menschenkinder, בְּנֵי אָדָם, ironisch; Mannes-S. deutet ihre Stärke, ihren Mut, bes. ihr Selbstvertrauen an, 49, 3; 62, 10; Spr 8, 4 u. a. || [c]עַד־מָה für עַד־מָה ohne bes. Grund, wie 10, 13; Jes 1, 5; Jer 16, 10. || [d]s. Einl. zu Ps 3. || [e]Das Impf. energ. תֶּאֱהַבוּן stände wohl nicht voran, wenn die Frage noch fortginge; die Impff. ordnen sich hier ähnl. unter, wie תּוֹסִיפוּ Jes 1, 5. „Eitles" u. „Lüge", nicht die Herrschaft Absaloms (Kimchi), sondern die falschen Vorspiegelungen, womit sie sich u. andere täuschen, 2 S 15, 4; suchen = sich befleißigen, 34, 15; Zeph 2, 3 u. a. || **4.** [f]Der Anschluß durch „und" erklärt sich daraus, daß schon in v. 3 eine Anforderung liegt, etwa: höret auf zu schmähen u. s. w.; v. 4 fügt den Grund dafür bei. || [g]הִפְלָה, wesentl. = הִפְלִיא, heißt: ausscheiden, Ex 9, 4; 11, 7, bes. durch wunderbare Auszeichnung, Ex 8, 18; daher wunderbar groß machen, 17, 7 (wie הִפְלִיא 31, 22), wunderbar bereiten 139, 14. חָסִיד, fromm, heißt eigentl., was für das Wesen der atl. Frömmigkeit charakteristisch, nicht: geliebt (näml. von Gott, Hupf. u. Riehm), sondern gütig, liebevoll gesinnt, wie bes., wenn es von Gott oder auch vom Reiher (oder Storch) gebraucht wird, u. aus dem Zshg 12, 2 (vgl. Jes 57, 1); 18, 26; 43, 1; Mi 7, 2 deutl. erhellt. Zugleich mit der Liebe (dem Geneigtsein) zu den Menschen, die im Vordergrunde steht, vgl. Spr 6, 17, befaßt es aber auch diejenige zu Gott, so daß es wirkl. = fromm, pius, 32, 6; Dt 33, 8. Statt „seinen Frommen", sagt der S.: einen Frommen, um den Begriff desselben recht hervorzuheben, s. v. a.: einen, der fromm ist. לוֹ gehört zum Verb., nicht zu חָסִיד, das nicht den Dativ bei sich haben kann. || **5.** [h]entw. = fürchtet euch (nach v. 4, vor dem Herrn, der mir beisteht), daß ihr euch nicht versündigt (Rosenm., De W., Ew., Hupf. u. a.), denn רָגַז hat zunächst wirklich die allgemeinere Bedeutung: erregt werden, beben, — oder: ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε (LXX vgl. Eph 4, 26), zürnet

sprechet es[i] auf eurem Lager und schweiget[k]! Sela. 6Opfert Opfer der Gerechtigkeit[l] und vertrauet auf den Herrn! || 7Viele[m] sprechen: wer wird uns Gutes schauen lassen? Erhebe[n] über uns das Licht deines Antlitzes, o Herr! 8Du hast Freude in mein Herz gegeben[o], mehr als ihnen in der Zeit[p], da ihres Kornes und Mostes viel ist. 9In Frieden will ich mich hinlegen und einschlafen zugleich[p]; denn du, o Herr, lässest allein[q], du lässest sicher mich wohnen.

Ps 5. Zuversichtliches Gebet wider die gottlosen Feinde.

V. 2—4 das Gebet, V. 5—8 die Zuversicht, V. 4—13 die Zusammenfassung beider. Daß der S. von seinen Feinden so vorwiegend als von Gottlosen oder Frevlern und Übelthätern redet, hat darin seinen Grund, daß er hier vor allem seine Zuversicht hervorkehren und diese auf des Herrn Gerechtigkeit, die dem Bösen widersteht (V. 5—7), den Gerechten dagegen segnet und schützt (V. 13), gründen will. Daß er dennoch nicht mit den Frevlern als solchen, sondern als persönlichen Feinden zu thun hat, erhellt aus dem Ton des Gebetes im allgemeinen und aus der Erwähnung der Widersacher V. 9 im speziellen. Die Sprache könnte für D. fast zu leicht und breit hinzufließen scheinen; Hitzig rechnet daher Ps 5 (u. 6) zu den jeremianischen. Im übrigen aber werden die Feinde ähnlich wie in Ps 4 als stolz (V. 6), lügnerisch und betrügerisch (V. 7) gezeichnet, und wenn D. diesen Ps. ebenso wie 3 u. 4 mit Bezug auf die Lage der absol. Zeit gedichtet hat, so erklärt es sich gut, daß sich seine Zuversicht in V. 8 vor allem auf das Kommen zum Hause Gottes, dessen er damals entbehren mußte, richtet.

1Dem Musikvorsteher, zu Flöten[a], ein Psalm von David. || 2Nimm zu Ohren meine Worte[b], Herr, beachte mein Sinnen, 3achte auf die Stimme meines Geschreis[c], mein König und mein Gott, denn[d] ich will zu dir beten! 4Herr, am

---

so, daß ihr nicht sündiget, zürnet nicht auf mich, dem ihr Böses nachsagt, sondern auf euch selbst, vgl. 28, 1; Jos 6, 18; Jes 12, 1 (Hgstb., Del.). || [i]stellt euch diese ernst zu beherzigende Anforderung. || [k]werdet still, im Ggsatz zu רֹגְזוּ, inne werdend, wie sehr ihr dagegen fehlt. || **6.** [l]statt eure Ger. u. Frömmigkeit darin zu suchen, daß ihr euch über mich erhebt. Gerechtigkeit u. Herr haben den Nachdruck: sie opferten wohl, 2 S 15, 7, aber nur um ihre Selbstger. zu nähren, nicht Opfer der Ger., d. i. O., die Ausfluß einer wahrhaft gerechten Gesinnung waren, 51, 7; sie hegten dabei Vertrauen, aber im Grunde nur zu sich, nicht zu dem Herrn.

7. [m]Anhänger Davids, aber auch manche Unentschiedene, vgl. 3, 3. Sachl. ist der erste Satz zu subordinieren: „während viele — bete ich zuversichtl." || נָסָא[n] steht für נָשָׂא 10, 12, viell. mit Anspielung auf נֵס, Panier. Zu Grunde liegt der Ahronitische Segen, Nu 6, 26, wie auch 31, 17; 44, 4; 67, 2; 80, 8. || **8.** [o]nicht etwa jetzt erst plötzl. durch die Vergewisserung der Erhörung (Hgstb.), sondern durch das Gefühl deiner Gemeinschaft, das dem Glauben eigen ist. מֵעֵת ist kurz s. v. a. vor ihrer Freude in der Zeit. Das Folgende wird am einfachsten u. sachl. jedenfalls richtig als Rel.satz genommen, obwohl nach den Accenten bloß רָבּוּ Rel.satz zu sein scheint, also: „wo ihr Korn" u. s. w. Absalom u. die Seinen waren im Besitz aller Vorräte; David war aber dennoch besser daran, da er ja den Herrn u. in ihm alles hatte, vgl. 17, 14 f.; 73, 26 f. || **9.** [p]יַחְדָּו verbindet die Handlungen der beiden synonymen Verben als zus.fallende; das Einschlafen soll dem Liegengehen sogleich folgen, vgl. 141, 10; bes. Jes 42, 14. Für יְאִישֵׁן wirkt das paragogische ה nach. || [q]לָבָדָד gehört gegen die Acc. nicht zu יְהוָה (so hätte es keinen rechten Sinn), sondern zu תּוֹשִׁיבֵנִי; allein wohnen (wohnen machen) ist stehende Redeweise u. bedeutet, wenn es sensu bono steht: sicher, ja auch ausgezeichnet daran sein (resp. plazieren), Nu 23, 9; Dt 33, 28; Mi 7, 14; Jer 49, 31. Der Herr verwandelt ihm das Alleinwohnen im schlimmen Sinn in eines im guten u. das süße Gefühl davon läßt ihn ruhig einschlafen.

1. [a]vgl. S. 19. || **2.** [b]אֲמָרַי v. אֹמֶר (poet.), sind hörbare Worte, הֲגִיגִי (nur noch 39, 4, v. הגג = הגה), ist das kaum lautwerdende Sinnen, das nur Gott gut verstehen kann (בין). || **3.** [c]שַׁוְעִי (nur hier, sonst שַׁוְעָה, auch שִׁוַּע, vgl. aram. אָוַה, äth.

Morgen[e] wolleſt du meine Stimme hören; am Morgen rüſte ich dir zu[f] und ſchaue aus. || [5]Denn du biſt nicht ein Gott, dem gottlos Weſen gefällt[g]; wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir[h]. [6]Nicht dürfen[i] ſich Ruhmredige[k] hinſtellen vor deine Augen; du haſſeſt alle Übelthäter. [7]Du bringſt die Lügen-Redenden um, den Mann der Blutſchulden und des Betrugs verabſcheut der Herr. [8]Ich[l] aber werde ob der Fülle deiner Gnade zu deinem Hauſe gelangen, werde anbeten dürfen vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht[m]. || [9]Herr, leite mich nach deiner Gerechtigkeit[n] um meiner Nachſteller willen[o]; ebne[p] vor mir deinen Weg[q]! [10]Denn[r] in ihrem Munde[s] iſt nichts Haltbares[t]; ihr Inneres iſt Verderben[u], ein geöffnetes Grab ihre Kehle; ihre Zunge glätten ſie. [11]Laß ſie büßen[v], Gott! entfallen mögen ſie ihren Rat-

---

צוּעַ), iſt an ſich Geſchrei im allgemeinen, Hi 35, 9, nicht gerade um Hilfe, vgl. Pi שִׁוַּע 28, 2; 31, 23. || [d]bringt den Grund, weshalb ſich der S. Gehör wünſcht, nicht, weshalb Gott erhören muß (geg. Hgſtb.). || **4.** [e]gleich am M., der natürlichſten, beſten Gebetszeit (neben Mittag u. Abend 55, 18; 92, 3), nach der gleich am Tage die Hilfe folgen kann. || [f]Zu אֶעֱרֹךְ־לְךָ paßt als Obj. das Gebet, Hi 13, 18; 23, 4; 32, 14 u. a.; aber noch beſſer das Opfer, Lv 1, 7. 8. 12; 6, 5; 24, 8 u. a.; der S. denkt wohl ſein Gebet als ſein Opfer, vgl. 141, 2.

5. [g]Die Verbindung אֵל־חָפֵץ verhindert die Leſung לֹא־אֵל, Nicht-Gott. Das Adj. חָפֵץ regiert im Sing. immer den Acc. || [h]גּוּר hat, wie יָשַׁב, den Obj.Acc. bei ſich, wie Ri 5, 17, von Perſonen wie hier, wo רָע perſönl. gefaßt werden muß, auch 120, 5; Jeſ 33, 14. Für den Böſen iſt der heilige energiſche Gott ein verzehrend Feuer, daher ihn das Altarfeuer, Jeſ 33, 14 ſymboliſiert. || **6.** [i]ſo hier das Impf.; הִתְיַצֵּב ſich hinſtellen, sensu malo vgl. 2, 2. || [k]הוֹלְלִים (ſo nach Ben-Naphthali, הוֹלְלִים u. שׁוֹרְרַי v. 9 nach Ben-Aſcher), v. הָלַל hallen, Getöne machen, nicht: leer ſein, (geg. Hupf.) vgl. הָלַל rühmen, ſind die Prahler, die als ſolche gern vor Gott auftreten und ſich geltend machen möchten. Der Sänger nennt die Böſen bei verſchiedenen Namen, um jeder Seite u. jeder Art der Bosheit ſein Urteil zu ſprechen. || **8.** [l]Der S. redet nicht von ſeinem frommen Verhalten, das ihm durch Gottes Gnade möglich ſein wird. Im Vorherg. war das Geſchick der Böſen, daß Gott ſie nicht duldet, die Hauptſache; ſo ſtellt er hier ſein Geſchick dazu in Ggſatz, wie ſchon aus dem: „durch die Fülle deiner Gnade" erhellt. Das Kommen zum Hauſe des Herrn iſt ein Kommendürfen; es ſteht im Ggſatz zu dem: nicht wohnen dürfen bei ihm in v. 5. Was den Sinn des Kommens betrifft, ſo ſteht hier das Anbeten im Vordergrunde, aber das Hausrecht- u. Gemeinſchafthaben verbindet ſich damit, gerade wie ſonſt auch letzteres im Vordergrunde ſteht u. die Anbetung dann als ſchöne Bethätigung der Gemeinſchaft dazu kommt, vgl. 15, 1; 23, 6; 27, 4. Ein Haus, ja einen Palaſt hatte übr. der Herr auch ſchon in D.s Zeit, wenn auch nur in Geſtalt eines Zeltes, ſo gewiß als er ein Herr u. König war, der als ſolcher irgendwie ein Haus zu halten nicht wohl umhin konnte. Ex 23, 19; 34, 26 ſteht Haus von der Stiftshütte; Pſ 27, 4. 6 wechſeln Haus u. Zelt; 1 S 1, 9; 3, 3 heißt das Heiligtum Silos הֵיכָל. || [m]Gen. obj., in Verehrung u. Hingebung.

9. [n]Die den Böſen widerſteht, den Frommen dagegen Schutz, Hilfe u. Segen gewährt, vgl. v. 13, ſowohl hinſichtlich ihres Verhaltens als auch ihres Ergehens; letzteres kommt nach den übrigen Pſ. zumeiſt in Betracht; nicht: in der dir gefälligen Ger., was viel ferner liegt (geg. Hupf.) || [o]damit ſie nicht Veranlaſſung finden, ſich über mich zu freuen, auch nicht Gelegenheit, mich vollends zu verderben; שׁוֹרְרִים = מְשׁוֹרְרִים (Aq. ἐφοδεύοντες, Hier. insidiatores) wie 27, 11; 54, 7; 56, 3; 59, 11, vgl. auch 92, 12, v. שׁוּר, auflauern, Jer 5, 26; Hoſ 13, 7, obwohl das Pil. ſonſt nicht gebräuchl., heißen die Böſen hier, weil ſie ſich gern bei jedem Frommen, u. beſonders auch bei ihm Gelegenheit erſehen. || [p]befreie von Anſtößen, mache leicht u. glücklich: הוֹשַׁר wie אוֹשַׁר Jeſ 45, 2; Qerê lautet הַיְשַׁר nach הַיְשֵׁר Spr 4, 25, vgl. הַיְצֵא Gn 8, 17. || [q]den mir von dir geordneten Lebensweg. || **10.** [r]zur Erklärung des: „um meiner Nachſteller willen" folgt: denn ſie ſind höchſt verderblich u. verdienen reichlich deine Gegnerſchaft. || [s]בְּפִיהוּ, in ſeinem = in ihrem Munde, ſehr übliche enallage numeri; doch empfiehlt ſich Lagardes Konj. בְּפִימוֹ. || [t]beſtandhabendes, haltbares, wahres, wie Hi 42, 7 f. || [u]הַוָּה vom arab. הָוָה gähnen, klaffen, hiare, heißt Abgrund, Verderben, Hi 6, 2; 30, 13, ſonſt immer im Plur. הַוּוֹת; Sing. הַוָּה (ſtärker als אָוֶן) iſt die Gier zu verderben. || **11.** [v]ſtelle ſie als ſchuldig dar, hier: thatſächlich, alſo: laß ſie büßen, als entſprechender Ggſatz zu v. 9. Nach יִפְּלוּ iſt מִן = aus, von —

schlägen, ob der Menge ihrer Sünden stürze sie[w], denn sie empören sich wider dich! [12]Und freuen mögen sich[x] alle, die auf dich vertrauen, ewiglich mögen sie jubeln[y], und schirme sie, ja frohlocken müssen in dir, die deinen Namen lieben! [13]Denn[z] du segnest den Gerechten, Herr[a], wie mit einem Schilde umgibst du ihn[b] mit Wohlgefallen.

Ps 6. Gebet, Klage und Triumph des schwer Gezüchtigten.

Das Gnadeflehen in schwer angefochtener Lage, v. 2—6, wird zur wehmütigsten Klage, um sich gerade auf Grund der Größe der Not zur kühnen Abweisung der Feinde, ja zum Triumph über sie aufzuschwingen, v. 7—11 — als ein schöner Beweis, welchen Aufschwung solch Gnadeflehen immer wieder nehmen, welche Zuversicht und Kraft gerade die Größe der Not und die Gewißheit, daß der Herr ihren Hilferuf hört, jedem rechten Streiter zu geben vermag. Die Teilung in 5 und 5 Verse (3. 2; 2. 3), d. i. die Verbindung von v. 7 u. 8 mit dem Folgenden empfiehlt sich, weil der S. in v. 7 u. 8 nicht mehr, wie vorher, den Herrn anredet, auch wohl nicht mehr seine Bitte zu motivieren, sondern schon seine Zuversicht mit einer Folie zu versehen sucht. — Ps 6 gilt als der erste der Bußpsalmen, deren man (wohl mit Rücksicht auf die Zahl der Wochentage) 7 zählt (6. 32. 38. 51. 102. 130. 143), und wirklich eignet er sich dazu, obwohl er kein ausdrückliches Sündenbekenntnis hat. Denn das Leiden des S. ist voran nicht ein leibliches (Ew.), sondern ein seelisches, dessen Veranlassung in der Anfechtung von seiten der Feinde, dessen eigentlicher Stachel aber (v. 2) in dem Gefühl des göttlichen Zorns lag, während in Ps 38. 39. 41. 88 und ähnlichen außer und vor der Feindschaft der Gegner noch andere Übel vorausgesetzt werden. — Die Sprache fließt ähnlich leicht dahin wie in Ps 5; die Seele des S. ist weich und verzagt. Gegen die davidische Abfassung kann man letzteres aber nur geltend machen, wenn man verkennt, daß David bei aller Tapferkeit ein zart Gewissen und ein empfindsames Herz hatte und daß gerade diese Vereinigung seinen Hauptvorzug bildete. Die Kühnheit des Aufschwunges in v. 9—11 ist vor allem für ihn charakteristisch, vgl. Ps 3. 4. 7 und besonders 12, 6 u. 52, 11. 12. Das Zorngefühl paßt zu seiner absalom. und nachabsalom. Zeit, wo sich die Zukunft für ihn durch die verschiedenen Empörungen trübte, am besten aber auf diejenige nach der Volkszählung, vgl. zu Ps 30.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, im Tieftone[a], ein Psalm von David. [2]Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn[b] und züchtige mich nicht in deinem

---

weg, vgl. Sir 14, 2; Judith 11, 6, obwohl es Hos 11, 6 in Verbindung mit demſ. Wort (Ratschläge) = wegen. || [w] הֲדִיחֵם v. נָדַח wie דָּחָה 36, 13, hinstoßen, gewöhnl. wegstoßen. || **12.** [x] nämlich über den Sturz der Gottlosen, der den Sieg der Frommen bedeutet, — also bloße Folge von v. 11, nicht völlig neue Bitte, aber doch zugleich Bitte oder Wunsch, wie der Anschluß v. וְתָסֵךְ עָלֵימוֹ (Hi. v. נָסַךְ) beweist, das schon wegen des וְ nur optat., nicht relat., die du schirmst, genommen werden kann (geg. Hupf. u. Hitz.). || [y] רַנְּנוּ, kürzer u. lebhafter für רַנְּנוֹת 25, 2; 68, 4 (Ges. § 63, 3). || **13.** [z] dies die positive, durch den Glauben kühn postulierte, zugleich aber auch durch die Erfahrung hinreichend dargebotene Grundlage für die durch die vorhergehenden Bitten sich ausdrückende Zuversicht, ähnl. wie 1, 6. || [a] יְהוָה gehört nach dem größeren Distinkt. unter צַדִּיק zur 2. Vershälfte, die sonst nicht Gleichgewicht hätte. || [b] תַּעְטְרֶנּוּ, Impf. Kal, wie 1 S 23, 26, regiert, wie Pi 8, 6 den doppelten Akk.; um so weniger ist bei בַּצִּנָּה, wie mit einem (großen, von Schildknappen getragenen) Schilde, eine Präpos. zu ergänzen; vgl. übr. G § 118. 3, Anm.

1. [a] עַל-הַשְּׁמִינִית vgl. S. 19 f. || **2.** [b] Nicht in deinem Zorn, wie 38, 2, wo ebenfalls Hi תּוֹכִיחַ = strafen; der Gsatz ist nach dem folg. nicht: vielmehr in Liebe, schonend züchtige mich, wie Jer 10, 24 f., sondern: nach deiner Gnade thue wohl an mir, d. h. höre auf zu strafen u. zu züchtigen. Genauer wäre zu sagen gewesen: nicht in Zorn, sondern in Gnade behandle mich. Allerdings gibt

Grimm! 3Herr, sei mir gnädig, denn ich bin hingewelkt[c]; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschreckt worden. 4Und meine Seele ist gar sehr erschreckt, und du, o Herr, wie so lange! || 5Kehre um[d], Herr, rette meine Seele, hilf mir um deiner Gnade willen! 6Denn[e] im Tode gibt es kein Gedenken deiner, in der Unterwelt, wer kann da dir danken? || 7Ich bin so müde geworden von meinem Seufzen, ich schwemme in jeder Nacht[f] mein Bette, netze mein Lager mit meinen Thränen. 8Mattgeworden[g] ist mein Auge[h] von Gram, schwach geworden ist's ob all meiner Bedränger. || 9Weichet von mir[i], alle Übelthäter, denn der Herr hört meine weinende Stimme. 10Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an[k]. 11Es werden beschämt und erschreckt werden[l] alle meine Feinde gar sehr, sie werden umkehren, zu Schanden werden plötzlich.

Ps 7. Der Verleumdete getröstet sich des göttlichen Gerichtes.

Der S. bittet Gott um Hilfe gegen gefährliche Feinde, v. 2 u. 3, und beteuert schweren Anschuldigungen gegenüber seine Unschuld, v. 4—6. Dies aber nur eine Einleitung und Grundlage für das Folgende. Der S. bittet von neuem und zwar nunmehr um Gottes großes, gewaltiges Gericht, v. 7—10, und beruhigt, ja gesichert, schildert er sowohl die richterliche Energie Gottes, v. 11—14, als auch die sich wie von selbst vollziehende Vergeltung, wegen deren Gerechtigkeit er den Herrn zu preisen bereit ist, v. 15—18 (2. 3 u. 4. 4. 4. V.). Daß das göttliche Gericht, wie es auf Erden waltet, bei aller Energie und gerade wegen derselben für den ohne Grund Angeklagten etwas Tröstliches hat und von ihm daher geradezu erbeten werden kann und darf, tritt in unserem Ps. fast stärker als in einem andern hervor. Daß D. denselben verfaßt hat, und zwar auf Veranlassung der Verleumdungen eines Zwischenträgers, wie v. 1 lehrt, ist nach dem Inhalt wahrscheinlich und daher auch ziemlich allgemein zugestanden. Ohne Zweifel gehört er der Zeit der saulischen Verfolgungen an. Verleumdungen, wie die in v. 4 u. 5 angedeuteten, waren nur da-

---

es eine Züchtigung, die nicht vom Zorne, sondern von der Liebe Gottes ausgeht, wie Hiob beweist, aber das kommt hier nicht in Betracht. || **3.** [c]אֻמְלַל für אָמְלָל, weil der Hauptton auf dem folg. אֲנִי liegt, von אָמַל Adj.bildung wie רָעֵב, vgl. אֻמְלָל Neh 3,34, mit passiv. Vokalisierung. || **5.** [d]שׁוּבָה mit betonter ult., s. z. 3,8. || **6.** [e]nicht ein Motiv der Rührung, s. v. a. das Gedenken deiner, das mir eine so liebe Beschäftigung ist, die du mir nicht verkürzen darfst, hört dort auf; davon deutet sich nichts an (geg. Hupf. u. Del.), sondern ein Motiv der Zweckmäßigkeit; Gottes letzter Endzweck ist überall nach dem A. u. N. T. seine δόξα eben so sehr wie die σωτηρία der Menschen; voll u. dauernd wird derselbe nur erreicht, wenn die Menschen vor dem Tode bewahrt werden. Eine Scheol, wie sie bis auf die letzten atl. Zeiten hin gedacht wurde (Niederung, Tiefe von שְׁאוֹל שׁוּל, wenn nicht akkadisch schúal), als Ort eines schattenhaften, kraftlosen Seins, das nicht ein Zwischen-, sondern ein (endloser) Endzustand u. für Fromme u. Böse gleichbeschaffen, war für den Glauben an den Erlösergott ein Widerspruch, der notwendig aufzuheben war, vgl. Hdbch[2] I S. 348, u. der durch das prophet. Licht wirkl. aufgelöst zu werden begann, das. S. 370. || **7.** [f]Wo ich Ruhe haben sollte, aber je ungestörter ich bin, nur um so tiefer dem Schmerze verfalle. אַמְסֶה, von מָסַס = מָסַס, ich mache flüssig, lasse fließen. || **8.** [g]עָשַׁשׁ, nur noch 31,10.11 (von Leib u. Seele), muß ungefähr mattwerden bedeuten, wie עָתַק fortrücken, altern. || [h]Durch das sich Lebenskraft u. Stimmung am deutlichsten verrät. || **9.** [i]Dieser triumphierende Aufschwung setzt nicht gerade eine plötzliche Inspiration voraus, durch welche der Herr dem S. Erhörung zugesagt, sondern nur die Erinnerung an die in v. 10 ausgedrückte Wahrheit, die jedem rechten Beter bei seinem Flehen um Gnade gewiß sein sollte. || **10.** [k]Das Impf. drückt die Folge des Perf. שָׁמַע, das Perf. nur das Vorangehen des Hörens aus, vgl. 7,13 f. || **11.** [l]Zuversicht, nicht Wunsch „u. erschreckt werden", zur Strafe für mein Erschrecktwerden, v. 3.4. Mit der Wiederholung in 11b u. mit dem musikalischen auf Umstellung der Konss. beruhenden Gleichklang יָשֻׁבוּ יֵבֹשׁוּ kommt die Rede gegen ihr Ende hin angemessen zur Ruhe.

mals möglich. Besonders schmerzlich mußten sie für D. sein, so lange er noch auf eine Aussöhnung mit Saul hoffte; indes scheint er in v. 5 schon das in 2 S 24 erzählte Zusammentreffen mit Saul zu berücksichtigen.

[1]Ein Irrsals-Lied[a] von David, welches er dem Herrn sang wegen der Worte[b] des Kusch, des Benjaminiten. || [2]Herr, mein Gott, auf dich vertraue ich[c], hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich, [3]daß er[d] meine Seele nicht entreiße[e], wie ein Löwe, sie raubend[f], ohne daß sie einer rettet. || [4]Herr, mein Gott, wenn ich dies gethan habe[g], wenn Frevel an meinen Händen[h] klebt, [5]wenn ich dem mir Befreundeten Böses anthat[i] und den mich ohne Ursach Befeindenden bloßstellte[k]: [6]so verfolge[l] der Feind meine Seele[m] und erreiche sie und trete mein Leben zu Boden, ja mache meine Ehre in den Staub hinsinken! Sela. || [7]Stehe auf[n], Herr, in deinem Zorn, erhebe dich bei den Grimmausbrüchen[o] meiner Bedränger und erwache, auf mich gerichtet, der du Gericht geordnet hast; [8]die Schar der Nationen[p] umgebe dich und über ihr kehre zur Höhe zurück[q]! [9]Der Herr ist

---

1. [a]שִׁגָּיוֹן, s. S. 4. || [b]על־הִבְרֵי ist sonst wie עַל־דְּבַר = wegen Dt 4,21; Jer 7,22; 14,1; doch paßt hier die eigentlichste Bedeutung „ob der Reden" fast zu gut, vgl. v. 4–6. Kusch soll = Äthiop, Mohr auf Saul gehn (Rabb., Hgstb.), den doch David als Gesalbten des Herrn für solche Bezeichnung zu hoch gehalten haben wird, oder auf Simei (Luth.), auf den doch der Ps. nicht paßt. Es ist wohl ein Zwischenträger wie Doeg gemeint; daher „ein Benjaminit" ohne Artik. || **2.** [c]Deutet vorneweg an, daß der S. durchweg u. bes. auch bei seinem Bitten von einem Vertrauen ausgeht, welches der Herr nicht wohl beschämen kann; eig.: bei dir habe ich mich geborgen, vgl. 2,12; es war dieß D.s Trostwort bes. als er von Saul verfolgt wurde, vgl. 11,1; doch auch noch später 16,1; 31,2. || **3.** [d]Die Feinde werden öfters so im Sing. besprochen, bes. wenn es einen Hauptfeind gibt. || [e]טרף ist zunächst ab- u. weg-, meist allerdings auch zerreißen (vgl. טֶרֶף, zerrissenes Tier), hier wohl ersteres. || [f]פרק ist herausreißen, auch 1 K 19,11 (daher auch befreien). || **4.** [g]Der Lebendigkeit entspricht's, wenn zu זֹאת zu ergänzen bleibt: was die Feinde verleumderisch behaupten; doch kann es auch so viel sein als: dies, was ich sogleich besprechen will. || [h]Sie befleckend, 1 S 24,12; 26,18; Jes 1,15; 59,3.6, nicht: in m. H., denn עָוֶל ist hier nicht ein frevelhaft entwendetes Gut. || **5.** [i]רָע hängt von גָּמַל ab, das, wie oft, den doppelten Acc. regiert (mit Targ., gegen die Accente); die alten Übss. freilich, die גָּמַל = vergelten nehmen, ziehen רָע zu שִׁלַּמְתִּי, welches das Part. d. Pi. שַׁלֵּם vertreten soll, „wenn ich vergalt dem, der mir Böses erstattete", haben aber die Bdtg von גָּמַל gegen sich. שָׁלֵם, im Friedens- und Freundschaftsverhältnis stehend, vgl. שְׁלוֹם 55,21. || [k]Eine Steigerung im Verhältnis zu שָׁלֵם s. v. a. ja, wenn ich auch nur den Feind, der mir zudem ohne Ursach feindl. war. חָלַץ heißt sonst, abgesehen von Lv 14,40.43, erlösen, befreien; Calv., J. H. Mich., Ew., Thol. u. Hupf. statuieren daher einen Zwischensatz: und doch, oder: vielmehr befreite ich den u. s. w. Aber solche Ablenkung wäre vor v. 6 störend. Im Syr. heißt חֲלִיצָה ausziehen, berauben, vgl. Hebr. חַלִּיצָה; viell. war es allgemeiner s. v. a. entblößen, bloßstellen, im Arab. extrahere aliquem de dignitate aut munere, wahrsch. aber ist es mit Anspielung auf 1 S 24.26 gewählt, so daß der Sinn ist: wenn ich, wie ich so leicht gekonnt hätte, auszog oder entblößte. Die Endung ah in ואחלצה wie 3,6. || **6.** [l]וְרַדַּף, geschärfte energische Aussprache von וְיִרְדֹּף st. תִּרְדֹּף, vgl. תְּחַלְּפֵךְ 73,9; Ex 9,23, יְצַדֵּק Gn 21,6 u. ähnl. Formen. || [m]כָּבוֹדִי ist hier wie oft Syn. zu נַפְשִׁי, ist aber zugleich Korrelat zu der Erniedrigung, die durch das „im Staube (= im Grabe) wohnen machen" ausgedrückt ist.

7. [n]קוּמָה mit betonter ult. wie 3,8. || [o]עֲבְרוֹת, auch עֶבְרוֹת Hi 40,11, vgl. עֲבָרוֹת Hi 21,31 bezeichnet den Zorn als die hervor- u. überwallende Erregung (wie קֶצֶף als die hervorbrechende), ist aber nicht gerade stärker als אַף. || **8.** [p]Nicht als Zeugen, wogegen v. 9, sondern als zu richtende, obwohl es dem S. nur auf ein Gericht über seine Feinde ankommt. Sinn, wie aus v. 9 erhellt: Zeige dich als den, der du bist, als den Richter der Welt, von welchem, weil er alle zu richten hat, auch der einzelne Gericht erwarten darf. || [q]Nach, nicht zu dem Gericht, aber nicht in „selige Ruhe" (geg. Del.), sondern zu dem gebührenden, die Bosheit hindernden, vollen Ansehen, das der Herr nur durch das Gericht über die Übelthäter, die es vermindert haben, wieder erlangen

Richter[r] über die Völker: richte mich, Herr, nach meiner[s] Gerechtigkeit und Unsträflichkeit, wie sie mir eigen ist! [10]Es ende[t] doch die Bosheit der Gottlosen, ach festige den Gerechten! Ist doch[u] ein Prüfer von Herzen und Nieren der gerechte Gott. || [11]Mein Schild ruhet auf Gott[v], dem Helfer derer, die rechtschaffenen Herzens sind. [12]Gott[w] ist ein Richter, gerecht und ein Allherr, der immerdar Zorn hält. [13]Wenn einer nicht umkehrt[x], so wetzt er[y] sein Schwert, seinen Bogen hat er schon gespannt und zubereitet. [14]Und auf ihn[z] richtet er die Todesgeschosse; seine Pfeile macht er zu brennenden[a]. || [15]Siehe, es kreist[b] einer Unheil, ist schwanger von Ungemach und gebiert nur Täuschung. [16]Eine Grube[c] gräbt er und höhlt sie aus[d] und fällt in die Tiefe, an der er arbeitet[e]. [17]Zurückkehrt sein Ungemach[f] auf sein eigenes Haupt, und auf seinen eigenen Scheitel steigt seine Gewaltthat herab. [18]Preisen will ich den Herrn nach seiner Gerechtigkeit[g] und rühmen den Namen des Herrn, des Allerhöchsten[h].

Ps 8. Wie hoch der große Gott den Menschen schon durch die Schöpfung erhöht hat.

Die Herrlichkeit des Namens oder Selbsterweises Gottes, und zwar in der

---

kann. מָרוֹם, nicht sowohl Zion oder der Himmel, sondern die Hoheit, wie 68,19. || **9.** [r]Nicht: wird richten; daß der Herr immerdar Richter ist, das ist's, was für den S. in Betracht kommt, vgl. v. 12 ff. || [s]עָלֶיהָ gehört zu בְּצִדְקִי etc.: die an mir, mir eigen ist, etwa als Schmuck. || **10.** [t]נָא hier intr. wie 12,2; 77,9, nicht trans. wie 57,3; 138,8, — nämlich, dadurch, daß du die Gottlosen verurteilst u. beseitigst. Der Vers hebt hervor, worauf es dem S. zuletzt ankommt, gehört also noch aufs engste zu v. 7–9. Was Gottes Gericht herbeiführen soll, ist das Ende der Bosheit, dasjenige der Bösen nur, als ein Mittel dazu, vgl. S. 7; schließl. u. bes. ist es die Befestigung der Gerechten, welche durch die Bösen gefährdet sind. Die Rückkehr zur Anrede: „u. festige" ist Ausfluß der Innigkeit. [u]In dem Folgesatz, der grundlegend u. erklärend ist, den Herrn wie Jer 11,20; 17,10; 20,12; Apg 2,23 als den Herzenskündiger bezeichnend, tritt gleich wieder die 3. Person ein. || **11.** [v]D. i. auf Gottes Hand, die hält u. handhabt meinen Schild aufs beste. || **12.** [w]Ist Subj. zu allem folgenden, auch zu אֵל, das grade als Prädikat (mit Adj. oder Partiz.) sehr gebräuchl. ist. „Der immerdar Zorn hält", s. v. a. im Kampf mit der Bosheit nie rastet, wenn es auch oft genug anders scheint. || **13.** [x]Nämlich der Böse von seiner Bosheit. || [y]Nämlich Gott, der auch Dt 32,41 der Schwertwetzende ist; d. i. so ist er rüstig u. energisch auf dem Plan, zum Schrecken der Gottlosen, zum Heil u. Trost der Frommen. Weniger empfiehlt es sich, אִם־לֹא als „wahrlich", יָשׁוּב adverb. als „wieder" zu nehmen u. alles von Gott (Hupf.) oder vom Gottlosen (Ew.) zu verstehen. || **14.** [z]Grade auf ihn, den so Trotzigen u. Sicheren. חִצָּיו ist = er richtet, während פֹּעֲלָיו in v. 13 nur = zubereiten (durch Auflegung der Pfeile, 11,2). Die Zus.-stellung von Perf. und Impf. drückt wie 6,10 das Vorangehen des einen, das Folgen des andern aus. || [a]„Zu brennenden" (nicht: zu verbrennenden) macht er sie, sie in Gift tauchend oder mit brennendem Material umwickelnd; der Sinn ist hier aber, wie das Impf. zeigt: er macht sie als brennende wirksam, den Gegner durchbohrend. || **15.** [b]Das Impf. von dem, was er zu stande bringen möchte, nämlich für andere; die folgg. Perff. von dem, was er darin für sich selber (ideell) immer schon ausgetragen, ja hervorgeboren hat (Lüge = Selbsttäuschung), denn die beiden Perf.-Aussagen gehören nach den Accenten zus., u. daß er sich durch seine Unternehmungen Verderben bereitet, muß wohl nach dem Vorherg. u. Folg. ausgedrückt sein. Die Ausdrücke sind wie Säen u. Ernten für Unternehmen u. Ertrag erlangen sehr gebräuchl.: Hi 15,35; Jes 26,18; 33,11; 59,4; Spr 22,8 u. a. || **16.** [c]Wie ein Jäger, der für die Tiere Fallgruben herrichtet (u. verdeckt). || [d]Das zweite, wesentl. gleichbedeutende Verb ist nur zur Andeutung seines Eifers beigefügt. || [e]Das Impf. יִפָּעֵל, sachl. ein Relativsatz, steht, weil er noch eben damit beschäftigt ist, wo er schon hineinstürzt. || **17.** [f]Das er andern zugedacht hatte, wie ein in die Höhe geworfener Stein, Spr 26,27; Sir 27,25. || **18.** [g]Nach der für die Frommen u. gegen die Bösen Gericht haltenden, als welche der eigentl. Gegenstand dieses Ps. ist. || [h]עֶלְיוֹן, von Gott, stets ohne Art., vgl. 57,3 u. a., gehört nicht zu Name, sondern zu Jahve, vgl. 10,3; 97,9 u. a.

Schöpfung, besonders am Sternenhimmel, v. 2 u. 3, dann die Wunderbarlichkeit der göttlichen Herablassung zu dem kleinen Menschen, v. 4 u. 5, die Erhebung des Menschen zur Herrschaft über die Natur, v. 6 u. 7; die Unterordnung speziell aller Tiere unter ihn, v. 8 u. 9, und zusammenfassend noch einmal die Herrlichkeit des göttlichen Namens, v. 10 — das alles preist dieser kurze, inhaltsreiche Ps. Er ist „ein lyrisches Echo von Gn 1" (Del.), bereitet aber dadurch, daß er vor allem Gottes wunderbare Herablassung als seine größte Größe und den ihm von seiten der Unmündigen und Kleinen dargebrachten Ruhm als den schönsten hinstellt und dabei zugleich die ganze Würde des Menschen ebensosehr wie seine Niedrigkeit anerkennt, die neutest. Heilsgeschichte vor. In 1 Kor 15, 27 u. Hebr 2, 5—9 wird dem Menschen unseres Ps's Christus substituiert; in Mt 21, 16 bezieht Christus auf sich, was hier von Gott gesagt wird. In der That hat sich in dem Gott-Menschen Christus beides, wovon der Ps. redet, die Herablassung Gottes und die Erhebung des Menschen so sehr vollendet, daß die Worte desselben ihre volle Wahrheit erst in ihm haben. — Gottes Schöpferherrlichkeit hat D. wahrscheinlich schon als Hirt gefeiert; seine Herablassung aber und des Menschen Erhebung als Herrschers hat er wohl erst nach seiner Erhebung auf den Thron so dankbar wie in unserem Ps. empfunden.

[1]Dem Musikvorsteher, nach der gathitischen Weise[a], ein Psalm von David.
[2]Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name[b] auf der ganzen Erde, der du deine Majestät über den Himmel hin ausgebreitet hast[c]! [3]Aus dem Munde von Knaben und Säuglingen[d] hast du eine Macht[e] gegründet um deiner Widersacher willen, zur Ruhe zu bringen Feinde und Rachgierige. || [4]Wenn ich deine Himmel[f] sehe, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: [5]was ist der Mensch[g], daß du seiner gedenkest[h] und des Menschen Kind, daß du dich um ihn kümmerst? || [6]Und du ließest[i] ihn nur wenig Gottes ermangeln, krönte st ihn

1. [a]עַל־הַגִּתִּית, ſ. S. 21. || **2.** [b]„Dein Name", sachl. Macht u. Weisheit, wie sie beſ. aus dem Sternenhimmel, v. 4, hervorstrahlt, aber auch Huld gegen die Menschen. || [c]אֲשֶׁר תְּנָה, Geſen.: quam tuam magnificentiam pone oder ponas; Hgstb.: o du, in Beziehung auf den das Geben deiner Herrlichkeit statt hat: Del.: o du, des Herrlichkeitssetzung über den Himmel hin stattfindet; alles höchst unwahrsch.; eine Infin.form wie תְּנָה von einem Verb ל״ה (vgl. רְדָה von ירד Gn 46, 3) ist sehr fragl. Lies mit Riehm תָּנָה im Sinn von τείνειν, τείνεσθαι, sich ausdehnen oder strecken (Hoſ 8, 10 vorstrecken, darreichen), worauf viell. auch das ἐπήρθη, elata est der LXX zurückgeht, oder, was sicherer, mit Hupf. נָתַתָּה, wofür auch spricht, daß die Redeweise נָתַן הוֹד עַל nicht ungebräuchl. ist, Nu 27, 20; Dan 11, 21; 1 Ch 29, 25. Hier.: qui posuisti, ebenso Tharg. u. Syr. || **3.** [d]D. i. in den bewundernden Ausrufen der Unmündigen, die dem Mond u. ſ. w. entgegenjauchzen; denn um die Bewunderung der Himmelspracht handelt es sich nach v. 2 u. 4, nicht um die schwache, lallende Rede Unmündiger im allgem., als käme die nach der Himmelspracht als eine davon unabhängige, völlig andere Manifestation der göttl. Größe in Betracht (geg. Calv., Hupf.); die עוֹלְלִים (von עָלַל ludere, עוֹלֵל mutwillig sein) sind nicht ganz kleine Kinder, die noch nicht ein Auge für Schönheit u. Licht haben, die יוֹנְקִים, Säuglinge sind Kinder bis ins 3. Lebensjahr, 2 Makk 7, 27. || [e]Starke Veſte oder Macht, nicht: Ruhm; יָהַב עֹז heißt nicht: Ruhm darbringen, sondern Stärke zugestehn, sie preisend anerkennen, wie Ehre, Größe geben. Auch ist „Macht" allein paſsend, da es sich um ein Beruhigen (= Verstummen machen לַהֲשָׁבִית) von Feinden Gottes handelt, von solchen, die sich durch That u. Wort wider seine Majestät auflehnen, u. von Rachgierigen, die, mit seinen Führungen unzufrieden, ihn schmähen, vgl. 44, 17. || **4.** [f]In ihrer unabsehbaren Höhe, einen über den anderen (daher plur.) u. zwar bei Nacht, wie aus 4b erhellt, wo die Himmelspracht im Orient beſ. groß. || **5.** [g]„Was ist der M." kurz für: so drängt sich mir die Frage auf. אֱנוֹשׁ, der Mensch als der schwache, hinfällige, בֶּן־אָדָם, der Mensch der Wirklichkeit im Unterschiede von אָדָם dem Ideal-Menschen. || [h]Erst mit dem ו cons. in v. 6 geht der S. in die Vergangenheit zurück. פקד c. Acc. ist fast immer visere im guten Sinn, z. B. auch Jer 15, 15; es steht steigernd; Gott naht dem, dessen er gedenkt, u. gibt ihm seine Nähe zu fühlen. || **6.** [i]Bei der Schöpfung. מִן vor אלהים

mit Ehre[k] und Herrlichkeit, [7]machtest ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände; alles legtest du unter seine Füße[l]; || [8]Schafe[m] und Rinder allzumal, dazu auch die Tiere des Gefildes, [9]die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, was irgend hinzieht[n] die Pfade der Meere. || [10]Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Ps 9 u. 10. An den Retter des Volks in den Zeiten der Not.

Was der Herr durch Beseitigung der Feinde in der Vergangenheit geleistet v. 2—7, und was er als Richter und Retter, als Veste des Vertrauens noch immerdar gewährt, v. 8—13, bildet die Grundlage für die Bitte, daß er die Not des Betenden ansehen, die Völker richten und sie zum Bewußtsein ihrer Nichtigkeit bringen wolle, v. 14—21. Nachdem der S. diese Bitte in v. 14 kurz ausgesprochen, ermutigt er sich erst noch einmal durch einen Blick auf die Vergangenheit, v. 16 u. 17, wie schon in v. 2—7, auf die Gegenwart oder Zukunft, v. 18 u. 19, wie schon in v. 8—13, um sein Gebet dann v. 20 u. 21 desto kräftiger zu wiederholen. Die Bitte in v. 14 nicht für die eigene des S., sondern für die der in v. 13 erwähnten Dulder zu halten, nicht für eine jetzige, sondern für eine frühere, die hier nur zitiert werde (Del.), dazu liegt, da der Ps. in v. 20 u. 21 doch offenbar zum Bittps. wird, weder Veranlassung noch Recht vor. Daß der S. Dank und Zuversicht an die Spitze stellt und überwiegen läßt und dann doch auf eine Bitte hinauskommt, ist eine feine Gebetsweise (wie in Ps 40). Das Danklied, das mitten aus der Not zu Gott aufsteigt, erleichtert nicht bloß das gepreßte Herz des Menschen, sondern rührt auch das Vaterherz Gottes, wie kaum etwas anderes und wird daher selber schon zur mächtigsten Bitte.

Geht der 9. Ps. von der Herrlichkeit des Herrn, so der 10. von der Schlechtigkeit der Feinde aus. Nachdem er kurz hervorgehoben hat, daß Gott gegen die Frevler noch nicht so, wie er sollte, einschreitet, schildert er einerseits den lästerlichen, durch Glück beförderten Hochmut des Feindes Gott gegenüber, seine Gottesleugnung, seine Verspottung des göttlichen Gerichts, seine fleischliche Sicherheit, v. 1—6, andererseits seine räuberische, hinterlistige Bosheit gegen die elenden Mitglieder des Bundesvolks, v. 7—11. Allein die Bitte um Rettung der Dulder, um Vernichtung der Frevler ist auch diesmal der Zielpunkt; sie folgt v. 12—15, wenn sie auch zu ihrer volleren Begründung v. 16—18 in einen preisenden Schluß ausläuft und dadurch zum Anfange von Ps 9 zurückkehrt (6. 5. 4. 3). — Der 10. Ps. hat, weil zumeist Klageps., einen etwas anderen Charakter, als der voran preisende 9., und mochte daher als ein Ps. für sich abgetrennt werden; immerhin aber gehört er mit Ps 9 aufs engste zusammen, wie schon das Fehlen der Überschr. beweist, so daß er von den LXX nicht mit Unrecht mit jenem verbunden ist. Beide Pss. zusammen bilden einen einzigen, in Lob und Dank eingefaßten nationalen Rettungs-

---

hängt ab von חִסַּר ermangeln lassen, so gewiß als חָסֵר (Mangel haben) ein Entferntsein von ausdrückt, vgl. Koh 4,8; 6,2; eig. also: du ließest ihn wenig fern sein von Gott; Del. nimmt מִן ungenau für מֵהֲרוֹת = ita ut non esset, nach Jes 7,8. Im abstr. Sinn von Gottheit, göttl. Hoheit steht אלהים nicht. Die Übers.: du erniedrigtest ihn wenig παρ' ἀγγέλους (LXX Syr. Tharg.) hängt mit der Scheu der spätern Zeit, Gott den Menschen gleichzustellen, zus. u. ist sprachl. unberechtigt. || כָּבוֹד, gravitas, הָדָר, Glanz u. הוֹד Ruhm sind die gew. Herrscherattribute, 21,6; 45,4; 1 Ch 29,25; Jer 22,18. עָטָר wie עָשַׂר 5,13 mit doppeltem Acc. || 7. [l] „Unter die Füße legen" ist = zum Obj. des רָדָה in Gn 1,26.28 machen.

[m] In v. 8[a] die zahmen Tiere: צֹנָה wie צֹאן Nu 23,24 ist Nebenform zu אָלָה. צֹאן von אָלָה sich anschmiegen, für עָדָר; — in v. 8[b] die wilden, frei im Felde lebenden, חַיְתוֹ שָׂדָי wie Jo 2,22, vgl. 1,20, bloß בְּהֵמוֹת Dt 32,24, sonst חַיַּת הַשָּׂדֶה oder חַיַּת הָאָרֶץ. In v. 9 die Tiere des 5. Schöpfungstages. || [n] עֹבֵר ist individualisierender Sing.: was irgend hinzieht, vgl. 9,6.

ruf, wie er in Zeiten der Not zu erheben ist. Sie sind auch formell mit einander zusammengeklammert — durch einen Ansatz zu alphab. Anordnung, die freilich (ähnlich wie in Ephräms Nisib. Gedicht, s. Bickell, ZDMG. 26, S. 809) sehr wenig durchgeführt ist. In Ps 9 ist im allgemeinen jeder Buchstabe bis י hin mit 2 Versen bedacht; א findet sich in v. 2 u. 3 zu Anfang jeder Versh.; ד fehlt, ג und ה haben nur je einen V., ו hat 4 V. Ps 10 beginnt mit ל, aber dann ist nur noch der bittende und preisende Schluß mit den 4 letzten Buchstaben ק, ר, ש, ת alphabetisch (von v. 12 ab), und zwar so, daß auf ק, ש u. ת je 2 V., auf ר nur einer, der jedoch in 2 geteilt werden könnte, kommen. ת tritt in v. 17 dreimal auf, so daß das Ende ebenso wie der Anfang am stärksten alphabetisch ist. Übrigens bilden fast durchweg, auch da, wo die alphabet. Anordnung fehlt, je 2 V. eine kleinere Strophe, und die Schluß-V. dieser Strophen (bes. 10, 4. 6. 11) sind sachlich und sprachlich einander ähnlich; weil v. 11 in etwas Refrain ist, ist er überzählig. Der Sprache nach gehören beide Pss. zusammen, vgl. לְעִתּוֹת בַּצָּרָה 9, 10; 10, 1, הַה 9, 10; 10, 18 (nur noch 74, 21; Spr 26, 28 ist zweifelhaft), die Zusammenstellung von גּוֹיִם u. אֱנוֹשׁ 9, 21; 10, 18, לֹא שָׂכַח 9, 13; 10, 12, קוּמָה יְהוָה 9, 20; 10, 12. — Der Redende ist nicht das Volk, sondern ein Individuum, vgl. 9, 2 ff., aber eins, welches mit seinem Recht, seinen Feinden und seinem Elend die des Volkes meint, 9, 4. 5. 14, also wohl ein König, und zwar ein solcher, der besonders auf Hilfe für die Leidenden bedacht ist, 9, 10. 11. 19; 10, 2. 8. 9. 10. 14. 17. 18. Die Feinde sind Heidenvölker, 9, 6. 20 (nicht Saul oder Absalom), aber sie walten räuberisch im Lande, 10, 8 ff. Zion ist bereits Hauptstadt und Hauptkultusort, 9, 15. Ist D. der Verf., so hat er wohl Notzeiten im Auge, wie sie durch die Edomiter während des syrisch-ammonit. Krieges, vgl. zu Ps 60, oder nach demselben bei den inneren Unruhen durch die Philister (Hitz.) herbeigeführt wurden, 2 S 21, 17. Doch könnte auch an einen späteren Davididen gedacht werden, in dessen Zeit zur Berücksichtigung der Leidenden und Dulder schon noch mehr Veranlassung war. Beide Pss. haben sprachlich mehreres mit den david. Pss. gemeinsam, קוּמָה יְהוָה; זה als Relat.; רוֹמֵם מִן 9, 14, vgl. 18, 49, haben aber auch mehreres ihnen Eigentümliche, so das meiste von dem, was als ihnen gemeinsam angeführt wurde, außerdem מוֹרָה 9, 21, bes. חלכה 10, 8 ff. Gegen die makkab. Zeiten spricht, daß hier nur von einer Gefährdung derer auf dem Lande, nicht von einer der Hauptstadt und des Tempels selbst die Rede ist (gegen Ven.).

9. [1]Dem Musikvorsteher, nach „Sterben mußte der Sohn"[a], ein Psalm von David. || [2]Preisen will ich den Herrn von ganzem Herzen[b], erzählen will ich all deine Wunder[c]. [3]Will mich freuen und frohlocken in dir, will deinen Namen rühmen, du Höchster[d], [4]da[e] meine Feinde zurückkehren nach hinten[f], straucheln[g] und untergehen vor dir. [5]Denn du hast mein Recht und Gericht[h] ausgerichtet, hast dich auf den Thron gesetzt[i] als Richter[k] der Gerechtigkeit. [6]Du hast Heiden gescholten[l], den Gottlosen[m] umgebracht, ihren Namen hast du weggewischt immer und

1. [a]על־מות לבן s. S. 21. || **2.** [b]So daß kein Teil, keine Faser desselben unbeteiligt bleibt, wie 138, 1. || [c]Die Gerichte des Herrn über die Feinde (denn um sie handelt es sich) vollziehn sich oft genug wunderbar. || **3.** [d]עליון ist Beiname Gottes, nicht des Namens, u. steht im Vok., s. zu 7, 18. || **4.** [e]בְּ ist zeit- u. zugleich grundangebend. Der S. redet hier zunächst präsentisch, indem er zuerst die allgemeine Wahrheit, erst in v. 5–7 die Erweise derselben in der Vergangenheit ausspricht. || [f]אחור bei שוב verstärkt wie 56, 10, auch 44, 11. || [g]Die Inf.-Konstr. setzt sich durch das verb. fin. fort; denn als Nachsatz, falls v. 4a als Vordersatz genommen würde, gibt dies verb. fin. einen matten Sinn. || **5.** [h]D. i. das mich rechtfertigende Gericht; מִשְׁפָּט wird immer nur mit dem Suff. dessen, dem es zu Gute kommt, verbunden, Mi 7, 9; Ps 140, 13. || [i]„Du hast dich gesetzt" (nicht: du sitzest), daher mit לְ, das (= אֶל-) die Richtung ausdrückt, vgl. 7, 6, sonst mit עַל. || [k]שׁוֹפֵט ist wahrsch. Nomen, nicht Partiz., u. צֶדֶק Gen., wie Jer 11, 20. || **6.** [l]In der Zeit der Landeseroberung bis auf D. hin.

ewiglich[n]. 7Die Feinde, sie sind zu Ende gegangen[o], Trümmer[p] für immer, und ihre Städte hast du zerstört[q], zu Grunde ging das Gedächtnis[r] von ihnen[s]. || 8Aber der Herr thront[t] in Ewigkeit, er hält seinen Stuhl zum Gericht bereit. 9Ja[u], er richtet den Erdkreis[v] in Gerechtigkeit, spricht den Nationen ihr Urteil in Rechtschaffenheit. 10Daß der Herr eine Veste werde[w] dem Bedrückten, eine Veste für die Zeitläufte[x] in der Drangsal[y]. 11Und es vertrauen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen. 12Singet Lob[z] dem Herrn, der auf Zion wohnt[a], thut kund unter den Völkern seine Großthaten[b]. 13Denn er ist ein Rächer von Blutschulden[c], er gedenkt ihrer, vergißt nicht des Geschreis der Elenden[d]. || 14Sei mir gnädig[e], Herr, siehe an, was ich leide von meinen Hassern, der du mich erhebst[f] aus den Thoren des Todes[g], 15auf daß ich erzähle allen deinen Preis[h], in den Thoren der Tochter Zion[i], jubele über deine Hilfe. || 16Die

|| [m]Sing. wie 8,9 = den, der irgend ein Gottloser war, d. i. der irgend Isr. in seinen Rechten kränkte. || [n]נֶצַח pausal für נְצַר, wahrsch. des Wohllauts wegen nach לְעוֹלָם. || **7.** [o]הַמּוּ wird am besten zu dem mit Nachdruck wie ein Nomin. abs. voranstehenden הָאוֹיֵב gezogen, im Sinn von נָבֵל, vgl. 73,19; Jes 16,4; Jer 44,12.27; Dt 2,14 f. || [p]חֳרָבוֹת ist Appos., oder Acc. des Produkts, in Beziehung auf Personen wie Jer 25,9.18; Jes 60,12; 2 K 3,23. || [q]נָתַשׁ, exstirpavit, wie Jer 1,10; Dan 11,4. || [r]Viell. in Anspielung auf Amalek, Ex 17,14; Dt 25,19; das Suff. bezieht sich auf die Feinde, nicht auf die Städte, die femin. sind. [s]Das folg. הֵמָּה gibt dem Suff. einen Nachdruck; der sich nicht ohne Künstelei rechtfertigen läßt. Lies daher וְזֵכֶר מֵהֶמָּה nach Jes 26,14 (Paul., Hitz., Riehm) oder noch besser חֶמְאָה אֲבַדְתִּי, als eine zum folg. V. gehörige Prothesis (Ley, Dyserinck, Gratz).

8. [t]ישׁב wie 29,10; Sinn des Impf.: er bleibt thronen, im Ggsatz zu dem Zu-Grundegehen der Feinde; der V. gehört aber mit dem folg. zusammen; hier: er hält seinen Stuhl (u. sich) zum Gericht bereit, in v. 9: er wird Gericht halten; ebenso verbinden sich v. 10 u. 11. || **9.** [u]Die Impff. sind Fut., sofern sich die ausgesprochene Wahrheit deutlicher erst künftig erweisen wird. || [v]תֵּבֵל (von יבל) ist die Erde als nährende u. daher bewohnte. || **10.** [w]Durch den Optat. יְהִי drückt der S. nicht weniger aus, sondern mehr als durch den Indik., er drückt es nur lebendiger aus, vgl. Jes 2,9. || [x]עִתּוֹת sind Zeitverhältnisse, Dan 9,26, nicht einfach Zeiten. [y]בַּצָּרָה ist daher, wenn = in der Drangsal, keineswegs befremdl.; Dunasch, Hupf. u. Del. nehmen בַּצָּרָה als deriv. von בָּצַר, abschneiden, vgl. Plur. בַּצָּרוֹת Jer 14,1, Sperre (Regenlosigkeit); aber die Bdtg Klemme ist, weil andersartig, zieml. unwahrsch. || **12.** [z]Daß der Herr des Preisgesangs würdig ist, war der Inhalt des Bisherigen; so schließt dieser Imper. schön ab. || [a]Der sich von Zion aus als den König seines Volks, vgl. 10,16, erweist. ישׁב c. acc. G § 138,1. || [b]Nach v. 6 f., die zu Gunsten der Seinigen an der Heidenwelt vollzogenen Gerichte, durch die ihn die Heidenvölker fürchten lernen sollen; vgl. 18,50; 22,28; 26,12; 47,2 ff.; 66,1 ff. u. a. || **13.** [c]דָּמִים das vergossene Blut; vorausgesetzt ist, daß die Gemeinde bis aufs Blut geplagt war, vgl. 10,7 ff. אוֹתָם geht auf die durch דמים angedeuteten Personen. || [d]עֲנִיִּים sind, da עָנִי Passivform ist, Gebeugte, d. i. Dulder, doch mit dem Nebenbegriff des Geduldig-Sanftmütigen; עֲנָוִים dagegen, da עָנָו Aktivform, sind sich beugende, sanftmütige, doch mit dem Nebenbegriff des Duldenden, vgl. עֲנָוָה, Sanftmut; die Punkt. setzen hier wie oft st. des einen Wortes das andere, vgl. v. 19; 10,12 (and. 10,17); Spr 3,34; 14,21; 16,19 u. a.

14. [e]חָנְנֵנִי, die unkontrahierte oder aufgelöste, gleichsam zitternde (Del.) Form für חָנֵּנִי, nach besserer LA חוֹנְנֵנִי, Imper. Qal mit intr. Aussprache. || [f]Dessen Sache es immer wieder ist, mich zu erheben, nicht: indem du mich ... || [g]Des Todesreiches, des Hades: man kann ein Kind des Todes sein, ohne schon gestorben zu sein, vgl. 49,16. || **15.** [h]Das pluralische Jod in dem Sing. תְּהִלָּתֶיךָ ist wahrscheinlich nur inkorrekte Schreibweise; die Erklärungen, die man für dasselbe gibt, genügen nicht, vgl. עֲצָתֶיךָ Jes 47,13, sowie Ez 35,11, auch 16,31.51 u. Esr 9,15. || [i]Im Ggsatz zu den Thoren des Todes s. v. a. im Bereiche des Heiles u. Lebens, dessen sich Zion erfreut. || **16.** [k]Dieselben wie in v. 4–7, worauf hier zurückgeblickt wird, darunter die Amalekiter, die dem Volk Isr. nachstellten. || [l]זוּ ist richtig als Demonstr. mit רֵשׁ verbunden, obwohl es ebenso wie זֶה beigefügt zu werden pflegt, wenn der folg. Zusatz sachl. ein Rel.-satz ist, vgl. 78,54, so daß es

Heiden[k] sind versunken in die Grube, die sie zugerichtet hatten; in dem Netze da[l], das sie heimlich gelegt hatten, ward ihr Fuß erfaßt. 17Der Herr gab sich kund, schaffte Recht, da er den Gottlosen in dem Werk seiner eigenen Hände fing[m]. (Nachspiel. Sela[n]). 18Die Gottlosen müssen umkehren in die Unterwelt hinab[o], alle Heiden, die gottvergessenen[p]. 19Denn nicht[q] für immer wird des Armen vergessen, die Hoffnung der Geduldigen geht nicht auf ewig zu Grunde. || 20Erhebe dich[r], Herr, nicht fahre stark daher[s] der schwache Mensch! laß die Heiden vor dir gerichtet werden! 21Stelle[t] ihnen ein Schreckнis[u] bereit; mögen es die Heiden erfahren, daß schwache Menschen sie sind[v]! Sela[w].

10. 1Herr, warum[x] stehst du so fern[y], verhüllst dich[z] in den Zeitläuften[a] in der Drangsal? 2Durch den Hochmut[b] der Gottlosen entbrennt[c] der Bedrückte — möchten sie ergriffen werden[d] durch die Anschläge[e], die sie ausdachten! 3Denn die Gottlosen rühmten[f] die Gier ihrer Seele[g], und wenn einer Gewinn macht[h], so segnet[i] er, höhnt er den Herrn. 4Der Gottlose gedenkt nach der Höhe seiner

Rel.-pron. wird. טָמְנוּ ist ebenso wie das parallele עָשׂוּ ohne Relat. hinzugefügt. || **17.** [m] נוֹדַע ist nicht Ni. von יָדַע, weder Perf. (נוֹדַע) noch Part. (נוֹדָע), sondern Part. Qal von der Nebenform נָדַע, in Beziehung auf Jahve. עָשָׂה wie in v. 6. || [n] Vgl. S. 22. || **18.** [o] In לִשְׁאוֹלָה ist die Richtung doppelt bezeichnet, weil ה loc. allmähl. bedeutungslos wurde, vgl. Ez 47, 8 u. a. || [p] „Gottvergessen" (das Adj. שְׁכֵחַ drückt mehr den Zustand, das Part. שֹׁכְחֵי 50, 22 den Akt aus) sind die Heiden, sofern sie ihre Gottvergessenheit durch bes. schlechte Thaten vor andern beweisen. || **19.** [q] בִּי לֹא ist, vgl. zu 1, 5, für den ganzen V. giltig. || **20.** [r] קוּמָה u. שְׂאֵתָה v. 21 mit betont. ult. wie 3, 8; 7, 7. || [s] אֱנוֹשׁ heißt, wie das ggsätzl. אֵל-נִבְעָז beweist, nichts anderes als: nicht sei stark; darin aber liegt: laß es ihm, dem Schwachen, nicht zu, stark, gewaltig u. hart aufzutreten. || **21.** [t] שִׁיתָה steht ähnl. wie הֶעֱמִיד 30, 8 = bereitstellen, bereiten. || [u] מוֹרָה ist, wie die massor. Anm. ausdrückl. besagt, andre Schreibweise für מוֹרָא Furcht; an מוֹרָה Schermesser oder gar מוֹרֶה Lehrer ist nicht zu denken. || [v] „Mensch sie" ist kürzer u. nachdrücklicher als: daß sie Mensch. || [w] Das Dageschi im ס (nach einer tonlosen Endsilbe mit Qamez oder Segol) sichert die schärfere Aussprache (vgl. S. Bär, Einl. zu seiner Ausgabe des Liber Proverbiorum, Leipz. 1880, § 6).

1. [x] Die Frage dient nur zur Einleitung der Klage; sie bricht nur hervor, weil der Grund für den Herrn, einzuschreiten, so dringl. ist, wie sich gleich zeigen soll; sie ist aber um so natürlicher, als es sich voran um Versündigung gegen den Herrn selbst handelt. לָמָּה hat die ult. betont u. מ daher ohne Dag. aus dem 3, 8 angeführten Grunde, wie 22, 2; 74, 1 u. Ex 5, 22. || [y] Für בְּרחוֹק sonst מֵרָחוֹק, z. B. Ex 2, 4; 20, 18. 21 (wie unser: von fern). || [z] Zu תעלים ist eig. עֵינֶיךָ zu ergänzen, Lev 20, 4; 1 S 12, 3 u. a. || [a] לְעִתּוֹת wie 9, 10. || **2.** [b] wie er gleich geschildert werden soll, also durch eine Gottverachtung, die mit Frechheit u. Gewaltthat geg. den Nächsten verbunden ist. || [c] etwa von Angsthitze, vgl. 1 P 4, 12 (de W., Ges., Stier, Hupf. u. Del.), oder besser (da דלק sonst nicht = Hitze leiden, sondern hitzig sein u. Hitze erregen, 7, 14; Ob 18; Spr 26, 28; Gn 31, 36 u. a.): von Unmut u. hl. Eifer, wie 37, 1; 39, 4 (Cocc., Hgstb.). Letzteres ist hier um so mehr zu verstehen, als es sich um das ärgerl. Verhalten der Frevler gegen Gott, noch nicht um das ängstigende gegen die Unterdrückten handelt. || [d] so optativisch Aq., Hier., Kimchi, Calv. nach 7, 14 ff., 9, 16; dieser Wunsch ist nach der Frage in v. 1 u. nach dem Entbrennen in 2a sehr natürlich. Weniger wahrscheinl. ist die indik. Fassung, bei der ein Wechsel des Subj. statuiert werden muß: sie, die Unterdrückten, werden u. s. w. (Hgstb., Hupf., Del.) || [e] זו wird durch die Accente als Demonstr. geschützt, — wohl ohne Grund, anders 9, 16. || **3.** [f] עַל hier nach חָלַל, das sonst den Acc. regiert, wie nach den Verb. dicendi = de. || [g] als zu gewinnbringenden Thaten führend, statt sie als verderblich anzuerkennen. || [h] geht, wenn es auch formell ein neues Subj. ist, sachlich auf den עָשָׁע, s. v. a. und wenn er, oder, indem er Gewinn macht (mit dem Nebenbegriff des schändlichen, Spr 1, 19), nicht: der Habgierige, was sprachl. u. sachl. falsch (geg. Del.) || [i] nicht: verflucht er, was sprachl. unberechtigt, oder: verabschiedet er, was geg. den Sinn des V. (geg. Del.). Sinn: er rühmt Jahve als einen gar guten Gott, der keineswegs dazwischen fährt, es vielmehr dem Gewaltthätigen

Nase[k]: ‚nimmer ahndet er; es gibt keinen Gott', davon gehn all seine Anschläge aus[l]. 5Fortgang haben[m] seine Wege zu aller Zeit; in der Höhe[n] bleiben deine Gerichte von ihm fern, all seine Gegner schnaubt er an. 6Er spricht in seinem Herzen: nimmer werde ich wanken[o], von Geschlecht zu Geschlecht bin ich einer, der[p] nicht in Unglück[q] gerät. || 7Sein Mund ist voll von Fluch[r] und von Trug und Bedrückung, unter seiner Zunge[s] ist Ungemach und Unheil. 8Er liegt im Hinterhalt der Gehöfte[t], in den Verstecken erwürgt er den Unschuldigen, seine Augen lauern auf den Hilflosen[u]. 9Nachstellt er im Versteck wie ein Löwe in seiner Höhle[v], nachstellt er, wegzufangen den Leidvollen; er fängt den Leidvollen weg, ihn in seine Netze ziehend. 10Und zermalmt duckt man[w] sich; die Hilflosen stürzen[x] durch seine Starken[y]. 11Er spricht in seinem Herzen[z]: vergessen hat Gott[a], verborgen sein Angesicht, nimmermehr sieht er's. || 12Stehe auf, Herr, Gott[b], erhebe[c] deine Hand, wollest der Leidvollen nicht vergessen[d]! 13Warum[e] höhnet der Gottlose Gott, spricht in seinem Herzen: ‚du ahndest nicht'[f]? 14Du siehst es wohl[g], denn du schaust[h] Un-

---

u. seiner Gier gelingen läßt, natürlich spottend, daher נֹאֵץ, was geradezu verhöhnen; ganz parallel ist Sach 11, 5. Das Paseq hinter נֹאֵץ zur Trennung dessen, was sich nie auf einander beziehen sollte, wie 74, 18; 89, 52; Jes 37, 24. || **4.** [k] vgl. Spr 16, 18. Ergänze, damit die Zweigliedrigkeit des V. anschaul. werde: spricht. Denn zu בל־ידרוש ist nicht er, sondern Gott Subj., vgl. v. 13. || [l] all seine A. (denn מְזִמּוֹת bed. hier dasselbe, wie in v. 2, nicht Gedanken, was zudem unerweisl.) sind eine praktische Gottesleugnung. || **5.** [m] יָחִילוּ, sie gedeihen, haben Fortgang, Hi 20, 21, nicht bloß: sie dauern, wozu „zu aller Zeit" nicht stimmt. || [n] מָרוֹם, acc. adv. wie 92, 9; Jes 22, 16, hoch, fern, u. zwar nicht etwa bloß subjektiv (in den Augen des Frevlers), sondern a. objektiv; über die glückliche, v. Gott nicht gestörte Lage des Bösen klagt der S. voran, vgl. v. 1 u. 3 (בְּצַע), dann erst über die Frechheit desselben. Auf letztere geht wieder 5b u. 6; denn הֲפִיחַ בְּ (הפיח Mal 1, 13) heißt anschnauben oder geringschätzig anblasen, nicht: weg- oder umblasen, wie נָשַׁב, נָשַׁח. || **6.** [o] eig. wankend gemacht werden, Ni.; dies Wort des Glaubens, 16, 8; 30, 7, ist hier ein Wort der Vermessenheit. || [p] אֲשֶׁר, einer der, steht Nachdrucks halber. || [q] רַע Übel, unglückliche Lage, wie Ex 5, 19; 2 S 16, 8. **7.** [r] den er nicht über sich, etwa bei einem Meineide, sondern nach dem Folg. über andere, wenn sie ihm hinderl. sind, ausspricht. || [s] wie in einer Vorratskammer, immer bereit daraus hervorzuquellen, 140, 4, vgl. 66, 17. || **8.** [t] den ihm seine eigenen Gehöfte u. deren Umgebung darbieten. חָצֵר ist das verzäunte, befestigte Lager oder Dorf u. zwar auch von Wanderstämmen oder Eindringlingen; daß der Frevler auf die Dörfer der Gefährdeten hinausgehe, um da zu morden, ist also wohl nicht gemeint. || [u] חֶלְבָּה, vgl. v. 14, ist nach den Vokalen = dein Heer; חֶלְבָּאִים in v. 10 ist, wie die Massorethen bemerken = חֲלָלִים, Heer der Bekümmerten (v. חָלָא matt); dieser Plur. aber führt (nach Schult. u. Schröd.) auf den Sing. חֶלְבִּי = חֶלְבָּי, od. חֶלְבָּה = חֶלְבִּי (vgl. נִדְבָּה = נִדְבִּי, הוֹדְאִים = הוֹדִי v. נְדָבָה od. נִדְבִּי) v. חָלַךְ, arab. dunkel, unglückl. sein. צָפַן verbergen, dann auch auflauern, 56, 7; Spr 1, 11. 18. || **9.** [v] Sonst Hütte ist סֹךְ Jer 25, 38 u. סֻכָּה Hi 38, 40 auch Löwenwohnung. || **10.** [w] näml. der עָנִי; so Kethîb וְדָכְּאָה, Nebenform zu דַּךְ u. דָּכָא (Aq., Hier.). Nach Qerê יִדְכֶּה soll in 10a noch der Gottlose Subj. sein: er duckt sich, kauert (Del.), aber יִדְכֶּה hat schwerl. diese Bdtg. שָׁחַח sich ängstl. ducken wie z. B. 107, 39; Jes 2, 9. || [x] gehört wahrsch. zu dem folg. Plur.; der Sing. ist mögl., weil das Verb. vorangeht (vgl. G § 147; Strack[2] § 86 f.). || [y] die ihm, dem Frevler, als Helfershelfer zu Gebote stehen; der fast durchgehends gebrauchte Sing. Frevler hängt demnach wohl damit zus., daß voran ein Anführer in Betracht kam. || **11.** [z] wie v. 6. || [a] näml. was auf Erden geschieht, bes. das Unrecht, ähnl. wie v. 4, so daß v. 4 u. 6 hier zus.gefaßt werden. Er leugnet also Gottes Energie, wenigstens seine heilige, Israels höchstes Kleinod u. wichtigste Glaubenswahrheit. || **12.** [b] אֵל Vokat. wie 16, 1; 83, 2; 139, 17. 23. || [c] נְשָׂא = שָׂא, vgl. נָסָה 4, 7. || [d] vgl. v. 11 u. 9, 13. || **13.** [e] עַל־מֶה wie Jes 1, 5 vgl. עַד־מָה 4, 3, wogegen עַל מָה Nu 22, 32 (vor ה) u. Jer 9, 11 (vor א). || [f] „du ahndest nicht" für: daß du n. a., wie 9, 21. || **14.** [g] im Gsatz zu der Leugnung in v. 11 s. v. a. „du siehst sehr wohl", näml. strafrichterlich, ganz wie 35, 22, vgl. 49, 11; 2 Ch 24, 22. || [h] dafür, daß der Herr in dem hier vorliegenden Fall sieht, beruft sich der S. auf die Thatsache, die dem

gemach und Herzeleid, es in deine Hand[i] zu geben; dir überläßt es[k] der Hilflose, für die Waise[l] bist du ein Helfer. 15Zerbrich den Arm des Gottlosen und den Bösen[m] — ahnde doch[n] seine Gottlosigkeit, die du nicht findest. || 16Der Herr ist König[o] immer und ewiglich, umkamen die Heiden aus seinem Lande weg. 17Das Verlangen der Geduldigen höreſt[p] du, Herr, du festigest[q] ihr Herz, lässest aufmerken dein Ohr, 18zu richten die Waise und den Bedrückten, daß sich nicht[r] mehr trotzig geberde[s] der schwache Mensch[t] von der Erde!

Ps 11. Gegen kleinmütige Freunde.

Der S. weist den Rat kleinmütiger Freunde, zu fliehen, ab, v. 1—3, und beruft sich dagegen auf den Herrn als scharfblickenden und gerechten Richter, v. 4—7. Für die davidische Abfassung (die auch Ew. u. Hitz. annehmen) spricht, daß der Verf. ein frommer Streiter, aber nicht ein Prophet ist, daß seine Feinde Gegner im gewöhnlichen Sinne sind, v. 2. Der Ps. geht auf die saulische, nicht auf die absalom. Zeit (geg. Hitz. u. Del.), denn 1), nur in der ersteren trug er Bedenken die Flucht zu ergreifen, 1 S 18 u. 19, in der letzteren riet er selbst dazu, 2 S 15, 14; 2) in der letzteren stellte man ihm nicht mehr im Geheimen nach, als schon die Flucht anzuraten war, wie v. 2, vielmehr erhob man sich da zum offenen Kampf gegen ihn, 3, 2 f.; 4, 3. Als sich Saul von ihm abwandte, werden nicht sofort alle, die es bisher mit ihm gehalten hatten, zu Gegnern geworden sein. Aber der Anhänglichen waren wenige und die meisten davon waren kleinmütig, v. 1. Die Gegner, die Sauls Haß schürten, z. B. Doeg, gewannen Einfluß und Macht; es waren die Bösen, die nur ihren eigenen Vorteil im Auge hatten; die Vertreter der Ordnung, selbst die Priester wurden zurückgesetzt, vgl. v. 2 u. 3 und 1 S 22, 6 ff., Recht und Sicherheit wurden gefährdet.

1Dem Musikvorsteher, von David. || Auf den Herrn vertraue ich[a], — wie sprechet ihr[b] doch, daß es meine Seele trifft[c]: entfliehet auf euer Gebirge[d] als

---

Glauben hinreichend sicher ist, daß er überall u. immer schaut (daher Impf. nach Perf.) || [i] in die strafrichterlich thätige, damit sie es zu ihrer Zeit den Bösen zurückzahle. || [k] näml. das zu Bestrafende; עָזַב mit עַל wie sonst mit לְ, אֶל-, בְּיַד. Dies Anheimstellen kommt hier als e. Beweis dafür, daß man Gott es anheimstellen darf, in Betracht. || [l] für jeden, der des irdischen Helfers entbehrt, daher auch für die verwaiste Gemeinde, vgl. v. 18; יָתוֹם, steht als nom. abs. mit Nachdruck voran. || **15.** [m] ebenfalls nom. abs. || [n] דרשׁ ist mehr als bloß suchen, בקשׁ, vgl. v. 4. 13; Sinn also nicht: du mögest sie, wenn du sie suchst, nicht finden; so völlig möge sie vernichtet sein, nach 37, 36; Jes 41, 12 u. a. Erst in בַּל־תִּמְצָא, wenn es = ‚finde nicht', liegt dies; viell. aber ist davor אֲשֶׁר zu ergänzen u. eine ironische Beziehung auf des Frevlers Meinung v. 11 zu statuieren. || **16.** [o] zunächst für sein Land, das daher (16 b) von den Heiden früher frei wurde u. künftig, wie sich leicht ergibt, von ihnen nicht dauernd geplagt, auch nicht verunreinigt werden darf, Jes 52, 1; Nah 2, 1. || **17.** [p] das Perf. שָׁמַעְתָּ u. die folg. Impff. verhalten sich wie 6, 10; beide gehen auf die Gegenwart u. drücken immergiltiges aus. || [q] vgl. לֵב נִכְאָה 51, 12; 78, 37. || **18.** [r] בַּל könnte ne sein, wie Jes 14, 21; doch wäre dann das Impf. יוֹסִיף wohl nicht unverkürzt geblieben. || [s] עָרַץ ist hier erschrecken im act. Sinn (sonst auch im pass.) vgl. Dt 1, 29; 7, 21; 31, 6 u. a. || [t] אֱנוֹשׁ ist nach 9, 20. 21 der Frevler, nicht der Rechtschaffene. || [u] „von der Erde" ist also s. v. a. die Erde zur Heimat habend, vgl. 17, 14; 80, 14, ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς, Joh 3, 31; falsch Schröd., De W., Hitz.: daß man nicht fürder scheuche die Leute aus dem Lande. Die Paronomasie הָאָרֶץ ... לְעֵרֶץ wie Jes 2, 19. 21.

1. [a] vgl. zu 7, 2; dies Trostwort der Verfolgungszeit ist die Grundlage für alles Folg. || [b] so fragt David nicht seine Gegner, dag. deutl. v. 2 u. 3, auch nicht Leute wie die „Vielen" in 3, 3; 4, 7, sondern seine kleingläubigen Freunde. || [c] לנפשי wie 3, 3; nicht seine Seele, sondern ihn u. die ihm zunächst angehörten, so daß sie sein Schicksal teilen mußten, reden sie an. Denn Qerê נודד, fliehe, ist nur erleichternde Korrektur, die, so lange חֹרְכֶם ‚auf euer Gebirge' gelesen wird,

Vögel[c]! 2Denn siehe, die Gottlosen[f] spannen den Bogen, legen[g] ihren Pfeil auf der Sehne zurecht, im Dunkeln zu schießen[g] auf die, so rechtschaffenen Herzens. 3Denn die Grundvesten[h] werden zerstört — der Gerechte, was richtet er aus[i]? 4Der[k] Herr in seinem heiligen Tempel, der Herr, der im Himmel seinen Thron hat — seine Augen sehen, seine Wimpern[l] prüfen die Menschenkinder. 5Der Herr prüft den Gerechten[m], und den Gottlosen und den, der Gewaltthat liebt, hasset seine Seele[n]. 6Er lasse regnen[o] über die Gottlosen Schlingen[p], Feuer und Schwefel[q] und Glutwind sei ihr Becherteil[r]! 7Denn[s] gerecht ist der Herr, das Rechtthun[t] liebend. Wer rechtschaffen[u], wird sein Angesicht schauen.

Ps 12. Wider überhandnehmende Falschheit.

Hilf, Herr, und rotte die glatten, falschen Zungen, die so frech reden, aus, V. 2–5; Gottes Wort sagt uns gegen Menschenwort Hilfe zu und ist wahrhaftig; der Herr wird uns trotz Überhandnehmens der Bösen bewahren, V. 6—9; also Bitte und Vertrauen in je 4 V. Der Verf. ist nicht ein prophetischer Mann; der würde

(wie auch im Tharg. der Pariſ. Polygl., während bei Lag.: auf das Gebirge wie V.) keinen Wert hat, u. LXX, Syr. u. Hier.: fliehe auf das Gebirge wie ein V., führten diese Korrektur nur weiter durch, setzen nicht etwa eine andere LA voraus (wie auch Hupf. urteilt). || [d]Accuſ. der Richtung; „euer", weil es den Bethlehemiten schon als Heimat, nun aber auch als einzig sicherer Zufluchtsort (vgl. Ri 6, 2; 1 S 13, 6 ff.; 24, 3; 26, 20; 1 Makk 2, 28; Mt 24, 16) zuzusprechen war. || [e]צִפּוֹר steht kollekt. wie 8, 9 u. a., ist aber nicht Vok., sondern „als Vögel". V. werden leicht verjagt, können nicht Widerstand leisten; dasselbe Bild in D.s Rede 1 S 26, 20, vgl. Kl. 3, 52. || **2.** [f]Da D.s Unschuld notorisch war, konnten nur Böse gegen ihn auf Sauls Seite treten. || [g]כּוֹנְנוּ wie 7, 13, bereit stellen oder legen; das Perf. nach dem Impf. erklärt sich aus der Absicht die Gefahr möglichst drohend erscheinen zu lassen (etwas anders 7, 15): sie spannen, ja sie haben sogar schon u. s. w. || [g]יָרָה mit לְ wie 2 Ch 25, 23, sonst auch mit dem Obj.acc. „im Dunkel" = im Geheimen, wo ihre Verleumdungen (ihre Geschosse) von niemand widerlegt werden können, — zur Sache vgl. Ps 7. || **3.** [h]שִׁתּוֹת können die Träger der Ordnung, Jes 19, 10, aber auch Ordnung u. Recht selbst sein, 82, 5; Ex 30, 4. || [i]nicht: was soll er thun; dagegen schon das Perf., sondern eig.: was hat er gewirkt, zu Stande gebracht (durch seinen Widerstand), vgl. 39, 8. || **4.** [k]Jn 4a nur das Subj., das in 4b durch ein anderes abgelöst wird, mit Zusätzen, die sachl. Rel.sätze sind. Die Erhabenheit des Tempels (hier wie 18, 7; 29, 9 des himmlischen) strahlt die Erhabenheit des Herrn ab, ebenso die des Himmels, vgl. 2, 4. Je erhabener aber, desto scharfsichtiger u. aufmerksamer, nicht wie der Unglaube meint, desto ferner ist er. || [l]Diese sind, bes. beim scharfen Zusehen, sich einander annähernd, mitthätig, Spr 4, 25. || **5.** [m]auch dies schon ist für den Verleumdeten ein Trost, denn daß er ihn dann auch anerkennt, ist selbstverständl. || [n]haßt er innerlichst; von einer Seele des Herrn ist nur zur Andeutung des starken Affekts die Rede. || **6.** [o]Optat. wie 9, 10. Der S. denkt an ein Gewitter, aber überbietet es. „Schlingen" st. der (Regen-)Fäden, die Gottlosen sicher einzufangen, Jes 24, 17. 18; Spr 22, 5; Hi 18, 9; 21, 17. || [q]st. der Blitze, vgl. Hi 18, 15 (nicht = Blitze), sie völlig zu vernichten, wie bei der Zerstörung Sodoms, Gn 19, 24. || [r]so daß sie ihn mit offnem Munde einschlürfen müssen. זִלְעָפוֹת sind nach Klgl 5, 10 (זַלְעָפוֹת) Gluten, im Sing. 119, 53 (Zorn-)Glut, v. זָעַף glühen, eig. erregt sein, wogen, Jon 1, 15; also nicht „Zornwind" (geg. Hgst b. u. Hupf.); Zorn u. zürnen sind nur sekundäre Bedeutungen. מְנָת für מְנָבַת, st. constr. v. מְנָבָה, Plur. מְנָיוֹת Neh 12, 47; 13, 10; das Qamez ist unveränderl. wie in עֲשֹׂת Lv 25, 21. || **7.** [s]ich darf dies bitten u. hoffen, denn. || [t]צְדָקוֹת Gerechtigkeitserweisungen, Rechtthun, im Ggsatz zu dem Frevelthun der Feinde. || [u]יָשָׁר ist Subj., eig. nom. abs., s. v. a. wer immer rechtschaffen ist; daher das Verb. im Plur. Obj. kann יָשָׁר nicht sein (geg. Hgst b.); wäre es das, so müßte פָּנָיו Subj. sein; das Antlitz sieht aber nicht, sondern wird gesehen. יְמִי.. ist hier wie Hi 20, 23; 22, 2; 27, 23 u. a. Sing.-Suff. in Beziehung auf Jahve (im Phön. ist לִי = לוֹ). Des Herrn Antlitz ist die Quelle des Lichts, d. i. des Heils u. der Freude, u. es sehen, heißt freien Zutritt zur beseligenden Gottesgemeinschaft haben.

PACIFIC LUTHERAN THEOLOGICAL SEMINARY THE LIBRARY

an den Bösen, den Unterdrückern der Armen und Leidenden (v. 6) sicher noch andere Sünden zu rügen gefunden haben, als Falschheit in der Rede und prahlerisches Selbstvertrauen (v. 3 u. 5), sondern ein Fürst, den es zumeist wider diese Sünden verdrießt, die er nicht fassen kann und die er doch zum Verderben der dadurch bethörten immer mehr Partei machen sieht. Der Ps. bezieht sich auf die Zeit, wo sich die absalom. Empörung vorbereitete, wo die Anhänger Absaloms ähnlich wie er selber glatte, verheißungsvolle Reden führten und dadurch alle für sich zu gewinnen hofften. Verallgemeinert ist der Ps. in dem Gesang: Ach Gott vom Himmel, sieh darein" u. s. w.

[1]Dem Musikvorsteher, im Tieftone[a], ein Psalm von David. || [2]Hilf, Herr, denn geendet hat[b] der Fromme, denn aufgehört haben[c] die Treuen unter den Menschenkindern. [3]Lüge[d] reden sie, einer mit dem andern, eine gar glatte[e] Lippe mit zweierlei Herzen[f] reden sie. || [4]Der Herr rotte[g] all die glatten Lippen aus, die Zunge, die so großes redet, [5]die[h] da sprechen: unseren Zungen wollen wir Kraft gewähren[i]; unsere Lippen sind mit uns — wer ist uns Herr[k]? || [6]Wegen[l] der Vergewaltigung der Leidvollen, wegen des Gestöhnes der Armen will ich mich nunmehr[m] aufmachen, spricht der Herr, will in Heil versetzen[n] den, der darnach schmachtet[o]. [7]Die[p] Worte des Herrn sind lautere[q] Worte, Silber in der Werkstatt[r] für die auf Erden[s] geläutert, durchgegossen siebenmal[t]. || [8]Du, o Herr, wirst sie[u] bewahren, wirst sie (ihn)[v] behüten vor diesem Geschlecht ewiglich, [9]ob[w] sich auch

---

1. [a]Vgl. S. 19. || **2.** [b]גָּמַר intr. wie 7, 10. || [c]פָּסַס, ἅπ. λεγ. = אָפַס 77, 9. Lag. will אָפְסוּ (oder סָפוּ nach dem Chald. Am 6, 10). Die Bedeutung v. חָסִיד „gütig u. gut gesinnt" ist hier schon durch den Parall. gesichert, vgl. zu 4, 4 u. ist gerade in der angedeuteten Situation sehr am Ort. אֱמוּנִים hier konkr. = die Treuen (eig. Festen, Zuverlässigen), wie der Plur. פָּסוּ, zumal vorangehend u. bes. der Parall. beweiset, vgl. 2 S 20, 19 ft. אֱמוּנִים, v. אֱמוּן, nicht v. אֱמוּן die Treue, wie 31, 24, Spr 13, 17 u. a. Ähnl. Klagen bei d. Proph. s. Mi 7, 2; Jer 7, 28; Jes 57, 1. || **3.** [d]שָׁוְא, eig. Nichtigkeit, dann fast durchweg Lüge, zumal in Verbindung mit דָּבַר, vgl. 41, 7; 144, 8. 11 u. a. שְׂפַת דֹּבְרֵי ist ders. Akk., wie Jes 19, 18. || [e]חֲלָקוֹת ist Plur. abstr. Glattigkeit v. חֲלָקָה Glätte. || [f]לֵב וָלֵב ist nach Dt 25, 13 f. Doppelherz, d. h. ein sich nicht gleichbleibendes, sondern gegen andere anders gestimmtes, oder geradezu heuchlerisch-falsches Herz, vgl. 1 Ch 12, 33 u. Jak 1, 8 (δίψυχος); die wirkl. Falschheit ist sicher nicht auszuschließen (geg. Hgft b.). || **4.** [g]Der Opt. entspricht dem Imper. „hilf" v. 2. || **5.** [h]אֲשֶׁר bezieht sich formell auf Lippen u. Zunge, sachlich auf die damit gemeinten Gegner. || [i]חִגְבִּיר kann nur heißen: Stärke bereiten oder Stärke beweisen; hier, da לְשֹׁנֵנוּ nicht: durch unsere Zunge heißt (geg. Hgft b.), nur ersteres; der Zunge St. bereiten ist aber = sie tüchtig in Bewegung setzen; denn wenn sie sich stark fühlt, ist sie auch thätig. || [k]wer könnte uns hindern, wenn wir jetzt unsern Vorteil wahrnehmen. Daß Gott für sie ein solch hindernder Herr ist, vergessen sie. Er aber gerade sagt unter solchen Umständen sein Einschreiten zu.

6. [l]Treffend folgt auf das Wort der Gegner ganz unmittelbar Gottes Wort; es ist eigentlich längst ausgesprochen u. immer gewiß gewesen; der S. hört es aber jetzt, als hätte er es sonst noch nicht gehört u. führt es an, um es alsbald (v. 7) zu preisen u. dadurch sein Vertrauen zum Herrn auszudrücken. Denn so schließt sich das Folg. an. || [m]wo es so weit gekommen, daß die Feinde mit pharaonischer Frage den Herrn selbst in Frage stellen. || [n]שִׁית mit בְּ wie שִׂים 66, 9. || [o]הָפִיחַ mit לְ, sich sehnen nach, Hab 2, 3; לוֹ bezieht sich auf יָשִׁיחַ; den, welchen er anschnaubt, würde יָפִיחַ בּוֹ heißen, vgl. 10, 5. || **7.** [p]Um das in v. 6 berichtete Wort zu preisen, preist der S. Gottes Worte im allgemeinen. Ben Ascher liest אִמְרוֹת, vgl. zu 5, 6. || [q]frei von trügerischem Zusatz. || [r]עָלִיל v. עָלַל operari; Targ., Luth.: ‚im Tiegel' v. עָלַל immittere; d. h. da, wo gründl. Schmelzung u. Läuterung zu stande kommt. || [s]לָאָרֶץ, zunächst vielleicht zur Erde herabfließend, zugleich aber, in Anwendung auf das Silber der göttl. Worte: für die Erde, d. i. für die Menschen. || [t]vielmal, vgl. Hi 5, 19. || **8.** [u]näml. die Leidenden, wie aus 8b erhellt, nicht die Worte. || [v]„wirst ihn retten" (nicht ‚uns', was תְּצַרְנוּ heißen müßte), näml. jeden, der auf dich hofft; der Sing. individualisiert. || **9.** [w]malt das Gedeihen der Frevler הִתְהַלֵּךְ = sich ergehen frei und behaglich,

ringsum die Gottlosen ergehn — so lange noch obenauf ist Verworfenheit[x] bei den Menschenkindern.

Ps 13. Herr, wie lange? Hilf doch nun bald!

Wie lange, Herr, willst du mich nicht erhören? v. 2 u. 3; erhöre mich, v. 4 u. 5; ich vertraue auf deine Gnade und will fröhlich sein im Glauben, v. 6 — dies der kurze Notschrei, mit dem sich der S. nach langem und gesteigertem Leiden noch einmal schnell und kräftig zur getrosten Zuversicht aufrafft. Wenn D. in den Pss. aus der saul. Zeit bisher nur Sauls Umgebung ins Auge faßte, so kann er in diesem nicht umhin, von dem einen Hauptfeind, der nun wohl schon bestimmter als solcher offenbar geworden ist, zu reden.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Wie lange[a], Herr, soll es sein, als hättest du mich ewiglich vergessen, wie lange willst du dein Angesicht vor mir verbergen? [3]Wie lange soll ich Ratschläge[b] in meine Seele einführen, die zu Kummer in meinem Herzen bei Tage werden? wie lange soll mein Feind hochfahren über mich? || [4]Blicke doch her, antworte mir, Herr, mein Gott, mache hell[c] meine Augen, daß ich nicht zum Tode[d] entschlafe! [5]Daß mein Feind nicht spreche[e]: ich habe ihn übermocht[f], meine Dränger nicht jubeln, weil[g] ich wanke. || [6]Ich aber[h], ich vertraue auf deine Gnade; es jubele[i] mein Herz über dein Heil; lobsingen will ich dem Herrn, daß er an mir wohlthut[k].

Ps 14. Wie thöricht die Gottlosen sind.

Die falsche Sicherheit und grobe Sündigkeit der Gottlosen, die trotz des richterlichen Dareinschauens des Herrn ganz allgemein geworden, v. 1—3, und dem gegenüber die Gewißheit des göttlichen Gerichts, das sich je und je vollzogen hat, v. 4 u. 5, veranlassen den S. es triumphierend auszusprechen, daß die Gottlosen gegen

---

v. 9b muß also, soll der Ps. nicht mit einer ungemilderten Dissonanz schließen, etwas Gegensätzliches andeuten; denn den V. mit De W. als nur concessiv („mögen auch") oder mit Del. als für das Retten Gottes begründend zu nehmen ist gewagt. Es muß als selbstverständlich vorausgesetzt sein, daß sich die Verworfenheit nicht lange obenauf halten kann. || זְלֻלִּים[x] bezeichnet die Schlechtigkeit nach ihrer Verächtlichkeit, also als das sich selbst richtende, im Ggsatz zu רוּם, als das sich herunterbringende, v. זלל, verwandt mit דלל, vgl. Jos 15, 19; Dt 21, 20, vgl. זְלֹהָא vilitas im Arab. u. Aram.

2. [a] Das viermalige עַד־אָנָה zeigt recht deutl., wie ersehnt die Wendung. Der Widerspruch in den Worten: „wie lange — ewiglich" hängt mit dem Widerspruch zwischen der Verzweiflung des Fleisches, dem es so ist, als hätte Gott ew. vergessen, u. dem Glauben des Geistes, der dennoch auf eine Wendung ausschaut, zus.; im wesentl. = wie lange soll es so sein, als hättest du ewigl. mein vergessen. || **3.** [b] Überlegungen, wie ich mir helfen soll, die sich, wo ich sie ausführen sollte, als vergeblich erweisen, die mir daher zu Kummer werden. So erklärt sich יוֹמָם. In seine Seele hat er sie bes., das scheint als selbstverständlich vorausgesetzt zu sein, in der Nacht gelegt, in der Zeit des Sinnens u. Grübelns; ausführen sollte er sie am Tage. „Täglich" heißt יוֹמָם nicht; Ex 30, 16 ist nicht beweisend.

4. [c] von innen durch Erneuerung der Lebenskraft, Esr 9, 8 — denn dem Ohnmächtigen wird's dunkel vor den Augen; von außen durch das Leuchtenlassen des Heilslichtes, das dem Leben wieder Kraft gibt, 27, 1. || [d] הַמָּוֶת, kurz für Todesschlaf, Jer 51, 39. 57, ist Acc. der Wirkung, G. § 138 A. 1. || **5.** [e] „damit nicht" geschehe, was du nicht zulassen kannst u. darfst, weil es gegen deine Gerechtigkeit u. Ehre. || [f] יָכֹלְתִּיו (c. Acc. wie Jer 38, 5) = ich habe ihm Stand gehalten, 129, 2 u. a. || [g] so כִּי, vgl. 38, 17. || **6.** [h] nach meinem eigentlichen Ich, das von der zagenden Seele zu unterscheiden ist, vgl. 42, 6. || [i] ich will es dazu ermuntern. || [k] גָּמַל עַל, handeln an, dann spezieller wohlthun an jemandem 116, 7; 119, 17, wie גָּמַר עַל 57, 3. Das Perf. steht, weil das Wohlthun vorangegangen ist, wenn das Singen folgt.

die von ihnen unterdrückten Dulder schließlich zurückstehen müssen, und sehnsüchtig und vertrauensvoll nach der großen Wendung der Dinge, wo alle Not beseitigt und alle Gottlosigkeit ihrer Thorheit überführt werden wird, auszuschauen, v. 6 u. 7. Der S. gebraucht in den ersten V. durchweg und so auch noch in v. 5 das Perf., spricht also, was er sagt, nicht bloß als Sache seiner Überzeugung, sondern als thatsächlich Eingetretenes aus. Dennoch meint er in v. 5 nicht ein einzelnes, bestimmtes Gericht in der Geschichte; von dem würde er nicht so allgemein geredet haben. Auch klagt er nicht über heidnische Gottesleugner und Unterdrücker; vgl. zu v. 4 Mich 3, 2. 3; Jes 3, 12. Der Gegensatz ist zwischen dem gottlosen und gerechten Geschlecht in Israel selbst, vgl. v. 5, ist also ethisch, nicht politisch; das Ende, auf das v. 7 hinausblickt, wird vor allem auch eine ethische Wandlung für Israel selbst bringen, z. B. Jes 1, 25 ff. Selbstverständlich aber ist das Verderben, das in Israel so allgemein geworden ist, für den S. erst recht auch in der Heidenwelt vorhanden, und Gottes Gerichte haben sich auf letztere mit erstreckt. Er bedient sich deshalb ganz allgemeiner Ausdrücke, bei denen der Unterschied von Israel und Heidenwelt ganz zurücktritt (vgl. v. 2 „auf die Menschenkinder"). Daher Paulus in Röm 3, 10–12 die Worte unseres Pss mit um so mehr Recht auf die Menschen im allgemeinen anwendet. Der S. klagt wie in Ps 12 über ein Leid, welches die Gottlosen nicht ihm, sondern dem Elenden, dem gerechten Geschlecht, „seinem Volk" (v. 4) anthun. Der Gegensatz der Gottlosigkeit ist aber ein anderer geworden, ist bis zu der Schärfe der Gottesleugnung fortgeschritten. Für die Zeit des S. ist daher die prophetische, bes. die mit Manasse beginnende, aber nicht die nachexilische, in der die Gottesleugnung verstummt war, zu halten, und ist der Verf. ein Davidide (wofür aber עַמִּי v. 4 nicht beweist, vgl. Jes 3, 12 u. Mich 3, 2. 3), so ist es etwa Josia. Für diese spätere Zeit spricht auch der Ausdruck שׁוּב שְׁבוּת v. 7, um deswillen schon die Rabb., dann Ben. eine Beziehung auf das chald. Exil statuierten, und ebenso die Anlehnung des Jer. in 10, 21. 25 an v. 2 u. 4, in 30, 16 an v. 4, in 5, 1 an v. 5. — Da Ps 14 in etwas veränderter Gestalt als Ps 53 wiederkehrt, fragt es sich, welcher Text ursprünglicher. Die Vergleichung von 14, 5. 6 u. 53, 6, wo die Verschiedenheit am größten ist, besonders weil לֹא חָרָה פַּחַד hinzutritt, und wo die enge Zusammengehörigkeit dennoch fast von Wort zu Wort zu Tage liegt, führt auf die Annahme von Ew., Hupf., Murray S. 147 f. u. a., daß ein Sammler in einer Zeit, wo die Textgestalt unseres 14. Ps. vielleicht schon vorhanden, aber noch nicht allgemein bekannt war, den 53. Ps. nach einer besonders in v. 5 u. 6 unleserlich gewordenen Handschrift rekonstruierte und ihn dabei zu einem historisch-nationalen Ereignis, das ursprünglich nicht berücksichtigt worden war, in Beziehung setzte. Der Text des 14. Ps. hat, sofern er sich von dieser nationalen Beziehung frei erhalten hat, den Vorzug. Dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß in Ps 53 einige Ausdrücke doch treuer bewahrt sind. In Ps 14 ist die Weglassung des ו vor dem rein appos. תִּתְעָרֵב korrekter, ebenso die Wahl von עֶלִילָה statt des eigentlich unpassenden עָוֶל (vgl. jedoch Ex 16, 52); in v. 3 ist הַכֹּל st. כֻּלּוֹ, dessen Suffix sich nicht gut beziehen läßt, erleichternd; in demselben Vers ist סָר st. סָג, in v. 4 die Beifügung von כָּל־ vor פֹּעֲלֵי (vgl. 5, 6; 6, 9), in v. 7 רִשְׁעַת st. שִׁבְעוּת Bevorzugung des Gewöhnlicheren vor dem Ungewöhnlicheren. Daß in Ps 53 nur der Elohim-Name gebraucht ist, hat denselben Grund, wie der durchgehende Gebrauch dieses Gottes-Namens in den übrigen david. Elohimpsalmen.

[1]Dem Musikvorsteher, von David. || Die[a] Thoren sprechen in ihrem Herzen[b]: ‚es ist kein Gott'; verderbt, abscheulich handeln sie[c]; da ist keiner, der Gutes thut.

1. [a] Die Perff. אָמַר u. s. w. heben die Thatsächlichkeit des Behaupteten hervor. || [b] bei sich selber, wenn auch nicht vor andern; es ist so ihre eigentl. Meinung; der Thor leugnet also Gott nicht bloß durch sein Thun, sondern, um sich über dasselbe zu beruhigen, auch in seinen Gedanken;

[2]Der Herr schaut vom Himmel her aus[d] auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand klug handelt, nach Gott fragt[e]. [3]Allesamt[f] sind sie abgewichen, allzumal sind sie verderbt[g]; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. || [4]Wissen es[h] denn nicht alle Übelthäter, die mein Volk fressen, als ob sie Brot äßen[i], den Herrn nicht anrufen[k]? [5]Da[l] erschrecken sie vor Schrecken[m], denn Gott ist im gerechten Geschlecht[n]. || [6]Den Rat des Leidvollen machet immerhin zu Schanden[o], denn der Herr ist seine Zuflucht. [7]O daß doch[p] das Heil Israels aus Zion käme! Wenn der Herr zur Gefangenschaft seines Volkes zurückkehren[q] wird, soll Jakob jubeln, Israel sich freuen.

Ps 15. Der rechte Schmuck der Hausgenossen Gottes.

Die wichtigste aller Fragen, wann man sich der beseligenden Gemeinschaft mit Gott zu erfreuen habe, wird in v. 2 summarisch durch Empfehlung von Unsträflichkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit, in v. 3—5 im einzelnen durch Hervorhebung wichtiger, das Verhalten zum Nächsten betreffender Züge beantwortet. Das Wohlverhalten in Beziehung auf Gott (das kultische) wird dabei schon durch den Wortlaut von v. 1 einfach vorausgesetzt. — Aus v. 1 „Zelt Jahves", poetisch = Wohnung Jahves, folgt nichts für, aus v. 2 „heiliger Berg", nichts gegen D. als Verf.; D. konnte in seiner späteren Zeit, wo der Zion der h. Berg geworden war, eine weitere Ausführung von 24, 3. 4 um der großen Wichtigkeit der Sache willen in einem besonderen Psalm für angemessen erachten.

[1]Ein Psalm von David. || Herr, wer[a] darf gasten[b] in deinem Zelte, wer darf

daß er Götzen anerkennt, ist mögl., ja wahrsch.; aber die sind für den S. nicht Gott. || [c] עֲלִילֹתָם, poetisch kurz für עֲלִילוֹתֵיהֶם, vgl. 66, 5, ist der Obj.-acc., wie ihn הִשְׁחִית, Zeph 3, 7; Gn 6, 12 u. auch das bloß steigernde הִתְעִיב, Ez 16, 52 regieren kann. || **2.** [d] er schaut, gleichsam vorgebeugt, aus, 2 K 9, 30; Ps 102, 20 u. a. || [e] דָּרַשׁ in Beziehung auf Gott stehender Ausdruck, s. v. a. Gott in Anspruch nehmen, ihn aber auch ehren. אֶת־אֱלֹהִים ohne Art., weil nom. pr. **3.** [f] die Allgemeinheit des Verderbens soll möglichst stark ausgedrückt werden, voran schon durch הַכֹּל, die Totalität. || [g] arab. sauer werden, hier wie Hi 15, 16 sittl. verderbt werden.

4. [h] näml. was sie wissen sollten, näml., daß Gott sie überwacht, wie schon aus v. 2 u. bes. aus v. 5 erhellt; so läßt יָדַע sein Obj. öfter ergänzen; in der absol. Bdtg von unverständig sein steht es darum nicht, 82, 5; 73, 22; 92, 7 u. a. Durch das Folg. werden die Übelthäter nur noch weiter beschrieben, so daß אֲשֶׁר davor hinzugedacht werden kann, u. zwar als solche, die das zu Wissende vor andern zu wissen u. zu beherzigen Ursach hätten. || [i] ‚die mein Volk fressend Brod essen', d. i. sich dadurch nähren, vgl. Am 7, 12, daß sie m. V. zu Grunde richten; ferner liegt: ‚die m. V. zu Grunde richtend so gleichmütig sind, als ob sie Brod äßen' (Hgstb., Del.) || [k] קָרָא c. acc. wie 17, 6; Jes 43, 22 u. a. || **5.** [l] שָׁם deiktisch wie 66, 6 Hos 2, 17, Zeph 1, 14 u. a., u. zwar räuml., nicht zeitl.; in die Zukunft weist es nicht hinein; der S. sieht das göttl. Gericht, die Ursach des Erschreckens, bereits vollzogen. || [m] פַּחַד acc. adv., eig.: in Erschrecken, zur Verstärkung, wie Hab 3, 9. || [n] דּוֹר von der gleichgesinnten Gemeinschaft wie 24, 6; 73, 15; 112, 2. || **6.** [o] תּבִישׁוּ ist, wie das folg. כִּי beweist, Opt., kühn herausfordernd, hier mit sachlichem (nicht wie sonst mit persönl.) Obj. = vereitelt. || **7.** [p] der Wunsch ist nur eine Einleitung; die Hauptsache liegt in dem Schlußsatze: „so soll" = dann wird Jakob bes. auch durch die Beschämung u. Beseitigung aller gottlosen Thoren zum Jubeln Ursache haben. Das Heil ist voran Errettung aus all der Not, die mit שְׁבוּת angedeutet ist. || [q] שׁוּב שְׁבוּת ist von der Beendigung des Notstandes im allgemeinen, nicht bloß der Gefangenschaft gebräuchlich, Hi 42, 10; Jer 30, 18; Ez 16, 53, u. ist nicht etwa eine erst nach dem Eintritt des Exils üblich gewordene Ausdrucksweise, vgl. noch Am 9, 14; Hos 6, 11, Dt 30, 3, findet sich aber erst in den gegen das Exil hin geschriebenen Schriften, bes. Jer 29, 14; 30, 3. שׁוּב heißt wie immer auch hier zurückkehren; es in trans. Bdtg ‚wenden' zu nehmen liegt kein Recht vor, auch nicht Nah 2, 3, wo שָׁב אֶת־גְּאוֹן יְהוָה wie גֹּרֶן אֶת־גְּאוֹן יְהוָה, — trotz אָשִׁים Jer 32, 44; 33, 11, vgl. zu 85, 5; 126, 4. Es

wohnen auf deinem heiligen Berge? [2]Wer unsträflich[c] wandelt und Gerechtigkeit thut und Wahrheit redet in seinem Herzen. || [3]Nicht verleumdet[d] er mittelst seiner Zunge[e], nicht thut[f] er seinem Nächsten Böses, und Schmähung hebt er nicht auf[g] gegen seinen Genossen. [4]Verachtet[h] ist in seinen Augen der Verwerfliche, aber die den Herrn fürchten, ehret er; er schwört, Schaden zu machen[i] und ändert nichts ab[k]. [5]Sein Geld gibt er nicht für Zins[l] und Geschenk[m] wider den Unschuldigen nimmt er nicht an. Wer solches thut, wird in Ewigkeit nicht wanken[n].

Ps 16. Liebliches Wesen durch des Herrn Rechte jetzt und ewiglich.

Der S. hängt sich vor allem mit ganzer Zuversicht an den Herrn als an den, der ihn bewahren soll, v. 1; er läßt dadurch schon im voraus empfinden, wieviel er an ihm hat. In 3 Verspaaren rühmt er dann, daß der Herr schon jetzt sein alleiniger und höchster Wohlthäter ist, in v. 2 u. 3 diese Hauptsache selbst, in v. 4 u. 5 die Begründung in Beziehung auf das Subj., daß nicht ein anderer Gott, sondern der Herr es ist, in v. 6 u. 7 die Ausführung in Beziehung auf das Obj., daß er ihm einen wahrhaft lieblichen Besitz hat zu teil werden lassen, so daß er sich immerdar zu Dank aufgefordert fühlt, — in 2 Verspaaren ferner, daß der Herr ihm auch künftig alles Beste gewähren wird, in v. 8 u. 9 im allgemeinen eine Sicherung, die Herz und Seele mit Freude erfüllt, weil sie sich bis auf das Fleisch erstreckt,

---

regiert den Acc. wie z. B. a. Jes 52, 8.

1. [a]Der S. fragt den Herrn selbst, weil hier vollgiltige Antwort nur von ihm gegeben werden kann, von ihm aber in Wahrheit schon längst gegeben ist. || [b] גּוּר im Parall. mit שָׁכַן ist nicht vorübergehendes, sondern fortdauerndes παροικεῖν, vgl. 61, 5, aber ein bloß auf Vergünstigung beruhendes. In Gottes Zelt gasten u. s. w. heißt vor allem Gemeinschaft mit ihm, Gast- u. Hausrecht bei ihm haben, 23, 6; 27, 5; 31, 21; 61, 5; Eph 2, 19; das Nahen zur Anbetung schließt sich leicht mit an, ist aber erst eine Folge (anders 5, 8). || **2.** [c]תָּמִים, vollkommen (sonst auch im phys. Sinn, hier im ethischen) unsträfl. = תֹּם, ist entw. Appos. „als ein Unsträflicher", oder Obj.-acc. „in Unsträflichem" = in Unsträflichkeit, בְּתָמִּים 84, 12; Jos 24, 14; Ri 9, 16. 19 u. a.; zu הלך c. acc. vgl. Jes 33, 15; Spr 2, 7; Dt 2, 7.

3. Die Perff. stellen sich nicht als Relativsätze den Partiz. in v. 2 zur Seite, sondern bringen einzelne sich unterordnende Angaben über den in v. 2 beschriebenen, u. zwar als auf Thatsachen ruhend, vgl. zu 14, 1. || [d]רגל, sonst gew. ausspähen, kundschaften, ist hier wie Pi 2 S 19, 28 = verleumden, eig. umhertreten. || [e]Auf Grundlage = mittelst seiner Z., Gn 27, 40; Dt 8, 3; Jes 38, 16, um so passender, als die Verleumdung zunächst auf d. Z. liegt. || [f]So mittendrin zwischen Wortsünden macht bemerkl., daß letztere mit der Thatsünde, dem Böses-thun, gleichwertig sind. || [g]Wie Kot; נָשָׂא wird am sichersten u. besten in seiner eig. Bdtg genommen, wie Ex 23, 1. || **4.** [h]נִבְזֶה, der zu Verachtende oder Verächtliche (vgl. G. § 134, 1): „ist in seinen Augen verworfen", oder auch: „verachtet in seinen Augen ist der zu Verwerfende"; Sinn: wer sittl. Verachtung verdient, wird, auch wenn er mächtig ist u. wenn es Gefahr bringt, es mit ihm zu verderben, von ihm verworfen u. verurteilt. Die Ausdrucksweise ist sententiös, fast änigmatisch. Abr. ibn Esra, Kimchi, Hitz. u. Del.: gering geachtet ist er, der Fromme, in seinen eigenen Augen, verachtet, s. v. a. er ist demütig; aber die Ausdrücke sind dafür zu stark u. der folg. Ggsatz: „die Gottesfürchtigen ehret er" ist dann nicht wirkl. ggsätzl. || [i]Der Zusatz: לְהָרַע, nicht: für seinen Nächsten (LXX, Luth. = לְרֵעֵהוּ), sondern „Schaden zu thun", näml. sich selbst, wie im deutschen: Schaden zu machen, vgl. Lv 5, 4 (Ew., Hgstb., Hupf., Del.) besagt wohl im Anschluß an das Vorh.: in Verachtung der Verwerfl., in Ehrerweisung gegen die Gottesfürchtigen schwört er u. s. w. || [k]Näml. seine Aussage, sein Zeugnis, vgl. zu חֵמִיר Lv 27, 10. 33. | **5.** [l]„Um Zins" (נֶשֶׁךְ eig. Biß = תַּרְבִּית Spr 28, 8), näml. dafür zu bekommen = er handelt nicht gegen das Gesetz, Ex 22, 24; Lv 25, 37; Dt 23, 20, vgl. Spr 28, 8; Ez 18, 8, sondern unterstützt die Hilfsbedürftigen, denn nur die borgten in den einfachen Verhältnissen der alten Zeiten Geld. || [m]Bestechung nimmt er nicht als Richter, gegen Ex 26, 8; Dt 16, 19; 27, 25. || [n]Ni., wankend gemacht werden = der wird die v. 1 gemeinte Gemeinschaft mit dem Herrn u. dadurch Sicherheit haben.

in v. 10 u. 11 negativ Bewahrung vor der Macht der Unterwelt, positiv Gewährung von Leben und Freude vor Gottes Angesicht. — Die Bitte zu Anfang: bewahre mich, drängt sich dem Verf. nicht infolge von Not, sondern eher wegen der Vorzüglichkeit seiner Lage auf und ist eine Eingangsform, die ihn sehr angemessen zu der Darlegung der letzteren veranlaßt. Ist D. der Verf., wie kaum bezweifelt werden kann, so wird der Ps. am natürlichsten aus seiner besten Zeit hergeleitet, aus den Tagen, wo das enge Verhältnis zwischen der Jahveverehrung und seinem Thron ein Zeichen, ja eine Bürgschaft für die Dauer seiner und seiner Nachkommen Herrschaft geworden war und wo die späteren Wirren (von 2 S 8 ab) noch nicht in Sicht traten. — Auf Grund von Apg 2, 30 f.; 13, 36 f. haben die Älteren angenommen, er lasse hier den Messias reden; aber das liegt nicht wirklich in diesen St. und verträgt sich auch nicht mit dem Inhalt des Ps.s: D. redet selbst und spricht aus, was ihn voran selbst betrifft. Im 2. Teil faßt er schon ähnlich wie der Christ, wenn er das Künftige vom Gegenwärtigen unterscheidet, als eigentlichste Grenze zwischen beiden den Tod ins Auge; er redet nun aber nicht von einer Erhaltung oder gar Wiederherstellung nach demselben, wohl aber von einer Bewahrung vor ihm, und zwar so ideal, als ob Tod und Grab für ihn auf immer und ganz und gar ihre Macht verloren hätten, ganz ähnlich wie davon auch in Ps 49 u. 73 geredet wird, und zugleich so echt prophetisch, daß er über sich selbst zu dem Frommen als solchem hinausgeht und nur das aus dem Verhältnis des Herrn zu seinen Frommen mit Notwendigkeit hervorgehende ausspricht, so daß seine Worte sich noch nicht an ihm selber, ja in ihrer Äußerlichkeit auch noch nicht einmal an Christo, der ja doch auch seinerseits den Tod schmecken mußte, sondern selbst an letzterem nur insofern, als der Tod für ihn nicht mehr Tod war, erfüllen konnten und erfüllt haben. Befähigte ihn dazu schon sein Gottvertrauen im allgemeinen, so ganz besonders die erhebende Gewißheit, die ihm nach 2 S 7 in betreff der Zukunft zu teil geworden war, der Umstand, daß er, wie Petrus Apg 2, 30 ff. sagt, vorhersah und wußte, daß Gott ihm einen Samen erwecken würde, der sein Werk vollenden sollte. Daß er von der Auferstehung Christi geredet hat, kann Petrus sagen, obwohl er von ihr noch nicht gewußt hat, weil sein Wort durch sie am meisten wahr geworden ist.

[1]Ein eindringliches Lied[a] von David. || Bewahre mich[b], Gott, denn ich traue[c] auf dich! || [2]Ich spreche[d] zu Jahve: Herr[e] bist du, mein Gut ist nicht außer dir[f]; [3]mit den Heiligen[g], welche im Lande[h] sind, und den Herrlichen, an denen ich

---

1. [a] מִכְתָּם s. S. 4. || [b] שָׁמְרֵנִי u. שָׁמְרָה 86, 2; 119, 167 ist ebensowenig mit a zu lesen (gegen Maff. u. Del.) trotz des Metheg, wie בָּל 35, 10; 87, 7 (nach Ben Aschers LA u. Spr 19, 7 gegen Kimchi u. Norzi), wo Merkha bei Legarmeh gleiche Wirkung wie Maqqeph hat, vgl. König, Lehrgeb. I S. 105 ff. Daß „ überall als a zu lesen sei, läßt sich nicht aufrecht halten, vgl. G § 9 A. 2. || [c] חָסִיתִי wie 7, 2.

2. [d] אמרת wahrsch. für אָמַרְתִּי, G § 44, A. 4, jedenfalls erste Pers. Sing., vgl. 140, 13; Hi 42, 2; 1 K 8, 48; Ez 16, 59, charakterisiert das Folg. als ausdrückl. Bekenntnis, wie 31, 15; 140, 7. || [e] אֲדֹנָי, Herr, oder, wenn das Suff. noch in Kraft ist, mein Herr, vgl. 35, 23, ist hier s. v. a. der, auf den ich alles Vertrauen setzen darf u. muß. || [f] עָלֶיךָ ist „außer dir", Gn 31, 50; 32, 12; 48, 22, bes. Ex 20, 3 u. a., u. zugleich „ohne dich", d. i. ohne deine Gewährung; nach v. 5 f. hat der S. bes. das erstere im Sinn, daß er alles Gut in der Gemeinschaft mit dem Herrn u. nur in ihr hat. Nach Hgst b. sind die beiden V.hälften den beiden Gliedern des 1. Dekalog-Gebotes korrelat. Eigentümlich, aber gegen alles Folg. deuten Raschi, Kimchi u. Luth.: mein Gut liegt dir nicht am Herzen, ich muß um deinetwillen leiden. || **3.** [g] „Mit den Heiligen", eig. zu d. H., näml. zugehörig oder besser mich haltend mit meinem Bekenntnis, ihnen durch dasselbe beitretend, so daß ich einer von ihnen werde. לְ wie z. B. Gn 9, 10, örtl. Neh 3, 15, vgl. Ps 27, 8. Nach anderen führt לְ einen nomin. abs. ein: was die Heil. betrifft — u. die Herrl., so ist ꝛc. oder, damit der st. constr. אַדִּירֵי erklärl. werde, was die Heil. betrifft, so sind sie die Herr-

all mein Wohlgefallen habe. ‖ 4Es[i] mehren sich die Schmerzen[k] derer, die einen andern eintauschen[l]; nicht mag ich ihre Trankopfer von Blut opfern[m] und nicht ihre Namen auf meine Lippen nehmen. 5Der Herr[n] ist mein Besitz[o] und mein Becherteil; du hältst mein Los aufrecht[p]. 6Ein Besitz[q] fiel mir zu in Wonnegenuß[r], ja ein Erbe[s], das schön für mich ist[t]. 7Preisen will ich den Herrn[u], der mich beraten hat[v], auch in den Nächten mahnen mich meine Nieren[w]. ‖ 8Ich stelle mir den Herrn[x] allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten[y] — so werde ich nicht wanken. 9Darum[z] freuet sich mein Herz und jubelt meine Ehre: auch mein Fleisch[a]

---

lichen, an welchen ꝛc. Aber was sollte dieser abgerissene V. in diesem Zshg? Nach Del. ist das ו, das vor אַדִּירֵי steht, vor לְ zu setzen u. zu erklären: u. zu den Heiligen spreche ich: „dies sind die Herrlichen" u. s. w. (ähnl. schon Hofm., W. u. Erf. S. 162); aber dann sollte wie in v. 2 auch hier Anrede folgen: ihr seid ꝛc. ‖ [h] בָּאָרֶץ heißt hier: im Lande, im Genuß seiner Güter; dafür das parallele: „an welchen all mein Wohlgefallen", vgl. Jes 62,4; der S. will sich durch sein Bekenntnis, das er zu dem Inbegriff aller Güter ausspricht, denen beigesellen, die es, weil sie sich zu demselben Urquell halten u. daher heilig sind, sehr gut haben, — eben so sehr wie er sich (v. 4) von den Gottlosen, die sich nur Schmerzen bereiten, absondert. ‖ **4.** [i]Wie die unverbundenen Sätze: es mehren sich ihre Schmerzen, einen andern haben sie sich erworben, sachl. zus.gehören, ergibt der Zshg; der zweite macht die kenntl., auf die sich das Suff. des ersten bezieht. ‖ [k]Für עִצְּבוֹת (pl. constr. עִצְּבֹת) ist nur die Bdtg Schmerzen gesichert, 147,3; Hi 9,28, nicht die von Götzen (עֲצַבִּים v. עֶצֶב); nur die erstere paßt in den Zshg; sachl. vgl. 32,10. ‖ [l]מָהַר, erst in Pi. „eilen", ist mit מוּר tauschen (vgl. מָהַר u. עָבַר) verwandt: durch Tausch oder Kauf erwerben, vgl. Ex 22,15, wie חָמִיר 106,20; Jer 2,11 (daher an uns. St. die Konjektur חֲמִרוּ), ironisch, weil nicht der Mensch, sondern Gott der werbende u. erwerbende sein sollte. אַחֵר ist im Ggsatz zu: Herr bist du in v. 2 u. zu Jahve in v. 5 ein andrer Herr u. Gott, vgl. זָר Jes 42,8; 48,11. ‖ [m]אַסִּיךְ von נָסַךְ: so in Ggsatz zum Götzendienst stellt sich der S. zur Ergänzung von v. 3, aber noch mehr, um durch seinen Abscheu den hohen Grad der Abscheulichkeit der Götzen zu erkennen zu geben, u. dies als Folie für v. 5. „Ihre Trankopfer von Blut" = so abscheul., wie die von Blut; denn wirkl. aus Blut bestanden die Spenden zu keiten. Die Suff. von נִסְּכֵיהֶם (geg. die Regel Dag. lene im כ) u. שְׁמוֹתָם beziehen sich wahrsch. auf die mit dem kollekt. אַחֵר angedeuteten Götter, Ex 23,13; Hos 2,19, nicht auf die Anbeter. ‖ **5.** [n]Der Herr, mit Nachdruck, im Ggsatz zu andern Göttern, andere Güter nicht aus-, sondern einschließend. ‖ [o]„Besitzteil", nicht Kostteil, 142,6; sofern der (Grund-) besitz nährt, liegt der Anschluß von פּוֹסֵי, das ebenfalls Gen. ist, 11,6, dennoch nahe genug, vgl. Kol 1,12 *ἡ μερὶς τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων*. Der S. eignet sich u. den Frommen den Besitzstand der Priester u. Leviten zu, Nu 18,20; Dt 10,19. מְנָת st. constr. wie 11,6. ‖ [p]D. i. meinen Losbesitz, *κλῆρος*; so, wenn תּוֹמִיךְ Part. Qal von תָּמַךְ ist, vgl. סְבִיב 2K 8,21, G § 50 A. 1. Schult., Hgst b. u. Del. halten es für 2. Sg. Impf. Hi. von יָמַךְ, mit Berufung auf ein nicht sicher nachweisbares arab. Verb. wamika, weit sein.

6. [q]Eig. Meßschnüre; die werden geworfen u. fallen für jemanden; daher נָפַל, das nur in ähnl. Verbindungen unsrem „zufallen" entspricht; vgl. Nu 34,2; Ri 18,1. ‖ [r]נְעִימוֹת u. נְעִימִים v. 11 ist plur. abstr., Hi 36,11. ‖ [s]Daß נַחֲלַת Abkürzung von נַחֲלָתִי, vgl. אמרת v. 2, ist durch עֻזָּת Ex 15,2 u. שְׁנַת 132,4 nicht zu erweisen; es ist wahrsch. = נַחֲלָתִי u. zu ergänzen bleibt demnach: „ist mir zugefallen". ‖ [t]שָׁפְרָה, zuſätzl. Rel.satz. ‖ **7.** [u]Um vollends seine Herrlichkeit als des höchsten Gutes zu bekennen. ‖ [v]Näml. thatsächl. durch die Heilsgewährung, u. zwar das Heil in ihm zu erwählen. יָעַץ heißt nicht: versorgen. ‖ [w]Näml. zu preisen; die Nieren, weil sie der Sitz der innerlichsten Empfindung sind.

8. [x]Anbetend, folgsam u. vertrauend; dies Thun des S. u. seine Freude in v. 9 bürgen schon im voraus für das Thun Gottes, lassen auch schon die Größe des Heils erkennen; denn sie sind eine Folge der Heils-Gewißheit. ‖ [y]Helfend, schützend. הוּא bleibt zu ergänzen wie 22,29; 55,20; 109,31. v. 8b besagt: denn er verpflichtet u. berechtigt mich zu v. 8a. ‖ **9.** [z]Weil der Herr (v. 8b) zu meiner Rechten steht u. demnach auch (v. 9c) für das Sicherwohnen meines Fleisches sorgt. ‖ [a]Das Fleisch im Unterschied von Herz u. Seele (כָּבוֹד) ist das äußere Organ beider nach seiner niederen Materialität; aber es handelt sich um ein Sicherbewahrtbleiben desselben nicht nach, sondern vor

wird sicher wohnen. || [10]Denn du wirst meine Seele nicht der Unterwelt überlassen[a], deinen Frommen[b] nicht hingeben, daß er die Grube sehe. [11]Kundthun wirst du mir den Weg des Lebens[c], Freudensättigung[d] vor deinem Angesicht[e], Wonnegenuß durch deine Rechte[f] ewiglich.

Ps 17. Gebet und Trost des ohne Grund Angefeindeten.

Der S. bittet um Gehör und beteuert seine Unschuld, v. 1—5; er bittet um Bewahrung vor seinen Feinden und charakterisiert sie als fleischlich freche Übelthäter, seinen Hauptfeind als einen gierigen Löwen, v. 6—12; er bittet um Niederwerfung der Gegner und nimmt für sich dem materiellen Wohlstand seiner Gegner gegenüber wahre, geistige, in und mit seiner Rettung zu erwartende Befriedigung in Aussicht, v. 13—15. Der Ps., nach Hitz. der älteste unter den davidischen, ist, obwohl er in der Sprache manche eigentümliche Härte hat, wie nur noch die D. zugeschriebenen Pss. des 2. Buches, von D. verfaßt und bezieht sich auf die saul. Zeit, nach Hitz. speziell auf 1 S 23, 26. Aus v. 3—5 läßt sich schließen, daß der S. mehrfach verleumdet war, vgl. Ps 7; aus v. 4, daß er mit der Wüste vorlieb nehmen mußte und in Versuchung war die Pfade des Gewaltthätigen zu wandeln, während sich seine Gegner (durch Sauls Gunst) bereicherten und mit Weibern und Nachkommen versorgten, v. 10. 14, vgl. Ps 11, aus v. 12, daß er den einen Hauptfeind vor den andern immer entschiedener als solchen hervortreten sah, vgl. Ps 13.

[1]Ein Gebet von David. || Herr, höre Gerechtigkeit[a] an, vernimm mein Geschrei[b], nimm zu Ohren mein Gebet, das nicht mit Truglippen (geredet wird)[c]. [2]Von deinem Angesichte gehe aus mein Recht; deine Augen blicken rechtschaffen[d]. || [3]Du prüfest[e] mein Herz, suchest heim des Nachts, läuterst mich und findest[e] nichts; mein Grollen[f] darf nicht meinen Mund überschreiten[g]. [4]Bei den Handlungen der Menschen[h] blieb ich bei dem Wort deiner Lippen; ich[i] mied[k] die Pfade des Ge-

---

dem Tode, wie der Ausdruck „sicher wohnen" vgl. 4, 9; Dt 33, 12. 28 u. a. u. wie bes. v. 10 beweist.

10. [a]לְעָזַב heißt überlassen an, nicht: drin lassen, 49, 11; Lv 19, 10; Hi 39, 14, vgl. Apg 2, 31 u. 27 (nach richtiger LA). Das Fleisch also wird sicher wohnen, weil die Seele nicht dem Hades verfallen, sich nicht vom Leibe trennen wird. Damit stimmt v. 10b, denn שַׁחַת ist nicht die Verwesung im Grabe, sondern die Grube, 7, 16; 55, 24; Spr 26, 27 u. a., von שׁוּחַ gesenkt sein; „die Grube sehen", wie 49, 10. || [b]Der Sing. חֲסִידְךָ hat kritisch entschieden den Vorzug; aber was der S. für sich als den Frommen hofft, hofft er im Grunde für alle Frommen. || **11.** [c]Der zu immer reicherem, wahrerem, Friede u. Freude gewährendem Leben führt. || [d]Am einfachsten als Appos. zu nehmen. || [e]אֶת־פָּנֶיךָ, eig. in Gemeinschaft mit, d. i. indem man teil hat am Lichte deines Angesichts, wie 21, 7, auch 4, 7. || [f]בִּימִינְךָ, in deiner barreichenden Rechten.

1. [a]Kurz = mein gerechtes Gebet, wie das parall. ‚mein Schreien — mit Nicht-truglippen (geredet)' beweist. Der S. versichert dadurch voran nur, daß er nicht der Sünder sei, für den ihn seine Feinde ausgaben, vgl. Ps 7, betont doch aber auch seine Gerechtigkeit im ganzen (bes. in v. 3—5) mehr, als es ein Christ vermöchte, vgl. S. 6. || [b]רִנָּה hier nicht Jubel, sondern Geschrei wie 61, 2; 1 K 8, 28; Jer 7, 16. || [c]Mit L., die von Falschheit u. Heuchelei rein sind. || **2.** [d]acc. adv., aber nicht = richtig (de W., Del.), sondern = billig, wie 58, 2; 75, 3, hier die Billigkeit d. i. Unparteilichkeit des Herzens ausdrückend. || **3.** [e]Perf. u. Impf. so verbunden besagen: wenn du prüfst ꝛc. findest du nicht, oder: du prüfst ohne zu finden, nämlich. was du zu strafen hättest. || [f]Eig. mein Sinnen, ist nach dem Zshg s. v. a.: was ich etwa gegen meine Feinde sinne, wenn sich unversehens Rachsucht regt. זַמּוֹתִי mit betonter ult. ist wahrsch. Inf. Qal von זָמַם, wie von einem Verb ל״ה, wie חַנּוֹת 77, 10 von חָנַן, von Olsh. § 245 b freil. bezweifelt. Böttch. u. Del. nehmen es als 1. Pers., gewinnen aber denselben Sinn: ‚dachte ich Arges, so'. || [g]Als Zornwort herausfahren, geschweige zur That werden. || **4.** [h]Gew. versteht man: bei den versucherischen H. d. M. habe ich kraft des Wortes deiner L. gemieden; aber so wäre der V. eingliedrig u. sehr schwerfällig. Viell. ist etwas ausgefallen, etwa: ist zu hören auf, oder: hast du mich aufmerken machen. || [i]Durch אֲנִי unterschei-

waltthätigen[l]. 5Festhalten[m] meine Schritte[n] an deinen Bahnen; nicht gerieten meine Tritte ins Wanken. || 6Ich[o] nun rufe dich an, denn du erhöreſt mich[p], Gott; neige dein Ohr zu mir, höre meine Rede! 7Erweiſe wunderbar[q] deine Gnaden, der du retteſt[r] die Vertrauenden von den Aufſäſſigen durch deine Rechte! 8Bewahre mich wie den Augapfel, den Augenſtern[s]; im Schatten deiner Flügel verbirg mich 9vor den Gottloſen, ſo mich verſtören, den Feinden voll Gier[t], die mich umkreiſen[u]. | 10Ihr Fett[v] verfeſtigen[w] ſie, mit ihrem Munde[x] reden ſie vermeſſen. 11Bei jedem Schritt[y] umgeben ſie mich nun; ihre Augen richten ſie darauf, zu Boden ſinken zu machen[z]. 12Zu vergleichen iſt er[a] einem Löwen, der ſehnlich zu zerreißen verlangt, und einem jungen Leuen, der in Verſtecken liegt. || 13Mache dich auf, Herr, tritt ihm entgegen[b], ſtürze ihn nieder, errette meine Seele von dem Gottloſen mit deinem Schwert[c], 14von den Mannen mit deiner Hand[d], Herr, von den Mannen von der Welt[e]; ſie haben ihren Teil am Leben[f] und mit deinem Vorrat[g] füllеſt du ihren Bauch; ſie haben Genüge an Kindern[h] und hinterlaſſen ihren Überfluß

---

det ſich der S. von den Böſen. || [k] שָׁמַר beachten, hüten heißt nirgends geradezu vermeiden; doch iſt es hier = hüten, um zu vermeiden; Hi 2,6 u. 1 S 25,21 iſt es ſchonend erhalten. || [l] פָּרִיץ iſt eig. der Einbrecher; der S. fühlte ſich durch die Not verſucht in das Eigentum anderer einzubrechen, vgl. 1 S 25,7. || **5.** [m] תָּמַךְ iſt inf. historicus, vgl. 41,13; Hi 23,11. || [n] אֲשֻׁרַי iſt nur v.11 u. Hi 31,7 אַשֻּׁרַי geſchr.

6. [o] אֲנִי wie in v.4 mit Nachdruck: ich, der ich unſchuldig u. doch arg gefährdet bin. || [p] pflegſt mich zu erhören. || **7.** [q] הַפְלֵה wie 4,4. Wunderbare Gnadenerweiſungen erbittet der S. nicht um ſeines beſ. großen Rechts, ſondern um ſeiner beſ. großen Not willen. || [r] מוֹשִׁיעַ ſteht partizipialiter, ſo daß es regiert, was es als Verb. regieren kann; die folg. Präp. מִן u. בְּ werden am natürlichſten von ihm abhängig gemacht. Andre: die, welche ſich in oder bei deiner Rechten bergen; aber die Rechte verbirgt nicht. || **8.** [s] Männchen, Tochter des Auges, doppelte Bezeichnung der Pupille. Dies u. das folg. Bild vom Schatten der Flügel finden ſich ebenſo in Dt 32,10.11; letzteres auch Jeſ 31,5, wonach der Herr nicht gerade wie ein Adler zu denken iſt. || **9.** [t] בְּנֶפֶשׁ in, oder voll Gier, ſei's zum Vorh., ſei's zum Folg. gehörig; hieße es: um meiner Seele willen, um ſie mir zu entreißen, ſo würde נַפְשִׁי das Suff. haben. || [u] הִקִּיפוּ, umgeben, wie 22,17, mit עַל wie 88,18 u. a. || **10.** [v] Nicht ihr Herz, was חֵלֶב nicht bedeutet (geg. Hupf.), auch nicht: ihren Fettklumpen (als verächtl. Bezeichnung ihres Herzens); der Sinn iſt voran nicht, daß ſie das Herz verſchließen u. Mitgefühl verſagen, ſondern daß ſie ſich mäſten u. dadurch übermütig werden, vgl. 73,7 ff. || [w] סָגְרוּ = zuſ.ſchließen, ſo daß Lücken ausgeſchloſſen werden, Ri 3,22. || [x] ‚Mit ihrem M.', vgl. zu 3,5; 18,10; 62,4. || **11.** [y] אַשֻּׁרֵנוּ, Appoſ. zu dem Suff. von סְבָבוּנִי, vgl. 22,17, iſt ſ. v. a. unſeren Schr. nach, bei all unſern Bewegungen. Qerê סְבָבוּנוּ empfiehlt ſich, weil ſich י u. ו nicht deutl. genug unterſchieden; doch iſt Numeruswechſel nicht unerhört, vgl. z. B. 62,5. „Ihre Augen richten ſie darauf", nicht übh., ſondern beim Umzingeln; ſie haben es ganz auf unſere Füße abgeſehen, ihnen einen Stoß beizubringen. || [z] נָטָה heißt, wenn tranſ., neigen, 18,10; 62,4, das Stehende fallen machen, 73,2; 62,4; 102,12; 109,23, nicht: abweichen (vom Rechten), was hier auch zu matt (geg. Hgſtb.). לָאָרֶץ für בָּאָרֶץ 7,6, weil das Liegenlaſſen auf dem Boden beabſichtigt iſt. || **12.** [a] Subj. iſt wohl der Hauptfeind. Die Sätze, die nach einem Nomen mit כְּ das für den Vergleich in Betracht kommende kurz hervorheben, ſind immer unverbunden, ſind aber ſachl. Relativſätze.

13. [b] קַדְּמָם פָּנָיו, vor jemanden kommen, ſteht hier im feindl., in 95,2 im freundl. Sinn. || [c] S. zu 3,5. || **14.** [d] ‚Mit deiner H.' (Strafmacht) entſpricht dem: ‚mit deinem Schwert', ebenſo wie das: ‚von den M.' dem: ‚von den G.', iſt alſo ebenfalls inſtrumental zu nehmen. Die Wiederholung des: ‚von den M.' iſt affektvoll; was den S. erregt, deutet er ſogleich durch die Zuſätze an. || [e] מֵחֶלֶד, der Welt angehörig u. daher an dem, was die Welt bietet, teilhabend, wie das Folg. lehrt; die Geſinnung kommt dabei ebenſowenig in Betracht wie bei dem: von der Erde 10,18. חֶלֶד iſt wie αἰών Zeitlauf, Zeitdauer, 39,6; 89,48, dann Weltentwicklung, Welt, 49,2; die Welt mehr als dauernde denn als vergängliche bezeichnend, iſt es in Jeſ 33,11 ſinnvoll dem äußerl. ſo ähnl. חֶרֶל gewichen. || [f] ‚Am Leben', an Kraft, Geſundheit u. Freude; ganz falſch Per.: in the brief years of their existence upon earth. ||

ihren Knaben. 15Ich aber werde in Gerechtigkeit dein Antlitz schauen[i]; ich will mich sättigen[k], wenn ich wach werde, an deiner Gestalt[l].

Ps 18. Herzlich dankbare Liebe für alle Errettung und Erhöhung.

Der S. preist den Herrn für eine große Rettungsthat, durch die er ihn aus den größten Gefahren gerissen, v. 2—20; für die Gerechtigkeit, die er ihm so leuchtend erwiesen und die er im Grunde gegen jeden walten läßt, v. 21--31; für die Rüstung, Stärkung und Erhebung zur Herrschaft sogar über Heidenvölker, durch die er ihn als seinen König ausgezeichnet hat, v. 32—51: — 3 deutlich geschiedene Teile, im übrigen durchweg kleinere Strophen, zuerst von 2 und 3, dann, wo die Rede in Fluß gekommen, von 4, nachher wieder, wo sie nachläßt, von 3 und 2 V. Die Überschrift in v. 1, wonach dieser Psalm als ein Summarium des Dankes und Preises für alle in eins zusammengefaßten Rettungen und Erhebungen von David verfaßt ist, wird durch den Inhalt durchaus bestätigt. Wenn in irgend einem Ps., hat der Leser hier den Eindruck, daß er nicht einen Schüler, sondern den königl. Sangesmeister selbst vernimmt; ja man fühlt es, daß er hier den ihm eigensten Ton anschlägt. Der S. ist ein König und ist doch aus tiefster Niedrigkeit erhoben; er ist aus den größten Todesgefahren und Drangsalen, die ihm durch Feinde bereitet waren, durch Gottes besonderes Eingreifen erlöst worden. Und dann ist ihm nicht bloß die Unterwerfung heidnischer Nationen gelungen, sondern er fühlt seine Herrschaft bereits so befestigt, er hat eine so bestimmte Zusage in betreff seines Samens, daß er Gott auch schon für die künftige Gnade preist. Ließe sich davon auch das eine oder andere auf einen andern König beziehen — alles im Verein trifft nur auf David zu, und zwar in der Zeit nach 2 S 7 u. 8. Auch ein anderer Verf. könnte den Ps. nur, wie Hitz. geltend macht, auf D. gedichtet haben; gegen einen anderen Verf. spricht jedoch die Unmittelbarkeit der Erfahrung und die Macht der Empfindung, die hier überall herrscht. Die Selbstnennung D.s aber und die Mitberücksichtigung des Samens in v. 51 „ist hinreichend durch Stellen wie 2 S

---

[g] צָפִין, Qatîlform = צָפוּן, aufbewahrtes, Gut. || [h] Sie haben viel K. u. haben Freude daran; בָּנִים ist Accus. (so schon die alten Übss.) vgl. 127,5; Hi 21,11, nicht Subj. (geg. de W.). All diese Ausdrücke bezeichnen an sich Wünschenswertes; der S. legt den Gegnern dadurch einen Wohlstand bei, den ihnen Gott nicht belassen sollte, um Gottes Einschreiten desto notwendiger erscheinen zu lassen. Allerdings aber weiß er wohl, daß ihr Gut nur äußerl. u. für sich allein nicht genügend ist, deutet dies auch durch das: ‚du füllest ihren B.' an, vgl. Lk 15,16. Er beschreibt es wie unwillkürl. so, daß das, dessen er sich seinerseits getrösten darf, als viel innerlicher u. höher, erst als das wahre Gut erscheint, ähnl. wie 4,8, so daß sich Glaube u. Freudigkeit dennoch aufrecht halten können. || **15.** [i] Das göttl. Angesicht schauen ist s. v. a. zum unmittelbarsten Verkehr u. Umgang mit Gott durchdringen, 11,7; 16,11; Jes 38,11. ‚In Gerechtigkeit', als gerecht anerkannt u. ausgezeichnet, gerechtfertigt. || [k] In Beziehung auf das Sichsättigen der Gegner in v. 14; ‚ich will' ist hier nicht weniger, sondern mehr als: ich werde, es drückt die Lust zu dem, was stattfinden wird, aus. || [l] An der Erscheinung deines Wesens, bes. deiner Gnade in vollster Klarheit u. Bestimmtheit, vgl. Nu 12,8; daß für das menschl. Erkennen immer noch etwas verhüllt bleibt, Ex 33,20, bleibt hier außer Betracht. ‚Beim Erwachen', nicht nach dem Todesschlaf (Luth., de W., Del., Klosterm., Sp.-C., Per.); dazu ist הַקִּיץ an sich zu unbestimmt; am wenigsten läßt es sich auf dem atl. Standpunkt ohne weiteres so verstehen, aber auch nicht nach dem Schlafe der Nacht (Ew., Hgstb., Hupf.); nichts deutet darauf, daß der S. seinen Ps. als ein Abendlied gedichtet u. daß er schon so bald so Großes erwartet hat, auch nicht gerade nach der Trübsal (Calv.), sondern nach dem Schlafe des gew. Daseins, den jeder Mensch schläft, 90,5, wenn auch einigen Gottes Gedanken oder Heilsratschlüsse schon wie in süßem Traume vorschweben, 139,18; Jer 31,26. Der Sinn ist nach diesen Stellen: wenn mir beim vollen Hereinbrechen des göttl. Lichtes die Augen aufgehen, wovon das jetzige Leben allerdings nur noch erst schwache Vorspiele hat, vgl. auch 49,15.

7, 20. 26. 29 (vgl. auch 2 S 23, 1) geschützt" (Hitz.). — Unser Ps. findet sich auch 2 S 22. Die Textabweichungen, die von Klostermann zu 2 S 22 sorgfältig hervorgehoben und gewürdigt sind, rühren nicht von einer Überarbeitung, die der Verf. selbst vorgenommen hätte (Hgstb.), sondern von Abschreibernachlässigkeit in den Zeiten vor Feststellung unseres Textes her. Der Text im Psalter hat nach Hitz., Ew., de W., Olsh., Hupf., Del. und Klosterm. fast durchweg den Vorzug; in 2 S dürften selbst die 3 Lesarten, welche Del. für ursprünglicher hält, מִשְׁבְּרֵי V. 5, חַשְׁרַת V. 12 und אֲפִיקֵךְ יָם V. 16 auf Versehen beruhen (vgl. die Anm. zu diesen V.). Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß בְּאָזְנָיו in V. 7 aus 2 S in den Psaltertext eingedrungen und daß in letzterem בָּרָד וְגַחֲלֵי־אֵשׁ in V. 14 durch Versehen aus V. 13 wiederholt ist. In 2 S V. 32 dürfte מָעוֹזִּי חִיל (meine Zuflucht der Stärke) zur Beseitigung der Wiederholung, die im Ps. in V. 33 u. 40 vorhanden ist, nur dann vorgezogen werden, wenn der Text in 2 S durchweg mehr Beachtung verdiente.

[1]Dem[a] Musikvorsteher, von dem Knechte des Herrn[b], von David, welcher dem Herrn die Worte dieses Liedes[c] redete zur Zeit[d], da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls.

I. [2]Und er sprach: Herzlich lieb[e] habe ich dich, o Herr, meine Stärke, [3]Herr[f], mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, meine Veste! || [4]Als[g] Vielgepriesenen[h] rief ich den Herrn an und von meinen Feinden wurde ich erlöset. [5]Mich umfingen Stricke[i] des Todes, und Bäche der Bosheit[k] erschreckten mich. [6]Stricke der Unterwelt umringten mich, es starrten mir die Schlingen des Todes entgegen. [7]Da die Not mich drängte, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott; er hörte aus seinem Tempel[l] meine Stimme und mein Geschrei kam vor ihn[m] (in seine Ohren[n]). [8]Da wankte und schwankte die Erde[o] und die Grundfesten der

---

1. [a]Die Überschrift ist von הַבָּר ab aus 2 S 22, 1 entnommen; sie gehört dem geschichtl. Stil an, Ex 15, 1; Dt 31, 30. || [b]Ein Ehrenname, vgl. Hdbch[2] I S. 367, der sich in den Ps. noch 36, 1; 89, 4. 21, auch 19, 12. 14; 35, 27 findet. || [c]Das Femin. הַשִּׁירָה erklärt sich aus der Entlehnung; im Ps.buch selbst ist חַשִּׁיר übl. || [d]Das auf בְּיוֹם Folgende vertritt den Gen. G § 116, 3, Strack[2] § 87 m. || **2.** [e]רָחַם, wovon das Impf. Qal nach der richtigen LA Qamez mit Metheg, also ā hat, ist gewählt, weil es das Herzliche der Liebe ausdrückt, obwohl sonst nur Pi. (freil. von Gottes Liebe) gebräuchl. ist. || **3.** [f]Viell. sind alle auf Jahve folg. Nomina Appositionen, wie J. im Vok. stehend; doch können sie auch Prädikate zu J. sein, wie 2 S., wo V. 2 nicht vorangegangen ist; אֵלִי, das allenfalls Subj. sein könnte, ist in 2 S in Gestalt von אֱלֹהַי mit צוּרִי zus.gezogen. D. vor allem, der in der saulischen Zeit die Felsen u. Vesten so nötig gehabt hatte, wußte, daß der Herr der eigentl. Fels sei. ‚Retter' u. ‚Heilshorn' (Rettungswaffe, Dt 33, 17; 1 S 2, 1) sind von den übr. Bezeichnungen verschieden, dienen aber zur wesentl. Vervollständigung. || **4.** [g]Beginnt, dem 7. V. ganz parallel, den geschichtl. Nachweis für V. 2 u. 3. אֶקְרָא steht erzählend, wie V. 7, nicht präsentisch. Die Impff. erklären sich durchweg daraus, daß sich der Glaube die Thaten des Herrn in der Vergangenheit nicht bloß lebendig vergegenwärtigt, sondern auch als fortgehende vorstellt. || [h]מְהֻלָּל, preiswürdig u. je u. je gepriesen, 22, 4, ein beliebtes Präd. des Herrn, 48, 2; 96, 4; 113, 3; 145, 3, ist vorangehende Appos. zu Jahve. || **5.** [i]חֶבְלֵי sind — auch in V. 6, wie aus V. 6b erhellt — Stricke = חַבְלֵי, Jos 17, 5; Hi 36, 8, nicht *ὠδῖνες* (LXX). Stricke des Todes sind die, womit der Tod als Jäger, 91, 3, seine Beute einfängt. Statt dessen hat 2 S ‚Wogen des Todes', was den Parall. für sich, aber die Lehnstelle 116, 3, gegen sich hat. D. meint jedenfalls all die verschiedenen in ein Gesamtbild zus.gefaßten Gefahren der saulischen Zeit, vgl. V. 18–20. || [k]בְּלִיַּעַל ist stets Nichtswürdigkeit, Bosheit, 2 S 23, 6; Dt 13, 14; 15, 9, auch Neh 1, 11, nicht Unheil (LXX *χείμαῤῥοι ἀνομίας*); im Parall. mit Tod ist es die demselben dienstbare Macht. || **7.** [l]Dem himmlischen nach V. 10 ff., wie 11, 4. || [m]Nicht: mein G., das ich vor ihm ausstieß, kam in seine Ohren; Gott ist im H. u. das Geschrei mußte erst vor ihn kommen. || [n]Das überflüssige u. nicht recht passende בְּאָזְנָיו sieht wie eine Glosse aus 2 S aus. || **8.** [o]Der Herr ist so gewaltig u. die Natur ist so

Berge erbebten und bewegten einander[p], denn er ward zornig[q]. [9]Rauch stieg auf[r] in seiner Nase und Feuerfraß aus seinem Munde, Glutkohlen[s] brannten aus ihm hervor. || [10]Und er neigte den Himmel[t] und fuhr herab und Wolkendunkel[u] war unter seinen Füßen. [11]Und er fuhr auf dem Cherub[v] und flog und schwebte[w] auf den Fittigen des Windes, [12]machte[x] Finsternis zu seiner Hülle, rings um sich her zu seiner Hütte[y] Wasserdunkel, Dünstegewölk. [13]Vor dem Glanze vor ihm[z] fuhren seine Wolken dahin[a] als Hagel und Feuerkohlen. || [14]Und es donnerte im Himmel der Herr, und der Höchste ließ hören seine Stimme (Hagel[b] und Feuerkohlen), [15]und entsandte seine Pfeile[c] und zerstreuete sie und Blitze viel[d] und verwirrte sie. [16]Und sichtbar wurden die Betten der Gewässer[e] und bloß legten sich die Grundfesten des Erdkreises[f] vor deinem Schelten[g], o Herr, vor der Regung deines Zornhauches. [17]Er streckte[h] (seine Hand) aus von oben, ergriff mich, zog mich hervor aus großen Wassern, [18]rettete mich von meinem grimmen Feinde und von meinen Hassern, denn[i] sie waren mir zu stark. [19]Sie warfen sich mir entgegen[k] an meinem Unglückstage[l], aber der Herr ward zu einer Stütze mir [20]und ließ mich hervorgehen auf weiten Plan, erledigte mich, denn[m] er hatte Gefallen an mir.

---

sehr nur sein Gewand, daß er sich nicht zu Erweisungen seiner Energie aufmachen kann, ohne daß seine Bewegung die Erde, ja den Himmel (2 S ‚Grundfesten der Himmel' st. ‚Grf. der Berge' Jes 24,18) durchschüttert, vgl. 77,16 ff.; 14,3.4, wenn es auch oft nur von dem tiefer blickenden Auge des gläubigen Dichters wahrgenommen wird: die Erschütterungen der Natur kommen sowohl hier als auch im folg. als eine Veranschaulichung der energischen göttl. Thätigkeit in Betracht, wie denn Erdbeben u. Gewitter in dieser Beziehung am durchsichtigsten u. ergreifendsten sind. || [p]Hithp. וַיִּתְגָּעֲשׁוּ: die schwankende Bewegung, die von Gott ausgegangen, teilten sie selber einander mit. || [q]חָרָה לוֹ imperf. wie יָנוּחַ לוֹ, חָם לוֹ u. a. || **9.** [r]Als Äußerung u. Beweis u. zugleich doch auch als sich wie von selbst ergebende (Wolken-)Hülle der mächtigen Feuer- oder Zornentwicklung im Herrn, Ex 19,18; Jes 6,4; seine Energie ist Licht für die Seinen u. Feuer gegen seine Feinde, vgl. Hi 41,10–13. || [s]Poet. für Feuerflammen; sinnl. vorstellbar im Zshg mit dem folg. Bilde vom Gewitter wie Wetterleuchten. || **10.** [t]Ließ die Wolken sich senken. || [u]Alles Herrliche schafft sich eine Hülle, Jes 4,5, der Herr, wenn er als Richter kommt, eine finsterdrohliche. || **11.** [v]Die himmlisch-gewaltige Kreatur, die der Schöpferherrlichkeit Gottes erst ganz entspricht, vgl. Hdbch[2] I S. 338, dient dazu, wenn er der irdisch beschränkten Kreatur naht, seine ganze göttl. Majestät fühlbar zu machen u. zu wahren; sie trägt wie ein Wagen seinen Thron, Ez 1,26 ff.; Sir 48,8 (ἅρμα Χερουβίμ), u. deutet auf die höhere himmlisch-geistige Macht, welche der Mensch in der Natur, bes. in dem weiten Wolkenmeer ahnt. || [w]וַיִּרְכַּב, ist vor v.12 allein passend; וַיִּדְאָ in 2 S ist wohl nur Schreibfehler. || **12.** [x]יָשֶׁת (in 2 S mit יִ), ohne יִ wie יִדַּהּ Hos 6,1, schildert, schreitet nicht fort. || [y]Wie Hi 36,29, ist viell. mit Hupf. zum Folg. zu ziehen. || **13.** [z]Vor dem Lichtglanz, der ihn umgibt; ‚vor ihm', weil nur die vordere, der Erde zugekehrte Seite in Betracht kommt. || [a]Sich auflösend zu Hagel u. Feuerkohlen, d. i. Blitzen, oder kurz ‚als Hagel u. F.-K.' (so LXX u. Hier.) nach Hi 30,15. Hupf., Del. u. a.: H. u. F.-K. (als Subj.) durchfuhren seine Wolken. In 2 S lautet v. 13 viel kürzer. || **14.** [b]Schließt sich nicht an, trotz Ex 9,23, u. fehlt in 2 S u. LXX. || **15.** [c]Flammen, sachl. Blitze, wie 77,18. || [d]רָב, mit Qamez wegen des Trenners steht 1 S 14,6, Gn 33,9, neutrisch, hier u. Koh 6,8 adverbiell ‚in Menge'. Nicht = רִב schießen, Gn 49,23. Die Suff. gehn, wie הָמַם beweist, Ex 14,24; 23,27, auf die Feinde. || **16.** [e](2 S ‚des Meeres', was wahrsch. nur Schreibfehler, da אֲפִיק nur in Beziehung auf Flüsse paßt u. vorkommt); die Wasser der Not waren über ihn hingegangen. || [f]Die bargen ihn, da er schon in den Hades hinabsank. || [g]‚Das Schelten des Herrn' war mit dem Donner u. ‚sein Zorneshauch' mit dem Gewittersturm gemeint. || **17.** [h]Wie 57,4 ohne, 144,7 mit יָדָיו קִשָּׁה kommt nur noch Ex 2,10 vor u. ist wohl mit Anspielung auf diese Stelle gewählt; D. sieht Moses Rettung in der seinigen wiederholt (Luth.). || **18.** [i]Der bekannte tröstl. Grund, der in der Größe der Not liegt, wie 25,6.11. || **19.** [k]קִדְּמוּנִי wie 6,6; 17,13. || [l]Wie 20,2; 27,5 u. a. || **20.** [m]Wie 22,9; 41,12 nicht parteiisch, wie aus v. 21–25 erhellt. חָפֵץ vor בִּי zieht den Ton zurück, der Schlußvokal aber hat Me-

II. 21Der Herr that wohl[n] an mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vergalt er mir. 22Denn ich beobachtete die Wege des Herrn und wich nicht gottlos[o] von meinem Gott. 23Denn all seine Rechte[p] standen mir vor Augen, und seine Vorschriften[p] that ich nicht von mir[q], 24und war unsträflich im Wandel mit ihm[r] und hütete mich vor meiner Sünde[s]. 25So vergalt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit[t], nach der Reinheit meiner Hände, wie sie ihm vor Augen lag. || 26Gegen den Frommen[u] zeigst du dich fromm, gegen den Mann[v] der Unsträflichkeit beweisest du dich unsträflich, 27gegen den sich rein Bewahrenden[w] hältst du dich rein und gegen den Verdrehten lässest du dich verkehrt finden. 28Denn du in der Wahrheit schaffst leidvollem Volk Hilfe, aber hohe Augen[x] niedrigest du. || 29Denn du machst[y] meine Leuchte[z] hell; der Herr, mein Gott, läßt meine Finsternis licht werden. 30Denn mit dir laufe[a] ich eine Kriegesschar an, und in meinem Gotte erspringe ich Mauern. 31Gott[b], unsträflich ist sein Weg, das Wort des Herrn[c] ist geläutert, ein Schild ist er allen, die auf ihn vertrauen.

III. 32Denn wer ist Gott[d] außer dem Herrn, und wer ein Hort außer unserm Gotte? 33Er du Gott, der mich gürtet mit Kraft[e] und meinen Weg unsträflich[f] gewährt, 34der meine Füße zubereitet[g] gleich denen der Hindinnen[h] und auf meine

---

theg, damit er nicht ĕ gelesen werde.

21. [n] גְּמַל wie 7, 5. || **22.** [o] רָשַׁע mit מִן, weil ‚böse sein' = ‚abtrünnig sein von'. || **23.** [p] klingt deuteronomisch, vgl. Dt 6, 2; 7, 11; 8, 11. || [q] מִנִּי, in Pause מִנֶּנִּי wie Hi 21, 16, ist poet. = מִמֶּנִּי || **24.** [r] עִמּוֹ, cum eo, im Verkehr mit ihm, nicht: coram eo, vgl. v. 26. 27; Dt 18, 13 u. a. || [s] d. i. vor der S., die mir so nahe liegt u. gewissermaßen mein Teil ist, vgl. Spr 20, 9, (die Älteren: vor Einwilligung in die mir einwohnende Sünde). || **25.** wie 21. || [t] vgl. zu 17, 1. || **26.** [u] gegen jeden Fr.; D. erhebt sich auf Grund seiner speziellen Erfahrung zu einem allgemeinen Preise, der den Herrn als den, der ihn keineswegs parteiisch bevorzugt habe, der vielmehr gegen all u. jeden gleich handele, erhebt u. so erst wahrhaft würdig feiert, ihn aber auch zugleich wegen seiner Strenge gegen die Verkehrten rechtfertigt. || [v] גִּבְּרִי st. constr. v. גֶּבֶר; תָּמִים ist Subst., vgl. zu 15, 2. || **27.** [w] נָבַר ist, den and. nom. entsprechend, gemäß der reflex. Bdtg. des Ni., der sich reinigende oder reinhaltende. Die freigebildeten Hithpa. הִתְחַסֵּד (sich fromm, eig. gütig gesinnt, beweisen, vgl. zu 4, 4) u. s. w., st. deren in 2 S. volksmäßige Verkürzungen, Itthaphalformen gewählt sind, besagen objektiv, daß Gottes Verhalten demjenigen der Menschen genau angepaßt ist, nicht subjektiv, daß es bloß so erscheint; gegen den Verkehrten ist er wirkl. verkehrt (od. נִפְתַּל); d. h. wäre er gegen den Gerechten so, so wäre er verkehrt zu nennen; vgl. Jes 29, 14; 31, 3; Hi 5, 13 u. a. || **28.** [x] das erste der sieben Hauptgebrechen, Spr 6, 17.

29. [y] im Anschluß an v. 26—28 gebraucht der S. die Imperff. hier u. fortan in Präs.-Bdtg. Jedenfalls gehören diese 3 Verse zum Vorh., denn die Unsträflichkeit des Herrn bleibt noch Hauptsache, wie v. 31 beweist. || [z] Die Leuchte des Zeltes brennt, so lange die Familie fortexistiert, — u. zwar hell, so lange dieselbe glückl. ist, Spr 13, 9; 20, 20 u. a.; Hi 18, 5. 6; 21, 17 u. a. Sinn also: du machst mein Haus, d. i. meine Familie u. ihren Wohlstand blühen, vgl. 1 K 11, 36; 15, 4; 2 K 8, 9 (wo נִיר = נֵר), so daß wahrsch. schon hier wie v. 51 der Gedanke an den Samen u. dessen Dauer mit im Spiele ist (Hgstb.). || **30.** [a] אָרֹץ, Defekt. für אָרוּץ v. רוּץ, wie das parall. הֵלַג beweist, nicht v. רָצַץ (geg. Del.), von Kriegern a. v. 34; 2 S 1, 19. 23; 2, 18; sonst mit עַל u. אֶל, hier als Verb. der Bewegung mit dem Acc., gerade wie הֵלַג u. v. a. Nicht daß der Herr ihn stark macht, wie v. 33 f., sondern daß er ihm beisteht, ist hier der Sinn. || **31.** [b] הָאֵל so mit dem Artikel, scheint Appos. zu אֱלֹהַי in v. 30 zu sein; jedenfalls sieht der V. auf das Bisherige zurück u. rekapituliert es; er erinnert an Dt 32, 4, vgl. 2 S 7, 22; Spr 30, 5 ist aus ihm entlehnt. || [c] wie 12, 7.

32. [d] wer erweist sich als solchen außer Jahve? Diese Frage ist ganz geeignet u. dient hier dazu, die neue Darlegung der positiven als der leuchtenden Erweisungen einzuleiten. Das Jod v. יְהַלְּכִי ist hier Bindelaut, zuweil. Suff. || **33.** [e] אַזַּר regiert als Verb. des Bekleidens den doppelten Acc., G § 139, 2. Das Impf. mit ו cons. von der Gegenwart, G § 129, 2. || [f] תָּמִים kann ebenso wie in v. 31 im ethischen Sinn genommen werden, = unsträflich, so daß man mir nichts anhaben kann. || **34.** [g] מְשַׁוֶּה nimmt die Part.-Konstr., die in die des verb. fin. übergegangen war, wieder

Höhen[i] mich stellt, [35]der meine Hände zum Kriege gewöhnt[k], und niederdrücken[l] meine Arme den ehernen Bogen. || [36]Und gibst[m] mir den Schild deines Heils[n] und deine Rechte stützet mich und deine Herablassung[o] hebt mich empor. [37]Du machst weit[p] meine Schritte unter mir und meine Knöchel wanken[q] nicht: [38]ich verfolge[r] meine Feinde und erreiche sie und kehre nicht um, bis ich sie vertilgt habe. [39]Ich zerschmettere sie, und sie können nicht wieder aufkommen, sie stürzen nieder unter meine Füße. || [40]Ja, du gürtest[s] mich mit Kraft zum Kriege, machst, daß sich meine Gegner[t] unter mir beugen, [41]und machst, daß meine Feinde mir den Nacken zuwenden[u], und meine Hasser rotte ich aus. [42]Sie schreien, aber da ist kein Helfer, zu dem Herrn[v] und er antwortet ihnen nicht. [43]Und ich zermalme sie wie Staub vor dem Winde[w], wie Straßenkot[x] schütte ich sie hin. || [44]Du rettest mich aus Volkes Anfeindungen[y], setzest mich zum Haupt von Heidenvölkern[z]; Volk, das ich nicht kannte, dienet mir, [45]die[a] nur durch Gerücht mir bekannt sind — Söhne der

---

auf; שִׁנָּה adaequare, dann allgemeiner: zubereiten. || [h] „wie Hindinnen" ist, da der Hebr. Vergleichungen nur kurz andeutet, = wie die der H., die für bes. schnell u. anmutig galten; die Schnelligkeit der Füße veranschaulicht die Rührigkeit im allgemeinen. || [i] auf die mir als dem rüstigen Helden gebührenden, voran im eigenen, ev. auch im fremden Lande, s. v. a.: du erhebst mich über Widerstand u. Feindschaft zur Herrschaft, ähnl. Dt 32, 13; 33, 29; Jes 58, 14. || **35.** [k] לִמֵּד, sonst mit dopp. Acc., hat hier לְ, also = gewöhnen zu. || [l] נְחָתָה, 3. fem. Pi. v. נָחַת, in Pi. hinabsteigen machen, niederdrücken (zu dem nachfolg. Subj. im Plur. ‚meine Arme' gehörig, G § 146, 3; Strack[2] § 86 d), erklärt sich daraus, daß man den Bogen, wenn man ihn nicht trat, (דָּרַךְ), mit dem einen Ende auf die Erde stemmte u. das andere, obere Ende niederdrückte, wozu bes. viel Kraft gehörte.

36. [m] wie in v. 33, nicht: gabst mir; die Ausrüstung, von der vorher die Rede war, wird hier noch vervollständigt. || [n] dein Heil als Schild, zu dem Bogen in v. 35. || [o] deren hatte es bei dem unbedeutenden Hirtenknaben ganz bes. bedurft, bedurfte es aber auch bei dem sündigen König; sie ist die höchste Eigenschaft Gottes, durch die er mehr denn durch eine andere seine Erhabenheit beweist, vgl. 113, 6; Jes 57, 15; 66, 1 f. LXX, Syr., Hier.: disciplina tua, Luth.: wenn du mich demütigst, aber עֲנָוָה ist die eigene Beugung, nicht die eines andern. || **37.** [p] räumst die Hindernisse aus dem Wege, Spr 4, 12; Hi 18, 7. || [q] das Perf. ist hier ebensowenig wie in v. 35 auf die Vergangenheit zu beschränken; die Knöchel haben nicht gewankt u. sind noch immer fest. || **38.** [r] in 2 S. der Opt., also deutl. auf Gegenwart u. Zukunft bezogen. Übr. gehören v. 38 u. 39 noch zum Vorh.; auch in den beiden folg. Strophen geht D. so von Gottes Thun aus u. zu dem Resultat für die Feinde über.

40. [s] Der S. wiederholt das Gürten mit Kraft aus v. 33, um es nunmehr zu der Überwindung der Feinde in Beziehung zu setzen. || [t] קָמַי, surgentes mei, für קָמִים עָלַי, wie oft. || **41.** [u] נָתַן עֹרֶף, sonst die Flucht ergreifen, terga vertere, heißt hier: zu Nacken, d. i. zu Fliehenden machen, wie Ex 23, 27, vgl. a. 21, 13. || **42.** [v] die Feinde sind also nicht gerade, wenigstens nicht bloß als Heiden gedacht. עַל für אֶל, weil das „zu" hier zugleich ein „über" ist: über Jahves Verhalten, vgl. 60, 10. || **43.** [w] kurz für: wie zu Staub, der dem Winde preisgegeben ist, e. Kürze der Vergleichung wie Hi 38, 30; Jes 41, 2. Auffällt לְפְנֵי־עַל für עַל־פְּנֵי vgl. 35, 5; Lag. will daher רוּחַ für רְחוֹב. 2 S. bloß: wie Staub der Erde. || [x] Vervollständigung u. Steigerung s. v. a.: als ob sie Str. wären u. nichts besseres verdienten, oder dem ersten Glied paralleler, daß sie wie Str. wurden. In 2 S. dafür: wie Str. zermalmte, zertrat ich sie (sie, die ich wie Erdenstaub gemacht hatte). || **44.** [y] aus denen des eigenen Volks, wie durch den Ausdruck רִיב u. durch das unterschiedliche גּוֹיִם im Folg. klar wird; עָם, nicht עַמִּי, wie Jes 26, 11; 49, 8; gemeint ist wohl die Widersetzlichkeit in Isbosheths Zeit u. nachher, nach deren Überwindung D., wie sich hier anschließt, über heidnische Völker Herr wurde. || [z] von Philistern, Syrern u. Ammonitern, 2 S 5. 8. || **45.** [a] v. a ist sachl. Rel.satz zu dem aus v. 44 nachklingenden ‚es dienen mir', so daß v. 45 b ganz parallel ist. Andre: sie wurden mir gehorsam = unterthänig u. zwar auf das Gerücht von mir hin, ohne von mir besiegt zu sein, aber diese Bdtg. des Ni. נִשְׁמַע ist nicht zu erweisen; Andre daher einfacher: sie gehorchen mir, wofür das Ithpa. Dan 7, 27; dagegen aber die Nötigung לְשָׁמַע אֹזֶן dann = aufs

Fremde heucheln mir[b]. 46Söhne der Fremde welken hin[c] und zittern hervor[d] aus ihren Schlössern[e]. || 47Lebendig[f] ist der Herr und gepriesen mein Hort und erhaben ist der Gott meines Heils. 48O du Gott, der mir Rache gibt[g] und Völker unter mich treibt[h], 49der mich von meinen Feinden errettet, auch[i] über meine Gegner erhöhest du mich, von dem Mann der Gewaltthat erlösest du mich. 50Darum will ich dir danken unter den Völkern[k], o Herr, und deinem Namen lobsingen, 51als der reichlich gewährt das Heil seines Königs[l] und Gnade erzeigt seinem Gesalbten, David, und seinem Samen in Ewigkeit.

Ps 19. Was uns die Schöpfungs- und daneben die Gesetzes-Offenbarung nützt.

Die Himmel, die mit ihrer Sonnen- und Sternenpracht immer zunächst in Betracht kommen, wenn von der Schöpfung als der Kundgebung oder Offenbarung der Größe Gottes die Rede ist, vgl. 8, 4, die hier daher sogar ausschließlich in Betracht gezogen werden, erzählen uns die Ehre, insonderheit die Macht und Erhabenheit Gottes als Êls, v. 2 u. 3, und zwar den einen Tag wie den andern, die eine Nacht wie die andere, feierlich still, ohne Worte, aber vernehmlich genug über die ganze Erde hin, v. 4 u. 5, besonders mittelst der Sonne, die als ihr beredtester Herold mit ihrer Wärme alles erreicht, alles an ihren Schöpfer erinnert, v. 6 u. 7. Diese Schöpfungsoffenbarung dient also zunächst Gotte; dem Menschen, der ihre Verkündigung vernimmt, erst in zweiter Linie. Die Gesetzesoffenbarung, die eine Kundgebung nicht Êls, sondern Jahves, des Gemeinschaft stiftenden und Huld gewährenden Gottes ist, dient, obwohl sie Vielen weniger wichtig und minder herrlich erscheint, dem Menschen voran und ist ihm daher besonders unentbehrlich. Ausdrücklich hebt der S. in v. 8b u. 9b hervor, wie wohlthätig sie für den Menschen, besonders für den Einfältigen, d. i. Empfänglichen, ist; in v. 10 u. 11 läßt er es fühlen und schmecken. Und dann bekennt er, daß er auch seinerseits durch sie erleuchtet wird, die Bitte anschließend, daß der Herr ihm die verborgenen Sünden, die er sich trotz des Gesetzes zu schulden kommen läßt, vergebe, ihn aber vor den Frevlern, die ihn der Gesetzesbeobachtung entfremden möchten, bewahre und das Sinnen seines Herzens, wie es in diesem Ps. vorliegt, wohlgefällig annehme, v. 12—15 (6. 4. 4). In welchem Verhältnis die beiden Teile v. 2—7 u. v. 8—15 zu einander stehen, ist durch nichts angedeutet. Indem der S. aber beide Offenbarungen nach ihrem Nutzen im höchsten Sinn so unmittelbar neben einander stellt, eine jede in

---

bloße Wort zu nehmen. || [b]näml. Ergebenheit, s. v. a. sie sind gezwungen unterwürfig. || **46.** [c]werden kraft- u. mutlos, Ex 18, 18. || [d]so חָרַג nach dem Arab., = רָגַז Mi 7, 17. יַחְגְּרוּ in 2 S. (sie gürten sich, nach Hitz. freilich: sie hinken, ist wahrsch. Schreibfehler). || [e]in denen sie belagert wurden. Nach LXX scheint der Text ursprüngl. anders gelautet zu haben, vgl. Klostermann zu 2 S 22, 46. || **47.** [f]Lebendig u. kräftig ist (nicht sei, was יְחִי heißen würde, 1 S 10, 24; 2 S 16, 16 u. a.); wie in der gleichlautenden Schwurformel genügt es auch in der Doxologie, das, was ist, preisend zu bekennen. In 2 S. freil. optativ. וְיָרֻם. || **48.** [g]der mich für die Angriffe auf mich u. das Volk die Strafe vollziehen läßt, die nun einmal, wenn die gute Sache den Sieg davontragen soll, durchaus vollzogen werden muß, vgl. S. 7. || [h]d. i. = zwingst; dies die Grundbdtg v. הוֹרִיד, das nur noch 47, 4, vgl. הֹרֵד u. מוֹרָד. D. resumiert hier das letzte Ende der Gewährungen, im folg. V. die Vermittelung desselben. || **49.** [i]אַף steigert; von den Feinden, die sich gerade zu dem Kampf erheben, rettet Gott sogar erhöhend, d. i. wie auf einen Fels in Sicherheit bringend, wie 27, 7; 30, 8; 40, 3 u. a.

50. [k]wie 9, 12, deutet an, daß nur Jahves Universalmonarchie das letzte Ende sein kann, daher Paulus Röm 15, 9 unsere Worte in Christo erfüllt sieht. || **51.** [l]D. faßt zuerst das Amt ins Auge; seine Person nennt er erst infolge der Berücksichtigung seines Samens, für dessen Begnadigung nach 2 S 7, 12—16 im voraus zu danken er glaubenskräftig genug ist. Für seinen Samen hat er nach 2 S 7 nicht bloß ewige, sondern auch höhere u. höchste Gnade zu erwarten; dem soll gelingen, was ihm noch versagt ist.

ihren besonderen Vorzügen, zeigt er eo ipso, wie schön sich beide gegenseitig ergänzen, wie unentbehrlich die eine neben der andern ist und wie sehr jede den Menschen zu Dank verpflichtet. Auch konnten sich die Geförderteren durch die unmittelbare Zusammenstellung zu einer Vergleichung der einen mit der andern aufgefordert fühlen, bei welcher sie den höhern Preis doch der Gesetzesoffenbarung zuerkennen mußten. Denn da solch Bekenntnis und solche Bitten, wie die in V. 12–15, offenbar ebenfalls eine Wirkung des Gesetzes sind, so sind sie auch ein Beweis dafür, daß das Gesetz, obwohl es auf das Heil des Menschen zunächst abzielt, doch zu Gottes Ehre keineswegs weniger beiträgt als der Himmel, vielmehr erst ihre höchste Art zur Geltung bringt, da sie Gott nicht bloß als Êl oder Jahve, sondern auch als Fels und Erlöser (V. 15) in Anspruch nehmen lehrt. — Daß erst ein Sammler V. 2–7 u. V. 8–15 zusammengestellt haben sollte (de W., Köster, Ew., Hupf.), ist, gerade da das Verhältnis dieser beiden Stücke zu einander so wenig ersichtlich und nicht im mindesten angedeutet ist, nicht wahrscheinlich. Eher ließe sich denken, daß ein späterer Dichter, in dessen Zeit schon ganz anders als früher der Preis des Gesetzes üblich geworden war, V. 2–7 als ein älteres Bruchstück vorgefunden, und daß er nun zu dem Lobe des Schöpfergottes (El) das ihm vor allem wichtig scheinende Lob des Gesetzes Jahves als notwendige Ergänzung, wohl auch in etwas gegensätzlich, beigefügt habe. Möglich ist es doch aber auch, daß von vornherein ein und derselbe Dichter beides so neben einander verfaßt und zusammengestellt hat. Denn jedenfalls hat das Lob des Gesetzes erst auf Grund des Lobes des Schöpfergottes sein Recht und seine Stelle, vgl. 24, 1 ff., und wiederum klingen die Harmonien zu Ehren des Schöpfergottes erst dann wirklich schön und voll, ja überhaupt erst deutlich, wenn das Lob des Offenbarungsgottes, wenn auch ein Gebet um Vergebung und Bewahrung, mit hineintönt; der 2. Teil bringt zu dem einmaligen El ein siebenfaches Jahve. Daß die Darstellung in letzterem weniger glänzend ausfiel, war mit der Art des Gegenstandes gegeben; übrigens ist sie nicht weniger, wenn auch andersartig, rhythmisch bewegt und lebendig.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Die Himmel[a] erzählen die Ehre Gottes[b] und die Veste verkündiget seiner Hände Werk[c]. [3]Der Tag läßt dem Tage Rede zusprudeln[d] und die Nacht teilt der Nacht Erkenntnis mit. [4]Es gibt da nicht Rede[e] und es gibt da nicht Worte[e], nicht ist ihre Stimme gehört. [5]Über die[f] ganze Erde reicht ihre Meßschnur[g] hin und bis zum Ende des Erdkreises

---

2. [a]als lebendige Zeugen, 50, 6; 97, 6, die eine großartig schöne Zeugensprache reden. || [b]d. i. seine Schöpfer-Ehre. || [c]d. i. was seine Hände geschaffen haben u. schaffen können. מַעֲשֵׂי wie Gn 1, 7. || **3.** [d]הַבִּיעַ, quellen, sprudeln machen, s. v. a. wie unwillkürlich von sich geben, ist gewählt, weil „reden" nicht so gut gebraucht werden konnte, vgl. v. 4, eben deshalb auch wohl das unbestimmtere חִוָּה (oft im Aram.), wie sonst הוֹדִיעַ. Die Kunde des Tages u. die Erkenntnis der Nacht drücken sich durch die Zeichensprache aus, welche die Himmel bei Tag u. Nacht reden. Die teilt natürl. der Tag dem Tage, nicht der Nacht mit. || **4.** [e]אֹמֶר u. דְּבָרִים sind nicht Sprache im Sinne von Mundart (לָשׁוֹן od. שָׂפָה); Sinn also nicht: es gibt keine Sprache oder Nation auf Erden, wo nicht ihre Stimme gehört wird (geg. Luth. u. Calv.). Aber auch nicht: das ist nicht Rede, deren Stimme nicht vernommen wurde (Vitr. u. De W.) oder unvernommen = unvernehmbar wäre (Del.), dagegen *1.* אֵין־ (es gibt nicht), *2.* das Part. נִשְׁמָע, statt dessen das Imperf. hätte stehen müssen; *3.* der Mangel des hinweisenden Pron. (das sind); *4.* daß das Suff. v. קוֹלָם ebenso wie die Suff. in v. 5 auf den Hauptbegriff Himmel zu beziehen ist, u. *5.* daß kein parall. membr. gewonnen wird. Ob die alten Übss. diesen Sinn ausdrücken wollen, ist zweifelhaft. Die 2. V.-Hälfte ist nicht Rel.-, sondern Hauptsatz, (Hgstb., Hupf.) u. der Sinn ist: es geht da ohne alles Geräusch (Thar g.: ohne Murmelwort u. Tumultrede), also feierlich still, aber nur desto erhabener u. ergreifender zu; Jes 42, 2 gilt schon hier. || **5.** [f]der V. ist nicht Ggsatz zu v. 4 (er würde mit advers. וְ angeschlossen sein), sondern ebenso wie v. 4 Vervollständigung zu v. 2 u. 3. || [g]קַו ist wie immer die Meßschnur u. 5a

halten sie ihr Gespräch; der Sonne hat er[h] an ihnen ein Zelt[i] gesetzt. 6Und sie[k] ist wie ein Bräutigam[l], der hervorgeht aus seiner Kammer, freut sich wie ein Held[m], zu laufen den Weg. 7Vom Ende der Himmel ist ihr Ausgang, und bis zu deren Enden auch ihr Umlauf, und nichts bleibt vor ihrer Hitze[n] verborgen. 8Das Gesetz[o] des Herrn ist vollkommen, erquickend[p] die Seele; das Zeugnis[q] des Herrn ist wahrhaftig, weise machend den Einfältigen[r]. 9Die Anordnungen des Herrn sind rechtschaffen, erfreuend das Herz; das Gebot des Herrn ist rein[s], erleuchtend die Augen[t]. 10Die Furcht des Herrn[u] ist lauter, bestehend immerdar, die Rechte des Herrn sind Wahrheit, sind gerecht allesamt, 11sie, die begehrenswürdiger als Gold und viel feines Gold und süßer als Honig und Wabenseim. 12Auch[v] wird dein Knecht durch sie zurechtgewiesen[w], in ihrer Beobachtung liegt großer Lohn. 13Verfehlungen[x], wer kann sie merken? von den verborgenen sprich mich rein! 14Dazu vor Übermütigen[y] bewahre deinen Knecht, daß sie nicht Macht gewinnen über mich! Dann werde ich unsträflich sein[z] und rein[a] bleiben von Missethat groß. 15Wohlgefällig[b] seien dir die Worte meines Mundes[c] und das Sinnen

bed. nach Jer 31, 39: die ganze Erde ist ihr, der erzählenden Himmel, Gebiet. || [h] selbstverständl. der, dem das Setzen oblag, der Schöpfer. || [i] nicht ein Nachtzelt, sondern ein Wanderzelt, das sie aufthut, wenn sie scheinen will, u. schließt, wenn sie sich verbirgt, Hab 3, 11, vgl. Movers, Phön. I S. 164. ‚An ihnen', den Himmeln, leitet zu v. 6 u. 7 über, wo speziell die Sonne, die der beredteste Herold der Himmel ist, hervorgehoben werden soll. || **6.** [k] Die Sonne, im Hebr. u. Aram. überwiegend Mask., bei den Kanaanitern, Babyloniern u. Assyrern, bes. a. bei den Ägyptern die Hauptgotth., im Arab. dagegen u. wahrsch. a. im übrigen Semitischen urspr. immer weibl., ist hier zwar als Mask., aber nur um so schöner in der ihm gebührenden Stellung als der willige Herold der Ehre des wahren Gottes behandelt. || [l] so freudig u. freudestrahlend. || [m] so rüstig, unermüdlich, siegesgewiß u. durch all diese Vorzüge Gottes Ehre verkündend. חֻפָּה, Gemach = חֲדָר Joel 2, 16. || **7.** [n] vor ihrer erwärmenden u. belebenden, aber a. ermattenden u. versengenden Kraft, die ganz bes. beredt an Gottes entsprechende Machtfülle u. an die Abhängigkeit alles Kreatürlichen von ihr erinnert.

8. [o] nicht Lehre, vgl. zu 1, 2; gerade das Gesetz kommt im A. T., wenn Jahve (der Erlöser, Erzieher u. Offenbarer) neben El oder Elohim würdig gefeiert werden soll, mehr denn irgend etwas anderes in Betracht. || [p] eig. zurückführend; die Seele des Geängstigten ist im Begriff zu entfliehen, Klgl 1, 16; Ruth 4, 15. Das Gesetz gibt ihr, wenn sie es beobachtet, die Gewißheit des göttl. Wohlgefallens. || [q] Z. heißt dasselbe, sofern es Gottes strafende u. lohnende Heiligkeit bezeugt (nicht Gottes Willen oder des Menschen Sünde) vgl. Dt 31, 26. 27, bes. v. 19, auch Ex 26, 16. 34. || [r] פֶּתִי v. פֶּתַח ist s. v. a. für die Verführung zur Sünde offen stehend. || **9.** [s] von Irrtum, Täuschung frei, ἄδολος 1 Petr 2, 2. || [t] nicht bloß durch Belehrung von außen, sondern a. durch Beglückung von innen, 13, 4. || **10.** [u] so heißt das Gesetz, sofern es ganz darin aufgeht, dieselbe zu wirken, wie die Glaubensartikel der Glaube heißen, vgl. 34, 12; Spr 1, 29; 2, 5; 15, 33.

12. [v] גַּם pflegt wie אַף nicht ein Wort, sondern einen Satz anzuschließen; also: a. verhält es sich so, daß dein Knecht u. s. w.; aber doch liegt der Nachdruck auf עַבְדְּךָ. || [w] Das Part. drückt den dauernden Zustand aus. Den großen Lohn erwähnt der S. nicht als ein Motiv der Beobachtung: das liegt dem Zshg fern, sondern um die Vortrefflichkeit des Gesetzes zu preisen. || **13.** [x] die nach der Gesetzessprache בִּשְׁגָגָה begangenen Sünden, die Schwachheitssünden, stehen nicht zu v. 12 in Gsatz; der Zshg mit v. 12 ist vielmehr der: um mir zu dem Lohn der Beobachtung zu verhelfen, vergib mir die Verfehlungen, wenn sie mir unbemerkt mit unterlaufen. Pi. נָקָה heißt freisprechen im forensischen Sinn. || v. **14.** [y] זֵד ist der freche Sünder, der בְּזָדוֹן (1 S 17, 28) d. i. mit hoher Hand sündigt, z. B. Mal 3, 15; aber nicht vor ihrer Gewaltthat, sondern vor ihrem sittlichen Einfluß, daß sie nicht Macht gewinnen, bittet der S. nach d. Zshg um Bewahrung (Ew., Hupf. u. Riehm). Gegen die abstrakte Fassung: Übermut (Hgstb., Del.), spricht schon der Plur. ‚daß sie nicht . .'; a. wäre dann 14b „dann werde ich unsträfl. sein" zu tautologisch. || [z] אֵיתָם (mit Qamez wegen Pausa) für תָּם oder אֵתָם, vgl. G § 67 A. 3. || [a] נִקֵּה Ni. heißt dem Pi. entsprechend: losgesprochen, also v. Schuld u. Strafe frei sein. || **15.** [b] wie ein

meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser[d]!

Ps 20. Fürbitte des Volkes für den König im Kampf.

Der 20. Psalm enthält des Volkes Wunsch, v. 2—6, Zuversicht, v. 7—9, und Bitte, v. 10, in betreff desselben Sieges, für dessen Erlangung es in Ps 21 dankt — auszusprechen nach v. 4 besonders bei den Opfern, die für den ins Feld ziehenden König dargebracht werden, vgl. 1 S 13, 9 ff. Daß nicht David, sondern das Volk das Wort führt, kann nicht gegen die davidische Abfassung entscheidend sein. Daß in der im Ganzen leicht verständlichen Sprache einzelne seltene Ausdrücke mit unterlaufen, נִדְגֹּל v. 6, נִתְעוֹדָד v. 9, אֶרְשֶׁת 21, 3, תְּחַדְּחֵהוּ 21, 7, entspricht ganz der davidischen Art. In 21, 4 liegt es nahe, Anspielungen auf Thatsachen des ammonitisch-syrischen Krieges zu finden, wie sie sich am ehesten in der nächsten Folgezeit aufdrängen konnten. Vielleicht fühlte sich David gedrungen, dem Volk für die Gefühle, die es vor und nach dem Siege bewegt hatten und die es in Kriegszeiten immer wieder bewegen sollten, einen bleibenden psalmodischen Ausdruck zu geben. Tharg., Rabbinen und ältere Ausleger deuten beide Pss. auf den Messias, und jedenfalls handelt es sich um den Sieg nicht über diesen oder jenen Feind Israels, sondern über die Gegner des Reiches Gottes, über die Heiden, deren weltliche Gesinnung ausdrücklich hervorgehoben wird, also um das, was schließlich erst Christo gelingen sollte und gelingen wird.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Der Herr erhöre[a] dich am Drangsalstage, der Name[b] des Gottes Jakobs erhöhe dich! [3]Er sende dir Hilfe vom Heiligtum[c] und stütze dich von Zion aus! [4]Er gedenke aller deiner Speisopfer[d] und dein Brandopfer finde er fett[e]! Sela. [5]Er gebe dir nach deines Herzens Wunsch und erfülle all dein Vorhaben! [6]Jubeln wollen wir über deine Hilfe und im Namen unseres Gottes Panier aufwerfen[f] — der Herr erfülle all deine Bitten! || [7]Jetzt[g] weiß ich[h], daß der Herr seinem Gesalbten hilft, daß er ihm Erhörung gewährt aus seinem heiligen Himmel[i] durch die heilsamen Machtthaten[k] seiner Rechten. [8]Jene[l] thun der Kriegswagen und jene der Rosse, wir aber des Namens des Herrn, unseres Gottes, preisend Erwähnung[m]. [9]Jene beugen sich[n]

Opfer sein soll, Lv 1, 3 f. || [c] bes. diejenigen in Beziehung auf das Gesetz, welche die Hauptsache in diesem Ps. sind, sowohl die rühmenden, als a. die bittenden, — nicht die letzteren allein. || [d] als solcher beweist sich der Herr, wenn er dem durch sie kundgegebenen Vertrauen entspricht.

2. [a] Die Impff., mit Nachdruck an die Spitze oder an das Ende der Vershälften gestellt, sind, wie aus dem ה cohort. in v. 4 u. 6 u. aus יִתֶּן־לְךָ v. 5 erhellt, Optative. Zu 2a vgl. Gn 35, 3. || [b] ‚erhöhe dich' über Gefahr. „der Name": hier so recht in seiner substantiellen Bdtg = Gott nach seiner lebendigen Erweisung, vgl. Hdbch.[2] I S. 335. || **3.** [c] Das H. ist nach dem Folg. das irdische, das der Herr eben deshalb bewohnt, um zur Hilfe nahe zu sein. || **4.** [d] von denen der auf den Altar kommende Teil ausdrücklich Gedenkopfer, אַזְכָּרָה (LXX μνημόσυνον) hieß, vgl. Hdbch.[2] I S. 319, so daß sie alle im Grunde eben so gut wie das Eiferopfer, Nu 5, 15 „Speis-O. des Gedenkens" heißen konnten. || [e] הִדְשִׁן, fett machen, 23, 5, ist hier = fett finden. Über das an der 3. p. seltene parag. ה u. über éh statt āh s. G § 48. 3. || **6.** [f] דֶּגֶל nach הָגַל Fahne; LXX u. Syr. μεγαλυνθησόμεθα, als stände נְגַדֵּל. || **7.** [g] schon jetzt; wie so oft macht sich a. hier das Gewißwerden der Erhörung geltend. || [h] der Sing. „ich" statt des bish. Plur. deutet vielleicht auf einen Wechsel von Chor u. Einzelnem. || [i] wo er eben so gut thront wie auf dem Zion, v. 3; deutet das Eine auf sein Nahesein, so das Andere auf seine Erhabenheit, wie 2, 4. || [k] die גְּבוּרוֹת sind die verschiedenen Erweisungen der גְּבוּרָה, 106, 2; 145, 4; 150, 2. || **8.** [l] die Heiden u. heidnisch Gesinnten richten Vertrauen u. Gedanken auf etw. so ganz anderes, als wir, auf das sichtbare, während wir auf das Unsichtbare; der große Unterschied zwischen beiden wird hier in der kürzesten, aber zutreffendsten Weise ausgesprochen, u. doch nur wie im Nachklange zu dem schönen Davidswort, 1 S 17, 45. Aus der 2. V.-Hälfte ergänzt sich für die erste יַזְכִּירוּ. || [m] הִזְכִּיר mit בְּ heißt:

und stürzen nieder, wir aber erheben uns und halten uns aufrecht[o]. || [10]So hilf Herr, dem Könige[p]! — er erhöre uns an dem Tage, da wir rufen!

Ps 21. Dank und Zuversicht des Volkes nach dem Siege des Königs.

In v. 2—8 der Dank, in v. 9—13 die Zuversicht und in v. 14 die Bitte — auf Grund des errungenen Sieges und zugleich der 2 S 7 gewährten und nun neu gekräftigten Gewißheit dauernden Bestandes des davidischen Königtums: im übrigen vgl. zu Ps 20.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Herr, ob deiner Stärke[a] freuet sich der König und ob deiner Hilfe wie jubelt[b] er so sehr! [3]Das Begehren seines Herzens hast du ihm gewährt und das Verlangen seiner Lippen hast du nicht verweigert. Sela. [4]Denn du kommst ihm entgegen[c] mit Segnungen an Gutem[d], setzest auf sein Haupt eine Krone von Gold[e]. [5]Leben[f] bat er von dir; du hast es ihm gewährt: Lebenslänge immer und ewiglich[g]. [6]Groß ist seine Ehre durch deine Hilfe; Majestät und Herrlichkeit legst[h] du auf ihn. [7]Denn du setzest ihn zur Segensfülle[i] ewiglich, ergötzest[k] ihn mit Freude vor[l] deinem Angesicht. [8]Denn[m] der König vertrauet auf den Herrn und in der Gnade des Höchsten wird er nicht wanken. || [9]Deine[n] Hand wird reichen an[o] alle deine Feinde, deine Rechte wird deine Hasser erlangen. [10]Du wirst sie wie in einen Feuerofen[p] versetzen, sobald du dein Antlitz erhebst[q]; der Herr wird sie in seinem Zorne verzehren und Feuer sie fressen. [11]Ihre Frucht[r] wirst du von der Erde vertilgen und ihren Samen von den Menschenkindern. [12]Denn sie senkten auf dich Böses nieder[s], er-

---

etw. affektvoll, d. i. preisend erwähnen, Ex 20,24; Jos 23,7; Jes 48,1 u. a. || **9.** [n]der Verschiedenheit des Vertrauens entspricht die Verschiedenheit des Geschicks. Die Weltlichen sind zunächst wohlauf; das Volk Gottes liegt zunächst darnieder, denn sein Weg geht von unten nach oben, aus Schwachheit in Kraft; sein Ende aber ist der Sieg. || [o]הִתְעוֹדֵד, Hithpo. zu עוֹדֵד 146,9; 147,6.

10. [p]חַמָּלַח ist gegen die Accente als Obj. zu הוֹשִׁיעָה zu nehmen, wie מְשִׁיחוֹ v. 7 (mit LXX u. Vulg.: domine salvum fac regem). Als Subj. zum Folg. müßte es Bezeichnung Jahves sein, was es so mit dem Artik. u. ohne alle nähere Bestimmung nicht wohl sein kann (geg. Del.), u. der Übergang von der Anrede zur 3. Pers. würde dadurch doch nicht erleichtert; besser wird er durch die Textänderung נַעֲנֵנוּ beseitigt.

2. [a]die du ihm gewährt hast. || [b]Nach dem exklamat. מַה־ liest Qerê naturgemäß das verkürzte יָגֵל mit zurückgezogenem Ton. || **4.** [c]קִדַּמְתּ, entgegenkommen = zuvorkommen mit etw., regiert Dt 23,5 u. a. בְּ, hier = anthun od. begaben mit hat es den doppelten Acc. | [d]vgl. Spr 24,25, solche S. haben Gutes, Erfreuliches zum Inhalt. || [e]hier im Parallel. mit den Segnungen uneigentl. gemeint, in 2 S 12,30 ganz eigentl. wahr geworden. || **5.** [f]Leben = Kraft u. Bestand ist wohl nicht identisch mit dem in v. 3 u. 4 genannten, als wäre von vornherein bloß dies gemeint gewesen, sondern ist das Resultat, das durch Gewährung der Segnungen als höchste Spitze derselben mitgegeben ist. || [g]s. v. a. Leben im vollsten Sinn, wie es Königen gewünscht wurde, 1 K 1,31; Neh 2,3 u. a., wie es aber dem D. erst durch die Gewißheit königlichen Samens 2 S 7 voll u. ganz zugestanden war. || **6.** [h]שַׁתָּה wie 18,34. || **7.** [i]wie den Abraham zu Segen, Gn 12,2. || [k]חִדָּה im Aram. u. Assyr. erheitern, vgl. חָדָה Ex 18,9. || [l]in Gemeinschaft mit deinem Angesicht wie 16,11. || **8.** [m]dem „denn" in v. 7 nicht sub-, sondern koordiniert; der S. rühmt nicht das Gottvertrauen als Frömmigkeit des Königs (geg. Ew. u. Hupf.), sondern בָּטַח ist nach dem Parall. = vertrauen dürfen, wie häufig.

9. [n]Die Anrede geht nicht mehr an Jahve, von dem schon in v. 8 in der 3. Person geredet ist, sondern an den König (geg. Hupf.), wie durch 10b u. 12 deutl. wird; sonst würden diese WW. auch zu viel selbstverständliches enthalten. || [o]יָמָצָא לְ = an etw. hinanlangen, Jes 10,10.14; יָמָצָא c. Accus., etwas erlangen; die 2. V.-Hälfte steigert, u. v. 10 u. 11 steigern noch mehr. || **10.** [p]Eig. „wie ein F."; es bleibt, wie gewöhnl. bei Vergleichungen, etwas zu ergänzen; Sinn: wozu sie ein F. setzen oder machen würde, vgl. Mal 3,19; Klgl 5,10. || [q]eig. „zur Zeit deines Angesichts" = daß es zerstörerisch wirkt, wie Jahves, liegt nicht im Ausdruck. || **11.** [r]ihre Nachkommenschaft.

sannen einen Anschlag, sind[t] deß nicht mächtig. [13]Denn du wirst sie nötigen den Rücken zu wenden[u], auf deinen Bogensehnen wirst du zurüsten[v] wider ihr Angesicht. || [14]Zeige dich hoch[w], Herr, in deiner Stärke, so wollen wir singen und preisen deine Macht.

Ps 22. Durch Erhörung des von ihm verlassenen Dulders wird der Herr die Völker wiedergewinnen.

Je ergreifender der S. über ein Leiden zu klagen hat, das bei Gottes sonstigem Verhalten, sei's gegen die Väter, sei's gegen ihn selber, unbegreiflich ist, v. 2—11, je ängstlicher er der Wut und Gier seiner Feinde gegenüber um Rettung bitten muß, v. 12—22, desto lebhafter und eingehender gelobt er für seine Erhörung eine Dankabstattung, welche Gottesfurcht und Gottvertrauen in den näheren und ferneren Kreisen beleben und für die Bekehrung aller Völker die wichtigsten Folgen haben wird, v. 23—32. Der Glaube, der sich trotz der Frage des aufs schwerste Angefochtenen „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" zum vertrauensvollen Gebete durchringt und sich sogar schon in die schönen Folgen der Erhörung versenkt, ist die eigentliche Seele des Ps. Ist derselbe von David, so bezieht er sich auf eine Zeit, wo die saulischen Drangsale trotz Ps 13 noch gar lange andauerten, so daß Geduld und Kraft fast schon zu Ende gingen — nach Del. auf 1 S 23, 25 ff. Für David spricht, daß ein Leiden und eine Stimmung, wie die in uns. Ps., bei ihm immer noch am ersten denkbar sind, denkbarer als bei Hiskia (Jahn) oder Jeremia (Hitz.) oder bei einem Exulanten (Ew.). Aus אָנֹכִי v. 7 ist nicht für prophet. oder gar exil. Zeit zu argumentieren; im Dt. herrschend, fängt dies Pron. schon bei Jer. an zurückzutreten; übrigens ist es schwerlich älter als אֲנִי, das in Dt 32, 1—43 neben dem einen אָנֹכִי fünfmal vorkommt (geg. Giesebrecht in: Ztschr. f. d. alttest. Wissensch. I, S. 251 ff.). Der Verf. war jedenfalls ein Mann, auf den die Augen Vieler in Israel gerichtet waren, ein Haupt und Führer, mit dem die Sache der Gottesfürchtigen zum guten Teil stand und fiel. In seiner Zeit fehlte es nicht an Opferkultus (v. 26 ff.); doch deutet sich nichts davon an, daß er bereits nach Zion verlegt war. Die Frömmigkeit durfte noch, ohne den Gegensatz einer allgemeineren Gottlosigkeit fürchten zu müssen, froh und frei ihr Bekenntnis ablegen, v. 4. 23 ff. Von dem Kampf der Propheten gegen die Gottlosen als solche findet sich keine Spur; die Feinde sind voran persönliche Feinde, und was sie dem S. verargen, ist dies, daß er sich vor andern als den Schützling Jahves ansieht, v. 8 f. Die Fülle der Worte und Bilder und die für David fast auffällige Breite der Darstellung erklärt sich aus seiner Absicht alle Leiden und Verfolgungen seiner Prüfungszeit hier zu einem einzigen großen Leidensbilde zusammenzufassen. Es fehlt nicht an ἅπ. λ., wie sie david. Pss. eigen sind, אֲיָלוּת und עֲנוּת, an mancherlei Berührungen mit andern david. Pss., an Ausdrucksweisen, die die späteren Dichter entlehnt haben. — Das N. T. hat uns. Ps. mehr als irgend eine Prophetie, wie nur noch Ps 69, auf das Leiden Christi bezogen, Mt 27, 39. 43. 46; Mk 15, 34; Joh 19, 23. 28; Hebr 2, 11, so daß ihn Strauß zum „Programm der Kreuzigung Christi" umgestempelt hat. Die älteren Rabbinen, die noch einen leidenden Messias anerkannten, hörten denselben hier klagen (s. Jalkut Schimʿoni

| **12.** [s]wie einen Stein, den man auf jemanden wirft, wie 140, 11; 1 Ch 21, 10 (so die alten Übss. u. Neuere); and.: sie breiteten aus wie ein Netz, obwohl נָטָה so nicht vorkommt. || [t]die Worte schließen sich wie e. kurzer Rel.satz an; der Hauptgrund ist nicht das Unvermögen, sondern die Bosheit der Feinde. || **13.** [u]Ausdr. ähnl. wie 18, 41, vgl. 1 S 10, 9. || [v]Zu תְּכוֹנֵן ist selbstverständliches Obj. חִצֶּיךָ; zum Ausdruck vgl. 7, 13; 11, 2. || **14.** [w]Diese Bitte hat hier ebenso gut ihre Stelle wie die in 20, 10, ist daher nicht mit Hgstb. in eine Doxologie zu verwandeln: sei erhaben durch unsern Preis.

zu Jes 53), daher sie denn auch die Hindin der Morgenröte v. 1 für einen Namen der Schekhina und für ein Symbol der anbrechenden Erlösung hielten. Ähnlich die kirchlichen Theologen (mit Ausnahme Theod. v. Mops.); Melanchthon, Calvin und mehrere Neuere statuierten einen Doppelsinn. Gegen die streng messianische Fassung spricht, daß Bekehrung und Heil der Völker v. 25. 28 von der Bewahrung vor dem Tode, nicht, wie Jes 53, vom Tode selber abhangen, und daß zudem der Tod durch das Schwert, also im Kampfe in Aussicht steht, v. 21. In Betracht kommt aber einerseits das typische Verhältnis, in welchem der trotz seiner Frömmigkeit so schwer duldende S., ob David oder nicht, zu Christo steht, und andererseits auch die Art, wie er von seinen Leiden redet. Überwältigt von der ganzen Schrecklichkeit seiner Lage, empfindet er sein Leiden als das allergrößte und vollständigste; vermöge der bes. einem Leidenden natürlichen Antizipation fühlt er auch das schon auf sich lasten, was ihn in Wirklichkeit noch nicht getroffen hat. Er schildert demgemäß sein Leiden so, daß manche Züge besser auf einen andern höhern Kreuzträger, auf Christum, als auf ihn selber, zutreffen, ähnlich wie er auch in betreff der Folgen seiner Errettung idealisierend über die nächste Wirklichkeit hinausgeht.

[1]Dem Musikvorsteher, nach Hindin der Morgenröte[a], von David. || [2]Mein Gott, mein Gott, warum[b] hast du mich verlassen? fern[c] von meiner Hilfe verhallen die Worte meines Gestöhns. [3]Mein Gott[d], ich rufe bei Tage, und du antwortest nicht, und bei Nacht, ohne daß ich zum Schweigen komme[e]. || [4]Und du[f] bist doch heilig[g], thronend auf den Lobgesängen Israels[h]. [5]Auf dich vertrauten unsere Väter[i], vertrauten und du machtest sie frei. [6]Zu dir schrieen[k] sie und wurden errettet, auf dich vertrauten sie und wurden nicht zu schanden. [7]Ich[l] aber bin ein Wurm[m] und nicht ein Mann, ein Schimpf der Menschheit und ein Verachteter des Volks[n]. [8]Alle, die mich sehen, höhnen über mich[o], reißen die Lippen[p] auf, schütteln den Kopf[q]. [9]„Wirf[r] es auf den Herrn, der wird ihn be-

---

1. [a]Vgl. S. 21. || **2.** [b]לָמָּה, s. zu 10, 1; der S. fragt nicht nach dem Grund oder Zweck seines Leidens, sondern drückt die Unbegreiflichkeit desselben aus. Obwohl er Gott seinerseits festhält, ihn אֵלִי anredend, u. ihn nicht entbehren kann, hat doch Gott ihn zeitweilig verlassen, d. i. der Macht der Leiden preisgegeben, — nicht scheinbar, sondern wirkl., alle Beweise seiner hilfreichen Gemeinschaft einstellend u. dadurch die Not u. die Anfechtung aufs äußerste steigernd, wenn a. noch nicht bestimmt, wie bei Christo, das letzte, den Tod nach seiner ganzen Bitterkeit verhängend. || [c]רָחוֹק gehört nicht zu אֵלִי (du Gott fern von meinem Heil, von den Worten u. s. w.; die Worte des Geschreis liegen mit Heil zu wenig auf einer Linie, als daß sie dazu Appos. sein könnten) sondern zu שַׁ֝אֲגַת, neutrisch wie 119, 155; Gn 4, 7. || **3.** [d]אֱלֹהַי ist Vokat., nicht Obj. zu אֶקְרָא, wie תַּעֲנֶה beweist. || [e]u. nicht wird Schweigen mir durch Erhörung ermöglicht. || **4.** [f]adversativ ‚bist doch.‘ || [g]d. i. hehr u. herrlich u. zwar nach dem Zshg durch Erhörung u. Hilfe, nach der weiteren Bdtg v. heilig, vgl. Hdbch[2] I S. 337. || [h]dieses hochpoetische Beiwort erinnert an das gewöhnlichere ‚thronend auf den Cherubim‘, 80, 2; 99, 1, vgl. Hdbch[2] I S. 336; die Lobgesänge sind den Cherubim entsprechend die Träger u. Beweise der Erhabenheit oder Herrlichkeit Gottes. || **5.** [i]in der Wüsten- u. Richterzeit, für die das Schreien u. Erhörtwerden charakteristisch war, vgl. Ps 78. || **6.** [k]was Folge war, wird hier, damit das Verhältnis noch enger erscheine, gleichgestellt; daher nicht mehr ו cons. c. Impf. || **7.** [l]im Ggsatz zu den Vätern. || [m]so wehrlos u. hilfsbedürftig, Jes 41, 14, a. Hi 25, 6. || [n]nicht bloß von einzelnen, sondern von der Gesamtheit verachtet. Ganz so wird der Knecht des Herrn, der dem Gekreuzigten schon noch mehr als unser S. entspricht, bezeichnet, Jes 49, 7; 53, 3 vgl. 50, 6. || **8.** [o]v. b detailliert. || [p]eig. mit der Lippe; die Lippe ist als das Mittel gefaßt, durch welches sie das Aufreißen vollbringen, G § 138, 1 A. 3. || [q]um höhnend ihre Verwunderung über des S. Thorheit auszudrücken, wie 109, 25, vgl. 44, 15; 64, 9; nicht: sie nicken, schadenfroh zustimmend. || **9.** [r]die Feinde werden redend eingeführt; zunächst reden sie den S. an; dann wenden sie sich aber wie voll Verachtung von ihm ab, woran nicht Anstoß zu nehmen, vgl. Gn 49, 4. גַּל ist nach den Parallelen 37, 5; Spr 16, 3, vgl. 55, 23; 1 P 5, 7 Imper., nicht optativ. Inf.

freien, wird ihn erretten, denn er[s] hat Gefallen an ihm". || 10Denn[t] du bist es, der mich hervorzog[u] aus dem Schoße, mich vertrauen machte[v] an den Brüsten meiner Mutter. 11Auf dich ward ich geworfen[w] gleich vom Mutterschoß aus, von Mutterleib an bist du mein Gott[x]. || 12Sei nicht fern[y] von mir, denn die Drangsal ist nahe, denn es ist hier kein Helfer. 13Umringt haben mich viele Farren[z], die Starken Basans haben mich umzingelt. 14Sie sperren ihr Maul wider mich auf — dazu ein Löwe, zerreißend und brüllend. || 15Wie Wasser[a] bin ich hingegossen und losgelöst haben sich all meine Gebeine; mein Herz[b] ist wie Wachs geworden, zerschmolzen[c] in meinem Innern. 16Vertrocknet wie in einer Scherbe[d] ist meine Kraft, meine Zunge[e] ist angeklebt[f] an meinem Gaumen[g], und in den Todesstaub legest du mich[h]. 17Denn[i] mich haben Hunde umringt[k], eine Schar von Bösewichtern dringt rings auf mich ein, nach Löwen Art[l], auf meine Hände und Füße. 18Zählen kann[m] ich all meine Gebeine, sie aber blicken, sehen ihre Lust an mir. 19Sie teilen meine Kleider[n] unter sich und werfen das Los um mein

---

oder 3. Pers., das Obj. ‚deine Sache' bleibt zu ergänzen. || [s]Subj. ist der Herr, Ps 18, 20; 41, 12. || **10.** [t]„denn"; ihr spöttisches כִּי hat seinen guten Grund. || [u]גִּחִי „mein Hervorbrechen" als Inf. wäre fast zu kühne Ausdrucksweise; die trans. Bdtg „hervorstoßen, = gebären" paßt hier nicht u. ist zudem zweifelhaft, vgl. Mi 4, 10 u. daneben Hi 38, 8; viell. ist mit Hitz. u. Del. גָּחַח = hervorziehen zu statuieren; die Parallele 71, 6 hat גָּזַר. || [v]„machtest mich vertrauen" = sorglos, sicher; doch hat ja auch der Säugling schon ein gewisses Vertrauen, das sich so schön durch seinen Blick ausdrückt. || [w]dir als meinem Vater in den Schoß gelegt, auf deine Vatersorge u. -Liebe angewiesen, nach Hi 3, 12; Rut 4, 16; Gn 16, 2. || [x]kehrt abrundend zu v. 2 zurück.

12. [y]diese Bitte leitet vorläufig nur eine weitere Ausführung der Klage ein, macht sich schließlich aber (v. 20–22) von neuem geltend u. wird das unterscheidende Moment der 2. Strophe. Mit dem Nahesein (auf den Leibgerücktsein) der Not würde das Fernsein des Herrn in unerträgl. Widerspruch stehen. || **13.** [z]Die vielen (nicht „großen") jungen Stiere, die Starken Basans, wie poet. die auf den üppigen Weiden Golans, des westlichen Basan, bes. gut gedeihenden Stiere heißen, 50, 13; 68, 31; Jes 34, 7, deuten auf die Wut u. Kraft der Feinde; der Löwe v. 14 auf ihre Blutgier. || **15.** [a]mein Leben, hat sich völlig aufgelöst, vgl. 58, 8; 2 S 14, 14, auch 1 S 7, 6. || [b]d. i. mein Lebenszentrum, bes. auch mein Mut. || [c]נָמַס ist 3. Perf. wie נָקַל. || **16.** [d]Die Präpos. bleibt wie gew. bei Vergleichungen zu ergänzen: mit der irdenen Scherbe, die die Feuchtigkeit bes. stark absorbiert, ist der saftlos gewordene Körper verglichen. || [e]an der sich die Saftlosigkeit am stärksten äußerte. || [f]Mask. des Partic., weil sich das Part. zuw. geschlechtslos gebrauchen läßt, G. § 143, 1b. || [g]kann nur als accus. loci gefaßt werden. || [h]du fängst schon an; denn der eigentl. Handelnde ist der Herr, wie auch Jes 53, 10, was für den Leidenden zu einem großen Trost werden kann. || [i]v. 17 ähnl wie v. 13. || [k]scharenweis u. von allen Seiten; die Hunde laufen im Orient scharenweis umher, u. die 2. V.-hälfte, eine Schar von B.' u. ‚auf Hände u. Füße', wozu 17, 11 zu vergl., führt bes. auf dies Moment. || [l]כָּאֲרִי kann nur „löwengleich" übersetzt werden. Der Vergleich mit dem Löwen tritt hier ebenso wie in V. 14 u. 22 hinzu u. ist hier auch ebenso passend, wenn auch nicht speziell zu dem ‚umgeben' so doch zur Veranschaulichung der Wut im Ganzen. Die alten Übss. allerdings meinten sich den noch unpunktierten Text anders deuten zu müssen. Sie vermuteten in כארי ein Verb. u. lasen כָּאֲרוּ oder, da Jod u. Waw leicht verwechselt werden konnten, כָּאֲרוּ, welche Vokalisation auch in einige Hdschrr. eingedrungen ist. LXX, Syr. u. Vulg.: ὤρυξαν, foderunt, wie wenn כָּאֲרוּ nach der Form רָאֲמָה Sach 14, 10 v. כרר käme u. dies = כָּרָה wäre; letzteres soll nicht bloß ‚graben', ‚eingraben', sond. auch ‚durchgraben' bedeuten. Aq.: sie schändeten, später: fesselten, so auch Symm. nach כָּרַר. Noch die Massor. bem. zu Jes 38, 13, daß כארי an seinen beiden St. in zwei verschiedenen Bdtgen vorkomme, an uns. St. also nicht = wie der Löwe. Tharg. verbindet beides: mordent sicut leo manus et pedes meos. Während aber der Sinn „löwengleich" durch Jes 38, 13 vollkommen gesichert ist, stützt sich die Übers. ὤρυξαν auf mehr als eine gewagte Annahme. Das N. T. hat diese Übers. nicht benützt. || **18.** [m]אֲסַפֵּר potentiell: ich kann zählen u. zähle wirklich. Es ist, als deutete sich an, daß die Angreifer wie Hunde dem S. die Klei-

Gewand. || [20]Aber du, Herr, bleib nicht ferne, du meine Stärke[o], eile zu meiner Hilfe! [21]Errette vom Schwert meine Seele, aus der Tatze[p] des Hundes meine Einsame[p]! [22]Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und aus den Hörnern[q] der Büffel[r] — erhöreſt du mich[s].

[23]Ich will deinen Namen verkünden meinen Brüdern[t], in der Gemeinde will ich dich rühmen. [24]„Die ihr den Herrn fürchtet, rühmet ihn, aller Same Jakobs, ehret ihn, und ſcheuet euch vor ihm[u], aller Same Israels! [25]Denn er hat nicht verachtet[v] und nicht verabſcheut das Leid[w] des Leidvollen und ſein Antlitz hat er vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm ſchrie, hörete er[x].“ || [26]Du[y] ſollſt der Quell meines Preisliedes ſein in der großen Gemeinde. Meine Gelübde will ich bezahlen vor denen, die ihn fürchten. [27]Eſſen ſollen die Sanftmütigen und ſich ſättigen[z]; preiſen ſollen den Herrn, die nach ihm fragen. „Es lebe euer Herz[a] auf ewig[b]!“ [28]Gedenken werden[c] und zurückkehren zum Herrn alle Enden der Erde, und anbeten vor dir alle Geſchlechter der Völker. [29]Denn des Herrn iſt[d] das Reich und er herrſcht[e] über die Völker. || [30]Gern genießen[f] und anbeten werden

---

der vom Leibe geriſſen haben, ſo daß ihm nun ſein abgemagerter Zuſtand in die Augen fällt. || **19.** [n] mehr als ſpoliieren, das äußerſte u. letzte d. Feindſeligkeit ausdr.; ſ. v. a. ſie thun, als ob ich ſchon gar nicht mehr exiſtierte, halten alſo mein Zu-Grundegehen für ausgemacht. Daß ſich dieſe Worte an Chriſto buchſtäbl. bewahrheiteten, war eine Folge der Vorſehung, welche Chriſti Geſchichte ſo geſtaltete, daß ſie ſich evident als Erfüllungsgeſchichte darſtellte. || **20.** [o] אֵילוּתִי nur hier, אַיָּל in 88, 5. || **21.** [p] eigentl.: von der Hand vgl. בַּף Lv 11, 27, nicht allgemein = aus der Gewalt, wie aus v. 22 ‚aus dem Rachen‘, ‚aus den Hörnern‘ erhellt. || [p] näml. Seele; eig. meine alleinige, aber nicht *τὴν μονογενῆ μου* (LXX), unicam meam (Vulg.), nach Gn 22, 2; Ri 11, 34, welche Bdtg erſt aus ‚alleinig‘ abgeleitet zu ſein ſcheint, vgl. 25, 16; 35, 17; 68, 7. || **22.** [q] nach bekannter constr. praegn. || [r] רְאֵמִים od. רֵמִים, Plur. רְמִים nur hier, ſonſt רְאֵמִים, 29, 6; Jeſ 34, 7, iſt wahrſcheinl. der Büffel oder das Wildrind, wie auch rim im Aſſyr. || [s] עֲנִיתָנִי kann hier nicht wohl durch das vorh. יָ Fortſ. des Imper. geworden ſein, ſondern drückt als Perf. proph. die Zuverſicht aus, die ſich im Folg. ſofort noch weiter ausſpricht.

23. [t] denen ich mich durch die Bewährung unſeres gemeinſamen Glaubens neu verbunden fühle, vgl. Joh 20, 17 u. Hebr 2, 11 f. || **24.** [u-u] יִרְאֵי יְהוָה iſt das geſteigerte יְרֵא יְהוָה, 33, 8; die Furcht u. Scheu aber kommen als das hauptſächlichſte Band zu Gott, nicht als zurückſchreckend in Betracht. || **25.** [v] wie freilich Menſchen thun; er war größer als ein Menſch, ſo groß, daß er es mit dem Geringen hielt, vgl. Jeſ 57, 15. Dieſe Herablaſſung u. Erlöſung iſt das gewinnendſte, vgl. 72, 12–14. || [w] nicht: das Geſchrei (LXX Vulg. Tharg.); עָנָה heißt nicht: ſchreien, ſondern antworten, hier aber: gebeugt ſein. Der S. hebt durch dieſe allgemeinen Ausdrücke das allgemeine, das in ſeinem ſpeziellen Fall lag, hervor; die allgemeine Folge aber, die er für ſo viele daraus herleitet, ergab ſich nur dann, wenn ſein Fall ſehr denkwürdig, ſeine Perſon ſehr bedeutungsvoll war. || [x] שָׁמַע pausal für שָׁמַע wie 34, 7. 18 u. a. Die erſte Unterſtrophe ſchließt hier mit כִּי ebenſo wie die folg. in v. 29. || **26.** [y] מאתך du wirſt der Ausgangspunkt u. Grund meines Lobes ſein, vgl. 118, 23. || **27.** [z] nach 36, 9; 132, 15 f. v. a. ſie werden ausreichenden, erquicklichen Genuß haben u. ſich daher wohlbefinden, leiblich u. geiſtlich, — aber voran natürl. durch Teilnahme an der mit den Gelübdeopfern verbundenen Mahlzeit, vgl. Hdb.[2] I S. 319. || [a] lebendiger für: es wird leben ihr Herz, iſt der Segenswunſch des Gaſtgebers über ſeine Gäſte, ſ. v. a. es lebe auf, durch des Herrn Erweiſung erquickt. || [b] ohne jemals wieder von Zweifel u. Verzagtheit gebeugt werden zu können. || **28.** [c] nicht: des Herrn, als hätten ſie ſein vergeſſen, wofür nicht 9, 18; ſondern: der Erlöſung des Elenden, die ähnl. Erlöſungen verbürgt; daß die hier das Obj. iſt, erhellt daraus, daß das Opfermahl ſogar noch für אֶבְלֵי in v. 30 die Grundlage bildet. Vorausgeſetzt iſt, daß man die Enden der Erde mit dem, was in Isr. geſchehen iſt, bekannt machen wird, ähnl. wie 72, 12 ff., wie ja auch die S. oft genug geradezu fordern oder in Ausſicht ſtellen, vgl. 18, 50 u. a., wenn auch nur im Anſchluß an die Verkündigung in Israels h. Verſammlungen, wie der Anſchluß v. v. 28 an v. 26 u. 27 lehrt. || **29.** [d] es gebührt ihm, wie aus andern Gründen ſo beſ. weil er der Erlöſer der Elenden iſt. || [e-e] מֹמֵשֵׁל, das Part. ver-

alle Wohlhäbigen auf Erden, vor ihm werden sich beugen alle die in den Grabesstaub sanken[g] und wer[h] sein Leben nicht fristete. 31Noch die Nachkommenschaft[i] wird ihm dienen; erzählt werden wird von dem Herrn den Zeitgenossen[k]. 32Kommen[l] werden sie und kundthun seine Gerechtigkeit dem Volk, das dann geboren wird[m], daß er es vollbracht hat[n].

Ps 23. Des Herrn Hirtentreue,

als eine, die nicht bloß für das Nötige, sondern auch für Überfluß, für Schmuck und Freude sorgt, V. 1—3 im allgemeinen, V. 4—6 mit Rücksicht auf Feinde und Gefahren. Zu Grunde liegt die ruhigere Regierungszeit Davids, wo der frühere Hirtenknabe den höheren Hirten im Frieden, aber auch in Kämpfen und Siegen dankbar zu preisen gelernt hatte (nach Del. die absalomische Zeit, nach Hitz. die jeremianische).

1Ein Psalm von David. || Der Herr ist mein Hirte[a], ich leide nicht Mangel[b]. 2Auf Auen frischen Grüns läßt er mich lagern; zu den Wassern des Ausruhens leitet er mich[c]. 3Er erquickt[d] meine Seele; er führet[e] mich auf Bahnen der Gerechtigkeit[f] um seines Namens willen[g]. || 4Auch wenn ich wandele im finstern Thal[h],

---

tritt das verb. fin., daher ohne הוּא, drückt aber die Dauer aus. || **30.** [f]eig. ‚essen werden', wenn auch nicht von der Opfermahlzeit des S., so doch von ähnlichen Speisen; s. v. a. sie werden an der Freude über die Errettung des oder der Elenden teilnehmen. Liest man mit Pinsker, Bruston, Grätz u. a. אֶבְלֹו לִי für אָכְלוּ (gegen alle alten Übss.), u. streicht man das folg. וְ, so fehlt für das Anbeten die Grundlage, die anzugeben sehr natürl. ist, vgl. 69, 33, u. bes. für die Bezeichnung der gut Situierten als der Fetten fehlt jede Erklärung. Der Sinn ist: selbst die, welche alles haben, was die Welt bietet, werden hier noch etwas zu genießen bekommen, was sie zur Anbetung veranlaßt. Sie heißen die Fetten der Erde, nicht des Landes; denn der Blick verengt sich nicht wieder, sondern umfaßt alles Mögliche (so das Part. Präs., das man nicht auf die kurze Zwischenzeit zwischen Tod u. Grab zu beschränken braucht). || [g]Ob sie schon durch wirkl. Tod oder bloß durch Mangel oder Krankheit dem Grab verfallen sind, darüber kann der Sprachgebrauch nicht wohl entscheiden. Der Zshg aber spricht für das letztere (gegen Hupf., der nach Phil 2, 10 erklärt). Den wirklich Toten legt das A. T. keine Bekehrung zu Gott bei. || [h]ist sachlich Rel.satz. || **31.** [i]זֶרַע ist die Nachkommenschaft der zunächst Bekehrten; die wird schon durch ihre Väter zur Anerkennung des Herrn gelangen, wird ihm daher dienen. || [k]הַדֹּור ist hier — im Parall. mit זֶרַע, wie 71, 18 — nicht die gleichzeitige, sondern die nachfolgende Generation; vgl. 48, 14; 78, 4; gemeint sind damit die Zeitgenossen des זרע, die noch nicht durch die Väter Kunde vom Herrn erhalten hatten, sondern erst durch den זֶרַע mit ihm bekannt werden. לַאדֹנָי = de domino. || **32.** [l]d. i. auftreten, 71, 18; Subj. sind die mit זֶרַע gemeinten Nachkommen der Zunächstbekehrten. || [m]עַם נִוָּלַד ist, da das Part. Pass. auch Part. Futuri ist, gens nascitura. || [n]nämlich den Elenden gerettet hat; dies Obj. zu עָשָׂה ist hier ebenso selbstverständl. wie 37, 5; 52, 11; Jes 44, 23.

1. [a]mich richtig leitend, versorgend u. beschützend: ein zunächst nur von zwei Hirten, Jakob u. D., gebrauchtes Bild, Gn 48, 15; 49, 24, das aber bei den Propheten häufig u. zuw. sehr schön ausgeführt ist, Mich 7, 14; Ez 34, 13. 37; Jes 40, 11; am schönsten von Christo in Beziehung auf sich selber Joh 10, 1 ff. || [b]dies u. ebenso die folg. Impff. sind präsentisch zu nehmen; als Fut. hätten sie etwas Mattes. חָסַר steht absol. = Mangel leiden, wie Neh 9, 21; Spr 13, 25. || **2.** [c]An beides, Genuß u. Ruhe, bes. in der Mittagshitze, Hhl 1, 7, nicht bloß an Ruhe (Hgstb.) lassen die Worte denken. נָוֶה (נָוָה) ist Ziel-, dann Wohn-, aber auch Weideort. מֵי מְנוּחוֹת, Wasser der Ruheerquickungen (nicht: stille ruhige W.), in wasserarmen, heißen Gegenden bes. ersehnt u. lieblich. נָהַל heißt zunächst nicht pflegen, aber gemächlich, schonend leiten, Gn 33, 14; Jes 40, 11, vgl. נַהֲלֵךְ Jes 7, 19. || **3.** [d]שׁוֹבֵב wie הֵשִׁיב 19, 8. || [e]הַנְחֵנִי wie 143, 10 verstärktes נָחָה (5, 9; 25, 5; 27, 11; 77, 21), dirigieren. || [f]die seiner Ger. (Huld gegen den Frommen, vgl. 22, 32) entsprechen, nicht auf geraden Pf. (Abr. ibn Esra, Kimchi, Calv. u. a.); צֶדֶק steht immer im sittl. Sinn. || [g]weil er Jahve

fürchte ich nicht Böses, denn du bist bei mir; dein Stecken und deine Stütze[j], sie[k] trösten mich. 5Du rüstest vor mir einen Eßtisch[l] zu gegenüber meinen Bedrängern; du salbest[m] mein Haupt mit Öl, mein Becher hat Überfluß. 6Wahrlich Gutes und Gnade werden mich verfolgen[n] alle Tage meines Lebens und wohnen werde[o] ich im Hause des Herrn[p] lebenslang.

Ps 24. Wer sind die Hausgenossen des Herrn und wer ist der Herr selbst, der bei ihnen Einzug hält?

Eine Einleitung v. 1 u. 2, die erste Frage und deren Beantwortung summarisch in v. 3 u. 4, etwas weiter ausgeführt in v. 5 u. 6, bilden die 1. Strophe, eine 2. Einleitung, die 2. Frage und deren Beantwortung zweimal hinter einander (v. 7 u. 8, dann v. 9 u. 10) bilden die zweite. Die erste legt dar, welches Recht Jahve als Schöpfer und Herr der Erde an seine Hausgenossen hat, und zielt darauf ab, das Volk für die Gemeinschaft mit ihm innerlich zu rüsten und willig zu machen; die zweite feiert ihn als einen besonders erhabenen, starken Schutz- und Kriegsherrn und sucht die Herzen ob seines Einzugs mit Freude zu erfüllen. Daß ihn die zweite so anders faßt als die erste, darf nicht veranlassen, ihre Zugehörigkeit in Abrede zu stellen (geg. Ew.), sondern führt nur darauf, daß der Ps. gedichtet ist, als es besonders auch auf Siege ankam. — Der Ps. ist nach v. 7 u. 9 auf Veranlassung eines Einzugs des Herrn, d. i. einer Einbringung der Bundeslade durch Thore und Pforten, gedichtet, wahrscheinlich auch schon bei Gelegenheit eines solchen gesungen worden; fraglich ist, ob bei Aufstellung der Bundeslade auf dem Zion durch David, 2 S 6, oder ob bei Einführung derselben in den Tempel durch Salomo (de W. u. Hupf.). Ist er davidisch, so steht das erstere fest, denn die Annahme der Rabb. und Stiers, daß er von David auf die Tempelweihe schon im voraus gedichtet sei, ist sehr unwahrscheinlich. Für die david. Abfassung spricht nicht bloß der kriegerische Charakter der 2. Strophe, sondern auch schon der Umstand, daß es gerade für David, als er das Verhältnis des Herrn zum Volk durch die Aufstellung der Bundeslade auf dem Zion neu begründete, ganz besonders nahelag, dem Volk den Inhalt unseres Pss. ans Herz zu legen. Für die salom. Tempelweihe ist nicht „der Berg Jahves" v. 3 geltend zu machen; so konnte der Zion genannt werden, sobald D. dort die Aufstellung der Lade vorbereitet hatte; ja, im Grunde gab es schon immer einen Berg des Herrn, so gewiß als es schon immer eine Residenz Jahves, die selbstverständlich als eine Höhe, als ein Berg, 30, 8 gedacht wurde, gegeben hatte. Die Pforten der Ewigkeit (Urzeit) in v. 7 u. 9 sind wohl nicht die Tempelpforten, die nur a parte post. ewige heißen könnten (nach 1 K 8, 13, was aber nicht ganz entsprechend), sondern die altersgrauen Thore der zionitischen Königsburg; für letz-

ist (heilig — gnädig) u. sich als solchen erweisen will.

4. [h]‚Thal', d. i. da, wo die Dunkelheit am größten. צלמות gilt jetzt allgemein als Bildung v. צֶלֶם, dunkel, schwarz sein, so daß צַלְמָוֶת zu vokalisieren ist (assyr. ṣalmu); freilich aber gegen fast allgemeine Tradition (LXX fast überall σκιὰ θανάτου). || [i]zwei Namen für eine Sache, die als Abzeichen des Hirten in Betracht kommt, s. v. a. deine Hirtenaufsicht. || [k]הֵמָּה mit Nachdruck = sie, wenn auch sonst nichts. || [l]שֻׁלְחָן ist der Eßtisch mit den Speisen, Jes 21, 5. Wie in v. 3 läßt der S. auch hier das Bild des Hirten zurücktreten; hier läßt er es in das eines gütigen Gastgebers übergehn. || [m]Das Perf. steht wohl, weil das Salben vorangeht; jedenfalls bedeutet es festlich schmücken, auch in festl. Stimmung versetzen, 45, 8. || **6.** [n]wie gute Geister an Stelle der Feinde; nur aus der Rücksicht auf letztere erklärt sich der harte Ausdruck. || [o]Statt וְשַׁבְתִּי ist wahrsch. וְיָשַׁבְתִּי zu lesen, vgl. 27, 4, als Inf.: ‚mein Wohnen wird sein'. Bei der Ableitung von שׁוּב (bei Del. u. viell. schon bei den Punktat.) „zurückkehren werde ich u. wohnen" setzt man nach 7, 17 eine harte constr. praegn. u. eine sehr unwahrsch. Bindung des Ps.s an die absalom. Verhältnisse voraus. || [p]‚Wohnen im Hause Gottes' wie 15, 1.

tere spricht, daß Jahve ausdrücklich als König bezeichnet und als der größere, für den sie erweitert werden müssen, den bisherigen Königen entgegengesetzt wird. Die Meinung der Graf'schen Schule, daß der sittliche Standpunkt unseres Ps.s weit über D.s Zeit hinaus-, bis in die exilische Zeit hineinweist, daß unser Ps. demnach auf das messianische Kommen Jahves zur Weltherrschaft bezogen werden muß (vgl. Theol. Stud. u. Krit. 1884. II S. 725) fällt, da diese Deutung einfach nicht möglich ist, weg; mit ihr aber fällt die ganze Anschauung jener Schule von der Entwickelung Israels. Der S. unterscheidet noch nicht ausdrücklich zwischen wahrem und falschem Israel und verrät noch nichts von dem Kampf der prophetischen Zeit gegen letzteres, am wenigsten sieht er das Volk als im großen und ganzen abgefallen an; er hebt nur hervor, wie Israel beschaffen sein muß, wenn es seiner Idee entsprechen will, v. 6, faßt aber allerdings die Idee desselben so ethisch und innerlich, daß er sich von dem Standpunkt der gewöhnlichen asiatischen Volksreligionen himmelweit abhebt. Die messianische Deutung (bei S. Schmidt, J. H. Mich. u. a.) auf das Kommen des Herrn zu seiner Kirche, in die Herzen, zur vollen Aufrichtung des Reiches Gottes, hat als Anwendung, nicht als Erklärung ihr Recht. — Da Einleitung, Frage und Antwort sehr abgerissen auf einander folgen, kann man sie sich verschiedenen Chören zugeteilt denken. In der Synagoge ist der Ps., wie schon die Überschrift der LXX besagt, derjenige des ersten Wochentages.

[1]Ein Psalm von David. || Des Herrn ist die Erde[a] und ihre Fülle[b], der Erdkreis und die darauf wohnen. [2]Denn er hat sie über den Meeren gegründet[c] und über den Strömen sie sichergestellt. || [3]Wer also darf[d] den Berg des Herrn besteigen und wer darf an seiner heiligen Stätte stehen? [4]Wer[e] schuldloser Hände und reinen Herzens ist, wer seine Seele nicht auf Lug richtet[f] und nicht zu Trügerei schwört. || [5]Der[g] wird Segen davontragen vom Herrn und Gerechtigkeit[h] von dem Gotte seines Heils. [6]Das[i] ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen[k], die dein Antlitz suchen, das ist Jakob[l]. Sela. || [7]Erhöhet, ihr Thore, eure Häupter[m]

---

1. [a]אֶרֶץ ist allgemeiner als תֵּבֵל = *οἰκουμένη* (eig. die fruchttragende von יָבַל). [b]Was auf u. in ihr, alle Erden-Kreatur, ist allgemeiner als ‚die darauf wohnen'. || **2.** [c]Sie daraus hervortreten lassend, so daß sie nicht mehr von ihnen überflutet werden kann, Gn 1, 9. 10; Hi 38, 8; Ps 104, 6. 8; 136, 6. || **3.** [d]Vgl. zu 15, 1. Sachlich Folgerung aus v. 1 u. 2, zu vergleichen mit der Folgerung 19, 8 ff. aus 19, 2. 7. Weil Gott Herr u. Schöpfer aller Kreatur ist, so darf ihm nur der Reine, bes. der von Unwahrheit Reine nahen, so ist aber auch ihm Nahen u. Segen davontragen (v. 5) eins. || **4.** [e]Vers a geht positiv von dem Äußeren, den Händen oder der That, auf das Innere, das Herz zurück; Vers b schreitet negativ von dem Innern, der Seele, zu dem Äußeren, dem Worte fort: das Innere, die Reinheit des Herzens, die freil. auf Erden nicht erreicht, nur erstrebt werden kann, ist als allbestimmender Quell des Äußeren gedacht. Da die Frage in v. 3 nicht wie 15, 1 an den Herrn gerichtet ist, ist der Herr auch nicht in v. 4 antwortend eingeführt; das Qerê נָפַשׁ u. die Fassung: ‚wer nicht ausspricht (oder herbeizieht) mein, Jahve's Leben zur Unwahrheit (d. i. zum falschen Eide) LXX cod. Alex., Saadia u. Rabb. (entsprechend dem Dekaloggebot: du sollst den Namen des Herrn u. s. w.), ist daher ungehörig. || [f]נָשָׂא נַפְשׁוֹ mit לְ oder אֶל- heißt seine Seele oder sein Verlangen auf etwas hinrichten, 25, 1; 86, 4; 143, 8; Dt 24, 15; Spr 19, 18. Lug u. Trug kommen als Hauptbefleckung des Herzens in Betracht. Das Prädikat zu dem Subj. dieses V.s ist nach v. 3 selbstverständl., ist nicht erst in v. 5 zu finden. || **5.** [g]Schließt sich mit v. 6 zus. || [h]D. i. thatsächl. Rechtfertigung, Beglückung, wie z. B. 132, 9. 16. || **6.** [i]Leitet zur 2. Strophe über u. erhebt sich mit Affekt zur Gebetsanrede, s. v. a.: dies ist das Geschlecht derer, denen an deiner Nähe wirkl. gelegen ist, denen daher dein Einzug wahrhaft erfreul. sein wird. Was auf זֶה folgt, ist alles Prädikat. || [k]דֹּרְשׁוֹ ist, obwohl ohne Jod plur., pluralisch gemeint; in betreff des Sinnes von דרשׁ vgl. 9, 11; 14, 2. מְבַקְשֵׁי פָנֶיךָ ist zu דֹּרְשׁוֹ zu synonym, als daß es ein 2. Subj. sein könnte (geg. Hgstb.). || [l]יעקב s. v. a. in Wahrheit Jakob. Aber Jakob so für sich allein ist als Präd. hart; die Anrede an den Herrn ohne einen Vokat. ist es ebenfalls, u. zwar um so mehr, als Gott im gan-

und erhebet euch, ihr Pforten der Urzeit[n], daß der König der Ehren einziehe!
[8]Wer ist denn[o] der König der Ehren? Der Herr, gewaltig und ein Held, der
Herr ein Held[p] im Streite. || [9]Erhöhet[q], ihr Thore, eure Häupter, und erhebet[r] sie,
ihr Pforten der Urzeit, daß der König der Ehren einziehe! [10]Wer ist also[s] der
König der Ehren? Der Herr der Heerscharen[t], er ist der König der Ehren. Sela.

Ps 25. Herr, leite mich nach deiner Gnade und errette mich von meinen Feinden.

Leite mich auf deinen Pfaden und vergib mir, damit ich nicht zu schanden werde, v. 1–7; du bist gut und rechtschaffen auch gegen die zurechtzuweisenden Sünder, übst Gnade und Wahrheit und bekennst dich zu den Gottesfürchtigen, v. 8–11; rette mich aus den Drangsalen, die mir meine Feinde bereiten, v. 15–21; errette Israel v. 22 (7. 7. 7. 1). Der Ps. ist alphabetisch, doch beginnt erst das 2. Wort des 2. V. mit ב; ו fehlt (wie in Ps 34), vielleicht weil es schon ohnedem oft genug vorkommt, ק ebenfalls, dagegen ist ר doppelt da; hinter ת folgt noch ein zweiter א-V. (wie in Ps 34; in den beiden Pss. beginnt der Schluß-V. mit פָּדָה, was wahrscheinlich eine für die Zeit dieser Pss. charakteristische Schlußbitte war, Del.). Gegen die davidische Abfassung spricht der durchweg nur auf das Religiös-sittliche gerichtete Sinn, die Schlußbitte um Israels Erlösung, die mit 14,7 verwandt ist (eingliedrig wie v. 1; 16,1; 23,1) und der durchgehende Gebrauch gangbarer Wendungen, was alles in die dem Exil naheliegenden Zeiten hineinweist. Der 6. Vers ist der introitus des Reminiscere-, der 15. derjenige des Oculi-Sonntags geworden.

[1]Von David. || Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele[a]. [2]Mein Gott, auf dich
vertraue ich, möge ich nicht zu schanden werden, mögen meine Feinde über mich[b]
nicht frohlocken! [3]Auch werden ja alle, die deiner harren, nicht zu schanden; zu
schanden werden, die ohne Ursach treulos handeln. || [4]Deine Wege[c], Herr, thue mir
kund, deine Pfade lehre mich! [5]Leite mich in deiner Wahrheit[d] und lehre mich[e];
denn du bist der Gott meines Heils, deiner harre ich[f] immerdar. [6]Gedenke an
deine Erbarmungen, Herr, und an deine Gnaden, denn von[g] Ewigkeit her sind sie.
[7]Der Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten[h] gedenke nicht! nach deiner

---

zen Ps. nicht weiter angeredet wird. Es liegt also nahe, vor יעקב ein vokat. אֱלֹהֵי zu ergänzen (mit LXX, Vulg., Syr., Ew., Olsh., Hupf. u. Per.).

7. [m]Eure Oberschwellen. || [n]Eig. ‚Ewigkeit' d. i. Urzeit wie Gn 49,26; Jes 58,12; Welt (Luth.) bed. עוֹלָם im bibl. Sprachgebrauch nicht. Nur die Hoheit u. Herrlichkeit des Herrn deutet sich durch diesen jubelnden Zuruf an: alle moralischen Mahnungen (thut die Herzen auf) ergeben sich erst als Folgerungen. || **8.** [o]S. v. a. ist er etwa noch größer u. höher als all die Könige, für welche die Pforten bis jetzt hoch genug gewesen sind? || [p]Die Stärke u. Heldenschaft begründen voran die Hoheit der Könige; sie sind auch für Jahve von höchster Bdtg. || **9.** [q]Die Wiederholung geht davon aus, daß die Thore noch zaudern u. noch Größeres von Jahve hören wollen. || [r]Ergänze das Obj. des ersten שְׂאוּ. || **10.** [s]מִי wird durch זֶה (so v. 8) zu quis tandem gesteigert; durch הוּא זֶה wird die Frage noch dringlicher, wie Jer 30,21; Esth 7,1. || [t]צְבָאוֹת, Heerscharenmacht, hebt als das Größere u. Größte an Jahve hervor, daß er ein Herr auch der himmlischen Heerscharen ist u. demnach Recht u. Macht über die ganze Welt hat, vgl. Hdbch I, S. 336.

1. [a]נָשָׂא נַפְשִׁי wie 24,4. || **2.** [b]לִי gehört zu יַעַלְצוּ, vgl. 35,19.24; 38,17, nicht nach 27,2 zu אוֹיְבַי. || **4.** [c]Die Wege, die Gott den S. lehren soll, sind die Gesetze, nicht die Heilserweisungen (geg. Hgstb.); in Betracht kommt jedoch, daß die Gesetze heilvoll sind, vgl. 19,8 ff., so daß sich Gottes Wahrheit in ihrem gew. Sinn, d. i. als Treue u. Gott selber als Heilsgott durch sie erweist, v. 5. || **5.** [d]D. i. in deinem Gesetz, 119,35, welches wahr u. wahrhaftig zum Heil führt (welches daher auch Gnade ist), vgl. v. 10; 19,8.10, nicht: in der wahren, rechten Frömmigkeit oder Gerechtigkeit. || [e]Näml. deine Wahrheit anwenden auf die Fälle des Lebens, denen gegenüber der Verstand so oft nicht ausreicht, so daß ich leicht das Verderbl. wähle. || [f]D. i. deine Leitung erhoffe ich:

Gnade gedenke du meiner[i], um deiner Güte[k] willen, o Herr! || [8]Gut und rechtschaffen ist der Herr, darum belehrt[l] er die Sünder[m] in betreff des Weges[n]. [9]Er leitet die Sanftmütigen[o] im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg. [10]Alle Pfade[p] des Herrn sind Gnade und Wahrheit, denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten. [11]Um deines Namens willen, Herr, verzeihst[q] du meine Missethat[r], denn sie ist groß. || [12]Wer ist[s] der Mann, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn belehren in betreff des Weges, den er wählen soll. [13]Seine Seele wird im Guten verweilen[t] und sein Same wird das Land besitzen[u]. [14]Seinen Umgang[v] gewährt der Herr denen, die ihn fürchten, und seinen Bund, daß er ihnen denselben kundthue. || [15]Meine Augen sehen beständig nach dem Herrn, denn er wird meine Füße aus dem Netze hervorgehen lassen[w]. [16]Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam[x] und elend. [17]Die Beklemmungen meines Herzens haben sie weit gemacht[y]; aus meinen Bedrängnissen führe mich heraus! || [18]Siehe an mein Leid und mein Ungemach und vergib[z] mir all meine Sünden! [19]Siehe an meine Feinde, denn ihrer sind viel und mit dem Haß der Gewaltthat[a] hassen sie mich. [20]Bewahre meine Seele und rette mich, laß mich nicht zu schanden werden[b], denn ich traue auf dich! [21]Unsträflichkeit und Rechtschaffenheit werden mich behüten[c], denn ich harre dein. || [22]Erlöse, o Gott[d], Israel aus allen seinen Drangsalen!

נָשָׂא hier c. acc., Gn 49,18 mit לְ. || **6.** [g] „Denn von" u. daher auch „zu". || **7.** [h] Die פְּשָׁעִים sind im Unterschied von den verzeihlicheren Jugendsünden die schwereren Missethaten. || [i] זָכַר c. dat. wie 136,23; Ex 32,13 u. a. לְי־אַתָּה ist sinnvolle Prägnanz. || [k] טוּב ist eig. immer Infin., also Gutsein, Güte, vgl. 17,13, doch kann das Abstr. natürl. pro concr. stehen, Neh 9,35.

8. [l] הוֹרָה mit בְּ st. mit Acc. wie 32,8 u. ö., mit יָרָה Jes 2,3. || [m] Die eben als solche der Belehrung bedürfen. || [n] Selbstverständl. desjenigen, hinsichtl. dessen sie im Irrtum sind, daher Art. ||

9. [o] Die als solche auch demütig sind u. sich von ihm leiten lassen, s. v. a. die Sünder, welche die rechte Willigkeit haben, sich belehren zu lassen. Da auf diese Willigkeit so viel ankommt, wird עֲנָוִים im 2. Gliede wiederholt. יַרְבֵּךְ, nach dem Zshg nicht Opt., beweist, daß in der Poesie das verkürzte Impf. zuw. für das gew. steht. ||

10. [p] Auch die des Gesetzes, ja die voran. ||

11. [q] Das Perf. drückt Zuversicht, nicht Bitte aus (mit Hgstb. gegen Hupf. u. Del.), — mit dem וְ des Nachsatzes nach G § 126 A. 1. || [r] עָוֹן ist der Komplex der Sünde mit Einschluß der Schuld; die Schuld ist um so größer, je mehr der vorh. V. wahr ist. ||

12. [s] Wie 34,13; 107,43 u. a., sachl. = quicumque. ||

13. [t] לִין übernachten, dann: dauernd verbleiben. Zu V. 13b vgl. Mt 5,5; Offb 5,10. || [u] Das L. ererben oder besitzen ist s. v. a. ausköml. Besitz haben, 37,9.11.29.34. ||

14. [v] סוֹד ist der vertraute Umgang, Hi 29,4, daher die Gemeinschaft 89,8; 111,1, nicht die Offenbarung des Geheimnisses. Parallel ist sein Bund; der wird ihnen zu teil, indem er ihnen denselben kundmacht: dies Obj. ist selbstverständl., vgl. 2 S 7,21; nicht: foedus suum notum facturus est iis (Hgstb., Del.), oder: um ihnen seinen Bund kundzuthun; dabei wird eine Vorstellung angenommen, für die sich nur im Aram. (Dan 2,16.18; 4,15) Analogien finden lassen. ||

15. [w] V. b wie 31,5. ||

16. [x] יָחִיד wie 22,21. ||

17. [y] Weitmachen in Beziehung auf Bekl. ist ein kühnes Oxymoron, s. v. a. großmachen. Subj. sind selbstverständl. die Feinde, denn הִרְחִיב steht stets trans. oder kausal. Um dies Wort in seinem eigentl. u. gew. Sinn nehmen zu können, lesen Hitz., Hupf. u. Del. הַרְחִיבִי, indem sie י gegen alle alten Übss. zu dem Folg. ziehen, u. verstehen: ‚die Bekl. mache weit' = ‚löse auf u. aus m. Drangsalen' ꝛc. ||

18. [z] Mit נָשָׂא לְ verzeihen ist hier die Sünde wie Ex 23,21; Jos 24,19 verbunden, sonst die Person Jes 2,9; Hos 1,6 u. a. ||

19. [a] D. i. nicht unbilliger oder ungerechter, sondern auf Gewaltthat ausgehender Haß. ||

20. [b] אַל־אֵבוֹשׁ, vgl. 1 Ch 21,13, sonst אַל־אֲבוֹשָׁה. ||

21. [b] ‚U. u. R.', auch 1 K 9,4 mit einander verbunden, wie die entsprechenden Adj., Hi 1,1.8; 2,3; Pf 37,37. || [c] Entw. „werden mich behüten", vgl. V. 15, oder: ‚mögen' — nicht vor Fehltritten, was hier ferner liegt, sondern vor Unglück, indem sie mir Gottes Schutz sichern. ||

22. [d] אֱלֹהִים in diesem Jahvepf. (während in 34,23 יהוה) kann dafür sprechen, daß dieser Schluß-V. erst später hinzugesetzt sei.

Ps 26. Laß nicht den Frommen mit den Gottlosen zu Grunde gehen!

Auf die Bitte, richte und prüfe mich, mit kurzer Begründung, v. 1—3, läßt der S. eine Darlegung seiner Rechtschaffenheit, v. 4 u. 5, und Frömmigkeit, v. 6 u. 7, folgen; mit Berufung auf seine Frömmigkeit (v. 8) und Unsträflichkeit (v. 11) bittet er dann, nicht mit den Sündern gleichgestellt, sondern erlöst und begnadigt zu werden, für seine Erhörung öffentlichen Dank gelobend, v. 8—12. Sehr bestimmt stellt er sich und die frommen Gemeinschaften, in denen er Gottes Lob verkündigen will, v. 7. 12, zu Menschen, die er ganz nach Propheten-Weise als Sünder, Blutmänner, als bestechliche Obere bezeichnet (v. 9. 10) in Gegensatz. Gottes Gericht droht bereits so groß und schwer, daß er fürchten muß von demselben mit weggerafft zu werden; ja die Not hat für ihn, der als einer der Besseren vielleicht mit am ersten und meisten davon betroffen wurde, bereits begonnen, v. 1. 11. Seine Zeit scheint die des Habakuk oder Jeremias, also auch die des Buches Hiob zu sein, und er ist vielleicht ähnlich wie Hiob c. 31 durch allerlei Verdächtigungen und Angriffe zur Betonung und Darlegung seiner Gerechtigkeit veranlaßt, worüber S. 6 zu vgl.

[1]Von David. || Richte mich[a], Herr, denn ich habe in meiner Unsträflichkeit[b] gewandelt und auf den Herrn vertraut, nicht möge ich wanken[c]! [2]Prüfe mich, Herr, und versuche mich, läutere[d] meine Nieren und mein Herz! [3]Denn deine Gnade habe ich vor Augen und ich wandele in deiner Wahrheit[e]. || [4]Ich[f] sitze nicht mit Lügenmännern[g] zusammen und in Gemeinschaft mit sich Verstellenden[h] trete ich nicht auf. [5]Ich[i] hasse die Versammlung[k] der Bösewichter und sitze nicht bei den Gottlosen. [6]Ich wasche meine Hände in Unschuld[l] und will deinen Altar, o Herr, umgeben[m], [7]Kunde zu geben[n] mit Lobgetön und all deine Wunder zu erzählen. [8]Herr, ich habe lieb das Obdach[o] deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

---

1. [a]Nach durchgehendem Sprachgebrauch = schaffe mir Recht, vgl. 7, 9; 35, 24; 43, 1, also mehr als: beurteile, prüfe mich in v. 2, was nicht gleichbedeutend, sondern grundlegend. || [b]Daß das Verhältnis zu den Menschen gemeint ist, wird durch die ergänzende Hervorhebung des Verhältnisses zum Herrn im 2. Glied u. durch die in uns. Ps. durchgehende Zus.stellung beider Verhältnisse (vgl. v. 4. 5 mit v. 6. 7; v. 8 mit 11) so gut wie gewiß. תֹּם ist nicht Prinzip (Hgstb.) oder Charakter (Hupf.), sondern Inbegriff der Rechtschaffenheit; in „meiner" also = in der mir gewohnten, eig. eigenen. || [c]Im phys. Sinn wie z. B. 21, 8; dem „richte mich" entsprechend; Hupf. im sittl. Sinn: ‚nicht will ich im Vertrauen wanken'; de W., Hitz., Del. u. a. ‚ohne im Vertr. zu wanken', was beim Perf. wahrsch. perfektisch ausgedrückt wäre. || **2.** [d]Kethîb צָרוּפָה ist Imper. „mit festsitzendem u. daher verlängertem u. betontem ִי" für צָרְפָה (Qerê), entsprechend den Formen in Jes 32, 11, vgl. Ps 38, 21; Ri 9, 8. 12; 1 S 28, 8; Jes 18, 4 (Hupf.). || **3.** [e]Die du in deinem Thun beweisest u. daher auch von dem Thun der Menschen verlangst, im Gsatz zu Schein, Heuchelei u. Lüge = שָׁוְא v. 4.

4. [f]Vers a mit Perf. ist auf die vorangehende Beratung, vgl. Jer 15, 17, V. b mit Impf. auf die darauf folg. Ausführung zu beziehen. || [g]Lügnerische, betrügerische Männer, wie Hi 11, 11, vgl. 31, 5. || [h]נֶעְלָמִים (a-laut unter נ s. Strack[2] § 65, l) Verhüllte sind solche, die sich u. ihre Absichten verbergen, hinterlistig handeln. || **5.** [i]Perf. u. Impf. wie im vorh. V. || [k]קְהַל wie עֵדַת 22, 17, סוֹד 64, 3. || **6.** [l]D. i. ich halte schuldlos, wie 73, 13, was symbolisch durch Waschen in Wasser veranschaulicht wird, Dt 21, 6; Mt 27, 24. || [m]Nicht: ich umgab, obgleich וָאֶסְבְּבָה st. וַאֲסֹבְבָה nicht ganz entscheidend ist, vgl. 73, 16; — der S. gibt damit zugleich den Zweck des Reinhaltens seiner Hände an, das sich bes. für die dem Altar Nahenden gebührt, Ex 30, 20 f. סוֹבֵב, umgeben, nicht: sich halten zu, heißt doch nicht durchaus umkreisen, was in Beziehung auf den Altar nicht übl. war, sondern = von hier u. von da (liebend, pflegend) angehen, Gn 2, 11; Nu 21, 4, bes. Jer 31, 22. || **7.** [n]לַהֲשְׁמִיעַ, synkopiert u. defektiv für לְהַשְׁמִיעַ, wie לַשְׁמֵר Jes 23, 11, steht viell. abs. = intonieren oder das Obj. des 2. Gliedes ist auch hier schon Obj., wie wohl auch Ez 27, 30.

8. [o]מְעוֹן von עוּן, arab. (sich) stützen, aufrechthalten ist der Stütz- u. Erquickungsort, die μονή vgl. 90, 1 (auch wenn von אוּן, arab. pla-

9Raffe[p] meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mit den Blutmännern[q] mein Leben, 10in deren Händen Schandthat[r] und deren Rechte von Bestechung voll ist. 11Ich, in meiner Unsträflichkeit wandele ich, erlöse mich und sei mir gnädig! 12Sobald[s] mein Fuß auf ebenem Plane steht, preise ich in den Versammlungen[t] den Herrn.

Ps 27. Herr, mein Licht und mein Heil!

Preis, v. 1—6, Bitte, v. 7—12, und Zuversicht, v. 13 u. 14; 6. 6. 2, eig. 3. 3; 3. 3 u. 2. Alles gehört selbst den Bildern nach (besonders Gottes Lieblichkeit schauen, sein Angesicht, seine Güte schauen) so eng zusammen, daß der Übergang vom triumphierenden zum bittenden Ton zur Abtrennung von v. 7—14 als einem späteren Anhang nicht veranlassen darf (geg. Olsh. u. Del.). Im Grunde ist der Anschluß von v. 7 an das Vorhergehende nicht loser, als der von v. 4 an v. 1—3. Letztere haben ihre Wahrheit, wenn v. 4 gewährt wird; damit v. 1—6 seine Wahrheit habe, bittet der S. um das, was v. 7 folgt, daß der Herr nicht zürnend sein Antlitz verberge. — Der S. steht als ein Knecht des Herrn (v. 9) im Kampf mit vielen Feinden, ist aber nicht Prophet, sondern Krieger, v. 3. 6; er ist hochgestellt und freut sich darauf, als Sieger Gott öffentlich und feierlich zu danken, v. 6. Der Herr ist schon sonst seine Hilfe gewesen, ist sein Heilsgott, v. 9. Er ist ihm daher mit einer Liebe zugethan, die ihn als das Höchste das Wohnen im Hause Gottes, das Schauen der Lieblichkeit des Herrn, das Sinnen in seinem Palast wünschen und hoffen läßt, v. 4. Kurz, der Ps. paßt trotz des הֵיכָל in v. 4 am besten auf David, und zwar trotz v. 10 auf die absal. Zeit. Der Ton ist ebenso zuversichtlich wie in Ps 3 u. 4; die Feinde werden ähnlich wie dort und wie in Ps 12 als Lügner u. s. w. bezeichnet.

1Von David. || Der Herr ist mein Licht[a] und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Veste, vor wem sollte ich erschrecken? 2Wenn auf mich anstürmen[b] Bösewichter, mein Fleisch zu fressen[c], meine Dränger und Feinde mir[d], so sind sie's[e], die straucheln und fallen. 3Wenn sich ein Heerlager wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so bin ich trotzdem[f] voll Vertrauens. || 4Eins[g] bat ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn wohnen möge[h] mein

---

cide vixit, vgl. Ges. thes.); der S. liebt das Haus Gottes als den Ort, wo er erst recht Heim u. Ruhe findet; die Liebe geht aber wie in 23,6; 27,4; 42,3 ff.; 63,2 ff. auf mehr als auf den Kultus, wie schon aus den folg. Worten erhellt. || **9.** [p]Wie 28,3. || [q]Wie 5,7; Sir 31,25, vgl. auch Jes 1,15. || **10.** [r]זִמָּה, eig. schlimmes Vorhaben, von זָמַם Übles sinnen, ist dann Schandthat, öfter auch Unzucht. v. 10b geht auf richterl. Obere, die den Fluch von Dt 27,25 auf sich laden. || **12.** [s]V. a mit Perf. ist Grundlage für V. b mit Impf., fröhl. Glaubensgewißheit. || [t]מַקְהֲלִים = מַקְהֲלוֹת 68,27.

1. [a]Nicht bloß intellektuell erleuchtend, sondern auch Willen u. Kraft belebend, Gefühl beseligend, kurz dem Licht in jeder Beziehung entsprechend, vgl. Jes 9,1; 60,1; Joh 12,46. Daher auch: ‚mein Heil' im Gsatz zum Verderben der Welt. ‚Meines Lebens Veste' im Gsatz zu Feinden u. Angriffen, wie 31,3. || **2.** [b]בְּקָרֹב oder בְּגַשׁ, vgl. zu 5,6, vom Nahen zum Krieg, קָרַב, 55,19.22. || [c]Wie wilde Tiere, 22,13 ff. = mich (bes. auch durch Verleumdung) zu vernichten, vgl. v. 12, wofür die ähnl. Ausdrucksweise Hi 19,22; Dan 3,8; 6,25. || [d]לִי verstärkt das Suff. von עָלַי u. אֹרְבַי u. צָרַי; als Wiederaufnahme von עָלַי wäre es matt (gegen Del.). || [e]הֵמָּה hat den Nachdruck: sie, nicht ich. Die Perf. כשלו ꝛc. deuten das Erfahrungsmäßige der Aussage an. || **3.** [f]בְּזֹאת = (sogar) unter diesen Umständen, trotzdem, wie Lv 26,27; Ps 78,32; Hi 1,22. בָּטַח abs. = voll Vertrauens sein, wie Spr 11,15.

4. [g]S. v. a. nur eins ist mir daher wünschenswert, das eine, wovon das v. 1—3 gepriesene Heil von seiten des Herrn abhängt, Gottes Hausgenossenschaft, 15,1; 23,6; 24,1. Die Verbindung des Perf. u. Impf. hat ihren Grund darin, daß das Verlangen aus der Vergangenheit her immerdar fortdauert. || [h]שְׁבָתִי ist Obj. des Verlangens, vgl. 23,6 u. 15,1. || חָנָה mit בְּ wie oft

Leben lang, mit Lust zu schauen[i] die Lieblichkeit[k] des Herrn und nachzusinnen[l] in seinem Tempel. 5Denn er birgt mich in seiner Hütte[m] am Unglückstage, versteckt mich im Versteck seines Zeltes; auf einen Felsen erhöhet er mich. 6Und nun[n] mein Haupt wird erhöhet sein über meine Feinde rings um mich her, und opfern will ich in seinem Zelte Opfer des Jubels[o], ich will singen und lobsagen dem Herrn. || 7Höre, Herr, mit meiner Stimme[p] rufe ich, und sei mir gnädig[q] und antworte mir! 8Dir beifallend[r] spricht mein Herz: suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, o Herr, suche ich. 9Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! verstoße[s] nicht im Zorn deinen Knecht, der du meine Hilfe warst, verwirf mich nicht und verlaß mich nicht, o Gott meines Heils! 10Denn[t] mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. 11Herr, weise mir deinen Weg[u] und leite mich auf ebenem Pfad, um meiner Nachsteller willen[v]! 12Gib mich nicht in die Gier[w] meiner Dränger hin, denn aufstehen wider mich Lügenzeugen und einer, der Gewaltthat schnaubt[x]. || 13(Wehe mir), wenn ich nicht[y] glaubte, daß ich sehen werde die Güte des Herrn[z] im Lande des Lebens[a]! 14Harre auf den Herrn, sei getrost und Stärke beweise[b] dein Herz, ja harre auf den Herrn!

רָאָה. || [k] נֹעַם ist das liebl., sich durch Erweisungen kundgebende Wesen des Herrn, wie es der Hausgenosse desselben zu erfahren, gewissermaßen wahrzunehmen bekommt, 90,17; Sach 11,7, vgl. Adj. נְעִים 135,3; 147,1, ähnl. טוּב־יְהוָה v. 13. || [l] בָּקַר investigare, forschen nach, daher Lv 13,36 mit לְ, hat hier בְּ viell. deshalb, weil das Forschen als in seinem Obj. ruhend gedacht ist; der Palast kommt dann als der Abglanz der Art seines Inhabers in Betracht. Viell. aber steht בָּקַר abs. = nachsinnen (über die Lieblichkeit des H.) u. בְּהֵיכָלוֹ örtl. || **5.** [m] Als seinen Hausgenossen; sein Palast wird mir zu einer schattigen Hütte, zu einem schützenden Zelt, — was natürlich ebenso geistl. gemeint ist, wie das Wohnen in v. 4. בסכה ist im Parall. mit אהלי, da סֻכָּה neben סֵתֶר feststeht, 76,3; Jer 25,38; Klgl 2,6, בְּסִכֹּה (mit der älteren Form des männl. Suff.) wie 10,9 zu vokalisieren (Formen wie בֵּרְכָה 132,15, פִּתְאֹם Spr 7,8, מִהֹמָה Hi 11,9 u. s. w. zieht Del. freil. mit Unrecht als analog an; in ihnen ist der a-Laut der Femininendung mit dem a-Laut des Suff. verschmolzen). || **6.** [n] Näml. da ich mich als Hausgenossen Gottes weiß. || [o] Wären Opfer gemeint, bei denen die Priester die Trompeten blasen sollten (de W. u. a.), so beabsichtigte der König seinen Opfern die Feierlichkeit von Gesamtopfern zu geben, Nu 10,10; aber תְּרוּעָה hat an sich allgemeinere Bdtg u. bekommt die speziellere nur durch Zusätze, Hi 8,21; 33,26; Nu 23,21; Esr 3,13.

7. [p] קוֹלִי nach den Accenten zu אקרא gehörig, einen Umstandssatz bildend, vgl. 4,3, nicht als Obj. zu שְׁמַע: übr. vgl. zu 3,5. || [q] Der S. berücksichtigt, daß die Hausgenossenschaft bei Gott erst dadurch wertvoll wird, daß er sein Antlitz gnädig leuchten läßt u. Zutritt zu sich gewährt. || **8.** [r] לְךָ = dir zugehörig u. beistimmend, daher dein Wort zu dem seinigen machend, spricht mein Herz: suchet u. s. w., vgl. zu 16,3. Dabei kommt nicht ein einzelnes Schriftwort, etwa Dt 4,29, sondern Gottes Befehl u. Verheißung im allgemeinen in Betracht. Hupf. u. Del.: zu dir spricht m. H. in Beziehung oder in Erwiderung auf das ‚suchet m. A.': dein A. suche ich, nach Hi 42,3 f. || **9.** [s] חַשָּׁה, wov. impf. apoc. תַּט, heißt so absol. vom Wege des Rechts u. Heils abdrängen, verstoßen, Hi 24,4. || **10.** [t] כִּי steht nach der Bitte begründend = denn (nicht = wenn); es führt weiter aus, was schon in dem kurzen relativischen: meine Hilfe warst du (v. 9) angedeutet war. v. 10a ist hypothetisch gemeint: wenn mich auch auf Erden alles verläßt. Ob D.s Eltern ihn wirkl. einmal verlassen haben, kommt nicht in Betracht; jedenfalls haben sie ihn sterbend im Stich gelassen. || **11.** [u] Auf dem du, ohne mir dein Antlitz zu entziehen, mit mir sein kannst, den Weg des Rechts, aber auch des Heils; daher ‚auf ebenem (= heilvollem) Pfad', vgl. 26,12. || [v] Die dein Eingreifen nötig machen u. mir daher ein Grund st. der Angst, der Zuversicht sein können; übr. vgl. zu 5,9. || **12.** [w] Wie 17,9; 41,3. || [x] נָפַח u. פִּיחַ von פוּחַ nach 10,5; Hebr 2,3 = aushauchend, schnaubend, vgl. רִיב von רִיב.

13. [y] לוּלֵא, bei dem Mangel eines Nachsatzes unbequem u. daher durch die puncta extraord., die viel älter als die Oerè sind, verdächtigt, aber durch LXX in etwas (ἔασυ᾽ ἦ) u. deutl. von Tharg. bezeugt, in der That auch nicht gut zu entbehren, ist kurz s. v. a. wie wichtig, wie gut ist es doch, daß ich ꝛc., so daß sich v. 14: ‚so harre denn', gut

Ps 28. Richte die Bösen und rette die Deinen!

In v. 1 u. 2 ein Eingangsgebet, in v. 3—5 die eigentliche Bitte, in v. 6—9 die preisende Anerkennung, verbunden mit einer Fürbitte für das Volk. — Da der S. bittet, daß der Herr ihn nicht mit den Bösen (was nach manchen freilich s. v. a. nicht durch dieselben) wegraffen wolle, v. 3, so drohten allgemeinere Drangsale; Hilfe war nur möglich, wenn der Herr speziell gegen die Gottlosen eingriff und das Volk sichtete, v. 4 u. 5. Die Verhältnisse sind demnach nicht die der absal. Zeit, sondern eher, wie bei Ps 26, die der jerem. Periode, für welche auch die Häufung gangbarer Ausdrücke und Redeweisen spricht. Der Gesalbte in v. 8 ist vielleicht Josia, in Rücksicht auf welchen die Bösen Frieden heucheln mußten, v. 3; vielleicht ist er selber der Autor.

[1]Von David. || Zu dir, o Herr, rufe ich; schweige nicht gegen mich[a], auf daß ich nicht[b], wo du gegen mich schweigst, gleich werde[b] denen, die zur Grube hinabfahren[c]! [2]Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe[d] zu dem Innern deines Heiligtums! [3]Reiß mich nicht weg[e] mit den Gottlosen und mit den Übelthätern, welche Frieden reden mit ihren Nächsten und Böses dabei in ihrem Herzen haben! [4]Gib ihnen nach ihrem Thun[f] und nach der Bosheit ihrer Thaten; nach dem Werk ihrer Hände gib ihnen, erstatte ihnen ihr Verhalten zurück! [5]Denn sie merken nicht auf die Thaten des Herrn[g] und auf das Werk seiner Hände — er zerstört sie, ohne sie wieder zu bauen. [6]Gepriesen sei der Herr, denn er hört[h] die Stimme meines Flehens. [7]Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn vertrauet mein Herz und mir wird geholfen — so frohlocket mein Herz und aus meinem Liede[i] lasse ich seinen Ruhm ertönen[k]. [8]Der Herr ist ihnen[l] Stärke und die Heilsveste[m] seines Gesalbten ist er. [9]Hilf

---

anschließt. Der Nachsatz bleibt daher dahinter öfter zu ergänzen, Gn 31,42; 43,10; Nu 22,33 (wo אוּלַי = לוּלֵא), 1 S 25,34; 2 S 2,27, ähnl. wie auch hinter לוּ u. אִם. || [z]Wie 25,7; 31,20. || [a]Nicht des künftigen nach dem Tode, sondern desjenigen, wo der Tod keine Macht hat. || [b]הֶאֱמִיץ heißt nicht kräftigen, wofür das Pi. gebräuchl. ist, sondern Kraft beweisen (Del.): es findet sich nur noch 31,25. Den Herrn zum Subj. zu machen (mit Hgstb. u. Hupf.), geht nicht gut an u. ist dem Zshg nach überflüssig. Sinn: sei stark durch Hoffnung auf ihn!

1. [a]Eig.: von mir weg, dich von mir abwendend. || [b]Die koordinierende Konstr. st. der subordinierenden findet sich so bei פֶּן־ häufig, u. gew. wiederholt der zu subordinierende Satz nur, was schon vorher gesagt ist, wie hier, vgl. Jes 6,18; Ex 34,12.15; Dt 25,3; der 2. Satz nach פֶּן steht überall im Perf., z. B. Gn 3,22; 32,12; Jes 6,10, weil die Folge anzeigend, die dann eintreten würde. || [b]Daß וְנִמְשַׁלְתִּי, obwohl ein perf. cons., den Ton nicht auf ult., sondern auf penult. hat, erklärt sich aus der (halben) Pause, vgl. 19,11; Spr 23,8; 30,6.9.10; Dt 8,12 u. a. Der S. deutet an, wie ernst seine Lage ist. || [c]Vgl. zu 22,30. || **2.** [d]Betend, 63,5; 134,2 u. a. Die Fülle der Ausdrücke fließt aus der Größe der Not, wie 86,6; 116,1; 130,2; 140,1; ebenso das: ‚zu dem J. deines H.‘; דְּבִיר, in Kg. u Chr. Bezeichnung des Allerheiligsten, ist nach dem arab. dabara ‚hinten sein‘ der hintere Raum, adytum, penetralia, nicht von דִּבֶּר χρηματιστήριον (Aq., Symm.) oraculum (Hier. u. Rabb.). || **3.** [e]משך gewaltsam wegziehen, mitwegreißen wie Ex 32,20, ähnlich 10,9; Hi 24,22, hier durch schwere, alles wegraffende Drangsale, vgl. אסף 26,9. || **4.** [f]Zu Grunde liegt, daß nur durch ihre Bestrafung ihrem Einfluß auf die Andern u. größeren Gerichten vorgebeugt, übh. geholfen werden kann, vgl. S. 7. Worte u. Gedanken sind prophetisch, vgl. Jes 3,8—11; 1,16. || **5.** [g]Auf die Erweisungen seiner Gerechtigkeit, d. i. auf seine Gerichte, Jes 5,12; 22,11, wie aus den letzten Worten, die sachl. Rel.satz = wodurch er sie niederreißt u. s. w., erhellt. Die Zus.stellung von einreißen u. nichtbauen ist jeremianisch: 42,10 vgl. 1,10; 18,9 u. a.

6. [h]Das Perf. hier u. in v. 7, weil die Glaubensgewißheit, die sich schon während der Bitte geltend macht, vgl. 6,9; 12,6 u. a., als auf Thatsachen gegründet hingestellt werden soll. || **7.** [i]Mein Lied soll der Quell sein, aus dem sich sein Lob ergießt, wie 76,7; Hi 7,14. || [k]אֲהוֹדֶנּוּ poetisch feier-

deinem Volk und segne dein Erbe und weide sie[n] und trage sie[o] bis in Ewigkeit!

Ps 29. Verklärung der Schrecknisse des Gewitters.

Der 29. Ps. (nach dem Zusatz der LXX an der ʿAzereth nach dem Laubenfeste, nach Trakt. Sophrim in c. 18 § 3 und nach der jetzigen synagog. Praxis am 1. Tage des Wochenfestes zu singen) verwandelt den Frommen die Schrecken des Gewitters in Stimmen, die Gottes Ehre verkünden und demnach zu Andacht und Freude erheben. Durchweg im höchsten lyrischen Schwunge gedichtet, fordert er voran die himmlischen Dynameis, die beim Gewitter — ohne Zweifel nur zur Ehre Gottes — so mächtig in Bewegung sind, auf, Gott Ehre zu geben: erst so kann es, aber so soll es eben auch zu einem wirklich volltönigen und würdigen Hallelujah auf Gottes Ehre kommen, v. 1 u. 2; dann führt er aus, daß der Donner nichts als eine Stimme des Herrn ist, die im Vereine mit dem Blitze besonders mächtig redet und wirkt, im Himmel wie auf Erden, im Norden wie im Süden, Gebirge, Wüsten und Wälder durchdröhnend, so daß ihm in seinem Palast alles Ehre gibt, v. 3—9; zuletzt zieht er die Folgerung für Jahves Volk: wie einst bei der Sündflut, thront der Herr noch immer als König, und die Macht des Donnergottes, wie furchtbar auch damals, kommt dem Volke, dem er König ist, durchaus zu gut; was das Gewitter wirkt, ist Segen in Frieden (v. 10 u. 11). Heißt es zu Anfang: Ehre sei Gott in der Höhe, so zum Schluß: Friede auf Erden (Del.). 2. 7. 2; durchweg gehören je 2 V. enger zusammen, nur der kurze siebente hängt sich den vorhergehenden noch als dritter mit an. Das feierliche קוֹל יְהוָֹה ergeht 7mal; vgl. ἑπτὰ βρονταί, Offb 10, 3 f., יְהוָֹה für sich allein, in den beiden Eingangs- und Schluß-V. je 4mal, wie in 19, 8 ff. 7mal.

[1]Ein Psalm von David. || Gebet[a] dem Herrn, ihr Gottessöhne[b], gebet dem Herrn Ehre und Stärke! [2]Gebet dem Herrn die Ehre seines Namens[c], betet an den Herrn in heiligem Schmuck[d]! || [3]Die Stimme des Herrn[e] ergehet über den Wassern[f]; der Gott der Ehren donnert, der Herr über großen Wassern. [4]Die Stimme des Herrn ergehet in Kraft, die Stimme des Herrn ergeht in Herrlichkeit. [5]Die[g] Stimme des Herrn zerbricht die Cedern, ja der Herr zerbricht die Cedern

---

licher als das gew. אוֹדֶנּוּ, vgl. 45, 18; 116, 6; 1 S 17, 47. || **8.** [l]לָמוֹ, ihnen, st. des bisherigen „wir" ist auffällig u. kalt. LXX, Syr., 8 Hdschr. bei Kenn. u. De R., Abr. ibn Esra, Böttch., Olsh., Hupf. u. a. lesen nach der Parall. 29, 11 לְעַמּוֹ, das sich bes. in Korrelation zu מְשִׁיחוֹ in v. 8b in der That sehr empfiehlt. || [m]Eine V., von der Heilserweisungen, vgl. 18, 51, ausgehen. || **9.** [n]וּרְעֵם, mit Chateph, damit û lang genug ausgesprochen werde, vgl. Gn 2, 12. || [o]Pi. נִשָּׂא tragen wie Jes 63, 9, Qal Dt 1, 31; Jes 46, 3 vgl. Ex 19, 4; Dt 32, 11. Das Volk wie eine Herde wie Jes 63, 11 vgl. Jes 40, 11.

1. [a]D. i. erkennet preisend zu, vgl. Dt 32, 3 u. נָתַן, שִׂים u. ähnliche Ausdrücke. V. הַב, Imper. v. יָהַב, immer הָבוּ mit langem Vokal in der ersten Silbe, obwohl mit dem Ton auf ult., außer wenn e. Tonsilbe (z. B. לִי Hi 6, 22) folgt, u. selbst dann Dt 32, 3. || [b]die בני אלים, nach 89, 7, sind dieselben wie die בְּנֵי הָאֱלֹהִים Hi 1, 6; 2, 1; 38, 7, die himmlischen Geister; sie werden als diejenigen in Anspruch genommen, welche die Vorgänge am Himmel, wenn auch nicht voran vermitteln, so doch am besten deuten können u. müssen u. zu ihnen jedenfalls in bes. enger Beziehung stehn. Der zweite Plur. אֵלִים steht nach Analogie von בְּנֵי הָאֱלֹהִים, obwohl אֵלִים sonst nirgends Gottheit, sondern immer Götter bedeutet; בְּנֵי אֵל hätte zu sehr so geklungen, als wenn eigentliche Gottessohnschaft gemeint wäre. Einigermaßen anal. sind die Doppelplurale, deren Genetiv abstrakte Bdtg hat, גִּבּוֹרֵי חֲיָלִים 1 Ch 7, 5, שָׂרֵי מִסִּים Ex 1, 11 u. a. || **2.** [c]d. i. die Ehre, welche seinem Namen gebührt. || [d]als himmlische Priester in würdiger Erscheinung, 110, 3; 2 Ch 20, 21.

3. [e]die soll im Donner erkannt werden; daß sie einfach = Donner, läßt sich nicht behaupten. || [f]d. i. über das Wassergewölk, das so heißt, weil es sich als Wasser zu ergießen im Begriff ist, vgl. 18, 12; 104, 3; Jer 10, 13. || **5.** [g]die St. des H.

des Libanon[h] [6]und macht sie[i] aufhüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirion[k] wie einen jungen Büffel[l]. [7]Die Stimme des Herrn[m] schlägt Feuerfunken hervor. [8]Die Stimme des Herrn macht, daß die Wüste kreiset[n], zum Kreisen bringt der Herr die Wüste Kades[o]. [9]Die Stimme des Herrn erregt den Hindinnen Wehen und schält die Wälder[p], und in seinem Tempel[q] spricht alles[r]: Ehre! || [10]Der Herr saß, die Sündflut[s] anzurichten; so sitzet der Herr, ein König[t] in Ewigkeit. [11]Der Herr[u] wird seinem Volke Stärke verleihen; segnen wird der Herr sein Volk in Frieden[v]!

Ps 30. Preis dem Herrn, der mich züchtigte, aber nicht dem Tode gab!

In v. 2—6 der Preis mit vorläufiger Begründung, in v. 7—13 die eigentliche Grundlage dafür. 3. 2 u. 2. 3. 2. — Das Mächtig- und Sicherwerden des S., der deutlich ein König ist, v. 7. 8, die schwere Heimsuchung, durch die er der Scheol preisgegeben wurde, v. 4. 10, das schnelle Vorübergehen des göttlichen Zorns, v. 6, der fromme Wunsch, alle Frommen zu dauernder Teilnahme am Preise des Herrn zu veranlassen, v. 5. 13, zudem die Furcht vor dem Triumph der Feinde, v. 2: das alles paßt aufs beste auf David in 2 S 24 (vgl. bes. v. 14 u. 15), wie auch J. H. Mich., Rosenm. u. Hgstb. erkannten. Das: du heiltest mich, v. 3, du ließest meine Seele aus der Scheol aufsteigen, v. 4. 10, führt hier ebenso wenig wie in Ps 6 auf eine Krankheit des Verf., führt nur auf ein Todesleiden im weiteren Sinn, wie es bei der von ihm verschuldeten Seuche in 2 S 24 sicher über David kam. Übrigens berührt sich dieser Ps. so sehr mit Ps 6, daß es ist, als würde hier die Gewährung der dort erbetenen Begnadigung gepriesen. — Auf die Einweihung des Hauses D.s, 2 S 5, 12, nach einer in 2 S u. 1 Ch nicht erwähnten Krankheit D.s (Abr. i. E., Ew., Del. u. a.) oder auf die Wiedereinweihung desselben nach der Verunreinigung durch Absalom, 2 S 20, 3 (Calv., Rud., Grot., Cocc., Gei.), konnte man den Ps. nur

---

befaßt hier den Blitz, auch wohl den das Gewitter gew. begleitenden Sturm mit in sich. | [h]Cedern ... C. des Libanon ist der Parall. der Aufsparung, wie in v. 8; im 1. Gliede sind dieselben gemeint wie im 2.; im 2. werden sie nur näher bestimmt. Das A. T. kennt nur Libanoncedern. Das ו cons. statt des kopulativen in v. 5. 6. 9 zur engeren Verknüpfung. || **6.** [i]Das Suff. geht auf die Cedern, nicht proleptisch auf die Berge, obwohl der Herr die ersteren nur hüpfen macht, weil er die letzteren erschüttert, vgl. 114, 4. || [k]der שִׂרְיֹן mit ש sinistrum (so nach der Massora s. Norzi zu Dt 3, 9), nach dem arab. שִׂרְיָא der schimmernde, funkelnde, ist nach Dt 3, 9 der Hermon. || [l]s. zu 22, 22.

7. [m]„Die St. des H.", nicht etwa der Donner für sich allein, nachdem er im Vorh. mit dem Blitz zusammengefaßt worden, als wäre der Sinn, daß derselbe Blitze spalte oder zucken lasse (ignes trisulci bei Ovid), was חָצַב schlagen nicht bedeutet, sondern Donner u. Blitz treffen die Gegenstände so, daß Flammen daraus hervorschlagen, wie wir ‚Funken schlagen' sagen. Das Abgebrochene des Verses malt das Plötzliche des Einschlagens. || **8.** [n]יָחִיל u. יְחוֹלֵל in v. 9 stehen beide caus. = kreisen machen; anders יָחִיל 55, 5. Sollte auf den Sand der Wüste, חוֹל, angespielt werden, so stände wohl יְחוֹלֵל zuerst (geg. Del.) || [o]Über Kades s. Hdbch I S. 215. || **9.** [p]beraubt sind sie nicht bloß des Laubes, sondern auch der Zweige u. bes. der Rinde, vgl. Jo 1, 7; Gn 30, 37. || [q]dem himmlischen, 11, 4; 18, 7. || [r]Das Suff. v. כֻּלּוֹ ist ungewisser Beziehung, ähnl. wie Jes 1, 23; 9, 16; 15, 3; Jer 6, 13 u. Hab 1, 9. 15, obwohl sich an diesen Stellen e. Begriff, auf den es bezogen werden kann, eher finden läßt; jedenfalls ist jedes himmlische Wesen gemeint; das erkennt preisend die Ehre an, auf deren Verherrlichung es bei dem Gewitter ankommt.

10. [s]מַבּוּל zumal mit dem Art. ist stets die eine, urgeschichtl. Sintflut, auf die auch das Perf. יָשַׁב führt. Das ל wie in יָשַׁב לַמִּשְׁפָּט 122, 5, vgl. 9, 8 mit 9, 5. Der S. erinnert an die schreckl. Seite des Gewitters u. ähnl. Erscheinungen; aber in der schrecklichen selbst bringt er gerade durch die Beziehung auf die Sintflut die tröstliche zur Geltung. Der Herr tötet — aber nur den Tod. So schließt sich וַיֵּשֶׁב als Folge an. || [t]„e. K." = zu Gunsten seines Volkes. || **11.** [u]„Der Herr," der sich im Gewitter als so stark offenbart. || [v]den er trotz Gewitterstürmen oder mittelst derselben herbeiführt.

beziehen, wenn man den Titel in v. 1 für davidisch hielt und unter dem Haus ein in Davids Zeit schon vorhandenes verstehen zu müssen meinte.

[1]Ein Psalm, Einweihungslied[a] des Hauses, von David. || [2]Erhöhen will ich dich, o Herr; denn du hast mich emporgezogen[b] und hast es meinen Feinden nicht gewährt, sich über mich zu freuen. [3]Herr, mein Gott, ich schrie zu dir und du heiltest mich. [4]Herr, du brachtest meine Seele aus der Unterwelt[c] herauf, machtest mich unter denen, die zur Grube hinabgefahren[d], wieder lebendig. || [5]Lobsinget dem Herrn, ihr seine Frommen und preiset sein heiliges Gedächtnis. [6]Denn ein Auffahren[e] gibt es in seinem Zorn, Leben in seinem Wohlgefallen; am Abend nächtigt das Weinen und gegen Morgen kehrt Jubel[f] ein. || [7]Ich aber sprach[g] in meinem Sicherseinh: ich werde nimmermehr wanken. [8]Herr[i], nach deinem Wohlgefallen hattest du meinem Berge Stärke bestellt[k]. Du verbargst dein Antlitz, ich ward bestürzt. [9]Zu[l] dir, Herr, rief ich, und flehte zum Herrn: [10]was für Gewinn liegt in meinem Blut[m], liegt darin, daß ich zur Grube hinabfahre? Wird dich Grabesstaub preisen, wird der deine Wahrheit verkünden? [11]Höre, Herr, und sei mir gnädig, Herr, werde Helfer mir! || [12]Du hast meine Trauer[n] verwandelt in einen Reigen mir, hast mein Bußkleid gelöst und mich mit Freude umgürtet[o]. [13]Damit

1. [a] Die חֲנֻכָּה, *ἐγκαινισμός, ἐγκαίνια* (LXX) Ex 40; Nu 7, 10 ff.; Dt 20; 1 K 8, 63; 1 Makk 4, 52 ff. wurde durch Opfer, Gesänge, Salbung vollzogen. Nach Trakt. Sophrîm c. 18 § 2 u. jüdischem Gebrauch ist dieser Ps. der des Enkänienfestes, das sich an Makk 4, 52 ff. anschloß. הַבַּיִת ist also das Haus schlechthin, der Tempel, wie Jes 10, 32, Kethîb; 2 K 11, 6. 11; 12, 6 ff.; 16, 14; 23, 27 u. a. Der Titel „Lied der Einweihung" u. s. w. ist sicher erst später beigefügt; die Wahl dieses Ps.s aber als Enkänienpsalms hing wahrscheinl. zus. mit einer richtigen Erkenntnis seiner Veranlassung. Der Altarbau 2 S 24, 25 u. die Einleitung des Tempelbaues auf der Tenne Aravnas 1 Ch 22, 1 ff., war die Verkörperung unseres Ps.s geworden; unser Ps. aber bezeichnete am besten Grund u. Ziel alles Tempeldienstes, näml. Preis der den Sünder erschreckenden aber heilenden Gnade u. zwar von seiten aller Frommen.

2. [b] Zu דָּלָה vgl. דָּלָה Wasser aus dem Brunnen emporziehen, Ex 2, 16. 19, bildl. Spr 20, 5 u. דְּלִי Schöpfgefäß, Eimer. || **4.** [c] der des Todes Würdige fühlt sich der Macht der Scheol, ja der Scheol selbst verfallen. In Beziehung auf den bereits in die Scheol hinabgestiegenen ist חָיָה s. v. a. wiederbeleben Dt 32, 39: 1 S 2, 6; 30, 4 u. a. || [d] יוֹרְדֵי־בוֹר wie 22, 30. Qerê מֵרְדִי, Inf. c. suff., ita ut non descenderem, schafft eine unnötige Erleichterung u. statuiert statt יָרַד, vgl. v. 10, eine für יָרַד zweifelhafte Inf.form. Die constr. praegn., v. den Gestorbenen weg = mich ihnen entnehmend, macht keine Schwierigkeit. || **6.** [e] רֶגַע, Augenblick, steht, wenn zu חַיִּים wirkl. korrelat, mit Anspielung auf seine eigentl. Bdtg: ein Aufwallen, Auffahren (vor Schreck); denn חַיִּים ist nicht ein ganzes, langes, sondern ein gedeihliches Leben, das zu dem Auffahren nur als zu etwas unerquicklichem im Gsatz steht, 16, 11; 34, 13; 36, 10. Sehr ähnl. Jes 54, 7, wo v. רֶגַע dasselbe gilt. || [f] Für רִנָּה ergibt sich aus יָלִין e. Verb wie einkehren.

7. [g] nicht gläubig, sondern vermessen, vgl. 10, 6, wie deutl. aus der Folge 8b, die nur als Strafe verstanden werden kann, erhellt. Das Sichersein ist demnach das fleischliche, nicht einfach das Gesichertsein. || [h] שַׁלְוִי, entw. Infin.form שַׁלְוַי oder nom. שַׁלְוָה (wie שָׂחוֹ Schwimmen, Ez 47, 5) c. suff.; e. Form wie שַׁלְוֵי ist nicht nachweisbar u. die Bildung v. שַׁלְוָה nicht wahrsch., vgl. zu 27, 5. || **8.** [i] Die drei Perff. so hintereinander deuten auf e. auch zeitlich enge Verkettung. || [k] הֶעֱמַיד לְ muß in der nur noch 2 Ch 38, 8 nachweisbaren Bdtg ‚zustellen, gewähren' (für נָתַן in 2 K 21, 8) stehen u. הָרְרִי (wofür LXX Hier. Syr. להדרי. decori meo), muß die im Sing. seltene Nebenform הָרָר (neben הָר) sein, vgl. Gn 14, 6; Jer 17, 3; denn Änderungen in: du hattest mir feste Berge bestellt, oder mich auf feste B. gestellt, klingen geschraubt u. sind unberechtigt. „meinem B." kann jemand sagen, dessen Macht in einer Bergresidenz gipfelt. || **9.** [l] Die lebendig vergegenwärtigenden Impff. sind um so natürlicher, als sich die Handlung derselben noch immer fortsetzt od. wiederholt, vgl. 32, 5. || **10.** [m] wird erklärt durch 10b, also s. v. a.: darin, daß du mich (durch Schwächung des Volks) schwach werden u. den Feinden (vgl. v. 2) erliegen lässest. Vgl. zu 6, 6. || **12.** [n] Dem abstr. „Tr." setzt der S. das konkr. „Reigen", dem konkr.

dich Herrlichkeit[p] preise, ohne zu verstummen; Herr, mein Gott, in Ewigkeit will ich dich loben.

Ps 31. Errette mich von meinen Feinden, du getreuer Erlöser aller Gottesfürchtigen.

In den beiden ersten Teilen, v. 2—9 u. 10—19 ist die Hauptsache die Bitte; in v. 4—7 verbindet sich damit die Grundlage des Vertrauens, das sich durch sie ausdrückt, und in v. 8 u. 9 die Andeutung der Folgen der sicher erwarteten Erhörung, in v. 10—14 die Darlegung des Elends, in v. 15—19 die Berücksichtigung der Feinde und des Gegensatzes, in welchem sie zu dem S., als dem Knechte des Herrn, stehen. Im Schlußteil, v. 20—25, Aufschwung zur vollsten Zuversicht und daher Preis der Güte Gottes gegen alle Gottesfürchtigen und Vertrauenden, speziell gegen den S. (v. 20—23) mit Aufforderung an alle auf Jahve Hoffenden, stark zu sein (v. 24. 25). Meist gehören 2 Verse enger zusammen. Die Klage erinnert an die in Ps 22, ist aber weniger über die äußere Wirklichkeit des S. hinaus gesteigert. — Der S. steht in der proph. Zeit, wo sich schon der Gegensatz zwischen den Gott Fürchtenden, auf Gott Vertrauenden und den andern, die wider den Gerechten lügnerisch und hochmütig redeten, v. 19—21, die auf trügerische Nichtigkeiten (wie bei Jer.) vertrauten, v. 7, bestimmter hervorgebildet hatte. Er haßt die letzteren, v. 7, und ist, scheint es, ein Führer der ersteren, ein Knecht Gottes, v. 17, hat viele Feinde, v. 12, nach v. 12 u. 13 nicht ein König, sondern eher ein Prophet, etwa Jeremia (Hitz. u. Ew.). Es zeugt jedenfalls für echt prophetische Haltung, daß er zuletzt nicht sich und seine Erlösung, sondern die Befestigung der Gläubigen ins Auge faßt. Beachtenswert ist auch, daß er v. 24 sagt, nicht: fürchtet, sondern: liebet den Herrn. Der Ausdruck „Schrecken ringsum" v. 14 kehrt bei Jer. (6, 25; 20, 3. 4. 10 u. a.) immer wieder und gehört ihm ausschließlich an; v. 14a stimmt wörtlich mit Jer 20, 10. v. 10 ist mit Klgl 1, 20, v. 11 mit Jer 20, 18; v. 18 mit Jer 17, 18; v. 23 mit Klgl 3, 54 zu vgl. — Übrigens ist aus v. 6 das letzte Wort Christi am Kreuz (Lk 23, 46).

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Auf dich, Herr, vertraue ich[a], laß mich nimmermehr[b] zu schanden werden; durch deine Gerechtigkeit errette mich! [3]Neige dein Ohr zu mir, eilends befreie mich; sei mir zu einem Festungsfelsen[c], zu einem Burgenhaus, mir zu helfen. [4]Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten[d]. [5]Du wirst[e] mich herausziehn aus dem Netze da[f], das sie mir heimlich gelegt haben; denn du bist meine Veste. [6]In deine Hand befehle ich meinen Geist[g], du erlösest[h] mich, Herr, als Gott der Wahrheit[i]. [7]Ich hasse[k], die auf trügerische Nichtigkeiten[l] halten, ich

---

„Sack" das abstr. „Freude" entgegen. || [o] אִזֵּר, syn. zu חָגַר 65, 13, regiert als verb. induendi den dopp. Acc. || **13.** [p] כָּבוֹד, nicht: meine Seele, od. mein Preislied, sond. die Ehre u. Herrlichkeit, zu der du mich erhoben hast, Ehre im Ggsatz zum Zu-schanden-werden.

2. [a] בְּךָ חָסִיתִי wie 7, 2; 11, 1; 16, 1. || [b] so לְעוֹלָם bei der Negation; falsch Ven. u. Hgstb. „laß mich nicht ewig". || **3.** [c] מָעוֹז v. עָזַז, obwohl im st. abs. gewöhnl. plene (c. ׳) geschr., ist Veste, nicht Zuflucht, v. עוּז; in 71, 3 dafür מָעוֹן Wohnung. || **4.** [d] הִנְחָה u. נֵהַל wie 23, 2. 3. || **5.** [e] es ist dies das Vertrauen des 4. V.s, das die Bitte in v. 3. 10 ꝛc. nicht überflüssig macht, sondern belebt. || [f] wie 10, 2; 12, 8. || **6.** [g] od. meinen Odem, als das belebende meines Lebens; denn der S. will sein Leben, Christus allerdings nur seinen Geist erhalten sehen. || [h] Das Perf. פָּדִיתָה steht von dem, was in Gottes Ratschluß, aber noch nicht äußerl. geschehen ist, vgl. die Perff. in v. 8 u. 9. || [i] d. i. der da hält, was er verspricht u. sich dadurch im Ggsatz zu den Lügengöttern v. 7 als den wahren Gott erweist, vgl. 2 Ch 15, 3. || **7.** [k] „Ich hasse"; sind Vokale richtig, so empfiehlt sich der S. dem Herrn nicht bloß durch sein Vertrauen, sondern a. durch seine Treue. LXX, Vulg., Syr., Ar. u. Neuere: du hassest, was sich allerdings in den nächsten Zshg besser fügt, wozu auch das folg.

selber richte auf den Herrn mein Vertrauen. 8Jubeln will ich[m] und mich freuen ob deiner Gnade, daß du mein Elend ansiehest und um die Nöte meiner Seele dich kümmerst[n] 9und mich nicht beschließest in die Hand des Feindes, meine Füße stellest auf weiten Plan. || 10Sei mir gnädig, Herr, denn ich leide Drangsal; verfallen[o] ist vor Gram mir Auge, Seele und Leib. 11Denn mein Leben[p] schwindet hin in Kummer und meine Zeit in Seufzen; durch meine Verschuldung ist meine Kraft wankend geworden[q] und meine Gebeine sind verfallen. 12Auf seiten[r] aller meiner Widersacher bin ich zur Schmach geworden und für meine Nachbarn gar sehr und ein Schrecken für meine Bekannten; die mich draußen sehen, fliehen vor mir. 13Vergessen bin ich, wie ein Toter[s], dem Herzen entfallen[t], bin geworden wie ein verloren gegangenes[u] Gefäß. 14Denn ich höre die Verleumdung[v] gar Vieler, Grauen ringsum, indem sie sich zusammen beraten[w] wider mich; mir das Leben zu nehmen gedenken[x] sie. || 15Ich aber, auf dich setze[y] ich mein Vertrauen, o Herr, ich spreche, mein Gott bist du. 16In deiner Hand stehen meine Zeiten[z], befreie mich aus der Hand meiner Feinde und Verfolger[a]! 17Laß leuchten dein Antlitz über deinem Knecht[b], hilf mir durch deine Gnade! 18Herr, laß mich nicht zu schanden werden[c], denn ich rufe dich an; zu schanden mögen die Gottlosen werden, verstummen[d] in[e] der Unterwelt. 19Möchten schweigen gemacht werden[f] die Lügenlippen, die wider den Gerechten Frechheit[g] reden in Hochmut und Verachtung.

וַאֲנִי, dem nicht schon ein „Ich" vorangegangen zu sein scheint, besser paßt, vgl. 5, 6. 8. || [l]הֲבָלִים sind Dt 32, 21 u. beſ. bei Jer 8, 19; 14, 22 die nichtigen Götzen; הַבְלֵי־שָׁוְא heißen sie, sofern sie diejenigen, welche sie vertrauensvoll verehren (שָׁמַר), betrügen, vgl. 16, 4. Entlehnt ist Jon 2, 9. Gegen diese St. will Lag. הַמְּשַׁכִּים für השמרים nach Jeſ 5, 8 lesen, aber zieml. sinnlos. || **8.** [m]nicht: laß mich jubeln; die Bitte nimmt der S. erst in v. 10 wieder auf. אֲשֶׁר darob daß, ist eig. Rel.Pron. zu dem Suff. v. בְּחַסְדֶּךָ. Die Perff. רָאִיתָ u. יָדַעְתָּ sind Perff. des Glaubens. || [n]die Konstr. v. יָדַע mit בְּ ist wohl nicht zu beanstanden, vgl. Gn 19, 33. 35; Hi 35, 15; sonst müßte בַּצָּרוֹת vgl. 9, 6 gelesen werden.

10. [o]Vers b, wie 6, 8, nur daß „meine Seele u. mein Leib" beigefügt ist. || **11.** [p]חָנָה mit plur. Präd., vgl. 88, 4. || [q]כָּשַׁל wankend werden, von כּוֹשֵׁל auch Neh 4, 4. || **12.** [r]מִן ist nicht begründend = wegen; nicht wegen seiner Widersacher, sondern vor allem von ihnen wird er geschmäht. Statt „für" oder „bei" sagt er nur desh. ‚auf seiten', eig. ‚von seiten aller m. W.', weil das Schmähen von ihnen ausgeht u. sich von ihnen aus seinen Nachbarn mitteilt. Das: „u. für m. N. gar sehr", schließt sich demnach nicht so schleppend an, wie es sonst der Fall wäre; zu einer Versetzung dieser Worte hinter לְמִיּדְעַי (Olsh.) oder zu einer Änderung v. מְאֹד in מְעֻנֶּה od. מְאוֹס oder gar in מְנוֹד ראשׁ = מִנֹּד רֹאשׁ 44, 15 (letzteres bei Hitz. u. Lag.) ist also keine genügende Veranlassung; die LXX haben schon genau unsern Text vor sich gehabt. — Die Bekannten (wie 55, 14; 88, 9. 19), d. i. die ihm näher stehenden wollen nicht mehr als seine Freunde gelten, weil sie als Eiferer u. Frömmler mitverächtl. werden würden. || **13.** [s]der sich nicht mehr in Erinnerung bringt u. daher bald vergessen zu werden pflegt. || [t]נִשְׁכַּח extinctus ex corde, vgl. Dt 31, 21. || [u]אֹבֵד im Begriff zu Grunde zu gehen, hier zu Unrat zu werden, weil preisgegeben, verloren gegangen, 119, 176; 1 S 9, 20 u. a. || **14.** [u]diese Bdtg v. דִּבָּה eig. Schleichrede v. דָּבַב schleichen, kriechen, ist nicht aufzugeben, — ist für ihn Schrecken ringsum, weil sie ihm den ganzen Haß der Gegner offenbar macht; sie wissen ihm schreckliche Dinge aufzureden. || [w]הִוָּסְדוּ wie 2, 2. || [x]זָמְמוּ müßte, wenn als Fortf. des Infin. gedacht, durch יְ angeschlossen sein oder es müßte wenigstens יְזִמּוּ lauten. || **15.** [y]Die Perff. sind die der vollzogenen, aber a. in der Gegenwart fortgehenden Handlung. || **16.** [z]עִתּוֹת wie 9, 10; 10, 1 (auch עִתִּים Hi 24, 1; 1 Ch 29, 30) die Zeiten mit ihren Freuden u. Leiden; LXX οἱ κλῆροί μου, Vulg. sortes meae. || [a]Lag. will nicht übel מִמַּרְדְּפַי st. מִמֹּרְדָפַי lesen, obwohl Pi. seltener. || **17.** [b]so nennt sich der S. mit Nachdr., um seine Gegner als Gottes Feinde desto mehr in Ggsatz zu stellen. || **18.** Nach diesem Opt., der in diesem bittenden Zshg nur bittend, nicht hoffend genommen werden kann (geg. Del.), sind a. die folg. Impff. hier u. v. 19 bittend zu nehmen. || [d]יֶהְמוּ Impf. Qal wie Jer 8, 14 nach mehr aram. Bildung, G § 67, 5. || [e]in der U., eigentl. ‚der U.', näml. verfallen. || **19.** [f]hier deutl. im Ggsatz zu ihrem lästerlichen Reden. || [g]עָתָק, zunächst sich überhebend, v. עָתַק

20Wie groß ist deine Güte[h], die du birgst[i] für die, so dich fürchten, erzeigest[k] denen, die auf dich trauen, angesichts[l] der Menschenkinder. 21Du versteckst sie in dem Versteck deines Antlitzes[m] vor Mannesmeuten[n], verbirgst sie in einer Hütte vor dem Streit der Zungen. 22Gepriesen sei der Herr, daß er mir seine Gnade wunderbar erweist in einer festen Stadt. 23Ich zwar sprach in meinem Zagen[p]: ich bin ausgerottet[q] aus dem Bereiche deiner Augen weg; doch du hörtest die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrie[r]. 24Liebet[s] den Herrn, all seine Frommen, Treue[t] hält[u] der Herr und vergilt[v] reichlich[w] dem, der Hochmut übt[x]. 25Seid[y] getrost[z] und Stärke beweise euer Herz, alle, die ihr auf den Herrn harret!

Pſ 32. Selig der Bußfertige, der Vergebung erlangt hat!

In v. 1 u. 2 die Theſis, in v. 3 u. 4 der negative, in v. 5–7 der poſitive Beweis, in v. 8–11 die paränetiſche Anwendung: ſeid nicht ſtörrig, naht euch, ohne erſt durch Strafen gezwungen zu werden, vertrauensvoll dem Herrn! v. 6 u. 7 gehören noch zum erſten Teil, enthalten noch nicht Anwendung, ſondern weitere Entfaltung des Segens der Bußfertigkeit, in v. 6 im allgemeinen, in v. 7 ſpeziell für den S. Pſ 32 iſt der zweite Bußpſalm (vgl. zu Pſ 6), der Lieblingspſalm Auguſtins. Der Grundgedanke desſelben findet ſich Spr 23, 13 ſententiös, 1 Joh 1, 8. 9 als Bekenntnis. Eine Erfahrung, wie ſie hier zu Grunde liegt, und zu dem auch ein ſolcher Preis der vergebenden Gnade, dazu der Wunſch, auch andere für das Heil der Bußfertigkeit empfänglich zu machen, läßt ſich nach 2 S 12 am ſicherſten David zutrauen, wenn auch nicht unmittelbar nach Nathans Bußpredigt, durch die ihm neben der Vergebung noch Strafe (der Tod des Kindes von der Bathſeba) in Ausſicht geſtellt wurde, ſondern erſt etwas weiterhin, nachdem er durch Bitten, wie ſie in Pſ 51 ausgeſprochen ſind, Gott vollends verſöhnt hatte. In 2 S 12 iſt nicht ausdrücklich geſagt, daß D. voran ſolch innerlichen Kampf, wie er hier in v. 3 u. 4 angedeutet iſt, durchzukämpfen hatte; es verſteht ſich dies aber, da das Band zwiſchen dem Herrn und ihm nicht völlig zerriſſen war, im Grunde von ſelber. In unſ. Pſ. wiederum iſt nicht von der Mitwirkung eines ſolch äußeren Faktors, wie Nathans Vorhaltung war, die Rede; der S. kann denſelben aber ganz wohl übergehen, weil er es nicht mit dem Grund, ſondern mit dem Segen des bußfertigen Umſchwungs zu

---

fortbewegen, dann ſtolz, vgl. עָתָק Spr 8, 18, frech; hier Freches als Obj., wie 75, 6; 94, 4.

20. [h] wie 27, 13. || [i] צָפַן ſteht ſehr ſinnig: Gott verbirgt ſeine Güte wohl zeitweilig, aber ſpart ſie wie einen Schatz auf, um ſie bald deſto reichlicher zu erweiſen. || [k] פָּעַל iſt zugleich ſ. v. a. offenbar machen. || [l] event. trotz derſelben, wie 23, 5. || **21.** [m] e. kühnes oxymoron, ſofern das leuchtende A. Gottes nicht verbirgt, ſondern ſichtbar macht; kurz für: in einem Verſteck, wo ſie Zugang zu dir haben, vgl. 27, 5. || [n] רֶכֶס ἅπ. λεγ., wahrſch. Rotten (Targ. דְּרוּגֵי) od. aktiv. Verſchwörungen; רָכַס bed. im Hebr. (Ex 28, 28; 39, 21), Arab. u. Aſſyr. binden, zuſammenfügen. || **22.** [o] Auch hier, wo er den Blick auf ſich zurücklenkt, faßt der S. Gegenwärtiges oder vielmehr Künftiges ins Auge. Das Perf. hier (a. in v. 23) iſt wie in v. 6. 8. u. 9 das Perf. des Glaubens; denn daß der S. ſchon früher Gottes wunderbare Gnade erfahren hat, deutet ſich in dieſem Pſ. nicht an. Es iſt, als ob wir ſagten: ich weiß (im Glauben), daß er ... Sinn des Folg. daher: ſo gut wie in einer feſten Stadt, vgl. 11, 1; 22, 14; 32, 4; 48, 8 u. a. עִיר מָצוֹר wie 60, 11; 2 Ch 8, 5. || **23.** [p] חפז, zunächſt aufſchrecken (auffahren vor Schreck), dann erſt fliehen, vgl. Dt 20, 3. || גָּזַר iſt, wie auch das Arab. lehrt, dasſelbe wie גָּזַז, Klgl 5, 54, abſchneiden, ausrotten. || [r] v. c vgl. 28, 2: **24.** [s] dieſe Betonung der Liebe ſtatt der Furcht iſt deuteronomiſch, Dt 6, 4 f.; 10, 12 ff. || [t] אֲמוּנִים abſtr. die Treue (Hgſtb., Hitz., Riehm, Del.), nicht konkret die Treuen wie 12, 2 (Hupf.), vgl. Jeſ 26, 2; der Gegſatz zwiſchen 24b u. 24c iſt derſelbe wie Ex 34, 7. || [u] נָצַר hier alſo: beobachten wie Ex 34, 7; Dt 33, 9, nicht: behüten. || [v] שָׁלַם mit Acc. wie 35, 12; Spr 13, 21, ſonſt mit Dat. || [w] עַל-יֶתֶר, nach Reichlichkeit, reichlich; eig. nach Maßgabe von R., vgl. Jer 6, 14 u. Pſ 110, 4. || **25.** [z] Vgl. 27, 14.

thun hat. Daß er nicht das Opfer als einen thatsächlichen Beweis der Bußfertigkeit und des Glaubens mit herbeizieht, stimmt zu 2 S 12; das Opfer war bei D.s schwerer Sünde nicht zulässig, vgl. Hdbch[2] I S. 320, war überhaupt nicht so wichtig, daß es nicht ein mehr auf das Innerliche gerichteter S. oder Prophet hätte beiseite lassen können.

[1]Von David, ein verständnisvolles Lied[a]. || Wohl dem, dem die Übertretung aufgehoben[b], dem die Sünde bedeckt ist. [2]Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet[c] und in deß Geiste keine Trügerei[d] ist. || [3]Denn[e] da ich schwieg, schwanden hin[f] meine Gebeine durch mein Gestöhne[g] ohn Unterlaß. || [4]Denn bei Tag und Nacht lag deine Hand[h] schwer auf mir, gewandelt ward mein Lebenssaft durch Sommergluten[i]. Sela. [5]Meine Sünde that ich dir kund[k] und meine Missethat deckte ich nicht zu; ich sprach, bekennen[l] will ich meine Übertretungen dem Herrn, und du hebst die Schuld meiner Sünde auf. Sela. || [6]Deshalb[m] wird jeder Fromme zu dir beten in Findenszeit[n]; wahrlich[o] beim Fluten[p] großer Wasser werden sie an ihn nicht hinanreichen. [7]Du[q] bist mir Versteck; vor Drangsal wirst du mich behüten, mit Rettungsjubel[r] mich umgeben. Sela. || [8]Ich will dich unterweisen[s] und belehren in betreff des Weges, den du wandeln sollst; ich will Rat geben, auf dich[t] mein Auge richtend[u]. [9]Seid nicht, wie Rosse und Maultiere, ohne Verstand[v]; in

---

1. [a]s. S. 14. || [b]d. i. weggenommen, verziehen; Konstr. wie Jes 33, 24; ebenso כְּסוּי חֲטָאָה, vgl. G § 135, 1. נְשׂוּי für נְשׂוּא im Gleichklang mit כְּסוּי, wie die Verba ל״א übh. oft wie Verba ל״ה behandelt werden. Die 3 Bezeichnungen der Sünde kommen auch sonst so beisammen vor, z. B. Ex 34, 7, u. drücken hier aus: wohl dem, dem alles u. jedes, was er von Sünde an sich hatte, vergeben ist, — nach v. 2 von dem, der allein wirkl. vergeben kann, u. zwar infolge aufrichtiger Buße. || [c]חָשַׁב c. ל jemandem etw. gedenken, anrechnen, 2 S 19, 19, λογίζεσθαι Röm 4, 6—9, echt forensisch, vgl. Gn 15, 6. || [d]die רְמִיָּה ist die Unwahrheit, bei welcher sich der Mensch seine Sünde nicht von Gott bedecken läßt, sondern sie sich selbst bedeckt, d. h. entschuldigt u. beschönigt.

3. [e]כִּי ist nicht „als" oder „weil", einen Vordersatz einleitend, als fehlte es an aller Verbindung mit dem Vorh., sondern „denn"; es begründet bes. die zuletzt vorherg. Worte; s. v. a. denn die Trügerei (= das Verschweigen der Sünde d. i. das Nichtanerkennen derselben als solcher, vgl. v. 5) hatte die traurigsten Folgen. Die unverbundenen Perff. drücken bes. enge, auch zeitlich enge Zusammengehörigkeit aus, vgl. 30, 8. || [f]wörtl.: ich schwieg, es schwanden. || [g]d. i. durch den Jammer des besseren Teiles in mir, bes. des Gewissens, das vorläufig unterdrückt wurde, sich aber nicht fügen wollte. || **4.** [h]d. i. deine Strafe; gew. heißt so die äußere Strafe, 38, 3; 1 S 5, 6. 11; Hi 23, 2; 33, 7; es kann aber sicher auch die innere, d. i. die Strafrede des göttl. Geistes sein, vgl. Jes 8, 11; von äußerer Strafe findet sich im übr. Ps. nichts. || [i]kurz s. v. a. so sehr wie durch 2c., vgl. „mit Ysop" 51, 9. || **5.** [k]Das Impf. hier ebenso erzählend u. schildernd wie v. 4, vgl. 30, 9; 95, 10, meint aber ein Anerkennen, das zugleich ein ernstes Verurteilen der Sünde war, wie der Erfolg lehrt. Die 3 Bezeichnungen der Sünde wie in v. 1 u. 2. || [l]הוֹדָה wie Spr 28, 13 bekennen, wie הִתְוַדָּה Neh 1, 6; 9, 2, sonst mit Acc., hier mit עַל (wie ‚reden von'). || **6.** [m]עַל־זֹאת = עַל־כֵּן, also nicht: um dies, sc. um Vergebung. Sinn: weil du ein Gott der Gnade u. Vergebung bist, wird bei allen Frommen Vertrauen u. Gebet zu dir, wird auch Erhörung Fortgang haben. || [n]aus dem vorh. אֵלֶיךָ u. Dt 4, 29; Jes 55, 6; Jer 29, 12—14 erhellt, daß gemeint ist: da du in deiner Gnade dich finden lässest. || [o]רַק (wie אַךְ) = ‚wahrlich' gehört zum ganzen Satz, nicht speziell zu dem entfernteren אֵלָיו, vgl. Dt 4, 6; Ri 14, 16 u. a. || [p]לְ vor שֶׁטֶף wie sonst vor עֵת. || **7.** [q]weil du der Gott der vergebenden Gnade bist. Die Inff. לִן (vgl. Hi 38, 7) u. צַמְּתֵנִי stehen völlig substantivisch, צַמְּתֵנִי wie 56, 8, vgl. הָבִין in v. 9; zu dem Plur. רָנֵּי, רִבְבֵי, חֶקֶר vergleichen. || [r]סוֹבְבֵנִי als verb. induendi mit dopp. Acc. wie v. 10; der Jubel als Krone wie Jes 35, 10. || **8.** [s]אוֹרְךָ für אוֹרֶךָ, ich — der S., der sich nunmehr von Jahve zu seiner Umgebung wendet, nicht Jahve. || [t]So zu verb.; denn עַל bei עָצַץ drückt das Feindliche aus, Jes 7, 5, u. עֵינִי heißt nicht: mit meinem Auge (will ich raten). || [u]erg. שָׂם (Jer 40, 4) wie Jes 52, 8; Dt 5, 4). || **9.** [v]Der S. deutet an, daß das vertrauenslose (unbußfertige) Fernbleiben vom Herrn tierisch-unvernünftig ist. Versteht

Zaum und Zügel besteht ihr Schmuck, sie zu bändigen; nicht kommen sie heran zu dir. 10Viele[w] Schmerzen hat der Gottlose; wer aber auf den Herrn vertraut, den wird er mit Gnade umgeben[x]. 11Freuet euch in dem Herrn und jubelt, ihr Gerechten[y], und frohlocket[z] alle, die ihr rechtschaffenen Herzens!

Ps 33. Freude an Jahve, dem Gotte Israels.

V. 1—3, frohlocket, preiset, singet; V. 4—19 (4. 4. 4. 4) die Begründung: *1.* der Herr ist treu, gerecht und allmächtig; *2.* die Heiden müssen ihn fürchten, denn ihren Rat macht er zu nicht, sein Rat besteht; *3.* Heil dem Volke des Herrn, der alles übersieht und Aller Anschläge kennt; *4.* ein König vermag mit all seinen äußeren Mitteln nichts, des Herrn Auge aber ist auf die Rettung der auf ihn Hoffenden und ihn Fürchtenden gerichtet. In V. 20—22 der Schluß: der Herr ist unsere Sehnsucht und Freude, seine Gnade entspreche unserer Hoffnung! Der Ps. ist (so besonders V. 12) eine Ausführung von Dt 33, 29. Als Seligpreisung Israels ist er mit Ps 32, der Seligpreisung des begnadigten Sünders, zusammengestellt (2 × 11 mit 1 × 11 V.), aber unmöglich mit ihm in eins verbunden (geg. Hgstb.). Nach den jüngern Hdschrr. der LXX ist er aus Haggais und Sacharjas, d. i. nachexil. Zeit (in den älteren ist er nach Orig. und Eus. wie im Hebr. überschriftslos gewesen). In der That hat er den späteren, fortgeschrittenen religiösen Charakter; nicht das politische Volk und Reich, sondern die Gemeinde der Gottesfürchtigen, die keine Politik mehr hat, schwebt ihm vor.

1Frohlocket ihr Gerechten in dem Herrn, den Rechtschaffenen ziemt[a] Lobgesang. 2Rühmet den Herrn mit der Harfe, auf dem zehnsaitigen Psalter[b] lobsinget ihm. 3Singet ihm ein neues Lied[c], spielet wacker mit Jubelgetön[d]! 4Denn das Wort des Herrn ist rechtschaffen[e] und all sein Thun ist in Treue. 5Er liebet[f] Gerechtigkeit und Recht[g], von der Gnade des Herrn ist die Erde voll. 6Durch das Wort des Herrn sind die Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes[h] all ihr Heer. 7Er sammelt wie zu Garbenhaufen[i] die Wasser des Meeres, thut in Vorratshäuser[k] die Fluten. 8Es fürchte sich[l] vor dem Herrn die ganze

---

man V. 9b: ‚durch Zaum u. Zügel, sein Geschirr, muß es gebändigt werden', so ist עֶדְיוֹ ein müßiger Zusatz. Am besten behält man עֶדְיוֹ in seiner eig. Bdtg ‚Schmuck' u. versteht: in Zaum ꝛc. besteht sein Schmuck zur Bändigung, d. i. einen andern Schmuck als den zur Bändigung, wie er z. B. Jes 37, 29 vorkommt, hat es nicht; es liegt dann zugleich darin, daß der Störrige des wahren Schmuckes, der Rechtfertigung u. Beglückung, verlustig geht. Die letzten Worte folgen begründend, sachl. also mit „weil"; nicht: ‚damit sie nicht nahen (u. gefährl. werden)', Targ. Syr. Raschi. || **10.** [w] רַבִּים mit Nachdruck voran, viell. als Prädikat. Zur Sache vgl. 16, 4. || [x] סוֹבֵב wie V. 7. || **11.** [y] die ihr dem Gott der vergebenden Gnade nahe steht u. seine Gnade gern immer wieder ergreift; denn die atl. Gerechtigkeit macht die vergebende Gnade keineswegs überflüssig. || [z] הָרִנּוּ Jubel hören lassen; sonst רָנַן jubeln.

1. [a] נָאוָה, Fem. des Adj. נָאוֶה, geziemend, etwas, was sowohl Schmuck wie Pflicht ist. || **2.** [b] von der gew. Harfe durch volleren, feierlicheren Ton unterschieden vgl. 92, 4. || **3.** [c] das neu und daher mit ursprünglicher, bes. kräftig ergreifender Frische dem Herzen entquillt. || [d] s. zu 27, 6.

4. [e] dem Gedanken u. Willen Gottes ganz entsprechend u. sich daher durchaus erfüllend; denn nach dem Folg. ist das Wort bes. das Verheißungswort; Luth. wahrhaftig. || **5.** [f] אֹהֵב ohne הוּא wie 7, 10; 22, 29, hier fast wie Appos. zu dem vorh. Suff. || [g] מִשְׁפָּט Rechtsentscheidung ist dann auch das dadurch geltend gemachte Recht. **6.** [h] tritt als Synon. zu „Wort" hinzu, weil letzteres nicht als bloßer Willensausdruck, sondern als Ausfluß u. Träger der Kraft, ja des Lebens selber u. ebendeshalb als lebenskräftig, sich selbst verwirklichend gedacht werden soll, vgl. 104, 29 f.; Hi 27, 3. || **7.** [i] נֵד wie 78, 13 Haufe, spez. Garbenhaufe, Ex 15, 8; Jos 3, 13. 16; bes. Jes 17, 11; nicht (mit allen alten Übss.) zu verwechseln mit נאד, Schlauch. Das Meer ist wie ein wogendes Ährenfeld, die aufgestauten Gewässer sind als die

Erde; vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdkreis wohnet! 9Denn[m] er sprach und es geschah; er gebot, so stand es da. 10Der Herr brach[n] den Rat der Heiden, machte zu nichte die Gedanken der Völker. 11Der[o] Rat des Herrn bestehet in Ewigkeit, seines Herzens Gedanken von Geschlecht zu Geschlecht. 12Wohl dem Volke, dem der Herr sein Gott ist, dem Volke, das er sich zum Erbe erwählt hat. 13Vom Himmel schauet[p] der Herr, sieht alle Menschenkinder. 14Von der Stätte seines Wohnens blickt er auf alle Bewohner der Erde, 15der da bildet ihr Herz[q] durchweg[r], der da merkt auf all ihre Werke. 16Keinem Könige wird geholfen durch die Fülle der Macht, ein Held wird nicht gerettet durch die Fülle der Kraft. 17Täuschung ist das Roß[s], wenn es auf Hilfe ankommt, und durch die Fülle seiner Macht entrinnt er nicht. 18Siehe, das Auge des Herrn richtet sich auf die, so ihn fürchten, auf die so seiner Gnade harren, 19vom Tode ihre Seele zu erretten und sie zu erhalten in Hungersnot. || 20Unsere Seele wartet[t] auf den Herrn, unsere Hilfe und unser Schild ist er[u]. 21Denn in ihm freuet sich unser Herz, denn auf seinen heiligen Namen vertrauen wir. 22Deine Gnade, o Herr, sei über uns, demgemäß wie[v] wir auf dich hoffen.

Ps 34. Preis des Herrn, als des Retters seiner leidenden Knechte.

Preisen will ich, preiset mit mir den Herrn, der mich aus allen Schrecknissen erlöst hat, V. 2—5; schauet auf ihn, er erhört den Elenden, V. 6—8; schmecket und sehet, daß der Herr gütig ist gegen die, so ihn suchen, V. 9—11; kommt und höret meine Anweisung zur Gottesfurcht, wer Leben liebt u. s. w., V. 12—15, denn der Herr rettet die Frommen, während er die Bösen verdirbt, V. 16—19, er bewahrt die ersteren trotz vieler Übel und erlöst ihre Seele, während die Bosheit die Gottlosen umbringt, V. 20—23 (4. 3. 3. 4. 4. 4). Der Ps. ist alphabetisch, doch fehlt ו und ein zweiter פ-V. schlägt zum Schluß nach wie in Ps 25. Wegen V. 9 ist er Kommunionspsalm geworden (schon nach const. ap. 8, 13). Er ist vorwiegend Lehrpsalm und hat mit dem Verhältnis des Herrn zu den Frommen gegenüber den Bösen, nicht gegenüber der Heidenwelt zu thun. Die Beziehung desselben auf David, dessen Gefahr bei den Philistern hier wie in 56, 1 als Veranlassung angegeben wird — mit Worten aus 1 S 21, 14 oder aus der dort benutzten Quelle — hat nur insofern Berechtigung, als er der altfest. Knecht Gottes *κατ' ἐξ.* war, der vor den

---

Garbenhaufen desselben gedacht. || [k]so daß sie sicher eingefaßt sind u. nicht verderbl. werden können, Hi 38, 10 f. || **8.** [l]sc. auf Grund der in den Werken der Schöpfung offenbarten Allmacht, wie die nochmalige Erwähnung derselben in V. 9 recht deutl. beweist. Schon hier, wie dann auch in V. 10 u. 11 tritt der eig. Zielpunkt des Ganzen bestimmt hervor: die Welt hat sich zu fürchten, Israel sich zu freuen. || **9.** [m]Das schöpferische Thun Gottes geht zwar noch immer fort, wird hier aber als ein bestimmt vollzogenes gefaßt. Dem Gebieten, צִוָּה, entspricht das gehorsame Dastehen, עָמַד, wie es dem Diener zukommt; in 119, 90 f. sind die Schöpfungen geradezu als Diener gefaßt. || **10.** [n]הֵפִיר V. אזר, vgl. 89, 34; Ez 17, 19, wie sonst V. הֵפֵר V. פָּרַר in Beziehung auf עֲצָה, 2 S 15, 34; 17, 14 u. a. Die Perff., weil sich der S. auf Thatsachen stützt. || **11.** [o]vgl. Spr 19, 21; Jes 40, 8; 46, 10 u. a.

13. [p]vom hohen Standorte aus; um (vgl. V. 18. 19) alles, was sie gegen seinen Rat u. Willen, bes. gegen sein Volk unternehmen, zu hindern, alles seinen Heilsgedanken gemäß zu ordnen. || **15.** [q]Das Bilden des H., vgl. Sach 12, 1, ist die Grundlage des Kennens u. Verstehens, wie 94, 8. 9. || [r]יַחַד durchweg, in allen Teilen, LXX u. Symm. daher *καταμόνας*, singillatim, wie Hi 10, 8 anders 49, 3. 11. || **17.** [s]weil es die Hilfe nicht leistet, die es hoffen läßt. Dem Nichtentrinnen hier entspricht das Retten in V. 19 vgl. 20, 8.

20. [t]חִכָּה, im Psalter nur noch 106, 13, heißt eig. festgerichtet sein (in gespannter Erwartung), wie קָוָה gespannt, fest sein. Auch „Hilfe" u. „Schild" noch, vgl. Dt 33, 29, hangen mit dem Ggsatz gegen die Welt im Vorherg. zus. || [u]הוּא mit Nachdruck am Ende. || **22.** [v]Das Harren ist die Bedingung, die erfüllt sein muß, ist aber auch das, was Gott gnädig zu sein nötigt, was er nicht beschämen kann.

andern Erhörung und Erhöhung erfahren hat. Der Ps. ist späteren Ursprungs, ja wesentlich gleichzeitig mit Ps 33; der Gegensatz zwischen den Gottesfürchtigen und Bösen, auch der Begriff des Knechtes des Herrn hat sich schon fest genug ausgebildet, die Frommen sind schon bestimmt die Leidenden, v. 18. 20; wie in späteren Schriften ist v. 19 von denen, die gebrochenen Herzens und zerschlagenen Geistes sind, die Rede.

[1]Von David, da er seinen Verstand verstellte[a] vor Abimelech[b] und der ihn forttrieb, daß er wegging. || [2]Ich will den Herrn preisen allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. [3]Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, hören sollen es die Sanftmütigen[c] und sich freuen. [4]Verherrlicht[d] den Herrn mit mir und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen! [5]Ich suchte[e] den Herrn und er antwortete mir und erlöste mich aus allen meinen Schrecknissen. || [6]Welche auf ihn blicken, werden erheitert[f] und ihr Angesicht soll nicht erröten[g]. [7]Da dieser Leidvolle[h] rief, hörete der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten. [8]Der Engel des Herrn[i] lagert[k] sich um die her, so ihn fürchten, und befreiet sie. [9]Schmecket[l] und sehet, daß der Herr so gütig ist; wohl dem Manne, der auf ihn vertraut. [10]Fürchtet den Herrn[m], ihr seine Heiligen, denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten. [11]Die jungen Leuen[n] müssen darben[o] und hungern; aber, die den Herrn suchen, haben nicht Mangel an irgend einem Gut. || [12]Kommt her, Kinder[p], höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren[q]. [13]Wer ist[r] der Mann, der Leben begehrt, Lebenslänge liebt, daß er Gutes sehe? [14]Behüte deine Zunge[s] vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trügerei reden. [15]Weiche vom Bösen und thue Gutes, suche Frieden[t] und jage ihm nach. || [16]Die Augen des Herrn achten auf[u]

---

1. [a] שָׁנָה wie 1 S 21, 14 verändern = verstellen (hier den Verstand = wahnsinnig thun). || [b] der eig. Name war אֲבִימֶלֶךְ; Ab. wahrsch. Ehrenname aller Philister-Könige, vgl. Gn 20. 21. 26, wurde entweder im Anschluß an die 1 S 21 zu Grunde liegende Quelle, oder, weil es hier nicht auf größere Genauigkeit ankam, gewählt.

3. [c] עֲנָוִים, vgl. zu 9, 13. || **4.** [d] גַּדְּלוּ großmachen, verherrlichen 69, 31; Hi 7, 17 (während הִגְדִּיל großthun) geht in den Sinn von Ruhm, Ehre spenden über u. regiert daher wie שִׂים, זָמַר, הוֹדָה den Dat. || **5.** [e] sc. betend u. bittend, wie בִּקֵּשׁ im Unterschied von dem allgemeineren דָּרַשׁ andeutet, daher: er antwortete mir. Nur in diesem V. redet der S. von seiner persönl. Erfahrung; für sich allein stehend wird er besser zum Vorh. als zum Folg. gezogen, damit die Verspaarordnung bestehe.

6. [f] נהר hat hier nicht die Bdtg herzuströmen (LXX, Hier., Luth. anlaufen), wie Jes 2, sondern mehr aram.: erglänzen, heiter werden vor Freude, wie Jes 60, 5. || [g] infolge von Enttäuschung. אַל soll nicht geringere Gewißheit, sondern nur zugleich den Wunsch des S. ausdrücken. || **7.** [h] lebendig individualisierend, nicht der S. selber, s. zu v. 5. || **8.** [i] nicht kollektiv, was gegen allen Sprachgebrauch wäre; sich lagern rings herum kann er auch als Einer, weil er als höheres Geistwesen mit seiner Macht herum reicht. || [k] spielt viell. auf מַחֲנַיִם Gn 32, 2 an. || **9.** [l] Der Ausdruck „schmecket" = γεύεσθαι 1 P 2, 3; Hebr 6, 4 f. deutet an, wie wohlthuend u. köstl. die Güte des Herrn ist; das Schmecken geht dem Sehen voran, weil der Mensch des Herrn Güte erst erfahren u. empfinden muß, ehe ihm die Augen dafür aufgehn. || **10.** [m] um seiner Güte immer mehr teilhaftig zu werden; die rechte Furcht trennt nicht, sondern verbindet. יִרְאוּ, mit ruhendem א (für יִרְאֹה, was videbunt heißen könnte) wie Jos 24, 14; 1 S 12, 24. || **11.** [n] s. v. a. sogar junge L., die doch Kraft u. Schnelligkeit genug haben etw. zu erjagen. || [o] רוּשׁ nicht bloß arm sein, sondern auch darben, wie רָעַב, vgl. אֶרֶשׁ 21, 3. Der Gedanke ist derselbe wie 33, 16 ff. || **12.** [p] so redet der S. im Tone des Lehrgedichts, vgl. 32, 8 u. bes. Spr 1—9, alle, auch ältere, an, die ihm als dem erfahreneren Meister zuhören wollen. || [q] einprägen, weil als den sichersten Heilsweg empfehlen. || **13.** [r] Die Frageform dient der Eindringlichkeit. 1 P 3, 10 f. ist sie aufgegeben. חַיִּים ist das Leben dem Inhalte, יָמִים der Länge nach, u. „daß er Gutes sehe", ist Explikation zu beiden. || **14.** [s] Die Zungensünden beziehen sich nach dem Ggsatz, in welchem der S. steht, wohl ebensogut auf Gott, vgl. 39, 2—4; 143, 8 ff., als Leugnung u. Spott, wie auf den Nächsten. Sie stehen wegen ihrer großen Wichtig-

die Gerechten und seine Ohren auf[u] ihr Geschrei. 17Das Antlitz des Herrn stehet wider[v] die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde. 18Die da schrieen[w], hörete der Herr und aus allen ihren Drangsalen errettete er sie. 19Der Herr ist denen nahe, die zerbrochenen Herzens sind[x], und denen, die zerschlagenen[y] Geistes sind, hilft er. 20Viel sind die Leiden des Gerechten, und aus ihnen allen[z] erlöst ihn der Herr. 21Er bewahret ihm all seine Gebeine[a], nicht eins von ihnen wird zerbrochen. 22Den Gottlosen [tötet[b] die Bosheit[c], und die Hasser des Gerechten büßen ihre Schuld[d]. 23Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte und nicht zu büßen brauchen alle, die auf ihn vertrauen.

Ps 35. Bestreite, Herr, die mich so undankbar bestreiten.

In V. 1—10 Bitten und Wünsche wider die Feinde mit nur vorläufiger Begründung, auch Dankgelübde; in V. 11—18 und 19—28 dasselbe, doch so, daß in V. 11—18 die begründende Klage (über das Verhalten der Feinde, und die Entgegenstellung des eigenen Verhaltens), in V. 19—28 die darauf gegründete Bitte (um Rechtfertigung und Rettung, um Beschämung der Feinde) überwiegt. Inhalt und Ton sind ähnlich wie in Ps 22. 31. 38 u. 39, erinnern aber auch an Ps 40 (69), vgl. V. 21. 27 mit 40, 16 f., doch mit dem besonderen Zug, daß die Feinde ehemalige Freunde sind, die dem S. seine Treue mit Untreue vergelten, wie 41, 10. Der unsrige ist unter den eben genannten Ps. fast am meisten der Lage Davids angepaßt und wenn nicht von D. selbst, von einem Späteren aus einer Erfahrung und Stimmung heraus, wie sie in D. besonders in der saulischen Zeit gewesen sein wird, gedichtet. Die Feinde sind voran seine persönlichen Feinde und der S. gibt sich ihnen gegenüber durch kriegerische Sprache, die V. 1—3 wörtlich mit derjenigen D.s 1 S 24, 16 übereinstimmt, auch durch die Fassung Jahves als eines Helden, die an Ex 15, 3 und Dt 32, 41 f. erinnert, als Krieger, nicht als Propheten (nicht als Jeremia, geg. Hitz.) zu erkennen. Indeß verrät der Gebrauch so mancher schon geläufig gewordenen Ausdrücke und Formeln statt des Meisters den Schüler. Der Gedanke an den Engel des Herrn in V. 5 (wie 34, 8) lebte besonders in Hiskias Zeit wieder auf, 2 K 29, 35; Jes 37, 36. Die Berührungen jeremianischer Stellen mit unserm Psalm (Jer 18, 19 f.; 23, 12; Klgl 2, 16) können als Reminiscenzen erklärt werden. — Durch die Verwünschungen der Gegner übrigens, durch welche dieser Ps. in der Reihe von Ps 7. 69 u. 109 eine aufsteigende Linie bilden hilft, gibt sich eine Energie zu erkennen, die an dem altfest. Streiter Gottes nicht befremden darf, vgl. S. 6 f.

---

keit voran, Spr 4, 24; 13, 13; 21, 23 u. a. Jak 3, 2 ff. || **15.** [t]Des Friedens kann man nicht teilhaftig werden, weder mit sich noch mit andern, wenn man nicht all die vorherg. Forderungen erfüllt; es kostet Anstrengungen, daher: suche ... jage ihm nach, vgl. Röm 14, 19. דָּרַשׁ wie 38, 21; Spr 21, 21; Dt 16, 20; Jes 51, 1. Inwiefern man aber durch Friedeförderung u. s. w. zu glücklichem Leben gelangt, zeigt der folgende Abschnitt.

16. [u]-אֶל, liebreich gerichtet auf, wie 33, 18; Nu 6, 26. || **17.** [v]בְּ, feindl. gerichtet wie Hi 7, 8; Jer 21, 10; 44, 11. || **18.** [w]Subj. sind die, von deren Geschrei vorher (V. 16) die Rede war, also die Gerechten, vgl. V. 7, obwohl sich V. 17 zwischeneingedrängt hat (nach Hitz. hat letzterer urspr. vor V. 16 gestanden, wie auch in Klgl 2—4 ע dem פ vorangeht, aber vgl. V. 21 u. 22). || **19.** [x]s. v. a. den Gerechten, wenn sie durch die Drangsale von allem falschen Selbstvertrauen frei geworden sind, vgl. 51, 19. || [y]רַכָּא (Form קַטָּא) = נִדְכֵּה Jes 57, 15, vgl. נְכֵה Jes 66, 2. || **20.** [z]מִכֻּלָּם, masc.-suff. statt des Fem., vgl. G § 121 A. 1; Strack[2] § 18 b. || **21.** [a]alle Teile, die für seinen Bestand wesentl. sind; die Verluste betreffen nur Unwesentliches, Oberflächliches. Joh 19, 33—37 basiert auf Ex 12, 46, auf welche St. viell. auch hier angespielt wird. || **22.** [b]מוֹתֵת stärker als תָּמִית. || [c]רָעָה = eben das Böse, das der Frevler liebte, jedoch mit Einschluß des Unglücks, das es für ihn nach sich zieht, tötet ihn. || [d]אָשַׁם schuldig werden mit Einschluß des Büßens, vgl. zu 5, 11.

[1]Von David. || Bestreite[a] Herr meine Bestreiter, bekämpfe meine Bekämpfer! [2]Ergreife[b] Schild und Tartsche und mache dich auf als meine Hilfe[c]! [3]Und lange heraus[d] Spieß und Streitaxt[e] meinen Verfolgern entgegen, sprich zu meiner Seele: dein Heil bin ich! || [4]Mögen[f] zu schanden werden und sich schämen, die nach meiner Seele stehen[g]; mögen zurückweichen und erröten, die mein Unglück sinnen! [5]Sie müssen wie Spreu[h] vor dem Winde sein und der Engel des Herrn sie hinstoßen! [6]Ihr[i] Weg müsse Finsternis und Glätte sein und der Engel des Herrn sie verfolgen! [7]Denn ohne Ursache haben sie mir versteckt ihre Netzgrube[k], ohne Ursache meiner Seele eine Grube gegraben. [8]Es treffe ihn[l] Verwüstung, die er nicht ahnt[m], und sein Netz, das er verborgen hat, fange ihn[n], von Verwüstung umfangen, stürze er hinein[o]! [9]So[p] wird meine Seele jubeln im Herrn, sich freuen über seine Hilfe[q]. [10]All[r] meine Gebeine[s] werden sprechen: Herr, wer ist wie du[t], errettend den Elenden von dem, der ihm zu stark ist[u], und den Elenden und Armen von seinem Räuber! || [11]Es treten Zeugen der Gewaltthat[v] auf; was mir nicht bewußt, erfragen sie von mir. [12]Sie[w] vergelten mir Böses für Gutes, Verwaisung[x] meiner Seele. [13]Und ich[y], wenn sie krank waren, ließ einen Sack mein Kleid sein, kasteiete mit Fasten meine Seele und mein Gebet kehrte auf meinen Busen zurück[z]. [14]Wie[a] um einen Freund, um einen Bruder mir ging ich einher[b], wie einer, der seine

---

1. [a]רִיבָה mit betonter ult., vgl. zu 3, 8. רִיב u. לָחַם (wohl nicht = verzehren, sondern in seiner allgemeineren Grundbdtg bekriegen, sonst Ni. נִלְחַם, aus K. sonst nur d. Part. 56, 2 f.) sind hier im Sinn von überwältigen mit Acc. konstruiert, vgl. Hi 10, 2; Jes 27, 8; 49, 25. || **2.** [b]Voran: „den Schilb", weil es sich vor allem um Beschützung handelt, den kleinen u. großen (צִנָּה s. zu 5, 13) zugleich, weil die uneigentliche Rede den Begriff ‚Schild' stark geltend machen will. || [c]בְּ essentiae, vgl. בְּעֶזְרִי Ex 18, 4, wie Ex 6, 3, Spr 3, 26 u. a. || **3.** [d]הָרִיק, ausleeren, dann hervorziehen, Gn 14, 14 aus den Zelten, Ex 15, 9 aus der Scheide, hier aus der δουροδόκη, Odyssee 1, 128. || [e]סְגֹר viell. = σάγαρις, arm. sakr, Name der oberasiat., bes. scythischen Streitaxt (Parchon, Druf., Grot., Vitr., J. D. Mich., De W., Ew. u. Hupf.); nach den alten Übss. Hgst b. u. Del. Imper.: ‚verschließe', sc. den Weg, od. militärisch: ‚mache Verschluß', wozu aber das folg. ‚entgegen' nicht recht paßt. Der Accent Dechî bei סְגֹר spricht mehr für die erstere Fassung; Del. erklärt sie daraus, daß das folg. ‚entgegen' u. s. w. nicht bloß zu dem 2. Imper. gezogen werden soll. || **4.** [f]wie 40, 15 u. 71, 13. 24, vgl. v. 26. || [g]wie 40, 15 u. 38, 13. || **5.** [h]s. zu 1, 3; 18, 43. V. b ist optativisch, nicht verumständlichend, zu der Haltlosigkeit den Anstoß hinzufügend. הֹוֶה kann substantivisch das Suff. entbehren, doch kann es a. für הֹוָם verschrieben sein, vgl. 1 Ch 8, 32; 9, 38; Spr 20, 16. || **6.** [i]V. a ähnl. wie Jer 23, 12. חֲלַקְלַקֹּת steigernd für חֲלָקוֹת 73, 18. V. b opt. wie 5 b, paßt eig. besser zu 5 a, u. 5 b besser zu 6 a; indeß wäre eine Umstellung nur ratsam, wenn der Verf. auch im übr. bis ins einzelnste sorgsam gewesen wäre, wogegen schon v. 7 u. 8. || **7.** [k]wie das Netz, vgl. 9, 16, verbargen sie zugleich auch die Grube, indem sie beides verdeckten. שַׁחַת könnte hier fehlen u. dafür in 7 b stehen, als Obj. zu חָפְרוּ, vgl. zu 7, 16. || **8.** [l]dem Plur. Feinde substituiert sich wie so oft der Sing. Feind. || [m]לֹא יָדַע (mit paus. Qamez) drückt als Rel.satz das Überraschende aus, Jes 47, 11; Spr 5, 6. || [n]תִּלְכְּדֵנּוּ für תִּלְכְּדֵהוּ, vgl. Jos 2, 4; Hos 8, 3; Koh 4, 12. || [o]V. c entspricht V. b, wenn der Sinn: mit Verwüstung beschäftigt stürze er in sie hinein. Wahrscheinlicher aber ist der Sinn: der V. anheimgefallen (And. ungenau: Zum Verderben, od. mit Schrecken, od. mit Getöse) stürze er hinein (in das Netz) oder unbestimmter: in sein Verhängnis. || **9.** [q]„Und" = So, folgernd. || **10.** [r]כָּל mit verbind. Accent st. Maqqeph, wie a. Spr 19, 7 u. nach Ben Ascher a. 87, 7, ist Kŏl, nicht Kal, zu sprechen, vgl. zu 16, 1. || [s]als Sitz der Empfindung, der fröhlichen wie 51, 10. || [t]wie Ex 15, 11. || [u]wörtl.: „stärker als er", wie Jer 13, 11, oder: der stark, während er schwach, vgl. 1 S 24, 18; Hab 1, 13.

11. [v]vgl. zu 27, 12. 11 b wie 69, 5. || **12.** [w]wie 38, 12; 109, 5, sachl. 1 S 24, 18. || [x]hängt, wenn übh., als Endwirkung vom Vorh. ab. || **13.** [y]was mich dagegen betraf. || [z]st. gen Himmel zu steigen; so sehr ließ ich traurig den Kopf hangen (so mit Recht die meisten Ausll., während Hupf: böse Vergeltung für mein Gebet kehrt 2c.). || **14.** [a]Bei כְּ ist wie oft, die Präpos. weggelassen: wie Freund

Mutter betrauert[c], ging ich schwarz gebeugt. [15]Und da ich nun wanke[d], freuen sie sich und versammeln sich, es sammeln sich wider mich Herabgekommene[e], und die ich nicht kenne, zerreißen[f] und werden nicht still. [16]Als Gesindel[g] höhnend[h] um Brot[i] knirschen[k] sie wider mich mit ihren Zähnen. || [17]Herr, wie lange[l] willst du zusehen? Bringe zurück meine Seele aus ihren Verwüstungen[m], von den jungen Löwen meine Vereinsamte[n]! [18]So[o] will ich dich rühmen in der großen Gemeinde, vor zahlreichem Volk dich preisen. || [19]Mögen sich über mich nicht[p] freuen meine Lügenfeinde, mögen nicht die, so mich ohne Ursache hassen, das Auge zusammenkneifen[q]! [20]Denn nicht[r] Frieden reden sie; über die Stillen des Landes[s] sinnen sie Worte des Truges. [21]Und reißen über mich ihr Maul weit auf, sprechen: ha! ha! da sieht es[t] unser Auge! [22]Du siehest es, Herr, so schweige nicht, Herr Gott, sei nicht ferne von mir! [23]Erwache und ermuntere dich zu meinem Rechte, mein Gott und mein Herr[u], zu meinem Streite! [24]Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, Herr mein Gott, daß sie sich über mich nicht freuen, [25]nicht sprechen in ihrem Herzen: ha, unser Begehren[v]! nicht sprechen: wir haben ihn verschlungen[w]! [26]Zu schanden werden mögen und erröten allzumal, die sich meines Unglücks freuen, Schmach[x] und Schande mögen anziehn, die wider mich großthun[y]! [27]Jubeln mögen und sich freuen, die an meiner Gerechtigkeit[z] Lust haben, und immerdar mögen sie sprechen: groß sei[a] der Herr, der Lust hat an dem Frieden seines Knechtes! [28]Und meine Zunge soll deine Gerechtigkeit[b] sinnen[c], alle Zeit deinen Lobpreis.

Ps 36. Wie groß auch der Frevel der Menschen, des Herrn Gnade ist noch viel größer.

Der frechen Gottlosigkeit der Bösen auf Erden, die Werke, Worte und Gedanken durchdringt, v. 2–5, stellt der S. die Fülle der Gnade, Treue und Gerechtig-

= wie um einen Freund. || [b] Hier könnte sehr gut das in 14b überflüssige „schwarz" = trauernd (vgl. 42, 10) stehen. Aber in 14a scheint der S. nur das Obj., erst in 14b die Art seines Leidtragens ausdrücken zu wollen. || [c] אֲבֵל st. c. v. אָבֵל, trauernd. || **15.** [d] צֶלַע Wanken, eig. Hinken wie 38, 18; Jer 20, 10; Hi 18, 12 (?). || [e] נֵכִים v. נֵכֶה, sonst נָכֶה, wov. נְכָאִים Jes 16, 7, nicht ‚schlagend' (Hupf.), *μάστιγες* (LXX), conterentes me verbis suis (Targ.), sondern ‚geschlagen', d. i. solche, die mit Schlägen behandelt werden, vgl. Hi 30, 8, verächtliche u. verachtete Menschen; der S. meint damit wohl nicht die früheren Freunde selbst, sondern ihren Anhang. Die Konjekt. נְבָרִים (Olsh., Grätz) hat das tautologische: u. ich kannte sie nicht, gegen sich. || [f] קָרַע zerreißen, kann nach der Redeweise in Dan 3, 8; 6, 25, wie das Arab. beweist, s. v. a. schmähen sein. || **16.** [g] בְּ essentiae wie v. 2; durch den st. c. drückt sich das Apposit.verhältnis aus (wie Dt 33, 19; Hi 20, 17). || [h] לָעַג, stammelnd, Jes 28, 11 = höhnend, nicht לַעַג Hohn. || [i] d. i. um B. zu erlangen, denn עֻגַת ist der Aschenkuchen, die gew. Nahrung, 1 K 17, 12, nicht ein Leckerbissen; die Bdtg „Stammelrede" ist von den alten Übss. nach לָעַג willkürl. angenommen. Als Verb ergänzt sich aus 15b „sie schmähen", eig. sie zerreißen, so daß sich das Zähneknirschen tierischer Wut gut anschließt. || [k] Gerund. חָרַק nach G § 131, 4b. || **17.** [l] בַּמָּה quantum, quot, ist hier u. Hi 7, 19 quam diu. || [m] שְׁאֹנִים Plur. v. שְׁאָה, wie אֵידִים (neben אֵידוֹת) v. אֵידָה. || [n] s. zu 22, 21. || **18.** [o] wie 22, 23. 26.

19. [p] אַל zu Anfang des Ganzen gilt für das Ganze. || [q] קָרַץ kneifen, heißt die Augen, vgl. Spr 10, 10; 6, 13 od. die Lippen, Spr 16, 30 zusammenkneifen, höhnisch, während Hi 33, 9 abkneifen. || **20.** [r] vgl. 28, 3. || [s] dieselben, die sonst רְגְעֵי אֶרֶץ nur hier, doch מִרְגֹּעָה Jes 28, 12, מַרְגֵּעָה Jer 6, 16. אֶרֶץ bei Athnach (weil nach Ole wejored), nicht אָרֶץ, vgl. Spr 30, 14. || **21.** [t] näml. sein Verderben, vgl. v. 25. || [u] אֲדֹנָי neben אֲדֹנַי wie 16, 2. || **25.** [v] נֶפֶשׁ Gier, vgl. 27, 12, hier für den Gegenstand derselben, das Verderben des S. || [w] בִּלַּעֲנֻהוּ mit Chateph, wie 132, 6. || **26.** [x] V. b wie 109, 29. || [y] עַל הִגְדִּיל wie 38, 17; Jer 48, 26. 42; Hi 19, 5. || **27.** [z] d. i. Rechtfertigung. || [a] יִגְדַּל wahrsch. opt. wie 2 S 7, 26; 1 Ch 17, 24: groß sei durch Erweisung u. Preis, vgl. 40, 17. || **28.** [b] als Quell der meinigen. || [c] der Zunge, der das Reden zugehört, wird das Sinnen, das dabei vorangegangen, mitbeigelegt, ebenso dem Munde in 37, 30.

keit Gottes im Himmel in den schönsten Worten und Bildern, v. 6—10, gegenüber, um mit einer Bitte um Erhaltung der letzteren, um Beschützung vor der ersteren und einem kurzen Hinweis auf Gottes sicheres Gericht über die Übelthäter, v. 11—13, zu schließen. Die beiden ersten Teile sind, so abgerissen sie auf einander folgen, durch die 3 Schluß-Verse eng unter sich verbunden. Aus den letzteren erhellt, daß der S. fürchtete, die Übelthäter könnten ihm zu mächtig werden und ihn untertreten. Der Psalm paßt in jene Zeit, wo David noch im reichlichen Genuß der göttlichen Gnade die Zeit der Empörungen kommen sah. Überwog aber im vorigen Ps. die Bitte, so in diesem die Zuversicht, obwohl in beiden nach 35, 27 und 36, 1 der Knecht des Herrn redet.

[1]Dem Musikvorsteher, von David, dem Knechte des Herrn[a]. || [2]Der Ausspruch des Frevels an den Gottlosen nach meiner Beurteilung lautet[b]: kein Schrecknis[c] Gottes werde ihm vor Augen treten. [3]Denn er verfährt glatt[d] gegen ihn in seinen Augen, daß er seine Missethat finde[e], Haß beweise. [4]Die Worte seines Mundes sind Unheil und Täuscherei; er hat aufgehört[f] weise zu handeln, Gutes zu thun[g]. [5]Unheil erdenkt er auf seinem Lager[h], er stellet sich auf einen Weg nicht[i] gut, Böses verweigert er nicht[i]. || [6]Herr, himmelhoch[k] ist deine Gnade, deine Treue reicht bis an die Wolken. [7]Deine Gerechtigkeit[l] stehet gleich den Bergen Gottes[m], deine Gerichte sind eine große Flut[n]; Menschen und Tieren hilfst du, o Herr. [8]Wie köstlich ist deine Gnade[o], o Gott, und Menschenkinder[p] dürfen sich im

---

1. [a]K. d. H., wie 18, 1.

2. [b]nach Hupf., Hitz. u. Del.: ‚Eingebung der Sünde wohnt dem Gottlosen im Innern seines Herzens', wie denn schon LXX Syr. Hier. Arab. לִבּוֹ st. לִבִּי vorziehen. נְאֻם ist jedenfalls nach durchgehendem Sprachgebrauch bei נְאֻם gen. subj. (nicht obj.: über den Frevel); zuw. nennt der Genetiv den prophet. Urheber, gew. Gott selbst neben נְאֻם; die Sünde scheint personificiert u. wie e. Götze oder wenigstens Geist (1 K 22, 21 ff.) gedacht zu sein. Allein נְאֻם (v. נָאַם Jer 23, 31, ob verwandt mit נָהַם, fremuit u. הָמָה?) gew. eingeschaltet, — an der Spitze des Satzes wie hier a. 110, 1; Nu 24, 3 f. 15 f.; 2 S 23, 1; Spr 30, 1, heißt nicht Eingebung od. Einflüsterung, sondern Ausspruch. לְ vor רֶשַׁע führt wie 110, 1 den Angeredeten ein. So ist nicht לִבּוֹ, sondern לִבִּי wahrscheinl., zumal da im Folg., wie nach נְאֻם zu erwarten ist, der Inhalt des Spruches angeführt wird, u. zwar nicht so, wie er für den Frevler an sich, sondern wie er nach des S. Urteil lautet. Sinn: was der Frevel zum Gottlosen redet (u. ihn aussprechen läßt), kommt in meinem Herzen (von mir beurteilt) darauf hinaus: es gibt u. s. w. An sich lautet der Spruch: ein Schrecknis Gottes gibt es nicht; im Herzen des S. dagegen: von einem Schrecknis Gottes zeigt sich ihm nichts (obwohl er sich durch so manches Gericht Gottes, vgl. v. 13, rechtzeitig warnen lassen sollte). || [c]פַּחַד ist wie in der Zusammensetzung mit אֱלֹהִים gewöhnl. nicht Schrecken oder Furcht im subj., sondern Schr. im obj. Sinn, denn sonst müßte es st. „vor seinen Augen" heißen „in seinem Herzen". ||

3. [d]Subj. ist nicht der Frevler od. Frevel (Raschi, ibn Esra u. Del.), sondern, wie aus בְּעֵינָיו erhellt, e. anderer, u. zwar nach dem Vorherg. Gott (so die meisten Neuern): der verfährt nicht bloß sanft oder geduldig, sondern sogar schmeichlerisch, anerkennend, begünstigend, הֶחֱלִיק wie Spr 9, 5, gegen ihn, den Bösen, nämlich nach des letzteren Meinung, statt richtend einzugreifen. || [e]s. v. a. strafe, Gn 44, 16; Hos 12, 9, abhängig von einem sich aus dem Vorh. leicht ergänzenden: er thut's nämlich; oder sonst: er verfährt glatt in Beziehung auf das Strafen, Hassen. || **4.** [f]חָדַל (nicht: hat es unterlassen) wie 1 S 23, 13; vorausgesetzt ist, daß er anfängl. besser angeleitet war. || [g]asyndetisch wie die beiden Inff. in v. 3. || **5.** [h]vgl. 4, 5. || [i]diese negative Ausdrucksweise erinnert an das Gegenteil, das er vorziehen sollte u. hat insofern eine besondere Kraft. ||

6. [k]בְּהַשָּׁמַיִם, ohne Synkope vgl. G § 35 A. 2, s. v. a. himmelhoch, wie Gn 11, 4, vgl. 57, 11 עַד־שְׁ, u. daher das ganze gottlose Treiben auf Erden überragend u. überwindend. || **7.** [l]die immer mit Gnade u. Treue eng zusammen gehört, vgl. 33, 4. 5 u. a. || [m]so hoch, 80, 11, aber auch so unerschütterl. fest, 111, 3 (Luth. gut: sie steht), (im Gsatz zur Macht der Gottlosen). || [n]wie sie bei der Sintflut hervorgebrochen, Gn 7, 11, alles Entgegenstehende, Feindliche beseitigend u. wegschwemmend, aber, wie 7 c ausdrückl. erinnert, Gottes allumfassende Ret-

Schatten[q] deiner Flügel bergen[r]! [9]Sie laben[s] sich an dem reichen Mahle deines Hauses und mit dem Strome deiner Wonnen tränkest du sie. [10]Denn bei dir[t] ist die Quelle des Lebens[u] und in deinem Licht[v] sehen wir das Licht. || [11]Erhalte[w] deine Gnade denen, die dich kennen[x] und deine Gerechtigkeit denen, die rechtschaffenen Herzens sind. [12]Nicht komme der Fuß des Hochmuts über mich, und der Gottlosen Hand verstöre[y] mich nicht! [13]Siehe da[z] fallen die Übelthäter; sie werden hingestoßen[a] und können nicht wieder aufkommen.

Ps 37. Der Herr läßt die Bösen nicht siegen, die Frommen nicht erliegen.

Der Ps. ist alphabetisch und sententiös und schreitet daher nicht in strenger Ordnung, auch nicht ohne Wiederholungen fort. Der Anfang V. 1—11 ist paränetisch: ereifere dich nicht wider die Bösen (die den Frommen bedrängen), vertraue vielmehr auf den Herrn, der es wohl machen wird. Die beiden mittleren Strophen sind begründend; in V. 12—22 ist von dem Widerstand des Herrn gegen die Bösen, zugleich aber auch von dem Resultat desselben, der Bewahrung der Frommen, in V. 23—33 von der Förderung der Frommen, doch zugleich auch von dem Mittel derselben, der Beseitigung der Bösen, die Rede. Zum Schluß, V. 34—40, wird der S. wieder paränetisch: hoffe auf den Herrn, denn die Bösen wird er hinschwinden lassen, die Gerechten retten. Dafür, daß diese Teilung beabsichtigt ist, spricht der Umstand, daß die begründenden Strophen beide in einer Weise schließen, die ihrem Anfang in V. 12, זֹמֵם רָשָׁע, entspricht, in V. 21 mit לֹוֶה רָשָׁע, in V. 32 mit צֹפֶה רָשָׁע, worin auch Hitzig eine Andeutung von Absätzen erkannt hat. — Die alphabet. Anordnung ist hier strenger als in Ps 9 u. 10; 25 u. 34, aber doch auch noch nicht ganz gleichmäßig durchgeführt. Während sonst durchweg auf jeden Buchstaben zwei Verse kommen, kommt auf ד, כ u. ק nur einer; daß aber auf ס drei kommen, auf ע keiner, ist wahrscheinlich nur Folge einer Textkorruption, s. zu V. 28. Die drei ersten Strophen haben infolge dieser Unregelmäßigkeit statt je 12 (auf 6 Buchstaben) bloß je 11 V. und der Schluß hat 7 statt 8. Die Annahme, daß Textentstellung an dieser Verkürzung schuld sei (Hitz.), hat das gegen sich, daß die 4 Unregelmäßigkeiten auf die 4 Teile des Ps. gleichmäßig verteilt sind. Schon in dem einen ב-V. finden sich übrigens, als sollte er im Unterschied von den vielen andern, mit כ (meistens mit כִּי) beginnenden Versen als der eigentliche ב-V. recht bestimmt in die Augen fallen, außer dem Anfangs-כ noch 4 andere ב. — Ps 37 stellt sich, sofern er den Glauben an Gottes gerechte Weltregierung stützt, dem 49. u. 73. zur Seite, hat es aber noch nicht so sehr mit dem Problem des Glückes

---

tungsgedanken u. -Thaten nicht ausschließend, sondern fördernd. || **8.** [o] Zu dem: „wie kostbar" fügt [8b] hinzu: u. wie vielseitig beweist sie sich, — daher בְּנֵי אָדָם vor — zuerst Schutz u. innigste Gemeinschaft, dann (v. 9) reichliche Erquickung und volles Heil gewährend. || [p] „Und M.", die Frommen nach ihrer Schwachheit; אֱלֹהִים, der Herr nach seiner Stärke. || [q] wie 27, 8. || [r] חֲסִיכִין, vollere Plur.endung, wie 39, 7; 78, 44. || **9.** [s] יִרְוָיֻן, vgl. יִרְבָּיֻן Dt 8, 13, eig. sie netzen, feuchten sich. Die Opferteile, die für die Priester, bei den Schelamimopfern auch für die Darbringenden, abfielen, sind hier zu einem Bilde all der (keineswegs bloß leiblichen, geg. Hgstb.) Güter u. Gaben geworden, des Friedens u. der Freude u. s. w., die den Frommen in der innigen Gemeinschaft mit Gott zu teil werden. Sie bilden nach [9b] einen Strom von Wonnen in Anspielung auf Gn 2, 10. || **10.** [t] von dem der Strom der Wonnen ausgeht. || [u] das Kraft, Gedeihen, Frieden u. Freude umfaßt. [10b] fügt steigernd hinzu: bei dir allein ist Leben oder Heil. || [v] „in deinem L.", sc. stehend. Licht wie 27, 1.

11. [w] מְשֹׁךְ wie 85, 6; 109, 12 u. a. || [x] יֹדְעֶיךָ im emphat. Sinn wie 1 S 2, 12; 1 Joh 2, 3; 4, 8. || **12.** [y] הֲנִיעֵנִי vertreiben vom Besitz u. Lande, vgl. 10, 18. || **13.** [z] שָׁם wie 14, 5. Die Perff. sind prophet., wie 14, 5; 64, 8—10 u. entsprechen ganz der im Vorherg. herrschenden Zuversicht. || [a] הֻדְּפוּ Pu. v. דָּחָה 35, 5, läßt an einen gewaltsamen Stoß von seiten Gottes denken, dessen Folge: „u. sie können nicht" ꝛc., so lange die Unbußfertigkeit andauert, selbstverständlich ist.

der Bösen (doch s. v. 7) und des Leidens der Frommen, wie mit der Frage, wer in dem großen Kampfe der beiden mit einander obsiegen werde, zu thun, ist also mit Ps 1 am verwandtesten. Er setzt ebenso wie Ps 1 die bestimmtere Ausbildung des großen Gegensatzes der Frommen und Gottlosen voraus, ja er betrachtet seinerseits schon die Frommen als die sanftmütigen Dulder, berührt sich bei seiner Länge und sententiösen Art noch mehr als jener mit den Proverbien und ist daher eher später als früher anzusetzen. Er postuliert übrigens in altest. Weise, daß sich Gottes Gerechtigkeit schon immer im Diesseits voll und ganz beweist, und idealisiert demgemäß Gottes Weltregierung.

[1]Von David. || Ereifere[a] dich nicht über die Bösewichter, sei nicht eifersüchtig auf die, so Frevel verüben! [2]Denn wie Gras verdorren[b] sie eilends und wie zartes Grün welken sie hin. [3]Vertraue auf den Herrn und thue Gutes, bewohne[c] das Land und laß Treue deine Weide sein[d], [4]und habe deine Lust[e] an dem Herrn, so wird er dir geben, was dein Herz wünscht. [5]Gib dem Herrn anheim deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er es ausrichten[f]; [6]er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen[g] wie das Licht und dein Recht wie die Mittagshelle. [7]Sei stille dem Herrn und warte[h] auf ihn! ereifere dich nicht über den, der seinen Weg glücklich durchführt, über den Mann, der Ränke übt. [8]Stehe ab[i] vom Zorn und laß den Grimm, ereifere dich nicht, wodurch[k] du nur böse handelst. [9]Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, die werden das Land ererben[l]. [10]Nur noch ein wenig[m], so ist der Gottlose nicht mehr da und achtest du auf seine Stätte, so findest du ihn nicht. [11]Aber die Sanftmütigen[n] werden das Land ererben und ihre Lust haben an Friedensfülle. || [12]Es grollt der Gottlose dem Gerechten und beißt seine Zähne über ihn zusammen[o]. [13]Aber Gott der Herr lachet[p] seiner, denn er siehet[q], daß sein Tag[r] kommt. [14]Die Gottlosen ziehen das Schwert und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, daß sie hinschlachten die rechtschaffenen Wandels[s]. [15]Aber ihr Schwert wird in ihr[t] eigen Herz dringen und ihre Bogen[u] werden zerbrochen werden. [16]Besser ist das Wenige, das der Gerechte hat[v], als der Überfluß[w] vieler[x] Gottlosen. [17]Denn der Gottlosen Arme werden zerbrochen, aber die Gerechten stützet der Herr. [18]Der

---

1. [a]V. a wie Spr 24, 19, wo ebenfalls הִתְחַרֵּה sich erhitzen; verschieden w. תַּחֲרֵה wetteifern Jer 12, 5. || **2.** [b]יִמָּלוֹ, pausal für יִמָּלוּ, Impf. Qal v. מָלַל (verwandt mit קמל, אמל u. נבל) welken u. abgelöst, abgeschnitten w. (Ges., Olsh., Hitz., Del. u. Hupf.), vgl. Ni. נִמַּל Gn 17, 11, Impf. יִמָּלֵא = יִמָּלֵל (neben מול beschneiden). || **3.** [c]nicht Verheißung wie v. 27; 69, 27; Dt 33, 28 u. a., sondern, weil nicht durch וְ an das Vorh. angeschlossen, Forderung, s. v. a.: bewohne u. genieße ruhig das dir vergönnte Land (nicht: bleibe darin, statt es zu verlassen, was בָּאָרֶץ heißen würde). || [d]רָעָה weiden = nachtrachten, suchen, wie Spr 15, 14; Hos 12, 2; Jes 44, 20. || **4.** [e]Auch der Imper. des sonst meist verheißend gebrauchten הִתְעַנַּג wird als Forderung gemeint sein, vgl. Hi 27, 10. Die folg. Verheißung ist als solche durch das Impf. gekennzeichnet. || **5.** [f]עָשָׂה wie 22, 32; 52, 11. || **6.** [g]klar machen durch Segnung, vgl. Jes 58, 10. || **7.** [h]הִתְחוֹלֵל drückt das Selbstthätige u. Angestrengte des Harrens aus, v. חוּל in Spannung sein. || **8.** [i]חֲדַל apokop. Imper. Hi. für הַרְפֵּה. || [k]wörtl.: „nur zum Bösehandeln". || **9.** [l]wie 25, 13. || **10.** [m]וְעוֹד מְעַט vgl. Hos 1, 4 u. Hgg 2, 6 u. das Perf. וְהִתְבּוֹנַנְתָּ sind sachl. Vordersätze. || **11.** [n]sie vor allem, die am wenigsten darauf versessen waren; Gott wird ihnen zugestehen können, was er andern versagen muß, u. die Menschen werden es gerade ihnen am ersten gönnen.

12. [o]eig. knirscht wie 35, 16. || **13.** [p]wie 2, 4. || [q]er hat es ja selbst vorher bestimmt. || [r]der Tag seiner Strafheimsuchung, 137, 7; Ob 12; Jer 50, 27. 31, seines Todes, 2 S 26, 10. || **14.** [s]ähnl. wie 119, 1 st. יִשְׁרֵי־דָרֶךְ 7, 11. || **15.** [t]nicht in der Frommen Herz. || [u]קַשְׁתוֹתָם mit Dag. dirimens in korrekten Texten. || **16.** [v]denn es ruht Gottes Segen darauf, so daß es weiter reicht u. dauert, auch Befriedigung gewährt, ganz wie Spr 15, 16; 16, 8; Tob 12, 8. || [w]הָמוֹן, die überwogende Menge, nach dem Zshg von irdischen Gütern, wie Jes 60, 5; Koh 5, 9; 1 Ch 29, 16. || [x]im Ggsatz

Herr kennet[y] die Tage der Unsträflichen und ihr Erbe wird ewiglich bleiben. [19]Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit und in Teuerungszeiten werden sie satt. [20]Denn[z] die Gottlosen werden umkommen und die Feinde des Herrn wie das Grün[a] der Auen[b]; sie schwinden hin in Rauch[c], hin schwinden sie. [21]Es borgt der Gottlose und kann nicht wieder geben[d], der Gerechte aber kann schenken und gibt. [22]Denn seine Gesegneten werden das Land ererben, aber seine Verfluchten werden ausgerottet werden. || [23]Erst vom Herrn her[e] werden die Schritte des Starken gefestigt[f], wenn er an seinem Wege Wohlgefallen hat. [24]Fällt er, so wird er nicht hingestreckt[g], denn der Herr stützet seine Hand. [25]Ich bin jung gewesen, auch alt geworden und habe den Gerechten nicht verlassen[h] gesehen oder seinen Samen nach Brot suchen[i]. [26]Alle Zeit schenkt[k] er und leiht er dar und sein Same ist zum Segen[l]. [27]Weiche vom Bösen und thue Gutes, so wirst du ewiglich wohnen bleiben[m]. [28]Denn der Herr hat das Recht lieb und verläßt seine Frommen nicht; ewiglich werden sie bewahrt[n], aber der Gottlosen Same wird ausgerottet[o]. [29]Die Gerechten erben das Land und bleiben ewig darauf wohnen. [30]Der Mund des Gerechten sinnet[p] Weisheit, und seine Zunge spricht Recht. [31]Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; nicht[q] wanken seine Schritte. [32]Es lauert der Gottlose dem Gerechten auf und sucht, daß er ihn töte. [33]Aber der Herr überläßt ihn nicht in seine Hand und verurteilt ihn nicht, wenn er gerichtet wird[r]. || [34]Harre auf den Herrn und achte auf seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das

---

zu dem Einen Gerechten. || **18.** יָדַע emphatisch wie 1,6; 31,8, dem יָדַע in 36,11 korrelat. || **20.** [z] das Zurücktreten der Bösen bedingt u. begründet das Aufkommen der Frommen. || [a] יְקַר, neutrisch u. substantivisch, ist die Kostbarkeit, die Pracht, sachlich = יֶקֶר (יֵקֶק Grün.). || [b] כָּרִים, Auen wie 65,14 u. Jes 30,23, wo diese Bdtg zweifellos ist (geg. Hgstb.), nicht ‚Lämmer'. Nach den Accenten ist „wie die Pracht der Auen" schon für sich allein Prädikat. || [c] „in Rauch", sc. sich auflösend wie 102,4; 78,33. || **21.** [d] wörtl.: „u. bezahlt nicht", vgl. v. 22. Gott straft den Bösen besond. auch dadurch, daß er ihn hindert seiner Verpflichtung nachzukommen, u. lohnt den Frommen dadurch, daß er ihn in den Stand setzt, wohlthätig zu sein.

23. [e] מִן hebt hervor, von wo die Festigung ausgeht u. herrührt; auf ihren höheren Ursprung kommt es dem S. an, vgl. Spr 20,24. || [f] כּוֹנַן ist zubereiten, festigen, während הֵכִין an der verwandten St. Spr 16,9, vgl. Jer 10,23; 2 Ch 27,6 = ‚in die rechte Richtung bringen', s. zu 7,14. גֶּבֶר ist der mannh. Mensch, der feste Schritte thut, vgl. Hi 38,3. Sagt v. 23a: vom Herrn hängt die Festigung ab, so v. 23b: speziell von dem Wohlgefallen, das er am Wege jemandes hat. || **24.** [g] הִטַּל völlig hingestreckt werden verhält sich zu נָפַל, wie dies zu שָׁכַב. || **25.** [h] „Nicht verlassen", wenn auch, wo es ihm heilsam, gezüchtigt oder geprüft, was der S. natürl. nicht ausschließen will, obwohl auch bei ihm der atl. Diesseitigkeitsglaube in Betracht kommt. || [i] Näml. völlig verarmt, völlig auf Mildthätigkeit angewiesen, wesentl. s. v. a. der Gottverlassenheit, dem Fluch anheimgefallen, vgl. 109,10; 1 S 2,36; Dt 28,38 ff. || **26.** [k] Der S. meint hier: er kann's, während in 112,5: er thut's gern. || [l] Zum S. = reichgesegnet, wie Gn 12,2. || **27.** [m] שְׁכֹן, in v. 3 ermahnend, steht hier, mit ו der Folge, verheißend u. zwar in prägnantem Sinn wie 102,29; Jes 57,15. || **28.** [n] Statt des nachhinkenden לְעוֹלָם נִשְׁמָרוּ scheint der Text עֲוָלִים נִשְׁמָדוּ gelautet zu haben (vgl. Ben., Hupf., Hitz., Riehm u. a.); עָוַל, mehr ein chokmatisches Wort, bes. in Hiob gebräuchl., darf in unserm chokmat. Ps. nicht auffallen. Die LXX haben schon gelesen wie wir, haben aber daneben noch das Ursprüngl. angedeutet gefunden; ihre Codd. A. S[2] fahren nach *εἰς τὸν αἰῶνα φυλαχθήσονται* fort: *ἄνομοι δὲ ἐκδιωχθήσονται.* || [o] v. 28b scheint das erste, v. 29 das zweite Glied eines ע-Verses gewesen zu sein; beides zus. als Ein V. zu zählen wie v. 7. 20. 34. Daß der Text, so wie er jetzt lautet, לְעוֹלָם, den Anfang des ע-Verses gebildet habe, ist, abgesehen von ל, darum unwahrsch., weil mit jedem neuen Buchstaben eine neue Sentenz zu beginnen pflegt, die ihr eigenes Subj. hat (gegen Del.). || **30.** [p] „Der Mund sinnet", vgl. zu 35,28. || **31.** [q] Nicht Folge vom Vorh., sondern im ethischen Sinn: es sind feste sichere Schritte; Sing. wie 18,35. || **33.** [r] In dem 1,5 gemeinten Gericht; nicht: wenn er rechtet (Hupf.), wogegen das: er verdammt ihn nicht.

Land ererbest; wenn die Gottlosen ausgerottet werden, wirst du zusehen. 35Ich habe gesehen, wie ein Gottloser gewaltthätig[s] war und sich ausbreitete gleich einem einheimischen[t], grünenden Baume. 36Da ging man vorüber, und siehe, er war nicht mehr[u], ich suchte ihn und er ward nicht gefunden. 37Beachte den Unsträflichen[v] und siehe den Rechtschaffenen[v], denn[w] Nachkommenschaft[x] hat der Mann des Friedens[y]. 38Die Übertreter aber werden vertilget allzumal; die Nachkommenschaft der Gottlosen wird ausgerottet. 39Die Hilfe der Gerechten kommt vom Herrn[z], der ihre Veste ist in der Zeit der Not. 40Ja, der Herr steht[a] ihnen bei und befreiet sie, befreiet sie von den Gottlosen und hilft ihnen, denn[b] sie vertrauen auf ihn.

Ps 38. Bittende Klagen des in der Not Verlassenen und Befeindeten.

Nach einer Eingangsbitte in v. 2 klagt der S. über schweres Leiden, als wäre er voller Wunden und Striemen, und zwar infolge seiner Sünden durch Gottes Zorn, v. 3—9; er fügt zum Herrn flehend bei, daß seine Freunde ihn verlassen, seine Feinde ihm nachstellen, während er seinerseits verstumme und von Gott eine Antwort auf ihre Angriffe erwarte, v. 10—16; er faßt endlich beides, die Nachstellung der Feinde und seinen traurigen Zustand, zusammen, um auf Grund davon des Herrn Hilfe in Anspruch zu nehmen, v. 17—23 (1. 7. 7. 7). v. 1 beginnt mit Jahve, v. 10 mit Adonai; in v. 16 schließt die zweite und in v. 22 u. 23 die dritte Strophe mit diesen beiden Gottesnamen. — Der Verf. bewegt sich fast durchweg in allgemeiner üblichen Ausdrucksweisen (vgl. bes. Ps 6. 22. 31 u. 69, — 22 namentlich für das Ende), ist also schwerlich David; v. 12 klingt nicht nach einem König. Der Ps. sieht wie eine weitere Ausführung des sechsten aus, mit dem er gleichen Anfang hat, entbehrt aber des kühnen Aufschwungs, der jenen auszeichnet. Der Verf. legt dafür das Bekenntnis, daß er weder bei sich selber, noch bei den Menschen irgendwelche Kraft und Hilfe finde, daß er das nur in Gott habe, in der ergreifendsten Weise ab. Er ist offenbar nicht bloß von Feinden, wie der von Ps 6 u. 31, sondern auch von schweren Geschicken, wie Hiob, an den auch Ps 39 sehr stark erinnert, heimgesucht, v. 6 u. 12 (נֶגַע); von welchen, läßt sich nicht erkennen. Seine Aussagen klingen nach Krankheit, aber als solche werden im Hebr. oft auch andere Leiden dargestellt, vgl. Jes 53, 4. Die Feinde haben sich gegen ihn erst infolge seines Leidens recht herausgemacht, indem sie ihn für von Gott gestraft, also schuldig halten. Und während Hiob gegen die Meinung, daß sein Leiden Strafe sei, mit aller Macht ankämpft, hält er es seinerseits selbst dafür, denn er ist sich seiner Sünde wohl bewußt, v. 6. Immerhin aber ist er ein Vertreter des guten Prinzips, v. 21; er steht in dem großen Kampfe zwischen den Frommen und Bösen mitten drin, v. 13. 20 f. Eben deshalb hat sein Leiden eine höhere und allgemeinere Bedeutung; es sind die Leiden der Gerechten als der Kämpfer, denen von seiten des Herrn die Krone in sicherer Aussicht steht.

---

35. [s] Zweiter Accus. abhängig von „ich sah", wie sonst ein Partiz.; ebenso das durch ו angeschlossene „sich ausbreitend", eig. sc. diffundentem. || [t] אֶזְרָח, einheimisch im Gegsatz zum fremden, ist hier Bezeichnung des in seinem urspr. Boden stehenden u. daher bes. fest gewurzelten Baumes. || **36.** [u] Nicht: u. er verging, wogegen schon das folg. וַתִּמְצָאֵהוּ; nahe liegt die Konj. (LXX Hier., Syr.) ואעבר st. ויעבר, ‚da ich', st. ‚da er', oder ‚da man vorüberging'. || **37.** [v] תָּם u. יָשָׁר sind nicht mit den alten Übss. gegen den Sprachgebrauch neutrisch als Abstrakta, Unsträflichkeit ꝛc., zu nehmen; dagegen auch רְאֵה. || [w] כִּי schlägt hervorhebend nach wie Gn 1, 3; Ex 2, 1. || [x] אַחֲרִית, ein Nachheriges, gew. Zukunft, Ende, ist hier, wie v. 38 beweist, Nachkommenschaft wie 109, 13; Jer 31, 17; Am 4, 2; 9, 1; Ez 23, 25. || **39.** [z] Ist also gewiß u. vollkommen. || **40.** [a] Die Impff. drücken das Fortgehende aus. || [b] Der gewichtige kurze Schluß hat schon durch seinen Tonfall besonderen Nachdruck.

[1]Ein Psalm von David, gedenken zu machen[a]. || [2]Herr, strafe mich nicht[b] in deinem Zorn[c] und züchtige mich nicht in deinem Grimm. [3]Denn deine Pfeile[d] sind eingedrungen[e] in mich und deine Hand[f] drückt auf mich. [4]Es ist nichts Gesundes[g] an meinem Fleische wegen deines Zornes; es ist kein Friede[h] in meinen Gebeinen wegen meiner Sünde. [5]Denn meine Missethaten[i] gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer. [6]Es stinken, eitern meine Wunden infolge meiner Thorheit[k]. [7]Ich krümme mich[l], gehe gebeugt gar sehr, alle Zeit gehe[m] ich schwarz[n] umher. [8]Denn meine Lenden[o] sind ganz gedörrt[p] und nichts Gesundes ist an meinem Fleische. [9]Ich bin erstarrt[q] und zermalmt gar sehr, schreie ob des Gestöhns meines Herzens[r]. || [10]Herr Gott, vor deinen Augen[s] liegt all mein Begehren und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen. [11]Mir dreht sich das Herz herum[t], meine Kraft[u] hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen, ja auch dies[v] ist mir entschwunden. [12]Meine Lieben und Freunde stehen, meine Plage von weitem zu sehen[w], und meine Nächsten haben sich fern aufgestellt. [13]Und[x] Schlingen legen mir, die nach meiner Seele trachten, und die mein Unglück suchen, reden Verderben und sinnen alle Zeit Täuschereien. [14]Und ich[y] bin wie ein Tauber, ich höre nicht, und wie ein Stummer, der[z] seinen Mund nicht aufthut. [15]Ja, ich bin wie ein Mann, der nicht hören kann, und der keine Widerrede in seinem Munde hat. [16]Denn[a] auf dich, Herr, hoffe ich, und du wirst antworten[b], Herr, mein Gott. || [17]Denn ich spreche[c], daß sie sich nur nicht freuen über mich[d]; da[e] mein Fuß wankt,

---

1. [a]לְהַזְכִּיר s. S. 22. || **2.** [b]אַל für den ganzen V. giltig, s. zu 1,5. Der Sinn des: „nicht in deinem Zorn" ist hier derselbe wie in 6,1. || [c]בְּקֶצְפְּךָ (בְּקָצְפָּךְ hier, בְּקִצְפּוֹ Jes 60,10) im Unterschied von אַף ira 6,1 ist ira erumpens. || **3.** [d]D. i. Strafschickungen, Dt 32,23; Ez 5,16. || [e]נָחַת (in 18,35 Pi.) ist Ni. (im Unterschied von Ho. הִנְחַת), reflexiv: sich niedersenken; נָחַת hängt mit נוּחַ zus. || [f]D. i. Strafe, 32,4; 39,11. || **4.** [g]Wie Jes 1,4. || [h]Wie Jes 48,22; 57,21 u. a. || **5.** [i]Mit ihren Folgen, den Strafen, wie ersäufende Wasser. || **6.** [k]= Sünde, durch welche sich der Mensch selbst verdirbt. || **7.** [l]נַעֲוֵיתִי sich vor Angst u. Schmerzen krümmen wie Jes 21,3. || [m]הָלַךְ mit Anstrengung gehn. || [n]= trauernd wie 35,14. || **8.** [o]Als die fleischigsten Teile. || [p]‚Voll von Gedörrtem', st. von weichem Fleisch; voll = ganz gedörrt. Durch „sie sind voll" erinnert der S. zugleich an den Brand, der sie füllte u. ausdörrte, vgl. 32,4. || **9.** [q]פּוּג bez. das Starrsein des Todes im Ggsatz zur Regsamkeit des Lebens; Ni. nur hier. || [r]Das äußere Geschrei wird als Folge eines tief innerl. bezeichnet; eine andere Art von Geschrei als שְׁאָגָה bezeichnet נְהָמָה nicht; beides kommt vom Löwen vor. || **10.** [s]‚Vor dir' = dir bekannt; der S. nimmt damit indirekt seine Bitte aus v.2 wieder auf; er will auch hier Gottes Erbarmen erregen. || **11.** [t]סְחַרְחַר, Pealal nach G § 55, 3, von סָחַר umgehn, es dreht sich (mir im Leibe) herum, bewegt sich stürmisch klopfend, wie נֶהְפַּךְ Hos 11,8. || [u]Die vom Herzen bedingt ist; 40,13 daher: mein Herz. || [v]גַּם־הֵם, Appos. zum Gen. עֵינַי, für גַּם־הוּא in Beziehung auf אוֹר, weil Licht u. Augen sachlich identisch. || **12.** [w]„Stehn weitab", erschrocken, herzlos, wohl gar schmähend, 31,12; Ob 11. מֵנֶגֶד (verschr. von לְנֶגֶד) = aus dem unmittelbaren Gegenüber weggerückt, doch noch im Sehbereich, Gn 21,16: Dt 32,52. || **13.** [x]Wie 35,4.26. וַ folgernd, sofern die Feinde sein Leiden benutzen, s. v.19.20. הַוּוֹת, s. 5,10. || **14.** [y]„Und ich" reize sie nicht etwa, verhalte mich vielmehr wie ein Tauber, und zwar im Gefühl meiner Schuld, v.5, die mir den Mut nimmt mich vor den Menschen zu rechtfertigen, zugleich aber doch auch, da ich dennoch deiner Gnade sicher bin, in Rechnung auf dein Einschreiten, v.16; so erscheinen die Feinde um so strafbarer. || [z]Sachl. Relativsatz, vgl. zu 17,12. Der S. weist typisch auf Christi Verhalten hinaus, vgl. Jes 53,7; 1 P 2,23. || **16.** [a]Wie 39,8, s. v. a. auf dich ist Auge u. Ohr gerichtet, so daß ich nicht höre. || [b]S. v. a. mich verteidigen, so daß ich meinerseits still sein kann.

17. [c]S. v. a. ich habe Veranlassung zu sprechen, weil das schlimmste zu befürchten. Die drei כִּי, die v.17.18 u.19 aufeinanderfolgen, begründen, einander koordiniert, das Hoffen u. Zufluchtnehmen zu Gott durch das Leiden u. dienen so gehäuft zur bes. Verstärkung der klagenden Aussagen. Del. macht sie etwas künstl. von einander abhängig. || [d]Näml. über meinen völligen Untergang. || [e]V. b würde, wenn noch von פֶּן- abhangend, durch ו angeschlossen sein; erläuternd sagt

thun sie groß wider mich. [18]Denn ich bin zum Erlahmen[f] zugerichtet[g], und mein Schmerz ist immerdar vor mir. [19]Denn meine Missethat thue ich kund[h], ob meiner Sünde bange ich[h]. [20]Und die mir Feinde sind (ohne Grund), sind stark[i], und viel sind[k], die mich lügnerisch hassen. [21]Und die mir Arges thun für Gutes, befeinden mich darum, daß ich Gutes verfolge[l]. [22]Verlaß[m] mich nicht, o Herr — mein Gott, sei nicht fern von mir! [23]Eile mir zu Hilfe, Herr Gott, mein Heil!

Ps 39. Klage und Bitte des sich seiner ganzen Nichtigkeit bewußt Gewordenen.

Den Bösen gegenüber ein Vertreter der Frömmigkeit, v. 2. 9, fühlt sich der S. dennoch schwer heimgesucht, und bei der Kürze des Lebens regt sich der Zweifel der Ungeduld in ihm, ob er auch noch zu seinem Rechte kommen werde, v. 2–7; statt aber zu verzweifeln, wendet er sich (v. 8 überleitend, v. 9 u. 10 um Vergebung, v. 11 u. 12 um Erlösung, v. 13 u. 14 um beides bittend) gläubig an seinen Gott; gerade um seiner Vergänglichkeit und Nichtigkeit willen, hofft er, werde sich der Herr seiner erbarmen, v. 8–14; immer je 2 V. gehören enger zusammen, nur v. 8 steht als Übergangs-V. für sich allein). Es kommt in Betracht, daß dem S. der Blick in das jenseitige Leben noch verschlossen ist; die Kraft des Glaubens leuchtet in ihm um so heller. Wenn irgendwo, finden sich in diesem Ps. Berührungen mit den Gedanken und Reden Hiobs, und bei der hohen Originalität dieses Buches empfiehlt es sich nur, die Abhängigkeit auf seiten unsers Verf. zu suchen. Veranlassung und Situation ist wesentlich dieselbe wie in Ps 38, nur ist hier nicht mehr von Feinden die Rede.

[1]Dem Musikvorsteher Jedithuns[a], ein Psalm von David. [2]Ich sprach, bewahren will ich meine Wege, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge[b], bewahren[c] will ich meinem Munde einen Zaum, so lange noch der Gottlose vor mir ist[d]. [3]Ich verstummte in Stille[e], ich schwieg, von Gutem absehend[f], aber mein Schmerz ward aufgeregt[g]. [4]Es erglühte mein Herz in meinem Innern, bei meinem Sinnen entbrannte ein Feuer; ich redete mit meiner Zunge[h]. [5]Laß mich wissen, Herr, mein Ende[i] und meiner Tage Maß, welches es ist; ich möchte doch erfahren[k], wie bald

---

der S., daß sie (schon jetzt) bei seinem Leiden wider ihn groß thun. הִגְדִּיל עַל wie 35, 26. || **18.** [f]אֲצַלָּע wie 35, 15. || [g]נָכוֹן zubereitet = nahe dran. || **19.** [h]Näml. unwillkürl., s. v. a. ich muß bekennen ꝛc. || **20.** [i]חַיִּים = lebenskräftig, im Gsatz zu der Erstarrung des S. in v. 9, wurde schon von LXX, Symm. u. Hier. gelesen, fällt aber, weil gegen allen Sprachgebrauch, auf; im Parall. mit dem folg. שֶׁקֶר ist dafür חִנָּם nach 35, 19; 69, 5; Klgl 3, 53 einzusetzen (Hitz., Hpf., Ew., Olsh., Del.). || [k]Die Betonung der Form סַבּוּ (רַבּוּ) schwankt, auch außer der Pause. || **21.** [l]Kethib ist רְדוּפִי, vgl. zu 26, 2, Qerê רָדְפִי, vgl. zu 16, 1. || [m]v. 22 u. 23 wie 22, 12. 20; 35, 22; 40, 14; 71, 12 u. a.

1. [a]יְדוּתוּן, vgl. S. 12, ist hier wahrsch. Familienname, s. S. 13, vgl. 62, 1 u. 77, 1. || **2.** [b]Ungeduldig u. verzagt Gottes Gnade, ja Gerechtigkeit gegen die Frommen in Zweifel ziehend. || [c]שָׁמַר vereinigt mit der Bdtg des Hütens die des Bewahrens, z. B. Gn 41, 35; Jer 3, 5; dasselbe Verb in beiden V.-hälften wie 38, 12. || [d]Der meine zweifelnden Worte sofort als einen Beweis dafür, daß er mit seiner Gottlosigkeit im Rechte sei, nehmen u. mich u. alle Frommen wegen unserer Frömmigkeit verhöhnen würde, s. v. 9. || **3.** [e]הוֹמִיָּה accus. adverb., nicht bloßer Accus. des Produkts: in Stille, d. i. in resignierender Ergebung, wie 62, 2, vgl. Klgl 3, 26. || [f]מִטּוֹב, abgewandt von Gutem, d. i. auf Gutes, auf Glück verzichtend, st. es ungeduldig von Gott zu fordern, vgl. v. 10; wie אֵלַי hingewandt zu mir, Jes 41, 1; weniger wahrsch. ist die Deutung: ‚nicht zum Guten (mir)‘. || [g]Weil er sich nicht äußern durfte, vgl. 32, 3; Jer 20, 9. || **4.** [h]Die Gefühle wurden zu Worten, u. zwar zu solchen, welche bestimmt u. ausdrückl. Gott zur Rede stellten, wie sie v. 5–7 folgen. Denn v. 5 hängt mit v. 4 aufs engste zus., enthält nichts, was nicht in dem Zustand der Aufregung gesprochen sein könnte. Nur ist diese Rede nicht rein der Vergangenheit angehörig; bes. das in v. 6 u. 7 Gesagte spricht der S. auch jetzt noch, wenn auch jetzt nicht mehr, um ungeduldig zu fordern, sondern um demütig zu bitten. || **5.** [i]Das Ende mei-

ich aufhören[l] muß. || 6Siehe[m], handbreitenlang hast du meine Tage gemacht und meine Zeitdauer[n] ist wie nichts vor dir, wahrlich ganz und gar Hauch sind alle Menschen hingestellt[o]. Sela. 7Wahrlich als ein Schemen[p] wandelt der Mann dahin, wahrlich nur um Hauch[q] machen sie Lärm; er häuft auf[r] und weiß nicht, wer es überkommen[s] wird. || 8Und nun[t], worauf harre ich, Herr? meine Hoffnung geht auf dich allein. 9Von allen meinen Übertretungen[u] errette mich, zu einem Spott der Thoren setze mich nicht. 10Ich bin still geworden[v], ich thue nicht auf meinen Mund, denn du hast es gethan[w]. || 11Nimm weg von mir deine Plage[x]; durch das Streiten deiner Hand vergehe ich. 12Wenn du einen Mann züchtigest mit Strafen wegen Missethat[y], so machst du sein Bestes zerrinnen[z], als fräße es eine Motte[a]; wahrlich Hauch ist jeder Mensch. Sela. || 13Höre[b] mein Gebet, Herr, und mein Schreien nimm zu Ohren, zu meinen Thränen schweige nicht, denn ein Gast[c] bin ich bei dir, ein Beisaß[c] wie alle meine Väter. 14Blicke[d] weg von mir, daß ich mich erheitere[e], bevor ich hinfahre und nicht mehr bin!

Ps 40. Lob und Dank als Grundlage flehender Bitte.

Der S. richtet sich voran an der Erhörung, die ihm früher zu teil geworden,

---

nes Lebens, s. v. a. konstatiere es selber, daß ich nicht mehr viel Zeit habe, zum Wohlsein zu gelangen, daß du also hart u. ungerecht gegen mich bist, wenn du mich noch länger leiden läßt. Nach Hgstb. sagt der S. unmutig: zeige mir endl., daß es mit meinem Leben u. Leiden nicht mehr lange dauert; nach älteren u. Del. dagegen zur Geduld zurückkehrend: führe mir, mich ergeben zu machen, meine Vergänglichkeit zu Gemüte, — aber beides gegen v. 14 u. Hi 6, 7 ff.; 7, 7; 14, 1 ff. || [k]Um dich dann von der Härte, die in einem längeren Verziehen deiner Hilfe liegen würde, überführen zu können. || [l]חֲרֵל eig. aufhörend. Hupf. nach 89, 48 מַה־חָלֶד אָנִי. || 6. [m]Der S. überführt Gott in v. 6 u. 7 auf Grund dessen, was vor Augen liegt. || [n]S. zu 17, 14. || [o]נִצָּב hingestellt = gemacht, dem „du gabst" in v. 6a entsprechend. Andre: feststehend = wenn er auch noch so feststeht. Diese Sentenz, daß jeder Mensch ganz nichtig, ist dem S. so wichtig, daß er sie v. 12 wiederholt u. beidemal durch ein Sela mitten in der Strophe hervorhebt. || 7. [p]Das Bild kommt als etwas wesenloses in Betracht, wie εἴδωλον; das ב davor ist ב essent., wie 35, 2. || [q]Um Nichtigkeit. || [r]צָבַר mit Arbeit u. Anstrengung aufhäufen wie Hi 27, 16. || [s]אָסַף überkommen, an sich nehmen als Besitz, vgl. Jes 33, 3; das Suff. bezieht sich auf die aufgehäuften Dinge. || 8. [t]Da ich so vergängl. bin, daß ich der baldigsten Erlösung bedarf, klammere ich mich um so inniger an den Herrn an. Der Glaube läßt sich das Elend u. die Not nicht ein Grund zu verzagen, sondern zu hoffen sein. || 9. [u]Auf Erlösung von den Sünden kommt es zuerst an: denn sie sind der Grund alles Übels. Ein Hohn des Thoren, der den wahren Gott leugnet, 14, 1, würde er werden, wenn Gott seinen frommen Glauben zu schanden werden ließe dadurch, daß er ihn wegen seiner Sünden völlig zu Grunde richtete, wenn der S. also selber an seinem Glauben irre werden müßte. || 10. [v]Will fortan still sein, indem ich st. zu fordern, nur noch bete; was der S. v. 8 nicht konnte, vermag er nun, weil der Glaube dazugekommen ist. || [w]sc. mein Leiden verhängt, so daß wohl nichts daran zu tadeln ist; עָשָׂה absol. wie 22, 32; 37, 5; 52, 11. v. 10 verhält sich zu v. 9, wie v. 12 zu v. 11. Hier: ich thue meinerseits nichts, was der Erfüllung der Bitte in v. 9 im Wege wäre. In v. 12: ich bin der in v. 11 erbetenen Erledigung bedürftig. || 11. [x]Von der Sünde (v. 9) kommt der S. auf das Übel, die Plage 38, 12, die Gottes ist, weil sie von ihm kommt. In v. 11b beginnt schon die Grundlegung, die in v. 12 allgemeiner ausgeführt wird. || 12. [y]Daher so hart u. schwer u. doch nicht ungerecht. || [z]וַתֶּמֶס impf. cons. von הֵמַס zerfließen machen. || [a]עָשׁ = als verzehrte die Motte ein Kleid. חֶמְדָּתוֹ sein Teuerstes (sein Schatz Hi 20, 20), nach dem Zshg seine Gesundheit, Leibesschöne. || 13. [b]Der S. bittet zum drittenmal, aber abschließend u. allgemein. שַׁוְעָה, nach anderer LA koloriert שַׁוְעָתָה. || [c]Wie der Chronist 1 Ch 29, 15 David sagen läßt. || 14. [d]הָשַׁע, apokop. Imper. Hi. für הַשְׁעֵה von שָׁעָה wegblicken, das sonst nur in Qal gebräuchl., vgl. Hi 7, 19; 14, 6, betont u. vokalisiert wie הָשַׁע Jes 6, 10 von שָׁעַע verkleben; gemäß הֶרֶב u. חֶבֶל sollte man hier הֶשַׁע erwarten. Sinn: laß mich wieder Gnade st. Strafe sehn. || [e]הַבְלִיג erheitern, sc. das Gesicht, wie Hi 10, 20,

überhaupt an Gottes Heilserweisungen zu Gunsten des Glaubens auf, v. 2—6; er macht weiter die Art, wie er Gott gedankt hat, nicht durch Opfer, sondern durch Gehorsam und Verkündigung der göttlichen Gerechtigkeit, Gnade und Wahrheit für sich geltend, v. 7—11, um nun auch in den neuen Nöten, die ihn betroffen haben, Gottes Hilfe für sich und wider seine Feinde zuversichtlich in Anspruch zu nehmen, v. 12—18. Der klagende und bittende Ton zu Ende ist ein so anderer als der so ungetrübt freudige zu Anfang, daß man wohl zweifeln kann, ob dieser Schluß von vornherein mit diesem Anfang verbunden war, zumal da er als ein besonderer Ps. vorkommt (Ps 70) und sich durch allgemeiner übliche Wendungen vom Vorhergehenden unterscheidet. Im Grunde aber klingen schon die mehr lehrhaften v. 6 u. 7 anders als die vorhergehenden. Möglich ist es doch auch, daß sich der S. zu dem feiernden Anfang nur deshalb aufschwingt, um sich dadurch für seine Bitte den Glauben zu stärken. Vielleicht hält er auch dafür, daß solch preisende Hervorhebung der göttlichen Gnadenerweisungen, wenn sie mitten aus der Drangsal heraus ertönt, Gottes Erbarmung aufs neue zu gewinnen am allergeeignetsten ist. — Für die davidische Abfassung (nicht in saulischer, sondern in späterer Zeit, wo D. zur reichlichen Opferdarbringung Gelegenheit gehabt hatte und sich der Tiefe seiner Sündigkeit bewußt geworden war, gegen Del.) spricht, daß seine Gegner noch voran persönliche Feinde sind, v. 15; gegen D. dagegen und für einen späteren Vertreter der Sache Gottes kommt die Erwähnung der Buchrolle, v. 8, und des erst in der prophetischen Zeit hervortretenden Sündopfers, v. 7 (vgl. Hdbch² I S. 317), die Hervorhebung des Gesetzes und der tief innerlichen Liebe zu demselben, v. 9, auch die Selbstbezeichnung als elend und arm, v. 18, in Betracht. Mit den Pss. der nachdavid. Zeiten, 31. 33. 34. 35. 37. 38. 39, berührt sich nur der Schluß v. 13—18 mehrfach, der Anfang v. 2—12 unterscheidet sich davon schon durch ungewöhnlich lange Zeilen, die mit kürzeren wechseln. Mit Ps 69 hat der uns. das Bild der Schlammgrube v. 3, um deswillen Hitz. u. Del. jerem. Abfassung behaupten, vgl. Jer 38, 6, den Ausdruck „mehr als Haare meines Hauptes", 40, 13; 69, 5 und die Hoffnung auf die Glaubensstärkung der Frommen, 40, 17 (4); 69, 33 gemein; aber Ps 69 hat im übrigen einen ganz andern Ton und hat das Gemeinsame wahrscheinlich entlehnt. — Gegen die messian. Deutung auf Grund von Hebr 10, 5—7 reicht v. 13 hin. Hebr. l. c. erklärt sich aus der typischen, zumeist dem Hebr.-Brief eigenen Behandlung des Alten Testaments.

[1]Dem Musikvorsteher, von David, ein Psalm. || [2]Ausharrend harrete ich des Herrn[a] und er neigte sich[b] zu mir und hörte mein Schreien. [3]Und holte mich herauf aus der brausenden[c] Grube, aus dem schlammigen Sumpf und stellte meine Füße auf einen Fels, festigte meine Schritte [4]und gab ein neues Lied[d] in meinen Mund, ein Loblied auf unseren Gott; es sehen[e] es Viele und werden voll Ehrfurcht und vertrauen auf den Herrn. [5]Wohl dem Manne[f], der den Herrn zu seinem Vertrauen machte und sich nicht wendet zu den Trotzigen[g] und zu den Ab-

wo auch die Schlußworte wiederklingen.

2. [a]יְהוָה ist Accus., vgl. 25, 5; 130, 5. || [b]So das Qal; wäre „sein Ohr" hinzuzudenken, so stände wohl Hi. נִטָּה, vgl. 17, 6; 31, 3. || **3.** [c]Für שְׁאוֹן ist die Bdtg Verwüstung, Verderben durch die dunkele St. Jer 46, 17 nicht zu erweisen; die gew., gesicherte Bdtg Gebrause, die auch Jer 25, 31 nach dem, was dort vorhergeht, statt hat, paßt zu einer Grube, der durch unterirdische Kanäle Wasser mit Geräusch zufließt, wie in Jerusalem vielfach der Fall war. Die Verbindung der Synon. „Schlamm des Kotes" steigert den Begriff des Schlammes. || **4.** [d]Wie 33, 3. || [e]Die Impff. in v. 4b drücken aus, daß die Erhörung des S. für manche auch jetzt noch gute Wirkungen hat; die Alliteration, die 52, 8 wiederkehrt, läßt die enge Zus.gehörigkeit von Sehen u. Fürchten fühlen. || **5.** [f]‚Wohl dem M.', der, wie mannl. auch (גֶּבֶר), nicht auf seine, sondern auf Jahves Kraft vertraut, — diese Seligpreisung des Mannes will im Anschluß an das Vorh. ein Preis Jahves sein. || [g]Ein Adj. רָהָב, auf eigene Kraft trotzend,

trümmigen, die mit Lügen[h] umgehen[i]. 6Zahlreich[k] hast du, Herr mein Gott, deine Wunder gethan, und deine Gedanken[l] gegen uns — nichts ist dir zu vergleichen[m]; will ich sie verkünden[n] und reden, so sind sie zu gewaltig, sie zu erzählen. || 7Schlacht-opfer und Speisopfer[o] beliebtest du nicht; Ohren[p] hast du mir gegraben[q]. Brand-opfer und Sündopfer verlangtest du nicht. 8Demnach[r] sprach ich: siehe, ich komme[s] mit der Rolle des Buchs, mir vorgeschrieben[t]. 9Deinen Willen, mein Gott, zu thun ist meine Lust und dein Gesetz ist in meinem Innersten[u]. 10Froh verkündigte[v] ich Gerechtigkeit[w] in der großen Gemeinde[x]; siehe, meine Lippen halte[y] ich nicht zurück, Herr, du weißt es. 11Deine Gerechtigkeit verbarg ich nicht in meinem Herzen; deine Treue und dein Heil sprach[z] ich aus, nicht verhehlte ich deine Gnade und Wahrheit der großen Gemeinde. || 12Du[a], o Herr, wirst[b] deine Erbarmungen

---

neben רַהַב Ungestüm, Stolz zu statuieren ist unbedenkl. || [h] בָּזָב, Accus. der Richtung oder Gen. der Zugehörigkeit, ist wohl bes. die Lüge, wie sie den Trotzigen eigen ist, die unerschöpfl. Hilfsmittel zu haben vorgeben; nicht konkret der Götze. || [i] שׂוּט = שָׂטָה, vgl. 101, 3. || **6.** [k] Prädik.accus., nicht = הִרְבִּיתָ. Um den Herrn würdig zu preisen, erhebt sich der S. hier über seine eigene Heilserfahrung zu der des Volks, wie denn die eigene immer wieder Herz u. Blick für die allgemeinere erweitern sollte. || [l] Wohl nicht mehr Obj. zum Vorherg., was schleppend wäre, sondern nomin. abs. (LXX, Hgstb.). || [m] עָרַךְ aufstellen, dann: sich gegenüber u. in Vergleich stellen, 89, 7; Jes 40, 18 (LXX, Hgstb., Del.), nicht ἐκθέσθαι (Sym.), darlegen; Gott seine eigenen Gedanken darlegen zu wollen wäre unangemessen. || [n] אַגִּידָה u. s. w. wäre nur, wenn durch ׳ angeschlossen, zusätzl. zum Vorherg. zu ziehen = sonst würde ich sie kundthun, vgl. 51, 18; 55, 13; Hi 6, 10; es ist sachl. Vordersatz zum Folg.; Hi 19, 18; 16, 6; 30, 26 u. a. || **7.** [o] „Schlacht-O. u. Speis- (Mehl-) O.", letzteres zu ersterem zugehörig u. das Wein-Opfer (נֶסֶךְ) mitumfassend, repräsentieren das ältere O. übh. 1 S 2, 29; 3, 14; es handelt sich, wie auch die nachfolg. Beifügung des Brand- und Sünd-O. (חַטָּאָה, sonst חַטָּאת) beweist, keineswegs bloß um das Dank-O., als wollte der S. von vornherein darlegen, wie er Gott zu danken hatte (geg. Hgstb., Del.). Dann würde Hupf. mit Recht den Zshg vermissen. Zunächst preist der S. den Herrn auch hier noch, auch das als preiswürdig hervorhebend, daß er es mit seinen Erweisungen nicht wie ein heidnischer Gott auf Opfer, sondern als der geistig-erhabene auf Gehorsam abgesehen habe, wie 50, 8 ff.; 51, 18; Am 5, 21 ff.; Jes 1, 13; bes. Jer 7, 22, vgl. Hdb.[2] I, S. 359 f. Erst so kommt er auf sein dem entsprechendes Verhalten. || [p] Keineswegs ein nebensächl. Zwischensatz, sondern enthält, da „Brand-O." u. s. w. ein bloß nachträgl. Zusatz ist, den eig. Gsatz zum Vorh. Sinn also nicht: dafür (daß du O. nicht wolltest) gabst du mir Verständnis u. Achtsamkeit -- in den Redeweisen, die Verständnis geben, offenbaren bedeuten, steht der Sing. אֹזֶן; — sondern: auf Gehorsam richtetest du mich ein, dem Grundworte 1 S 15, 22 entsprechend. || [q] כָּרָה in seiner gew. u. gesicherten Bdtg graben, hier = bilden, nicht = durchgraben. Auf Ex 21, 6 u. Dt 15, 17 findet keine Beziehung statt. LXX u. Hebr 10, 5 frei: *σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι.* || **8.** [r] אָז = demnach, wie 2, 5. || [s] בּוֹא בְּ, von dem, der mit Opfern zum Tempel kommt, gebräuchl., 65, 13; Lv 16, 3; 1 S 1, 24; es mag auf den Tempelbesuch anspielen, hat aber in diesem Zshg den Sinn: sich zum Dienst einstellen mit; Nu 22, 38; 2 S 19, 21. Zus.gerollt wurden schon die aneinander geleimten Papyrusblätter und geglätteten Tierhäute im Altertum, nicht erst das Pergament. Das Gesetzbuch gehörte zu den Kleinodien eines Königs, Dt 17, 18 f.; 2 K 11, 12. || [t] כָּתַב עַל heißt vorschreiben, 2 K 22, 13, wie auch aus v. 9 erhellt. || **9.** [u] So מֵעִים oder מֵעַיִם, die Weichteile des Körpers, die sonst meist. Sitz des Mitleids u. Schmerzes sind. Die innerl. Aneignung des Gesetzes, die Jer 31, 33 von dem Volke des N. Bundes geweissagt u. Jes 51, 7 von der Gemeinde der Heilszeit vorausgesetzt wird, hatte in den Frommen des A. T.s bereits ihre Anfänge, vgl. 37, 31. || **10.** [v] Mit dem Danke der That verband sich von selber der des Worts, vgl. v. 4. || [w] Deine, ohne Suff., damit der Begriff an sich möglichst stark hervortrete; Ger. im atl. guten Sinn, mit Gnade, Wahrheit u. Heil in v. 11 auf Einer Linie. || [x] Wie 22, 26; 35, 18. || [y] Das Impf. לֹא אֶכְלָא (in dem selbständigen Satz mit „Siehe" nicht aus einem Folgeverhältnis zu erklären, wie 39, 4) drückt das andauernde Verhalten des S. aus: ich halte nicht zurück, wenn es deine Ger. zu preisen gilt; so schließt sich auch das: „du weißt es", besser an. || **11.** [z] אָמַר mit Obj. wie 145, 6.

gegen mich nicht zurückhalten, deine Gnade und Wahrheit werden mich immerdar behüten. [13]Denn[c] umringt haben mich[d] Übel ohne Zahl, ergriffen[e] haben mich meine Verschuldungen und ich kann nicht sehen[f]; sie sind zahlreicher als die Haare meines Hauptes und mein Herz hat mich verlassen. [14]Laß[g] dir's gefallen, Herr, daß du mich errettest, Herr, eile herbei zu meiner Hilfe. [15]Mögen[h] zu schanden werden und sich schämen allesamt, die nach meiner Seele trachten, sie wegzuraffen[i]; mögen zurückweichen nach hinten und beschimpft werden, die an meinem Unglück Gefallen haben! [16]Erstarren mögen sie von wegen[k] ihrer Schande[l], die[m] über mich[n] sprechen: ha! ha! [17]Mögen[o] aber fröhlich sein und sich freuen in dir alle, die nach dir verlangen, mögen sie immerdar sprechen: groß erweise sich der Herr, die dein Heil lieben! [18]Ich[p], ob ich auch elend und arm[q] bin, Gott der Herr wird mein gedenken[r]. Du bist meine Hilfe und mein Erretter, mein Gott, verziehe nicht[s]!

Ps 41. Dem Mild-, nicht dem Hartherzigen willfahre, Herr!

Der S. getröstet sich dessen, daß dem gegen Leidende Mild- und Treugesinnten Gottes Bewahrung und Hilfe, den Andersgesinnten dagegen — dies deutet der Anfang, wie aus dem Folgenden erhellt, mit an — das Gegenteil gewiß ist, v. 2—4; dann stellt er seiner Rede, welche das Gebet eines schwer Leidenden um Schonung ist, die Rede seiner Feinde gegenüber, die hartherzig seinen Tod herbeiwünschen, sicher in Aussicht nehmen und planen, v. 5—10; zuletzt bittet er den Herrn, ihn wieder aufzurichten, statt seine Feinde über ihn triumphieren zu lassen, zuversichtlich auf Erhörung hoffend, v. 11—13. (3. 6. 3.) v. 2—4 enthalten nicht das Resultat eines früheren Erlebnisses des S. und v. 5—12 nicht eine Erzählung desselben. Der Ausspruch in v. 2—4 ist ein Glaubenssatz; der Ps. aber ist nicht ein Dank- (Ew. u. Hitz.) oder gar ein Lehr- (Olsh.), sondern ein Bittps.; denn die Bitte v. 5 ff. ist nicht eine früher einmal ausgesprochene, sondern eine gegenwärtige und die Rettung v. 11, wie Olsh. selbst anerkennt, eine noch erst erwartete. Die Seligpreisung in v. 2—4 schickt der S. nur voran, weil daraus folgt, daß nicht seine Feinde Gott auf ihrer Seite haben, sondern er; sie dient ihm als eine Grundlage für seine Zuversicht. Daß er seinerseits mild gesinnt ist, setzt er bescheiden mehr voraus, als er es sagt; daß aber die Feinde gar hartherzig sind, führt er sehr ausdrücklich aus. Ps 41 hat es mit Ps 40 gemeinsam, daß die Fortsetzung anders lautet, als man nach dem Anfang vermutet, daß der Anfang aber dennoch für die Fortsetzung eine gute Grundlage bildet, und zwar hier wie dort besonders durch ein אַשְׁרֵי, das in dieser Verdoppelung am Ende des ersten Psalmbuches demjenigen an der Spitze desselben 1, 1 zu guter Ergänzung dient. — Ob das Leiden des S. als eigentliche Krankheit zu denken ist (Ros., Ew., Hitz., Olsh. u. Del.) oder voran als schweres Gemütsleiden, dem das körperliche Aufgeriebenwerden erst folgte (Calv., Rud., de W.,

---

12. [a]אַתָּה mit Nachdruck, s. v. a. du Herr, den ich so fröhlich preisen durfte u. gepriesen habe. || [b]nicht: mögest nicht hemmen, da לֹא, nicht אַל steht. v. 12 enthält noch nicht selber Wunsch oder Bitte, sondern leitet dazu über, an den Preis Zuversicht anschließend. Das בָּלָא hier ist dem in v. 10 korrelat. || **13.** [c]der S. gibt an, was ihn veranlaßt seine Zuversicht auszusprechen. || [d]עַל bei אָפַף (statt des bloßen Accus. 18, 5) deutet das drückende an. || [e]die Missethaten erfassen den Thäter, wenn sie die gebührende Strafe auf ihn bringen, 38, 5; 39, 9. || [f]so umdunkelt haben sie mich u. so matt haben sie Herz u. Augen gemacht, 13, 4; 38, 11; 1 S 3, 2; falsch Hitz. u. Hupf.: ich kann sie nicht übersehen. || **14.** [g]wie 22, 20; 38, 23. || **15.** [h]wie 35, 4. 26. || [i]לִסְפּוֹתָהּ abundierend. || **16.** [k]עַל־עֵקֶב = עַל wie von wegen = wegen. || [l]der Schande, die sie trifft. Gekünstelt Del.: ob des Lohnes ihrer Schande (Schandbarkeit). || [m]V. b wie 35, 21. 25. || [n]לִי wie 3, 3. || **17.** [o]wie 35, 27. || **18.** [p]wieder zuversichtl. wie v. 12. || [q]wie 109, 22; 86, 1. || [r]חָשַׁב mit לְ denken zu Gunsten jemandes = seiner liebend gedenken, welche Bdtg freil. nicht zu erweisen ist, auch nicht durch Mal 3, 16 (gegen Per.); vielleicht ist nach 70, 6 חוּשָׁה לִי zu lesen. || [s]אַל־תְּאַחַר mit pausalem Pathach, wie Dan 9, 19.

Hgstb. u. Hupf.), bleibt fraglich. — Auf david. Abfassung paßt es, daß der Verf. sich als einen hervorragenden Mann gibt, der Klienten hat, v. 10, und den Feinden, die auf seinen Tod hoffen, wenn er wieder emporkömmt, ihre Feindschaft vergelten kann, v. 11. In v. 9 kann man bei der Herleitung des Ps.s von D. eine Andeutung von der Versündigung mit Bathseba finden. In Joh 13, 18 ist v. 10 (der sich mit 35, 12 ff. berührt) typisch auf Judas Iskarioth angewandt, dessen That und Geschick nach Joh 17, 12; Apg 1, 16 im A. T. in der That geweissagt ist.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Wohl dem, der gegen den Leidenden billig handelt[a]; am Tage des Unglücks wird ihn der Herr erretten. [3]Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten[b], daß er glücklich gepriesen wird[c] im Lande; nicht wolleſt du ihn in seiner Feinde Gier[d] hingeben! [4]Der Herr wird ihn stützen auf dem Siechbette; all sein Darniederliegen[e] wandelst[f] du, wenn er krank ist. || [5]Ich meinesteils[g] spreche[h]: Herr sei mir gnädig, heile[i] meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt. [6]Meine Feinde aber sprechen Böses von mir[k]: wann wird er sterben und sein Name untergehen? [7]Und wenn einer kommt[l], nachzusehen[m], so redet er Lug[n]; sein Herz sammelt sich Bosheit[o], er geht draußen hinaus[p], redet. [8]Insgesamt zischeln mit einander wider mich all meine Hasser; sie erdenken wider mich[q], was mir verderblich[r]. [9]Ein Bubenstück ist ihm fest angeheftet[s] und einer, der[t] erst darnieder liegt, wird nicht wieder aufkommen. [10]Selbst der Mann meiner Freundschaft[u], auf den ich vertraute, der mein Brot isset[v], erhebt hoch wider mich die Ferse. || [11]Du aber, Herr, sei mir gnädig und hilf mir wieder auf, so will[w] ich ihnen vergelten. [12]Daran weiß[x] ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind nicht über mich jauchzen darf. [13]Mich[y] hast du doch ob meiner Unsträflichkeit[z] festgehalten[a] und vor dein Antlitz hingestellt auf ewig.

---

2. [a]-אֶל־דָּל achten auf, aber nur im intellektuellen Sinn, Neh 8, 13; besser: weise, d. i. geziemend, milde handeln gegen (Syn m., Hgstb., Hupf.). || **3.** [b]חִיָּה wie 22, 30; 30, 4. || [c]Qerê וְאֻשַּׁר als Perf. inmitten der Impff. ist unwahrscheinl.: das Impf. schließt eine Folge an: glücklich gepriesen wird er, — dies die gewöhnl. Bdtg des Pi. u. Pu. v. אשׁר. || [d]בְּנֶפֶשׁ wie 27, 12. || [e]מִשְׁכָּב Lager für Darniederliegen. || [f]הָפַכְתָּ wie 30, 12.

5. [g]im Ggsatz zu den Feinden in v. 6, deren hartherzige Rede der seinigen so wenig entspricht. || [h]אָמַרְתִּי ist mehr Präs. als Perf., wie 16, 2; 31, 15; 140, 7 u. a.; das Perf. drückt in Beziehung auf das Impf. in v. 6 das antecedens aus, steht also nicht erzählend. || [i]רָפְאָה mit betonter Ultima, wofür nur noch 118, 25 ein Beispiel, wohl besonderen Nachdrucks wegen. || **6.** [k]-לִי wie 3, 3. || **7.** [l]der Sing. בָּא steht individualisierend; Subj.: ist einer von ihnen. || [m]d. i. zu besuchen, wie 2 S 13, 5 f.; 2 K 8, 29. || [n]שָׁוְא bei „reden" = Lüge, ist hier erheuchelte Freundschaft. || [o]אָוֶן Verleumdungsstoff; den sammelt das Herz, d. i. das Innere im Unterschied von dem heuchelnden Äußeren. || [p]לַחוּץ verbindet sich zunächst mit יֵצֵא. Lag. liest dafür ohne Grund לַחַץ. || **8.** [q]עָלַי Nachdrucks halber wiederholt. || [r]רָעָה לִי gehört zus. ||

9. [s]צָרוּר בּוֹ eig. ist in ihm festgegossen, wie צָרוּר עָלָיו ihm angegossen, angeschmiedet Hi 41, 15; das Subj., eine Sache der Nichtswürdigkeit, ein Bubenstück, im ethischen Sinn, vgl. zu 18, 5, ist also in seinen bösen Folgen gemeint = Fluch wegen Nichtswürdigkeit. || [t]וַאֲשֶׁר nicht konjunktionell oder accus., sondern = einer, welcher. || **10.** [u]אִישׁ שְׁלוֹמִים einer, mit dem man Frieden hat infolge eines Bundes oder anderer bindender Verhältnisse, wie Ob 7; Jer 20, 10; 38, 22, wie שְׁלֻמִּים 7, 5, wahrscheinlich repräsentativ gemeint, vgl. 35, 12 ff.; 55, 13 ff. || [v]d. i. durch meine Vergünstigung u. Unterstützung lebt, vgl. ‚an des Königs Tisch essen' 2 S 9, 10 ff.; 1 K 18, 19; 2 K 25, 29.

11. [w]wesentl. s. v. a., daß ich ihnen vergelten könne, vgl. 39, 14, — natürl. im Interesse der Sache u. Ehre Gottes, nicht in niederer Weise rachsüchtig, vgl. 7, 5; Spr 20, 22, — aber doch dem altest. Standpunkt gemäß, vgl. S. 7. || **12.** [x]יָדַעְתִּי, nicht אָדַע, Gn 42, 33 u. a., ich weiß aus bisheriger Erfahrung, habe erkannt. Mit dem zweiten כִּי folgt die Erfahrung, durch welche der S. es weiß, aber als immerdar giltiger Satz: seine Feinde dürfen nicht über ihn jauchzen = triumphieren, sich freuen. || **13.** [y]אֲנִי nom. abs. || [z]vgl. 26, 11. || [a]nicht äußerl. errettend (dageg. das Perf.), sondern innerlich festhaltend, vgl. 17, 5; 63, 9, u.,

14Gepriesen[b] sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, ja Amen!

II. Das zweite Buch. Ps 42—72.

Ps 42 u. 43. Verlangen nach Gott und seinem Heiligtum.

Auf die Stimme der Sehnsucht nach Gott und seinem Heiligtum folgt in diesen, nach Manchen schönsten aller Psalmen diejenige der Ermunterung und Hoffnung, zunächst völlig unvermittelt, v. 1—6, dann, nachdem sich die erstere mitten in der Klage zum Gebete (v. 9. 10) ermuntert hat, schon weniger überraschend, v. 7—12, zuletzt, nachdem sie in Gebet aufgegangen ist, ganz harmonisch, 43, 1—5. Der 43. Ps. scheint, wie vielleicht auch 40, 13—18, nur deshalb abgetrennt zu sein (obwohl schon vor der Zeit der alten Übss.), weil er als ein kurzes Gebet für sich allein gebraucht werden konnte. Unser Korachit verlangt schon nicht bloß wie David, wenn er vom Hause Gottes redet, 23, 6; 27, 4; 61, 5; 63, 2 ff. (vgl. jedoch auch 5, 8), nach dem Schutz und Genüge in der Gemeinschaft mit Gott, sondern auch nach den schönen Feiern dort, ebenso wie der korach. Verf. von Ps 84; hauptsächlich aber sehnt sich doch auch er, von der Herrlichkeit selbst der schönsten Umgebung nicht befriedigt, sondern abgestoßen, nach möglichst inniger Gemeinschaft mit Gott. Der Vorzug aller, den Kindern Korahs zugeschriebenen Gesänge, die Tiefe und Innigkeit der Empfindung (vgl. Murray, Lectures p. 193), tritt uns sofort in diesem ersten derselben besonders stark entgegen. — Dennoch paßt der Ps. viel besser auf einen Mann wie D. als auf einen Korachiten. Wie D., als er vor Absalom bis nach Mahanaim, nördlich vom Jabbok, floh, 2 S 17, 24 ff., befindet sich der S. im nördlichen Ostjordanlande, v. 7 u. 8 (nicht im Exile, dem Jordanlande = Kanaan bloß entstammend, geg. Olsh.), und er redet so, als ob es sich nicht um seines Königs, sondern um seine eigene Sache handelte, v. 10. 4 u. 11, bes. 43, 1, vgl. dagegen 84, 10. Sämtliche Deutungen auf irgend einen Dritten, auf Jechonja, als er ins Exil geschleppt wurde (Ew.), auf einen Priester im Exil (Paul., de W., Ros., Olsh.), auf das exilische Volk (Rabb., Köst.), auf Onias III (Hitz.), sind schon deshalb mißlungen, weil noch über Zions Heiligtum, bes. nach Ps 43, eine ungetrübte Sonne leuchtete. Unser Ps. dürfte ein Beweis dafür sein, daß es in Israel Zeiten gab, wo ein Korachit nicht seine eigenen Erfahrungen und Erwartungen, sondern nur diejenigen des begnadigten Gottesknechtes D., wie er sie selber schon in Ps 61. 63 angedeutet hatte, in einem heiligen, für weitere Kreise bestimmten Gesange behandeln zu dürfen meinte. Daß sich dabei dennoch die Subjektivität des Verf. mit einmischte und daß er zudem in Äußerlichkeiten (in Beziehung auf den Aufenthalt D.s, der dem Hermon nicht so nahelag, in Beziehung auch auf die Frage: wo ist dein Gott, die schon der Zeit der Flucht, nicht derjenigen im Ostjordanlande angehörte und ebenso in Beziehung auf den Feindesdruck, v. 4. 11. 10; 43, 2) etwas frei verfuhr, um die Hauptsache, nämlich das Verlangen nach Gott, desto dringlicher darstellen zu können, darf nicht befremden.

1Dem Musikvorsteher, ein verständnisvolles Lied[a] von den Kindern Korahs[b]. 2Wie eine Hindin[c], die nach Wasserbächen lechzet[d], so lechzt meine Seele nach dir[e],

---

wie das Folg. sagt, zum Gegenstand der Fürsorge machend; der S. redet, was er im Glauben fühlt. || **14.** [b] Schlußdoxologie des ersten Buchs, s. S. 16. אָמֵן וְאָמֵן kommt nur in den Psalter-Doxologien vor.

1. [a] מַשְׂכִּיל vgl. S. 4. || [b] vgl. S. 12. ||

2. [c] Nach בְּאַיָּל ist אֲשֶׁר zu ergänzen, vgl. zu 38, 14. אַיָּל ist hier Fem. u. um so geeigneter, Bild der verlangenden Seele zu sein. Der Hirsch bedarf vor anderen Tieren des Wassers, ist daher auch in Palästina allmählich bis auf einzelne Damhirsche verschwunden. An den Quellen u. Bächen des Li-

o Gott. 3Meine Seele dürstet[f] nach Gott, nach dem lebendigen Gott, wann werde ich dahin kommen und vor Gottes Angesicht erscheinen[g]? 4Mir sind meine Thränen zur Speise geworden[h] bei Tag und Nacht, da man spricht[i] zu mir immerfort: wo ist doch dein Gott[k]? 5Daran[l] muß ich gedenken[m] und meine Seele in mir[n] ergießen[o], daß ich wallete im Haufen, hinschritt[p] mit ihnen zum Hause Gottes in Jubel- und Lobgetön, mit der feiernden Menge[q]. 6Was[r] betrübst du dich[s] meine Seele und wogst so unruhig[t] in mir? Hoffe auf Gott, denn noch werde ich ihn preisen, das Heil seines Antlitzes (als Heil meines Angesichtes und meinen Gott)[u]. 7Mein Gott, in mir betrübt sich meine Seele, deshalb[v] gedenke ich deiner vom Lande des Jordans[w] und der Hermonim, vom Berge Miẓʿar[x] her[y]. 8Flut[z] ruft

---

banon wird er sich bes. gern aufgehalten haben, so daß das Bild für unsern Vers. bes. nahe lag. || [d] עָרַג, im Arab. sich neigen, wenden, ist doch etwas spezieller als unser „verlangen“; auch Jo 1, 20, wo es allein noch vorkommt, steht es von dem Lechzen der Tiere; nach den Rabb. ist es zumeist vom Hirsche gebräuchlich. || [e] אֵלֶיךָ ‚nach dir hin(auf)‘, während ‚auf die Wasserbäche hinab‘ (עַל); nach dir = nach dem erquickenden Gefühl deiner Nähe, im Heiligtum (v. 5; 43, 4). || **3.** [f] d. i. lechzet; denn bei Gott ist die Quelle des Lebens, 36, 10; Jer 17, 13. || [g] Statt des Qal אֵרָאֶה, (Luth., Böttch., Olsh., Graf u. a.) ist mit den Punkt. אֶרָאֶה, Ni. vorzuziehen; נִרְאָה ist vom Erscheinen im Heiligtum mit אֶל- u. (פָּנִים) אֶת-, aber auch mit dem bloßen acc. loci gebräuchlich. || **4.** [h] Statt zu essen, weine ich, vgl. 80, 6; 102, 5; 1 S 1, 7; Hi 3, 24. || [i] das Subj.: zu בֶּאֱמֹר ist selbstverständl. u. fehlt daher. || [k] „Wo ist dein Gott?“ entw.: er kann nicht, oder — im Munde feindlicher Israeliten: er will dir nicht helfen, vgl. 79, 10; 115, 2; 2 S 16, 7. 8; Jo 2, 17; Mi 7, 10. || **5.** [l] nämlich, was mit בִּי folgt. || [m] Die Verlängerung der Impff. durch ה ָ ist hier nicht Vorder- u. Nachsatzzeichen (wenn ich deß gedenke, so will ich ausgießen), sondern deutet an, daß der Verf. der Vergangenheit nicht bloß gedenkt, sondern auch gedenken will, daß er eine bittersüße Lust dabei empfindet, wie 77, 4. || [n] עָלַי, eig. über mir, weil die Seele (oder auch das Herz u. Gemüt) der höhere Teil des Menschen ist; nach Del. Psych. S. 152, weil die Seele auf dem Ich, als dem eigentl. Centrum des Menschen ruht. || [o] d. i. sich in Schmerz auflösen lassen, Hi 30, 16. || [p] אֶדַּדֵּם, das Hithp. intrans. = behutsam dahinschreiten, Jes 38, 15; der Accus. des Suff. bezeichnet also den, für welchen das Dahinschreiten geschieht (G § 121, 4), nämlich so, daß er nachkommen kann, so daß es zu einem langsamen Führen desselben wird. Olsh. u. Kautzsch (bei Gesen. l. c.) vermuten das transit. Pi. אַדַּם, das nach Geiger (Ztschr. 1871 S. 67) hier gemeint u. nur unrichtig aus der assyrischen Punktation transskribiert sei. || [q] הָמוֹן ist jedenfalls Appos. zum Suff. || **6.** [r] Sal. Ben Jehuda Gabirol († 1064 zu Valencia) tröstet seine Seele mit ähnlichen Worten, aber weiß nur auf die Ruhe des Todes u. auf das Leben im Jenseits zu verweisen (vgl. M. Sachs, die relig. Poesie der Juden in Spanien, S. 35); unser S. hält glaubenskräftig an Gottes Erweisungen im Diesseits fest. || [s] הִשְׁתּוֹחֲחִי, Hithp. v. שָׁחַח niedrig sein = sich niederbeugen lassen. || [t] הָמָה = mit dumpfem Tone aufwogen (wie das Meer). || [u] Verbindet man das י v. פָּנָיו mit dem folgenden אֱלֹהַי u. zieht man dies noch zu unserm V., so entsteht volle Gleichförmigkeit mit v. 12 u. 43, 5, u. schon dieser Umstand, der nicht wohl zufällig sein kann, spricht für die Richtigkeit dieser Verbindung in LXX, Syr. u. Vulg., auch in einer alten hebr. Hdschrft (s. Pinsker, Einl. S. 133 f.), obgleich kleine Abweichungen bei Wiederholungen gewöhnl. sind, vgl. אֵלְךָ v. 10 u. אֶתְהַלֶּךָּ 43, 2; auch in Kehrversen, vgl. וַתֶּהֱמִי hier u. וּמַה־תֶּהֱמִי v. 12; 24, 7. 9; 49, 13. 21; 56, 5. 11; 59, 10. 18. Allerdings aber paßt das: ‚mein Gott‘ auch zu Anfang v. v. 7; es hat da eine besondere Innigkeit; es mag also einmal ausgefallen sein (Ew.). Das Heil des Antlitzes ist das das Antlitz erheiternde.

7. [v] עָלַי־כֵן, nicht: weil, sondern wie immer: deshalb; wegen seiner Betrübnis gedenkt er Gottes, der ja seine Seele allein stillen kann, vgl. Jon 2, 8. || [w] von da aus mich zu dir hinversetzend. Das Jordanland, das zugleich Land der Hermonim ist, — denn trotz des Athnach ist auch וְהַרְמוֹנִים mit אֶרֶץ zu verbinden — ist das ostjordanische u. zwar das nördlich nach dem Hermon zu gelegene, wunderbar schöne u. fruchtbare, dessen Wasserreichtum dem in v. 8 angedeuteten entspricht. Der Plur. Hermonim steht amplifikativ: es ist der ganze Bergzug mit seinen verschiedenen Gipfeln gemeint, vgl. 68, 16. || [x] Miẓʿar, so neben Hermonim, ist nicht Appell. (klein), sondern nom. pr., obwohl

der Flut zu bei dem Tosen deiner Wassergüsse[a]; all deine Wellen und Wogen ergehen über mich. [9]Bei[b] Tage entbietet der Herr seine Gnade und bei Nacht ist sein Lied[c] bei mir, ein Gebet zum Gotte meines Lebens. [10]So will ich sprechen zu meinem Felsen-Gott: warum[d] hast du meiner vergessen, warum muß ich schwarz einhergehen unter Feindes Druck? [11]Als Zermalmung[e] in meinen Gebeinen trifft mich die Schmach meiner Widersacher, da sie zu mir sprechen immerfort: wo ist doch dein Gott? — [12]Was betrübst du dich, meine Seele, und was wogst du so unruhig in mir? Hoffe auf Gott, denn noch werde ich ihn preisen als Heil meines Angesichtes und meinen Gott.

43. [1]Richte mich[f], Gott, und streite[g] meinen Streit gegen ein lieblos Volk; vom Manne[h] des Truges und Frevels errette mich! [2]Denn du bist mein Gott, meine Veste[i]; warum hast du mich verworfen, warum muß ich schwarz mich ergehen unter Feindes Druck? [3]Sende dein Licht und deine Wahrheit[k], die mögen mich führen, mich hinbringen zu deinem heiligen Berge und zu deinen Wohnungen, [4]daß ich hingelange zum Altare Gottes, zum Gotte meiner Jubelfreude und dich preise mit der Harfe, o Gott, mein Gott. — [5]Was betrübst du dich, meine Seele, und was wogst du so unruhig in mir? Hoffe auf Gott, denn noch werde ich ihn preisen als Heil meines Angesichtes und meinen Gott.

Ps 44. Beweise, Herr, deine Treue den Treuen, die so elend sind.

Die Betenden — der S. faßt sich von vornherein mit seinen Volksgenossen zusammen — beginnen mit einem Preise dafür, daß Gott den Vätern Hilfe leistete, als er ihnen das Land eingab, und mit der Zuversicht, daß sie auch ihrerseits durch ihn obsiegen werden, v. 2—9, klagen alsbald aber über Verwerfung und völlige Unkräftigkeit den Feinden gegenüber, v. 10—17, beteuern ihre Treue gegen Gott und seinen Bund und bitten um Hilfe, v. 18—27. 8. 8. 10. — Die Zeit des Ps.s ist nicht die davidische, speziell die der ammonitisch-syrischen Kriege, 2 S 8—10 (geg. Hgstb., Keil u. Del.), sondern die nachexilische; denn der Verf. kennt bereits Hiob, Jer u. Ps 69 (in v. 18—23, bes. v. 19 u. 21), er erwähnt zudem v. 12 die Zerstreuung

---

ein Berg dieses Namens uns unbekannt ist. El-Masar, die Bezeichnung des Gilboa, bedeutet: Wallfahrtsort u. gehört nicht hierher. || 8. [y] Auch das Schöne, ja Schönste bietet dem tief Betrübten Analogien u. Bilder für seine trüben Erfahrungen, die seine Betrübnis noch steigern. || [z] תְּהוֹם, eig. Meeresflut, deutet an, daß der S. mehr von den uneigentl. als von den eigentl. Wellen, daß er besonders von der Flut des Meeres der Trübsal redet; die eine lädt die andere ein, sich über den S. zu ergießen oder einfacher: die eine rauscht nach der andern auf. || [a] צִנּוֹרִים, Wasserröhren oder -Leitungen, 2 S 5, 8, sind hier die Sturzbäche mit ihren Wasserfällen, welche die Fluten so recht in Bewegung setzen (LXX καταῤῥάκτοί σου); „deine", weil vor allem die uneigentlichen, die Schickungen Gottes gemeint sind. || 9. [b] ist nicht von der Vergangenheit (Kimchi, De W.), auch nicht gerade von der Zukunft (Del., Cheyne), sondern als Vorder- u. Nachsatz zu verstehen: wenn — so ist in der Nacht u. s. w., — d. h. der Satz ist allgemein u. zeitlos gemeint, wie 63, 6, als Grundlage für v. 10; die Gnadenerweisung wirkt das Lob Gottes, so will ich (v. 10) Gott fragen, warum läßt du es an ihr fehlen. Das Loblied wird der stillen Nacht beigelegt wie 149, 5 u. Hi 35, 10. || [c] שִׁירָה hat das suff. obj. u. zwar in der altertümlichen Form. || 10. [d] לָמָּה u. לָמָּה der Abwechselung wegen, vgl. zu 10, 1. || 11. [e] בְּרֶצַח mit בְּ essentiae, vgl. 35, 2; 37, 20, Akkus. des Produkts: so daß sie durch ihr Schmähen Mord anrichten.

1. [f] Judica me (Introitus des Judica-Sonntags), nicht sprachl., aber sachl. = rechtfertige mich; ebenso רִיבָה. || [g] רִיבָה hat den Ton auf ult. wegen des folg. halbgutturalen ה, vgl. 74, 22; 119, 154 u. a., s. auch zu 3, 8. || [h] אִישׁ steht kollekt.; ein Einzelner würde näher bezeichnet sein. || 2. [i] d.i. mein Gott, der meine Veste ist. || 3. [k] Gottes Licht u. Wahrheit sind die hier voran nötigen Engel, von denen der eine den Weg nach Zion erhellen (heilvoll machen), der andere zum Ziele sicher hindurch führen soll.

unter die Heiden und betont v. 18, wie erst von Jer. ab üblich geworden zu sein scheint, Gottes Bund; auch klingt in v. 12, bes. v. 24 das צֹאן לִטְבָחָה aus Jer 12, 3, vgl. Sach 11, 4 wieder — keineswegs aber ist es die Makkabäerzeit (Hitz. u. Olsh.), wo das Volk nicht, wie v. 10 ff., zu klagen, sondern, abgesehen von einzelnen Niederlagen, für große Siege zu danken hatte, zum großen Teil aber (im Gegensatz zu v. 18 ff.) sehr schuldbeladen war — damals wurde unser Ps., bes. der Weckruf v. 24 gebraucht, aber nicht erst gedichtet (Sota 48a) —, sondern die Zeit nach der Vollendung des Tempelbaus. In v. 14—17 ist die Klage über das Zuschandengewordensein vor den Nachbarn dieselbe wie in 80, 7 u. 89, 41 f.; in v. 10 ist es fast wörtlich dieselbe wie in 60, 3. 12 u. 108, 12; besonders kehrt hier das „du ziehst nicht aus in unseren Heeren" wieder. Alle diese Pss. aber sind nachexilisch und beziehen sich auf die nach dem Tempelbau entstandenen Verhältnisse, vgl. S. 14. — Jedenfalls konnte sich diese Zeit eher denn eine andere, so wie es in v. 21 geschehen ist, ihrer Treue gegen Gott rühmen, denn aus religiösem Gegensatz hatten sie die Samaritaner vom Tempelbau in Jerusalem ausgeschlossen, und wenn jetzt manche von ihnen von diesen Feinden überfallen und hingemordet wurden, konnten sie sich ganz wohl als Märtyrer um Gottes willen (v. 24) betrachten.

[1]Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, ein verständnisvolles Lied. ‖ [2]Gott, mit unsern Ohren haben wir es gehört, unsere Väter haben es uns erzählt[a]; eine That hast du gethan zu ihren Zeiten, in der Vorzeit Tagen. [3]Du selbst mit deiner Hand[b] hast Völker vertrieben[c] und jene gepflanzt, Nationen verderbet und jene ausgebreitet. [4]Denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie das Land ein und nicht ihr Arm half ihnen, sondern deine Rechte und dein Arm und deines Antlitzes Licht, weil du Wohlgefallen[d] an ihnen hattest. ‖ [5]Du, du[e] bist mein König, o Gott; entbiete die Heilsfülle Jakobs. [6]In dir wollen wir unsere Dränger niederstoßen[f], in deinem Namen wollen wir unsere Gegner untertreten. [7]Denn ich vertraue nicht auf meinen Bogen und mein Schwert schafft mir nicht Hilfe. [8]Sondern du schaffest[g] uns Hilfe wider unsere Dränger und machtest unsere Hasser zu schanden. [9]Von Gott wollen wir rühmen[h] allezeit und deinen Namen ewiglich preisen. Sela. ‖ [10]Doch[i] du hast uns verworfen und beschämst[k] uns und ziehst nicht aus in unseren Heeren[l]. [11]Du lässest uns zurückweichen vor dem Dränger und unsere Hasser machen Raub für sich. [12]Du gibst uns hin[m] wie Schafe zur Speise und zerstreuest uns[n] unter die Heiden. [13]Du verkaufest dein Volk für einen Nichtwert[o] und wucherst[p] nicht mit ihren Preisen. ‖ [14]Du[q] machest uns zur Schmach für

---

2. [a] Wie die Geschichte der Väter Objekt religiöser Volkstradition wurde, deutet sich auch 78, 3 an. ‖ **3.** [b] יָדְךָ, eig. appositionelle Näherbestimmung zu אַתָּה, wie die Wortstellung hier u. in den ähnl. Fällen 69, 11; 83, 19 zeigt, ist sachl. accus. instr., vgl. zu 3, 5. ‖ [c] הוֹרַשְׁתָּ, hier wie öfter: depossedieren; da es in diesem Sinn gerade in Beziehung auf die Kanaaniter, an die auch hier zu denken ist, oft vorkommt, Ri 1, 29. 30. 31 u. a., so ist zu Lag.s Konj. שׁרשׁת nach 52, 7 keine Veranlassung. ‖ **4.** [d] רָצִיתָ c. acc. wie 85, 2: Wohlgefallen haben an jemandem, nach Dt 7, 7 f. aus freier Gnade. ‖ **5.** [e] הוּא dient ähnl. wie Jes 43, 25 zur nachdrücklichen Hervorhebung des Subjekts, vgl. Jer 49, 12; Neh 9, 6 u. a. ‖ **6.** [f] נְנַגֵּחַ, wir werden u. wollen niederstoßen, näml. mit dem Horn, 148, 14; 75, 5. 6, — Ausdruck des Vertrauens. ‖ **8.** [g] Das Perf. geht auf die vollendeten Thatsachen der Geschichte. ‖ **9.** [h] הִלַּלְנוּ, sonst gewöhnl. c. acc., hier mit בְּ, weil sich der Affekt in den Gegenstand des Rühmens versenkt, in 10, 3 mit לְ.

10. [i] אַף steht zuw., wie noch öfter das etwas stärkere גַּם, zur Einführung eines Gegensatzes, wie unser „noch, doch"; so auch hier; etwas anderes 58, 3 (immo vero). ‖ [k] Das Impf. mit ו cons. steht, da die folg. Impff. dies ו nicht haben, nicht von der Vergangenheit, sondern von noch Fortgehendem, wie auch die Parall. 60, 12 u. 108, 12 beweisen. ‖ [l] die צְבָאוֹת sind nicht notwendig mehrere Heere, sondern die in den Kampf ziehenden Scharen, Ex 12, 41; Nu 10, 14. ‖ **12.** [m] נָתַן vgl. Mi 5, 2; Jes 41, 2. ‖ [n] וַתְּזָרֵנוּ .. ו ist Fortf. des vorh. Impf., geht also wie dies auf die Gegenwart, auf eine fortgehende Zerstreuung des Volks

unsere Nachbarn, zu Hohn und Spott für unsere Umgebung. 15Du machest uns zu einem Sprichwort[r] unter den Heiden, zum Kopfschütteln unter den Nationen. 16Alle[s] Zeit ist meine Beschimpfung vor mir und die Scham meines Antlitzes bedeckt mich, 17wegen der Stimme des Schmähers und Lästerers, angesichts des Feindes und Rachgierigen. || 18Alles das ist über uns gekommen[t], und wir haben doch deiner nicht vergessen und sind nicht zu Lügnern geworden[u] an deinem Bunde. 19Nicht abgefallen ist unser Herz, daß unser Schritt abgewichen wäre[v] von deinem Pfade. 20Denn[w] du zermalmtest uns im Bereiche der Schakale[x] und deckest über uns Todesdunkel. 21Hätten[y] wir den Namen unseres Gottes vergessen und unsere Hände ausgebreitet zu einem fremden Gott: 22würde Gott das nicht erforschen, da er ja die Verborgenheiten[z] des Herzens erkennt? 23Denn um deinetwillen[a] werden wir erwürgt immerdar, sind wir wie Schlachtschafe geachtet. || 24Erwache[b] doch, warum schläfst du, Herr Gott, ermuntere dich, verwirf nicht für immer! 25Warum verbirgst du dein Angesicht, vergissest du unseres Elendes und Druckes? 26Denn in den Staub gebeugt ist unsere Seele, an der Erde klebt unser Leib. 27Mache dich auf, zur Hilfe[c] uns, und erlöse uns um deiner Gnade willen!

Ps 45. Preis und Liebe dem Schönsten der Menschenkinder!

In v. 2 eine Einleitung, durch welche der S. seine Begeisterung beteuert, in v. 17 u. 18 ein Schluß mit Segenswunsch und Gelübde. Der übrige Ps. zerfällt in 4. 4. 3. 3 V. In v. 3–6 Preis eines Helden, seiner Schönheit, seines Schwertes, seiner Pfeile und Erfolge (zum Heil der Seinigen v. 5, zum Verderben der Feinde v. 6); in v. 7—10 Preis desselben als eines Königs, seines Throns und Zepters (seines beständigen und gerechten Regiments), seiner festlichen Kleider und königlichen Gemahlinnen, in v. 11—13 Hervorhebung der ihm gebührenden Hingebung in Anrede an die von ihm zur Hauptgemahlin erkorene, in v. 14—16 die Versicherung, daß ihm diese Hingebung von seiten seiner Gemahlinnen reichlich zu teil wird. Der Ps. ist ein Hochzeits-, ganz besonders aber ein Preislied auf den König; von der Gemahlin und ihren Genossinnen redet der S. offenbar nur, weil sie sowohl die

durch Abtrennung u. Zersprengung einzelner Teile. || **13.** [o] לֹא חוֹן nomen compositum, Nichtpreis = Spottpreis, wie לֹא־עֵץ Jes 10,15 u. a. || [p] רָבָה heißt mehren, Ri 9,2, dann (vgl. die Derivate תַּרְבִּית, מַרְבִּית, Spr 22,16) wuchern, wie das aram. רִבֵּי. Das Nichtwuchern kann ohne Entwürdigung von Gott ausgesagt werden (geg. Del., welcher zu frei dafür setzt: du gingst nicht hoch mit).

14. [q] erwähnt die Nachbarvölker. || **15.** die Völker im allgemeinen. || [r] מָשָׁל hier im obj. Sinn: Gegenstand der spöttischen Gleichnisrede, vgl. Dt 28,37, ebenso מְנוֹד רֹאשׁ, vgl. 22,8. || **16.** [s] hier klingt 38,18, in v. 17b (Feind u. Rachgieriger) 8,3 nach.

18. [t] בּוֹא c. acc. wie 35,8; 36,12, bes. sensu malo. || [u] שָׁקַר, Lüge, Treulosigkeit verüben, zum Lügner werden, mit בְּ an jemandem, wie 89,34. || **19.** [v] נָטָה meint das äußere Abweichen als Folge des inneren; zu Grunde liegt Hi 31,7, wo אֲשׁוּר wie hier fem. || **20.** [w] Mit כִּי folgt die Erklärung, warum der S. v. 18 u. 19 so ausdrückl. beteuert; es kann mit „daß" gegeben werden, obgleich es eig. eben so wie כִּי in v. 23 „denn" bleibt. || [x] תַּנִּים, vgl. Jes 13,22. Die schaurigste Einöde, wo nicht Hilfe, sondern nur völliger Untergang möglich scheint, Jer 9,10; 10,22. || **21.** [y] Vordersatz zu v. 22, beide Verse sind Ausdruck des Abscheus. „Wenn" u. s. w., in Erinnerung an Hi 31,4. || [z] תַּעֲלֻמוֹת weist auf Hi 11,6; 28,11 zurück. || **23.** [a] Das „um deinetwillen" vgl. 69,8; Jer 15,15, ist nicht so betont, daß es besagte: nicht um unseres Abfalls, sondern um unserer Treue willen. Der V. ist in Parallelismus mit v. 20 einfach klagend. Der Gsatz der Welt gegen die Gemeinde vollendet sich in demselben Maß, wie der der Gemeinde gegen sie; daher die volle Erfüllung dieser Worte in der christl. Zeit, Röm 8,36. || **24.** [b] Vgl. 7,7; 35,23; 59,5 f.; 78,65; an keiner dieser Stellen wird wie hier das Schlafen von Gott geradezu ausgesagt; nur „wie ein Schlafender", 78,15, hat er sich verhalten, vgl. 121,4. || **27.** [c] עֶזְרָתָה vgl. zu 3,3.

ihm gebührende und gern gewährte Hingebung, als auch den Glanz seines Königtums in besonders schöner Weise zur Darstellung bringen. Als Königstöchter eignen sie sich um so besser dazu, als sie, von ihren Vätern dem Könige Zions zugeführt, ein Beweis dafür sind, daß auch die Könige seine Gunst suchen, vgl. v. 13. Der allegorischen Deutung auf den Messias, besonders auf sein Verhältnis zu den verschiedenen Völkern bedarf dieser Ps. nicht; auch findet sich in ihm nichts, das dazu berechtigt; vielmehr daß die Hauptgemahlin v. 11, welche die Hauptgemeinde, die israelitische, bedeuten müßte, nicht eine Israelitin, sondern eine heidnische Prinzessin ist, paßt nicht dazu. Von einer Vermählung nicht mit einer, sondern mit mehreren Geliebten zugleich, wie sie in Wirklichkeit nicht vorkam, ist nicht die Rede. Denn die Teueren v. 10, unter denen Königstöchter, sind möglicherweise schon vorher geehelicht und die Jungfrauen v. 15 sollen wahrscheinlich noch erst verfeinert werden, Hhl 6, 7. 8; Esth 2, 9 f. Als Ausdruck der herzlichen Freude über das hohe Maß des Heils, der Ehre und des Glanzes, welches dem Volke Gottes in seinem Königtume gewährt ist, paßt unser Ps. unter allen Umständen in das Buch der heiligen Gesänge; da er aber die Schönheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Herrlichkeit seines Königs glaubensfreudig als einen Abglanz Gottes, als Göttlichkeit, d. i. in idealer Vollendung ausmalt, so daß ihr erst die messian. Vollendungszeit (s. zu v. 7) und zwar nur in geistlicher Weise entsprechen konnte, vgl. Joh 3, 29; Mt 22, 2; 2 Kor 11, 2; Eph 5, 27. 32; Offb 19, 7; 21, 2; 22, 17, so hat er, ob auch der Messias der Propheten dem Verf. noch unbekannt ist, unwillkürlich etwas Weissagendes. Wenn irgendwo, waltet in ihm eine hl. Mystik, welche dem Glanze irdischer Dinge göttliche Weihe und der Schönheit sinnlicher Erscheinungen einen geistlich bedeutsamen Inhalt zu verleihen weiß. Die messian. Erklärung Hebr 1, 8. 9 findet sich schon im Thalmud und in andern alten jüdischen Schriften (Schöttg., De Messia p. 234 f.). — Nach Grot., Hupf. u. a. ist der Besungene König Salomo, nach Hitz. Ahab, nach Del. Joram, nach Ros. und de W. ein persischer König; die Hauptgemahlin, die v. 13 als Tochter von Tyrus angeredet werde, soll je nachdem eine unbekannte tyrische Prinzessin oder Isebel oder deren Tochter Athalja oder, weil sie v. 10 שֵׁגָל heißt, eine Perserin sein. Auf keinen paßt der Ps. ganz, am ehesten paßt er noch auf Salomo, obwohl derselbe eigentlich nicht eine Heldengestalt war. Er und seine Verhältnisse bilden sehr wahrscheinlich die Grundlage; wenigstens waren noch unter seinen Gemahlinnen Königstöchter, unter denen der späteren jüdischen Könige nicht mehr. Am richtigsten aber sagt man, der Ps. habe es mit dem Könige des Volkes Gottes in seiner Idealität zu thun. Jedenfalls muß das Königtum zur Zeit des S. in seinem schönsten Glanze gestrahlt haben, ohne schon verderblich, ohne auch nur lästig geworden zu sein. Nach Ztschr. f. d. alttest. Wiss. I S. 317 f. soll der Ps. zwar auf Salomo, aber erst nach dem Exile gedichtet sein. Aber Nebelgestalten der fernen Vorzeit hätte der Verf. schwerlich noch so lebendig angeredet und vermahnt.

[1]Dem Musikvorsteher, nach „Lilien", von den Kindern Korahs, ein verständnisvolles Lied, ein Lied von Geliebten[a]. [2]Aufwallt[b] mein Herz von einem guten Wort;

---

1. [a]nicht „von lieben Dingen" oder „Minniglichem"; allenfalls könnte יְדִידֹת hellere Aussprache (vgl. zu 132, 12) für יְדִידוֹת, Liebe, Geliebtes, vgl. Jer 12, 7 sein, daher Aq. ᾄσμα προσφιλίας; aber da in v. 10 u. 15 von geliebten Personen die Rede ist, so ist es nur wahrscheinl., daß eben sie gemeint sind; ידידת, sonst von dem Objekt von Freundes- u. Gottes-Liebe gebräuchl. vgl. 84, 2, ist für das Obj. geschlechtl. Liebe eine edlere Bezeichnung ähnl. wie רַעְיָה Hhl 1, 9. 15. Daß der Ps. nach den Geliebten bezeichnet ist, erklärt sich daraus, daß dieselben, obwohl gegen den König zurücktretend, doch als ein thatsächl. Beweis der ihm gebührenden Huldigung u. Hingebung die charakterist. Spitze oder Krone des Ganzen bilden. || **2.** [b]רָחַשׁ, aufwallen (מִרְחָשֶׁת = Kochtopf) regiert als Verb. der Fülle den Acc. „von gutem" d. i. erfreulichem, Heil verkündendem Wort. ||

ich spreche[c]: meine Werke[d] gelten einem Könige; meine Zunge ist[e] der Griffel eines gewandten Schreibers[f]. || [3]Du bist schön gestaltet[g] vor Menschenkindern; Anmut ist hingegossen auf deine Lippen; darum hat dich Gott gesegnet auf ewig. [4]Gürte dein Schwert um die Hüfte, o Held, deine[h] Majestät und Herrlichkeit. [5]Und in deiner Herrlichkeit[i] dringe durch[k], fahre hin[l] um der[m] Wahrheit und Sanftmut[n]-Gerechtigkeit willen, und lehren wird[o] dich furchtbare Thaten deine Rechte[p]. [6]Deine Pfeile sind scharf[q] — Völker stürzen unter dir nieder — im Herzen der Feinde des Königs[r]. || [7]Dein[s] Thron, o Gott, währt immer und ewig[t];

---

[c] d. i. ich bekenne mich dazu. || [d] m. W. (sachl., aber nicht sprachl. = meine Gedichte) sollen einem König, keinem Geringeren dienen (so auch Hitz. u. Del.); andere weniger gut: m. W. seien dem Könige gewidmet! || [e] infolge der Begeisterung, die sie reden macht. || [f] nicht wie Esr 7, 6 ein geschickter Schriftgelehrter.

3. [g] יָפְיָפִיתָ wurde gew. für ein durch das Nom. יְפִי gesteigertes יְפִיתָ gehalten; sicherer nimmt man es mit Ew. u. Del. als Passiv (יֻפְיָפֵיתָ) v. einem Pealal יְפִיפָה (v. יפה) = schön gestaltet sein. Die leibl. Schönheit ist bei diesem König so sehr Ausdruck der geistigen, die Anmut der Lippen so sehr Beweis holder Gesinnung, bes. holder Rede, vgl. Luk 4, 22, daß er nicht bloß Menschen, sondern auch Gott wohlgefällt, wie durch das: „darum hat dich Gott gesegnet" vorausgesetzt wird. Denn ferner liegt die Erkl. v. Del.: darum ist es klar, daß dich Gott ꝛc. || **4.** [h] nicht als zweites Obj. zu „gürte" zu nehmen, sondern poetisch schöner als Appos. zu Schwert, das mit diesen Herrscherattributen gleichsam eins ist. || **5.** [i] וְהַדְרְךָ ist als Acc. der näheren Bestimmung zur engern Verkettung der Verse wiederholt; es ist als überflüssig verdächtigt, ist aber schon v. LXX u. den andern alten Übersf. bezeugt. || [k] nach der Grundbdtg von צָלַח (durchspalten, vordringen), einen Fluß durchdringen 2 S 19, 18, die energische Art des folg. רָכַב hervorhebend; die Bdtg gelingen, wohlgeraten paßt hier nicht; Erfolg haben bedeutet nur das Hi. || [l] in den Streit, zu Wagen oder Roß. || [m] handelte es sich um Tugenden des Königs, so würde das Suff. angehängt sein; der Sinn ist: zum Schutz, zur Förderung der Wahrheit, sachlich zur Förderung der Wahrhaftigen; daß der Gefeierte der berufene u. willige Vertreter derselben ist, wird dabei vorausgesetzt, vgl. v. 7b u. 8. || [n] עֲנָוָה hält zwischen dem st. abs. עֲנָוָה u. dem st. c. עַנְוַת die Mitte, vgl. שְׁנָת 132, 4; es ist nicht die Sanftmut der Gerechtigkeit, sondern eine Sanftmut, die Gerechtigkeit ist, gemeint; beide Tugenden gehören für das Volk Gottes aufs engste zus., Zeph 2, 3. || [o] וְתוֹרְךָ (Impf. v. הוֹרָה) ist nicht optativ; der Forderung folgt die Verheißung. || [p] Der Rechten steht das Handeln, in der Poesie auch das Anleiten zum Handeln, das Lehren zu. || **6.** [q] שנונים ohne Art. ist ein Prädik., das sich durch das 3. Glied „im Herzen" u. s. w. erweitert; das 2. Glied drängt sich zur Veranschaulichung der Schärfe zwischen ein. Die Folge der Sätze entspricht in lebendiger Weise der Folge der Wahrnehmungen auf dem Schlachtfelde. || [r] nachdrucksvoll, s. v. a.: dessen, der sich so recht als K. beweist. || **7.** [s] הִכֵּן voran zu ergänzen ist willkürl. (geg. Olsh.) u. עֶד ist hinter עוֹלָם zu gew. vgl. 48, 15; 10, 16, mit לְ 106, 1, als daß ernstl. סָעַד (er stützt) als Prädikat zu אֱלֹהִים vermutet werden könnte (geg. Lag.). || [t] die Übersf.: ‚dein Thron ist Gott' = göttlich (Döderl.) ist unzulässig, weil ohne alle wirklich entsprechende Analogie; die andere: dein Thron ist ein Thr. Gottes (Ew. u. Hitz.) nach 1 Ch 29, 23, wo der Thron des Davididen Thron Jahves heißt, wäre nur zulässig, wenn אֱלֹהִים für sich allein statt Thron Gottes stehen könnte, wie Hhl 1, 15 ‚Tauben' für ‚Taubenaugen' genügen. Die dritte Übersf.: ‚dein Gottesthron währt ewig' (Ibn Esra, Hofm., Hupf.) statuiert eine zu ungefügige u. unwahrsch. Ausdrucksweise u. gibt dem Subj. mehr Inhalt als das Präd. hat. Zudem sind derartige Verbindungen nur möglich, wenn das erste ganz das ist, was das zweite Nomen besagt (מַחְסִי עֹז 71, 7 = meine Zuflucht, die Stärke ist, מָעֻזִּי חַיִל 2 S 22, 33 = meine Veste, die Kraft ist), oder wenn das zweite Nomen (etwa als nom. pr.) den Art. nicht verträgt, vgl. Lev 26, 42. Es muß (vgl. H. Schultz, Atl. Theol.[2] I S. 264) bei der Übersf. der Alten (auch Per.) verbleiben. „O Gott" in Anrede an den König, ist aber nur denkbar, wenn der S. über den wirkl. K. seiner Zeit zu dem idealen K. der Zukunft hinausgeht, der nicht bloß wie die Obrigkeiten übh., Ex 21, 6; 22, 7 f., 1 S 2, 25; Ps 82 als Vertreter Gottes, sondern auch als Inhaber göttlicher Kraft u. Herrlichkeit an Gottes δόξα participierte, sich also zu der Hoheit des אֵל גִּבּוֹר Jes 9, 6 erhebt. „Im-

ein Zepter[u] der Billigkeit[v] ist das Zepter deines Königsreichs. [8]Du liebest Gerechtigkeit und hassest Gottlosigkeit, darum hat dich gesalbt, Gott[w], dein Gott, mit Freudenöl[x] vor deinen Genossen[y]. [9]Myrrhe, Aloe und Kassia[z] sind all deine Gewande; aus Elfenbein-Palästen[a], daraus[b] erfreuen sie dich. [10]Königstöchter sind unter deinen Teuren[c]; es steht die Gemahlin[d] zu deiner Rechten in Goldgeschmeide[e] von Ophir. || [11]Höre, Tochter[f], und siehe und neige dein Ohr, vergiß dein Volk und dein Vaterhaus[g]! [12]Und Verlangen trage[h] der König nach deiner Schönheit, denn er ist dein Herr, und huldige ihm! [13]Und die Tochter Tyrus[i] — mit Gaben werden sie sich dein Angesicht freundlich gestalten, die reichsten der Menschheit[k].

---

mer u. ewig" kann für sich allein Präd. sein, vgl. 89, 37. Die Grundlage bildet 2 S 7, 13; vgl. Ps 89, 5. 37. 38; parallel ist 72, 5; 110, 4; Jes 9, 6. || [u]In 7b fügt sich amplificierend nicht bloß das Zepter zum Throne, sondern auch das Innerliche zum Äußerlichen, der Grund zur Folge; sachl. vgl. Jes 11, 4. || [v] מִישׁוֹר Ebenheit im sittl. Sinn wie 67, 5, vgl. auch 143, 10. || 8. [w] אֱלֹהִים ist durch Munach mit אֱלֹהֶיךָ eng verbunden, als wäre es Subj. u. אֱלֹהֶיךָ dazu Appos., vgl. 43, 4; 48, 15; 50, 7; nach v. 7 liegt es aber nahe, es als Vok. zu nehmen, zumal da die appositt. Verbindung in diesem Zshang matt klingt (so auch Sp.-C.); Hebr 1, 9 ist zweifelhaft. || [x]Acc. des Stoffs. Es handelt sich um die Salbung zum (Vermählungs-) Fest, vgl. 23, 5; Jes 61, 3, ohne Bild um Gewährung von (Vermählungs-) Freuden. || [y]vor allen andern Königen, auch vor den übrigen davidischen, vgl. 1 K 3, 11—13; 2 Ch 1, 12. || 9. [z]„Myrrhe", eine Art Balsam u. „Aloe", ein überaus kostbares Holz zum Räuchern, „Kassia", (ohne „und", wie das dritte bei Aufzählungen gewöhnl.), eine zimmetähnliche, wohlduftende Rinde, — mit diesen Wohlgerüchen sind die Kleider des Königs gleichsam eins; diese festl. Pracht vollendet seine Herrlichkeit. || [a]aus dem Frauenhause, das wie auch andere Prachtwohnungen in alter Zeit, 1 K 22, 39; Am 3, 15; 6, 4; Hhl 7, 5; Od. 4, 72 f., Eurip. Iphig. Aul. 582 u. a. innen mit blendend weißem Elfenbein getäfelt ist. || [b]מִנִּי wird gewöhnl. für מִנִּים, Saiten, Saitenspiel genommen, vgl. 150, 4, obwohl ein Plur. auf י nicht nachweisbar ist (vgl. zu 22, 17). Als bloße Wiederaufnahme von מִן nach Jes 59, 18 (vgl. auch Jes 52, 6) ist es freil. etwas überflüssig; doch soll es vielleicht so recht die Aufmerksamkeit auf das Frauenhaus hinrichten, weil dessen Bewohnerinnen nunmehr als letzte u. höchste Ehre des Königs in Betracht kommen. || 10. [c]בִּיקָרוֹתֶיךָ (so Ben Naphthali für Ben Aschers בִּיקָרֹתֶיךָ, vgl. לִיקָחַת Spr 30, 17 u. ähnliches, mit Dag. dirimens in ק) ‚unter deinen Teuern', d. i. „Wertgeschätzten," näml. Weibern, vgl. בֶּן יְקִיר Jer 31, 20, nicht: ‚herrlich geschmückten' (Hgst b.) oder ‚in deinen Kostbarkeiten' (Ältere). || [d]Die Hauptgemahlin heißt mit aramäisch-nordpalästin. Namen שִׁגָּל, vgl. Dan 5, 2 f.; Neh 2, 6 u. palmyr. Inschr. 49 bei Vogué (בֶּגֶרֶת Jer 29, 2; 13, 18); sie steht zur Rechten des Königs, d. i. hat den Ehrenplatz, vgl. 110, 1, näml. wenn er, wie jetzt, bei den Frauen eintritt u. sie zu sich, d. i. in den eig. Königspalast einlädt. || [e]dem Könige zu Ehren.

11. [f]Der S. redet als väterl. Lehrer u. Berater, vgl. Spr 1, 8; 2, 1 u. a., wie er in Anrede an eine Königin seiner Zeit wohl nicht gethan hätte. || [g]Selbst ihr Volk u. Vaterhaus, selbst das Teuerste, vgl. Gn 12, 1 f., soll sie vergessen, weil der König ganz ungeteilte Liebe u. Hingebung verdient. || 12. [h]וְיִתְאַו, nach der besseren Schreibung mit Pathach, vgl. 1 Ch 11, 17 u. a., verkürzt aus וְיִתְאַוֶּה, Optativ, wie das folg. בִּי beweist, im Anschluß an v. 11 f. v. a.: bewirke es durch solche Hingebung, daß er begehre, daher auch der Imper. „huldige ihm" folgt; nicht hypothetisch: begehrt der K. — so huldige (geg. Hupf. u. Del.). || 13. [i]בַּת-צֹר würde, wenn Vokativ (Hitz., Hupf., Wickes), nach „Und", hier, wo kein andrer Vok. vorangegangen, ein besondres Gewicht haben, vgl. 139, 19; Jer 20, 12, würde so aber zum Zshg nicht passen; zudem ist es undenkbar, daß der S. die Königin einfach u. ohne alle Auszeichnung bloß als Tyrustochter angeredet haben sollte, selbst wenn sie eine gewesen wäre. Keine der alten Übss. hat es so gefaßt. Hier.: o filia fortis (fortissimi). בַּת-צֹר ist nach allbekannter hebr. Redeweise die Stadt Tyrus; die steht mit Nachdruck voran, durch den kleinen Distinktivus Asla Legarmeh vom Folg. etwas abgehoben; s. v. a.: u. die Tochter Tyrus sogar (die reiche u. stolze), so daß dann das Verb in Beziehung auf das Kollektivum um so leichter in den Plur. treten konnte, vgl. z. B. Mi 1, 11, zumal da sich das erklärende „die Reichsten des Volks" (vgl. Jes 29, 19 „die Ärmsten der Menschen", Sach 11, 7 „die elendesten Schafe")

[14]Eitel[l] Herrlichkeit[m] ist die Königstochter drinnen[n], von Gold-Wirkereien ist ihr
Kleid. [15]In[o] buntgestickten Gewanden wird sie zum König geleitet, Jungfrauen
hinter ihr, ihre Freundinnen, die dir zugebracht werden. [16]Sie werden geleitet in
Freuden[p] und Jubel; sie ziehen ein in den Palast des Königs. || [17]An[q] Stelle deiner
Väter werden deine Söhne dir sein, du wirst sie zu Fürsten setzen auf der ganzen
Erde. [18]Kundmachen will ich deinen Namen in allen Geschlechtern; darum[r] werden
die Völker dich preisen[s] immer und ewig.

Ps 46. Gott schützt seine Stadt; laßt davon ab, sie zu bedrängen!

Gott ist für die Seinen ein Fels im stürmenden Meer, v. 2—4, ein Beglücker und Schützer speziell für seine Stadt, v. 5—8; so lasset von eurer Feindschaft ab, ihr Völker der Erde, und erkennet Jahves Hoheit an, v. 9—12. 3. 4. 4. Wahrscheinlich ist hinter v. 4 ursprünglich derselbe Refrain gefolgt, der in v. 8 u. 12 die Strophe schließt; dann 4. 4. 4. Dieser kurze, kräftige Ps., der die Grundlage für „Ein' feste Burg" gebildet hat und das Bleiben der civitas Dei in allen Zeiten, das Zugrundegehen der Welt, soweit sie sich nicht anschließt, kräftig und schön hinmalt, setzt eine Rettungsthat des Herrn speziell zu Gunsten Jerusalems voraus, wodurch diese Stadt so recht als die seinige erwiesen wurde (v. 6. 7. 10), eine That, die über Nacht eintrat, v. 6, wie sie so leuchtend nicht beim Zuge der Moabiter, Ammoniter und Edomiter 2 Ch 20 (geg. Del. u. a.), wenigstens nicht speziell für Jerus., sondern nur bei der Bedrängung durch die Assyrer, 2 K 18. 19 u. Jes 36. 37, vorkam (Ew., Hgstb., Hupf.). Man fühlt dem S. noch die tiefe Bewegung an, die damals die Gemüter ergriff, und deutlich erinnern seine Worte, besonders in dem Refrain v. 8. 12, an jesajanische Klänge, namentlich an Immanuel Jes 7, 14; 8, 6, in v. 5 an die Wasser Siloahs, Jes 8, 8. 10, in v. 2 u. 6 an Jes 33, 2. 6. Gleichzeitig ist der ebenfalls korach. Ps 48, und von den assaph. 75 u. 76 (aber nicht 83).

[1]Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, im Jungfrauen-Ton[a], ein
Lied. || [2]Gott[b] ist uns Zuflucht und Stärke, als Hilfe in Drangsalen erfunden gar
sehr. [3]Darum fürchten wir uns nicht bei den Wandelungen[c] der Erde und beim

---

zugesellte. || [k] עָם = Menschheit, wie Jes 24, 4 u. a. Auf die Forderungen in v. 11 u. 12 läßt der S. hier die Verheißung folgen; wegen ihrer Beliebtheit bei ihrem so hohen, mächtigen Gemahl wird ihre Gunst selbst für das stolze Tyrus, das sich in Jerusalem gern einen guten Markt eröffnen, sich viell. auch gern unter den Schutz des weithin gebietenden zionitischen Königs stellen wird, erstrebenswert erscheinen.

14—16. Auch hier noch alles dem König zu Ehren. || **14.** [l]Ganz u. gar H., wie כָּל־הֶבֶל 39, 6. || [m]כְּבוּדָּה Fem. von כָּבֹד, eig. Herrliches. || [n]פְּנִימָה, mit abgeschwächter Bdtg des ה der Richtung: im Innern, sc. der Behausung. || **15.** [o]Das לְ vor רְקָמוֹת = in, wie 2 Ch 20, 21 vor הַדְרַת. Die Jungfrauen hinter ihr, der Gemahlin, sind nicht ihre Dienerinnen, sondern ihre Genossinnen, denn sie werden ebenfalls dem Könige zugeführt, sie vervollständigen also den Beweis der großen Hingebung u. Liebe, die dem Könige zu teil wird. || **16.** [p]Also willig, wie auch aus dem auf das Passiv folg. Aktiv „sie kommen" erhellt; sie gehen ihren Ehrengang; des Königs Wohlgefallen ist ihr höchstes Ziel; daß eine andere die Hauptgemahlin wird, es schon jetzt wird, ertragen sie, da sie ihm wahrhaft zugethan sind, gern. || **17.** [q]Ein Hochzeitswunsch, vgl. Gn 24, 60; Ruth 4, 11. 12: die Söhne mögen st. der Vorfahren ein Gegenstand der Freude u. des Stolzes sein. Für v. 17b liegt eine Grundlage in 2 S 8, 18; 1 K 4, 7; 2 Ch 11, 23 vor; aber הָאָרֶץ ist die Erde, nicht das Land, vgl. Ps 2 u. 72. || **18.** [r]Der Preis deines so köstl. Namens wird sie bewegen mit einzustimmen. || [s]Zu der aufgelösten Form יהודוך (יְהוּדָה) vgl. 116, 6; Neh 11, 17.

1. [a]vgl. S. 19. || **2.** [b]Näml. im Ggstz zur ganzen Welt, wie das Folg. lehrt, durch reichl. Erweisung; falsch LXX, Vulg., Luth.: welche wir gefunden = erfahren haben; der Hebr. sagt nicht: ich finde die Not. || **3.** [c]הֵמִיר hat sein Obj. in sich selbst; s. v. a. Wandelung durchmachen, ähnl. wie הִמְטִיר, הִשְׁחִיט, הִקְרִיב u. a. Der Sinn von v. 3b ist:

Wanken der Berge inmitten[d] des Weltmeeres, 4ob[e] auch seine Gewässer brausen und schäumen, von seinem Übermut[f] die Berge erbeben. || 5Ein Strom[g], deß Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heilige[h] der Wohnungen[i] des Höchsten. 6Gott ist bei ihr drinnen, sie wanket nicht, Gott hilft ihr, wenn[k] sich der Morgen herzuwendet. 7Völker brausten[l], Königreiche wankten; er läßt seine Stimme[m] hören, so zerfließt[n] die Erde. 8Der Herr der Heerscharen[o] ist mit uns, eine Burg ist uns der Gott Jakobs. Sela. || 9Kommet[p] und schauet die Werke des Herrn, der Verwüstungen[q] auf Erden anrichtet, 10der die Kriege schweigen macht[r] bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und den Spieß zerschlägt, die Wagen mit Feuer verbrennt. 11Lasset ab[s] und erkennet, daß Ich Gott bin; erhaben bin unter den Völkern, erhaben auf Erden! 12Der Herr der Heerscharen ist mit uns, eine Burg ist uns der Gott Jakobs. Sela.

Ps 47. Jauchzet dem Herrn, der sich zur Herrschaft über die ganze Erde erhoben hat,

der uns durch Unterwerfung der Völker immer höher erhebt, v. 2—5, der als König der Nationen zu seinem hl. Thron aufgefahren ist, v. 6—9, so daß sich die Edlen der Völker zusammenscharen und einigen, v. 10. 4. 4. 1: Klänge, die aus Jes 40—66 wiedertönen, oder, weil lyrisch, mit dem lyrischen Deuterojes. und daher auch mit Ps 93—100 zusammenklingen. Möglich, daß dieselbe Bändigung der Heidenvölker, die in Ps 46 vorausgesetzt ist, möglich aber auch, daß die Wiederherstellung des Tempels und der Gemeinde als solcher nach dem Exil (Ew.) dem Vers. vorgeschwebt hat. Die Synagoge weist diesen Ps. mit der hellen Aussicht in die Zukunft dem ersten, den 81. dem zweiten Neujahrstage zu (wohl wegen des Schofarblasens in v. 6); die Kirche gebraucht ihn als Lobgesang auf Christi Himmelfahrt: das Wesentliche in ihm ist der sich durch die Weltgeschichte hin vollziehende Sieg des Reiches Gottes.

---

wenn die Berge, die von dem Meere umtobt werden, wanken, nicht: wenn sie in die Tiefe des Meeres sinken, wie aus v. 4 erhellt. || [d]Zu בְּלֵב יַמִּים vgl. Ez 27, 25 ff. — S. v. a.: wenn selbst das Festeste unsicher würde. || **4.** [e]Dient zur Veranschaulichung des: inmitten des Meeres; wenn der Refrain hier zu ergänzen ist, so leitet dieser V. ihn konzessiv ein, s. v. a. ob auch rauschen u. s. w. Die Sing.-Suff. gehen auf das eine große Meer, das mit יַמִּים in v. 3 gemeint ist. || [f]גַּאֲוָתוֹ, Stolz wird ihm zugeschrieben wie 89, 10; Hi 38, 11.

5. [g]נָהָר steht, weil im Ggsatz zum Meer u. mit besonderem Nachdruck, für sich allein, s. v. a. einen Strom gibt es, dessen Bäche brausen nicht, wie die Wasser des Meeres, sondern erfreuen Jerusalem, sofern es Stadt Gottes ist, 87, 7; 48, 9; 101, 8. Es ist der Strom der Gnade, 36, 9, der aus dem ewigen Quell entspringt, u. der am Siloahbach nur ein schwaches Symbol hatte, ein zweiter Paradiesesstrom, der bes. reichl. in der messian. Zeit fließen soll, Jo 4, 18; Ez 47, 1—12; Sach 14, 8; Offb 22, 1. || [h]קֹדֶשׁ, das heilige, ist s. v. a. der h. Ort, 65, 5; Jes 57, 15; Ex 29, 31 u. a. || [i]מִשְׁכְּנֵי = מִשְׁכְּנוֹת 43, 3; 94, 2. || **6.** [k]D. i. sobald sich nach der Nacht der Not, mit Beziehung auf Jes 37, 36, oder: so oft sich Jes 33, 2. || **7.** [l]Die Perff. zielen auf die Thatsachen der damaligen Zeit, drücken aber zugleich das Kaufierende aus, während das folg. Impf. den Erfolg angibt. || [m]בְּ vor קוֹלוֹ auch 68, 34; Jer 34, 8, ähnl. wie vor שָׂפָה 22, 8; gemeint ist die drohende Stimme; vor der „zerfließt" die Erde voll Bebens. || [n]מוג wie Am 9, 5; Ni. Jes 14, 31. || **8.** [o]D. i. Gott in seiner ganzen Macht u. Herrlichkeitsfülle, wie 24, 10.

9. [p]„Kommt", sc. ihr Völker, s. v. 11. || [q]שְׁמוֹת steht, wenn s. v. a. stupenda, vgl. Jer 19, 8, auch Jer 8, 21, sensu malo, wie es hier nicht paßt: es sind Verwüstungen unter den Feinden gemeint, vgl. Jes 13, 9 u. a.: durch die sollen die Heiden die Macht Jahves erkennen u. ihn fürchten lernen, wie Jes 19, 16 ff. || **10.** [r]D. i. dessen Verwüstung auf Friedensstiftung, dessen Tötung auf Lebenssicherung hinausläuft — als Vorspiel auf die messian. Zeit, Mi 4, 3; Jes 2, 4 bes. Jes 9, 3 f. || **11.** [s]„Lasset ab", eig. lasset sinken, entw. eure Hände, 2 S 24, 16 u. a., oder: eure Werke, 138, 8.

[1]Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, ein Psalm. || [2]All[a] ihr Völker, schlagt in die Hände[b], jauchzt Gotte mit Jubelgetön! [3]Denn der Herr, der Allerhöchste[c] ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde. [4]Er[d] zwingt[e] Völker unter uns und Nationen unter unsere Füße. [5]Er bevorzugt[f] uns zu gut unser Erbe[g], den Stolz[h] Jakobs, den[i] er lieb hat. Sela. || [6]Aufgefahren[k] ist Gott unter Jubel, der Herr unter Posaunengetön. [7]Lobsinget[l] Gotte, lobsinget, lobsinget unserem Könige, lobsinget! [8]Denn König der ganzen Erde ist Gott, singet ein verständnisvolles Lied! [9]Gott hat die Herrschaft über die Heiden angetreten[m], Gott hat sich auf seinen heiligen Thron[n] gesetzt. [10]Die edlen der Völker[o] haben sich versammelt[p], als[q] Volk des Gottes Abrahams, denn Gottes sind[r] die Schilde der Erde. Sehr hoch hat er sich aufgeschwungen[s].

Ps 48. Der gepriesene Gott hat seine Stadt preiswürdig gemacht

zu einer Wonne der ganzen Erde, denn gewaltig hat er sie gegen Könige geschützt, v. 2—8; durch ihre Erhaltung hat er seinen Ruhm von altersher bis an die Enden der Erde ausgebreitet; drum freue man sich Zions, v. 9—15. 7. 7 (3. 4 u. 4. 3; v. 9, der summarisch dasselbe enthält, was v. 10 u. 11, ist zur zweiten Hälfte zu ziehen). Die zu Grunde liegende Thatsache ist hier ebenso wenig wie bei Ps 46 die Niederlage der Moabiter u. s. w., 2 Ch 20 (geg. Movers, Hgstb., Keil u. Del.), ist hier ebenso wie dort diejenige der Assyrer. Die wird nicht von einem viel späteren Verf. frei ausgeführt, sondern ist (v. 9) vom S. erlebt (geg. Ztschr. f. alttest. Wiss. I S. 320). Der Plur. „Könige" v. 5, womit die Königreiche 46,7 zu vgl., erklärt sich daraus, daß unterworfene Fürsten dem Assyrer Heeresdienste thun mußten; auch ist der Plur.

---

2. [a]Zu dem Gotte aller muß schon das A. T. immer wieder alle in Beziehung setzen. || [b]Zur lebhaften Beweisung hoher Freude: תָּקַע wie נָגַן 98,8; Jes 55,12 u. הָמָה 2 K 11,12 mit בַּף. || **3.** [c]עֶלְיוֹן, wie ein nom. pr. ohne Art., kann Appos. wie 78,56, kann aber auch Präd. sein wie 97,9. || **4.** [d]Bringt den Beweis für die in v. 3 behauptete Größe Gottes, ist also nicht optativisch, auch nicht rein futurisch, sondern zumeist präsentisch zu verstehen. Das Impf. drückt im Unterschied von dem Perf. in v. 6 den Erfolg der zu Grunde liegenden Rettungsthat aus; der kommt noch immerfort zu stande u. zwar je weiterhin desto vollständiger, vgl. 139,8; Jes 45,14; 14,2. || [e]הַדְבֵּר, subegit, wie 18,48. || **5.** [f]בָּחַר heißt hier: die Wahl aufrecht erhalten, wie Jes 14,1; Sach 1,17, c. acc. s. v. a. bevorzugen, vgl. Gn 13,11; Ex 17,9 u. a., sachl.: gegen die Feinde schützen. || [g]Unser Land, Jes 58,14; Dt 4,38. || [h]אֶת גְּאוֹן (ohne Maqqeph, bloß mit verbindendem Accent unter אֶת, wie nur noch 60,2 u. Spr 3,12) ist im obj. Sinn das, worauf Jakob stolz sein kann, etwas anders Nah 2,3; im subj. Sinn steht es Am 6,8. || [i]אֲשֶׁר kann sich auf den Stolz, d. i. das Land Jakobs beziehen, vgl. 78,68, aber auch auf Jakob selbst, vgl. Mal 1,2.

6. [k]Zu größerer Majestät u. ausgedehnterer Herrschaft, indem er durch seine Erweisung die Seinigen mit Vertrauen u. Freude, die Feinde mit Furcht erfüllte, ähnl. wie 68,19, vgl. auch 7,8, — typisch für Christi Himmelfahrt. Die Freude der Seinigen wird durch v. 6b ausdrückl. hervorgehoben. || **7.** [l]Ihr habt Ursach zu singen. זמר c. accus. wie Jes 12,5; Ps 68,33. || **9.** [m]מָלַךְ er ist König geworden, durch seine Demütigung der Heiden, wie Jes 52,7 u. a., typisch für Offb 11,15—18. || [n]im Himmel, wie 103,19; Jes 66,1.

10. [o]Nicht die Fürsten derselben, sondern die edelsten Völker, vgl. 45,13. || [p]Näml. zu Gott, nicht äußerl., aber der Idee nach, sofern sie den Herrn haben fürchten lernen. || [q]So Targ., Hier., Luth., Hupf., Hitz., Del., Sp.-C., Per.), vgl. 87,4 f.; Jes 19,25; die Verwirklichung gehört der messian. Zeit an, Jes 21,2—4; 11,10; Mi 4,1 ff. Die Erklärung Hgstb.s: zu dem Volke des Gottes Abr., ist grammatisch unzulässig; die Änderung von עַם in עִם (LXX, Syr., Capp., Ew., Riehm) u. Lag.s Konj. עִם עַם hat gegen sich, daß נֶאֱסַף mit אֶל- oder ל konstruiert wird. || [r]D. i. von Gott haben die Völker Schutz u. Führung zu empfangen. Gew.: denn Gotte müssen sich unterwerfen die Schilde, nach Hos 4,18 die Schirmherrn der Erde — aber gegen den Sinn von לֵאלֹהִים. || [s]Wörtl.: ‚sehr erhöht ist er', entw. durch Anbetung oder wie 97,9 durch sich selber. נַעֲלָה, Pathach unter ה, vgl. 38,7; 97,9.

der poetischen Sprache geläufig, Ri 5, 3. 19, und zudem s. Jes 10, 8. Wie Ps 46, berührt sich auch der uns. besonders mit Jes 33; v. 7 mit 14, v. 8 mit 21, v. 13 mit 18, v. 15 mit 22.

[1]Ein Psalm-Lied von den Kindern Korahs. || [2]Groß ist der Herr und gepriesen sehr in der Stadt unseres Gottes[a], seinem heiligen Bergsitze[b]. [3]Schön sich erhebend[c], eine Freude der ganzen Erde[d] ist der Berg Zion, der Gipfel des Nordens[e], die Stadt des großen Königs[f]. [4]Gott ist in ihren Palästen, hat sich erwiesen[g] als Veste. || [5]Denn siehe, die[h] Könige kamen zusammen[i], gingen herüber[k] allesamt. [6]Wie sie nun schauten[l], so[m] erstaunten sie, sie wurden erschreckt und entflohen[n]. [7]Beben ergriff sie daselbst, Angst wie eine Gebärerin. [8]Durch den Ostwind zerbrichst[o] du die Tharsisschiffe[p]. || [9]Wie[q] wir es gehört haben, haben wir es gesehen in der Stadt des Herrn der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes: Gott festigt[r] sie bis in Ewigkeit[s]. Sela. [10]Wir vergegenwärtigen uns, Gott, deine Gnade[t] inmitten deines Tempels[u]. [11]Gott, wie dein Name[v], so ist[w] auch dein Ruhm[x] bis an der Erde Enden, von Gerechtigkeit ist deine Rechte voll. [12]So freue sich der Berg Zion, mögen jubeln die Töchter Judas[y] um deiner Gerichte willen! || [13]Gehet an der Zionstadt hin[z] und umkreiset sie, zählet ihre Thürme!

2. [a]Jerusalem, wie 46, 5; „in" = so daß sie durch ihn ebenfalls groß u. preiswürdig wird. || [b]Sie heißt sein h. Berg (in v. 3 Berg Zion), weil ihr Terrain das Südende eines sich von Nord-Westen nach Süd-Osten absenkenden, großen Berges ist, an dem sie sich amphitheatralisch erhebt. || **3.** [c]יְפֵה נוֹף, eig. schön von Aufschwingung, Erhebung (wie: schön von Gestalt u. dgl.), vgl. נֶפֶת Jos 17, 11 u. נָפַת דֹּאר Jos 12, 23; 1 K 4, 11; 11, 2. Schult., Ges., Hgstb., Hupf.: schön an Höhe (nach dem Arab.); Aq., Hier., Luth.: ein schön Zweiglein (nach נוֹף Mischna, Makkoth 12[a]); jedenfalls deutet das Physische auf Geistiges — vgl. 50, 2; Ez 16, 14; Klgl 2, 15. || [d]הָאָרֶץ hier: Erde, ideal gemeint. || [e]יַרְכְּתֵי צָפוֹן, Winkel oder Spitze des Nordens, s. v. a. der äußerste Norden, Ez 38, 6. 15; 39, 2, ist zugleich die höchste Erhebung desselben, der lichtvolle u. doch kühle, selige Götterberg, der nach allgemeiner asiatischer, auch in Israel einigermaßen bekannter Vorstellung die Erde mit dem Himmel in Verbindung erhält, Jes 14, 13; Sinn: was die andern Völker an ihrem Meru, Alburdsch u. Onyxberg zu haben meinten, hat Juda am Zion wirkl. (so Hitz., Ew. u. Hgstb.). || [f]Der als solcher seine Stadt zu verherrlichen weiß, näml. Gottes, 20, 10; 145, 1 ff.: Mt 5, 35. || **4.** [g]Das Perf., geht auf die eine bestimmte Erweisung, mit לְ für: er hat kundgegeben, daß er ihr zur Veste ist.

5. [h]Die bekannten, die Jerus. bedrohten. || [i]נוֹעֲדוּ, verabredeten eine Zus.kunft u. kamen zus. || [k]עָבְרוּ, sie überschritten die Grenze, vgl. Jes 8, 9 u. a. — zur Vervollständigung von נוֹעֲדוּ; im Sinn von: sie schwanden hin, würde es vorgreifen. || **6.** [l]Näml. Jerusalem, aber zugleich die Hilfe, die Gott ihm leistete. || [m]כֵּן = *οὕτως*, s. v. a. sofort, 1 S 9, 13; Hos 4, 7. Zu dem veni, vidi, vici des Siegers findet sich hier das sehen, erschrecken u. fliehen der Besiegten. Das Kommen kann nach v. 15 fehlen, aber nicht das Sehen, daher רָאוּ nicht in בָּאוּ zu ändern ist (geg. Lag.). || [n]נֶחְפְּזוּ wie 31, 23. || **8.** [o]Das Impf. drückt im Unterschied von den Perff. vorher u. nachher das Fortdauernde aus. || [p]Die Th.sch. sind die stärksten Schiffe, 1 K 10, 22; 22, 49; sie repräsentieren alles Starke u. Gewaltige, das Wind u. Wellen trotzen zu können scheint, bes. die Macht der Welt, die Weltreiche, Jes 33, 21, u. zwar sofern sie feindl.; der Herr zertrümmert sie immer wieder, vgl. Jes 2, 16; an 1 K 22, 49; 2 Ch 20, 36 ist wohl nicht gedacht. Der Ostwind ist besonders mächtig, Jes 27, 8 u. a.

9. [q]Was erzählt, nicht was geweissagt wurde, vergleicht hier der S. mit der jetzigen Erfahrung, vgl. Hi 42, 5. || [r]Impf. wie in v. 8. || [s]‚In Ew.' gilt von Jerus. als Stadt Gottes; es galt von ihm selbstverständl. nicht mehr, wenn es Gott untreu wurde. || **10.** [t]Sowohl die frühere, von der die Väter erzählten, als auch die jetzige; die Vergleichung der einen mit der andern ist die Grundlage für das Bekenntnis in v. 11, daher das Perf. דִּמִּינוּ, das nicht auf ein Gedenken vor der Errettung zu beziehen ist (auf 2 Ch 20, mit Del.). || [u]Wo die Gnade bes. lebhaft empfunden wird, 73, 17. || **11.** [v]D. i. die Summe der bisherigen Erweisungen. || [w]Nicht: ‚so sei'; v. 9 wird bekräftigt. || [x]Infolge der jetzigen Erweisung. || **12.** [y]Die T. J. sind selbst in Prosa die Landstädte, Jos 15, 45.

14Richtet eueren Sinn auf ihr Bollwerk[a], schreitet hin[b] durch ihre Paläste, um davon noch dem späteren Geschlecht zu erzählen. 15Denn dies[c] ist Gott, unser Gott, immer und ewig; er wird uns führen — in Sterbensnöten[d].

Ps 49. Nicht Reichtum erhebt über die Macht des Todes, sondern Gott.

Nachdem der S. alle Welt, vgl. 47, 1, Reiche und Arme, aufzumerken aufgefordert, weil er etwas alle Angehendes zu sagen hat, v. 2—5, führt er aus, nicht der Rechtschaffene, sondern der Weltselige habe Grund sich zu fürchten, denn *1.* mit irdischem Reichtum könne man niemand loskaufen, daß er ewig lebe, v. 6–10; beim Tode müsse man seine Güter, so sehr man sich auch an sie anklammere, andern überlassen, v. 11—13; *2.* nach dem Tode aber verfallen die so unverständig dahinlebenden Weltseligen der Scheol, diesem unheimlichen Heim, das sie nicht schützt, sondern aufreibt, während die Rechtschaffenen über Untergang erhaben sind, v. 14—16; man lasse sich also nicht durch ihr Gedeihen irre machen; sie preisen sich wohl glücklich und suchen andere für ihre Weise zu gewinnen, aber ihr Ende ist ewig lichtlos, v. 17—21. — Sofern dieser Ps. das Ärgernis, das in dem Glück der Weltlichgesinnten für den Glauben an Gottes gerechte Weltregierung liegt, zu beseitigen sucht, ordnet er sich mit Ps 34 und noch mehr mit 37 u. 73 zusammen. Sofern er aber als ein rechter Gleichnis- und Rätselgesang (v. 5) nicht bei dem Geschick der einzelnen stehen bleibt, sondern zugleich auf den Ausgang des großen Konfliktes zwischen den beiden Gegensätzen der Menschheit (Ps 1 u. 37) im Ganzen hinausweist, schließt er sich auch an die 3 vorh. Pss. an. Wahrscheinlich aber ist er später als Ps 46 u. 48. In der Ausdrucksweise knapp und schwer verständlich, läßt er doch bereits einen den älteren Psalmen noch fremden Lichtstrahl in das Dunkel der Scheol fallen.

1Dem Musikvorsteher, von den Kindern Korahs, ein Psalm. || 2Höret dies, all[a] ihr Völker, nehmt es zu Ohren, alle Bewohner der Welt[b], 3beide, die gemeinen Leute und die Herrensöhne[c], der Reiche und der Arme. 4Mein Mund wird Weisheit reden und das Sinnen meines Herzens[d] Klugheit. 5Neigen will ich dem Lehrspruch[e] mein Ohr, auftun[f] will ich beim Harfenklang mein Rätsel[g]. || 6Warum sollt' ich mich fürchten[h] in den Tagen des Unglücks[i], wenn die Missethat meiner Untertreter[k] mich umgibt, 7die auf ihr Vermögen vertrauen und[l] der Menge ihres

---

13. [z]סָבַב, hingehen an, vervollständigt sich durch הַקִּיפוּ umkreisen, wie Jos 6, 3. 11. Gemeint ist: überzeugt euch zu eurer Freude, wie schön der Herr alles erhalten hat. || **14.** [a]לְחֵילָהּ inkorrekt für לְחֵילָהּ wie Jes 23, 17; 45, 6 u. ö. || [b]פָּגַג, thalm. durchschneiden, ist hier wahrsch. durchschreiten, nach and. im einzelnen betrachten. Lag. vgl. das baktrische upaçañha, enumeratio. || **15.** [c]„Denn dies" = so, wie er sich hier erwiesen hat, nicht: dieser Gott ist unser G., wogegen schon das Fehlen des Artik. || [d]עַל־מוּת muß — so geschrieben — bedeuten sollen: beim Sterben (im eigentl. u. uneigentl. Sinn) = in der schwierigsten Lage. Nimmt man es als Melodieangabe wie 9, 1, als welche man es dann auch zum folg. Ps. ziehen kann, so klingt יְנַהֲגֵנוּ zu unvollständig.

2. [a]Wie 47, 2, bes. 1 K 22, 28; Mi 1, 2. || [b]חֶלֶד wie 17, 14. || **3.** [c]Menschenkinder u. Mannessöhne, vgl. 4, 3, verhalten sich ähnl. wie Arme u. Reiche: die einen sollen sich trösten, die andern sich warnen lassen. || **4.** [d]D. i. mein sinnendes Herz; dazu ist das „wird reden" aus v. 4a zu wiederholen. תְּגִיוֹת hat unveränderl. Qamez, wie חָזוּת Jes 29, 11. Die Plurale deuten die Fülle an. || **5.** [e]מָשָׁל, Gleichnis ist im allgemeineren Sinn ein Lehrspruch in bildl. Rede; hier ist es einer, den der S. von oben her vernimmt, wie er zur Erhärtung von v. 4 erwähnt. || [f]D. i. darthun, dargeben, vgl. 119, 130. Das בְּ vor כִּנּוֹר ist das בְּ der Begleitung. || [g]חִידָה, Rätsel (eig. verwickelte Rede, von חוּד nach dem Arab.: drehen, wenden) nennt der S. seine Dichtung, weil sie, obwohl zunächst bloß von Einzelnen handelnd, das Geschick auch der großen Gemeinschaften ahnen lassen will.

6. [h]‚Fürchten', wegen des Bestandes der Rechtschaffenen u. ihres Glaubens, vgl. v. 15. || [i]Wie 94 13 Am 6, 3 viel ferner liegt: in d. T.

Reichtums sich berühmen? 8Einen Bruder[m] loszukaufen vermag keineswegs[n] ein Mann; nicht kann er Gott ein Lösegeld für ihn geben. 9Unerschwinglich[o] ist der Loskauf ihrer Seele und abstehen[p] muß er für immer davon[q], 10daß[r] er fortlebe für immer, die Grube nicht sehe. 11Denn[s] er sieht[t] es: Weise sterben, allzumal kommen Thoren und Narren um und lassen anderen ihr Vermögen. 12Ihr Inneres[u] ist voll davon: ihre Häuser seien für die Ewigkeit, ihre Wohnungen für alle Geschlechter; sie rufen[v] ihre Namen über Ländereien aus. 13Aber der Mensch[w], der in Herrlichkeit lebt, hat keine Dauer, er wird dem Vieh gleichgestellt, wird vertilgt[x]. || 14Dies ist ihr Geschick[y], voll Thorheit[z] sind sie, und nach ihnen[a] hat man an ihrem Gerede Wohlgefallen. Sela[b]. 15Wie Schafe[c] stellen sie sich ein für die Unterwelt; der Tod[d] weidet[e] sie, und[f] es herrschen über sie die Rechtschaffenen am

wo der Böse oben auf ist (geg. Hupf.). || [k]עֲקֵב in v. 6b bed. sonst nur Ferse; aber die Missethat der Fersen kann nicht die der Tritte oder Wege sein (geg. Symm., Hier., Tharg. u. Rabb.) u. bei der Fassung: ‚Missethat umgibt mich auf meinen Fersen' fehlt der Anschluß für v. 7. עָקַב (Böttch. עֵיקֵב, doch vgl. Formen wie אֶבֶל, חֶבֶר) muß hier (so die Syr. u. die meisten Neueren) der die Ferse Gebrauchende, der Untertreter sein. || **7.** [l]Das Part. הַבּוֹטְחִים setzt sich durch das Verb. fin. fort, vgl. G § 131. A. 2; Strack[2] § 91. || **8.** [m]אָח sieht, obwohl Obj., mit Nachdruck voran, durch Groß-Rebia etwas abgetrennt u. hervorgehoben. Der S. setzt den Fall, daß sich ein Reicher da, wo er sich nicht mehr selber helfen kann, etwa in den letzten schweren Augenblicken, auf einen Bruder verläßt. || [n]Die Stellung des לֹא, das eig. vor dem Verb. fin. stehen sollte, erklärt sich aus der Berücksichtigung des Vertrauens des Reichen, welcher פָּדֹה יִפְדֶּה spricht; das soll so wie es lautet negiert werden, vgl. Gn 3, 4; Am 9, 8. Auffällt es aber, daß nicht vor allem gesagt wird, der Reiche könne sich nicht selber loskaufen. Auch erwartet man st. אָח trotz Ez 5, 10; 18, 18 אֲחִיו, bes. in der Verbindung mit אִישׁ, vgl. Gn 9, 5; Jo 2, 8; Sach 7, 10. Nahe liegt es daher אָח in אַךְ u. יִפְדֶּה in יִפָּדֶה zu ändern = sicher, nicht wird sich jemand loskaufen. Das Subj. in v. 8b ist jedenfalls dasselbe wie in v. 8a. || **9.** [o]יָקַר, kostbar sein ist hier = unerschwingl. sein. || [p]וְחָדַל ist als Forts. des Impf. = וְיֶחְדַּל; abstehen wird er von einem etwaigen Versuch, ein Lösegeld zus.zubringen. || **10.** [r]Wie sich der Volunt. וְיִחְיֶה-עוֹד an das Vorh. anschließt, ist zweifelhaft; aber jedenfalls drückt er aus, was der Reiche durch das Lösegeld bewirken möchte. || **11.** [s]Bringt den Grund für v. 9, bes. für das Abstehn dort; er steht ab, denn er sieht, daß sich niemand loskaufen kann. || [t]Zu וְיִרְאֶה kann ‚die Grube' aus dem vorigen V. (Riehm), kann aber auch das Folg. (nach Legarmeh = Kolon) Obj. sein. Der V. sagt in letzterem Fall kräftiger nicht bloß die Allgemeinheit der Sterblichkeit, sondern auch ihr Sichtbarwerden für den Reichen selber aus. Die Weisen sind die, welche sich, wenn es anginge, loskaufen würden. Gut gewählt ist das Sterben einer- u. das Umkommen andrerseits. || **12.** [u]קִרְבָּם, eig. nicht: ihre Meinung, sondern ebensogut ihr Wunsch, ihr ganzes Innere ist oder lautet; LXX, Tharg., Syr., Vulg. u. Ew.: קִבְרָם, Olsh. u. Riehm: קִבְרִים, Gräber werden ihnen als ihre Behausungen zu teil; aber dann müßte v. 12b Rel.satz sein, was sehr unwahrsch.; Sinn von v. 12b: sie thun, was sie können, ihre Ländereien für immer zu ihrem Eigentum zu machen, nach Am 9, 12; Jes 4, 1. || [v]קָרְאוּ בִשְׁמָם = den Namen mit Affekt an-, oder auch, wie hier, ausrufen, vgl. 105, 1; Jes 12, 1; 44, 5. Dies ihr Verhalten hätte nur Sinn, wenn sie vor allem selbst ewig wären, u. doch ... || **13.** [w]„Der M." derjenige, von dem nicht v. 16 gilt. || [x]נִדְמוּ, geht mehr auf die Menschen als auf die Tiere, von denen נִדְמָה nicht gebräuchl. ist.

14. [y]Wörtl. „Ihr Weg", vgl. 37, 5, wie es in v. 13 angegeben ist. || [z]כֶּסֶל, Zuversichtlichkeit, zu große, daher Thorheit, wie Koh 7, 25; Ps 85, 9. Die Verbindung: dieser ihr Weg ist Th. ihnen, ist matt. || [a]Wenn man bei ihnen vorangehende u. nachfolgende unterscheidet, so lassen sich die letzteren durch das Geschick der ersteren nicht witzigen; sie sind wenigstens ebenso thöricht, haben an ihrem Mund, dem frechredenden, 73, 9; Ri 9, 38, d. i. an ihren Grundsätzen Gefallen. || [b]Diese Verurteilung ihres Wegs soll durch das Einfallen der Musik möglichst stark hervorgehoben werden. || **15.** [c]Die Vollendung ihres Geschicks und ihrer Thorheit ist dies, daß sie, wie' Schafe so gedankenlos hinfahren. שָׁתַת von שִׁית mit לְ = sich jemandem zur Disposition, sich in seine Macht stellen, wie שָׁתַת von שׁוּת 3, 7 mit עַל = sich gegen jemanden aufstellen. || [d]Als Sch. bekommen sie einen Hirten

Morgen und ihr Gebilde verfällt der Zernagung[g] der Unterwelt, die ihm eine unwohnliche Wohnung[h]. 16Wahrlich, Gott wird meine Seele erlösen aus der Macht[i] der Unterwelt, denn er wird mich aufnehmen[k]. Sela[l]. || 17Fürchte dich nicht[m], wenn jemand reich wird, wenn sich mehrt die Ehre seines Hauses[n]. 18Denn nicht wird er bei seinem Sterben etwas von alledem[o] mitnehmen, und seine Ehre wird ihm nicht nachfahren. 19Denn[p] er segnet[q] seine Seele während seines Lebens, und man[r] lobt dich, wenn du dir gütlich thust. 20Kommen wirst du[s] zum Geschlecht seiner Väter[t], die in Ewigkeit nicht Licht[u] mehr sehen. 21Der Mensch, der in Herrlichkeit lebt und nicht verständig ist[v], wird dem Vieh gleichgestellt, wird ausgetilgt.

---

den Tod, personifiziert wie Hi 18,14. || [e]Nicht: nagt, verzehrt sie (Luth.), sondern führt sie durch das dunkle Thal des Grabes zur nahrungslosen Weide der Unterwelt hinab. Der S. meint: sie unterstehen ganz anders als die Frommen der Macht des Todes; sie erliegen derselben immer mehr u. zuletzt so vollständig, daß ihre Richtung auf Erden nicht mehr Vertretung hat. || [f]Daß er damit sofort (v.15b) die Folgen verbindet, erklärt sich daraus, daß es auf diese in dem großen Gsatz, von dem hier alles ausgeht (v.6), ganz bes. ankommt. Die Folge für die Rechtschaffenen ist, daß sie gerechtfertigt u. überlegen dastehen. „Sie herrschen über sie", d. h. über diejenigen, in denen die Bösen fortexistiert haben würden, über den Rest ihrer Partei, der sich nun den guten fügen muß. „Am Morgen", nach der Nacht ihres Untergangs, Hi 27,20, die allerdings erst mit dem großen Weltgericht vollständig eintreten wird; am Auferstehungsmorgen (nach Raschi, Kimchi u. älteren), obwohl das A. Test. denselben bis auf Jes 25,8; 26,19 u. Dan 12,2 hin noch nicht kennt. Die Folge für die Bösen ist, daß sogar auch ihr Schatten (צִיר, mit Jod nach Jes 45,16, mit Waw nach Ez 43,11, eig. ihr Gebilde, von יָצַר, aber nicht das körperliche, das im Grabe verwest, sondern das geistige) einer Aufreibung verfällt u. zwar von seiten der Scheol, die ihm eine schützende Wohnung sein sollte. || [g]לְבַלּוֹת drückt nicht wie לְבַלֹּות das gänzl., sondern das allmähl. Aufreiben aus. שְׁאֹל gehört dazu als Subj., vgl. 68,19; Hi 34,22. || [h]מִזְּבֻל = so daß sie, die Scheol nicht Wohnung ihm, näml. dem Schatten, oder „als Unwohnung ihm", vgl. 1 S 15,23; Jes 7,8. || **16.** [i]Vgl. 89,49; Hos 13,14, — nicht bloß aus einzelner Todesgefahr, das würde keinen wirkl. Unterschied zwischen dem Geschick der Weltseligen u. der Frommen begründen, sondern aus der ganzen Machtsphäre des Todes, aber nicht erst nach dem Sterben, sondern schon vor demselben, so daß er sich der Scheol gar nicht erst zu stellen braucht, vgl. v.15; 9,14. || [k]Näml. zu sich, vgl. 73,24, wie den Henoch, Gn 5,24, u. Elia 2 K 2,3.5.9.10, wo לָקַח in dems. Sinn. Der S. spricht sich, sofern er mit u. in Gott lebt, die Erhabenheit über den Tod, das ewige Leben ganz u. voll zu, indem er davon absieht, daß sein Verhältnis zu Gott immer noch sehr mangelhaft ist. Er stellt die Wahrheit in ihrer Idealität hin, des gewiß, daß sie sich irgendwie auch an ihm, etwa durch ein Sterben, das von dem der Bösen wesentl. verschieden ist, jedenfalls aber auch an andern u. zwar an diesen immer vollständiger realisieren wird, ähnl. wie 16,10. || [l]„Sela", weil die Musik bes. diesen Aufschwung des Glaubens recht hervorheben soll.

17. [m]Daß die Bösen Recht behalten werden; stimme ihnen nicht gar zu. Daß dies der Sinn, erhellt aus v.18, wo folgt, wie sehr die Bösen Unrecht haben; der ganze Schluß v.17–21 hat es auf die Befestigung des Hörers gegen Verführung abgesehn. || [n]Die vor der Welt mit seinem Reichtum in gleichem Maße wächst. || **18.** [o]הַכֹּל vor אֹתוֹ ist s. v. a. irgend etwas. || **19.** [p]v.19 u. 20 gehören als Bestätigung des 17. u. 18. V. eng zus.: auf ein weltseliges u. verführerisches Sein hier (v.19) folgt Lichtlosigkeit (v.20) dort. || [q]Er schätzt sich glückl. u. thut glückl. in seinem Weltgenuß, vgl. Dt 29,18, bes. zu Anderer Verführung, wie aus v.19b erhellt. || [r]Plur. „sie", weil es der verführerischen Stimmen viele gibt. Angeredet wird hier ebenso gut wie v.17 der Hörer, dem der ganze Schluß v.17–21 gewidmet ist, nicht etwa der Reiche selbst, den so anzureden völlig müßig wäre (geg. Cal v., de W., Hgst b., Del.). || **20.** [s]‚Kommen wirst du', näml. wenn du der Verführung Folge gibst, dahin, wohin der Weltselige selber kommt, wenn er zu seinen Vätern versammelt wird. || [t]Als ein Zugehöriger ihres Geschlechts. || [u]„Licht" = Heil, wie es der Fromme bei Gott sieht. || **21.** [v]„Und nicht ist er verständig" ist sachl. ein Rel.satz, durch welchen der Mensch diesmal ··· anders als in v.13 –– ausdrücklich

Ps 50. Gericht über die Scheinheiligkeit.

Ps 50, der einzige asaphische in dem ersten Teil der Sängerpsalmen, läßt Gott feierlich als Richter auftreten, ähnlich wie die ebenfalls asaphischen Pss 75 u. 82. In einer Einleitung eine herrliche Theophanie; Israel muß wissen, daß der Herr sein Gesetz ebenso energisch, wie er es einst gegeben hat, aufrecht erhält, v. 1—6. Das Volk soll nicht meinen, daß es ihm durch Opfer einen wesentlichen Dienst leiste; es soll sich also nicht durch erniedrigende Vorstellungen von ihm gegen die erste Dekalogtafel verfehlen; er verlangt von ihm dankbare Anerkennung dessen, was es ihm schuldet, und gläubige Anrufung in der Not, v. 7—15. Ebenso wenig aber sollen die gottvergessenen und leichtfertigen Sünder meinen, Gottes Gebote und Bund im Munde führen und dabei die Gebote der zweiten Tafel übertreten zu dürfen, v. 16—23. Die Bezeichnung Zions als der Vollendung der Schönheit v. 2, die mit der Bewahrung Jerusalems in Hiskias Zeit zusammenhangen dürfte, vgl. 48, 3, spricht für jesajanische oder nachjesajanische Zeit, ebenso der Kampf gegen den veräußerlichten Kultus, gegen den die Prophetie (vgl. voran Jes 1) ihre ganze Kraft einzusetzen hatte, vgl. Hdbch[2] I S. 359. In Beziehung auf die Opfer wird hier, was in 40, 7—9 und 51, 18 f., voran in 1 S 15, 22 kurz aufgestellt ist, weiter entwickelt.

[1]Ein Psalm, von Asaph. || Gott, der Herr, der Allmächtige[a] redet[b] und ruft die Erde auf vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. [2]Von[c] Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott glänzend hervorgegangen. [3]Unser[d] Gott kommt, nicht wolle er schweigen[e], Feuer frißt vor ihm her und rings um ihn stürmt es[f] gewaltig. [4]Er ruft zum Himmel empor droben und zur Erde[g], daß er sein Volk vor Gericht ziehe[h]. [5]Versammelt[i] mir meine Frommen[k], die den Bund mit mir schließen[l] auf Schlachtopfer[m]! [6]Und die Himmel verkündigen[n] seine Gerechtigkeit, daß[o] Gott dabei ist, zu richten[p]. Sela. || [7]Höre, mein Volk, ich will reden, Israel,

---

näher bestimmt wird.

1. [a]El Elohim Jahve — Gott in seiner ganzen Macht u. Herrlichkeit. || [b]Perf., weil der S. sich in den Augenblick versetzt, wo von Gottes gewaltiger Stimme bereits etwas hörbar geworden ist; es ist nach v. 1b der Ruf an die ganze Erde, der in v. 4 zugleich auch an den Himmel ergeht. || **2.** [c]Gott ist nach der Voraussetzung des S. schon sichtbar geworden (הוֹפִיעַ von יָפַע nach Dt 33, 2; vgl. 80, 2 auch asaphisch) u. zwar von seinem bewährten, für das Volk über alles wichtigen Sitze auf Zion aus, vgl. Jes 10, 24; 30, 19, der als solcher Vollendung der Schönheit heißt, vgl. Klgl 2, 15 u. 1 Makk 2, 12; מִכְלָל von כלל, zu etwas Ganzem, Vollkommenem abrunden. || **3.** [d]Jetzt — das Impf. nach dem Perf. — geht er nun hervor u. zwar in seiner ganzen verzehrenden u. wegstürmenden (reinigenden) d. i. für die rechte Beobachtung seines Gesetzes eintretenden Energie. || [e]Der Opt. (אַל) drängt sich auch sonst in lebendige Schilderung ein, vgl. 34, 6; 41, 3; Jes 2, 9. || [f]נִסְעֲרָה, fem. Ni., steht neutrisch: es wird gestürmt, s. v. a. es stürmt, vgl. Spr 15, 6; Jes 29, 6. Das Perf. mit vorhergeh. וְ als Forts. des Impf. Die Theophanie wird ähnl. wie 18, 8 ff. geschildert. || **4.** [g]H. u. E. ruft der Herr bald als Zeugen auf, Dt 4, 26, bald als mitempfindende Umgebung, Dt 32, 1; Jes 1, 2, hier als seine hilfreichen Werkzeuge, immer aber nur, wenn er etwas sehr Wichtiges bes. feierl. behandelt. מֵעַל hier nicht super, sondern desuper, superne, wie Gn 27, 39; 49, 25. || [h]Zu לָדִין ist Gott Subj. || **5.** [i]Einzig natürl. ist es nach v. 4, die Anrede an Himmel u. Erde gerichtet zu denken; in der That können dieselben durch Gewährungen u. Versagungen u. allerlei Zeichen die Menschen veranlassen, zu Gott zu kommen u. auf sein Wort zu hören. || [k](Asaph. nach 79, 2), d. i. die meine Frommen sein sollten u. es wegen des äußerl. Kultus zu sein glauben. || [l]Das Part. כֹּרְתֵי drückt das noch fortgehende, nicht das einstmalige Verhalten (am Sinai, Ex 24) aus. [m]עָלֵי־זָבַח also: sich stützend auf die jetzigen Schlachtopfer. || **6.** [n]וַיַּגִּידוּ geht im Anschluß an das Impf. יַקְשִׁיב in v. 4 auf die Gegenwart. „Die Himmel" preisen Gott durch ihr Verhalten u. ihre Erscheinungen, u. zwar so hoch u. so weit, wie es Gottes würdig, vgl. 89, 6. || [o]כִּי ist = quod, gehört noch zu der Himmel-Rede u. drückt erst bestimmt das

ich will dir ein Zeugnis aussprechen[q]: ich bin Gott, dein Gott[r]. [8]Nicht wegen deiner Schlachtopfer[s] rüge ich dich, und deine Brandopfer sind immerdar vor mir. [9]Nicht brauche ich aus deinem Hause einen Farren[t] zu nehmen, noch Böcke[t] aus deinen Ställen. || [10]Denn[u] alles Wild[v] des Waldes ist mein, das Vieh auf den Bergen, da tausende sind[w]. [11]Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und was sich auf dem Gefilde regt[x], ist mir gegenwärtig. [12]Wenn ich hungrig wäre, wollte ich es dir nicht sagen, denn mein ist der Erdkreis und seine Fülle. || [13]Esse[y] ich denn etwa Fleisch von Stieren, und trinke ich Blut von Böcken? [14]Opfere[z] Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, [15]und rufe mich an am Tage der Drangsal, so will ich dich erretten und du wirst mich ehren. || [16]Und zum Gottlosen[a] spricht Gott: was hast du meine Anordnungen herzuzählen und meinen Bund in deinen Mund[b] zu nehmen? [17]So du doch Zucht[c] hassest und meine Worte hinter dich wirfst? [18]Wenn du einen Dieb siehst, so hast du Gefallen[d] am Verkehr mit ihm und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft. [19]Deinem Mund lässest[e] du Freiheit im Bösen[f] und deine Zunge flicht Trügerei. [20]Du sitzest, deinen Bruder zu beredens[g], und auf den Sohn deiner Mutter[h] bringst du, was ihn stürzt[i]. [21]Solches thust du, und ich schweige[k]; du bildest dir ein, ich sei wirklich[l] wie du[m]; ich werde dich überführen und will dir's vor Augen stellen[n]. || [22]O[o] merket doch dies, die ihr Gottes vergesset, damit ich nicht zerreiße, ohne daß einer rettet! [23]Wer[p] Dank[l] als Opfer darbringt, ehret mich[r] recht, und wer den Weg anzeigt[s], den will ich mit Lust sehen lassen[t] das Heil Gottes.

---

aus, was sie dem Volk zum Bewußtsein zu bringen haben. || [p] הֵמָּה hebt das Subj. hervor: denn was Gott betrifft, so ist richtend er.

7. [q] הֵעִיד mit בְּ, jemandem ernst bezeugen, wie 81,9 (asaph.), sonst auch: jemanden zum Zeugen nehmen. || [r] ‚G. dein G.' asaph. für: Jahve dein Gott, Ex 20,2, doch s. 81,11, s. v. a. ich habe auf rechte Verehrung Anspruch. || **8.** [s] Als wären sie nicht zahlreich genug, als käme es mir üb. auf sie an. || **9.** [t] Mit denen du mir weiter nichts als diese Tiere gibst. || **10—12.** [u] Die Tiere an sich braucht Gott nicht erst von den Menschen zu empfangen. || [v] חַיְתוֹ nach Gn 1,24, wie 79,2; 104,11.20; Jes 56,9. || [w] Wörtl. „auf den Bergen der Tausend" = wo Tausende leben, wohl nicht: auf den tausend B. || **11.** [x] זוּז, nach 80,14, asaph., was sich regt (ob von זוּעַ, זָעַז?). || **13—15.** [y] Nicht nach Tier-, sondern nach Geistesopfern steht Gottes Verlangen; das Tieropfer ist aber, obwohl es öfter völlig verworfen zu werden scheint, noch ein notwendiges Symbol des Geistesopfers, vgl. Hdb.[2] I, S. 316. || **14.** [z] Rechte Dankbarkeit u. (v. 15) gläubiges Vertrauen, d. h. Regungen, bei denen der Mensch Gott als reich u. herrl., sich selbst als bedürftig anerkennt (während man bei der Veräußerlichung des Opferkultus das Gegenteil statuiert), sind das, worauf es ankommt.

16. [a] Der die Gebote der zweiten Tafel übertritt u. dabei ebenso heuchelt wie die Scheinheiligen im Vorh., vgl. Röm 2,17—24, mag er den Kultus äußerl. mitmachen, vgl. Jes 1,15, oder nicht. || [b] Hier s. v. a. fleißig im Munde führen. || **17.** [c] Näml. welche du an dir selbst üben sollst. || **18.** [d] נִתַּרְתָּ von רָצָה mit עִם: Gefallen haben am Umgang mit jemand, Hi 34,9, nicht = נָתָרְתָּ von רוּץ laufen (LXX, Targ., Syr., Saad., Lth.). || **19.** [e] שָׁלַח = loslassen, Gegenteil von zügeln. || [f] So daß Böses die Folge ist. || **20.** [g] בְּ bei הֵבֵר = gegen, wie Nu 12,1 u. ö. || [h] D. i. deinen leibl. Bruder, der nicht bloß denselben Vater mit dir hat. || [i] הֵבִיא, Stoß, LXX σκάνδαλον, im uneig. Sinn = Verleumdung (Rabb.). || **21.** [k] Da ich dich doch durch Langmut nur sicher mache, Jes 26,10. || [l] הֱיוֹת, der inf. constr. steht hier verstärkend, wie sonst הָיֹה, der inf. abs. Das Impf. אֶהְיֶה, ohne כִּי, indir. Rede, vgl. 10,13; 49,12. || [m] ‚Wie du', näml. gesinnt, vgl. 18,26 f. || [n] ‚Und will darlegen', vgl. 5,4; das Obj.: meine Rügen, Vorwürfe, ergibt sich aus dem vorh. Verb. || **22.** [o] Hier wird die Rede, trotz des engen Anschlusses an v. 21, allgemeiner, so daß sie die Scheinheiligen von v. 7—15 mitumfaßt. Ohne Grund liest Lag. שִׁכְחֵי für הַשֹּׁכְחִי. || **23.** [p] V. a geht speziell auf die in v. 7—15, V. b auf die Übertreter der 2. Tafel. || [q] תּוֹדָה, nicht bloß זֶבַח תּוֹדָה. || [r] יְכַבְּדָנְנִי aufgelöst aus יְכַבְּדֵנִי, emphat. Impf.form. || [s] שָׂם דֶּרֶךְ = einen Weg machen, feststellen, bezeichnen (z. B. durch die Wüste), so daß die Wanderer sich zurechtfinden können, Jes 43,19; Ez 21,24 f., auch Hi 21,29; hier: durch guten Vorgang, so daß an-

Ps 51. Ein Gebet um Gnade aus tiefstem Schuldgefühl.

Die Bitte um Entsündigung, die als wahrste, innigste Frömmigkeit des sündigen Menschen zu der in Ps 50 bekämpften Scheinheiligkeit in Gegensatz tritt, verbindet sich in V. 3–8 mit dem Sündenbekenntnis, in V. 9–14 mit dem Gebet um Wiederherstellung eines reinen, fröhlichen und festen Herzens, in V. 15–21 mit dem Dankgelübde. 6. 6. 7; durchweg V.-Paare, nur V. 15 steht für sich allein. — Nicht bloß die Breite und Durchsichtigkeit der Sprache, die man für diejenige aller gnadenflehenden Lyrik halten, also auch wohl D. zutrauen könnte, vgl. Ps 6, sondern auch die damit zusammentreffende Schlußbitte um Wiederherstellung Jerusalems, die nicht als späterer Zusatz abgetrennt werden darf, wenn der Ps. nicht unbefriedigend enden soll (geg. Tholuck, Del. und Murray, Lectures p. 139 f.), führt gegen die Überschr. auf die deuterojes. Zeit hinab, wie schon Theodoret hervorhob. Die Bußstimmung unseres Ps. war jedenfalls ganz diejenige der exilischen Frommen, vgl. z. B. Jes 59; auch fing man damals an, Gottes Geist, das Prinzip des Lebens im allgemeinen, so wie hier in V. 13, speziell zur Frömmigkeit in Beziehung zu setzen und demnach als den guten und heiligen zu bezeichnen, vgl. Jes 63, 10, durch ihn auch, wie hier in V. 11, eine völlige Erneuerung in Aussicht zu nehmen, vgl. Ez 11, 19; 36, 25, Hdbch I S. 361. Daß keinenfalls die Überschr., daß wenigstens nicht V. 2 von David herrührt, ist an sich selbst wahrscheinlich. Bei alledem ist die tief traurige und qualvoll ringende Stimmung unseres S. ganz so eine, wie sie D. nach 2 S 12, 14 ff. u. Ps 32, 3 f., ehe er der von Nathan zugesagten Vergebung innerlich gewiß wurde, zugetraut werden darf. Durch die Beziehung auf David gewinnt der durchaus individuell gehaltene Ps. durchweg an Leben, Kraft und Fülle, und auffällig ist es immerhin, daß in dem Redenden, gerade wie in D., wahre Frömmigkeit und Blutschuld vereinigt sind, V. 16. Es ist nur wahrscheinlich, daß der Verf., um seine Zeitgenossen zum Nachbeten seines Bußps.s desto williger zu machen, seine Klagen und Bitten absichtlich so ausgesprochen hat, wie sie ganz wohl selbst schon D. hatte aussprechen können, vgl. zu Ps 42.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David, [2]da der Prophet Nathan zu ihm gekommen[a], demgemäß, daß[b] er zu Bathseba gekommen war. || [3]Gott sei mir gnädig nach deiner Huld, nach der Größe deines Erbarmens[c] tilge[d] meine Übertretungen. [4]Wasche[e] mich reichlich[f] von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde. [5]Denn[g] ich erkenne meine Übertretungen wohl und meine Sünde ist immer vor mir. [6]An dir allein[h] habe ich gesündiget und was böse ist in

---

dere dadurch zurechtgewiesen, nicht in die Irre geführt werden. Falsch Sym., Hier., Calv., J. D. Mich., Hgstb. u. Hupf.: wer seinen Weg regelt; Del.: er bahnt einen Weg (für sich), auf dem ich ihn u. s. w. || [t]Vor אֲרָאֶנּוּ war יְ mögl., aber nicht notwendig.

2. [a]בְּבוֹא, in den Überschr. beliebt, vgl. 52, 2; 54, 2, eig. nicht: als gekommen war; der Inf. ist nirgends Inf. Perf., sondern unbestimmt: beim Kommen, wie Ex 23, 16; Jes 6, 13; 30, 14. || [b]בַּאֲשֶׁר steht, wie die Wiederholung von בּוֹא beweist, in seiner eigentlichsten Bdtg (nicht als Zeitpart. „sobald als"; geg. Hupf. u. Del.); es hebt die so wichtige, ernst zu beherzigende Korrelation zwischen der Sünde u. Strafe hervor (Calv.; Stier u. Hgstb.).

3. [c]an die hält sich die Größe des Glaubens, gerade wenn sie die ganze Größe der Schuld erkennt. || [d]wische weg, wie eine Rechnung, Ex 32, 32; Jer 17, 1, oder wie eine Wolke, Jes 44, 22. [e]בַּבֵּס, im Unterschied von רָחַץ, das kräftigere Auswaschen durch Ausschlagen, entspricht der Größe der Schuld, die als tief inficierender Schmutz gedacht ist. Auf Reinigung im Sinn von Erneuerung geht die Bitte noch nicht, wenigstens nicht unmittelbar. || **4.** [f]הַרְבֵּה, inf. adv. = reichlich; Qerê הַרֵב ist der abgekürzte Imper. Hi., wie הַרֵם 37, 8, asyndetisch nach G § 142, 3[b]; Strack[2] § 84 f. || **5.** [g]Der Grund der Bitte ist nicht: ich erfülle die Bedingung der Vergebung durch Schuldanerkennung (geg. Hgstb. u. Del.), sondern: ich bedarf der Reinigung (s. auch Per.);

deinen Augen habe ich gethan, auf daß[i] du Recht behalteſt in deinem Reden[k], rein ſeieſt[l] in deinem Richten[m]. 7Siehe in Miſſethat bin ich geboren[n] und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen[o]. 8Siehe[p], Wahrheit begehreſt du im Innern[q], und im Verborgenen thuſt du mir Weisheit kund[r]. || 9Entſündige[s] mich mit Yſop[t], daß ich rein werde, waſche mich, daß ich weißer als Schnee[u] werde. 10Laß[v] mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine voll Jubels werden, die du zerſchlagen haſt. || 11Verbirg dein Antlitz[w] vor meinen Sünden und tilge alle meine Miſſethaten! 12Ein[x] reines Herz ſchaffe mir, o Gott, und einen feſten[y] Geiſt erneure[z] in mir.

meine Sünde iſt ſo groß, daß ich ſelbſt ſie anerkennen muß, daher אֲנִי vor אֵדַע. || **6.** [h] auch die Sünde gegen Menſchen iſt S. gegen Gott, gegen ſein Geſetz, gegen ſein Ebenbild, u. Gott zieht ſie an ſich, macht die Schuld zu einer bei ihm zu bezahlenden, ſo daß wir für alles mit ihm allein zu thun haben, ihm allein Sünder ſind. Das könnte an ſich ein Troſt ſein, iſt aber in dieſem Zſhg eine Erſchwerung; was, wenn es mehrere beträfe, ſich zerſplittern u. demnach verzeihlicher erſcheinen würde, zumal da ſich dann auch wohl in dem Verhalten des einen oder andern Entſchuldigungen fänden, das erſcheint, wenn auf Einen, zumal auf Gott bezogen, als erdrückend. || [i] nicht: ſo daß du; die Folge der Sünde iſt Gottes Abſicht; Gott nimmt ſie in ſeinen Rat u. Plan mit auf, ohne darum die Sünde notwendig zu machen, letztere läßt er nur zu, vgl. Röm 3, 4. || [k] ſ. v. a. wenn du den Menſchen richteſt u. verurteilſt, wie aus dem Folg. erhellt; wie öfter das Partic. iſt hier auch der Inf. v. דבר aus Qal, ſtatt aus Pi. genommen. || [l] LXX u. Röm 3, 4: *νικήσῃς* nach dem Aram. Gerade unſerer Ungerechtigkeit gegenüber erſcheint Gottes ganzes richterliches Thun, ja ſeine ganze Weltregierung als gerecht, unſerer Unreinigkeit gegenüber als rein. || [m] Statt בְּשָׁפְטֶךָ haben die LXX *ἐν τῷ κρίνεσθαί σε*, was aber allenfalls medial gemeint ſein kann nach Jer 2, 9, LXX u. Mt 5, 40. || **7.** [n] חוֹלַל, Pol. v. חיל, gekreiſet = geboren werden. || [o] יַחַמְתְנִי für יְחַמַּתְנִי, Perf. Pi. (v. יָחַם = חמם entbrennen) nach G § 64, 3, wie Gn 30, 39; Ri 5, 28. יָחַם hebt das Sinnliche u. Sündige des Empfangens hervor. 7a kann heißen: in der Sphäre der Miſſethat, d. i. durch eine ſündige Mutter, aber auch ohne daß auf die Sünde der Mutter Bezug genommen iſt, in Miſſethat war ich ſchon, als ich geboren wurde, war ich von Anfang an (es bliebe unbeſtimmt, durch wen). 7b aber beſagt zur Erklärung, von der Geburt auf die Empfängnis zurückgehend, daß vor allem ſchon das ſündige Empfangen der Mutter entſcheidend war, ſo daß hier der Zſhg der Sünde der Mutter, reſp. Eltern u. der der Kinder, d. i. die Vererbung der Sünde deutlich ausgeſprochen iſt, ähnl. wie Hi 14, 4 (geg. Hgſtb., mit Hofm. Schriftbew. I S. 512, Hupf., Del., Per. u. a.), — nicht zur Entſchuldigung der Sünde, ſondern zur Steigerung der Selbſtanklage. Die Hervorhebung der Mutter ſtatt des Vaters erklärt ſich daraus, daß am Thun des Weibes als des ſchwächeren und unreineren Teiles, Hi 14, 1, das Sündige am meiſten zur Erſcheinung kommt. || **8.** [p] Durch den gleichen Anfang כִּי ſchließt ſich dieſer V. mit dem vorhergehenden eng zuſammen; dem, was der S. ſo tief innerl. hat, ſetzt er das entgegen, was er tief innerlich haben ſollte: ‚Wahrheit‘ d. i. lautere Gerechtigkeit, Jeſ 24, 14; 1 K 2, 2; 3, 6; ‚Weisheit‘ d. i. vor Sünden bewahrende Folgſamkeit, Hi 28, 28; ſo erſcheint er beſonders arm u. elend. || [q] סְתֻמֹת v. סתם, bedecken, iſt wie סָתֻם das Innere, ſofern es verhüllt iſt (LXX *ἄδηλα*, Hier. abscondita, ähnl. Syr. u. Ibn Esra); nach Tharg., Rabb., Böttch. u. Del. ſollen es die Nieren ſein, wozu Hi 38, 36 nicht ſtimmt. || [r] d. i. du ſchreibſt mir vor, empfiehlſt mir; das Impf., obwohl von וְ getrennt, ſetzt das Perf. fort; von Manchen wird es im Blick auf die Impff. der beiden folg. Verſe als Opt. genommen.

9. [s] iſt ebenſo wie 11 u. 13 die negative Grundlage für die ſich jedesmal anſchließende poſitive Folge-bitte; vor allem ſoll Gott den Sündenſchmutz abthun u. mit Gerechtigkeitsſchmuck vertauſchen, beſ. forenſiſch, (v. 9), die Schuld ſoll er durchſtreichen (v. 11), die Strafe der Verwerfung nicht eintreten laſſen (v. 13). || [t] dem beliebten Reinigungsmittel, vgl. Bähr Symb. II S. 503, beſ. für Ausſätzigggeweſene u. durch Tote Unreine, Lv 14, 4; Nu 19, 18; Sinn: ſo gründl. u. vollgiltig, wie es nach dem Geſetz mit Y. erreicht wird, vgl. 32, 15 „durch Sommergluten.“ || [u] iſt für den Sünder nicht zu kühn, iſt vielmehr dem wahren, ernſten Heiligungsdrange ſowie auch dem Reichtum der Gnade, Jeſ 1, 18 ganz entſprechend. || **10.** [v] geht auf das nächſte nach der Vergebung u. Vergebungsvergewiſſerung, auf das Aufjauchzen des Erhörten. || **11.** [w] verhülle dein richterl. Auge,

13Verwirf mich nicht[a] von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist[b] nicht von mir. 14Wende mir wieder zu deines Heils Wonne und mit[c] einem willigen[d] Geist unterstütze mich. || 15Lehren[e] will ich die Übertreter deine Wege[f] und die Sünder sollen sich zu dir bekehren. 16Rette mich, Gott, von Blutschuld[g], o Gott meines Heils, so soll meine Zunge deine Gerechtigkeit[h] jubelnd preisen[i]. 17Herr, meine Lippen wolleſt du aufthun[k], so soll mein Mund deinen Ruhm verkündigen. 18Denn du erfreust dich nicht des Schlachtopfers[l], sonst würde ich es geben; an Brandopfer hast du nicht Gefallen. 19Die Brandopfer Gottes sind ein gebrochener Geist[m], ein gebrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. 20Thue doch wohl an Zion[n] nach deinem Wohlgefallen, bauen[o] wollest du die Mauern Jerusalems. 21Dann sollst du[p] dich erfreuen der Schlachtopfer der Gerechtigkeit[q], des Brandopfers und Ganzopfers[r]; dann werden Farren auf deinen Altar steigen.

Pſ 52. Gottes Gericht für den auf Reichtum stolzen Mordredner.

Der S. hält einem gewaltthätigen, auf seinen großen Reichtum vertrauenden

damit du die Bitten in v. 9 u. 10 erfüllen könnest. || **12.** [x] Neuschöpfung u. völlige Erneuerung bringe zu stande, so daß dein Auge auf mir ruhen u. an mir Wohlgefallen haben kann; die Notwendigkeit derselben wird in den späteren Schriften des A. T. auch sonst anerkannt, Hdbch² I S. 361. Mögl. ist sie nur im Zshg mit Vergebung, recht eig. also erst im N. Bunde. || [y] נָכוֹן, nicht: bereit, sondern: fest, 78, 37; 112, 7, nach dem Zshg: im Gehorsam. || [z] חַדֵּשׁ, erneuern heißt nicht ‚wiederherstellen' (Thol. u. Hgstbg.), sondern: in einen neuen Zustand versetzen. || **13.** [a] wie den Saul 1 S 16, 1. 7: dies das erste u. letzte, worauf alles ankommt. || [b] der mahnend, heiligend u. erhebend ein Beweis von der Gemeinschaft mit dir ist; das Suff. ist noch für das A. T. charakteristisch; hier ist Gott noch nicht Geist, sondern Gott hat den Geist, vgl. Hdbch² I, S. 336. || [c] סָמַךְ hat als ein Verb. des Beschenkens den doppelten Accus., Gn 27, 37. || [d] נְדִיבָה steht im ethischen Sinn, wie Jes 32, 8, vgl. 54, 8, viell. als Nomen wie Hi 30, 8, da רוּחַ in v. 12 Mask. war.

15. [e] hebt das neue Moment, die Dankverheißung, nachdruckshalber allein hervor, während die folg. Verse Bitte u. Dankverheißung verbinden. || [f] die du uns gehen heißest, die W. der Umkehr oder Buße, nach 15 b. || **16.** [g] דָּמִים, das vergossene Blut, das zu Gott um Rache schreit, Gn 4, 10; 2 S 12, 19, = Blutthat u. Blutschuld; vor Gott gilt aber vieles, auch Innerliches als Mord, vgl. Jes 1, 15; 4, 4. || [h] die im A. T. (u. ebenso 1 Joh 1, 9) auch die Gnade, auch die sündenvergebende, in sich befaßt, vgl. Hdbch² I, S. 356. || [i] רָנַן c. accus. = jubelnd preisen, vgl. 59, 17, wie הֵרִנִּין Dt 32, 43. || **17.** [k] durch Erhörung, bes. aber auch durch den sich im Erhörten regenden h. Geist. || **18.** [l] vgl. 40, 7. || **19.** [m] vgl. Jes 57, 15; den Schlacht- (Dank-) Opfern sollte nach v. 15—17 ein dankbarer Geist entsprechen; in der That ist einer gemeint, der wie der des S., je gebrochener er ist, desto dankbarer sein möchte; Väter haben den schönen Zusatz: ein Wohlgeruch ist Gotte ein Herz, welches den preist, der es zerschlug. || **20.** [n] הֵיטִיב c. accus. wie Jer 18, 10; 32, 41; Hi 24, 21. Dieser Übergang zu Zion erklärt sich, wenn der Betende schon im bisherigen als ein Glied am Leibe Zions geredet hat, wenn also auch die Gemeinde im ganzen unter schwerer Sündenlast seufzt u. nach Wiederherstellung verlangt. || [o] s. v. a. ausbauen u. dadurch Jerus. sichern, vgl. 147, 2; 1 K 3, 1; 15, 17; 16, 34; 2 K 14, 22 u. a., an sich also in Davids Mund nicht unpassend, — heißt hier im Zshg mit der Bitte um Vergebung u. Begnadigung wahrsch. s. v. a. wiederherstellen, Jes 58, 12; 61, 4; Ez 36, 10. 33; 38, 12; Mal 1, 4 u. a., womit auch v. 21 am besten stimmt. || **21.** [p] nicht: dann wirst du; der V. ist nach v. 15—17 sicher gelobend, s. v. a. dann sollen dir Schlachtopfer zu teil werden u. zwar von solcher Beschaffenheit, daß du dich ihrer (trotz v. 18) doch erfreust; es erhellt, daß v. 18 mit der im A. T. selbstverständl. Restriktion zu verstehen war. Ähnl. verwirft u. verheißt Jeremia die Opfer, Hdbch² I, S. 360. || [q] sind solche Schl., die allerdings auch äußerl. richtig, aber vor allem Ausfluß rechter Gesinnung sind. || [r] כָּלִיל ist Dt 33, 10 u. 1 S 7, 9 bloß anderer Name für Brandopfer, ist jedoch an sich etwas allgemeiner, vgl. Lv 6, 15. So ist es möglich, „Brand- u. Ganz-O." als amplifikative Bezeichnung der dem Herrn ganz verbrannten u. ausschließlich seine Ehre be-

Menschen seine Bosheit in der Rede vor, v. 3–6, und droht ihm Gottes Gericht, v. 7–9, sich selbst mit seinem Geschick dazu in Gegensatz stellend, v. 10 u. 11. Ps 52, 54, 56, 57 u. 59 sind ausdrücklich der saulischen Zeit Davids zugeschrieben. Für Ps 52 soll die Denunziation Doegs 1 S 22, 6 ff. die Grundlage bilden. Auffällt es da, daß David dem Doeg nicht vor allem Scheu vor der Heiligkeit der Priester des Herrn und vor dem Heiligen überhaupt vorwirft, daß er nicht des großen Blutbades, das jener angerichtet, ausdrücklich gedenkt, daß er v. 10 bloß die ihm selber, nicht vor allem auch die der Priesterfamilie bleibende Hoffnung hervorhebt. Immerhin paßt, was der S. an seinem Gegner hervorhebt, auf Doeg, so voran die Bosheit v. 3 f., besonders die Verderblichkeit seiner Zunge, v. 4 f., vgl. 1 S 22, 8, aber auch der Reichtum; nach 1 S 21, 8 war Doeg ein hervorragender Hirt Sauls, אַבִּיר הָרֹעִים (vgl. darüber Köhler, Bibl. Gesch. II, S. 211). Das Vertrauen auf Reichtum und Starksein in Gier, v. 9, lassen sich bei ihm wenigstens wahrscheinlich finden. Keinenfalls hat es unser Ps., wie ein allgemeiner Lehrpsalm, mit übermütigen Frevlern im allgemeinen zu thun; unverkennbar bildet die Veranlassung für ihn, ähnlich wie für die prophet. Drohreden Jes 22, 15 ff.; Jer 20, 3 ff.; 28, 5 ff., eine einzelne bestimmte Person.

[1]Dem Musikvorsteher, ein verständnisvolles „Lied[a] von David, [2]da Doeg, der Edomiter, kam[b] und Saul ansagte und sprach: David ist in Ahimelechs Haus eingegangen. || [3]Was rühmst du dich der Bosheit, o Held[c]? Die Gnade Gottes[d] währt immerdar. [4]Verderben[e] sinnet deine Zunge, wie ein gewetztes Schermesser, du Trugverüber[f]. [5]Du liebest Böses vor Gutem[g], Lüge vor Gerechtigkeit reden. Sela[h]. [6]Du liebst alle verschlingenden Reden, du trugvolle Zunge[i]. || [7]So[k] wird dich denn auch Gott niederreißen[l] für immer, dich fortschaufeln[m] und herausreißen aus dem Zelt und dich entwurzeln aus dem Lande der Lebendigen. Sela. [8]Und schauen werden es die Gerechten und sich scheuen[n], und über ihn werden sie lachen[o]. [9]„Siehe da[p] den Mann, der Gott nicht zu seiner Veste machte, sondern auf die Größe seines Reichtums vertraute, stark war in seiner Gier[q]." || [10]Ich aber bin wie ein grünender Ölbaum[r] im Hause Gottes[s]; ich vertraue[t] auf Gottes Gnade immer

zweckenden Opfer mit einander zu verbinden. ||

1. [a]מַשְׂכִּיל, s. S. 4. || **2.** [b]בָּבוֹא wie 51, 2; 54, 2: vgl. 1 S 22, 6 ff. || **3.** [c]ironisch u. mit Bitterkeit, s. v. a. als ob deine Bosheit eine Heldenthat wäre, vgl. Jes 5, 22. In 3b folgt kräftig u. schön sofort, wie eitel der Selbstruhm des Helden. || [d]hier die die Frommen bewahrende, vgl. v. 10 u. 11. Dazu bleibt „ist" oder „währt" wie 45, 7 zu ergänzen. || **4.** [e]הַוּוֹת, s. zu 5, 10. || [f]עֹשֶׂה רְמִיָּה (nach der Mass. עָשׂוֹת) geht nicht auf die Zunge, die wie gewöhnl. Fem. ist, sondern ist Anrede, wie es der Lebendigkeit entspricht. || **5.** [g]das Gute gar nicht; der S. erinnert nur kurz, was der Gegner thun sollte, vgl. 118, 8 f.; Hab 2, 16. Das Dagesch in טָ֫ in guten Hdschrr. wie dasjenige in סֻלָּה 9, 22. | [h]die Musik soll Nachdrucks halber schon hier, nicht erst am Ende der Strophe einfallen. || **6.** [i]ist, ebenso wie das entsprechende „Trugverüber" in v. 4 Anrede, vgl. 120, 3; als Obj. zu „du liebst" wäre es matt, weil gegen das Vorher. abfallend. Bei der Beziehung des Ps.s auf Doeg ist anzunehmen, was auch sonst nur wahrsch., daß ihm wohlbekannt war, wie sehr Ahimelech bona fide gehandelt hatte.

7. [k]גַּם, zu Anfang der Drohung, auch Jes 66, 4 u. a., hebt das Korrelate der Strafe hervor. || [l]wenn du eine Mauer draußen bist; נָתַץ ist von Gebäuden gebräuchlich. || [m]wenn du eine Kohle drinnen bist; חתה ist speziell: Kohlen schaufeln, Jes 30, 14 u. a.; allgemeiner ist נָסַח, verwandt mit נָסַע. || **8.** [n]יִרְאוּ u. יִירָאוּ in Paronomasie, (יָרֵא im religiösen Sinn) wie 40, 4. || [o]nicht aus gemeiner Schadenfreude, wogeg. Spr 24, 17, sondern weil ihre Gottesfurcht, d. i. ihr Glaube u. Vertrauen durch sein Geschick so herrlich gerechtfertigt sind, 58, 11. || **9.** [p]so erbärmlich ist er daran! || [q]kann nicht heißen: starke Gier hatte, sondern: sich stark dünkte in s. G. הַוָּה im Sing. = Gier. La g. will nach Tharg. בְּהוֹנֵי lesen.

10. [r]Der Ölbaum, die Krone der Fruchtbäume Judäas, Jer 11, 16, bildet einen schönen Gsatz gegen den entwurzelten Baum in v. 7. || [s]s. v. a. in der Gemeinschaft Gottes, 23, 6; 27, 4, oder, wenn zu Ölbaum gehörig, = im Vorhofe

und ewiglich. [11]Danken werde ich dir immerdar, daß du es ausrichtest[u], und harren deines Namens, denn er ist gut vor deinen Frommen[v].

Ps 53. Wie thöricht die Gottlosen sind!

S. Einleitung zu Ps 14 als der jahvistischen Rezension.

[1]Dem Musikvorsteher, nach dem Krankheitsliede[a], ein verständnisvolles Lied[b], von David. || [2]Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott, verderbt, abscheulich freveln sie; da ist keiner, der Gutes thut. [3]Gott schaut vom Himmel her aus auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand klug handelt, nach Gott fragt. [4]Sie alle sind abgefallen, allzumal sind sie verderbt; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. || [5]Wissen es denn die Übelthäter[c] nicht, die mein Volk fressen, als ob sie Brot äßen, Gott nicht anrufen? [6]Da erschraken sie vor Schrecken, wo kein Erschrecken war[d]; denn Gott zerstreute die Gebeine[e] des sich wider dich Lagernden[f]; du machtest sie zu schanden, denn Gott verwarf sie. || [7]O daß doch die Heilserweisungen für Israel aus Zion kämen! Wenn Gott zur Gefangenschaft seines Volkes zurückkehren wird, soll Jakob jubeln, Israel sich freuen.

Ps 54. Wider gewaltthätige Barbaren.

Bitte um Hilfe wider die Feinde, v. 3—5, Gottvertrauen und Dankgelübde, v. 6—9: die gewöhnlichen Momente im Gebet der frommen Kämpfer. — Die Angabe der Veranlassung in v. 2 kann richtig sein, trotz des זָרִים in v. 5, ist aber wörtlich aus 1 S 23, 19; 26, 1, oder aus einer dort benutzten Quellenschrift.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein verständnisvolles Lied, von David. [2]Da die Siphiter[a] kamen und zu Saul sprachen: hält sich nicht David verborgen

---

des Heiligtums, 92, 14; Jes 60, 13, wo die Bäume wohl bes. gut gepflegt wurden, wie noch jetzt die Cypressen auf dem alten Tempelplatz. || [t]ich darf vertrauen, wie 55, 24 u. a. || **11.** [u]עָשִׂיתָ ganz wie עָשָׂה 22, 32 u. גָּמַל 13, 6. || [v]zu den Hauptaussagen, nicht zu den Begründungen gehörig, vgl. 54, 8, hat so am Ende besonderen Nachdruck: s. v. a. so daß sie mich vor Augen u. durch mich Stärkung u. Freude haben; auch das gläubige Harren des S. auf Gottes Namen, vgl. Jes 26, 8 wird, obwohl an sich innerl., dazu beitragen können, denn es wird sich ihnen durch sein Verhalten hinreichend kundgeben. Lag. liest: ואיקרה für וַאֲקַוֶּה nach 1 S 18, 30, aber יָקַר Hi. ist nur im Sinn v. ‚selten machen' gesichert.

1. [a]עַל־מַחֲלַת, s. S. 21. || [b]מַשְׂכִּיל, s. S. 4.

2—4 wie 14, 1—3. || **5** u. **6** wie 14, 4—6. || **5.** [c]sind nach v. 6 Belagerer, also heidnische Feinde; ‚mein Volk' ist also Israel, — diese Modifizierung des Sinnes von 14, 4 hat sich durch die Änderung in v. 6 wie von selbst ergeben. || **6.** [d]d. i. wo vorher oder noch so eben kein Schrecknis zu spüren war, wo nun allerdings aber Gott gewaltig dazwischen fährt, — vgl. Hi 15, 21; 1 Th 5, 3 — nicht: wo kein Grund zum Erschrecken ist, nach Lv 26, 17. 36; Spr 28, 1, wogegen das Folg. spricht. || [e]so daß sie den Raubtieren zufallen, 141, 7; Ez 6, 5. || [f]חוֹנָךְ, dein Belagerer, pausal u. aramaisierend für חֹנֶךְ = חֹנֶה עָלֶיךָ; âkh als suff. m. paus. auch Dt 6, 17; Jes 30, 19; 55, 5; Jer 23, 37 (hier sogar außer Pausa), aber am Perf.; Dt 28, 24; Ez 28, 15, am Inf. Das Ereignis, auf welches der Verf. anspielt, ist nicht die Niederlage der verbündeten Völker in Josaphats Zeit, wo es nicht zu einer Belagerung, nicht einmal zu einem Gegenüberlagern kam, 2 Ch 20, 22—24, sondern die der Assyrer, von denen eine große Macht vor Jerus. gekommen war, Jes 36, 2 u. trotz Jes 37, 8 wahrsch. noch dort lag, als die Katastrophe eintrat, wie auch in Jes 37, 36 vorausgesetzt zu sein scheint. In Beziehung auf sie, die so stolz gehöhnet hatten, passen auch die Worte: du machst zu schanden u. s. w. sehr gut.

2. [a]die Bewohner der Stadt (Jes 15, 24. 55) u. Wüste Siph, deren Gegend durch den heutigen Tell Zif bezeichnet ist, 3/4 M. südöstl. v. Hebron, auf dem Wege nach Karmel u. Maon, am Anfange der sich nach dem Toten Meere zu absenkenden Wüste Judas; — bei ihnen weilte D., als er sich aus Keïla, wohin der Priester Ebjathar zu ihm entflohen war, hatte zurückziehen müssen. Daß er selbst diese entlegenen Gegenden, eine nach der

bei uns? || 3Gott, kraft deines Namens[b] hilf mir aus und kraft deiner Stärke schaffe mir Recht[c]! 4Gott, höre mein Gebet, merke auf die Worte meines Mundes! 5Denn Barbaren[d] erheben sich wider mich und Gewaltthätige trachten nach meinem Leben, stellen Gott sich nicht vor Augen. Sela. || 6Siehe, Gott ist Helfer mir, der Herr ist einer, der meine Seele unterstützt[e]. 7Zurückkehren wird[f] das Böse meinen Nachstellern[g]; nach deiner Wahrheit vertilge sie! 8Voll dankbaren Triebes[h] will ich dir opfern, will loben deinen Namen, Herr, da er so gut ist. 9Denn[i] aus aller Drangsal rettet[k] er mich, und an meinen Feinden sieht seine Lust mein Auge.

Ps 55. Wider Viele, besonders aber wider Einen!

Der S. bittet für sich um Erhörung und Erlösung — die Zustände in seiner Stadt sind so trostlos, daß er gern in die Wüste entfliehen möchte, v. 2—9; er bittet wider seine Feinde um deren Beseitigung — sie erfüllen alles mit Unterdrückung und Betrug —, besonders aber auch wider einen untreu gewordenen Freund, der ihm aufs innigste verbunden gewesen, v. 10—16; er spricht die Gewißheit aus, daß Gott ihn erlösen, die Feinde aber unschädlich machen wird — das weiß er, weil sie so beständig sind in ihrer Gottlosigkeit und sein früherer Freund so falsch ist, v. 17—22; zum Schluß Selbstermunterung zur Zuversicht und nochmalige Bitte um den Sturz der Feinde, v. 23 u. 24. Targ., Rabb. und die meisten Neueren, auch Del., beziehen den Ps. auf die absalomische Zeit und verstehen unter dem treulosen Freund den Ahithophel. Aber die Korruption v. 11 f. ist eine andere als in D.s Zeit, und der Vers. steht ihr nicht als König gegenüber. Da die meisten Züge des Pss. sehr unbestimmt sind, nimmt ihn Hgstb. mit Luth. als ein Musterbeet für den Frommen bei den Anfeindungen der Gottlosen; in dem treulosen Freund findet er eine „stehende Figur" (wie 35, 12 ff.; 41, 16). Hitz. denkt an Jeremia, besonders wegen des Wunsches v. 7. 8, vgl. Jer 9, 1, Ew. an einen Zeitgenossen desselben. Jedenfalls sind Zeiten, wie die des Manasse, aber auch schon die des Ahas am geeignetsten, den Ps. verständlich zu machen. Je weniger sich die heidnische Neigung des Volks in den vorangegangenen besseren Zeiten hatte geltend machen dürfen, desto offener trat sie jetzt hervor; die Gegensätze nahmen eine bestimmtere Gestalt an und so mancher, der treu blieb, fühlte sich nicht bloß von der überhandnehmenden Korruption (v. 11. 12) geängstet und abgestoßen, sondern er sah sich auch, was besonders schmerzlich, von diesem oder jenem, mit dem er aufs engste verbunden gewesen war, ja Jahve gemeinsam geehrt hatte, v. 15, verlassen, wohl gar geschmäht. Denn eine „stehende Figur" ist der treulose Freund oder falsche Bruder nur deshalb, weil er eine in den angedeuteten Verhältnissen immer wiederkehrende Erscheinung ist.

---

andern, aufgeben mußte, hätte ihn bes. tief niederbeugen können.

3. [b] בְּשִׁמְךָ = kraft, vgl. v. 7, deines hilfreichen Wesens, deiner Erweisung. || [c] דִּין = Recht schaffen, wie שָׁפַט. || **5.** [d] זָרִים sind nicht Fremde, die sich feindlich beweisen, als solche, sondern, wie der Zshg u. die Zus.stellung mit עָרִיצִים beweist, Barbaren, möglicher Weise also nicht auswärtige, wie Jes 25, 2 f.; 29, 5; Ez 31, 12, sondern einheimische, Hi 6, 23; die Siphiter konnte D. viell. um so eher so nennen, als ihre Zugehörigkeit zu Israel wohl kaum feststand. Daß sie, wenn sie Gott vor Augen gehabt hätten, mit ihm u. Ebjathar hätten Mitleid haben müssen, verstand sich jetzt, wo Saul zu allem, was recht u. heilig, so blutig in Ggsatz getreten war, von selbst.

6. [e] בְּסֹמְכֵי = ist ein solcher, der stützt, vgl. 118, 7, auch 99, 6, keineswegs einer unter mehreren; dies Vertrauen ist, je größer die Not, desto erbaulicher, aber auch desto gerechtfertigter. || **7.** [f] nach Gottes gerechter Ordnung u. insofern mit Notwendigkeit, vgl. 7, 15 ff. Zu dem Qerê יָשִׁיב ist Gott Subj.; der wird aber sofort angeredet. שׁוּב hier mit בְּ, wie 7, 17 mit בַּ. || [g] שֹׁרְרַי wie 5, 9; 27, 11. || **8.** [h] נְדָבָה hat im Sing. zunächst diese abstr. Bdtg, Nu 15, 3; Hos 14, 5 u. a.; erst im Plur. bezeichnet es die freien (nicht gelobten) Opfer, Ps 110, 3; Ex 35, 29 u. a. || **9.** [i] כִּי ist für jetzt noch ‚wenn', künftig aber beim Dank abstatten ‚denn'. || [k] Das Perf. wie 52, 11.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein verständnisvolles Lied, von David. [2]Vernimm, o Gott, mein Gebet und verbirg dich nicht[a] vor meinem Flehen. [3]Merke auf mich und erhöre mich: ich irre[b] in meinem Kummer[c] umher und stöhne[d], [4]ob der Stimme des Feindes, wegen des Druckes[e] der Gottlosen; denn sie lassen Unheil auf mich niedergehen[f] und widerstehen mir zornig. [5]Mein Herz hat Wehen in meinem Innern, und Schrecken des Todes[g] sind auf mich gefallen. [6]Furcht und Zittern dringt auf mich ein und Entsetzen bedeckt mich[h]. [7]So spreche ich: ach, daß ich Flügel hätte wie die Taube[i], davonfliegen wollte ich und wegbleiben! [8]Siehe, in die Ferne möchte ich fliehen, in der Wüste[k] herbergen. Sela. [9]Beschleunigen[l] wollte ich es, daß ich entrönne dem[m] scharf wehenden[n] Winde, dem Sturme. || [10]Vertilge[o], Herr, mache zwiespältig ihre Zunge[p], denn ich sehe Gewaltthat und Hader in der Stadt. [11]Bei Tag und Nacht umkreisen sie sie[q] auf ihren Mauern, und Unheil und Leidwesen ist drinnen. [12]Verderben[r] ist in ihr, und von ihrem Markte weicht nicht Bedrückung und Trügerei. || Denn[s] nicht ein Feind schmähet mich, ich wollte es ertragen; nicht mein Hasser überhebt sich wider mich, ich würde mich vor ihm verbergen. [14]Vielmehr[t] du, ein Mensch, mir gleichgestellt[u], mein Genosse[v] und mein Vertrauter, [15]die wir zusammen süße Vertraulichkeit pflegten, zum Hause Gottes zogen im lauten Getümmel[w]. [16]Verwüstung[x] komme[y] über sie! mögen sie lebendig in die Scheol hinabfahren[z], denn eitel Bosheit ist in ihrer Wohnstatt[a], in ihrem Innern[a]. || [17]Ich aber rufe zu Gott und der Herr hilft mir aus. [18]Abends und Morgens und Mittags[b] klage und stöhne ich, und er hört meine Stimme. [19]Er erlöst[c] in Frieden[d] meine Seele vom Kriege wider mich[e];

---

2. [a]hier: entziehe nicht dein Ohr, sonst: dein Auge. || **3.** [b]אָרִיד, wohl nicht Hi., sondern Qal v. רִיד, im Arab. hin u. herschwanken, schweifen, vgl. Gn 27, 40; Hoſ 12, 1; Jer 2, 31. || [c]שִׂיחַ die sinnende, grübelnde, fragende (nicht schreiende) Klage = Kummer, wie Wort = Gedanke, vgl. 64, 2. || [d]אֶהֱמָה, ich möchte = ich muß Gestöhne machen, Hi. v. המם, vgl. תְּהוֹם u. מְהוּמָה, Nebenf. zu הָמָה v. 18; 42, 6. || **4.** [e]עָקַת, Druck, ist aram., doch ſ. עקק Am 2, 13 u. מוּעָקָה 66, 11. || [f]וַיָּמִיטוּ, neigen, senken; das Unheil ist wie eine von oben her drückende Last gedacht, vgl. 140, 11. || **5.** [g]wie sie der drohende, nahende Tod erregt; der Gen. bei Schrecken ist gen. subj., vgl. Spr 20, 2. || **6.** [h]Der auffällige Ausdruck auch Ez 7, 18; das Entsetzen ist etwa wie Finsternis gedacht, Gn 15, 12. || **7.** [i]Die unschuldige, die weit (v. 8) u. schnell (v. 9) fliegt, vgl. Jer 9, 1. || **8.** [k]der traurigen; selbst sie würde ich vorziehn, um nur fern zu sein. || **9.** [l]Ist אָחִישָׁה Hi. = beschleunigen, wie Jeſ 5, 19; 60, 12, so ist מִפָּלָט acc. obj., das Entrinnen, vgl. מִבְטָח u. ähnl. Formen. || [m]מִן = ex; „schneller als" wäre übertrieben (geg. d. W., Hgstb., Hupf.). || [n]סַעַר nur hier, ist nach dem arab. שעי, schnell laufen, vgl. auch זרע, aufstören, ſ. v. a. scharf wehend (v. Hupf. u. a. in סוּפָה oder סְעָרָה geändert).

10. [o]בַּלַּע, verschlinge = vernichte, vgl. 35, 25 u. a., mit selbstverständl. Obj. || [p]Sprache, wie Gn 11 beim Turmbau. פַּלֵּג wie Gn 10, 25; בַּלַּג für בַּלַּע im Anklang an בַּלַּע. || **11.** [q]Subj. sind die Frevler, die die Macht in Händen haben und was ihnen zuwider ist fern halten; nicht Gewaltthat u. Hader aus v. 10, die, weil eins, im Sing. besprochen werden würden. v. 11b nicht ein Korrelat, sondern die Folge von v. 11a. || **12.** [r]הַוּוֹת wie 5, 10; תּוֹךְ wie 10, 7. || **13.** [s]כִּי gibt den Grund an, warum der S. so klagt: ein Fall besonderer Arglheit veranlaßt ihn dazu. וְאַתָּה ist hypothetisch untergeordnet, vgl. 51, 18. || **14 u. 15** [t]sind zeitlos ausgedrückt, obwohl in Beziehung auf die Vergangenheit gesagt. || [u]כְּעֶרְכִּי, sonst: so hoch wie ich schätze, hier: so hoch wie ich geschätzt werde; im pass. Sinn ist עֵרֶךְ = Wert, Hi 28, 13. || [v]אַלּוּפִי (vom arab. alifa, sich anschließen) = Genosse, wie Spr 2, 17; 16, 28 u. a. || **15.** [w]Im Gegsatz zu סוֹדִי deutet רַגֶּשׁ, wie רִגְשָׁה 64, 3 auf das Getümmel der Öffentlichkeit, des großen Haufens 42, 5; es ist zu unentbehrl., als daß man dafür בְּרֶגַע schreiben u. dies zu v. 16 ziehen dürfte (geg. Lag.). || **16.** [x]kehrt abschließend zu v. 10 zurück. || [y]Kethîb: וְיָשִׁימוּת, desolationes (veniant) super eos; Qerê וְיָשֵׁם, betrügen, d. i. überlisten möge sie der Tod (LXX, Tharg., Syr., Symm., Vulg., Hier., Luth.) ist fast zu prägnant. Das Folg. präzisiert. || [z]wie die Rotte Korah. || [a]die nebenordnende Aufzählung ‚in i. W.' (and.: Versammlung) ‚in i. J.' entspricht der Aufregung d. S.

denn in großer Menge[f] wollen sie an mich[g]. 20Gott wird es hören[h] und ihnen antworten[i], und er thront[k] ja von der Urzeit her, Sela! ihnen, bei denen kein Wechsel[l] ist und die Gott nicht fürchten. || 21Gelegt hat er[m] seine Hand an seine Befreundeten[n], hat seinen Bund entweiht. 22Glatt sind die Butterworte[o] seines Mundes und Krieg ist sein Herz[p], weicher als Öl sind seine Reden und sind doch gezückte Schwertklingen[q]. || 23Wirf[r] deine Last[s] auf den Herrn und er, er wird dich aufrecht halten[t]; er wird es nimmermehr[u] zulassen[v], daß der Gerechte wanke. 24Und du[w], o Gott, wirst sie in den Brunnen der Grube[x] hinabfahren lassen, die Männer der Blutschuld und Trügerei, sie werden ihre Tage nicht auf die Hälfte bringen[y]; ich aber darf auf dich vertrauen[z].

Ps 56. Trotz Flucht und Thränen fröhlich in Gott.

Wie grimmig auch die Feinde, ich vertraue auf Gott; in ihm werde ich rühmen sein Zusagewort: dies der Inhalt der ersten kürzeren (v. 2—5), dies aber auch der der zweiten längeren Strophe, v. 6—12. Die Klage zu Anfang jeder Strophe wird durch die Wiederholung sehr dringlich, aber das Vertrauen überwiegt und drückt sich auch durch das Dankgelübde zum Schlusse, v. 13 u. 14, aus. Die Angabe der Veranlassung bezieht sich ebenso wie diejenige über Ps 34 auf D.s erste Flucht zu den Philistern, 1 S 21, 11; nur dahin paßt seine Ergreifung, obwohl sie 1 S

18. [b]d. i. wann u. so oft man übh. zu beten pflegt. || **19.** [c]Das Perf., weil Gott die Erlösung schon bei sich vollzogen hat. || [d]בְּשָׁלוֹם = so daß die Seele nun im Frieden ist. || [e]מִקְרָב־לִי, wohl nicht Inf. mi-qerob, daß sie mir nicht nahen, (alte Übss., auch Luth.), sondern Nom. mi-qerāb, vom Kriege gegen mich (Kimchi u. die meisten Ausll.), wie v. 22 im Ggsatz zu בְּשָׁלוֹם לִי; wie bei אִיְּבֵי 27, 2. || [f]בְּרַבִּים, mit בְּ essent., nachdrückl. für רַבִּים. || [g]עִמָּדִי, bei mir, im Verhältnis zu mir: das Feindliche erhellt nur aus dem Zshg, wie Hi 10, 17; 13, 19; 23, 6; 31, 13. || **20.** [h]nämlich, daß viele u. s. w., oder kürzer: sie, die vielen. || [i]עָנָה nach „hören" ist gew. s. v. a. erhören; geht aber das Hören wie hier auf Kampf u. Anklage, so ist es s. v. a. widerlegen. Die Bdtg „demütigen" ist nur für Pi. עִנָּה, nicht für Qal u. Hi. gesichert. || [k]וְיַשֵּׁב nähere Bestimmung des Subj.s, nicht ein erläuternder Zwischensatz, so daß sich darnach noch ein auf das Suffix von יַעֲנֵם bezüglicher Rel.satz anschließen kann; also: u. zwar als der Thronende der Urzeit, d. i. als der beständige, alles überdauernde Herrscher u. Richter, vgl. 29, 10; 74, 12; Dt 33, 27 u. a., wird er antworten ihnen, die es so beständig an der Furcht vor ihm fehlen lassen. Gott u. die Gottlosen sind einander korrelat bezeichnet. || [l]חֲלִיפוֹת ist nicht Änderung, am wenigsten zum Bessern, sondern Wechsel (v. Dingen u. Thätigkeiten, παραλλαγή, Jak 1, 17), das Gegenteil v. Beständigkeit. Sinn: die unabläßig böse sind. Die Vermutung, daß der Text entstellt ist, liegt nahe. Aber Lag.s Konj. וְיֹשֵׁב קֶדֶם für וְיַשֵּׁב קֶדֶם u. die Meinung, daß אֲשֶׁר das Obj. dazu enthalte, bringt Ungehöriges herein. || **21.** [m]nämlich der treulose Freund von v. 13—16; der Erregtheit des S. entspricht es, daß er auf den, der ihn am tiefsten gekränkt, hier, wo er sein Vertrauen auf Gottes Einschreiten durch die Strafwürdigkeit seiner Gegner begründet, noch einmal zurückkommt, wie ja auch sonst von den Feinden im allgem. auf den einen Hauptfeind ohne bes. Hervorhebung übergegangen wird, vgl. 7, 3. || [n]so שְׁלֻמָּיו, das adjektivisch = שָׁלֵם אִתּוֹ Gn 34, 21. Der S. bezeichnet das Unrecht möglichst stark. || **22.** [o]חֶמְאוֹת, st. constr. trotz des ָ, Milchbreispeisen für milchsüße Worte. (v. חֶמְאָה) wie מַעֲדַנּוֹת (v. עֶדֶן) u. dgl. || [p]לִבּוֹ ist trotz Maqqeph Subj. zu קְרָב (geformt wie פְּתֶחָה). || [q]פְּתִיחוֹת, das gezogene Schwert, vgl. פתח, vgl. פתח 37, 14.

23. [r]Selbstermunterung zum Schlusse wie 27, 14; 31, 25. || [s]יְהָבְךָ, wahrsch. Nomen (wie קְרָב): dein Aufgegebenes, deine Last (so die aram. Derivate), nicht Verb.: was er dir zuerteilt hat, vgl. 37, 5; frei LXX τὴν μέριμνάν σου, wonach 1 P 5, 7. || [t]יְכַלְכֵּל, gew. mit Nahrung versorgen, hier: stützen, kräftigen wie 112, 5. || [u]לְעוֹלָם לֹא nach 69, 3; 121, 3: nimmer. || [v]נָתַן hat sonst den Inf. mit לְ u. die Person im Accus. || **24.** [w]bekräftigend, mit Beziehung auf den Wunsch in v. 16. || [x]d. i. in die Schlund, der Grab u. Scheol verbindet, in den Scheol, Spr 8, 31; Ez 36, 3. || [y]חָצָה eig. hal bieren 102, 25. || [z]בָּטַח wie 52, 10

nicht erwähnt wird. In der That wird es D. damals in der ersten Notzeit besonders schmerzlich empfunden haben, daß er von Menschen immer vollständiger verlassen wurde; um so inniger wird auch sein Vertrauen auf Gott gewesen sein. Ew. hält den Verf. für denselben wie in Ps 55. Aber die Lage des S. ist hier doch eine wesentlich andere, V. 9; die Feinde — nicht die Philister, sondern Saul und seine Anhänger — stehen, ganz anders als dort, im offenen Kampfe, V. 2. 7; zudem hat dieser Ps. einen anderen, einen kräftigeren Charakter; das: sie martern meine Worte, V. 6, deutet auf Verleumdungen, wie sie 7, 3 f. vorausgesetzt sind.

[1]Dem Musikvorsteher, nach der unter den Fernen verstummenden Taube[a], von David, ein eindringliches Lied[b], da ihn die Philister in Gath ergriffen. || [2]Sei mir gnädig, Gott, denn der Elende[c] schnaubt[d] nach mir; immerdar bedrängt der Bekämpfer[e] mich. [3]Es schnauben meine Nachsteller[f] immerdar, denn viele sind's, die mich bekämpfen, hoch herfahrend[g]. [4]Am Tage, da ich mich fürchten möchte[h], richte ich[i] dennoch mein Vertrauen auf dich. [5]In Gott[k] werde ich rühmen sein Wort; auf Gott vertraue ich, ohne mich zu fürchten: was will mir denn Fleisch thun? || [6]Immerdar martern[l] sie meine Worte; gegen mich sind all ihre Gedanken auf Böses aus. [7]Sie scharen sich[m]; auf der Lauer liegen heimlich[l] sie[m], meine Fersen[n] beobachten sie, demgemäß wie sie nach meinem Leben trachten[o]. [8]Trotz Bosheit sollten sie entrinnen dürfen[p]? im Zorn stürze Völker[q] nieder, o Gott! [9]Meine Irrfahrten[r] zählest vor allem du[s]; thue[t] doch meine Thränen in deinen Schlauch! schreibst du sie nicht in dein Buch[u]? [10]Demnach[v] werden umkehren meine Feinde nach hinten, am Tage, da ich rufe[w]; das[x] weiß ich, daß Gott für

---

1. [a]Vgl. S. 21. Daß die Singweise „der stummen Taube" mit Rücksicht auf 55, 7 gewählt wurde, ist nicht wahrsch. Der Redende wäre dann wie eine fernhin geflohene Taube betrachtet, wovon sich im Ps. nichts andeutet. || [b] vgl. S. 4.

2. [c]Der אֱנוֹשׁ ist hier als niedriges, aber nicht als hinfälliges Wesen Gotte entgegengesetzt, vgl. 9, 20, u. zwar kollektiv. || [d]שָׁאַף, inhiat, wie 57, 4. || [e]לֹחֵם wie 35, 1. || **3.** [f]wie 5, 9. || לִי ist Dat. des Besitzes. || [g]מְרוֹם, Höhe, steht adv. = hochherfahrend, wie מְמֵרוֹם 73, 8. || **4.** [h]אִירָא wofür Hpf. nach V. 10 אֶקְרָא, Lag. dagegen nach Hi 21, 30 איד liest, ist virtueller Gen. zu יוֹם, daher als Rel.-satz aufzulösen, als hypoth. Konjunkt. || [i]In אֲנִי deutet sich ein Ggsatz des Geistes zum Fleische an. || **5.** [k]בֵּאלֹהִים ist nicht Obj., nach 44, 9, u. דְּבָרוֹ nicht Appos. dazu, sondern: durch oder in Gott werde ich sein (Verheißungs-)Wort, d. i. die Wahrheit desselben rühmen, vgl. V. 11.

6. [l]עִצְּבוּ, martern, sonst in Beziehung auf Personen, ist hier in Bez. auf Worte gebraucht, in u. mit welchen auch der, der sie gesprochen hat, gemartert wird, vgl. חָמַס תּוֹרָה Zeph 3, 4; Ez 22, 26. Man suchte offenbar aus Äußerungen des S. zu beweisen, daß er ein Feind u. Verbrecher sei. || **7.** [m]גָּדְרוּ, sie scharen sich, = אָגְרוּ, vgl. 59, 4; Jes 54, 15; dagegen 140, 3 wahrsch. = גָּדְרָה. Das Hi. הֶצְפִּין, verbergen, Ex 2, 2; Hi 14, 13, heißt hier: im Verborgenen lauern, wie auch Qal beide Bdtgen in sich vereinigt, vgl. 10, 8; Spr 1, 11. 18. || [m]הֵמָּה gehört gegen die Accente, die jedoch nicht in allen Hdschrr. gleich, zu dem Vorh., s. v. a. die eben, die in V. 6 besprochen sind, d. i. solche scharen sich u. s. w. || [n]d. i. alle meine Schritte, vgl. 49, 6. || [o]קִוּוּ c. acc., etwas zum Obj. seines Verlangens machen (hier feindl.), c. לְ: auf etwas warten, vgl. 119, 95; das Perf., weil das Innerliche vorangegangen ist, u. das Äußerliche entsprechend nachfolgt. Lag. will כאר יקוו lesen, aber der Vergleich mit dem Löwen paßt nicht zu קוה. || **8.** [p]kann nur aus der Meinung der Feinde geredet oder mit Beziehung auf dieselbe gefragt sein. -עַל bei, ist sachl. s. v. a. trotz. פַּלֵּט steht wie 32, 7 substantivisch = Rettung; gemeint ist die aus Gottes Gericht. Ansprechend ist die Änderung von פַּלֵּט in פַּלָּס, wäge dar, vergilt, nach 58, 3 (Ew., Olsh. u. Hupf.); aber פַּלֵּט ist durch alle alten Übss. bezeugt, u. 8b ist, wenn ggsätzlich, energischer. || [q]den Anhang Sauls u. die Philister dazu, übh. aber alle, welche es nötig machen, vgl. zu 7, 8. הוֹרִיד wie 55, 24. ||

9. [r]נֹדִי, das Flüchtigsein, begreift die verschiedenen Irrfahrten in sich, daher: ‚du zählst'. || [s]אַתָּה, du, dessen Zählen das Beendigen verbürgt. || [t]שִׂימָה müßte, wenn Part. Pass., den Ton auf ult. haben. Als Bitte ist es ebenso affektvoll, wie die folg. Frage mit הֲלֹא. || [u]סִפְרָה, Buchung, Buch = סֵפֶר, wie אִמְרָה = אֹמֶר ꝛc. Vgl. 139, 16; Ex 32, 32;

mich[y] ist. [11]In[z] Gott werde ich rühmen das Wort, in dem Herrn rühmen das Wort. [12]Auf Gott vertraue ich, ohne mich zu fürchten; was wollen mir Menschen thun? || [13]Mir liegen ob[a], o Gott, deine[b] Gelübde, bezahlen will ich Dankopfer[c] dir. [14]Denn du rettest[d] meine Seele vom Tode; rettest du nicht meine Füße vom Hinstoßen[e]? daß ich hinwandele vor Gott im Lichte der Lebendigen[f].

Ps 57. Inmitten der Feinde fröhlicher Lobpreis auf Gott.

Ob der S. auch mitten unter grimmigen Feinden liegen muß, ist sein Herz dennoch getrost und bereit, nicht bloß zu bitten und zu vertrauen, sondern auch zu lobsingen — in v. 2—6, wie in v. 7—12, nur daß in der ersten Hälfte die Bitte, in der zweiten das fröhliche Bekenntnis des Gottvertrauens überwiegt. Die Lage ist wesentlich dieselbe wie in Ps 56, mit welchem der unserige am verwandtesten ist. Mit Ps 36 berührt er sich in v. 2. 3, besonders auch in v. 11. In Ps 108 kehren v. 8—12 mit Variationen wieder.

[1]Dem Musikvorsteher. Verdirb nicht[a]! Von David, ein eindringliches Lied, da er vor Saul flüchtig in der Höhle[b] zubrachte. || [2]Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn in dir hat sich meine Seele geborgen[c] und im Schatten deiner Flügel[d] suche ich Zuflucht, bis das Verderben vorübergeht[e]. [3]Ich rufe[f] zu Gott, dem Allerhöchsten[g], zu Gott, der es für mich hinausführt[h]. [4]Senden wird er[i] vom Himmel und mir aushelfen — geschmäht hat der nach mir Schnaubende[k], Sela —, senden wird Gott seine Gnade und Wahrheit. [5]Ob meine Seele unter Löwen weilt, legen will[l] ich mich bei[m] Flammen Sprühenden, bei Menschenkindern[n], deren

---

Mal 3, 16. || **10.** [v] אָז wie 2, 5. || [w] בָּרִים אֶקְרָא, vgl. יוֹם אֶקְרָא v. 4, gibt den Grund des Zurückweichens der Feinde an; das Rufen des Frommen überwindet sie. || [x] זֶה bei רָצַע neutrisch wie Spr 24, 12. || [y] לִי = für mich, wie Gn 31, 42 u. a. || **11 u. 12.** [z] = 5. Kleine Modifikationen finden sich auch sonst in Refrains; יהוה in v. 11 b zur Abwechselung mit אלהים wie 58, 7; auffällt jedoch הָבָר ohne Suff. u. Art., viell. soll der Begriff desselben an sich recht stark hervortreten, s. v. a. was ein Wort, eine Zusage ist.

13. [a] עָלַי = sie liegen mir ob als abzutragende Schuld, vgl. 2 S 18, 11. || [b] die dir gelobten. || [c] Die D. im Unterschied von den Gelübdeopfern sind die freiwilligen, vgl. 2 Ch 29, 31. || **14.** [d] Das Perf. wie 52, 11; 54, 9, es ist Ausfluß des lebendigen Glaubens, der mit הֲלֹא schon zum Schauen wird. || [e] nicht: Gleiten. || [f] L. des Lebens' oder L. der Lebendigen = Sonne, im Ggsatz zur Hadesfinsternis, mit Friede u. Freude eins, vgl. Joh 8, 12, paßt zum Wandeln ebensogut wie das Land der Lebendigen in 116, 9.

1. [a] אַל־תַּשְׁחֵת (üb. Ps 57—59. 75) s. S. 22. || [b] Zu בַּמְּעָרָה (ἐν, nicht εἰς) ist ‚sich bergend' zu ergänzen. Ob damit die Höhle Adullam (südöstl. von Bêt Dschibrîn) 2 S 22, 1 oder die von Engedi am Toten Meere 2 S 24 gemeint ist? Für die Überschriften kommt es nicht auf den Namen, sondern auf die Sache, d. i. auf das Wesentliche der Situation an; der Sinn ist: da er sich in dunkle Schlupfwinkel verkriechen mußte. Je trüber die Lage, desto köstlicher der Glaube.

2. [c] חָסָיְתָה, das radikale Jod hält sich zuw. in oder vor der Pausa; das Perf. geht auf die allgemeine grundlegende, das Impf. im Folg. auf die daraus resultierende einzelne, immer von neuem erfolgende gläubige Hingebung. || [d] wie 17, 8; 36, 8. || [e] wie Jes 26, 20; über den Sing. u. die Mask.-Form von יַעֲבֹר G § 147 a; Strack[2] § 86 f. חֲוּוֹת wie 52, 4. || **3.** [f] infolge des Vertrauens in v. 2. || [g] עֶלְיוֹן von Gott immer ohne Artikel. || [h] Das Obj. zu גֹּמֵר, (vollenden, vgl. 7, 10) ist selbstverständlich das Erbetene; nach LXX (auch Hitz. u. Hupf.) bed. es wie גָּמַל mit עַל, 13, 6 wohlthun. || **4.** [i] nicht ‚möge er'; das Vertrauen auf Erhörung drückt sich aus. Obj. ist nach dem Folg. etwa: was mich retten kann, nach v. 4 b sind es Gnade u. Wahrheit, die beiden Haupthelferinnen, vgl. 43, 3. || Was die Hilfe so gewiß macht, ist die Größe u. Art der Not. || [k] שֹׁאֲפִי, vgl. 56, 2, ist Subj.; Obj. zu חֵרַף ist der S., aber auch sein Gott, der die Schmähungen nicht ungestraft lassen kann. || **5.** [l] Dem vertrauensvollen Charakter des Zshgs entspricht am besten die gesichertste Fassung von אֶשְׁכְּבָה als ‚ich will mich legen'. Die Not (daß die Seele, d. i. das Leben

Zähne Spieß und Pfeile und deren Zunge ein scharfes Schwert. 6Erhaben walte[o] über den Himmel hin, o Gott, über die ganze Erde in deiner Herrlichkeit[p]! || 7Ein Netz haben sie für meine Tritte bereit gestellt, gebeugt[q] meine Seele; ausgegraben haben sie vor mir eine Senkgrube — sie fallen[r] in sie hinein. Sela. 8Getrost[s] ist mein Herz, Gott, getrost ist mein Herz, singen will ich und spielen. 9Wache auf, meine Ehre, wache auf Harfe[t] und Psalter, ich will das Morgenrot wecken[u]. 10Ich will dich loben unter den Völkern[v], o Herr, ich will dir singen und spielen unter den Nationen. 11Denn[w] groß bis zum Himmel ist deine Gnade und bis zu den Wolken deine Wahrheit. 12Erhaben walte über den Himmel hin, o Gott, über die ganze Erde in deiner Herrlichkeit!

Ps 58. Richte die Ungerechten und rette den Glauben an deine Gerechtigkeit.

Der S. klagt über die Gottlosen, die mächtig genug sind, als Richter die Förderungen der Gerechtigkeit verstummen zu machen, ohne sie zu befriedigen, die aber auch ohnedem ebenso giftig wie gewaltsam verfahren, v. 2—6; er bittet Gott, richtend gegen sie einzuschreiten, v. 7–10, und stellt als das Ziel nicht bloß die Freude des Gerechten über die Rache, sondern vor allem auch die Stärkung des Glaubens der Menschen an eine gerechte Weltregierung hin. Dieser vor andern bilderreiche Ps. ist verwandt mit Ps 64 u. 140, besonders in dem Schluß-V., ist aber noch weniger persönlich als sie. Er klingt daher nicht wie ein Ps. Davids, zudem D. seinen Feind schwerlich mit einer aller Beschwörung widerstehenden Otter verglichen hätte, v. 5, sondern eher wie ein Gebet von demselben Verfasser, von welchem Ps 55 verfaßt ist, zumal da hier dieselbe Entwickelung in Israel vorausgesetzt und das Blutbad v. 11 etwa als jus talionis gewünscht wird.

1Dem Musikvorsteher. Verdirb nicht! Von David, ein eindringliches Lied. 2Redet ihr wirklich so, daß die Gerechtigkeit schweigt[a], richtet ihr rechtschaffen[b], ihr

---

unter Löwen weilt) wird auch hier zu einer Grundlage für die Zuversicht. Sonst ist nichts bedenklicher als sich bei לְהָטִים, flammenden, vgl. 104, 4 (Dingen oder Personen) niederzulegen; der S. will es getrost wagen. || [m] שָׁכַב als Verb des Wohnens c. acc., vgl. 88, 6; Ruth 3, 8. 14; Mi 7, 5. || [n] erklärende Appos. Die Zusätze, die sachl. Rel.sätze sind, rechtfertigen die von den Menschenkindern vorher gebrauchten bildlichen Ausdrücke. || **6.** [o] so daß mein u. aller Frommen Vertrauen gerechtfertigt wird; nicht: erhoben werde durch der Menschen Lob (geg. Hgstb.). || [p] כְּבוֹדְךָ, entw. Wiederaufnahme von ‚du' = du in deiner Herrlichkeit s. zu 3, 5 oder neues Subj. mit sich von selbst ergebendem Verb. עַל, weil das Universum der Schauplatz für Gottes sich erweisende Macht und Gnade u. Wahrheit sein soll.

7. [q] פָּעַם drückt die Folge der Nachstellungen aus; Subj. dazu ist der Feind im Sing., wie er gewöhnl. neben den Feinden im Plur. vorkommt; oder פָּעַם steht hier einmal intrans. u. נַפְשִׁי ist, obwohl Fem., Subj. || [r] Das Perf. von dem in Gottes Ratschluß bereits Vollzogenen. || **8.** [s] נָכוֹן, festgestellt, ist hier wohl nicht bloß: bereitgestellt, bereit, vgl. 38, 18, Ex 34, 2; Hi 12, 5, sondern: befestigt, beruhigt, getrost, wie 51, 12; 112, 7; dazu stimmt mehr die Wiederholung. || **9.** [t] Art. beim Vokativ; er steht bloß vor נֵבֶל, weil sich וְכִנּוֹר damit zu Einem Begriff verbindet. || [u] nach der fast durchgängigen Bdtg des Hi. הֵעִיר, poetisch s. v. a.: mein Gesang soll dem Morgenrot zuvorkommen u. es einladen, zu erscheinen, wie das Ovid. Metam. 11, 597 der Hahnenschrei thut, — selbst in einer nach v. 5 so gefährdeten Nacht. || **10.** [v] Israels bereinstige Mission möchte der S. seinerseits schon jetzt gern ausführen, — ohne Zweifel fühlt er eine Bestimmung dazu in sich u. die hat sich, wenn auch erst, nachdem sich längst sein Mund geschlossen, verwirklicht; denn sein Lied ist lebendig u. wirksam geblieben. || **11.** [w] enthält wie 36, 6 die Hauptsache der Preiswürdigkeit Gottes u. daher den Hauptinhalt jedes h. Liedes u. jeder Predigt.

2. [a] St. אֵלֶם lesen Houbig., J. D. Mich., Hupf., Del. u. a., damit es nicht an Parallelismus fehle, אִלֵּם (wie Ex 15, 11 = אֱלֹהִים), Götter = Richter. Aber schon der Sammler, vgl. 56, 1, u. die alten Übss. haben אֵלֶם vorgezogen; auch ist die Bezeichnung der Angeredeten als Götter hier

Menschenkinder[c]? 3Vielmehr[d] beschließet[e] ihr im Herzen Freveltaten[f], wägt im
Lande[g] die Gewaltthat eurer Hände dar. 4Abtrünnig[h] sind die Gottlosen[i] von
Mutterleibe an[k], irre gehen sie vom Mutterschoße an, die Lüge reden. 5Gift
haben sie[l], das Schlangengift gleicht, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verstopft[m],
6die nicht hört auf die Stimme der Zauberer, des Beschwörers, der der Beschwö-
rungen kundig ist[n]. || 7Gott, zerschmettere ihre Zähne in ihrem Munde, die Hauer[o]
der Leuen reiße aus, Herr! 8Sie müssen zerfließen[p] wie Wasser, sich[q] davonmachen
— er schieße[r] seine Pfeile — wie wenn sie weggeschnitten[s] würden. 9Wie eine
Schnecke[t], welche in Auflösung[u] hinkriecht, als Fehlgeburt eines Weibes[v], als solche,
welche die Sonne nicht sahen! 10Bevor noch eure Töpfe[w] das Dornfeuer merken,
sei's roh, sei's in Siedehitze[x], er stürme es weg[y]! || 11Freuen wird sich der Gerechte,

---

zu wenig motiviert; sie hätte einer Erklärung bedurft, vgl. 82,1.6. אֵלֶם ist wahrsch. mit Ironie gesagt; es bezeichnet die Gerechtigkeitsstillung oder Befriedigung, die sie reden sollten, so stark, daß man zugleich an die Gerechtigkeitsunterdrückung, die sie wirklich reden, erinnert wird; umgekehrt wird bei dem, was sie thun, auf das, was sie thun sollten, mitangespielt in v. 3b. Übr. steht das Verstummen im Ggsatz zum Reden = macht ihr wirkl. durch euer Reden die Gerechtigkeit verstummen? || [b]מֵישָׁרִים wie 17,2 accus. adv., nicht des Produkts, was bei Richten der Natur der Sache nach Gerechtigkeit, nicht Rechtschaffenheit ist. || [c]Anrede, zur Andeutung des, daß die hochherfahrenden Richter einem höheren Richter unterstehen; zur Bezeichnung des Objekts des Richtens würde der Ausdruck zu vage sein. || 3. [d]אַף führt ähnl. wie גַּם etwas Ggsätzliches ein, das zur Berichtigung dient = immo, vielmehr. || [e]פָּעַל bei בְּלֵב wie Mi 2,1 = beschließend unternehmen. || [f]עוֹלֹת = עַוְלָה, vgl. 64,7. || [g]Nicht bloß im Hause oder privatim. Durch ‚ihr wägt dar', erinnert der S. in bitterer Weise an die Gerechtigkeit, die sie darwägen sollten. || 4. [h]זֹרוּ (st. זָרוּ, verwandt mit סָרוּ, mit dem für die intransit. Verben nicht seltenen o-Laut, vgl. בֹּאוּ st. בָּאוּ Jer 27,18, בּוֹשׁ, אוֹר u. dgl.). || [i]Dieselben wie die in v. 2 u. 3 Angeredeten; der S. hat es also nicht mit den schlechten Richtern als solchen, sondern mit den Frevlern, d. i. mit Gegnern u. Unterdrückern der Gerechten zu thun. || [k]So grundverderbt, daß ihre Bosheit sich schon in der sonst trotz Gn 8,21 unschuldigeren Kinder- u. Jugendzeit zeigte. || 5. [l]Wohl nicht: das Gift, das sie haben, ist u. s. w., sondern trotz des st. constr. חֲמַת, der wie Klgl 2,18 u. Ez 1,27 nur enge Verknüpfung ausdrückt, und trotz des Maqqeph, vgl. 55,22: Gift ist ihnen. || [m]יַאְטֵם (poet. für יַאְטִים, s. zu 25,9) geht nicht auf den Frevler (geg. Hgstb.), sondern ist Rel.-satz zu der Otter; sie verstopft ihr Ohr, ist s. v. a. sie thut so, verhält sich so, als hätte sie es verstopft, vgl. Spr 21,13; Jes 33,15. || 6. [n]Den Beschwörern, welche im Orient noch heutzutage ihre Kunst an den Schlangen ausüben, entsprechen die Gottesmänner, bes. die Propheten, welche die Gottlosen bekehren möchten.

7. [o]מַלְתְּעוֹת = מְתַלְּעוֹת, was einige Hdschr. auch hier bieten. || 8. [p]יִמָּאֲסוּ, von מָאַס als Nebenform zu מָסַס, oder aufgelöst aus יִמַּסּוּ. || [q]לָמוֹ, sibi = von niemand aufgehalten. || [r]Wörtlich ‚spanne', d. h. er lege sie auf den gespannten Bogen, vgl. 64,4. Subj. ist wahrsch. Gott (nach LXX, Vulg., Syr., Tharg., Hier.), u. zu ergänzen bleibt: u. er vertilge sie, was sich dann durch das: ‚wie wenn sie' ꝛc. veranschaulicht. Auch in v. 10 geht der Wunsch so auf das Thun des Herrn zurück. Nach den meisten neueren dagegen soll der Frevler Subj. sein; wenn der seine Pfeile auflegt, mögen sie wie vorn abgeschnitten, abgestumpft sein; aber Sinn u. Bild passen nicht zu v. 8a. || [s]הִתְמֹלָלוּ wie יְמַל u. יְמוֹלֵל 37,2; 90,5-6. Olsh.s u. Lag.s חָצִיר hinter כְּמוֹ paßt in diesen Zshg nicht, obwohl wirkl. etwas ausgefallen sein dürfte. || 9. [t]שַׁבְּלוּל, nach den alten Übss. Wachs oder Wurm, ist nach Tharg., Thalm., Raschi u. Kimchi speziell der schleimige Schneckenwurm. || [u]תֶּמֶס ist Nomen: Zerfließung, Auflösung im acc. adv., nicht Impf. Hi. (sie vergehe). Der Opt.: ‚sie seien' bleibt zu ergänzen, ebenso in v. 9b. || [v]Der st. constr. אֵשֶׁת erklärt sich nur aus der engen Verknüpfung mit den folg. Worten: als eine Weibsfehlgeburt in der Art, daß sie u. s. w.; jedenfalls ist das: nicht sahen sie, kurz s. v. a. ohne daß sie sahen; gegen die optat. Fassung des Sehens ist das Perf. u. Hi 3,16; Koh 6,3-5. || 10. [w]סִירוֹת sind die Töpfe (nur Am 4,2 Fischerhaken); nur סִירִים sind Dornen (gegen die alten Übss., Luth. u. viele Ausl.). Für Töpfe spricht auch der Ggsatz von חַי u. חָרוֹן, der an חַי u. מְבֻשָּׁל 1 S 2,15, roh u. gekocht, erinnert. ||

weil er Rache[z] sieht, seine Tritte baden[a] im Blute der Gottlosen. [12]Und bekennen werden die Menschen[b]: ja Frucht[c] wird dem Gerechten, ja es gibt einen Gott, der auf Erden richtet[d].

Ps 59. Gegen eindringende heidnische Widersacher.

Mit der Bitte um Rettung vor heidnischen Widersachern verbindet der S. einerseits eine Klage über ihre Gier, in der Stadt durch ihre Geiferreden zu zerstören und zu verschlingen, andrerseits einen vertrauensvollen Hinweis auf des Herrn Überlegenheit, die ihm Zuversicht und Kraft gibt, und zwar zweimal hintereinander, in zwei parallelen Psalmhälften, v. 2–10 u. 11–18, in der zweiten nur noch etwas bestimmter als in der ersten. Die bittende Halbstrophe endigt beidemal mit einem Sela (v. 6 u. 14); die folgende Halbstrophe beginnt beidemal (v. 7 u. 15) mit einer gleichlautenden Schilderung der Feinde und schließt auch beidemal (v. 10 u. 18) mit einem fast gleichlautenden Refrain. — Auf David und auf die nach 1 S 19, 11 angegebene Veranlassung paßt der Ps. nicht. Zwar fühlt sich der S. voran persönlich verfolgt und gefährdet, v. 3 f. 10 f., aber in seiner Person zugleich auch sein Volk, so daß er den Herrn auch als „unseren", nicht als „seinen" Schild bezeichnet, v. 12. Die Widersacher sind allerdings voran einzelne Männer, v. 3. 10, und verkehren in der Stadt, v. 7. 15, aber es sind — was Hgstb. u. Del. bei ihrer Deutung auf Sauls Leute nur sehr ungenügend und künstlich verdecken können — Heiden und sie haben ihre Heidenvölker hinter sich, v. 6. 9, daher der Herr als Gott Israels, v. 6, als Herrscher in Jakob in Anspruch genommen wird. Nach Reuß und Per. redet nicht ein einzelner, sondern die Gemeinde, dagegen aber das „mein Volk" v. 12. Unverkennbar ist der Redende eine hervorragende Person, aber nicht Josia — auf die Scythenscharen, von denen er zu leiden gehabt haben soll, paßt die Schilderung der Feinde nicht (geg. Ew.) —; aber auch nicht Nehemia, auf dessen Zeit Per. den Ps. bezieht: damals durften die Feinde nicht mehr so offen in der Stadt selbst ihr Wesen treiben, sondern eher Serubbabel, der von den Häuptern der umwohnenden Völker nach Esr 4. 5 wahrscheinlich noch mehr zu leiden hatte. als Nehemia. Daß es schon damals unter den Zurückgekehrten manche gab, die nicht abgeneigt waren auf die Nachbaren zu hören und sich mit ihnen, im Gegensatz zu den Strengeren, zu befreunden, ist nach den Verhältnissen in Esras und Nehemias Zeit kaum zu bezweifeln.

[1]Dem Musikvorsteher. Verdirb nicht! Von David, ein eindringliches Lied, da Saul hinsandte, daß sie das Haus bewachten, ihn zu töten. || [2]Errette mich von meinen Feinden, mein Gott; stelle mich gegen die, so sich wider mich erheben, auf sichere Höhe. [3]Errette mich von den Übelthätern und von den Männern des Blutvergießens erlöse mich! [4]Denn siehe, sie lauern meiner Seele auf; sie scharen sich wider mich harten Sinnes[a], nicht wegen Übertretung und nicht wegen Sünde

---

[x] חֲרוֹן Glut heißt hier das in Glut Gesetzte, das Glühende; sonst nur vom Zorn, bes. Gottes, gebräuchl., deutet es viell. den andern sinnreichen Ausdrücken dieses Ps.s entsprechend an, daß das, was die Frevler sich zubereiten, je mehr es genießbar zu werden scheint, desto mehr zorndurchglüht ist. || [y] עָצַר stürmen, bed. c. acc.: gegen etwas anstürmen, oder geradezu: es wegstürmen, vgl. das Pi. Hi 27, 21 u. סָעַר. Subj. ist nach v. 7 Gott.

11. [z]Nicht bloß Strafe; der Gerechte hat von den Frevlern so schwer zu leiden, vgl. Dt 32, 42 f., daß er an ihnen zu rächen ist (obwohl er sich nicht selbst rächen darf). || [a]Das Baden der Tritte in Blut, deutet wie 68, 24 auf die Größe des göttl. Gerichts, das auf atl. Standpunkt als ultimum salutis remedium in Betracht kommt. || **12.** [b]Die M. repräsentieren die große Zahl der noch Unentschiedenen, die in Gefahr standen den Frevlern zu folgen u. ihrer frechen Leugnung der richterl. Energie Gottes Gehör zu schenken, vgl. 73, 18. || [c]Lohn wie Jes 3, 10 u. a.; Lag. liest פֶּרִי. || [d]Wie 7, 12; 9, 5. 20 u. a. Zum Plur. שֹׁפְטִים vgl. G § 112. A. 3.

4. [a]עִזִּים, Starke, die zugleich hart, d. i. hart-

meinerseits[b], o Herr. 5Nicht wegen[c] Verschuldung laufen[d] sie und halten sie sich bereit[e]; mache dich auf, mir entgegen, und siehe[f] darein! 6Ja du[g], Herr Gott Zebaoth[h], Gott Israels, wache auf, heimzusuchen alle Heiden[i], begnadige nicht, so viele treulos Bosheit[k] üben, Sela. || 7Sie kehren wieder[l] am Abend[m], knurren[n] wie die Hunde[o] und laufen umher[p] durch die Stadt. 8Siehe, sie geifern[q] mit ihrem Munde; Schwerter sind auf ihren Lippen; denn wer hört es[r]? 9Aber du, Herr, lachest[s] ihrer, spottest aller Heiden. 10Meine Stärke[t] ist es, daß ich auf dich ausschaue, denn Gott ist meine Burg. || 11Mein Gott komme mit seiner Gnade[u] mir entgegen, Gott lasse mich mit Lust sehen auf meine Nachsteller[v]. 12Laß sie nicht weggewürgt werden[w], daß es mein Volk nicht vergesse! treibe[x] sie durch deine Heeresmacht[y] in die Irre und stürze sie[z] nieder, du unser Schild, Herr Gott! 13Sünde ihres Mundes[a] ist das Wort ihrer Lippen, so mögen sie gefangen werden in ihrem Hochmut[b] und wegen[c] Fluches und wegen[c] Truges, welche sie herreden!

---

herzig sind, wie 18,18 (im Psalter heißen so immer nur Feinde), daher Zus.setzungen, wie עֲזֵי פָנִים, Freche, עֲזֵי נֶפֶשׁ, Gierige, Jes 56,11. || [b] Kurz für: ohne daß eine Verschuldung an mir (gegen die Widersacher oder gegen die persischen Oberherrn) zu strafen wäre; das Suff. ähnl. wie 18,24; an עָוֹן v. 5 fehlt es, obwohl es da ebenso gut am Orte wäre. || **5.** [c] בְּלִי, ohne, wie 63,2; Jes 28,8, || [d] רוּץ, anlaufen, im kriegerischen Sinn, wie 18,30; Hi 15,26; 16,14. יְכוֹנָנוּ (Hithp. mit assim. ת vor כ wie öfter), sie stellen sich fest u. bereit. || [f] Im Ggsatz zu dem scheinbaren Unbeachtetlassen ‚wach auf zu mir her' 7,7. || **6.** [g] Der du als der Allgewaltige, als der Schirmherr Israels nicht wohl schlafen kannst. || [h] In יְהוָה צְבָאוֹת אֱלֹהִים ist (wie 80,5.20; 84,9) Nachdrucks halber eingesetzt — im st. abs., nicht weil es zum nom. propr. geworden, sondern weil ein Appositions- (nicht ein stat. constr.-) Verhältnis statthat, vgl. zu 24,10. || [i] S. v. a. alle heidnischen Umwohner, die mehr oder weniger alle als feindl. zu denken sind. || [k] אָוֶן nach בֹּגְדֵי ist gen. epexeg. u. dient dazu, die Bosheit der Feinde, die eig. schon durch בֹּגְדִים hinreichend bezeichnet ist, bes. stark hervorzuheben. בֹּגְדִים paßt übr. gerade auf die Freundschaft heuchelnden u. dabei sehr feindl. gesinnten nachexilischen Gegner sehr gut. || **7.** [l] Sc. wenn sie etwa daheim bei den Ihrigen gewesen sind, nicht adverb. zu murren = sie murren immer wieder, wozu ‚immer' willkürlich ergänzt würde (gegen Hupf.). || [m] Da finden sie diejenigen, die sie für sich bearbeiten wollen, am sichersten beisammen. || [n] הָמָה steht sonst vom Brummen des Bären u. Gurren der Taube, hier vom Knurren, nicht vom Bellen oder Heulen des Hundes. || [o] So den Abend vorziehend, bes. aber: so gierig u. so bereit, über ihre Gegner herzufallen u. sie zu Grunde zu richten. || [p] סָבַב u. סוֹבֵב bed. nicht bloß mit בְּ, sondern auch c. acc. umherlaufen in, Jes 23,16; zu Belagerern paßt weder das Zurückkommen am Abend nach zeitweiliger Entfernung noch v. 8. Die Impff. stehn nicht optat., sondern schildernd u. schildern sie nicht als hungrig im niedern Sinn des Worts — ebensowenig wie v. 15 u. 16, sondern als bissig u. verderbl. für den S. u. dessen Genossen, wie deutl. aus v. 8 erhellt. || **8.** [q] הִבִּיעַ steht 19,3 im guten, hier im bösen Sinn = widerwärtige, giftige Reden ausstoßen. || [r] Einen Gott, der ihnen entgegen wäre, gibt es nach ihrer Behauptung nicht. || **9.** [s] Vgl. 2,4; 37,13. || **10.** [t] עֻזּוֹ ist nom. abs.: was seine (des Feindes) Stärke betrifft, so blicke ich, um mich zu trösten, auf dich. Nach den alten Übss. u. v. 18 ist aber עֻזִּי vorzuziehen: was meine Stärke betrifft, so steht sie darin, daß ich ꝛc.

11. [u] Statt des Qerê אֱלֹהַי חַסְדִּי (nach v. 18) lautet das Kethîb אֱלֹהֵי חַסְדּוֹ, mein Gott möge mit seiner Gnade, so daß es nicht an der Angabe dessen fehlt, womit Gott zuvorkommen möge, vgl. 21,4, oder allenfalls: mein Gott, seine Gnade möge (LXX). || [v] Zu V. b vgl. 54,7.9. Die Impf. vor den Imper. sind wahrsch. Opt. || **12.** [w] Beseitige sie nicht plötzl. u. auf einmal, laß sie vielmehr so zu Grunde gehen, daß sie meinem Volk möglichst lange als ein lebendiger Beweis von deiner Strafgerechtigkeit vor Augen bleiben. Der Grund (daß es .. nicht vergesse, näml. wie du die Feinde strafst), ist ein anderer als in den sonst ähnl. Stellen, Ex 23,29 f.; Dt 7,22 f., wo es sich ebenfalls schon um Feinde in Kanaan handelt. || [x] Das Hi. wie Nu 32,13, heimatlos u. unstät, Gn 4,11; 109,10; Am 4,8; 8,12. || [y] Dein Engelheer, Jo 2,25; 4,11, nicht allgemein: durch deine Stärke, wofür חַיִל nicht gebräuchl. ist. || [z] Wie 56,8, was freil. zu v. 12a nicht recht paßt. Lag. liest והניחמו in Rücksicht auf das vorh. הניעמו, nach נוד נע. || **13.** [a] D. i. was ihren Mund sündig u. schuldig

14Tilge hin in Zornglut, tilge hin, daß sie nicht mehr seien[d], und daß sie erfahren, daß Gott Herrscher in Jakob ist, bis[e] zu den Enden der Erde. Sela. || 15Und[f] wiederkehren sie am Abend, knurren wie die Hunde und laufen um durch die Stadt. 16Sie ihresteils schweifen umher[g], zu fressen[h]; wenn sie nicht satt werden[i], so übernachten sie[k]. 17Ich aber[l] will singen von deiner Stärke und am Morgen[m] frohlockend deine Gnade rühmen, daß du mir eine Burg warst und eine Zuflucht am Tage meiner Drangsal. 18Meine Stärke[n], zu dir will ich meinen Gesang emporrichten[o], denn Gott ist meine Burg, mein Gnaden-Gott.

Ps 60. Das Panier für die zeitweilig Verworfenen.

Die Gemeinde klagt, daß der Herr sein Volk verworfen und die Erde erschüttert habe; sich jedoch zu dem Panier haltend, das er ihr aufgerichtet, bittet sie um Erlösung seiner Geliebten, v. 3–7; sie getröstet sich seiner einst dem David gegebenen Zusage, wonach er über ganz Kanaan, ja auch über die Nachbarvölker ringsum regieren sollte und sogar in Edoms feste Hauptstadt einzudringen hoffen durfte, v. 8–11; ihre Klage und Bitte kurz wiederholend, erhebt sie sich schließlich zu der Zuversicht, daß der Herr ihr zum Siege verhelfen wird, v. 12. 14. Der Ps. ist ein schöner Beweis dafür, daß die Gemeinde trotz ihrer zeitweiligen Verwerfung alsbald zum Glauben an ihre Erwählung zurückkehrte und den schließlichen Sieg trotz aller Drangsale für gewiß hielt. — Mit dem Worte Gottes in v. 8—11 kann nur die dem D. (und seinem Samen 2 S 7, 9 f.) durch die Thatsachen selbst gegebene Zusage dauernder Herrschaft und Überlegenheit gemeint sein. Sofern ihm dieselbe besonders durch die Siege über die verbündeten Syrer, Ammoniter und Edomiter vermittelt wurde, hat die Angabe in v. 2 ein gewisses Recht. Aber zu dem Ps. im ganzen paßt sie nicht, am wenigsten zu der Klage und Bitte desselben. Denn die Annahme, daß das: ‚er schlug die Edomiter' v. 2 proleptisch gesetzt sei, wird durch v. 11 widerlegt (geg. Del.). Unser Ps. ist aus derselben nachexilischen Zeit, wie Ps 44, vgl. S. 14 f. und zu Ps 44; auf sie führen die Klagen in ihm, führt auch die Bezeichnung der Gemeindemitglieder als „deine Geliebten" v. 7, und ebenso das aram. קְשֹׁט v. 6. Möglich, daß das Stück v. 8—11 ursprünglich einem älteren Gesang angehört hat, für welchen die Überschrift besser paßte, vgl. Ew. Es sondert sich von dem übrigen Ps. deutlich genug ab — wie durch den Sing. der 1. Person, so auch durch Charakter und Sprachfarbe überhaupt. Es kehrt auch in Ps 108, 7—14 noch wieder; indes ist es dort sichtlich nicht von anderswoher, sondern erst aus unserm Psalm entnommen.

1Dem Musikvorsteher. Nach dem lilienschönen Zeugnis[a]. Ein eindringliches

---

macht. || [b]Wie er durch die v. 8 angedeuteten Reden zu Tage tritt. || [c]מִן vor אָלָה u. בַּחַשׁ (beide sind ebenso Hos 4, 2 verbunden) wird am besten als מִן causae genommen u. וְסַפְּרוּ demnach als Rel.satz; ‚über' = de ist מִן bei סִפֵּר nicht. || **14.** [d]וַאֲיֵנֵמוֹ, an sich Zustandssatz, steht hier als Folgesatz. || [e]Hängt wahrsch. von וְיֵדְעוּ ab, vgl. 18, 50; 1 S 17, 46, nicht vom Herrscher in (oder über) Jakob, woran es durch ‚und' angeschlossen sein würde. || **15.** [f]Ist sicher ebenso schildernd wie v. 7, also nicht wünschend oder strafedrohend. || **16.** [g]Ebenfalls schildernd: ‚sie irren umher', nicht: sie werden irren; was der S. v. 12 erbeten hat, geschieht einigermaßen schon, wenn auch in anderem Sinn; Qerê וְיָרִעוּן kann nur als Nebenform zu וְיָרֻעוּן, nicht als Hi. gemeint sein. || [h]Sc. ihre Gegner, wie deutl. aus v. 8 erhellt. || [i]Wenn sie nicht soviel ausrichten, wie sie möchten, so setzen sie auch die Nacht daran, bleiben sie überhaupt länger. || [k]וַיָּלִינוּ ist, da לָעָרֶב vorausgegangen und לַבֹּקֶר folgt, mit Symm., Syr., Tharg. vorzuziehen, nicht וַיַּלִּינוּ oder וַיָּלֹנוּ, da murren sie (LXX, Aq., Vulg., Hier., Luth.). || **17.** [l]וַאֲנִי korrespondiert dem הֵמָּה zu Anfang von v. 16. || [m]Wo ich trotz der lauernden Feinde bewahrt, ja wohl von ihnen befreit sein werde, vgl. 90, 14. || **18.** [n]עֻזִּי ist Vokat., wie sonst צוּרִי, יְשׁוּעָתִי u. dgl. || [o]אֲזַמְּרָה ist eine schöne Variation zu אֶשְׁמְרָה v. 10 u. אֱלֹהַי חַסְדִּי eine treffl. Verstärkung.

Lied von David, zu lehren[b], [2]da er kriegte[c] mit den Syrern Mesopotamiens[d] und mit den Syrern von Zoba[e] und da Joab umkehrte[f] und die Edomiter schlug im Salzthale[g] bei zwölftausend. || [3]Gott, du hast uns verworfen[h], uns versprengt, du hast gezürnt, du wolleſt uns Wiederherstellung[i] vergönnen! [4]Du hast die Erde erschüttert, hast sie zerrissen; heile ihre Brüche, denn sie wankt! [5]Du hast dein Volk gar Hartes erblicken lassen, hast uns mit Wein zum Taumeln[k] getränkt. [6]Du[l] hast denen, die dich fürchten, ein Panier[m] gegeben, sich wieder aufzurichten, infolge von Zuverlässigkeit[n]. Sela. [7]Daß deine Geliebten erledigt werden, hilf doch mit deiner Rechten[o] und erhöre uns[p]! || [8]Gott hat es zugesagt[q] in[r] seiner Heiligkeit;

---

1. [a]Vgl. S. 21. || [b]לְלַמֵּד (ein Lied, dazu bestimmt), daß man es die Kinder Israel lehre, ohne Zweifel wegen seines immer wichtigen Inhalts, vgl. Dt 31,19; 2 S 1,18. || **2.** [c]Hi. הִצָּה c. עַל wie Nu 26,9 oder אֶת (das mit Maqqeph versehen sein sollte, s. zu 47,5) = streiten gegen oder mit jemandem, Ni. sich mit einander streiten, Dt 25,11; 2 S 14,6 u. a., daher מַצּוּת = Streit, Krieg, Jes 41,12; die nach dem Arab. angenommene Grundbdtg: abraufen, entblößen, zeigt sich nur in Qal, Jer 4,7 u. im Part. Ni., 2 K 19,25; Jes 37,26. || [d]Das Aram der beiden Ströme, d. i. Mesopotamien, war, weil dem Hadadeser von Zoba unterthänig, wahrsch. von vornherein mit unter den Feinden, obwohl es in der summarischen Aufzählung 2 S 8 nicht miterwähnt u. in dem eigentl. Bericht 2 S 10 erst von v.16 ab hervorgehoben wird. || [e]Scheint zwischen Euphrat u. Orontes angesetzt werden zu müssen. || [f]Mit der Rückkehr Joabs kann nur diejenige gemeint sein, die 2 S 10,14 nach der ersten vorläufigen, nicht weit von Rabbath Ammon gelieferten Schlacht als eine Rückkehr nach Jerusalem erwähnt wird; zu dem entscheidenden Schlußkampfe gegen Hadadeser zog Joab nicht aus, von dem konnte er also auch nicht zurückkehren; der fiel, da Joab u. sein Bruder Abisai, 2 Ch 18,12, 6 Monate lang bei den Edomitern festgehalten wurden, 2 K 11,16, dem David selber zu, 2 S 10,17 ff. || [g]Über das Salzthal (gleich südl. vom Toten Meer) vgl. zu 2 S 8,13 u. 2 K 14,7.

3. [h]נָזַח wie 43,2. פָּרַץ, durchbrechen, zersprengen von einer Menge 2 S 5,20, von einzelnen 106,29; Ez 19,22 ff.; 2 S 6,7.8. || [i]שׁוּבֵב, wieder herstellen, Jes 58,12 (auch erquicken 23,3), c. לְ Wiederherstellung gewähren, vgl. רָפָא c. לְ Jes 6,10 u. a. Dem Imper. in v.4 entsprechend steht das Impf. optativisch oder bittend; für den, der in dem Thun der Feinde das Thun Gottes sieht, liegt die Bitte an Gott als den, der im Grunde allein in Betracht kommt, nahe genug. || **5.** [k]יַיִן (nicht יֵין) u. תַּרְעֵלָה stehen im Appos.-Verhältnis: Wein, näml. Taumel, s. v. a. Wein, der nichts als Taumel ist, ein bei den Propheten beliebtes Bild, bes. Jes 51,17.21, vgl. Ps 75,9. || **6.** [l]Die Gewährung hier ist ebenso gut wie die Heimsuchung in v.5 eine Grundlage für die Bitte u. schließt sich daher ohne Partikel des Gsatzes an. || [m],Ein Panier': nicht die in v.8 folg. Zusage — dagegen das Dazwischentreten von v.7 — auch nicht bloß Trost im allgemeinen, sondern im Gsatz zu dem Taumel im vorigen V. ein zur Besinnung bringendes, sammelndes Zeichen, wie es in der Erlaubnis aus dem Exil zurückzukehren u. bes. in der Wiederherstellung des Tempels lag. || [n]LXX, Syr., Symm., Vulg. u. Hier., Ew., Hitz. u. Hupf.: sich zu flüchten (in Sicherheit zu bringen) vor dem Bogen, was allerdings die einfachste Erklärung; aber קֶשֶׁת für קְשָׁט ist nur im Palmyr.-Aram. nachweisbar u. st. des Bogens würde man eher das Schwert oder den Feind, vgl. 61,4, erwarten. קְשׁוֹט Spr 22,21 u. קְשׁוֹט Dan 4,34 (chald. קִשְׁטָא in Tharg.) ist etwa Wahrheit, Gerechtigkeit (Aq., Tharg., Saad., Jes., Luth.), etym. eig. Härtigkeit, Festigkeit (Wurz. קשׁ) u. steht wahrsch. in Anspielung auf קֶשֶׁת in v.5; der einen Härtigkeit soll die andere entsprechen, der Härtigkeit des Unglücks die Festigkeit, welche Gottes Panier, Ratschlüsse u. Veranstaltungen haben מִפְּנֵי = infolge von, Dt 28,20; Neh 5,15, oder dem מִן vor קְשׁוֹט in Dan 2,47 entsprechend = aus dem Bereiche der Wahrheit s. v. a. in Wahrheit. תִּתְנוֹסָס wohl nicht von נוּס fliehen, sondern von נָסַס, sich aufrichten, erheben, Sach 9,16, wofür die enge Beziehung auf נֵס, viell. auch auf ein Darniederliegen infolge des Taumels spricht. || **7.** [o]יְמִינְךָ acc. instr. wie 3,5. || [p]Das Kethîb וַעֲנֵנוּ ist vorzuziehn: die 1. Pers. Sing. tritt erst in v.8 hervor; anders in Ps 108,7, von wo das Qerê hereingekommen.

8. [q]S. v. a. er hat eine feste Zusage gegeben; denn es wird nicht angeführt, was er geredet hat. || [r],In' oder ‚bei seiner Heiligkeit', die als h. Erhabenheit beides, sein Vermögen u. seinen

so will ich frohlocken[s], will Sichem austeilen[t] und das Thal Sukkoth vermessen. [9]Mein ist Gilead[u] und mein Manasse, und Ephraim ist der Schutz[v] meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab[w]. [10]Moab ist mein Waschbecken[x], auf Edom werfe ich meinen Schuh, schreie, Philistäa, über mich[y] auf! [11]Wer führet mich zur festen Stadt[z], wer hat mich bis nach Edom geleitet[a]? || [12]Hast nicht du[b], o Gott, uns verworfen und ziehst nicht aus, o Gott, in unseren Heeren? [13]Gewähre uns Beistand[c] gegen den Dränger, denn Trug ist Menschenhilfe. [14]In Gott werden wir Macht schaffen[d], und er, niedertreten wird er unsere Dränger.

Ps 61. Herr, bringe mich heim zu deinem Zelt!

Drei Bitten, die beiden ersten auf des Herrn bisherige Erweisungen gestützt, die letzte in Dankverheißung übergehend, alle drei getragen von dem Verlangen, dem Herrn und seinen Erweisungen wieder näher zu kommen, v. 2—4; 5 u. 6; 7—9. Gegen das לְדָוִד v. 1 gibt es diesmal keinen genügenden Grund; im Gegenteil entspricht die eigentümliche Lage des S., der sich bis ans Ende der Erde hinausgestoßen vorkommt, v. 3, und dem sich doch Gott als festen Turm gegen den Feind bewiesen hat, v. 4, derjenigen D.s nach dem Sieg über Absalom in Gilead gut genug. Auch war die Bitte für die Dauer des Königtums v. 7 gerade damals für ihn sehr natürlich. Ps 61 ist daher (wie auch Ps 63) als eine Grundlage für Ps 42. 43 anzusehen.

[1]Dem Musikvorsteher, zu Saitenspiel[a], von David. || [2]Höre, Gott, mein Ge-

---

Willen sein Wort zu erfüllen, gleich sehr verbürgt, 89,36; Am 4,2. || [s]Subj. ist nicht Gott, wie schon das Verb. עָלַז, das sich für Gott nicht eignet, u. dann auch das Folg. beweist (geg. Ew. u. Hpf.), auch nicht Israel im ganzen, sondern zunächst David, der voran der göttl. Zusage gewiß u. froh geworden war; dann jeder, der Davids Wort im Glauben zu dem seinigen macht. || [t]Als meinen Besitz behandeln; daß der Redner Sichem noch nicht oder nicht mehr inne hat, folgt nicht; er eignet sich Gottes Zusage in betreff des ganzen Kanaan an. Sichem kommt als ein Haupt- u. Mittelpunkt des westl., das Thal Sukkoth (nördl. vom Jabbok, Gn 33,17 f.; Ri 8,4 f., in wesentl. gleicher Breite mit Sichem) als ein Mittelort des östl. Landes, Jos 13,27, in Betracht. || **9.** [u]G. u. M. (= Basan) bilden das Jenseits, Ephr. u. J. das Diesseits. || [v]‚Veste' (Schirm) meines Hauptes ist sicher s. v. a. Helm, vgl. 140,8. || [w]מְחֹקְקִי, sonst Gesetzgeber, Herrscher, ist wie Gn 49,10 u. Nu 21,18 der Herrscherstab. Redete Israel im ganzen, so würde es Ephraim eher sein Haupt, Juda seine Hände nennen. || **10.** [x]Das W. kommt als ein verächtl. Gefäß für Reinigung, u. zwar selbst der Füße, in Betracht, u. der Ort, wohin man seinen Schuh wirft, wenn man ihn bestäubt beiseite thut, als ein Kram-Winkel. || [y]עָלַי ist nicht = לִי, als wäre der Sinn: juble mir (huldigend) zu, vgl. 2,11, sondern gemeint ist: schreie über mich als deinen Unterdrücker (anders 108,10), vgl. חֵרֵעַ Jes 15,4 u. a. || **11.** [z]Nicht: zu einer Festungsstadt, vgl. 31,22. Der S. denkt ohne Zweifel voran an Sela = Petra, an die in den Fels gebaute Hauptstadt Edoms, vgl. 2 K 14,7. || [a]Das Perf. wird am einfachsten u. sichersten von dem, was schon geschehen ist, verstanden: der Herr hatte die israelit. Herrschaft in der Zeit, aus der heraus David dies geredet hatte, bis nach Edom hin ausgedehnt; er hatte dadurch zu der Erwartung berechtigt, daß er noch weiter helfen werde.

12. [b]Du, auf dessen Hilfe wir angewiesen sind; der Fortschritt wäre klarer, wenn es hieße: wirst du mich nicht dahin führen, der du uns jetzt verworfen hast; aber schwerl. ist וְזָנַחְתָּנוּ u. v. 12b Rel.satz. Der S. nimmt seine Klage von v. 3 wieder auf u. zwar im engen, wenn auch disharmonischen Anschluß an den fragenden 11. V., in fragender Form, um so seine Bitte desto dringlicher vorzubereiten. || **13.** [c]עֶזְרָת = עֶזְרָה, s. zu 16,3. || **14.** [d]עָשָׂה חַיִל heißet sicher: Macht (Reichtum) schaffen (durch Sieg), Dt 8,17.18; Ruth 4,11; Ez 28,4; ob auch: Tapferkeit beweisen, ist zweifelhaft, vgl. 118,15 f. בוס wie 18,43; 44,6.

1. [a]St. des sonstigen נְגִינוֹת statuieren die Punkt. נְגִינַת, den Sing. mit der bes. im Phöniz. gewöhnl. Endung ath im st. abs., weil עַל st. des sonstigen בְּ vorgesetzt ist: ‚zu Saitenspiel zu singen', was etwas unbestimmter als: ‚mit Saiteninstrumenten zu begleiten'.

schrei[b], achte auf mein Gebet! [3]Vom Ende der Erde[c] rufe ich zu dir in der Betrübnis meines Herzens; auf einen Fels[d], der zu hoch für meine Kraft, geleite du mich hinauf! [4]Denn du bist mir Zuflucht[e] geworden, ein starker Turm[f] vor dem Feinde. || [5]Weilen[g] möchte ich in deinem Zelte[h] ewiglich, vertrauen auf den Schirm deiner Flügel. Sela. [6]Denn[i] du, o Gott, hast auf meine Gelübde[k] gehört, hast Besitz gegeben denen, so deinen Namen fürchten[l]. || [7]Tage wollest du zu den Tagen des Königs hinzufügen, seine Jahre mögen dauern wie Geschlecht auf Geschlecht[m]. [8]Er throne ewig vor Gott; Gnade und Wahrheit bestelle[n], daß sie ihn behüten. [9]Demgemäß[o] will ich deinem Namen lobsingen immerfort, meine Gelübde zu bezahlen[p] tagtäglich.

Ps 62. Still in Gott trotz feindlichen Anstürmens.

Dreimal versichert der S. sein ihm die Seele stillendes Vertrauen zu Gott und Gottes entsprechende Schutz- und Heilsgewährung, aber das erstemal, um seine Feinde wegen ihres wilden Anstürmens zu befragen, ihnen vor allem ihre schwere Versündigung vorzuhalten, v. 2—5, das zweitemal, um die Seinigen zu gleichem Gottvertrauen zu ermuntern, v. 6—9, das drittemal, um die Unentschiedenen von Überschätzung der Gegner und besonders von deren Sünden, Gewaltthat und Raub, zu denen sie sich verführen lassen möchten, zurückzuhalten, v. 10—13. Zu Anfang jeder Strophe steht אַךְ, das sich sogar auch vor dem zweiten V. der 1. und 2. Strophe wiederholt, außerdem noch vor v. 5. Charakteristisch ist der Unterschied zwischen dem viermaligen אַךְ in Ps 39 und dem sechsmaligen hier. Der Dichter gibt sich nicht als einen Propheten (Ew.), sondern als einen König, den wild anstürmende Feinde von seiner Höhe herabstoßen möchten, v. 5; er hat mit drei Parteien zu thun, mit Feinden und Freunden, aber auch mit Lauen, die sich je nach den Umständen richten (v. 11—13) — ganz wie D. in der absal. Zeit, vgl. zu 4, 7, auch zu 3, 3, so daß nur Grund ist die davidische Abfassung festzuhalten. Der moralische Ton in v. 9 f., der befremden könnte, findet sich auch in 4, 3. 5. 6.

[1]Dem Musikvorsteher, über Jeduthun[a], ein Psalm von David. || [2]Wahrlich, zu Gott ist meine Seele still[b], von ihm kommt meine Hilfe. [3]Wahrlich, er ist mein Hort und meine Hilfe — meine Veste, so werde ich nicht allzusehr[c] wanken. [4]Wie

---

2. [b] דָּמַם wie 17, 1. 3. || [c] Nicht des Landes, nach durchgängigem Sprachgebrauch, z. B. 46, 20; Dt 28, 49 u. a., ist nach der Empfindung des S. geredet, der sich aus dem Zentrum des Verkehrs weit hinausgeworfen vorkommt. || [d] Der Fels, der zu hoch für den S., d. i. den er aus eigner Kraft nicht ersteigen kann, ist nach v. 5 ein Ort, wo er vor den Feinden u. deren Anfechtungen sicher ist, vgl. 27, 5; 40, 3. || **4.** [e] Das Perf.: du hast dich mir erwiesen als = du bist mir. || [f] Einer, der jedem Angriff trotzt, Spr 18, 10.

5. [g] Wie v. 3 u. 7 drückt optativisch die Sehnsucht des S. aus, u. Sela ist das Siegel darauf. || [h] Dein Hausgenosse sein u. mich als solchen versorgt u. geschützt fühlen dürfen, vgl. 15, 1 u. 27, 5. Die Ewigkeit gehört im Grunde zum Wunsche aller Lebenden. || **6.** [i] Geht wie v. 4 auf Vergangenheit u. Gegenwart. || [k] Auf meine mit Gelübden verbundenen Gebete. || [l] Wörtl.: den Besitz der Gottesfürchtigen, wie du ihn zugesagt hast u. wie ihn erhoffen dürfen die Gottesf., als nötige Lebens- u. Wohlseinsgrundlage, vgl. 37, 11. ‚Hast gegeben' u. gibst, wie den anderen Gottesfürchtigen immer, so auch mir.

7. [m] Es handelt sich nicht um die Person des Königs, sondern um den König als solchen, der in seinen Nachkommen fortleben möge, bes. im Messias, auf den Tharg. deutet. || **8.** [n] מַן, Imper. apoc. im Pi. wie חַס, נַס, צִוֵּה, für מַנֵּה, erteile zu, bestelle, Jon 2, 1; 4, 6 ff., hier mit dem unverbundenen Impf. || **9.** [o] כֵּן = so, wie es das Erbetene, wenn es kommt, mit sich bringt, also: dem entsprechend. || [p] לְשַׁלֵּמִי solvendo, Gerund., wie 63, 3 u. a.

1. [a] Vgl. S. 12. || **2.** [b] הוֹמִיָּה, Schweigen, Stille, 22, 3; 39, 3, im Gsatz zu der Unruhe der Sorge u. Bangigkeit, ist Präd. wie תְּהִלָּה 109, 4; es drückt, wie das ‚zu Gott' beweist, das Ver-

lange wollet ihr anstürmen[d] auf einen[e], ihr alle ihn niederschlagen[f] wie eine sinkende Wand, eine eingestoßene Mauer[g]? 5Wahrlich, von seiner Höhe[h] ihn herabzustoßen sind sie entschlossen[i], haben dabei Wohlgefallen an Lüge, segnen mit ihrem Munde[k] und fluchen in ihrem Innern. Sela. || 6Wahrlich, Gotte ergib dich still[l] meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung. 7Wahrlich, er ist mein Hort und meine Hilfe, meine Veste, so werde ich nicht wanken. 8Auf Gott[m] ruht mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke und meine Zuflucht ist in Gott. 9Vertrauet[n] auf ihn allezeit, Volksgenossen[o], schüttet euer Herz vor ihm aus[p], Gott ist uns eine Zuflucht. Sela. || 10Wahrlich[q], Nichtigkeit sind die Menschenkinder[r], Lüge die Mannessöhne, daß sie auf der Wagschale auffahren müssen[s]; aus der Nichtigkeit[t] sind sie allzumal. 11Vertrauet[u] nicht auf Bedrückung und durch Geraubtes werdet nicht zunicht[v]; wenn das Vermögen wächst[w], so hänget das Herz nicht daran! 12Ein erstesmal hat Gott geredet, und zum zweitenmal[x] nun[y] habe ich es vernommen,

---

trauen mit aus, durch welches das Stillesein ermöglicht ist, vgl. Jes 30,15; Ex 14,14. || **3.** [c]רָצָה Adv. wie sonst nur רַצַּת 65,10; 123,4 u. a., an sich matt, erklärt sich durch v. 4; der S. kann nicht leugnen, daß er bis zu einem gewissen Grade, wohl aber, daß er sehr, so wie die Feinde es wünschen, zum Wanken gebracht wird. || **4.** [d]הוּת, wovon Pil. הִיתֵת, kommt sonst nicht vor; ihm entspricht aber das nach Wetzstein in Syrien gebräuchl. arab. hawwata (nach Qamûs auch hajjata) — Intensivform von hawata drohend auf jemand eindringen (Del.); LXX ἐπιτίθεσθε, Vulg. irruitis. || [e]אִישׁ ist hier, da בְּלֻכֻּם folgt, s. v. a. ein einzelner. || [f]רָצַח, sonst morden, scheint hier seine allgemeinere Grundbdtg niederschlagen zu haben; das Obj. dazu ist selbstverständl. Die LA des Ben-Naphthali: תְּרַצְּחוּ, Pi., ist die einfachste u. passendste, daher aber verdächtig; die daneben vorkommende תְּרָצָּחוּ ist wahrsch., obwohl ohne Metheg geschrieben, nichts weiter als das aufgelöste Pi. (Luzzatto, Proleg. p. 24); Del., der dieselbe wegen mangelnden Methegs therozchu liest, hält sie für Poel. Die tiberiens. LA des Ben-Ascher תְּרָצָּחוּ, Pu. — ihr werdet oder mögt niedergeschlagen werden — dürfte bloß eine vermeintl. Verbesserung von תְּרָצְּחוּ sein. || [g]Warum גָּדֵר הֻהְדָּרָה, warum nicht גְּדֵרָה הֻהְדָּרָה gelesen werden soll, ist nicht abzusehen. Wie eine schon geneigte, schon durch einen Stoß zum Sinken gebrachte Wand steht der Mensch, zumal, wenn er altert, unter allen Umständen da; auf D. lastete zudem von 2 S 11 ab mancherlei. || **5.** [h]שְׂאֵת Würde, wie Gn 49,3 u. a. Das Suff. deutet das Obj. für לַהֲדִיחַ, das David auch 2 S 15,14 gebraucht, vgl. 5,11; mit an. || [i]יָעַץ ratschlagen, beschließen wie Jes 14,24. Die folg. Ipff. verumständlichen u. gehn wohl auf ein noch fortgesetztes Thun; die Gegner mochten, um recht viele für sich zu gewinnen, vorgeben, daß sie es, wie übb., auch mit D. nur gut meinten, ihm nur die ihm zu schwere Regierungslast abnehmen wollten. || [k]בְּפִיהֶם st. בְּפִיהֶם wie 5,10, etwa: ein jeder mit seinem Munde, in seiner Weise.

6. [l]‚Sei still' wie 37,7; was die Seele ist, v. 2, muß sie immer noch erst u. immer noch mehr werden; übr. aber besagt diese Selbsternunterung nicht viel anderes als: ich bin still u. will es sein. || **7.** [m]עַל-אֱלֹהִים wie 7,11. || **9.** [n]Die Anrede geht natürl., wie auch aus לָנוּ erhellt, an die Getreuen, nicht, wie v. 4, an die Gegner. || [o]עָם ‚ihr Leute', vgl. 18,28; 22,7, fällt so für sich allein auf; LXX scheint davor st. בְּכָל-עֵת gelesen zu haben כֹּל עֵדָה. || [p]Eig. gießet aus = vertrauet euch ihm mit den innerlichsten Sorgen an.

10. [q]Ist im Hinblick auf die Gegner gesagt; an ihnen, den von Gott Verlassenen wird es sich zeigen. || [r]Über Menschenkinder u. Mannessöhne s. zu 4,3; 49,3. || [s]לַעֲלוֹת zum Aufsteigen = sie müssen aufsteigen, wohl nicht erst hinauf auf die Wage, um gewogen, d. i. geprüft zu werden (Hupf.), sondern auf der Wage in die Höhe, weil zu leicht u. nichtig; diese Worte schließen sich noch mit den vorhergehenden zus., denn das Gerund. folgt dem Hauptsatze, zu dem es gehört, nach, es kann nicht einen Vordersatz (‚wenn sie gewogen werden') bilden (geg. Hupf.). || [t]מֵהֶבֶל, s. v. a. aus dem Bereich der Nichtigkeit, vgl. Jes 44,11; 41,24. || **11.** [u]Klingt nicht wie an eigentl. Gegner gerichtet; daß deren Vermögen sich mehren werde, stand nicht zu erwarten; der S. vermahnt vielmehr, auf das Zunichtewerden der Gegner sich stützend, solche, welche sich zu ähnl. Verhalten verführen lassen könnten, nicht so falsches Vertrauen wie jene zu hegen. || [v]הֶבֶל heißt nicht: eitles Vertrauen hegen, sondern: infolge desselben zunichte werden. || [w]נוב aufschießen, sprossen =

daß die Stärke Gottes ist. [13]Und dein, Herr, ist die Gnade[z], denn du vergiltst einem jeglichen nach seinem Thun.

Ps 63. Du allein stillst den Durst meiner Seele.

Zuerst ein Ausdruck sehnlichen Verlangens nach Gott, v. 2 u. 3, dann ein Preis seiner Gnade und des Genüges, welches seine Gemeinschaft gewährt, v. 4—6, dann ein dankbares Gedenken der früheren Hilfserweisungen, durch welches die Hingebung an Gott noch verinnigt wird, v. 7—9, zuletzt die zuversichtliche Hoffnung negativ auf Befreiung von den Feinden, positiv auf Freude in Gott, v. 10—12. (2. 3. 3. 3). — „Der König" in v. 12 spricht gegen die david. Abfassung ebenso wenig wie der Ausdruck „Tage des Königs" in 61, 7, beweist im Gegenteil, daß der S. ein König ist, denn mit der Freude des Königs meint er offenbar seine eigene, die er über die Beseitigung der Feinde haben wird. Ein Verlangen wie das in v. 2 auszusprechen war D. am meisten auf der Flucht vor Absalom in der Lage; unser Ps. gehört also zunächst mit 61 (auch 42. 43), dann auch mit 3. 4 u. 62 zusammen, obwohl die Stimmung hier andersartig als in 4, 8 ist. Die alte Kirche hat diesen Psalm infolge der eigentümlichen Übersetzung der LXX in v. 2 zu ihrem Morgenlied gemacht; jedenfalls ist er einer der innigsten und schönsten. Obwohl er — im geraden Gegensatz zu Ps 61 — keine einzige ausdrückliche Bitte enthält, gibt er dennoch dem tiefsten Bedürfnis der Seele den beredtesten Ausdruck und zugleich feiert er Gott als das die durstende Seele allein befriedigende Gut in alttest., aber doch schon geistlicher Weise.

[1]Ein Psalm von David, da er in der Wüste Judas war[a]. || [2]Gott, du bist mein Gott, ich suche dich[b]; es dürstet nach dir meine Seele, es schmachtet nach dir mein Fleisch[c] in einem Lande dürr und lechzend[d] ohne Wasser. [3]Also[e] habe ich

---

wachsen — in welcher Weise auch immer. || **12.** [x]‚Eins' -- ‚zwei' = einmal, zweimal, d. i. mehr als einmal, welche Bdtg für die Zus.stellung: ‚eins — zwei' ganz gesichert ist, Hi 33, 14; 40, 5; 2 K 6, 10 — näml. hat Gott geredet u. habe ich gehört; sachl. gehören beide Verben sowohl zu eins, wie zu zwei. || [y]זוּ gehört nach der bestbezeugten Accent. zu שְׁתַּיִם, vgl. zu 9, 16. Der S. meint ein Reden durch Erweisungen u. ein Hören durch Erfahrungen, vgl. v. 13 b. Die Stärke Gottes wird im Ggsatz zur Nichtigkeit der Menschen so sehr betont. Sie ist es, die dem S. ein so hohes Vertrauen einflößt u. die Gottes Gnade um so preiswürdiger macht. || **13.** [z]Dies die sich aus v. 12 ergebende Vervollständigung. Daß Gott in seiner Stärke jedem nach seinen Werken gibt, wie auch Paulus Röm 2, 6 lehrt, ist Herablassung u. Gnade, denn er nimmt sich dadurch des Gerechten gegen den Ungerechten an u. läßt ersteren trotz aller Unvollkommenheit als gerecht gelten.

1. [a]Diese so allgemeine Angabe hebt den Punkt, auf den es nach dem Folg. ankommt, gerade, weil nichts weiter hinzugefügt wird, am signifikantesten hervor. Daß nicht an den Wüstenaufenthalt der saulischen Zeit zu denken sei, verstand sich nach v. 12 von selbst; daß Davids Flucht vor Absalom durch die Wüste ging, wird wiederholentl. gesagt, 2 S 15, 28. 28; 16, 2. 14; 17, 16; daß diese Wüste die Wüste Judas hieß (nördl. bis nach Jericho hin), steht nicht mit Hupf. zu bezweifeln, vgl. Mt 3, 1; Lk 3, 2 f., Hdbch. I S. 223.

2. [b]Infolge des Dürstens, daher Ipf. u. Perf. Luth.: frühe wache ich zu dir; schon LXX πρὸς σὲ ὀρθρίζω, nach welcher Übs. dieser Ps. ὁ ὀρθρινός, das Morgenlied der alten Kirche zu Anfang des Psalmengesangs am Sonntage geworden ist, Constit. apost. II, 59; VIII, 37, obwohl sich שָׁחַר spalten, hervorbrechen, Pi. suchen, keineswegs als denom. von שַׁחַר Morgenröte fassen läßt. || [c]Die Sehnsucht ist so innig u. mächtig, daß sie selbst das Fleisch schmachtend und matt macht. || [d]עָיֵף gehört wohl nicht zu כְּשָׂרִי, sondern zu אֶרֶץ, 143, 6; Jes 32, 2; die Mask.form erklärt sich wie 1 K 19, 11. || **3.** [e]כֵּן = so, in der Art, sc. daß mein Verlangen durchaus begründet ist (so schon ältere bei Geier, auch Thol.), vgl. כֵּן in Jes 52, 14. Hgstb.: infolge des, daß ich verlange, schaue ich dich = erfreue ich mich deiner Gnade; aber das Perf. חֲזִיתִךָ drückt nicht eine Folge aus. Del.: so, näml. voll Verlangen, habe ich schon

dich im Heiligtum[f] erschaut, da ich deine Stärke und Herrlichkeit sah. || [4]Denn[g] besser ist deine Gnade als Leben[h], meine Lippen sollen dich loben[i]. [5]Demgemäß[k] will ich dich preisen lebenslänglich[l], in deinem Namen aufheben[m] meine Hände. [6]Wie an Fettem und Saftigem wird meine Seele sich sättigen[n], und mit Lippen[o] des Jubels wird rühmen mein Mund. || [7]Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager, in den Nachtwachen über dich sinne[p] — [8]denn du bist mir Beistand[q] gewesen und im Schatten[r] deiner Flügel frohlocke ich —, [9]so haftet meine Seele[s] an dir; an mir hält fest deine Rechte. || [10]Sie aber stehen zur Verwüstung[t] nach meiner Seele, sie werden in die untersten Örter der Erde[u] kommen. [11]Man wird sie in die Fangarme des Schwertes geraten lassen[v], ein Beuteteil[w] der Schakale werden sie sein. [12]Aber der König wird sich freuen in Gott, sich rühmen[x] jeder, der bei ihm[y] schwört; denn der Mund der Lügenredner wird verstopfet werden.

---

im Heiligtum nach dir ausgeschaut; aber wozu das hier? u. חָזָה heißt nicht: ausschauen nach. ‚Ich habe dich erschaut' = kennen gelernt, bisher immer. || [f]Wo sich Gottes Art am unmittelbarsten u. klarsten enthüllt, da dort alles, bes. auch das Opfer u. der Mund der Opfernden von ihm redet, da das Gemüt dort auch am andächtigsten u. empfänglichsten ist, so daß es die Erfahrungen, die es gemacht hat, richtig erwägt, vgl. 73, 17. לְרָאוֹת tritt gerundivisch zur Erklärung hinzu, vivendo, vgl. Gn 2, 3 u. a.

4. [g]Das vor allem ist der Grund der Herrlichkeit (כָּבוֹד) des Herrn u. des Verlangens des S. nach ihm, daß seine Gnade so herrl. ist. || [h]Welches zwar ein hohes Gut ist, aber doch erst durch des Herrn Gnade wirkl. wertvoll wird. || Sowohl jetzt, als auch künftig. Dadurch wird die Köstlichkeit der Gnade vollends offenbar, daß sich der S. zum Loben u. Preisen aufgefordert fühlt u. es in jedem dieser V. bekennt. יְשַׁבְּחוּנְךָ Suff. an die vollere Endung ûn gehängt. || **5.** [k]Der Herrlichkeit deiner Gnade gemäß. || [l]בְּחַיָּי = so lange ich lebe, wie 104, 33; 146, 2. || [m]Das Aufheben der Hände ist Gestus nicht bloß des Bitt-, sondern auch des hier allein in Betracht kommenden Lob- u. Preis-Gebets. || **6.** [n]Auf die Opfermahle findet keine Anspielung statt; denn das Opferfett kam auf den Altar; wohl aber auf die Genüsse, an denen das Haus Gottes als solches für die Hausgenossen reich ist, 36, 9, vgl. Dt 32, 14. || [o]Acc. instr., G § 138 A. 3.

7. [p]V. b eignet sich nicht zum Nachsatz für V. a; ist vielmehr noch Vordersatz, asyndetisch wie die 2. Hälfte in v. 4 u. 6; durch das Impf. setzt sich das Perf. fort. Der Nachsatz versteht sich vorläufig von selbst, etwa: so regt sich mein Verlangen mit neuer Kraft; sachl. folgt er in v. 9. || **8.** [q]עֶזְרָתָה, vgl. zu 3, 3. Das Impf. in v. 8 b steht ebenso zeitlos, wie dasjenige in v. 6: als eig. Präsens stände es mit dem Schmachten in v. 2 in Widerspruch; so sind auch mit der Hilfe nicht die letzten Bewahrungen gemeint, als machten vor allem die ihn jubeln, sond. die früheren. || [r]s. v. a. wenn mir derselbe zu teil wird. || **9.** [s]gibt die Wirkung des Gedenkens in v. 7 an: es ist ein schönes Wechselverhältnis zwischen der verlangenden Seele u. dem Herrn. Trefflich sind unmittelbar zus.gestellt אַחֲרֶיךָ u. בְּ. דָּבַק בְּ haften oder hängen an; mit אַחֲרֵי, wie hier, ist es das (sich sehnende) nachhangen. Je mehr letzteres von seiten des Menschen stattfindet, desto fester hält u. zieht seinerseits der Herr.

10. [t]שׁוֹאָה wie 35, 8 entweder sich selber, so daß der S. schon hier ihren Untergang in Aussicht nimmt, oder mir, so daß 10 a, vor allem ihre Sünde stark hervorhebend, für 10 b Grund legt. Die Impf. in diesen Schluß-VV. sind nicht Optative, sondern Fut.; auf das Gedenken des Früheren folgt die Weissagung des Künftigen. || [u]LXX τὰ κατώτατα τῆς γῆς, 139, 15; Jes 44, 23; Eph 4, 9, so daß sie möglichst tief erniedrigt u. möglichst weit entfernt werden, s. v. a. in den Scheol, vgl. Nu 16, 31–34. || **11.** [v]הַגִּירוּ, ausschütten, hingießen. Hi. v. נָגַר, wie Jer 18, 21; Ez 35, 5, ihn = sein Leben, ihn, meinen Feind, der sonst als Plur. besprochen ist, vgl. 5, 10; 7, 2 f. u. a., auch 62, 5. Das plur. Subj. „sie" steht unbestimmt = man. עַל־יְדֵי wie bei הִסְגִּיר u. ähnl. Verben des Übergebens, s. v. a. in den Macht. || [w]מָנָת, s. zu 11, 6. || **12.** [x]sc. der göttlichen Hilfe u. Erhöhung. || [y]bei dem Herrn: mit dem König zugleich jeder, der Gott fürchtet u. ehrt, wie denn der König auch nur deshalb, weil er gottesfürchtig ist; — nicht: bei dem König, bei welchem in Ägypten, Gn 42, 15 f., aber nicht in Israel geschworen wurde (geg. H g st b.).

Ps 64. Je streitbarer der Feind, desto sieghafter der Herr.

Einleitende Bitte: vor Feinden, vor Gottlosen und Übelthätern verbirg mich, V. 2 u. 3, dann Schilderung, wie ernst die Feinde den Kampf führen, besonders ihre Zunge als Schwert, ihr Wort als Pfeil, ihre Pläne als heimliche Fangstricke und ihre Bosheit als eine unergründliche Vorratskammer bereit halten, V. 4—7, dann aber (in engster Verbindung mit dem Vorhergehenden) eine Weissagung, daß der Herr sie durch entsprechende, aber überlegene Streitmittel bewältigen wird, so daß die Frömmigkeit und Freude der Frommen, d. i. die Sache des Reiches Gottes, schließlich nur gewinnt. (2. 4. 4). Wenn die Feinde voran Feinde des S., nicht Feinde der Unsträflichen im allgemeinen (V. 4) wären, so könnte der Ps. davidisch sein; der S. scheint sie aber nur, sofern er die Sache der Frommen führt, gegen sich zu haben; auch handelt es sich zunächst nur um einen Kampf mit Worten. So scheint die Abfassung demselben Entwickelungsstadium wie Ps 58 u. 59 anzugehören.

[1]Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. || [2]Höre, Gott, meine Stimme in meinem Kummer[a], vor dem Schrecknis[b] des Feindes wolleſt du mein Leben bewahren, [3]wolleſt mich verbergen vor der Vertraulichkeit[c] der Bösewichter, dem Lärmen der Übelthäter. [4]Welche wie ein Schwert geschärft haben[d] ihre Zunge, gespannt[e] haben ihren Pfeil, nämlich bittere Rede[f], [5]zu[g] schießen in Verstecken den Unsträflichen — plötzlich schießen sie auf ihn und fürchten sich nicht[h]. [6]Sie machen sich fest[i] eine böse Abrede[k], reden[l] davon, daß sie Fangstricke im Verborgenen legen wollen, sprechen[m], wer wohl auf sie[n] sehen werde. [7]Sie sinnen[o] Frevelstücke[p] aus, ja sind zu Ende gekommen[q] mit einem wohlausgesonnenen Sinnen[r], und eines Mannes Inneres und Herz ist tief[s]. || [8]Aber Gott wird sie schießen[t]; ein plötzlich[u]

---

2. [a]שִׂיחַ wie 55, 3. || [b]בַּהֲד im obj. Sinn wie 36, 2. || **3.** [c]סוֹד bed. nicht kleine, vertraute Clique im Gsatz zu רִגְשָׁה als der lärmenden Menge, sondern die vertraute Beratung, auf welche das Lärmen bei der Ausführung folgt. Die beiden Glieder können nicht rein gegensätzlich genommen werden; sie sind zugleich fortschreitend u. רִגְשָׁה steht im abstrakten Sinn von Getümmel oder Lärmen, vgl. 55, 15.

4. [d]Die Perff. sagen vorangehende, vorbereitende Handlungen aus. Hätte der S. die Zunge mit einem Bogen verglichen, wie Jer 9, 2, so hätte sich das Entsenden des Wortes als eines Pfeiles noch besser angeschlossen. || [e]Spannen, für ‚richten' wie 58, 8. || [f]So am natürlichsten nach הָרְכּוּ; nicht: eine bittere Rede (eine tief verwundende) als ihren Pfeil. || **5.** [g]wie 11, 2, vgl. 10, 8 f.; 17, 12. Hi. יֹרֶה wechselt, weil gleichbedeutend, mit Qal לִירוֹת. || [h]nämlich vor Gott, 55, 20. || **6.** [i]durch gemeinsamen Beschluß. || [k]nicht: das bittere Wort V. 4, sondern einen bösen Anschlag, wie das Folg. lehrt. || [l]סָפַר wie 59, 13; 69, 27 von dem Gerede der Gottlosen. Zu Schwert u. Pfeil wollen sie verborgene Fangstricke hinzufügen, d. h. den Boden, den die Frommen zu betreten haben, unsicher, versucherisch, gefahrvoll machen. || [m]אָמְרוּ, das Perf., weil dies ihr Wort die Grundlage ihres Thuns bildet. || [n]לָמוֹ bei רָאָה wesentlich s. v. a. עֲלֵיהֶם Ex 5, 21, weil לְ = אֶל-. || **7.** [o]חָפַשׂ eig. graben, dann durchforschen, auch wohl aussinnen. || [p]עוֹלוֹת, wie 58, 3, sind die mancherlei Frevelstücke, die sie ausführen möchten. Über mehrere sinnen sie nach; in Beziehung auf ein gut ausgesonnenes sind sie schon zu Ende gekommen (mit ihrer Überlegung). || [q]תַּמּוּ ist nicht mit תָּמְנוּ, sie verbergen, was hier nicht passen würde, zu verwechseln, ist aber auch nicht eine erste Pers. Plur. v. תָּמַם, da die Feinde hier schwerl. redend eingeführt sein werden, sondern 3. Pers. Plur., entweder für תַּמּוּ verschrieben, oder zum Ersatz für das assimilierte eine מ mit נ gebildet (nach Ew. u. Del., wofür freil. Klgl 3, 22 keinen sicheren Belag bietet): sie sind zu E. gekommen, allenfalls: sie haben fertiggestellt (transit. wie Jer 27); s. v. a. sie sind entschlossen auszuführen. || [r]eine Steigerung wie Jes 28, 16, vgl. Ex 12, 9; Spr 30, 24. || [s]Das Herz ‚ist tief' ist s. v. a. es ist eine tiefe Vorratskammer, aus der sie wer weiß wie viel Frevelstücke zu Tage fördern können.

8. [t]וַיּוֹרֵם, das Impf. c. ו cons. drückt aus, wie eng sich Gottes Thun demjenigen der Feinde anschließt u. anpaßt; sie schießen, er auch; auch er hat einen Pfeil. || [u]die Schläge oder Plagen, mit

treffender Pfeil sind die Schläge, die sie verwunden. 9Und sie[v] machen sie, insonderheit ihre Zunge sich verfehlen über sie; es entsetzen sich[w] alle, die ihnen zusehen. 10Ja, es fürchten sich alle Menschen und verkünden Gottes Thun und verstehen sein Werk. 11Es freut sich der Gerechte in dem Herrn und vertraut auf ihn, und es rühmen sich alle, die rechtschaffenen Herzens sind.

Ps 65. Welcher Segnungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen.

Gott ist über alles Lob erhaben, denn er erhört Gebete, so daß alles Fleisch zu ihm kommt, und vergibt Sünde; Heil also denen, die in seinen Vorhöfen wohnen dürfen, v. 2—5. Sie schützt er durch die Ordnungen, die er schon durch seine Schöpfung hergestellt hat, und ebenso durch seine Völkerbändigung, durch die er sich weithin Vertrauen erweckt, v. 6—9; sie segnet er aber auch durch die Bewässerung der Erde und durch die reichen Erntegaben, mit denen er das Jahr krönt, v. 10—14. (4. 4. 5). Wäre der Ps. ein Lob- und Preislied auf Gott im allgemeinen, so könnte die Auswahl dessen, wofür Gott gelobt wird, auffallen. Und wiederum, wäre er ein Ernte-Danklied, so ist der Eingang zu allgemein. Will er dagegen ausdrücken, welcher Gewährungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen, so erscheint die Auswahl als natürlich und schön. Er faßt Gottes Schöpfung und Regierung, faßt auch das Natürliche und Geschichtliche treffend zusammen und atmet dabei einen Frieden, der selber schon das beste Loblied auf die Vorhöfe des Herrn ist. Der Ps. heißt mit Recht ein Lied, wie auch Ps 66. 67 u. 68. Daß er nicht von D., sondern später ist, zeigt die Betonung der Sündenvergebung als eines voran und unter allen Umständen zu preisenden Gutes, v. 4, der Gebrauch des Wir statt des Ich. die Erwähnung der Vorhöfe v. 5, der universelle Charakter v. 5 u. 6, überhaupt der ganze Ton. v. 8 erinnert stark an 46, 3. 4, also an die assyrische Zeit. Del. u. Per. finden in Jes 37, 30 die geeignetste geschichtliche Basis.

1Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David, ein Lied. || 2Auf dich richtet sich Stillesein[a] als Loblied, o Gott, in Zion, und dir wird Gelübde bezahlt. 3Der du Gebet erhörst, zu dir kommt alles Fleisch[b]. 4Der Missethaten Schuld[c] ist mir zu

denen er sie trifft, sind ein Pfeil, plötzlich von ihm geschossen; denn Hupf.s Erklärung: wie von einem pl. Pf. entstehen ihre Wunden, ist nicht zu begründen. Beides, Pfeil u. plötzlich, gehört nach v. 5 u. nach den Acc. zus. (LXX, Aq., Symm., Rabb., Calv.). Gegen die Trennung: er schießt sie mit einem Pfeil, plötzlich entstehen (Ew., Hitz., Riehm, Del.) spricht das Perf. הָיוּ u. der Haupttrenner Olewejored bei אֱלֹהִים; auch entstehen die Wunden plötzlich nur, wenn der Pfeil plötzl. geschossen wird. || **9.** [v]Subj. sind wohl wie öfter Gottes Werkzeuge, vgl. 63, 11; Hi 4, 19; 7, 3 u. a.; das Sing.-Suff. ‚ihn' muß per enallagen auf den Feind gehen, vgl. 62, 5. Wahrsch. aber ist das Subj. singular. u. das Suff. plur. zu lesen; jedenfalls entspricht das Strauchelnmachen dem Fangstrickelegen v. 6. Das Folg. drückt als kühne Appos. (ähnl. kurz wie 140, 10 f.) aus, daß er wie im ganzen sie selbst, so speziell ihre Zunge, die sie als scharfes Schwert gebrauchen wollten, v. 4, über sie, d. i. zu ihrem Verderben, straucheln machen, d. i. sich verfehlen lassen u. sie dadurch zu Falle bringen wird. || [w]וַיָּנֻדּוּ hier nicht: sich flüchten, was zu dem mit Lust sehen nicht paßt, sondern sich erregen, wie Jer 48, 27, auch 31, 18.

2. [a]דֻמִיָּה ist das vertrauens- u. ergebungsvolle Schweigen, wie 62, 2; תְּהִלָּה ist Appos., auch nach den Acc.; denn Hgsts Erklärung ‚dein ist Schweigelob, Lob, das mit dem Stillesein der Seele verbunden ist', ist unmöglich. Die Zus.-stellung: Schweigen als Loblied ist sehr paradox u. hat doch ihre volle Wahrheit; was kann Gott mehr preisen als vertrauensvolles Stillesein, vgl. Ex 14, 14; Jes 30, 15. לְךָ besagt: dir gehört zu, dir wird zuteil, wie der Parall. in V.b lehrt. Besagt v. 2a: dir wird Vertrauen geschenkt, so v. 2b: dir wird für gerechtfertigtes Vertrauen gedankt. || **3.** [b]nicht bloß dasjenige, das Gott jetzt schon als den Gebete Erhörenden kennen gelernt hat. Gottes Güte u. Liebe wird schließlich auch die Heiden, vgl. v. 6, kommen machen. ‚kommt — zu dir', dankend u. bes. auch bittend; auch die Bitte ehrt u. preist Gott. Wie allgemein gepriesen u. preiswürdig Gottes Gnade ist, hier seine allge-

mächtig geworden[d], doch unsere Übertretungen — du sühnest sie. [5]Wohl[e] dem, den du erwählst[f] und herzukommen lässest, daß er deine Vorhöfe bewohne[g]! Sättigen wollen wir uns[h] an dem Gute deines Hauses, deines heiligen[i] Tempels. [6]Ehrfurcht erweckende Thaten[k] erwiderst du uns in Gerechtigkeit[l], Gott unseres Heils, du Zuversicht[m] aller Enden der Erde und des Meeres der Fernen[n]. [7]Der die Berge festsetzet[o] in seiner Kraft, gegürtet ist mit Macht, [8]der[p] das Brausen der Meere stillt, das Brausen ihrer Wogen, und das Tosen der Nationen, [9]daß sich fürchten[q] die Bewohner der Erdenden vor deinen Zeichen; die Stätten, wo Morgen und Abend hervorgehen, machst du jubeln. || [10]Du[r] suchtest die Erde heim und machtest sie überfließen[s], du machtest sie sehr reich[t]; Gottes Bäche[u] wurden voll Wassers. Du stellst ihr Getreide bereit, denn also bereitest du sie. [11]Ihre Furchen tränkend[v], ihr Aufgepflügtes niedrigend[v], erweichst du sie durch Regenschauer; ihr

---

meine, in v. 4 speziell seine sündenvergebende Gnade, dies u. nichts anderes kommt nach dem Zshg in Betracht. || **4.** [c] דִּבְרֵי עֲוֹנוֹת = was zu unseren Missethaten gehört, vgl. 145, 5; 1 S 10, 2; 2 S 11, 18 f., besonders die dadurch kontrahierte Schuld. || [d] גָּבַר c. מִן zu mächtig sein für jemanden, ihn überwältigen, 18, 18; 2 S 1, 23. Perf. u. Impf. deuten das Verhältnis von Vorder- u. Nachsatz an: sind sie mir zu mächtig, so u. s. w. Mit bes. Zartheit gebraucht der S. voran die 1. Pers. Sing. מֻנִּי; von Verschuldung muß er u. will er vor allem bei sich selbst reden. || **5.** [e] zieht die durch den Preis der Gnade Gottes wohlbegründete Folgerung, die für alles Folgende die Hauptsache ist. Nach אַשְׁרֵי ist אֲשֶׁר zu ergänzen, wie 71, 18; 81, 6. || [f] ‚erwählst': darin liegt, daß Gottes freie Gnade der Grund ist u. daß sie dem betreffenden einen hohen Vorzug vergönnt. || [g] ein Hausgenosse bei Gott sei, vgl. zu 15, 1; 23, 5 f., 27, 5 f. || [h] Diese Selbstermunterung deutet sehr gut auf die Fülle der Gnadengüter des Hauses Gottes, vgl. 36, 9. || [i] קֹדֶשׁ wie 46, 5.

6. [k] נוֹרָאוֹת 139, 14 adverb., hier aber als 2. Accus. zu nehmen: mit Staunen u. Ehrfurcht zu betrachtende Erweisungen antwortest = gewährst du uns, vgl. 1 S 20, 10; Hi 9, 3. || [l] d. i. den Deinigen hilfreich, den Feinden widerstehend. || [m] מִבְטָח (nach Massora mit Qamez, obwohl st. constr., wie auch יָם) im obj. Sinn. || [n] Meer der fernen Gegenden oder Völker, ist das Mittelmeer, Jes 66, 19. Auf קָצְוֵי (st. abs. קְצָוֹת, f. v. 9) läßt sich רְחֹקִים nicht beziehen (geg. Hupf.). Weil Gott das Vertrauen aller verdient u. demnach auch schließlich gewinnen wird, s. v. 3, benennt der S. ihn schon jetzt so. || **7.** [o] nach v. 6 zu Gunsten der Seinen. ‚Die Berge', die das Land schützend umgeben, die Wogen des Meeres abhalten. || **8.** [p] Was Gott dem Meere thut, (statt מַשְׁבִּיחַ wäre nach 89, 10 מְשַׁבֵּחַ zu erwarten; Lag. liest מַשְׁבִּית) ist dem Dichter ein Bild von dem, was er der Völkerwelt thut; so faßt er das eine mit dem andern aufs engste zusammen, vgl. 46, 3. 4 u. Jes 17, 12—14. || **9.** [q] Impf. c. ו cons. = u. so. Auch diese Folge kommt als etwas, dessen sich die Gemeinde freuen darf, in Betracht. Die Zeichen Gottes sind die Erweisungen, durch die seine Herrlichkeit offenbar wird, die σημεῖα. Die Ausgangsstätten sind die Gegenden, wo der Morgen u. Abend hervorgehen, aufgehen, was freilich vom Abend eigentl. nicht gesagt werden kann. Gott erfüllt Osten u. Westen, d. i. alles, voran die Menschen dort mit Jubel.

10. [r] Die Perff. u. Impff. drücken hier nicht das Grund- u. Folgeverhältnis aus — dagegen v. 12 u. 14 —, sondern der S. stellt sich, um lebendig zu schildern, mitten in Gottes Thun hinein: das eine hat Gott schon gethan u. das andere schließt sich an. Es ist ein Frühlingsbild, das der S. hinmalt: Gott hat im Herbst zuvor den Frühregen gegeben, der für die Entwickelung der Saaten entscheidend ist u. die Thäler bedecken sich nun (im Februar oder März) mit Getreide (v. 14). || **10.** [s] שִׁקֵּק überfließen machen, vgl. חֶשְׁקִי Überfluß haben Jo 2, 24; 4, 13. || [t] רַבַּת Adv. reichlich, 120, 6 u. a. wie רַבָּה 62, 3. תְּעַשְּׁרֶנָּה verkürztes Hi. wie 1 S 17, 25; Hi 9, 20. || [u] ‚der Bach Gottes' ist kollekt. jeder Bach, zu dem sich Gott mit seinem Regen u. Segen bekennt; der Regen selbst oder das Wolkenwasser kann nicht so heißen. Daß dies Vollwerden des Baches das Mittel für die Herrichtung (הֲכִינָם) des Getreides ist, ist selbstverständlich. Das Suff. v. תְּכִינָה geht auf die Erde, wie auch die Suff. des folg. V. Das eine הֲכִינָם korrespondiert dem andern; הֲכִינָם u. בָּם allitterieren. || **11.** [v] רַוֵּה u. נַחֵת sind entw. Infin. abs., welche gerundivisch angeben, wie Gott das Land herrichtete (הֲכִינָם für רַוֹּת wie 1 S 3, 12; 2 Ch 24, 10 u. a.) — bewässernd u. niederdrückend, vgl. 18, 35 = überspülend — oder sind tert. Perf., also רִוָּה u.

Gewächs segnest du. 12Du krönest das Jahr (als ein Jahr) deiner Güte[w], und deine Pfade[x] triefen von Fett. 13Es triefen die Fluren[y] der Steppe[z] und mit Jubel sich schmücken die Hügel. 14Bekleidet haben sich die Anger[a] mit den[b] Schafherden und die Gründe hüllen sich in Korn[c]; sie[d] jauchzen und singen.

Ps 66. Preis des Herrn, der sein Volk erlöst und den Frommen erhört hat.

I. Auf die an alle Lande gerichtete Aufforderung, den Herrn zu preisen, v. 1—4, folgt ein begründendes: kommt und sehet die Werke dessen, der (negativ) die der Errettung seines Volkes entgegenstehenden Hindernisse beseitigt, v. 5—7, und ein neu einsetzendes: preiset, ihr Völker, unsern Gott, der (positiv) uns aus den schwersten Prüfungen und Drangsalen befreit hat, v. 8—12. — II. Auf das Gelübde: kommen will ich in dein Haus mit Brandopfern u. s. w. v. 13—15, folgt ein an die Gottesfürchtigen gerichtetes: kommt, höret von dem Thun des Herrn, der mein Gebet, weil es gut gemeint war, erhörte, mit einem preisenden Schluß, v. 16—20 (I, 4. 3. 5; II, 3. 5). In I redet die Pluralität der Gemeinde, in II der einzelne S., denn die Annahme, daß hier das Volk singularisch auftrete, wird durch die individuelle Haltung (נַפְשִׁי u. לִבִּי v. 16 u. 18) und durch die Anrede an die Gottesfürchtigen v. 16 ausgeschlossen; allerdings aber ist die Erhörung des S. mit der Errettung des Volks wahrscheinlich eins. Daß er mit dieser Errettung die aus dem Exil meint, wird dadurch sehr wahrscheinlich, daß er sie nach der Weise der Propheten in dem Bilde der Erlösung aus Ägypten, daß er sie als eine aus den allergefährlichsten Drangsalen (v. 10—12), mit denselben Worten wie Jes 43, 2 beschreibt und sich überhaupt schon gangbar gewordener Formeln bedient, ebenso durch seine Wertung des Opferkultus. Nach v. 13 war der Tempel und sein Kultus bereits wiederhergestellt; jedenfalls aber war sich der Verf. der Größe der Wohlthat, die in der Wiederherstellung der Gemeinde im Lande der Väter lag, noch sehr lebendig bewußt (vgl. Ps 118. 124. 126. 129). In LXX und demnach auch in der griech. Kirche heißt unser Ps. nicht mit Unrecht *ψαλμὸς ἀναστάσεως*.

I. 1Dem Musikvorsteher[a], ein Psalm-Lied. || Jauchzet Gott, alle Lande. 2Singet die Ehre seines Namens, zollet[b] Ehre, ein Loblied[c] auf ihn! 3Sprechet[d] zu Gott: wie ehrfurchtweckend[e] sind deine Werke, ob der Fülle deiner Stärke müssen dir heucheln[f] deine Feinde. 4Alle Lande werden dich anbeten und dir lobsingen, lobsingen deinem Namen. Sela. || 5Kommt und sehet[g] die Thaten Gottes, der ehrfurchtweckend im Walten über[h] die Menschenkinder. 6Er[i] wandelt das Meer ins

---

נָהַת zu lesen: er, (der Bach G.) bewässerte u. überspülte, wofür spricht, daß vom Bache G. nach seiner Erwähnung in v. 10 noch etwas mehreres ausgesagt sein dürfte. || **12.** [w] wörtl.: ‚Du krönest das Jahr deiner Güte'. || [x] eigentl. Geleise; denn Gott fährt daher, Dt 33, 26. || **13.** [y] vgl. 23, 2. || [z] s. v. a. sogar die dürren Triften. || **14.** [a] נְוֵה מִדְבָּר wie 37, 20. || [b] Artikel = mit den ihnen gewissermaßen zugehörigen. || [c] בַּר, arab. burr Weizen. || [d] Subj. sind wohl nicht die Menschen, von denen hier nicht die Rede war, sondern die Auen u. Gründe, diese allerdings aber nur mit den Menschen zus., die in ihnen weilen; denn, paßt auch auf sie selber das Jubeln v. 13 nach bekannter Personif., so doch nicht das Singen.

1. [a] לַמְנַצֵּחַ ohne daß der Name eines S. folgt, wie nur noch 67, 1, vgl. S. 12. || **2.** [b] שִׂימוּ einsetzen, darbieten, Jes 53, 11, steht bei תְּנוּ im Sinne von נְתָן 29, 1; Jos 7, 19 u. a. || [c] ‚Ehre, sein Loblied' ist kurz s. v. a. Ehre in Gestalt eines Loblieds auf ihn, so daß ein כְּבוֹד entbehrt werden kann. || **3.** [d] Treffend verlangt der S., daß die Völker in v. 3b u. 4 Gott so anerkennen, wie sie ihn schließlich alle einmal werden anerkennen müssen. || [e] Sing. vor dem Plur., weil vorangehend u. daher in der Konstr. freier, G § 147 c. Daß מַעֲשֶׂיךָ Sing., ist möglich, vgl. Jes 5, 12; 14, 11; Dan 1, 10. 16 (Jod in Vertretung des radik. ה), bei der Seltenheit solcher Formen aber nicht wahrscheinl. Wäre מַעֲשֶׂיךָ Accus. der Beziehung, = in deinen Werken, wie עֲלִילָה v. 5, so würde es an einem Subj. fehlen. || [f] כחשׁ wie 18, 45.

5. [g] wie 46, 9; Jos 1, 16 f. || [h] עַל über . .

Trockene, durch den Strom ziehen sie zu Fuß; dort wollen wir uns freuen in ihm! 7Er herrschet[k] in seiner Macht ewiglich, seine Augen schauen spähend[l] auf die Völker, die Widerspenstigen mögen sich nicht[m] Erhebung erlauben[n]! Sela. || 8Preiset[o] ihr Völker unseren Gott und lasset hören das Getön seines Ruhmes! 9Der unsere Seele in Leben[p] versetzt und unseren Fuß nicht dem Wanken preisgibt[q]. 10Denn du hast uns geprüft, o Gott, geläutert uns, wie man Silber läutert. 11Du hast uns in Verschluß[r] gebracht, hast auf unsere Lenden eine drückende Last[s] gelegt. 12Hast Menschen an unserm Haupt hinfahren[t] lassen, wir sind in Feuer und in Wasser[u] gekommen und du hast uns hervorgehen lassen in reichlicher Fülle[v].

II. 13Kommen will ich mit Brandopfern[w] in dein Haus, will dir meine Gelübde bezahlen, 14zu denen[x] sich meine Lippen aufgethan haben[y] und von denen mein Mund geredet hat in meiner Not. 15Brandopfer von Mastschafen[z] will ich dir darbringen bei[a] dem Opferrauch von Widdern, ich will Rinder opfern[b] mit jungen Böcken zusammen. Sela. || 16Kommt, höret zu, so will ich erzählen, all ihr Gottesfürchtigen, das, was er an meiner Seele gethan hat. 17Zu ihm rief ich

---

hin, wie 8, 2, nicht: gegen oder an. || **6.** [i]der S. hat es nicht mit den Thatsachen der Urzeit, sondern, wie aus v. 5 u. 7 erhellt, mit denen der letzten großen Vergangenheit zu thun. Er hebt hier negativ die Beseitigung der Hindernisse, die der Errettung des Volks entgegenstanden, in v. 8—12 die Errettung selbst hervor. Wieder waren Meer u. Strom im Wege, diesmal im uneigentl. Sinn, darum nicht weniger schwierig, aber wieder vergebens, nach Jes 11, 15. 16, vgl. Sach 10, 11. So erklärt sich der Gebrauch von חָנָה, das nicht vom Jordan, sondern vom Euphrat gebräuchlich, so auch die 1. Pers. נִשְׂמְחָה. Das Impf. נָשִׂישׂ beruht auf lebendiger Vergegenwärtigung; um so weniger fällt der Kohortativ נִשְׂמְחָה auf, vgl. 2 S 22, 38; wohl mit Recht hält Per. geg. Del. u. Hupf. die präsent. Fassung des letzteren aufrecht: that ancient story is . . daily new: hence the Pst. says: there let us rejoice in Him. || **7.** [k]die wohlbegründete Folgerung aus v. 6. || [l]d. i. darüber wachend, daß sie seinen Absichten dienstbar bleiben. || [m],mögen sich nicht', so אַל־, hier im warnenden Sinn. || [n]הָרִים (sonst mit רֹאשׁ, קֶרֶן, יָד) heißt: sich Erhebung, Überhebung erlauben, Qal רוּם hochherfahren. Durch solch Gebahren würden sie ihm in den Weg kommen u. dem Geschick der Chaldäer verfallen.

8. [o]Die Änderung der Imper. in Perf. hat nicht bloß den Parall. von v. 1, 5 u. 16 gegen sich, sondern auch den Inhalt des V.s selbst (geg. Lag.). || **9.** [p]בַּחַיִּים wie בְּחַיַּי 12, 6: ins Bereich des Lebens. || [q]נָתַן לַמּוֹט wie 121, 3 dem Wanken überlassen, anders 55, 23. Wanken heißt hier zu Grunde gehen: schwerstes, ja schwerstes Leiden ist dadurch, wie aus der folg. Ausführung in v. 10—12 erhellt, nicht ausgeschlossen. || **11.** [r]מְצוּדָה u. מָצוֹד, Gewahrsam, scheint zuw. fast s. v. a. Netz zu sein, womit es öfter zus. vorkommt, Ez 12, 13; 17, 20; 19, 9, ist aber auch = Veste, Ps 18, 3; 31, 4 u. a. הֵבִיא בְּמָצוֹד heißt Ez 19, 9: in Verschluß (Del.: in eine Frohnveste) bringen, der Freiheit berauben. || [s]מוּעָקָה (Hophal-Bildung wie in Jes 8, 23 u. a.) Drückend gemachtes, vgl. עָקָה 55, 4, schwere Last. || **12.** [t]mit Rossen u. Wagen, vgl. 129, 3; Jes 51, 23 ‚an unserm Haupt', so daß unser Haupt u. Leben in der größten Gefahr schwebte, אֱנוֹשׁ wie 9, 20 f.; 10, 18. Gewöhnl.: du machtest Menschen reiten auf unserm Kopf. || [u]d. i. in Lebensgefahren verschiedenster Art, Jes 43, 2. || [v]Für לָרְוָיָה, zu reichlicher Fülle hat LXX εἰς ἀναψυχήν, לָרְוָחָה, was allerdings entschieden besser paßt.

II. **13.** [w]עוֹלוֹת, die κατ' ἐξ. Huldigung ausdrückenden Ganzopfer. Das בְּ davor ist das der Begleitung wie 40, 8; Le 16, 3; 1 S 1, 24. || **14.** [x]אֲשֶׁר in Beziehung auf welche. || [y]so daß das Gelübde gehört u. verbindl. wurde, Nu 30, 2 ff.; Dt 23, 24, vgl. Ri 11, 35; daß sie übereilt oder aus Not redeten, liegt nicht in dem Ausdruck, der noch Hi 35, 16 vorkommt. || **15.** [z]מְרִיאִים (inkorrekt מְרִיחִים) sind fette Schafe oder Lämmer, wie sie jeder als Brandopfer opfern konnte. Die Widder dagegen, אֵילִים waren die Brandopfertiere des Hohenpriesters, der Stammfürsten u. des Volks, der jüngere Ziegenbock עַתּוּד das Schlachtopfertier der Stammfürsten, Nu 7. || [a]עִם ist also s. v. a. zugleich mit den Opfern, die für die Gemeinde u. ihre Vertreter dargebracht werden; der S. will durch diese Detaillierung die Feierlichkeit der Opferung veranschaulichen. || [b]עָשָׂה wie ἔρδειν oder ῥέζειν bei Homer, lat. facere = opfern, wie Ex 29, 36—41 u. a.

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

mit meinem Munde[c], und Lobeserhebung war[d] unter meiner Zunge[e]. [18]Hätte ich Bosheit beabsichtigt[f] in meinem Herzen, so würde der Herr nicht gehört haben. [19]Aber gehört hat Gott, gehört auf die Stimme meines Gebets. [20]Gepriesen sei Gott, der nicht hat fern sein lassen mein Erbetenes und seine Gnade[g] von mir.

Ps 67. Bitte und Zuversicht in Beziehung auf Israels und Gottes Ernte.

Der S. bittet um Segen, besonders um Erntesegen, weil er ein Mittel ist, Gottes milde, heilspendende Art den Völkern kundzumachen, v. 2 u. 3; er weissagt, daß alle Völker Gott loben und sich freuen werden, weil er ihnen allen seine Milde zu gute kommen läßt, v. 4 u. 5; diese Ernte Gottes ist ihm gewiß, weil ihm Israels Ernte in sicherer Aussicht steht, v. 6—8: drei Strophen, von denen die folgende immer um eine Zeile länger als die vorhergehende ist. Der Ps. ist eine liebliche Anleitung, Kleines und Großes zu verbinden und in dem Kleinen das Mittel des Großen, in dem Natürlichen eine Grundlage für das Geistliche zu sehen. Das universelle Absehen auf alle Völker und die lyrische Sprache führen auf die nachexilische Zeit. Verwandt ist am meisten Ps 47.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel, ein Psalmlied. || [2]Gott[a] sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Antlitz leuchten (und sei) mit uns, Sela. [3]Daß man[b] auf Erden deinen Weg erkenne, unter allen Heiden dein Heil! || [4]Loben werden[c] dich, Gott, die Völker, loben werden dich die Völker alle. [5]Freuen werden sich und frohlocken die Nationen, denn du richtest[d] die Völker recht und die Nationen auf Erden, du nimmst sie in deine Führung[e]. Sela. || [6]Loben werden dich, Gott, die Völker, loben werden dich die Völker alle. [7]Die Erde hat ihren Ertrag gegeben[f]. Segnen wird uns Gott, unser Gott. [8]Gott wird uns segnen, und fürchten werden ihn alle Enden der Erde.

---

17. [c] פִּי קָרָאתִי, vgl. zu 3, 5. || [d]war alsbald, infolge der Erhörung, die durch diese Worte angedeutet, in v. 18 vorausgesetzt wird. רוֹמָם u. רוֹמֵם (cf. עוֹלָל u. עוֹלֵל u. a.), Erhebung, Lobpreis, s. den Plur. 149, 6. || [e]d. i. bereit, sofort wo es angemessen hervorzubrechen, vgl. zu 10, 7. **18.** [f] רָאָה c. accus. im Auge haben, 37, 37; Gn 20, 10. Der Sinn ist nicht: wenn mein Gebet, sondern wenn übh. mein Herz es auf Böses abgesehn gehabt hätte; seine Rechtschaffenheit im allgemeinen, nicht bloß diejenige seines Gebets will der S. beteuern, um den Gottesfürchtigen (v. 16) zu sagen, welch hohen Vorzugs sich der Rechtschaffene vor dem Bösen erfreut; es ist der der Gebetserhörung, vgl. Spr 15, 29; Hi 27, 9; Jes 1, 15; 59, 2. 3; 1 Joh 3, 21. || **20.** [g]Nach den Acc. gehören ‚mein Gebet' u. ‚seine Gnade' so eng zus., daß man nicht verstehen darf: der nicht entfernt hat mein Gebet von sich u. seine Gnade von mir, daß man vielmehr ‚von mir' zu beiden ziehen muß. Gebet wird am einfachsten im obj. Sinn für das Erbetene genommen (Hupf.).

2. [a]Variation des hohenpriesterl. Segens Nu 6, 24—26. אִתָּנוּ mit uns, korrelat dem אֶת־פָּנֶיךָ 16, 11, s. v. a. indem er Gemeinschaft mit uns, wie wir mit ihm, speziell mit seinem Antlitz haben. || **3.** [b] לָדַעַת mit unbestimmtem, d. i. allgemeinem Subj. Dies die ausdrückl. Erklärung darüber wie es der S. mit dem Anschluß des: ‚loben werden dich die Völker' meint. Wenn es kund wird, daß Israel vor andern Völkern gesegnet ist — u. je größer sein Segen, desto mehr wird er den Völkern in die Augen fallen — so wird man daran Gottes Weg, d. i. sein Verfahren, seine Art, speziell das Heil, das er gewährt, erkennen, wie Mal 3, 12 sehr ausdrückl. bestätigt wird.

4. [c]Die Impff. sind, nach dem folg. Begründungssatze u. וְיִרְאוּ in v. 8 zu urteilen, Futura, nicht Optative. || **5.** [d] שָׁפַט mit מִישֹׁר = מֵישָׁרִים 45, 7; Jes 11, 4; Mal 2, 6 ist s. v. a. gerecht und milde regieren, 72, 12 f; Jes 11, 3 f. || [e] תַּנְחֵם wie 31, 4 gnädig führen: beides ist konkreter Ausdruck für sein heilspendendes Verfahren in v. 3. Sinn: sie werden sich freuen, daß er ihnen sein Heil zu teil werden läßt, sie seinen Weg führt. Beides gehört schon der Gegenwart, in noch vollerem Maße aber der Zukunft an.

7. [f]vgl. 85, 13. Daher schließt der S., daß seine Bitte v. v. 2 in Erfüllung gehen, daß Gott sein Volk weiter segnen wird. Denn יְבָרְכֵנוּ ist

Ps 68. Gottes weltüberwindende und beseligende Gegenwart in seinem Volke.

Der Eingang v. 2—7 erinnert an Gottes Gegenwart auf der Bundeslade und an seine Erweisungen im allgemeinen, sowohl Feinden (v. 2—4) als auch Freunden gegenüber (v. 5—7). Die 1. Strophe, v. 8—15, geht von seinem Voranziehen in der Wolken- und Feuersäule in der Wüste aus und preist seine Erweisungen in der Vergangenheit (die Versorgung mit erquicklichen Gaben und Einführung in das Land des Segens, v. 8—11, die Gewährung von Sieg und Siegesgesang, von Beglückung in Frieden und Krieg, v. 12—15); die 2. Strophe, v. 16—24, knüpft an Zions Erwählung und Ausrüstung die Erweisungen in der Gegenwart (besonders das den Menschen Huldigungsgaben abnötigende Aufsteigen des Herrn zur Hoheit v. 16—19, und die den schließlichen Sieg verbürgende Hilfe in Drangsal und Gefahren, v. 20—24); die 3. Strophe, v. 25—32, schließt an die glänzenden Feierzüge zu Ehren des Herrn und besonders an sein königliches Thronen im Heiligtum die Erweisungen in der Zukunft (namentlich die Bekräftigung der Erwählung Israels und die Demütigung der Heidenvölker), infolge deren auch die fernsten Könige mit Huldigungsgaben nahen werden. Der Schluß des Ganzen, v. 33—36, fordert (dem Schluß des Anfangs, v. 5—7, entsprechend, doch universeller) die Königreiche der Erde schon im voraus auf, Gott als dem wahrhaft preiswürdigen zu lobsingen (6. 8. 9. 8. 4; der Eingang teilt sich in 3 u. 3 V.; in den folgenden Strophen gehören immer je 4, ja je 2 V. enger zusammen; nur v. 24 hängt sich als ein dritter mit an). — Die Erweisungen in der Vergangenheit betrachtet der S. als im wesentlichen noch immer fortdauernd, wie er durch den Gebrauch des Impf. von v. 10 an zu erkennen gibt, diejenigen in der Zukunft als schon in der Gegenwart verbürgt, ja beginnend, wie besonders v. 23 f. hervortritt, so daß die einen wie die andern um so mehr mit dienen, seinen freudigen Lobpreis zu heben. Es ist die Gesamtgeschichte des Reiches Gottes, was dieses große mystische Trost- und Triumphlied umspannt, aber so faßt, daß die Gegenwart zu einem Brennpunkt wird, auf welchen auch die fern abliegenden Zeiten ihr erhebendes und belebendes Licht konzentrieren. — Wie Ps 67 von Ahrons Segen, so geht Ps 68 von Moses Wort in Nu 10, 35 f. aus: die Zukunftsweisfagung haben beide Pss. gemein, Ps 67 hat sie auf Grund des Segens in der Natur, Ps 68 auf Grund der Wohlthaten in der Geschichte. Letzterer ist auch ohne die willkürlichen, ungeschichtlichen Deutungen der älteren Ausleger vor anderen Pss. messianisch, und zwar nicht bloß durch v. 29 ff., sondern vorzüglich durch den ganzen Grundgedanken des durch Gottes besondere Gegenwart gewährten Heiles, der erst in Christo zur vollen Realisierung gelangt ist, vgl. v. 19 und die Anm. dazu. — David, der in der Überschr. als Verf. genannt wird, ist durch Ps 24 und ähnliche der mittelbare, ist aber nicht der unmittelbare Urheber. Nicht die Einholung der Bundeslade 2 S 6 (Rosenm., Stier und v. Hofmann), auch nicht die siegreiche Beendigung des syrisch-ammonitischen Krieges und die Zurückführung der Bundeslade von dort (Hgstb., Tholuck, Reinke, Cornill) oder ein Sieg, der auf die glückliche Beendigung Aussicht gab (Del.), bildet die Veranlassung. Daß als Vergangenheit nur die vorkönigliche Zeit berücksichtigt wird, daß mit der Erwählung Zions die Gegenwart beginnt, ist für David nicht beweisend, vgl. Ps 78, 68, und ebenso wenig, daß v. 28 Sebulon und Naphthali als mitfeiernde genannt werden, obwohl diese Stämme als solche nach der Trennung des Reiches in Jerusalem nicht mehr gesehen wurden. Denn wahrscheinlich stellt der S. die Feierzüge nicht so dar, wie sie in seiner Gegenwart waren, sondern wie er sie sich in der Zeit des höchsten Glanzes dachte, wie sie auch künftig wieder sein sollten. Reste übrigens,

hier u. in v. 8 nicht wieder wie in v. 2 Optativ, sondern Fut. Als ein Fut., das, wenn es nicht dastände, ergänzt werden müßte, bildet es die Grundlage für יִירְאוּ ‚u. fürchten werden', nämlich im guten Sinne des Worts.

die sich an die Gemeinde in Jerusalem anschlossen, existierten von den Nordstämmen auch noch in nachexilischer Zeit, Esr 6, 21; Neh 9, 2; 10, 29, und gern sah man durch sie die Übrigen vertreten, bes. 122, 4; auch regte sich die Hoffnung, daß das Volk einst wieder vollständig gesammelt werden würde, immer aufs neue, vgl. Esr 6, 17. In Davids Zeit hätten jedenfalls vor den andern nördlichen Stämmen Ephraim und Manasse erwähnt werden sollen. Gegen David spricht *1.* die starke, oft wörtliche Anlehnung an nachdavidische, besonders an exilische Schriften trotz aller Originalität und Kraft des Verf. Da V. 2 aus Nu 10, 21 f., V. 34 f. aus Dt 33, V. 8 f. u. 14 aus Ri 5, 4 f. 16 entlehnt sind, so ist es inkonsequent, das Verhältnis von V. 8 zu Hab 3, 12 f., bes. von V. 5b. 33 f. zu Jes 40, 3 ff.; 57, 14; 62, 18, von V. 5a zu Jes 42, 10; 49, 13, von V. 27 zu Jes 48, 1, von V. 32 zu Jes 45, 14; 60, 6 umzukehren; *2.* weist Sprachliches in spätere Zeit. Der Plur. מִקְדָּשִׁים V. 36, vgl. 73, 17, findet sich von dem jerus. Heiligtum erst Jer 51, 51 u. Ez 7, 24; 21, 7; 44, 8, צָחִיחַ V. 7 nur bei Ezech. (4mal), רִבּוֹת V. 18 (רִבּוֹ, Plur. רִבְאוֹת) nur in den spätesten Schriften. Aram. sind בְּזַר V. 31 u. כּוֹשָׁרוֹת V. 7; כָּשַׁר und seine Ableitungen kommen erst von der persischen Zeit an vor. — *3.* Sachlich kommt in Betracht die Gewißheit der Erwählung Zions, die erst seit der Rettung Jerusalems in der assyrischen Zeit und besonders seit dem Neubau des Tempels nach dem Exil so feststand, wie in unserm Ps., der Universalismus der Zukunftsaussichten und andrerseits die Betrachtung des Volkes als des je und je leidenden, עָנִי V. 11 (anders als Hab 3, 14), als des schwer belasteten, hartgefährdeten, mit dem Tode ringenden, V. 20. 21, die tiefgekränkte und gereizte Stimmung gegen die heidnische Umgebung und die Hoffnung auf ein Strafgericht, wie das in V. 22—24. Diese Beweise gegen D. sind so stark, daß auch Del. gesteht, die Kritik sei nicht im stande das לְדָוִד zu rechtfertigen. Hupf. und Grill halten den Ps. für exilisch und Hupf. neigt dazu hin, den Verf. mit Deuterojes. zu identifizieren: der Ps. enthalte die Hoffnung oder Verheißung der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft und der Wiederherstellung des Reiches Gottes auf Zion. Ew. und Kamph. halten ihn für nachexilisch, Ew. für ein Lied zur Einweihung des neuen Tempels, Kamph. für eine Schilderung der Rückkehr des Volkes aus dem babyl. Exil im Bilde eines Triumphzuges Jahves. Allein in V. 2. 7 wird die Erlösung, in V. 25 ff. die Wiederherstellung des Kultus nicht verheißen, sondern vorausgesetzt. Ein wirklich exilisches Lied würde ganz andere Objekte als unser Ps., würde die Freilassung, die Rückkehr, die Wiederherstellung gefeiert und ausgeführt haben. Als ein rechtes Sieges- und Triumphlied im höchsten lyrischen Schwunge lehrt unser Ps. die nachexilische Gemeinde, sich des in Jerusalem wiedererstandenen Heiligtums und des dort neu erblühten Kultus zu freuen. Er stellt sich zunächst mit Ps 118 zusammen, mit dem er ebenso die Freude an dem erneuten Kultus wie die Zuversicht auf den Sieg des Herrn über das Heidentum gemeinsam hat, dann auch mit Ps 44. 60. u. 80, gewinnt aber, indem er sich über die Bedrängungen von seiten der nächsten Völker zu dem allgemeinen Gegensatz gegen die Weltmacht überhaupt, über die Drangsal der Gegenwart zu dem Blick auf das Heil der Zukunft erhebt, einen höheren Standort und weiteren Gesichtskreis als jene. Von den Kämpfen aber zwischen Seleuciden und Ptolemäern (gegen Reuß, Land in Theol. Tijdschr. 1872 S. 540 ff., und Dyserinck) oder gar von denen der Makkabäerzeit (geg. Olsh.) finden sich keine Spuren. Ob sich in V. 31 u. 32 eine besondere Gefahr von seiten Ägyptens in der Zeit des S. andeutet, ist wenigstens zweifelhaft; jedenfalls aber lagen die Ägypter gegen die Perser, wie der Aufstand um 361 v. Chr. (mit Hilfe des Agesilaos) beweist, auch schon vor der Ptolemäer-Zeit auf der Lauer. — Von den in diesem Ps. bes. großen Schwierigkeiten der Deutung und von den zahllosen Versuchen sie zu lösen zeugen E. Reuß: Der 68. Ps. Ein Denkmal exegetischer Noth und Kunst, Jena 1851, und Jul. Grill, Der 68. Ps. (240 S.), Tüb. 1883. Außerdem vgl.

Bruston, Un chant de guerre du temps de Josué etc., Par. 1866, und Cornill, De ps. LXVIII indole atque origine, Marburg 1878.

[1]Dem Musikvorsteher, von David, ein Psalmlied. || [2]Es erhebt[a] sich Gott, so zerstieben seine Feinde und seine Hasser fliehen vor seinem Angesicht. [3]Wie Rauch verjagt wird[b], verjagest du sie; wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so kommen die Gottlosen[c] um vor Gott. [4]Die Gerechten aber freuen sich, frohlocken zu Gott und sind fröhlich in Freude. || [5]Singet Gott[d], lobsinget seinem Namen! machet Bahn[e] dem, der in den Steppen daherfährt[f], Herr[g] ist sein Name, und frohlocket zu Gott! [6]Der[h] ein Vater der Waisen und ein Richter[i] der Witwen, Gott in seiner heiligen Wohnung. [7]Gott[k], der den Einsamen zum Hausstand[l] verhilft, die Gefangenen zu Wohlergehen[m] hinausführt — doch[n] die Widerspenstigen wohnen[o] im dürren Lande.

[8]Gott[p], da du auszogst[q] vor deinem Volke her, da du einherschrittest[r] in der Einöde[s], Sela, [9]da erbebte[t] die Erde, dazu troffen die Himmel[u] vor Gott, jener Sinai da[v], vor Gott als dem Gotte Israels[w]. [10]Einen Regen von Gaben[x]

---

2. [a]קָמִים st. des Imper. קוּמָה Nu 10, 35 ist nicht Opt. (geg. Hpf. u. Del.), — dann hätte der Imper. beibehalten werden können, zumal da in v. 3 doch Anrede folgt, sondern Indik., nicht gerade vordersätzl.: wenn sich Gott erhebt (Ew., Hitz., Hgst b.), aber doch für die folg. Ipff., obwohl letztere ohne ו angeschlossen sind, vgl. 20, 8; 46, 7; 48, 5 u. a., grundlegend; es drückt das fortgehende, das auch in der nachexilischen Zeit noch nötige, weltüberwindende Sicherheben Gottes aus. || **3.** [b]הִנָּדֹף, Verkürzung des Inf. abs. Ni. הִנָּדוֹף, die dem Inf. constr. הִנָּדְפָה gleichwertig u. um des Gleichklangs willen mit תְּנַהֵם gewählt ist. Zu תְּנַהֵם, dessen נ um des Gleichklangs willen nicht assimiliert ist, ist das Obj. nach v. 2 selbstverständlich. || [c]dieselben, wie die Feinde v. 2, die Heiden, während die Gerechten v. 4 die Mitglieder der Gemeinde, wie 118, 15. 20 u. a.; zu jenen paßt מִפְּנֵי, von dem (zürnenden) Antlitz weg, zu diesen לִפְנֵי, im Heilslicht desselben stehend. || **5.** [d]eine Aufforderung, welche wie die in Jes 42, 10; 49, 13 u. a. von der Größe u. Preiswürdigkeit dessen, was besprochen wird, ausgeht. || [e]סֹלּוּ, mit u. ohne הֶדֶךְ oder מְסִלָּה = schüttet einen Damm, eine Fahrstraße auf, Jes 57, 14; 62, 10 (für das Volk); Jes 40, 3 f. (wie hier für den Herrn selbst), s. v. a. thut alles, was im Wege steht, soviel an euch ist, weg u. legt dadurch eure Freude über sein Daherfahren an den Tag. || [f]dadurch, daß der S. ihn als den immer noch in den Steppen daherfahrenden bezeichnet, gibt er zu erkennen, daß er die Steppen im uneig. Sinn, daß er damit die schwierigen Verhältnisse sei's in der Heidenwelt sei's in der Gemeinde selbst meint. || [g]בְּיָהּ hat בְּ essentiae; יָהּ, nur in der Poesie, zuerst Ex 15, 2 = יָהוּ = יהוה. Sein Name, d. h. er selber ist Jah, d. i. der heilig u. gnädig waltende (der sich wahrhaft lebendig erweisende) Gott des Heils. || **6.** [h]Dem Negativen, der Vertreibung der Feinde, tritt hier u. v. 7 das Positive, die Versorgung der Gemeinde, zur Seite, u. zwar mit Berücksichtigung ihrer durch das Exil herbeigeführten Verlassenheit u. Hilfsbedürftigkeit. || [i]דַּיָּן, Richter, nur noch 1 S 24, 16, assyr. dainu, dajanu oder dânu (vgl. Del.). Waisen u. Witwen stehen im eig. Sinn, erinnern aber zugleich an das Verwaistsein des Volks, vgl. Jes 49, 21. || **7.** [k]Der S. preist den Anfang der Erfüllung von Jes 49, 9; 61, 3. || [l]בַּיְתָה, nach Hause, weil מוֹשִׁיב, wofür אֲשִׁיר zu lesen nicht Grund genug vorliegt (geg. Lag.), s. v. a. zu einer Wohnung bringen; darin liegt zugleich, daß Gott sie mit einer Familie versieht, so daß der Ggsatz zu יָחִיד, vgl. 25, 16 vollständig ist. || [m]בַּכּוֹשָׁרוֹת, ἅπ. λ., Wohlstand, Freiheit, v. כָּשַׁר, aram. = אָשֵׁר u. יָשַׁר. || [n]אַךְ, gew. versichernd, steht hier gegensätzl. = doch. || [o]Das Perf. שָׁכְנוּ blickt auf Thatsachen hin: sie haben als ihren Teil bewohnt u. immer inne gehabt ausgebranntes Land, צְחִיחָה (Objektsacc.), eig. hell glänzendes, im Ggsatz zu Kanaan, wie einst in Moses Zeit, so auch jetzt wieder.

8 u. 9 [p]schließen sich wörtl. an Ri 5, 4. 5 an, während sich die verwandte Stelle Hab 3, 3 mehr an Dt 33, 2 anlehnt. || **8.** [q]wie ein Feldherr, 44, 10; 60, 12 u. a. || [r]feierlich wie ein Sieger. || [s]durch יְשִׁימוֹן wird die Wüste als Verwüstung, d. i. als völlig unwegsam u. schaurig bezeichnet, Dt 32, 10; Jes 43, 19 u. a. || **9.** [t]רָעָשָׁה Pausalform. Das Beben der Erde u. s. w. veranschaulicht, wie dem Allgewaltigen, wenn er sich aufmacht, seine Heilsgedanken zu verwirklichen, alles weichen muß, vgl. 77, 16 ff. || [u]mächtig erschüttert konnten sie ihre Wasservorräte nicht mehr halten; den Sinai hüllten sie in Wolkendunkel,

sprengest du hin, o Gott; dein Erbvolk[y], auch wenn es ermüdet[z], hast doch du gefestigt. [11]Deine Schar[a] ist dort[b] seßhaft geworden; durch deine Güte[c] richtest du, o Gott, für den Notleidenden zu. || [12]Der Herr gibt Kunde[d], gibt der Siegesbotinnen ein großes Heer[e]. [13]Die[f] Könige der Heerscharen entfliehen[g], entfliehen, und die Hausbewohnerin[h] teilt Beute[i] aus. [14]„Wenn ihr[k] zwischen den Hürden[l]

Ex 19. || [y] nämlich erbebte, was sich von selbst ergänzt, vgl. Ri 5, 5. Durch זֶה, das δεικτικῶς mit besonderem Nachdruck vorangestellt ist, wie Ex 32, 1; Jos 9, 12 f., wird das gewaltige Granitgebirge des Sinai, das bes. schwer zu erschüttern, das aber als Offenbarungsstätte am bekanntesten war, stark hervorgehoben. || [w] der hier zu Israels Gott wurde, Dt 33, 2. 5. || **10.** [x] nicht Regen in Reichlichkeit; der Plur. גְּשָׁמוֹת hat durchweg konkrete Bdtg: 54. 8; 110, 3; zudem liegt das Reichliche schon in גֶּשֶׁם, eig. Platzregen. Gemeint sind voran Manna u. Wachteln, Ex 16, 4; Ps 78, 23. 27 f., zugleich aber auch, wie das Ipf. תָּנִיף beweist, die späteren Gaben leiblicher Erquickung, durch die sich die Wüstengewährungen gewissermaßen fortsetzten. הֵנִיף hin u. her bewegen, daher hier: hinsprengen; das Qal Spr 7, 17: etwas besprengen mit dem Acc. des Materials. Nimmt man auch das Hi. im Sinn v. besprengen u. zieht man נַחֲלָתְךָ dazu als ersten Accus. (alte Übss., ältere Ausl., Ew., Hupf., Del.), so wird die 2. Vershälfte zu kurz u. kahl u. das וְ vor נִלְאָה wäre sehr matt. תָּנִיף in תַּשִּׁיחַ zu ändern, in Rücksicht auf נָשַׂח in v. 9, liegt kein Grund vor (geg. Lag.). || [y] נחלתך ist hier nicht das Land Kanaan wie 79, 1; Jer 2, 7; Ex 15, 17 (Del.), sondern wie gew. das Volk Israel, sofern es dem Herrn als Dienstvolk zu einem Besitz zugefallen ist; denn nur in Beziehung auf dies paßt נִלְאָה u. כּוֹנַנְתָּהּ. || [z] נִלְאָה heißt ermüdet, nicht: lechzend (geg. Del.); auch das verwandte לָאָה wird Gn 47, 13 nur scheinbar vom Lande, in Wahrheit von der Landbevölkerung gebraucht. Das וְ vor נִלְאָה ist das epexegetische, wie 1 S 28, 3; 2 S 13, 20 u. a., u. ist als solches ganz am Orte. Der S. will sagen, nicht daß Gott das ermüdete Volk, sondern daß er sein Volk trotzdem, daß es durch mancherlei Beschwernisse ermüdet u. entkräftet war, durch seine Gaben fest u. kräftig hergestellt hat, vgl. zu כּוֹנַן 8, 4; 90, 17; Ex 15, 17. || **11.** [a] חַיָּתְךָ, LXX τὰ ζῷά σου, Hier. animalia tua, Luth. deine Tiere, Del. deine Tierlein — zur Bezeichnung Israels; aber wozu diese sonderbare Benennung? Durch 2 S 23, 11. 13, vgl. 1 Ch 11, 15 ist die Bedeutung: ‚Schar‘ gesichert; das Erbvolk heißt so, gerade wie im Deutschen umgekehrt eine Schar Vögel ein Volk heißt. || [b] בָּהּ geht entw. auf ein zu supplierendes הָאָרֶץ, wie v. 15; Jes 8, 21; 65, 9 oder unbestimmter auf das Gebiet, das durch die Hinsprengung des Gabenregens einigermaßen bezeichnet ist: da, im Segensgebiet sind sie wohnhaft geworden, sind sie nun heimisch. || [c] durch בְּטוּבָתְךָ, vgl. 65, 12, gewinnt הֵכִין den Sinn: es, sc. das Land, das als Obj. zu denken ist, wohnlich und nährend herrichten. Den Tisch anrichten bedeutet dies Verb Gn 43, 16; 1 Ch 12, 39, wo der Zshg diesen Sinn allerdings bestimmter an die Hand gibt. || **12.** [d] Die ‚Rede‘ oder ‚Kunde‘, אֹמֶר, gibt der Herr nach 12 b dadurch, daß er Siegverkünderinnen gewährt, wie Mirjam Ex 15, 20, Debora Ri 5, 1. 12, Jephthahs Tochter, Ri 11, 35 u. die Sängerinnen in Davids Zeit, 1 S 18, 6, wie auch die Städte Judas im ganzen, Jes 40, 9. Schon der Anschluß an v. 11, dann aber auch der Umstand, daß die Teilnahme der Weiber an Krieg u. Sieg bes. der älteren Zeit angehört, spricht dafür, daß der S. die Richter-, allenfalls noch Davids Zeit vor Augen hat. || [e] Als ‚ein großes Heer‘ gibt er sie, weil sie in ihrer Weise ebenfalls für den Herrn streiten, ihm eine Macht bildend, 8, 3. || **13.** [f] gibt in lebendiger Weise an, was die Siegverkünderinnen zu melden haben, führt sie aber wohl nicht geradezu als singend ein, — so klingt 13 b nicht; auch schließen sich v. 14 u. 15, die nach Manchen zu ihrem Gesange gehören sollen, zu gut als Fortsetzung des S. an. || [g] יְהִדְּדוּן v. יָדַד sich bewegen, sich davon machen, nicht v. דָּדַד lieben, sich verbünden (Luth.), mit vollerer Pluralendung das Eilige der Flucht andeutend. || [h] נָוַת v. נָוָה Bewohnerin, Jer 6, 2, nicht die Schöne, v. נָאָה, also nicht die Zier oder Ehre des Hauses (Luth.). || [i] d. h. verteilt, was sie von dem heimkehrenden Mann überkommt, an die Hausgenossen u. Kinder je nach deren Bedürfnissen, die sie besser als der Mann kennt, Ri 5, 30; 2 S 1, 24. || **14.** [k] In seiner Lebhaftigkeit geht der S. zur Anrede über, wie auch in v. 17, u. zwar an seine Volksgenossen; er will ihnen sagen, hier, wie gut sie es im Frieden, in v. 15, wie gut sie es auch im Kriege, wenn der Herr für sie streitet, haben. || [l] שְׁפָתַיִם, v. שָׁפַת statuit, sind die aus zwei gegenüberstehenden Pferchen hergerichteten Hürden = מִשְׁפְּתַיִם

liegt, glänzen die Fittige der Taube, mit Silber überzogen[m], und ihr Gefieder in grünlichem[n] Goldschimmer. [15]Zerstreut der Allmächtige[o] die Könige dort[p], so gibt es Schnee[q] auf dem Zalmon[r]".

[16]Ein Berg Gottes[s] ist der Berg Basans[t], ein Gipfelberg[u] der Berg Basans.

Gn 49, 14; Ri 5, 16, vgl. שְׁפָתַיִם u. מִשְׁפָּתַיִם; Ez 40, 43, wo diese Bdtg nicht paßt, ist wahrsch. שְׂפָתַיִם, Lippen, Ränder zu lesen. Das Lagern zwischen den Hürden ist ein Bild behaglichen Friedens- u. Ruhegenusses u. ist hier bei der unverkennbaren Anspielung auf Ri 5, 16 umsomehr so zu nehmen. Zum Nachsatz ergänzt sich: so sind da, so erscheinen da. || [m] גְּחָפָה, Part. fem. Ni. ist auf יוֹנָה st. auf בַּנְפֵי bezogen, vgl. 1 S 4, 15; Mi 4, 11; 1, 9 || [n] יְרַקְרַק v. ירק heißt grünlich u. zwar, was in der Verdoppelungsform liegt, grünlich schillernd. Grünlich golden u. silbern glitzern die Taubenflügel im Sonnenschein, u. der nächstliegende Sinn ist, wie bes. noch durch den Gsatz in v. 15 deutl. wird: im Frieden ist alles wie von Sonnenschein beglückt u. verklärt; so im wesentl. schon Ben., dann bes. Ew., Hgstb., Del., Per. u. a. Die Taube kommt als dasjenige Tier in Betracht, das durch den Glanz der Flügel, zumal da es so zutraulich ist, die Verschönerung durch den Sonnenschein dem Menschen am deutlichsten vor Augen führt, vgl. Ovid, Met. 2, 537: niveis argentea pennis ales. Wahrsch. aber spielt der S. zugleich auch schon auf Israel als Taube Gottes an, 74, 19 (Hos 7, 11; 11, 11); der Glanz deutet dann zugleich auf den Reichtum, dessen sich dasselbe erfreut. Böttcher, Hofm., Moll, Cornill, Grill u. Sp.-C. meinen, daß die zum Kriege Unlustigen gefragt werden: wollt ihr zwischen den Hürden liegen? u. daß ihre Lust zur Beute geweckt werden soll: „seht wie sie fliegen", sc. die Feinde, „Flügel von silberbedeckten Tauben mit goldgelbschillernden Schwingen". Aber die Annahme, daß die Feinde mit Tauben verglichen seien, hat alle Analogien gegen sich u. ist schon an sich sehr unwahrsch. || **15.** [o] שַׁדַּי ohne אֵל, in den Ps. nur noch 91, 1, gehört der späteren Sprache an. || [p] בָּהּ wie v. 11. || [q] für תַּשְׁלֵג, weil im Nachsatz eines hypothetischen Vordersatzes, wie Dt 32, 8, vgl. G § 128, 2; es bezeichnet die Folge; die 3. Pers. Fem. steht impersonell: so schneit es, wie 50, 3; Am 4, 7; Mi 3, 6, — wahrsch. s. v. a. so werfen die fliehenden Feinde ihre glänzenden Rüstungen von sich, wie Schnee sie umherstreuend (Per.), oder so daß es davon auf dem Dunkelberge weiß wird wie von Schnee, vgl. Iliad. 19, 357, oder so bedeckt sich der Dunkelberg mit bleichenden Leichnamen u. Gebeinen, nach Verg. Aen. 5, 865; 12, 36, Ovid. Fast. 1, 558. || [r] Der Zalmon, vgl. Ri 9, 48, ist der jetzige Dschebl Selman, südwestl. vom Garizim, mit dem er zus.-hängt (vgl. PRE[2] XI S. 726); er paßt hier gut, sofern er mitten im Lande liegt, demnach allgemeiner bekannt war u., wie sein Name besagt, vor andern Bergen dunkel aussah, so daß der Schnee auf ihm recht leuchtend in die Augen fiel. Bei dem Kriegführen des Herrn geht es also zwar nicht sonnig wie in Friedenszeiten zu, aber hell wird es ebenfalls, bes. wo es dunkel ist, u. im Grunde ist der Anblick, den man dann hat, nicht weniger erfreul.; denn einen Schneefall auf den Bergen begrüßt man im Orient u. schon in Italien als einen erquickl. Erntesegen (Wetzstein, Reise in den Trachonen, S. 198). Grill hält Zalmon mit Kamph. für symbolische Bezeichnung des Hermon u. versteht: als Gott einst die Feinde auseinander trieb, schneite es auf jenem Berge — bei einem Gewitter, durch welches sich eine Theophanie vollzog. Lag. liest für בָּהּ תַּשְׁלֵג geradezu בהר השלג, auf dem Schneeberg = Hermon, macht dadurch aber den V. eingliedrig u. zu einem schleppenden Anhängsel.

16. [s] nicht ein alter Götterberg oder Gottessitz (J. D. Mich., Hupf., Grill), worauf nach dem Zshg gar nichts ankommt, sondern ein Berg, der nach seiner Höhe, durch die er sich den Menschen entzieht, Gottes ist u. daher vor andern würdig scheint ein Sitz Gottes zu sein. Der S. will nach dem Folg. sagen, daß der Herr den Zion trotzdem, daß andere Berge soviel höher sind als er — der Hermon mißt 9000 F., während der Zion das Gihonthal kaum um einige hundert Fuß überragt — zu seinem Sitze erwählt hat, ein Ausdruck für die allgemeinere Wahrheit, daß er übh. das äußerlich Unscheinbare vorzieht u. sich im Schwachen stark zu erweisen liebt. || [t] nicht das Hauranged., speziell der Dschebl Kleb, der für eine Vergleichung mit dem Zion zu fern lag (selbst vom galil. See aus noch 15 Meilen) u. bei dieser Entfernung nicht hoch genug war (6000 F.), sondern der Hermon, der Grenzberg Basans im Norden, Dt 3, 8, der den Bewohnern Palästinas immer wieder in die Augen fiel. || [u] der Hermon hat gleich im Süden drei bes. hohe Gipfel;

17„Warum erhebt ihr euch neidisch[v], ihr Gipfelberge, wider den Berg, den Gott begehrt hat zu seinem Sitze, auch wird der Herr[w] da wohnen bleiben in Ewigkeit". 18Der Streitwagen[x] Gottes sind Doppel-Myriaden[y], sind tausendmal tausend[z], der Herr ist unter ihnen[a], ein Sinai ist[b] das Heiligtum[c]. 19Du bist aufgefahren zur Höhe[d], hast gefangen geführt Gefangene[e], hast Gaben empfangen[f] unter den

in v. 17 daher der Plur. Berge, vgl. 42, 7 Hermonim. גַּבְנֻנִּים ist wahrsch. nicht Adj., (Berg von Kuppigem, Hpf., Del.), sondern Subst., mittelst Verdoppelung des dritten Radikals gebildet, wie נַהֲלֹל, vgl. Ew. § 157a, Olsh. § 187a. Daß sich die euphonische Verdoppelung des letzten Nun sonst nur im Plur. von Adj. (wie שַׁאֲנָן, רַעֲנָן), nicht in Nomin. findet, beweist nicht gegen die subst. Fassung; der betreffenden Nomina kommen zu wenige vor; regelrecht jedenfalls mußte die Verdoppelung in all diesen Bildungen stattfinden, wenn anders der an sich kurze Vokal der letzten Silbe im Plur. kurz bleiben sollte. || **17.** [v] רַצֵּד, nach Tharg. u. Luth. hüpfen, heißt nach dem Arab. vielmehr inniti, dann belauern, nachstellen, hier nach dem Zshg invidiose, dann erst allenfalls auch, sofern die dichterische Kühnheit mit dem Neid auch den Streit verbunden sehen kann, insidiose observare, wie im Arab. c. accus. Neid u. Streit kann der S. den Basanbergen beilegen, um den Gedanken auszudrücken, daß die Bevorzugung des Zion groß genug ist, dergleichen zu erregen. || [w] d. i. euer Neid ist vergeblich. Daß der Herr dennoch schließl. die Bevorzugung Zions wegfallen ließ, stand mit der hier geltend gemachten Wahrheit, daß er das äußerlich Unscheinbare, d. i. die Innerlichkeit liebt, nicht in Widerspruch, sondern war eine Folge derselben, vgl. Joh 4, 21. 24. || **18.** [x] רֶכֶב sind kollekt. die Streitwagen, auf welchen die Heerscharen Gottes streiten, 2 K 6, 17; 2, 11; Dan 7, 10; in Anlehnung an Dt 33, 2 hebt der S. dadurch hervor, was dem Zion seinen Vorzug sichert; er kommt so auf sein eigentl. Thema, auf die Erweisungen der Gegenwart des Herrn zurück; ihm steht, will er sagen, eine Heeresmacht zu Gebote, welche gegen die der Syrer 2 K 6, 17, vgl. 2 S 8, 4; 10, 18, nicht zurückbleibt. || [y] רִבֹּתַיִם ist nicht Dual einer Pluralform, wie חֹמֹתַיִם — eine zu seltene Bildung — am wenigsten bedeutet es eine unbestimmte Mehrheit von Myriaden u. diese wieder doppelt genommen (Hofm., Del.), was eine zu sonderbare Vorstellung wäre; (der Plur. ist Dan 11, 12 רִבְאוֹת geschrieben, in Neh 7, 71 wohl nur durch Ungenauigkeit רִבּוֹת, wenn hier wirkl. der Plur. gemeint ist), — sondern Dual von einem Sing. רִבּוֹת = רִבּוּת, das in spätern Büchern neben רִבְבָה = רִבּוֹא, Myriade. Die Zehntausende sollen auf beiden Seiten des Zion, als ihn umlagernd gedacht werden, vgl. מְחֻבָּרִים, Gn 32, 8; sie hätten übr. nicht durch Ole-vejored von der folg. Appos. abgetrennt werden sollen. || [z] ‚Tausende der Wiederholung' (שִׁנְאָן = שִׁנְיָן), sind Tausende in mehrfacher Wiederholung = unzählbare Tausende, vgl. Dan 7, 10. || [a] dies die Hauptsache für Zion: die besondere Wesensgegenwart Gottes, das höchste u. wichtigste Heilsunterpfand (בָּם mit aspir. ב nach Jod, nach G § 21, A. 1; Olsh. § 66b). || [b] sc. ist da wiedererstanden, d. i. ein Berg, da sich Gott als Bundesgott, als Israels Gott in der leuchtendsten Weise manifestiert. || [c] הַקֹּדֶשׁ ist, wie auch in v. 25, das Heiligtum, wie 74, 3; Ex 28, 29. 35. 43; 29, 30 u. a., nicht die Heiligkeit (geg. Del.): darauf, daß das Heiligtum (Zions) jetzt dasselbe gewährt, was einst der Sinai u. die Bundeslade, kommt es an. Pott, Hupf. u. Stade vermuten: אֲדֹנָי בָּא מִסִּינַי, der Herr kam vom Sinai ins Heiligtum; aber den Sinai hatte er schon zu lange verlassen, vgl. v. 8 ff. || **19.** [d] מָרוֹם ist nicht der Zion, auch nicht der Himmel, sondern die Hoheit, wie 7, 8; wenigstens kommt die Höhe nur als das Symbol der Hoheit in Betracht. Mit der Niederlassung auf den Zion ist dies Aufsteigen zur Höhe verbunden gewesen, sofern sich der Herr von ihr ab als einen die Völker umher unterwerfenden König erwiesen u. Herrscheranfehen verschafft hat. || [e] שָׁבָה שֶׁבִי ist s. v. a. die Feinde unterwerfen, Ri 5, 12. || [f] Gaben, Huldigungsgaben empfangen heißt die Huldigung selbst empfangen u. entgegennehmen, Dt 28, 38 u. a. Es handelt sich nicht um etwas einzelnes, sondern um all die Siege, die der Herr durch David u. a. über die Heidenvölker errungen hat. Daher auch das allgemeine בָּאָדָם. Da zugleich, ja voran David u. die Seinigen die betreffenden Gaben empfingen, so hatte Paulus ein Recht, darin, daß Christus aufgefahren war u. den Seinigen Gaben, Charismen hatte zukommen lassen, ein geistliches Gegenbild zu dieser Auffahrt Jahves zu sehen, Eph 4, 8 f. Im Grunde brachte Christi Auffahrt Jahves Aufsteigen sogar erst zum Abschluß, u. Paulus durfte letzteres um so mehr auf erstere beziehen, als das Aufsteigen, wie er ausdrücklich hervor-

Menschen, auch unter den Widerspenstigen[g], um zu thronen[h] als Herr und Gott. [20]Gepriesen sei der Herr, tagtäglich[i] hilft er uns tragen, als der Gott unseres Heils, Sela. [21]Gott ist uns ein Gott zu vieler Hilfe[k], und der Herr, der Gewaltige, hat Ausgänge in Todesgefahr[l]. [22]Wahrlich[m], Gott wird zerschmettern das Haupt seiner Feinde, den Haarschädel[n] dessen, der sich in seinen Verschuldungen ergeht. [23]Gesprochen hat der Herr: aus Basan will ich sie[o] zurückbringen, zurückbringen aus den Tiefen[p] des Meeres, [24]daß[q] du deinen Fuß badest in Blut, daß[r] die Zunge deiner Hunde von den Feinden, von ihm (erhalte).

[25]Sie[s] sehen, Gott, deine Züge, meines Gottes Züge[t], meines Königs im Heiligtum[u]. [26]Voran ziehen[v] die Sänger, hinterher die Saitenspieler[w], inmitten von

---

hebt, ein Herabsteigen voraussetzt, das nirgends so tief, wie bei Christo vorangegangen war. || [g] ohne Zweifel Apposition zu בָּאָדָם, so daß בְּ davor zu ergänzen ist. Viel ferner liegt, zumal wenn v. 7 verglichen wird, die Fassung: u. auch die Widerspenstigen sollen wohnen bei Gott, als wäre hier von der Bekehrung u. Begnadigung der W. die Rede, wie LXX, Aq., Tharg., Hier., Theodoret, übh. die Alten u. noch Ew., Hupf. u. Corn. verstanden haben. || [h] eig.: zu wohnen = wohnen zu bleiben u. sich als wohnenden geltend zu machen, wie v. 17, vgl. Jes 57, 15. Nicht bloß ‚du bist aufgestiegen', sondern auch das zunächst Vorhergehende ist für dies Wohnenbleiben, für den Bestand der Gottesherrschaft grundlegend.

20. [i] יוֹם יוֹם gehört nach der richtigen Accent. (bei Heidenh. u. Baer) zu dem Folg. Das Verb. עָמַס, vgl. Sach 12, 3; Jes 46, 1. 3, steht also im guten Sinn: eine Last tragen helfen, nicht im bösen: eine Last auferlegen; auch eignet sich אַל mit Artik. nicht, einen Nachsatz zu beginnen, als wäre der Sinn: legt man uns eine Last auf, so ist Gott u. s. w. Gemeint ist die Last, welche die feindl. Welt auferlegt. Wieder aufnehmend schließt sich הָאֵל an אֱלֹהֵי an. || **21.** [k] אֵל לְמוֹשָׁעוֹת kurz s. v. a. ein Gott, der uns zu Hilfeleistung oder Rettung, u. zwar in reicher Fülle, gereicht. || [l] לַמָּוֶת, für = gegen den Tod, d. i. in Todesgefahren, wie sie der Gemeinde durch die Welt bereitet werden. „Ausgänge" = Wege, die aus den Gefahren führen, oder geradezu evasiones, nach יָצָא 1 S 14, 41; 2 K 13, 5; Koh 7, 18. || **22.** [m] אַךְ freudig betheuernd, das Künftige folgernd. || [n] der als Andeutung trotziger Kraft in Betracht kommt (wie bei Simson u. Absalom), ist nicht Beiwort zu Haupt (Hupf.), sondern hat, wie der Parall. lehrt, obwohl שֵׂעָר st. abs. ist, das folg. Part. als seinen Genet. bei sich, vgl. Jes 28, 1; 32, 13; 1 Ch 9, 13. || **23.** [o] Nicht die versprengten Israeliten, sondern die Feinde, die sich bei dem Vernichtungskampf v. 22 davon machen u. verbergen, sind nach der zu Grunde liegenden St. Am 9, 1–3 Obj.; die wird der Herr seinem Volke ausliefern. Basan u. Meer = Osten und Westen, Basan außerdem als die höhlenreichste Gegend, in welcher ganze Städte unter der Erdoberfläche liegen (z. B. unter dem jetzigen Der'ât), dem alten Edrei) u. zugleich auch wegen seiner Wälder. || [p] d. i. wenn sie sich verbergen auf dem Grunde des Meers, Am 9, 2. || **24.** [q] Ist der Text richtig, so ist zu dem „deinen Fuß in Blut" setzend oder tauchend zu ergänzen, hebr. etwa שָׁם, wie z. B. zu „Auge in Auge" Jes 52, 8. Zu erwarten wäre dann aber bestimmter: im Blut deiner Feinde. Nach 58, 11 wird mit LXX, Syr. Vulg. תִּתְרֹחַץ ‚daß du badest' st. תִּמְחַץ zu lesen sein. ‚in Blut' st. ‚in Wasser'. || [r] V. b erklären Simonis, Hupf. u. Del.: damit die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihren Teil bekomme; מִמֶּנּוּ soll ein Subst. מֶן mit Suff. (vgl. חֵן, חֶן u. ähnl.) = מִנָּה, מִנַּת 63, 11 sein. Da aber מֶן nicht nachweisbar u. das Mask.-Suff. in Beziehung auf לָשׁוֹן (vgl. jedoch 22, 16; Spr 26, 28 u. a.) bedenkl. ist, so ist viell. das „ihren Teil" mit zu ergänzen u. מִמֶּנּוּ als ‚von ihm', sc. dem Blut zu erklären. Da מִנִּי u. מִנֶּהָם Hi 11, 20 (mit Hervorhebung des urspr. Doppel-Nun) gebildet werden, so hat מִנֶּהוּ, zumal in Pausa, nichts auffälliges, obwohl es sonst nicht vorkommt. Jedenfalls sollte wohl die Zunge nicht bloß zu den Feinden, sondern (durch: von ihm) speziell auch zu ihrem Blut in Beziehung gesetzt sein. Leugnen läßt sich aber nicht, daß der Text korrumpiert zu sein scheint.

25. [s] Subj. sind die Nichtisraeliten, die nach dem Folg. durch Israels Vorgang angelockt werden sollen, auch ihrerseits den Herrn zu ehren. רָאוּ, das Perf., weil das Geschehene u. einigermaßen auch das Sehen schon lange stattgefunden hat. || [t] nicht Gottes Thaten gegen die Feinde, wie 77, 14, Hab 3, 6, sondern, wie aus v. 26 erhellt, Israels Feierzüge zu Ehren Gottes. || [u] wie v. 18, nicht: in

paukenschlagenden[x] Jungfrauen. || 27 In[y] Gemeindeversammlungen[z] preiset Gott, ihn den Gewaltigen, ihr aus Israels Quelle[a]. 28 Da[b] ist Benjamin, der kleine[c], der sie[d] beherrscht, die Fürsten Judas[e], ihre Steinmasse[f], die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphthalis[g]. || 29 Verordnet[h] hat dein Gott deine Stärke — erweise dich stark[i], o Gott, dem zu gute, was[k] du für uns gewirkt hast. 30 Ob deines Tempels[l], der über Jerusalem[m] ragt, werden die Könige dir Geschenke[n] bringen. 31 Schilt[o] das Wild des Rohrs[p], die Rotte der Starken[q] mit den Völker-Kälbern, welche auf

Heiligkeit; nicht gegen die Wortstellung zu den Zügen, sondern zu Gott gehörig, s. v. a. der im H. gegenwärtig ist u. dem daher solche feiernde Anbetung zu teil wird. || **26.** [v] Die Ordnung der Sänger u. s. w. bestimmt sich nach ihrer Wichtigkeit: das Wort des Gesanges ist die Hauptsache, die Musik der Spielleute dient ihm nur. || [w] נֹגְנִים Part. zu Pi. נִגֵּן. אַחַר ist Adv. wie Gn 22,13; Ex 5,1, בְּתוֹךְ dagegen Präp. || [x] ‚die Pauken (Abuffe) schlagenden' wie Ex 15,20; Ri 11,34. || **27.** [y] Worte der Sänger oder des sie ermunternden Dichters, welche das schließlich auch die Heiden gewinnende Preisen meinen. || [z] מְקַהֲלוֹת u. מַקְהֲלִים 26,12, Plur. zu קָהָל 22,23 = Gemeindeversammlungen. || [a] kurz für: die ihr von Israel als eurem Stammvater ausgegangen seid, Jes 58,12; Zeph 3,18, vgl. auch Jes 48,1 u. 57,1. || **28.** [b] s. v. a. da halten die südlichen u. die nördlichen einträchtig zus.; der Herr ist ihre Einheit u. daß sie so einig sind, gereicht dem Herrn zu bes. hoher Ehre. || [c] so heißt B. wegen der Kleinheit seines Gebiets, 1 S 9,21, aber nur, damit ihm dennoch fürstliche Hoheit zugesprochen werde. || [d] die andern Israeliten, nicht die Heiden, obwohl רָדָה gewöhnl. s. v. a. gewaltsam niederhalten. רַהַם ist als eig. Part., vgl. Jes 63,11, nicht als Subst. (רַהַם, vgl. Klgl 1,13) vokalisiert. Benj. wird so bezeichnet wohl nicht bloß Sauls wegen, sondern auch wegen der beherrschenden Lage seines Stammgebietes, welchem Jerusalem mit dem in uns. Ps. so hoch erhobenen Heiligtum zugehörte, vgl. Dt 33,12. || [e] ‚die Fürsten Judas' sind mit ihren Geschlechtern zus. gemeint, sind daher die, welche ihre, d. i. des Volkes große Menge ausmachen. || [f] רִגְמָה darf man vielleicht nach dem arab. radschama, VIII accumulare, congerere, einfach in der Bdtg ‚Haufe, Schar' nehmen; bedeutet es nach רָגַם steinigen eig. Steinhaufe, so dürfte hier ebenso wie bei Benj. auf die Art des Stammgebietes Bezug genommen sein: die Fürsten (Geschlechter) Judas würden mit Beziehung auf ihr felsiges Stammgebiet, weil es für ihre eigene Felsenart charakteristisch, die Steinmasse der andern (Fundament bildend u. Festigkeit gebend) genannt sein. || [g] Seb. u. N. repräsentieren den Norden, weil sie an das Nordende des galiläischen Sees stoßend, neben Ascher die nördlichsten waren u. von Ri 5,18 her, vgl. 4,6, vor den andern den Ruhm patriotischer Tapferkeit hatten.

29. [h] Statt צִוָּה lesen LXX u. Sym., Ew., Olsh., Hupf. u. a. צַוֵּה, aber für den folg. Imp. u. bes. für die folg. Weissagung ist hier eine grundlegende Aussage am Ort. V. 29 erklärt nicht bloß Israels eben beschriebene dankbare Anerkennung, sondern legt zugleich für die Anbetung der Heiden in v. 30 Grund, geradeso wie v. 31 für die in v. 32, während sich v. 34 zu v. 33 ebenso begründend verhält, wie v. 36 zu v. 35. צִוָּה heißt demnach nicht aufbieten, sondern verordnen, fest bestimmen u. gewähren, wie 42,9; 44,5. Daß die Anrede hier an Israel, in v. 29b dagegen an Gott geht, darf bei der Lebhaftigkeit des S. nicht auffallen, vgl. v. 5. 14. 17 u. bes. v. 25. || [i] עֻזָּה (plene für עֻזָּה, mit dem Ton auf der paragog. Endung nach 6,5) nicht transit., wofür Spr 8,28 nicht beweisend, sondern intransit. wie רוּמָה 21,14; 57,6. 12: erweise dich stark, aufrecht erhaltend, zur Geltung bringend. || [k-k] neutrisch wie 62,12: in Beziehung auf das, was. Bei der transf. Fassung: stärke, was du für uns gewirkt hast = befestige deine Werke (Hupf.), sollte man übrigens statt עֻזָּה ein Verb. wie פַּעֲלָה erwarten. ‚was du gethan hast für uns' geht besonders auf die Erwählung u. Erhebung Zions. || **30.** [l] der mit seinem Kultus so herrlich, v. 25—28, u. durch Israels Stärkung, v. 29, so gesichert ist. Die Art des Palastes ist für die Art des darin Wohnenden bezeichnend. || [m] nicht der himmlische, sondern der irdische, geschichtliche Palast ist es, der die Heiden für Jahve gewinnt: wie Jerus. als Hauptstadt das übrige Land, so überragt der Tempel wieder Jerus., nicht äußerl., aber innerlich, daher in Beziehung auf ihn עָלָה gewöhnl. ist, 1 K 8,1. 4; 9,24; 2 Ch 5,2. 5; 8,11, wie freil. auch schon in Beziehung auf die Tenne Aravnas, 2 S 24,18 f. || [n] שׁי wie 76,12; Jes 18,7; vgl. Jes 60,3. 6; eine geschichtl. Grundlage s. 2 Ch 32,23. || **31.** [o] d. i. verhänge deine Gerichte, die voran nötig sind, wenn v. 30

Silberstücke mit Füßen treten[r] — er zerstreut[s] ja die Völker, die Kriege lieben[t]. 32Herzumachen werden[u] sich die Machthaber[v] aus Ägypten, Mohrenland wird seine Hände eilig[w] zu[x] Gott ausstrecken.

33Ihr Königreiche der Erde, singet Gott, lobsinget dem Gewaltigen, Sela, 34der in den Himmeln der Himmel, die von der Urzeit her, hinfährt[y]; siehe, er läßt sich vernehmen mit seiner Stimme[z], der Stimme der Stärke. || 35Erkennet Gott Stärke zu[a] — über Israel waltet seine Hoheit[b] und seine Stärke in den Wolken[c].

---

u. 32 wahr werden sollen, vgl. Jes 19. || [p]das Krokodil, das allein so bildlich vorkommt, nicht das Nilpferd (Behemoth), obwohl auch letzteres nach Hi 40, 21 als Tier des Rohres oder Schilfes bezeichnet sein könnte. Am nächsten liegt, zumal auf v. 32 gesehen, die Deutung desselben auf Ägypten, u. zwar zunächst auf Ägyptens Machthaber, wie die Appos. ‚die Rotte der Starken' lehrt, keineswegs aber speziell auf Pharao nach Ez 29, 3; 32, 2, wogegen auch der durchgehende kollek. Gebrauch von חַיָּה; nach v. 30 ff. handelt es sich sogar, wie bei ähnlicher symbolischer Redeweise auch Jes 27, 1, um die heidnische Welt im Ganzen; Ägypten ist also, wenn wirklich voran, als Repräsentant derselben gemeint; sie zu repräsentieren eignete es sich wegen seiner urgeschichtl. Stellung zu Israel (so auch Hgstb. u. Hupf.). Diese bildl. u. dunkle Redeweise hatte ihren Grund vielleicht in der Vorsicht, die dem Heidentum gegenüber geboten war, vgl. Ew. Proph. II S. 215. || [q]‚die Starken' sind die Stiere, 22, 13, ohne Bild die Mächtigen; die sie begleitenden Kälber sind, wie der appos. Genetiv lehrt, die zugehörigen Völker. || [r]Der Sing. מִתְרַפֵּס steht individualisierend in Beziehung auf jedes der Völker, wie עִבְרִי 8, 9. רָפַס (mit ב wie das syn. רָמַס Nah 3, 14) bed. aram. u. arab. wie רָפַשׂ bei Ez. calcare, concalcare, in Hithpa. wahrsch. sich auftretend verhalten, vgl. Spr 6, 3; das Hithpa. wie הִתְנַבֵּא u. bes. הִתְחַלֵּךְ (sich ergehen); nicht: sich treten lassen, sich niederwerfen, als deutete sich dadurch der Erfolg an, daß sich jedes huldigend niederwirft u. Geld darbringt (Hgstb., Del., Sp.-C.), eben so wenig wie הִתְבּוֹסֵס Ez 16, 6. 22 dies bedeutet. Sinn: sie achten den Reichtum, den sie zusammengeraubt haben, besonders das gegen das Gold zurückstehende Silber für nichts u. vergeuden letzteres, statt davon, wie sie künftig thun müssen u. werden, einen Gott wohlgefälligen Gebrauch zu machen, so daß sie das Schelten Gottes noch nötig haben u. es auch verdienen. Olsh., Hupf., Dyser., Per. u. a. ändern das Part. in den Imp., ferner בְּרַצֵּי in בְּלַצֵּי u. בְּגַר in בַּגֵּר, u. erklären: untertritt, unterwirf dir die Liebhaber des Silbers (die Heiden); zerstreue u. s. w. Aber jene Bezeichnung der Heiden wäre matt; הִתְרַפֵּס läßt sich nicht von Gott sagen u. drei Imp. hintereinander sind ermüdend. Grill erkennt nur die dritte Änderung an u. erklärt: sie zu Boden stampfend mit Silberschlossen (Hagelschlag) zerstreue rauflustige Völker. בַּגַּר für בְּגַר ist allerdings sehr erleichternd. Ist aber בְּגַר richtig, so verbindet sich hier, wie in v. 29 Aussage u. Aufforderung, Aufforderung u. Aussage. Die Aussage: ‚zerstreut hat er', sc. je u. je, ist für die Aufforderung ‚schilt' grundlegend; was er je u. je gethan hat, bürgt für das, was er thun wird. || [t]d. i. welche zu der hier geweissagten, Friede voraussetzenden Anbetung noch zu wenig Neigung haben. || **32.** [u]infolge deines Scheltens u. Zerstreuens. || [v]חַשְׁמַנִּים, v. חָשַׁם, arab. fett werden, verwandt mit מְשַׁמְּנִים 78, 31 u. אַשְׁמַנִּים Jes 59, 10, = die Starken, v. 31, die aber zugleich auch die Wohlhäbigen sind, vgl. Ri 3, 29. || [w]Statt חָרִיץ empfiehlt sich תָּרִים (nicht gerade רָרִים, trotz רָדָה, eine nicht ungewöhnl. enallage gen.; doch haben ersteres schon die alten Übss.; auch ist es nicht so unpassend, weil seine Hände s. v. a. seine Gaben.

33. [x]Diese Aufforderung entspricht der an Israel in v. 5 ebenso schön, wie die Motivierung in v. 34 den dort folg. Bezeichnungen Gottes. || **34.** [y]לְרֹכֵב, der Dativ, obwohl in v. 33b der Accus., weil das in v. 33a liegende ‚Gott zu Ehren' der Hauptgedanke ist. ‚in den Himmeln', wie Dt 33, 26 ‚in den H. der Himmel' = in den höchsten Himmeln, Dt 10, 14; ‚der Urzeit' = in den von Ewigkeit her u. daher auch in Ewigkeit hineindauernden Himmeln. Die Erhabenheit u. Ewigkeit der H. sind Symbol der Erhabenheit u. Ewigkeit Gottes selber. || [z]Das ‚siehe er gibt mit seiner Stimme', sc. einen Donnerton, — denn das folg. עֹז ist nicht Obj., sondern Appos. (geg. Riehm), vgl. 46, 7; 81, 3; Jer 12, 8 — ist Ausfluß seiner Stärke. Diese drei Momente verbürgen die schließl. Anbetung der Heiden, weil sie Attribute nicht bloß Gottes selber, sondern auch seiner Gnade sind. || **35.** [a]נָתַן עֹז wie 29, 1. || [b]Denn das ist seine höchste Hoheit, daß er sich des Niedrigen annimmt u. im Schwachen stark ist. || [c]im Reiche der Natur, spe-

[36]Ehrfurchtgebietend[d] bist du aus[e] deinem Heiligtum, Gott; der Gott Israels, er gibt Stärke und Kräftigungen dem Volk[f], gepriesen sei Gott!

Ps 69. Bitte und Zuversicht des um Gottes Ehre willen Leidenden.

I. Der S. beginnt mit der Bitte um Rettung und wiederholt dieselbe mehrere Male, knüpft daran aber das erstemal die Klage über seine traurige Lage, v. 2—5, das zweitemal, wo er das Interesse hervorhebt, das die Frommen und ihre Frömmigkeit an seiner Rettung haben, mit der Klage zugleich die Versicherung, daß es seine Frömmigkeit sei, um deren willen er verlassen und verhöhnt werde, v. 6—13; erst das drittemal bleibt er bei seiner Bitte stehen, indem er sie nun in verschiedenen Bildern ausführt und sich besonders auf die Größe der göttlichen Gnade beruft, v. 14—19. (4. 8. 6). — II. Die Größe und Bitterkeit der Schmach, v. 20—22, veranlassen ihn dann, auf die ihn Schmähenden zu kommen und um ein Vernichtungsgericht für sie zu bitten, v. 23—29; den Schluß macht er aber mit der Gewißheit, daß Gott sich durch seine Heilsthaten zu seinen und Zions Gunsten überall Anerkennung und Ehre verschaffen werde, v. 30—37 (3. 7. 8). Dem David ist dieser Ps. vielleicht deshalb zugeschrieben, weil er sich mit davidischen oder als davidisch geltenden Pss. mehrfach berührte, mit Ps 6. 22. 31. 38. 44, besonders stark mit Ps 40, als Rachep. zudem mit 35 u. 109. In Wahrheit aber liegt in den Reminiscenzen oder Nachbildungen, besonders in dem Verhältnis von v. 30—37 zu Ps 22, nur ein Grund gegen die davidische Abfassung. Zudem werden v. 34 (Gebundene des Herrn), v. 36 (Rettung Zions und Bau, hier = Wiederherstellung der Städte Judas, vgl. 51, 20) exilische Verhältnisse vorausgesetzt. Der Verf., dessen Feinde voran Gottes, erst in zweiter Linie seine persönlichen Feinde sind, hat mehr eine prophetische als königliche Stellung und ist er nicht etwa mit Jeremia (Seiler, Beng., Hitz.), an den mehreres in der Bildersprache erinnert, vgl. v. 2. 3. 15 ff. mit Jer 38, 6 ff. und Klgl 3, 52—58, geradezu identisch, so ist doch sein Eifer und Leiden demjenigen des Jeremia sehr ähnlich, vgl. Jer 15, 15—18; 11, 8 ff. — Im N. T. wird unser Ps. fast ebenso häufig wie Ps 22 auf Christum bezogen, v. 5 in Joh 15, 25; 10a in Joh 2, 17; 10b in Röm 15, 3; v. 23 in Röm 11, 9 f.; 26a in Apg 1, 20; v. 13 scheint für Mt 27, 27—30, v. 22 für Mk 15, 23 und Parallelen zu Grunde zu liegen. In der That aber gilt, was über Ps 22 bemerkt wurde, im wesentlichen auch von ihm; keinenfalls war der Verf. um seiner mehr prophetischen Stellung willen weniger als David geeignet ein Typus auf Christum zu sein. Mit Ps 67 u. 68 verbindet sich der unsrige um so besser, als er nicht bloß ebenso wie sie den künftigen Sieg des Reiches Gottes weissagt, sondern auch ergänzend als wesentlichste Grundlage dafür Gottes Heilsthaten für Zion, besonders die Rettung der leidenden Frömmigkeit geltend macht.

[1]Dem Musikvorsteher, nach „Lilien", von David. || I. [2]Hilf[a] mir, Gott, denn das Wasser gehet mir bis an die Seele[b]. [3]Ich bin eingesunken in den Schlamm

---

ziell beim Gewitter; übrigens hat wohl ein bloßer Merismos statt, vgl. Dt 33, 26. Für die Heiden wird das erstere (b) so bestimmend sein wie das letztere (c), ja sogar noch mehr, Jes 25, 3. 4. || **36.** [d]Zu ‚furchtbar' ergänzt sich ‚bist du' unschwer; die Fassung: furchtbar ist Gott aus deinen Heiligtümern (o Israel), liegt sehr fern (geg. Del.) || [e]s. v. a. von ihm aus waltend. Gemeint ist das Heiligtum in Jerusalem, das in diesem Ps. als Sitz Gottes durchweg den Zielpunkt bildet, vgl. v. 30 (der Plur. steht poetisch u. amplifikativ, wie 73, 17; 74, 7; Lv 21, 23; Jer 51, 51; Ez 21, 2. 7); denn es ist hier, wie die folg. Worte lehren, speziell das geschichtl. Walten Gottes in Betracht gezogen, das in Wahrheit doch viel bedeutungsvoller u. erfolgreicher als das in der Natur ist. || [f]zunächst gegen sein Volk, Jes 25, 3 f., aber dann auch gegen all die andern, die sich zum Volk zuschließen, nicht עַמִּי im engeren, sondern עַם im weitesten Sinn.

1. Vgl. S. 21. || [a]**2 u. 3** wie 40, 3. || [b]So daß es das Leben selbst gefährdet, Jer 4, 10 (vgl.

der Tiefe[c], wo kein Ort zum Stehen ist, bin in Wassertiefen geraten und der Strudel überflutet mich. [4]Ich bin ermattet durch mein Rufen; meine Kehle brennt[d], meine Augen sind verschmachtet, da ich harrete[e] auf meinen Gott. [5]Zahlreicher[f] denn die Haare meines Hauptes sind, die mich ohne Ursach hassen, stark sind, die mich verderben, meine Lügenfeinde; was ich nicht geraubt habe, soll ich alsdann[g] erstatten. || [6]Gott, du weißt um[h] meine Thorheit[i], und meine Verschuldungen sind vor dir nicht verborgen. [7]Mögen an mir nicht zu schanden werden[k], die deiner harren, Gewaltiger, o du Herr der Heerscharen, mögen an mir nicht beschämt werden, die dich suchen, Gott Israels. [8]Denn um deinetwillen[l] trage ich Schmach, bedeckt Schmähung mein Angesicht. [9]Fremd bin ich meinen Brüdern geworden[m], und fernstehend den Kindern meiner Mutter. [10]Denn der Eifer um dein Haus[n] hat mich verzehrt; die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen. [11]Und ich weinte[o], indem ich fastete, in meiner Seele, doch es gereichte mir zur Schmach. [12]Ich machte[p] einen Sack zu meinem Kleide und ich ward ihnen zu einem Sinnspruch[q]. [13]Es sinnen[r] über mich, die im Thore sitzen, und Lieder

---

v. 18 bis aus Herz) u. Jon 2, 6. || [c] מִצּוֹלָה, die brodelnde Tiefe; יָוֵן, der Schlamm oder Morast auf dem Boden derselben; es handelt sich um größere Gefahren als die des Jeremia in der Zisterne, Jer 38, waren. || **4.** [d] נָחַר, Perf. Ni. von חָרַר, schärfere Bildung st. נָהַר Jer 6, 29, in Brand gesetzt, ausgedörrt ist. || [e] מְיַחֵל Appos. zu dem Suff. des vorh. Nomens, s. v. a. da ich harrte, vgl. 1 K 14, 6, auch Gn 3, 8 (anders Jes 29, 23). Der Inf. mit מִן, מִיַּחֵל (LXX, Targ.) sollte das Suff. (von meinem H.) haben. || **5.** [f] Wie 38, 20; 35, 19. St. des überflüssigen מִצְּמִיתַי erwartet man nach 40, 6 etwa מִמַּפְּרִי oder ein den Haaren des Hauptes entsprechendes Nomen mit dem kompar. מִן, aber die Konjektur מִעֲצָמוֹתַי (Syr., Hpf., Dyser.) gibt keine passende Vergleichung. An sich ist צָמַת ausrotten nicht unpassend; es ist auch Klgl 3, 53 gebraucht. v. 5b ist wohl sprichwörtl. gemeint, s. v. a. was ich nicht verschuldet u. s. w., vgl. Jer 15, 10. || [g] אָז steht hier mehr in seinem zeitlichen Sinn: dann, wenn meine Lügenfeinde stark andrängen. Lag. liest dafür אֲנִי, das allerdings sehr erleichternd.

6. [h] לְ, sonst nicht bei יָדַע, steht = de wie 22, 31, unserem ‚um' bei wissen entsprechend. || [i] אִוֶּלֶת, vgl. 38, 6 ist so wenig wie אַשְׁמוֹת, vgl. 2 Ch 28, 10 mildernde Bezeichnung. Der Sinn ist nicht: du weißt, daß meine Sünden nicht derart sind, daß sie die Beschämung verdienen; auch nicht: daß sie an der Feindschaft meiner Gegner nicht schuld sind, sondern nach der sonstigen Bdtg solcher Bekenntnisse, vgl. 40, 10: du weißt, wie sehr ich deiner Hilfe bedarf, wenn meine Thorheit u. s. w. nicht noch größer werden soll, oder einfacher: wie sehr ich deiner Erbarmung bedarf; so laß sie mir zu teil werden. || **7.** [k] D. i. mögen sie nicht von der Vergeblichkeit des Harrens auf dich überführt werden. || **8.** [l] עֲלֵיכָה wie 44, 23; Jer 15, 15, s. v. a. dich nach dem, was die Gottesnamen in v. 7 andeuten, bes. nach deiner Macht, Gerechtigkeit u. Wahrheit bekennend u. verteidigend allen Leugnern gegenüber. | **9.** [m] Nicht durch Abhärmung (darauf führt v. 10a keineswegs; geg. de W.), sondern durch Verachtung, s. v. a. einer, von dem sie nichts wissen wollen, vgl. 38, 12. ‚Meinen Brüdern', s. v. a. selbst ihnen. || **10.** [n] Nicht einfach s. v. a. um dich oder deine Ehre, sondern um dein Heiligtum, sofern es deine Wohnung ist; der S. eiferte dafür, daß man sich mit Opfern u. Gebeten nicht anderswohin, sondern u. zwar in aufrichtiger, innerlicher Weise, im Gegsatz zu heidnischen Entweihungen, wie Ez 8, 5 ff. zum Hause des Herrn u. damit zu ihm selber hielt. Dieser Eifer glühte verzehrend in ihm, vgl. Jer 20, 9; 23, 9. || **11.** [o] Nicht wegen meiner Schmach, sondern nach dem Vorherg. u. Folg., wegen des schlimmen Standes des Hauses Gottes. Dazu gehört נַפְשִׁי, sei's als neues Subj., s. zu 3, 5, sei's als näher bestimmender Accus., wie Jes 26, 9; die Seele weint allenfalls, Jer 13, 17, aber fastet nicht. Lag. liest ואמכה nach LXX (*συνέκαμψα*) und Syr., was sich nach der Redeweise עִנָּה נֶפֶשׁ empfehlen würde, wenn עֵבֶר in Beziehung auf die Seele u. überhaupt gebräuchlicher wäre. || **12.** [p] וָאֶתְּנָה, s. zu 3, 6. || [q] לְמָשָׁל, s. 44, 15. || **13.** [r] יָשִׂיחוּ gilt noch für v. 13b mit: ‚u. Lieder' sc. sinnen u. singen die Trinker. Del. zieht gegen die Acc.: die Saitenspiele der Trinker zus. u. nimmt dies als neues Subj., indem er ebenfalls das Präd. aus v. 13a ergänzt. Die ernsteren so gut wie die ausgelassenen ziehn über mich her.

(sinnen), die Rauschtrank trinken. || 14Ich aber[s] richte mein Gebet zu dir[t], Herr, zur Zeit des Wohlgefallens, Gott, in der Fülle deiner Gnade, erhöre mich durch deine Heilswahrheit! 15Rette[u] mich aus dem Sumpf, daß ich nicht versinke, daß ich errettet werde von meinen Hassern und aus den Wassertiefen! 16Daß mich der Wasserstrudel nicht überflute und die Tiefe nicht verschlinge, daß nicht über mir zuschließe der Brunnen[v] seinen Mund! 17Erhöre mich[w], Herr, denn gut[x] ist deine Gnade; nach der Fülle deines Erbarmens kehre dich zu mir! 18Und[y] verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte; denn mir ist angst, erhöre mich eilend[z]! 19Nahe dich[a] meiner Seele, erlöse sie, um meiner Feinde willen[b] mache mich los!

II. 20Du kennst meine Schmach[c] und Schande und Beschimpfung, vor dir sind alle meine Widersacher. 21Die Schmach brach mir mein Herz und ich ward krank[d], und harrete auf Mitleid[e], doch umsonst, und auf Tröster, doch ich fand keine. 22Und sie[f] gaben mir Galle als meine Speise[g] und tränkten mich mit Essig in meinem Durste[h]. || 23Ihr[i] Tisch[k] müsse vor ihnen zur Schlinge[l] werden und den Sicheren[m] zum Fangstrick! 24Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen[n], und ihre Lenden laß immer wanken[o]! 25Gieß aus[p] über sie deinen Grimm, und deines Zornes Glut ergreife sie! 26Ihr Weiler werde zur Wüste und in ihren Zelten[q] gebe es keinen Bewohner! 27Denn sie verfolgen den, welchen du[r]

---

14. [s]Zu וַאֲנִי ergänzt sich: ich richte empor; anders 109, 4. Hier ist es das Gottvertrauen, womit sich der S. zu seinen Feinden in Gsatz stellt. || [t]Zu לְךָ gehören zwei Zusätze, zuerst: Herr, zur Zeit der Gnade, vgl. zur Zeit des Findens, 32, 6. עֵת ist acc. temp. wie Jer 51, 33; Ez 27, 34; Hos 13, 13 u. gemeint ist nach v. 14b die Zeit, da Gott Hilfe zugesagt hat, die Notzeit. Dann: Gott in der Fülle deiner Huld, s. v. a. zu dir o Gott, der du erhörst u. waltest in u. nach der Fülle ꝛc. Denn diese beiden Glieder oder wenigstens das zweite gegen die Acc. zu v. 14b zu ziehen, ist schon deshalb nicht ratsam, weil zu עֲנֵנִי nicht wohl beides: durch die Fülle ꝛc. u. durch deine Heils- (heilspendende) Wahrheit gehören kann. Die Kürze von v. 14b hat den Nachdruck. || **15.** [u]Führt positiv, v. 16 negativ aus. || **16.** [v]בְּאֵר Brunnen, 55, 24, vgl. בּוֹר 40, 3, deutet das Beengende der Not an, die nach ihrer Tiefe eben מְצוּלָה hieß. || **17.** [w]Nimmt den 14. V. wieder auf. || [x]Heilsam, von guter Wirkung, 109, 21. || **18.** [y]Führt negativ wie v. 16, v. 19 positiv wie v. 15 aus. || [z]מַהֵר wie 79, 8 inf. adverb. || [a]Statt קָרְבָה hat Baer zur Sicherung des o-Lautes קְרָבָה. || [b]Wie 5, 9; 27, 11.

20. [c]Und demnach auch meine Schmäher, auf die sich die Rede nunmehr hinrichtet. Die Häufung der Synon. ist für die Zeit des Jer., des Deuterojes. ꝛc. charakteristisch, vgl. 31, 10; 44, 4. 17. 25. || **21.** [d]נָאֲנְשָׁה wie וְאַתְּנָה v. 12 von נוּשׁ = אָנַשׁ, krank, elend sein. || [e]נוּד infin. nom. Beileid bezeugen. || **22.** [f]Statt zu mildern, steigern sie mein Leiden. || [g]‚Als meine Speise' (s. Luth., Hpf., Del.), nicht: in m. Sp. (LXX); nicht daß sie die Speise verbittern, sondern daß sie als Speise Bitteres darreichen, ist nach v. 22b zu verstehn. בְּ ist ב ess. oder בָּרוּת ist Speisung; Klgl 4, 10 בָּרוֹת, 2 S 13, 5. 7. 10 בִּרְיָה von בָּרָה schneiden, essen. Damit stimmt die jerem. Redeweise: mit Wermut speisen u. mit מֵי רֹאשׁ tränken, 8, 14; 9, 14. רֹאשׁ (רוֹשׁ) bezeichnet, wenn nicht das Haupt, eine bittere, giftige Pflanze (viell. mit kopfförmiger Frucht), kommt wenigstens öfter mit Wermut zusammen vor, bed. aber nach LXX auch Galle, *χολή*, so auch hier. || [h]לְצָמְאִי, gegen, eig. für meinen Durst, vgl. 68, 21; Neh 9, 15. 20. Zur Erfüllung an Christo vgl. Mt 27, 34; Mk 15, 23; dann Mt 27, 48; Mk 15, 36; Joh 19, 28.

23—29. [i]Über die Verwünschungen dieser Strophe s. S. 6 f.; der Christ kann sie sich, sofern sie gegen die Bösen selber, nicht gegen die Bosheit gehen, nicht aneignen; immerhin mußten sie sich u. müssen sie sich noch jetzt im Fall der Unbußfertigkeit der Bösen erfüllen, vgl. Mt 23, 38 u. Apg 1, 20 zu v. 26 u. Röm 11, 9. 10 zu v. 23 f. || **23.** [k]שֻׁלְחָן ist der Eßtisch samt den Speisen darauf; mit ihm beginnt der S. mit Beziehung auf das Speisen u. Tränken in v. 22, mit Voraussetzung des jus talionis. || [l]D. i. zu einem Zauber, der sie festhält, so daß sie dem hereinbrechenden Zorn (v. 25) zu entfliehen unfähig werden. || [m]שְׁלוֹם adj. tranquillus wie 55, 21. || **24.** [n]Daß sie nicht Auswege finden, dem Verderben zu entgehen. || [o]Daß sie nicht entlaufen können. הַמְעַד, Imp. in Hi. mit pauf. a-Laut wie הַרְחַק Hi 13, 21. || **25.** [p]Wie einen verzehrenden Feuerstrom, so daß notwendig eintritt, was v. 26 folgt.

geschlagen hast, und von dem Schmerz deiner Durchbohrten erzählen[s] sie. [28]Lege Schuld auf ihre Verschuldung[t] und laß sie nicht zu deiner Gerechtigkeit[u] gelangen! [29]Sie müssen ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens[v] und mit den Gerechten nicht aufgeschrieben! || [30]Ich aber[w], ob ich leidend und wehevoll, so[x] wird doch dein Heil, o Gott, mich erhöhen. [31]Rühmen will ich den Namen Gottes mit Gesang und will ihn hoch ehren mit Dank. [32]Und es wird dem Herrn angenehmer sein[y] denn ein Stier, denn ein Farre, der Hörner hat und die Klauen spaltet. [33]Die Dulder werden es sehen[z] und sich freuen, die so Gott suchen — auflebe euer Herz! [34]Denn[a] aufmerksam auf die Armen ist der Herr, und seine Gefangenen verachtet er nicht. [35]Es rühme ihn Himmel und Erde, das Meer und alles, was sich darin reget! [36]Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Judas bauen, daß man daselbst wohne und sie besitze[b]. [37]Und der Same seiner Knechte wird sie ererben und die seinen Namen lieben, werden darinnen bleiben.

Ps 70. Wider die Gottlosen und für die Frommen.

Zu einem kleinen besonderen Ps. ist dieser Schluß des 40. (v. 14—18) vielleicht deshalb abgetrennt worden, weil man ihn als einen kurzen Hilferuf für sich allein beten konnte und — wie das überschriftliche לְהַזְכִּיר andeuten dürfte — bei bestimmten Gelegenheiten zu beten pflegte. Die geringen Abänderungen scheinen, von Adonai und Elohim für Jahve abgesehen, im Interesse der Kürzung und Anbequemung an gewöhnlichere Wendungen entstanden zu sein.

[1]Dem Musikvorsteher, von David, zur Erinnerung[a]. || [2]Gott[b], mich zu retten, Herr, zu meiner Hilfe eile herbei. [3]Mögen[c] zu schanden werden und sich schämen,

---

|| **26.** [q] Zeltdorf u. Zelte — poetische, vom Hirtenleben entnommene Ausdrücke. || **27.** [r] אַתָּה hervorhebend: du selbst; der, den Gott verwundet hat, sollte den Menschen ein Gegenstand des Mitleids sein; res sacra miser, vgl. Hi 19,21 ff. Auch das Märtyrerleiden geht auf Gottes Urhebung zurück. Nach v. 27 b haben zugleich mit dem S. noch andere wie er zu leiden; sie haben wenigstens ein durchbohrtes Herz, 109,22, vgl. Jer 8,18. || [s] סִפֵּר mit אֶל wie 2,7, hier im bösen Sinn, mit Spott wie 59,13; 64,6. || **28.** [t] Laß ihre Verschuldung als wirkl. Schuld gelten, vergib, tilge sie nicht, Jer 18,23. || [u] Eig. hinein in deine G., die du aus Gnaden gewährst, rechtfertigend u. beglückend. || **29.** [v] Das himml. Gemeindebuch Gottes, von welchem das irdische Ex 32,32 ein Abbild ist, heißt ein Buch des Lebens (womit im A. T. nur das diesseitige Leben gemeint ist), weil es das Recht auf die Gemeinschaft mit Gott gibt, 87,4—6; Jes 4,3; Dan 12,1; Lk 10,20; Phil 4,3; Offb 3,5; 13,8; 17,8; 20,15.

30. [w] וַאֲנִי wie 40,18. || [x] Drückt nicht Wunsch, sondern Zuversicht aus, ebenso v. 32, wie v. 33 ff. zeigen. || **32.** [y] So herzl. u. innerl., so geistl. u. schön soll das Lob ausfallen. Die Appos. בְּנֵי vertritt ein Adj. = ein junger. Besser beginnt man aber mit פָּרִים die 2. Vershälfte (so Hpf.), ‚Der Hörner hat u. die Klauen (מַפְרִיסָה) spaltet‘ = drei- d. i. volljährig u. zu den opferfähigen Wiederkäuern gehörig u. doch nur niederer Tiernatur. || **33.** [z] רָאוּ ist das hypothetische Perf., das die Voraussetzung für das Folg. ausdrückt. Die sanftmütigen Dulder sind die Gesinnungs- u. Schicksalsgenossen des S. Zu v. 33 b ergänzt sich als erste Aussage: sie werden sich freuen; die zweite verwandelt die Lebhaftigkeit des S. in eine Anrede nach 22,27. || **34.** [a] Ist 22,25 nachgebildet, aber verallgemeinert; es handelt sich um das fortgehende Erhören von seiten Gottes, das durch das den S. betreffende von neuem erwiesen ist, daher das Part. שֹׁמֵעַ. || **36.** [b] Über den e-Laut in וְיִבְנוּ vgl. G § 69 A. 4.

1. [a] לְהַזְכִּיר, s. S. 22. || **2.** [b] Zu Anfang fehlt רְצֵה, so daß ‚Gott mich zu retten‘ abgerissen, aber nachdrückl. auf das folg. חוּשָׁה mitangewiesen ist. || [c] In v. **3** ist יַחַד hinter וְיַחְפְּרוּ u. לְסִפּוֹתָה hinter נַפְשִׁי weggeblieben. In v. **4** לִי hinter הָאֹמְרִים, wie 35,21.25. In dems. V. steht יָשׁוּבוּ, das gewöhnlicher so mit ‚zu schanden werden‘ verbunden wurde, vgl. v. 15 u. 6,11, für יָשׁוּמּוּ, in v. **5** יְשׂוּעָתֶךָ für תְּשׁוּעָתֶךָ (von dem weniger übl. שׂוּעַ), in v. **6** לִי חוּשָׁה für das in ungewöhnl. Sinn gebrauchte יְחַשְּׁבוּ־לִי u. עֶזְרִי für עֶזְרָתִי in Ps 40.

die nach meiner Seele trachten, mögen zurückweichen nach hinten und beschimpft werden, die an meinem Unglück Gefallen haben! 4Zurückkehren mögen sie von wegen ihrer Schande, welche sprechen: ha! ha! || 5Mögen aber fröhlich sein und sich freuen in dir alle, die nach dir verlangen, und mögen sie immerdar sprechen: groß erweise sich der Herr, die dein Heil lieben. 6Ich, ob ich auch elend und arm bin, Gott eile zu mir! Meine Hilfe und mein Erretter bist du, Herr, verziehe nicht!

Ps 71. Für den alternden Knecht Gottes.

Der S. bittet *1.* um Rettung aus Feindesgefahr, *2.* um Beschämung der Feinde, *3.* um Hilfe bis zum Greisenalter. Bei der ersten Bitte beruft er sich auf das enge Verhältnis, das er je und je zu Gott gehabt hat, v. 1—8; bei der zweiten gelobt er, immerdar geduldig hoffen, danken und preisen zu wollen, v. 9—16; bei der dritten spricht er die Zuversicht aus, daß Gottes Erlösergnade ihm durch Demütigung der Feinde zu Lob und Dank Ursach geben werde, v. 17—24. (8. 8. 8; die 8 durchgehends geteilt in 4 u. 4, die 4 gewöhnlich, doch nicht immer, in 2 u. 2). Der Gegensatz des S. gegen seine Feinde ist kein prophetischer, sondern ein persönlicher. Nichts führt darauf, daß er mit dem Verf. von Ps 69 (Ew.), daß er mit Jeremia (Hitz., Del., Per., Murray) identisch. Besser denkt man an Serubbabel, der seit dem Tempelbau die Samaritaner und andere Feinde, vielleicht auch verräterische, auf seinen Untergang sinnende Volksgenossen, ähnlich wie nachher Nehemia gegen sich hatte, wie auch in Ps 102. Auf ihn paßt die Erwähnung der Drangsale v. 20, die am sichersten für die exilischen gehalten werden, der enge Zusammenschluß des nationalen und persönlichen Heiles v. 20. 21, besonders die Erwähnung der (fürstlichen) Würde v. 21 und die Hoffnung, daß Gott sie heben würde, auch die 89, 48 wiederkehrende Erwähnung seines Alterns und der Gedanke an sein Grauwerden v. 9. 18, das dem S. wohl besonders als ein Bild des Alt- und Schwachwerdens des davidischen Hauses überhaupt, ja des ganzen Volkes bedeutsam war. Für die nachexilische Zeit spricht auch die Bekanntschaft mit Ps 31. 35. 40 u. a., abgesehen von derjenigen mit Ps 22, und die Bezeichnung Gottes als des Heiligen Israels v. 22, die im Psalter nur noch 78, 41; 89, 19 vorkommt. Im übrigen vgl. S. 14 f.

1Auf[a] dich, Herr, vertraue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden! 2Durch deine Gerechtigkeit errette mich und laß mich entkommen, neige dein Ohr zu mir und hilf mir! 3Sei mir zu einem Obdachsfelsen[b], dahin ich stets kommen dürfe, der du verordnet hast[c], mir zu helfen; denn mein Hort und meine Burg bist du. 4Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Gottlosen, aus der Faust des Frevlers und Verderbers[d]! 5Denn[e] du bist meine Hoffnung[f], Herr, du Gewaltiger, mein Vertrauen[g] von meiner Jugend an. 6Auf dich bin ich gestützt worden[h] von Mutterleibe an, von meiner Mutter Schoß ab bist du mein Streben[i];

---

[a] **1—3** nach 31, 2—4; die Abweichungen verraten Absicht. || **3.** [b] ist inniger, als zu einem Festungsfelsen, zu einem Burgenhaus, vgl. über מָעוֹן zu 90, 1. מְצוּדוֹת wurde um so besser weggelassen, als gleich noch מְצוּדָתִי folgt. || [c] צִוִּיתָ fügt der S. bei (du hast ja verordnet, d. i. festbestimmt, mir zu helfen), um den kühnen, innigen Ausdruck ‚Obdach' zu rechtfertigen. || **4.** [d] חוֹמֵץ = חָמוֹץ, Jes 1, 17, von חָמַץ, vgl. חָמַס, scharf (von Geschmack, verderbt), gewaltthätig sein. || [e] **5** u. **6** nach 22, 10 f. || [f] ἡ ἐλπὶς ἡμῶν 1 Σ 1, 1; Kol 1, 27, vgl. auch Jer 17, 13; 50, 7. || [g] מִבְטַחִי mit Pathach wie Hi 31, 24 u. 40, 5. || **6.** [h] Pass. nach 22, 11, nicht Reflex. Schon das unbewußte Kind war ganz auf den Herrn angewiesen. || [i] Für גּוֹזִי (LXX σκεπαστής, Vulg. protector meus) ein Verb גָּזָה im Sinn von wohlthun (nach d. Arab. u. Aram.) oder in dem andern von abschneiden, loslösen (Del.), vgl. גָּזִית u. גָּזַז, zu Grunde zu legen ist gewagt, da ein solches Verb im Hebr. nicht vorkommt; gegen die Fassung: du warst es, der mich von dem Innern meiner Mutter loslöste,

mein Rühmen redet immer von dir[k]. 7Wie ein Wunder war ich[l] vielen, aber du bist meine Zuflucht voll Stärke[m]. 8Mein Mund ist von deinem Ruhme voll[n], alle Tage von deiner Verherrlichung. || 9Verwirf mich nicht zur Zeit[o] des Altwerdens; wenn meine Kraft hinschwindet, verlaß mich nicht[l]. 10Denn meine Feinde reden über mich[p] und die auf meine Seele halten, ratschlagen zusammen, 11indem sie sprechen[q]: Gott hat ihn verlassen, verfolget und ergreifet ihn, denn da ist kein Retter. 12Gott[r] sei nicht ferne von mir, mein Gott, eile[s] mir zu Hilfe! 13Mögen zu schanden werden, ja vergehen[t], die meine Seele befeinden, mögen sich mit Schmach und Schande bedecken, die mein Unglück suchen! 14Ich aber will immerdar warten[u] und noch hinzuthun[v] zu all deinem Ruhm. 15Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen, jederzeit dein Heil, denn ich kenne (für sie) keine Zahlen[w]. 16Ich werde auftreten mit den Großthaten[x] des Herrn, des Gewaltigen, werde rühmend reden von deiner Gerechtigkeit, die dein allein[y]. || 17Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt[z] und bis hierher verkündige ich deine Wunder. 18So verlaß mich denn nun auch bis zum Greisenalter und zu grauen Haaren nicht, o Gott, bis ich deinen Arm verkündige der Nachwelt[a], allen Kommenden[b] deine Stärke! 19Und deine Gerechtigkeit[c], Gott, ist himmelhoch; der du Großes gethan hast, Gott, wer ist wie du[d]? 20Der du uns[e] hast sehen lassen viele Drangsale und Übel, du wirst umkehren, uns wieder[f] lebendig zu machen, und uns aus den Abgründen der Erde[g] wieder emporsteigen lassen. 21Du wirst meine Würde zunehmen lassen[h] und

---

spricht zudem die Wortstellung u. die Satzfolge. גֹּדְרִי ist Inf. von גדר mit dem Suff., mit dem o-Laut, weil es hier intranf. das sich drängen (sich regen) in mir bedeutet, entsprechend dem intranf. גָּחַי 22,10, während es Nu 11,31 (wegdrängen) u. wahrsch. auch Ps 90,10 tranf. steht. || [k] בָּךְ bei תְּהִלָּתִי geht auf das Objekt des Rühmens, wie bei הֻלַּל 44,9. || **7.** [l]Nicht durch Gottes Bewahrung (geg. Del.), sondern durch meine Leiden (Hgst b. u. Hpf.), wie der Ggsatz v. 7b bew. vgl. Dt 28,46. || [m] מַחֲסִי־עֹז vgl. zu 45,7. || **8.** [n] יְמָלֵא steht nach v. 6 (‚immerfort') präsentisch u. futurisch.

9. [o] לְעֵת wie Gn 8,11: zur Zeit, d. i. wenn ich nun alt werde; nach v. 18 war das Alter eig. noch nicht eingetreten. || **10.** [p] לִי hängt wohl von אָמְרוּ ab, wie 3,3; 11,1, nicht von אֹיְבַי, wie 27,2. אֹרְבוּ st. אָמְרוּ ergibt ein Hysteronprot. u. ist gegen den Parall. (geg. Lag.). || **11.** [q] לֵאמֹר ist überflüssig u. prosaisch u. verrät das spätere Zeitalter des S., vgl. 105,11; 119,82. || **12.** [r]Wie 22,12.20, vgl. 40,14; 35,22; 38,22 f. || [s] Zu חִישָׁה für חוּשָׁה vgl. 90,10. || **13.** [t] יִכְלְמוּ sieht auf מְבַלְּעֹת v. 9 zurück; was sie für den S. herbeisehnen, möge ihnen zu teil werden: das erst die eigentl. Bitte in dieser 2. Strophe. Ihre Erfüllung bildet die Grundlage für die v. 14 ff. sofort folg. Gelöbnisse. Dies ‚sie mögen hinschwinden' ist auch in v. 13b gemeint. || **14.** [u]Geduldig u. vertrauensvoll, vgl. 31,25. || [v] הוֹסִיף für יָסַף gehört der späteren Sprache an; nur das Imperf. יוֹסִיף ist von Anfang an gebräuchl. || **15.** [w]Sc. für deine Heilsthaten, s. v. a. ich kann sie nicht alle aufzählen, wie aus 40,6; 139,17 u. a. erhellt. || **16.** [x]Mit dem Preise derselben, wie mit einem Opfer; בְּ wie 40,8; 66,13. Nicht: in deiner Stärke, wogegen die gew. Bdtg von גְּבוּרוֹת, s. 20,7, der Parall. u. v. 18. || [y] לְבַדֶּךָ gehört zu dem Suff. von צִדְקָתְךָ.

17. [z]Sc. deine Heilswege, 25,4, oder deine Wunder nach v. 17b. Die thut der S. schon durch sein ganzes Dasein kund, die hat er zu verkünden. So möge sich denn Gott nicht ungleich werden. || **18.** [a]Wörtl.: ‚dem Geschlecht', nicht dem gegenwärtigen, das den Artik. oder sogar das Demonstr. haben würde, sondern dem zunächst aufkommenden, wie die folg. Appos. lehrt; אַחֵר (besser אַחֲרוֹן nach 48,14; 78,4) hinzuzufügen, ist nach 22,31 nicht nötig (geg. Lag.). || [b] כָּל־הַבָּא kurz für כֹּל אֲשֶׁר יָבוֹא. || **19.** [c]Die den Deinigen gegen die Bösen hilft; sie bildet die beste Bürgschaft für die Erhörung der vorh. Bitte u. ebenso die beste Grundlage für die Zuversicht, mit der der S. nun schließen will. ‚Bis zur Höhe' = himmelhoch, 36,6 f.; 57,11. || [d] ‚Wer ist wie du' wie 35,10 u. a. nach Ex 15,11. || **20.** [e]Wäre das Kethîb (das Plur. Suff.) nicht klar u. sicher verbürgt gewesen, so wäre es schwerl. aufgenommen; der ganze übrige Ps. führt auf das Qerê (Sing.-Suff.), das schon Hier. u. Pesch. (nur nicht Targ.) ausdrücken. || [f] שׁוּב, obwohl adverb. gebraucht wie 85,7, behauptet doch in etwas seine eig. Bdtg, wie aus תְּשֹׁב v. 21 erhellt, das nicht adverb. vorkommt. || [g] Den Thoren des Todes, 9,14, dem größten, fast ertötenden Elende.

dich wenden, mich zu trösten. [22]So will ich dich nun auch loben mit Psalterspiel, nach deiner Wahrheit, mein Gott, will lobsingen dir zu der Harfe, du Heiliger Israels. [23]Jubeln sollen[i] meine Lippen, denn ich will dir lobsingen, und meine Seele, die du erlöset hast. [24]Auch meine Zunge soll allezeit reden von deiner Gerechtigkeit; denn zu schanden geworden sind[k], denn errötet haben gemußt, die mein Unglück suchten.

Ps 72. Verhilf uns Gott zu dem rechten König!

Der S. bittet, daß Gott dem Könige seine Rechte und Gerechtigkeit geben wolle, v. 1, und schildert dann in 3 V.-Paaren in dem jedesmal ersten V., wie gerecht (v. 2), wie rettend (v. 4) und befruchtend (v. 6) der König durch Gottes Hilfe regieren, in dem jedesmal 2. V., welcher Segen (Friede v. 3, Gottesfurcht v. 5, Gedeihen der Gerechten v. 7) damit verbunden sein wird. Dies der erste Teil, worin nur vom Verhältnis des Königs zu Israel die Rede ist (v. 2. 4). Im zweiten Teil erweitert sich der Gesichtskreis. Zu der Bitte in v. 1 fügt der S., daß der König über die ganze Erde herrschen möge, v. 8—11, zur Begründung führt er aus, daß er durchweg den Notleidenden helfen, das Leben der Gefährdeten retten werde, v. 12—14; er schließt mit drei Benediktionen, mit einer für die zu Rettenden v. 15, mit einer für die ganze Erde v. 16 und mit einer für den König selbst v. 17. — Der Psalm könnte als eine Zusammenfassung der wichtigsten pia desideria auf einen, der eben den Thron bestieg, verfaßt sein; aber auf wen, ist fraglich. Sicher ist bloß, daß er nur auf den zutrifft, der das war, was er als König des Volkes Gottes und besonders als Gesalbter des Herrn sein sollte. Der Ps. ist ein besonders bündiges Gebet um die Verwirklichung der Idee des Königtums im altteſt. Gottesreiche, wie sie David 2 S 23, 1 ff. erschaute und Salomo etwa erflehte, ein altteſt. „Dein Reich komme" (Schmied.), der Hauptps. des Epiphanienfestes. Er hat die Idee des theokratischen Königs intensiv und extensiv groß und schön erfaßt und sofern diese Idee als eine wahrhaft göttliche die Bürgschaft ihrer Verwirklichung in sich selbst trug, hat er weissagenden Charakter, ist er durchaus messianisch (Targ.). Nach den Älteren und Hgstb. ist er eine eigentliche Weissagung; die abgekürzten Impff. sollen nicht optativisch, sondern gewöhnliche Impff. vertretend futurisch stehen. Aber da der Ps. betend beginnt, so ist es nur wahrscheinlich, daß er wünschend schließt und auch in der Mitte Wünsche oder Bitten einstreut. — Für das לִשְׁלֹמֹה der Überschrift (nicht: εἰς Σαλωμών LXX; for Salomon, engl. Übers., vgl. 127, 1) spricht seine weniger empfindungsvolle und unmittelbare, mehr reflektierende, fast schwerfällige Weise, der geographische Gesichtskreis in ihm, vgl. 1 K 9, 28; 10, 22, der Reichtum an Naturbildern (Del.), die Beziehung auf Thatsachen der salom. Geschichte in v. 8 u. 10 (Per.), die Hervorhebung der Gerechtigkeit und des Friedens, der Vorzüge der salom. Regierung, 1 K 3, 5. 10, — gegen Salomo aber die Berührung mit Hi 29, 12 in v. 12, wenn die betreffenden Worte nicht sprichwörtlich sind, das starke Hervortreten der Dulder des Herrn, der Armen und Geringen, und die Betrachtung des ganzen Volkes als des duldenden v. 2 u. 4, dazu die breite zerfließende Diktion. Jedenfalls aber gehört er der Zeit des Königtums an.

I. [1]Von Salomo. || Gott, deine Gerichte[a] dem Könige gib und deine Ge-

---

|| **21.** [h] תֵּרֵב ist nicht Opt, sondern Fut.; jedenfalls schließt es sich so mit v. 20 u. 22 ff. besser zus. Der S. will übr. wohl nicht bloß sagen: wie du uns — so wirst du auch mich; sondern das erstere wird das letztere mit einer gewissen Notwendigkeit nach sich ziehn. גְּדָלָה findet sich nur von Gottes Größe, 145, 3 und Großthaten 145, 6; 2 S 7, 21. 23, oder von der Hoheit derer, die als Könige oder Obrigkeiten Gott zu vertreten haben, Esth 1, 4; 6, 3; 10, 2. || **23.** [i] תְּרַנַּנְנָה mit zwei Dageſch n. d. F. תְּקוֹבַנָּה. || **24.** [k] Sc. dann, wenn ich lobpreise.

rechtigkeit dem Königssohne[b]. || 2Richten wird er dein Volk mit Gerechtigkeit und deine Dulder mit Recht. 3So werden die Berge[c] Frieden tragen dem Volk und die Hügel[d] durch Gerechtigkeit. || 4Zum Recht verhelfen wird er den Duldern des Volks, Hilfe schaffen[e] den Söhnen des Armen und den Bedrücker zermalmen. 5So werden sie dich fürchten[f], so lange[g] die Sonne scheint, und so lange[g] der Mond sich uns zuwendet, von Geschlecht zu Geschlecht. || 6Herabsteigen wird er wie Regen auf Wiesenschur[h], wie Regenschauer als Bewässerung[i] des Landes. 7So wird sprossen (gedeihen) in seinen Tagen der Gerechte[k], und Friede in Fülle, bis der Mond nicht mehr[l].

II. 8Und er herrsche von Meer zu Meer[m] und vom (Euphrat-) Strome[n] bis zu den Enden der Erde! 9Vor[o] ihm müssen (auch) die Steppenbewohner[p] die Kniee beugen und seine Feinde Staub lecken[q]. 10Die Könige von Tharsis[r] und von den

---

1. [a]Genauer: Gerichtsentscheidungen = G.-Sprüche: dies die gew. Bdtg von מִשְׁפָּטִים; gemeint ist: Entscheidungen, die ganz in deinem Sinn sind. || [b]מֶלֶךְ u. בֶּן־מֶלֶךְ würden in Prosa den Artik. haben, vgl. 45,2; denn der betreffende ist, wenn auch sonst noch unbestimmt, so doch der König in Jerusalem. ‚Königssohn' geht auf den König selbst; es hebt nur die königl. Abkunft desselben hervor, denn durchweg hat es der S. nur mit Einem, nicht mit zwei oder mehreren Königen zu thun. Auch der ideale König hat seine Tüchtigkeit nicht von sich selbst, sondern empfängt sie vom Herrn, dessen Geist sich auf ihn niederläßt, Jes 11,2. || **2.** [c]Näml. wenn du ihm deine Gerichte gibst, so daß er seiner Idee entspricht. Der S. meint aber nicht sowohl eine Folge von v.1, daß man übersetzen dürfte: so wird er u. s. w., als vielmehr eine Grundlage für v.3. Das Richten im guten Sinn wird sich auf das Volk Gottes, das so zu heißen verdient, beziehn, Jes 3,15; Mi 2,8; 3,3; die Gottlosen wird er ausscheiden, Jes 11,3.4. Das Volk Gottes hat bis dahin viel zu leiden, vgl. l. c.; ‚deine Dulder' ist daher synonym, nicht engeren Sinnes. || **3.** [d]Als die in Palästina gewöhnlichsten Stätten des Fruchttragens, die zudem das Land im ganzen zu repräsentieren geeignet sind. Zu ergänzen ist zu v.3a aus v.3b ‚durch Gerechtigkeit' u. zu v.3b aus v.3a ‚Frieden werden tragen': da niemand Ungerechtigkeit wird verüben dürfen, wird überall Friede herrschen. || **4.** [e]יוֹשִׁיעַ c. dat.; weil s. v. a. Heil schaffen. || **5.** [f]Die Änderung Lag.s von יִרָאוּךָ in יַאֲרִיךְ, extendet vitam, verstößt gegen die Art des parallelen 3. u. 7. V.s. Die Anrede geht wie in diesem Ps. durchweg an Gott, nicht an den König; die Gottesfurcht entspricht zudem dem Frieden v.3 u. der Gerechtigkeit v.7 besser als die Furcht vor dem König. || [g]עִם mit, u. לִפְנֵי angesichts, stehen hier im Sinn der Gleichzeitigkeit, vgl. Dan 3,33 u. Hi 8,16; ‚mit der Sonne' = immer, so lange wie diese Weltordnung währt; daß letztere wandelbar, 102,27; Jes 51,6; 54,10; 65,17, bleibt hier außer Betracht, vgl. Jer 31,35 ff.; 33,20 ff. || **6.** [h]Für גֵּז, die geschorene Wiese, Am 7,1, ist der Regen bes. nötig u. erquickl. || [i]זַרְזִיף von זָרַם, aram. u. arab. fließen, ist im Thalm. Traufe, Wasserguß, u. vertritt hier ein Verb. Parallel ist 2 S 23,4. || **7.** [k]Hier. u. Lag. lesen um des Parall. willen צַדִּיק st. צֶדֶק, Lag. וְרֹב st. וְרֹב. || [l]עַד־בְּלִי, nicht bis zur Vernichtung, sondern einfach: bis nicht mehr, Hi 14,12.

8. [m]D. i. über die ganze Erde, Mi 7,12; Am 8,12; Sach 9,10. || [n]Von dieser Grenze der salomonischen Herrschaft ab geht die Angabe ins Unbegrenzte. || **9.** [o]Im Anschluß an den Optat. v.8 sind wahrsch. auch v.9–11 optativisch zu nehmen, zumal da sich dann v.12 besser anschließt. || [p]צִיִּים sind sonst die Wüstentiere, hier dagegen die Wüstenmenschen, die sicher für bes. wild gelten, nach LXX, Aq., Symm., Hier. *Αἰθίοπες* (ebenso nach LXX u. Hier. 74,14); Hpf. liest צָרִים, obwohl doch von Drängern in Beziehung auf den so mächtigen König nicht die Rede sein kann. || [q]D. i. zur Erde gebeugt huldigen, Jes 49,23; Mi 7,17. || **10.** [r]Selbst ‚die Könige von T.', von der silberreichen phönizischen Kolonie in Spanien am Guadalquivir, ‚u. von den Inseln' (auch Küstenländern) des Mittelmeers, d. i. vom fernsten Westen, werden Tribut bezahlen (so חֶשְׁרִים מִנְחָה, 2 K 27,3, vgl. 3,4), was Erstattung — חֶשְׁרִים — einer Schuld, zu der sie durch ihre Unterthänigkeit verpflichtet sind, vgl. referre oder reddere debitum (Hpf.), wohl nicht speziell eine Gegenleistung für gewährten Schutz (Hgstb.), ist — u. ebenso werden ‚die Könige von Saba' (im südwestl. Arabien) und Seba (Oberägypten, Nubien, von Kambyses Meroe genannt), also selbst von dem entfernteren, durch Macht u. Reichtum berühmten Süden, Zins,

Inseln müssen Gaben zollen, die Könige von Saba und Seba Geschenk darbringen. [11]Und huldigen müssen ihm alle Könige, alle Völker ihm dienen. || [12]Denn[s] er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. [13]Er wird schonend verfahren[t] gegen den Dürftigen und Armen und die Seelen der Armen erretten. [14]Aus Bedrückung[u] und Gewaltthat wird er ihre Seele erlösen und ihr Blut wird kostbar sein[v] in seinen Augen. || [15]Man bleibe am Leben[w] und gebe ihm vom Golde Sabas[x] und bete für ihn immerdar, alle Zeit preise man ihn[y]! [16]Es sei Überfluß[z] an Getreide auf Erden, (selbst) auf dem Gipfel[a] der Berge rausche wie der Libanonwald dessen[b] Frucht, und hervorblühen mögen sie aus der Stadt wie[c] das Gras der Erde. [17]Sein Name[d] bleibe in Ewigkeit; so lange sich die Sonne uns zuwendet, entfalte sich sein Name und segnen mögen sich bei ihm[e] alle Völker und ihn glücklich preisen!

[18]Gepriesen[f] sei Jahve, Gott, der Gott Israels, der allein Wunder thut[g]. [19]Und gepriesen sei sein herrlicher Name[h] in Ewigkeit. Und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden[i]! Amen, ja Amen! [20]Beendigt[k] sind[l] die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

אֶשְׁבְּרִי (nur noch Ez 27,15, mit שְׁבַר zus.hangend) darbringen — nicht bloß als Gaben einer gewissen Anerkennung, wie die Königin von Saba u. a. in Salomos Zeit, 1 K 5,1; 10,10.24, sondern als Tribut, wie Unterworfene ihn zahlen müssen, wie aus der Zus.fassung in v. 11 erhellt.

12. [s]Ist v. 8–11 optativisch gemeint, so macht כִּי hier keine Schwierigkeit. Der S. wünscht die Ausbreitung der Herrschaft des Königs, denn sie ist eine höchst wohlthätige. Versteht man v. 8–11 weissagend, so ist die Ausbreitung der Herrschaft als ein Lohn Gottes (Hofm., Del.) oder auch als eine Folge seines die Gemüter gewinnenden Regiments gedacht, was doch beides zieml. fern liegt. Die Berührung mit Hi 29,12 ist zu eng, als daß sie zufällig sein könnte. || **13.** [t]רָחַם wird gew. fut. gefaßt; viell. aber mischt der S. auch hier lebhaft u. innig einen Opt. ein, vgl. Jes 2,9. || **14.** [u]תּוֹךְ, plene für תֹּךְ, 10,7 (von תָּבַךְ gewaltsam niederducken). || [v]Für יְקַר ist sonst entweder יֹקֶר oder יִקָּר übl. ‚Ihr Blut', wie sonst ‚ihre Seele' 1 S 26,21 u. a. || **15.** [w]וְיִחִי wird am einfachsten ebenso als Opt. genommen, wie יְהִי zu Anfang von v. 16 u. 17, nicht zweckl. (nach Ew. u. Olsh. gar abhängig von v. 13). Subj. ist der durch den König Gerettete, u. zwar kollektivisch. Der bleibt auch Subj. zu den folg. Verben in diesem V. (Hpf.), voran zu וְיִתֶּן, wozu Del. noch einmal den König Subj. sein läßt. || [x]Daß er Saba-Gold (nicht gerade wie Ophir-Gold bes. kostbar) hat u. davon Huldigungsgaben gibt, deutet darauf, daß er nicht bloß gerettet, sondern auch in Reichtum versetzt sein wird. || [y]יְבָרְכֻנְהוּ ohne Assimil., vgl. 50,23. || **16.** [z]בָּפְסָה von פָּסַס = פָּשַׂח, nach dem Arab. u. Aram. sich ausbreiten, ist wahrsch. Ausbreitung, Überfluß, beim Syr. suga Menge. Lag. liest dafür שִׂבְעָה. || [a]Bis zu ihm hinauf, wie 36,6. || [b]Des Getreides. Steht der Wunsch in v. 16a im Ggsatz zu Gn 3,18, so in v. 16b zu Gn 3,19; die reichl. sprossende Nahrung soll nicht bloß die Arbeit u. Not, sondern auch den Tod überwinden helfen, das Leben soll ungehemmt wuchern — eine bekannte messianische Verheißung, Jes 9,2; 49,20; Sach 2,8. Denn zu יָצִיצוּ sind die Menschen Subj. || [c]So dicht u. üppig u. schön, vgl. Hi 5,25. || **17.** [d]Im biblisch-substantiellen Sinn = seine Person in ihrer Art u. Thätigkeit, die als ewig zu denken der Idee allein entspricht, 45,3; Jes 9,6. Kethîb יִנְּךָ treibe Sprossen, Qerê יִנּוֹן (Ni.) versehe sich mit Sprossen, von נוּן, wahrsch. auf נָאַנָא (נָא frisch) zurückgehend, s. v. a. er entfalte sich durch Thätigkeit immer vollständiger u. schaffe sich immer neuen Ruhm. || [e]So groß und überströmend möge seine Segensfülle sein, nach Gn 22,18; 26,4. Das Subj. des folg. Verbs gilt sachl. für dies schon mit, wie Jes 28,26.

18 u. 19. [f]Schlußdoxologie des 2. Ps.buches, etwas voller als die des ersten 41,14. || [g]Wie 86,10; 136,4, vgl. Hi 9,8. || **19.** [h]In der nachexil. Sprache übl., Neh 9,5. || [i]Aus Nu 14,21, eig. man mache voll; נִמְלָא vertritt das Aktiv mit unbestimmtem Subj. u. regiert den doppelten Accus., G § 143, 1 a. || **20.** [k]Zu der Unterschrift vgl. S. 16. || [l]כָּלוּ = כָּלָה Gn 2,1, vgl. בָּנוּ 80,11; Spr 24,31, auch הֹרוּ 36,13 — Pualformen, daher mit betonter ult.

III. Das dritte Buch, Ps 73—89.

Ps 73. Trost für den durch das Glück der Bösen schwer angefochtenen Frommen.

In v. 1 die Thesis, daß Gott trotz aller Trübungen Israels Trost ist, in v. 2 u. 3 das einleitende Geständnis des S., daß er durch das Glück der Bösen an Gott fast irre geworden wäre, in v. 4—7 das Glück und die dadurch genährte, brutale Fleischlichkeit der Bösen, in v. 8—11 ihre verführerische, blasphemische Frechheit, durch die das Ärgernis vollends unerträglich wird — das alles aber nur als eine vorbereitende Grundlage. In v. 12 zunächst wieder eine Thesis, die das Bisherige zusammenfaßt und abschließt, zugleich aber auch den Ausgangspunkt für das Folgende bildet. In v. 13—16 spricht der S. den Unglauben, zu welchem er sich nach v. 2 u. 3 versucht fühlte, offen aus: Heiligungsstreben hat keinen Lohn, ist vielmehr beim S. mit schwerer Plage verbunden; darüber konnte er aus sich heraus nicht wegkommen, so offen äußert er dies aber nur, um es nun aus Gottes Heiligtum heraus desto entschiedener zu widerlegen, in v. 17—20 negativ durch das Ende der Gottlosen, in v. 21—24 positiv durch den hohen Vorzug der Frommen, den sie trotz einer Anfechtung, wie die des S., durch die Gemeinschaft mit Gott bis an ihren Tod und noch nach demselben genießen, in v. 25—28 durch den hohen Wert, den die Gemeinschaft mit Gott selbst dann hat, wenn alles andere entschwindet, besonders durch das Umkommen der sich von Gott Entfernenden, durch die Sicherheit der in seiner Nähe Stehenden; (abgesehen von v. 1 u. 12 gehören immer 2 V. enger zusammen). Die negative Lösung in v. 17—20 zielt ebenso sehr wie die in Ps 1. 37 u. 49 auf das Endgeschick und Ende nicht sowohl der einzelnen Bösen, als vielmehr ihrer ganzen Partei, durch das sie sich jedenfalls erst sicher und ganz bewahrheiten wird. Die positive hat mit Ps 49 die Hervorhebung der schließlichen Aufnahme von seiten Gottes gemeinsam, zeichnet sich aber dadurch aus, daß sie das Innerliche, die Gemeinschaft mit Gott, den Frieden und die Kraft, die darin liegen, als für alles andere reichlich entschädigend geltend macht; in Hi 27, 8—10 ist davon zwar deutlich genug, aber doch nur indirekt die Rede. Dadurch wird die Verweisung auf die schließliche Aufnahme bei Gott ihrer etwaigen Äußerlichkeit entkleidet und nach ihrer wahren und vollen Bedeutung erfaßt; dadurch aber auch die Lösung auf solche Fälle ausgedehnt, wie sie im Buch Hiob noch nicht mit berücksichtigt sind, wo es an einer Befreiung vom Leiden im Diesseits fehlt. Unser Ps. stellt im Unterschied von Ps 37 u. 49 die Anfechtung des Frommen mit dar, setzt sie nicht einfach voraus, gibt dafür nun aber auch die höchste und schönste Antwort, die das A. T. in Beziehung auf das in dem Glück der Bösen, im Unglück der Frommen liegende Problem zu geben vermag. Und schon deshalb ist es wahrscheinlich, daß er nicht schon der älteren, sondern erst einer späteren, d. h. der nachexilischen Zeit angehört. Dafür zeugt auch die spätere Sprache — vgl. besonders חַרְצֻבּוֹת v. 4, מַשּׁוּאוֹת v. 18 und die den Einfluß des Aram. verratenden Worte מַשְׂכִּיּוֹת v. 7, הֵמִיק v. 8 und שָׂגָה v. 12, vielleicht auch der auffällige Gebrauch von לְ v. 6 u. 18 —. Der Zweifel in betreff der göttlichen Gerechtigkeit lag gerade auch in dieser späteren Zeit wieder, wo die Heiden Jahves richterliche Energie leugneten und viele in Israel ihnen beifielen, nahe, vgl. 94, 7 ff.; 92, 7—10; Mal 3, 13 ff., Buch Koheleth, und konnte nur mit dem ganzen Zweifel, ob die Offenbarung oder das Heidentum Recht habe, überwunden werden; denn im Grunde war er nur die Form, in der derselbe immer wieder konkret wurde, und eben deshalb war die rechte Antwort auf ihn so überaus wichtig.

I. [1]Ein Psalm von Asaph[a]. In Wahrheit[b] gut erweist sich Gott gegen

---

1. [a]Über Asaph s. S. 11 f. || [b]אַךְ, wahrl., ist hier im Ggsatz zu der im folg. behandelten Anfechtung s. v. a. wahrl. doch; es gehört zum ganzen Satz, nicht bloß zu טוֹב, das mit לְ hier

Israel[c], gegen die, so reinen Herzens sind. || [2]Und ich — nur ein Geringes[d], so wären abgewichen meine Füße, beinahe, so wären ausgeglitten[e] meine Schritte. [3]Denn ich ereiferte[f] mich auf die Ruhmredigen, da ich das Wohlergehen der Gottlosen sah. || [4]Denn keine Fesseln[g] gibt es zu ihrem Tode und strotzend ist ihre Kraft. [5]Unter der Mühsal der Sterblichen leiden sie nicht[h], und gemeinsam mit andern Menschen werden sie nicht geplagt. [6]Darum steift Hochmut ihren Hals[i], hüllt als Putz[k] Gewaltthat sie. [7]Hervortritt aus Fett ihr Auge[l], überquellen die Gedanken[m] des Herzens. || [8]Sie höhnen[m] und reden in Bosheit Unterdrückung; von oben herab reden sie. [9]Sie heben[n] in den Himmel[o] ihren Mund und ihre Zunge geht dahin auf Erden[p]. [10]Darum bringt so einer[q] seinen Anhang herzu, und Wasser[r] in Fülle[s] wird eingeschlürft[t] von ihnen[u]. [11]So sprechen sie: wie[v] weiß denn Gott und ist denn Erkenntnis im Höchsten?

= gütig; Symm. *πλὴν ὄντως ἀγαθός*. || [c]So weit es näml. diesen Namen verdient, wie aus der Appos. לְבַבְרֵי לֵבָב erhellt. Für ‚reinen Herzens' gilt in der h. Schrift, bes. im A. T. bis zu einem gewissen Grade auch schon der, der sein Herz zu reinigen ernstl. bestrebt ist.

2. [d]Nach כִּמְעַט = beinah, pflegt das Perf. zu stehn; st. des sinnlosen נָטוּר ist also nicht Part. נָטֹר, sondern Perf. נָטַר oder in vollerer, auch bei verbindendem Acc. z. B. 57,2 vorkommender Form נָטָרוּ zu lesen. || [e]Der Sing. שָׁפְכָה, eig. ‚sie wäre ausgegossen', wäre, selbst wenn er nicht dem Subj. voranginge, nicht bedenkl., vgl. 18,35; Dt 21,7; Hi 16,16. Abgewichen u. zu Fall gekommen wäre der S., sofern er am Glauben an den gerecht richtenden Gott, als den sich der wahre Gott für Israel voran zu bewähren hatte, irre geworden wäre. || **3.** [f]קִנֵּא mit בְּ wie 37,1 הִתְחַלֵּל wie 5,6. v. 3b ist sachl. ein Umstandssatz: da ich... sah, vgl. syntaktisch 49,6; 76,11. || **4.** [g]Für חַרְצֻבוֹת ist durch das Arab. u. Jes 58,6 die Bdtg Fesseln gesichert; bedenkl. ist daher die Deutung als Qualen u. die damit verbundene Erklärung: nicht sind Qualen bis zu, oder bei ihrem Tode oder ihnen (letzteres, indem man לְמוֹתָם mit Ew., Hitz., Böttch., Olsh. u. Del. in לָמוֹ ändert u. תָּם zum Folg. ‚unversehrt u. fett ist ihre Kraft', zieht, obwohl תָּם gew. im sittl. Sinn steht). לְמוֹתָם kann ebensogut wie בַּעֲדַת לָהֶם zu ihrem Tode, d. i. ihn herbeizuführen, heißen. || **5.** [h]אֵינֵימוֹ inkorrekte Schreibung für אֵינָמוֹ, 59,14. || **6.** [i]עָנַק, denom. nicht von עָנָק Halsband, sondern wie הֶעֱנִיק Dt 15,14 beweist, von עֹנֶק Nacken, also: den Nacken umgeben, wesentl. = umhalsen, hier selbstverständl. wie ein Schmuck. Besonders der steife Nacken oder Hals beweist hartnäckigen Hochmut, 75,6; Hi 15,26. || [k]Nach dem Parall. ist zu כַּעֲדַת- erst חָמָס Subj.; Gewaltthat umhüllt sie, mit לְ wie כְּפָה Jes 11,9. שִׁית Putz, Spr 7,10, von שִׁית anlegen, Ex 33,4, ist Appos., obwohl als nähere Bestimmung mit כַּעֲדַת- eng verbunden. || **7.** [l]St. עֵינָמוֹ ‚ihr Auge', setzen LXX, Hitz., Böttch., Olsh., Dyser. u. Del. עֲוֹנָמוֹ ihre Missethat. Aber dazu paßt nicht ‚es tritt hervor aus Fett', wodurch ihre das Fleisch mästende Gesinnung u. zugleich ihre Leidenschaftlichkeit gemalt wird, Hi 15,27. || [m]Die מַשְׂכִּיּוֹת, von שָׂכָה speculari, sind die speculationes, die Bestrebungen u. Gesinnungen, vgl. Spr 18,11. ‚Treten über', sc. über das Herz hinaus, werden frech zur That, so עָבַר hier im Parall. mit יָצָא, wie sonst vom Fluß Jes 8,8 oder vom Zorn, vgl. 17,3. || **8.** [m]הֵמִיר (nur hier) entspricht dem aram. מֵגֵר höhnen — s. v. a. sie setzen sich in ihrer Rede stolz u. frech über alle Autoritäten weg u. reden daher in Bosheit Unterdrückung; doch ist עֹשֶׁק viell. gegen die Acc. zu v. 8b zu ziehen (mit den alten Übss. u. Luth.); die 2. Hälfte wird dann voller u. die Unterdrückung tritt mehr hervor (vgl. v. 6b); nur sagt man sonst nicht הִבֵּר בְּרָע, sondern הִבֵּר רָע. || **9.** [n]שָׂמוּ, sie setzen, von שָׂתַת mit betonter ult., vgl. v. 28. || [o]Sie lassen ihren Mund so hoch herfahren, als hätte er seinen Platz im Himmel — nicht gegen den Himmel = gegen Gott, wogegen schon der Parall. || [p]Als gehörte die Erde ihnen; st. תִּתְהַלֵּךְ ist תִּלַּהְ wie Ex 9,23, vgl. G § 69 A. 8. Lag. liest מִתְהַלֵּךְ, als wäre מ nach מ ausgefallen. || **10.** [q]St. plur. redet der S. von den Bösen hier einmal sing. Liest man st. יָשִׁיב, das schon von LXX, Syr., Hier. u. Targ. bezeugt ist, יָשׁוּב u. macht man עַמּוֹ zum Subj. ‚darum wendet sich sein (des Bösen) Volk hierher', d. i. sein Anhang 49,14 wendet sich vom Rechten zum Unrechten, so zeugt doch immer noch das Suff. von עַמּוֹ für die sing. Fassung der Bösen, denn auf Gott kann dasselbe nicht gehen (geg. de W., Stier u. Klosterm.). Der Übergang in den Sing. erklärt sich daraus, daß der S. hier vor den andern einen

II. 12Siehe[w], so sind Gottlose und unangefochten ewiglich mehren sie Macht.
13In Wahrheit vergeblich habe ich mein Herz gereinigt[x] und in Unschuld meine
Hände gewaschen. 14Ich bin ja geplagt[y] immerfort und meine Züchtigung[z] ist
alle Morgen[a] da. 15Hätte ich gedacht[b]: ich will demgemäß[c] erzählen, siehe das
Geschlecht deiner Kinder[d] hätte ich treulos verführt[e]. 16Und ich sann[f] darauf, dies
zu erkennen: Mühsal war es[g] in meinen Augen, || 17bis ich einging in Gottes
Heiligtum[h], aufmerksam wurde[i] auf ihr Ende. 18Fürwahr, auf schlüpfrigen Boden
stellest du sie[k], lässest sie fallen in Trümmer[l]. 19Wie werden sie doch augenblick-

---

Rädelsführer ins Auge faßt. || [r]Sachl. Hochmut, Frevelmut u. dgl. || [s]Wörtl.: ‚des vollen', sc. Maßes, vgl. ‚des dauernden' 74,15. || [t]Von פָּצָה, so gierig sind sie darauf, so erquicklich ist ihnen ihre Sünde, Hi 15,16; Spr 5,15. || [u]יִמּוּשׁ beim Pass. = von ihnen. Hgstb. u. Hupf.: sie haben reichl. zu trinken, als würde bloß ihr Glück ausgemalt; aber dazu paßt das Wassertrinken nicht. || **11.** [v]אֵיכָה gilt auch für den 2. Satz. Mit dem Wissen Gottes leugnen sie zugleich sein gerechtes Richten, den Hauptunterschied zwischen ihm u. den Götzen, weisen sie also die ganze Offenbarungs-Religion ab.

12. [w]Mit הִנֵּה u. s. w. schließt der S. ab, Hi 5,27; 8,19 f., doch leitet er damit zugleich auch wieder ein, Hi 13,1 u. a. Denn wären die Verführten (עַמּוֹ v.10) die Redenden (v.10b—14, Rabb., Calv., Ew., Olsh., de W., Del. u. a.), so würden sie die Bösen nicht als רְשָׁעִים bezeichnen, wie Hgstb. u. Hpf. mit Recht geltend machen. Da רְשָׁעִים ohne Art. steht, ist der Sinn: siehe so sind (so glückl. u. doch so schlecht beschaffen, wie eben geschildert wurde) Gottlose. Es ist eine Folge der Lebendigkeit des S., daß er seine Meinung von der ewigen Dauer des Glückes der Bösen u. ebenso von der Vergeblichkeit seines Heiligungsstrebens (v.13) nicht als eine frühere, nun bereits überwundene, sondern als eine noch fortgehende hinstellt, übr. aber erneuert sich auch die Anfechtung immer wieder, vgl. v.21 f.; jene Meinung sucht sich also immer aufs neue aufzudrängen.

13. [x]Durch Gehorsam u. Enthaltung von sittl. Befleckung, Spr 26,6, übh. durch Heiligungsstreben, Spr 20,9 — dies die Folgerung, die der S. aus v.12 zu ziehn in Gefahr stand, zumal da das in v.14 Folg. dazukam. || **14.** [y]Nicht bloß durch Zweifel, sondern voran durch Leiden, v.5. || [z]Mein Züchtigungsleiden. || [a]לַבְּקָרִים, wie 101,8; Jes 33,2, vgl. Hi 7,18. || **15.** [b]Nicht: dächte ich, was durch das Impf. ausgedrückt sein würde — s. v. a. hätte ich mich entschlossen zu erzählen —; der S. sagt nicht einfach: hätte ich erzählt; die Erzählung von so anstößigen Dingen, vgl. Hi 17,8, hätte erst eines ausdrückl. Entschlusses bedurft. Er will aber noch nicht ausdrücken, wie falsch oder verderbl. seine Meinung war — dann würde er v.15 durch eine adverb. Verbindungspartikel, etwa אָבֵן, angeschlossen haben, sondern wie schlimm u. irritierend die Dinge, das Glück der Bösen, sein eignes Leiden, waren. || [c]כָּמוֹ, sonst ‚wie', steht hier im Sinne von ‚so' = כֵּן, כָּזֹאת (LXX οὕτως, and. τοιαῦτα), was sich nur mit dem wiederholten כְּ oder כְּמוֹ Lv 24,16; Nu 15,15 belegen u. mit dem adverb. Gebrauch von עַל Hos 7,16; 11,7, כָּעֵל Jes 59,18 vergleichen läßt — oder das folg. הִנֵּה ist als הֵנָּה (‚wie sie', Syr., Ew.) dazu heranzuziehen. || [d]‚Das G. d. K.', die deine Kinder sind, wenn auch nicht ein jeder durch unmittelbare Beziehung zu dir, so doch sofern sie zu deinem Geschlecht oder Volk gehören, Dt 14,1; Jes 1,2; Hos 2,1, vgl. Hdbch[2] I S. 344, s. v. a. deine Frommen, deren Irritierung (σκανδαλίζειν), sofern sie deine Kinder sind, ganz besonders strafwürdig ist. || [e]Der S. hätte sie treulos behandelt, בָּגַד (hier c. accus., sonst c. בְּ), sofern er sie an dem besten, was sie hatten, am Glauben an den wahren Gott irre gemacht hätte. || **16.** [f]וָאֲחַשְּׁבָה steht, obwohl es das einfache וָ, nicht וָ hat, erzählend; vgl. Jes 63,3.5. Die Verlängerung ה kann auch den hypothetischen Sinn andeuten (mit u. ohne Bedingungspart.), vgl. 139,8. || [g]הִוא d. i. זֹאת, also nicht das Nachdenken, sondern das Problem: das war u. blieb trotz alles Nachdenkens Mühsal, Leidwesen.

17. [h]Plur. wie 68,36; 78,69; anders 74,7, — d. i. in das Heiligtum im eig. Sinn; die Aussage ist für den Tempel nicht zu hoch; er ist die Stätte, wo Beruhigung, Andacht, Ehrfurcht, Neigung zum Gottvertrauen das Herz erfüllen u. es im Gsatz zu dem verwirrenden Schein der Außenwelt für die Anerkennung der göttl. Wahrheit willig u. fähig machen. Ew., Hitz. u. Grätz.: in Gottes Geheimnisse, als könnten diese ohne weiteres Gottes Heiligtümer heißen. || [i]אֲבִינָה, so unverbunden für וַאֲבִינָה, weil das Merken auf ihr, der Bösen Ende, mit jenem Eingehen wesentl. eins

lich[m] zu nichte, vergehen[n], verenden durch[o] Schreckniſſe. [20]Wie ein Traum nach dem Erwachen[p], verachteſt du, o Herr, beim Wachwerden[q] ihr Bild. || [21]Denn[r] erbitterte[s] ſich mein Herz und ſtäche[t] es in meinen Nieren[u], [22]ich wäre unverſtändig[v] und hätte nicht Einſicht[w], zum Vieh wäre ich geworden vor dir. [23]Aber ich[x] bleibe ſtets bei dir[y], du haſt erfaßt mich bei meiner Rechten[z]. [24]Nach deinem Rat[a] wirſt du mich leiten und hinter Herrlichkeit her[b] mich aufnehmen. || [25]Wen habe ich im Himmel[c]? Und bin ich bei dir[d], ſo habe ich kein Verlangen nach der Erde[e]. [26]Ob

---

war. || **18.** [k]תָּשִׁית לָמוֹ, du gibſt Stand ihnen; der Dativ iſt aber auffällig; Lag. lieſt רַגְלָמוֹ. ‚Auf Glätten‘, bringt ſie in gefährl. Lagen, auf Glatteis, wie 35,6; Jer 23,12. || [l]לְמַשּׁוּאוֹת (nur noch 74,3), ſo daß ſie zu Trümmern werden, von שׁוֹא = שָׁאָה. || **19.** [m]כָּרֶגַע, um einen Augenblick, augenblickl., plötzl. || [n]סָפּוּ, ſie vergehen, von סוּף, nicht סָפָה. || [o]מִן = infolge von wie 76,7, nicht aſſimiliert wie 18,4. || **20.** [p]מֵהָקִיץ, eig. infolge des Erwachens, durch welches des Traumbildes Nichtigkeit offenbar wird. Mit Beziehung auf das Traumbild iſt in v. 20b von ihrem צֶלֶם, weſenloſen (Schatten-)bilde die Rede, das Gott verachtet, d. i. verächtl. behandelt, mit Verachtung verwirft u. von ſich ſtößt. || [q]בָּעִיר hier nicht: in der Stadt, ſondern = בְּהָעִיר; denn das ה des Inf. Ni. u. Hi. wird zuw., wie das des Art. gew., elidiert, G § 53. A. 7. Beim Erwachen, d. i. bei deinem Erwachen zum Gericht, vgl. 35,23 — nicht: bei dem ſie Erwecken vom Todesſchlaf (Tharg.) —, wenn nicht עִיר geradezu = Zornerregung, vgl. Hoſ 11,9. Der atl. Glaube hat zunächſt noch nicht das allgemeine Endgericht zum Ziel- und Stützpunkt; er ſtatuiert in ſeiner Lebendigkeit näherliegende Einzelgerichte, die im weſentl. ſchon Vorbereitungen, ja Anfänge des Endgerichts ſind u. ſich durch letzteres nur noch vollenden, vgl. 1,5.

21. [r]כִּי c. Impf. iſt nicht gegen die Tempusfolge als Erzählung von Vergangenem zu verſtehen, ſondern ſteht hypothetiſch von Gegenwärtigem: wenn ſich mein Herz erbittert — ſo (v. 22), oder für das Vorhergehende beſtätigend: denn es erbittert ſich — u. ich bin (v. 22) unverſtändig, ſo daß ich ſolcher Aufſchlüſſe, wie in v. 17—20, bedarf. || [s]תִּתְחַמֵּץ ſauer, herbe werden, iſt ſ. v. a. erbittert, leidenſchaftlich erregt werden, hier von Verdruß über Gottes ſcheinbar ungerechte Unthätigkeit. || [t]תִּשְׁתּוֹנָן pungi. || [u]בִּלְיוֹתָי Acc. der nähern Beſt. || **22.** [v]וּבַעַר, Tier = Thor, wie 49,11, hier um ſo paſſender, weil das, was den Menſchen am meiſten zum Menſchen macht u. vom Tier unterſcheidet, das Vermögen, ſich zu Gott aufzuſchwingen; ebenſo בְּהֵמוֹת, Vieh, nicht Nilpferd nach Hi 40,15, was hier unſchön u. nicht paſſend genug wäre; nur weil der Plur. auch ein Individuum, näml. ein ſolches, das ſeine Gattung zu vertreten geeignet iſt, bezeichnen kann — vgl. חֲכָמוֹת in den Spr. — konnte בְּהֵמוֹת auch für den ähnl. lautenden ägyptiſchen Namen des Nilpferdes, p'ehe-mou, üblich werden. || [w]Zu לֹא יָדַע iſt, wenn es objektlos ſteht, ein beſtimmtes Objekt nicht immer ſelbſtverſtändlich genug; es ſteht dann im allgemeineren Sinn von ‚unwiſſend ſein‘, vgl. Jeſ 56,10 (weniger Pſ 14,4; 82,5). || **23.** [x]im Ggſatz zu den Böſen (wie in v. 22 im Ggſatz zu den Verſtändigen). || [y]nicht bloß dem Verhalten nach: voll Vertrauens, trotz der Verbitterung v. 21 (die a. Verſ. Rabb., De W., Hgſtb., Del.); nichts führt auf dieſe Beſchränkung des Sinns; ſondern zuerſt u. voran auch dem Ergehen nach, wenn auch hier nur noch erſt innerlich (erſt in v. 24 auch äußerl.), hier der Gemeinſchaft mit dir gewiß u. froh (Ält., J. H. u. J. D. Mich., Hupf.); im Ggſatz zu der Anfechtung des S. kommt es auf das Ergehen an. Die Gemeinſchaft mit Gott iſt dem S. geſichert zwar nicht durch ihn ſelbſt, aber durch Gott, durch deſſen väterliches Anfaſſen u. Halten. || [z]בְּיַד יְמִינִי, eig. die Hand der rechten Seite, vgl. 121,5; Gn 48,17; Jer 22,24. || **24.** [a]d. i. weiſe u. gütig, ob auch noch ſo wunderl. richteſt du mein Leben ein. || [b]וְאַחַר iſt nicht Adverb. = u. darnach, nach dem (Erden-)Leben (nimmſt du mich zu oder in Ehren auf, Ibn Esra, Kimchi, Calv., Gei., J. H. Mich. u. J. D. Mich., De W.[4], Hupf. u. Del.), — ſondern iſt nach Sach 2,12 Präpoſ., trotz der Accente (Mugraſch), ‚hinter Ehre her‘, (ſo Grot. u. die Neueren, beſonders Hengſtenberg), was nach Sach 2,12 ſ. v. a. ſo daß Ehre bahnbrechend u. gute Aufnahme ſichernd vorangeht (vgl. das coroll. Jeſ 58,8). Erſt das Verb ‚du nimmſt mich auf‘ führt auf eine Aufnahme, die erſt nach v. 24a, alſo erſt am Ende des Erdenlebens erfolgt, vgl. zu 49,16. Etwas weiteres weiß der S. über das Sein nach dem Tode noch nicht zu ſagen; aber es genügt ihm, daß Gott ihn nicht aus ſeiner Gemeinſchaft entläßt u. ihn nicht der aufreibenden Macht der Scheol übergibt, ihn vielmehr noch erſt recht in ſeine Gemeinſchaft hinein nimmt. Wie viel

auch hinschwindet[f] mein Fleisch und mein Herz, meines Herzens Hort und mein Teil ist Gott in Ewigkeit. || 27 Denn siehe, die dir fern treten[g], kommen um[h], du vertilgest jeden, der buhlerisch abfällt von dir. 28 Ich aber — Gottes Naheseins[i] erweist sich mir gut[k]; ich setze[l] in dich, Jahve, Herr, meine Zuversicht, zu erzählen all deine Thaten[m].

Ps 74. Klage, Trost und Bitte bei lang dauernder Verwüstung des Heiligtums.

Zweimal beginnt der S. in seiner Erregung mit einer Frage, die zu einer Bitte wird, aber das erstemal geht er von der Bitte alsbald zur Klage über: deine Widersacher haben dein Heiligtum verbrannt, überhaupt alle Gottesstätten zerstört und keiner sagt uns, auf wie lange, v. 1—9; das zweitemal erhebt er sich von der Klage zu der tröstlichen Gewißheit, daß Gott von altersher als König seines Volkes die gewaltigsten Hindernisse beseitigt und Quellen und Bäche aus dem Felsen geschlagen habe, daß ihm, dem Schöpfer aller Dinge, noch immer alles zur Verwirklichung seiner Heilsabsichten dienen müsse, v. 10—17; erst das drittemal kommt er dazu, seine Bitte selber in 6 V., von denen immer je 2, positiv und negativ, enger zusammen gehören, weiter zu führen, v. 18—23 (9. 8. 6). — Das Urteil über die Zeit der Abfassung von Ps 74 ist für die Beantwortung der Frage, ob es makkabäische Pss. im Psalter gibt, entscheidend. Der Verf. lebte nicht in Chaldäa, sondern im hl. Lande, v. 20, und angesichts der Trümmer des Heiligtums, v. 3 ff.; er gehörte jedoch nicht zu den Resten, die noch nach der Wegführung des Volks und nach der Verbrennung des Tempels durch die Chaldäer zurückgeblieben waren (geg. Hgstb. u. Hupf.); jene Reste zogen schon 2 Monate nach der Einäscherung der Stadt größtenteils nach Ägypten, 2 K 25, 25, und das elende Gesindel, das auch dann noch zurückblieb, Ez 33, 21 ff., konnte ein Psalmist nicht als Gottes Turteltaube (vgl. v. 19) bezeichnen; überhaupt war damals ein Gebet wie das in v. 3. 11. 18—23 voll Hoffnung auf alsbaldige Beendigung der Leiden, ja auf Wiederherstellung nicht möglich. Wiederum aber steht der Verf. auch nicht in der makkab. Zeit (geg. Calv., der zu dieser Meinung wenigstens hinneigte; Rud., Ven., Munt.,

---

dem S. darin liegt, zeigen noch die folg. VV.

25. [c]habe ich dich da? darauf kommt's an; ohne dich hat selbst der Himmel keinen Wert. Der Ggsatz ist hier zwischen Gott u. den Kreaturen, nicht zwischen dem wahren Gott u. andern Göttern (geg. Hgstb.). Der S. will alles Andere, Niedere, Äußere fahren lassen u. entbehren, wenn er nur den Höchsten, dies innerliche Heil hat. Der ist mehr wert als alles Andere u. — v. 26 — macht auch das Andere allenfalls entbehrlich. || [d]וְעִמָּךְ ist kurz s. v. a. in Gemeinschaft mit dir, oder habe ich nur Gemeinschaft mit dir. Nicht bloß der Friede u. das Genüge, das man bei Gott hat, sondern auch die Kraft, die man aus ihm schöpft, allen Tod zu überwinden, kommt dem S., wie v. 26 zeigt, in Betracht. || [e]בָּאָרֶץ, nach der Erde u. ihren Gütern, abhängig v. חָפַצְתִּי, nicht: auf Erden. || **26.** [f]בָּלָה steht hypothetisch: sollte auch verschmachtet sein. Fleisch u. Herz bezeichnen das Äußere u. Innere des leibl. Lebens; beides mag hinschwinden, der Kern des Herzens, das eigentl. Personleben ruht in Gott u. der sichert ihm ewigen Bestand; der braucht nur erst ganz u. voll als die Liebe erkannt zu werden, die, was sie liebt, nicht preisgeben kann: so ist der Glaube an volle Wiederbelebung u. Auferstehung eine notwendige Konsequenz, so versteht es sich, daß Gott ein Gott der Lebendigen im höchsten Sinn, Mt 22, 32. Unsere V. sind im A. T., was Röm 8, 33—38 im N. || **27.** [g]Im Unterschied von רָחוֹק fern ist רָחַק sich entfernend. || [h]weil sie des einzig wahren Lebensgrundes entbehren u. zudem auch gerichtet werden. || **28.** [i]קִרְבַת (nach Ben Ascher קִרְבַת, s. zu 5, 6) ist das Nahen zur Gemeinschaft; im Arab. entspricht Kurb als Bezeichnung der unio mystica. || [k]טוֹב steht neutrisch u. ist s. v. a. Befriedigung gewährend, beglückend, Spr 16, 16; 25, 14; Ps 119, 72. || [l]Das Perf. drückt aus, was der S. nunmehr infolge der Gemeinschaft mit Gott im Ggsatz zu solchen Zweifeln u. Nöten wie die in v. 13 f. gethan hat u. thut, u. zwar ‚zu erzählen' = als gerecht u. gnädig zu preisen. || [m]statt meiner den Glauben irritierenden Leiden v. 15.

Rosenm., de W., besf. Hitz., Olsh., de Jong, De ps. Macc. Lugd. B. 1857, selbst Del., auch Per. und Cheyne). Die Entweihung des Tempels durch Apollonius, den Feldherrn des Antiochus Epiph., dauerte nur drei Jahre, von 167 bis 164: nach v. 1 u. 3 dagegen ist es seit der Zerstörung schon gar lange, für den S. allzu lange her; es ist ihm, als würde es mit der Zertrümmerung ewig dauern. Die Klage v. 4—7 ist daher nur als eine lebendige Vergegenwärtigung von vergangenen, nicht als eine Schilderung von eben erlebten Ereignissen zu nehmen; der S. redet so lebendig, teils um der Eindringlichkeit seines Gebetes willen, teils infolge seiner Anlehnung an Klgl 2, 7; zu beachten sind übrigens die Perff. in v. 4 u. 7 und das יִוָּדַע in v. 5, das s. v. a. er stellt sich dar, nicht durch jetziges Auftreten, das gesehen werden könnte (יֵרָאֶה), sondern durch frühere Handlungen, aus deren Erfolg er erkannt wird, vgl. 76, 2, 77, 20, auch 79, 10. Ferner verbrannten die Syrer vom Tempel nur einige Thore, 1 Makk 4, 38; 2 Makk 1, 8; 8, 33; hier aber ist der Tempel selbst, und zwar bis auf den Boden, verbrannt, v. 7, und zertrümmert, v. 3; von einer Zerstörung des Getäfels mit Äxten und Hämmern ist in 1 Makk 1, 22 ff.; 4, 38 ff. keine Rede; hier bewegt und erregt dieselbe das Herz des S. besonders stark, v. 5. 6. Die Syrer gingen zuerst und ganz besonders darauf aus, die Juden von ihrem Gesetz abwendig zu machen, und viele verführten sie wirklich zum Abfall; hier dagegen handelt es sich vor allem um das Heiligtum und von einer Verführung eines Teiles des als Turtel Gottes bezeichneten Volkes ist keine Spur. Was die Gründe für die makk. Zeit betrifft, so ist die Klage: „Ihre Zeichen stellen sie auf als Zeichen", v. 4, nicht von dem kleinen Altar der Syrer auf dem Brandopferaltar zu verstehen, und eine Zeusstatue ist überhaupt nicht aufgerichtet worden (vgl. Grimm zu 1 Makk 1, 47). „All die Offenbarungsstätten Gottes im Lande", die sie verbrannten, v. 8, sind nicht die Synagogen, die sich auch für die Zeit der Makkabäer noch nicht sicher nachweisen lassen und die vor allem Versammlungs-, Studien-, Lehr-Häuser hießen (allenfalls einmal τὸ ἱερόν, Josephus, Jüd. Krieg, 7, 3, 3), vgl. „Synagoge" in PRE²; es sind vielmehr die durch die Theophanien der alten Geschichte geweihten und immer vor andern heilig gehaltenen Orte, wie Gilgal, Hebron, Beer-Seba, Beth-El u. s. w. Die Klage „kein Prophet ist mehr da" v. 9, auf welche sich Hitz. ꝛc. ganz besonders berufen, führt im Grunde nicht auf die makk. Zeit, wo man sich allerdings des Mangels der Prophetie bestimmt bewußt war, sich aber in denselben schon ganz gefunden hatte, 1 Makk 4, 46; 9, 27; 14, 41, sondern auf ein Geschlecht, das der Prophetie wohl zeitweilig entbehren mußte, vgl. Klgl 2, 9, sie aber noch schmerzlich vermißte. — Am besten denkt man sich den Verf. in der ersten nachexil. Zeit, wo die Gemeinde den Tempelbau hatte aufgeben müssen und Haggai und Sacharja noch nicht aufgetreten waren. Ohne Zweifel waren von dem alten Tempel immer noch Grundmauern und andere Reste vorhanden, welche das Werk der Feinde täglich so, wie es sich in v. 4—7 andeutet, vergegenwärtigten, vgl. Esr 2, 68; 3, 23. Die Frage in v. 1 u. 10 stimmt ganz zu der in Sach 1, 12 und die Klage v. 20 zu 44, 12. 23. Die Feinde, die der S. v. 10 u. 18 vor Augen hat, scheinen allerdings noch dieselben zu sein, wie die Zerstörer; in der That aber setzten sich letztere in den Samaritanern und den andern feindlichen Nachbarvölkern nur fort; es war im Grunde immer das eine feindliche Heidentum (vgl. Persien = Assur Esr 6, 22). Bei עַם־נָבָל v. 18. 22 kommt vielleicht in Betracht, daß vor andern die Samaritaner das thörichte Volk (ὁ μωρός) genannt wurden, Sir 50, 26.

[1]Ein verständnisvolles Lied von Asaph. || Warum[a], o Gott, hast du verworfen auf immer[b], raucht[c] dein Zorn wider die Herde deiner Weide[d]? [2]Gedenke

1. [a]לָמָּה mit betonter ult. u. ohne Dag. im מ wie 10, 1. || [b]לָנֶצַח hier ähnl. wie 13, 2; warum soll es so sein, als hättest du auf immer u. s. w., vgl. v. 10; 79, 5; 89, 47. || [c]wie 18, 9. || [d]nach

deiner Gemeinde, die du erworben hast in der Vorzeit[e], eingelöst hast zu deinem Erbstamm[f], des Berges Zion, auf dem[g] du wohntest. [3]Erhebe deine Schritte[h] zu den ewigen[i] Trümmern! Alles[k] hat böse zugerichtet der Feind im Heiligtum. || [4]Es brüllten[l] deine Widersacher inmitten deiner Zugangsstätte[m], setzten ihre Zeichen[n] zu Zeichen ein. [5]Er stellt sich dar[o] als einer, der in die Höhe emporbringt in das Baumdickicht Äxte. [6]Und nun[p] sein Schnitzwerk allzumal, mit Beil und Hämmern zerschlugen[q] sie's. [7]Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt[r], zu Boden entweiht[s] die Wohnung deines Namens, [8]gesprochen in ihrem Herzen: wir wollen sie unterdrücken[t] allzumal; verbrannt haben sie alle Zugangsstätten Gottes im Lande. [9]Unsere Zeichen[u] sehen wir nicht, kein Prophet ist mehr und keiner ist unter uns[v],

---

Jer 23, 1; — in den Asaph-Ps. beliebte Bezeichnung, vgl. 79, 13, auch 77, 21. || **2.** [e]קָדֶם von der mosaischen Urzeit wie 44, 2. || [f]Acc. des Produkts; Stamm, weil Israel eigentl. nur ein Stamm neben andern Stämmen war u. nur durch Gottes Erlösung zu einem Ganzen für sich erhoben wurde, vgl. Jer 10, 16; 51, 19. || [g]זֶה für אֲשֶׁר wie 104, 8. 26; Hi 15, 17 u. a. (vgl. äthiop. Za). || **3.** [h]פַּעֲמֵי, Tritt, poet. für Fuß (im Phönic. auch in Prosa). || [i]נְצָחִי ist stehendem Gebrauche gemäß a parte post. zu verstehen; es sind Trümmer gemeint, die so aussehen, als müßten sie immer Tr. bleiben; so würden sie aber kaum aussehen, wenn sie nicht schon lange als Tr. gelegen hätten; wenigstens würde sie der S. ohnedem schwerlich als ewige bezeichnen. || [k]בָּל- für הַכֹּל- oder אֶת-כָּל- wie 8, 7; Zeph 1, 2. הֵרַע wie 44, 3. || **4.** [l]wie Löwen, Jer 2, 15, so raubgierig; nach der Parallelstelle Klgl 2, 7 erhoben sie Fest- d. i. Jubel- u. Triumphgeschrei. || [m]der Sing. מוֹעֲדָה ist, da das Heiligtum des vorh. V. gemeint ist, vorzuziehen (geg. Tharg. u. Norzi, mit LXX, Syr., Hier. u. Masf.); der Plur. ist aus v. 8 eingedrungen. ‚Zugangsstätte', d. i. Ort der Zusammenkunft mit Gott, heißt hier der Tempel zur Andeutung seiner ganzen Heiligkeit, damit die Entweihung u. Zerstörung um so greller kontrastiere. || [n]sind nach dem, was vorhergeht u. folgt, die Zeichen ihrer Macht, damit könnten die Zerstörung u. ihre Folgen, die Trümmer, gemeint sein; wahrsch. aber ist an besondere Abzeichen, etwa an Fahnen, die aufgerichtet wurden, zu denken; — von Götzenaltären oder gar -Bildern (nach Makk 1, 45. 49) würde der S. in stärkeren Ausdrücken geredet haben; vgl. v. 9. || **5.** [o]eigentl. wird kund; das Impf. steht im Unterschied von den Perff. in v. 4 u. 7 f. präsentisch, u. zwar, da nicht כִּי folgt, nicht neutrisch (es wird kund, daß er . .), wie Gn 41, 21; Ex 21, 36; 33, 16, sondern maskulinisch: er, der Feind, der in Rücksicht auf das gleich folg. מְבִיא singularisch besprochen wird, stellt sich mir vor die Seele, vergegenwärtigt sich mir als einer, der die Axt in die Höhe bringt u. dann — v. 6 — herunterschlägt. Der Plur. מַכֹּתֶיהָ paßt besser zu den vielen Feinden als zu dem einen מֵבִיא. || **6.** [p]Qerê וְעַתָּה besagt: u. nun, oder: u. dann, wenn sie die Äxte in die Höhe gebracht, durch Emporsteigen oder Verlängern der Stiele, zerschlagen sie das Getäfel; für עַתָּה = עֵת bietet aber Hagg 1, 2 nur eine sehr unsichere Analogie. Kethîb וְעֵת gibt keinen Sinn; das einfachste ist וְאֶת- als Zeichen des Accus. || [q]Durch das Impf. יַהֲלֹמוּן setzt sich das Part. מֵבִיא gewissermaßen fort; denn nur formell ist v. 6 von יָדָע in v. 5 abgelöst. Das Suff. von פִּתּוּחֶיהָ geht auf מוֹעֲדֶיךָ. Im salomonischen Tempel waren die Wände u. Decken mit Zedernholz bekleidet, die Wände mit Schnitzwerk bedeckt, 1 K 6, 29; Wände u. Decken hatten über dem Holz Goldblech, auf dem sich das Bildwerk ausprägte; das werden die Chaldäer geraubt haben, 2 K 25, 13 ff. || **7.** [r]שִׂלְּחוּ בָאֵשׁ wie Ri 1, 8; 20, 48 u. a. Die Feinde verbrannten, was brennen wollte. ‚Dein Heiligtum': der Sing. ist handschr. viel besser verbürgt als der Plur. || [s]prägnant: für niederreißen u. dadurch entweihen, vgl. Klgl 2, 2; Jer 19, 13. || **8.** [t]נִינָם ist nicht nom. ‚ihr Geschlecht' (so alle alten Übss., indem sie ergänzen: wir wollen ausrotten), sondern Verb, Impf. Qal v. יָנָה, wovon sonst freil. nur Hi. gebräuchl. ist; statt נִינֵם, wie נִירֵם Nu 21, 30: wir wollen sie unterdrücken, näml. die Israeliten, nicht die Heiligtümer, — im Hi. wenigstens wird dies Verb immer nur in Beziehung auf Menschen gebraucht. ‚alle Zugangsstätten Gottes' ist nicht plur. Bezeichnung des Tempels (geg. Hgstb.); im übr. s. oben. || **9.** [u]die, den heidnischen in v. 4 entgegengesetzt, seien es nun Werke der Wiederherstellung oder besondere Abzeichen wie Fahnen, unsere Macht kund thun. Als ein Hauptzeichen dürften Proph. nach dem gleich Folg. in Betracht kommen, denn deren Auftreten würde Gottes Sein mit dem Volk u. des Volkes Heil verbürgen. || [v]diese Klage erläutert sich aus Sach 1, 12. עַד-מָה wie 4, 3.

welcher weiß, bis wann. || 10Bis wann, o Gott, soll schmähen[w] der Dränger, verhöhnen der Feind deinen Namen auf immer[x]? 11Warum ziehst du deine Hand und deine Rechte zurück[y]? aus deinem Schoße heraus mach' ein Ende[z]! || 12Gott ist doch mein König[a] von der Vorzeit her, der Heilsthaten ausrichtet inmitten des Landes[b]. 13Du[c] hast gespalten durch deine Macht das Meer[d], hast zerschellt die Köpfe von Drachen auf den Wassern. 14Du hast zerschmettert die Köpfe[e] Leviathans, gabst zur Speise ihn dem Volk[f] der Wüstenbewohner. 15Du hast fließen lassen[g] Quelle und Bach, du hast ausgetrocknet Ströme[h] beständigen Flusses. 16Dein ist der Tag, dein auch die Nacht[i], du hast das Licht[k] und die Sonne festgestellt. 17Du hast alle Grenzen[l] der Erde gesetzt, Sommer und Winter[m] — du hast sie gebildet. || 18Gedenke daran[n]: der Feind hat dich, Jahve, geschmäht[o], und ein thöricht[p] Volk hat deinen Namen verhöhnt. 19Übergib nicht dem Wild die Seele deiner Turtel[q], des Lebens[r] deiner Elenden vergiß nicht auf immer. 20Blicke auf den

---

10. [w] Wie die Assyrer Jes 10, 10; 36, 18 ff., schmähten ohne Zweifel auch die Chaldäer u. ihre Anhängsel; indirekt, Neh 3, 33 ff., aber auch direkt. || [x] לנצח wie v. 1, bes. lästerlich allerdings Antiochus, 1 Makk 2, 6; Dan 7, 8. 25; 11, 36. || **11.** [y] sc. von den Deinigen, ohne ihnen zu helfen. || [z] prägnant für: erhebe (deine Rechte), sie zu vertilgen. חוֹק war viell. Nebenform neben חֵיק; auch konnte die ursprüngliche Schreibung חק bald so, bald so ausgesprochen werden. || **12.** [a] wie 44, 5, = mein Richter u. Schützer: dies der Trost der Gemeinde bes. in der nachexilischen Zeit, als sie das davidische Königtum verloren hatte. || [b] wie wahrsch. auch Ex 8, 18; nicht der Erde, nach Jes 10, 23 (geg. Hupf. u. Del.); es handelt sich um die Heilsthaten des Königs für sein Volk. || **13.** [c] Das immer wiederkehrende אַתָּה steht mit Nachdruck, s. v. a.: du eben, der du jetzt zurückhältst, hast ehemals das Größte ausgerichtet. || [d] das Schilfmeer, beim Auszuge Israels aus Ägypten. Aber trotz dieser Beziehung auf die Heilsgeschichte sind die Meerungeheuer u. der Leviathan v. 14 nicht symbolisch auf die ägyptischen Großen u. Pharao zu deuten, nach 68, 31 u. Ez 29, 3 (geg. Hupf. u. Del.). v. 14b u. der Umstand, daß der S. hier durchweg bei Gottes Thun in der Natur stehen bleibt, spricht dafür, daß er zugleich mit der Bewältigung des Meeres auch die der wirklichen Meertiere meint, die letztere als eine Vollendung u. Besiegelung der ersteren, beide allerdings aber als ein Bild von der Bewältigung der gewaltigsten Feindesmächte überhaupt, bes. auch derjenigen in der Menschenwelt, vgl. Jes 51, 9. 10. || **14.** [e] Plur. weil Leviathan (Krokodil) kollekt. || [f] עַם st. constr. bei folg. לְ nach G § 116, 1; Strack[2] § 21 g; nicht den Wüstentieren, die hier (wie die Ameisen Spr 30, 25) als Volk zu bezeichnen kein Grund vorlag (geg. Hupf. u. Del.), sondern den Ichthyophagen, die sich von ausgeworfenen Seetieren nährten (nach Agatharchides bei Boch.): nicht die Ägypter, sondern die Seetiere sind Obj. Über צִיִּים s. zu 72, 9. || **15.** [g] wörtl.: ‚Du hast gespalten' d. i.: durch Spaltung hervorfließen lassen; gemeint ist die Wasserspendung Ex 17 u. Nu 20, vgl. 78, 15. || [h] Austrocknung des Jordans in Jos 2, 10; 4, 23; 5, 1. Plur. ‚Ströme', weil sich Gottes Thun vor dem Blicke des Dichters wiederholt hat u. noch stets erneut. אֵיתָן, nom., beständiges Fließen, vertritt das Adj. || **16.** [i] Tag u. Nacht rühren, wie in v. 16b ausdrückl. beigefügt wird, von dir her u. müssen daher auch zur Verwirklichung deiner Heilsgedanken mitdienen. || [k] מָאוֹר Leuchte, neben Sonne, wie Nacht neben Tag, also = Mond. || **17.** [l] nach dem Zshg nicht bloß die Gr. gegen das Meer oder zwischen den Völkern, Dt 32, 8; Apg 17, 26, sondern noch mehr die allen Wechsel, auch den der Jahreszeiten bedingenden. || [m] קַיִץ וָחֹרֶף, die beiden Hauptjahreszeiten, Gn 8, 22, schließen die beiden andern mit ein.

18. [n] זֹאת geht auf alles das, was die folg. Worte kurz zus.fassen. || [o] חֵרֵף steht abs. vgl. v. 10, wie das Paseq darunter richtig andeutet; יְהוָה ist nicht Accus., sondern Vok. || [p] נָבָל im sittlich-religiösen Sinn wie Dt 32, 6. 21. || **19.** [q] so V. a nach den Accenten u. Ibn Esra, auch Del.; תֹּרִים st. abs. mit der alten Endung ath statt ah, s. zu 61, 1 u. G § 80 A. 1 a; den Zusatz הַשָּׂדֶה ließ der S. viell. weg, weil er nicht das eigentl. Wild, sondern Menschen meinte. Die Verbindung mit נֶפֶשׁ ‚dem Gierleben' (Hgstb.) oder ‚dem gierigen Raubtier' (De Dieu), oder ‚der gierigen Schar' nach 68, 11 (Ges.) u. ebenso die Umstellung: ‚gib nicht der Gier (נֶפֶשׁ) das Leben (חַיַּת) deiner Turtel' (Hupf.) hat das gegen sich, daß נֶפֶשׁ weder adj. für gierig, noch substant. (für sich allein) für Gier steht. Zu Turtel als Bezeichnung der hilf-

Bund[s]; denn voll sind die Schlupfwinkel[t] des Landes von Stätten der Gewaltthat[u]. [21]Nicht kehre der Niedergeschlagene beschämt zurück[v], Leidvolle und Arme mögen deinen Namen preisen. [22]Erhebe dich, Gott, streite deinen Streit; gedenke der Schmähung, die dich trifft von den Thörichten immerdar. [23]Vergiß nicht der Stimme deiner Widersacher, des Lärmens deiner Empörer, der beständig aufsteigt.

Ps 75. In der uns widerfahrenen Hilfe liegt eine große Verheißung.

Der S. preist den Herrn wegen seiner Heilswunder und hebt die in ihnen liegende Zusage weiterer Hilfe hervor, v. 2—4, vermahnt die prahlerischen, gottlosen Feinde, nicht ihr Horn zu erheben, und führt dafür an, daß wenn auch sonst nichts auf der ganzen Erde, doch Gottes Gericht und Zornbecher zu fürchten ist, v. 5—9; er verheißt zum Schluß, dem Herrn singen, die Hörner der Gottlosen aber zerbrechen zu wollen, der Erhöhung des Gerechten gewiß, v. 10. 11 (3. 5. 2). — Ps 75 (und ebenso Ps 76, der sich auf dieselbe erhebende Heilserfahrung zu beziehen scheint) ist nicht nachexilisch, weder makk. (Hitz., Olsh.), noch nehem. (Giesebr.); die Verhältnisse sind dazu zu groß, v. 4; 76, 9. 12, die Zuversicht und Freudigkeit in v. 10 u. 11 ist für die nehem. Zeit zu hoch und ungetrübt. Das Bild des Zornbechers findet sich vollkommen ausgeführt schon Jer 25, 15 ff. 27. 28, und ist im wesentlichen schon davidisch, 11, 6. Dasjenige der Hörner ist ebenfalls alt, Dt 33, 17; 1 S 2, 1. 10; Klgl 2, 3. Ps 75 ist *πρὸς τὸν Ἀσσύριον* gedichtet, wie nach Theodoret in den alten Hdschr. der LXX bis auf Origenes hin in v. 1 stand, und zwar nicht schon vor der Errettung Jerusalems, während Ps 76, 46 u. 48 erst nach derselben (Hgstb. u. Del.), als wäre v. 3 eine prophetische, nicht eine durch die Thatsachen gegebene Verheißung gemeint; dagegen v. 2, bes. auch v. 10 u. 11 und überh. der ganze Inhalt, der nicht bloß Vertrauen, sondern durch dasselbe auch das schönste Loblied auf den Herrn ausspricht, vgl. also 2 K 18. 19; Jes 36. 37.

[1]Dem Musikvorsteher. „Verdirb nicht"[a]. Ein Asaph-Psalm, ein Gesang. [2]Wir danken[b] dir, Gott, wir danken, und nahe ist dein Name[c], sie erzählen[d] deine Wunder. [3]Denn ich[e] nehme[f] die bestimmte Zeit[g], ich[h], ich richte rechtschaffen[i].

losen, aber frommen Gemeinde, vgl. Hhl 2, 12. 14, auch 5, 2; 6, 9 u. Ps 68, 14. || [r]Das zweite חַיַּת kann auch in dem andern Sinn von Leben durch das erste herbeigeführt sein (geg. De W.); die Erklärung: das Getier deiner Elenden = deine elenden Tierlein (Del.) ist wenig wahrsch. || **20.** [s]der mit den Vätern gemacht ist, 89, 4. 40 u. a., s. v. a. gedenke desselben, 84, 10; Jes 64, 8. || [t]*οἱ κρύφοι* 1 Makk 1, 53, eigentl. die Dunkelheiten, 88, 7. 8; Klgl 3, 6, womit bes. die dunkeln Höhlen, die gewöhnl. Verstecke der Verfolgten gemeint sind. || [u]von Örtern, an denen die Gewaltthat ganz heimisch geworden ist. || **21.** [v]sc. ohne Erhörung von dir.

1. [a]wie 57, 1, s. S. 22. || **2.** [b]Die Perff. הוֹדִינוּ, סָפְרָה u. ebenso אַסְפִּיר v. 5 stehen, weil das Danken u. s. w. bereits angefangen hat, weil es auch für dasjenige, was der S. nun ferner thun will, v. 10 u. 11, die Grundlage bildet. || [c]deine Erweisung setzt uns in den Stand, gibt uns Grund, dir zu danken. ‚Ist nahe' = zur Hilfe bereit, vgl. Dt 4, 7, — nicht: nahe unserm Munde oder in unserm Munde, als besagte dieser Satz nur dasselbe, wie der erste; dann hätte doch ‚nahe' näher bestimmt sein müssen, vgl. Jer 12, 2; Dt 30, 14 (geg. Hgst b.). || [d]dieser Zusatz gibt den Beweis für dies Nahesein, führt aber deutl. genug auf schon geschehene Wunder, auf solche, die so offenkundig sind, daß von ihnen unbestimmt ‚sie', fast s. v. a.: ‚alle' erzählen. || **3.** [e]daß Gott das Wort ergreift, ergibt sich von selbst; gäbe er aber eine Verheißung, so würde es nicht an einer versichernden Einleitungsformel fehlen. Es kann hier nur eine Ausdeutung der Heilsthat, die Gott schon gethan u. durch die er thatsächl. das Angeführte geredet hat, gegeben werden. || [f]לָקַח = ergreifen, zur Verwirklichung der Zwecke. || [g]מוֹעֵד ist nach prophetischem Sprachgebrauch die von Gott zum Gericht ersehene Zeit, vgl. 102, 14; Hab 2, 3; Dan 8, 19; 11, 27. 35, — jedenfalls die rechte Zeit, wie sich bes. bei der Errettung Jerusalems, wo die Not groß, aber immer noch nicht zu groß geworden war, gezeigt hat, obwohl den Menschen die Hilfe gar oft zu lange auszubleiben scheint. || [h]אֲנִי ich

4Ob auch die Erde zerfließt[k], mit all ihren Bewohnern, ich[l], ich habe ihre Säulen[m] festgestellt (Sela). || 5Ich spreche[n] zu den Ruhmredigen: rühmet nicht, und zu den Gottlosen: erhebet nicht das Horn[o]! 6Hebet euer Horn nicht in die Höhe, redet nicht mit ausgerecktem Hals[q] Freches[r]! 7Denn[s] nicht vom Aufgang[t] und nicht vom Niedergang und nicht von der Wüste der Berge her, 8denn Gott ist Richter[u], den einen erniedrigt und den andern erhöht er. 9Denn ein Becher ist in der Hand des Herrn und er[v] schäumt von Wein, ist voll von Mischtrank und er schenkt daraus ein[w]; fürwahr seine Hefen[x] müssen schlürfen, austrinken alle Gottlosen der Erde. || 10Ich aber[y] will es[z] verkünden ewiglich, will lobsingen dem Gotte Jakobs. 11Und[a] alle Hörner der Frevler werde ich abhauen. Es werden erhöht werden die Hörner der Gerechten.

Ps 76. Gottes Selbstverherrlichung durch sein Weltgericht.

Eine große Gerichtsthat Gottes zur Rettung seiner Gemeinde, die von Strophe zu Strophe vollständiger beschrieben wird, 1. als ein Zerbrechen der Kriegswaffen, 2. als ein in Schlaf- oder Todversenken der sonst so kräftigen Feinde, 3. als ein Stillen der Erde und als ein Retten der Sanftmütigen, 4. als ein Bändigen der Fürsten und Könige — veranlaßt den Pslt., Gott zu preisen als den, der kundgeworden in Juda, leuchtend aufgegangen und furchtbar erwiesen ist, in 3 Strophen

im Unterschied von den irdischen, ungerecht waltenden Machthabern. || [i] מֵישָׁרִים Accus. adv. wie 17, 2; 58, 2 u. a. || **4.** [k] zagend, weil erschüttert u. schwer gefährdet, s. 46, 7, — Umstandssatz wie Spr 29, 9, auch Jes 23, 15. || [l] ‚ich', im Gsatz zu allen zerstörenden Mächten u. ihnen weit überlegen. || [m] ihre Fundamente, auf denen sie sicher besteht; ich habe den Bestand gesichert wie in der Natur, 1 S 2, 8; Hi 9, 6, so auch in der Menschenwelt, bes. in Israel, durch Gründung meiner Ordnungen, bes. meines Königtums in Zion, 2, 4 ff. u. meiner h. Wohnung 46, 5. || **5.** [n] אָמַרְתִּי entspricht dem הוֹדִיעַ v. 2: wie zu Gott, hat der S. auch zu den Feinden zu reden. Ginge Gottes Rede hier noch fort (Hupf., Del. u. a.), so wäre אָמַרְתִּי überflüssig u. man sähe nicht, wo sie aufhörte. Wie sehr die Affyrer הוֹלְלִים, Prahler, vgl. 5, 6, u. eben deshalb auch רְשָׁעִים waren, s. Jes 10, 8 ff.; 37, 23 ff. || [o] ‚Horn' für Haupt u. Waffe zugleich, 89, 18. 25; 92, 11; 148, 14. || **6.** [q] בְּצַוָּאר, vgl. Hi 15, 26. || [r] עָתָק ist Obj. zu reden nach 31, 19; 94, 4, bes. auch 1 S 2, 3. || **7.** [s] die drei כִּי zu Anfang von v. 7, 8 u. 9 häufen die Gründe für den in der That sehr kühnen Triumphruf in v. 5 u. 6. || [t] sc. brauchen wir gegen euch Hilfe zu erwarten; das Prädikat ergibt sich aus dem Zshg. Manche haben es in הָרִים gefunden, dies als ‚Erhebung' deutend, u. מִמִּדְבַּר (als st. abs. mit Qamez) für sich allein nehmend; so noch Hupf. mit Berufung auf Kimchi, in dessen Zeit manche besseren Handschrr. so hatten, obwohl schon die alten Übss. den st. constr. ausdrücken (nur Tharg. hat: vom Norden, dem Hause der Wüste, u. v. Süden, dem Ort der Berge). Aber הָרִים als Präd. wäre hier sehr sonderbar, während die Bezeichnung der Wüste als die der Berge für die südl. von Kanaan als graue Gebirgswelt aufsteigende Einöde sehr natürlich ist. Die Nichterwähnung des Nordens erklärt sich daraus, daß von dort der Feind kam, daß übh. Hilfe oder Heil von dort, aus der lichtlosen Gegend, immer am wenigsten zu erwarten war, wenn nicht nach Hi 37, 22, vgl. Jes 14, 13 der Norden gerade umgekehrt als der Ausgangsort Gottes galt. || **8.** [u] daß Gott richtet, ist die Hauptsache; daraus ergibt sich das übrige, vgl. Jes 33, 22. Zu v. 8 b vgl. 1 S 2, 6 ff. || **9.** [v] nicht der Wein, sondern der Becher ist Subj., wie aus מָלֵא erhellt. || [w] נִגַּר, v. נָגַר, eigentl. er läßt daraus einfließen. מִזֶּה steht neutrisch. || [x] Das Suff. v. שְׁמָרֶיהָ bezieht sich auf das nur ausnahmsweise eben als Mask. behandelte כּוֹס, vgl. Ez 23, 34. אַף (wofür Olsh. u. Baur אַף vorziehen), paßt in seiner versichernden Bdtg sehr gut.

10. [y] selbstverständl. als Glied der Gemeinde u. durch dieselbe, im Grunde durch Gott. || [z] was es nach dem Vorh. zu verkünden gibt, ein Gericht für die Welt, welches Heil für die Gemeinde ist. || **11.** [a] Nicht bloß der Prophet, Jer 1, 10, sondern auch die Gemeinde, auch jedes lebendige Glied derselben darf sich der Macht u. des Thuns Gottes als des eigenen rühmen, Mi 4, 13 u. a. Zum Bilde des Abschlagens der קַרְנַיִם od. קְרָנוֹת (letzteres bes., wo uneigentl. Hörner gemeint sind), vgl. Sach 2, 1 f.

von je 3 V., deren Anfänge durch die voranstehenden Prädikate Gottes נוֹדָע, נָאוֹר u. נוֹרָא gut markiert sind, dann eine Schlußstrophe, die zu den spezielleren Begründungen in den vorh. Strophen noch eine allgemeinere hinzufügt, v. 11—13. (Das Sela würde hinter v. 7 ebenso gut wie hinter v. 4 u. 10 stehen, wenn sich v. 8 nicht, obwohl Anfang einer neuen Strophe, inhaltlich zu eng an v. 7 anschlösse, vgl. die Einl. zu Ps 77). — Die Gerichts- und Rettungsthat ist hier sicher dieselbe wie in Ps 75; das πρὸς τὸν Ἀσσύριον hat sich hier in LXX v. 1 gehalten. Vielleicht ist auch der Verf. identisch, vgl. „Gott Jakobs" v. 7 u. 75, 10. Das mehr aramaisierende אֶשְׁתּוֹלֲלוּ hat wenigstens schon in Jer 25, 3 (אַשְׁפִּרִים) u. Jes 63, 3 (אֶגְאַלְתִּי) eine Analogie.

[1]Dem Musikvorsteher, auf Saitenspiel. Ein Psalm, von Asaph, ein Lied. [2]Kundgeworden[a] in Juda ist Gott, in Israel ist groß sein Name. [3]Und es erstand[b] in Salem[c] seine Hütte[d], und seine Wohnung auf Zion. [4]Dort zerbrach er[e] die Blitze des Bogens, Schild und Schwert und Krieg (Sela). || [5]Aufgeleuchtet[f] bist du, herrlich von den Raubbergen her[g]. [6]Ablegten ihre Waffen[h] die beherzten Starken, entschlummerten[i] in ihren Schlaf, und all die Tapfern fanden ihre Hand[k] nicht wieder. [7]Durch dein Schelten, Gott Jakobs, wurde in tiefen Schlaf versenkt so Kriegswagen wie[l] Roß. || [8]Du[m], furchtbar hast du dich erwiesen, und wer

---

2. [a]נוֹדָע ist, wie aus dem parall. Anfang v. v. 5 u. 8 erhellt, Partiz.: einer der kundgew. in Juda ist Gott; der S. denkt an alle Kundgebungen von alters her, wie aus dem Anschluß von v. 3 erhellt, natürl. aber auch an die neueste Rettungsthat, wie die Voranstellung Judas beweist; ähnl. allgemein heben v. 5. 8 u. 12 an. || **3.** [b]nicht: u. es steht oder ist, als wäre der Sinn: u. so ist nun durch seine jetzige Kundgebung Salem so recht als Ort seiner Hütte erwiesen. „Hütte" u. „Salem" beweisen, daß der S. auf die alte Zeit zurückfieht, da Gottes Heiligtum noch eine Hütte war. Wie er sich damit an v. 2 anschließt — denn zu Gottes Kundgebungen gehörte bes. auch die Errichtung des Heiligtums in Jerusalem, durch welche die übrigen erst ihre rechte Bestimmtheit bekamen, so legt er dadurch auch zugleich Grund für v. 4. || [c]Salem = unversehrt, sich des Friedens erfreuend, dieser poetisch feierliche Name des alten Jerusalem, Gn 14, 18, steht hier um so passender, als Jerus. als Ort der Kriegsbeschwichtigung in Betracht kommt (Grätz liest dafür: Silo, als ob das hier übh. hergehörte). Zion steht als mit Salem wesentl. gleichbedeutend. || [d]סִכּוֹ für סֻכָּתוֹ, vgl. סֻכָּה 27, 5 u. שְׁכוֹ Klagl 2, 6. || **4.** [e]das die neueste u. wichtigste Kundgebung, hier fast ebenso wie 46, 10 beschrieben, bes. um seines Heiligtums in v. 3 willen, vgl. 46, 5. שָׁמָּה, שָׁם mit der Accus.-endung, gew. dorthin, heißt doch auch dort, wie denn der Accus. übh. auch auf die Frage Wo steht, 2 K 23, 8; Jes 22, 18; 65, 9 u. a. Daß es bei Jerus. war, wo die dorthin detachierte Heeresabteilung der Assyrer — etwa durch Pest — aufgerieben wurde, wird zwar 2 K 19, 35; Jes 37, 36; 2 Ch 32, 21 nicht ausdrückl. bezeugt, ist aber um der ägyptischen Sage willen, die die Katastrophe nach Pelusium verlegte (bei Herod.), nach Jes 10 u. 14, 25 u. bes. nach Ps 46 u. unsr. Ps. nicht zu bezweifeln. Die Flammen (eig. Brände) des Bogens stehen poetisch für die Pfeile, Hi 39, 23; Nah 3, 3; Dt 32, 41.

5. [f]Nachdem der Herr durch seine Kundgebung wie die Sonne hervorgetreten, steht er nun leuchtend da. נָאוֹר, geformt wie נָכוֹן, נָכֹן, lichtumflossen, von seiner δόξα umgeben, 1 T 6, 16. || [g]steht örtlich; von den Höhen her, auf welchen er gesiegt u. den Raub davon getragen hat; seine Kriegsthat bildet dort die Grundlage dafür, daß er belebend auf sein Volk Licht gibt (so schon Aq. u. Symm., Kimchi u. noch Hupf.; LXX u. Arab.: von den ewigen Bergen; Syr.: von deinem Berge, o Mächtigster; Tharg. sehr frei). Die Deutung der Raubberge auf die Weltreiche und deren Könige ist willkürlich u. die kompar. Fassung von מִן gibt einen matten Sinn (geg. Hgstb. u. Del.). || **6.** [h]אֶשְׁתּוֹלְלוּ ein aram. Ethpol. statt des hebr. Hithpol., vgl. Jes 63, 3; 2 Ch 20, 35; Dan 4, 16, mit reflexiver (nicht passiver) Bdtg, wie sie auch מִשְׁתּוֹלֵל Jes 59, 15 u. אִתְחַבַּר 2 Ch 20, 35 hat: sie haben sich entwaffnet, wie man beim Schlafengehn zu thun pflegt, die starkherzigen Helden, die sonst nicht müde wurden; schon Tharg. hat gut: sie haben abgelegt ihre Kriegswaffen. || [i]נָמוּ, milrā wie Nah 3, 18; das Perf.: sie sind in Schlaf verfallen. || [k]Die Hand nicht finden = sich nicht zu helfen wissen oder der Hand nicht

hat Bestand vor dir, sobald sich dein Zorn regt[n]? [9]Vom Himmel[o] ließest du Rechtsspruch[p] hören; die Erde fürchtete sich und ward stille, [10]da Gott sich erhob zum Gericht, zu retten[q] alle Sanftmütigen der Erde[r] (Sela). || [11]Denn[s] die Aufwallung der Menschen wird dich preisen; mit dem, was an Zornwallungen übrig bleibt, wirst du dich gürten[t]. [12]Gelobet und bezahlt Gelübde[u] dem Herrn, euerm Gotte! Alle seine Umwohner[v] werden Geschenk bringen dem Ehrfurchtgebietenden[w]. [13]Er schneidet weg[x] den Zornesmut[y] der Fürsten, Ehrfurcht gebietend den Königen der Erde.

Ps 77. Das Tröstliche, das in Gottes früheren Erweisungen für spätere Notzeiten liegt.

Von seiner Drangsal und seinem Hilfesuchen aus möchte sich der S. dazu aufschwingen, Gottes (und seiner Gnade) zu gedenken, aber sein Geist betrübt sich, V. 2—4; wenn er sich in seiner Schlaflosigkeit die Urzeit vergegenwärtigt, möchte er seine Gedanken (man beachte das immer wiederkehrende אֶזְכְּרָה V. 4. 7. 12) sogar auf sein Saitenspiel richten, aber sein Geist hält ihn mit zweifelnden Fragen zurück, V. 5—7; er fragt, ob Gott sein Volk für immer verworfen habe, V. 8—10, und sagt sich, daß es nur auf eine Wandelung der Rechten Gottes, auf eine Erneuerung ihrer Erweisungen ankommt. So gedenkt er denn nicht bloß, sondern erinnert auch Andere lobpreisend an die alten Erlösungsthaten, die selbstverständlich ewige Bedeutung, immer tröstende Kraft haben (vgl. Ps 114), V. 11—13; er verkündet den Ruhm Gottes, der aus ihnen resultiert, daß sein Weg ein Weg in Heiligkeit, sein Thun ein Wunderthun, sein Ziel die Erlösung seines Volkes ist, V. 14—16, und veranschaulicht das alles durch eine lebendige Schilderung des großen Erlösungswunders der Ausführung aus Ägypten, V. 17—21. (3. 3. 3. 3. 3. 5 Verse; hinter V. 7 u. 13 fehlt Sela

---

mehr mächtig sein, Jos 8, 20; 2 S 7, 27. || **7.** [l] וְ — וְ, sowohl als auch.

8. [m]Das erste אַתָּה steht absolut, bes. stark hervorhebend, weil die Aussage: furchtbar bist du, nämlich für alle Welt, so daß alle Furcht vor ihr thöricht ist, vgl. Jes 8, 12 f.; Nah 1, 6, bes. groß u. wichtig ist. || [n] מִבְּאֹ אַפֶּךָ = von dem Entbrennen deines Zornes ab, Ruth 2, 7; Jer 44, 18. || **9.** [o]Als der allen weit überlegene, vgl. 2, 4. || [p]der mit dem Gericht identisch. Perf. folgt auf Perf. zur Ausmalung der Gleichzeitigkeit, wie 48, 6; Hab 3, 10. || **10.** [q]dies ist kurz u. treffend der Endzweck alles Gerichts, der dasselbe vollends in das rechte Licht stellt. || [r]nicht des Landes. V. 10b ist ohne Zweifel ebenso umfassend wie V. 9b.

11. [s]Gott hat sich als herrlich u. furchtbar bewiesen, denn selbst die Zornerregung der Menschen legt sich, wird eine Erregung heiliger Scheu, erkennt seine Größe an u. preist ihn (so mit Recht Ew.), — kurz 46, 9—11 erfüllt sich. || [t]Was übrig bleibt von Zorngluten, natürl. in der Menschheit, was sich also nicht in Preis auf Gott verwandelt, das wird ihm (nicht zu einem Schmuck, Hupf., sondern) zu einer Rüstung oder Waffe (Tharg., Hier.: reliquiis irarum accingeris), u. zwar vor allem gegen die Zürnenden selbst, die sich zu Grunde richten, — eine fast zu kühne Ausdrucksweise. Nach LXX ἑορτάσει σοι, lesen Böttch. u. Ew. תְּחָגֵּךְ st. תַּחְגֹּר, er wird dir ein Fest bereiten, s. v. a. er wird schließlich, je länger er angedauert hat, um so mehr in festlichen Preis ausbrechen, — was aber nicht weniger kühn. Nach der gew. Auslegung (auch bei Hgstb.) ist der Gedanke der öfter ausgesprochene: auch das Böse muß Gott Gelegenheit geben seine Herrlichkeit zu offenbaren, ja bis auf den letzten Rest muß der Zorn der Feinde ihm als Waffe zu ihrem Untergang dienen. || **12.** [u]vorausgesetzt ist, daß es dazu viel Veranlassung gibt, die Andeutung derselben ist die Hauptsache. || [v]als Subj. mit dem folg. יוֹבִילוּ, das ohnedem zu kahl stände, zu verbinden, wie auch der große Trenner bei אֱלֹהִים lehrt. Gemeint sind nach 2 Ch 32, 23; Ps 68, 30 u. a. die heidnischen Völker, die um Israel u. demnach auch um den Herrn, um sein Heiligtum, wohnen. || [w]Als der furchtbare heißt Gott hier geradezu מוֹרָא, Furcht, wie Gn 31, 53 פַּחַד, vgl. Jes 8, 13. || **13.** [x]Wie wildes Geranke, Jes 18, 5, vgl. auch Offb 14, 17—20. || [y]Den Zornesmut u. Unternehmungsdrang, Jes 25, 1—5; 33, 11; nicht den Lebensgeist, als würde v. 6 wiederholt.

nur wegen des inhaltlich engen Anschlusses von v. 8 u. 14; vgl. die Einl. zu Ps 76). Mit der Schilderung jener Vergangenheit schließt der S., weil er die thatsächliche Weissagung, die in ihr liegt, nicht noch erst ausdrücklich hervorzuheben braucht. Habakuk c. 3 hat an ihr zum Teil dieselben Züge hervorgehoben und auf Grund derselben das entsprechende künftige Einschreiten Gottes ausdrücklich erbeten. Unser Ps. hat ihm aber nicht schon vorgelegen (geg. Del). Vielmehr war es durch ihn und andere Propheten bereits gewöhnlicher geworden, in der ersten Erlösung ein Vorbild auf die zweite zu sehn, vgl. Hos 2, 16 ff.; Jes 11, 11 ff. u. a., als unser Ps. gedichtet wurde. Die Bezeichnung der Blitze als Pfeile v. 18 ist bei ihm durch den Zusammenhang nahegelegt, hier dagegen nicht. Unser Ps. setzt nicht bloß ihn, sondern auch das Exil voraus. Die Fragen v. 8–10 sind die der tief darniederliegenden und von allen Seiten geängsteten nachexil. Gemeinde, Sach 1, 12, denn das Leiden ist nach v. 8–10 nicht individuell, sondern national, ähnlich wie in dem noch viel individueller gehaltenen 71. Psalm.

[1]Dem Musikvorsteher, über Jedithun[a], von Asaph, ein Psalm. || [2]Meine Stimme[b] wendet sich an Gott und ich schreie, meine Stimme wendet sich an Gott; ach, höre auf mich[c]! [3]Am Tage meiner Drangsal suche ich den Herrn; meine Kraft ist in der Nacht[d] hingegossen[e] und wird nicht wieder fest; sich trösten zu lassen verweigert meine Seele. [4]Gedenken möchte ich Gottes[f] und ich seufze; ich sinne und es betrübt sich[g] mein Geist. Sela. || [5]Offen hältst du meine Augenlider[h]; ich bin hin- und hergestoßen[i] und kann nicht reden. [6]Ich überdenke[k] die Tage der Vorzeit, der Urzeiten Jahre. [7]Gedenken möchte ich[l] meines Saitenspiels in der Nacht[m], sinnen mit meinem Herzen[n], und es grübelt[o] mein Geist. || [8]Wird denn der Herr[p] auf ewige Zeiten verwerfen und nicht weiter begnadigen mehr? [9]Ist seine Gnade für immer dahin, ist Verheißung zu Ende[q] für alle Geschlechter? [10]Hat Gott vergessen hold zu sein[r] oder in Zorn verschlossen sein Erbarmen? Sela.

1. [a]Wie 62, 1, auch 39, 1 vgl. S. 11 f. || **2.** [b]Zu קוֹלִי ist zu ergänzen: ist gerichtet. Der Opt. אֶצְעָקָה mit וְ drückt die Folge aus: so will ich schreien, denn Gott kann u. wird mich hören. || [c]הַאֲזִין ist Imper. nach der neben הַקְשִׁיב vorkommenden Form הַקְטִיל, vgl. 94, 1; Jes 43, 8; Jer 17, 18 u. a. Die Änderung ins Perf. gibt keinen in den Zshg passenden Sinn u. die Fassung des Perf. als consec. = ut audiat (Del.) ist nicht hinreichend zu rechtfertigen (geg. König, Lehrgeb. I S. 390) trotz der alten Übss. || **3.** [d]Sc. der Not, korrelat dem vorhergehenden ‚am Tage der Drangsal‘; am Tage sucht der S. mit Auge u. Stimme, nachts streckt er verlangend seine Hand aus. || [e]נִגְּרָה, eig. sie ergießt sich, sagt er auf וְלֹא תָפוּג absehend, was das Steif- u. Festwerden des Hinfließenden, Klgl 2, 18; 3, 49, hier das Müdewerden u. zur Ruhe kommen ausdrückt. Die Perff. stehn von dem, was die Grundlage für v. 4 bildet. || **4.** [f]Sc. als des mir immer noch so fern bleibenden. || [g]Eig. bedeckt sich, verdunkelt sich.

5. [g]Die Perff. ebenso wie v. 3. || [h]שְׁמֻרוֹת, nur hier, nicht = אַשְׁמֻרוֹת, Nachtwachen, als wäre der Sinn: du hast fortdauern lassen die u. s. w. (Hgstb., Hpf.), wogegen schon אָחַז, sondern wahrsch. die Schirme, d. i. die Wimpern oder Lider (Tharg., Ibn Esra, Ki., LXX φυλακαί), im Syr. תְּמִרָא; die hält Gott fest, d. i. offen, indem er den Schlaf hindert. || [i]נִפְעָם vom Erschüttert- u. Aufgeregtwerden in der Nacht auch Gn 41, 8; Dan 2, 11. || **6.** [k]חָשַׁב durch- oder überdenken. Unwillkürl. flüchtet sich der S., da er soviel Zeit zum Nachdenken hat, in die so viel bessere Vergangenheit. || **7.** [l]Wie v. 4. || [m]In der Zeit der Andacht u. bes. auch des Lobgesangs 42, 9; 92, 3; Hi 35, 10. || [n]Tief innerlichst, Trost u. Erbauung suchend. || [o]וַיְחַפֵּשׂ, da sucht. d. i. forscht, grübelt mein Geist, dem ‚da betrübt sich mein Geist‘ in v. 4 entsprechend, dem Gedanken des Saitenspiels also gegensätzl. Worüber er grübelt, folgt in v. 8–10.

8. [p]Der früher so gnädig gewesen u. Israel erwählt hat u. s. w., vgl. Sach 1, 12. || **9.** [q]גָּמַר steht, da Gott erst v. 10 Subj. wird, intransf., vgl. 7, 10; 12, 2. אֹמֶר (wofür Nestle אֲמָתוֹ oder אִמְּתוֹ vermutet) ist also nicht Gottes Strafbeschluß, sondern eher seine Verheißung, besser Rede im allgemeinen, s. v. a.: redet er nie ein Wort mehr zu uns? Ein Strafwort wäre besser als keins. || **10.** [r]חַנּוֹת wahrsch. inf. constr. von חָנַן, vgl. zu 17, 3, nach Olsh. § 245 b Plur. von חַנָּה. Die

[11]Doch da spreche ich[s]: mein Flehen ist es, daß sich wandele[t] die Rechte des Höchsten. [12]In[u] Erinnerung will ich bringen die Thaten des Herrn[v], denn ich gedenke von der Vorzeit her deines Wunders [13]und denke nach über all dein Thun und sinne[w] über deine Werke. || [14]Gott, in Heiligkeit[x] ist dein Weg, wer ist ein Gott, so groß wie du, o Gott? [15]Du bist der wahre Gott[y], bist wunderthätig, du hast unter den Völkern deine Macht kundgethan. [16]Du hast erlöst[z] mit starkem Arm[a] dein Volk, die Söhne Jakobs und Josephs. Sela. || [17]Es sahen dich die Wasser[b], o Gott, es sahen dich die Wasser, kreißten[c], ja es erbebten die Tiefen. [18]Wasser ergossen[d] die Wolken, Getöne ließen laut werden die Wolkenhöhen; ja, deine Pfeile[e] ergingen sich[f]. [19]Dein Donner ertönte im Wirbel[g]; Blitze

---

Fragen sind nach dem Vorh. klagend u. verzagend zu nehmen; die Antwort darauf lautet: es steht in der That so aus. Erst in v. 11 folgt die Wendung.

11. [s]So wenig wie die vorhergehenden Perff. Temp. der Vergangenheit waren, steht וָאֹמַר erzählend: da sprach ich, sondern, bloß die Folge ausdrückend, präsentisch, vgl. 64,8 u. a. G § 129, 2: so spreche, antworte ich denn auf solche Fragen, wie die in v. 8–10; damit ermannt sich der S., wie aus dem Folg. fraglos erhellt. Zunächst drückt er v. 11 nach den meisten bloß Ergebung aus: es ist das nun einmal mein Leiden, das mir Gott auferlegt hat, so will ich es geduldig tragen — nach Jer 10,19 (so Aq., Symm., Theod., während LXX *νῦν ἠρξάμην* (sc. *εἰπεῖν*)· *αὕτη ἡ ἀλλοίωσις κτλ.*, so auch Hgstb., Hpf., Del.). Aber חַלּוֹתִי, Inf. Pi. mit zurückgezogenem Ton heißt nicht: mein mich-krankmachen, mich-kränken, sondern nur: mein krankmachen, wenn nicht: mein Flehen. Daß es Inf. Qal von חָלַל durchbohrt sein, wie חַלְלֵי in v. 10 gebildet, ist wenig wahrsch. (geg. Del.). Zudem schließen sich bei dieser Fassung die folg. Worte nicht ohne allerlei Ergänzung an. Der Sinn soll sein: diese Jahre des Leidens sind Jahre der Rechten des Höchsten, die man aus Gottes Verhängnis so hinnehmen muß (Hgstb., Del.), oder nach einer andern Deutung von שְׁנוֹת, das ist mein Leiden, daß sich die Rechte des H. (gegen früher, bes. gegen die Urzeit) geändert hat (Hpf. u. Hitz.). Es drückt sich doch wohl mehr als Ergebung aus. חָלָה steht wahrsch. wie sonst חִלָּה פָנִים = flehen, vgl. 45,13. Sinn also: mein Flehen ist es, s. v. a. ist nichts anderes als das Anders-werden, Sich-wandeln der Rechte des Herrn, welches erbeten werden kann u. erwartet werden darf. Schon im Targ. findet sich neben der LA מַרְעוּתִי infirmitas mea (so auch Lag.) die andere שְׁעוּתִי, mein Bitten. || [t]שְׁנוֹת nicht wie v. 6 = Jahre, sondern Inf. von שָׁנָה, sich wandeln, wie Mal 3,6 (LXX, Theod. *ἀλλοίωσις*, Targ. אִישְׁתַּנָּיָן, wonach Luth.: die R. des H. kann alles ändern). || **12.** [u]Bringt die Folge des Sprechens im vorherg. V. Das Kethîb Hi. אַזְכִּיר hat den Vorzug; das Qal folgt in v. 12b als Grund. || [v]‚Die Thaten des Herrn' u. ‚dein Wunder', die bürgen dafür, daß die Erlösung erhofft werden darf. יָהּ, die poetisch feierl. Verkürzung Jahves vgl. 68,5, ist in solchem Zshg sehr angemessen. || **13.** [w]Suche das Verheißungsvolle, den Trost für die Gegenwart daraus hervor.

14. [x]Vgl. Ex 15,11 (anders 68,25) — d. i. in heiliger Erhabenheit ist dein Thun, weltüberwindend, das Deinige bewahrend, vgl. Jes 8,14 — dies ein erstes, wichtiges Moment. || **15.** [y]הָאֵל, der Gott schlechthin, weil Wunder thuend, durch wunderbare Großthaten deine Heilsgedanken verwirklichend u. darum mehr u. mehr die Anerkennung auch der ἔθνη gewinnend vgl. Ex 9,16; 15,14 — dies die zweite aus der Vergangenheit resultierende, für alle Zeit, bes. auch für die Gegenwart des S. bedeutungsvolle Wahrheit, ebenfalls nach Ex 15,11 (פֶּלֶא, mit Dagesch könnte es nur nach עָשָׂה heißen, vgl. Gn 1,11). || **16.** [z]Dies das dritte, das Hauptmoment, das eigentl. Ziel, das ebenso am Schluß der folg. Strophe, d. i. am Ende des Ganzen hervorgehoben wird. || [a]Wörtl. mit Arm, d. i. mit Machtanwendung, sonst: mit ausgerecktem Arm, Ex 6,6; Dt 4,34 u. a., ähnl. בְּצַוָּאר 75,6.

17. [b]Sc. des Meeres, sie gewahrten dich in deinen Machtwirkungen. || [c]Gerieten in bangende Bewegung; sie von unten, die Wolken (v. 18) von oben. || **18.** [d]זֹרְמוּ, Poel (nicht Pual), sie strömten Wasser gußweise aus. || [e]חִצֶּיךָ (Hab. חִצְּיךָ) d. i. die Blitze. || [f]Das Hithpa. eig. ‚sich ergehen' deutet auf das ungehemmte Hin- u. Herfahren. Die unteren u. oberen Wasser stürmten gegen einander an, als sollte alles zu Grunde gehn; Blitze u. Donner machten das Dunkel noch furchtbarer, aber... (s. v. 20). Nichts veranschaulicht besser als ein solcher Hergang, wie für das Reich Gottes aus der Nacht der Schrecken ein neuer Heilstag

erhellten den Erdkreis; es bebte und schwankte die Erde. || 20Im Meere war dein Weg und dein Pfad[h] in vielen Wassern, und deine Fußstapfen[i] waren nicht zu erkennen. 21Du geleitetest[k] wie eine Herde[l] dein Volk, durch die Hand Moses und Aarons.

Ps 78. Die Verwerfung Ephraims als Warnung für Juda.

Der S. kündigt Gleichnis und Rätsel an; er meint die Geschichte der Vorzeit in der Weise, daß sie zur Belehrung, besonders Warnung für die Gegenwart wird, v. 1—4; Gott hat in Israel ein Gesetz aufgerichtet, und es gilt, dasselbe nicht, wie die Väter in Ägypten und in der Wüste gethan, zu verachten, v. 5—8. Die Kinder Ephraims, die nur allzusehr eine bloße Fortsetzung jener Vorfahren nach deren schlechten Seite gewesen sind, daher sie auch mit ihnen v. 56 ff. aufs engste zusammengefaßt werden, sind davon abgewichen und haben Gottes Wohl- und Wunderthaten vergessen, so daß es an Veranlassung zu Mahnungen und Warnungen nicht fehlt, v. 9—12. Gott erwies sich den Vätern durch die Wunder des Auszugs in der eindringlichsten Weise, v. 13—16; dennoch sündigten sie nach wie vor und versuchten ihn, d. h. forderten neue Erweise seiner Macht, v. 17—20; er gewährte sie ihnen durch die Manna- und Wachtelspendung, v. 21—28, und suchte sie jetzt auch durch Strafe zurechtzubringen, aber sie blieben dennoch in Sünde und Unglauben; er war unermüdlich, sich immer wieder erbitten zu lassen, hätten sie sich nur gründlich bekehrt! v. 29—40. Aber sogar dessen waren sie uneingedenk, daß er sie von dem heidnischen Dränger durch Wunder über Wunder losgekauft und sie durch Vertreibung der Kanaaniter in sein heiliges Gebiet gebracht, sie also aus dem Heidentum so recht handgreiflich ausgesondert hatte (daß der S. erst nach den Wundern in der Wüste auf die in Ägypten kommt und diese dann mit denen bei der Einführung in Kanaan zusammenfaßt, hat in der innern Zusammengehörigkeit der beiden letzteren, sofern sie beide die Aussonderung Israels bewirkten, seinen Grund), v. 41—56. Durch Höhen- und Götzendienst thaten sie es den Heiden gleich; so gab er sie nun in die Hand der Heiden und Dränger hin, v. 57—64, und als er sich zu einer Erneuerung aufmachte, verwarf er das Zelt Josephs und den Stamm Ephraim; er erwählte dafür den Stamm Juda und den Berg Zion, dazu den David, den Hirten, daß er sein Volk weide, und er weidete es nach der Unsträflichkeit seines Herzens, v. 65—72. (Im allgemeinen gehören je 4 V. enger zusammen; es werden aber auch 8, ja 12 u. 16, ohne immer in kleinere Strophen geschieden zu sein, mit einander verbunden.) Der Zweck des S. ist nicht, die Ephraimiten anzuleiten, sich in ihre Zurücksetzung hinter Juda, besonders in die Erwählung des davidischen Hauses zu finden (geg. Hgstb.), und ebenso wenig will er darthun, wie verhängnisvoll es wäre, wenn die Fortsetzung Ephraims, d. i. Samaria, von neuem die Führung gewönne (gegen de W., Ew.). Nach v. 5—8 will er zu Glauben und Gehorsam anleiten und hat es demnach nur mit denen, die beides noch beweisen können, mit den Judäern, zu

geboren wird u. wie sehr gerade in den schwersten Zeiten das: ‚hebet eure Häupter auf' am Orte ist. Daß die geschichtl. Darstellung im Ex. diese Äußerlichkeiten nicht bezeugt hat, kommt nicht in Betracht, ebensowenig wie in der ähnl. freien Schilderung in Ps 114. Die Asyndeta veranschaulichen lebendig, vgl. Hab 3,10. || **19.** [g]Weil die Donner schnell u. rollend aufeinander folgten, vgl. Ez 10,13, wo Wirbel = schnelles Rad (Hgstb.), nicht: im Wirbelwind, wogegen 83,14; Jes 17,13 (geg. Hitz.). || **20.** [h]Kethîb Plur שְׁבִילֹתֶיךָ, vgl. Jer 18,15. ‚Im Meer', ‚in vielen Wassern' ähnl. wie Hab 3,15. Gerade die vielen scheinbaren Hindernisse waren sein Element u. trugen dazu bei, seine Größe desto mehr offenbar zu machen. || [i]עֲקֵבוֹתֶיךָ dag. dir.; sie wurden nicht erkannt, s. v. a. sein Gang hinterließ keine Folgen, wie sie menschl. Gang hinterläßt, sondern war göttl., weil übersinnl., ähnl. 19,4. || **21.** [k]Als der gute Oberhirte zum ersehnten Ziel, wenn auch durch Meer u. Wüste. || [l]Das beliebte asaphische Bild, vgl. 74,1; 78,52.70—72; 79,13; 80,2.

thun; die Ephraimiten kommen in Betracht nicht als zurechtzuweisende, sondern als ein Beispiel dafür, wie ernst Gott den Abfall straft; die Judäer haben die Verwerfung derselben desto ernstlicher zu beherzigen, je deutlicher der Herr sie nun dazu erwählt hat, sein Volk zu sein. Davids Erwählung mag ihnen nach diesem Gleichnis- und Rätselpsalm eine Bürgschaft für den Bestand ihres Volkstums, ihrer Selbstständigkeit und Macht sein, sie mag ihnen auch sagen, daß seine Nachkommen immer wieder emporkommen müssen, wenn sie auch zeitweilig zurücktreten sollten; sie beweist dafür doch aber nur dann, wenn sie in den von David, ihrem Hirten, gewiesenen Wegen wandeln. — Der Ps. ist aller Wahrscheinlichkeit nach nachexilisch. Er setzt jedenfalls den Untergang Ephraims, d. i. des Nordreiches, voraus; denn hätte er bloß die Zeit der Richter und Elis vor Augen gehabt, so hätte es ihm an Grund gefehlt in v. 57 ff. Ephraim als verwerflicher denn Juda anzusehen; auch würde er dann die damals der Zeit nach vorangehende Preisgebung des Volkes von seiten Gottes voran, die Verwerfung seiner Wohnung in Silo erst hinterher zu nennen gehabt haben, nicht umgekehrt. Für den S. gipfelt offenbar die damalige Preisgebung Ephraims in die spätere, exilische, durch die sie sich erst vollendete, durch die sie auch erst als Verwerfung offenbar und gewiß wurde, ebenso wie für ihn auch die damalige Bevorzugung Judas die nachexilische Wiederherstellung dieses Stammes in sich schließt. Die Erwähnung der Erwählung Davids v. 70 f. beweist nicht, daß die davidische Familie noch regierte. Es genügte, wenn sich noch Hoffnungen an sie knüpfen konnten, wie das ohne Frage noch längere Zeit nach dem Exile der Fall war, vgl. S. 14 f. Sprachlich sind die Berührungen in v. 49a mit Hi 20, 23; in v. 64 mit Hi 27, 15, in v. 21. 59 mit Dt 3, 26 (הִתְעַבֵּר) beachtenswert, ferner der jesajan. und deuterojes. Gottesname „der Heilige Israels" v. 41, קְדֹשׁ v. 9 wie 144, 1, רַבָּה v. 15 = sehr, wie bes. in den Stufenps., תְּהוּ v. 41 aram. = תְּוָא im Syr., עֲזוּז in v. 4 wie 145, 6 und Jes 42, 25. Die Art, wie Silos Verwerfung mit der Sünde und Verwerfung des späteren Israel in Verbindung gebracht wird, ist dieselbe wie in Jer 7, 12 ff. u. 26, 6, die Erklärung des Untergangs Ephraims durch den Götzendienst dieselbe wie in 2 K 17, die erbauliche Betrachtung und Anwendung der älteren Geschichte dieselbe wie in den ebenfalls späteren, reflektierenden Pss 105. 106. 107 — die Schriftgelehrsamkeit, die sich hier kundgibt, tritt erst von Jeremia ab hervor.

[1]Ein verständnisvolles Lied von Asaph. || Vernimm, o mein Volk, mein Gesetz[a]; neiget euer Ohr den Worten meines Mundes. [2]Auftun will ich in Gleichnisrede[b] meinen Mund, will aussprechen Rätsel[b] aus der Vorzeit. [3]Was wir hörten, so daß wir es kennen lernten, und unsere Väter uns erzählten, [4]wir wollen es nicht verhehlen vor ihren Kindern, wollen den späteren Geschlechtern erzählen die Ruhmesthaten des Herrn und seine Macht und Wunder, die er gethan hat. || [5]Aufgerichtet hat er ein Zeugnis[c] in Jakob und festgestellt ein Gesetz[c] in Israel, welche er auftrug unseren Vätern, sie kundzuthun[d] ihren Kindern, [6]auf daß mit ihnen bekannt seien die späteren Geschlechter, die Kinder, die da geboren würden, daß sie aufträten[e] und sie ihren Kindern weiter erzählten, [7]auf Gott ihre Zuversicht setzten und Gottes Thaten nicht vergäßen, sondern seine Gebote bewahrten [8]und nicht würden wie

1. [a]תּוֹרָה ist immer eine solche Belehrung, die Gehorsam verlangt, daher Gesetz, Spr 1, 8; 3, 1; 4, 2; 7, 2; so auch hier, wo sich aus der Geschichtsbetrachtung eine für das Volk ernstl. zu befolgende Vorschrift ergeben soll. || **2.** [b]Vgl. 49, 5. Ihre Vollendung hatte diese Lehrform in Christi Gleichnisreden; der Vorgang des S. war eine thatsächl. Weissagung auf sie, Mt 13, 34 f.

5. [c]Sicher das mosaische Gesetz; in Betracht kommt aber nach dem Anschluß an die Ruhmesthaten, an die Macht u. Wunder Gottes in v. 4 u. nach allem Folg., daß dasselbe vor allem ein gläubiges u. treues Halten zum Herrn verlangte, s. v. 7. || [d]Wie Ex 10, 2; 13, 14; Dt 4, 9. 23; 6, 6 ff. ausdrückl. geboten ist. Wo Offenbarungsreligion, da Unterweisung u. Bildung, allmählich auch Schriftstellerei u. Wissenschaft. || **6.** [e]קָמוּ hier nicht: auftreten übh., sondern auftreten zur Un-

ihre Väter, ein widerspenstiges und aufrührerisches[f] Geschlecht, ein Geschlecht, das sein Herz nicht fest machte[g] und deß Geist nicht zuverlässig zu Gott hielte. || [9]Die Kinder Ephraims[h], welche sich rüsteten, welche schossen mit dem Bogen[i], haben Kehrt gemacht[k] am Tage des Kampfs, [10]haben den Bund Gottes nicht bewahrt und in seinem Gesetze zu wandeln sich geweigert [11]und haben vergessen seine Thaten und seine Wunder, die er sie sehen ließ. [12]Vor ihren Vätern that er Wunder, im Lande Ägypten, in Zoans[l] Gefilde. [13]Er[m] spaltete das Meer und ließ sie hindurchziehen und machte die Wasser stehen wie Garbenhaufen[n], [14]und[o] geleitete sie in der Wolke am Tage und die ganze Nacht im Lichte des Feuers. [15]Er[p] spaltete Felsen in der Wüste und tränkte (sie) wie mit Fluten reichlich[q], [16]und ließ Gießbäche aus dem Gestein hervorgehen und Wasser wie Ströme hinabfließen. [17]Sie fuhren aber noch fort[r] zu sündigen an ihm, empöreriſch anzugehen[s] den Höchsten im dürren Land, [18]und versuchten Gott in ihrem Herzen, indem sie Speise forderten[t] für ihre Seele, [19]und[u] redeten wider Gott, sagten: „vermag Gott wohl einen Eßtisch aufzustellen in der Wüste? [20]Siehe, er hat den Fels geschlagen, daß Wasser flossen und Bäche wogten — wird er auch Brot geben können oder Fleisch bereitstellen für sein Volk[v]?“ || [21]Darum hörte es der Herr und ward erzürnt, und Feuer ward wider Jakob entzündet und Zorn stieg demgemäß[w] auf gegen Israel. [22]Denn sie glaubten[x] nicht an Gott und vertrauten nicht auf seine Hilfe. || [23]Und[y] er gebot den Wolkenhöhen droben und that die Pforten[z] des Himmels auf, [24]und ließ Manna auf sie herabregnen zum Essen, ja Korn[a] des Himmels gab er ihnen.

---

terweisung, Dt 32,38; Jos 18,4. || **8.** [f]סוֹרֵר וּמֹרֶה, Dt 21,18 vom ungeratenen Sohn. || [g]הֵכִין לֵב heißt: das Herz feststellen, nicht: bereiten; לֵב נָכוֹן ist ein festes Herz, 10,17.

9. [h]Die Hervorhebung der Söhne Ephraims, die nicht gleich Gesamtisrael zu nehmen sind, vgl. v.67, die aber im alten Israel die Hauptsache waren, vgl. 77,16, deutet von vornherein den Zielpunkt des Ganzen an, vgl. v.60.67 ff. || [i]Zu נוֹשְׁקֵי von נָשַׁק, sich anfügen, anlegen, ist קֶשֶׁת ebenso unmittelbar Genetiv, wie zu רוֹמֵי von רָמָה werfen (vgl. רָבָה schießen, Gn 21,20), vgl. Dt 33,19; Jer 46,9. || [k]הָפַךְ wie Ri 20,39.41. Die Verschuldung bestand zunächst bes. in der Einstellung u. Unterlassung des Kampfes gegen die Kanaaniter in der Richterzeit, die mit dem Aufgeben des religiösen Gegsatzes eins war; denn in den nördlicheren Gegenden Ephraims u. der ihm benachbarten Stämme blieben am meisten Kanaaniter wohnen, Ri 1; sie vollendete sich aber durch offenbaren Götzendienst, v.57 ff. || **12.** [l]Zoan, alt-äg. t'ăn, kopt. dschani, Tanis, am östl. Ufer des tanitischen Nilarmes, nach Nu 13,22 uralt, war die Hauptstadt der Hykschos-Dynastien u. wurde auch von Ramses II ausgezeichnet. Ihr Gefilde, sechet t'ăn, wird auch in einer Inschrift erwähnt, vgl. Ebers, Durch Gosen[2] S. 512 f.

[m]V. **13** ist dem 15., der 14. als Folgesatz dem 16. parallel. || [n]Wie 33,7 nach Ex 15,8. || **14.** [o]Vgl. Ex 13,21. || **15.** [p]Vgl. Ex 17,1 ff. u. Nu 20,1 ff. || [q]בָּצָה Adv. wie 62,3.

17. [r]Daß sie sich schon in Massa u. Meriba versündigt hatten, brauchte nicht erst ausdrückl. gesagt zu werden; diese Ortsnamen selbst erinnerten daran. || [s]לַמְרוֹת wie Jes 3,8 für לְהַמְרוֹת. Das Gottversuchen kommt als Gegenteil des Glaubens in Betracht, vgl. Ex 17,7. || **18.** [t]-לְנַפְשָׁם, postulando, Gsatz zum gläubigen Bitten, vgl. neben Ex 16 auch Nu 11. || **19 u. 20.** [u]Der S. läßt sie sagen: wir dürfen mehr, dürfen viel verlangen, wenn Gott wirkl. Gott ist — einen Eßtisch mit Brot u. Fleisch. || [v]לְעַמּוֹ d. i. wie wir das für uns, wenn wir wirklich sein Volk sind, fordern dürfen. Das erste Resultat der Thaten Gottes war also, daß sie nicht gläubig, sondern anspruchsvoll geworden waren, vgl. v.22.

21. [w]גַּם hebt das Entsprechende hervor. Zorn u. Feuer sind hier, wie Nu 11,1 verbunden, so daß der S. Nu 11,1–3 mit der Geschichte der Wachtelspendung in Nu 11,4 ff. zus.gefaßt zu haben scheint. || **22.** [x]Dieselbe Betonung des Glaubens wie Gn 15,6; Nu 14,11 u. Jes 7,9 u. a., vgl. Hdbch[2] I S. 347. || **23.** [y]Der Zus.fassung der ungläubigen Forderungen in v.17–20 entspricht hier die Zus.fassung der Manna- u. Wachtelspendung, die sich, da von beiden Spendungen so ähnl. zu reden war, vgl. מִמַּעַל zu Anfang von v.24 u. von v.27, um so mehr empfahl. || [z]Poetisch wie Gitter oder Fenster des H., Gn 7,11; 2 K 7,2 u. a., zur Bezeichnung des Reichlichen der Gabe. || **24.** [a]Jn

25Brot der himmlisch-Starken[b] aß der Mensch, Zehrung sandte er ihnen bis zur Sättigung. || 26Hinfahren ließ[c] er den Ostwind am Himmel und trieb durch seine Macht den Südwind herbei, 27und ließ wie Staub auf sie herabregnen Fleisch und wie Sand der Meere Geflügel. 28Und ließ es niederfallen inmitten ihres[d] Lagers, rings um ihre[d] Wohnungen her. || 29So aßen sie und wurden sehr[e] satt, und ihr Gelüst ließ er ihnen zu teil werden. 30Kaum[f] waren sie ihrem Gelüst fremd[g] geworden, noch war ihre Speise in ihrem Munde, 31da[h] stieg Gottes Zorn auf wider sie und würgte unter ihren Wohlgenährten und streckte die Jünglinge Israels nieder. 32Bei[i] dem allen sündigten sie ferner und glaubten nicht an seine Wunder. | 33Und zu Ende[k] brachte er in Nichtigkeit ihre Tage, ihre Jahre in Überstürzung[l]. 34Wenn[m] er sie erwürgte, so fragten sie nach ihm und kehrten um und suchten Gott 35und erinnerten sich, daß Gott ihr Fels[n] sei und Gott der Höchste ihr Erlöser[o], 36und[p] beredeten ihn mit ihrem Munde, mit ihrer Zunge logen sie ihm. || 37Ihr Herz aber war nicht fest an ihm und sie hielten nicht treu an seinem Bund. || 38Und[q] er freilich ist barmherzig, sühnt Missethat und verdirbt nicht, und vielmals wendet er seinen Zorn und erweckt nicht seinen ganzen Grimm. 39So[r] gedachte er, daß sie Fleisch seien, ein Hauch, der hinfährt und nicht wiederkehrt. 40Wie[s] oft gingen sie ihn empörerisch an in der Wüste und betrübten ihn in der Einöde!

41Immer wieder versuchten sie Gott und kränkten[t] den Heiligen Israels, 42gedachten[u] nicht seiner Hand, des Tages, da er sie erlöste vom Dränger[v], 43da er in Ägypten seine Zeichen that und seine Wunder in Zoans Gefilde. 44Er[w] wandelte da in

---

Ex 16, 4; Ps 105, 40 לֶחֶם, weil körnig u. Getreide ersetzend. Vom Himmel fällt das Manna in baumloser Gegend nach den Orientalen noch heut, vgl. Wellsted, Reisen in Arabien II. 48, daher bei den Arabern das Tamariskenmanna mann es-semâ, Himmelsgeschenk heißt. || **25.** [b] אַבִּירִים sind hier wie גִּבּוֹרֵי כֹחַ 103, 20 Engel (Wsh S 16, 20 u. alte Übss.), wie der Ggsatz אִישׁ, Mensch (nicht nach Ex 16, 16 = jeder, was den Plur. אֲבָלֹּה nach sich haben würde) beweist. Brot der Starken heißt das Manna nicht, weil es aus der Region derselben gekommen, sondern weil es himmlische Stärke wirkt, obwohl die h. Schrift die Engel sonst auch in der Poesie nicht essen läßt. Sinn: solch stärkende Engelspeise bekam der sterbl. Mensch zu essen. || **26.** [c] נַשַּׁע nach Nu 11, 31. Osten u. Süden zus. = Südosten; der Wind wehte vom älanit. Golf her. || **28.** [d] Die Suff. gehn auf Israel, Nu 11, 31, vgl. Ex 16, 13.

29. [e] מְאֹד bereitet schon auf die Strafe vor. || **30.** [f] Hierzu stimmt selbst formell sehr genau Nu 11, 33. || [g] זָרוּ spielt an auf לְזָרָא, zum Ekel, Nu 11, 20. || **31.** [h] Durch die Übersättigung u. den Ekel wurde eine Seuche herbeigeführt. || **32.** [i] Die Strafe hatte aber kein besseres Resultat als die Erhörung, wie sich bes. bei der Rückkehr der Kundschafter, Nu 14, 11, zeigte. || **33.** [k] בָּלָה, Hi 36, 11 vom Menschen im Sinn von ‚hinbringen' gebraucht, heißt hier von Gott gebraucht: ‚hinschwinden machen' u. bezieht sich auf das Aussterbenlassen der alten Generation in der Wüste. || [l] בְּהָלָה, ähnl. wie בַּהֲלָה 73, 20, Überstürzung, Betäubung. || **34.** [m] Wenn er sie durch ein Strafgericht hinraffte, wie Nu 16, 32; 21, 6 ff., so suchten sie ihn. אִם c. Perf. drückt die oftmalige Wiederholung aus; der Nachsatz mit וְ u. Perf. wie Gn 38, 9; Nu 21, 9 u. a. || **35.** [n] Wie Dt 32, 15. 18. 37. || [o] Wie Gn 48, 16. || **36.** [p] Dieser V. ist nach den Mass. der mittelste der 2527 Verse des Psalters. || **38.** [q] Wurde nach Dt 28, 58 f.; 29, 8 recitiert, wenn ein Delinquent die 40 Geißelhiebe weniger einen erhalten sollte (vgl. Del. zu uns. St.). Der allgemeine u. im Präs. ausgedrückte Preis: ‚u. er ist barmherzig' u. s. w., vgl. Ex 34, 6. 7, geht präs. durch den ganzen V. hin. Das Perf. וְהִרְבָּה ist Forts. des vorhergeh. Imperf.s. || **39.** [r] Vgl. 103, 14–16. || **40.** [s] Daß sie sich oft empörten u. empören konnten, beweist, daß der Herr ihnen Zeit ließ, daß er also sehr geduldig u. nachsichtig war u. ihnen auch ferner vergeben hätte, hätten sie es nicht immer ärger gemacht.

41. [t] הִתְוָה bed. nach Ex 9, 4 ein Zeichen machen, dann entw. Grenzen setzen, beschränken oder wie notare beschimpfen (letzteres hier nach Tharg., Rabb. u. einigen Neueren); nach dem Syr. dagegen: betrüben, kränken (LXX παρώξυναν). || **42.** [u] Nicht einmal der sie aus dem Heidentum ausscheidenden Grundthatsachen gedachten sie. || [v] Wie 44, 11. || **44.** [w] Die Aufzählung der Plagen in Ägypten beginnt mit der ersten, Ex 7, 14 ff. u.

Blut ihre Ströme, daß sie ihre Gießbäche nicht trinken mochten. | 45Er sandte gegen sie Ungeziefer[x], das sie fraß, und Frösche, die sie verderbten. 46Und gab dem Nager ihr Gewächs und ihr Erarbeitetes der Heuschrecke. 47Er erstickte durch Hagel ihren Weinstock[y] und ihre Maulbeerfeigen durch Schlossenschlag[z], 48und gab ihr Vieh[a] dem Hagel preis und ihre Herden den Blitzen[b]. | 49Er sandte[c] wider sie seines Zornes Glut, Entrüstung und Grimm und Drangsal, eine Sendung von bösen Engeln[d], 50ebnete seinem Zorn einen Pfad, hielt nicht zurück vom Tod ihre Seele, überlieferte der Pest ihr Leben, 51und schlug alle Erstgeborenen in Ägypten, die Erstlinge der Manneskraft[e] in Hams[f] Gezelten. 52Und ließ sein Volk aufbrechen wie Schafe und trieb sie hin wie eine Herde[g] in der Wüste. | 53So führte er sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; ihre Feinde aber bedeckte das Meer. 54Und brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu dem Berge, den[h] seine Rechte erworben hat. 55Und vertrieb vor ihnen die Völker, ja ließ sie ihnen zufallen als zugemessenes Erbe[i] und machte in ihren Gezelten wohnen die Stämme Israels. 56Und[k] sie versuchten, ja verschmähten empörerisch Gott, den Höchsten, und beobachteten seine Zeugnisse nicht. || 57Sie[l] wichen zurück und handelten treulos wie ihre Väter, wandten sich um wie ein trügerischer Bogen[m], 58und[n] machten ihn unmutig mit ihren Höhen und erregten mit ihren Götzenbildern seinen Eifer. 59Gott[o] hörte es und ward erzürnt und verachtete Israel sehr, 60und ließ die Wohnung Silos[p] fahren, das Zelt, das er aufgerichtet hatte[q] unter den Menschen. 61Und gab in die Gefangenschaft hin seine Macht und seine Zier[r] in die Hand

---

schließt in v. 51 mit der letzten, bewegt sich aber zwischen beiden frei. || **45.** [x]עָרֹב, nach LXX die nach Blut u. Fleisch gierige Hundsfliege. || **47.** [y]Der W. wird hier wie 105,33 hervorgehoben. חָנָמַל, ähnl. רִצָּה 62,4. || [z]חֲנָמַל ist nach dem Parall. Hagelschlag (Targ., Rabb., Hpf., Del.), nicht Reif (alte Übss.). || **48.** [a]Nach Ex 9,19–22; בְּעִיר nur noch im Pent., im Arab. u. Himj. || [b]רְשָׁפִים geht auf das Feuer, das sich mit dem Hagelschlag verband, Ex 9,24. || **49.** [c]V. a wie Hi 20,23. || [d]מַלְאֲכֵי רָעִים sind entw. Unglücksengel (רָעִים = רָעוֹת mala, so Olsh., vgl. Hdbch[2] I S. 357) oder böse ist Adj. im Sinn von schädlich, Verderben bringend, nach Redeweisen wie מֵי הַמָּרִים Nu 5,18, נִטְעֵי נְעָמָנִים Jes 17,6, vgl. Philippi, Stat. constr., S. 121; es sind gute Engel gemeint, die nur für die Bösen verderbl. werden, dem הַמַּשְׁחִית Ex 12,13.23 gleichstehend. || **51.** [e]Wie Gn 49,3; Dt 21,17. || [f]D. i. Ägyptens, das nach Plutarch von der dunklen Färbung des Nilschlammes das schwarze Land, altäg. kemi, kopt. chêmi, kême hieß, vgl. 105,23.27; 106,22. || **52.** [g]בַּעֲדֶר, Pathach wie בַּעֲדֶר Jer 31,24. || **54.** [h]זֶה ist nach dem Accent Demonstr.; es wird aber gew. so beigefügt, wenn ein relat. Zusatz folgen soll, vgl. 9,16. הָר ist nicht speziell der Zion, sondern das Bergland Israels im allgemeinen, wie Dt 3,25, ähnl. auch Ex 15,16 f. || **55.** [i]בְּחֶבֶל heißt nach Nu 34,2; 36,2: als Anteil, vgl. Jos 13,6.7. חֶבֶל נַחֲלָה ist Besitzanteil nach 105,11. חֶפְיִל sc. גּוֹרָל, das Los fallen lassen, hat im Sinn von zuerteilen als Obj. die betreffende Sache bei sich. || **56.** [k]Hebt wie v. 32 das traurige Resultat des Vorh. hervor. עֵדוֹתָיו von עֵדוּת = עֵדָה.

57. [l]Leitet zu dem Neuen, der schweren Sünde u. härteren Strafe über. || [m]Dessen Saite zu früh abspringt, so daß sie den Pfeil in falscher Richtung abschnellt, Hos 7,16. And.: wie ein schlaffer Bogen, der nicht Kraft hat, nach Spr 10,4; 19,15; 12,24.27, was ebenfalls paßt, vgl. v. 9. || **58.** [n]Vgl. Dt 32,16.21. Höhen- u. Götzendienst verhalten sich zu dem Gottversuchen, Zweifeln u. Nichtglauben wie das Positive zum Negativen: nicht genug, daß sie nicht an dem Herrn festhielten, sie gaben sich sogar an andere Gottheiten hin. || **59.** [o]Vgl. v. 21. Obj. zu שָׁמַע ist das, was bei ihrem Götzendienst laut wurde, z. B. das Gebet, Ri 2,11. Israel ist nach v. 60 = Ephraim oder Israel, wie es unter Ephraims heidnischer Leitung war. || **60.** [p]Silo, die jetzige Trümmerstätte Seilun, durch die Ruinen zweier Moscheen (deren eine ein altes, viell. jüdisches Thorgesims hat), noch jetzt als ehemaliger Kultusort bezeichnet, etwas östlich von der Nabulusstraße, nahe der Südgrenze Samariens gelegen, war seit Jos 18 der Ort der Stiftshütte, vgl. 1 S 1–3, verlor aber mit der Bundeslade, 1 S 4 u. 7,2 seine Bedeutung u. wurde später, wahrsch. durch die Assyrer, zerstört, Jer 7.12.14; 26,6. || [q]שָׁכַן, Pi., ist wie Hi. kausativ, Dt 12,11; 14,23; 16,6.11;

des Drängers, [62]und gab dem Schwerte preis sein Volk und war auf sein Erbe
erzürnt. [63]Seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen wurden nicht
der Hochzeitfeier teilhaftig[s]. [64]Seine Priester fielen durch das Schwert, und[t] seine
Witwen versagten das Weinen. || [65]Da erwachte wie ein Schlafender[u] der Herr,
wie ein Held aufjubelnd vom Weine[v], [66]und schlug seine Feinde[w] zurück; ewige
Schmach that er ihnen an. | [67]Aber er verachtete[x] das Zelt Josephs und erwählte
den Stamm Ephraim nicht, [68]erwählte vielmehr den Stamm Juda, den Berg
Zion, welchen er liebte[y], [69]und baute wie Hochragendes[z] sein Heiligtum, wie die
Erde, die er auf ewig[a] gegründet. [70]Und erwählte David, seinen Knecht, und
nahm ihn von den Hürden der Schafe, [71]hinter den Säugenden[b] weg holte er ihn,
daß er Hirte sei über[c] Jakob, sein Volk, und über Israel, sein Erbe. [72]Und[d]
er weidete sie nach der Redlichkeit seines Herzens[e] und mit Händen, von Einsicht
regiert, leitete er sie.

Ps 79. Laß ab vom Zorn und stelle Heiligtum und Gemeinde wieder her!

Die Klage über Verunreinigung des Heiligtums, Zerstörung Jerusalems und Blutvergießen von seiten der Heiden, über die Schmähungen von seiten der Nachbarn, v. 1—4, die Bitte an den Herrn, nicht länger Israel zu zürnen, den Zorn vielmehr auf die Heiden auszugießen, v. 5—8, das Gebet: hilf uns, damit die Heiden nicht mehr dich, damit die Nachbarn nicht mehr uns schmähen können, v. 9—12, mit dem zuversichtlichen Dankgelübde v. 13, kommen, scheint es, von demselben Verf. wie Ps 74 (vgl. „wie lange — auf immer?" v. 5 mit 74, 1. 10, יִוָּדַע v. 10 wie 74, 5, „den Tieren der Erde" v. 2 wie 74, 19). Jedenfalls kommen sie aus derselben Lage und Stimmung wie Ps 74 — aus der ersten nachexil. Zeit, wo die Gemeinde unter dem Druck des Heidentums tief gebeugt darniederlag, vgl. Ps 137, nicht schon aus der chaldäischen Drangsal zu Anfang des Exils; denn Jer 10, 25, eine charakteristisch jerem. Stelle, ist in v. 6. 7 bereits entlehnt, auch sind schon charakteristische jerem. Ausdrücke aufgenommen (אָכַל und נָוֶה v. 7, auch רִאשֹׁנִים v. 8, vgl. Jer 11, 10); in v. 6. 9. 11—13 wird eine alsbaldige Wendung für möglich gehalten (wie in Ps 74); die Gefallenen werden schon mit idealisierenden Ausdrücken bezeichnet, v. 2; — wiederum

---

26, 2 u. a. שָׁכַן vom Zelt wie Lv 16, 16; Jes 22, 19, vgl. 18, 1. || **61.** [r]Bezeichnung der Bundeslade, vgl. 132, 8 u. 1 S 4, 21 f. || **63.** [s]לֹא הוּלָּלוּ (für הֻלָּלוּ) eig. sie wurden nicht gepriesen, d. i. durch Hochzeitslieder gefeiert; הִלּוּלָא ist thalm. Hochzeitsfeier, בֵּית הִלּוּלִים Hochzeitshaus, vgl. הִלּוּלִים Erntefeier, Ri 9, 21. || **64.** [t]Wörtl. wie Hi 27, 15; wahrsch. sprichwörtl. Redeweise; Sinn: die übl. Totenklage, vgl. Gn 23, 2, unterblieb, weil die Leichname abhanden kamen, Jer 22, 18, oder weil Schrecknisse die Klage verhinderten, Ex 24, 23.

65. [u]Weil er unthätig gewesen war u. sein Volk hatte leiden lassen. || [v]V. b ist nicht synonym, sondern fortschreitend, deutet an, wie der Herr sich jetzt nach dem Erwachen zeigte. מִתְרוֹנֵן, Part. des sonst nicht gebräuchl. Hithpol. von רָנַן, eig. sich (von innen heraus, innerlichst) zum Jubel d. i. zum fröhl. Kriegsgeschrei erhebend, vgl. Jes 42, 13 f. מִיַּיִן, durch Wein noch mehr erregt. || **66.** [w]Voran die Philister, die damals Israel geknechtet hatten. אָחוֹר heißt bei schlagen ‚zurück', nicht in posteriora, wie schon Tharg. nach 1 S 5, 9 deutet. || **67.** [x]Besiegelte die Verschmähung des Zeltes Josephs (nach v. 60 der silonischen Stiftshütte) durch die Erwählung Judas, Zions u. Davids. || **68.** [y]Wie 87, 2, vgl. 47, 5. Der Zion war benjaminitisch, Dt 13, 12, war aber davidisch u. daher auch judäisch. || **69.** [z]כְּמוֹ רָמִים, sicut excelsa, vgl. die Plur. in Jes 45, 2; Jer 17, 6. Der Erde korrelat sind die Wolken- oder Himmelshöhen gemeint. || [a]Sie soll nur erneut, nicht völlig zerstört werden, 102, 27; Jes 65, 17. || **71.** [b]עָלוֹת wie Gn 33, 13. || [c]רָעָה mit בְּ = Hirte sein über, wie 1 S 16, 11; 17, 34; sonst hat es den Acc. || **72.** [d]Er entsprach dem Gedanken Gottes, so daß der Vorrang Judas Bestand gewann u. für die Gestaltung selbst der noch künftigen Heilsgeschichte bestimmend wurde. || [e]D. i. auf der von Gott gewiesenen, heilsamen Weide, auf der sie, wenn sie nicht auch verworfen werden wollen, ewig verbleiben müssen.

aber nicht erst aus der Makkabäerzeit, denn wie in Ps 74 zürnt Gott schon lange, v. 5; die Heiden sind nicht Verführer zu Götzendienst und Gesetzesübertretung, sondern einfach Unterdrücker, v. 10, die Nachbarn, die von den Zerstörern deutlich unterschieden werden, kämpfen nicht, wie 1 Makk 5, 1 ff., sondern schmähen nur, v. 4. 12; in 1 Makk 7, 16 f. zitiert der Verf. bereits unsern, ihm schon in der Alex.-Version vorliegenden Ps., und zwar nicht etwa wie das Schriftstück eines Augenzeugen, sondern wie eine zu erfüllende Prophetie, wogegen Del. nicht den Aor. ἔγραψεν geltend machen sollte (vgl. Hebr 2, 6). Überhaupt scheint der Verf. von 1 Makk bei der Schilderung der Greuel seiner Zeit uns. Ps. sehr gegenwärtig gehabt zu haben und daraus die Übereinstimmung von 1 Makk 1, 31; 3, 45; 7, 13, vgl. auch 2 Makk 8, 3. 33; 14, 6 mit v. 1—4 zu erklären zu sein. Die Perff. v. 1—4 lassen sich sehr wohl aus der ersten nachexil. Zeit auf den Anfang des Exils zurückbeziehen; auch vergegenwärtigten ohne Zweifel noch immer umherliegende Gebeine das damalige Blutvergießen in der lebendigsten Weise; noch seufzten (v. 11) Gebundene genug in der Gefangenschaft und schienen Kinder des Todes. Daß der S. nicht die Zerstörung, sondern die Verunreinigung des Tempels beklagt, v. 1, erklärt sich daraus, daß die letztere in den Augen des Israeliten das schlimmste und lästerlichste war, vgl. 74, 7, so sehr, daß er das Verunreinigte auch zerstören zu müssen meinte, vgl. 1 Makk 4, 45.

[1]Ein Psalm von Asaph. || Gott, es sind Heiden[a] in dein Erbe eingedrungen, die haben deinen heiligen Tempel verunreinigt, haben Jerusalem zu Trümmerhaufen[b] gemacht, [2]haben die Leichname deiner Knechte zur Speise gegeben[c] den Vögeln des Himmels, das Fleisch deiner Frommen dem Wilde des Landes, [3]haben ihr Blut wie Wasser[d] hingegossen rings um Jerusalem her, und war niemand, der sie begrub. [4]Wir[e] sind eine Schmach geworden unseren Nachbarn, ein Spott und Hohn unserer Umgebung. || [5]Wie lange soll es sein, als wolltest du ewiglich[f] zürnen, soll wie Feuer dein Eifer brennen? [6]Gieße[g] deine Zornglut hin auf[h] die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen! [7]Denn sie fressen[i] Jakob und verwüsten seine Stätte[k]. [8]Gedenke uns nicht die Sünden der Früheren[l]! eilends komme uns zuvor dein Erbarmen! denn wir sind sehr gering geworden. || [9]Hilf uns, o Gott unseres Heils, auf Grund[m] der Ehre deines Namens, und rette uns und sühne unsere Sünden um deines Namens willen! [10]Warum[n] sollen die Heiden sagen: wo ist denn ihr Gott? Möge kund werden[o] an den Heiden vor unseren Augen die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergossen ist! [11]Möge vor dich kommen das Geächze der Gebundenen[p]! nach der Gewaltigkeit deines Armes laß überbleiben die Kinder des Todes[p]! [12]Und gib, zurück unseren Nachbarn siebenfach[q] in ihren Schoß[r], zurück ihre Schmähung, da-

1. [a]גּוֹיִם, nicht Völker im allgemeinen, sondern Heiden nach Klgl 1, 10. || [b]לְעִיִּים, wie Mich 3, 12 geweissagt war. || **2.** [c]wie zur Erfüllung von Dt 28, 26, obwohl die Leichname hier die von den Knechten u. Frommen des Herrn, von Märtyrern waren. || **3.** [d]ohne es zu achten u. reichlich (etwas anders Dt 15, 23). || **4.** [e]wie 44, 14.

5. [f]‚Wie lange — auf ewig?‘ vgl. 13, 2; 74, 9. || **6.** [g]Mache dem Brennen deines Eifers (gegen uns) dadurch ein Ende, daß du deine Zornesglut über die Heiden ausgießest, die sich durch die Exekution an Israel nicht verdient, sondern strafbar gemacht haben, Jes 10, 7 ff. || [h]Statt -אֶל ‚zu den H. hin‘ steht Jer 10, 25 besser עַל. || **7.** [i]Der Sing. אָכַל ist sehr hart, obwohl bei Beziehung auf den Hauptfeind oder auf den Feind als Einen erklärl. Jes 5, 26; 17, 13; alle alten Übss. geben mit Jer. den Plur. || [k]אֶת־נָוֵהוּ, eig. seinen Zielort, daher entw. seine Aue, 23, 2, oder seine Wohnung, 2 S 15, 25. || **8.** [l]vgl. Lv 26, 45; da das Suff. fehlt, ist der Sinn nicht: ‚unsere früheren S.‘ Wollte Gott auch die der Früheren noch bestrafen, dann freilich würde die Vernichtung völlig werden. Denn die Jetzigen haben, v. 9, ebenfalls Sünden.

9. [m]עַל־דְּבַר = לְמַעַן wie 45, 5. || **10.** [n]Das Motiv vgl. Jo 2, 17, ist pentateuchisch, Ex 32, 12; Nu 14, 13—17; Dt 9, 28. || [o]wie schon Dt 32, 43 in Aussicht gestellt ist, s. zu 74, 5. || **11.** [p]deutl. Berührungen mit 102, 2. 21. תְּמוּתָה, Bildung wie תְּבוּנָה, תִּבוּנָה. || **12.** [q]denn die Beleidigung des

mit sie dich geschmäht haben, o Herr. || [13]Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, wir wollen dir danken ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht deinen Ruhm erzählen.

Ps 80. Gib deinem Volke die verloren gegangenen Stämme wieder!

Vor Ephraim, Benjamin und Manasse erweise deine Macht, v. 2—4; wir sind ohne sie zu jämmerlich daran, v. 5—8; der köstliche Weinstock, den du einst aus Ägypten nach Kanaan verpflanzt und weithin ausgebreitet hast, hat weder gegen Menschen noch Tiere Schutz, v. 9—15; schaffe ihm wieder Deckung und Lebenskraft, v. 16—20. (Das Ende der Strophen wird durch einen innig bittenden Refrain, der nur das drittemal etwas modifiziert ist, bezeichnet.) — Der Ps. setzt das Exil nicht bloß der nördlichen Stämme, sondern auch der Judäer voraus, denn vor dem letzteren konnte das Volk nicht wohl als ein schon lange um die Rückkehr betendes (v. 5) bezeichnet werden, auch konnte der S. da noch nicht sagen: führe uns zurück, v. 4. 8. 20. Für die spätere Zeit spricht auch יְכַרְסְמֶנָּה v. 14. Der Ps. ist aus jenen nachexil. Zeiten, wo sich die neue Gemeinde durch die Nachbarvölker arg bedrängt fühlte, wo sie aber noch durch die Rückkehr der nördlichen Stämme und besonders auch der vielen, im Exillande zurückgebliebenen Judäer eine wesentliche Stärkung zu erlangen hoffte, vgl. S. 12.

[1]Dem Musikvorsteher, auf „Lilien-Zeugnis"[a], von Asaph ein Psalm. || [2]Du Hirte Israels[b], höre, der du Joseph hütest wie eine Schafherde, thronend auf den Cherubim[c], erscheine! [3]Vor Ephraim und Benjamin und Manasse[d] her erwecke deine Heldenkraft und komme zu Hilfe[e] uns! [4]Gott, führe uns zurück[f] und laß leuchten dein Antlitz, daß uns Heil werde! || [5]Herr, Gott Zebaoth, wie lange hast du gezürnt[g] bei dem Gebete[h] deines Volkes! [6]Du speistest sie mit Thränenbrot[i] und tränktest[k] sie mit Thränen becherweis[l]. [7]Du[m] setzest uns unsern Nachbarn[n] zum Zank und unsere Feinde haben ihren Spott. [8]Gott Zebaoth, führe uns zu-

---

Unendlichen verdient unendliche Strafe. Die runde Zahl, vgl. 12, 7; Spr 6, 31, drückt bei Bestrafung die größte Vollständigkeit aus, Gn 4, 15. 24. || [r]wie Lu 6, 38; in den Schoß faßt man Dargereichtes auf.

1. [a]Vgl. S. 21. || **2.** [b]So heißt der Herr schon in der Genesis u. zwar gerade in Segenssprüchen über Joseph Gn 48, 15; 49, 24. || [c]Neben den Bezeichnungen der liebenden Herablassung des Herrn hebt dies seine Hoheit u. Machtfülle hervor (denn mehr als die Cherubim im Tempel, die nur ein schwaches Abbild waren, kommen die himmlischen in Betracht); es findet sich daher öfter neben ‚Jahve Zebaoth', vgl. Hdbch² I S. 336 u. 338. || **3.** [d]diese drei Stämme, die Kinder der geliebten Rahel, waren schon Nu 2, 17 ff. verbunden, westl. von der Stiftshütte (hinter derselben) lagernd; sie blieben auch später beisammen, denn trotz 1 K 12, 21; 2 Chr 11, 3. 23; 15, 8 f. u. a. ist der größte Teil von Benjamin (Bethel, Gilgal, Jericho) ebenso wie der größte von Dan an das nördl. Reich gefallen. Dafür sprechen nicht bloß die geschichtl. Andeutungen, sondern auch (geg. Hupf.) die Zehnzahl in 1 K 11, 13. 32. 36, die nur herauskommt, wenn Benj. mitgerechnet u. Joseph als E. u. M. doppelt gezählt wird. Levi zählte, weil er kein Stammgebiet hatte, nicht mit, u. Simeon war in Juda aufgegangen. ‚Vor Ephraim' u. s. w. ist also s. v. a. vor den Hauptstämmen des nördl. Reichs: ihnen zeige u. bereite den Weg zur Rückkehr! || [e]לִישֻׁעָתָה, vgl. zu 3, 8; wäre ָה Lokalendung u. לְ demnach abundierend, so wäre לִשְׁאֹלָה 8, 18 u. בַּחֹרְשָׁה 1 S 23, 15 zu vergl. || **4.** [f]näml. aus dem Exil. Die andere Übers.: stelle uns wieder her (Hupf., vgl. a. Del.) rechtfertigt sich z. B. durch Jes 1, 26 u. bes. durch Dan 9, 25, vgl. auch Jes 44, 26, hat aber v. 3 gegen sich. הֵאִיר wie 31, 17 u. im aaronitischen Segen, Nu 6, 25.

5. [g]עָשֵׁן rauchen, vom feurigen Zorn, wie 74, 1, vgl. 18, 9, nicht: stark, hart sein nach dem Syr. Das Perf. beweist, daß der Satz Klage, nicht Frage ist. || [h]so daß es nicht zu dir emporgelangen kann. || **6.** [i]nach v. 6b u. 42, 4 Brot, das in Thränen besteht. || [k]תַּשְׁקֵמוֹ, mit בְּ wie הִפְטִיר בְּ 22, 8; die Fassung Hgstb.s: ein Maß an Thränen, ist unnötig. || [l]שָׁלִישׁ ein drittel Maß (ob v. Epha?), das nur in Beziehung auf Thränen als groß gelten kann, Jes 40, 12, ist Accus. des Maßes. || **7.** [m]vgl. 44, 14; 79, 4. || [n]so heißen sonst immer

rück, und laß leuchten dein Antlitz, daß uns Heil werde! || 9Einen Weinstock[o] versetztest[p] du aus Ägypten, vertriebst Heiden und pflanztest ihn. 10Du machtest Raum vor ihm und er schlug[q] seine Wurzeln, ja er füllte das Land. 11Berge wurden mit seinem Schatten bedeckt[r] und mit seinen Reben die Cedern Gottes. 12Er ließ sein Zweigwerk ausgehen bis ans Meer und zum Strome hin seine Schößlinge. | 13Warum[s] hast du seine Gehege eingerissen, daß ihn abrupfen alle, die des Weges ziehen? 14Es frißt[t] ihn das Schwein aus dem Walde[u] ab und das Geschmeiß des Feldes beweidet ihn. 15Gott Zebaoth, kehre doch zurück[v], schaue vom Himmel und sieh, und nimm dich dieses Weinstocks wieder an. || 16Und schaffe Deckung[w] dem, welchen deine Rechte gepflanzt, über dem Sohn[x], den du dir hast erstarken lassen[y]. 17Verbrannt[z] mit Feuer, abgeschnitten[a] vor dem Schelten deines Antlitzes, kommen sie um. 18Deine Hand walte über dem Mann deiner Rechten[b], über dem Menschensohn, den du dir hast erstarken lassen. 19Und da er nicht abgewichen ist[c] von dir, be-

---

nur die kleineren Völker ringsum, nicht die Assyrer, Chaldäer u. Ägypter. לָמוֹ, Dat. eth. wie 66, 7.

9. [o] als בֶּן פֹּרָת, vgl. גֶּפֶן פֹּרִיָּה 128, 3, ist vor allem Joseph gepriesen worden, Gn 49, 22, als Weinstock oder Weinberg Israel übh., Jes 5, 1–7; 27, 2–6; Jer 2, 21; 12, 10 ff.; Ez 17, 5 ff.: ein Weinstock erfordert viel sorgsame Pflege, verspricht eine bes. köstliche Frucht u. wird daher bes. wert gehalten. || [p] תַּסִּיעַ wie 78, 52. Das Impf. gleich zu Anfang zur lebendigen Vergegenwärtigung. || **10.** [q] Zu תַּשְׁרֵשׁ kann nach der Bdtg von הִשְׁרִישׁ nur der Weinstock Subj. sein, vgl Hi 5, 3 u. a. || **11.** [r] כָּסּוּ, Pual mit Accus. vgl. G § 143, 1; Strack[2] § 83 b. Der Wechsel der Wortstellung ist in parall. Gliedern beliebt, vgl. 78, 58. 62. 67 u. a. Die Berge sind voran die südlichen, wenn auch nicht ausschließl.; die Zedern deuten auf den Libanon im Norden hin. Das Meer in v. 12 ist das Mittelmeer, der Strom der Euphrat. Diese ideale Ausdehnung des Reichs, Gn 15, 18; Ex 23, 31; Dt 11, 24 fing an durch David u. Salomo real zu werden, 2 S 8, 6; 1 K 5, 4. || **13.** [s] nach Jes 5, 5, fast wörtl. wie Ps 89, 41 f. || **14.** [t] יְכַרְסְמֶנָּה (aus כָּסַם = גָּזַם), nach dem Aram. u. Thalm. (קַרְסֵם von der Ameise) abfressen. || [u] das Wildschwein, das durch ganz Syrien, bes. auch im Ghor südlich vom Toten Meer häufig ist, geht wohl nicht auf einen bestimmten Feind, etwa den Assyrer (nach dem Midrasch auf Seir-Edom), ebenso wenig wie זִיז שָׂדַי auf die zeltenden Araber; doch vgl. 68, 31; Jer 5, 6; Ez 17, 3 ff. (זִיז, was sich regt, nur noch 50, 11, scheint speziell asaphisch). Das ע von מְעָרֶנָּה ist suspensum, viell. weil יַעַר urspr. wie in einer phöniz. Inschrift ohne ע geschrieben wurde; nach einem Midrasch u. Grätz wäre statt desselben א (יְאוֹר Nilstrom) zu lesen; nach Thalmud Kidduschin f. 30 a ist es als der mittelste Buchstabe des Psalters ausgezeichnet, wie das ג von גחון Lv 11, 42 aus entsprechendem Grunde. || **15.** [v] שׁוּב gibt hier adv. einen weniger guten Sinn (geg. Del.). Im Sinn von ‚kehre zurück' entspricht es dem ‚führe zurück' im Refrain.

16. [w] בַּנָּהּ, von Targ., Syr. u. Rabb. als Nomen genommen u. noch von פָּקֹד in v. 15 abhängig gemacht, et plantam, als synon. zu גֶּפֶן im vorh. V., wird besser als Imper. von בָּנַן (nicht = בָּנָה, festige, LXX, Hengstb. sondern = גָּנַן decken, schirmen) gefaßt; denn nur so erklärt sich in v. 16 b בֵּן vor עַל־; von פָּקַד könnte עַל־ nur abhangen, wenn es sich um Strafe handelte. Den Imper. כּוֹנְנָה zu punktieren (mit Riehm), ist nicht durchaus nötig, vgl. 119, 22; 9, 14, G § 67 A. 3. Weshalb כ majusculum, ist unbekannt, s. Geiger, Urschrift S. 295. || [x] den du wie ein liebes Kind gepflegt, großgezogen hast, also nicht im Stich lassen kannst. || [y] אִמַּצְתָּ stärken = nähren, großziehen (nicht: zum Sohn bestätigen, Luth., De W., Hitz.) vgl. Jes 44, 14; Ps 89, 22. In der Hervorhebung der Rechten liegt eine Anspielung auf Benjamin, in der der Stärkung auf Ephraim, wie das in v. 18 noch deutlicher wird. Der S. meint einen Weinstock, der durch Ephr. u. Benj. wieder vervollständigt ist. || **17.** [z] daß der Weinstock, ohne erst wieder genannt zu werden, von neuem beklagt wird, ist Ausfluß bes. tiefer Innigkeit. || [a] גְּדֻעָה, Jes 33, 12, aram. u. Targ. = abschneiden, abreißen. Subj. in v. 17 b sind selbstverständl. die Zugehörigen des Weinstocks, die Sprößlinge. || **18.** [b] d. i. den du mit deiner Rechten gepflanzt (v. 16) u. gepflegt hast. || **19.** [c] נָסוֹג ist wohl nicht, wie gewöhnl. angenommen wird, 1. Plur. Impf. Qal: außer den Part. נָג 53, 4 u. סֹגֵג, Spr 14, 14 ist das Qal von סוג nicht gebräuchl.; zudem wäre נָסוֹג zu erwarten; — sondern 3. Pers. Perf. Ni.

lebe uns wieder[d], so wollen wir deinen Namen preisen. [20]Herr, Gott Zebaoth, führe uns zurück, laß leuchten dein Antlitz, daß uns Heil werde!

Ps 81. Das Passahfest ein Zeugnis von Gottes Bund mit Israel.

Freuet euch eures Festes, denn der Herr hat es selbst eingesetzt und dadurch ein Zeugnis aufgerichtet, v. 2—6. Dies Zeugnis redet davon, daß er sich sein Volk erworben und sich ihm zu seinem Gott eingesetzt hat, daß er also in ein Bundesverhältnis zu ihm eingetreten ist, v. 7—11. Dasselbe macht es demnach auch gewiß, daß es Israels Ungehorsam war, was zeitweilige Verwerfung herbeiführte, daß die Rückkehr zum Gehorsam sicher Befreiung von den Feinden und andere Beglückung im Gefolge hat, v. 12—17. 5 (3. 2). 5 (2. 3). 6 (2. 2. 2). Die späteren Juden haben diesen Ps. wie zum Donnerstags-, auch zum Neujahrsps. gemacht, haben sich aber in letzterer Beziehung zu sehr an die Erwähnung des שׁוֹפָר in v. 4 gehalten, dessen Hall allerdings ausdrücklich nur für den Neujahrstag, d. i. für den Neumond des (vom Passahmonat ab gezählt) 7. Monats vorgeschrieben war, Lev 23, 21 ff.; Nu 29, 1, obwohl derselbe doch auch, wie aus den gleich folgenden Worten erhellt, am folgenden Vollmond und ohne Zweifel auch sonst noch gehört wurde. Das auf den Neumond v. 4 folgende Fest ist, wie aus dem ihm alsbald beigelegten Sinn erhellt, das Bundesfest κατ' ἐξ., also nicht Laubhütten (Targ., Thalm., Midrasch und Sohar, auch Hupf.), sondern Passah (Ven., de W., Hgstb., Thol., Del., Moll, Hitz.). Nicht bloß das Herbst-, 1 K 8, 2 (2 Ch 5, 3), sondern auch das Passahfest wurde, so wie es hier in v. 4 geschieht, als das Fest schlechthin bezeichnet, Jes 29, 30, zumal in späterer Zeit, wo letzteres immer entschiedener in den Vordergrund trat. Der Rückblick auf die Erlösung aus Ägypten und die Hervorhebung Josephs v. 6 hat dieser Ps. mit anderen asaphischen (77. 78 u. 80) gemein. Er setzt auch seinerseits Dt u. Jer (vgl. v. 8 u. Dt 32, 51; 33, 8; v. 11 u. Dt 20, 1; v. 17 u. Dt 32, 13 f.; v. 13 u. Jer 7, 24) und in v. 12 u. 13 wahrscheinlich auch das Exil voraus.

[1]Dem Musikvorsteher, nach der Gathitischen[a], von Asaph. || [2]Frohlocket[b] Gotte, der unsere Stärke ist, jubilieret dem Gotte Jakobs. [3]Hebet Gesang an und lasset Pauken tönen[c], liebliche Zithern mit Harfen. [4]Stoßt am Neumond[d] in die Posaune, beim Vollmond[e] auf den Tag unseres Festes[f]. [5]Denn das[g] ist Satzung

---

wie 44, 19, in Beziehung auf den Sohn in v. 18. || [d]die dem תְּחַיֵּינוּ (nicht: erhalte uns lebendig, sondern: belebe uns wieder, nach 71, 20; 85, 7) entsprechende Bitte ‚erhalte uns', die vor נָסוֹג zu erwarten, liegt schon in v. 18.

1. [a]Vgl. S. 21.

2. [b]הָרִיעוּ ist allgemeiner als הָרִנִּין (Hi. wie 32, 11; 65, 9), umfaßt den ganzen Festjubel, תְּרוּעָה, d. i. mit dem Gesange zugleich auch die Musik, letztere aber nicht allein, Ri 15, 14; Esr 3, 11. 13 u. a. || **3.** [c]נְתַן תֹּף wie sonst נָתַן קוֹל, z. B. 77, 18, die Handpauke hören, ertönen lassen. || **4.** [d]בחדשׁ, nicht: im Monat (Hgstb., Grätz), was zu unbestimmt wäre, sondern: am Neumond, aber nicht an dem des 7. Monats, (Targ., jüd. Trad. u. Hupf.), der allerdings vor allen andern יוֹם תְּרוּעָה heißt, Lv 23, 24; Nu 29, 1, sondern an dem des 1. Monats, um dessen Fest es sich im Folg. deutlich handelt. || [e]פסה (Spr 7, 20 כֶּסֶא) ist nicht ebenfalls der Tag des Neumonds (wo sich der Mond bedeckt, יתכסה), sondern nach dem Syr. der Vollmond (mit bedeckter, d. i. gefüllter Scheibe), oder nach einer alten jüd. Erklärung (LXX, Vulg., die meisten Rabb.) die bestimmte, berechnete Zeit (von כסה = כסס computare). Schon Aq. u. Symm. ἐν πανσελήνῳ u. Hier. Spr 7, 20 in die plenae lunae, hier in medio mense. Das Fehlen des „Und" vor בכסה führt auf den Sinn: am Neumond schon zur ersten Ankündigung u. Vorbereitung, jedenfalls aber am Vollmondabend. || [f]לְיוֹם חַגֵּנוּ ist falsche, durch LXX u. die besten Hdschr. widerlegte LA) ist im Unterschied von בַּחֹדֶשׁ u. s. w. nicht einfach: am Tage, sondern: in Beziehung auf den Tag unseres Festes, ihm zu Ehren. In der h. Nacht nach der Passahmahlzeit, לֵיל שִׁמֻּרִים Ex 12, 42, beim Vollmondschein soll der Jubel hervorbrechen u. zwar durch Gesang u. Musik zugleich, Jes 30, 29. Zu שׁוֹפָר s. S. 20. ||

für Israel, Recht dem Gotte Jakobs[h]. 6Zum Zeugnis hat er es unter Joseph[i] gesetzt, da er auszog über[k] Ägyptenland hin, da ich eine Sprache[l], mir noch unbekannt, vernahm[m]. || 7Entzogen habe ich der Last[n] seine Schulter; seine Hände kamen über den Tragkorb[n] hinaus. 8In[o] der Drangsal riefest du mich und ich half dir frei, ich stand dir Rede in Donnerhülle[p], prüfte[q] dich am Wasser Meribas[r]. Sela. 9Höre[s], mein Volk, ich will Zeugnis für dich aufstellen[t], Israel, ob[u] du mir gehorchen willst. 10Nicht[v] sollst du für dich einen fremden Gott haben und nicht einen Gott von auswärts anbeten. 11Ich[x] bin Jahve[y], dein Gott, der dich aus Ägyptenland heraufgeführt hat[z]. Thue weit auf[a] deinen Mund, so will ich ihn füllen. || 12Aber mein Volk[b] hörte nicht auf meine Stimme und Israel[b] war mir nicht willig[c]. 13So entfernte ich sie in ihres Herzens Verstockung[d], daß sie in ihren eigenen Ratschlägen wandelten[e]. 14O daß[f] mein Volk mir gehorsam wäre,

---

5. [g]הוּא, Neutr. ist mit Hupf. u. Del. voran auf das Fest v. 4 zu beziehen. || [h]d. i. als ein Recht gilt es u. s. w.; er hält auf seine Beobachtung. || **6.** [i]יְהוֹסֵף feierlich für יוֹסֵף, nach Analogie von יְהוּדָה, vgl. 116, 6 u. Neh 11, 17 u. a. Gemeint ist das ältere Israel, in welchem noch die Josephiten den Hauptbestandteil bildeten. || [k]עַל, wie ein Herr u. Richter über das Land hin, Gn 41, 45; zu בְּצֵאתוֹ ist aber nicht wie Gn 41, 45 Joseph, sondern Gott Subj.; zu Grunde liegt Ex 11, 4. || [l]שָׂפָה, der stat. c. ist zu erklären: eine Sprache von einer mir nicht bekannt gewordenen Art, vgl. עַם in 18, 44; gemeint ist nicht die ägypt. Sprache, die Israel sehr wohl kennen gelernt hatte, sondern die neue Sprache des Herrn, deren Inhalt alsbald im Folg. mitgeteilt wird. || [m]אֶשְׁמַע, das Impf., weil das Hören der Rede, die durch die Einsetzung des Passah an Israel erging, noch immer fortdauert, — die erste, nicht dritte Person, weil nicht bloß Joseph, sondern auch das spätere Israel hörte.

7. [n]סֵבֶל u. הדד (zum Tragen des Thones u. der Ziegel) erinnert an den ägyptischen Dienst, Ex 1, 11—14; 5, 4; 6, 6 f. || **8.** [o]In dem älteren Israel hat der Herr auch das spätere errettet; noch das spätere muß sich tief verpflichtet fühlen: daher der Übergang in die Anrede, die sich an das Israel aller Zeiten richtet. || [p]geht auf Gott, der in Wetterwolken thronte u. Israel unter Gewittern und Erschütterungen durch das Meer ziehen ließ, 77, 19. בְּסֵתֶר mit Pathach trotz der halben Pause. || [q]wie im Grunde bei jeder Gnadenerweisung, z. B. auch bei Mara, Ex 15, 25, nämlich ob Israel fortan vertrauen u. gehorchen wollte. אֲבָחֶנָּה mit dem O-Laut, wie ihn das Impf. der Verba med. gutt. nur selten hat. || [r]zunächst bei Massa u. Meriba, Ex 17, 7, erst im 40. Jahr bei Kades, dessen Quell ausdrücklich Wasser Meribas genannt wird, Nu 20, 13; 27, 14; Dt 32, 51; 33, 8, s. zu 95, 8. ||

9. [s]Bis v. 11 wird der Inhalt der Prüfrede ausdrückl. angegeben u. zugleich die Aufrichtung des Bundesverhältnisses, auf welche dieselbe hinauslief, konstatiert. || [t]הָעִיד mit בְּ wie 50, 7. || [u]אִם ist hier, wo es sich um Prüfung handelt, wohl nicht das wünschende: o wenn du doch (Hupf., Del.), sondern das fragende: ob. || **10.** [v]das erste Dekaloggebot ist nicht bloß das wichtigste, sondern auch das umfassendste; vollen Glauben u. Gehorsam verlangend, trägt es das ganze übrige Gesetz in sich. Auch geht es v. 11 treffend auf die Erlösung zurück, in der Israels Verpflichtung u. des Gesetzes heilsame Tendenz verbürgt liegt. || **11.** [x]אָנֹכִי als die im Pentat. vorherrschende, (auch bei Kanaan. u. Ägyptern übliche) Form. || [y]יְהוָה ist wohl wie bei אָנֹכִי gewöhnl. Prädikat, vgl. bes. Lv 19, obwohl es hier auch als Appos. das „Ich" näher bestimmen könnte. || [z]הַמַּעֲלְךָ wie Dt 20, 1. || [a]sei recht empfänglich, so sollst du empfangen, wohl nicht bloß Leibliches, sondern auch Geistliches, vgl. 119, 131. Gott will sich durch das Füllen des Mundes, d. i. durch das Befriedigen aller wahren Bedürfnisse auch ferner als den Bundesgott Israels, als den Quell seines Segens u. Lebens beweisen.

12. [b]Die Würdenamen erinnern an Gottes Gnade u. Israels Verpflichtung, wie Jes 1, 3. || [c]לֹא אָבָה mit dem Dativ, wie Dt 13, 9. || **13.** [d]שְׁרִירוּת, Härtigkeit (v. שרר), kommt nur im bösen Sinn vor = Verstockung, Dt 29, 18; Jer 3, 17; 7, 24. || [e]יֵלְכוּ; das Impf. drückt die Folge aus, wie 61, 8. Von selbst ergänzt sich zu diesem Wandeln in den eigenen Ratschlägen, Mi 6, 16, bes. Jer 7, 24: daß sie sähen, in welches Elend sie dadurch gerieten, vgl. Spr 1, 30. 31. Daß schweres Elend sie betroffen, wird vorausgesetzt. Gemeint ist die Preisgebung der alten Generation in der Wüste, wahrsch. aber als Spiegelbild des Exils. || **14.** [f]לוּ mit Part. wie 2 S 18, 12, steht dem jubeln-

Israel auf meinen Wegen hinzöge! [15]Leicht[g] würde ich ihre Feinde beugen und gegen ihre Dränger meine Hand wenden. [16]Die Hasser Jahves[h] sollten ihnen[i] heucheln und ihre Zeit[k] sollte ewig währen. [17]Ich[l] würde sie mit dem Fette des Weizens nähren und dich aus dem Felsen mit Honig sättigen.

Ps 82. Des überweltlichen Gottes Gericht über die Richter der Welt.

Gott ist Richter über die Richter, d. h. über die Könige der Erde, wie hoch auch die letzteren stehen, v. 1; er verlangt von ihnen statt ihrer Parteilichkeit und Ungerechtigkeit ein gerechtes Gericht, durch das die Armen und Leidenden aus der Hand der Gottlosen gerettet werden, v. 2—4; wegen ihrer Verfinsterung verurteilt er sie zum Verlust der ihnen zugestandenen Hoheit, v. 5—7 — und auf Grund dieser Wahrheiten bittet der S., Gott wolle wirklich richtend gegen sie einschreiten und sich für die Erde, ja für alle Völker, die sein Erbe, als Richter geltend machen, v. 8. Eine so strenge Verurteilung kann nicht auf die Richter Israels gehen (geg. Hgstb. u. Del.) — dagegen ihre Allgemeinheit, dagegen auch der Anschluß von v. 8 und der Ausdruck „alle Grundvesten der Erde" in v. 5 (Ps 58, Jes 3, 13—15, Mich 3, 1—4 u. Jer 22, 1 ff. beschränken sich auf die Richter ihrer schlechten Zeit; unser Psalm weiß von einer solchen Beschränkung nichts), aber noch weniger auf die Engel, sofern sie nach Dan 10, 13. 21 f. den Völkern vorstehen (geg. Bleek in Rosenm. Repert. I, 85, Hupf. u. Kamph.), wogegen v. 7; sie geht vielmehr auf die heidnischen Könige, sofern sie ihre Völker zu richten haben, wie aus v. 5 und noch deutlicher aus v. 8 erhellt (de W., Ew., Hitz., Olsh.). Unser Ps. ist aus einer Zeit, wo die Israeliten, des eigenen Königs entbehrend, von der Rechtspflege der Heiden, wenigstens von den Urteilen und Beschlüssen der heidnischen Könige abhingen. Unter den Geringen, den Leidenden und Armen in v. 3 u. 4 sind vor allem sie selbst, unter den Gottlosen die heidnischen Unterdrücker zu verstehen. Der Gedanke ist demnach derselbe wie in 125, 3; Koh 3, 16 f., bes. 5, 7 f. Was die Form betrifft, so wird Gott hier ebenso in prophetischer Weise redend eingeführt wie in Ps 50. 75. 81, als Richter wie in Ps 50, als Oberrichter wider die niederen Richter wie in Ps 58 (wo es sich jedoch um einheimische Richter handelt). Durch die Ähnlichkeit mit Ps 50. 75. 81 bewährt sich unser Ps. als asaphischer.

[1]Ein Psalm von Asaph. Gott steht[a] da in der Gemeinde des Allgewaltigen[b]; inmitten der Götter[c] hält er Gericht. || [2]Bis[d] wann doch wollet ihr Unrecht richten[e]

---

den Anfang des Ps.s entsprechend nicht betrachtend, sondern wünschend u. dahinter liegt die Hoffnung, daß sich die Erfüllung immer mehr ermöglichen wird. || **15.** [g]כִּמְעַט wie 2, 12; 73, 2 = um ein Geringes, leicht. || **16.** [h]die Heiden; Sinn: trotzdem sie Jahve hassen u. sein Volk zu Grunde zu richten suchen. || [i]לוֹ geht auf Israel. || [k]עִתָּם, ihre Zeit = ihr, der Israeliten Bestand; ähnl. der Plur. 31, 16. || **17.** [l]Die Übs.: ‚u. er würde es speisen', bei welcher der Personenwechsel sehr auffallen würde, vgl. Jes 44, 26 f.; 45, 1; 60, 13, erfordert וְ statt וַ vor וַאֲכִילֵהוּ; ebenso freilich sollte וְ vor אַאֲכִילֵהוּ stehen; letzteres konnte infolge Verhörens leicht verschrieben werden u. ist wahrsch. für das ursprüngl. zu halten. Die Verheißung stellt wie Dt 32, 13 f. das Nahrhafteste u. Köstlichste, u. zwar aus dem Unfruchtbarsten (מִצּוּר, in Dt 32, 13 besser מִסֶּלַע; Lag.s מִצּוּף ist keine Verbesserung) in Aussicht.

1. [a]נִצָּב, Part. Ni. wie Jes 3, 13, eig. er hat sich hin- u. festgestellt, ohne zu weichen, sein Gericht unaufhaltsam durchführend, nämlich vor dem Seherauge des S., welchem, was in Gottes Heiligkeit begründet ist, als vollste u. gewisseste Realität erscheint. || [b]עֲדַת־אֵל ist nicht, wie עדת־יהוה Nu 27, 17; 31, 16; Jos 22, 16 f.; Ps 14, 2 die israelitische Volksgemeinde, sondern die Gotte als solchem (אל, nicht יהוה) nächststehende Gemeinde, die der Könige der Erde. || [c]אֱלֹהִים können die Richter Israels, Ex 21, 6; 22, 7. 8. 21, aber auch die Könige der Heiden, 89, 28, heißen, sofern sich ihnen in der Hoheit ihrer Stellung etwas von göttl. δόξα u. Majestät mitteilt. Je höher aber die Stellung, desto größer u. heiliger

und die Person der Frevler ansehen? Sela. 3Richtet[f] den Geringen[f] und die Waise, den Leidenden und Dürftigen sprechet gerecht! 4Rettet den Geringen[g] und Armen, aus der Frevler Hand entreißet sie. || 5Sie wissen nicht[h] und merken nicht auf, in Verfinsterung ergehen sie sich, daß alle Grundvesten der Erde[i] wankend gemacht werden[k]. 6Ich selber habe gesprochen[l]: Götter seid ihr und Söhne des Höchsten ihr alle. 7Aber wie Menschen[m] werdet ihr sterben und wie einer[n] der Fürsten fallen. || 8Mache dich auf, Gott, richte[o] die Erde, denn du bist Erbherr[p] über alle Heiden.

Ps 83. Um Beseitigung der sich ringsum erhebenden Feinde.

Gott, sieh es nicht schweigend mit an, daß nähere und fernere Völker zusammenstehen und auf Israels Vernichtung ausgehen, v. 2—5, Völker im Süden und Osten, im Westen (Philister und Tyrier) und selbst im Norden (Assyrer) v. 6—9. Thue ihnen, wie den Midianitern und ihren Fürsten Oreb und Seeb in der Richterzeit, v. 10–13, laß sie wie Wirbel und Stoppeln verweht werden, v. 14—17, und nötige sie zur Anerkennung deiner Hoheit, v. 18. 19. 8 (4. 4). 8 (4. 4). 2 Verse. Eine Situation, welche der in diesem Ps. vorausgesetzten ganz entspräche, läßt sich in der Geschichte nicht nachweisen. Denn *1.* in Josaphats Zeit (Kimchi, Calv., Hgstb.) waren zwar wie hier, v. 9, die Ammoniter und Moabiter die Hauptfeinde; es hielten aber mit ihnen nicht acht andere Völker, sondern nur eins zusammen, 2 Ch 20. Ein Asaphit trat zudem damals nicht, wie hier, bittend, sondern lobend auf. *2.* In der Zeit des Antiochus Epiph. (Beng., Hitz., Olsh.) belästigten zwar die durch die Wiedereinweihung des Tempels erzürnten Völker ringsum die an ihren Grenzen wohnenden Juden, traten aber nicht zu gemeinsamen Unternehmungen zusammen; Judas Makk. züchtigte eins nach dem andern. Besonders aber, von Moab, das v. 7 u. bes. v. 9 im Vordergrunde steht, war damals keine Rede mehr; ebensowenig von Amalek, v. 8, vgl. 1 Makk 5, 1 ff. Dagegen werden in unserm Ps. die Syrer, die damals die Hauptfeinde waren und noch immer die Burg in Jerusalem besetzt hielten, übergangen; sie unter Assur v. 9 zu verstehen, ist mißlich, zumal da dies nur als Beistand der Kinder Lots auftritt (daher auch Grätz אֲשׁוּר statt אַשּׁוּר liest). Unser Ps. erklärt sich am besten aus den Verhältnissen der Zeiten nach dem

---

die Pflicht — bes. auch der hier gemeinten Könige. An ihre hohe Pflicht zumeist soll ihre hohe Bezeichnung sowohl hier als auch v. 6 erinnern. || **2.** [d]vgl. Lv 19, 15; Dt 1, 17; 2 Ch 59, 5—7 u. a. || [e]שָׂא פָנִים wie נָשָׂא מִשְׁרִים 58, 2. || **3.** [f]statt ihn trotz seines Rechtes abzuweisen, wie Jes 1, 16 f. || **4.** [g]חַלְּצוּ wie 72, 13, mit Pathach wegen engerer Verbindung mit וְאֶבְיוֹן, während in v. 3 חָלָל.

5. [h]sc. was sie wissen sollten, was ich von ihnen nicht bloß nach dem Vorhergehenden, sondern übh. verlange, vgl. 14, 4; Jes 1, 3. Rede Gottes ist auch dieser V., wie aus v. 6 erhellt, u. zwar, wie das Perf. לֹא יָדְעוּ beweist, in betreff des Verhaltens, das sie schon immer bewiesen haben, das sie nicht erst jetzt der göttl. Mahnung in v. 3 u. 4 gegenüber innehalten. Der Übergang zur 3. Pers. deutet auf unwillige Abwendung Gottes von ihnen. || [i]alle Fundamente der sittl. Ordnung, wie 11, 3; 93, 1, eben deshalb aber auch diejenigen des ganzen physischen Bestandes. [k]יִמּוֹטוּ, das Impf. drückt die Folge aus, wie 81, 13. || **6.** [l]thatsächl. durch die Einsetzung ins Amt, vgl. 2, 7; sie sind daher solche, an welche das Wort Gottes geschah u., wenn sie ihre Hoheit erlangen sollten, geschehen mußte, während Christus von vornherein ganz anders stand, Joh 10, 34—36. || **7.** [m]כְּאָדָם = wie gewöhnl. Menschen, vgl. Hos 6, 7; Hi 31, 33; Ri 16, 17. || [n]d. i. wie einer der gewöhnl. (niederen) Fürsten = Minister, vgl. Ri 16, 7. 11. Sinn: es soll sich zeigen, daß ihr über eure niedrige, traurige Wirklichkeit nicht hinausgekommen seid.

8. [o]s. v. a. verwirkliche, was der Glaube im Vorherg. als gewiß erschaut u. dargestellt hat. || [p]תִּנְחַל, du besitzest, ist hier s. v. a. du hast Besitzrecht, Erbrecht; mit בְּ, wie יָשַׁב u. בָּעַל, — anders in Nu 18, 20, wo בְּ einfach: in. Mit dem Besitzrecht (Königsrecht) ist auch das Recht zu richten gegeben.

Wiederaufbau des zweiten Tempels. Die Zehnzahl der feindlichen Völker kommt als Zahl der Vollständigkeit in Betracht. Der Verf. veranschaulicht durch die Namen, die er nennt, das: Feinde ringsum (wie auch Hupf. und einigermaßen schon de W. meinte). Für die nachexil. Zeit sprechen die erst später in Gang gebrachten Namen der Hagariter v. 7 und Gebals (Gebalene) v. 8. Namen wie Amalek und Assur konnten da als altertümliche von der Poesie mit aufgeführt werden. Ob v. 19 u. 97, 9 von einander abhängig, ist zweifelhaft.

[1]Ein Lied, ein Psalm von Asaph. || [2]Gott, laß dir nicht Ruhe[a], schweige nicht und raste nicht, Allgewaltiger. [3]Denn siehe, deine Feinde toben und deine Hasser tragen hoch das Haupt. [4]Wider dein Volk machen sie listig Anschläge[b] und beraten sich wider deine Verborgenen[c]. [5]Sie sprachen: kommt, wir wollen sie austilgen, daß sie kein Volk mehr seien[d] und des Namens Israels werde ferner nicht mehr gedacht. || [6]Denn sie haben ihren Ratschluß von Herzen gefaßt[e] allzumal; wider dich schließen sie einen Bund ab: [7]die Zelte[f] Edoms und der Ismaeliter, Moab und die Hagariter, [8]Gebal[g] und Ammon und Amalek, Philistäa mit den Bewohnern von Tyrus. [9]Auch Assur[h] hat sich hinzugethan zu ihnen; sie dienen den Söhnen Lots als Arm[i]. Sela. || [10]Thue[k] ihnen wie den Midianitern, wie Sisera, wie Jabin am Kisonbache. [11]Vernichtet wurden sie zu Endor, wurden Dünger für das Land. [12]Mache[l] sie, ihre Edlen[m], dem Oreb und Seeb gleich, dem Sebah und Zalmunna all ihre Machthaber, [13]die[n] da sprachen: wir wollen uns die Stätten[o], die Gottes sind, erobern. || [14]Mein Gott, mache sie dem Wirbel[p] gleich, den Stoppeln[q] vor dem Winde. [15]Wie Feuer, das Waldung verbrennt[r], und wie Flammen, die Berge in Brand setzen[s], [16]so verfolge sie mit deinem Wetter[t] und schrecke sie durch deinen Sturmwind weg[u]. [17]Erfüll'[v] ihr Angesicht mit

---

2. [a]אֵל־דֳּמִי־לָךְ wie Jes 62, 6 f.; ergänze יְהִי. || **4.** [b]יַעֲרִימוּ, sonst listig handeln; hier mit dem Acc. = listig zu stande bringen. || [c]welche sich bei dir verbergen, deinen Schutz suchen, Ps 27, 5; 31, 21. || **5.** [d]מִגּוֹי, wie Jes 7, 8; 17, 1; 25, 2.

6. [e]nicht: mit einander beraten, wofür in v. 4 das Hithpa. נוֹעַד, = der Beschaffenheit ihres Herzens entsprechend u. ernst, ist natürlich nicht s. v. a. נוֹעַד אֶחָד, 1 Ch 12, 38. || **7.** [f]‚Zelte' für Zelte bewohnende. Die Edomiter, die schon in der Zeit des Exils in Judäa eindrangen, Ez 35, 10. 13; 36, 5, u. die Ismaeliter, von denen sich der eine Hauptstamm, die Nabatäer, später in Edoms alten Sitzen ansiedelte, kommen etwa aus dem Süden, — die Moabiter u. Hagariter, welche östl. in Gilead bis zum persischen M.B. hin zelteten (vgl. Abulfeda Arab. p. 48), vgl. 1 Ch 5, 10. 19; 11, 38; 27, 31, von Osten. || **8.** [g]Die Gebaliter, die den nördl. Teil des Seir-Gebirges, thargumisch (Dt 33, 2) u. arab. Gebalene, bewohnten, die Ammoniter, die östl. von Moab saßen u. die Amalekiter, deren Reste ein Teil der auswandernden Simeoniten in vorexil. Zeit vertilgte, 1 Ch 4, 42 f., bringen den vorigen von Süden u. Osten her nach; die Philister u. Tyrier schließen sich westl. u. nordwestl. an, wie Jo 4, 4 u. Am 1, 6 ff. || **9.** [h]Assur, das östl. Grenzvolk, Gn 25, 3. 18, vervollständigt von N.O. her den Kreis, aber nur anhangsweise. Grätz u. Lag. lesen אַשּׁוּר st. des allerdings auffälligen אַשּׁוּר; doch lassen die folg. Worte an ein stärkeres Volk denken. || [i]Beistand 44, 4, den Söhnen Lots, den Moabitern u. Ammonitern. Subj. sind alle außer diesen.

10. [k]Von den beiden hier verglichenen Siegen wird in v. 11 der letztere (der des Barak über die Kanaaniter, die im Kisonbach, Ri 5, 21, aber auch bei Endor am kleinen Hermon, d. i. im oberen Quellengebiet des Kison, umkamen), in v. 12 der erstere (derjenige Gideons über die Midianiter-Fürsten, Ri 7, 25 u. -Könige, Ri 8, 5 ff., der als bes. glänzende Gottesthat auch Jes 9, 3; 10, 26 angezogen wird) lebendiger vergegenwärtigt. || **12.** [l]Die gehäuften Suff. ēmo erhöhen den Schwung der Sprache; das Suff. von שִׁיתֵמוֹ abundiert wie Ex 2, 6. || [m]נְסִיכֵמוֹ, s. zu 2, 6. || **13.** [n]Vgl. 2 Ch 20, 11. || [o]נְאוֹת, vgl. 79, 7; die Stätten Gottes sind diejenigen seines Volkes.

14. [p]גַּלְגַּל, vgl. 77, 19, ist hier das vom Wirbelwind umgetriebene, wie Jes 17, 13. || [q]קַשׁ, Stoppel, ist die kurze Spreu, vgl. 1, 4. || **15.** [r]schnell um sich greift, vgl. Jes 10, 16—19. || [s]weil sie von frischem Winde angefacht wird. || **16.** [t]das Feuer u. Sturm zugleich von sich ausgehen läßt, Jes 30, 33. || **17.** [v]Das Endziel von allem: daß durch

Schande, und suchen müssen sie deinen Namen, o Herr. || 18Sie[w] müssen zu schanden werden und weggeschreckt werden auf immer und erröten und zu Grunde gehen, 19und erkennen, daß du nach deinem Namen[x], Jahve allein, Höchster über die ganze Erde bist.

Ps 84. Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn.

Die Lieblichkeit des Heiligtums des Herrn nicht in seiner Äußerlichkeit, sondern sofern es die Nähe des schützenden, stärkenden und segnenden Herrn verbürgt oder vielmehr fühlbar macht, ist durchweg der Gegenstand dieses Ps.s, denn sie ist der Grund, weshalb der S. *1.* nach den Vorhöfen des Herrn, wie ein Vogel nach seinem Neste, verlangt und die Bewohner des Hauses Gottes selig preist, v. 2—5, weshalb er *2.* seine Seligpreisung auf alle ausdehnt, die, ob sie auch noch durch ein dürres Trauerthal wandern, doch auf dem Wege nach Zion sind, v. 6—9, weshalb er *3.* das Gebet, zu welchem er im Blicke auf sie aufsteigt, zu einer Fürbitte speziell für denjenigen werden läßt, von dem der Bestand des Heiligtums abhängt, für den Gesalbten des Herrn, v. 10—13; zwei Sela v. 5 u. 9 markieren diese gleichmäßige Strophik, die sich auch dadurch auszeichnet, daß der Schluß der vorhergehenden Strophe durch den Anfang der folgenden wieder aufgenommen und fortgesetzt wird. — Die Situation dieses ersten korachitischen Ps.s zweiter Reihe, der sich sofort durch seine besondere Innigkeit, namentlich in Beziehung auf das Haus Gottes, als korachitischen deutlich kennzeichnet, s. S. 12, ist nicht diejenige Davids und der Seinigen in der Zeit der absal. Empörung, vgl. Ps 42. 43. 61. 63 (so die Älteren, auch Stier, Hgstb. u. Del.) — weder der S. selbst, noch der Gesalbte v. 10 geben sich als Flüchtlinge zu erkennen, die erst zurückkehren müßten, wohl aber gibt es schon einen Tempel mit Wohnungen und Vorhöfen im Plur. v. 2. 3. 4. 11; schon sind die Wallfahrten zu demselben im Gange, v. 6 ff. —, sondern diejenige eines levitischen Sängers, der nicht immer, aber wenn er mitzufeiern hatte, in den Vorhöfen des Tempels weilen durfte und einer Zeit angehörte, wo die Festpilger, wo überhaupt die Mitglieder der Gemeinde zwar schwierige Pfade wandern mußten, im allgemeinen aber im Herrn Stärke suchten und fanden. Die zarte, elegische Stimmung ist wesentlich dieselbe wie in den Pilgerliedern Pss 120—134, die der nachexil. Zeit angehören, der Schmerz über das Zusammenwohnen mit den Heiden v. 11 derselbe wie in 120, 5, und die Erwähnung des Gesalbten v. 10 paßt wie 89, 39. 52 am besten auf Serubbabel, vgl. Dan 9, 25, in welchem das davidische Haus seine Bedeutung für den Tempel und dessen Kultus wiedergewonnen hatte, oder auch auf einen seiner nächsten Nachkommen, die in Jerusalem sicher noch immer hohes Ansehen genossen, vgl. S. 14 f.

1Dem Musikvorsteher, nach der Gathitischen, von den Söhnen Korahs, ein Psalm. || 2Wie lieblich[a] sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! 3Von Sehnsucht ergriffen[b], ja verschmachtet ist meine Seele nach den Vorhöfen[c] des Herrn, mein Herz und Fleisch frohlocken[d] zu dem lebendigen Gott. 4Der Vogel hat ja[e] ein

Beschämung alles Gottfeindlichen Gottes Offenbarung u. Ehre zur beseligenden Anerkennung gebracht werde. Gottes Namen suchen heißt: seine Gnade in Anspruch nehmen (Hupf.), heißt nicht: Gottes richterliche Macht verspüren (geg. Hgstb.).

18. [w] Das Gericht möge sich in aller Strenge u. immer wieder vollziehen, damit die Wirkung desselben in der That zu stande komme. || **19.** [x] שִׁמְךָ ist zweites Subjekt neben אַתָּה, s. v. a., du deinem Namen, deiner thaten- u. ruhmreichen Offenbarung nach.

2. [a] יְדִידוֹת, vgl. 45, 1. Der Plur. „Wohnungen" wie 68, 36; 73, 17. Lieblich sind sie, weil der Fromme da den Herrn, seinen Schutz, seine Kraft u. Hilfe bes. nahe weiß, 27, 5. || **3.** [b] eig. gebleicht, nach der Grundbdtg von כסף; das Oal, 7, 20; Hi 14, 15 ist weniger stark. || [c] nach ihnen speziell, weil sie da dem Volk u. den Leviten angewiesene Raum waren. || [d] Dieser Ausdruck ist hier bei dem herrlichen Grunde des Verschmachtetseins

Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich, wo[f] sie ihre Jungen[g] unterbrachte, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. 5Wohl denen, die in deinem Hause wohnen[h]; noch werden sie dich preisen. Sela. || 6Wohl den Menschen, denen in dir Stärke zu teil wird, die Zugänge[i] dazu in ihrem Herzen haben. 7Wenn sie durch einen Thränengrund[k] ziehen, machen sie ihn zu einem Quellenort, und mit reichem Segen schmückt ihn der Saatregen[l]. 8Sie wandeln von Kraft zu Kraft[m], erscheinen[n] vor Gott[o] in Zion. 9Herr[p], Gott Zebaoth, höre denn mein Gebet, vernimm es, Gott Jakobs. Sela. || 10Als unser Schild[q] siehe darein, o Gott, und schaue an das Antlitz deines Gesalbten! 11Denn[r] Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn (sonst) tausend; ich will lieber auf

---

ganz angemessen. || **4.** [e]גַּם gehört wohl zum ganzen Satz, s. v. a.: auch hat ja ... Die Ergänzung Einiger (hinter „deiner Altäre") „so habe auch ich bei deinen Altären ein Heim gefunden" u. ebenso die Einschiebung Anderer (hinter „ihre Jungen"): „ich aber habe deine Altäre gefunden" ist unberechtigt. Der Sinn ist: obwohl ein schwaches Vöglein (als besitzloser Levit), habe ich doch, u. zwar nicht bloß für mich, sondern auch für die Meinigen ein Haus u. s. w., näml. deine A. gefunden (J. Arndt, Geier, J. H. Mich., Hgstb. u. Del.). Daß sich der Hebräer geradezu als einen Vogel bezeichnet, ist bei der übl. Tiersymbolik nicht ungewöhnl., 1 S 24, 15; 26, 20; Ps 11, 2; 74, 19. צִפּוֹר, der zwitschernde Vogel im allgemeinen (LXX στρουθίον); דְּרוֹר, nicht: Turtel (Targ., Syr.), sondern Schwalbe (Thalm.). Übr. standen ganz bes. die Vögel im Schutze der Gottheit, vgl. Her. I, 159. Zu dem Dagesch in בַּיִת vgl. zu 52, 5. || [f]אֲשֶׁר wohin oder woselbst, 95, 9; Nu 20, 13. || [g]Die Söhne der Priester hießen zur Zeit des 2. Tempels בְּנֵי בְתָנָה (Del.). || **5.** [h]nicht bloß als Leviten, sondern auch als Hausgenossen Gottes Ps 15, 1, wie auch der folg. V. lehrt. עוֹד wie 42, 6.

6. [i]מְסִלּוֹת, gebahnte Straßen, schwerl. s. v. a. Gottes Gebote (Kimchi), Rechtschaffenheit (Hgstb.), sondern eher nach v. 7 Wege der Festkarawanen (Ibn Ezra, Vatabl., de W., Del.), besser aber noch im Anschluß an das unmittelbar Vorhergehende: Straßen, die die Stärke aus dir zuführen, womit auch v. 7 nach richtiger Auffassung stimmt, gebahnte Herzenszugänge im Ggtz zu selbstgenugsamer oder verzagter Verschlossenheit, sachl. Glauben. Hupf. liest מִבְטָחוֹת, Vertrauen nach Hi 4, 6, wie schon Targ. deutet. || **7.** [k]בָּכָא, nach rabb. Tradition der Maulbeerbaum, ist im Arab. nach Abulfadl Name eines der Balsamstaude ähnl. Strauches, der beim Abbrechen eines Blattes einen weißen, scharfen Saft gleichsam weint u. bes. in dürren Thälern (freil. auch im Rephaimgrunde bei Jerusalem, 2 S 5, 23), wächst. Beides, das Weinen u. die Unfruchtbarkeit, bes. das erstere, kommt dem Zshg nach in Betracht: בָּכָא spielt auf (בְּכִי, בְּכִית, בָּכָה) „Weinen" an. Der Name des Bekathales in der Nähe des Sinai wurde geradezu als Thränenthal gedeutet (Burckhardt, Reisen in Syr. II S. 977). Selbst ein solch Thal, dessen Name schon an Weinen erinnert, verwandeln sie, wenn ihr Weg sie hindurchführt, in einen Quellenort, der liebliche Auen hat u. einen befruchtenden Quell von sich ausgehen läßt, als wären seine Thränen durch sie oder um ihretwillen zu einem Lebenswasser geworden; denn sie ziehen wie schon sonst immer, so bes. wenn sie nach Jerus. pilgern, zu dem Herrn, ihrer Kraft, u. wissen ihn auch vermöge der Straßen des Glaubens u. der Hingebung zu finden. Sachl. vgl. Hos 2, 17. || [l]מוֹרֶה ist hier wahrsch. der Frühoder Saatregen (im Herbst), wie Jo 2, 23, nicht der Lehrer; das Subjekt steht jedenfalls nach (Hgstb.: in Segen hüllt sich der Lehrer). Als Hi. regiert עָטָה den dopp. Acc.; der eine Acc. bleibt zu ergänzen. Der Frühregen, d. i. Gottes Gnadenstrom ist es, der die große Wandelung zu Stande bringt, wie Jes 35, 7; 41, 18. || **8.** [m]vgl. Jer 9, 2; 12, 2; statt Kräfte zuzusetzen u. zu ermüden, wie andere Wanderer. || [n]זֵרָאָה ist die Schar der Pilgernden Subj. || [o]אֶל־אֱלֹהִים, wie sonst פְּנֵי u. אֶת־פְּנֵי, aber zur Andeutung deß, daß sie nicht bloß zum Heiligtum, sondern auch zu Gott gelangen. || **9.** [p]da der S. vor allem selbst so wie die in v. 6–8 Besprochenen seine Kraft in Gott hat, so nimmt er ihn hier alsbald ausdrücklich in Anspruch.

10. [q]מָגִנֵּנוּ ohne אַתָּה in Beziehung auf Gott wie 59, 12; wäre es Accus. u. Bezeichnung des Königs, vgl. 89, 19, so würde die Wortfolge die umgekehrte sein: Gott siehe unsern Schild, רְאֵה absol. wie 2 Ch 24, 22; Klgl 3, 50. || [r]כִּי beweist nicht, daß der Gesalbte in v. 10 der von Absalom vertriebene David ist, sondern erklärt sich hinrei-

der Schwelle liegen[s] in meines Gottes Hause, als drinnen wohnen in den Hütten
der Gottlosigkeit[t]. 12 Denn Sonne[u] und Schild[v] ist Jahve, Gott, Gnade und Ehre
gibt der Herr; nicht versagt er Gutes denen, die in Unsträflichkeit[w] wandeln. 13 Herr
Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

Ps 85. Zusicherung neuer göttlicher Gnade für Volk und Land.

Trotz der Vergebung, die der Herr Land und Volk hat zu teil werden lassen, v. 2—4, wird ein dringendes Gebet um neue Gnade laut, v. 5—8, zugleich damit aber auch die Gewißheit der Erhörung, wie sie durch das Friedereden des Herrn zugesichert ist, v. 9—14. Die Hauptsache ist unverkennbar der letzte Teil, die Tröstung, deren der S. so gewiß ist und von der er so schön zu reden weiß, daß es fast scheint, als rührte das dringende Gebet in v. 5—8 mehr aus dem Herzen solcher, die schwerer als er selbst angefochten waren, her, oder als sollte v. 5—8 von der Gemeinde, v. 9—14 von einem Priester gesprochen werden (Ew. u. Olsh.). Für das nachexil. Zeitalter des Pss. beweist der Inhalt von v. 2—4 und das deuterojes. Gepräge des Ganzen (Del.), vgl. bes. v. 10 ff., für eine Zeit wie diejenige Sacharjas, wo man trotz der Befreiung aus dem Exil Gottes Zorn noch fortdauern sah, v. 15 ff., wo man sich noch nach Ehre, Gerechtigkeit und Frieden im Lande sehnen mußte, v. 10 f., wo die Gläubigen dergleichen aber auch in sichere Aussicht nehmen zu dürfen meinten, vgl. Sach 1, 12 ff.

1 Dem Musikvorsteher, von den Söhnen Korahs, ein Psalm. || 2 Du hast doch,
o Herr, dein Land begnadigt[a], hast dich den Gefangenen Jakobs wieder zugewandt[b],
3 hast die Verschuldung deines Volkes aufgehoben, all ihre Sünden bedeckt, Sela,
4 hast all deine Zornwallung eingezogen[c] und von der Glut deines Grimmes ab-
gelassen[d]. || 5 Wende dich wieder[e] um zu uns, du Gott unseres Heils, und brich
deinen Unmut gegen uns[f]. 6 Willst du denn ewiglich über uns zürnen, fortwalten
lassen[g] deinen Grimm von Geschlecht auf Geschlecht? 7 Willst[h] du uns denn nicht
wieder[i] beleben, daß sich dein Volk über dich freuen möge? 8 Laß uns, Herr, deine
Gnade sehen und schenke uns dein Heil[k]! || 9 Ich[l] will doch hören[m], was der starke
Gott, der Herr redet[n]; denn[o] er redet Frieden zu seinem Volke und[p] zu seinen
Frommen und will, daß sie sich nicht[q] wieder zur Thorheit umwenden. 10 Ja[r],

---

chend in der oben angedeuteten Weise. || **11.** [s] הִסְתּוֹפֵף, auf die Schwelle sich legen oder darauf liegen, in Anspielung darauf, daß die Korachiten von Mose her Thorwärter und Schwellenhüter waren, 1 Ch 9, 17; Neh 11, 19, vgl. 2 K 22, 4; mit dem äußerl. Nahesein bei Gott versteht sich das innerliche für den S. mit, wie der Grund in v. 12 zeigt. || [t] diese hat immer nur leicht zerstörbare Zelte, wenn sie auch wie Paläste aussehen. || **12.** [u] Sonne = Licht oder Heil, vgl. 27, 1. || [v] Schild = Schutz. || [w] בְּתָמִים, vgl. zu 15, 2.

2. [a] רָצָה c. Acc. wie 44, 4. || [b] שׁוּב שְׁבוּת, s. zu 14, 7. || **4.** [c] אָסַף heißt nicht einfach: wegnehmen, sondern: einziehen, zurückziehen, wie 104, 29; Jo 4, 15, 1 S 14, 19. || [d] הֵשִׁיב hat hier sein Obj. in sich selbst: Umkehr, Kehrt machen, wie Ez 14, 6; 21, 35 = ablassen von. || **5.** [e] שׁוּב, dem שַׁבְתָּ in v. 2 entsprechend, vgl. Dt 30, 2. 3, ist wie immer (auch Nu 10, 36; Jes 52, 8, Nah 2, 3) intrans. || [f] עִמָּנוּ, eigentl. im Verhältnis zu uns, Hi 10, 17. || **6.** [g] מָשַׁךְ, in die Länge ziehen, lange fortdauern lassen, vgl. 36, 11. || **7.** [h] V. a wie 71, 20. || [i] שׁוּב hier trotz der Anlehnung an שׁוּבֵנוּ in v. 5 adverbiell zu übersetzen. || **8.** [k] יֶשְׁעֲךָ, während יִשְׁעֵנוּ v. 5, vgl. קֶצְפְּךָ 38, 2.

9. [l] Die Selbstermunterung des S. gilt bes. auch all den andern, denen er Gottes Verheißung als Antwort auf seine Bitte zu bedenken geben will. || [m] wie Hab 2, 1. || [n] יְדַבֵּר steht präsentisch; jedenfalls ist das Reden des Herrn u. der Inhalt dem S. schon gewiß. הָאֵל so vor יהוה hat großen Nachdruck, = der, welcher der Gott schlechthin ist, Jahve. || [o] Grund der Ermunterung; es gibt ja Gutes zu hören. Gott redet Frieden, ist s. v. a. er schafft ihn durch Beilegung der Streitigkeiten mit ihm selbst u. anderen, Sach 9, 10; Esth 10, 3. || [p] das וְ ist das epex. ‚u. zwar'. || [q] וְאַל kurz für: u. mahnt sie, daß sie nicht umwenden, von ihm

nahe ist denen, die ihn fürchten, sein Heil, daß Ehre[s] in unserm Lande wohne. [11]Gnade[t] und Wahrheit werden einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. [12]Wahrheit wird von der Erde[u] aufsprossen und Gerechtigkeit vom Himmel[v] herabschauen. [13]So[w] wird auch der Herr, was gut ist, geben, und unser Land seinen Ertrag darreichen. [14]Gerechtigkeit[x] wird vor ihm hergehen und seine Tritte in Gang setzen.

Ps 86. Ein Knecht des Herrn bittet um Erlösung aus der Bedrängung der Gottlosen.

Ein Bittps. wie 71. Drei gleich lange Strophen, die mit einer Bitte anheben und mit einer entsprechenden Begründung fortfahren, und zwei bittende Schlußverse. Gegen das לְדָוִד in der Überschrift spricht nicht bloß die Stellung zwischen den korachit. Pss., sondern auch die Abhängigkeit von anderen, auch späteren Liedern, wie Ps 116. 130. Unser Psalm ist nach Del. mehr liturgisch als poetisch. Der Verf., der vor allem ein Knecht des Herrn sein will, v. 2. 4. 16, wie David einer gewesen, 18, 1; 36, 1, und der Gott siebenmal als אֲדֹנָי bezeichnet, gehört einer Zeit an, wo der Begriff des עֶבֶד י״י bereits sehr ausgebildet war, wo das Volk eine besonders große Erlösung, ohne Zweifel die aus dem Exil, bereits erlebt hatte, v. 13, wo es aber aufs neue leiden mußte, und zwar, nach v. 8 u. 9 zu urteilen, vor allem wieder von den Heiden, die sicher auch v. 14 zu verstehen sind, so daß der Wandel in Gottes Weg, in welchem der S. unterwiesen sein will, sehr erschwert, die Versuchung zum Abfall nahegelegt war. Daß des S. Not seines Volkes Not war, und daß sein Gebet aus des Volkes Seele ergeht, ist selbstverständlich. Sprachlich ist לְ v. 9 als Zeichen des Accus., סַלָּח v. 5 u. תַּחֲנוּנוֹת v. 6 als ἅπ. λ. beachtenswert. Das Zeitalter ist also wahrscheinlich dasjenige zwischen Tempel- und Mauerbau, vgl. S. 15.

[1]Ein[a] Gebet von David. || Neige, Jahve, dein Ohr, erhöre mich, denn ich bin elend und arm. [2]Bewahre[b] meine Seele, denn ich bin fromm! hilf deinem Knechte, du mein Gott, der sich verläßt auf dich! [3]Sei mir gnädig, Herr, denn zu dir rufe ich täglich! [4]Erfreue[c] die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr,

---

weg, zu der Thorheit des Unglaubens u. Ungehorsams. || **10.** [r] Statt den Herrn redend einzuführen, behält der S. selber das Wort, kurz hervorhebend, was aus Gottes Rede für Volk u. Land folgt. Zu v. 10a vgl. 56, 1 u. 58, 5. || [s] nicht speziell Gottes herrliches Wesen (Hupf.), sondern Ehre im Ggsatz zu Schande. || **11.** [t] G. u. W., Ger. u. F. erfüllen, von Gott geübt u. zur Geltung gebracht, alles so sehr, daß sie auch in den Menschen zur Herrschaft gelangen; auf letzteres führt v. 12a u. 13b. Die Perff. sagen aus, was in Gottes Ratschluß bereits vollzogen ist. || **12.** [u] wie ein schönes, kräftig gedeihendes Gewächs. || [v] wie ein Engel, vgl. zu beidem Jes 45, 8. Erde u. Himmel sind sich befreundet, stimmen harmonisch zus., Hos 2, 23. 25; Jes 4, 2. || **13.** [w] So stimmen auch der Herr selbst u. seine Kreatur, u. zwar auch zur Gewährung der niederen Güter, vgl. 67, 7; Lv 26, 4. || **14.** Ger. (im atl. Sinn mit Gnade eins) ermöglicht, als Bahnbereiterin ihm voranschreitend, die Menschen bildend u. bestimmend, seine Erweisungen. v. 14b heißt nicht: sie macht zum Wege ihre Schritte, daß man ihr folgen kann (Hgstb.); das Suff. von פְּעָמָיו muß sich wie das von לְפָנָיו auf Jahve beziehen; ebenso wenig: zu ihrem Wege seine Tritte (Hupf.) oder: sie achtet auf den Weg seiner Tritte (Del.), s. v. a. sie wandelt ihm wiederum auch nach; der Ggsatz gegen das Vorangehen hätte bestimmter ausgedrückt sein müssen, — sondern: sie bringt seine Tritte, d. i. ihn auf den Weg, in Bewegung, veranlaßt, ja nötigt ihn, heilschaffend durch die Menschheit hinzuschreiten.

1. [a] v. 1a wie 55, 3; v. 1b wie 40, 18; v. 2 wie 25, 20; 31, 7; v. 3 wie 57, 2 f.; v. 4b wie 25, 1. || **2b** vgl. 16, 10; zu der LA שָׁמְרָה (mit Metheg) s. zu 16, 1. || **4.** [c] zu V. b vgl. 130, 6. Daß der S. in v. 1—4 sein Frommsein, sein Gottvertrauen u. s. w. so stark hervorhebt, mag mit der ganzen Art seiner Zeit zus.hangen, hat aber seinen Grund vor allem in dem v. 5 hervortretenden Gedanken,

erhebe ich meine Seele! 5Denn[d] du, Herr, bist gut und reich an Vergebung, und groß an Gnade allen, die dich anrufen. || 6Vernimm[e] doch, Jahve, mein Gebet, und merke auf die Stimme meines Flehens[f]! 7Am[g] Tage meiner Drangsal rufe ich dich an, denn du wirst mich erhören. 8Keiner[h] ist dir gleich unter den Göttern, Herr, und nichts ist wie deine Werke. 9Alle[i] Heiden, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinem Namen Ehre geben. 10Denn du bist groß und wunderthätig, du bist Gott allein[k]. || 11Lehre[l] mich, Jahve, deinen Weg, wandeln will ich in deiner Wahrheit; richte mein Herz auf das Einige[m], daß ich deinen Namen fürchte! 12Preisen[n] will ich dich, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen, und deinen Namen ehren ewiglich. 13Denn[o] deine Gnade ist groß über mir und hast meine Seele errettet aus der unteren[p] Hölle. 14Gott[q], Übermütige haben sich wider mich erhoben, und die Rotte der Gewaltthätigen stellt meiner Seele nach und achten nicht auf dich. 15Du[r] aber, Herr, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langmütig und groß an Gnade und Wahrheit. || 16Wende dich zu mir und sei mir gnädig, schenke deine Stärke deinem Knechte und hilf dem Sohne deiner Magd[r]! 17Thue an mir ein Zeichen zum Guten[s], daß es sehen meine Hasser zu ihrer Beschämung[t], daß du, Jahve, mir beistehest und mich tröstest!

Ps 87. Der Ruhm Zions als der universellen Heilsvermittlerin.

Die auf h. Bergen gegründete Stadt wird vom Herrn vor den andern Orten Jakobs geliebt, denn Herrliches wird von ihr ausgesagt, v. 1—3. Als solch herrliche Aussage folgt v. 4, was der Herr von dem künftigen Verhältnis der Heidenvölker zu Zion, v. 5, was infolgedeß die Menschen von Zion, als der Mutterstadt der Heiden, v. 6, was der S. selbst von der Bedeutung, die das rechte Verhältnis der Heidenvölker zu Zion in des Herrn Augen haben wird, beteuern; zuletzt v. 7 aber auch das, was nach alledem die Zioniten ihrerseits von ihr rühmen. v. 7

---

daß die Frömmigkeit, bes. das Gebet die Voraussetzung für des Herrn Erhören ist. || **5.** [d] vgl. 130, 4. || **6.** [e] wie 5, 2 f.; 28, 2; 130, 2, wo jedoch תַּחֲנוּנַי; תַּחֲנוּנוֹתַי nur an unserer St. || **7.** [g] V. a wie 20, 1 u. a.; V. b wie 17, 6. || **8.** [h] wie Ex 15, 11, vgl. 89, 9; V. b nach Dt 3, 24. || **9.** [i] wie 22, 28; 66, 4. || **10.** [k] ‚Du Gott allein' wie 83, 19; das übrige wie die liturgische Formel in 72, 18.

11. [l] V. a nach 27, 11; V. b nach 26, 3. Gottes Weg ist nach dem Zshg hier sein Gebot; seine Wahrheit ist die, welche er übt, aber auch verlangt. Feinden gegenüber, wie sie in v. 14 angedeutet werden, ist es bes. schwer, Gottes Weg zu finden u. in seiner Wahrheit zu wandeln. Beides aber: ‚wandeln will ich' u. ‚preisen will ich dich' v. 12 ist nicht Dankgelübde, sondern Andeutung dessen, was mit dem: ‚lehre mich deinen Weg' gegeben sein wird. || [m] יַחֵד (nicht יָחַד von חָדָה, laetetur, LXX, Syr., Vulg., Grätz; dagegen לְיִרְאָה), Pi. von יחד, einige, konzentrire (Aq. *μονάχωσον*, Sym m. *ἕνωσον*), d. i. gib mir ein לֵב אֶחָד, im Gsatz zu dem לֵב וָלֵב 12, 3 u. *ἀνὴρ δίψυχος*, Jak 4, 8. || **12.** [n] vgl. 9, 2. || **13.** [o] V. b wie 56, 14; 116, 8; das Perf. ist nicht Perf. proph., sondern geht auf eine schon gewährte Erlösung, ohne Zweifel auf die aus dem Exil. || [p] nicht: aus der untersten (LXX, Vulg., früher Luth., Ew., Del.); תַּחְתִּי (תַּחְתּוֹן) ist allerdings relativ (wie עִלָּי, עֶלְיוֹן) = inferior, infimus, stellt aber die Scheol mit der Erdoberfläche in Vergleich; wie שְׁאוֹל תַּחְתִּית Dt 32, 22, daher אֶרֶץ תַּחְתִּית Ez 31, 14 u. אֶרֶץ תַּחְתִּיּוֹת Ez 26, 20, *τὰ κατώτερα μέρη τῆς γῆς* Eph 4, 9. || **14.** [q] wie 54, 5, nur daß hier das den Charakter deutlicher hervorhebende זֵדִים, vgl. 19, 14, statt זָרִים gesetzt ist; זֵדִים wechselt mit עָרִיצִים auch Jes 13, 11, זָרִים Jes 25, 5. || **15.** [r] nach Ex 34, 6. 9; Nu 14, 18 f. deutet v. 14 an, was den S. zu seinen Bitten in v. 11 veranlaßt, so drückt v. 15 im Anschluß an v. 13 aus, wessen er sich getrösten darf.

16. [r] ‚ein Sohn der Magd', nach Ex 23, 12, ist in das Knechtsverhältnis hinein geboren, ist יְלִיד בַּיִת, Gn 14, 14; 17, 12, verna; von ihm ist ganz bes. Treue, für ihn ganz bes. Schutz u. Huld zu erwarten, vgl. 116, 16; Weish 9, 5. || **17.** [s] d. i. eine Fügung, aus der Gottes Huld gegen mich erhellt, ein Anfang der Erhörung, wenn noch nicht gleich die ganze. || [t] וְיִרְאוּ steht so untergeordnet, daß das folgende noch von יִרְאוּ abhangen kann, vgl. Jes 26, 11.

sondert sich ab, weil er es nicht mehr mit dem Heil der Heiden zu thun hat. — Fast mehr denn irgend ein anderer Ps. hat der unsrige seine Wurzeln in der Prophetie; fast klingt er selber wie ein kurzer änigmatischer Prophetenspruch, vgl. Jes 8, 1 ff.; 30, 6. 7. Vielleicht bildet, was in Hiskias Zeit geschah, 2 Ch 32, 23, eine Grundlage für seine universalistischen Aussagen, vgl. 46, 11; 76, 11. Wäre er jedoch damals schon verfaßt worden, so würde wohl noch Assur statt Babels neben Ägypten v. 4 genannt sein (geg. Hgstb. und Del.). Gegen ein nachexil. Zeitalter freilich (Calv., Ew., Hupf. u. a.) spricht nicht bloß die Gedrungenheit, Kraft und Originalität in der Darstellung, sondern auch die völlige Gleichstellung der Heiden, selbst der gewaltthätigen Unterdrücker in Babel, mit Israel; vom Exil ab wird zur Vergeltung statt der Gleichstellung gewöhnlich Unterordnung in Aussicht genommen, 68, 30 ff.; Jes 43, 3; 44, 5; 45, 15 ff.; 49, 7. 23; 61, 5 ff.; 14, 2 u. a.

[1]Von den Söhnen Korahs ein Psalm, ein Lied. Seine[a] Gründung[b] auf heiligen Bergen[c] (betreffend): — [2]lieb hat[d] der Herr die Thore Zions[e] vor allen Wohnungen Jakobs. [3]Herrliches[f] wird geredet von dir[g], du Stadt Gottes. Sela. ‖ [4]„Namhaft machen will ich[h] Rahab[i] und Babel als solche, die mich kennen[k]; siehe Philistäa und Tyrus samt Kusch — der da[l] ist geboren daselbst[m].“ [5]Und von Zion[n] wird man sagen: Mann für Mann[o] ist geboren in ihr und er selbst[p]

---

1. [a]Die 3 ersten VV. sind eingliedrig. Vor v. 1 ist also schwerl. ein erstes Glied weggefallen (geg. Ew., Olsh., Grätz, Dyser.); auch ist nicht אֹהֵב יְהוָה aus v. 2 zu v. 1 zu ziehen, wodurch der Inhalt des 2. V. zu unbedeutend wird (gegen Hupf. u. Hofm.). v. 1 enthält eine Art Nomin. absol. wie 36, 2 a: quod attinet ad . . . Diese kurze Art des Anfangs entspricht der kurzen, änigmatischen Art des ganzen Ps.s. ‖ [b]יְסוֹדָתוֹ ist viell. Nomen (n. d. F. מְלוֹנָה) = Gründung, bed. aber nach v. 2 konkret: die gegründete (Stadt); das Part. lautet מְיֻסָּד u. מוּסָד Das Suff. geht auf Jahve, der dem Verf. u. im Grunde auch jedem Frommen immer am gegenwärtigsten ist, nicht auf das Fem. Zion. ‖ [c]Plur., weil hier nicht die Königsburg, wie 2, 6, oder das Heiligtum, wie 43, 6, sondern die ganze Stadt in Betracht kommt, die sich über 3, ja (Bezetha mitgerechnet) 4 Berge (Jos. Bell. Jud. 5, 4, 1) ausdehnte, vgl. Hdb.[2] I, 226 f. Die Heiligkeit (durch den Herrn) deutet nicht bloß auf Unzerstörbarkeit, sondern auch auf Weihe u. Bdtg, die äußere Höhe auf innerliche, geistliche, vgl. 68, 17. ‖ **2.** [d]Part., er liebt dauernd. ‖ [e]als die Mittel des Schutzes, Jes 60, 18, aber noch mehr als die Orte des Verkehrs der Stadt. ‖ **3.** [f]Der Plur. נִכְבָּדוֹת (LXX δεδοξασμένα) kann das Verb. im Sing. nach sich haben, weil er im Grunde eine Einheit ausdrückt, Jes 16, 8 u. a.; das Pass. מְדֻבָּר kann aber auch das Aktiv mit ‚man‘ vertreten, so daß נִכְבָּדוֹת Acc. ist, G § 143, 1. Das Part. steht zeitlos: immerdar wird von ihr Herrliches geredet, vom Herrn jetzt schon, v. 4, von den Menschen im allgemeinen künftig, v. 5. 6, von den Sängern zu allen Zeiten, v. 7. ‖ [g]בָּךְ ist dem Zshg nach wohl περὶ σοῦ (LXX), vgl. 119, 46, nicht: in dir.

4. [h]so redet der Herr selbst, u. zwar durch seine Propheten, vgl. bes. Jes 2, 2–4; 11, 10; 18. 19. 20. 23. ‖ [i]Rahab ist nach Jes 30, 7; 51, 9 Ägypten, vgl. 89, 11. ‖ [k]לְיֹדְעָי, eig. zu meinen Kennern, die mich nach meinen Erweisungen kennen gelernt haben u. mich anerkennen, vgl. 5, 11; 9, 11; 36, 11. הַזְכִּיר, ehrenvoll, öffentl. namhaft machen, hier = ‚ernennen zu‘, daher mit לְ wie חָשַׁב, מָשַׁח, z. B. 2 S 5, 3, חָשַׁב u. a. ‖ [l]וְזֶה nimmt die vorangehenden Subjekte noch erst wieder auf, maskul., weil die Völker als Bürger Zions gedacht sind u. als solche bezeichnet werden sollen; es geht also nicht auf das einzelne Individuum (Hofm., Schriftbew. II. 2, S. 486 ff.), als wäre hier schon die Bdtg der Einzelpersönlichkeit hervorgehoben, sondern auf jedes (genannte) Volk, vgl. v. 6 u. Jes 23, 13. ‖ [m]d. i. ist ein geborener Bürger Zions, voran ein Kind dieser Stadt, wird von ihr in Glauben u. Gehorsam, übh. in seiner ganzen Art bestimmt u. hat dem entsprechende Rechte. Jes 2, 2–4 hat sich an ihm erfüllt; er ist in Zion wiedergeboren, Hi 11, 12. ‖ **5.** [n]לְצִיּוֹן, nicht: zu Zion; sie wird im Folg. nicht angeredet, sondern in der Richtung auf sie. Was der Herr von den Völkern geredet hat, werden die Menschen für Zion ausdrückl. zum Ruhme wenden. ‖ [o]אִישׁ וְאִישׁ, אִישׁ וְאִישׁ, Esth 1, 8 u. אִישׁ אִישׁ, Lv 17, 10. 13 = jedermann, zur Bezeichnung nicht der Individuen, sondern der Menge, vgl. G § 108, 4. All die Völker haben ihr bestimmendes

stellt sie sicher als Höchster. 6Der Herr wird zählen[q], wenn er einschreibt[r] die Völker: der da ist geboren daselbst. Sela. || 7Und[s] Singende wie Tanzende[t] (rühmen): all meine Quellorte[u] sind in dir.

Ps 88. Klage eines Verlassenen, der dem Tode nahe.

Bitte um Erhörung, v. 2 u. 3; Klage über Todesnot, über Gottes Zorn und über Vereinsamung, v. 4—9; bittende Frage, ob noch im Grabe Erlösung und Dank dafür möglich, warum der Herr jetzt sein Antlitz verberge, v. 10—15; Wiederholung der obigen Klage, v. 16—19 — das ist der Inhalt dieses sich kaum zu einer bestimmten Bitte um Erlösung, geschweige zu irgend welcher Zuversicht erhebenden Psalms, der eher als der 77. von den Alten als ode omnium tristissima hätte bezeichnet werden können. Vergleicht man andere Pss., bes. 6 u. 31, welche vor andern zu Grunde zu liegen scheinen, so ist es kaum denkbar, daß der Verf. so geschlossen haben sollte, wie er hier schließt; es dürfte etwas weggefallen sein. Bei dem öffentlichen Gebrauche nahm man den Ps. wahrscheinlich im nationalen Sinn, obwohl er dazu in v. 9 u. 19, ja eigentlich durchweg zu individuell lautet; so konnte man dann in Ps 89 die erforderliche Ergänzung finden. Das Leiden des S. läßt sich nicht genauer erkennen; auf Krankheit, speziell auf Aussatz deutet kein Ausdruck, obwohl sich Gedanken und Sprache mit denen des Buches Hiob berühren. Der Ps. kann erst nach diesem Buche, frühestens also kurz vor dem Exil, gedichtet sein; er rührt wahrscheinlich aus der exil. oder nachexil. Zeit her. בְּעִיתִּים v. 17 nur noch Hi 6, 4, נֹעַר 16a nur noch Hi 33, 25; 36, 14 u. Spr 29, 21; דָּאַב v. 10 auch Hi 41, 14; נְשָׂאתָה v. 13 ist mit שְׂחָתָה Esth 1, 8 und mit סְלִיחָה Ps 130, 4 zusammenzustellen.

1Ein Lied, ein Psalm von den Kindern Korahs. | Dem Musikvorsteher nach „Krankheit zur Beugung", ein verständnisvolles Lied von Heman, dem Esrachiten[a]. || 2Herr, Gott meines Heils, des Tags, da ich schreie[b], bei der Nacht (bin ich) vor dir. 3Es komme vor dein Angesicht mein Gebet; neige dein Ohr zu meinem

---

Heim in Zion. || [p] יְהוָה steht im Folg. mit Nachdruck voran, vgl. 1 S 20, 29, führt aber wohl nicht ein völlig neues Moment ein, sondern eins, das mit der Einbürgerung der fremden Völker eng zus.hängt; denn vor allem wird es die Einpflanzung der Heiden sein, was Zions Ehre u. Macht begründet. || 6. [q] zählend hervorheben als Merkmal, wonach er die Seinen als solche anerkennt. || [r] בְּכְתֹב ist nicht Subst. ‚Verzeichnis' als Nebenform zu כְּתָב, sondern Infin., s. v. a. wenn er die Völker als seine Unterthanen aufschreibt, vgl. Ex 13, 9, auch Jes 4, 3; Ps 69, 29.

7. [s] u. so fehlt es denn nicht an h. Gesange, durch welchen jeder Einwohner bekennt, daß er seine Heilquellen in Zion hat. Die שָׁרִים, eigentl. nicht Sänger, was מְשֹׁרְרִים, vgl. aber 2 S 19, 36; 2 Ch 9, 11; 35, 25 u. a., sondern Singende, sind Subj. Die Übers. ‚singend werden sie sagen' (Del.) wäre nur gerechtfertigt, wenn ein Pronomen als Subj. daneben stände. || [t] כְּחֹלְלִים, wie solche, die einen h. Reigentanz aufführen, was nicht bloß der Jungfrauen Sache war, vgl. 2 S 6, 16 (Pol. v. חיל, also = מְחֹלְלִים, vgl. Ri 21, 23). Entw.: die einen wie die andern, oder: die Singenden gleich Springenden, d. i. so fröhlich u. erregt. Die Ergänzung eines: sie sprechen (u. zwar jeder für sich, aus eigenster Erfahrung, daher singularisch: ‚meine Heilquellen') hat in unserm Ps. keine Schwierigkeit, um so weniger, als in v. 3 ausdrückl. herrliche Reden in Zion angekündigt sind; zu dem Herrlichen dort gehören auch die Worte der S. hier. || [u] natürlich solche, aus denen sich Heil u. Erquickung schöpfen läßt, nach Jes 12, 3: solche Quellen sind bes. der Herr selbst, vgl. 36, 9, sein Wort u. andere Heilmittel, Jo 4, 18; Ez 47, 1 ff.; Sach 14, 8. כל mit Mercha, (כָּל) s. zu 35, 10. Der Ausdruck ist sehr allgemein; aber die Übers. ἡ κατοικία (aller Frohlockenden ist) ἐν σοι (LXX, nach מָעוֹן) oder alle, welche Wohnung nehmen (Schnurr. u. Böttch.) oder: alle meine Anwohner, Hausgenossen (Hupf.) sind sprachl. unzulässig u. dem Sinn nach unwahrsch.

1. [a] s. S. 11 f.

2. [b] Verbinde nicht: ‚zur Zeit, da ich in der Nacht vor dir schreie, da komme mein Gebet' u. s. w. (Hitz., Del.). Vielmehr ist נֶגְדֶּךָ Präd. auch schon

Geschrei[c]! || [4]Denn sattgeworden[d] ist von Leiden meine Seele, und mein Leben[e] ist der Unterwelt nahe gekommen. [5]Ich werde zu denen, die zur Grube hinabfahren, gerechnet[f], bin geworden wie ein Mann ohne Lebenskraft[g]. || [6]Ich bin zu den Toten freigelassen[h], gleich wie Getötete, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkst[i] und die aus deiner Hand losgerissen[k] sind. [7]Du[l] hast mich in die Grube der Abgründe gelegt, in Finsternisse, in Meerestiefen. || [8]Auf mich legt sich[m] dein Grimm und drückst du mit all deinen Ergüssen[n]. Sela. [9]Du hast meine Vertrauten von mir entfernt[o], mich zum Abscheu für sie gesetzt, eingeschlossen[p], ohne daß ich hinausgehe. [10]Mein Auge[q] vergeht[r] vor Elend; ich rufe dich, Herr, tagtäglich, breite zu dir meine Hände aus. [11]Wirst[s] du an den Toten Wunder thun oder werden die Schatten aufstehen, dir danken? Sela. [12]Wird man im Grabe deine Gnade erzählen, deine Treue in der Unterwelt[t]? [13]Wird man in der Finsternis deine Wundermacht kundthun und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens[u]? [14]Und ich[v] schreie doch zu dir, o Herr, und am Morgen schon kommt dir mein Gebet zuvor. [15]Warum, Herr, verwirfst du meine Seele, verbirgst du dein Antlitz vor mir? || [16]Elend bin ich und verscheidend aus der Jugend[w] weg; ich trage deine Schreckniſſe, muß ratlos[x] sein (oder: erstarren). [17]Über mich sind deine

---

zu יוֹם, das im Parall. mit לַיְלָה der Tag im eig. Sinn ist. || **3.** [c] רִנָּה wie 17, 1; 61, 2.

4. [d] שָׂבְעָה c. בְּ statt c. Acc. wie 65, 5, Klgl 5, 15. 30. || [e] חַיַּי c. Plur. wie 31, 11. || **5.** [f] נֶחְשַׁבְתִּי c. עִם statt c. בְּ, weil = zusammen oder gleichgerechnet werden. || [g] ein wesenloser Schatten, das בְּ also nicht בְּ verit. (geg. De W.). || **6.** [h] חָפְשִׁי ist nicht Nomen: mein Lager nach Ez 27, 20 (Hitz., Ew., Böttch.), sondern wie gewöhnl. Adj., denn nur so schließt sich das Folg. gut an; nach dem Arab. s. v. a. projectus, dann manumissus heißt es gewöhnl. ‚frei‘ im guten Sinn, Ex 21, 2. 26 f.; Dt 15, 12 f.; Jer 34, 9 ff., selbst Hi 3, 19, wo es doch auch frei im Tode; da aber, wo es sich wie hier um die Entlassung aus der menschl. Gesellschaft, ja aus der Familie Gottes, aus dem Schutz u. der Pflege des Herrn handelt, steht es im bösen Sinn, wie aus 2 K 15, 5 u. bes. aus der ausdrückl. Erklärung 2 Ch 26, 21 erhellt. || [i] ihrem Nichtgedenken entsprechend, vgl. 6, 6; 10, 10. || [k] נִגְזְרוּ wie 31, 23; Jes 53, 8. || **7.** [l] Die Grube der unteren, d. i. untersten Örter, 86, 13; 63, 10; Klgl 3, 55, die Finsternisse oder finsteren Regionen, 143, 3, Klgl 3, 6, die Meerestiefen, d. i. die Abgründe (ἄβυσσοι) unter den Meeresfluten (מְצוּלוֹת wie Ex 15, 5 statt מְצוּלוֹת) bezeichnen den Hades. || **8.** [m] סָמַךְ wie sonst עָבַד mit עַל, sich drückend auflegen. עָלַי, dem ganzen V. vorangestellt, gilt für den ganzen, auch für עָנְיִךָ, das sonst עִנּוּיֶיךָ lauten würde. || [n] כָּל־מִשְׁבָּרֶיךָ (mit dem Trenner Mugrasch) ist nicht Obj. all deine Fluten lenkst du nieder (LXX ἐπήγαγες, Del.), was gegen die Bdtg von עִנָּה, sondern, wie auch die Accent. zeigt, acc. adv. ‚mit all‘. || **9.** [o] durch die Zuwendung seines Zorns hat Gott ihm zugleich die Liebe selbst seiner Vertrauten, מְיֻדָּעִים (nicht: Bekannten) entzogen, vgl. 31, 12; Hi 19, 13 ff. || [p] כָּלָא, eingeschlossen, erklärt sich auch ohne den Gedanken an Aussatz (geg. Del.); es ist Folge des Grauens, das der Leidende erweckt, u. der Menschenscheu, auf welche der Anschluß an das Vorhergehende führt, 31, 12; Hi 31, 34. || **10.** [q] עֵנִי für עֵינִי wie 6, 8; 31, 10. || [r] דָּאַב nach dem Arab. fortgehen, zergehen. || **11.** [s] Die Hoffnungslosigkeit der Gestorbenen, die in v. 11 a ausgedrückt wird, bildet auch noch in v. 11 b, in 12 u. 13 die Grundlage; doch wird das Nichtgepriesenwerden, das Gottes Verhalten unbegreifl. macht, alsbald Hauptsache. Die Bezeichnung der Toten als רְפָאִים (als solcher, die nicht stehen können) u. קום, aufstehen, stehen hier in demselben Gsatz, wie Jes 26, 14. יָקוּמוּ ist offenbar nur beigefügt, damit die Unmöglichkeit des יוֹדוּךָ recht hervortrete. Daß das Aufstehen schließl. als ein Auferstehen der Leichname Jes 26, 19, zu stande kommen wird, bleibt hier außer Betracht. || **12.** [t] בָּאֲבַדּוֹן; bei Bär genauer ohne Art., wie Spr 15, 11; Hi 28, 22. || **13.** [u] ‚L. des V.‘, vgl. Koh 9, 5. 6. 10; das A. T. hebt fürs erste nur hervor, was die Menschen, wenn sich selbst überlassen, zu erwarten haben. || **14.** [v] וַאֲנִי nachdrückl.: u. ich meinesteils schreie, s. v. a. bedarf deiner Hilfe so sehr (in Parallelismus mit v. 10).

16. [w] נְעוּרַי ist, wie Spr 29, 21; Hi 33, 25; 36, 14 die Jugend; מִנְּעוּרַי wohl nicht: von meiner Jugend an, wie gewöhnl. gedeutet wird, sondern: mitten aus meiner Jugend, so daß 89, 46 parallel ist; denn נָוַע heißt nicht hinsiechen, sondern verscheiden. || [x] פַּחֲנָן soll nach Ibn Esra u. Kimchi

Zorngluten[y] hingegangen, deine Beängstigungen haben mich vernichtet[z]. | [18]Sie haben mich wie Wasser[a] umgeben immerfort, mich umringt allesamt. [19]Du hast von mir Freund und Genossen entfernt[b]; meine Vertrauten sind zu Verfinsterung worden.

Ps 89. Gott wolle die dem David und seinem Samen gegebene Verheißung erfüllen.

I. Der S., der die Sache des Volks so sehr zu der seinigen macht, daß es fast zweifelhaft ist, ob er nicht statt seiner die Gemeinde reden läßt, vgl. v. 51, stellt die Gnaden der Urzeit, speziell die dem David 2 S 7, 8 ff. gegebene Verheißung, daß er und sein Same ewiglich regieren soll, an die Spitze, v. 2–5. Um die Herrlichkeit derselben würdig zu feiern, um aber auch das, was für ihre Erfüllung bürgt, poetisch schön hervorzuheben, läßt er alsbald die Himmel selber in einen Lobpreis dessen, der sie gegeben, ausbrechen: Gott ist unvergleichlich, v. 6—9; er herrscht über Meer, Himmel und Erde, v. 10—13; wie gewaltig, ist er auch gerecht, gnädig und treu, so daß sein Volk, in seinem Lichte wandelnd, selig zu preisen ist, v. 14—17, da er es kräftigt und schützt, v. 18 u. 19. — II. Darauf entfaltet er die in jener Verheißung liegenden einzelnen Momente — Gottes Arm sollte den Erwählten kräftigen und sichern, v. 20—22; selber unbezwinglich, sollte er all seine Feinde bezwingen und weithin herrschen, v. 23—26; er sollte Gotte zum Sohn, und zwar zum erstgeborenen sein und sich daher unverlierbarer, ewiger Huld erfreuen, v. 27—30; die Sünde seiner Söhne sollte Züchtigung, aber nicht Verwerfung herbeiführen, v. 31—34; der Bund sollte unzerstörbar, Davids Same und Thron ewig sein, v. 35—38. — III. Zuletzt klagt der S., daß der Herr nun dennoch seinen Gesalbten preisgebe, v. 39—42, daß er seine Feinde erhöhe und ehre, ihn selbst dagegen, sein Schwert, seinen Thron, seine Lebenskraft zu schanden werden lasse, v. 43—46; zweimal fragend und bittend, v. 47—49 und 50—52, schließt er. Die Bitte ist dem S. offenbar die Hauptsache; die Herrlichkeit der Verheißung, den Reichtum ihres Inhalts feiert er nur, weil sie ihm den Glauben an die Erfüllung seiner Bitte stärkt, weil auch der gläubig freudige Dank für sie, zumal wenn er in traurigen Zeiten ausgesprochen wird, auf Gottes Herz einen besonders starken Eindruck zu machen verspricht, vgl. zu 40, 2. — Nimmt man den Eingang v. 2–5 für sich allein, so besteht der erste Teil v. 6–19 ebenso wie der dritte v. 39–52, aus 8 und 6 Versen, der erste aus 4. 4. 4. 2, der dritte aus 4. 4. 3. 3, der zweite aus 3. 4. 4. 4. 4; das Vorherrschen der vierversigen Strophe hat dieser Ps. mit Ps 44. 71. 78. 83 gemein, vgl. S. 9. Verfaßt ist er nicht in Rehabeams (Del.) oder Josias (Hgstb.), sondern in nach-

zweifeln, verzweifeln bedeuten; schon Castellus vergleicht arab. afina, infirma mente et consilii inops fuit; LXX ἐξηπορήθην; der Cohort. אֶפְעֲנָה ist dann s. v. a. ich muß ratlos sein (Del.). Indeß ist ein solches Wort im Hebr. nicht nachweisbar; nahe liegt es, mit Olsh., Hupf., Dyser. אֶפְעֲנָה, ich muß erstarren, zu lesen. || **17.** [y] חֲרוֹנֶיךָ, deine Zorngluten (wie Fluten), im Plur., weil hier am Schluß alles möglichst stark ausgedrückt werden soll. || [z] צִמְּתוּנִי, eigentl. sie thun mich ab, vgl. צְמִיתוּת, Abmachung, Lv 25, 23. 30, eine den Rabb. u. Hupf. unerklärl. Form von צָמַת, geht auf die durch Wiederholung des letzten Radikals entstandene Steigerungsform צִמְּתַ, wovon צִמְּתַנִּי 119, 139, zurück; statt צִמְּתוּנִי wurde durch Einfluß des u-Lautes der zweitletzten Silbe צִמְּתוּנִי gebildet (vgl. M. Hartm. ‚die Pluriliteralbildungen in den semit. Sprachen, S. 28 u. König, Lehrgeb. I, 202 f.). || **18.** [a] wie W.‘, näml. bis an den Hals gehend. || **19.** [b] nicht nach Spr 7, 4 u. Hi 17, 19 zu erklären: ich habe keine anderen Vertrauten mehr als das Hadesdunkel (Hupf., Del.); statt des Plur. מְיֻדָּעַי müßte der Sing. stehen u. zwar als Präd. erst nach dem Subj., — freilich auch nicht: ‚meine Vertrauten sind unsichtbar geworden‘ (Tharg. u. Rabb.), was eine sprachlich harte u. sachl. frostige Wiederholung von v. 19a u. gegen v. 9 viel zu wenig wäre; — sondern sie sind mir erschreckliche, ertötende Finsternis statt erheiternden Lebenslichtes.

exilischer, wahrscheinlich in Serubbabels Zeit, denn er lehnt sich v. 41 f. bereits an 80, 13 an (wie auch Del. im Widerspruch mit sich anerkennen muß) — die Ausdrücke in v. 41 f. erklären sich nur aus dem in Ps 80 gebrauchten Bilde des Weinstocks — überhaupt berührt er sich mit späteren Pss. wie 74 u. 44 (besonders in v. 39); er setzt in v. 20 ff. die uns vorliegende Fassung von 2 S 7, 8 ff. voraus, unterscheidet die David zugesagten Gnaden von den jetzt erbetenen als הָרִאשֹׁנִים, wozu Sach 1, 4; 7, 7. 12, auch 79, 8 zu vergl., und bezeichnet v. 31 f. die Sünde der Nachkommen D.s, in Abweichung von 2 S 7 der späteren Gesetzlichkeit entsprechend, als ein Verlassen und Entweihen der Gebote und Gesetze. So beweist denn dieser Ps. (ähnlich wie auch 132, 10 ff.; 144, 10 f.), wie sehr sich die Gedanken der Frommen auch in der nachexil. Gemeinde noch auf das davidische Haus hinrichteten. Aus v. 39 u. 52 erhellt zugleich, was schon durch 84, 10 wahrscheinlich wurde, daß man den vor den übrigen Berechtigten, da man ihn nicht König nennen konnte, mit dem feierlichen Namen des Gesalbten zu bezeichnen kein Bedenken trug. Auf Grund von v. 46, vgl. mit 71, 9. 18, läßt sich annehmen, daß der Gesalbte in uns. Ps. speziell der schwer angefochtene Serubbabel war, dessen frühes Altern das Altern des davidischen Hauses zum Bewußtsein brachte. Daß der Gesalbte nicht mit dem Volk identifiziert, vielmehr für einen Nachkommen Davids gehalten werden muß, daß unser Ps. demnach nicht aus der makk. Zeit hergeleitet werden kann, ist bei der Beziehung auf 2 S 7, 8 ff. klar (geg. Hitz.). Die Andeutung in v. 44, daß noch Krieg geführt wurde, ist dieselbe, wie in 44, 10 ff. Vgl. S. 14 f.

[1]Ein verständnisvolles Lied von Ethan, dem Esrachiten[a].

I. [2]Die Gnaden des Herrn[b] will ich ewig singen, allen Geschlechtern kundthun deine Treue mit meinem Munde[c]. [3]Denn ich spreche[d]: ewig baut sich die Gnade im Himmel[e] — du festigst deine Treue daselbst[f]. [4]„Ich[g] habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten, habe geschworen David, meinem Knechte: [5]in Ewigkeit will ich festigen deinen Samen und bauen für alle Geschlechter deinen Thron[h]!“ Sela. || [6]Und[i] die Himmel preisen deine Wundermacht, o Herr, zudem auch deine Treue in der Versammlung der Heiligen[k]. [7]Denn wer in der Wolkenhöhe[l] kommt dem Herrn gleich[m], gleicht dem Herrn unter den Göttersöhnen[n]? [8]Ein Gott, schrecklich in dem großen[o] Rate der Heiligen und furchtbar über all

1. [a]s. S. 11 f.

2. [b]Mit den חַסְדֵי ה׳ (ה ohne Dagesch) sind nach dem folgenden die dem Hause Davids zugesagten u. sich durch dasselbe vermittelnden Gnaden, die חַסְדֵי דָוִד Jes 55, 3, gemeint; dies sind unter den Gnaden des Herrn die höchsten u. eigentlichsten, denn sie zielen auf das höchste. Die will der S. preisen, obwohl in seiner Gegenwart alles nur gegen sie zu zeugen scheint, um seinen Glauben so desto besser zu beweisen u. Gottes Herz desto tiefer zu bewegen, desto sicherer zu gewinnen, vgl. 40, 2. || [c]בְּפִי = laut, öffentlich, Hi 19, 16. || **3.** [d]ich darf sagen, mit gutem Grunde. Erbaut werden steht hier im Ggsatz zu abgebrochen werden, = aufgerichtet, zur Geltung gebracht werden. || [e]שָׁמַיִם steht als cas. abs. fast wie ein Ausruf voran: was die Himmel betrifft. || [f]da, wo sie über alle Angriffe erhaben, unzerstörbar ist, vgl. 36, 6. || [g]**4** u. **5** sind in Anführungszeichen zu denken, als der göttl. Text, der den Inhalt der Gnade u. Treue des Herrn angibt u. demnach die Grundlage für den alsbald folgenden Preis bildet. || **5.** [h]Vgl. 2 S 7.

6. [i]So wichtig u. inhaltsreich ist die göttl. Zusage, daß die Gemeinde den Himmel in den Preis des Herrn ausbrechen u. deren Lobgesang weithin wiederhallen läßt; so führt sie v. 2, wonach sie selbst preisen will, in feierlicher Weise aus. Beide Momente, Gottes Vermögen, zu schaffen, was er wollte, u. seine Treue gegen Israel, haben sich durch die Erwählung D.s aufs vollkommenste erwiesen; beide gaben aber auch erst der damit verbundenen Zusage ihre volle, ewige Bedeutung. Zumeist letzteres kommt für ihren Preis im Folgenden in Betracht. || [k]der Engel, Hi 5, 1; 15, 15; Dt 33, 2. || **7.** [l]שְׁחָק, poet. für Himmel, sonst שְׁחָקִים, z. B. 77, 18. || [m]עָרַךְ (sich) aufstellen = sich halten, Hi 28, 17. 19. || [n]בְּנֵי אֵלִים wie 29, 1. || **8.** [o]רַבָּה ist nicht, wie 62, 3; 78, 15 Adv. („gar sehr“), sondern der Wortstellung nach Adj. zu

seine Umgebung. [9]Herr, Gott der Heerscharen[p], wer ist wie du[q], so gewaltig, o Herr, und deine Treue ist rings um dich her. || [10]Du[r] hast die Herrschaft über den Stolz[s] des Meeres; wenn sich seine Wellen erheben[t], du stillest sie. [11]Du[u] zermalmtest, wie einen Durchbohrten, Rahab[v], durch deinen mächtigen Arm zerstreutest du deine Feinde. [12]Dein[w] ist der Himmel und dein auch die Erde, der Erdkreis und seine Fülle — du hast sie gegründet. [13]Der Norden und Süden, du hast sie geschaffen; der Thabor und Hermon[x] frohlocken ob deines Namens. || [14]Dein ist der Arm mit der Kraft, stark ist deine Hand, erhaben deine Rechte. [15]Gerechtigkeit[y] und Recht sind die Grundlage[z] deines Throns; Gnade und Wahrheit stellen sich vor dein Angesicht[a]. [16]Wohl[b] dem Volke, das Jubel kennt[c]! Herr, im Lichte deines Antlitzes werden sie wandeln[d]. [17]Ob deines Namens[e] werden sie immerdar jauchzen und durch deine Gerechtigkeit erhaben sein. || [18]Denn ihre Kraftzier[f] bist du und durch dein Wohlgefallen erhöhest du unser Horn[g]. [19]Denn des Herrn[h] ist unser Schild und des Heiligen Israels[i] unser König.

II. [20]Damals[k] redetest du durch Gesicht[l] zu deinen Frommen[m] und spracheſt:

סוּר, welches gen. comm. wie כּוֹס (mit Symm. u. Del. gegen Hgstb. u. Hupf.). || **9.** [p]Als solcher kommt er beſ. für die Himmel in betracht. || [q]Diese Frage hat in der Bezeichnung des Herrn als „mächtig", חָסִין (syrisch) u. יָהּ, vgl. 68, 19, die bündigste Beantwortung. Seine Treue bildet für alle seine Thätigkeit seine bedingende, ausführende, verherrlichende Umgebung.

10—13. [r]Die Bücher der Schöpfung u. Heilsgeschichte (v. 11) sind die Zeugen, die von Gottes Macht u. Treue, ja all seinen ethischen Eigenschaften (v. 15) deutl. reden. || **10.** [s]גַּאֲוַת Stolz, Pſ 46, 4 גַּאֲוָה, ist nicht seiner Bdtg zu entkleiden; das Meer wird persönl., hier wie ein Feind gedacht. || [t]שׁוֹא von נָשָׂא, nicht שׁוֹא = שְׁאָה von שָׁאָה, wozu שִׁבֵּר, beschwichtigen, 65, 8, nicht so korrelat ist (geg. Hitz.), hat נ vorn abgeworfen, wie שִׂיא, Erhabenheit, Hi 20, 6. || **11.** [u]Neben dem eigentl. Meer kommt das uneigentl., die Völkerwelt in Betracht, beſ. Ägypten. || [v]wie 87, 4, vgl. 68, 31. הִכְּאָתָ ist vokalisiert wie הִכִּיתָ 44, 20. כֻּתָּל steht ex eventu: daß sie wie ein Durchbohrter wurde. || **12.** [w]vgl. 24, 1. 2. || **13.** [x]Der Thabor, Krone u. Repräsentant des Westjordanlandes, jubelt, weil er so schön ist, der Hermon, das Haupt des Ostjordanlandes, weil er so erhaben, — ob des Namens des Herrn, d. i. weil sich der Herr durch ihre Schönheit u. Hoheit so herrlich kundgibt, vgl. v. 17. || **15.** [y]Die ethische Herrlichkeit des Herrn vollendet seine physische. || [z]מְכוֹן nicht einfach Stelle, Boden (Hgstb.), als wäre der Sinn: Gottes Herrschaft hält sich im Gebiet der Gerechtigkeit, sondern: die festigende Grundlage, Spr 16, 12; 25, 5: Ger. u. Recht geben dem Throne Gottes Halt, machen seine Regierung stark. Gnade u. Wahrheit sodann treten wie lichte Heilsmittlerinnen, 43, 3, mit ein. || [a]קִדְּמוּ פָנִים heißt öfter: bestimmend zuvorkommen, im feindl. Sinn 17, 13, im guten 95, 2, vgl. auch 88, 14; Mi 6, 6. || **16.** [b]Das Volk, welches einem solchen Gott zugehört, wandelt im Licht u. frohlockt, — u. dadurch wird der Ruhm des Herrn noch beſ. vollständig. || [c]d. i. welches Gottes Herrlichkeit mit Verständnis u. Dankbarkeit so an sich u. in der Schöpfung wahrnimmt, daß es darüber in Jubel ausbricht, sei es mit dem Munde, Nu 23, 21. 28, sei es mit Trompeten u. Posaunen, 27, 6; Nu 10, 1 ff., an den Festen u. sonst Jos 6, 5. 20; 1 S 4, 5. 6; 2 S 6, 15. || [d]הִלַּךְ nicht einfach: gehen, sondern: wandeln „im Licht"; = im Heil. || **17.** [e]Des Herrn Name oder Erweisung ist nicht bloß der Gegenstand, sondern auch der Grund ihres jauchzenden Rühmens, seine Gerechtigkeit der Grund ihrer Erhabenheit (Sicherheit u. Herrlichkeit).

18. [f]d. i. die Zier, die in ihrer Macht liegt. || [g]nicht: ihr Horn (Pinsker). Jedenfalls ist der Sing. edler (geg. Kimchi u. Ält.). || **19.** [h]d. i. in des Herrn Hand u. Schutz steht der Schild, nach dem Parall. der König Israels, wie 47, 10 (anders 84, 10). || [i]wie 71, 22; 78, 41. Der S. redet ideal; in wieweit das in v. 16—19 aufgestellte Ideal verwirklicht, Israel mit einem Schild u. König versehen ist, läßt er hier außer Betracht.

20. [k]nämlich bei der Fundamentaleröffnung (v. 4 u. 5), von der hier alles ausgeht. Was großes in ihr den Frommen zugesagt war, soll sich nunmehr weiter entfalten. || [l]durch die prophet. Offenbarung (חָזוֹן) an Nathan, 2 S 7, 17. „zu deinen Frommen"; der Plur. (in allen alten Übss., vielen Hdschr. u. allen Ausg.) ist allein passend; nicht an David, sondern an alle Frommen in be-

„ich habe Beistand[n] verliehen einem Helden, habe erhöht einen Jüngling[o] aus dem Volke. 21Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. 22So soll meine Hand fest sein[p] mit ihm, auch mein Arm ihn stärken. 23Nicht[q] soll ihn drängen[r] ein Feind und ein Frevelmütiger ihn nicht bedrücken. 24Und zerschlagen will ich vor ihm seine Widersacher und seine Hasser zerscheitern. 25Und meine Treue und Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen wird sein Horn sich hoch erheben. 26Und legen werde ich auf das Meer seine Hand und auf die Ströme[s] seine Rechte. || 27Er[t] wird mich anrufen: mein Vater bist du, mein Gott und mein Heilsfels. 28So[u] will ich ihn zum Erstgebornen ordnen, zum Höchsten den Königen der Erde. 29Auf ewig[v] will ich ihm bewahren meine Gnade und mein Bund soll zuverlässig sein für ihn. 30Und[w] zu ew'ger Dauer will ich seinen Samen setzen und seinen Thron gleich des Himmels Tagen[x]. 31Wenn[y] seine Söhne mein Gesetz verlassen und in meinen Rechten nicht wandeln, 32wenn sie meine Ordnungen entweihen und meine Gebote nicht halten: 33so will ich heimsuchen mit dem Stecken[z] ihren Frevel und mit Plagen ihre Missethat. 34Doch meine Gnade will ich nicht abthun von ihm[a] und nicht zum Lügner werden[b] an meiner Treue. || 35Ich will nicht entweihen meinen Bund und, was über meine Lippen gegangen[c], nicht ändern. 36Eins habe ich geschworen[d] bei meiner Heiligkeit[e] — wahrlich, ich will David nicht lügen. 37Sein Same[f] soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne[g] vor mir. 38Wie der Mond soll er gesichert sein ewig-

---

treff Davids ergeht die folgende Rede. || [n]Statt עֻזָּר würde גִּבּוֹר (Hupf.) nicht mehr, sondern weniger ausdrücken (bloß die schon in v. 4 liegende Erhebung zum Königtum). || [o]בָּחוּר wird hier im Unterschied von בָּחִיר (v. 4) der Jüngling sein. || **22.** [p]תִּמּוֹן, sie soll befestigt sein = fest sein.

23—26. [q]wie sich die Hilfe u. das Festsein der Hand des Herrn mit ihm zeigen wird. || [r]לֹא יַשִּׁיא heißt, wenn von נָשָׂא: nicht soll berücken (Symm. u. Hier.); mit בְּ kann es ebensogut verbunden werden, wie mit עַל, 55, 16; gewöhnl. hat es den bloßen Accus.; — wenn von נָשָׁא = נָשַׁח, wofür die Konstrukt. mit בְּ spricht, heißt es: als einen Schuldner bedrängen (Ges., Hgstb.). V. b ruht auf 2 S 7, 10. || **26.** [s]Meer u. Ströme (ganz allgemein, die letzteren nicht bloß für Euphrat u. Nil) sollen für seine Herrschaft keine Grenzen bilden, wie Gn 15, 18 u. Ps 72, 8, sondern ihm unterworfen sein: die Macht des theokrat. Königtums in voller Idealität.

27. [t]vgl. 2, 7. || **28.** [u]אַף- deutet, wie καί so oft, die Korrelation an. Seinem Rufen will des Herrn Geben entsprechen. Der König soll unter den Königen sein, was Israel unter den Völkern, Dt 28, 1. 13. || **29.** [v]Aus der Innigkeit der göttl. Huld fließt ihre Beständigkeit u. Unzerstörbarkeit, wie 2 S 7, 16. || **30.** [w]David soll daher (in seinem Samen) ewig regieren, 2 S 7, 16 u. die Idee des theokrat. Königtums immer vollkommener realisieren. || [x]d. i. ewig, Dt 11, 21; Sir 45, 15; Bar 1, 11; der Himmel kann nur gewandelt, erneut, 102, 27, nicht vernichtet werden.

[y]**31** ff. ist Ausführung von 2 S 7, 14 in deuteron. Fassung; in 1 Ch 17, 13 ist die Möglichkeit des Abfalls der Davididen gar nicht mehr berücksichtigt. || **33.** [z]Weil „Menschen-Stecken" 2 S 7, 14 nicht eine Milderung ausdrückt, sondern: die Strafe, die sich für Menschen gehört, soll nicht ausbleiben, die Gnade soll nicht ohne Gerechtigkeit sein — sagt der S. einfach: Stecken. || **34.** [a]d. i. von David; er ist der eig. Gegenstand der Huld; sein Same ist es nur um seinetwillen, wie das Volk Israel um Abrahams willen, Dt 4, 37; 10, 14, die Christenheit um Christi willen. Statt מֵאֲפִיר von אֲפִיר wird sonst מֵאֲפִי gebildet; daher empfiehlt sich מֵאָסִיר, wie 1 Ch 17, 13, dem לֹא יָסוּר in 2 S 7, 15 entsprechend; doch schon LXX διασκεδάσω. || [b]שֶׁקֶר mit בְּ wie 44, 18.

35. [c]מוֹצָא שְׂפָתַיִם ist, wenn Jahves, die bestimmte Anordnung, Dt 8, 3; wenn Sache der Menschen, das Gelübde, Dt 23, 24, vgl. Nu 30, 3. || **36.** [d]Gottes Zusage ist im Grunde immer ein Schwur, vgl. Jes 54, 9. אַחַת, eins, nicht: einmal, vgl. zu 62, 12, am wenigsten: ein für allemal (LXX), dient zur starken Hervorhebung des Folgenden, das wirkl. nur eins. || [e]wie Am 4, 2, vgl. zu 60, 8, wie sonst bei mir, bei meiner Seele, bei meinem Namen. || **37.** [f]in v. 29 u. 30 handelte es sich um die Beständigkeit der Liebe Gottes u. von da aus um die des Samens u. Thrones; hier um die Unzerstörbarkeit des Bundes u. insofern um die Ewigkeit des Samens u. Thrones. || [g]d. i.

lich und der Zeuge[h] in der Wolkenhöhe[i] zuverlässig[k]. Sela.

III. [39]Und du[l] hast dennoch verworfen[m] und verschmäht; bist in Zorn geraten gegen deinen Gesalbten[n]. [40]Du hast zerstört[o] den Bund deines Knechtes, entweihend auf die Erde geworfen[p] sein Diadem[q]. [41]Hast zerrissen all seine Gehege, seine Festungswerke in Trümmer[r] gelegt. [42]Es plünderten ihn alle, die des Weges zogen, er ward zur Schmach seiner Nachbarn. || [43]Du[s] erhöhtest die Rechte seiner Widersacher, machtest sich freuen all seine Feinde. [44]Ja, du lässest umkehren[t] die Schneide[u] seines Schwertes und gewährst ihm nicht, aufzukommen[v] im Kampfe. [45]Du hast ihn abgebracht von seiner Reinheit[w] und seinen Thron zu Boden gestürzt[x], [46]hast verkürzt[y] die Tage seiner Jugend, ihn eingehüllt in Schande. Sela. || [47]Bis[z] wann, Herr, soll es sein, als verbergest du dich für immer, soll brennen wie Feuer deine Zornglut? [48]Gedenke[a], was für Lebenszeit ich habe, zu welcher Nichtigkeit[b] du alle Menschenkinder geschaffen hast! [49]Wer ist der Mann, der da lebt und den Tod nicht sieht, der seine Seele aus der Hand der Unterwelt rettet? Sela. || [50]Wo sind deine früheren[c] Gnaden, o Herr, die du David zugeschworen hast in deiner Treue? [51]Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte,

---

wie die Tage des Himmels in v. 30. || **38.** [h] kann nicht auf Gott (Del. nach Hi 16,19), sondern nur auf den Mond im 1. Glied gehn, aber nicht als tautologische Apposition, sondern andeutend, daß der Mond von Gott dazu gesetzt ist, ein zuverlässiger Zeuge für die Wahrheit seines Wortes zu sein. || [i] שְׁחָק wie v. 7. || [k] נֶאֱמָן, in Beziehung auf Zeuge, heißt: bewährt, zuverlässig, Jes 8,2.

39. [l] D. i. du dennoch, obwohl du solches verheißen. || [m] זָנַח, ohne Obj., wie 44,24; 74,1; 77,8. || [n] Der Gesalbte ist eig. David, vgl. v. 40; dann aber auch das jedesmalige Haupt seiner Familie, in welchem er fortlebt, vgl. v. 41 ff. || **40.** [o] נִאַר hängt nicht mit נָעַר, abschütteln, sondern eher mit אָרַר, fluchen (Symm. *εἰς κατάραν ἐδωκας*) zus. u. bed. nach dem Arab. abhorrere. || [p] חִלַּל לָאָרֶץ wie 74,7. || **41** u. **42.** [q] Infolge der Anlehnung an 80,13 scheint dem Gesalbten das Volk u. Land substituiert zu sein, das Volk unter dem in Ps 80 ausgeführten Bilde des Weinstocks; es kommt in Betracht, daß, was des Volkes ist, auch des Gesalbten ist u. daß was dem Volke auch ihm geschieht. || [r] מְחִתָּה Trümmer, nach חָתַת gebrochen sein; Hgstb.: Schrecken = erschrocken, nach חָתַת erschreckt sein, vgl. Jer 48,1. Zu v. 42b vgl. 44,14. || **43.** [s] Vgl. 25,2. || **44.** [t] הָשִׁיב, d. i. du lässest zurückweichen, als Gegenteil von: durchdringen, vgl. 2 S 1,22 (wohl nicht = sich umlegen, stumpf werden). || [u] צוּר, der Stein, kann, sofern früher Steine als Messer dienten, Ex 4,25; Jos 5,23, die Schärfe des Schwertes, die gleichsam das Steinigte desselben ist, bezeichnen. || [v] הֲקִימוֹתוֹ st. הַקִּימוֹתוֹ, vgl. Mi 5,4, hier mit vorgerücktem Accent. || **45.** [w] Für מִטָּהֳרוֹ, die von Norzi, Heidenh. u. Baer gebilligte LA, ist nicht ein Nomen מִטָּהֳר mit dag. dir. (wie מִקָּדֶשׁ u. a.), sondern טָהֳר (vgl. שָׁאֳר, בָּתֳב) in Zus.setzung mit מִן, mit einer Verdunkelung des Schwa zu ֳ zu statuieren; טָהֳר auch für die andere LA מִטָּהֳרוֹ. Von טָהַר würde die Form מְטָהֲרוֹ lauten. Es ist demnach ein Obj. zu ergänzen, u. zwar: ihn. || [x] גָּרַר fallen, Pi. fallen machen, kommt, wie im Aram. auch Ez 21,17 vor. || **46.** [y] D. h. frühzeitig altern gemacht, durch Beseitigung seiner Blüte, Kraft u. Macht, Hi 33,25.

47. [z] Bis auf zwei Worte, wie 79,5. ‚Bis wann .. für immer', wie 13,2. || **48.** [a] Man erwartet: gedenke Davids oder deines Gesalbten. Aber daß der Betende der Gesalbte selber sei, ist weder nach dem Vorhergehenden, wo sich der Redende so deutl. von D. u. seiner Familie unterschied, noch nach v. 51, wo er ganz aus der Seele der Gemeinde redet, anzunehmen. Er bittet u. klagt, wie jeder Fromme in der Gemeinde zu bitten u. zu klagen hatte, u. bleibt dabei ganz im Zshg mit dem Vorhergehenden; denn nur um der Gemeinde, speziell um der Frommen willen (v. 20) war von der Erhebung D.s die Rede gewesen, vgl. v. 50. Die Gemeinde selber redet wohl nicht; dazu klingen die Worte zu individuell, doch vgl. v. 51. אֲנִי ist Subj. zu dem Satze: was für Lebensdauer, d. i. was für Vergänglichkeit ich bin; die Inversion, die Voranstellung des אֲנִי ist wie in 39,5. || [b] Nicht עַל־מָה gehört zus.: warum (Hgstb.), sondern מַה־שָּׁוְא, zu welcher Nichtigkeit, vgl. 30,10; Hi 26,14 (de W., Hupf., Hitz., Del.). || **50.** [c] הָרִאשֹׁנִים, die ersten, im Unterschied von den zweiten u. späteren, in Sach 1,4; 7,7.12, die vorexilischen im Unterschied von den nachexilischen. Sie sollten nach allem Vorhergehenden beständig

daß ich in meinem Schoße tragen muß[d] all die vielen[e] Völker, [52]daß[f] da schmähen deine Feinde, o Herr, daß sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten. — [53]Gebenedeit[g] sei Jahve in Ewigkeit! Amen. Amen.

IV. Das vierte Buch, Ps 90—106.

Ps 90. Nach deinem Zorn laß uns nun wieder deine Gnade schmecken!

Der S. feiert den Herrn als das ewige Heim, führt aber nicht aus, daß er den Seinigen Ruhe und Schutz gewähre, sondern, daß er, der Ewige, die vergänglichen Menschenkinder immer wieder zu sich zurückkehren läßt, ja gewaltsam zu sich zurückschwemmt, v. 1—6; er geht dann von der versteckten Klage zu der offenen über, daß Gottes Zorn über die Sünde, auch über die verborgene, den man kaum in seiner ganzen Stärke erkenne, die Ursache des Hinschwindens ist, und bittet um ein weises Herz, das die Zahl der Lebenstage zu zählen weiß, v. 7—12, aber mit nur um so innigerem Glauben bittet er Gott schließlich doch um Erneuerung seiner Gnade, v. 13—17. || Nach der Überschrift ist dieser Ps. nicht auf Mose, sondern von Mose (gegen die Annahme der K.-Väter); nach Ew. ist er aus der Zeit der großen Propheten des 9. und 8. Jahrh.; nach Böttcher, Olsh. u. a. aus nachexil. Zeit; nach Hitz. aus der 2. Periode des makk. Freiheitskrieges. Auf die mosaische Wüstenzeit paßt es allerdings, daß das, was so stark als Verhängnis des göttl. Zornes empfunden wird, nicht ein besonderes Strafgericht, wie das Exil oder eine schnell wegraffende Landplage, sondern das allmähliche Hinsterben ist, bei dem man immerhin ein Alter von 70—80 Jahren und darüber v. 10 erreichte, daß es dabei ohne Zweifel verbleiben mußte, und daß dennoch ein Ende des Zorns, eine Wiederkehr der Gnade und Freude erwartet werden durfte. Die 70—80 Jahre stimmen dazu, daß im allgemeinen 40 Jahre hinreichten, die über 20 Jahre alten (wenigstens die über 30 und 40 Jahre alten, in Beziehung auf die jüngeren vgl. Dt 2, 15) aussterben zu lassen, obwohl ja einzelne, wie Ahron, Mose, Josua und Kaleb, noch ein höheres Alter erreichten. Andrerseits führt die Tiefe und der Ernst der Sündenerkenntnis und die sich dennoch behauptende Innigkeit des Glaubens auf die Zeit des psalmodischen und prophetischen Fortschritts; die feierlich ernste, ja strenge und überwältigende Erhabenheit des Tones, die mit derjenigen von Dt 32 verwandt ist (mit Unrecht redet de W. von einer sanften elegischen Stimmung), die Verwandtschaft der Anschauungen mit denen in Dt 32 und ebenso die Gleichheit der Wortformen (wie רְגַזְתָּ v. 15, Dt 32, 7, an beiden Stellen in Verbindung mit שָׁנוֹת), überhaupt das ganze altertümliche Gepräge spricht bestimmter für die Zeit der älteren, wenn nicht ältesten Prophetie. Vielleicht ist unser Ps. damals ähnlich aus Moses und seiner Zeitgenossen Seele, wie Ps 42 u. 43 aus Davids Seele heraus gedichtet worden, obwohl die Schlußbitte: „fördere das Werk unserer Hände" weniger gut in den Mund einer beduinisch lebenden als in den einer auf Arbeit angewiesenen Generation paßt.

[1]Ein Gebet von Mose, dem Manne Gottes. || Herr[a], Obdach[b] bist du ge-

sein, vgl. Jes 55, 8. || **51.** [d]שְׂאֵתִי ist ein zweites Obj. zu זְכֹר; אֲשֶׁר v. 52 wird am besten als drittes genommen. Der S. sagt, sich mit der Gemeinde zus.-fassend: daß ich trage = tragen, pflegen muß, in meinem Schoß — st. der lieben Kinder, die man sonst da trägt, Nu 11, 12; Jes 40, 11 — solche, die mir nur eine widerwärtige Last sein können, näml. all die vielen Völker, die jetzt eindringen u. das Land aussaugen. || [e]רַבִּים ist seinem Subst. vorangestellt wie 32, 10; 1 Ch 28, 5; Jer 16, 16 u. a. || **52.** [f]Davor ist זְכֹר zu supplieren. || [g]Vgl. 77, 20, die Orte, wo er gewandelt hat u. noch wandelt u. zugleich seine Unternehmungen. || **53.** [g]Schlußdoxologie des 3. Psalmbuchs.

1. [a]אֲדֹנָי auch Ex 15, 17 u. Dt 3, 24 in Moses Mund. || [b]מָעוֹן, Ort, auf den man sich niederläßt

wesen[c] uns von Geschlecht zu Geschlecht. [2]Ehe[d] die[e] Berge hervorgeboren wurden
und die Erde und das Land kreißete[f], und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du der
Allgewaltige. [3]Du lässest den Sterblichen umkehren[g] zur Nichtigkeit[h] und sprichst:
kommt wieder[i], ihr Menschenkinder! [4]Denn[k] tausend Jahre sind in deinen Augen
wie der gestrige Tag, wenn er dahinfährt[l], ja wie eine Wache in der Nacht[m].
[5]Du strömest sie weg[n], ein Schlaf[o] sind sie, am Morgen[p] wie Gras, welches hin-
schwindet[q]. [6]Am Morgen[r] blüht es und schwindet es hin, am Abend schneidet[s]

---

u. stützt, 26,8, Heimstätte, was vielmehr als Zelt, Hütte, Versteck besagt, was bes. auch Festigkeit u. Dauer ausdrückt; so heißt der Herr hier nach dem Folg. zunächst nicht als Asyl, sondern, weil er all die Menschengeschlechter, die von ihm aus erblühn, v. 6, von sich durchaus abhängig hält u. in seine ewige Ruhe immer wieder zurücknimmt, v. 3 — etwas anders in Moses Segen Dt 33,27 u. Ps 91,9. ‖ [c] הָיִית nicht präs. du bist, sondern perf.: du hast dich je u. je erwiesen als. ‖ **2.** [d] Zur Erklärung von v. 1 dient, daß er alle Geschlechter überragend von Ewigkeit zu Ewigkeit אֵל, der schlechthin Starke, Allgewaltige ist u. als solcher schon vor den Bergen, die doch so beständig u. ewig scheinen (sie wurden erst hervorgeboren), ja schon vor der Erde selbst (die sie hervorgebar) vorhanden war. ‖ [e] טֶרֶם mit dem Perf., häufiger mit dem Impf. ‖ [f] Pil. תְּחוֹלֵל ist nicht Anrede: du kreißetest, gebarst (J. Kimchi, Calv., Hgstb., Del., Hupf.); Gott hat Israel, seinen Sohn, gekreißt, geboren, Dt 32,18, aber nicht die Erde, die nie seine Tochter heißt. Die Änderung in Pul. חֻחוֹלַל, ehe die Erde hervorgeboren wurde (LXX, Tharg., Luth., Ew., Olsh., Riehm) bessert im Grunde nichts; denn es wäre doch ‚von Gott' hinzuzudenken. Vielmehr: ehe die Erde gebar, näml. die Berge, die sie aus sich aufsteigen ließ, 104,8, u. all ihre anderen Erzeugnisse. In Rücksicht auf das Gebären wird ausdrückl. וְתָחֹבֵל von חָבֵל hervorbringen beigesetzt. Wie gew., bes. in den Pss., ist אֵל wahrsch. auch hier Prädik.: Gottes El-Sein, d. i. sein absolutes Starksein, erklärt noch besser als sein bloßes Ewigsein, daß er — v. 3 — alles wieder auflöst. ‖ **3.** [g] תָּשֵׁב, poetisch für תָּשִׁיב, vgl. G § 128 a, nicht imperfektisch, als wäre der Sinn: du machtest sterbl. (Hofm. u. Hitz.); denn das folg. Impf. kons. steht nicht erzählend, sondern drückt präsentisch logische Folge aus. v. 3a gibt an, wie Gott v. 3b zu stande bringt. ‖ [h] הַדָּא ist der Form nach (א, nicht ה) nicht Abstr.: Zerstäubung, sondern Adj., aber nicht: Zerstäubtes, Staub (קח), sondern: attritus, confectus, also: bis zum Zustand eines Zermalmten, vgl. Nu 24,20. ‖ [i] שׁוּבוּ nicht: kehret zur Erde, zur Nichtigkeit zurück, nach Gn 3,19, sondern: kehret zu mir zurück, nach Koh 12,7. Unser V. schließt sich mit dem מָעוֹן אַתָּה in v. 1 zus., indem er Gotte nicht bloß das Auflösen, sondern auch das Insichzurücknehmen beilegt; von persönl. Fortdauer enthalten die Worte dennoch nichts, sie sind nach 104,29 zu verstehn. ‖ **4.** [k] כִּי führt die Begründung der im Vorhergehenden, bes. auch noch in v. 3 liegenden Voraussetzung ein, daß Gott die verschiedenen Menschengeschlechter überdauert. Gegenteilig, aber ebenfalls richtig ist die Aussage 2 P 3,8. ‖ [l] Näml. für das Gedächtnis; nicht: wenn er zu Ende gegangen ist, was nur das Perf. עָבַר heißen könnte. Hupf.: sofern es, das Jahrtausend, vorübergeht. ‖ [m] Nach Ri 7,19 bloß der 3. Teil einer Nacht. ‖ **5.** [n] זְרַמְתָּם vgl. 77,18; das Perf. steht, weil dies Thun Gottes der Grund für das Folgende. ‖ [o] Der Schlaf kommt als etwas leicht zu beseitigendes in Betracht, deutet aber auch an, daß der Mensch gar nicht erst recht erwacht, sich nicht einmal über sich selbst klar wird, daß sein Leben nur ein Traumleben, vgl. v. 9. ‖ [p] Da, wo er zu einem kräftigeren u. klareren Dasein erwachen sollte, vgl. v. 14. Der Sinn ist nicht, daß er da schon stirbt, sondern, daß er da schon wieder abnimmt, wie aus v. 6 erhellt. ‖ [q] יַחֲלֹף, es schwindet hin, nach einer durch Hhl 2,11; Jes 2,18 gesicherten Bdtg, für: welches hinschwindet, ist nach der bei Vergleichungen gew. bloß andeutenden Redeweise gesagt, vgl. 17,12; 42,2; daß das Gras dazu Subj. ist, erhellt aus v. 6. Ganz anders, aber gegen die gesicherte Wortbdtg Del.: ewiger Schlaf werden sie = in Todesschlaf sinken sie (nächtl. Weile) u. morgens treiben sie dem Grase gleichend neue Sprossen (was nur das Hi. הֶחֱלִיף bedeutet, Hi 14,7; 29,20; Jes 40,31; 41,1). ‖ **6.** [r] ‚Morgen' u. ‚Abend' bezeichnen, wie schon in Gn 1 die mit ihnen beginnenden Tagesteile mit; daher dem ersteren auch schon das Hinschwinden (das Welkwerden) des Grases beigelegt werden kann. ‖ [s] יְמוֹלֵל heißt hier sicher nicht: es wird welk (gegen Hupf. u. a.), was nach חָלַף nichts neues wäre; sondern: er (näml. der, welchem diese Thätigkeit zukommt) schneidet es, vgl. 37,2, u. so wird es

man es und es wird dürr. || 7Denn[t] wir vergehen durch deinen Zorn und durch deinen Grimm werden wir weggeschreckt[u]. 8Du stellst[v] unsere Missethaten vor dich, unser Verborgenes[w] vor die Leuchte deines Antlitzes[x]. 9Denn all unsere Tage laufen ab[y] in deinem Grimm, wir bringen unsere Jahre hin wie ein Gemurmel[z]. 10Unsere Lebenszeit, sie umfaßt[a] siebenzig Jahre und, wenn man in Kraftfülle[b] ist, achtzig Jahre, und ihr Ungestüm[c] ist Leiden und Nichtigkeit[d], denn[e] es treibt[f] schnell[g] und wir fliegen davon[h]. 11Wer[i] erkennt die Stärke deines Zorns und, wie es der Furcht[k] vor dir entspricht, deinen Grimm? 12Daß wir unsere Tage zählen, demgemäß[l] gib (uns) Erkenntnis[m] und[n] gewinnen[o] laß uns ein weises Herz! || 13Kehre um[p], Herr, — wie lange? und laß es dir leid sein[q] um deine Knechte[r]! 14Sättige uns am Morgen[s] mit deiner Gnade[t], so wollen wir[u] frohlocken und uns freuen

---

zu Heu, גָּבִשׁ.

7. [t]Was den Verf. zur Hervorhebung der wegtilgenden Gewaltigkeit Gottes u. der menschl. Nichtigkeit veranlaßt u. berechtigt, ist die Erfahrung, die er an sich u. den Seinigen macht, genauer: gemacht hat — daher nun: ‚wir' u. Perfekta — u. zwar von Gottes Zorn infolge der Sünde. Die neue Strophe ist nicht Erklärung (gegen Hgstb.) — dann würde בְּאַפֶּךָ gleich auf אַךְ folgen —, sondern steigernde Klage. || [u]נִבְהָלְנוּ heißt nach dem Parall. hier: weggeschreckt werden, vgl. 104,29. || **8.** [v]שַׁתָּ (vgl. 88,7), defektiv, vgl. 6,4; 74,6, mit dem Ton auf ult., weil vor anlautendem Guttur. vgl. zu 3,8. || [w]עֲלֻמֵנוּ, unser Verborgenes = Inneres, sofern es sündig, oder nach dem Parall. geradezu: unsere verborg. Sünde, vgl. 44,22. Es ist nicht der defekt. Plur., der Jugend bedeuten würde; das Jod in manchen Hdschr. (עלמינו) ist nur unreine Schreibweise, wie v.16. || [x]Der stat. constr. מְאוֹר פָּנֶיךָ drückt Appositionsverhältnis aus; das göttl. Antlitz ist die Leuchte, Nu 6,25. Je verborgener die Sünde, desto schärfer untersucht u. richtet sie Gott, d. h. der Verborgenheit derselben entspricht die Schärfe u. Sicherheit seines richterl. Blicks. || **9.** [y]פָּנוּ, eig. sie wandten sich, hier aber, um sich zu entfernen; sie gingen hin. || [z]הֶגֶה, Gemurmel, ist nicht notwendig etwas leises, was leicht verklingt u. spurlos vergeht, vgl. Hi 37,2, auch nicht gerade etwas kurzes, flüchtiges, vgl. Ez 2,10, aber etwas unartikuliertes, dumpfes, unverständliches. Unsere Jahre werden nicht zu einem deutl. Gespräch; uns selber unklar, v.5, bleiben wir auch andern unverständl. || **10.** [a]בָּהֶם, in ihr, der Lebenszeit, s. v. a. von ihr werden umfaßt, wird zur Hervorhebung der folgenden Zahl als einer auffällig geringen beigefügt. || [b]Die Uberss. ‚wenn's hoch kommt' für בִּגְבוּרוֹת (Hier., Sj., Luth., Hitz., Olsh., Del., Symm., ἐν παραδόξῳ bei Chrys.) ist unerweisl. גְּבוּרוֹת sind δυνάμεις, Kräfte, Kraftfülle, dann Kraftthaten (71,16). Also: wenn die Lebenszeit, genauer wenn der Mensch in Kraftfülle ist, mit ihr angethan ist. || [c]רָהַב (nur hier) ist = רַהַב, Ungestüm, Stolz, nicht im obj. Sinn = das, worauf sie stolz sind, sondern im subj.: ihr Ungestüm, mit dem sie dahin fahren. || [d]עָמָל וְאָוֶן, vgl. 7,15, ist nicht die Mühe von der Arbeit u. die Arbeit selbst, worauf das Leben allenfalls als auf etwas doch Gutes stolz sein könnte, sondern das Leid u. die Nichtigkeit. || [e]כִּי bestärkend u. bestätigend. || [f]Das Perf. גָּז mit folgendem konsekut. Impf. wie das Perf. in v.5. גזז hier wahrsch. transit., drängen, treiben, vgl. zu 71,6. Subj. dazu ist der Ungestüm der Jahre, d. i. der Lebenszeit. || [g]חִישׁ wie Dt 32,35 inf. adv. = eilends. || [h]וַנָּעֻפָה, 1. p. plur. mit ה parag., wie Gn 41,11. Die alten Ubss. wichen in dem letzten Satze: כִּי גָז vielfach ab, hatten aber wohl nicht durchweg andere Lesarten vor sich, sondern erlaubten sich um der Schwierigkeit willen Änderungen. || **11.** [i]Nicht ein neues Übel, das nun noch bes. groß, sondern die Größe des besprochenen göttl. Zorns hebt der Verf. im Übergang zur Bitte hervor; sie geht über das menschl. Erkennen hinaus. || [k]כְּיִרְאָתְךָ, vgl. 5,8; Ex 20,20; Dt 2,25. || **12.** [l]כֵּן nachdrucksbalber beigefügt = so zu thun. || [m]הוֹדַע, eig. nicht: lehre (uns), sondern mache wissen, gib Erkenntnis, näml. von dem, was zu wissen ist. || [n]Gibt Zweck des Tagezählens an: ein Herz der Weisheit (gesteigert für: weises Herz) ist ein solches, das die Kürze des Lebens erkennt u. demgemäß die Ursach desselben, die Sünde, meidet. || [o]נָבִיא nicht davontragen, auch nicht= darbringen als Opfer (Ew., Hitz.), sondern: einbringen, eingewinnen, 2 S 9,10; Hgg 1,6 (davon תְּבוּאָה Ernte).

13. [p]Nach Ex 32,12: von deinem Zorn. || [q]נחם in Ni. u. Hithp. sich gereuen lassen, Mitleid empfinden, in Beziehung auf Strafe gew., Ex 32, 12.14; Jo 2,13 u. a. || [r]Über dein Volk, wie Dt 32,36. || **14.** [s]Wie in v.5 im uneig. Sinn von

all unsere Tage! 15Erfreue uns nach der Länge der Zeit, da[v] du uns gebeugt[w] hast, nach der Dauer der Jahre, da[v] wir Übel sahen. 16Es erscheine[x] deinen Knechten dein Thun[y] und deine Herrlichkeit über ihren Kindern! 17So walte die Freundlichkeit[z] des Herrn, unseres Gottes, über uns und das Werk unserer Hände fördere[a] bei uns[b], ja das Werk unserer Hände, das fördere!

Ps 91. Des Frommen Sicherheit in den schwersten Nöten.

Wie sicher der Fromme in dem Schutze des Herrn trotz der schwersten Nöte ist, führt der S. in der Weise aus, daß er in v. 1—4 die Innigkeit des Schutzverhältnisses als ein Geborgensein unter den Fittigen des Herrn, in v. 5—8 die Überlegenheit desselben den größten und mannigfaltigsten Gefahren gegenüber, in v. 9—12 die dasselbe verbürgenden Persönlichkeiten, den Herrn und seine Engel, in v. 13—16 das den Herrn bestimmende mächtige Motiv (er muß das auf ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen) hervorhebt. (4. 4. 4. 4 Verse; in allen vier Strophen sind schwere Nöte erwähnt.) Der Sinn ist: selbst vor Löwen und Ottern fühlt sich der Herr gedrungen den, der sich an ihn hält, zu schützen. — Die Kirche hat sich dieses Ps.s besonders in Pestzeiten bedient, doch erwähnt der S. die Pest in v. 3 u. 5 nur wie noch manches andere gefährlichere Übel individualisierend. Eine besondere Veranlassung ist nicht erkennbar; ohne Zweifel aber ist der Ps. aus der schwer gefährdeten nachexil. Zeit, aus der auch fast alle folgenden Pss. sind, besonders der verwandte 121. Denn wenn auch der Redende ein Individuum, nicht die Gemeinde ist, so sind doch die Gefahren und Nöte die gemeinsamen, nationalen, von den feindlichen Nachbaren drohenden. Ps 50, 23 scheint in v. 15 bereits wiederzuklingen. סַחְרָה v. 4 ist wahrscheinlich das syr. s[e]chortho. Statt des ἅπ. λ. שְׁלָמָה findet sich sonst nur der Plur. des Masc., Jes 34, 8 u. Mi 4, 13.

1Als[a] einer, der im Schirm des Höchsten sitzt, im Schatten[b] des Allmächtigen

---

der Zeit, wo nach der Zornesnacht der Gnadentag beginnt, vgl. 46, 6; 146, 8. || [b]חַסְדֶּךָ ist zweiter Accus. || [u]וְנִרְנְּנָה, Voluntativ mit Waw nach Imperat. drückt Zweck oder Folge aus. Strack[2] § 46 d. e. || **15.** [v]Nach den stat. constr. רְמֹות, שְׁנוֹת vertreten Sätze den stat. abs., G § 116, 3. Strack[2] § 87 m. || [w]עַנֵּנוּ, durch Auflegung von Lasten demütigen, wie Dt 8, 2 ff. Der Bittende begnügt sich mit weniger, als der Erfüllende gewährt, 30, 16. || **16.** [x]נֵרָאֶה, erscheinen, mit אֶל־, in der Richtung zu jemand hin, wie Gn 12, 7; 17, 1, nicht: von oben herab. || [y]Den Sing. drückt nur Hier. aus; auch findet er sich nur in wenigen Hdschr.; aber doch ist פעלך wahrsch. nur unreine Schreibweise für ihn, vgl. v. 8. Wenn der Ps. mosaisch, so ist bes. an die Einführung in Kanaan zu denken (Del.); doch ist der Ausdruck nach dem Folg. so allgemein zu nehmen, daß er auch das Thun für die Nachkommen mitbezeichnet. || **17.** [z]נֹעַם wie 27, 4, ist die Ergänzung zu הָדָר auch dann, wenn letzteres wie in v. 16 die heilspendende Seite der Majestät ausdrückt. || [a]Daß der Verf. trotz v. 17a die Anrede an Gott aufrecht erhält u. seine Bitte ‚das Werk unserer Hände' ꝛc. wiederholt — Anadiplosis — ist Ausfluß der Innigkeit u. erinnert an die Wiederholung des letzten Gebotes im Dekalog. פִּנֵּנָה, stelle fest, vgl. 40, 3, so daß es Bestand hat, wie 68, 11, mit āh parag. ist imper. obsecrantis. || [b]עָלֵינוּ, eig. auf uns herab, weil Gott von oben her festigt.

1—4. [a]Die Konstruktion: als einer, der .. weilt, spreche ich, oder: wer .. weilt, der ist sprechend (אֹמֵר für אֹמֵר, obwohl doch hier nicht Verbindungsform wie 94, 9; 136, 6), übh. jeder Versuch den Wechsel der Personen zu beseitigen leidet an zu großer Künstlichkeit u. hat den Umstand, daß sich ein ähnl. Wechsel auch in v. 9 u. 14 findet, gegen sich. Die Annahme verschiedener Chöre aber genügt nicht recht. Der Verf. hebt objektiv versichernd an: ‚einer, der' u. s. w., fährt aber, um desto überzeugender zu reden, subjektiv aus eigner Erfahrung redend fort, v. 2, u. wendet sich dann lebendig anwendend direkt an seinen Hörer, v. 3. Ebenso spricht er v. 9, st. einfach zu belehren: ‚denn der Herr ist deine Zuflucht', nachdruckshalber bekennend: ‚denn du Herr' ꝛc. Und weil das, was er versichert, eig. doch Gottes Zusicherung ist, läßt er schließlich v. 14—16 Gott selber reden. || [b]Der

weilt, [2]spreche ich zu dem Herrn: meine Zuflucht und meine Veste[c], mein Gott, auf den ich traue. [3]Denn er errettet dich von der Schlinge des Vogelstellers[d], von der Pest des Verderbens[e]. [4]Mit seinem Fittig[f] deckt[g] er dich und unter seinen Flügeln bist du geborgen, Schild und Tartsche[h] ist seine Wahrheit[i]. || [5]Nicht darfst du dich fürchten vor nächtlichem Schrecken[k], vor dem Pfeile, der am Tage daher fliegt, [6]vor der Pest, die im Dunkeln hinschreitet, vor der Seuche, die am Mittag verheert[l]. [7]Fallen mögen[m] zu deiner Seite tausend und zehntausend zu deiner Rechten; an dich wird es[n] nicht herankommen. [8]Wahrlich[o], mit deinen Augen wirst du es schauen und die Vergeltung[p] der Frevler sehen. || [9]Denn[q] du, o Herr, bist meine Zuflucht, den Höchsten hast du gemacht zu deinem Obdach[r]. [10]Nicht darf dir ein Unglück begegnen[s], eine Plage nicht zu nahe kommen[t] deinem Zelt. [11]Denn seine Engel wird er dir entbieten, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen[u]. [12]Auf den Händen werden sie dich tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. || [13]Über[v] Löwen und Ottern wirst du hinschreiten, zertreten junge Löwen und Drachen. [14]Denn er hängt an mir, so will ich ihn erretten, will ihn erhöhen, denn er kennt meinen Namen. [15]Er[w] ruft mich an, so will ich ihn erhören, ich bin mit ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und ihn zu Ehren bringen. [16]Mit langem Leben[x] will ich ihn sättigen und ihn seine Lust sehen lassen an meinem Heil.

Ps 92. Preis der Gnade und Wahrheit des Herrn.

Daß es gut sei, den Herrn, besonders seine Gnade und Wahrheit, zu preisen, v. 2—4, beweist der S. durch die Preiswürdigkeit seiner Werke, besonders durch den Untergang der Gottlosen, v. 5—10, und durch das Gedeihen der Frommen, v. 11—16. Die Anklänge an das Buch Hiob in v. 8 u. 10 und der Gebrauch des aram. שָׂנְאָה v. 13 (sechsmal in Hi und einmal 73, 12) machen es wahrscheinlich, daß dieser Ps. ebenso wie die folgenden der Zeit des zweiten Tempels, genauer wohl den Jahren, da seine Vollendung von seiten des Darius erlaubt war und in sicherer Aussicht stand — daß sie schon erreicht war, deutet sich weder in diesem Ps. (trotz v. 14), noch in den zunächst folgenden bestimmt genug an —, angehört, in welcher die Frage nach dem Erweise der göttlichen Gerechtigkeit gegen Fromme und Böse wieder mit neuer Kraft lebendig wurde, vgl. zu Ps 73.

Schatten ist etwa der der Flügel, vgl. v. 4 u. 36, 8; 57, 2. || **2.** [c]מְצוּדָתִי wie 18, 3. || **3.** [d]יְקוּשׁ wie Spr 6, 5; Jer 5, 26, die dunkelste Form = יוֹקֵשׁ, יָקֹשׁ 124, 7; gemeint ist die personifizierte Todesmacht. || [e]הַוּוֹת vgl. zu 5, 10. || **4.** [f]אֶבְרָה, eig. das Gefieder, nom. unit. neben אֵבֶר, Jes 40, 31. || [g]יָסֹךְ Hi. von סכך, c. dat. wie das Qal 140, 8 = Deckung gewähren. || [h]סֹחֵרָה ist nach der Etym. der umgebende oder runde Schild, nach Tharg. die runde parma (עֲגִנְלָא). || [i]D. i. seine Treue.

5 u. **6.** [k]Überfall in der Nacht u. Kampf am Tage, Spr 3, 23—26; Hhl 3, 8, Pest u. Seuche stehn individualisierend: die Pest wie ein nächtl. Würgengel, Jes 37, 36 — daher יַהֲלֹךְ, poet. für יֵלֵךְ. || [l]יָשׁוּד = יָשֹׁד von שָׁדַד, wie יָרוּן Spr 29, 6, יָרוּץ, Jes 42, 4. || **7.** [m]Ist sachl. hypoth. Vordersatz: ob auch fallen. || [n]Subj. ist die Macht des Verderbens. || **8.** [o]רַק versichernd u. zugleich beschränkend, ähnl. wie אַךְ: nichts anderes wird geschehen. || [p]שִׁלֻּמִים wie שִׁלֻּמִים Jes 34, 8, Vergeltung. Die Verg. der Frevler ist in der atl. Zeit das große Glaubensobjekt, auf dessen Bewahrheitung es der freventl. Gottesleugnung gegenüber ganz bes. ankam.

9. [q]Drückt nicht ein zu belohnendes Vertrauen, sondern nach dem Tone des Ganzen die vollste Sicherheit aus, s. v. a.: denn du Herr, dessen Schutz der allersicherste ist. || [r]מְעוֹנָה, vgl. 90, 1, hier im vollen Sinn. || **10.** [s]אָנָּה, zugewendet werden, vgl. Spr 12, 21, Pu. zu Pi. אִנָּה Ex 21, 13. || [t]קָרַב mit בְּ ist etwas mehr als mit אֶל- Jes 54, 14. || **11.** [u]Auf den dir verordneten, nicht eigenwillig erwählten Wegen, daher weggelassen Mt 4, 6; Lk 4, 10. || **13.** [v]Vgl. Mk 16, 18; Lk 10, 19, zu v. 13 b Röm 16, 20. || **15.** [w]Fast wörtl. wie 50, 23. Zu v. 15 b vgl. Gn 46, 4, bes. Jes 63, 9. || **16.** [x]אֹרֶךְ יָמִים, zweiter Accus. bei הַשְׂבִּיעֵ, ist der atl. Typus der ntl. Ewigkeit.

[1]Ein Psalm, ein Lied auf den Sabbattag[a]. || [2]Köstlich[b] ist es, den Herrn zu preisen und deinem Namen Lob zu singen, du Höchster, [3]am Morgen deine Gnade zu verkündigen und deine Treue[c] in den Nächten, [4]zur Zehnsaiten-Laute[d] und zur Harfe, zum sanften Spiel[e] mit der Zither. || [5]Denn du, Herr, lässest mich Freude haben ob deiner Erweisungen, ob der Werke deiner Hände[f] darf ich jubeln. [6]Wie sind deine Werke so groß, o Herr, so sehr tief sind deine Gedanken[g]! [7]Ein unverständiger Mensch[h] erkennt dies[i] nicht und ein Thor merkt es nicht. [8]Wenn die Frevler wie Gras sprossen[k] und alle Übelthäter blühen (geschieht's dazu)[l], daß sie vertilgt werden[m] auf immer. [9]Aber du bleibst erhaben[n] in Ewigkeit, Herr. [10]Denn siehe, deine Feinde, Herr — denn siehe, deine Feinde werden umkommen, alle Übelthäter zerstreut werden[o]. || [11]Aber erhöhen wirst[p] du mein Horn wie eines Büffels[q], ich werde benetzt werden[r] mit frischem[s] Öle. [12]Und mein Auge wird ein Schauspiel sehen an meinen Widersachern[t], über die, welche als Boshaftige[u] wider

---

1. [a]Nach Rosch ha-schana 31a wurde unser Ps. beim Morgenopfer des Sabbats gleich vornan gesungen, als ein Preis der göttl. Gnade u. Wahrheit, wodurch zugl. das Heil der in den Vorhöfen des Herrn Stehenden so schön gefeiert wurde — das Heil des Paradieses (Dante, Purg. 28, 80) —, eignete sich dieser salmo delectasti (so genannt nach dem Anfang von v. 5 in der Vulg. vgl. Del. zu uns. Ps.) in der That vor andern dazu. Auch ist es die Höhe sabbatl. Friedens, von der herab d. S. die Köstlichkeit des Preises des Herrn, das Geschick der Bösen u. das Heil der Frommen so klar und sicher bezeugt. || **2.** [b]טוֹב gut = löblich, aber auch wohlthuend, heilsam. || **3.** [c]Gnade und Treue bilden die Doppelkrone derjenigen Eigenschaften, durch die sich Gott von allen Götzen unterscheidet. || **4.** [d]עָשׂוֹר = נֵבֶל עָשׂוֹר 33,2; 144,9, die zehnsaitige Harfe. || [e]הִגָּיוֹן wie 9,17.

5. [f]מַעֲשֶׂה ist für Gottes geschichtl. (bes. richtendes) Walten übl. (44,2; 64,10; 90,16 u. a.), מַעֲשֵׂי יָדֶיךָ sind die Werke des Schöpfers, allenfalls die des Regierers, 143,5; — gemeint sind mit beiden Ausdrücken all die Erweisungen, durch die der Herr den Seinigen geistl. u. leibl. wohlthut. Jedenfalls lautet der V. viel zu allgemein, als daß er auf die Rettung der Gemeinde durch die Vernichtung der Gottlosen beschränkt werden könnte (gegen Hgstb. u. Hupf.). || **6.** [g]Die Größe, bes. die Tiefe der göttl. Gedanken, d. i. ihre Herrlichkeit, vgl. 40,6; 139,17 f.; Jes 55,8 f.; Hi 11,8; Röm 11,33, fördert den Gläubigen im Glauben, befestigt aber auch den Ungläubigen im Unglauben. || **7.** [h]אִישׁ־בַּעַר wie 49,11; 73,22 u. a. || [i]Näml. wie tief Gottes Gedanken sind, vgl. 73,16; der Thor läßt sich durch ihre Tiefe u. Dunkelheit, bes. durch die scheinbare Begünstigung der Bösen, zum Zweifel an Gottes Güte, Weisheit, Gerechtigkeit, ja zur praktischen, dann auch zur theoretischen Leugnung des wahren Gottes verleiten. Aber das beweist eben nur für Gottes Höhe u. das Endgeschick des Leugnens, das sich schon durch seine Selbstverblendung einleitet, spricht erst recht dafür. || **8.** [k]Der Infin. בְּפָרְחַ setzt sich durch das verb. fin. וַיָּצִיצוּ fort. || [l]Gleiche Ellipse Hi 27,14. || [m]Dies Vernichtetwerden der Bösen für immer ist nicht der Inhalt der göttl. Gedanken in v. 6, sondern ist die Folge davon, daß er große u. tiefe Gedanken hat oder der wahre Gott ist, u. zwar die negative, gerade wie sein Erhabensein in Ewigkeit in v. 10 die positive ist; jedenfalls ist die Vernichtung seiner Gegner ein sehr wichtiges Stück für das in v. 5 angehobene Rühmen, weil die Unterlage für die Erhaltung seines Reiches. || **9.** [n]מָרוֹם, wörtl. Erhabenheit u. zwar in diesem Zshg über alle Angriffe u. Leugnungen der Feinde, ihnen gegenüber ewig siegreich. || **10.** [o]יִתְפָּרְדוּ wie Hi 4,11. Mit diesem V. könnte v. 11 als Ggsatz aufs engste verbunden werden; doch ist letzterer wenigstens formell als solcher nicht markiert.

11. [p]Die impff. consec. gehn auf Thatsachen, die nur noch erst für den Glauben, noch nicht äußerl. geschehn, vielmehr durch den Untergang der Feinde des Herrn bedingt sind; nicht: du erhöhtest. || רְאֵים ist unreine Schreibart für רְאֵם; vgl. zu 22,22. ‚Mein Horn' wie 75,5.11. || [r]בָּלוֹתִי, nicht inf. Pi. ‚mein Gealtertsein' (LXX, Symm., Hier.), da das Pi. diese Bdtg nicht hat, sondern 1. Perf. Qal von בלל, das zwar sonst trans. übergießen heißt, nach dem Arab. ballah aber auch intrans. Bdtg haben dürfte; die Betonung der ultima hängt viell. mit der Inf.-Fassung zus., findet sich aber auch 116,6; Jes 44,16. || [s]רַעֲנָן, in Beziehung auf den Baum = grün, ist in Beziehung auf das Öl = frisch. || **12.** [t]שׁוּרָרַי, meine Widersacher; ob erweicht aus שׁוֹרְרַי,

mich aufstehen, wird mein Ohr zu hören bekommen[v]. 13Der Gerechte[w] wird sprossen wie ein Palmbaum[x], wie eine Ceder auf Libanon hochwachsen. 14Gepflanzt im Hause des Herrn[y], in den Vorhöfen unseres Gottes treiben sie Sprossen[z]. 15Fruchtbar[a] werden sie noch im Greisenalter sein, voll Saftes und Frische bleiben, 16zu verkündigen[b], daß der Herr rechtschaffen ist, mein Hort, an dem kein Unrecht[c].

Ps 93. Der Herr regiert und sein Reich besteht.

In v. 1 u. 2 das Königtum des Herrn in Kraft und die Festigkeit seines Throns; in v. 3 u. 4 seine Herrlichkeit in der Höhe im Gegensatz zu dem Brausen der gewaltigen Ströme und Meere auf Erden; in v. 5 die Folge, die Beständigkeit seines Reiches, konkret seiner Zeugnisse, und die Heiligkeit oder Unverletzlichkeit seines Hauses. — In Ps 93—99 klingt die Erfüllung des in Jes 52,7 geweissagten יְהוָה מָלָךְ wieder, durch welche sich das Fut. von Ex 15,18 ins Perf. umsetzte, vgl. 96,10; 97,1; 99,1, auch 47,9. Es war nur ein Anfang der Erfüllung, deren Vollendung der messian. Zeit angehörte, da sie ja die Fülle des messian. Heils in sich beschloß, aber auch der Anfang schon war geeignet, die Herzen der Jahve-Gläubigen mächtig zu bewegen und ihr Vertrauen, ihre Hoffnungen hoch zu erheben, vgl. bes. 96,3 ff.; v. 10 f.: es war die Niederwerfung der bis dahin immer noch blühenden und auf Empörung sinnenden Weltstadt und Erbfeindin Babel und gleichzeitig die Wiederaufrichtung des Hauses des Herrn oder die sichtbare Anbahnung dieser beiden großen Thatsachen, bei der die Völkerströme wieder besonders stark in Bewegung waren. Die thalm. Überlieferung hat unsern Ps. sinnig dem Freitag, d. i. dem Vorsabbat, wo das בָּרָא in das מָלָךְ überging, zugeeignet.

1Der Herr hat sein Königtum angetreten[a], hat Hoheit angezogen, angezogen hat[b] der Herr, sich umgürtet mit Stärke, so[c] ist der Erdkreis[d] gefestigt, wanket nicht. 2Festgegründet ist dein Thron von jeher[e], von Ewigkeit bist du. || 3Es er-

---

5,9 (Ew., Hitz.), oder ein Nomen nach der Form von צבר, נבר (Del.)? || [u] מֵרֵעִים, ohne Art. nach בְּקָמַי, kann nur partizipiale, begründende Näherbestimmung sein: als Übelthuende. Die Feinde des S.s sind also, wie von vornherein selbstverständl., zugleich Feinde des Herrn. || [v] c. בְּ שָׁמַע hier ganz wie רָאָה, חִבְּרִיט c. בְּ. || **13.** [w]Auch von sich hat der Verf. in v. 11 u. 12 nur geredet, sofern er gerecht; ohnedem würde sein Gedeihen keinen Ruhm Gottes begründen. || [x]Die Palme, speziell Dattelpalme (תָּמָר), die 3—600 Pfund Früchte trägt u. sowohl im Winter wie in der Sonnenglut grün bleibt, u. die duftige Zeder, die viele Jahrhunderte aushält, eignen sich Bilder der Langlebigkeit, Fruchtbarkeit u. Hoheit zu sein. || **14.** [y]Viell. gaben Bäume, wie sie noch jetzt auf dem Tempelplatz stehn, das schöne Bild an die Hand. Die Gerechten haben Gemeinschaft mit dem Herrn u. daher einen Boden, dem es nicht an Lebenssäften fehlt. || [z] הִפְרִיחַ, Hiph. wie Spr 14,11; Hi 14,9. || **15.** [a] נוב, vgl. תְּנוּבָה, fruchttragen. Was von den Einzelnen gilt, vgl. Jes 40,31, gilt auch vom ganzen Volk, Jes 65,22. || **16.** [b]Wie die Priester des neuen Bundes, ihrem Stande im Hause des Herrn entsprechend, vgl. 1 P 2,9.10, zur vollen Rechtfertigung u. Anerkennung des Herrn als des Gottes, der trotz alles gegenteiligen Scheines alles wohlgemacht, vgl. Dt 32,4. || [c] וְלֹא עַוְלָתָה, so das Kethîb, wie Hi 5,16; Ps 58,3; 64,7; Jes 61,8; das Qerê zieht das unzusammengezogene, gangbarere עַוְלָתָה vor.

1. [a] מָלָךְ (Pausalform, zuweilen auch bei kleineren Distinktiven) nicht einfach: er herrscht, sondern: er hat das Königtum angetreten, 2 S 15,10; 1 K 1,11; 2 K 9,13, d. i. er hat angefangen sich als König zu beweisen durch (Wieder-)Aufrichtung seines Reichs, wie es in Jes 52,7 verheißen ist. || [b]Zu dem zweiten לָבַשׁ sollte עֹז als Objekt hinzutreten, doch hat dies das passender, weil kriegerischer klingende הִתְאַזָּר, er gürtet sich mit Stärke wie mit einem Schwerte, vgl. Jes 59,17; 63,1, nach sich gezogen. || [c]אַף־ führt die entsprechende Folge ein. || [d] תֵּבֵל, die bewohnte Erde im Ggsatz zum Meere = Gottes Schöpfung u. Ordnung, u. zwar auch im geistl. Sinn sein Reich, vgl. Ps 46,3.4.7. || **2.** [e] מֵאָז = von jeher, Spr 8,22; Jes 48,3.5.7.

heben Ströme, o Herr, es erheben Ströme[f] ihr Brausen, Ströme erheben ihr Getöse[g]. 4Vor dem Rauschen der Wasser, der vielen und herrlichen, der Brandungen[h] des Meeres, ist herrlich in der Höhe der Herr. || 5Deine Zeugnisse[i] bewähren sich durchaus; deinem Hause ist Unverletzlichkeit[k] eine Zier, o Herr, auf die Länge der Zeiten.

Ps 94. Hoffnung auf den Herrn, als den Rächer der Frommen.

Der S. bittet den Herrn, als Rächer gegen die Gottlosen einzuschreiten, v. 1—3, und schildert das freche Treiben, auch Reden der letzteren, v. 4—7. Im Gegensatz zu der in Israel selbst um sich greifenden Meinung, daß Jahve sich um sein Volk nicht kümmere, erhärtet er dann Gottes richterliche Allwissenheit, v. 8—11; zuletzt läßt er eine Troststrede für sich und alle Frommen, v. 12—23, folgen: das Leiden sei eine heilsame Zucht, auf die ein gerechtes Gericht folgen werde, v. 12—15; nur des Herrn Hilfe, sie aber sicher, halte den Psst. aufrecht, v. 16—19; künftig aber wird der Herr ihm zur Burg und den Feinden zum Verderben werden, v. 20—23. Die Bösen sind heidnische (de W., Hgstb., Del.), nicht einheimische Dränger (Hitz., Olsh., Hupf.), besonders die Nachbarvölker, die in der Zeit des Tempelbaues ihren ganzen Gegensatz geltend machten. Die Zusammenfassung des nationalen und individuellen Leides in v. 16 ff. ist dieselbe wie Ps 71 u. 102. — Die Abfassungszeit dürfte dieselbe sein, wie die der beiden vorhergehenden Pss., mit denen Ps 94 durch die Anadiplose (Wiederholung derselben Worte, vgl. 92,10; 93,3; 94,1. 3. 23) verwandt ist. Wie sehr bis auf Esra und Nehemia hin viele „im Volk" zu heidnischen Anschauungen wie in v. 8 hinneigten, erhellt aus Ps 71 und besonders aus Esr 9,1 ff.; Neh 5,1 ff.; 13,23 ff. Nach der Überschrift der LXX und thalm. Überlieferung war dieser Ps. der Mittwochspsalm.

1Als Gott der Rache[a], o Herr, als Gott der Rache erscheine[b]. 2Erhebe dich als Richter der Erde, erwidere ihr Verhalten[c] den Hoffärtigen! 3Wie lange sollen die Frevler, o Herr, wie lange sollen die Frevler frohlocken? || 4Sie geifern[d], reden Freches; es überheben sich[e] alle Übelthäter. 5Dein Volk[f], Herr, zermalmen sie und

---

3. [f]Die Wiederholung der ersten Worte (Anadiplosis) wie 92,10. Das Perf. נָשָׂאוּ geht nicht auf ein bestimmtes historisches Faktum, dag. spricht das folg. Impf. — sondern steht, weil hier die Grundlage für v. 4. Die Ströme repräsentieren alles, was die Erde an mächtigen, zur Opposition neigenden Elementen hat, vgl. 24,2; 77,17 ff.; 89,10 ff., voran das aufrührerische Babel am Euphrat, dem Strome κατ' ἐξ. u. zugleich die andern Völker, denen Babels Erhebung ein Signal zum Aufstande war, vgl. Niebuhr, Assur u. Bab. S. 231. || [g]הֳמִיָּם, Schlag, muß hier das tönende Zus.schlagen, Getöse sein. || **4.** [h]Die Textänderung Dyser.s von אַדִּירִים in אַדִּיר מִמִּשְׁבְּרֵי (vor den Stimmen vieler Wasser ist herrl., vor den Meereswogen ist herrl... der Herr) hat etwas bestechendes, aber der oratorischen Wiederholungen würden infolgedessen in diesem kurzen Ps. fast zu viele werden u. die Vergleichung des Herrn mit den Wogen selbst st. mit ihren Stimmen ist unwahrscheinl. אַדִּירִים gehört nicht regelwidrig zum Folg., sondern nachschlagend zum vorh. Nomen (gegen Hgstb. u. Hpf.) trotz der Accente, u. מִמִּשְׁבְּרֵי־יָם ist Appos. zu יַמִּים.

5. [i]Mögen sie nun als Bedingung des Heils Gehorsam fordern oder den Gehorsamen das Heil, den Empörern das Verderben in Aussicht stellen, vgl. 19,8; 25,10 — es sind nicht speziell die Verheißungen gemeint, worauf nichts führt, wohl aber ist damit ausgesagt, daß der Gehorsam u. das Heil, d. i. das Reich Gottes Bestand haben werden. || [k]‚Heiligkeit' = Unverletzlichkeit, so daß die Empörer nichts ausrichten können; nicht: Heiligkeit.

1. [a]אֵל נְקָמוֹת (Plur. der Fülle u. Vollständigkeit, Ri 11,36; 2 S 4,8) wie אֵל גְּמֻלוֹת Jer 51,56. || [b]הוֹפִיעַ nach dem Folg. Imper., nicht Perf. (geg. LXX, Vulg. u. Hgstb. mit Luth.) hat wohl durch Einfluß des folg. ה sein parag. ה hinten verloren, vgl. 80,2, sonst הוֹפַע. || **2.** [c]הָשֵׁב גְּמוּל, Betragen erwidern = vergelten, mit עַל wie Jo 4,4. Über גְּמוּל s. zu 7,5.

dein Erbe bedrücken sie. 6Witwe und Fremdling würgen sie und Waisen morden sie. 7Und sprechen[g]: nicht sieht es der Herr, nicht merkt es der Gott Jakobs. || 8Merkt es, ihr Unverständigen[h] im Volk, und ihr Thoren, wann werdet ihr klug werden? 9Der das Ohr pflanzet, sollte nicht hören? oder der das Auge bildet, sollte nicht schauen? 10Der Heiden züchtigt, sollte nicht strafen[i], er, der die Menschen Erkenntnis lehrt[k]? 11Der Herr erkennt die Gedanken[l] der Menschen, denn sie[m] sind ein Hauch. || 12Wohl dem Manne, den du züchtigst[n], o Herr[o], und aus deinem Gesetze belehrst[p], 13ihm Ruhe zu schaffen[q] trotz der Unglückstage[r], bis[s] dem Frevler die Grube gegraben wird. 14Denn nicht wird verstoßen der Herr sein Volk und sein Erbe nicht verlassen. 15Sondern zur Gerechtigkeit wird das Gericht[t] zurückkehren, und anhangen[u] werden ihm alle, die rechtschaffenen Herzens. | 16Wer erhöbe sich für mich wider[v] die Boshaftigen, wer stellte sich auf für mich gegen die Übelthäter? 17Wenn nicht der Herr mir Hilfe wäre, um ein Geringes[w] wäre meine Seele in Totenstille[x] zu wohnen gekommen. 18Ob ich auch spreche: es wankt mein Fuß, — deine Gnade, o Herr, stützt mich. 19Bei der Menge meiner Überlegungen[y] in meinem Innern ergötzen deine Tröstungen meine Seele. || 20Zum Genossen[z] sollte dich der Richtstuhl[a] des Verderbens[b] haben, der Elend bereitet auf Grund von Rechtssatzung[c]? 21Sie fallen über die Seele des Gerechten her[d] und

---

4. [d]הִבִּיעַ wie 59,8, hier erklärt durch das folg. הַבֵּר עָתָק, wie 31,19; 75,6. || [e]הִתְאַמֵּר nach אֲמִיר, Wipfel Jes 17,9 u. הִתְנַשֵּׂא Jes 61,6 = sich erheben oder sich überheben. || **5.** [f]Deine Frommen, deine Gemeinde, vgl. Jes 3,15. Auch der starke Ausdruck יְדַכְּאוּ ist wie Jes 3,15, vgl. Spr 22,22. || **7.** [g]Näml. ihr Gewissen bei solchen Schandthaten beschwichtigend, vgl. 10,11; 59,8.

8. [h]בַּעֲרִים, unverständig, Ez 21,36, vgl. 73,21 f.; 92,7, u. Thoren heißen die heidnisch Gesinnten in Israel, die sich von den Gottlosen in v. 1—7 zu ihrer Frivolität verführen ließen. || **10.** [i]Wäre der Sinn: der selbst Heiden straft, sollte der nicht auch die Übelthäter in seinem Volk strafen, so müßte dies Obj. bei יוֹכִיחַ angegeben sein; der Sinn ist: der die Heiden zur Gerechtigkeit anleitet (durch Züchtigung), sollte der nicht ihre Ungerechtigkeit strafen? יִסַּר ist, wie gew., erziehend züchtigen, vgl. v. 12; 16,7; Jes 8,11; Spr 9,7 u. a. Zu dem im A. T. fast auffälligen Gedanken, daß Gott auch auf die Heiden erziehend einwirkt, vgl. Jon 4,10 f.; Röm 1,20; 2,14 f. || [k]Der also vor allem selbst Erkenntnis hat (im Gsatz zu v. 7), so daß auch hierzu die Frage: ‚sollte der nicht strafen?‘ paßt. || **11.** [l]Nicht bloß Thaten. || [m]Näml. die Menschen (im Unterschied von Gott) sind nichtig, so daß sie keine zu tiefen Gedanken u. keine zu hohen Bestrebungen haben. Daß sie, die Gedanken, eitel (Hier., Luth.), würde wohl heißen: רִי הֶבֶל הַמָּה.

12. [n]יְיַסְּרֶנּוּ heißt nicht: unterweisen, trösten (geg. Hgstb., Hupf., Del.), sondern wie v. 10 züchtigen zur Gerechtigkeit (erziehen) u. zwar durch Leiden wie in v. 5 ff.; daß: ‚aus dem Gesetz belehren‘ heißt demnach nicht: aus der Vergeltungslehre u. den Verheißungen des Gesetzes (über das Treiben der Bösen) beruhigen, sondern zur Gerechtigkeit anleiten u. darin befestigen. || [o]יָהּ nach Massor. mit orthophonischem Dag. || [p]לְמַדְ c. מִן wie תּוֹרֶה Jes 2,3. || **13.** [q]Innerl. durch Vertrauen, daß er als Gerechter haben darf, Jes 30,15, u. äußerl. durch Sicherung, Hi 3,13; 34,29, u. zwar nach v. 13b schon in der Drangsalszeit selbst. || [r]יְמֵי רָע wie 49,6. || [s]Bis die Drangsal völlig beseitigt wird, vgl. 7,16; 35,7; 57,7. || **15.** [t]מִשְׁפָּט hier = Rechtshandhabung, Gericht. || [u]Zu אַחֲרָיו ist zu ergänzen יִהְיוּ oder יָלְכוּ; ihm, dem zur Ger. zurückgekehrten Gericht, werden zugethan sein. Sachlich vgl. Jes 32,17, auch 29,17.

16. [v]עִם = im Streite mit, wie Hi 9,14; 10,17; 16,21; 17,3 u. a. Sinn: niemand würde mich beschützen mögen, wenigstens nicht können. || **17.** [w]כִּמְעַט c. Perf. wie 73,2; 119,87. || [x]דּוּמָה, Todesstille wie 115,17, ist Objekt zu שָׁכְנָה, vgl. 37,3 u. a. || **19.** [y]שַׂרְעַפִּים = שְׂעִפִּים Hi 4,13, aufregende Gedanken, Sorgen; vgl. זְלָעָפוֹת von זַעַף 11,6.

20. [z]הֲיִחָבְרָךְ ist Impf. Qal von חָבַר, verbündet sein, zum Bundesgenossen haben, יַחְבֹּר st. יֶחְבַּר, wie יַחְפֹּץ neben יֶחְפַּץ, mit zurückgetretenem o-Laut (so Hupf., Hgstb. u. Del.) — nicht Impf. Pu., wie die meisten, auch König (Lehrgeb. S. 257 f.) meinen, wo das ב das Pathach haben müßte. || [a]כִּסֵּא ist hier nach dem Folg. der Richterstuhl, nicht der Königsthron, letzterer wenigstens

verurteilen unschuldig Blut[e]. 22So ist[f] der Herr mir zur Burg, so mein Gott zu meinem Zufluchtsfelsen. 23Und er läßt ihr Unheil auf sie zurückkehren; ja, durch ihre eigene Bosheit[g] wird er sie vertilgen, vertilgen wird sie der Herr, unser Gott.

Ps 95. Wie viel auf gläubig-gehorsame Anbetung ankommt.

Laßt uns frohlocken dem Herrn, der Gott über alles ist, v. 1—5; laßt uns anbeten vor ihm und auf seine Stimme hören, da wir das Volk seiner Weide sind, gläubig, gehorsam: wegen Herzenshärtigkeit und Gottversuchens wurde Israel einst von der Ruhe des Herrn ausgeschlossen, v. 6-11. — Als Babels Untergang in bestimmtere Aussicht trat, der Tempel in Jerusalem dagegen wiedererstand, verdrängte der Glaube an den Herrn die Hinneigung zur Furcht vor den Götzen, die schon durch die Siege der Perser über die Chaldäer zum guten Teil beseitigt war, vollends. „Der Herr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter", v. 3, diese Wahrheit hallte stärker denn je durch die Herzen wieder, vgl. 96, 4. 10. Des Herrn Reich und Residenz auf Erden (Ruhe) mußte nun herrlich zur Erscheinung kommen, die Wüstenzeit, die Israel vor der Endvollendung, wie einst nach dem Auszuge aus Ägypten, zu bestehen hatte, mußte zu Ende gehen. Aber nur gläubig-gehorsam konnte es der Endruhe, Hebr 4, 8 ff., teilhaftig werden. Sprachlich ist מֶחְקֶר v. 4 als wahrscheinlich aram. beachtenswert.

1Auf, laßt uns frohlocken dem Herrn, jauchzen dem Felsen unseres Heils[a]! 2Laßt uns vor sein Angesicht kommen mit Danken[b], mit Lobgesängen ihm jauchzen! || 3Denn ein großer Gott ist der Herr und ein großer König über alle Götter[c], 4er, in dessen Hand die Gründe der Erde und welchem die Spitzen[d] der Berge gehören, 5welchem das Meer gehört, das er gemacht hat, und das Festland[e], das seine Hände bildeten. || 6Kommt, laßt uns anbeten und niedersinken, laßt uns hinknieen vor dem Herrn, unserem Schöpfer. 7Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand[f]. Wenn ihr doch heute[g] auf seine Stimme hörtet! 8Verhärtet nicht euer Herz wie bei Meriba[h], wie am Tage Massa's in der Wüste! 9Wo[i] mich eure Väter versuchten, mich prüften und hatten doch[k]

---

nicht als solcher. || [b] הַמּוֹת wie 5, 10. || [c] עֲלֵי־חֹק wahrscheinl. auf Grund einer Satzung (LXX, Theod.), d. i. eine Gesetzesstelle für die verderbl. Entscheidung mißbrauchend, nicht: gegen Gesetz. || **21.** [d] יָגֹדּוּ von גדד = גדר ‚herfallen über' wie Gn 49, 19. || [e] Für: den Unschuldigen, weil das Blut infolge der Verurteilung vergossen wird. || **22 u. 23.** [f] Die Impff. cons. drücken die proph. Gewißheit oder auch die logische Folge aus, stehen nicht erzählend, wie der Anschluß des fut. in v. 23 beweist. || [g] בְּרָעָתָם, für ihre Bosheit (Hitz. u. Del.) oder durch — (Hupf.), sich durch — selbst zu Grunde richtend.

1. [a] Wie 89, 27. || **2.** [b] בְּ wie vor עוֹלוֹת Mi 6, 6, u. vor מִנְחָה 40, 8 u. andern Dingen, mit welchen man vor Jahve kommt. || **3.** [c] Die von ihren Verehrern ebenfalls leicht als Könige angesehn, ja sogar bezeichnet wurden (מֶלֶךְ). || **4.** [d] תּוֹעֲפוֹת, von יָעַף, das wahrsch. mit יפע, arab. ‚emporragen', gleichzustellen ist, sind einem Genetiv vorangehend: die Spitzen, wie hier, oder: die Hörner, wie Nu 23, 22; 24, 8; einem andern Subst. nachgestellt = eminentia, ausgezeichnete Beschaffenheit, wie Hi 22, 25. || **5.** [e] יַבָּשֶׁת sollte wie יָם den Artik. haben; es steht als st. constr. wie 90, 15.

7. [f] D. i. Schafe, die seiner Hand Dasein u. Erhaltung verdanken; dies zur ausdrückl. Hervorhebung des schon bei ‚Volk seiner Weide' vorschwebenden Bildes. || [g] הַיּוֹם אִם steht keinenfalls vordersätzl. = heute wenn ihr hört (dagegen שָׁמַע mit בְּ = hören auf, gehorsam hören u. demgemäß (v. 6) gläubig anbeten), sondern optativisch, vgl. 139, 19; Spr 24, 11, u. ist daher nicht durchaus mit v. 8 zu verbinden (geg. Hupf.), zumal da es bei v. 8 ebenso superabundiert wie bei v. 7. || **8.** [h] Nach dem בְּ simil. fehlt wie gew. auch hier die Präpos. Sinn: wie bei der Station, die schon durch ihre Namen (Hader u. Gottversuchung, Ex 17, 1—7; — in Betracht kommt nicht das Haderwasser von Kades, Nu 20, 2—13, vgl. zu 78, 20) die Herzensverhärtung beweist. || **9.** [i] אֲשֶׁר in Beziehung auf die ebenerwähnte Zeit = wo. || [k] ‚Obwohl sie'

mein Thun gesehen. 10Vierzig Jahre hatte ich Ekel[l] an dem Geschlecht[m] und sprach[n]: ein Volk irrenden Herzens sind sie — und sie erkannten nicht meine Wege, 11so daß[o] ich schwur[p] in meinem Zorn: wahrlich, sie sollen zu meiner Ruhe nicht[q] einkommen.

Psʃ 96. Grund und Folge der allgemeinen Anbetung des Herrn.

Breitet des Herrn Namen unter allen Völkern aus, v. 1—3, denn er ist groß und furchtbar über alle Götter, Schöpfer Himmels und der Erden, majestätisch und stark und prächtig, v. 4—6; ihr Geschlechter der Völker, gebt dem Herrn die gebührende Ehre, opfert und betet vor ihm an in heiligem Schmuck, macht sein Königsein in der Völkerwelt kund, v. 7—10; so wird sich das Weltall freuen, weil der Herr alle Völker in Gerechtigkeit und Treue regieren wird, v. 11—13. Daß die Aufforderung an Israel, unter den Heiden zu missionieren, und an die Heiden, an der Anbetung des Herrn teilzunehmen, dem S. nicht eine bloße Form für die Feier des Herrn, sondern heiliger Ernst ist, erhellt aus dem, was er v. 11—13 als Folge hervorhebt. Er stützt sich auf die messian. Weissagung in Jes 40—66, wie schon יְשׁוּעָתוֹ u. בְּשַׂר v. 2 verraten, vgl. Jes 52, 7 u. a., und hält die volle Erfüllung des für Israel Verheißenen für nahe genug, um auch schon die darauf zu erwartende Mitbeteiligung der Heidenwelt zu fordern. Die LXX überschreibt zwar *ᾠδὴ τῷ Δαυίδ*, fügt aber bei, *ὅτε ὁ οἶκος ᾠκοδομεῖτο μετὰ τὴν αἰχμαλωσίαν*, was die Entstehungszeit richtig andeuten dürfte. Daß die Reminiscenzen des Chroniſten, der uns. Psʃ. ebenso wie den 105. benutzte, um die Gefühle der die Bundeslade Einholenden auszudrücken, 1 Ch 16, sehr frei eingefügt sind, erhellt daraus, daß er für die poetischen Ausdrücke in v. 32 u. 33 prosaische substituiert hat, שָׂדַי für הַשָּׂדֶה, עֲצֵי הַיַּעַר für כָּל־עֲצֵי־יָעַר, לִפְנֵי das ihm geläufigere מִלִּפְנֵי (ähnlich wie מִפָּנָיו für מִלִּפְנֵי in v. 9 b).

1Singet[a] dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Lande! 2Singet dem Herrn, segnet seinen Namen, thut fröhlich von Tag zu Tage kund sein Heil! 3Erzählet unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder! ‖ 4Denn[b] groß ist der Herr und sehr preiswürdig, furchtbar über alle Götter. 5Denn alle Götter der Völker sind Nichtse, der Herr aber hat den Himmel gemacht. Majestät und Herrlichkeit ist vor ihm, Stärke und Zierde in seinem Heiligtum. ‖ 7Gebet[c] dem Herrn, ihr Völkergeschlechter, gebet dem Herrn Ehre und Stärke!

---

u. s. w., so כֹּל hier, vgl. Jes 49, 15; denn כֹּל ist zu allgemein, als daß es vom Strafwerk verstanden werden könnte (geg. Luth., Ew. u. Hpf.); es ist Gottes Thun im allgemeinen, bes. sein Wohlthun (Hgstb., Del. u. a.). ‖ **10.** [l]Wurde nur Ekel erregt; es soll hervortreten, wie dauernd u. arg ihre Herzensverhärtung war. ‖ [m]דּוֹר, ohne Artik., wohl weil der Sinn ist: wieder eine Generation, wie sie sich ungefähr während 40 Jahren auszuleben pflegt. ‖ [n]D. i. ich mußte sprechen, d. i. urteilen. ‖ **11.** [o]אֲשֶׁר = so daß, wie Gn 13, 16; Dt 28, 27. 51 u. a. ‖ [p]Vgl. Nu 14, 27 ff.; Dt 1, 35. ‖ [q]אִם = wahrl. nicht.

1—3. [a]Ist allerdings eine gangbare Formel der spätern Tempelpsʃ.; diese Formel hatte aber ihren Grund sehr wahrsch. in Jes 42, 10 (Hgstb.); v. 2 b erinnert an Jes 52, 7; Psʃ 70, 6; v. 3 a an Jes 66, 18. Sein Heil in v. 2 b ist das durch die Aufrichtung seines Reiches u. durch die Herstellung der Gemeinschaft mit ihm gewährte. Die Aufforderung ergeht von vornherein an ‚die ganze Erde', also auch an die ganze Menschheit, wird also in v. 7 nur noch ausdrücklicher universell; denn v. 3 a schließt sich an das Vorhergehende ebenso an, wie v. 10: Statt den Heiden den Grund des neuen Liedes selber zu nennen, befiehlt er in seiner Lebhaftigkeit seinen nächsten Hörern, es zu thun.

4—6. [b]V. 4 a u. 145, 3 aus 48, 2. v. 4 b wie 59, 3, vgl. 113, 4. St. v. 6 b heißt es 1 Ch 16, 27: ‚Stärke u. Freude ist an seiner Stätte', so daß ausdrücklicher hervortritt, was die Anbeter vom Herrn haben u. daß sein Heiligtum der Ort seiner Anwesenheit ist.

[c]V. 7 u. 8 a sind Nachklang von 29, 1. 2; v. 9 a von 29, 2 b. ‖ **9.** [d]חִיל vor Schrecken kreißen, erklärt sich wie das Erbeben in 2, 11. ‖ **10.** [e]Die Botschaft für die Heiden soll dieselbe sein, wie die für Zion Jes 52, 7, vgl. Psʃ 93, 1, wo auch אַף־תִּכּוֹן

[8]Gebet dem Herrn die Ehre seines Namens, nehmet Opfergaben und kommt in seine Vorhöfe! [9]Betet an den Herrn in heiligem Schmuck, bebet[d] vor ihm alle Lande! [10]Sprechet unter den Heiden[e]: der Herr hat sein Königtum angetreten; so wird nun der Erdkreis gefestigt, wanket nicht. Richten[f] wird er die Völker in Rechtschaffenheit. || [11]Freuen[g] werden sich die Himmel und jauchzen die Lande, dröhnen das Meer und was es füllt. [12]Frohlocken wird das Gefilde und alles, was darauf steht, alsdann werden jubeln alle Bäume des Waldes[h] [13]vor[i] dem Herrn; denn er kommt, denn er kommt, zu richten die Erde. Richten wird er den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Völker in seiner Treue.

Ps 97. Ehre dem Königtum des Herrn!

V. 1—3 die Wahrheit an sich: der Herr ist König in Majestät und Gerechtigkeit; V. 4—6 der Erweis derselben: seine Blitze erleuchten den Erdkreis und alles verkündet seine Gerechtigkeit und Ehre; V. 7—9 die Bedeutung, die sie hat: Götzendiener und Götzen unterwerfen sich, Zion frohlockt, weil der Herr der Höchste, über alle Götter erhaben ist; V. 10—12 das Verhalten, zu welchem sie auffordert: hasset das Böse, denn die Gerechten wird der Herr erretten, freuet euch in dem Herrn! (3. 3. 3. 3 B.) In V. 4—6 sind die zu Ps 95 angedeuteten Thatsachen gemeint — daher die Perf., die freilich schon insofern am Orte sind, als sie die Grundlagen für V. 7—9 andeuten —, aber bildlich gefaßt, verallgemeinert und idealisiert, so daß die Beziehung auf bestimmte geschichtliche Ereignisse fast zweifelhaft wird. Für den S. verbindet sich mit dem Anfang der göttlichen Selbsterweisung ihre Fortsetzung, besonders auch ihre messian. Vollendung: die stellt er glaubensfreudig mit dar, aber nicht ausschließlich, nur wie unwillkürlich (geg. Hgstb., Del. u. a.).

[1]Der[a] Herr hat sein Königtum angetreten, es jubelt[b] die Erde, es freuen sich die Inseln[c] in großer Zahl[d]. [2]Gewölk[e] und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist die Grundlage seines Throns. [3]Feuer[f] geht vor ihm her und macht um ihn her seine Feinde brennen. || [4]Seine Blitze erleuchteten[g] den Weltkreis; die Erde sah es und kreißte[h]. [5]Berge[i] zerschmolzen wie Wachs vor dem

u. s. w. (nicht תִּכֹּן, LXX, da als Folge von מָלַךְ ein Impf. zu erwarten ist). || [f]Recht schaffen, wie es mit מָלַךְ gegeben ist, nicht: strafen.

11. [g]Die Gewichtigkeit der Gründe, sich zu freuen, ist es, welche auch der Natur, ja auch Himmel u. Erde an der Freude Anteil gibt, u. welche bes. stark hervortreten soll; daß der S. die Erfüllung messianischer Verheißungen kommen sieht, deutet er hier durch seine Anlehnung an Jes 35,1 ff.; 42,10 ff., bes. 49,13 u. a. an. Die Impff. stehen nicht optativisch, denn תָּגֵל für תָּגֵל gehört der dichterischen Sprache an; das verheißende אָז in V. 12, das die Aussagen recht bestimmt der großen, dem S. vorschwebenden Heilszukunft zuweist, vgl. Jes 35,5 f., spricht dagegen (gegen Hgstb.). אַתְּ st. אַז, trotz 1 Ch 16,33, ist unwahrscheinl. (gegen Dyser., Grätz.). || [h]Die Waldbäume wie Jes 44,23; 55,12. || **13.** [i]Lyrisch lebhaft redet der S. von der großen Zukunft. Das zweimalige בָּא ist nicht Perf., sondern Partiz. = im Begriff zu kommen. Die große Verheißung des alle Ungerechtigkeit beseitigenden Gerichtes u. Regiments wiederholt sich 98,9 u. klingt an 9,9 an.

1. [a]Der Verf. besingt die Erfüllung von Jes 42,10—12; 51,5. || [b]תָּגֵל wie 96,11 für יָגֵל. || [c]אִיִּים wie Gn 10,5 u. Ps 72,10, bes. Jes 40—66, die Inseln u. Küstenländer des Mittelmeers. || [d]רַבִּים steht nicht im Gsatz zu allen, sondern zu wenigen, daher s. v. a.: so viel ihrer sind, vgl. Jes 2,3. || **2.** [e]V. a wie Dt 5,19; Ex 19,16.18; Ps 18,10.12: bildl. Darstellung des regierenden (richterl.) Auftretens des Herrn. V. b wie 89,15. || **3.** [f]Feuer, verzehrendes, ist er nach seiner regierenden Energie; es geht auch von ihm aus u. vor ihm her, wo Gsätze zu überwinden sind, vgl. 18,9; 50,3.

4. [g]Wie einst bei dem Gericht über Ägypten, vgl. zu 77,19, so auch, obwohl uneigentl., bei demjenigen über Babel: durch das Dunkel hindurch machten sich seine Lichtgedanken geltend u. die Menschen mußten ihnen, ob auch zitternd, Folge geben, so daß sein Volk frei wurde u. sein Tempel von neuem erstand. Zu V. 4b vgl. 77,17. || [h]St.

Herrn, vor dem Herrscher der ganzen Erde. 6Die[k] Himmel verkündigten seine Gerechtigkeit und alle Völker sahen seine Ehre. || 7Zu schanden werden[l] alle Bilderdiener, welche sich der Götzen rühmen; es beteten ihn an alle Götter. 8Zion[m] hörte es und freute sich, und die Töchter Judas jubelten, um deiner Gerichte willen, o Herr. 9Denn[n] du, Herr, bist der Höchste über die ganze Erde, bist sehr erhaben über alle Götter. || 10Die ihr den Herrn liebt, hasset das Böse[o]! ein Hüter der Seelen seiner Frommen, wird er sie aus der Frevler Hand retten. 11Licht ist hingesät[p] für den Gerechten und denen, die rechtschaffenen Herzens sind, Freude. 12Freuet[q] euch, ihr Gerechten, im Herrn und preiset seinen heiligen Namen.

Ps 98. Die Erlösung Israels und des Herrn allumfassendes Königtum.

Auf Grund der Erlösung, deren sich Israel vor den Augen aller Völker erfreut hat und der dadurch bethätigten Gnade und Wahrheit, v. 1—3, fordert der S. alle Lande (alle Völker, deren Bekehrung er im Sinne hat) auf, den Herrn als ihren König anzuerkennen, v. 4—6; denn selbst die ganze Natur wird vor ihm frohlocken, weil er als gerechter Richter und Regierer für die ganze Welt zu erscheinen im Begriff ist, v. 7—9. Die durchgängige Abhängigkeit von Jes 40—66 liegt hier deutlich zu Tage.

1Ein[a] Psalm. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan. Es half ihm seine Rechte und sein heiliger Arm. 2Kundthat der Herr sein Heil, vor den Augen der Heiden enthüllte er seine Gerechtigkeit. 3Er gedachte[b] seiner Gnade und seiner Treue dem Hause Israel; so sahen alle Enden der Erde das Heil unseres Gottes. || 4Jauchzet dem Herrn, alle Lande, brechet aus und jubelt[c] und lobsinget! 5Lobsinget dem Herrn zu der Zither, zu der Zither und mit Gesangesgetöne[d], 6zu Trompeten und Posaunenklang, jauchzet vor dem Herrn, dem Könige. || 7Es[e] brause das Meer und was es füllt, der Erdkreis und die darauf wohnen. 8Die[f] Ströme mögen in die Hände klatschen, die Berge allzumal

---

וַתָּחֶל l. וַיָּחֶל (Heidenh. u. Bär) vgl. 1 S 31,3. || **5.** [i]V. a wie 68,3; Mi 1,4; die Berge repräsentieren die Gott entgegenstehenden Hindernisse u. zwar nach seiten ihrer Gewaltigkeit. Zu v. b vgl. Mi 4,13; Sach 4,14; 6,5. || **6.** [k]Sinn: des Herrn Gerechtigkeit (gegen Volk u. Feinde) u. Herrlichkeit wurden in der großartigsten Weise kund. V. a = 50,6; V. b wie Jes 35,2; 40,5; 52,10; 66,18.

7. [l]יֵבֹשׁוּ, Impf., weil Folge vom Vorhergehenden, geht, wie die folg. Perff. u. erzählenden Impff. beweisen, auf bereits eingetretenes, das jedoch noch fortdauert. V. 7a ist Erfüllung von Jes 42,17; 44,9, vgl. Jer 10,14. V. 7b ist nicht Imper. (LXX, Syr.) wie 96,9 — sonst stände es hier zu abrupt, — sondern grundangebendes Perf., gestützt auf Jes 24,21. 23; 46,1 f.; sie beteten ihn an = sie wurden von seiner unendlichen Überlegenheit überführt (ob als reale Wesen nach Jes 24,21 a?); von ἄγγελοι (LXX wie 8,6) ist keine Rede. || **8.** [m]Nach 48,12. || **9.** [n]V. a wie 83,19. V. b wie 47,10, wo auch נַעֲלָה mit ¸.

10. [o]Weil es von dem Reiche des Herrn ausschließt. Zu v. 10b vgl. 38,28; 34,21; die Aussicht der Frommen kommt als Motiv für die Befolgung von v. 10a in Betracht. || **11.** [p]זָרַע, viell. nicht für זָרַח (122,4) verschrieben, wie die meisten alten Übss. zu statuieren scheinen, sondern feinsinnig dafür gewählt: gesät = hingestreut (LXX, Symm. ἔσπαρται), wie κίδναται, σκίδναται von Morgenrot u. Sonne, spargere terras lumine, Verg. Aen. IV, 584, etwa mit Beziehung darauf, daß das Licht zwar oft noch verborgen, aber, damit es bald aufgehen könne (זָרַח bedeutet allenfalls sprossen, vgl. אֶזְרָח), bereits gesät ist. || **12.** [q]V. a wie 32,11. V. b wie 30,5.

1. [a]V. a wie 96,1. V. 1b—3 ist aus Jes 52,10, geht also auf die Wiederherstellung des Volkes durch den Sturz Babels. הוֹשִׁיעָה־לּוֹ wie 44,4; Jes 59,16; 63,5; Ri 7,2. || **3.** [b]זָכַר c. dat. comm. wie 106,45; 132,1.

4. [c]פִּצְחוּ וְרַנְּנוּ wie Jes 52,9 = פִּצְחָה רִנָּה, Jes 14,7; 44,23 u. a. || **5.** [d]קוֹל זִמְרָה wie Jes 51,3.

7. [e]V. a wie 96,11, aber optativisch; denn der Verf. kann das betreffende wohl nicht aussagen, sondern nur wünschen. || **8.** [f]Nach Jes

jubeln [9]vor[g] dem Herrn, denn er kommt, zu richten die Erde; richten wird er den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Völker in Billigkeit.

Ps 99. Des Herrn allumfassendes Königtum auf Grund seiner Stiftungen in Israel.

Des Herrn Königtum wird alle Völker umfassen und sie werden seinen Namen preisen als groß und zu fürchten, als heilig, v. 1 3, weil er *1.* durch die Stiftung eines rechtschaffenen Königtums in Israel Recht und Gerechtigkeit aufgerichtet, v. 4 u. 5, *2.* durch Mose, Aaron und Samuel eine Anrufung Gottes, welcher Erhörung entsprechen konnte, eine Willensoffenbarung, welcher Gehorsam folgte, d. i. den Dienst des wahren Gottes eingeführt hat, so daß Erhörung, Vergebung und Erziehung, kurz wahre Gemeinschaft zwischen ihm und der Menschheit Raum gewann, v. 6—9. Beide Stiftungen verpflichten Israel so sehr, daß der S. es auffordert, in v. 5 für die erste, in v. 9 für die zweite schon jetzt immer den Herrn zu preisen; sie kommen nach v. 1—3 als die Gewährungen in Betracht, um derentwillen auch die Heiden künftig den Herrn anerkennen werden. Daß das Königtum zur Zeit der Abfassung noch existierte, folgt nicht; nur das erhellt, daß man zur Erkenntnis seiner wohlthätigen Wirkungen gelangt war. Der Ps. schließt sich zu eng mit dem vorhergehenden zusammen, als daß er nicht ebenfalls für nachexilisch gehalten werden sollte; dafür auch das aram. נוּט v. 1.

[1]Der Herr hat sein Königtum angetreten, die Völker erbeben[a]; der auf den Cherubim thront[b], es schwanket die Erde. [2]Der[c] Herr ist groß in Zion und erhaben ist er über alle Völker. [3]Preisen werden sie[d] deinen[e] Namen groß und furchtbar — er ist so heilig. || [4]Ja Stärke von Königen[f], die das Recht liebten, ordnetest du billiglich[g]; Recht und Gerechtigkeit schufest du in Jakob. [5]Erhebet den Herrn, unsern Gott, und betet an zum[h] Schemel seiner Füße — er ist so heilig. || [6]Mose und Aaron waren[i] unter seinen Priestern[k], und Samuel unter denen,

---

55,12; wie dort den Bäumen, wie Hab 3,10 der Meerestiefe werden hier selbst den Strömen Hände zugeschrieben, die sie zus.schlagen können, um dadurch ihre Freude über das Auftreten des neuen Königs auszudrücken, vgl. 47,2. || **9.** [g]Wie 96,13.

1. [a]Die Impff. drücken Folg. des יְהוָֹה מָלַךְ aus; die Völker beben, die Erde schwankt (נוּט verwandt mit נוּא), der nun notwendigen Umgestaltung Raum gebend, da Jahve ebenso heilig wie gewaltig. || [b]Vgl. 80,2. Davor ist מָלַךְ zu wiederholen. || **2.** [c]V. a ist Grund für V. b: weil der Herr durch Offenbarung u. Erweisung in Zion groß, u. s. w., der ganze V. aber ist Grund für v. 3 u. zugleich Thema für v. 4. Der 3. V. ergänzt den ersten: das Erbeben geht infolge der Offenbarung in Zion in ein Preisen über, — je mehr sich die Offenbarung vollendet, desto mehr. || [d]die Völker aus v. 1 u. 2. || [e]Die Anrede ist Ausfluß der freudigen Erregung.

4. [f]עֹז מֶלֶךְ ist Obj. nicht noch zu יוֹדוּ in v. 3 (dagegen das Dazwischentreten von v. 3c), sondern zu dem folg. כּוֹנַנְתָּ, wie die entsprechende Satzteilfolge in v. 4b beweist. || [g]מִישָׁרִים wie meistens adverbiell, vgl. 58,2; 75,3; 9,9 u. a. Stärke eines Königs ist s. v. a. ein starkes Königtum. Damit ist nicht Jahves eigenes (Del.), sondern das david. Königtum gemeint, als die eine geschichtl. Stiftung neben der andern in v. 6—9; jedoch nicht an sich, sondern sofern Gott dadurch, wie v. 4b besagt, Recht u. Gerechtigkeit hergestellt, ja für alle Zeiten, auch noch für die nachexil., in Jakob zur Geltung gebracht hat. || **5.** [h]Mit לְ wird bei השתחוה das Ziel eingeführt, auf welches die adoratio gerichtet ist; das ist hier u. v. 9 aber nicht das Obj. derselben, als wäre zu übersetzen: betet an den Fußschemel, v. 9 den h. Berg (geg. Hgstb. u. Hupf.), sondern der Ort des Anzubetenden, so daß לְ für אֶל genommen werden muß. ‚Schemel seiner Füße' ist als Ort seiner besonderen Gegenwart die Bundeslade 1 Ch 28,2, dann der Tempel 132,7; Jes 60,13, Klgl 2,1, vgl. v. 9, ohne Zweifel auch der zweite.

6. [i]nicht: ‚sind', als handelte es sich um das himmlische Priestertum Moses u. s. w. in der Gegenwart; wie in v. 4 wird auch hier die Vergangenheit angezogen (geg. Hitz.). || [k]Priester steht

die seinen Namen anriefen; sie riefen[l] zu dem Herrn und er erhörete sie. [7]In einer Wolkensäule redete er zu ihnen[m], sie hielten seine Zeugnisse und Gebot gab er ihnen. [8]Herr, unser Gott, du erhöretest[n] sie; ein Gott, der vergibt, warst du ihnen und einer, der Rache nimmt ob ihrer Übelthaten. [9]Erhebet den Herrn, unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge — denn heilig ist der Herr, unser Gott.

Ps 100. Allgemeiner Preis Gottes als des Schöpfers und Herrn seines Volkes.

Die allgemeine Ermunterung: preiset den Herrn, v. 1–3, dann noch einmal v. 4 u. 5, richtet sich v. 1 an alle Lande, weil der Grund in v. 3: er ist Gott, er hat uns geschaffen u. s. w. wesentlich dasselbe besagt, wie der in v. 5: der Herr ist gut, seine Gnade und Wahrheit währt ewiglich, und demnach für alle Völker in Betracht kommt. Diese Ermunterung faßt die in den acht vorh. Pss. vernommenen, sich an Jes 40–66 anschließenden Klänge noch einmal kurz zusammen und ist daher aus derselben Zeit, wohl auch von demselben Verf. herzuleiten.

[1]Ein Psalm zum Lobpreis[a]. || Jauchzet dem Herrn, alle Lande. [2]Dienet dem Herrn mit Freuden[b], kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! [3]Erkennet[c], daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht[d] und sein sind wir, als sein Volk und Herde seiner Weide. || [4]Kommt[e] in seine Thore mit Lobpreis, in seine Vorhöfe mit Preisgesang, rühmet ihn, preiset seinen Namen. [5]Denn[f] der Herr ist gütig[g] und seine Gnade währet ewig und seine Treue für und für.

---

hier, wie das gleich folgende קִרְאֵי שְׁמוֹ beweist, in dem weiteren Sinn, in welchem alle Israeliten Priester waren; darauf, daß Mose einzelne spezifisch-priesterliche Akte vollzog, Ex 24; 40, 22–27; Lv 8, ist wohl kaum reflektiert. Der Sinn ist: es gab Männer, die sich mit Priestern u. Anbetern Gottes umgaben; es gab vor allem v. 7 Offenbarung des Willens Gottes u. Gehorsam. So kam es zu einer wahren Gottesgemeinschaft, durch welche sich das Wohnen Gottes unter den Menschen zu realisieren begann: dies war das für die ganze Zukunft des Reiches Gottes typische. || [l] קֹרְאִים (wie von einem Verb. ל״ה gebildet) geht ebenso wie קִרְאֵי auf die Kinder Israel im allgemeinen, nicht bloß auf die Drei. || 7. [m] ebenfalls allgemein zu verstehen, nach Ex 33, 7 f.; zu Aaron redete der Herr nur Nu 12, 5 aus der Wolkensäule; zu Samuel nie. Das Reden Gottes, bes. das Gesetzgeben kommt als die Gemeinschafts-Bethätigung von seiten Gottes, das Beobachten seiner Zeugnisse als die entsprechende von seiten Israels in Betracht. || 8. [n] die Erhörung, die zugleich Sündenvergebung, bes. Verzeihung von Unglauben u. Ungeduld war, Ex 15, 24 ff., 16, 2 ff., 17, 2 ff. war eines der wichtigsten Momente in der Bethätigung von seiten Gottes; daher auch die Anrede an Gott; ebenso aber auch dies Rächen = Bestrafen ihrer Übelthaten, selbst der Ausschluß der alten Generation aus Kanaan, da ja Gott der Gemeinde nur durch heilige Reaktion gegen das Böse, nur durch Selbstbewahrung, zu ihrem höchsten Gute, der Heiligung, verhelfen, sie übh. nur durch heilige, auch strafende Energie wahrhaft erziehen konnte; im N. T. entspricht ihr das officium elenchticum des h. Geistes.

1. [a] wie 98, 4; 66, 1. Daß כָּל־הָאָרֶץ eine gangbare Formel sei, die zu einer Beziehung auf die Heiden nicht berechtige (Hupf.), folgt nicht aus v. 3 u. 5. || 2. [b] schöne Ergänzung zu: ‚in Furcht' 2, 11; zu beiden liegt in den Erweisungen u. in der Art des Herrn Grund genug vor. || 3. [c] näml. an den Werken des Herrn, vor allem an seinen Gerichts- u. Erlösungsthaten, vgl. 4, 4; 46, 11. || [d] das Gegenteil von dem stolzen Selbstruhm Pharaos, Ez 29, 3. Das Kethîb וְלֹא אֲנַחְנוּ klingt für uns leicht etwas platt u. könnte nur als Antithese gegen den stolzen Selbstruhm der Welt verteidigt werden. Von den 15 Stellen, an denen לוֹ statt לֹא gelesen werden soll, gehört die unsrige zu den wenigen, an denen לוֹ wirklich wahrscheinlicher ist. עָשָׂנוּ, er hat uns (nicht: angenommen, gesetzt, sondern:) geschaffen; die letzten Worte des V. hangen eng damit zus.: als sein Volk, so daß עָשָׂה das geistige, heilsgeschichtl. Schaffen mit ausdrückt, vgl. Jes 29, 23; 60, 21; Dt 32, 6. 15.

4. [e] In Jerusalems Tempel eintreten heißt ins Ntl. übersetzt, zu dem wahren Gott in Gemeinschaft treten. || 5. [f] bringt zur Begründung

Ps 101. David als Muster für die nach Gottes Gemeinschaft Verlangenden.

Der S., nach der Überschrift David, will Gottes Gnade und Recht (Rechtspflege) singen, v. 1, und ganz besonders selber Rechtlichkeit üben, sowohl im allgemeinen, v. 1–4, als auch speziell bei der Auswahl seiner Diener und Berater, v. 5–8, um durch eine solche Säuberung bei sich und in seiner Umgebung das Kommen des Herrn, d. i. die Einwohnung desselben, möglich zu machen, v. 2. Der Ps. heißt mit Recht Davids Regentenspiegel oder Fürstenpsalm. Die Frage: „wann wirst du zu mir kommen?“ v. 2, deutet nicht auf eine Abfassung vor der Einholung der Bundeslade (geg. Del.), wahrscheinlich aber auf eine Zeit, wo dies äußerliche Kommen noch nicht zu weit zurücklag, sondern Davids Gemüt noch mit einem besonderen Verlangen nach dem innerlichen Kommen des Herrn erfüllte.

[1]Von David ein Psalm. || Gnade und Recht[a] will ich singen, dir, o Herr, lobsagen. [2]Will achten[b] auf unsträflichen[c] Weg — wann wirst du zu mir kommen[d]? Wandeln werde ich in der Unsträflichkeit meines Herzens im Innern[e] meines Hauses. [3]Nicht werde ich mir vor Augen stellen[f] ein unwürdiges Dings, Übertretungen zu begehen[h] hasse ich, es soll mir nicht anhaften. [4]Ein verkehrtes Herz soll von mir weichen[i], Böses mag ich nicht wissen. || [5]Wer im Verborgenen seinen Nächsten verleumdet[k], den will ich vertilgen; wer hoher Augen und geblähten Herzens[l] ist, den halte ich nicht aus[m]. [6]Meine Augen habe ich auf die Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; wer auf unsträflichem Wege wandelt, der

---

den übl. Preis, der schon Jer 33, 11, dann 106, 1; 107, 1; 118, 1 ff.; bes. 136 u. noch 1 Makk 4, 24 wiederkehrt. || [g]טוֹב von Gott wie 25, 8; 34, 9. Daß Gottes Gnade u. Wahrheit (Treue) ewig sind, ist eine in den Hallelujah-Pss. gangbare, aber bedeutungsvolle Formel, welche die dem N. T. zuneigende Entwickelung des A. Bundes bezeugt.

1. [a]Die Erweisungen nicht Davids geg. seine Unterthanen, sondern Gottes gegen ihn, wie aus V. b erhellt, Gottes Gnade als die überall rühmenswerteste Eigenschaft, welche das Herz mehr als andere zu bewegen vermag, Gottes Recht oder Gericht als etwas, was speziell für einen König als mustergiltig u. preiswürdig in Betracht kommt. || **2.** [b]so הִשְׂכִּיל mit בְּ, Dan 9, 13, wie sonst mit אֶל, עַל, לְ, s. zu 41, 2, nicht: ich will klüglich handeln (Hgst b.). || [c]תָּמִים ist hier wohl ebenso adj., wie in derselben Zusammenstellung mit דֶּרֶךְ in 18, 31. 33, vgl. zu 15, 2. || [d]nach Ex 20, 21 s. v. a. wann wirst du mir zu teil werden lassen, was ich durch all mein Thun zumeist erlangen möchte, deine schützende, segnende, beglückende Gemeinschaft? Diese im A. T. fast auffällige Ausdrucksweise hat ihren Grund darin, daß der Herr, wenn er auch im allgemeinen noch nicht in den Herzen, sondern in seinem Heiligtum wohnt, seinen Frommen doch schon zu einem vertrauten Umgange naht u. bei ihnen weilt, Hi 29, 4, so daß sie nicht bloß vor ihm, sondern auch mit ihm wandeln, Gn 4, 22. 24; 8, 9. David speziell lernte viell. auf Grund des äußerl. Kommens des Herrn, als derselbe mittelst der Bundeslade in Jerusalem Wohnung gemacht hatte, von diesem seinem innerlichen, ethisch bedingten u. geistlich sich erweisenden Kommen ebenso gut reden, wie von einem innerlichen Kommen zu ihm oder zu seinem heil. Zelt; vgl. zu 15, 1. || [e]wohl s. v. a. selbst im Verborgenen, wo ich mich für unbeachtet halte, vgl. v. 7. || **3.** [f]nämlich als Vorsatz oder Muster, Dt 15, 9; Ex 10, 10 u. a. || [g]הָבַר־בְּלִיַּעַל wie 41, 9; vgl. 18, 5. || [h]עֲשֹׂת ist inf. constr. für עֲשׂוֹת, vgl. Gn 31, 28; 50, 20, Spr 21, 3, wie רְאֹה Gn 48, 11 u. שְׂתוֹ Spr 31, 4. סָטִים ist Abstr. = שָׂטִים Hos 5, 2, Abweichung, vgl. שׂוּט 40, 5. || **4.** [i]wie ein böser Geist; mit dem Herzen kann hier ganz wohl das eigene gemeint sein; רַע in v. 4b steht dann neutrisch wie 36, 5: von Bösem mag ich nichts wissen.

5. [k]Poel לְשֹׁן (wovon מְלוֹשְׁנִי u. mit kurzem o-Laut מְלֹשְׁנִי, partic. mit Chireq compag.) u. Hi. הִלְשִׁין, Spr 30, 10, sind denomin. von לָשׁוֹן u. bedeuten: lingua ferire. Den Verleumder bedenkt hier D. voran, weil der nicht bloß selber schlecht ist, sondern auch ihn, den König, gern schlecht machen, wenigstens zu schlechten Handlungen u. zwar Unschuldigen zum Verderben, verführen möchte. So kommen auch wohl die Andern hier als solche, die ihn leicht beeinflussen könnten, in Betracht. || [l]רְחַב לֵבָב ‚aufgeblasen‘ nach Spr 21, 4, vgl. 28, 25. || [m]לֹא אוּכַל, wie Jes 1, 13, eig. ich bin

soll mir dienen. 7Nicht soll im Innern meines Hauses[n] sitzen, wer Trug verübt; wer Lügen redet, soll nicht gefestigt werden vor meinen Augen. 8Jeden Morgen[o] will ich alle Frevler im Lande austilgen, daß ich aus der Stadt des Herrn[p] alle Übelthäter ausrotte.

Ps 102. Gebet und Trost in betreff der Wiederherstellung Zions.

Der S. bittet v. 2 u. 3 und klagt v. 4—11 als ein schwer Leidender, dessen Kraft und Leben von Betrübnis verzehrt wird, der einem einsam trauernden Vogel gleicht, von den Feinden geschmäht wird, unter Gottes Zorn darniederliegt. Seiner Vergänglichkeit stellt sich ihm aber Gottes Ewigkeit gegenüber und damit zugleich denn auch die Gewißheit, daß sich Gott Zions erbarmen wird, v. 12—15; als eine große Folge dieser Erbarmung ergibt es sich ihm, daß selbst die Heiden und alle Könige der Erde, v. 16—18, daß demgemäß auch alle Nachwelt zur Anerkennung, ja zum vollen Preise des göttlichen Namens gelangen wird, v. 19—23. So ermuntert er sich in seiner Hinfälligkeit, nun zu dem Herrn, der als der Ewige seine vergänglichen Geschöpfe zwar unendlich überragt, seinen Knechten aber und ihrem Samen in seiner Gemeinschaft Bestand verleiht, Zuflucht zu nehmen, v. 24—29. — Der S. war bereits mit Jes 40—66 bekannt, vgl. v. 16 u. bes. v. 27, und lebte ohne Zweifel nicht noch im Exil (de W.), sondern erst nach der ersten Wiederherstellung Jerusalems, wo die neue Gemeinde von den feindlichen Nachbarvölkern bereits schwer zu leiden hatte. Dafür v. 14 u. 15, dafür auch das כִּי c. Perf. in v. 17 f. u. v. 20; die Annahme, daß das Perf. hier immer wieder als reines fut. exact. stehe, daß ihm noch gar nichts Faktisches zu Grunde liege, ist unnatürlich. Der Ps. bildet also zu den vorh. 91—100 ein ergänzendes Seitenstück, wie Ps 94, indem er auch den Anfechtungen und Beängstigungen der damaligen Frommen, besonders ihrem Hauptanliegen, einen treffenden Ausdruck gibt. Daß der Verf. so individuell redet und doch nur das nationale Leiden im Sinn hat, erklärt sich am besten, wenn er eins der Häupter in der neuen Gemeinde war. Seine Klage in v. 4. 12, bes. v. 24, erinnert an 71, 9. 18; 89, 46, und ist wahrscheinlich für Serubbabel charakteristisch. תְּמוּתָה v. 21 findet sich nur noch 79, 11. Mit dem davd. 101. Ps. wurde der unsrige vielleicht als der eines Davididen zusammengestellt.

1Gebet eines Gebeugten, wenn er betrübt ist[a] und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet[b].

I[b]. 2Herr, höre mein Gebet, und mein Schreien komme zu dir! 3Verbirg dein Antlitz nicht vor mir am Tage, da mir angst ist, neige dein Ohr zu mir! am Tage, da ich rufe, erhöre mich eilends! || 4Denn meine Tage sind vergangen als Rauchdampf[b] und meine Gebeine sind wie ein Brand[c] durchglüht[d]. 5Niedergeschlagen[e] wie das Gras und verdorrt ist mein Herz[f], denn ich vergesse[g] mein Brot zu essen. 6Infolge meines lauten Gestöhnes klebt[h] mein Gebein an meinem

---

nicht im stande, näml. לָשֵׂאת, zu ertragen, Spr 30, 21; Jer 44, 22. || **7.** [n]d. i. sich meines Vertrauens erfreuend. || **8.** [o]לַבְּקָרִים, wie 73, 14 ꝛc., לַבְּקָרִים Hi 7, 18. || [p]die als solche heilig sein muß, Jes 35, 8; 52, 1; Nah 2, 1 u. die Jahves nicht bleiben könnte, wenn nicht das Streben sie von Frevlern zu säubern ewig rege bliebe.

1. [a]so עֲנִי, vgl. 61, 3. || [b]wie 142, 3. Der Urheber der Überschr., der den folg. Ps. ganz allgemein jedem frommen Dulder zugeeignet hat, ist davon ausgegangen, daß sich jeder über sich selbst zu den Angelegenheiten der Gemeinde erheben u. in ihren Hoffnungen Trost finden muß.

2 u. 3. [b]Gebetsklänge, die ganz naturgemäß immer wiederkehren. || **4.** [b]בְּעָשָׁן wie 37, 20, vgl. 32, 4; 39, 7; 42, 11. || [c]כְּמוֹקֵד, wie ein Brand, d. i. brennende Holzschicht, Lv 6, 2; Jes 33, 14, allenfalls: wie von einem Brande, vgl. 83, 10, nicht: wie ein Herd (Del.). || [d]נִחָרוּ, Ni. von חָרַר wie 69, 4. || **5.** [e]הוּכָּה, inkorr. für חֻכָּה, geschlagen = gebrochen, entkräftet, wie Hos 9, 16 von der Sonne, vgl. 121, 6. || [f]als Sitz des Blutes u. der Lebens-

Fleisch. || 7Ich gleiche einem Pelikan der Wüste, bin geworden wie eine Trümmer-Eule[i]. 8Ich bin ohne Schlaf[k] und bringe wie ein Vogel einsam auf dem Dache zu. 9Immerfort schmähen mich meine Feinde, die wider mich rasen[m], nennen mich zum Fluche[n]. 10Denn Asche[o] esse ich wie Brot und mische mein Getränk[p] mit Weinen, 11wegen deines Zorns und deines Grimmes, denn du hast mich aufgehoben[q] und hingeworfen.

II. 12Mein[r] Leben ist wie ein hingestreckter Schatten[r], und ich, ach, verdorre wie Gras. 13Du aber, Herr, thronest[s] ewiglich und dein Gedächtnis[t] währt auf alle Geschlechter. 14Du wirst dich aufmachen, dich Zions erbarmen, denn es ist Zeit[u], ihr gnädig zu sein[v], denn die gelegene Stunde ist gekommen. 15Denn deine Knechte möchten sich ihrer Steine gern annehmen[w] und ihren Staub bemitleiden sie. || 16Und fürchten werden[x] die Heiden den Namen des Herrn und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. 17Denn der Herr baute Zion und erschien in seiner Herrlichkeit, 18wandte sich zum Gebet des Entblößten und verachtete ihre Bitte nicht[y]. || 19Aufgeschrieben werde dies[z] für das nachkommende Geschlecht und das dann erschaffene[a] Volk wird den Herrn rühmen. 20Denn[b] er schaute herab von seiner heiligen Höhe, der Herr blickte vom Himmel auf die Erde, 21zu[c] hören das Geächze der Gefangenen, loszumachen die dem Tode Verfallenen, 22daß sie zu Zion erzählen den Namen des Herrn und seinen Ruhm zu Jerusalem, 23wenn

---

kraft. || [g]שְׂבַח mit מִן (statt לְ) wie sonst nirgends. || **6.** [h] Das Ankleben ist eine Folge u. Veranschaulichung der Saftlosigkeit des Fleisches, vgl. 22, 16, nicht gerade der Abmagerung, u. deutet auf Kraftlosigkeit, Schwere der Glieder, 137, 6; Hi 19, 20.

7. [i]Wie der Pelikan, Zeph 2, 14; Jes 34, 11, ist auch die Eule (so כּוֹס nach LXX, Saad. Arab.) ein unreiner Vogel, der die Trümmerstätten liebt, Lv 11, 17. Ruhelos (v. 8) u. verachtet, ja verstoßen (v. 9) gleicht der Verf. diesen Vögeln. || **8.** [k]nämlich zur Schlafeszeit. || [l]während die Menschen in den Schlafgemächern weilen. Statt וָאֶהְיֶה lieſt Olsh. וְאֶהֱמֶה, bes. um des Athnach willen, den aber die poet. Accentuation ungern dem ersten Worte gibt (Wickes, Accentuation of the Poet. Books p. 29). || **9.** [m]מְהוֹלָלַי, meine rasend gemachten, Koh 2, 2, = die wider mich rasen, wie קָמַי, die wider mich aufstehen, 18, 14 ff. || [n]wörtl. ‚schwören bei mir' = fluchen, mir Unglück anwünschend, Jes 65, 15; Jer 29, 22. || **10.** [o]womit sich die Trauernden beschmutzen, Hi 2, 8; Ez 27, 30, Asche u. Thränen sind bei ihm überaus reichl., Klgl 3, 16. || [p]שִׁקּוּי d. i. שִׁקּוּי = שִׁקּוּר Hos 2, 7. || **11.** [q]nämlich durch den Sturm deines Zorns, vgl. Hi 30, 22.

12. [r]gehört ebenso gut zum Folgenden wie v. 24; denn die Vergänglichkeit des S. kommt hier in Betracht, nicht als ein Teil seiner Klage, die den Herrn zum Mitleid bewegen soll, sondern als etwas, wodurch sich die Gewißheit von Gottes Ewigkeit u. besonders von seiner bevorstehenden Begnadigung Zions vermittelt. || [r]der schwach u. unkenntl. wird, weil die Sonne untergeht u. die Nacht hereinbricht, vgl. 109, 23 u. Jer 6, 4. Dieser V. hebt nach dem Abschluß in v. 11 neu an u. ist die Thesis, v. 13 die Antithesis. || **13.** [s]תֵּשֵׁב wie 9, 8. || [t]d. i. deine Erweisung, die dein Geb. lebendig erhält, nach v. 14 bes. diejenige gegen seine Gemeinde. || **14.** [u]nicht weil die 70 Jahre des Exils nun zu Ende gehen, sondern (nach dem Folgenden), weil das Verlangen nach Wiederherstellung groß, ja schon thätig geworden. || [v]לְחֹנְנָהּ unkontrahierter Inf. Qal (חָנַן 9, 14; Jes 30, 18), wie der e-Laut beweist, nicht Inf. Pi. מְחוֹנְנָהּ wie 75, 3. || **15.** [w]Der Sinn von רָצָה bestimmt sich hier nach חָנַן, bemitleiden, Spr 14, 21 (vgl. Ni. u. Hi.); sie möchten sich der Steine u. des Staubes gern annehmen u. einen Neubau beginnen. || **16.** [x]nämlich wenn sich v. 14 erfüllt: die Wiederherstellung Zions u. bes. die Wiedererhebung des Knechtes des Herrn (zunächst die des aus der besseren Gemeinde bestehenden) aus dem Tode, werden das Mittel sein, die großen Endziele, die Bekehrung oder Beseligung der Völker u. die Verherrlichung des Herrn herbeizuführen, nach Jes 40—66. || **18.** [y]V. b wie 22, 25, wo ein großes Vorbild für alle Leidende, auch für das Volk.

19. [z]nämlich die erwartete Heilsthat für Zion u. zwar sofern sie die Erlösung Israels aus dem Exil v. 20—22 zur Voraussetzung u. die Bekehrung der Heiden v. 23 zur Folge hat. Die ganze Wendung, bes. die Mitheranziehung der Heiden erinnert an 22, 28 ff. || [a]עַם נִבְרָא, wie נוֹלָד עַם 22, 32. || **20.** [b]wie 11, 4; 14, 2 u. a. || **21.** [c]wie 79, 11. ||

sich die Völker versammeln[d] zu Haufe, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.

III. [24]Gebeugt hat er auf dem Wege[e] meine Kraft[f], verkürzt[g] meine Tage. [25]Sprechen will ich[g]: mein Gott, laß mich nicht dahinfahren[h] in der Hälfte meiner Tage! Von Geschlecht zu Geschlecht währen deine Jahre[i]. [26]Vormals[k] hast du die Erde gegründet und deiner Hände Werk sind die Himmel. [27]Diese werden untergehen[l], du aber wirst bestehen; ja, sie alle werden wie ein Kleid veralten[m]; du wirst sie wie ein Gewand wechseln und sie werden den Wechsel erleiden. [28]Du aber bist es[n] und deine Jahre gehen nicht zu Ende[o]. [29]Die Kinder[p] deiner Knechte werden heimisch sein[q] und ihr Same wird vor dir gefestigt werden[r].

Ps 103. Preis der sündenvergebenden Gnade des Herrn.

Der S. fordert seine Seele auf, den h. Namen des Herrn, d. h. seine Wohlthaten zu preisen, v. 1 u. 2, und preist ihn dann als den vergebenden, heilenden, erlösenden, mit allem Guten sättigenden, die Jugend erneuernden und den Unterdrückten zu Recht verhelfenden (in Partizipien) v. 3—6; vor allem aber hebt er das erstere Moment, seine sündenvergebende Gnade, und zwar als eine schon geschichtlich erwiesene, hervor, zunächst mit der negativen Ausführung, daß er nicht Zorn hält und vergilt, v. 7—10, dann mit der positiven, daß er seine Huld hoch und groß, unsere Sünden aber fern sein läßt, daß er wie ein Vater, besonders wegen unserer Schwachheit, Erbarmen hat (durch verb. fin.), v. 11—14; der menschlichen Vergänglichkeit stellt er diese Gnade für alle, die den Bund halten, als ewige gegenüber, v. 15—18; die Erhabenheit der Regierung des Herrn aber veranlaßt ihn, die Aufforderung ihn zu preisen zum Schlusse noch bedeutend zu steigern und zu erweitern, v. 19—22. Infolge deß, daß der S. die übrigen Wohlthaten des Herrn mehr beiseite gelassen hat, ist sein Ps. ein Loblied auf die sündenvergebende Gnade geworden, wie es selbst von einem Christenherzen nie schöner gesungen, wenn auch oft bestimmter ausgestaltet ist. Der Ps. ist David beigelegt, nicht weil er von ihm selbst ist, son-

23. [d]יְעַנֶּה wie Jes 60, 4, vgl. Ps 47, 10; 68, 33.

24. [e]בַּדֶּרֶךְ = auf dem von mir zurückzulegenden Weg schlechthin, Lebensweg; ב wie 110, 7. || [f]Statt כֹּחִי (LXX *ἰσχύος αὐτοῦ*), das nur Subj. sein könnte, ist sicher כֹּחַי zu lesen (geg. Hgstb., der das Suff. auf Israel bezieht). || [g]selbstverständl. Folge von V. 23; durch die Verringerung der Kraft hat er das Leben verkürzt. Diese Wiederholung der Klage dient hier nur als Grundlage für den gleich folgenden Aufschwung. || **25.** [g]Mit אֹמַר ermuntert u. erhebt sich der S., vgl. 42, 10. || [h]עֲלֹה hier wie Hi 36, 20 vom Sterben, sei es weil da der Geist zu Gott zurückkehrt, sei es weil der Mensch da wie Staub oder Rauch hinfährt. || [i]Die Ewigkeit Gottes in v. 25b—28 kommt hier in Betracht sofern mit ihr gegeben ist, was in v. 29 zur wesentl. Vollendung des Vorh. ausdrückl. hervorgehoben wird, daß sich Gott diejenigen von seinen Geschöpfen, die er liebt, möglichst lange erhält. Schon der S. geht davon aus, daß Gott ein Gott der Lebendigen, nicht der Toten ist. || **26** erinnert an Gottes Ewigkeit a parte ante, wie schon die Beifügung von לְעֹלָמִים beweist, nicht an die Abhängigkeit der Welt (geg. Hgstb. u. Hupf.); v. 27 u. 28 an seine Ewigkeit a parte post. || **27.** [l]eigentl. werden sie nur verwandelt werden, Gn 8, 20 f.; 9, 9 ff.; Ps 72, 5. 17; 148, 6; Jes 51, 6. 16; 65, 17; 66, 22; Mt 19, 28; 2 P 3, 7. 10. 11; der S. faßt die Wandelung als ein Zugrundegehen, um durch diesen Ggsatz die Ewigkeit Gottes zu illustrieren. || [m]wörtl. wie Jes 50, 9; vgl. 51, 6. || **28.** [n]näml. von dem alles ist u. abhängt; auch dies ist entlehnt, vgl. Dt 32, 39; Jes 41, 4; 43, 10; 46, 4; 48, 12 u. diese Stellen beweisen, daß der Sinn des הוּא nicht ist: immer derselbe, unveränderliche. || [o]יִתֹּמּוּ wie 104, 35 mit doppeltem Dag., vgl. Lv 26, 39; 1 S 2, 9. Der Verf. des Hebr.-Briefs (1, 10—12) versteht unter diesem Gott, in dessen sich so lebendig erweisender Ewigkeit die Seinigen ihren Bestand verbürgt wissen, mit demselben Recht Christum, wie Paulus letzteren in dem Wasser spendenden Jahve in der Wüste findet, 1 Kor 10, 4. || **29.** [p]selbst die noch; sich u. die gegenwärtige Generation schließt der freudige Glaube des S. nicht aus. || [q]יִשְׁכֹּנוּ, wohnen, im Ggsatz zu: heimatlos umherirren, 68, 7; vgl. 37, 29; 69, 36 f. || [r]יִכּוֹן wie 101, 7.

dern wahrscheinlich, weil er auf Grund seiner Erfahrung und Gefühle (vgl. Ps 32), ähnlich wie noch mancher andere im 4. und 5. Psalmbuch, ähnlich wie auch schon Ps 51 gedichtet worden ist. Gegen D. und für die spätere, nachexil. Zeit zeugt die so durchsichtige Sprache, sprechen Worte wie תַּחֲלוּאַיִם v. 3 (nur noch Dt 29, 21; 2 Ch 21, 19), das nordisraelitisch-aram. Suff. כִי־ st. ךָ־, und יְכִי־ st. יךָ־ (nur noch Ps 116, 7. 19; Jer 11, 15 und im Kethîb der Elisageschichte 2 K 4, 1—7), die Berührung mit Hi und Jes 40—66 in v. 9. 15. 16, der Rückblick auf die frühere Heilsgeschichte, besonders die Erwähnung Moses und die Betonung der Bundes- und Gesetzes-Beobachtung.

[1]Von David. || Lobe den Herrn, meine Seele[a], und alles, was in mir ist[b], seinen heiligen Namen, [2]lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß keine seiner Wohlthaten[c], || [3]der dir all deine Sünde vergibt[d], der Heilung schafft all deinen Gebrechen, [4]der aus der Grube[e] dein Leben erlöst, dich krönt[f] mit Gnade und Barmherzigkeit, [5]der mit Gutem kräftigt deine Zier[g], daß sich erneuert[h] adlergleich[i] deine Jugend, [6]weil Thaten der Gerechtigkeit thut der Herr und des Rechts[k] für alle Gewalt Leidenden. || [7]Er ließ seine Wege Mose wissen[l], die Kinder Israel seine Großthaten. [8]Barmherzig[m] und gnädig ist der Herr, langmütig und reich an Gnade. [9]Er[n] wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten[o]. [10]Er thut[p] nicht nach unseren Sünden an uns und vergilt uns nicht nach unseren Missethaten. || [11]Denn so hoch der Himmel[q] über der Erde ist, ist seine Gnade mächtig

---

1. [a]als der empfindsame Teil, der, vom Herrn gesegnet, den Herrn wieder zu segnen, d. i. zu preisen am bereitesten u. geeignetsten ist, vgl. Lk 1, 46. || [b]eig. all mein Inneres. Der Preis soll ebenso vollständig wie innerlich und innig ausfallen. קְרָבִים, sonst nur im Sing. gebräuchl. = מֵעִים, umfaßt im eig. Sinn Herz, Nieren, Leber u. s. w. || **2.** [c]Die Anaphora u. Wiederholung fordert den Lobpreis bes. reichl. u. deutet auf die Reichlichkeit der vorhandenen Gründe. — גְּמוּלָיו vgl. zu 7, 5. || **3.** [d]סָלַח c. לְ = Vergebung gewähren, entsprechend רָפָא; viell. aber hängt לְ hier mit dem Einfluß des Aram. zus. Die Krankheiten sind hier die uneigentlichen. || **4.** [e]מִשָּׁחַת, von der Grube, 16, 10 (Hades?), nicht ἐκ φθορᾶς (LXX). || [f]הַמַּעֲטִירֵךְ hat Artik. u. Suff. zugleich, weil letzteres ein Verbalsuff. ist, das durch ein abgetrenntes Pronomen hätte ausgedrückt werden können. || **5.** [g]עֶדְיֵךְ heißt nur: deine Zier, vgl. 32, 9. LXX ἐπιθυμίαν, als stände עַנְתֵּךְ, Targ.: dies senectutis tuae, Syr. corpus tuum, was nur mit Rücksicht auf das Folgende erraten ist. Dyser. liest עָנְיֵךְ („der dein Elend mit Glück vollfüllt") u. Del. deutet dies nach dem Assyr. „dein Flehen", obwohl der Hebr. das Flehen oder Verlangen ebensowenig sattwerden wie hungern läßt. הַשְׂבִּיעַ muß hier kräftigen, zur vollen, kräftigen Darstellung bringen heißen; oder die Zier der Seele sättigen ist kurz s. v. a. die Seele nach seiten ihrer Zier, Schönheit, d. i. so daß sie zur schönen Darstellung gelangt, sättigen. Name der Seele könnte Zier hier, wo die Seele nicht mehr angeredet wird, wohl sein (nach Ibn Ezra, Hgstb., Baur, Moll). || [h]תִּתְחַדֵּשׁ, ohne Waw, weil in u. mit dem Vorhergehenden unmittelbar zus.hangend; fem. sg. vor dem Plur. vgl. G § 146, 3, Strack[2] § 86 d. || [i]Der Adler erneut sich gewissermaßen durch jährliche Mauserung; nicht: wie die Jugend des Adlers; die wird nicht neu. || **6.** [k]מִשְׁפָּטִים, wovor עֹשֶׂה zu ergänzen, = Rechtsgewährungen. || **7.** [l]יוֹדִיעַ, das Impf. hat als Fortsetzung des Part. historischen Sinn. „Seine Wege" sind im Parallelismus mit seinen „Thaten" seine Führungen, durch die er seine Gnade ebensosehr wie seine Heiligkeit erweist, vgl. Ex 33, 13, auf welche Stelle Bezug genommen zu sein scheint. || **8.** [m]Durch das große Bekenntnis Moses, Ex 34, 6 f., das in allen Zeiten wiederklingt, vgl. 86, 15; 145, 8; Jo 2, 13; Neh 9, 17, drückt der S. kurz die Summa der Wege u. Thaten des Herrn in v. 7 aus; sie alle liefen auf dies eine hinaus, daß der Herr gnädig u. s. w. || **9.** [n]Was die Menschen nicht thun sollen, Lv 19, 18, thut vor allem Gott selber nicht. Fast wörtl. so Jes 57, 16. || [o]v. b wie Jer 3, 5. 12. נָטַר, wahren, kurz für: Zorn halten, Am 1, 11 u. a. || **10.** [p]Die Perff. stehn von dem, was Gott je u. je nicht gethan hat u. auch jetzt nicht thut, — näml. allen denen, denen er noch gnädig sein kann, nicht den hartnäckigen Sündern, vgl. v. 13; Lv 26, 21; Jer 10, 24 f.; 30, 11; 46, 28.

11. [q]Die unendl. Erhabenheit der göttl. Gnade wird um so passender mit der Höhe des

über die, so ihn fürchten. 12So fern der Aufgang ist vom Niedergang, entfernt er von uns unsere Verschuldungen. 13Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, erbarmt[r] sich der Herr über die, so ihn fürchten. 14Denn er weiß, was für ein Gebilde[s] wir sind, deß eingedenk[t], daß wir Staub sind. || 15Ein[u] Sterblicher, wie Gras ist sein Leben, wie die Blume des Feldes, so blüht er. 16Denn[v] ein Wind fährt über sie[w] hin und sie ist nicht mehr und es kennet sie nicht mehr ihre Stätte[x]. 17Doch die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinder[y], 18auf die, welche seinen Bund halten und seiner Gebote gedenken, sie zu beobachten. || 19Der[z] Herr hat im Himmel seinen Thron bereitet und sein Königsregiment herrschet über alles[a]. 20Lobet den Herrn, ihr seine Engel[b], ihr starken Helden, die ihr sein Wort ausrichtet, da ihr höret auf die Stimme seines Worts! 21Lobet den Herrn, all seine Heerscharen[c], seine Diener, die ihr sein Wohlgefallen thut! 22Lobet den Herrn, all seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ps 104. Lob Gottes aus dem Buche der Natur.

Wie die Gnade, begeistert auch die Natur, richtig angesehen, zu einem „Lobe den Herrn, meine Seele", die Natur selbstverständlich als Werk der göttlichen Schöpfung, vor allem als ein Zeugnis von Gottes Weisheit, Güte und Fürsorge. Der S. faßt die einzelnen Teile derselben nicht jedes für sich allein, sondern in ihrem Füreinander und besonders sofern sie zu dem einen großen Ziel der Verherrlichung Gottes zusammenstreben, ins Auge. Licht und Veste, die Werke der beiden ersten Schöpfungsakte, sind die Mittel, durch die er seine Größe ganz unmittelbar kundthut; aber nur kurz und einleitend redet der S. von ihnen v. 1—4 (durch Partiz. im Anschluß an das verb. fin. in v. 1). Sein eigentlicher Gegenstand ist die Gründung der Erde und die Aussonderung des Festlandes, v. 5–9 (verb. fin.) und als bloße Vervollständigung derselben (daher durch Part., die sich durch Impff. fortsetzen, angeschlossen) die Bewässerung durch Quellen und Flüsse, v. 10—12, die Befruchtung durch Regen, besonders auch die Bekleidung mit nährender Vegetation für Vieh und

---

Himmels verglichen, als sie der Erhabenheit der göttl. Macht, an welche des Himmels Höhe voran erinnert, vgl. v. 19, durchaus entspricht, vgl. 36,6; 57,11. || **13.** [r]Das väterl. Erbarmen oder Sichherablassen ist nur ein notwendiger Ausfluß dieser Erhabenheit. רחם, in Pi. „sich erbarmen", nicht bloß „lieben", hier mit עַל, nicht mit Acc., weil in Beziehung auf Niedere, vgl. v. 17. || **14.** [s]יִצְרֵנוּ, unser Gebilde = unsere Beschaffenheit, u. zwar hier nach dem Folg., unsere physische Hinfälligkeit, unsere Staubnatur nach Gn 2,7, nicht: unsere Sündigkeit, wie Gn 8,21; Dt 31,21. Die Staubnatur hat die Sündigkeit leicht zur Folge, Hi 4,19, macht dieselbe verzeihlich, wenigstens in den Augen des väterl. Gottes, der auf die angeborne Schwäche schonend Rücksicht nimmt, Gn 8,21 f., – im Unterschied von dem bloß heilig Erhabenen. || [t]זָכוּר, im Sinn von „eingedenk" nur hier, vgl. פָּקוּד, דָּרוּשׁ ꝛc. V. 14 bildet den Übergang zur folg. Strophe.

15. [u]Vgl. Jes 40,6–8. V. a wie 90,5 f. Jes 50,12. V. b wie Hi 14,2. || **16.** [v]geht noch auf das Bild. || [w]ה bezieht sich auf das masc. צִיץ, wie auch Jes 40,7. || [x]V. b aus Hi 7,10, vgl. das. 8,18; 20,9. || **17.** [y]nach Ex 20,6; 34,7; Dt 7,9

19. [z]Die wahre himmlische Erhabenheit des Herrn gehört hier durchaus her; sie bildet die Grundlage für die Ewigkeit u. Unzerstörbarkeit seiner bisher gepriesenen Gnade, 36,6; vgl. 115,3; Koh 5,1, u. erweist sich durch sie am allermeisten. || [a]בַּכֹּל, über das All der Dinge, vgl. 1 Ch 29,12. || **20.** [b]Um die himmlische Erhabenheit des Herrn recht zu preisen, muß der S. die Himmel u. ihre Bewohner mit in Anspruch nehmen, vgl. 89,6, speziell die Engel, wie nur noch Ps 29 u. 148. Helden heißen letztere (wie nur noch Jo 4,11) u. zwar Helden der Kraft (wie Ps 78,25 אַבִּירִים), weil sie auch des Herrn Kriege zu führen, Gn 32,1.2; 2 K 6,16 f. u. seinen Willen im Ggsatz zu den Heidenvölkern zur Geltung zu bringen haben. || [c]mit den Engeln zugleich die Gestirne umfassend vgl. zu 24,10, daher allgemeiner: „sein Wohlgefallen", nicht bloß „sein Wort" ausrichtend.

Menschen, v. 13—15, infolge deren alles gut gedeiht und wohlauf ist, v. 16—18. Zu der Erdbereitung fügt er dann eigentlich nur noch die Gestirnschöpfung (Perf. wie v. 5), und zwar sofern sie die Zeitunterschiede begründet und Ruhe und Thätigkeit ordnet, v. 19—23. — Bewundernd faßt er alsbald schon alles zusammen, indem er dabei nur noch das Meer als ein besonders gewaltiges und doch ebenfalls höheren Zwecken dienstbar gemachtes Werk hervortreten läßt, v. 24—26; ihm ist es besonders um das Resultat zu thun, das sich aus allem Vorhergehenden ergibt, daß alles durch den Herrn, auf den es angewiesen ist, lebt und versorgt wird, v. 27—30. Auf Grund deß ergibt sich der abschließende Wunsch, daß alles ihm zur Ehre und Freude gereichen, daß ihm ganz besonders das Loblied, das der Mensch, das hier der Pslst. ihm singt, gefallen, daß dagegen der Sünder und Gottlose, der seine Ehre trübe, zu Ende gehen möge, v. 31—35. — Die Abfassungszeit ist nicht genauer zu bestimmen; doch zeugt die Sprache (עָפְאִים v. 12, Sing. עָפְר, nur noch im Aram. des Dan 4, 9. 11. 18 und das ebenfalls aram. שִׁבֶר v. 27) für ein späteres Zeitalter.

I. [1]Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr groß, in Majestät und Herrlichkeit[a] hast du dich gekleidet, [2]dich hüllend[b] in Licht, wie in ein Gewand, den Himmel ausspannend wie ein Zelttuch[c], [3]der in den Wassern bälkt[d] seine Söller[e], der Wolken zu seinem Fahrzeug macht, der dahinschreitet auf den Fittigen des Windes, [4]zu[f] seinen Boten Winde wandelnd, zu seinen Dienern flammendes Feuer. || [5]Er gründete die Erde auf ihren Grundlagen[g], daß sie nimmermehr wanket. [6]Mit der Flut deckteſt du sie[h] wie mit einem Kleide; da standen über den Bergen Gewässer. [7]Vor deinem Schelten[i] flohen sie, vor der Stimme deines Donners machten sie sich davon; [8]aufstiegen Berge[k], niedersanken Thäler[k],

---

1. [a]הוֹד וְהָדָר, Königsmajestät, 8, 2; 96, 6 u. a., hat Gott angethan, seit er sich als Schöpfer u. Herr der ganzen Kreatur gezeigt. || **2.** [b]עֹטֶה u. נוֹטֶה reimen sich; ohne Art. stehen diese Part. prädikativ, während die andern mit dem Art. attributiv gemeint sind. „dich hüllend in Licht“ = das hellste u. durchsichtigste Element zu deiner Hülle machend, ist eine Paradoxie, wie sie dem wunderbaren Wesen Gottes entspricht. || [c]welches das große Zelt Gottes über den Wolken umgibt, vgl. Jes 40, 22; 54, 2. || **3.** [d]baut, wie Am 9, 6 „in den Wassern“ näml. in den oberen, Gn 1, 6, worunter alle luftförmigen Wasservorräte, auch die höchsten noch nicht als Wolken erscheinenden zu verstehen sind. || [e]עֲלִיּוֹתָיו, wie Am 9, 6 מַעֲלוֹתָיו Obergemach, von עֲלִיָּה, Aufgang. Die Wolken entsprechen als sein Gefährt, vgl. Jes 19, 1, dem רֶכֶב 18, 11, woran רָכַב (nur hier) erinnert. || **4.** Entweder: „zu seinen Boten Winde“ u. s. w., (Rabb., Calv., Hgstb., Hupf. u. die meisten Neueren) wofür der Zshg spricht, da bisher gesagt ist, wozu Gott die Dinge der physischen Schöpfung benutzt, obwohl die Voranstellung des Acc. des Produkts auffällt (Am 4, 13 vgl. mit 5, 8 ist nicht recht entsprechend), oder: „seine Boten zu Winden“ u. s. w. (LXX Hebr 1, 7, im Grunde auch Tharg.: seine Boten schnell wie Winde); da das Vorhergehende fast zu einer Schilderung der Erscheinungsweise Gottes wurde, ist letzteres als eine Aussage über die Erscheinungsweise der Engel nicht gerade unpassend; auch stimmt dies besser zu dem Sing. אֵשׁ לֹהֵט (Blitz).

5. [g]d. i. so sicher, als ob sie auf Grundfesten, Säulen, Hi 38, 6, gegründet wäre, obwohl sie auf nichts aufgehängt ist, Hi 26, 7. || **6.** [h]Das Suff. von תְּהוֹמוֹ kann sich nur auf die Erde beziehen, die freil. Femin.; das Femin. ist, wie so oft bei Pronom. u. Suff. gegen das Mask. zurückgetreten. Die Fassung: ‚die Flut, du deckteſt sie‘, läßt ein ‚auf sie‘ in Beziehung auf die Erde vermissen; zudem ist auch die Flut für gewöhnl. nicht Mask. Übrigens klingen die Worte, als ob die Erde nicht von Anfang an, wie man nach Gn 1, 2; 2 P 3, 6 meinen könnte, in Wasser eingehüllt gewesen wäre, wie denn auch das Folg. nicht zu neptunistischen Anschauungen paßt: nach v. 6b bildeten sich die Berge nicht erst durch Niederschlag im Wasser. Das Impf. יַעַמְדוּ drückt ebenso wie das in v. 5b nach dem vorhergehenden Perf. die Folge aus. || **7.** [i]Gottes Wort wurde den Wassern gegenüber zum Scheltwort, weil sie ihm u. seinen Absichten widerstanden, vgl. Jes 50, 2; Hi 38, 11. || **8.** [k]Die Berge u. Thäler sind Subj.; die ersteren stiegen über ihre bisherige Höhe empor, die letzteren senkten sich tiefer hinab, u. zwar nicht scheinbar, sondern wirklich; ohnedem hätte von einem Frei-

zu einer Stätte, so[l] du ihnen gegründet. [9]Eine Grenze setztest du, nicht dürfen sie sie überschreiten, nicht zurückkehren, zu bedecken die Erde. || [10]Der[m] Quellen[n] ausgehen läßt in den Thälern[o], zwischen Bergen laufen sie hin; [11]sie tränken alles Getier des Gefildes[p], die Wildesel löschen[q] ihren Durst; [12]über ihnen[r] wohnen die Vögel des Himmels, zwischen den Zweigen[s] hervor lassen sie sich hören. || [13]Er tränket Berge aus seinen Söllern[t], von der Frucht seiner Werke[u] wird satt die Erde. [14]Er macht Gras sprossen für das Vieh und Getreide für die Arbeit[v] der Menschen, daß er Brot aus der Erde hervorbringe[w]. [15]Und Wein[x] erfreut des Menschen Herz, indem er strahlen macht[y] das Antlitz mehr denn das Öl[z], aber Brot hält des Menschen Herz aufrecht[a]. || [16]Satt werden[b] die Bäume des Herrn,

---

werden des Festlandes keine Rede sein können. Nicht die Wasser sind die emporsteigenden u. sich senkenden (Tharg. u. Hgstb. mit Berufung auf 107, 26). Allerdings aber geht מֶהֶם in v. 8b u. 9 auf diese; entweder v. 8a ist Parenthese (Hupf., Del.), so daß sich v. 8b an v. 7 anschließt; oder der Sinn ist: die Thäler senkten sich zu der Tiefe, die Gott den Wassern, die dort fließen sollten, gegründet hatte. || [l]זֶה wie v. 26 für אֲשֶׁר.

10. [m]Mit dem determinierten Partic. = ille, qui in Beziehung auf den Herrn kann der S. fortfahren, weil dieser für ihn immer das Hauptsubj. bleibt. Obwohl er das Meer eingedämmt hat, hat er doch das Land nicht des Wassers entbehren lassen. || [n]näml. als Bäche; daß מַעְיָן den Bach mit bezeichnen kann, erhellt aus Jo 4, 18 (geg. Hupf.). || [o]LXX ἐν φάραγξιν, nicht: sie zu Bächen erweiternd, oder als Bäche (geg. Hupf.), was durch den bloßen Acc. ausgedrückt sein würde. || **11.** [p]חַיְתוֹ שָׂדָי poet. für חַיַּת הַשָּׂדֶה, Wild. || [q]יִשְׁבְּרוּ hier = frangere sitim (daß es so auch in Beziehung auf Hunger gebräuchl., wird durch Gn 41, 57; 42, 1. 19 nicht erwiesen). Die Wildesel als die freilebenden, sehr beweglichen u. dah. bes. des Wassers bedürftigen Tiere, die von Menschen nicht versorgt werden. || **12.** [r]näml. den Quellen oder Bächen, sofern an letzteren die Bäume gedeihen. || [s]עֲפָאִים (von עָפָה dick, dicht sein) sollte eigentl. עֲפָאִים punktiert oder עֲפָאִים geschrieben sein, vgl. פְּתָאִים 116, 6. || **13.** [t]vgl. v. 3; zu der Bewässerung durch Bäche kommt hier die durch Regen, welche bes. die Berge, die Hauptstätten der nährenden Vegetation, bes. des Getreides, betrifft, u. daher mit dem Folg. zu verbinden ist. || [u]d. i. der in v. 2–4 erwähnten Werke, der Söller, die Gott gebälkt hat, v. 3, zugleich auch wohl der Wolken u. des Himmels, die mit den Söllern eng zus.gehören, v. 2, aber nicht des Himmels allein, der gewöhnl. singul. Gottes Werk heißt, 8, 4; 19, 1; 102, 26. Dyserinck liest für מעשיך geradezu נשיאך (135, 7), Wolken. Mit der Frucht ist der Regen gemeint (nicht die Vegetation oder gar deren Frucht, Del.), u. den nennt der S. so, weil er das Wohlthätige an ihm hervorheben, von einem Sattwerden durch ihn reden will. Andere, indem sie מעשיך singul. nehmen: Frucht deines Wirkens, d. i. die von dir gewirkte Frucht, was ebenfalls der Regen (Hitz.), oder Frucht deiner Arbeit = Söller (Hupf.). עֲשֶׂב בְּעַד wie Spr 18, 20. || **14.** [v]nicht: ‚zu Dienst' = zu Nutzen des Menschen (geg. Luth., Stier, Hupf., Del). עֲבֹדָה bedeutet Dienst nur im Sinn von Arbeit, nicht im Sinn von Nutzen, letzteres auch nicht 1 Ch 23, 24; 26, 30. עָבַד ist bes. von der Bearbeitung der אֲדָמָה gebräuchl., vgl. Gn 2, 4. Auch paßt hier das: ‚für die Arbeit' ganz wohl, sofern auch dadurch schon eine Wohlthat für den Menschen angezeigt wird. || [w]Zu לְהוֹצִיא ist Gott Subj.; dessen wohlthätiges Hervorbringen soll gepriesen werden. || **15.** [x]Von Wein u. Öl als den erfreuenden Zugaben, vgl. Koh 10, 19; Sir 40, 20, steigt der S. zum Brote als der nährenden Hauptgabe auf, um ausdrücklich hervorzuheben, daß das eine wie das andere für den Menschen eine Wohlthat, daß aber das letztere bes. nötig ist. || [y]den Inf. לְהַצְהִיל dem Inf. לְהוֹצִיא im vorh. V. zu koordinieren u. mit von dem Sprossenmachen abhangen zu lassen, ginge nur dann an, wenn der Wein u. das Öl ebenso wie das Brot Früchte des עָשָׂב wären, was doch nicht der Fall ist (geg. Del.). לְהַצְהִיל schließt sich an וְיַיִן שַׂמַּח an: ‚so daß er', oder auch ‚indem er' (der Wein) jubeln oder glänzen d. i. festl. strahlen macht (צָהַל ist verwandt mit צָהַר u. heißt zunächst helle sein). || [z]מִן komparativisch: festlicher als Freudenöl (45, 8; 23, 5) läßt der Wein das Angesicht erscheinen (Hgstb.) — nicht: ‚von Öl' = ‚durch Öl', was sich, da der Wein zu לְהַצְהִיל Subj. ist, nur sehr schlecht anschließen würde, (geg. Calv., Böttch. [Proben 212], Hupf., Moll, Del.). Öl ist allerdings neben Wein u. Brot ein drittes wichtiges vegetabilisches Produkt, aber der S. begnügt sich es vergleichsweise mitzuerwähnen.

die Cedern des Libanon, die er gepflanzt hat: [17]daselbst[c] nisten die gefiederten Sänger; der Storch hat die Cypressen zu seinem Hause. [18]Berge[d], die hoch sind[e], sind für die Steinböcke[f], Felsen sind eine Zuflucht für die Klippdachse[g]. || [19]Er machte den Mond zu Zeitenunterscheidung[h], die Sonne kennt ihren Niedergang[i]. [20]Du ordnetest[k] Finsternis, so wurde es Nacht; in ihr regt sich alles Getier des Waldes, [21]die jungen Löwen[l] brüllen nach Raub und sind dabei von Gott ihre Speise zu fordern[m]. [22]Aufgeht die Sonne, sie ziehen sich zurück[n] und in ihre Wohnstatt legen sie sich nieder. [23]Ausgeht der Mensch an sein Werk und an seine Arbeit bis zum Abend.

II. [24]Wie sind deiner Werke so viel[o], o Herr! alle hast du sie in Weisheit[p] geschaffen; die Erde ist voll deiner Güter[q], [25]das Meer da[r], groß und weit nach beiden Seiten[s], dort regt es sich lebendig, unzählbar, kleine Tiere nebst großen; [26]dort[t] segeln Schiffe dahin, da der Leviathan, so du gebildet, darin zu spielen. || [27]Sie alle[u] warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest[v] zu seiner Zeit. [28]Du gibst

---

Anders מִפְּנֵי שָׁמֶן Jes 10, 27. || [a] יְסַעֲדֶנּוּ eig. ‚stützt' vgl. Gn 18, 5, steht, יְשַׁעֲשֻׁחִ überbietend, mit Nachdruck u. bedeutungsvoll am Ende. || **16.** [b] sie gedeihen, vgl. v. 14 u. zwar durch den Regen des Herrn, vgl. v. 13 b. Weil der Herr sie sprossen u. gedeihen läßt, heißen sie die Bäume des Herrn (Hupf.), nicht weil sie bes. groß (geg. Hgstb., Del.). || **17.** [c] Wie Wein u. Brot in v. 15, haben auch die Waldbäume etwas Wohlthätiges, u. zwar nicht erst gefällt, sondern auch während sie noch stehen. Wie die Bäche in v. 12, kommen sie auch ihrerseits den Vögeln zu gut, selbst der חֲסִידָה, der avis pia, dem Storch (Andre: dem Reiher), der auch auf Bäumen nistet. || **18.** [d] Daß die Berge (für die der S. bes. viel Aufmerksamkeit hat, vgl. v. 6. 8. 10. 13) den Tieren nicht bloß durch ihre Vegetation, bes. durch die in v. 16 u. 17, sondern sogar auch an sich selber nützlich sind, fügt der S. hier bei, damit das Wohlthätige der Werke Gottes vollständig empfunden werde. || [e] הַגְּבֹהִים ist für das artikellose הָרִים beschränkende Appos. || [f] יְעֵלִים, arab. va'il, = אַקּ Dt 14, 5, ist der Steinbock, die edelste Ziegenart, im peträischen Arabien u. in den Jordangegenden. || [g] שְׁפָנִים ist der dem Murmeltier u. kleinen Bär ähnl. Klippdachs, der die Felsenhöhlen liebt, nicht die Springmaus (Dscherbua), die in sandigen Ebenen lebt, vgl. Lv 11, 5; Dt 14, 7.

19. [h] bes. zu Monatsfest- (Sir 43, 7) u. Jahresbegrenzung, vgl. Gn 1, 14, so daß der Mond zur Zeiteinteilung im großen dient. || [i] s. v. a. die Zeit desselben; die Sonne geht zur rechten Zeit unter u. bewirkt dadurch die Zeiteinteilung im kleinen, in Tag u. Nacht. Sie ist hier Mask., weil personifiziert, wie 19, 5–7, Fem. dagegen in v. 22. || **20.** [k] die Anrede, weil der S. hier, wo er wieder zur Hervorhebung des Zweckmäßigen u. Wohlthätigen übergeht, lebendiger wird. Die Optativformen deuten Bedingung u. Folge an. || **21.** nämlich regen sich, nach v. 20. || [m] ‚u. zu fordern', ist noch von ‚sie regen sich' abhängig oder לְבַקֵּשׁ steht gerundivisch = ‚im Fordern' = flagitaturi (Del.). Die Nacht also gehört den Tieren, wie Hi 24, 13–17 den lichtscheuen Frevlern, der Tag dagegen, v. 22 u. 23, den arbeitsamen Menschen. || **22.** [n] so Symm., Hupf., Del., nicht: sie werden versammelt (Hgstb.), denn es war von Zerstreuung die Rede.

24. [o] ‚Wie viel', nicht: wie groß, Ps 92, 6, ‚sind deine Werke', die den Menschen u. Tieren zu Gute kommen. || [p] so daß sie zweckmäßig, nützlich, wohlthuend sind. || [q] oder nach anderer LA singul. ‚deines Gutes' (LXX, Tharg., Syr., Hier.), d. i. voll solcher Werke, die deinem weisen, wohlwollenden Willen unterstehen. קִנְיָן ist Besitz, Eigentum, vgl. 105, 21, nicht: Kreatur, welche Bdtg weniger gesichert u. nach dem ‚in Weisheit' zu unbestimmt ist. || **25.** [r] nicht: dieses Meer, vgl. 68, 9; Jes 23, 13; Sach 5, 7 ff.; der S. hebt lebendig hinweisend unter den vielen Werken Gottes noch dies eine hervor, weil es, so groß u. gewaltig es ist u. so unfruchtbar es scheint, auch seinerseits den Tieren, ja dem Menschen dienen muß. || [s] wie Gn 34, 21; Ri 18, 10 u. a. || **26.** [t] Das Meer dient Tieren nicht bloß zum Aufenthalt; Schiffe u. Leviathan bewältigen, beherrschen es sogar, der Lev., der als König der Seetiere in Betracht kommt, vgl. 74, 13 f., so, daß er darin (statt mit Schwierigkeit, mit Lust) spielt. Denn die Fassung: mit ihm zu spielen (LXX, Thalm., Ew., Hitz.) entspricht nicht dem Zshg; nicht v. 29, sondern v. 20 in Hi 40 ist parallel.

27. [u] nämlich alle lebendigen Wesen übh., zu denen der S. verallgemeinernd übergeht, 145, 15 f.;

ihnen, sie lesen auf[w]; du thust deine Hand auf, sie werden satt an Gutem. 29Du verbirgst[x] dein Antlitz nur, so werden sie verstört; du ziehst ihren Odem ein[y], so verscheiden sie und kehren zu ihrem Staub zurück. 30Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen und erneuerst die Gestalt des Erdbodens. || 31Die Ehre des Herrn[z] bestehe in Ewigkeit! Der Herr freue sich[a] seiner Werke! 32er[b], der die Erde anblickt, so zittert sie, die Berge anrührt und sie rauchen. 33Singen will ich[c] dem Herrn, so lang ich lebe, lobpreisen meinen Gott, so lange ich bin. 34Wohlgefällig sei ihm mein Sinnen; ich meinerseits will mich freuen im Herrn[d]. 35Vertilgt werden mögen die Sünder von der Erde und Frevler nicht mehr sein[e]! Lobe den Herrn, meine Seele! Hallelujah[f]!

Ps 105. Ermahnung Israels auf Grund seiner Erlösungsgeschichte.

Während der 78. Ps. die verwarnende, der 106. die zur Buße auffordernde Seite der israelit. Erlösungsgeschichte hervorkehrt, macht sich Ps 105 mit der zum Preise Jahves und zur Treue gegen ihn ermunternden zu thun. Zuerst die Aufforderung, den Herrn zu preisen, und das Thema: er ist der Herr, unser Gott, und gedenkt seines Bundes, v. 1—12; dann die vorbereitenden Thatsachen in der Geschichte der Patriarchen, Josephs und Jakobs, v. 13—24; dann die Erlösungswunder in Ägypten, v. 25—36, zuletzt Auszug, Wüstenführung und Einnahme Kanaans, mit ausdrücklicher Hervorhebung der Absicht, Israel zum Gehorsam willig zu machen, v. 37—45. Ps 105, 106 und 107 sind geschichtliche, 105 u. 107 beginnen mit הוֹדוּ wie noch 118 u. 136; 106 mit הַלְלוּ יָהּ wie noch 111—113, 117, 135, 146—150. Das Schlußhallelujah ist dem 105. u. 104. gemeinsam. Die starke Hervorhebung der Thaten Gottes in Ägypten erklärt sich nicht daraus, daß sie auf eine Erlösung aus Chaldäa weissagten, als wäre unser Ps. im Exil gedichtet (Hgstb.), sondern weil sie die Haupterlösungsthaten im A. B. sind, vgl. zu Ps 78. Der Ps. ist erst aus der späteren nachexil. Zeit; er setzt nicht bloß Jes 40—66 voraus (bes. in v. 41. 43),

---

147, 9. || [v]wie ein alle versorgender Hausvater. Das Subj. zu לָתֵת ergibt sich aus dem vorh. אֵלֶיךָ. || **28.** [w]die Impff. mit der vollen, ja verstärkten u. betonten ult. stehen Nachdrucks u. Feierlichkeits halber. Gott erhält aber, wie in v. 29 u. 30 folgt, in noch fundamentalerem Sinne, denn die Kreatur hängt ganz u. gar von ihm ab. || **29.** [x]du brauchst nur dein Antlitz, diese Quelle des Lichtes u. Lebens zu verbergen. || [y]תֹּסֵף = תֹּאסֵף Impf. Qal wie Mi 4, 6; 2 S 6, 1. ‚ihren Odem', der nicht ihr eigener, sondern der deinige ist = deinen Lebensgeist, vgl. v. 30, der nach der h. Schrift, die von Deismus weit entfernt ist, in allem waltet u. webt, vgl. Gn 1, 2; Hi 34, 14 f.

31. [z]oder: seine Herrlichkeit, aber diejenige, die er durch seine Werke, wenn auch nicht bloß durch den Preis der Menschen hat, wie v. 31b beweist. || [a]sie mögen ihm immer so zur Ehre gereichen, daß er sich ihrer freuen kann, mögen immer sehr gut sein, Gn 1, 31. || **32.** [b]Er, der die Erde nur anzublicken braucht, um sie beben zu machen, darf verlangen, daß sie ihm stets Ehre u. Freude mache. רָעַד zittern, wie Am 5, 8; 9, 6. יָעַשׁן wie 144, 5; Sach 9, 5. || **33.** [c]Der S. will zur Verwirklichung des Wunsches in v. 31 gern das seinige thun, בְּעוֹדִי = בְּחַיָּי, wie 63, 5. Die Hauptsache ist aber der Wunsch v. 34, durch den sich v. 33 u. 34 mit v. 31 f. einer- u. v. 35 andererseits zus. fassen. || **34.** [d]Damit sich V. a erfüllen könne, will sich der S. in dem Herrn freuen, d. i. sich ganz hingeben an ihn, so daß er den höchsten u. letzten Zweck der Kreaturen, Gott zur Ehre zu gereichen, wenigstens an seinem Teile verwirklicht. שָׂשַׂב עַל wie שָׂשַׂר עַל 16, 6. || **35.** [e]Dieser Wunsch ist nur der negative, vervollständigende Ausdruck derselben heil. Begeisterung, die in v. 31 u. 34 redet, also keine bloß liturgische Zuthat (Olsh.); die Sünder sind die, welche dem Herrn nicht die v. 31 gemeinte Ehre geben, ihm vielmehr den Spiegel seiner Herrlichkeit trüben. So viel das A. T. weiß, müssen sie verschwinden, damit die Sünde verschwinde. || [f]‚Hallelujah' kommt nur im Psalter u. zwar an dieser St. zum erstenmal vor, nach der Mass. nur hier ohne Mappiq im Schluß-ה, u. nur 135, 3 in zwei Worte geteilt mit Maqqeph; das erste ל von הללו statt mit Schewa nach alten Aut. stets mit Chateph Pathach.

sondern trägt auch schon ziemlich starke Spuren der späteren partikularistischen und gesetzlichen Sinnesart an sich, vgl. V. 14. 15. 37. 45. בְּכָל V. 18 ist ein späteres, aram.-thalm. Wort (nach 149, 8). V. 1—15, verbunden mit Ps 96 u. 106, 1. 47. 48, sind in 1 Ch 16, 7 eingelegt, aber wohl noch nicht sogleich vom Chronisten selbst, da V. 37 an V. 7 anschließt, als wenn er zunächst im Zusammenhang mit diesem geschrieben wäre.

I. [1]Danket[a] dem Herrn, prediget seinen Namen[b], thut kund[c] unter den Völkern seine Großthaten. [2]Singet ihm, spielet ihm, sinnet über alle seine Wunder. [3]Rühmet euch seines heiligen Namens; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen! [4]Fraget nach dem Herrn und nach seiner Stärke[d], suchet sein Antlitz allewege! || [5]Gedenket seiner Wunder, die er gethan hat, seiner Wunderwerke und der Rechtssprüche seines Mundes[e]! [6]Same[f] Abrahams, seines Knechtes[g], Söhne Jakobs, seine Erwählten[h]: [7]er ist der Herr[i], unser Gott, über alle Lande gehen seine Gerichte[k]. [8]Er gedenkt[l] in Ewigkeit seines Bundes, des Wortes, das er verordnet für tausend[m] Geschlechter, || [9]wie er ihn geschlossen mit Abraham und Isaak[n] zugeschworen, [10]und ihn hinstellte für Jakob[o] zu einer Rechtssatzung[p], für Israel als einen ewigen Bund, [11]indem er sprach: dir will ich das Land Kanaan geben, als Maßteil[q] eures[r] Erbes, [12]da[s] sie[t] noch ein klein Häuflein[u] waren, gar wenige und Fremdlinge drinnen.

II. [13]Und sie zogen von Volk zu Volk, von dem einen Königreiche zu dem andern Gemeinwesen. [14]Er ließ niemand zu[v], sie zu bedrücken, und strafte um ihretwillen Könige[w]. [15]„Tastet meine Gesalbten[x] nicht an und thut meinen Propheten[y] kein Leid". [16]Da rief er[z] Hungersnot herbei über das Land, jeden Brot-

---

1. [a]wörtl. wie Jes 12, 4. הוֹדוּ לַה׳ wie schon 33, 2; 75, 2. || [b]קְרָא בְשֵׁם hier nicht: anrufen, sondern: preisend ausrufen, predigen, wie 116, 13; Ex 33, 19; 34, 5. 6. || [c]vgl. zu 9, 12. || **4.** [d]עֻזּוֹ ist hier nicht, wie 78, 61, Bezeichnung der Bundeslade; auch handelt es sich nicht bloß um Tempelbesuch, sondern um ein Verlangen nach dem Schutz u. Licht (פָּנִים) des Bundesgottes. || **5.** [e]d. i. seiner thatsächlichen Rechtssprüche zu Gunsten seines Volkes. || **6.** [f]hinkt, zum Vorhergehenden gezogen, etwas nach, gehört mehr zum Folgenden, nimmt die Hörer für das Folgende, das den Grund für die bisherigen Aufforderungen u. demnach die große Hauptsache enthält, in Anspruch. || [g]עַבְדּוֹ (LXX um des Parallelismus willen עַבְדָּיו) bezieht sich auf Abraham, vgl. v. 42 u. 26. || [h]Plur. (דְּחִירוֹ) — mit Nachdruck auf Kosten des Parall., vgl. 24, 6. || **7.** [i]יהוה ist nach gewöhnl. Redeweise nicht Appos. zu הוּא, sondern erstes Prädikat, vgl. Lv 18, 5 ff. Daß er Jahve ist (im schönen, großen Sinn), das vor allem erhebt u. verpflichtet die Gemeinde. || [k]d. i. sein Regiment, 103, 19; 94, 2; 82, 8 u. s. w. || **8.** [l]זָכַר (1 Ch 16, 15 זִכְרוּ, wogegen das folg. לְעוֹלָם) steht präsentisch: er ist eingedenk, wie aus לְעוֹלָם erhellt. Der Bund, nach v. 11 in die Landesverheißung aufgehend, ist hier so sehr der Hauptbegriff, daß die Appos. דָּבָר in denselben Sinn übergeht u. אֲשֶׁר כָּרַת v. 9 sich sachl. auf ihn bezieht, vgl. Hgg 2, 5. || [m]runde Zahl vgl. Dt 7, 9; zum Sing. הוֹר vgl. G § 120, 2. || **9.** [n]Gn 26, 3. || **10.** [o]Gn 28, 13 ff.; 35, 9 ff. Das Suff. von וַיַּעֲמִידֶהָ wohl nicht neutrisch in Bezug auf das Folg., sondern femininisch in Bezug auf die vorh. שְׁבוּעָה. || [p]לְחֹק, so daß sie Rechtskraft hatte, vgl. 2, 7. || **11.** [q]חֶבֶל wie 78, 55. || [r]Der Plural in der Anrede, weil in Jakob bereits seine Nachkommen angeredet sind. || **12.** [s]gehört nicht als Vordersatz (mit v. 13 zus.) zu v. 14 (geg. Hupf. u. Del.) — dagegen die enge Beziehung von בָּהּ auf Kanaan im vorh. V. — sondern als Nebensatz zu v. 10. || [t]‚da sie', näml. Abraham, Isaak u. Jakob, nicht: ‚da ihr'; die Anrede könnte sich nach v. 11 nur auf die Nachkommenschaft Jakobs beziehen, auf welche die Prädikate nicht passen. || [u]מְתֵי מִסְפָּר aus Gn 34, 30. מְתֻי מְעָט, gar wenig, wie Jes 1, 9 (sonst = beinah). Sinn: da sie nur noch ein verächtliches (Dt 7, 7), schwaches Häuflein waren, das in Beziehung auf das Land nichts ausrichten konnte, u. rechtlos dazu (גֵּרִים).

14. [v]לֹא הִנִּיחַ wie Ex 32, 10 u. a. = נָתַן, verstatten, mit dem Acc. der Pers. u. Dat. der Sache. || [w]vgl. Gn 12, 15; 20; 26, 11. || **15.** [x]Gesalbt ist s. v. a. Gotte geheiligt u. daher unverletzlich, vgl. 1 S 24, 7; 26, 9; 2 S 1, 14. || [y]Ein Prophet, d. h. ein Sprecher Gottes, vgl. Ex 7, 1 f. mit 4, 15 f.,

unterhalt[a] zerbrach er. || 17Hinsandte er einen Mann vor ihnen[b], zu einem Knechte ward Joseph verkauft. 18Sie peinigten im Block seine Füße, ins Eisen[c] geriet seine Seele, 19bis auf die Zeit, da sein[d] Wort eintraf und die Rede des Herrn, die ihn läuterte. 20Hinsandte der König[e] und löste ihn, der Herrscher der Völker, und ließ ihn hinaus. || 21Er setzte ihn in seinem Hause zum Herrn und zum Herrscher über all sein Gut, 22daß er seine Fürsten bände[f] nach seinem Belieben[g] und seine Ältesten witzigte. 23So kam Israel nach Ägypten, und Jakob gastete[h] im Lande Hams[i]. 24Und er machte sein Volk sehr fruchtbar[k] und ließ es stärker werden als seine Dränger.

III. 25Er wandelte[l] ihr Herz, zu hassen sein Volk, Arglist zu üben[m] an seinen Knechten. 26Er sandte Mose, seinen Knecht, Aaron, den er erwählt hatte. 27Sie[n] richteten aus unter ihnen die Worte seiner Zeichen und die Wunderthaten im Lande Hams. 28Er sandte Finsternis[o] und machte es finster[p], und nicht widerstanden sie[q] seinen Worten. 29Er wandelte ihre Gewässer in Blut und tötete ihre Fische.

---

wie Abr. schon Gn 20, 7 genannt wird, ist in Gottes Gedanken eingeweiht; denn er hat Gottes Willen kundzuthun, vgl. Gn 18, 17 ff.; auch 15, 12 ff.; seine Person ist daher ebenfalls geheiligt. || **16.** [z]wie einen Strafengel, vgl. 2 K 8, 1, auch Am 5, 8; 7, 4; 9, 6 u. a. || [a]wörtl. ‚den Stab des Brotes', d. i. die Erquickung, die Brot gewährt, Lv 26, 26: Jes 3, 1; vgl. 104, 15. || **17.** [b]providentiell, wie schon Joseph selbst erkannte, Gn 45, 5; 50, 20. || **18.** [c]בַּרְזֶל Acc., regiert von בָּאָה, nach der Redeweise: die Seele kommt z. B. der Grube nahe, Hi 33, 22, — nicht Nomin. (geg. Del.); zum Subj. paßt Eisen hier nicht. || **19.** [d]näml. Gottes, vgl. 107, 20; wie die zweite V.Hälfte verdeutlicht (so die meisten Älteren), nicht Josephs (gegen Hgstb., Hupf., Del.). Jedenfalls ist die Traumoffenbarung (Del.) gemeint, durch welche Gott von Josephs, Gn 37, 5 ff., 42, 9, nicht von des Mundschenken Erhöhung geredet hatte (geg. De W., Hgstb. u. Hupf.). Denn nur so hat v. 19 b Anschluß. Die Rede des Herrn ist, wenn nicht willkürlich geraten werden soll, dieselbe Traumoffenbarung, u. die läuterte Joseph, sofern sie ihn auf ihre Erfüllung warten ließ u. seinen Glauben auf die Probe stellte. || **20.** [e]wie Gn 41, 14. 39—41. 44. שָׁלַח mit Maqqeph vor dem Subj., anders v. 28. || **22.** [f]לֶאְסֹר Bär mit orthophonischem Dag. wie 149, 8; Nu 30, 3, vgl. Strack[2] § 6 b. || [g]בְּנַפְשׁוֹ = pro lubitu suo nach Gn 41, 40. || **23.** [h]גּוּר = zu Gaste sein, wie Jes 52, 4. || [i]vgl. 78, 51. || **24.** [k]nach Ex 1, 7. 9, vgl. Dt 26, 5. וַיְעַצְּמֵהוּ Impf. Hi.

25. näml. durch die Mehrung Israels in v. 24, durch die er sie besorgt machte. || [m]so daß sie sogar ihre männlichen Geburten töteten. || **27.** [n]LXX, Aq., Symm., Syr. u. Hier. haben nach 78, 43; Ex 10, 2: er that bei ihnen Zeichen. Aber der Sing. ‚er' wäre hier, wo הֵבִיא Obj. sind, mißverständlich gewesen; er hätte besagen können: er vertraute Mose u. Aaron die Worte an (שָׂם בְּ = שִׂים בְּפִי). Die Worte seiner Zeichen sind die Zeichen selber, aber sofern sie ihnen etwas zu sagen hatten. שִׂים steht ganz wie es mit אוֹת im Sinn von Zeichen thun üblich. || **28.** [o]Die 9. Plage, Ex 10, 21—29, stellt der S. wohl deshalb voran, weil sie für die Ägypter, welche die Sonne als Hauptgottheit verehrten, das verständlichste Wort Gottes war, durch das er Macht u. Zorn seinerseits am deutlichsten kund gab; auch hatte er sie zu den ersten Plagen schon deshalb zu stellen, weil er sie ebenso wie diese mit einem einzigen V. abfertigen wollte; die andern, von v. 32 ab, bedenkt er mit 2 VV., die letzte mit einem V. u. der ganzen Schlußstrophe. || [p]וַיַּחְשֵׁךְ, das Hi., heißt nur: er machte dunkel, nicht: es wurde dunkel, die defektive Schreibung wohl wegen des ו cons. || [q]sie, die Ägypter, dachten nicht daran, den gewaltigen Worten Gottes Empörung entgegen zu stellen; sie wichen scheu zurück u. gaben, wenn auch nicht gleich beim ersten Zeichen, so doch mit infolge desselben Israel frei: der S. rühmt nicht die Nachgiebigkeit der Ägypter, sondern die Gewaltigkeit der Worte Gottes. Subjekt müssen dieselben sein, an welche die Worte Gottes v. 27 gerichtet waren, also nicht Mose u. Aaron (geg. Hupf. u. Del.), — die Willfährigkeit der Erwählten Gottes war in diesem Zshg (trotz Nu 20, 24; 27, 14) zu selbstverständl., sondern die Ägypter, u. der Sinn ist umsomehr der angegebene, als der 2. Satz in den Versen dieser Strophe den ersten durchweg nur weiter ausführt, vgl. v. 29. 33. 35. 37. || Von der ersten, zweiten, vierten u. dritten Plage geht der S. in v. 32 u. 33 sofort zur siebenten, in v. 34 u. 35 zur achten, in v. 36 zur letzten über, die fünfte

30 Ihr Land wimmelte von Fröschen, selbst in den Gemächern ihrer Könige. 31 Er
sprach und es kam die Bremse, Stechmücken in ihr ganzes Gebiet. 32 Er gab
ihnen als Regengüsse Hagel, flammendes Feuer in ihrem Lande, 33 und schlug nieder
ihren Weinstock und Feigenbaum und zerbrach die Bäume ihres Gebietes. 34 Er
sprach und es kam die Heuschrecke und der Fresser ohne alle Zahl, 35 und ver-
zehrte alles Getreide in ihrem Lande und verzehrte die Frucht ihres Bodens.
36 Dann schlug er alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft.
IV. 37 Und ausführte er sie mit Silber und Gold[r], und kein Strauchelnder
war in seinen[s] Stämmen. 38 Wohl freute sich[t] Ägypten ob ihres Auszugs, denn
Schrecken vor ihnen war auf sie gefallen. 39 Ausbreitete er Gewölk zu einer Decke[u]
und Feuer, die Nacht zu erhellen. 40 Sie verlangten[v], da brachte er Wachteln und
mit Himmelsbrot[w] sättigte er sie. 41 Er[x] öffnete den Fels, da flossen Wasser, liefen
in den Steppen als Strom. 42 Denn[y] er gedachte seines heiligen Wortes, Abra-
hams[z] seines Knechtes, 43 und[a] führte aus sein Volk in Wonne, in Frohlocken seine
Auserwählten, 44 und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie den Erwerb[b] der
Nationen einnahmen, 45 auf daß sie seine Satzungen beobachteten und seine Gesetze
bewahrten. Hallelujah!

Ps 106. Preis der göttlichen Gnade gegen die Väter und Bitte um Erneuerung derselben.

Voll von der hohen Preiswürdigkeit der göttlichen Gnade, erbittet sie der S. für sich und die Seinen, weil sie ebenso gesündigt wie die Väter, v. 1—6. Die Hauptsache ist ihm aber die Ausführung, wie vielfach und schwer sich die Väter versündigt haben. Sein Ps. wird zu einem nationalen Sündenbekenntnis, יִדּוּי (הִתְיַדָּה Lev 16, 21), wie es sich auch Jes 59, Esr 9, Neh 9 u. Dan 9 findet. Die Sünde der Väter, von der er sich und die Seinigen tief infiziert, die er als bis in die späteren Zeiten fortdauernd, ja als seine eigene weiß, kommt ihm als der dringendste Grund, die Gnade hochzuhalten und zu ihr Zuflucht zu nehmen, in Betracht. Er geht die einzelnen Versündigungen beim Auszuge aus Ägypten und weiterhin durch, nicht immer und durchaus ihrer historischen Folge nach, wohl aber von den leichteren zu den schwereren aufsteigend und die schlimmen Folgen der letzteren ausdrücklich hervorhebend, v. 7—42. Erst zum Schluß nimmt er seine Bitte wieder auf. Ist Gott den Vätern gnädig gewesen, obwohl sie doch immer wieder widerspenstig waren, so bittet er um Hilfe, besonders um Sammlung aus den Heidenvölkern,

---

(Pest) u. sechste (Geschwür) unerwähnt lassend.

37. [r] Mit den von den Ägyptern erlangten Gefäßen, Ex 12, 35; 11, 2; 3, 22, mit einer gewissen Entschädigung für ihre Arbeit u. ihre zurückgelassenen Häuser. || [s] Jahves, dessen Heer u. Volk sie waren. ‚Kein Strauchelnder', vielmehr waren sie rüstig, Ex 13, 18, vgl. Jes 5, 27; 35, 3. || **38.** [t] Es war eine bittersüße Freude; das Thun des Herrn, das es dahinbrachte, ist auch hier die Hauptsache. || **39.** [u] Zu einem Schirm gegen die Sonne, nicht zur Deckung gegen die Ägypter beim Durchzug durch das Rote Meer, der hier auffallender Weise unberücksichtigt bleibt, vgl. Ex 40, 19; Jes 4, 5 f. Gott ersetzte ihnen alles, was sie verloren hatten, gab das Zelt u. die Beleuchtung darin, in v. 40 u. 41 Speise u. Trank. || **40.** [v] Subj. zu שָׁאַל ist, wie selbstverständl., der Hungernde oder unbestimmt: man, oder es hieß שָׁאֲלוּ u. ו vor ו ging verloren, vgl. Ex 16. || [w] Manna, 78, 24 f. || **41.** [x] Nach Ex 17, 6 u. Nu 20, 11 u. zugleich nach dem Gegenbilde in Jes 48, 21. נָהָר kurz für בַּנְּהָרוֹת, vgl. 78, 20. 15. 16. || **42.** [y] Der S. geht auf den Beweggrund zurück, vgl. v. 8, u. schließt in v. 45 mit dem Endzweck. || [z] Wie seines Schwurs gedachte der Herr auch der Väter, die er liebte, u. auch um ihretwillen war er den Nachkommen gnädig, Dt 4, 37; 7, 8; 10, 14. ‚Mit Abraham' (so die älteren) könnte der Sinn sein, wenn ‚Wort' s. v. a. ‚Bund', aber der V. wäre dann eingliederig. || **43.** [a] Schildert das Vorbild in den Farben des Gegenbildes, Jes 35, 10; 51, 11; 55, 12. || **44.** [b] עָמָל hier Erarbeitetes, Besitz, wie יְגִיעַ Jes 45, 14.

damit er Gott loben und preisen könne, v. 43—47. Diese Bitte spricht nicht für die exil. Zeit; sie war auch später, auch in Esras und Nehemias Zeit, noch zeitgemäß. v. 9 lehnt sich bereits an Jes 63, 13 an. Der ganze Ps. ruht auf späterer Schriftgelehrsamkeit, besonders auf genauer Bekanntschaft mit dem Pent., aus welchem sogar viele Ausdrücke genommen sind. הִרְשִׁיעַ v. 6 im Sinn von gottlos handeln, עָוָה v. 43 (noch Hi 24, 24 u. Koh 10, 18) und שָׁבַח v. 47 gehören der späteren Sprache an.

[1]Hallelujah! Danket dem Herrn, denn er ist freundlich; denn seine Güte währt ewiglich[a]. [2]Wer kann die Wohlthaten[b] des Herrn ausreden, all seinen Ruhm erschallen lassen? [3]Wohl denen, die das Recht beobachten, dem, der Gerechtigkeit thut[c] zu aller Zeit. | [4]Gedenke, mein Herr, mit der Begnadigung, die du deinem Volk[d] gewährst, suche mich auf mit deiner Hilfe! [5]Daß ich schauen dürfe das Wohl deiner Erwählten, mich freuen dürfe ob der Freude deines Volkes[e], mich rühmen mit deinem Erbe. [6]Wir haben gesündigt im Gefolge[f] unserer Väter, haben mißgehandelt, haben gefrevelt.

[7]Unsere Väter in Ägypten beachteten nicht[g] deine Wunder, gedachten nicht der Fülle deiner Gnaden und handelten widerspenstig am Meer, beim Schilfmeer[h]. [8]Doch half er ihnen um seines Namens willen, daß er seine Überlegenheit kundgäbe. [9]So schalt er das Schilfmeer, da ward es trocken, und führte sie durch die Fluten wie in einer Sandwüste[i]. [10]Und half ihnen aus Hassers Hand und erlöfete sie aus Feindes Macht. [11]Und Wasser bedeckten ihre Dränger; nicht einer von ihnen blieb übrig, [12]so[k] daß sie glaubten an seine Worte, seinen Ruhm sangen.

[13]Eilends[l] vergaßen sie[m] seiner Werke, harreten nicht auf seinen Ratschluß[n]. [14]Lüstern hatten sie Gelüst[o] in der Wüste und[p] versuchten Gott in der Einöde. [15]Da[q] gab er ihnen ihr Begehren und schickte Auszehrung[r] in ihr Inneres[s]. [16]Und[t] sie

---

1. [a]Zu v. 1 b vgl. 100, 5. || **2.** [b]Die W. sind zugleich die Gnadenerweise, nach dem Anschluß an v. 1 b. Die Impff. sind potential: wer kann ꝛc. || **3.** [c]עֹשֵׂי in mehreren Übss. u. Hdschr. st. עֹשֶׂה beruht bloß auf Konformation mit שֹׁמְרֵי. Wie sehr auch nach dem Folg. der Gerechtigkeit ermangelnd, preist der S. doch die Gerechten glückl., weil nun einmal die Gerechtigkeit im A. T. die Bedingung der Gnade ist, vgl. Hdbch[2] I, S. 347. Ist der S. nicht an sich gerecht, so ist er es im Zshg mit dem Volk, vgl. v. 4 u. 5, u. ist es das Volk nicht subjektiv, so doch objektiv, d. h. nach Erwählung u. Ausrüstung. Dazu, daß der S. sein Buß- u. Bittgebet preisend beginnt, vgl. zu 40, 2. || **4.** [d]בְּפָקְדֵךְ bei בְּרָצוֹן ist gen. obj. בְּ vor רָצוֹן heißt nicht ‚bei' (zeitl.), sondern ebenso wie vor dem parallelen בִּישׁוּעָתֶךָ ‚mit' (geg. Del.); der Betende bittet, wie aus v. 5 erhellt, nicht um eine besondere Gnade oder Hilfe für sich, sondern um die nationale, um Volkswiederherstellung, vgl. v. 47. || **5.** [e]נַחֲלָתֶךָ c. Suff. wie noch Zeph 2, 9, im Sing. auch von Israel gebräuchl., das auch mit dem Erbe des Herrn gemeint ist, vgl. v. 40. || **6.** [f]עִם wohl nicht bloß: gleich wie sie, nach Hi 9, 26; Koh 2, 16, sondern: im Zshg mit ihnen. Die Häufung derselben Verben, wie 1 K 8, 47, drückt die Häufung der Sünde aus. Hi. הִרְשִׁיעַ, sonst verdammen, steht hier wie הֵרַע, הִשְׁחִית u. a. = frevelhaft handeln, wie erst Neh 9, 33; 2 Ch 20, 35; 22, 3; Dan 9, 5; 11, 32. || **7.** [g]Sondern haderten mit Mose, Ex 5, 21; 6, 9. הִמְרָה c. Acc. wie 64, 10 u. a. || [h]Wiederholung mit näherer Bestimmung (Anadiplosis) wie 29, 5. 8; 113, 8; 98, 5 u. a. בְּיָם nicht: im Meer, sondern = עַל־יָם, vgl. Ex 10, 15; Dt 1, 4; doch ist letzteres zweifelhaft, obwohl sich dafür weder עֹלִים, *ἀναβαίνοντες* (LXX) noch עֲלִיוֹן (Grätz) empfiehlt. Schon am Schilfmeer verzagten u. murrten die Väter, Ex 14, 11 f. || **9.** [i]Die Präpos. bleibt nach בְּ fast immer zu ergänzen, vgl. 95, 8; etwas bestimmter klingt Jes 63, 13, das hier verkürzt ist. || **11** [b] nach Ex 14, 28, wie denn v. 8—11 überhaupt nach Ex 14. || **12.** [k]Auch die Größe der Wirkung, Ex 14, 31, läßt die Größe der Ursache, die Herrlichkeit der Erlösungsthat erkennen; je größer aber die erstere, desto auffälliger u. strafwürdiger die entgegengesetzten Folgen in v. 13 ff.

13. [l]מְהֵרָה adverb. = eilends, G § 139, 3[b], Strack[2] § 84 f. || [m]Mit dem immer erneuten Aufkommen des Unglaubens zus.hangend war diese Undankbarkeit die Hauptsünde u. Ursache aller Untreue, vgl. 78, 11, auch Dt 32 u. Ri 2, 1. || [n]Auf das, was sein Ratschluß zu ihrer Hilfe verfügen werde. || **14.** [o]Ex 16 u. bes. Nu 11. || [p]V. [b] wie

lehnten sich eifersüchtig auf gegen Mose im Lager, gegen Aaron, den Heiligen des Herrn. 17Da that sich die Erde auf[u] und verschlang Dathan und überdeckte die Rotte Abirams. 18Und Feuer[v] verzehrte ihre Rotte und Flamme verbrannte die Frevler. || 19Sie machten ein Kalb[w] in Horeb[x] und beteten das Gußbild an. 20Und vertauschten[y] ihre Herrlichkeit[z] gegen das Gebilde eines Stiers, der Gras frißt, 21vergaßen[a] Gottes, ihres Heilandes, der so Großes in Ägypten that, 22Wunder im Lande Hams[b], Furcht Erregendes am Schilfmeer. 23Da gedachte er[c], sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, in den Riß[d] getreten wäre vor ihm, rückgängig zu machen seine Zornglut, daß er nicht Verderben anrichtete. || 24Auch verschmähten sie das köstliche Land[e], glaubten nicht[f] seinem Worte 25und[g] murreten in ihren Zelten, hörten nicht auf die Stimme des Herrn. 26Da hob er ihnen seine Hand auf[h], sie zu fällen[i] in der Wüste 27und ihren Samen zu versprengen[k] unter die Heiden, sie zu zerstreuen in den Ländern. || 28Und sie verbanden sich[l] dem Baal Peor und aßen Totenopfer[m] 29und erregten Unmut[n] durch ihre Thaten, daß die Plage unter sie einbrach. 30Da[o] trat Pinehas hin und richtete[p], daß der Plage Einhalt gethan wurde. 31Und[p] es ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit, für alle Geschlechter bis in Ewigkeit. 32So[q] erregten sie Zorn[r] am Haderwasser, daß es

---

78,18. || **15.** [q]B. a wie 78,29. || [r]רָזוֹן, wie Jes 10,16; als ob זָרָא stände, wie Nu 11,20, übers. LXX πλησμονήν. || **16.** [t]Vgl. Nu 16 u. 17. || **17.** [u]Zu תְּפָתַּח ergänzt sich nach Nu 16,32 אֶת־פִּיהָ. Korah wird, wie auch Dt 11,6 gegen Nu 16,32; 26,10 übergangen, viell. weil seine Söhne, die nicht mit ihm umkamen, Nu 26,11, bes. seine späteren Nachkommen, was er gefehlt, wieder gut machten, viell. auch weil er im Unterschied von Dathan u. Abiram nur sein eigenes Interesse verfolgt u. demnach schwerlich die Gemeinde im ganzen für sich gewonnen hatte. || **18.** [v]Als zweite Strafe, welche die 250 Häupter traf, die mit den Aufrührern u. ihrem Gesinde gemeinsame Sache gemacht hatten, aber vor der Stiftshütte stehen geblieben waren, Nu 16,2.35.

19. [w]Nicht götzendienerisch; der Götzendienst als schwerste Sünde folgt erst v. 28 ff., sondern um Jahve im Bilde zu verehren, wie freil. nur ein vermeintlicher Jahve verehrt werden kann, vgl. Ex 32 u. Dt 9,8 ff., gegen das Verbot, Ex 20,4 u. Dt 4,17 ff. Über עֵגֶל s. zu Ex 32,4. || [x]Nicht: am Horeb; Horeb ist eig. Gegendname, Ex 17,6, vgl. Art. ‚Sinai‘ in PRE[2] XIV, ist übr. bes. im Deut. gebräuchl. Dt 4,15; 5,2; 9,8 u. a. || **20.** [y]Nach Jer 2,11. || [z]Nicht: den, der sie herrl. gemacht hatte, sondern den, dessen Herrlichkeit auch die ihrige war, die ihrige ausmachte. vgl. Dt 4,6–8; 10,21. || **21.** [a]Vgl. Dt 6,12. || **22.** [b]Wie 105,23.27 u. 78,51. || **23.** [c]Vgl. Dt 9,25; Ex 32,10. || [d]Der gleichsam in der sie schützenden (ideellen) Mauer entstanden war: dieselbe Redeweise wie Ez 22,30, vgl. Jer 18,20; gemeint ist Moses Fürbitte, Ex 32; Dt 9,18 f.; 10,10.

24. [e]Näml. Kanaan, das auch Jer 3,19 u. Sach 7,14 so heißt (חֶמְדָּה, חֶמֶד, nicht Verlangen (Hupf.), sondern Köstlichkeit von חָמַד köstl. finden). || [f]Die eigentl. Sünde, der Unglaube u. zwar dem ausdrückl. Wort des Herrn gegenüber, der als das entscheidende schon Dt 1,32 bestimmt hervorgehoben ist. || **25.** [g]Nach Dt 1,27. || **26.** [h]Er schwur, nach Ex 6,8; Dt 32,40. || [i]Nach Nu 14,29.32. || **27.** [k]Sinnig läßt der S. ebenso wie Ez 20,23 gleich bei dem ersten Ausschluß von Kanaan, der nur vorläufig war, den zweiten als den eigentl. (Lv 26; Dt 28) mit in Sicht treten; der erste galt ihm offenbar als Vorspiel auf den zweiten, vgl. Ps 107 u. sollte als solcher erkannt werden; er hat ihn wohl schon als einen vorläufigen Abschluß angesehn u. aus diesem Grund mit ihm diese erste größere Strophe (wie mit dem zweiten die folgende) beendigt. St. הַלְהַפִּיל scheint nach Ez הַלְהַפְּרִיד zu lesen.

28. [l]Näml. zum Dienst, aus Nu 25,3.5. צֶמֶד, Verbindung, Paar und Joch. || [m]Gew.: Götzen-O., vgl. Wsh 13,10–18. || **29.** [n]Eig. machten (Gott) unmutig; das Obj. bleibt als aus der h. Schrift bekannt zu ergänzen, wie v. 7.22.29b nach Ex 19,24. || **30.** [o]Nach Nu 25,7. || [p]Gotte Recht schaffend mit dem Schwert; Tharg. u. Syr.: er betete, als stände Hithp. הִתְפַּלֵּל, wonach viell. auch LXX u. Vulg. ἐξιλάσατο. || **31.** [p]Die Höhe des Lohnes, den Pinehas für sich u. all seine Nachkommen erhielt, das ewige Priestertum, Nu 25,10 ff., läßt die Größe der Verdienung Israels erkennen. || **32.** [q]Dasselbe gilt von der Ausdehnung der Strafe bis auf Mose, die der S. wahrscheinl. als Gegenstück zu dem Lohne des Pinehas

Mose böse erging[s] um ihretwillen[t]. 33Denn sie[u] widerstrebten seinem Geiste[v] und er redete unbedacht[w] mit seinen Lippen. || 34Nicht[x] vertilgten sie die Völker, welche der Herr ihnen geheißen hatte, 35sondern sie mengeten sich unter die Heiden und lernten ihre Werke. 36Und dieneten ihren Götzen, daß sie ihnen zum Fallstrick[y] wurden. 37So opferten sie ihre Söhne und ebenso ihre Töchter den Heidengöttern[z]. 38Und vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie opferten den Götzen Kanaans, daß das Land entweiht[a] ward durch Blutschuld. 39So wurden sie unrein durch ihre Werke und zu Hurern durch ihre Thaten. || 40Da[b] entbrannte der Zorn des Herrn wider sein Volk, und er verabscheute sein Erbe 41und gab sie hin in die Hand der Heiden, daß ihre Hasser über sie herrschten 42und ihre Feinde sie bedrängten, so daß sie sich beugen mußten unter ihre Hand.

43Vielemale errettete er sie; doch sie, sie waren widerspenstig nach ihrem Ratschlag[c] und nahmen ab[d] nach ihrer Missethat. 44Er sahe aber die Drangsal an[e], die ihnen ward, indem er ihr Geschrei[f] hörte, 45und gedachte ihnen seines Bundes und ließ es sich reuen[g] nach der Fülle seiner Gnade. 46Und gab, daß sie Erbarmen[h] fanden in den Augen aller, die sie gefangen führten. 47Hilf[i] uns frei, Herr, unser Gott, und sammle uns aus den Heiden, daß wir loben[k] deinen heiligen Namen, uns glücklich preisen[l] ob deines Ruhmes[m]. || 48Gepriesen[n] sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spricht: Amen, Hallelujah!

V. Das fünfte Buch, Ps 107—150.

Ps 107. Danket dem Herrn für die Erlösung, Bewahrung und Segnung nach dem exilischen Elend.

Die der Herr erlöst hat aus des Feindes Hand und aus den Ländern gesammelt, fordert der S. auf, dem Herrn zu danken, v. 1—3. Als das Elend, dem

hier mitanreiht, zumal da sie auch der Zeit nach ungefähr hierher gehörte, obwohl die betreffende Versündigung der vorhergehenden u. folgenden nicht gleichartig war. || [r]Durch ihren Aufstand, Nu 20, 2 ff. || [s]Nicht: böse schien es, wie Neh 2, 10 u. a. || [t]Nach dem folg. V. s. v. a. weil er sich durch ihre Widerspenstigkeit zu Kleinglauben u. Ungeduld verleiten ließ, so daß er nicht, wie er sollte, Nu 20, 8, zum Felsen redete, sondern ihn schlug, vgl. Dt 1, 37; 3, 26. || **33.** [u]Subj. sind die Kinder Israel, nicht Mose u. Aaron, die nicht dem Geist im ganzen, sondern nur einem einzelnen Auftrag des Herrn widerstrebten, Nu 20, 24; 27, 14 (geg. Hupf.). || [v]Dem Geiste des Herrn, nach Jes 63, 10. || [w]Vgl. Nu 20, 10, weil er nach Nu 20, 12 kleingläubig geworden war.

34. [x]Gegen das ausdrückl. Gebot Ex 23, 32 f.; 34, 11 ff.; Dt 7, 1 ff. u. a. || **36.** [y]Wie u. a. St. vorhergesagt war. || **37.** [z]Vgl. Dt 32, 17. || **38.** [a]Nach Nu 35, 33 — so daß die Vertreibung aus demselben notwendig wurde, vgl. Jes 24, 5; 26, 21. || **40—42.** [b]Der S. faßt all die Unterdrückungen durch die Heiden von der Richterzeit ab bis zum Exil hin mit Ausdrücken aus dem Ri.-Buch zus.

43. [c]Weil sie sich schlecht beraten hatten. || [d]מָעַט, hinsinken, zergehn. Nach Lv 26, 39, wo נמק wie Ez 24, 23. || **44.** [e]רָאָה בְּ hier: mitleidig ansehn, wie Gn 29, 32; 44, 34 u. a. || [f]רִנָּה wie 1 K 8, 28. || **45.** [g]וַיִּנָּחֵם wie 90, 13, ohne Tonzurückziehung wie Gn 24, 67. || **46.** [h]לְרַחֲמִים nach 1 K 8, 50, vgl. Neh 1, 11; Dan 1, 9, anders Gn 43, 14 (jemandem Erbarmen geben). || **47.** [i]Die Bitte ist, vgl. v. 4, der Zielpunkt des Ganzen; wegen der großen Sündigkeit des Volks ist sie nötig, wegen Gottes Gnade mögl. || [k]Daß wir nicht widerspenstig sind wie die Väter, sondern vielmehr. || [l]הִשְׁתַּבֵּחַ, Refl. des Pi. שִׁבַּח, glückl. preisen, Koh 4, 2, wie הִתְהַלֵּל v. 5. || [m]Ob deiner Preiswürdigkeit, im Parall. mit Namen.

48. [n]Schlußdoxologie des 4. Ps.buches, also schwerl. urspr. Bestandteil von Ps 106 (gegen Hgstb., Ew., Berth.). Keine der Schlußdoxologien ist den anderen ganz gleichförmig; diese hier hat als nachdrückl. Einleitung des Schluß-Amen den Zusatz: ‚u. es spricht das ganze Volk' u. dann noch in Rücksicht auf den ersten V. dieses Ps.s ein Schluß-Hallelujah erhalten.

sie wegen ihrer Sünde ausgesetzt gewesen, aus dem sie aber frei geworden seien, führt er Mangel und Entbehrung auf einem Wüstenwege an, v. 4—9; dann positives Ungemach, das sie, wie ein finsterer Kerker, gefangen gehalten, v. 10—16, ein sie dem Tode nahebringendes Kranksein, v. 17—22, und Not auf wild erregtem Meer bei geschäftlichen Unternehmungen, v. 23—32. Jede dieser Strophen schließt er mit der Mahnung: „danken mögen sie dem Herrn für seine Gnade", die er durch einen Zusatz entweder kurz begründet (v. 9 u. 16) oder etwas weiter ausführt (v. 22 u. 32). Der Bewahrung auf dem Meere fügt er zum Schluß aber auch noch das Wohnenmachen und Segnen auf dem früher verwüsteten Lande bei, indem er zweimal hintereinander der zerstörenden Thätigkeit des Herrn die wiederherstellende entgegensetzt; da kommt er denn auf die Forderung hinaus, die Gnade, für die man dem Herrn danken soll, vor allem recht zu beachten und sie sich zu merken, v. 33—43. Die Rabbinen und älteren christlichen Ausleger, auch Hupf., haben den Ps. auf allgemein menschliche Nöte bezogen, auf exules (oder in Geschäften durch die Wüste Reisende), auf captivi, aegri, navigantes und coloni, Schnurrer dagegen und dann auch Munt., Rosenm., de W., Hgstb. u. a. auf die Zurückführung aus dem Exil, dessen Elend durch verschiedene Bilder veranschaulicht sei (etwas unbestimmter Del.: aus dem Exil und allen Arten des Verderbens). Für die letztere Auffassung spricht nicht bloß der Eingang, bes. v. 2 u. 3, sondern auch die so entschiedene Herleitung der Drangsale aus Sünde und Verschuldung (v. 11. 17) und der Umstand, daß das exil. Elend auch sonst in den Bildern dieser Drangsale dargestellt wurde. Daß auch die Seefahrt, die sich der bildlichen Deutung am wenigsten fügen zu wollen scheint, bildlich zu nehmen, das Betreiben des Geschäfts auf großen Wassern v. 23 demnach von dem Gewinnsuchen mittelst der großen Reise der Rückkehr nach Kanaan zu verstehen ist, wird durch v. 33 ff. sehr wahrscheinlich; hier ist offenbar das Heimkommen und Wohnen in Kanaan der Seefahrt korrelat. Möglicherweise liegt übrigens schon der Gedanke zu Grunde, der später immer deutlicher hervortritt, daß die Wüstenwanderung und demnach auch die Schiffahrt auf wild erregtem Meere, mit andern Worten die Zwischenzeit zwischen Weltknechtschaft und Ruhe auch in Kanaan noch lange fortgedauert hat, ja im Grunde bis zur Aufrichtung des messian. Reiches fortgeht. — Die Berührungen mit Ps 105 und 106 (Plur. אַרְצוֹת 105, 44; 106, 27; 107, 3, Gebrauch des Hithp. 105, 3; 106, 5. 47; 107, 27, Anwendung des fragenden Aufrufs 106, 2; 107, 43, Einführung des hypostasierten Wortes 105, 19; 107, 20, und hervorstechende Bekanntschaft mit Hi u. Jes 40—66) beweisen wohl nur für dieselbe späte Entstehungszeit, nicht für die Einheit des Verf.; jedenfalls hat Ps 107 auch wieder seine Eigentümlichkeiten (Einschiebung langer Zwischensätze, Gebrauch des Partizips an Stelle des verb. fin. und Anwendung des Refrains).

[1]Danket[a] dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich!
[2]Sagen mögen es[b] die Erlösten des Herrn[c], welche er erlöst hat aus Drangsals[d]
Macht [3]und aus den Ländern gesammelt, vom Aufgang und vom Niedergang,
vom Norden[e] und vom Meere[e] her. || [4]Irre gingen sie[f] in der Wüste und wegelosen

1. [a]Wie 106, 1. || **2.** [b]Bezieht sich auf v. 1 zurück, vgl. 118, 2—4; also: sagen mögen ‚es' = danken mögen so. Die hier zu danken aufgefordert werden, sind dieselben, wie in v. 8, vgl. v. 4. Die erste Strophe hat die Aufforderung nicht bloß am Ende, sondern auch schon am Anfange, damit der Zielpunkt des Ganzen von vornherein recht bestimmt hervortrete; die folgenden Strophen haben sie bloß am Ende; die letzte hat sie formell gar nicht. || [c]Aus Jes 62, 12, vgl. 63, 4; 35, 9. || [d]צָר ist hier wie v. 6 die Drangsal, nicht der Dränger. || **3.** [e]Nach Jes 49, 12; יָם, sonst in solchen Zus.stellungen = Westen, paßt in diesem Sinn nach der Erwähnung des Niedergangs u. in der Zus.stellung mit dem Norden nicht, ist aber nicht in יָמִין = Süden zu ändern (Hupf.), sondern eigentlicher vom Meer u. zwar von dem den Süden (Ägypten u. übh. Afrika) bespülenden Meer

Einöde; eine Stadt zum Wohnen[g] fanden sie nicht. [5]Hungrig, auch durstig waren sie; ihre Seele verschmachtete[h] in ihnen. [6]Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Drangsal; aus ihren Ängsten rettete er sie, [7]und leitete sie auf richtigem Wege, daß sie zu einer Stadt zum Wohnen gelangten. [8]Danken[i] mögen sie dem Herrn für seine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern[k], [9]daß er satt machte[l] die lechzende Seele, ja die hungrige Seele mit Gutem füllte. || [10]Sie saßen[m] in Finsternis und Todesschatten, gefesselt in Elend und Eisen. [11]Denn[n] sie waren gegen Gottes Worte widerspenstig gewesen und hatten den Rat des Höchsten[o] verhöhnt, [12]so daß er beugte durch Ungemach ihr Herz, daß sie strauchelten und keinen Helfer hatten. [13]Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Drangsal, und aus ihren Ängsten half er ihnen frei. [14]Er führte sie heraus aus Finsternis und Todesschatten und zerriß ihre Bande. [15]Danken mögen sie dem Herrn für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern, [16]daß[p] er zerbrach die ehernen Thüren und die eisernen Riegel herunterschlug. [17]Thoren waren sie[q] ob ihres Übertretungsweges[r] und zogen sich ob ihrer Missethaten Leiden zu[s]. [18]Vor[t] aller Speise hatte Widerwillen ihre Seele, daß sie nahe an die Thore des Todes herankamen. [19]Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Drangsal; aus ihren Ängsten half er ihnen frei. [20]Er entsandte sein Wort[u], daß[v] es sie heilte und entrinnen ließ aus ihren Fallgruben[w]. [21]Danken mögen sie dem Herrn für seine Gnade und

---

zu verstehn. || **4.** [f]Näml. die Exulanten (aber im weiteren Sinne), wie nach dem Vorh. gar keinem Zweifel unterliegt, nicht irgendwelche Reisende im allgemeinen (geg. Kimchi u. Hupf.). Die Wüste ist dieselbe wie in Jes 35,1; 40,3; 43,19 f. u. a. u. repräsentiert hier wie l. c. die Zeiten des Mangels u. der Gefahr. Nach Interpunkt. u. Vokal. ist בִּישִׁימוֹן (ohne Art. neben בַּמִּדְבָּר) stat. constr.; also: Einöde von Weg = Einöde hinsichtl. des Wegs; besser zieht man aber דֶּרֶךְ zum Folg. (LXX, Syr., Vulg., Schnurr., Rosenm.). || [g]עִיר מוֹשָׁב, im Ggsatz zur Wüste, eine bewohnte u. bewohnbare Stadt im allgemeinen, wie 7.36. || **5.** [h]Das Impf. drückt veranschaulichend die Folge von v.a aus. || **8.** [i]Hebt nicht schon eine neue Strophe an; Subj. zu יוֹדוּ sind die bisher Besprochenen, wie daraus erhellt, daß in jeder Strophe Partizipien oder Adj. (v.5.10.17.23) im Nomin. als Subj.bezeichnung vorangehn, in der letzten Strophe dagegen, wo nicht mehr ein יוֹדוּ folgt, fehlen. || [k]Näml. gethan; der Dat. לִבְנֵי ist dat. comm. in Beziehung auf die Wunder u. Gnade (Symm., Luth., Olsh., Hupf.), nicht in Beziehung auf das Danken (Hgstb., Del.). || **9.** [l]In enger Beziehung auf die Hungrigen in v.5 ff.

10. [m]Die Partiz. in Beziehung auf das Subj. von יוֹדוּ, das erst in v.15 folgt, würden auffallen, wenn das Subj. nicht auch schon im Vorherg. besprochen wäre u. durchweg dasselbe bliebe. Die Ausdrücke erinnern an Jes 9,1; 42,7; 49,9 u. Hi 36,8. Die Zus.stellung der ungleichartigen Begriffe ‚Elend u. Eisen' bei אֲסִירֵי erklärt sich daraus, daß die Bande zwar uneigentl. sind (die des Elends), aber als ebenso hart wie die eigentl. (wie die des Eisens) bezeichnet werden sollen. || **11.** [n]Beide Verben sind ihrem Objekt paronomastisch. || [o]Entw. den, welchen er ihnen zu ihrer Rechtleitung in seinem Worte gab, wofür der Parallelismus, vgl. Spr 1.25; 2 K 17,13, oder den, welchen er in betreff des Gerichts über die Sünder gefaßt hatte, Jes 5,19; 14,26 f. u. a. || **16.** [p]Die Ausdrücke sind aus Jes 45,2. || **17.** [q]D. i. als Thoren standen sie da. Das Verb ist wie zu den Partiz. in v.5.10.23 zu ergänzen. Der leidende Zustand des Subj., der hier wie in v.5.10.23 hervorgehoben sein sollte, ist durch אֱוִיל wohl mitangedeutet: der Thor, der unbedacht, ja unsinnig in den Tag hineinlebt, ist eben als solcher auch der göttl. Strafe verfallen u. steht erst durch letztere recht als Thor da, vgl. Hi 5,2.3. Der Änderung in חוֹלִים, krank waren sie (Olsh., Dyser., Grätz), bedarf es also nicht. Nur wenn eine neue Klasse von Leidenden hätte besprochen werden sollen (Hupf.), hätte es einer bestimmteren Bezeichnung derselben bedurft. || [r]Gehört zum Vorh., gibt an, wodurch sie Thoren geworden; zieht man es zum Folgenden, so wird der V. eingliedrig. || [s]וַתְּתַעַנֶּה, sonst sich demütigen, heißt 1 K 2,26: sich leiden, d. h. sich in das Leiden fügen, hier sich Leiden zuziehen (Cler., Schnurr., Hupf.). Das Impf. wie in v.4. || **18.** [t]Nach Hi 33,20.22. Zu v.b vgl. 88,4. || **20.** [u]Wie einen Engel, vgl. 105,19 u. Jes 55,10 f. || [v]So mit Recht Hupf., vgl. G § 126, 1, c; 2, c; § 155,

für seine Wunder an den Menschenkindern, 22ja Opfer des Dankes mögen sie opfern und seine Werke mit Jubel erzählen. || 23Sie stiegen hinab[x] aufs Meer in Schiffen, trieben Geschäft[y] auf großen Wassern. 24Sie besonders sahen die Werke[z] des Herrn und seine Wunder[z] in der Tiefe. 25Wohl, sprach er, und bestellte[a] einen Sturmwind; der trieb hoch empor seine Wellen[b]. 26Sie[c] stiegen empor zum Himmel, fuhren hinab in den Abgrund[d]; ihre Seele ob des Wehs verzagte. 27Sie wirbelten[e] und taumelten wie ein Trunkener und all ihre Weisheit zeigte sich nichtig[f]. 28Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Drangsal, und aus ihren Ängsten führte er sie heraus. 29Er wandelte[g] den Sturm zur Stille[h] und es schwiegen ihre Wellen[i]. 30Sie aber wurden froh, daß sie sich legten[k], und daß er sie zum Hafen[l] ihres Verlangens geleitete. 31Danken mögen sie dem Herrn für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern, 32ja erhöhen mögen sie ihn in der Volksgemeinde und in der Sitzung der Ältesten[m] ihn rühmen! || 33Er[n] machte[o] Ströme zur Wüste und Quellenorte zu einem Schmachtlande, 34Fruchtland zur Salzsteppe[p] wegen der Bosheit der darin Wohnenden. 35Wiederum machte er die Wüste zu einem Wasserteich und das dürre Land zu einem Quellenort. 36Und ließ daselbst Hungrige wohnen, daß sie eine Stadt zum Wohnen herrichteten, 37und Felder besäten und Weinberge pflanzten und Frucht des Jahresertrages schafften[q]. 38Und er segnete sie und sie mehrten sich sehr und ihres Viehs machte er nicht wenig[r]. || 39Wenig[s] waren sie gewesen und herabgekommen[t] ob der Bedrängung des Unglückes und Kummers. 40Ausgoß[u] er Verachtung über Hochangesehene[v]

1, 2 — nicht: u. er heilte sie, was וַיְרַפְּאֵם heißen würde. || [w] שְׁחִיתֹת neben שְׁחִתוֹת von שָׁחָה, Vertiefung, Grube, Grab, vgl. Klgl 4, 20, steht bildl. für Leidenstiefe, vgl. 30, 4. 10 u. a.

23. [x] Nach v. 5 u. 10 f. v. a.: sie mußten hinabsteigen; es war das auch ein Leiden, daß sie zu dieser Erwerbsart genötigt waren. || [y] Näml. in Handelsunternehmungen; sie arbeiteten nicht bloß als Fischer oder Schiffer. || **24.** [z] Seine Macht über die Fluten, wie sie im Folgenden beschrieben wird. || **25.** [a] הֶעֱמִיד vgl. 30, 8, drückt nicht eine zweite Handlung aus, welche, was er sprach, ausführte, sondern die durch das Sprechen selbst vollzogene; gerade wie וַיַּעַשׂ in Gn 1, 7, das daher ein וַיַּרְא־כֵן nach sich hat. || [b] Näml. des Meeres, wie nach v. 23 u. 24 u. schon an sich klar genug ist, nicht Jahves nach 42, 8 (geg. Hgst b.). || **26.** [c] Die Menschen, nicht die Wellen, wie aus v. 26b erhellt. || [d] תְּהוֹם ist Flut, aber auch Abgrund, LXX ἄβυσσος, s. 71, 20. || **27.** [e] חָגַג = חוג sich im Kreise drehen. || [f] Wörtl.: wurde verschlungen = vereitelt, vgl. Jes 19, 3. Sehr ähnl. Ovid, Trist. I, 2. || **29.** [g] Eig.: er stellte den Sturm so hin, daß er zur Stille wurde. || [h] הַדְּמָמָה, das Stillewerden, ist nicht bloß das Schweigen, sondern auch das leise Säuseln, 1 K 19, 12; Hi 4, 16. || [i] Die, mit denen sie rangen; das Suff. geht auf die Seefahrer. || **30.** [k] שָׁתַק sich legen wie Jo 1, 11 f., ist spezieller als חָשָׁה schweigen in v. 29. || [l] מָחוֹז (nur hier) ist nach den Übss. Hafen, nach dem babyl. Thalm. u. im Babyl.-Assyr. Stadt, Bezirk. || **32.** [m] D. i. in gottesdienstl. Versammlung, vgl. v. 22 u. 22, 23. מוֹשָׁב = סוֹד wie 1, 1.

33—43. [n] Die Impff. sind im Anschluß an das Bisherige, wie bes. aus v. 36 erhellt, erzählend, nicht schildernd (präsentisch) zu nehmen. || **33.** [o] V. a (nach Jes 50, 2b) u. v. b (nach Jes 35, 7a) meinen, wie aus v. 34 erhellt, mit den Strömen u. s. w. die Wohlfahrtsquellen, u. zwar die der Bösen, vgl. v. 34b u. 40: deren Verwandlung schickt der S. als Folie für die in v. 35 folgende gegenteilig voran, weil die Gnade nur im Lichte der Heiligkeit richtig leuchtet, weil jedenfalls beides, Heiligkeit u. Gnade gleich wichtig u. gleich preiswürdig ist. || **34.** [p] D. i. Wüste, Jer 17, 6; Hi 39, 6. || **35** nach Jes 35, 6 f.; 42, 15 ff.; 43, 19 f.; 44, 27; 50, 2; was in Beziehung auf den Wüstenweg der zurückkehrenden Exulanten verheißen ist, gilt auch für Kanaan, gilt übh. so lange der Wüstenweg noch fortdauert. || **37.** [q] So עָשָׂה hier nach Gn 12, 5, während es sonst mit פְּרִי Frucht bringen heißt. || **38.** [r] Litotes, Gegenteil der Strafdrohung Lv 26, 22.

39. [s] Greift in die Zeit vor der Erlösung u. Begnadigung zurück, daher im deutschen plusquamperf. auszudrücken, ist aber formell den Aussagen des vorigen Abschnitts nicht plusquamperfektisch unterstellt, wogegen das Waw kons., sondern einfach angereiht u. koordiniert. Weniger empfiehlt sich: sie wurden wieder wenig (Del.). || [t] וַיָּשַׁחוּ

und machte ſie irren in der Einöde ohne Weg[w], 41erhöhte aber den Armen aus dem Elend und machte herdengleich[x] die Geſchlechter. 42Es[y] ſehen's die Rechtſchaffenen und freuen ſich, und alle Bosheit verſchließt ihren Mund[z]. 43Welche weiſe ſind[a], mögen[b] dies beachten und die Gnadenerweiſungen des Herrn ſich merken!

Pſ 108. Sieger, hilf den Geſchlagenen ſiegen!

v. 2—7 = Pſ 57, 8—12 u. 60, 7; v. 8—14 = 60, 8—14. Es iſt, als hätte jemand ſtatt des Anfangs von Pſ 60 das ſchöne Stück 57, 8—12 ſubſtituiert und aus den beiden (nur ganz unweſentlich veränderten Pſalmteilen) einen neuen Pſalm zuſammengeſtellt, weil nicht bloß die Klage über Niederlagen, wie in Pſ 60, 3 ff., ſondern ebenſo gut, ja wohl noch beſſer eine freudige Feier der Hoheit des Herrn, wie ſie in 57, 8—12 enthalten war, zur Vergegenwärtigung der in 60, 7 ff. zu Grunde liegenden großen Verheißung und zu der ſich darauf ſtützenden Bitte eine würdige Einleitung bildete. Iſt ſchon Pſ 60 ſpät entſtanden, ſo 108 noch ſpäter. Als davidiſch konnte er nur wegen der david. Grundlagen, die auch für 60, 8 ff. zu ſtatuieren ſind, bezeichnet werden, vgl. S. 14 f.

1Ein Geſang, ein Pſalm von David. || 2Getroſt iſt mein Herz, o Gott, ſingen will ich und ſpielen, ja meine Ehre[a]. 3Wache auf, Harfe und Pſalter, wecken möcht' ich das Morgenrot. 4Preiſen will ich dich unter den Völkern, o Herr, will dir lobſingen unter den Nationen. 5Denn groß vom Himmel herab[b] iſt deine Gnade und bis zu den Wolken hinauf geht deine Wahrheit. 6Erhaben ſei über den Himmel hin, o Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit. 7Auf[c] daß erledigt werden deine Geliebten, hilf mit deiner Rechten und erhöre uns[d]!

8Gott hat es geredet in ſeiner Heiligkeit, ſo will ich frohlocken, will Sichem austeilen und das Thal Sukkoth vermeſſen. 9Mein iſt Gilead, mein Manaſſe, und Ephraim iſt meines Hauptes Helm, Juda mein Herrſcherſtab, 10Moab mein Waſchbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh; über Philiſtäa jauchze ich auf[e]. 11Wer führt mich zur feſten Stadt[f], wer geleitet mich nach Edom? 12Haſt du[g], o Gott, uns nicht verworfen, und ziehſt du, Gott, nicht aus in unſeren Heeren? 13Gewähre uns Hilfe gegen den Dränger — und eitel iſt ja Menſchenbeiſtand. 14In Gott werden wir Sieg gewinnen und er wird unſere Dränger untertreten.

---

wie Spr 14, 19. || **40.** [u]Das Partiz. שֹׁפֵחַ, wörtl. aus Hi 12, 21, vertritt, wie im Grunde auch die Partiz. u. Adj. in v. 5. 10. 17. 23, ein Verb. fin. || [v]Die, vgl. v. 34, gottloſen Vornehmen, die Gottes Gericht verdienen, gerade wie Jeſ 13, 2. Gemeint ſind hier die heidniſchen Machthaber, die an dem Herunterkommen Iſraels ſchuld waren. Der Gegenſatz zwiſchen v. 40 u. 41 iſt derſelbe wie zwiſchen v. 33. 34 u. 35. || [w]‚In wegloſer Öde', wörtl. wie Hi 6, 18. || **41.** [x]So zahlreich, Hi 21, 11. || **42.** [y]V. a nach Hi 22, 19 u. ähnl. Pſalmſt.; v. b wie Hi 5, 16. || [z]Muß verſtummen. || **43.** [a]Das eig. fragende מִי־חָכָם iſt ſ. v. a. quisquis sapiens est, wie Hoſ 14, 10, daher an beiden Stellen ein Juſſiv u. zwar hier ſingul. u. plur. folgen kann. || [b]Das die rechte Grundlage für das ſonſt abſchließende: ſie mögen loben!

2. [a]nämlich iſt bereit zu ſingen u. ſ. w., ſtatt: wach auf m. E., in Pſ 57, wo dies ſchon zum folg. V. gehört. Viell. nahm man Anſtoß daran, daß die Seele erſt erwachen ſollte, wo das Herz ſchon getroſt ſei. || **5.** [b]iſt dem folg.: ‚bis zu den Wolken' (hinauf) korrelat; in Pſ 57 heißt es einfacher zweimal: bis. || **7.** [c]ſchließt ſich mit der Bitte vorher, beſ. mit dem Wunſch in v. 6 zuſ., obwohl der Quelle nach (Pſ 60) mit dem Folg. zuſ.gehörig. || [d]Statt וַעֲנֵנִי leſen Norzi u. Baer: וְעָנֵנִי, was in Beziehung auf das Ich in v. 2—4. 8 ff. nicht unpaſſend iſt.

10. [e]nämlich als Sieger, verſtändlicher für: über mich ſchreie Phil. in Pſ 60. || **11.** [f]מְבֻצָּר ſt. des ſelteneren מָצוֹר in Pſ 60. || **12.** [g]אַתָּה hinter חֲלֹוא in Pſ 60 iſt hier weggeblieben, — zur Milderung der Klage.

Ps 109. Den Feinden gib Untergang, mir und dir Sieg!

Klage über Gegner, deren Frevel- und Trugreden Gutes mit Bösem, Liebe mit Haß vergelten, ausführliche Verwünschung derselben und Begründung der letzteren, v. 1—20; Bitte um Rettung, verbunden mit neuer Klage und Zuversicht, v. 21—31. Je 5 V., zuletzt 6 gehören enger zusammen. Der Feinde sind mehrere, v. 3—5, sind aber nicht Völker oder ein Volk, sondern einzelne in Israel selber; den einen, gegen den sich der S. individualisierend wendet, behandelt er ganz wie einen gewöhnlichen, wenn auch beamteten Mann der Gemeinde, v. 6 ff. Der Psalm führt auf tiefe innere Volkszerklüftungen, wie sie besonders stark schon vor dem Exil, stark aber auch noch nach demselben, vgl. Neh 5, vorhanden waren. Hielten die Gegner etwa — frivol, wie sie waren, v. 17 — zu den Heiden, wie es besonders nach dem Exil der Fall war, wie es aber in uns. Ps. nicht ausdrücklich geltend gemacht wird, so erklärt sich die Erbitterung des S. gegen sie am ehesten. — Unser Ps. hat es mit dem 69. gemein, daß in ihm die altteſt. Unvollkommenheit der sogenannten Rachepss. besonders stark hervortritt (vgl. S. 6 f.), daß er aber im N. T., daß wenigstens v. 8 „sein Amt empfange ein anderer", als auf die neuteſt. Heilsgeschichte weissagend, angezogen wird. Der Grund dafür liegt ohne Zweifel darin, daß er den Gegensatz gegen die Gottlosen, der in Christi Geschichte seinen Gipfelpunkt erreicht hat, ähnlich nachdrücklich, wie Ps 69, wenn auch weniger an sich und daher weniger prophetisch, wenn auch mehr in Zusammenhang mit persönlicher Feindschaft, behandelt. Eigentümlich ist es unsrem Ps., daß er die Feinde vor allem als שֹׂטְנִים (v. 20. 29) faßt und dem Hauptgegner zur Wiedervergeltung einen שָׂטָן wünscht, v. 6. Im übrigen bewegt er sich öfter in Formeln, die schon von Ps 22 u. 69 her bekannt sind. Für David, dem er zugeschrieben ist, ist die Sprache fast zu breit; auch kommt schon mehreres Spätere vor, wie der Plur. מְצָאִים v. 8.

I. [1]Dem Musikvorsteher, von David, ein Psalm. || Du Gott meines Ruhmes[a], schweige nicht[b]. [2]Denn Frevlermund und Lügenmaul haben sie wider mich aufgethan, haben mit mir geredet mit Lügenzunge[c]. [3]Und haben mit Worten[d] des Hasses mich umgeben und mich ohne Ursache bekämpft. [4]Für meine Liebe sind sie mir Widersacher und ich habe nur das Gebet[e]. [5]Und[f] auflegen[g] sie mir Böses für Gutes und Haß für meine Liebe. || [6]Bestelle über ihn[h] einen Frevler[i], und ein Widersacher[k] stehe gegen seine Rechte! [7]Wenn er gerichtet wird, gehe er als Frevler[l] hervor, und sein Gebet werde zur Sünde[m]. [8]Mögen seiner Tage wenige[n] sein; sein Amt[o] empfange ein anderer! [9]Mögen seine Kinder[p] Waisen werden,

---

1. [a]d. i. den ich als meinen Beistand rühme u. zu rühmen Ursach habe, Jer 7, 14; Dt 10, 21. || [b]f. v. a. antworte, vgl. 28, 1; 35, 22 u. a., — hier besonders passend im Ggsatz zu den Reden der Feinde im Folg. || **2.** [c]acc. instr. vgl. zu 3, 5, nicht Obj.acc., — denn Lügenzunge ist nicht Lügensprache. || **3.** [d]zweiter Acc. bei סָבַב, vgl. 1 K 5, 17, nicht: mit Gehässigkeiten (geg. Hitz.), wogegen der Anschluß an Lügenzunge. || **4.** [e]so daß ihre Befeindung beſ. fluchwürdig ist. Wörtl.: u. ich bin Gebet. || **5.** [f]Vgl. 38, 21; 35, 12. 13. || [g]so wird so recht das Lastende ausgedrückt; sonst steht dafür: ‚sie vergelten mir'.

6. [h]über den Führer der Gegner, dessen Vorhandensein selbstverständl. ist; der S. meint nach dem Folg. deutl. ein Individuum, nicht das Kollektivum der Gegner. הַפְקֵד wie פָּקַד עַל Jer 15, 3; Lv 26, 16. || [i]etwa als Richter, damit ihm sein Frevel mit Frevel vergolten werde. || [k]etwa als Ankläger, wie Sach 3, 1, nicht der Satan (als wäre שָׂטָן so ohne Artik. nom. pr. wie nur in 1 Ch 21, 1) der hier nur passen würde, wenn nicht ein menschl. Gericht (durch einen Frevler) sondern ein göttliches gewünscht wäre, vgl. 1 S 29, 4; 2 S 19, 23. || **7.** [l]רָשָׁע forensisch = reus. || [m]selbst sein Gebet bringe ihm, weil es Gott beleidigt, Gott für seine böse Sache in Anspruch nimmt, Zorn statt Gnade ein, vgl. Jes 1, 15 f.; Spr 28, 9 u. a. || **8.** [n]מְצָאִים, wenige, als Adj. wie nur noch Koh 5, 1. || [o]פְּקֻדָּה, Anbefohlenes, ist hier Amt, wie Nu 3, 36; 4, 16, in LXX u. Apg 1, 20 ἐπισκοπή (auf Judas' Apostelamt angewandt), nicht ‚Habe'

und sein Weib eine Witwe! [10]Und umherirren müssen seine Kinder und betteln[q], und sich (etwas) suchen fern von ihren Trümmerstätten[r]! || [11]Der[s] Schuldherr lege Schlingen[t] an alles was sein ist, und Fremde mögen seinen Erwerb erbeuten! [12]Nicht finde er jemand, der noch Gnade bewahrt[u], und nicht gebe es einen, der Barmherzigkeit erweist für seine Waisen! [13]Seine Nachkommen[v] müssen ausgerottet werden[w]; (schon) im andern Geschlecht müsse ihr Name ausgelöscht werden[x]! [14]Gedacht werde der Missethat seiner Väter[y] bei dem Herrn, und die Sünde seiner Mutter werde nicht ausgelöscht[z]! [15]Sie[a] seien immerdar dem Herrn gegenwärtig, und ausrotte er von der Erde weg ihr[b] Gedächtnis! || [16]Dafür, daß er nicht daran dachte, Liebe zu üben, sondern verfolgte den Mann, der (schon) leidend[c] und arm war und den, so verzagten[d] Herzens, um sie zu morden[e]. [17]Und er liebte den Fluch[f], so überkam[g] er ihn, und hatte nicht Gefallen am Segen, so wich er fern von ihm, [18]und zog den Fluch an wie sein Kleid[h] und er kam wie Wasser[i] in sein Inneres, ja wie Öl[k] in seine Gebeine. [19]So werde er ihm wie ein Kleidungsstück, darin er sich hüllt, und zu einem Gürtel, da er sich immerdar mit gürte! [20]Das sei der Lohn meiner Widersacher von seiten des Herrn und derer, die Böses reden wider meine Seele!

II. [21]Du aber, Jahve[l] Herr, thue es an[m] mir um deines Namens willen; weil[n] deine Gnade so köstlich ist, rette mich. [22]Denn[o] ich bin leidend und arm, und mein Herz ist schwerverwundet in meinem Innern. [23]Wie ein Schatten[p], wenn er sich dehnt, habe ich gehen müssen[q], bin abgeschüttelt worden wie eine Heuschrecke[r]. [24]Meine Knie straucheln vom Fasten, und mein Fleisch versagt sich[s] dem

---

nach Jes 15, 7, womit in die folg. Strophe vorgegriffen würde. Der Gegner ist also als beamtet u. um so mehr als mächtig zu denken. || **9.** [p] Der Energie der göttl. Strafgerechtigkeit entsprechend dehnt der S. den Fluch auf die Angehörigen mit aus. || **10.** [q] שָׁאַל, Pi. intens. oder frequent. = betteln. Denselben Sinn muß hier דָּרַשׁ haben; doch liest man statt וְדָרְשׁוּ mit LXX, Houb. u. Hupf. besser וְגֹרְשׁוּ ‚u. mögen vertrieben werden', so daß das folg. מִן nicht als ‚fern von', Ri 5, 11, sondern im gewöhnl. Sinn zu nehmen ist. || [r] ihren in Trümmer zerfallenen Behausungen.

11. [s] Nicht den Seinigen, sondern Wucherern u. Fremden falle sein Besitztum zu. || [t] נָקַשׁ = Schlingen legen, erbeuten. || **12.** [u] עָשָׂה חֶסֶד wie 36, 11, hier jedoch nicht von Gott, sondern von Menschen. || **13.** [v] אַחֲרִית, hier Nachkommenschaft, daher in V. b שְׁמָם mit Plur. Suff. || [w] יְהִי לְהַכְרִית nach G § 132 A. 1. || [x] יִמַּח Juss. Ni. || **14.** [y] im Gsatz zu seinen Nachkommen in v. 13 a; אֲל־תִּמָּח im Gsatz zu יִמַּח in v. 13 b. || **15.** [a] Subj. sind die Sünden. || [b] geht auf den Gegner u. seine Nachkommen.

16. [c] wie Hi 19, 21, vgl. zu 69, 27. || [d] נִכְאָה, Partic. Ni. von נָאָה stocken, verzagt sein, Dan 11, 30, vgl. כהה Jes 42, 3; 61, 3. || [e] לְמוֹתֵת, Polel wie 34, 22 ꝛc. || **17.** [f] wohl nicht denjenigen, den er gegen andere aussprach (Hgstb., Hupf. u. a.) sondern (nach dem Zusatz: u. er überkam ihn) den, der ihn selbst treffen mußte; daß er denselben liebte, kann gesagt werden, sofern er die Sünde liebte, die den Fluch notwendig nach sich zog (Tarn., Gei., J. H. Mich. u. a.); bei dieser Auffassung schließt sich das Folg., der Lohn seiner Lieblosigkeit, besser an u. das וַ cons., וַיֶּאֱהַב, kommt mehr zu seinem Recht. || [g] nämlich ideell, noch nicht äußerlich; das Impf. mit וַ cons. darf nicht optativisch genommen werden. || **18.** [h] wie etwas Unentbehrliches, ohne das er sich nie (vgl. v. 19) zeigen zu dürfen meinte. || [i] wie etwas befriedigendes u. erquickendes, vgl. Hi 15, 16; 34, 7. || [k] wie etwas nahrhaftes, was kräftig u. geschmeidig macht, Hi 29, 6; Ez 32, 14.

21. [l] Anrede der Innigkeit. || [m] עָשָׂה אֶת wie עָשָׂה עִם in 119, 65. 124: an jemandem thun (Gutes, Gnade), hier unbestimmt: es, näml. das Wünschenswerte, vgl. 22, 32; 37, 5; 52, 11; Jes 44, 23; Jer 14, 7; 1 S 14, 6. || [n] Der Grund ganz wie 69, 17, geht nachdruckshalber als Hauptsache in V. b voran. || **22.** [o] V. a wie 40, 18. V. b wie 55, 5; statt חָלַל dort ist חָלָה hier wohl als verb. denom. von חָלָל im Sinn von ‚durchbohrt sein' = חוֹלַל gewählt. || **23.** [p] wie 102, 12. || [q] נֶהֱלַכְתִּי, Ni., durch Gewalt gehen gemacht werden, nur hier. || [r] welche wehrlos u. zugleich widerwärtig sofort, wenn sie sich wo zeigt, aus- u. abgeschüttelt, dazu vom Winde, Ex 10, 19; Jo 2, 20, verjagt wird. || **24.** [s] eig. wird zum Lügner, verleugnet sich

Öl. 25Und[t] ich, — ich bin ihnen zur Schmähung, sie sehen mich, schütteln ihren Kopf. || 26Stehe mir bei, Herr mein Gott, hilf mir aus nach deiner Gnade! 27So werden sie erkennen[u], daß dies deine Hand[v] ist, daß du, o Herr, es gethan hast. | 28Sie fluchen wohl, aber du wirst segnen; sie erheben sich und werden zu schanden, aber dein Knecht wird sich freuen. 29Meine Widersacher werden Schmach anziehn und sich wie in einen Mantel[w] in ihre Schande hüllen. | 30Preisen will ich den Herrn gar sehr mit meinem Munde, und inmitten Vieler[x] ihn rühmen. 31Denn[y] er steht zur Rechten des Armen, ihm frei zu helfen von denen, die seine Seele richten.

Ps 110. Die Gewißheit der Weltherrschaft des zionitischen Königs.

Dem zionitischen König erkennt der S. durch einen Gottesspruch das Sitzen zur Rechten des Herrn, d. h. die Stellvertretung Jahves und damit die Bestimmung zur Weltherrschaft zu, v. 1 u. 2; er legt seinem Volke priesterliche Opferwilligkeit und demgemäß heiligen Schmuck, strahlende Jugendlichkeit, überhaupt leuchtenden Taues Art, ihm selber eine Priesterwürde, wie sie Melchisedek gehabt, bei, v. 3 u. 4. Für die Zeit des Kampfes aber, durch den er zu der ihm zugesprochenen Weltherrschaft emporsteigen wird, stellt er ihm des Herrn unwiderstehliche Bundesgenossenschaft und schon mitten in der Anstrengung auch Erquickung und Stärkung in Aussicht, v. 5—7. — Daß er die Bestimmung und Würde des Königs so erhaben und sogar auch die Beschaffenheit seines Volkes so weihevoll faßt, daß er zudem den so reichen, übergroßen Inhalt durch so wenige Rätselworte mehr ahnen läßt als ausspricht, verleiht seinem Ps., den Luther für wert hält, daß er mit Gold und Edelsteinen belegt werde, einen einzigartigen geheimnisvollen Zauber, ermöglicht zugleich aber auch eine große Mannigfaltigkeit der Auffassung. Nach Rabb., Herd., Ew., Orelli (Die Altest. Weiss. S. 173) bezieht sich derselbe (als ein prophetischer Spruch) auf David; nach andern auf Salomo bei seiner Thronbesteigung, nach de W. auf Ussia, dem hier das nachher streitig gemachte Oberpriestertum, vgl. 2 Ch 26, 16 ff., noch zugestanden sei; nach mehreren Älteren auf Hiskia; nach Grätz auf den nachexil. Hohepriester Josua (der doch sonst viel zu unkriegerisch erscheint); nach Hitz. auf den Makkabäer Jonathan oder Simon; nach Olsh. auf Alexander Jannäus. Aber keine dieser Beziehungen genügt. David und Salomo waren nicht Priester, wirkliche Priester, daß sie als solche hätten geradezu bezeichnet werden können; die Makkabäer waren nicht Könige in der Weise des Angeredeten — am wenigsten waren sie so, wie er, König zuerst und Priester erst nachher —, obwohl doch die Voraussetzung bei diesen historischen Deutungen die ist, daß die Aussagen des S. auf den Gefeierten wirklich passen müssen. Zudem ist לַאדֹנִי v. 1 in Beziehung auf einen damaligen König zu unbestimmt, zu viel oder auch zu wenig sagend; man sollte statt dessen לַאדֹנִי הַמֶּלֶךְ erwarten, vgl. 20, 7. 10; 21, 2; 45, 2. Die Aussage in v. 7 klingt nur, wenn ein Höherer Subj. ist, in Beziehung auf den sie, wie von selber, zu einer repräsentativen Andeutung von Erquickung im allgemeinen wird, nicht zu unbedeutend und zu kleinlich. — Das N. T. beweist, daß die Juden in Christi Zeit uns. Ps. unbestritten auf den Messias deuteten, vgl. Mt 22, 41 ff. (Mk

durch Abmagerung (כחשׁ wie כזב), vom Öle weg, so daß das Öl nicht mehr Geschmeidigkeit u. Glanz verleiht, dem Fasten in v. 24a entsprechend. שֶׁמֶן im Sing. ist gewöhnl. Öl. Andere: magert ab, daß kein Fett mehr ist. || **25.** [t]wie 22, 8; 69, 11 f.

27. [u]die Impf. sind nun nicht mehr Optative, sondern entwickeln die Folgen der göttlichen Rettung, wie das Perf. עָמַד in v. 28 beweist. || [v]das Leiden u. sein Ausgang wird als ein Werk des Herrn erkannt u. aus einem Beweise seiner Ohnmacht oder Gleichgültigkeit, was es in den Augen der Bösen war, in das Gegenteil verwandelt werden. || **29.** [w]כְּמְעִיל mit מ raphatum wie Jes 59, 17. || **30.** [x]vgl. 107, 32; 22, 26; 35, 18; 40, 10. || **31.** [y]das Ergebnis des Ganzen für alle Gläubigen gegensätzl. zu v. 6, sententiös wie der Schlußvers 22, 25; 69, 34.

12, 35 ff.; Lk 20, 41 ff.); 26, 63 (Mk 14, 61 f.; Lk 22, 69), Apg 5, 31; 7, 55 f.; Röm 8, 34; 1 Kor 15, 24; Eph 1, 20; Kol 3, 1; 1 Petr 3, 22; Hebr 1, 13; 5, 5 ff.; 7, 17—22; 8, 1; 10, 12 f.; Offb 5, 1. 7; 3, 21. Wie lange sich diese Deutung bei ihnen später noch erhielt, beweisen die Spuren bei Saadja zu Dan 7, 13 u. a., vgl. auch J. H. Mich., Schöttgen, De Messia 246; Wettst. zu Mt 22, 44; Per. zu Ps 110 S. 301 ff. Das Bedenken, daß dem Angeredeten hier nicht bloß ein Gericht über seine zu vernichtenden Gegner, sondern auch ein Sieg über fortan zu beherrschende Völker, daß ihm also eine Ausbreitung seiner Herrschaft mittelst blutigen Krieges, in V. 7 sogar eine thätige Teilnahme an der Kriegführung zugeschrieben wird, wie sonst nirgends in der messian. Weissagung, erledigt sich durch die Bemerkungen zu Ps 2. Völlig sicher ist jedenfalls doch dies, daß der S. dem Angeredeten die volle und ganze Verwirklichung der Idee des zionitischen Königs — natürlich in altest. Fassung — zuspricht. Die volle Realisierung derselben konnte er ohne Schwärmerei nicht schon von einem Könige seiner Gegenwart erhoffen; damit konnte er sich nur an den wenden, der ihm, der dem David auf Grund der Verheißung Nathans 2 S 7, wie aus 2 S 23, 1 ff. erhellt, als ein Vollender dessen, was immer nur noch erst in den ersten Anfängen vorlag, vorschwebte. Was ihn mit heiliger Begeisterung erfüllte, war die Gegenwart nur insofern, als sie einen für eine Fortsetzung und Vollendung bürgenden Anfang bildete, war in der Hauptsache die noch künftige Vollendung. Daß sich dieselbe, als sie kam, herrlicher, als er es zu fassen vermocht hatte, nämlich geistlich gestaltete, thut dem Werte seines ahnungsreichen Seherspruches keinen Eintrag.

Was die Abfassung betrifft, so behält die Argumentation Christi Mt 22, 41 ff. u. Parall. auch dann ihr Recht, wenn David nicht der Verf. ist, falls nur feststeht, was nicht bezweifelt werden kann, daß D., wenn er den Ps. gedichtet hätte, den Angeredeten wegen seiner überragenden Hoheit ebensogut wie der Verf. seinen Herrn genannt haben würde. Ihn aber in Abweichung von der Überschrift nicht für den Dichter zu halten, hat man nur dann genügenden Grund, wenn man meint, daß er selbst der Angeredete sei. Eher als Giesebrechts Behauptung (Ztschr. für altt. Wiss. I S. 294), daß sich Ps 110 in keiner Weise von den ihn umgebenden Ps. unterscheide, gilt das gerade Gegenteil. Der Gebrauch von דָּוָד (eloh.), חֶרֶם (noch in Ps 99 u. 132; Jer.; Jes 66, 1 u. Chron.) יַלְדוּת (noch zweimal in Koh.), עַל־דִּבְרַת = wegen (in Koh. u. im Aram.) beweist nicht für eine spätere, sondern nur für eine auch seltnere Ausdrücke wählende Sprache. Die Darstellung ist äußerst kräftig, frisch und originell, ja dramatisch lebendig, fast allzugedrungen. Der S. hat selber etwas von der Heldenkraft und -Erhabenheit an sich, die er an seinem Gefeierten so stark hervortreten läßt. Wenn sich V. 6 eine Anspielung auf Davids Sieg über das Land Rabbas, d. i. über Ammon findet, so muß die Unterwerfung der Ammoniter wohl erst so kürzlich ins Werk gesetzt sein, daß vor allem noch sie es war, welche die Gemüter beschäftigte. — Schon dem David, ja ihm vor andern lag die Frage nahe, was der endliche Ausgang all der Kämpfe mit den mächtigen Heidenvölkern sein werde, — und schon aus der Erhebung Jerusalems zur Hauptstadt, bes. aus der Herrichtung der Hauptkultusstätte in ihr, durch welche das Königtum die beste Bürgschaft für seinen Bestand und zudem seine schönste Weihe empfangen hatte, durch welche jedenfalls Jahves und Davids Thron unmittelbar aneinandergerückt und demnach auch in nächste Beziehung zu einander gesetzt waren (auf das „setze dich zu meiner Rechten" bereits hinwinkend) dann aus den Siegen über die verschiedenen Völker ringsum, 2 S 8, speziell über die Ammoniter und deren Verbündete, 2 S 10—12, ergab sich die Antwort, daß dem Könige auf Zion, je mehr er selber als Priester durch völlige Hingebung, je mehr auch sein Volk durch reine Bereitwilligkeit seine Idee verwirkliche, desto sicherer der Sieg über alle Heidenvölker und das Sitzen zur Rechten des Herrn zufallen werde.

PACIFIC LUTHERAN THEOLOGICAL SEMINARY THE LIBRARY

[1]Von David, ein Psalm. Spruch Jahves[a] an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten[b], bis[c] ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße[d]. [2]Das Zepter deiner Macht[e] wird der Herr ausstrecken von Zion aus; „Herrsche[f] inmitten deiner Feinde!“ || [3]Dein Volk stellt sich voll freien Dranges an deinem Heeres-tage[g]; in heiligem Schmuck aus dem Schoße der Morgenröte[h] tritt dir hervor als Tau[i] deine junge Mannschaft[k]. [4]Geschworen[l] hat der Herr und nicht wird es ihn reuen: „du bist ein Priester[m] in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks[n]“. || [5]Der

---

1. [a]Dieser Eingang נאם יהוה, vgl. 36, 2, hat, wenn nicht nach einigen vorangehenden Worten zwischen eingeschoben, einen feierl. Nachdruck, vgl. 1 S 2, 30; Jes 1, 24; 56, 8; Sach 12, 1; ebenso נְאֻם mit dem Namen des prophetischen Organs, Nu 24, 3 f. 15 f.; 2 S 23, 1; Spr 30, 1. Als das prophet. Organ für den folgenden Ausspruch ist natürlich der Dichter, der als solcher zugleich ein Seher ist u. der auch aus den Thatsachen der Geschichte heraus Gottes Stimme zu vernehmen vermag, zu denken; die folgende Anrede an seinen Herrn spricht nicht dagegen, vgl. Nu 14, 28; Jes 1, 24 u. a. || [b]d. i. throne auf dem höchsten Ehrenplatz als *σύνεδρος* oder *σύνθρονος*, vgl. 1 K 2, 19; 1 Makk 10, 62 f.; Mt 20, 20 f., nach dem Folg.: um als mein Stellvertreter an meiner Macht, Herrschaft u. Hoheit teilzunehmen, vgl. 1 Kor 15, 25 (nach altarab. Sitte, Monumenta antiqu. hist. Arabum ed. Eichhorn p. 220). Der Thron u. das Königtum des zionitischen Königs war Jahves, 1 Ch 28, 5; 29, 23; so war das: setze dich, sobald sich die Idee der Theokratie realisierte, selbstverständlich, vgl. 2, 1 ff. Daß der König auf Zion neben Jahves Heiligtum residieren durfte, war ein äußerl. Abzeichen u. zugleich eine Bürgschaft für solche Erhebung. || [c]עַד wie Hos 10 12 für בְּ עַד oder עַד־אֲשֶׁר, hier nicht exklusiv, vgl. 112, 8; Gn 28, 1; Dt 7, 24; 1 Tim 4, 13. Denn daß der Herr u. sein König am Zornestage v. 5 nicht mehr sitzen, sondern stehen werden, nicht der König zur Rechten des Herrn, sondern der Herr zur Rechten des Königs, bildet keinen Endtermin, sondern eher einen neuen Anfang des hier gemeinten Sitzens. || [d]d. i. so daß sie dir völlig unterworfen sind u. du deinen Fuß auf ihren Nacken setzen kannst, 1 K 5, 17; Jes 10, 24. || **2.** [e]nicht: deine mächtige Zuchtrute, vgl. Jer 48, 17; Ez 19, 11–14, sondern deine Herrschaft; deren Bereich wird der Herr von Zion aus weithin ausdehnen u. auch inmitten der Feinde schon, die bis zum Zornestage hin noch nicht alle unterworfen sind, soll sie der König ausüben. || [f]רָדָה vom messianischen Herrschen, wie 72, 8; Nu 24, 19.

3. [g]d. i. Kampfestag; vgl. חַיִל Ex 14, 28, חֵיל בָּא 2 Ch 26, 13. Zweierlei ist da von dem Volk des Gefeierten auszusagen, das durch den Haupttrenner bei הֵילָה richtig geteilt ist: *1.* es weiht sich freiwillig dem heil. Kampf, vgl. הִתְנַדֵּב Ri 5, 2. 9, gewissermaßen als freiwillige (Opfer-) Gaben (was נְדָבוֹת gew. bedeutet). *2.* Es hat daher auch etwas priesterliches u. erscheint in heil. Schmuck. הַדְרֵי קֹדֶשׁ = הַדְרַת ק׳ 29, 2; 96, 9. Der Plur. הַדְרֵי- kommt sonst nicht vor; viell. ist anders zu lesen, aber nicht הֲדָרֵי-, wie 50 Hdschr. de Rossis, Symm., Hier., Herder, de W., Olsh., Hupf. u. Riehm setzen (die Aussage in 3b würde dann ganz aus der Linie von 3a herausfallen; auch wäre die Bezeichnung der Berge des Schlachtfeldes, — denn nur die könnten gemeint sein, — als heiliger auffällig), sondern הַדְרַת. Gemeint ist der gottesdienstl. Ornat, der zu den priesterlichen Funktionen seiner Träger in Beziehung steht, vgl. 2 Ch 20, 21, auch Off 19, 14. || [h]Dieser Ausdruck, durch die Bezeichnung der Mannschaft als Tau herbeigeführt, hat seiner Stellung nach auch an sich eine Bdtg; es deutet an, daß die Mannschaft schon in aller Frühe, schon mit dem ersten Lichte, sofort zum Kampfe fertig, auf den Plan tritt, ohne daß man weiß, woher sie kommt, gleichsam aus dem Mutterschoße nicht der Nacht, aber des Frührots hervorgeboren. || [i]So heißt sie dann eben, weil sie so plötzlich u. wunderbar aus stiller Verborgenheit heraus, jedenfalls völlig überraschend, Mi 5, 6, zugleich aber auch, weil sie so unzählig wie Tautropfen, 2 S 17, 12 u. dabei so frisch u. kräftig, im Glanz eines höheren Lichtes so herrl. leuchtend hervorgeht. || [k]יַלְדוּת, seiner Form nach Abstraktum: Jugendlichkeit, Koh 11, 9, kann doch wie ähnl. Worte auch konkreten Sinn haben, also Jugend = junge Mannschaft bedeuten. Der Tau der jungen Mannschaft ist der, welcher aus letzterer besteht, vgl. G § 114, 3.

4. [l]nicht bloß zugesagt hat er es, wie in v. 1; er hat die Gewißheit noch erhöhen wollen, teils, weil das Folg. bes. wichtig, teils weil es schwerer zu glauben ist. || [m]sicher nicht zur Opferung von Tieropfern; ob der König diese unmittelbar selbst

Herr zu deiner Rechten[o], — er zerschmettert[p] am Tage seines Zorns Könige. [6]Gericht wird er halten[q] unter den Völkern; er füllt[r] es mit Leichnamen an, zerschmettert Häupter[s] über weites Land[t] hin. [7]Aus dem Bache wird er[u] auf dem Wege trinken; darum wird er das Haupt emportragen[v].

---

oder nur durch Priester darbringen durfte, war ohne Belang, — aber auch nicht im Sinn von Jes 53, für welche Weissagung es damals noch an allen Anfängen, ja Grundlagen fehlte, u. wiederum auch nicht in dem so allgemeinen Sinn, in welchem jeder Israelit u. bes. jeder König Israels Priester heißen konnte, — so etwas hätte dem Gefeierten nicht erst so feierl. zugeschworen zu werden brauchen, — sondern, wie schon der Anschluß an v. 3, an die Art des Volkes lehrt, in der höheren Weise, wie schon David gern Priester gewesen wäre, ohne es doch wirkl. sein zu können, als er bei der Einholung der Bundeslade ganz gottesdienstl. auftrat, den linnenen Leibrock trug u. das Volk segnete, 2 S 6, u. wie es der Fürst der messianischen Zeit nach Jer 30, 21 u. Ez 45, 7. 9. 16. 17; 46, 4. 8. 16. 18 wirkl. sein sollte: in der unmittelbaren Nähe des Herrn, ja in unvermitteltem Verhältnis zu ihm all sein Thun, bes. auch sein kriegerisches zu einem wahrhaft gottesdienstl. gestaltend, durch diese wahre Hingebung besser, als es durch Opfer anging, den Herrn vor dem Volk, das Volk vor dem Herrn vertretend, u. somit schon vor Jes 40—66 ein rechter עבד יהוה, der, des göttl. Wohlgefallens durchaus sicher, dasselbe auch seinem Volke zuzuwenden Beruf u. Amt hätte. || [n]so daß er mit dem Königtum zugleich auch Priester-Recht u. -Würde, ja -Amt hat, vgl. Gn 14, 18, gleichwie der Antitypus des Hohenpriesters zugleich mit dem Priestertum auch Königsrecht u. -Amt haben soll, Sach 6, 11. עַל הַבְּרִית ist Koh 3, 18; 7, 14; 18, 2 s. v. a. auf Grund des Sachverhalts; עַל־דָּבָר 45, 5 s. v. a. in der Sache, Angelegenheit; so wird עַל דִּבְרָתִי hier s. v. a. nach dem Sachverhalt heißen können, LXX *κατὰ τάξιν*. Die Aussprache מַלְכִּי־צֶדֶק ist wie in מַלְכִּי־שׁוּעַ 1 S 14, 49 u. ö.

5. [o]ist nicht der Messias (so die Älteren, welche die Anrede hier plötzl. an Gott gerichtet sein ließen), sondern Gott der Herr. Sobald es zu dem Kampf kommt, durch welchen der Herr die Feinde seinem König zum Fußschemel machen will, steht derselbe zur Rechten seines sonst ihm zur Rechten thronenden Königs, d. h. er unterstützt sein Thun u. macht ihn unwiderstehlich, vgl. 109, 31. || [p]Das Perf. drückt die Grundlage aus, nicht für das Vorhergehende, bes. für v. 1 u. 2 (gegen Hupf.), — dagegen die gleich folgende Hervorhebung des ohne Frage noch künftigen, mit dem Heerestage in v. 3 identischen Zorntages vgl. 2, 12 — wohl aber für das Richten in v. 6 u. bes. auch für das, was in v. 7 folgt, für des Königs Kämpfen u. Siegen, Trinken u. Hauptemportragen. Das Perf. paßt schon als Ausdruck der Gewißheit sehr gut: „schon schaut die Phantasie des Dichters ein weites Schlachtfeld voll von Leichen, den Sieg also errungen“ (Ew.). || **6.** [q]דִּין, sonst gew. mit dem Acc., hier mit בְּ, weil die Völkerwelt zugleich als Schauplatz gedacht ist. || [r]מָלֵא kann intranf. mit unbestimmtem Subj. stehn: es, das Schlachtfeld, wird voll, — aber auch tranfit., so daß der Herr Subj. bleibt. || [s]ראשׁ, kollekt., wie 68, 22; Hab 3, 13. Das folg. עַל gehört also nicht zu diesem Nomen, sondern zum Verb. || [t]מָחֳמַ רַבָּה אֶרֶץ wie רַבָּה, großes weites Land, aber sehr wahrsch. in Anspielung auf das Land Rabbas, d. i. auf das ammonitische Land, 2 S 11, 1 (vgl. Land Jasers Nu 32, 1). Jedenfalls wird das Zerschmettern als ein intensiv u. extensiv durchschlagendes bezeichnet.

7. [u]Subj. wird hier, wie die Aussagen selbst beweisen (aber wohl noch nicht in v. 6, geg. Hgst b.), der bisher angeredete König; hier am Schlusse läßt der S. wie unwillkürl. von ihm ab u. bespricht ihn nur noch in der 3. Pers. v. 7a besagt, daß er schon auf dem Wege oder Marsche am Tage des Kampfes Erquickung u. Stärkung haben wird; — ähnlich sind die Verheißungen für die durch die Wüste zurückkehrenden Exulanten, Jes 35, 1 ff.; 43, 20; 49, 9 u. a. בַּדֶּרֶךְ wird durch die Accent. diesem Sinn entsprechender u. daher wohl mit Recht mit רֹאשׁ, nicht mit נָחַל verbunden. V. 7b besagt, daß der König infolge von v. 7a sein Haupt, während dasjenige der Feinde zerschmettert ist, nicht bloß erhebt (יִשָּׂא), sondern emporträgt (יָרִים), daß er also triumphierend hinschreitet, so daß er nun erst recht zum Genuß der ihm in v. 1 zugestandenen Hoheitsgemeinschaft mit Gott dem Herrn gelangt; nach 1 Kor 15, 25 wird statt des Gemeinschaftsverhältnisses, sobald für den Gefeierten keine besondere Aufgabe mehr vorhanden ist, ein wo möglich noch innigeres Einheitsverhältnis folgen.

Ps 111. Wie wohlthätig der Herr gegen sein Volk ist.

Der S. redet von den Thaten des Herrn zunächst allgemein, bezieht sich dann aber speziell auf diejenigen, die er seinem Volk gethan hat, und hebt das Rühmenswerte derselben ausdrücklich hervor. Der Ps. ist ebenso wie der folg. alphabetisch und reiht, wie die alphabetischen Pss. pflegen, einzelne Sentenzen ohne strengen Zusammenhang an einander, als käme es nur darauf an zu zeigen, daß man leicht mit jedem Buchstaben des Alphabets einen einigermaßen hergehörigen Satz beginnen könne. Auf je einen Buchstaben kommt immer nur Ein Versglied; v. 1—8 sind zwei-, v. 9 u. 10 dreigliedrig, in Ps 111 ebenso wie in Ps 112. Das Halleluja an der Spitze haben 111—113, dann 146—150 gemein. Ps 111 u. 112 haben den Ton der Pilgerlieder (Ps 120—134), sind jedenfalls späteren Charakters und Ursprungs. Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit sind 112, 9 schon nahe daran, identifiziert zu werden.

[1]Halleluja. Rühmen will ich den Herrn von ganzem Herzen im Rat[a] der Rechtschaffenen und der Gemeinde. [2]Groß sind die Werke des Herrn, gesucht[b] nach allen ihren Kostbarkeiten[c]. [3]Majestät und Herrlichkeit ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit bestehet immerdar. [4]Ein Gedächtnis[d] hat er seinen Wundern gestiftet, gnädig und barmherzig ist der Herr. || [5]Einen Raub[e] gab er denen, die ihn fürchteten; er gedenkt ewiglich seines Bundes. [6]Die Kraft seiner Thaten that er kund[f] seinem Volk, da er ihnen das Erbe der Heiden[g] eingab. [7]Die Thaten seiner Hände sind Wahrheit und Recht[h], zuverlässig[i] sind all seine Gebote[k], [8]wohlbegründet[l] immer und ewiglich, gegeben[m] in Wahrheit und Rechtschaffenheit[n]. [9]Erlösung[o] entsandte er seinem Volke, ordnete ab auf ewig seinen Bund[p]; heilig und furchtbar ist sein Name[q]. [10]Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn[r]; gute Einsicht[s] haben alle, die sie[t] befolgen; sein[u] Ruhm bestehet immerdar.

Ps 112. Wie glückselig der Rechtschaffene ist.

Der S. preist das Gedeihen und den Wohlstand, von v. 6 ab vorwiegend die Sicherheit des Rechtschaffenen und bezieht sich dabei unverkennbar (bez. v. 3 u. 4)

---

1. [a]so mit Recht Del. סוֹד geht nicht auf einen engeren Kreis, sondern deutet an, daß die Gemeinde durch Gesinnungsgemeinschaft in sich verbunden u. gegen die Welt abgeschlossen ist, u. die עֵדָה ist wie 1, 5 die der ebengenannten יְשָׁרִים, vgl. zu 64, 7. || **2.** [b]in Anspruch genommen, erbeten, weil heilvoll, vgl. דָּרַשׁ in Beziehung auf Gott, 14, 2 u. a., in Beziehung auf die Gebote, 119, 45. 94. 155. || [c]חֵפֶץ, Lust, Wunsch, geht im Plur. in die objektive Bdtg: Kostbarkeiten über. Targ., Aq., Syr., Olsh., Hupf. u. Del. halten חֲפֻצֵיהֶם für den Plur. des Adj. חָפֵץ (חֲפֻצֵי für חֲפֻצֵי, wie שִׁמְחֵי für שִׂמְחֵי vgl. Strack[2] § 25 f) u. erklären demnach: durchforscht von allen, oder: forschenswert für alle, die Lust daran haben. || **4.** [d]näml. ein rühmliches, hat er seinen Wundern gestiftet, indem er sie ruhmwürdig gestaltete. 4b wie 103, 8. || **5.** [e]d. i. Speise, von welcher die ihn Fürchtenden wie Tiere vom Raube lebten. 5b folgert daraus für die Gegenwart. || **6.** [f]näml. thatsächlich, u. zwar ihrer Größe nach, bes. in den Kriegen. || [g]zunächst Kanaan, dies aber als das Unterpfand der Weltherrschaft, Jes 60, 14. || **7.** [h]W. u. R. als Ausfluß der Wahrhaftigkeit oder Verheißungstreue u. Gerechtigkeit Gottes. || [i]bes. in betreff des Weges, den sie als den heilsamen weisen, wie 19, 8. || [k]die aus seinen Wundern u. Thaten wie von selbst emanieren, vgl. Ex 15, 25 f., ähnl. schon wie aus den neutestam. Gnadenerweisungen. || **8.** [l]eig. gestützt, dies aber = fest, vgl. 112, 8; Jes 26, 3. || [m]eig. gethan, in Bezug auf Gottes Gebote, sofern sie mit seinen Werken eins sind. || [n]st. des neutr. Adj. יָשָׁר liegt es nahe das Nom. יֹשֶׁר zu lesen. || **9.** [o]aus Ägypten. || [p]Bundschließung am Sinai. || [q]geht auf den Ruhm, den er sich in jener Urzeit erworben hat, Ex 15, 11. || **10.** [r]wie Spr 1, 7; 9, 10; Hi 28, 28. || [s]g. E. wie Spr 3, 4; 13, 15. || [t]näml. die Gebote, welche die Furcht Gottes in sich befassen. || [u]des Herrn, nicht des Frommen. Zu des Herrn Ruhm ist auch v. 10 a. b gesagt.

auf den vorigen Pſ., zu welchem dieſer hier ein derſelben Entwicklungsſtufe angehöriges Gegenſtück bildet.

[1]Halleluja. Wohl dem Manne, der den Herrn fürchtet, an ſeinen Geboten durchaus Gefallen hat[a]. [2]Gewaltig[b] auf Erden wird ſein Same ſein, das Geſchlecht der Rechtſchaffenen wird geſegnet. [3]Behaglichkeit[c] und Reichtum iſt in ſeinem Hauſe und ſeine Gerechtigkeit beſtehet immerdar. [4]Aufgeht[d] in der Finſternis den Rechtſchaffenen ein Licht gnädig und barmherzig[e] und gerecht. [5]Ein glücklicher Mann iſt[f] wer ſchenkt[g] und verleiht, aufrechthalten[h] wird er ſeine Sachen im Gericht. || [6]Denn in Ewigkeit nie wird er wanken; zu ewigem Gedächtnis[i] wird der Gerechte[k] ſein. [7]Vor böſer Kunde braucht er ſich nicht zu fürchten; feſt iſt ſein Herz, voll Vertrauens[l] auf den Herrn. [8]Wohlbegründet iſt ſein Herz, es fürchtet ſich nicht, bis er an ſeinen Drängern ſeine Luſt ſieht. [9]Er ſtreut aus[m] und gibt den Armen, ſeine Gerechtigkeit[n] beſteht immerdar, ſein Horn[o] ragt hoch in Ehren. [10]Der Frevler ſieht's und ergrimmt[p]; mit ſeinen Zähnen knirſcht[q] er und vergeht[r]; das Verlangen[s] der Frevler geht zu Grunde.

Pſ 113. Gelobt ſei der Name des Hohen, der ſich der Niedrigen erbarmt.

Nicht die Halleluja-Pſſ. als ſolche, ſondern 113—118 bildeten das Feſthallel, das an den drei hohen Feſten, am Enkänienfeſt und an den Neumonden (ausgenommen Neujahr) recitiert wurde, und zwar am Paſſahabend geteilt, Pſ 113 u. 114 vor der Paſſahmahlzeit und vor der Leerung des zweiten Feſtbechers, Pſ 115—118 nach der Mahlzeit und nach Einſchenkung des vierten Feſtbechers, vgl. Mt 26, 30; Mk 14, 26, Traktat Sopherîm c. 18 § 2. Den Namen, הַלֵּל הַגָּדוֹל, Alleluja magnum, den Paulus Burg. dieſem Hallel gab, führte eigentlich Pſ 136 mit ſeinem 26maligen: „denn ſeine Gnade währet ewiglich"! Pſ 113 beſagt: der Herr hilft; Pſ 114: er hat uns ein für allemal durch die Erlöſung aus Ägypten geholfen; Pſ 115: hilf denen, die dich fürchten; Pſ 116: deine Hilfe erweckt Liebe und Glauben; Pſ 117 u. beſ. Pſ 118: preiſet den Herrn! || Pſ 113: Preis ſei dem Namen des Herrn über

---

1. [a]Vgl. 1, 2; 40, 9 u. a. || **2.** [b]eig. ein Held, auf Erden (nach Hgſt b. mit Anſpielung auf Gn 10, 8 geſagt); viell. iſt גִּבּוֹר nur des Alphabets wegen gewählt. || **3.** [c]חִלֵּן ſ. 44, 13. V. b genau wie 111, 3b; die abermalige Wiederholung dieſes gewichtigen Satzes in v. 9 zeigt, daß der Verf. vor allem auf ihn Wert legt. In Bezugnahme auf 111, 3 will er ſagen, daß wie der Herr, ſo auch der Fromme eine Gerechtigkeit haben kann, ja haben muß, die ewig beſteht; der Menſch erweiſt und ſichert ſich durch ſie Recht u. Güte; hier in v. 3 kommt nach v. 3a beſ. das Sich-ſichern, in v. 9 das Erweiſen in Betracht. || **4.** [d]wie Jeſ 58, 10. || [e]Da der S. hier nicht den Herrn, ſondern das Glück des Frommen rühmen will, ſetzt er ſt. יהוה (111, 4) ‚u. gerecht' hinzu, ſo daß er nur beſchreibt, wie das Licht den Rechtſchaffenen aufgeht, gnädig u. ſ. w. Zu Grunde liegt, daß das Licht mit dem Herrn eins iſt, vgl. Jeſ 60, 1 f. || **5.** [f]ſo טוֹב auch Jeſ 3, 10; Jer 44, 17. || [g]חָנַן mildthätig ſchenken, wie 37, 21. 26. || [h]ſo כַּלְכֵּל, vgl. 55, 23. V. b beſchreibt nicht mehr die Tugend, ſondern den Segen des Rechtſchaffenen, wie beſ. das מִי von v. 6 beweiſt. בְּמִשְׁפָּט iſt daher: in Gericht, nicht: in Rechtlichkeit.

6. [i]vgl. 37, 36 f., Spr 10, 7. || [k]צַדִּיק ohne Art., damit der Begriff ‚Gerechter' recht ſtark hervortrete. || **7.** [l]בָּטוּחַ, vgl. Jeſ 26, 3, wo auch das סָמוּךְ des folg. V., das auf 111, 8 zurückſieht; der Form nach entſpricht זָכוּר 103, 14. || **9.** [m]gibt reichlich wie Spr 11, 24; dahinter liegt, daß er reichlich hat. || [n]die ſchließt hier wieder den Lohn derſelben, ſein Heil, mit ein, vgl. v. 3, wie ſchon das Prädikat u. dann das folg. Glied lehrt. Der S. überſchätzt nicht die menſchl. Gerechtigkeit, vgl. 2 Kor 9, 9. || [o]vgl. 75, 9. 11; 89, 18. 25. || **10.** [p]weil ſein Unglaube widerlegt u. ſeine Feindſchaft gegen den Frommen gereizt wird, ſt. ſich der Erweiſungen des Herrn u. der darin liegenden Glaubensſtärkungen zu freuen. וְנָמָס (ſt. des weniger guten נָמַס) Pauſalform wie 93, 1. || [q]vgl. 35, 16; 37, 12. || [r]נָמַס Pauſalform für נָמָס ſt. נָמַס. || [s]Der Gegenſtand desſelben, wirklichem Bedürfen u. Begehren (תַּאֲוָה, vgl. Dt 5, 18) entſprechend u. daher paſſender, weil ſtärker als תִּקְוָה (geg. Hupf.), vgl. Spr 10, 24 neben 28.

die ganze Erde hin, v. 1—3; denn der Herr ist erhaben über alle Völker und sieht doch das Niedrige an, v. 4—6, ja liebend erhebt er den Niedrigen und Armen, segnet er die Unfruchtbare, v. 7—9. Von Hiob und Jes 40—66 abhängig, dem Inhalt nach mit Ps 145 verwandt, gehört dieser Ps. wahrscheinlich in dieselbe nachexil. Zeit, welcher die ähnlich universalist. Pss 95—99 entstammen. Gottes Huld und Fürsorge wird, wie es in dieser Zeit der politischen Abhängigkeit natürlich war, bereits mehr zu den Einzelnen als zu dem Ganzen in Beziehung gesetzt; sie wird aber um so inniger und lieblicher erfaßt, und die Anwendung auf die Gemeinde, obwohl dieselbe unter der Unfruchtbaren v. 9 auf Grund von Jes 54,1 nicht unmittelbar verstanden zu werden braucht, ergibt sich leicht. Das Liebliche und Weiche erstreckt sich sogar auf die Sprache, besonders durch die Häufung des Jod compaginis, das in v. 8 sogar dem Infin. angehängt ist.

[1]Halleluja! Preiset ihr Knechte des Herrn[a], preiset den Namen des Herrn! [2]Der Name des Herrn sei gelobt von nun an bis in Ewigkeit! [3]Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang[b] ist[c] gepriesen der Name des Herrn. || [4]Erhaben über alle Heiden ist der Herr, über den Himmel hin[d] seine Herrlichkeit. [5]Wer ist wie der Herr unser Gott, der in der Höhe[e] thront, [6]der in die Tiefe blickt[f], im Himmel und auf der Erde[g]! || [7]Er[h] richtet aus dem Staube auf den Geringen; aus dem Schmutze[i] erhebt er den Armen, [8]ihm[k] seinen Sitz anzuweisen bei den Edlen, bei den Edlen seines Volks. [9]Seßhaft macht er die Unfruchtbare des Hauses[l] als eine fröhliche Kindermutter[m]. Halleluja!

Ps 114. Das Erbauliche der die Erlösung aus Ägypten begleitenden Vorgänge.

Als Israel aus Ägypten zog, handelte es sich für den Herrn darum, ein Heiligtum und eine Herrschaft zu gewinnen, v. 1 u. 2. Daher gerieten damals selbst die Berge, das Meer und der Jordan in Bewegung, den Seinigen einen Weg zu gewähren, v. 3 u. 4; und in poetisch schöner Weise, durch lebendige Anrede spricht es der S. aus, daß es sich so für die Erde durchaus geziemt, vor dem Herrn zu erbeben, wenn er seine Heilsabsichten auszuführen, Felsen in Wasserteiche zu wandeln im Begriff ist, v. 5—8. || Was die Geschichte vom Durchgang durch das rote Meer und durch den Jordan erzählte und was die Poesie von weiteren Bewegungen der Natur damit in Zusammenhang brachte, vgl. Hab 3 u. Ps 77,17 ff., ähnlich wie mit

---

1. [a]ihr Frommen, die ihr das wahre Israel bildet, nach Jes II, vgl. Ps 34, 23; 69, 37, wie das singul. Knecht des H. Ps 136, 22. || **3.** [b]wie 50,1; Mal 1,11. || [c]nicht: ‚sei' gepriesen; der Name des Herrn wird nicht bloß durch das Wort der Menschen, sondern auch schon durch das Sein aller Kreaturen, durch die sich seine Herrlichkeit offenbart, gepriesen, vgl. zu 8, 3. Auch steht das Part. zuweilen von dem Künftigen, das schon in der Gegenwart vorhanden sein sollte, weil es ideell schon gegenwärtig ist, vgl. Gn 15,14; Mal 1,11.

4. [d]nicht: über ihn hinaus (geg. de W.); vgl. 8, 2; 57, 6. 12; 148, 13; die 2. Vershälfte entspricht der ersten nicht ganz, wenn man auch עָם vor ihr aus der ersten nach 57, 6. 12 suppliert. || **5.** [e]vgl. G § 142, Anm. 1, Strack[2] § 84 a. b. || **6.** [f]u. dort die Elenden schützt, wie das Folg. lehrt, — u. zwar je höher er thront, desto besser, Jes 57,15; nur für den Unglauben ist er, je höher, desto ferner. || [g]gehört nicht bloß zu 6a, sondern auch zu 5b u. verteilt sich der Natur der Sache nach auf beides.

7. [h]nach 1 S 2, 8. || [i]אַשְׁפַּת (v. שפת) ist der Dünger- u. Aschenhaufen, der außerhalb einer Ortschaft den Ausgestoßenen zum Aufenthaltsort diente, jetzt mezbele, vgl. Neh 2, 13; 3, 13. 14; 12, 31. || **8.** [k]wie 1 S 2, 8, vgl. Hi 36, 7. || **9.** [l]die eine Hausfrau ist, die aber der Kinder, daher auch noch des festen Standes entbehrt. Das Einsame in seiner Hülfsbedürftigkeit zu repräsentieren ist die Frau geeigneter als der Mann. בַּיִת ist mit עֲקֶרֶת zu verbinden, andernfalls würde בְּרֵאשָׁה stehn, 68, 7. || [m]הַבָּנִים hat den Art., ohne daß dadurch auch אֵם determiniert würde, weil der Begriff der בָּנִים an sich bestimmt ist, vgl. Gn 48, 19; Ri 13, 6. Sachl. entspricht 1 S 2, 5.

dem künftigen Kommen des Herrn zum Gericht, Jes 13, war für alle Zeiten von Bedeutung. Die Berge, das Meer und der Jordan wurden zu Bildern der Hemmnisse, die der Gemeinde immer wieder, besonders auch in der nachexilischen Zeit entgegenstanden, und ihr Weichen bezeugte es, daß auch das Schwierigste in der Welt dem Herrn immer wieder werde nachgeben müssen. Wie klein also auch dem Umfange nach, so groß ist dieser Ps. dem Inhalt nach; zudem ist seine poetische Kühnheit ebenso großartig wie schön. Und dabei ist er durchaus selbständig, so daß seine Verbindung mit dem folgenden in LXX, Theod., Syr., Vulg., Ar., Äth. und 52 Hdschrr. bei de Rossi ebenso unmotiviert ist wie die korrespondierende Halbierung des 116. — Der ganze Ton und speziell die Hervorhebung Judas v. 2 spricht für nachexilische Abfassungszeit.

[1]Da Israel aus Ägypten zog, Jakobs Haus aus dem fremdsprachigen[a] Volk, [2]da ward Juda sein[b] Heiligtum[c], Israel seine Herrschaft[d]. || [3]Das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich zurück[e]. [4]Die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie junge Schafe. || [5]Was ist dir[f], o Meer, daß du fliehest, o Jordan, daß du dich zurückwendest? [6]Ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, ihr Hügel wie junge Schafe? || [7]Vor[g] dem Antlitz des Herrn[h] kreiße, du Erde, vor dem Antlitz des Gottes Jakobs, [8]der den Fels wandelt[i] in einen Wasserteich, den Granitstein in einem Wasserquell[k].

Ps 115. Bitte und Zuversicht in betreff des Sieges über das Heidentum.

V. 1—3 Bitte: deinem Namen gib Ehre, so daß die Heiden verstummen müssen; v. 4—8 Verspottung der Götzen; v. 9—13 Preis des Herrn als des Gottes, dem man vertrauen darf, der das auf ihn gesetzte Vertrauen stets gerechtfertigt hat, stets rechtfertigen wird; v. 14—18 Zuversicht, daß der Herr die Seinigen immerdar in den Stand setzen wird ihn zu preisen. Der Ps. zeichnet sich dadurch aus, daß er Israel nicht mehr nach seinem politischen Volkstum, sondern nach seiner religiös-kultischen Bedeutung (mit Hervorhebung des Hauses Aarons, d. i. der Priester, und der den Herrn Fürchtenden), die Heiden dem entsprechend nicht als nationale Feinde, sondern als Götzendiener faßt, daß er also den Gegensatz zwischen beiden auf seine geistliche Höhe erhebt. Der Grund liegt in seiner nachexilischen Abfassungszeit. Ob

---

1. [a]לֹעֵז (verwandt mit לעג, לעג, לָעָה) = fremdsprachig (LXX u. Tharg.: *βάρβαρος*), weist auf die ganze Fremdartigkeit der Ägypter hin, vgl. 81,6; Dt 28, 49. || **2.** Jahves, wie selbstverständl. ist, s. v. 7, vgl. 87, 1. Juda wurde dies damals nicht gleich äußerlich, aber ideell; alle Wege Gottes zielten von Anfang an darauf hin, daß sich statt des Verhältnisses zu Ä. ein Verh. zu ihm gestalten sollte. || [c]nicht: sein heil. Volk, was nicht bloß von Juda zu sagen gewesen wäre, sondern: sein heil. Sitz, Ort seines מִקְדָּשׁ, Ex 15, 17. Juda, das hier Benjamin mitumfaßt, kommt also zugleich als Land in Betracht u. ist daher femininisch behandelt. || [d]sein Königreich wurde Israel, indem er Israels König wurde, Dt 33, 5; מַמְשְׁלוֹתָיו ist amplifikat. Plur., vgl. 43, 3; 46, 5 u. a.

3. [e]Das Meer beim Auszug u. der Jordan beim Einzug gewährten dem Volke Gottes eine Bahn; nach Hab 3, 6 ff. u. Ps 77, 15 wurde die Natur in wilden Aufruhr versetzt, hier in bangende, aber zugleich auch freudige, mitdienende Bewegung.

5. [f]Die Frage: ‚was ist dir' = ‚was hast du für einen Grund' geht aus von lebendiger Vergegenwärtigung, zugleich aber auch von der Erkenntnis, daß die Natur sich im Grunde auch jetzt noch immer so bewegen muß.

7. [g]Die Aufforderung besagt: vor dem Herrn, der auch aus dem Härtesten u. Verschlossensten Segensbäche hervorsprudeln läßt, vgl. Ex 17, 6; Nu 20, 11; Dt 8, 15, kommt es dir in der That zu, in hilfreiche Bewegung zu geraten. Daß von der feindl. Menschenwelt dasselbe gilt, ist eine naheliegende Folgerung; aber die Natur will nicht in sie umgedeutet werden. || [h]אָדוֹן von Gott ohne Artikel ist beispiellos u. wahrsch. in אֲדֹנָי zu ändern. || [i]הַהֹפְכִי Chireq compag. vgl. 101, 5; 113, 5 ff. || [k]לְמַעְיְנוֹ hat das verbindende, stets betonte O, das sonst nur in חַיְתוֹ־אֶרֶץ u. zuw. in בְּנוֹ gebräuchl. ist.

er mit Ew. mit Ps 116. 118 u. 138 zusammen unmittelbar nach der Rückkehr oder mit andern wegen v. 1 u. 2 aus der Zeit einer schwereren Bedrängnis, mit Del. wegen v. 9 u. 10 aus derjenigen eines Kriegszuges herzuleiten ist, bleibt ungewiß. Wie Haggais und Sacharjas Prophetie möchte er vor allem Israels Gottvertrauen beleben.

1Nicht[a] uns Herr, nicht uns, sondern[a] deinem Namen gib Ehre, ob deiner Gnade, ob[b] deiner Wahrheit[c]! 2Warum sollen die Heiden sagen: wo ist doch ihr Gott[d]? 3Und unser Gott ist ja im Himmel[e]; alles, was er will, führt er aus[f]. 4Ihre Götzen[g] sind Silber und Gold, Machwerk von Menschenhänden. 5Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen haben sie und sehen nicht. 6Ohren haben sie und hören nicht, eine Nase haben sie und riechen nicht. 7Ihre Hände[h], damit tasten sie nicht, ihre Füße, damit gehen sie nicht; nicht machen sie sich verständlich[i] mit ihrer Kehle. 8Wie sie werden auch ihre Urheber daran sein[k], jeder der auf sie vertraut. || 9O[l] Israel vertraue auf den Herrn; er ist ihre Hilfe[m] und ihr Schild. 10Ihr vom Hause Aarons vertrauet auf den Herrn; er ist ihre Hilfe und ihr Schild. 11Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf den Herrn; er ist ihre Hilfe und ihr Schild. 12Der[n] Herr hat unser gedacht; so wird er segnen, segnen das Haus Israels, segnen das Haus Aarons, 13segnen die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große[o]. || 14Hinzuthue[p] der Herr zu euch, zu euch und euren Kindern! 15Gesegnet[q] seid ihr dem Herrn, dem Schöpfer von Himmel und Erde. 16Der Himmel ist Himmel für den Herrn[r], und die Erde hat er den Menschenkindern[s]

---

1. [a] sehr kräftig drückt sich so von vornherein aus, um was es sich in dem großen Ggsatze u. Kampf zwischen Israel u. der Heidenwelt handelte, was immer wieder in dem Kampfe zwischen Kirche u. Welt in Frage kommt; es ist das eine, das den endl. Ausgang durchaus gewiß macht, die Ehre des göttl. Namens, nicht menschliches Recht u. Interesse. || [b] Das zweite לְ ohne ו geg. LXX u. Tharg. || [c] Gnade u. Wahrheit sind die Fundamente, auf deren Grund der Herr seiner Verehrergemeinde zu gut die Erweisungen zur Ehre seines Namens aufrichten wird u. muß. || **2.** [d] so müssen die Heiden wohl fragen, wenn der Herr sich nicht erweist, vgl. 79, 10 u. Jo 2, 17, auch 42, 4 u. Mi 7, 10. || **3.** [e] wie 2, 4. || [f] er hat das Vermögen dazu, ist der Alles vermögende, vgl. 135, 6; Weish 12, 18 u. a.

4. [g] עֲצַב (v. עָצַב, vgl. חָצַב u. קָצַב) eig. das Bild (wie auch פֶּסֶל); die Bibel identifiziert durchweg die Götter u. ihre Bilder, vgl. z. B. Ex 20, 5; Jes 46, 1, weil sie den ersteren ein über die letzteren hinausgehendes Sein nicht zugesteht. Die Verspottung ist dieselbe wie in Dt 4, 28; Ps 135, 15 ff. u. a. || **7.** [h] יְדֵיהֶם nom. abs., zur Abwechselung der Konstr. Subj. zu den Verben bleiben aber, wie durch v. 7 c klar ist, die Götter. || [i] הָגָה hier = reden, sich verständlich machen, wie 37, 30. ||
8. [k] die Heiden werden sich ebenso wenig zu helfen wissen, werden vielmehr, in ihrem Vertrauen auf sie betrogen, mit ihnen zu Grunde gehen: dies der Schluß, auf den für Israel in seinem großen Ggsatz alles ankommt, vgl. Jes 2, 20; 30, 22, 44, 9.

9. [l] Die ersten Glieder der 3 ersten V. leiten mit ihrer wiederholten Aufforderung, auf den Herrn zu vertrauen, nur ein; die Hauptsache ist der Preis desselben in den je letzten Gliedern, vgl. v. 12 f. Wie in 118, 2–4 wird die Gemeinde in Israel, Haus Aarons u. Jahvefürchtende eingeteilt. Das Haus Aarons begreift die Leviten, die in Ps 135 als Haus Levis hinzutreten, schwerlich mit in sich; vielmehr ist es auf die Priester als die Vornehmeren im Unterschied von allen Übrigen zu beschränken. Die Jahvefürchtenden sind im Unterschied von Israel die Proselyten, vgl. 1 K 8, 41; Jes 56, 6 (Ew., Del.), oder, was nach v. 13 wahrscheinlicher, Israel u. das Haus Aarons zus. || [m] nicht: ‚unsere' wie 33, 20. So sagt der S., als ob er andere redend einführte u. sich auf deren Aussage berufe. || **12.** [n] Zum Preise des Herrn dient die Vergangenheit u. die Zukunft, die erstere als ein Beweis für die letztere. || **13.** [o] d. i. alle; eine gangbare Formel wie Jer 6, 13; 16, 6; 31, 34; 2 K 18, 24; Jon 3, 5.

14. [p] יֹסֶף ist nach Dt 1, 11; 2 S 24, 3, vgl. Gn 30, 24 Optativ u. drückt nach diesen Stellen Mehrung der Zahl, nicht, wie 71, 14; Jes 29, 19, des Segens des Volkes aus, wogegen auch עַל mit dem Suff. der Person. Durch den Wunsch leitet sich die Zuversicht, die sich alsbald ausdrücken will, bereits ein. || **15.** [q] in eurem Bestande gesichert u. gefördert; dies das Gegenteil zu dem Untergang der Heiden in v. 8. || **16.** [r] seine Höhe u. Majestät

gegeben. [17]Nicht die Toten werden den Herrn preisen und nicht, soviele zur Totenstille hinabgefahren[t]. [18]Wir aber werden den Herrrn loben von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Ps 116. Der Grund der Liebe und der Erweis des Glaubens,

ersterer in v. 1—4 und ausgeführter noch in v. 5—9, — der Herr hat den S. aus großer Gefahr, aus den Stricken des Todes, aus Angst und Kummer errettet; nun wird er vor ihm wandeln im Lande des Lebens; — letzterer in v. 10–11 und ausgeführter in v. 15–19, — was aus dem S. redet, ist sein Glaube; gläubig will er Dank opfern und dankbar will er bekennen, und zwar in den Vorhöfen des Herrn, d. i. bei öffentlicher Feier. Die Gefahren und Leiden, aus denen der Herr errettet hat, sind schwerlich private, sind wahrscheinlich die des Volkes, die exilischen, gewesen, vgl. v. 16; aber der S. hat sie ganz als die seinigen empfunden, wie in Ps 71. Immerhin ist er ein Individuum, nicht das Volk, vgl. v. 14. 18. Daß dieser besonders innige, sich in der zweiten und vierten Strophe zur betenden Anrede an den Herrn erhebende Ps. nachexilisch ist, erhellt aus seiner Abhängigkeit von anderen Pss. und besonders auch aus seiner aramaisierenden Sprache.

[1]Liebe bewegt mich, weil[a] der Herr meine Stimme, mein Flehen[b] hört. [2]Denn er neigte sein Ohr zu mir, und lebenslang[c] will ich ihn anrufen[d]. [3]Umringt hatten mich Stricke des Todes und Drangsale[e] des Hades mich betroffen, Bedrängnis und Kummer traf ich an. [4]Da rief ich den Namen des Herrn an, ach[f] Herr errette meine Seele. || [5]Gnädig ist der Herr und gerecht[g] und unser Gott ein Erbarmer. [6]Der Herr behütet die Einfältigen[h]. Ich war schwach geworden[i] und er schaffte mir Heil[k]. [7]Kehre zurück[l], meine Seele, in deine Ruhe[m], denn der Herr hat wohlgethan[n] an dir. [8]Denn[o] du hast meine Seele vom Tode befreit, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Sturze. [9]Ich werde wandeln[p] vor dem Herrn in den Landen[q] der Lebendigen. — || [10]Glauben habe ich, weil[r] ich rede; ich, ach,

---

kund zu machen. || [s]daß sie sich, wie ich es auch gewünscht habe u. von euch erwarte, auf der Erde mehren u. sie immer mehr in Besitz nehmen. || **17.** [t]so wird der Herr uns, was denn auch alsbald in v. 18 ausdrückl. folgt, um so mehr vor dem Tode, d. i. vor dem Untergange bewahren, vgl. 6,6; 30,10; 88,11–13; Jes 38,18. 19, bes. Ps 118,17, schon hier in der Zeit, nach dem N. T. auch in Ewigkeit. Zu v. 17b vgl. 94,17.

1. [a]Gew.: es ist mir lieb, daß; aber gegen den Sprachgebrauch u. hier ohne rechten Sinn. כִּי muß ‚weil' oder ‚denn' sein, wie in v. 2 u. אֶהֱבְתִּי steht ohne jede nähere Bestimmung, damit der Begriff des Liebens an sich desto mehr hervortrete, ganz wie יֶהֱמַנְתִּי v. 10. Das Obj. Jahve ist selbstverständl., vgl. 18,2; dessen Liebenswürdigkeit wird im Folgenden dargelegt u. das: ich liebe, leitet ihren Preis nur ein. Das Perf. hat präs. Bdtg. || [b]meine Stimme, auch wenn es eine Stimme des Flehens, 28,2.6; 31,23 ist. || **2.** [c]בְּיָמַי Jes 39,8; Bar 4,20, wie בְּחַיַּי 63,5; 104,33; 146,2. || [d]Voll verlangender u. vertrauender Liebe. || **3.** [e]Statt ‚Engen', מְצָרֵי, wozu 118,5; Klgl 1,3 zu vergl., könnte man mit Hupf., den חֶבְלֵי der Grundst. 18,6 entsprechend, מְצָדֵי, Netze, lesen, vgl. Hi 19,6; Koh 7,26; 9,12, wozu מְצָאוּנִי besser passen würde. Im Anschluß an dies Perf. ist das Impf. in v. 3 u. 4 von der Mitvergangenheit zu verstehen. || **4.** [f]אָנָּה, im bittenden Sinn von ach! oder o! auch sonst noch (5mal) mit ה statt mit א geschrieben, nach Del. im Unterschied von den fragenden אָנָּא (אָנָּה) immer mit dem Ton auf der letzten, in Wahrheit aber wie לָמָּה (s. zu 10,1) mit wechselnder Betonung; es dient dazu, die Bitte zu verinnigen.

5. [g]וְצַדִּיק ist wie 112,4 beigefügt, vgl. zu 103,8. || **6.** [h]Diese vor anderen, weil sie sich dem Herrn anvertrauen, vgl. zu 19,8. || [i]דַּלֹּתִי mit dem Ton auf ult., vgl. zu 92,11, anders 142,7. || [k]יְהוֹשִׁיעַ bes. von der Poesie beliebte, unsynkopierte Hiphilform, vgl. 45,18; 81,6; Jes 52,5; 1 S 17, ... || **7.** [l]שׁוּבִי Ton auf ult., s. zu 3,8. || [m]Das Suff. ajkhi für ajikh wie 103,3–5. Sinn: beruhige dich nun wieder, nachdem du aus deinem Frieden aufgestört warst. || [n]גָּמַל wie 13,6. || [o]v. 8 u. 9 nach 56,14 u. 27,13. || **9.** [p]mich ergehen dürfen, Folge der göttl. Rettung, nicht sittlicher Vorsatz. || [q]d. i. im weiten Lande; in ähnl. Ver-

ich war gar sehr gebeugt[s]. 11Ich[t], ach, ich sprach in meinem Zagen: alle Menschen sind Lügner. 12Wie[u] soll ich dem Herrn erwidern all seine Wohlthaten[v] an mir? 13Ich will den Becher der Heilsthaten[w] erheben und den Namen des Herrn verkündigen[x]. 14Meine[y] Gelübde will ich dem Herrn bezahlen, in Gegenwart doch[z] von seinem ganzen Volk. || 15Teuer ist in den Augen des Herrn das Hinsterben seiner Frommen[a]. 16Wohlan doch[b], o Herr, denn ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn[c]; du hast meine Bande[d] aufgethan. 17Dir will ich Dankopfer opfern und den Namen des Herrn verkündigen. 18Meine Gelübde will ich dem Herrn bezahlen, in Gegenwart doch von all seinem Volk. 19In den Vorhöfen des Hauses des Herrn, in dir[e], Jerusalem[f]. Halleluja!

Ps 117. Die Preiswürdigkeit des Gottes Israels für alle Völker.

Das Hallel Israels richtet in diesem Ps. ein Hallelu an alle Völker; die Grundlage des Preises bildet aber auch für sie Gottes Gnade und Wahrheit gegen Israel, als welche schließlich auch ihr Heil bedingen. Nicht unpassend schließt sich daher zuletzt der 118. Ps., der eine weitere Ausführung dieser Fundamentierung enthält, an. Daß aber der 117. in manchen Hdschr. mit dem 118. geradezu in Einen zusammengezogen ist — in andern dagegen mit dem 116. — hat sicher nur in seiner Kürze seinen Grund.

1Rühmet den Herrn, alle Völker, preiset[a] ihn, alle Nationen. 2Denn überreichlich ist[b] gegen uns seine Gnade, und ewig besteht des Herrn Wahrheit. Halleluja!

---

bindungen sonst Sing.

10. [r]Glauben habe ich, weil .. s. zu v. 1. כִּי führt diesmal den Erkenntnisgrund ein. Das Reden des S. ist ein Beweis seines Glaubens, weil ein Ausfluß desselben. Wäre er ungläubig gewesen, würde er verstummt sein. Der S. hebt dies aber nur zur Einleitung des weiteren Preises des Herrn hervor: der verdient das Vertrauen. Dies die einfachste u. dem Wortlaut allein entsprechende Fassung. Sachl. nicht unrichtig LXX: *ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα*, vgl. 2 Kor 4, 13, wonach Luth. Dag. Del.: ich habe geglaubt (Vertrauen behalten) als ich sprach (näml. was folgt), ähnl. Per.: I believe (in God); for I must speak (in the depth of my own misery); aber dagegen spricht, daß הֵבֵר nicht = אָמַר. || [s]ich war ganz in einer Lage, in der mir ohne Glauben das Reden vergangen wäre. אֲנִי hebt die Selbigkeit der Person hervor. || **11.** [t]aus 31, 23, vgl. Röm 3, 4. Daß der S. an Menschenhilfe verzweifelt, ist der negative Ausdruck dafür, daß er nur auf Gott hoffen durfte, u. daß der ihn wirklich errettete. So schließt sich v. 12 an, in welchem Gottes Hilfe vorausgesetzt wird. || **12.** [u]מָה ist kurz s. v. a. ‚womit' oder ‚wie', wie Gn 44, 16. || [v]תַּגְמוּלוֹהִי, der späteren Sprache angehörig, hat das aram. Suff. 3. m. plur. יהִי. || **13.** [w]den Becher des mannigfaltigen, reichen Heils (plur.), will ich bei der Dankopfermahlzeit, s. v. 14, dankbar bekennend erheben u. leeren. Daß mit den Opfermahlzeiten der Becher verbunden war, ist auch ohne das Rabb.: ‚Keine Darbringung ohne Trankopfer' selbstverständlich. || [x]קָרָא mit בְּ hier = preisen, wie 105, 1. || **14.** [y]vgl. 22, 22 ff. || [z]נֶגְדָּה macht die Selbstermunterung lebhafter, steht aber nicht an der rechten Stelle. נֶגְדָּה für נֶגֶד, vgl. v. 18, beweist nur dieselbe Vorliebe des S. für das Gedehnte, voller klingende, wie הַמָּוְתָה in v. 15 (vgl. zu 3, 8; 124, 4) = הַמָּוֶת.

15. [a]‚Der Tod seiner Frommen' (Verbindung durch לְ statt durch st. c.) = das Blut oder Leben s. Fr., 72, 14. || **16.** [b]אָנָּה deutet auf eine Bitte hin, u. die kann hier nur die sein, daß der Herr die Darbringung des Dankes, von der vorher (v. 14) u. nachher (v. 17) die Rede, gelingen lassen wolle. || [c]wie 86, 16. || [d]לְמוֹסֵרָי, Dat. für Acc., wie öfter, oder לְ steht aram. als Zeichen des Acc. Für מוֹסְרוֹת ist מוֹסֵרוֹת gew. || **19.** [e]בְּתוֹכֵכִי, zum Suff. vgl. v. 7. || [f]Die Hervorhebung Jerusalems (der h. Stadt) u. der Zus.schluß mit der Gemeinde daselbst machten sich in den späteren Zeiten immer entschiedener geltend.

1. [a]שַׁבְּחוּ aramaisierend (vgl. 63, 4), wie auch אֻמִּים (אַמְמָא, auch im Arab. u. Assyr.), während sonst nur אֻמּוֹת, Gn 25, 16; Nu 25, 15. || **2.** [b]גָּבַר wie 103, 11.

Ps 118. Die rettende Gnade des Herrn als Grund höchster Festfreude für Israel.

In dem letzten der Hallel-Ps. redet (s. v. 10), wenn ein einzelner, ein Wortführer der Gemeinde; wenigstens deutet nichts auf besondere Erfahrungen, dagegen paßt alles auf das Volk. Der Ps. teilt sich in 2 gleiche Hälften und einen zum Anfang zurückkehrenden Schluß-V.; beide Hälften gruppieren sich in 4. 5. 5. Der Redende ermuntert Israel und speziell die Priester, auch die Jahve fürchtenden, des Herrn Gnade zu preisen, v. 1—4, und redet zur Begründung dieser Aufforderung sowohl in v. 5—9 wie in v. 10—14 von der Rettung, die ihm der Herr als der allein vertrauenswürdige, als der, welcher wie einst nach dem Durchzug durchs Rote Meer, so auch jetzt wieder Israels Preis und Gesang zu sein verdient, aus den größten Gefahren von seiten aller Heiden hat zu teil werden lassen. Im 2. Teile weist er alsbald auf eine große Feier hin, durch welche jener seiner Aufforderung festlich entsprochen wird: er vernimmt vor allem den Jubel des Preises und der Zuversicht in den Zelten der Gerechten, der zur Festfeier drängt, v. 15—18; so fordert er, ihm die Pforten aufzuthun, durch welche die Gerechten eingehen können, den Herrn für seine Wundergnade gegen den von den Menschen verworfenen, von ihm erwählten Eckstein zu preisen, v. 19—23; ermuntert zur rechten Feier des Tages, bittet den Herrn, sie gelingen zu lassen, segnet jeden, der da kommt (und durch Teilnahme die Festlichkeit erhöht) und fordert, dem preisenden Bekenntnis zu Jahve durch ein großes Festopfer einen beredten Ausdruck zu geben, v. 24—28. Luthern ist dieser Ps. vor andern liebgeworden, da er ihm wie ein treuer Freund aus mancherlei Nöten geholfen hat. Die Abfassungszeit ist die nachexilische: die Söhne Aarons und die den Herrn Fürchtenden treten (v. 2—4) ebenso wie 115,9—13 hervor; בְּצַר v. 5 wie 116,3; überhaupt Verwandtschaft mit 115 und 116; dieselbe Anlehnung an älteres Schrifttum, bes. v. 14. Eine spezielle Veranlassung, wie die erste Laubhüttenfeier der zurückgekehrten Exulanten, Esr 3,1—4 (Ew.) oder die Grundsteinlegung des Tempels, Esr 3,8 ff. (Hgstb.) oder die Einweihung desselben (Stier u. Del.), deutet sich nicht an. Der Tempel ist vorhanden und wird besucht, v. 19. 20. Immerhin scheint die Freude an ihm frisch, v. 19, und ein vom Bau hergenommenes Bild lag nahe, v. 22. Die Stimmung war damals nicht etwa für uns. Ps. zu gedrückt; trotz der kleinen Anfänge, Sach 4,10, hallten die von Jeremias Zeit her (Jer 33,10 f.) üblichen, in uns. Ps. neu erklingenden Töne „denn gut ist der Herr, denn ewig währt seine Gnade" כִּי־טוֹב כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ gerade damals mehrfach wieder, Esr 3,11. Im Grunde läßt sich in jenen Zeiten, wo die Heidenwelt den Tempelbau vergeblich zu hindern versucht hatte, eine solche Freudigkeit und Zuversicht am ehesten denken; ein besonders starkes Zeugnis dafür ist Ps 68. Unser Ps. wird also zwar nicht gerade behufs der Tempelweihe, wohl aber behufs der damaligen Festfeiern, die man sicher jetzt mit besonders lebhaften Gefühlen beging, etwa speziell behufs des in Esr 6,19 ff. als so bedeutsam hervorgehobenen Paschah, des ersten nach dem Tempelbau, gedichtet sein. Der Hosiannaruf, v. 25 (das הוֹשִׁיעָה רַבָּה) war später besonders am Laubhüttenfest üblich, namentlich am 7. Tage desselben (Del., Ztschr. f. luth. Theol. 1855 S. 653—656), war aber, vgl. Mt 21,9, auch sonst beliebt. Auf die Makk.-Zeit, auf die kriegerischen Erfolge eines Hauptes wie Jonathan, 1 Makk 11, führt nichts (geg. Ven., de W. in den ersten Aufl., Hitz., Reuß u. a.). Die Annahme, daß der Ps. durch mehrere, durch David, Hiskia u. spätere allmählich gedichtet und vervollständigt sei (Sp.-C.), hat die Einheit des Tones, der Sprache und des Gedankens in ihm gegen sich. Nach alter Tradition (Midrasch z. d. Ps. u. Thalm. Pesach. 119a) ist er von verschiedenen Volksabteilungen und Levitenchören gesungen worden; in der That läßt er sich leicht verteilen. Ob er aber vom Dichter selbst von vorherein auf verschiedene Chöre berechnet ist (Del., Per. u. Sp.-C.), bleibt zweifelhaft, vgl. zu v. 19 u. 26.

[1]Danket[a] dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Gnade währet ewiglich! [2]Spreche[b] es Israel[c], denn seine Gnade währet ewiglich! [3]Spreche es das Haus Aarons, denn seine Gnade währet ewiglich! [4]Sprechen mögen es die den Herrn fürchten; denn seine Gnade währet ewiglich! || [5]Aus[d] der Drangsal heraus rief ich den Herrn an; auf weitem Raum ließ der Herr mir Antwort werden[e]. [6]Der[f] Herr ist mein, ich fürchte mich nicht, was können mir Menschen thun? [7]Der Herr ist mein, mir zu helfen und ich, ich werde an meinen Hassern ein Schauspiel sehen. [8]Besser[g] ist es, sich auf den Herrn zu verlassen als auf Menschen zu vertrauen. [9]Besser ist es, sich auf den Herrn zu verlassen, als auf Fürsten zu vertrauen. || [10]Alle[h] Heiden haben mich umgeben[i], im Namen des Herrn wird's gelingen, daß[k] ich sie vertilge[l]. [11]Sie haben mich umgeben, ja umgaben[m] mich durchaus; im Namen des Herrn wird's gelingen, daß ich sie vertilge. [12]Sie[n] haben mich wie Bienen umgeben, sind ausgelöscht[o] wie ein Feuer von Dornreisern[p]; im Namen des Herrn wird's gelingen, daß ich sie vertilge. [13]Wie sehr du mich auch stießest[q], daß ich hinfiele, — der Herr hat mir geholfen. [14]Meine[r] Stärke[s] und mein Psalm[t] ist der Herr, und er ward mir zum Heile.

[15]Jubel-Getön[u] und Heil ist in den Zelten der Gerechten: die Rechte des

---

1. [a]wie 106,1; 107,1. || **2.** [b]wie 107,2; 129,1b; gleichfalls liturgisch beliebte Formel. Das Obj. zu אֹמַר liegt wie 107,2 u. 129,1b im Vorhergehenden, folgt nicht mit כִּי, was wie v.1 im Sinn von ‚denn' steht. || [c]Die Dreiteilung: Israel u. s. w. wie 115,9 ff.; 135,19 ff.; 148.

5. [d]Der höchste Preis des Herrn: er erhört u. erlöst, erlöst selbst vom Tode, vgl. 116,3.4. Die Epanaphora יָהּ ... יָהּ, die durch die massor. LA בַּמֶּרְחָבְיָהּ = geräumigster Raum (bei Baer) u. schon durch LXX beseitigt wird, hebt die Korrespondenz zwischen der Anrufung des Herrn u. seiner Erhörung hervor. || [e]עָנָנִי (st. עָנָנִי) nicht bloß in Pausa u. nicht bloß bei trennenden Accenten, vgl. G § 75 A. 19. ‚auf weitem Raum' constr. praegn. wie 22,22; 28,1; 74,7; 2 S 18,19 u.a. || **6.** [f]ruht auf 56,10.5.12. Zu v.7a vgl. 54,6, שׁוּ בְּסֹמְכֵי נַפְשִׁי für בְּעֹזְרָי. || [g]v.8 u.9 die für das menschliche Verhalten so wichtige Folgerung. ‚Besser ist es', ein milder Ausdruck, den der Hörer leicht von selbst verschärft, vgl. 146,3. Wie trügerisch Menschen- u. Fürstenvertrauen sei, wie zuverlässig allein Jahve, erfuhr Israel gerade in der ersten nachexil. Zeit u. gerade in Beziehung auf den Tempel bes. deutlich, Esr 4,1 ff.

10. [h]‚Alle', nicht: ‚allerlei'; das Fehlen des Art. ist in der Poesie nicht entscheidend, vgl.117,1. Auf Grund der bisherigen Anfeindungen von seiten aller Heidenvölker ringsum u. bes. auf Grund des tiefen Ggsatzes, in welchem alle Heiden als solche immerdar zu ihm standen, kann Israel sagen: alle u. das Perf. gebrauchen. || [i](ideell, nicht hypothetisch, wie Sp.-C. mit Recht geltend macht). || [k]כִּי wird zu ‚fürwahr', wenn die Beteuerung, die es begründet, zu ergänzen bleibt, vgl. Jes 7,9, u. steht in dieser hervorhebenden, bekräftigenden Weise bes. beim Verb., vgl. zu 128,2. Die Übers. ‚es wird gelingen, daß' soll ebenfalls versichern. || [l]Das Hi. von מוּל nicht: be-, sondern ausschneiden, = vertilgen; auch in Qal ist ‚beschneiden' nicht die urspr. Bdtg, vgl. עָלַל 37,2; 90,6. Die Konjektur Hupf.s אֲבִילֵם (v. בּוּל) ‚ich will sie aushalten' gibt einen zu matten Sinn. Das Suff. ām statt ēm findet sich auch ohne Pausa u. sogar bei verbindenden Accenten, vgl. 74,8 u. Ex 29,30 übr. haben bessere Hdschr. אֲמִילֵם, das wie יְחִיתֵן Hab 2,17 pausal für אֲמִילֵם steht. || **11.** [m]Die Wiederholung desselben Verbs u. zwar in abweichender Form hat einen bes. Nachdruck, Hos 4,18; Hab 1,5; Zeph 2,1 u. a. || **12.** [n]Hier gibt der Vergleich mit den Bienen oder Wespen (beides bed. הִבְרִים u. das gleiche Wort mit s im Aram. u. Arab.) neuen Nachdruck, vgl. Dt 1,44. || [o]vgl. Jes 43,17, näml. durch des Herrn Eingreifen, — ein Perf. des Glaubens; für Israel selbst bleibt nur wenig zu thun. || [p]schnell ausbrennend. || **13.** [q]die Anrede an den Feind ist ein Ausfluß triumphierender Kühnheit. || **14.** [r]Der S. schließt die erste Ps.hälfte, wie auch die zweite in v.28, mit einer Entlehnung aus dem Liede am Schilfmeer, Ex 15, mit welchem typisch der Sieg über alle Weltmacht gefeiert ist. || [s]עֻזִּי ist Nebenform zu עָזִּי. || [t]זִמְרָת für זִמְרָתִי vgl. 16,6, wie Ex 15,2.

15. [u]Den Dank u. Jubel, zu welchem der S. v.1—4 ermuntert hat, vernimmt er bereits aus den Zelten der Gerechten, d. i. der Festgäste, die feiernd in u. um Jeruš. weilen. In v.15b u. 16—18 folgt ihr Gesang, der freilich vor allem auch

Herrn schaffet Macht[v]. 16Die Rechte des Herrn erhöhet[w], die Rechte des Herrn schaffet Macht. 17Ich[x] werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke erzählen. 18Der Herr züchtigte[y] mich wohl, aber er gab mich dem Tode nicht. 19Thut mir auf[z] die Thore der Gerechtigkeit[a], daß ich durch sie eingehe, dem Herrn zu danken. 20Das ist das Thor[b] des Herrn; die Gerechten werden dadurch eingehen. 21Ich danke dir, denn du erhörtest mich und wardst mir zum Heile. 22Der Stein[c], den die Bauleute verworfen, ist zum Hauptstein der Ecke[d] geworden. 23Vom Herrn[e] ist das geschehen; es ist wunderbar[f] zu stande gebracht in unseren Augen. || 24Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat[g], laßt uns jubeln und froh sein über ihn! 25Wohlauf[h], Herr, schaffe du Heil[i], wohlauf Herr, gib du Gelingen! 26Gesegnet[k] sei, der da kommt, im Namen des Herrn! Wir segnen

---

der seinige ist. || [v] עָשָׂה חַיִל wie 60, 14. || **16.** [w] רוֹמֵמָה ist, weil Milra, Part. (Polel v. רוּם, gebildet wie שׁוֹבֵב, לֹצֵץ, שֹׂמֵם, עוֹלֵל); der Rechten des Herrn ist es dauernd eigen, zu erhöhen. || **17.** [x] Israel rühmt das höchste, was es gibt. Wie alles andere auf Erden scheint es auch seinerseits dem Tode verfallen zu sein, zumal inmitten all der starken, ihm feindlichen Weltmächte, — u. doch; die Gemeinde hat wesentl. dieselbe Zuversicht wie David 16, 10 f. Zur Ausrichtung ihres höchsten Berufes, die Macht u. Wahrheit des Herrn zu verkünden, die erstere bes. als eine den Tod überwindende, wird sie durch eigene Erfahrung in den Stand gesetzt werden. || **18.** [y] Züchtigung, nicht Vernichtung, nur bessernde Gnade, nicht ertötenden Zorn hat der Herr für seine Gemeinde; nur die hartnäckigen Sünder in ihr gibt er dem Tode, Jes 27, 4. 7 f.; Jer 10, 24. יַסֹּר ist die seltenere regelm. Form des Inf. absol. für יַסֵּר. Das Suff. v. וְלַמָּוֶת wie Gn 30, 6, vgl. Strack[2] § 80 b. **19.** [z] die feiernde Gemeinde, aus deren Seele der S. redet, will die Opferstätte betreten, um ihren Preis durch ein Festopfer zu bethätigen, s. v. 27. Ob man sich denken soll, daß sie eben erst in festl. Zuge vor den Thoren ankommt, muß dahingestellt bleiben. || [a] So heißen die Thore, weil sie das höchste Vorrecht der Gerechten wahren, indem sie sie in die unmittelbare Nähe des Herrn gelangen lassen, s. v. 20, weil sie also nur den Gerechten offen stehen u. insofern der Gerechtigkeit dienen. צֶדֶק ist nicht im Sinn von Rechtfertigung (Hgst b.) oder Heil (Olsh.) zu nehmen, obwohl der Gedanke an dergleichen mit im Spiel ist. || **20.** [b] Der Sing. ist dem Plur. gleichwertig. || **22.** [c] Dieser Stein ist nicht Israel schlechthin, — denn die es verwerfenden Baul. können nicht ausschließl., ja nicht einmal voran in der Heidenwelt gesucht werden, sondern Isr., soweit es Träger der Offenbarung u. Boden für die Reichsgründung des Herrn ist, bestimmter also die Gemeinde der Frommen. Diesen Anfang des göttl. Baues hätten alle wert halten, sich gläubig u. gehorsam an ihn anschließen u. ihn zu einem Tempel ausbauen sollen, dessen Herrlichkeit zu seiner Zeit auch die Heiden zu gewinnen vermöchte. Wie oft hatten sie das Gegenteil gethan! Aber angesichts der gepriesenen Heilserweisungen des Herrn, angesichts auch des wiederhergestellten Tempels, dieses Symbols des Reiches Gottes, darf die Gemeinde dennoch rühmen: ‚er ist zum Hauptstein der Ecke geworden', s. v. a. vom Herrn bestätigt. || [d] ‚Haupt der Ecke' ist nach der ganzen Tradition der Exegese s. v. a., Eckstein', אֶבֶן הַפִּנָּה, λίθος ἀκρογωνιαῖος (Sym m.), vgl. Eph 2, 20, nicht Giebel- oder Zinnenstein, הָאֶבֶן הָרֹאשָׁה, Sach 4, 7, wobei der Hauptbegriff פִּנָּה, vgl. Jes 28, 16 mit Jer 51, 26; Hi 38, 6, zu sehr verloren ginge. Auf Christum wurde unsere Stelle zugleich mit Jes 28, 16 insofern mit Recht bezogen, als erst er der Gipfel der hier gemeinten wahren Gemeinde, erst er auch die Vollendung der mit in Betracht kommenden Offenbarungen u. Erweisungen Gottes ist, Mt 21, 42—44; Mk 12, 10 f.; Apg 4, 11; 1 P 2, 6. 7; Röm 9, 33. || **23.** [e] als von dem Wunderbaren, vgl. Jes 25, 9. || [f] נִפְלָאת für נִפְלָאָה vgl. G § 74 A. 1 u. § 75 A. 20. 21.

24. [g] als Festtag gegeben hat. || **25.** [h] אָנָּא, in anderen Hdschr. אָנָּא, s. zu 116, 4. || [i] הוֹשִׁיעָה hat den Ton nach den besten Hdschr. auf penult., indem es das folg. נא mittelst dag. f. conj. an sich gezogen, was regelrecht; הַצְלִיחָה dagegen (vgl. Neh 1, 11) hat nach Hdschr. u. Massora den Ton auf der letzten u. נא undagessiert, was gegen die Analogie. Helfen soll der Herr zur rechten Feier, d. i. zur Hinausführung des großen Baues, zu welchem sich Alle als Bausteine verwenden lassen sollten. || **26.** [k] nahe liegt die Annahme, daß dies die Antwort eines am Eingang des Tempels aufgestellten Levitenchors auf v. 19 ff. sein soll. Indes kann damit auch die Gemeinde selbst, soweit sie schon beisammen ist, diejenigen, die zur Mitfeier

euch als[l] zugehörig zum Hause des Herrn[l]. [27]Der Herr ist Gott, so hat er uns Licht gegeben[m], — bindet[n] das Festopfer mit Seilen, daß es an die Hörner des Altars gelange. [28]Du bist mein Gott und ich danke dir; mein Gott, ich will dich erhöhen. — [29]Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Gnade währet ewiglich!

Ps 119. Glaube, Bekenntnis, Bitte und Gelübde in Beziehung auf Gottes Gesetzeswort.

In 22 Strophen von je 8 V., die alle mit demselben Buchstaben beginnen, spricht der S. seinen Glauben, seine Bitte und Gelübde in betreff des Gesetzes aus. Er zeigt (und scheut dabei keine Einförmigkeit), wie gut man eben mit jedem Buchstaben beginnen und immer wieder von neuem anheben kann, wenn es sich um das hier vorliegende Thema handelt, und will auch wohl das bewirken, daß den Frommen bei jedem Buchstaben dieser oder jener gute Spruch in betreff des Gesetzes in Erinnerung komme. Der Jahve-Name kommt der Zahl der Strophen entsprechend 22 mal vor; irgend eine Bezeichnung des Gesetzes aber findet sich in jedem V.; nur v. 122 (u. 132) macht, wie die Massora ausdrücklich hervorhebt, eine Ausnahme. Zuweilen hat dasjenige Wort, das sich, wo ein neuer Buchstabe an die Reihe kam, zuerst aufdrängte, den Gedanken und Ton der ganzen Strophe oder wenigstens der ersten V. in ihr bestimmt; aber zu einem durchgreifenden Unterschied zwischen den einzelnen Strophen ist es dadurch nicht gekommen. Vergeblich ist jede Bemühung Zusammenhang und Gedankenfortschritt zu erkennen (mit Hgstb. u. Hupf. geg. Del.). Ebensowenig ist von einer individuellen Haltung die Rede. Der Verf. verfährt zwar nicht gnomisch, sondern tritt überall mit seinem Ich hervor; nur die 1., 2. und 12. Strophe haben einen allgemeineren Anfang; sein Ich ist aber dasjenige des Frommen als eines solchen; seine Feinde sind, wenn auch nicht die heidnischen Volksfeinde, so doch die Feinde des Gesetzes und des Glaubens; seine Erfahrungen und Empfindungen sind die der Gemeinde. Es beruht auf Mißverständ-

---

fördernd noch erst herzukommen, ermunternd begrüßen, vgl. 129, 8; Ruth 2, 4. ‚Im Namen des Herrn' gehört nach den Accenten u. Nu 6, 27; Dt 21, 5; 2S 6, 18; Ps 129, 8 zu ‚gesegnet'; jedenfalls aber entspricht auch die Verbindung mit הַבָּא, das für sich allein zu kahl ist, dem Sinn des Verf. ‚Im N. des H. kommen' heißt als ein zu dem Herrn u. seinem Haus Gehöriger kommen. Auch in dem εὐλογητὸς ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου in LXX u. Mt 21, 9 empfiehlt sich die letztere Verbindung. || [l]So fühlt sich das redende Subj. berechtigt, Gottes Segen auf die zu Gottes Haus Kommenden zu legen. || **27.** [m]V. a bildet die Grundlage für die folgende Forderung, welche Hauptsache ist. אֵל ist wie gew. Prädikat. וַיָּאֶר, nicht präsentisch, sondern in Beziehung auf vollzogene Thatsachen. הֵאִיר hier = leuchten, Licht (Heil) spenden, viell. in Anspielung auf die Feuersäule, Ex 13, 21; 14, 20; sonst = (das Antlitz) leuchten lassen. || [n]Da אִסְרוּ ‚bindet', nicht ‚schmücket', so scheint חַג hier Festopfer zu bedeuten, wie Ex 23, 18; Mal 2, 3. בַּעֲבֹתִים wie Ri 15, 13; 16, 11; Ez 3, 25. Nur wenn חַג = Festgabe im allgemeinen oder Festschmuck, läßt sich verstehen: bindet eine Festgabe bestehend in Laubzweigen (Maien) nach Ez 19, 11; 31, 3 ff. LXX u. Psalt. Rom.: begehet das Fest in πυκάζουσιν, confrequentationibus; Psalt. Gall.: in condensis; Symm.: bindet bei der Festversammlung πυκάσματα. Nach Mischna Sukka IV, 5 wurde der Brandopferaltar am Laubhüttenfest mit Bachweidenzweigen umpflanzt, was für Lag.s Änderung in בַּעֲרָבִים nach Lv 23, 40 sprechen könnte, obwohl dann eher בַּעֲנַף עֲרָבִים zu erwarten gewesen wäre. Nach der ersteren Auffassung besagt der Zusatz ‚bis an die Hörner' u. s. w.: bis das Blut an die Hörner gebracht wird (so schon Tharg.: bindet den שְׁלָא zum Opfer, bis ihr opfert u. sein Blut vergießet an die Hörner des A.), oder auch: bindet der Opfertiere so viele, daß sie den Raum bis zu den Altarhörnern füllen (Del.), wogegen freil. der Sing. von חַג spricht; nach der zweiten: bindet die Festgabe (etwa Festons) so lang, daß sie bis an die Hörner des A. reicht. || **28**, die Spitze des Ganzen, geht auf Ex 15, 2 zurück; **29** auf v. 1.

nis, wenn man in v. 9. 99 f. 141 die Andeutung findet, daß der S. noch jung gewesen sei, in v. 61 u. 83, daß er in einem Kerker geschmachtet habe. Von einem wirklichen Kerker würden schwerlich so allgemeine Ausdrücke gebraucht sein. Daß der S. als ein Leidender, ja als ein immer in Todesgefahr Schwebender redet, v. 109, erklärt sich leicht aus dem leidenden Zustand der Gemeinde in seiner Zeit. — Seine Zeit ist nicht die makkabäische, wo vor allem über heidnische Dränger zu klagen gewesen wäre (geg. Hitz. u. Reuß), von denen doch nicht die Rede ist, wohl aber die persische (Hgstb., Ew.), wo sich einerseits der gesetzliche Sinn, wie er sich in unsr. Ps. so stark ausspricht, infolge der von Esra und Nehemia ausgegangenen Anregungen und Anstrengungen immer weiter entwickelte, und wo die Laxeren, auf die Nachbarvölker, besonders auf die Samaritaner gestützt, zu Gesetz und Sitte immer schroffer in Gegensatz traten, Neh 6, 1 ff. v. 17 ff. Denn die זֵדִים, welche der S. immer wieder als Feinde nennt, haben ursprünglich das Gesetz gehabt; sie sind abgeirrt vom demselben, v. 21, so daß den S. frommer Eifer wider sie verzehrt, v. 53; sie sind Lügner (dem Herrn), v. 118, sind, wie schon ihre Bezeichnung andeutet, das Gegenteil der עֲנָוִים. Auch die Fürsten, v. 24, können füglich in Israel selbst gesucht werden, und vor Königen ein Bekenntnis abzulegen, v. 46, war vor andern ein Mann wie Nehemia in der Lage. — Der damaligen Geistesrichtung gemäß repräsentiert unser Ps. jene Wertung des Gesetzes, die, wenn sie pharisäisch ausartete, die Entwicklung des A. Test.s zum neuen nicht förderte, sondern hinderte. Immerhin aber deutet sich darin, daß sich der S. so entschieden statt an Gott an Gottes Wort, wenn auch Gesetzeswort, hält, die Anerkennung des Bedürfnisses der Offenbarung an, wie sie sich erst in dem persönlichen Worte Gottes, in Jesu, der Verwirklichung des vom Gesetz geforderten göttlichen Lebens vollendet hat; auch liegt in der Freude am Gesetz und in der Willigkeit es zu thun bereits etwas von dem neutest. Kindschaftsgeiste, was über dem paulinischen Gegensatz von Knechtschaft und Kindschaft nicht verkannt werden darf. Übrigens erfaßt der S. vom Gesetzesworte nicht bloß die fordernde, sondern auch die verheißende Seite, so daß man die betreffenden Bezeichnungen des Gesetzes geradezu mit „Zusage" oder „Verheißung" zu übersetzen veranlaßt ist. Die מִשְׁפָּטִים aber, die Rechtssprüche, sind mehr die thatsächlichen Gerichte zum Heile der Frommen und des Volkes Gottes, als die im Wort enthaltenen Rechte, die als Gesetze von den Menschen beobachtet werden sollen.

א. [1]Wohl denen, deren Weg unsträflich ist, die im Gesetze des Herrn wandeln. [2]Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen. [3]So[a] thun sie nicht Unrecht, wandeln auf seinen Wegen. [4]Du hast verordnet deine Befehle, daß man sie sehr aufmerksam beobachte. [5]Ach[b] daß meine Wege befestigt würden zur Beobachtung deiner Vorschriften! [6]Dann[c] werde ich nicht zu schanden, wenn ich schaue auf all deine Gebote. [7]Ich will dich preisen in Rechtschaffenheit des Herzens, indem[d] ich lerne die Rechtssprüche deiner Gerechtigkeit. [8]Deine Vorschriften will ich beobachten; verlaß mich nicht gar zu sehr!

ב. [9]Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad rein erhalten[e]? Durch Beobachtung[f] nach deinem Wort. [10]Von ganzem Herzen habe ich dich gesucht; laß mich nicht abirren von deinen Geboten! [11]In meinem Herzen habe ich deine

---

3. [a] ist eigentl. nicht Rel.satz (dagegen spricht, daß hier jeder V. seine Selbständigkeit hat), sondern besagt, was den Betreffenden gelungen ist. ‖ **5.** [b] אַחֲלַי, vgl. 1 Ch 2, 31; 11, 41, u. אֲחָלַי, 2 K 5, 3, von ungewisser Etym. (Hupf. vgl. אַשְׁרַי) = ach daß doch. ‖ **6.** [c] אָז bezieht sich auf v. 5; v. 6b ordnet sich nicht bloß dem אָז, sondern auch dem 5. V. unter. ‖ **7.** [d] Dank u. Preis werden vor allem durch Erlernung (u. Beobachtung) der Rechte (Gebote) an den Tag gelegt, s. v. 12. Auch der Fromme muß sie noch immer besser verstehen lernen, vgl. v. 12.

9. [e] זָכָה vgl. 73, 13; Spr 20, 9. ‖ [f] שָׁמַר in diesem Gesetzespsalm = Gesetz beobachten, nicht

Rede geborgen, auf daß ich nicht sündige an dir. 12Gelobt seist du Herr, lehre mich deine Vorschriften[g]. 13Mit meinen Lippen erzähle[h] ich alle Rechtssprüche deines Mundes. 14An dem Wege deiner Zeugnisse[i] habe ich Freude wie über[k] allerlei Reichtum[l]. 15Über deine Befehle will ich sinnen und anschauen deine Pfade. 16An deinen Vorschriften werde ich mich ergötzen; nicht vergessen werde ich dein Wort.

ג. 17Thue[m] wohl an deinem Knechte, daß ich lebe, und beobachten will ich dein Wort. 18Entblöße[n] meine Augen, so will ich anschaun — die Wunder[o] aus deinem Gesetz. 19Ich bin ein Gast[p] auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir! 20Aufgerieben[q] ist meine Seele bei dem Verlangen[r] nach deinen Rechten allezeit. 21Du[s] hast die Übermütigen gescholten; verflucht sind die von deinen Geboten abirren. 22Wälz[t] ab von mir Schmach und Verachtung, denn ich habe deine Zeugnisse gehalten. 23Ob auch[u] Fürsten sitzen[v], sich wider mich bereden[w], — dein Knecht sinnet über deine Vorschriften. 24Auch[u] sind deine Zeugnisse meine Ergötzungen, meine Ratsleute.

ד. 25Meine Seele klebt am Staube, belebe mich nach deinem Worte! 26Meine Wege[x] erzählte ich und du erhörtest mich! lehre mich deine Vorschriften! 27Den Weg deiner Befehle mache mich verstehen und sinnen will ich über deine Wunder. 28Thränen weint meine Seele vor Kummer; richte mich auf[y] nach deinem Worte! 29Den Weg der Lüge[z] halte fern von mir, doch mit deinem Gesetze versiehe gnädig[a] mich! 30Den Weg der Treue hab ich erwählet, deine Rechtssprüche habe ich aufgestellt[b]. 31Ich hange an deinen Zeugnissen, Herr, laß mich nicht zu schanden werden. 32Den Weg deiner Gebote laufe ich; denn du weitest[c] mein Herz.

ה. 33Lehre mich, Herr, den Weg deiner Vorschriften und einhalten will ich ihn bis zu Ende[d]! 34Unterweise mich[e] und halten will ich dein Gesetz und will es beobachten von ganzem Herzen. 35Laß mich hinschreiten auf dem Steige deiner Gebote, denn an ihm habe ich Gefallen. 36Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zu Gewinnsucht. 37Laß meine Augen darüber wegeilen, daß sie nicht Trug ersehen; auf deinen Wegen[f] belebe mich! 38Richte deinem Knecht deine Rede

---

sibi cavere nach Jos 6,18. || **12.** [g]wo rechter Preis des Herrn, da auch Willigkeit, ihm zu gehorchen u. umgekehrt, vgl. v. 7; so hängt v. 12a mit v. 12b gut zus. || **13.** [h]Das Erzählen ist ein Ausfluß des Sichfreuens in v. 14—16. ‚Meine Lippen' u. ‚dein Mund' sind korrelat. || **14.** [i]עֵדוֹת Plur. v. עֵדוּת, עֵדֹת v. 22 v. עֵדָה. || [k]Wechsel der Präpos., vgl. v. 162. || [l]הוֹן wie 44,13.

17. [m]Das Leben des Begnadigten soll zu einem großen Danklied werden, vgl. Kol 1,12. || **18.** [n]גְּלֵה hier imp. apoc. Pi. von גָּלָה (enthüllen) anders v. 22. || [o]die wunderbare Gerechtigkeit u. Weisheit, die über diejenige der menschl. Gesetze weit hinausgeht. || **19.** [p]der flüchtigen Seins ist, der kaum recht um sich schauen lernt, 39,13; 1 Ch 29,15, dem Gottes Gebote daher leicht verborgen, d. i. unverstanden bleiben. || **20.** [q]גָּרַס, zermalmt sein innerl. von Sehnsucht, ist aram., Hi. Klgl 3,16. || [r]תַּאֲבָה von תָּאַב v. 40. 174, sekundär von אָבָה. Das לְ ist das der Zugehörigkeit. || [s]In v. 21—24 bedenkt der S. den Gegensatz. || **22.** [t]גַּל für גֹּל, vgl. 80,16; v. גָּלַל abwälzen, wofür Jos 5,9, nicht von גָּלָה, vgl. v. 18. Letzteres hat zu gew. das Verhüllte, nicht das Verhüllende (wie die Schande) als Obj. bei sich; Jes 22,8; 47,2; Neh 3,5 u. ähnliche St. sind nur schwache Ausnahmen. || **23** u. **24.** [u]Die beiden גַּם bezeichnen die Aussagen dieser V. als für das Vorhergehende mit in Betracht kommend. || [v]nämlich um Schmach auf mich zu bringen. || [w]נִדְבְּרוּ reziprok wie Mal 3,13 u. a.

26. [x]meine Angelegenheiten, Sorgen, wie das folg. ‚u. du erhörest mich' beweist. || **28.** [y]קַיֵּם ist spätere Bildung. || **29.** den Weg der Untreue gegen den Herrn, s. v. 30. || [a]חָנַן mit doppeltem Acc. mit etwas begnadigen oder beschenken, hier: mit dem Gesetz, d. i. mit dem Verständnis u. der Befolgung desselben. || **30.** [b]שִׁוָּה נָגְדִּי wie שִׁוָּה לְנֶגְדִּי 16,8. || **32.** [c]Denn du machst (dann, wenn ich so laufe) mein Herz weit = freudig, heilsgewiß, wie Jes 60,5; 2 Kor 6,11.13.

33. [d]עֵקֶב, adv. Acc. = bis zu Ende, wie v. 112. || **34.** [e]הֲבִינֵן, kausativ wie Hi 32,8 u. a. || **37.** [f]בִּדְרָכֶךָ ist defekt. Plur. wie חֲסָדֶךָ v. 41,

auf[g], welche macht, daß man dich fürchtet. [39]Laß vorübergehn meine Schmach[i], die ich verabscheue; denn deine Rechtssprüche sind gut[k]. [40]Siehe, ich sehne mich nach deinen Befehlen; kraft deiner Gerechtigkeit belebe mich!

ו. [41]Und[l] überkommen mögen mich deine Gnaden[m], o Herr, dein Heil gemäß deiner Rede! [42]Und antworten[n] werde ich dem mich Schmähenden, denn ich vertraue auf dein Wort. [43]Und entziehe nicht meinem Munde das Wort der Wahrheit[o] gar zu sehr, denn auf deine Rechtssprüche[p] harre ich. [44]Und[q] beobachten will ich dein Gesetz beständig, immer und ewiglich. [45]Und ergehen will ich mich in weitem Raum[r]; denn deine Befehle erforsche ich. [46]Und will reden von deinen Zeugnissen vor Königen, so werde ich nicht zu schanden werden. [47]Und ergötzen werde ich mich an deinen Geboten, welche ich lieb habe. [48]Und aufheben[s] meine Hände zu deinen Geboten, (welche ich lieb habe[t]) und will sinnen über deine Vorschriften.

ז. [49]Halte Wort[u] deinem Knecht, dieweil du mich harren ließest[v]. [50]Das ist mein Trost in meinem Elend, daß[w] deine Rede mich belebt hat[x]. [51]Die Übermütigen spotten meiner gar sehr; doch bin ich von deinem Gesetze nicht gewichen. [52]Ich gedenke deiner Rechtssprüche, die von Ewigkeit her[y], und tröste mich. [53]Zornesglut[z] hat mich ergriffen ob der Frevler, welche dein Gesetz verlassen. [54]Gesänge sind mir deine Vorschriften geworden — im Hause meiner Pilgrimschaft[a]. [55]Ich gedachte in der Nacht[b] deines Namens, o Herr, und beobachtete[c] dein Gesetz. [56]Dies[d] ist mir zu teil geworden, daß ich deine Befehle halte.

ח. [57]Mein Teil[e] ist der Herr; ich habe gelobt[f], deine Worte zu beobachten. [58]Ich flehe dich an von ganzem Herzen, sei mir gnädig nach deiner Zusage. [59]Ich habe meine Wege überdacht[z] und meine Füße zu deinen Zeugnissen gekehrt. [60]Ich eile und zaudere nicht, deine Gebote zu beobachten. [61]Die Stricke[h] der Frevler haben mich umgeben[i]; deines Gesetzes habe ich nicht vergessen. [62]Um Mitternacht[k]

יִשְׁעָתֶךָ v. 43. ‖ **38.** [g]הָקֵם heißt: bestätige, erfülle; ‚deine Rede' ist zwar auch hier das Gesetzeswort, wie v. 10, aber nach seiner verheißenden Seite, vgl. v. 41. ‖ [h]‚welche (nicht: welcher) auf deine Furcht' gerichtet ist, d. i. zur Förderung deiner Furcht dient. ‖ **39.** [i]die ich von meinem Bekenntnis (nicht: von meiner Verleugnung, Del.) zu fürchten habe, s. v. 22 f. ‖ [k]V. b besagt: denn ich habe recht, wenn ich mich zu dir u. deinem Gesetze bekenne.

41. [l]Das ו zu Anfang jedes V.s steht wohl nicht bloß des Alphabets wegen, sondern zugleich zur Andeutung, daß eigentl. durchweg Bekenntnisse und Bitten, wie sie bisher ausgesprochen sind, vorausgesetzt werden. ‖ [m]חֲסָדֶיךָ Plur. vgl. v. 37. ‖ **42.** [n]d. i. widerlegen, thatsächlich, durch Gottes Huld in meinem Glauben gerechtfertigt. ‖ **43.** [o]d. i. das Wort des Glaubens an den Herrn, das er dem Menschen durch Versagung der Gnade entzieht. ‖ [p]מִשְׁפָּטֶיךָ Plur., vgl. v. 149. 156 u. 175. ‖ [q]In v. 44 was der S. infolge der Gnade thun will; in v. 45 u. 46, was er thun möchte, d. h. was Gott ihn thun lassen soll. ‖ [r]בָּרְחָבָה = בָּאֲרֻבָּה, unbeengt, glücklich. Die Vulg. hat v. 45 f. historisch gefaßt; v. 46: Et loquebar . . (Motto der Conf. August.). ‖ **48.** [s]wie beim Gebet zum Zeichen sehnlichen Verlangens. ‖ [t]aus v. 47 versehentlich wiederholt, daher zu streichen.

49. [u]זְכֹר דָּבָר = Wort halten, mit לְ jemandem. דָּבָר so absolut wie 56, 11. ‖ [v]הִוחִיל kausativ vgl. Ez 13, 6, wie נִשַּׁח, vergessen machen, Gn 41, 51. ‖ **50.** [w]כִּי = daß, wie v. 56, abhängig von זֹאת. ‖ [x]Gottes Wort hat sich schon sonst bewährt u. darin liegt der Trost des S., weil eine Bürgschaft, daß es sich auch ferner so bewähren wird.

52. [y]d. i. = deiner alten u. wohlbewährten Gesetze oder auch Gerichte (Hgstb.). ‖ **53.** [z]זַלְעָפָה s. zu 11, 6. ‖ **54.** [a]im Erdenleib u. Erdendasein, vgl. 19; 39, 13; 1 Ch 29, 15; Koh 12, 5, wo erquickende Gesänge bes. erwünscht sind. ‖ **55.** [b]in der Zeit der Einkehr bei sich u. des Nachdenkens. ‖ [c]וָאֶשְׁמְרָה anders als וָאֶשְׁמְרָה v. 44. ‖ **56.** [d]‚dies', was köstlicher als anderes.

57. [e]Zu חֶלְקִי, mein Teil = mein Heil, ist ה Subj., nach 16, 5; 73, 26. ‖ [f]אָמַרְתִּי gehört trotz Rebia zum Folg., mit לְ wie 1 K 5, 19. ‖ **59.** [g]geprüft. ‖ **61.** [h]חֶבְלֵי hier nicht: Wehen, sondern = חֶבְלֵי, Stricke, vgl. v. 110. ‖ [i]עִוְּרוּנִי heißt umwinden, von עור, zurückkehren (so richtig Ges.), wovon: הֶעְיִיר, bekräftigen, bezeugen, עִיר noch, עֵדֶר 146, 9,

stehe ich auf, dich zu preisen ob der Rechtssprüche deiner Gerechtigkeit. 63Ein Genosse bin ich allen, die dich fürchten und die deine Befehle beobachten. 64Deiner[l] Gnade, o Herr, ist voll die Erde; deine Vorschriften lehre mich!

ב. 65Gutes hast du gethan an deinem Knecht[m], o Herr, nach deinem Worte. 66Gutes Urteil[n] und Erkenntnis lehre mich, denn an deine Gebote glaube ich. 67Ehe ich gedemütigt wurde[o], irrte ich; nun aber beobachte ich deine Rede. 68Gütig bist du und thust Gutes; lehre mich deine Vorschriften. 69Lügen dichten[p] wider mich die Übermütigen; ich aber halte von ganzem Herzen deine Befehle. 70Feist wie Fett ist ihr Herz[q], ich aber habe dein Gesetz zu meinem Ergötzen gemacht[r]. 71Gut ist es mir, daß ich gedemütigt wurde, damit ich deine Vorschriften erlernte. 72Gut ist mir das Gesetz deines Mundes, besser als tausend Stücke Goldes und Silbers.

י. 73Deine[s] Hände haben mich gemacht und bereitet; laß mich aufmerken und lernen deine Gebote! 74Die dich fürchten, mögen mich sehen[t] und sich freuen, denn deines Wortes harre ich. 75Ich weiß, daß deine Rechtssprüche gerecht sind, und in Treue[u] hast du mich gedemütigt. 76Es geschehe doch deine Gnade[v], mich zu trösten, nach deiner Rede an mich! 77Überkommen mögen mich deine Erbarmungen, denn dein Gesetz ist mein Ergötzen. 78Zu schanden werden müssen die Übermütigen, denn lügnerisch[w] haben sie mein Recht gebeugt[x]; ich aber sinne über deine Befehle. 79Zurückkehren mögen[y] zu mir, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen[z]. 80Mein Herz sei unsträflich durch deine Vorschriften, damit ich nicht zu schanden werde.

כ. 81Voll Schmachtens nach deinem Heile ist meine Seele, deines Wortes harre ich. 82Meine Augen schmachten nach deiner Rede, sprechend: wann wirst du mich trösten? 83Denn ob mir auch wie einem Schlauch[z] im Rauche geschehn ist, habe ich doch deiner Vorschriften nicht vergessen. 84Wieviel[a] sind der Tage deines Knechts? Wann wirst du Gericht halten über meine Verfolger? 85Gegraben haben mir die Übermütigen Gruben[b], sie, die[c] nicht nach deinem Gesetz. 86All deine Gebote sind Treue; voll Lüge verfolgt man mich, so hilf mir! 87Beinahe haben sie mich aufgerieben im Lande[d], ich aber habe nicht verlassen deine Befehle. 88Nach deiner Gnade belebe mich und beobachten will ich das Zeugnis deines Mundes.

147, 6 u. חָתְעוֹדֵד 20, 9. || **62.** [k] חֲצוֹת־לַיְלָה, acc. temp. wie Hi 34, 20. || **64.** [l] V. a ist die Grundlage für V. b; denn Gottes Gnade macht das Herz willig, ihm zu gehorchen.

65. [m] Statt עַבְדְּךָ (von der Massora eigens notiert) erwartet man in Pausa עַבְדְּךָ. || **66.** [n] Eig.: Güte des Geschmacks, was s. v. a. Urteilsrichtigkeit. || **67.** [o] עָנָה hier: niedrig oder demütig werden. || **69.** [p] טָפַל שֶׁקֶר, Lüge erdichten wie Hi 13, 4 u. im Assyr. nach Del. (ṭapâlu taškirti). Die Lüge war wohl besonders die, daß er sich im Grunde eben so wenig an Jahve u. sein Wort kehre wie sie; dafür v. 69b. || **70.** [q] vgl. 17, 10; 73, 7; Jes 6, 10. || [r] שָׁעֲשַׁע mit Acc. statt mit בְּ, vgl. v. 16; mit Acc. sonst: jemanden ergötzen, vgl. 94, 19.

73. [s] V. a du hast mir das Niedere gegeben, Dt 32, 6; Hi 10, 8; 31, 15; V. b so gib mir auch das Höhere, ohne welches ersteres wertlos ist. ||

74. [t] deine Erweisung an mir erleben, vgl. 34, 3; 35, 27 u. a. || **75.** [u] אֱמוּנָה acc. adv. = בֶּאֱמוּנָה. **76.** [v] Gerechtigkeit u. Treue werden erst durch Gnade vollständig. || **78.** [w] שֶׁקֶר = lügnerisch, vgl. v. 69. || [x] עָוַת c. acc. pers., jemandes Recht beugen, wie Hi 19, 6; Klgl 3, 36. || **79.** [y] wenn sie sich zeitweilig durch die Lügen der Gegner abwendig machen ließen. || [z] Für Qerê וְיֵדְעֵי spricht v. 63; Kethîb וְיָדְעוּ ist vom gründlichen Erlernen, vgl. v. 7. 12 zu verstehen.

83. [z] den man, so lange man ihn nicht gebrauchte, im Zelte oben anhängte u. dadurch dem Rauche aussetzte, so daß er schmutzig wurde u. zus.schrumpfte. || **84.** [a] כַּמָּה, wie viel, ist hier sachl. = wie wenige. || **85.** [b] שִׁיחוֹת, Gruben, wie 57, 7. || [c] אֲשֶׁר bezieht sich auf die זֵדִים, die durch die Litotes als Gegner des Gesetzes bezeichnet werden. || **87.** [d] בָּאָרֶץ, im Lande, wie v. 19, nicht: auf Erden, wogegen die durchgehende nationale Hal-

ל. 89In Ewigkeit bist du, o Herr; dein Wort hat seinen Stande im Himmelf. 90Von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue; du hastg die Erde zugerichtet und sie steht. 91Für deine Rechtssprüche stehen sieh noch heuti; denn sie allek sind dienstbar dir. 92Wenn nicht dein Gesetz mein Ergötzen gewesen wäre, dann wäre ich umgekommen in meinem Elende. 93In Ewigkeit werde ich deine Befehle nicht vergessen; denn durch sie belebtest du mich. 94Dein bin ich, so laß mir Heil widerfahren; denn deinen Befehlen frage ich nach. 95Auf mich warteten[l] die Frevler, daß sie mich zu Grunde richteten; deine Zeugnisse beachte ich. 96Für alles Vollkommenem habe ich ein Ende gesehn; aber dein Gebot reicht sehr weitn.

מ. 97Wie lieb habe ich dein Gesetz! immerdar ist es mein Sinnen. 98Weiser, als meine Feinde sind, macht mich dein Gebot, denn in Ewigkeit ist eso mein. 99Ichp bin klüger als alle meine Lehrer worden, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen. 100Ich bin verständiger als die Altenq, denn ich halte deine Befehle. 101Von jedem bösen Pfade habe ich zurückgehaltenr meine Füße, damit ich dein Wort beobachtete. 102Von deinen Rechtssprüchen bin ich nicht gewichen; denn du hast mich belehrts. 103Wie lieblich ist[t] meinem Gaumen deine Redeu, mehr denn Honig meinem Munde. 104Infolge deiner Befehle bin ich verständig, darum hasse ich allen Lügenpfadv.

נ. 105Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort und ein Licht für meinen Steig. 106Ich schwur und hielt es aufrechtw, zu beobachten die Rechtssprüche deiner Gerechtigkeit. 107Ich bin gar sehr gedemütigt, Herr, belebe mich nach deinem Worte. 108Die freiwilligen Opferx meines Mundes laß dir wohlgefallen, o Herr, und deine Rechtssprüche lehre mich! 109Meine Seele trage ich beständig in meiner Handy, aber deines Gesetzes habe ich nicht vergessen. 110Die Frevler haben mir eine Schlinge gelegt, aber von deinen Befehlen bin ich nicht abgeirrt. 111Zum Besitz habe ich deine Zeugnisse erhaltenz für immer, denn sie sind meines Herzens Freude. 112Ich neigte mein Herz, deine Vorschriften zu thun immerzu bis ans Endea.

ס. 113Wankelmütigeb hasse ich, und dein Gesetz habe ich lieb. 114Mein Versteck und mein Schild bist du; deines Wortes harre ich. 115Weichet von mir, ihr Übelthäter, und halten will ich die Gebote meines Gottes. 116Stütze mich nach

---

tung.

89. e נִצָּב eig.: ist festgestellt. || f über alle Angriffe u. Veränderungen hoch erhaben, vgl. 89, 3. || **90.** g ist sachl. Vergleichungssatz: wie die Erde, so steht auch Gottes Treue. || **91.** h Subj. zu עָמְדוּ ist die Erde, von der eben עָמַד ausgesagt ist, sind aber auch die anderen zugehörigen großen Schöpfungen Gottes, bes. auch der Himmel (v. 89). Die stehen dienstbereit, Gottes Richtersprüche auszuführen. || i הַיּוֹם = noch heut, oder sogleich heut. || k הַכֹּל = alle Schöpfungen. || **95.** l לִי קִוּוּ im feindlichen Sinn wie 56, 7. || **96.** m תִּכְלָה ist das (irdisch) Vollkommene, wie תַּכְלִית Hi 11, 7; 26, 10 u. 28, 3 Vollkommenheit; das hat ein Ende, d. i. eine Grenze. ‚sehr weit' im Gsatz zu Grenze = unübersehbar.

98. o Von den Geboten im Plur. redend gebraucht der S. doch den Sing. הִיא, weil sie sich ihm in die eine Thora zus.fassen, vgl. Jo 1, 20; Jes 59, 12 u. a.; umgekehrt nach der Punkt. v. 103.

99. p steigert: nicht bloß vor den Feinden, die dem Gesetz feindl. waren, sondern auch vor allen Lehrern, soweit sie nicht das Gesetz lehrten, oder es nur sehr äußerlich behandelten. || **100.** q Selbst vor Greisen, die schon als solche ernster u. innerlicher hätten sein sollen, aber es nicht durchweg waren. || **101.** r בָּלָאתִי vokalisiert wie von בָּלָה. || **102.** s הוֹרִיתָנִי für הוֹרֵיתָנִי. || **103.** t נִמְלַץ verwandt mit נִמְלַט, nicht mit נִמְרַץ Hi 6, 25. || u אמרתך ist sehr wahrsch. defekt. Plur., vgl. v. 37, also אִמְרֹתֶיךָ zu punktieren. || **104.** v wie v. 29. 128.

106. w קַיַּמְתִּי wie v. 28. || **108.** x das sind die Bekenntnisse u. Gebete, vgl. 50, 14. 23; 19, 15. || **109.** y Seine Seele in die Hand nehmen, in der Hand tragen, heißt sich dem Tode aussetzen oder in Lebensgefahr sein, Ri 12, 3; 1 S 19, 5; 28, 21; Hi 13, 14; hier wohl letzteres. || **111.** z נָחַל = als נַחֲלָה (Kanaan) erhalten. || **112.** a עֵקֶב wie v. 33; das zweite Glied wie in v. 44.

113. b סֵעִף, geteilt, schwankend, δίψυχος Jak

deiner Zusage, so werde ich leben, und laß mich nicht zu schanden werden ob[c] meiner Hoffnung! 117Unterstütze mich und laß mich Heil erlangen und schauen will ich[d] auf deine Vorschriften beständig. 118Du verwirfst alle, die abseits von deinen Vorschriften irregehen; denn Lüge ist[e] ihr täuschendes Wesen. 119Als Schlacken thust du beiseite[f] alle Frevler der Erde, darum habe ich lieb deine Zeugnisse. 120Vor deiner Furchtbarkeit bebt mein Fleisch und vor deinen Rechtssprüchen fürchte ich mich.

ע. 121Ich habe Recht und Gerechtigkeit gethan, du wirst mich nicht meinen Bedrückern überlassen. 122Vertritt[g] deinen Knecht zum Guten[h], daß mich nur nicht die Übermütigen bedrücken! 123Meine Augen schmachten nach deinem Heil und nach der Rede deiner Gerechtigkeit. 124Thue an deinem Knechte nach deiner Gnade und deine Vorschriften lehre mich! 125Dein Knecht bin ich, unterweise mich und laß mich verstehen deine Zeugnisse. 126Zeit thätig zu sein[i] ist es für den Herrn: sie haben dein Gesetz gebrochen. 127Darum[k] habe ich lieb deine Gebote mehr als Gold und feines Gold. 128Darum habe ich alle deine Befehle[l] für recht erachtet[m], allen Lügenpfad hasse ich.

פ. 129Wunderbar[n] sind deine Zeugnisse, darum hält sie meine Seele. 130Die Eröffnung[o] deiner Worte erleuchtet, unterweiset die Einfältigen. 131Meinen Mund that ich auf[p] und zeigte Verlangen, denn nach deinen Geboten schmachtete[q] ich. 132Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie es recht ist[r] gegen die, so deinen Namen lieben. 133Meine Schritte festige durch deine Rede und laß keinen Frevel[s] über mich herrschen! 134Erlöse mich von der Bedrückung der Menschen, so will ich deine Befehle beobachten. 135Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht und lehre mich deine Vorschriften. 136Als Wasserbäche[t] flossen meine Augen, darum daß man dein Gesetz nicht beobachtete.

צ. 137Gerecht bist du, o Herr, und rechtschaffen[u] sind deine Rechtssprüche. 138Du hast verordnet in Gerechtigkeit[v] deine Zeugnisse und in Treue[v] gar sehr.

1, 8, halb heidnisch, nur halb, nur äußerlich israelitisch. || **116.** [c] מִן führt nach שׁוּשׁ בּ das ein, woran man oder in welcher Beziehung man zu schanden wird, Jes 1, 29; 20, 5 u. a. || **117.** [d] אֶשְׁעָה, mit der intentionellen Endung ה־, die bei Verbis ל״ה nur 77, 4 u. Jes 41, 23. || **118.** [e] gew.: erfolglos, selbstbetrügerisch ist u. s. w.; besser: Lüge, bes. gegen den Herrn, vgl. v. 37. 104. 128, ihr (die Menschen) betrügendes Verhalten. LXX, Syr., Theod., Quinta II, Hier.: cogitatio eorum, als hätte das aram. תַּרְעִיתָם gestanden. || **119.** [f] הִשְׁבִּית hinwegthun, vgl. Ex 12, 15. Der doppelte Acc. legt es nahe, חַשְׁבָּתָ zu lesen (LXX, Aq., Sym m., Hier.).

122. [g] עָרַב c. acc. wie Hi 17, 3; Jes 38, 14. || [h] לְטוֹבָה wie לְטוֹבָה 86, 17; Neh 5, 19. || **126.** [i] לַעֲשׂוֹת entweder: es zu thun, vgl. 22, 32, näml. das Erbetene oder das Nötige, oder absolut: zu handeln. לַיהוָה hängt nicht von לַעֲשׂוֹת ab = für den Herrn zu bekennen (geg. Del., was freil. die Accentuierung in Ez 29, 20, aber nicht in Gn 30, 30; Jes 64, 3 für sich hat), sondern von עֵת; denn nicht auf das Handeln für Jahve, sondern auf Jahves Handeln, d. i. Gericht halten, kommt's nach dem Zshg an. || **127.** [k] näml. wegen all der Gründe, die im Vorherigen angedeutet sind, vgl. לָכֵן in v. 41 ff. u. גַּם in v. 24 f., nicht gerade wegen des einen in v. 126 a. || **128.** [l] Statt des auffälligen כָּל־פִּקּוּדֵי כֹל lies כָּל־פִּקּוּדֶיךָ (LXX, Syr., Hier., Houb., Ew., Olsh., Hupf., Dyser., Del.). || [m] יָשַׁר hier im deklaratorischen Sinn ähnl. wie צָדַק (Del.).

129. [n] s. zu v. 18. || **130.** [o] פֶּתַח, verschieden von פֶּתַח Thür, ist die Eröffnung = Erschließung, hier die von Gott gewirkte. || **131.** [p] פָּעַר פֶּה, vgl. Hi 29, 23 u. שָׁאַף, hiare, drücken das sehnl. Verlangen aus, in Beziehung auf das Heilwirkende der Gebote. || [q] יָאַב wie תָּאַב v. אָבָה, beide bloß in uns. Ps. || **132.** [r] nicht: as Thy rule is (Sp.C.); durch das gesetzl. (Bundes-) Verhältnis hat der Herr dem Gerechten, wenn er auch nur relativ gerecht ist, ein Recht gegeben. || **133.** [s] d. i. Frevler, die zum Abfall zu verführen drohen, vgl. 19, 14. || **136.** [t] פַּלְגֵי־מַיִם ist Acc. (gewissermaßen des Produkts), יָרְדוּ ist Subj., wie aus Klgl 3, 48 erhellt, vgl. G § 138. 1 A. 2.

137. [u] יָשָׁר im Sing., weil es vorangeht, vgl. G § 147. || **138.** [v] צֶדֶק u. אֱמוּנָה sind adv. Acc.,

139Mich[w] verstörte mein Eifer, denn meine Dränger vergaßen deine Worte. 140Deine[x] Rede ist wohlgeläutert und dein Knecht hat sie lieb. 141Klein bin ich und verachtet, doch deine Befehle habe ich nicht vergessen. 142Dein Gerechtsein ist Gerechtigkeit ewiglich und dein Gesetz Wahrheit. 143Drangsal und Bedrückung haben mich getroffen, doch deine Gebote sind mein Ergötzen. 144Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse ewiglich; unterweise mich, so werde ich leben.

ק. 145Gerufen habe ich dich von ganzem Herzen, erhöre mich Herr, deine Vorschriften will ich halten. 146Gerufen habe ich dich, laß mir Heil widerfahren, so will ich deine Zeugnisse beobachten. 147Ich kam schon in der Morgendämmerung zuvor[y] und schrie[z]; deines Wortes harrete ich. 148Zuvorkamen meine Augen den Nachtwachen[a], indem ich sann über deine Rede. 149Höre meine Stimme gemäß deiner Gnade; Herr, nach deinen Rechtssprüchen belebe mich! 150Genaht haben sich[b], die Schandthat nachjagen, von deinem Gesetze sind sie fern. 151Nahe bist du, o Herr, und all deine Gebote sind Wahrheit. 152Längst[c] weiß ich aus deinen Zeugnissen, daß du sie für immer gegründet hast.

ר. 153Siehe mein Elend und befreie mich, denn deines Gesetzes habe ich nicht vergessen. 154Streite meinen Streit und erlöse mich, deiner Rede gemäß[d] belebe mich. 155Fern von den Frevlern ist Heil, denn sie fragen nicht nach deinen Vorschriften. 156Deine Barmherzigkeit ist groß, o Herr, nach deinen Rechtssprüchen belebe mich! 157Groß ist meiner Verfolger und Dränger Zahl; doch von deinen Zeugnissen weiche ich nicht. 158Ich sah Treulose und es verdroß mich[e], daß sie deine Rede nicht beobachteten. 159Siehe doch, daß ich deine Befehle lieb habe; Herr, nach deiner Gnade belebe mich. 160Die Summe[f] deines Wortes[g] ist Wahrheit und ewiglich währt alles Recht[g] deiner Gerechtigkeit.

ש. 161Fürsten verfolgten mich ohne Ursach, doch vor deinem Worte erbebte[h] mein Herz. 162Ich freute[i] mich über deine Rede, wie einer der große Beute findet[k]. 163Lüge haßte und verabscheute ich[l]; dein Gesetz hatte ich lieb. 164Siebenmal[m] am Tage pries ich dich ob der Rechtssprüche deiner Gerechtigkeit. 165Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und für sie gibt es keinen Anstoß. 166Ich[n] hoffte auf dein Heil, Herr, und erfüllte deine Gebote. 167Meine Seele beobachtete deine Zeugnisse und ich hatte sie lieb[o] gar sehr. 168Ich beobachtete deine Befehle und Zeugnisse, denn alle meine Wege waren dir gegenwärtig.

ת. 169Hindurchdringe[p] mein Hilferuf[q], Herr, zu dir; nach deinem Worte unterweise mich! 170Hingelange mein Flehen vor dich, nach deiner Zusage rette mich! 171Meine Lippen sollen Lob ausströmen[r], denn du lehrest mich deine Vorschriften. 172Meine Zunge soll von deiner Rede anheben[s], denn all deine Gebote sind Ge-

---

nicht Acc. des Produkts; denn Treue versteht sich eher von Jahve als vom Gesetze. || **139.** [w] nach 69, 10. צְמָתַתְנִי wie 88, 17. || **140.** [x] wie 12, 7; 18, 31.

147. [y] näml. dem Tage, wie aus dem: in der (Morgen-) Dämmerung u. beſ. aus v. 148 erhellt, nicht: dir, nach 88, 14. || [z] d. i. mit Schreien, לְשַׁוְּעָ, vgl. Jon 4, 2. || **148.** [a] Die Augen kamen den Nachtwachen zuvor, indem sie sich nicht von der einen oder andern schlafend betreffen ließen. || **150.** [b] näml. mir, ebenso in v. 151. || **152.** [c] קֶדֶם ist accus. temp. wie 74, 2 = längst. Der V. widerspricht der Meinung, daß viele Gesetze bloß für die Zeit der Wüste u. s. w. gegeben seien.

154. [d] Das לְ vor אִמְרָתֶךָ ist das der Zu- u. Übereinstimmung, vgl. 16, 2; Jes 11, 3; Hi 42, 5. || **158.** [e] Zu תָּקַצְתִּי vgl. 39, 21. || **160.** [f] Zu רֹאשׁ, Summe, vgl. 139, 17. || [g] statt דְּבָרְךָ u. מִשְׁפָּט lies die Plurale.

161. [h] weit davon entfernt, sich durch die Fürsten zum Abfall bewegen zu lassen. || **162.** [i] Die Freude ist durch dies Erbeben nicht ausgeschlossen, ist vielmehr eine Folge davon. || [k] Zu V. b vgl. Jes 9, 2. || **163.** [l] Bär u. Del.: וְאֲתַעֲבָה, u. ich will sie verabscheuen. || **164.** [m] שֶׁבַע, siebenmal, wie Lv 26, 18, Spr 24, 16, vgl. Ps 12, 7. || **166.** [n] V. a wie Gn 49, 18. || **167.** [o] Zu אֹהֲבִם u. אֲהֵבִם vgl. G § 68, 1; Strack[2] § 66 b.

169. [p] Der Schluß des Psalms wie 19, 15. || [q] רִנָּה ist wohl dasselbe wie תְּחִנָּה in v. 170, vgl. 17, 1 u. a. || **171.** [r] הַבִּיעַ wie 19, 3; 78, 2. || **172.**

rechtigkeit. 173Deine Hand sei da, mir zu helfen, denn ich habe erwählet deine Befehle. 174Ich sehne mich nach deinem Heile, Herr, und dein Gesetz ist mein Ergötzen. 175Möge meine Seele leben und dich loben, und mögen deine Rechtssprüche mir helfen! 176Bin ich abgeirrt[t], wie ein verlornes Schaf[u] suche deinen Knecht, denn deiner Gebote habe ich nicht vergessen.

Ps 120—134. Die Festpilgerlieder.

Der Sinn des Titels, den diese zu einem besonderen und besonders lieblichen Psalmenkranz vereinigten Lieder führen, שִׁיר הַמַּעֲלוֹת (über Ps 121 לַמַּעֲלוֹת שִׁיר) ist zweifelhaft. Nach der nächstliegenden Bedeutung (vgl. Ex 20,26; 1 K 10,19; 2 K 9,13; 20,9 11; Neh 3,15; 12,37; Ez 40,26.31) übersetzen LXX ᾠδὴ τῶν ἀναβαθμῶν, Jt. und Vulg. canticum graduum, Luth. Lied im höheren Chor. Die LXX meinten mit den ἀναβαθμοί sehr wahrscheinlich die 15 Stufen, die vom großen Vorhof der Weiber, der ersten großen Abteilung des eigentlichen (innern) Vorhofes, in den Männervorhof, hinaufführten (die βαθμοί Joseph. Bell. Jud. 5, 5, 3). Der Thalmud (Middoth 2, 5; Sukka 51[b]) und ähnlich auch Hippolyt (p. 190 ed. Lag.) heben hervor, daß die Zahl unserer Pss. der Zahl dieser Stufen entspreche; der Thalmud berichtet dabei, daß die Leviten auf ihnen und zwei Priester mit Trompeten oben drüber am Portale am Abend des ersten Laubhüttenfesttages musizierten; die ausdrückliche Überlieferung aber, daß speziell unsere Pss. auf ihnen gesungen und nach ihnen genannt seien, findet sich erst bei späteren jüdischen Autoren und ist wahrscheinlich nur eine Erdichtung. Der Inhalt dieser Pss. selbst beweist, daß sie für die Leviten im Tempel nicht mehr als für jeden Frommen in Israel bestimmt gewesen sind. Theodotion übersetzte ᾆσμα τῶν ἀναβάσεων, Aqu. und Symm. ᾠδὴ εἰς τὰς ἀναβάσεις. Theodoret und andere Kirchenväter, besonders syrische, dann auch Ewald (1. Aufl.) legten uns. Ps. daher als Reiselieder den aus Babel heimkehrenden Exulanten in den Mund, obwohl doch in Ps 122 u. 134 deutlich genug der Bestand des Tempels und Tempelkultus vorausgesetzt wird. Spätere wie Agellius (1606), Herder, Eichhorn, Hgstb., Keil, Ew. (2. Aufl.), Kamph., Hpf., Reuß, Perowne (5. Ausg.) hielten dafür, daß sie vor allem für die Festkarawanen unterwegs und in Jerusalem bestimmt waren. Gesen., de W., Del. und Moll meinten, daß in ihnen der Gedanke oder Ausdruck des einen Verses im andern V. wiederaufgenommen und in letzterem zum Ausgangspunkt eines neuen Satzes gemacht, daß dadurch der eine V. mit dem andern stufenartig verbunden werde, obwohl doch diese Art des Rhythmus diesen Pss. kaum mehr eigen ist als manchen anderen, obwohl auch לַמַּעֲלוֹת Ps 121,1 (Del. sehr gezwungen: „nach Art der Stufen") dazu nicht paßt. Am meisten hat ohne Frage die Deutung „Aufstieglieder der Festpilger" für sich. *1.* Wenigstens die drei ersten dieser Pss. passen zu gut auf sie, als daß man sie nicht für richtig halten sollte, — der 120. mit seinem Verlangen aus der friedlosen Welt loszukommen; der 121. mit seiner Ausschau nach den h. Bergen und nach der Hilfe, die von dort kommt; der 122. mit der Freude darüber, daß die Thore Jerusalems erreicht sind und daß das Haus des Herrn, zu welchem die Stämme hinaufziehn, nunmehr ganz nahe ist; aber auch die drei nächstfolgenden noch, ja im Grunde auch die 3 × 3 übrigen lassen sich am besten aus der Seele der eben in Jerusalem Angekommenen erklären. Vor dem Heiligtum *2.* stehend heben sie ihre Augen schon nicht mehr zu den Bergen, sondern zu dem Herrn, der im Himmel wohnt, auf, Ps 123; im Gefühle der Sicherheit, die sie durch den Herrn gewonnen haben, schauen sie auf das Meer des Verderbens zurück, das sie fast verschlungen hätte, und preisen ihren Retter, Ps 124; die Festig-

---

[s] עָנָה eigentl. beantworten mit Anerkennung, Lob, daher = singen, wie 147,7. || **176.** [t] hilfelos, nicht: treulos. || [u] verbinden die Accente mit Recht mit dem Folg., wo es motivierenden Sinn hat.

keit des Berges Zion selbst, die sie jetzt vor Augen haben, wird ihnen zu einem Bilde der Sicherheit, die ihnen der Herr gewährt, und sie bitten ihn, daß er Israel wohlthun, daß er nur die Übelthäter wanken lassen wolle, Ps 125. Freilich werden sie sich 3. auch gerade in Jerusalem, gerade bei den Festfeiern dessen so recht bewußt, daß ihre Hoffnungen, die sie bei der Wiederzukehr des Herrn zu Zion gehegt hatten, noch lange nicht erfüllt sind; sie bitten daher noch immer um Zurückführung der Gefangenen, kennen aber auch den rechten Trost, Ps 126, trösten sich deß, daß an des Herrn Segen alles gelegen, daß auch schon Reichtum an Kindern ein großer Segen ist, Ps 127, und sprechen den Segen häuslichen Gedeihens und Friedens allen Gottesfürchtigen zu, Ps 128. Schauen sie von hier 4. in die Zukunft hinaus, so bestärkt sie die Geschichte ihrer schweren Drangsale selbst in dem Glauben an die große Wahrheit, daß alle Hasser Zions zu schanden werden müssen, Ps 129; aus der Tiefe, in der sie noch darniederliegen, auch wenn sie auf Zions Höhen stehn, rufen sie den Herrn an; sie bedürfen der Vergebung, aber er vergibt auch und wird Israel erlösen von allen seinen Missethaten, Ps 130; nur müssen sie demütig und geduldig wie Entwöhnte bei der Mutter sein, Ps 131. Schließlich 5. können sie nicht wieder heimziehen, ohne zu bitten, daß sich der Herr wie früher so auch jetzt zu Zion als der Stätte seiner Verehrung bekennen wolle und besonders ohne sich des aufs neue gewiß geworden zu sein, daß durch die Erwählung des davidischen Hauses auch diejenige Zions für alle Zeiten sicher verbürgt ist, Ps 132; ohne den hohen Vorzug des brüderlichen Zusammenseins und -Wohnens in und bei Jerusalem, den sie jetzt aufs neue so lebendig verspürt haben, zu preisen, Ps 133; ohne endlich einen aufmunternden Scheidewunsch an die Diener Gottes im Tempel zu richten, ohne einen solchen von ihnen mit hinauszunehmen, Ps 134. — Der Einwand, den man gegen die in Frage stehende Deutung erhoben hat, daß מַעֲלָה wohl für die Reise von Babel nach Jerusalem, Esr 7,9, aber nicht für eine Festreise von irgend einem andern Orte, daß am wenigsten der Plur. מַעֲלוֹת für die Festreisen im allgemeinen nachweisbar sei, ist, da Esr 7,9 immerhin für die Bedeutung „Reise nach Jerusalem" beweist und da zudem das zu Grunde liegende Verb. עָלָה für alles Hinaufziehn nach Jerusalem so stehend war, vgl. z. B. 122,4, von keiner Bedeutung. Der Plur. erklärt sich aus der Rücksicht auf die sich immer wiederholenden Festreisen all der verschiedenen Festkarawanen, bezieht sich vielleicht auch auf die verschiedenen Teile (Stationen) der Reise, wie sie sich wenigstens in den ersten drei dieser Pss. andeuten, und auf die damit verbundenen, sich steigernden Erhebungen des Geistes. || Was die Abfassung betrifft, so hat es viel für sich, daß diese fast durchweg nur sehr kurzen 15 Pss. von einunddemselben Dichter herrühren. Durchweg redet ein einzelner, aber nicht aus seinen individuellen Erfahrungen und Empfindungen, sondern aus denen der Gemeinde oder vielmehr denen jedes frommen Israeliten heraus. Bei all seinem Vertrauen auf den Gott Israels und bei all seiner Liebe zu Zion richtet er seine Hoffnung nirgends auf eine gewaltsame Unterwerfung der Weltmacht, auf äußerliche Größe und Herrlichkeit, sondern überall nur auf eine Beseitigung der Gottlosigkeit, sofern sie Drangsal droht, auf Freiheit und Bestand für die Verehrergemeinde Jahves als solche. Sein Ton ist durchweg der des gedämpften, friedlichen Abendsonnenscheins, ist mehr milde und lieblich als kräftig-schwunghaft und erhebt sich nur seltener zu einem eigentlichen parall. membrorum. Ebenso hat die Sprache durchweg einunddieselbe Färbung. Es ist unverkennbar eine spätere. Den Untergrund bilden überall die durch Esra und besonders Nehemia begründeten Verhältnisse. Die Drangsale des Exils sind überstanden, 124,2 ff.; 129,1 ff.; der Strick ist zerrissen 124,7; der Herr hat sich groß erwiesen, 126,3; daß viele Hoffnungen unerfüllt geblieben sind, wird schmerzlich empfunden, 126,1.5, doch ist der Tempel wieder aufgerichtet und sein Kultus blüht, 122,1.4, Jerusalem ist ausgebaut und in sich verbunden, 122,3. Doch sind die

exilischen Erfahrungen noch nicht zu fern. Von den Unruhen, der Zerrissenheit und den Nöten der Makkab. Zeit deutet sich noch nicht das mindeste an. Daß trotz all dieser Gleichartigkeit vier dieser Pilgerlieder dem David, einer (Ps 127) dem Salomo beigelegt sind, in jedem der vorhin angedeuteten Ternare einer, ist demnach auf einen Irrtum zurückzuführen und vielleicht daraus zu erklären, daß sie zur Zeit des Sammlers schon mehr in den Volksgebrauch übergegangen waren. Für davidisch können sie um so weniger gehalten werden, als sie dieselben Eigentümlichkeiten späterer Sprache wie die übrigen Pilgerlieder haben, besonders: שֶׁ für אֲשֶׁר, 122, 3. 4; 124, 1. 2. 6; 132, 2. 3, sogar in Verbindung mit dem Partiz. 133, 2. 3, aram. Bildungen wie נַחֲלָה für נַחַל, 124, 4, und andere bei David nicht vorkommende Formen, wie אָז für אָז, 124, 3. 4. 5. In LXX und bei Hier., zuweilen auch in Tharg. fehlt übrigens: „von David".

Ps 120. Fort aus der trügerischen, Friede hassenden Fremde!

Das Verlangen aus der feindlichen, trügerischen Fremde heimzukommen in eine bessere Umgebung ist einerseits von der Gewißheit, daß der feindliche Trug von Gottes Gericht ereilt werden wird, v. 1—4, andrerseits von dem Gefühl, daß das Wohnen in der friedehassenden Fremde schon zu lange gedauert hat, v. 5—7, eingefaßt. Daß der Feind vor allem als Lügenlippe und Trugzunge gefaßt wird, ist zu gewöhnlich, als daß es als charakteristisch angesehn werden dürfte, vgl. z. B. Ps 12 u. 40. Immerhin paßt es gut auf die schmähsüchtigen und verleumderischen Samaritaner und ihre Genossen, wie sie im Buche Neh. geschildert werden.

[1]Ein Festpilger-Lied. Zu dem Herrn in der Bedrängnis mein rief ich und er erhörte mich[a]. [2]Herr rette meine Seele von der Lippe[b] der Lüge, von der Zunge der Trügerei[c]! [3]Was wird er dir geben[d] und was dir hinzufügen, du Zunge der Trügerei? [4]Pfeile des Helden[e], geschärfte, zugleich mit Ginsterkohlen[f]. [5]Wehe mir, daß ich ein Beisasse[g] von Meschech bin, daß ich bei den Zelten

---

1. [a] וַיַּעֲנֵנִי, nicht וַיַּעֲנֵנִי, nach vorangehendem Perf., steht erzählend (anders nach dem Impf. 3, 5). Die frühere Erhörung gibt dem S. Mut zu neuer Bitte. בַּצַּר לִי = בְּצָרָתִי לִי 18, 7, altertüml. gedehnt, vgl. zu 3, 8. || **2.** [b] מִלָּשׁוֹן, von Zunge, die Trug ist, vgl. Mich 6, 12, scheint mit bes. Nachdruck für מִלְּשׁוֹן, von Zunge des Trugs, vgl. 52, 6, gesetzt zu sein. || [c] רְמִיָּה als Fem. eines Adj. רָמִי, u. d. F. עֲנִיָּה, טִרְיָה, ist im Hebr. nicht nachweisbar. Über Lug u. Trug vor allem klagt der S., weil dies das Grundwesen der feindl. Welt, ebenso wie dasjenige ihres Fürsten ist, vgl. Joh 8, 44. Sie verbirgt ihren Ggsatz heuchlerisch oder beschönigt ihn. || **3.** [d] Angeredet wird der Lügenredner zuerst als Mask., dann als Fem. weil als trügerische Zunge, vgl. 52, 6 (denn לָךְ erklärt sich nur in Beziehung auf das Fem. לָשׁוֹן); nicht der Mensch im allgemeinen, als wäre die Zunge Subj. u. als handelte es sich um ihre Verderblichkeit (geg. Hupf. u. Riehm). Subj. ist der Herr, wie schon die zu Grunde liegende Schwurformel 1 S 3, 17; 20, 13; 25, 22; 2 S 3, 35; Ruth 1, 17 beweist. So schnell der S. in v. 2 zur Anrede an den Herrn übergehen konnte, kann er hier eine an die Zunge folgen lassen. Er will aber nicht gerade seine Zuversicht, wozu der Ton in v. 5—7 nicht stimmt, sondern zunächst die Strafwürdigkeit seiner Feinde, um derentwillen er sich um so mehr von ihnen wegsehnt, ausdrücken. || **4.** [e] sie sind die Gabe, nach der in v. 3 gefragt ist, u. die Ginsterkohlen, glühend auf die Pfeilwunden geworfen oder zum Heißmachen der Pfeile angewandt, sind die Zugabe. || [f] רְתָמִים ist hebr. u. arab. der in der Wüste häufige Ginster- (nicht Wachholder-) Strauch, dessen Holz, in Brand gesetzt, wochen-, ja monatelang fortglüht. Gerade diese Strafe nimmt der S. in Aussicht, weil sie durch das jus talionis für die selber Pfeile schießende u. Brand anrichtende Zunge an die Hand gegeben wird, vgl. Jer 9, 2; Spr 26, 18 f.; 16, 27; Jak 3, 6. U. von einem Helden redet er, um anzudeuten, daß der Schutzherr der Frommen wenigstens ebenso stark u. rüstig ist wie irgend einer ihrer Feinde, vgl. 24, 8. 10.

5. [g] גָּרַר mit Acc. wie 5, 5; Jes 33, 14 u. a. Die Moscher, im Kaukasus wohnhaft u. zu Gog gehörig, Gn 10, 2; Ez 38, 2 u. die Kedarener, ein arab. Beduinenstamm, 83, 7, kommen, weit von einander getrennt, nicht selbst in Betracht, son-

Kedars wohne! 6Lange genug[h] dünkt es meine Seele, daß sie wohnt bei den Friedenshassern. 7Ich halte ja Frieden[i]; doch wenn[k] ich nur rede, sind jene auf Krieg aus.

Ps 121. Hin zu dem hilfereichen Gotte Zions!

So sehnlich in Ps 120 das Verlangen aus der Fremde wegzukommen, so vertrauensvoll ist die Ausschau nach dem Helfer und Hüter Israels, der auf Kanaans Bergen thront. Der S. rühmt ihn sich selber als den, der am besten bei Tag und Nacht schützt, v. 1—4, und hält daran fest, daß er sich auch ihm (dem S.) als besten Helfer bewähren wird, v. 5—8.

1Lied für die Festpilger. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen[a]: von wo[b] wird meine Hilfe mir kommen? 2Meine Hilfe kommt von dem Herrn, dem Schöpfer Himmels und der Erde. 3Er[c] lasse deinen Fuß nicht wanken, nicht schlummere dein Hüter! 4Siehe nicht schläft und nicht schlummert[d] der Hüter Israels. || 5Der Herr ist dein Hüter, der Herr ist dein Schatten[f] über deiner rechten Hand. 6Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen[g], der Mond nicht bei Nacht. 7Der[h] Herr wird dich behüten vor allem Übel, wird deine Seele behüten. 8Der Herr wird deinen Ausgang und deinen Eingang behüten, von nun an bis in Ewigkeit.

Ps 122. Begrüßung der heiligen Stadt.

Voll Freude darüber, daß man bereits vom Hinaufgehen zum Hause des Herrn redet, ja schon zu den Thoren Jerusalems gekommen ist, freut sich der S. des Anblicks, den die h., in sich wohl verbundene Stadt darbietet, und der Bedeutung, die sie für die Gottesverehrung und Rechtspflege hat, v. 1—5; sein Gruß an sie wird zu einem Friedenswunsche, mit welchem er das Gelübde verbindet, immerdar ihr Bestes suchen zu wollen, v. 6—9.

1Festpilger-Lied. Von David. Ich freue mich[a] derer, die zu mir sprechen[b]:

---

dern stehen (wie ‚Türken u. Tataren') für bes. ungastliche Nationen. || **6.** [h] רַבַּת wie 65, 10; 123, 4; 2 Ch 30, 18; רַבָּה 62, 3. || **7.** [i] שָׁלוֹם, Friede = ganz friedl. wie Mi 5, 4. || [k] nicht: auch wenn ich, oder: obwohl ich Frieden rede.

1. [a] Die Berge sind nicht speziell diejenigen Jerusalems, die ja den Heranziehenden verborgen bleiben, sondern allgemeiner die des judäischen Gebirges, dessen Kette ganz ansehnlich emporsteigt; vgl. 125, 2; 133, 3. || [b] מֵאַיִן kommt nur fragend, nicht relativisch vor, Jos 2, 4 in indirekter Frage. ‚Von wo kommt' gewinnt durch das Vorhergehende den Sinn: wo finde ich in ihnen den Ort, wo der Herr, mein Helfer, thront. Der Redende ist also noch etwas fern', noch in der Niederung zu denken; schon dort regt sich sein Verlangen nach dem Herrn. || **3.** [c] Was er in v. 2 als seinen Glauben bekennt, spricht er sich von v. 3 ab, sich selbst anredend, als Trost zu. Zunächst wünschend; denn die Fassung von אַל, als stände es bloß affektuös versichernd, ist unberechtigt (gegen Ibn Esra, De W., Del.). לַמּוֹט wie 66, 9. || **4.** [d] יָשֵׁן u. נוּם sind gleichbedeutend, letzteres ist also nur der Verstärkung wegen beigefügt, vgl. 132, 4. || [e] viell. mit Beziehung auf die schon dem Stammvater gegebene Verheißung in Gn 28, 15.

5. [f] Sch. bed. so sehr erquickenden Schutz, vgl. Nu 14, 9, daß die Hervorhebung der Rechten, die für Schutz u. Stärkung zumeist in Betracht kommt, nicht auffällt, vgl. 109, 6; 110, 5. Als südliche steht die rechte Seite hier nicht. || **6.** [g] לֹא־יַכֶּכָּה, von הִכָּה schlagen, ist auch zu Mond Prädikat u. als solches schwerl. auf die Kälte der Nacht, sondern auf die vom Monde bewirkten Kopfaffektionen, die bes. in den Äquatorialgegenden hinreichend verbürgt sind, zu beziehen. || [h] v. 7 u. 8 gehen vom Bild zur Sache über. Der Aus- u. Eingang umfaßt die ganze Lebensbewegung, Dt 28, 6; 31, 2 u. a.

1. [a] Das Perf. שָׂמַחְתִּי ist, da weiterhin nichts darauf führt, daß der S. über seine Freude bereits hinaus ist, auf die Gegenwart zu beziehen, = ich bin mit Freude erfüllt. || [b] בְּ vor אֹמְרִים ist, da der Grund der Freude hervorgehoben sein muß,

zum Hause des Herrn werden wir gehen. [2]Schon stehen[c] unsere Füße — in deinen Thoren, Jerusalem. | [3]Jerusalem, du[d] wohlgebaute[e], einer Stadt gleich, die durchweg in sich verbunden ist[f]. [4]Da[g] hinaufziehn[h] die Stämme, die Stämme des Herrn[i], — was ein Gebot für Israel[k] ist — zu preisen den Namen des Herrn. [5]Denn[l] da sind hingesetzt die Stühle zum Gericht[m], die Stühle des Hauses Davids[n]. [6]Erbittet den Frieden[o] Jerusalems! ruhig[p] mögen leben, die dich lieben! [7]Es sei Friede in deiner Ringmauer, Ruhe in deinen Palästen[q]! [8]Um meiner Brüder[r] und meiner Freunde willen will ich zu deinem Frieden reden. [9]Wegen des Hauses des Herrn[s], unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Ps 123. Im Aufblick zu dem droben im Himmel Thronenden.

Wie innig ist der Aufblick zu dem, der immer noch höher ist als sein Heiligtum, der hoch oben im Himmel thront, v. 1 u. 2; aber wer sich seiner Erhabenheit recht bewußt wird, wie viel Ursach hat der doch auch zu seiner Gnade Zuflucht zu nehmen aus dem Hohne und Spotte der Welt, v. 3 u. 4.

[1]Festpilger-Lied. Zu dir habe ich meine Augen erhoben, der du im Himmel thronst[a]. [2]Siehe wie die Augen der Knechte auf die Hand[b] ihres Herrn[c], wie die

= über, nicht: unter. || **2.** [c]הָיוּ beim Part. kann nur in der Erzählung als verumständlichendes Perf. ‚sie waren‘ heißen, vgl. Gn 39, 22; Dt 9, 22. 24 u. a.; geht v. 1 auf die Gegenwart, so steht es präsentisch, wie 10, 14; Jes 59, 2; 30, 20 (geg. LXX, Syr., Targ., Hier., Del., die den Ps. als den Rückblick eines aus Jerus. Heimkehrenden fassen u. v. 1 u. 2 daher als Vergangenheit deuten, — mit Hgstb., Hupf., Per.). Der Sinn ist: wir sind in der Lage, den erhebenden Gang zum Hause des Herrn, v. 1, ausführen zu können, sind am Ende unserer Reise, sind in der geliebten Stadt (Per.).

3. [d]Von der Herrlichkeit der Stadt überwältigt, redet der S. sie an. || [e]הַבְּנוּיָה ‚gebaut‘ ist an sich zu nichtssagend; aber auch ‚wiederaufgebaut‘ nach 102, 17; 147, 2, genügt nicht; im Gsatz zu ‚nicht gebaut‘ = zertrümmert, verlassen, vgl. Neh 7, 4, ist ‚gebaut‘ s. v. a. in baulich gutem Zustand, vgl. v. 7 u. 2 S 5, 11. || [f]שֻׁחֲבָרָה, vgl. Ex 28, 7; nicht liegen einzelne Stadtteile abgetrennt u. exponiert, wie es vor Nehemia der Fall war, Neh 3, 8; 7, 4; alles hat Festigkeit u. Bestand. לָהּ steht wie sonst beim Aktiv. Es ist an das Ideal einer in sich fest verbundenen Stadt gedacht; daher Jerus. damit nur verglichen wird. || **4.** [g]שָׁם hier vielleicht s. v. a. שָׁמָּה, wie שָׁמָּה in v. 5 s. v. a. שָׁם. || [h]Das Perf. עָלוּ befaßt das Präs. mit in sich. Die Stämme sind die zwölf, deren Vorhandensein auch noch nach dem Exil vorausgesetzt wurde, vgl. Esr 6, 17; 8, 35; Röm 11, 1; Lk 2, 36; Jak 1, 1. || [i]so heißen sie, weil sie das Volk Gottes bilden. || [k]‚ein Zeugnis für Isr.‘ ist Apposition zum vorhergehenden Satz u. ruht im Sinn von: ‚ein Gebot ist es für Isr.‘, auf Ex 23, 17; 34, 23; Dt 16, 16. Die Apposition nach einem Satze hat an Lv 23, 14. 21. 31 eine gewisse Analogie. || **5.** [l]Der erste in v. 4 hervorgehobene Vorzug Jerus.s ist so sehr die Hauptsache, daß der zweite, die Rechtspflege u. Rechtssicherung nur als Grundlage für den ersten erwähnt sein kann. || [m]יָשַׁב לְמִשְׁפָּט, v. richterl. Personen sehr gut zu sagen, vgl. Jes 28, 6; Jo 4, 12; Ps 29, 10, ist hier auf die Gerichtsstühle (denn an diese, nicht an den Königsthron, läßt der Plur. denken; geg. Hupf.) übertragen; diese also im Sinn von Gerichtsbehörde, wie wahrsch. Neh 3, 7 (vgl. m. Komm. das.), gebraucht. || [n]vom Hause D.s geordnet, 2 S 15, 2; 1 K 3, 16, gehörten die Gerichtsstühle demselben ideell auch noch in spätester Zeit.

6. [o]שַׁאֲלוּ שְׁלוֹם ähnl. wie דָּרַשׁ שְׁלוֹם Dt 23, 7; Jer 29, 7 = Frieden erbitten, wünschen, während שְׁאַל לִשְׁלוֹם Jer 15, 5 = nach dem Frieden oder Wohlbefinden sich erkundigen. || [p]Die Zus.stellung von שָׁלָה hier u. שַׁלְוָה in v. 7 mit שְׁלוֹם spielt wohl auf den eigens damit verbundenen Namen Jerus. an. || [q]‚in deiner R.‘ (חֵיל v. חוּל umringen) .. ‚in deinen P.‘ = in dir im ganzen u. im einzelnen. || **8.** [r]die Brüder sind die Volksgenossen im allgemeinen. Um ihretwillen, weil ihr Wohl u. Bestand von demjenigen Jerus.s abhängt. Hgstb., Olsh. u. a.: ‚ich will reden: Friede sei in dir.‘ Aber besser verbindet man דַּבֶּר שָׁלוֹם nach 85, 9; Sach 9, 10 u. Esth 10, 3 (Gutes zu jemandes Gunsten reden); בְּ ist dann s. v. a. in betreff, wie 1 S 25, 39. || **9.** [s]Das Haus des Herrn ist der letzte verklärende Zielpunkt, der auch erst den Brüdern Bdtg verleiht.

Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin: so sehen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde. || [3]Sei uns gnädig Herr, sei uns gnädig; denn gar reichlich sind wir mit Verachtung gesättigt. [4]Gar reichlich[d] satt bekommen hat unsere Seele den Hohn[e] der Sicheren, die Verachtung von Hochfahrenden[f].

Ps 124. Im Rückblick auf die überstandenen Gefahren.

Nur der Herr vermochte aus den Gefahren des brandenden Meeres, der Not und Trübsal zu erretten, so groß waren sie, v. 1—5; gepriesen sei er, daß er die Rettung gewährt hat, v. 6—8.

[1]Festpilger-Lied. Von David. Wenn nicht[a] der Herr zu uns gehalten hätte[b], — möge Israel sprechen, — [2]wenn nicht der Herr zu uns gehalten hätte, da sich Menschen wider uns erhoben, [3]dann[c] hätten sie uns lebendig verschlungen, da ihr Zorn auf uns entbrannte. [4]Dann hätten Wasser uns weggeschwemmt, ein Fluß[d] wäre über unsere Seele hingegangen[e]. [5]Dann wären über unsere Seelen hingegangen[f] die Wasser, die stolzen[g]. || [6]Gelobt sei der Herr, daß er uns nicht hingegeben als eine Beute in ihre Zähne[h]. [7]Unsere Seele ist wie ein Vogel entronnen der Schlinge der Vogler[i]; die Schlinge ist zersprengt[k] und wir — entronnen sind wir. [8]Unsere[l] Hilfe stehet im Namen des Herrn, des Schöpfers von Himmel und Erde.

Ps 125. Im Hinblick auf Jerusalems und der Gemeinde Sicherheit.

V. 1—3 das Gefühl der Sicherheit, das die auf den Herrn Vertrauenden haben; sie stehen wie ein Fels inmitten schützender Berge; v. 4 u. 5 die entsprechende Bitte und Zuversicht.

---

1. [a] wie 115, 3. 15; 2, 4, wohl in Beziehung auf 121, 1 הַיֹּשְׁבִי, mit Chireq compag. trotz Artikels u. folgender Präpos., vgl. 113, 5; Ri 8, 11; Ez 27, 3. || **2.** [b] näml. ob sie unthätig u. verschlossen bleiben, oder sich zum Schutze der Seinigen erheben, zur Beglückung derselben aufthun werden. Dafür das: ‚bis er uns gnädig werde.‘ Handelte es sich um den gebietenden Wink des Herrn, von dem alles abhängt, u. um den Gehorsam, so würde statt der Hand das Auge oder der Mund hervorgehoben sein. Daß Gott dennoch als Herr, nicht als Vater gefaßt ist, erklärt sich aus dem alttest. Standpunkt. Söhne Gottes sind die Engel, die die obere Familie bilden, Hi 1 u. 2. Aber auch die Knechte u. Mägde sind Familienglieder, Ps 15, 1. In Betracht kommt das stille Zuwarten, das im Ggsatz zum eigenen Machen dem Knecht noch mehr als dem Kinde gebührt, vgl. Joh 15, 15. || [c] אֲדוֹנֵיהֶם ist wohl plur. excell.; doch muß nicht von vornherein gerade an die Knechte Eines Hauswesens gedacht sein.

3. [d] רַב, adv. = genug, reichl. wie Gn 45, 28; 2 S 24, 16 u. a. wie רַבַּת v. 4 in der späteren Sprache, vgl. 62, 3; 120, 6. || **4.** [e] הַלַּעַג mit Art., obwohl st. c., vgl. G § 110, 2, wenn nicht לַשַּׁאֲנַנִּים (LXX) zu lesen. || [f] Das Qerê lautet: גְּאֵי יוֹנִים Stolze der Unterdrücker; aber sicher ist גַּאֲיוֹנִים zu lesen, von גַּאֲיוֹן (vgl. אֶבְיוֹן, עֶלְיוֹן), hochfahrend, vielleicht mit Anspielung auf יוֹנִים, Unterdrücker.

1. [a] לוּלֵי mit Perf. wie 27, 13. || [b] שֶׁ vor הָיָה gehört nicht zu לוּלֵי, obwohl im Aram. u. Thalm. לְוַי (לואי) mit דְּ oder שֶׁ vorkommt, sondern dient in der späteren Sprache, ähnl. wie schon in der älteren כִּי, vgl. 128, 2. 4, zur Hervorhebung des Verbes, Hhl 3, 4; Koh 6, 3; 12, 9. Jahve ist als der Herr seiner Gemeinde gefaßt, der, wenn sich Menschen erheben, als Gott hervortritt. || **3.** [c] אֵזַי für אָז, eine von den in diesem Ps. beliebten poetisch volleren Formen, steht wie das aram. אֱדַיִן zur Einführung des Nachsatzes, aber doch mit Nachdruck, wie כִּי Gn 31, 42; 43, 10. || **4.** [d] נַחְלָה statt נַחַל wie לַיְלָה für לַיִל, הַרְסָה, מַוְתָה (116, 15) s. zu 3, 3. || **5.** [e] עָבַר Sing. vor dem plur. Subj. nach G § 147, Strack[2] § 86 f. || [g] זֵידוֹנִים, vollere Form für זֵדִים ist im Tharg. gebräuchl.; ‚stolz‘ paßt selbst zu den eig. Wassern, Hi 38, 11, noch mehr zu den uneigentlichen; die zweifelhafte Bdtg ‚sieden‘ für זוּד kommt also nicht in Betracht.

6. [h] nach bekanntem Bilde, vgl. 7, 3. 16; 9, 16 f. **7.** [i] יוֹקֵשׁ = יָקוֹשׁ oder יָקוּשׁ, Vogelsteller, 91, 3. || [k] נִשְׁבָּר, mit Qamez wegen Halbpausa bei Rebia mugrasch. || **8.** [l] ein allgemeineres, aber aus dem

[1]Festpilger-Lied. Die auf den Herrn vertrauen[a], sind wie der Berg Zion, der nicht wankt, in Ewigkeit steht[b]. [2]Jerusalem[c] — Berge sind rings um dasselbe, aber der Herr ist rings um[d] sein Volk[d] her von nun an bis in Ewigkeit. [3]Denn nicht wird ruhen das Zepter[e] der Bosheit auf dem Lose der Gerechten, auf daß die Gerechten nicht[f] zu Ungerechtigkeit ihre Hände ausstrecken[g]. || [4]Thue Gutes Herr den Guten und denen, die in ihrem Herzen rechtschaffen[h] sind. [5]Die aber abweichen machen[i] ihre krummen Pfade[k] lasse der Herr hinfahren mit[l] den Übelthätern. Aber Friede sei über Israel!

Ps 126. Thränensaat und Freudenernte.

Der S. erinnert an die Herrlichkeit des Anfangs der Erlösung, v. 1—3, und stützt seine Bitte um entsprechende Fortsetzung auf die trostreiche Wahrheit, daß auf die Thränensaat der Frommen eine Freudenernte zu erwarten ist, v. 4—6; sehr ähnlich wie der Verf. von Ps 85.

[1]Festpilger-Lied. Als sich der Herr zu dem Wiederaufkommen Zions aufmachte[a], waren wir[b] wie die Träumenden[c]. [2]Da[d] füllte sich unser Mund mit Lachen und

---

Vorhergehenden folgendes Schlußbekenntnis.

1. [a] = die sich zu dem nie versiegenden, Niemanden beschämenden Quell halten. Nicht von dem ausgearteten Israel, vgl. v. 4 u. 5, sondern von ihnen gelten die folg. Aussagen. || [b] יָשַׁב heißt hier ähnl. wie von Städten: Bestand haben u. wohlauf sein (sitzen im Gsatz zum Darniederliegen oder Gestürztwerden); עָמַד würde wesentlich dasselbe, nur nicht das Behagliche ausdrücken. || **2.** [c] Wie die Festigkeit Zions wird auch die Sicherheit Jeruf.s zum Bilde. 2a ist sachlich Vergleichungssatz, wenn auch die Gleichungspart. fehlen, vgl. Spr 11, 16; 17, 3. 14; Hi 5, 7 u. a. || [d] vgl. 34, 8, wie eine feurige Mauer, Sach 2, 9, oder ein sehr breiter Strom, Jes 33, 21. || **3.** [e] nicht: Zuchtrute, die zu den Gerechten selbst, nicht zu ihrem Los, d. i. zu dem ihnen zugefallenen, sicher gehörenden Land, vgl. 16, 5, in Beziehung gesetzt sein würde. Gemeint ist die heidnische Herrschaft nicht an sich (dann hätte es heißen müssen: sie wird nicht immer ruhen), sondern in einer Ausartung, zu der ihr die Samaritaner u. anderen Neider Judas verhelfen wollten; die wird sie in Beziehung auf die Gerechten, d. i. in Beziehung auf Isr., sofern u. soweit es gerecht ist, vgl. v. 4 u. 5, nicht annehmen dürfen. || [f] ‚damit nicht' die Versuchung es mit den mächtigen Heiden zu halten, Israels Wohl u. Recht zu vernachlässigen, zu groß werde. Dies dürfte hier nach Neh 6, 10 ff.; 13, 28 ff. mit עַוְלָתָה (altertüml. gedehnte Form wie עִלָּתָה 92, 16, vgl. zu 3, 3; 80, 3; 120, 1) gemeint sein. || [g] שָׁלַח יָד mit בְּ (oder עַל) sich an etwas vergreifen oder auch (so hier u. Hi 28, 9) etwas unternehmen.

4. [h] für das gew. לְיִשְׁרֵי לֵב, das, zu alltägl. geworden, das Herz nicht mehr nachdrückl. genug betonte. || **5.** [i] הַמַּטִּים sind solche, die es politisch u. religiös mit den Feinden halten, Neh 6, 10 ff.; 13, 28 ff. הִטָּה, eig. abbiegen, heißt dann: abweichen machen, bes. wenn ‚Weg' Obj. ist, von der rechten Richtung, vom Heil, vgl. Am 2, 7; Spr 17, 23. || [k] עֲקַלְקַלּוֹת, eig. ‚Krümmungen', wird am einfachsten als Obj., nicht als Acc. der Richtung genommen. || [l] er lasse es ihnen ebenso gehn wie den Übelthätern, in deren Klasse sie eingetreten sind. Die Übelthäter sind nicht als die offenbaren von ihnen als den Zweideutigen verschieden u. הוֹלִיךְ heißt nicht: zu Grunde gehn lassen (gegen Del.).

1. [a] Der S. modifiziert den bekannten Ausdruck שׁוּב שְׁבוּת so, daß man sofort an Jes 52, 8 erinnert wird. Um so sicherer ist שׁוּב als ‚zurückkehren c. Accus. wie 2 S 15, 34; 20, 22; 2 K 2, 25 u. a. (nicht als ‚zurückführen', wie man gewöhnl. meint), u. שִׁיבָה (= שׁוּבָה Jes 30, 15, vgl. קִיָּמָה, בִּיאָה) in dem allein gesicherten Sinn von Rückkehr (nicht in dem von שְׁבִית captivitas, captivi) zu nehmen; auch ist nach Jes 52, 8 bei dem abstr. Rückkehr stehn zu bleiben nicht das konkr. ‚die Zurückkehrenden' unterzulegen (geg. Del.). Statt ‚zu Zion' sagt der S. ‚zu der Rückkehr Zions', weil die zionitische Bürgerschaft damals zum Herrn, die Stadt zum früheren Bestande zurückkehrte; nach Jes 52, 8 kommt bes. letzteres in Betracht. || [b] הָיִינוּ perfektisch, wie bes. v. 3 beweist, nicht futurisch (mit LXX u. Hier. geg. Rabb., Luth., J. H. Mich.). || [c] wie solche, denen sich alles, was sie sich wünschen, ohne Schwierigkeit darbieten zu wollen scheint, Jes 29, 8 (nicht: wie solche, die geschlafen haben u. eben erwachen, Targ. u. Jos. Kimchi). || **2.** [d] Nach אָז steht das

unsere Zunge mit Jubel, da sprachen sie unter den Heiden[c]: der Herr hat groß gehandelt in dem was er an ihnen gethan. [3]Der Herr hat groß gehandelt in dem, was er an uns gethan: wir waren so fröhlich. || [4]Kehre zurück, Herr, zu unserer Gefangenschaft[f], gleich Bächen im Südland[g]! [5]Die mit Thränen säen[h], werden mit Jubel ernten. [6]Wohl[i] geht Einer dahin und weint, wenn er den Samenwurf[k] anhebt; er kommt aber sicher mit Jubel, wenn er seine Garben heimbringt.

Ps 127. An Gottes Segen ist alles gelegen.

Hausbau, Stadtbewahrung, Broderwerb, alles ist durch des Herrn Segen bedingt, v. 1 u. 2; denn vor allem ist der Kindersegen, besonders die Mehrung der Söhne, diese Grundlage der Volkskraft, seine Gabe, v. 3—5. Die 2. Strophe bringt nicht bloß ein neues Beispiel für das Vorhergehende (geg. Hgstb. u. Del.); bei der fundamentalen Bedeutung des Reichtums an Söhnen verhält sie sich vielmehr begründend; keinenfalls aber fehlt es so sehr am Anschluß, daß man mit de W. und Hupf. von Abschweifung reden müßte. Der Ps. hat die Art eines Maschal und ist in Salomos Denk- und Redeweise geschrieben. In v. 2 eine Anspielung auf 1 K 3, 5 ff. und in יְדִיד eine auf Salomos Beinamen 2 S 12, 25 zu finden liegt nahe. Vielleicht aber hat das (von LXX übrigens nicht bezeugte) לִשְׁלֹמֹה in der Übschr. eben nur diesen Grund.

[1]Festpilger-Lied. Von Salomo. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so mühen sich umsonst daran[a] ab, die es bauen; wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Hüter umsonst. [2]Umsonst ist es, daß ihr[b] früh aufsteht, daß ihr hinzögert[c] mit dem Sitzen[d], das Brot der Mühsale eßt; — so[e] gibt er es seinem Liebling im Schlafe[f]. || [3]Siehe ein Erbteil[g] vom Herrn sind Söhne, ein Lohn[h] ist

---

Impf. in der Erzählung von der Vergangenheit, Ex 15, 1; Jos 8, 30; 10, 12; 1 K 11, 7; 16, 21 u. a. nicht von der Zukunft, wie an der ähnl. Stelle Hi 8, 21. || [c]Daß der Herr auch bei den Heiden zur Anerkennung kam, diese Erfüllung von Jo 2, 20 f.; Jes 45, 14; 52, 19 war ganz bes. erhebend; es war der Anfang der Aufrichtung des Universal-Gottesreiches.

4. [f]שׁוּבָה wie 14, 7. ‚zu unserer G.' = zu unserer Not, von der die andauernde wirkl. Ges. des größeren Teiles des Volkes nur ein einzelnes Moment war. || [g]eig. im dürren Land, wie der Landstrich zwischen Kanaan u. der Wüste im Süden heißt, Jos 15, 19; Ri 1, 15; gemeint ist: so befruchtend u. belebend, vgl. v. 5 u. 6. Versteht man: führe unsere Gefangenen zurück, wie u. s. w., so ist nicht der Herr, sondern die Gefangenen sind verglichen (auch nach Per.), was nicht wahrsch. ist, u. v. 5 u. 6 haben keinen Anschluß. || **5.** [h]säen = die Arbeit, üb. die Lebenseinrichtung beginnen. Ernten = die Erfolge einheimsen. In Thränen, näml. wegen der mit שְׁבוּת u. נֶגֶב bezeichneten Not. Der Satz enthält eine allgemeine, zwar nicht immer gültige, aber doch oft bestätigte Wahrheit. In etwas hatte er sich schon Esr 3, 12 u. 6, 16, dann Neh 12, 43 erfüllt; für die Frommen gilt er, wenn ihre Thränen rechter Art sind, immer, Mt 5, 4. || **6.** [i]Subj. ist jeder Säende. Zu V.a vgl. G § 131, 3b. || [k]מֶשֶׁךְ־הַזָּרַע Samenzug, d. i. Samenwurf, vgl. den Samen ziehen Am 9, 13.

1. [a]בּוֹ gehört zu עָמְלוּ, vgl. Jon 4, 10; Koh 2, 21, nicht zu בּוֹנָיו (geg. Luth.). Die Perf. עָמְלוּ u. שָׁקַד besagen: so zeigt sich schließl., daß vergebl. gearbeitet haben u. s. w. || **2.** [b]Die Anrede geht nach v. 1 nur an solche, die sich ohne den Herrn mühen. || [c]lange macht. || [d]יָשַׁב ist das sorgende u. arbeitende Sitzen, שָׁבַת dagegen wäre das sich Niederlegen zur Ruhe, wozu Aufsein u. Arbeiten im Gsatz steht, vgl. 139, 2; Klgl 3, 63; Dt 6, 7; 11, 19. || [e]כֵּן = in der Art, daß die Arbeit ohne den Herrn als vergebl. erwiesen wird, vgl. Hi 9, 35. || [f]שֵׁנָא, inkorrekt für שֵׁנָה, ist adv. Accus. wie יוֹם, לַיְלָה, בַּיִת. Sachl. vgl. Spr 10, 22; 21, 31; Ps 33, 16 ff.; 60, 13 ff.; 147, 10; Mt 6, 25 ff.

3. [g]‚Ein Erbteil', d. i. ein Haupt-Gut, das der Herr aus seinem Reichtum heraus u. nach seinem freien Ermessen den Seinigen (ähnl. wie das Land Kanaan) zu eigen gibt. || [h]nicht als sollten dadurch Verdienste belohnt werden, wogegen v. 1 u. 2, sondern = eine Gabe, die so wertvoll ist, daß sie als Anerkennung der Frömmigkeit dienen

Leibesfrucht. 4Wie Pfeile in eines Helden Hand[i], so sind Söhne der Jugend[k]. 5Heil dem Manne, der seinen Köcher davon voll hat. Nicht zu schanden werden sie[l], wenn sie mit Feinden reden im Thore[m].

Ps 128. Der häusliche Segen des Gottesfürchtigen.

Erwerb, häusliches Glück, besonders Kindersegen sind dir, wenn du den Herrn fürchtest, sicher, v. 1—3; möge dich der Herr damit in der Weise segnen, daß du dadurch auch Jerusalems Heil und Israels Frieden erblühen siehst, v. 4—6. Ps 128 macht von Ps 127 die Anwendung auf jeden Gottesfürchtigen.

1Festpilger-Lied. Wohl jedem, der den Herrn fürchtet, der auf seinen Wegen wandelt. 2Von der Arbeit deiner Hände wahrlich[a] wirst du dich nähren; wohl dir, du hast es gut. 3Dein Weib[b] ist wie ein fruchtbarer[c] Weinstock, im Innern[d] deines Hauses; deine Kinder sind wie Ölbaum-Setzlinge[e] rings um deinen Tisch her. || 4Siehe[f] also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet. 5Es segne[g] dich der Herr aus Zion[h] und schaue[g] das Wohl Jerusalems alle Tage deines Lebens. 6Und schaue Kinder von deinen Kindern[i]. Friede über Israel!

Ps 129. Das künftige Gericht über Übermut und Gewaltthat.

Soviel auch Israel durch Übermut und Gewaltthat zu leiden gehabt hat, so hat doch der Herr die Stricke der Feinde noch immer zerhauen, v. 1—4; er wird die Hasser Zions auch ferner ungesegnet vergehen lassen, v. 5—8. Zu dieser Gerichtsweisfagung für die Feinde bildet die Erlösungsweisfagung für Israel in Ps 130 die Ergänzung und so gewiß wie dort (v. 8) werden die Futura auch hier als wirkliche Fut., nicht als Optative zu nehmen sein.

1Festpilger-Lied. Gar oft[a] haben sie mich gedränget von meiner Jugend an[b], — möge Israel sprechen, 2gar oft haben sie mich gedränget von meiner Jugend an, doch[c] haben sie mich nicht übermocht. 3Auf meinem Rücken[d] haben Pflüger

---

kann u. dient. || **4.** [i]so stark machen sie, mag es auf Bewahrung oder Erweiterung des Besitzes ankommen. || [k] in denen sich die Jugendkraft des Vaters, die sie zeugte, erhalten hat, vgl. Gn 49, 3, nicht die jugendlichen, vgl. Gn 37, 3; 44, 20. || **5.** [l] der Vater u. seine Söhne, weil sein Nichtzuschandenwerden mit dem ihrigen eins ist. || [m] geht wohl auf Erörterungen oder Verhandlungen im allgemeinen, nicht bloß auf gerichtliche; Sinn: man wird sie nicht durch verächtl. Behandlung zu beschämen u. zu reizen wagen.

2. [a]כִּי steht hervorhebend u. bekräftigend beim Verb (v. 4 bei dem dazu gehörigen Adv.), vgl. 118, 10—12; Gn 18, 20. Sinn: von eigenem Erwerb, nicht von Unterstützung, vgl. Jes 3, 10; so gesegnet wirst du sein, wie die folg. Worte אַשְׁרֶיךָ u. s. w. ausdrückl. beifügen. Ferner liegt: du selbst, nicht ein anderer, wirst den Erwerb verzehren. || **3.** [b]אֶשְׁתְּךָ für das sonstige אִשְׁתְּךָ. || [c]פֹּרִיָּה hier u. Gn 49, 22 beim Weinstock, ausdrucksvoller als פֹּרָה vgl. בּוֹכִיָּה Klgl 1, 16; es hebt hervor, daß der Weinstock, u. so auch dies Weib, zart u. anlehnungsbedürftig, die lieblichsten u. köstlichsten Früchte u. zwar reichl. gibt. || [d]בְּיַרְכְּתֵי־, in den beiden Seiten, d. i. in dem Winkel, den sie bilden, im Innern, vgl. 48, 3; Jes 14, 13. 15, gehört wie das entsprechende ‚rings um deinen Tisch' zeigt, bloß zum Weibe. || [e] die in großer Zahl getrieben werden, das ganze Jahr hindurch belaubt sind u. großen Nutzen versprechen, vgl. 52, 10; Jer 11, 16; Hos 14, 7; Sir 24, 19; 50, 11. In Eurip. Med. 1098 werden die Kinder nur mit Sprossen im allgemeinen, in Herc. fur. 839 mit einem Kranz verglichen.

4. [f]leitet über. כִּי wie v. 2. || **5.** [g]Impf. u. Imper. sind hier gleich optativisch. || [h] von wo aus der Herr im Volk auch den Einzelnen, aber den Einzelnen wieder für das Volk segnet. Der enge Zshg zwischen dem häusl. u. dem öffentl. Wohl tritt zum Schlusse noch ausdrückl. hervor. || [i]בָּנִים לְבָנֶיךָ ist etwas feierlicher als das gewöhnliche בְּנֵי בָנֶיךָ.

1. [a]רַבַּת wie 65, 10; 120, 6. || [b]d. i. schon in Ägypten, Hos 2, 17; 11, 1; Jer 2, 2; Ez 23, 3. || **2.** [c]גַּם = ὅμως, doch, wie Ez 16, 28; Koh 6, 7, auch Ps 119, 24. || **3.** [d] den sie mit Geißelhieben

gepflügt, haben lang gezogen ihre Furchen[e]. 4Der Herr aber ist gerecht[f], hat zerhauen den Strick der Frevler[g]. | 5Es werden zu schanden werden und zurückweichen alle die Zion hassen. 6Sie werden wie das Gras der Dächer[h] sein, welches, ehe[i] man es ausrauft, dürre wird, 7womit der Schnitter seine Hand nicht füllt, noch der Garbenbinder seinen Arm[k]! 8Und die Vorübergehenden werden nicht sprechen[l]: der Segen des Herrn komme über euch — wir segnen euch im Namen des Herrn.

Ps 130. Die Enderlösung der aus tiefer Not Schreienden.

Aus den Tiefen des Elends schreit der S. zum Herrn, v. 1 u. 2, denn bei ihm ist die Vergebung, v. 3 u. 4; er harrt des Herrn, v. 5 u. 6 und ermuntert Israel zum Hoffen, ja weissagt ihm seine Enderlösung, v. 7 u. 8. Nicht bloß auf Sündenvergebung, sondern auch auf Erlösung aus tiefer Not geht das Gebet; es nimmt aber die Erlösung nur auf Grund der Vergebung in Aussicht, setzt also den Zusammenhang von Sünde und Not voraus. Luther hat daher Ps 130 mit Recht zu den psalmi Paulini gerechnet (32. 51. 130. 143); mit Recht wird er auch zu den Bußpsalmen gezählt (6. 32. 38. 51. 102. 130. 143). Ps 86 ist ähnlichen Inhalts, ist aber breiter und zielt weniger ausdrücklich auf die Gemeinde ab. In 2 Ch 6, 40—42 wird die Zusammenstellung von Ps 130 u. 132 (v. 8. 16. 10) bereits vorausgesetzt.

1Festpilger-Lied. Aus den Tiefen[a] rufe ich dich, o Herr. 2Herr höre auf[b] meine Stimme; deine Ohren seien aufmerksam[c] auf die Stimme meines Flehens! | 3Wenn du Missethaten, Herr, beachten[d] willst, Herr, wer wird bestehen? 4Denn[e] bei dir ist die Vergebung[f], auf daß[g] du gefürchtet werdest. || 5Ich harre[h] des Herrn, meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort[i]. 6Meine Seele ist dem Herrn zugewandt[k] mehr als Wächter[l] dem Morgen, Wächter dem Morgen. | 7Israel hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist die Gnade und reichlich[m] ist bei

---

aufrissen. || [e]das לְ vor מַעֲנוֹתָם (Furchen, von עָנָה, niedrig machen) ist, auch nach dem Hi., vgl. Jes 29, 2, nicht unhebr., obwohl es erst im Aram. regelmäßige Objektsbezeichnung wird. || **4.** [f]u. eben deshalb auch gnädig gegen die Seinigen. || [g]mit dem sie Isr. gebunden hatten, vgl. 2, 3.

6. [h]die nur eine dünne Erd- (oder Estrich-) decke hatten: dasselbe Bild Jes 37, 27. || [i]קָדַמְתּ, bevor (für קֹדֶמֶת אֲשֶׁר, im Hebr. sonst nicht nachweisbar), entspricht dem aram. מִקְדְּמַת דְּנָה Esr 5, 11; Dan 6, 11. Zu der gew. Fassung: ‚welches, bevor man es ausrauft, welk wird‘, vgl. 90, 6. Aber schon LXX hat für *ἐκσπασθῆναι* auch die LA *ἐξανθῆναι*; ähnl. Symm., Aq., Hier. u. a.; auch Del., ‚bevor es aufschoßt‘, so daß kein Subj. zu ergänzen bleibt. Auch salafa (schalafa) bei Saadia u. Abu Said heißt: ‚blühen‘, u. thalm. sind שלופפי die noch in der Blüte befindl. Datteln, vgl. Geiger, ZDMG 14, 278 f. || **7.** [k]Zu schlecht u. wertlos wird es sein, als daß u. s. w. חִצָּן wie אִמֶּר, Strack[2] § 28o. || **8.** [l]Weder als Gruß (v. 8a) noch als Gegengruß (v. 8b) werden die Vorübergehenden einen Segenswunsch aussprechen (vgl. Ruth 2, 4), vielmehr still, jede Gemeinschaft fliehend, vorüber eilen.

1. [a]näml. den Drangsalstiefen, u. zwar nicht den privaten, sondern den nationalen, vgl. Ps 129. || **2.** [b]בְּ vor קוֹלִי drückt den Affekt, mit dem Gott hören soll, die Zuneigung aus, Gn 21, 12; 27, 13; 30, 6 u. a. || [c]קַשֻּׁבוֹת dunkler als קָשֵׁב, Neh 1, 6. 11, ein späteres Wort. || **3.** [d]שָׁמַר ist hier im Gsatz zu ‚vergeben‘ = bestrafen, eig. beachten (nicht: bewahren). Sinn: wenn du uns um unsrer Missethat willen gebührend u. noch mehr, als du schon gethan hast, strafen willst. || **4.** [e]begründet die Folgerung, die nach v. 3 selbstverständl. ist, daß der Herr die Missethaten nicht so strafen will. || [f]סְלִיחָה, Vergebung, nur in den spätesten Büchern, Neh 9, 17; Dan 9, 6. || [g]ein heil. Paradoxon; man sollte eher erwarten: damit du geliebt werdest. Die alten Übss. haben daher eine andere LA vermutet (wohl nicht vorgefunden), LXX ‚um deines Namens willen‘, Symm. u. Theod. ‚um deines Gesetzes willen‘. Aber geliebt- u. gefürchtet-werden ist im A. T. nicht so sehr verschieden; fürchten heißt: sich in heil. Ehrfurcht nahen u. hingeben.

5. [h]קִוָּה mit Accus. wie 25, 5. 21; 40, 2. || [i]welches dem Frommen Heil u. Leben zusagt, 119, 81. || **6.** [k]לַאדֹנָי, לְ vgl. 143, 6. So ist auch לַבֹּקֶר so zu nehmen. || [l]שֹׁמְרִים sind wohl nicht allgemein solche, die warten (auf), sondern speziell Wächter, die den Morgen zu ihrer Ruhezeit haben.

ihm Erlösung. 8Und er wird Israel erlösen von allen seinen Missethaten[n].

Ps 131. In Demut und Geduld möge Israel hoffen.

Der S. bekennt sich zur Demut statt zum Hochmut und beteuert, seine Seele zur Geduld gestillt zu haben, v. 1 u. 2; dann ermahnt er Israel auf den Herrn zu hoffen, v. 3. In Demut und Geduld hätte er sich selbst, seine eigene Seele zum Hoffen ermuntern können; an Israel wendet er sich, weil es sich um den Glauben nicht an seine besondere, sondern an Israels Zukunft handelt. Ps 131 vervollständigt Ps 129 u. 130, hebt besonders die Hauptbedingungen eindringlichst und anschaulichst hervor, auf deren Erfüllung es ankommt, wenn Ps 129 u. 130 wahr werden sollen.

1Ein Festpilger-Lied. Von David. Herr, nicht hoffärtig[a] ist mein Herz und nicht stolz sind meine Augen und ich wandle nicht[b] in großen Dingen, die mir zu wunderbar sind[c]. 2Wahrlich[d] geebnet[e] und gestillt[f] habe ich meine Seele, wie ein Entwöhnter[g] bei seiner Mutter ist, wie der Entwöhnte ist meine Seele bei mir[h]. 3Israel hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit!

Ps 132. Die Bürgschaft für den vor allem zu wünschenden Fortbestand des heil. Kultus.

Der S. bittet den Herrn, dem David seinen Eifer für die Herstellung des Heiligtums und seines Kultus in Jerusalem zu gedenken, v. 1–5; läßt auch die damalige Gemeinde zuerst mit ihm, dann allein den Herrn bitten, sich um Davids willen zu dem zionitischen Heiligtum zu bekennen, v. 6–10; beides aber nur, um als zuverlässiges, auch jetzt noch giltiges Glaubensfundament die feste Zusage an David, durch welche der Herr solche Bitten längst beantwortet hat, anzuschließen und als Inhalt derselben die Erwählung des davidischen Hauses, mit der die Erhaltung des h. Kultus unauflöslich verknüpft ist, auch die Erwählung Zions selber hervorzuheben, v. 11–18. Sehr verwandt sind Ps 89 u. 78, 67 ff., mit denen der unsrige gleichalterig sein dürfte, vgl. S. 15. Daß die David 2 S 7 gegebene Verheißung schon als allgemein bekannt behandelt, ja als Glaubensfundament verwendet, und besonders, daß David schon als das gottwohlgefällige Haupt, um deswillen der Herr den S. und Israel erhören soll, schon als das, was in Wahrheit erst Christus war, geltend gemacht, daß der Kultus so stark hervorgehoben und als höchste Bestimmung der Gemeinde angesehn, daß daher auch das Priestertum voran mit Verheißung bedacht wird, spricht entschieden für nachexilische Abfassung, auf die auch schon die Synonymverbindung in v. 3 (ähnlich wie in Ps 44) führt (mit Hgstb., Ew., Hupf. u. G. Baur gegen Luth., Rud., Grot., Amyr., Calov, de W. u. Del.). Daß in 2 Ch 6, 41 f. aus uns. Ps. v. 8–10 Salomo in den Mund

---

7. [m] חִרְבָּה, der adverb. Inf., hier adjektivisch, wie Ez 21, 20. || 8. [n] indem er sie vergibt u. die Strafe aufhören läßt; die Erlösung ist die von der Strafe, sie setzt aber die Vergebung voraus.

1. [a] Von dem Hochmut, der Grundsünde, die an den andern Sünden, bes. an der Ungeduld in Beziehung auf Gottes Hilfe, u. an der Verzagtheit am meisten schuld ist, muß man voran rein zu sein wenigstens den ernsten Willen haben. || [b] ich beschäftige mich nicht mit. || [c] Das sind nach v. 2 u. 3 die Mittel, Wege u. Zeiten zum Heile Israels, die kann nur Gott erkennen u. herbeiführen. || 2. [d] אִם־לֹא versichernd = wahrlich. Strack[2] § 90d. || [e] שִׁוָּה, eig. gesetzt machen, ist s. v. a. ebenen, schlicht machen, Jes 28, 25 (von falschen Erhebungen befreien). || [f] הוֹמַם = schweigen machen (in Demut u. Geduld), vgl. דֳּמָמָה 62, 2. || [g] der nicht mehr ungeduldig u. schreiend nach der Brust verlangt, sondern sich auch in der Nähe derselben, ja gerade da am ersten ruhig verhält. Denn nicht die Demut, sondern die Geduld, nicht ein Kind im allgemeinen, sondern ein Entwöhnter kommt in Betracht (geg. Hgstb.). Das erste גְּמָל ist artikellos, weil es einen determinierenden Zusatz bei sich hat; anders das zweite. || [h] עָלַי bei נַפְשִׁי wie 42, 7 u. a.

gelegt werden, nachdem schon 130, 2 benutzt ist, ist bei der ganzen Weise des Chronisten kein Beweis für ältere Abfassung.

[1]Ein Festpilger-Lied. Gedenke, Herr, dem David all sein Bemühtsein[a]! [2]Der dem Herrn schwur, dem Starken Jakobs gelobte[b]: ‖ [3]Ich will nicht eingehn in das Zelt meines Hauses, nicht besteigen das Lager meines Bettes, [4]ich will meinen Augen nicht Schlaf[c] vergönnen, meinen Wimpern nicht Schlummer, [5]bis ich eine Stätte finde für den Herrn, eine Wohnung für den Starken Jakobs. ‖ [6]Siehe[d], wir hörten von ihr[e] im Fruchtlande[f], wir fanden sie im Waldgefilde. [7]Wir[g] wollen zu seiner Wohnung kommen, wollen anbeten vor dem Schemel seiner Füße! — ‖ [8]Erhebe dich, Herr, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Stärke! [9]Deine Priester mögen Gerechtigkeit anziehn[h] und deine Frommen frohlocken! [10]Um[i]

1. [a]Sinn: belohne David dadurch, daß du seinen Samen u. durch denselben sein Hauptwerk, den Kultus in Jerus. aufrecht erhältst u. verherrlichst. Der eig. Gegenstand der Fürbitte ist der Kultus, wie aus v. 8–10 erhellt. עֳנוֹת, Inf. Pu., das Bemühtwerden, die Bemühung, von עָנָה mit בְּ, sich mit etwas mühen: gemeint ist Davids ganzer unermüdlicher Eifer für eine würdige Wohnung des Herrn, schon bei der Eroberung Jerus.s, dann bei der gestörten u. doch durchgeführten Einholung der Bundeslade, dann bei der Aufrichtung des Zeltes u. zuletzt noch bei der Anbahnung des Tempelbaus, 2 S 5–7. 24. ‖ **2.** [b]der ein seiner Gewaltigkeit entsprechendes Haus verdiente, nach Gn 49, 24; Jes 1, 24; 49, 26; 60, 16. ‖ **4.** [c]שְׁנָת (nach andrer LA freil. שֵׁנַת, st. constr. trotz der folg. Präpos.) wie עֶזְרַת 60, 13, wohl nicht Verkürzung von שְׁנָתָה (wie בַּחֲלָה von בַּחֲלָתָה 16, 6), welches, da ה ֗ tonlos ist, שַׁנָּתָה punktiert sein würde; sondern eine halbe, vor der Präpos. so gewählte st.-constr.-Form, vgl. 45, 5. Die Ausdrücke scheinen übr. sprichwörtl. gewesen zu sein, vgl. Spr 6, 4.

6. [d]ist Rede schon nicht mehr bloß Davids geg. Hgst b.), sondern auch seiner Zeitgenossen; gelobend u. bittend fallen dieselben mit ein, damit sich die Zusage des Herrn in v. 11 um so motivierter anschließen könne; in v. 10 führen sie sogar das Wort allein, indem sie die Bitte des S. in v. 1 zu der ihrigen machen. ‖ [e]Das Suff. bezieht sich, wie aus der 2. V.-hälfte erhellt, auf die Bundeslade, deren Unterbringung schon im vorh. V. gemeint ist, vgl. v. 8. Dieselbe hörte man, sofern sie ein Gerücht von sich ausgehen ließ, durch welches sie Israels Hilfe in Anspruch nahm; denn שָׁמַע regiert den Accus. nur des Redenden oder seiner Rede, vgl. Jer 46, 12. ‖ [f]Ephratha = Fruchtland (daher Name der Gegend Bethlehems, Gn 35, 16. 19; 48, 7; Mi 5, 1) ist hier ebensowenig nom. pr. wie das parallele Waldgefilde, also nicht Name des Gebietes von Kirjath Jearim, welches nach 1 Ch 2, 24. 50 nur dann verstanden werden dürfte, wenn der Zusatz: „das ist Bethlehem" in Gn 35, 19; 48, 7 trotz Mi 5, 1 falsch wäre (wie allerdings in Ebers u. Guthe, Palästina I, Anm. 27 u. 48 statuiert wird), sondern spielt auf Ephraim an, in dessen Gebiet Silo, der erste Ort der Stiftshütte lag (vgl. Ephrathi = Ephraimit, Ri 12, 5; 1 S 1, 1; 1 Ch 11, 26), gerade so wie שְׂדֵי־יַעַר an Kirjath Jearim erinnert, wo die Bundeslade in Samuels u. Sauls Zeit stand. Der Sinn ist: die Lade des Herrn war auf das Land (denn Silo war ein unbedeutendes Örtchen u. lag in einiger Entfernung von der Landstraße in einem stillen Thale, vgl. zu 78, 60), ja etwas später in Waldeinsamkeit geraten; wir hatten sie fast verloren: sie erwähnen das, um Davids Eifer zu erklären, fügen aber das Auffinden bei, um ihrem Geloben u. Bitten eine Grundlage zu geben. ‖ **7.** [g]An die Erwähnung dessen, was Folge der Vernachlässigung der heil. Lade war, schließt sich die Selbstermunterung zu ihr zu kommen u. vor ihr anzubeten; ebenso in v. 8 die Bitte, daß sich auch der Herr zu ihr aufmachen wolle. ‖ **9.** [h]Ger. anz. steht hier nicht im moralischen Sinn = sich gerecht zeigen, sondern im soteriologischen = durch Gottes Erhörung bei Opfer u. Gebet als gerecht behandelt u. bezeichnet werden; dafür v. 16 u. das parallele frohlocken, vgl. Hi 29, 14; Jes 61, 10. ‖ **10.** [i]ist, weil noch Bitte, zu der vorh. Bitte, nicht mit Hgst b. als Rede des S. zum Folg. zu ziehn. Zu v. 10a zu ergänzen: erfülle diese Bitten in v. 8 u. 9, oder allgemeiner: sei uns gnädig, verlangt die in diesem Ps. gut durchgeführte Zweigliedrigkeit der Verse. Der Gesalbte in v. 10b ist dann mit David in v. 10a in etwas identisch, wahrsch. aber so, daß das Individuum David zu seiner ganzen Nachkommenschaft, soweit sie erbberechtigt war, erweitert ist. David hat hier eine ähnl. Mittlerstellung u. -Bedeutung

Davids, deines Knechtes, willen! Weise nicht ab das Antlitz deines Gesalbten! — [11]Geschworen[k] hat der Herr dem David Wahrheit, davon wird er sich nicht wenden: von der Frucht deines Leibes sollen sie sein, die ich auf den Thron[l] dir setze. [12]Wenn deine Söhne meinen Bund halten und mein Zeugnis[m], das[n] ich sie lehre, so sollen auch ihre Söhne in Ewigkeit auf dem Throne dir sitzen. || [13]Denn der Herr hat Zion erwählt[o], begehrt[q] zum Sitze sich. [14]Das[r] ist meine Ruhestätte[s] in Ewigkeit, hier will ich wohnen, denn ihrer hab' ich begehrt[t]. | [15]Ihre Nahrung[u] will ich segnen, ihre Armen sättigen mit Brot. [16]Und ihre Priester will ich mit Heil bekleiden und ihre Frommen sollen laut frohlocken. | [17]Daselbst will ich dem David ein Horn[v] sprossen lassen, habe ich meinem Gesalbten eine Leuchte aufgestellt. [18]Seine[w] Feinde will ich mit Schande bekleiden, aber über ihm soll blühen seine Krone.

Ps 133. Der hohe Vorzug brüderlichen Zusammenwohnens.

Infolge seines brüderlichen Zusammenwohnens in Jerusalem partizipiert Israel in all seinen Teilen an der unerschöpfliche Lebensfülle duftenden Weihe seines Hohenpriesters, wie sie durch das von seinem Haupte bis auf die Säume seines Kleides niederfließende Salböl symbolisiert wird, v. 1 u. 2, und zugleich an all der befruchtenden Segnung von hoch oben, von welcher der bis auf Zions Berge verbreitete Hermonstau nur ein schwaches Abbild ist, v. 3 u. 4.

[1]Ein Festpilger-Lied. Von David. Siehe, wie gut[a] und wie lieblich ist es, daß Brüder[b] auch zusammen wohnen[c]! [2]Wie[d] das Öl, das gute[e], das herabfließt auf

---

wie Mose u. Abraham, Dt 9, 25 ff. oder auch Samuel, Jer 15, 1: auch im Alten Bunde ist Gott um Eines oder Weniger willen den Übrigen gnädig.

11. [k]Der Schwur des Herrn, vgl. 89, 4. 38, entspricht als Erwiderung u. Lohn dem Schwure D.s in v. 2; er wird hier aber, wie aus v. 13 erhellt, bes. deshalb erwähnt, weil mit der Fortdauer des david. Regiments in Zion die Fortdauer des Kultus daselbst gegeben war. v. 11[b] u. 12 sind nur Folie für v. 13 ff. Nach den Accenten — Paser über לְדָוִד u. Sarqa (Zinnor) über אֱמֶת — hat נִשְׁבַּע, wie sonst דִּבֶּר u. ähnl. Verba, אֱמֶת als Obj. bei sich, vgl. 5, 10; 31, 11 (so auch nach Syr. Tharg., Hgstb. u. a.). Hupf. u. Del. beginnen mit אֱמֶת einen neuen Satz: Wahrheit ist es u. s. w. Sachl. vgl. 2 S 7, 28. || [l]לְכִסְאֲךָ wie 9, 5; Hi 36, 7. || **12.** [m]עֵדוּתִי ist nicht Plur. mit י ֵ st. י ִ, vgl. Dt 28, 59, sondern hellere Nebenform für עֵדֹתַי, wie חֲנֵנוֹתִי für חַנֹּתִי 2 K 6, 8, מוֹל für מוּל Dt 1, 1. || [n]וְזֹאת hier relat. wie זוּ, während es Hos 7, 16 = זֹה = זֹאת. Daß die Davididen Bund u. Zeugnis halten werden, ist dabei vorausgesetzt; übr. sollten sie nicht einmal bei zeitweiliger Übertretung nach 2 S 7, 14. 15 völlig verworfen werden. || **13.** [o]Die Erwählung Zions zum Kultusort bildet die Erklärung für die Erwählung der Davididen als Herrscher, erscheint also als voran beabsichtigt u. gewiß, vgl. 78, 67 ff. || [q]אִוָּהּ, in guten Hdschr. ist ה als Suff. gefaßt u. mit Mappiq versehen. || **14.** [r]Als Rede des Herrn wird öfter u. so auch hier dasjenige angeführt, was in den von Gott herbeigeführten Thatsachen lag. || [s]מְנוּחָה wie 1 Ch 28, 2; Jes 11, 10; 66, 1 von der Residenz Gottes. || [t]v. 15—18: Bürger (v. 15), Priester (v. 16) u. Könige (v. 17) sollen gesegnet sein. || **15.** [u]צֵידָהּ (für צֵידָהּ vgl. 27, 5) poet. für לֶחֶם. || **17.** [v]Horn = Kraft, Leuchte = Heil, wie 75, 5; 18, 29; Ez 29, 21; Grundst. 2 S 21, 17; 1 K 11, 36. Die schließl. u. eigentl. Erfüllung in Christo s. Lk 1, 68—70. || **18.** [w]Die Suff. gehen auf David; der aber begreift seine Nachkommen mit in sich.

1. [a]d. i. wohlthuend, heilsam. || [b]Volksgenossen; der S. hat es mit der ganzen Volksgemeinde, nicht mit den engeren Kreisen von Freunden oder Familien zu thun, wie aus v. 3[b] erhellt. || [c]im Gsatz zu der Zerstreuung in den Heidenländern; bes. in u. bei Jerus., wo sich die Zurückgekehrten fürs erste zumeist niedergelassen hatten, Neh 3. Wie Nehemia das Zus.wohnen in Jerus. beförderte, s. Neh 11, 1 ff. Das Zus.sein in den Festzeiten, auf welches die meisten Ausleger deuten, kommt nur als höchste Steigerung in Betracht. Die Eintracht, ohne die man sich leicht vereinzelte, wird dabei vorausgesetzt. Zus.wohnen ist daher hier: zus.halten u. zus.wirken. Durch גַּם fügt sich dies brüderl. Verhalten zu dem Brudersein hinzu. || **2.** [d]Aus v. 1 ergänzt sich: das Zus.wohnen

den Bart, den Bart Aarons[f], welcher herabfließt[g] auf den Saum seiner Gewänder,
[3]Wie Hermons-Tau[h], welcher herabfließt auf die Berge Zions; denn dort[i] hat der
Herr den Segen verordnet[k], Leben in Ewigkeit.

Ps 134. Brüderliche Abschiedswünsche.

Der S. kann nur wünschen und wünscht in der That, daß die Diener im Hause des Herrn immerdar thun mögen, was ihres Amtes ist, so daß sie das Beste, was Israel hat, den Dienst des wahren Gottes, keine Unterbrechung erleiden lassen, v. 1 u. 2; der Gegenwunsch aus dem Heiligtum lautet für ihn sicher, daß ihn der Herr segnen wolle aus Zion, v. 3; beides aber, jener Wunsch und dieser Gegenwunsch, schlingt das festeste Band um den Scheidenden und die Bleibenden, welches sie trotz der Trennung verbunden hält.

[1]Ein Festpilger-Lied. Siehe[a], segnet den Herrn, all ihr Diener des Herrn, die
ihr steht[b] im Hause des Herrn in den Nächten[c]. [2]Erhebet eure Hände[d] zum
Heiligtum[e] und segnet den Herrn! || [3]Es[f] segne dich der Herr aus Zion, der Schöpfer
Himmels und der Erde!

---

oder -halten der Brüder ist. || [e]das heil. Salböl, Ex 30, 22. 33, welches aus Öl u. Aromen gemischt nur zu heil. Zwecken, zur Salbung des Hohenpriesters, Ex 29, 7; Lv 8, 30; 21, 10, u. zur Besprengung der Priester, Ex 28, 41; 30, 30; 40, 15, vgl. Nu 3, 3 angewandt werden durfte. Sinn: das Zus.wohnen teilt allen, den Höheren wie den Niederen, priesterliche Weihe mit u. duftet dabei Lebens- (Geistes-) Fülle, Kraft u. Freude, gibt daher auch dem ganzen Aussehen der Betreffenden ein festl. Gepräge. Die Erklärung: so wertvoll oder köstlich, ist zu allgemein; auch kommt nach dem Folgenden vor allem das Herabsteigen des Öls in Betracht. || [f]Zur lebendigen Veranschaulichung; Aarons Salbung war aus der heil. Geschichte bekannt u. wurde auch durch die Salbung der Hohenpriester immer aufs neue vergegenwärtigt. || [g]שֶׁיֹּרֵד, vom Vorhergehenden durch Athnach geschieden, geht nicht mehr wie das vorangehende יֹרֵד auf das Öl, sondern auf den Bart; daß dieser auf die Öffnung פֶּה, natürl. die obere, Ex 28, 32; 39, 32, Hi 30, 18, der Kleider, מהוֹת (sonst מִהִים, מַהִים) herabwallt, deutet an, daß sich das Öl, wenigstens der Duft desselben mittelst des Bartes sogar auch den Gewändern mitteilt. || **3.** [h]der Tau ist auf den mit Wäldern bedeckten Höhen bes. reichl., erquickl. u. befruchtend; er wurde durch den kühlenden Nordwind über die südl. angrenzenden Gebiete, wohl auch bis zu dem dürren, der Befruchtung so sehr bedürftigen Zion hingetragen, wo er dann die Vegetation erfrischte, ja glitzern u. glänzen machte. Die Herrlichkeit des brüderl. Zus.haltens soll auf dem Zion sogar in höchstem Maße zur Darstellung kommen. || [i]näml. auf dem Zion. || [k]er hat dem Segen dort seinen Ort angewiesen; Kraft u. Zier wahrhaft göttl. Art soll dort denen, die Brüder im höchsten Sinn sind, im höchsten Maß zu teil werden.

1. [a]Nach: ‚siehe‘ sollte eine Aussage folgen, nicht eine Aufforderung, vgl. 133, 1, etwa: was wir wünschen, ist dies, daß ihr preiset, oder: siehe wir preisen, preiset mit uns; — wirkl. ist der kürzere Ausdruck so gemeint, sonst würde nicht so wie in v. 3 erwidert werden können. || [b]als Priester oder Leviten, von deren amtlichem Dienen עָמַד gebräuchl. ist, Dt 10, 8; 18, 7; 1 Ch 23, 30; 2 Ch 29, 11; hier sind Sänger, also Leviten, angeredet, u. zwar von Nichtleviten, nach v. 3 von allen, denen des Herrn Segen anzuwünschen ist; daß der eine Teil der aus dem Thorhüterhauptmann u. einigen Priestern bestehenden Tempelwache den andern Teil anredet (Tharg.), ist nicht anzunehmen; dieser Wache lag nicht der Lobpreis des Herrn ob. || [c]sicher zu עֹמְדִים gehörig, hängt damit zus., daß die levitischen Sänger als solche auch nachts, wenigstens abends thätig sein mußten, 1 Ch 9, 33. Sie werden dadurch als solche bezeichnet, deren Dienst keine Unterbrechung leidet. Die Zurückbeziehung von בַּלֵּילוֹת auf בָּרְכוּ im Sinn von ‚früh u. spät‘ ist willkürlich (geg. Hupf.). || **2.** [d]יְדֵיכֶם = יְדֵיכֶם. || [e]קֹדֶשׁ Acc. der Richtung: nach dem Allerheiligsten, 28, 2; 5, 8; 138, 2 (dagegen Sota 39a: in Heiligkeit, vgl. 1 Tim 2, 8). || **3.** [f]ist offenbar Erwiderung, geformt nach Nu 6, 24, vgl. 128, 5.

Schlußsammlung. Ps 135—150.

Die Gebete um Erlösung, Schutz und Hilfe und demgemäß auch die Klagen über Drangsale allerlei Art sollten selbst dem Schlußcyklus nicht fehlen, aber Lob und Preis sollten in ihm offenbar überwiegen, sollten Klagen und Bitten als das nur vorläufige, als das schließlich zu desto vollerem Lob und Preis mitdienende erscheinen lassen. Selbst von den in die Mitte gestellten, dem David zugeschriebenen Psalmen (138—145) sind die beiden ersten und ganz besonders der letzte mehr preisenden Inhalts; von den übrigen aber halten sich alle mit Ausnahme nur von Ps 137 auf der Höhe preisender Feier. Alle aber, auch die dem David zugeschriebenen, sind, wie im einzelnen wenigstens kurz angedeutet werden wird, nachexilischer Art, Stimmung und Sprache: sie sind fast durchweg allgemein gehalten; die ersten feiern den Herrn allerdings auch als den Gott seines Volks oder der Frommen, die letzten aber nur noch als den Herrn der Natur. Einige von denen, die Davids Namen tragen, scheinen ein individuelles Gepräge zu haben; in Wahrheit aber fehlt's auch ihnen daran.

Ps 135. Preiset den Herrn als den allein wahren Gott!

Preiset ihn, ihr Knechte des Herrn, v. 1—4, der sich Jakob erwählte und groß vor allen Göttern ist, der überall, auch in der ganzen Natur thut, was er will, v. 5—7, der sich aber besonders geschichtlich, voran durch die Erlösung aus Ägypten und Eingabe Kanaans einen Namen gemacht hat, v. 8—14, während die Götter der Völker und ihre Anbeter nichtig sind, v. 15—18, preiset ihn alle, v. 19—21 (7, 7, 7 Verse). Wie Ps 134, den er eigentlich nur weiter ausführt, ist auch dieser an die Diener des Herrn im Heiligtum gerichtet. Gesetz, Propheten und Psalmen hallen in ihm schon in gleicher Weise wieder. Daß der Herr sein Volk richtet, v. 14, und die Nichtigkeit der Götter darthut, v. 15 ff., hat sich wahrscheinlich durch die Demütigung Babels gezeigt, ist aber auch jetzt noch ein wichtiger Trost.

[1]Halleluja[a]. Preiset den Namen des Herrn, preiset ihr Knechte des Herrn! [2]Die ihr steht[b] im Hause des Herrn, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes. [3]Preiset den Herrn, denn der Herr ist gütig; lobsinget seinem Namen, denn er[c] ist lieblich. [4]Denn Jakob hat sich der Herr erwählt, Israel zu seinem Eigentum[d]. [5]Denn wohl weiß ich, daß der Herr groß ist und unser Herr über alle Götter. [6]Alles[e], was der Herr beliebt, thut er im Himmel und auf Erden, im Meer und allen Fluten. [7]Der[f] die Dünste[g] aufsteigen läßt vom Ende der Erde, Blitze beim Regen[h] macht, den Wind aus seinen Kammern[i] herausführt[k]. || [8]Der die Erstgeburten Ägyptens schlug, die der Menschen bis herab zu denen des Viehs, [9]Zeichen und Wunder entsandte in dir[l], o Ägyptenland, gegen Pharao und all seine Knechte. [10]Der viele Völker[m] schlug und mächtige Könige umbrachte, [11]den Sihon[n], den König der Amoriter, und Og, den König von Basan, und alle Königreiche Kanaans. [12]Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe Israel, seinem Volke. [13]Herr,

---

1. [a] Wie הַלְלוּ־יָהּ zu schreiben, s. zu 104, 35. || **2.** [b] d. i. dient, vgl. 134, 1; die Anrede geht an die levit. Sänger, nicht an das Volk im ganzen; weder der (bloß poetische) Plur. ‚Vorhöfe', vgl. zu 84, 3, noch die Erweiterung auf das Volk in v. 19, die unter allen Umständen leicht eintreten konnte, spricht für letzteres. || **3.** [c] nämlich der Name, vgl. 54, 8, nicht: es, das Singen, wie allerdings 147, 1 (geg. Del.). || **4.** [d] nach Dt 7, 6. || **6.** [e] = 115, 3. || **7.** [f] aus Jer 10, 13 (51, 16). || [g] נָשִׂיא ist das Emporsteigende, die Dunst-Wolke. || [h] in Begleitung desselben. || [i] nach Hi 38, 22. || [k] מוֹצֵא mit zurückgezogenem Ton für מוֹצִיא, entw. Nachbildung von יוֹצֵא in Jer 10, 13, oder daraus verderbt.

9. [l] בְּתוֹכֵכִי wie 116, 19. || **10.** [m] im Ost-, bes. im Westjordanlande vgl. v. 11. || **11.** [n] לְ steht hier aramäisch, obwohl es nach הָרַג auch Hi 5, 2 u. 2 S 3, 30 gebraucht ist. Sprachl. u. sachl. liegt bes. Dt 3, 21; 4, 38, auch 7, 1; 9, 1; 11, 23; Jos

dein Name währet ewiglich[o], dein Gedächtnis, Herr, von Geschlecht zu Geschlecht. 14Denn der Herr wird sein Volk richten und seiner Knechte wird es ihn gereuen[p]. | 15Die[q] Götzen der Heiden sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden. 16Sie haben einen Mund und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht. 17Sie haben Ohren und hören nicht und ist auch kein Atem[r] in ihrem Munde. 18Wie sie so werden auch die sein, die sie machen, alle, die auf sie vertrauen. | 19Ihr[s] vom Hause Israels preiset den Herrn, ihr vom Hause Aarons preiset den Herrn. 20Ihr vom Hause Levis preiset den Herrn, die ihr den Herrn fürchtet, preiset den Herrn. 21Gepriesen sei der Herr von Zion aus[t], der zu Jerusalem wohnt. Halleluja!

Ps 136. Rühmet den Herrn als Schöpfer und Erlöser!

Rühmet den Herrn v. 1—3, als Schöpfer v. 4—9, als Erlöser v. 10—16, als Landgewährer v. 17—22, als den, der uns auch jetzt wieder (aus dem Exil) befreite und alles Fleisch versorgt! v. 23—26. Ps 136 ist nach Pesachim 118a der letzte der das große Hallel bildenden Psalmenreihe (über deren Anfang die Ansichten der Amoräer auseinandergehn; nach R. Acha b. Jakob bloß Ps 135 u. 136) und heißt auch für sich allein das große Hallel, weil er den Lobpreis: „denn ewig währet seine Gnade" (vgl. 118, 1—4) als versus intercalaris 26 mal bietet und zudem die Aufforderung: rühmet Jahve (den Gott der Götter, den Herrn der Herren, den Gott des Himmels) 3 mal zu Anfang und einmal zu Ende hat; er ist aber im Grunde nur eine Variation zu Ps 135.

1Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Gnade währet ewiglich. 2Danket dem Gott der Götter[a], denn seine Gnade währet ewiglich. 3Danket dem Herrn der Herren[a], denn seine Gnade währet ewiglich. || 4Der große Wunder thut allein[b], denn seine Gnade währet ewiglich. 5Der den Himmel erschuf mit Einsicht[c], denn seine Gnade währet ewiglich. 6Der die Erde über die Wasser ausbreitete[d], denn seine Gnade währet ewiglich. 7Der große Lichter[e] schuf, denn seine Gnade währet ewiglich. 8Die Sonne zur Herrschaft am Tage, denn seine Gnade währet ewiglich. 9Den Mond und die Sterne zur Herrschaft[f] bei Nacht, denn seine Gnade währet ewiglich. || 10Der die Ägypter schlug in ihren Erstgeburten, denn seine Gnade währet ewiglich. 11Und Israel herausführte aus ihrer Mitte, denn seine Gnade währet ewiglich. 12Mit starker Hand und ausgerecktem Arm[g], denn seine Gnade währet ewiglich. 13Der das Schilfmeer in Teile zerteilte[h], denn seine Gnade währet ewiglich. 14Und ließ Israel mitten hindurchgehen, denn seine Gnade währet ewiglich. 15Und schüttelte[i] Pharao und sein Heer in das Schilfmeer, denn seine Gnade währet ewiglich. 16Der sein Volk durch die Wüste

---

23, 9 zu Grunde. || **13.** [o] erweist sich wie gestern auch heute u. in Ewigkeit, Hebr 10, 30 f., u. ebenso preiswürdig wie die Erlösung in der Vergangenheit, ist die nach Dt 32, 36 sicher zu erwartende in der Zukunft: v. 13 nimmt recht deutlich Ex 3, 15, v. 14 recht absichtl. Dt 32, 36 wieder auf. || [p] vgl. 90, 13.

15. [q] v. 15—18 ganz nach 115, 4—8, nur daß an אַף, Nase, bloß die Partik. אַף erinnert. || **17.** [r] אֵין־יֵשׁ־רוּחַ, eig. nicht ist Sein von Hauch; während אֵין יֵשׁ 1 S 21, 9 = num est. || **19—21.** [s] Aus dem dreifachen Mahnruf in 115, 9—11; 118, 2—4, ist hier durch Einfügung des Hauses Levi ein vierfacher geworden. || [t] von derselben Stätte, von der der Segen, 134, 3, übh. die Erweisung des Herrn ausgeht, muß auch sein Lobpreis ausgehen; seine Wohnung ist die Stätte seines Kultus.

2. [a] „Dem G. der G.", in v. 3 „dem H. der H." aus Dt 10, 17, wie auch v. 12a, 16a u. 19—22 deuteronomisch sind.

4. [b] = 72, 18 (86, 10). || **5.** [c] = Spr 3, 19; Jer 10, 12; Ps 104, 24. || **6.** [d] wie Jes 42, 5; 44, 24, vgl. zu 24, 2. || **7.** [e] אוֹרִים nur hier für מְאוֹרוֹת. || **9.** [f] Der Plur. מֶמְשָׁלוֹת (stat. constr.) nur noch 114, 2.

12. [g] nach Dt 4, 34; 5, 15 u. ö. || **13.** [h] גָּזַר, zerschneiden. statt בָּקַע Ex 14, 21; Ps 78, 13; Neh 9, 11 (als etwas festes behandeln). || **15.** [i] נָעַר, aus

wandeln ließ[k], denn seine Gnade währet ewiglich. || 17Der[l] große Könige schlug, denn seine Gnade währet ewiglich. 18Und herrliche Könige umbrachte, denn seine Gnade währet ewiglich. 19Sihon, den König der Amoriter, denn seine Gnade währet ewiglich. 20Und Og, den König von Basan, denn seine Gnade währet ewiglich. 21Und ihr Land zum Erbe gab, denn seine Gnade währet ewiglich. 22Zum Erbe Israel, seinem Knecht, denn seine Gnade währet ewiglich. || 23Welcher[m] in unsrer Niedrigkeit[n] an uns gedachte, denn seine Gnade währet ewiglich. 24Und uns von unsern Widersachern erlöste[o], denn seine Gnade währet ewiglich. 25Der allem Fleisch Speise gibt, denn seine Gnade währet ewiglich. 26Danket dem Gott des Himmels[p], denn seine Gnade währet ewiglich.

Ps 137. An den Wasserflüssen Babels laß uns nicht vergeblich geweint haben!

Ein trauriger Rückblick auf die exilische Vergangenheit, v. 1–3; ein begeistertes Gelübde für die Gegenwart, v. 4–6; erregte Bitten und Wünsche für die Zukunft, eine Bitte an den Herrn, Edom zu strafen, und Glückwünsche für den, der Babel vergilt, v. 7–9, — bringen beides, glühende Liebe zu Zion und brennenden Haß gegen die Feinde, durch wenige, aber kräftige Worte zum Ausdruck — und versetzen uns sehr lebendig in die Zeit des Darius Hyst., in der sich das Gericht an Babel schon merklicher vollzogen (v. 8), aber noch lange nicht ganz vollendet hatte, wo Israels Hoffnung durch die Ausführung des Tempelbaus gehoben, das Übergewicht der Welt aber desto schmerzlicher fühlbar geworden war.

1An den Strömen Babels[a], da[b] saßen[c] wir und weinten dabei[d], wenn wir an Zion gedachten. 2An den Weiden[e] darinnen[f] hängten wir unsere Zithern auf[g]. 3Denn[h] dort verlangten von uns, die uns gefangen hielten, Gesanges-Worte und, die uns ausplünderten[i], Freude: singet uns etwas vom Zionsgesang[k]! || 4Wie[l] sollten wir den Gesang des Herrn singen auf fremdem Boden? 5Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so vergesse[m] meine Rechte! 6Meine[n] Zunge klebe an meinem

---

Ex 14, 27 entnommen. || **16.** [k] wie Dt 8, 15.

17—22 [l] vgl. 135, 10—12. Das לְ in v. 19 u. 20 nach 135, 11.

23. [m] שָׁ wie 135, 8. 10. || [n] שְׁפָלֵנוּ wie nur noch Koh 10, 6. || **24.** [o] פָּרַק losreißen, im Aram. erlösen, wie nur noch Klgl 5, 8. || **26.** [p] Gott des Himmels wie erst Neh 1, 4; 2, 4.

1. [a] besonders an Euphrat u. Tigris u. ihren Nebenflüssen, z. B. dem נְהַר, Ez 1, 3; mit deren Wogen ließen sie ihre Gefühle u. Thränen am liebsten in die Ferne fluten. || [b] ‚da‘: den Ort des Sehnens als solchen recht hervorhebend. || [c] still u. unthätig, der Trauer ganz hingegeben. || [d] גַּם hebt das enge Zusammen hervor; so wie wir nur saßen, weinten wir auch. || **2.** [e] Die עֲרָבִים sind nach Wetzstein, der von dem heutigen ġarab ausgeht (Del. Gen.[4] S. 568), nicht unsere Bachweiden, sondern eine ebenfalls an Bächen wachsende Art Pappeln mit schmalen, weidenähnl. Blättern; die Thalmudisten aber haben in Lv 23, 40 Bachweiden verstanden. || [f] בְּתוֹכָהּ geht auf das Land Babels. || [g] weil die Lust sie zu gebrauchen dahin war, vgl. Sir 22, 6. || **3.** [h] Der Grund, den כִּי einführt, liegt nicht erst in v. 4, als wenn v. 3 zu subordinieren wäre (denn wenn uns auch unsre Oberherren zur Freude aufforderten) — das wäre für unsern Ps. zu matt (geg. Hgstb. u. Del.), — sondern in v. 3 selbst; es ist der: denn dort sollten wir unsere Feinde mit unseren Gesängen ergötzen; die wollten sich über unsere Anhänglichkeit an Zion u. Jahve lustig machen. || [i] תּוֹלָלֵינוּ, nach LXX, Hier., Targ. u. Syr. synon. zu שׁוֹבֵינוּ = die uns weggeführt, oder unsere Plünderer, = שׁוֹלְלֵינוּ nach aram. Aussprache, was jedenfalls besser als: die uns heulen machten, s. v. a. peinigten (Ges., Del.), als läge בָּלַל zu Grunde, dessen ר nirgends in ל übergeht. || [k] מִשִּׁירֵי steht partitiv.

4. [l] Was sie ihren Drängern damals antworteten, das gilt noch immer u. folgt hier als noch jetzt giltig. So lange sie auf fremdem Boden, ziemt sich für sie Buße u. Flehen, nicht das Lied von Jahve, das ein Freudenlied (שִׁיר) ist; ein solches könnten sie da nur singen, wenn sie gegen Zion gleichgiltig geworden wären, woraus sich der Anschluß von v. 5 erklärt. || **5.** [m] man erwartet: mich; da er dies aber nicht gut sagen, sondern nur etwa: ihren Dienst für mich (seinem

Gaumen, wenn ich nicht deiner gedenke, wenn ich nicht Jerusalem zum Gipfel meiner Freude erhebe[o]. || 7Gedenke, Herr, den Kindern Edoms[p] den Tag Jerusalems, die da sprachen: reißt ab[q], reißt ab[q], bis auf den Grund reißt sie[r] nieder! 8Tochter Babel voll Verwüstung[s], wohl dem, der dir dein Thun vergilt, das du uns gethan hast! 9Wohl[t] dem, der deine jungen Kinder ergreift und an den Felsen zerschmettert!

Ps 138. Die Preiswürdigkeit der Erweisungen des Herrn.

Die Erweisungen des Herrn, besonders seine Gnade und Wahrheit, sind so herrlich und so sprechend (אִמְרָה v. 2), daß der Redende auf Grund derselben den Herrn angesichts der Götter rühmen und zu seinem h. Tempel anbeten will, v. 1—3, daß aber auch die Könige der Erde, wenn sie ihn erst verstanden haben, Jahve huldigen werden, v. 4—6; es sind Werke der Erhörung, Errettung und Beglückung, die den Niedrigen und Bedrängten mit Zuversicht erfüllen v. 7 u. 8. || V. 3 und besonders v. 7 klingen davidisch individuell, sind aber nach v. 4 u. 5 schwerlich so gemeint. Das redende Subjekt ist der fromme Israelit als solcher, der aus den Erfahrungen der Gemeinde heraus redet, wenn nicht die israelitische Gemeinde selber, ähnlich wie in Ps 118, an welche Stimmung und Ton erinnern. Für die nachexilische Zeit, wo der Herr sein Volk erlöst, ihm auch ein Heiligtum wiedergegeben hatte, spricht schon das „vor den Göttern", v. 1, das an den Nachweis der Nichtigkeit der Götzen bei Jer. und Deuterojes. erinnert, vgl. zu Ps 95, und dann besonders die universalistische Mitherbeiziehung der Könige der Erde als solcher, an die die Worte des Herrn ergangen sind oder ergehen (auf die sie, zu Thaten werdend, eintreffen), die daher in den Preisgesang des Propheten miteinstimmen sollen, vgl. dazu Jes 41,1; 42,10; 49,1.13; 52,15 u. a., — ähnlich wie 97,6.7; 98,2.3; 102,16. Auch die Sprache trägt, obwohl nicht ohne Eigentümlichkeiten (תַּרְהִבֵנִי v. 3 und יִרְעַ v. 6), weil durchsichtiger, einen spätern Charakter. Die LXX haben das *τῷ Δαυίδ* auch über Ps 137, haben dort aber *Ἰερεμίου* und hier *Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου* beigefügt und Ewald hat Ps 138 mit 115. 116. 118 zusammen für serubbabelisch gehalten.

1Von David. Ich will dich preisen von ganzem Herzen, vor den Göttern[a] will ich dir lobsingen. 2Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinen

---

Dienst für Jerus. entsprechend) setzen konnte, so läßt der S. das Obj. lieber ganz weg. Passiver Sinn (alte Übss.) ist unmögl.; ‚ihr Saitenspiel zu ergänzen' (Ibn Esra, Kimchi, Grot., Hgstb.) ist zu speziell. || **6.** [n] ist mit v. 5 gleichbedeutend, doch steigernd. || [o] wenn ich es nicht zum Gipfel meiner Freude mache.

7. [p] Die K. E., die Nebenbuhler von alters her, machten sich, je näher sie verwandt waren, desto verhaßter, bes. noch am Unglückstage Jerusalems durch Schadenfreude u. Unterstützung der Feinde, Ob 10 ff.; Jer 49,7 ff.; Klgl 4,21 f. Sie repräsentierten eine besondere, von der chaldäischen verschiedene Art der Weltfeindschaft, Jes 34; 63,1 ff. || [q-q] עָרֶה von Pi. עָרָה nackt machen, hier durch Wegräumung u. Zerstörung, das erste vom zweiten der deutl. Aussprache wegen durch Paseq geschieden, Gn 26,28; Nu 35,16, beide mit zurückgezogenem Accent in Wirkung der Pausa. || [r] בָּהּ ‚an ihr' besteht aus dem בְּ des Obj. u. dem Suff. || **8.** [s] חֲשֻׁדָּה ist Part. Pass. ‚du verwüstete'; zu erwarten wäre eine Erinnerung an Babels Verhalten, also eine Aktivform, etwa הַשָּׁדְדָה (wie בָּגוֹדָה Jer 3,7.10) oder הַשֹּׁדְדָה, aber Gottes Strafe u. Fluch erinnern auch an ihr Verhalten u. bezeichnen sie jedenfalls als abscheulich. || **9.** [t] Was hier Babel gewünscht wird, wird ihr Jes 13,16 f. geweissagt, ohne Zweifel, weil es eben nur Wiedervergeltung für ihr eigenes Thun, vgl. Hos 10,14; 14,1; Nah 3,10; 2 K 8,12; Hom. Il. 22, 63; 24, 732 ff. In Betracht kommt, daß es in den atl. Verhältnissen am nächsten lag, die Überwindung der Welt nicht durch Bekehrung, sondern durch Vernichtung in Aussicht zu nehmen.

1. [a-a] נֶגֶד אֱלֹהִים, angesichts, nicht der Engel (LXX, Luth., Calv. u. a.), auch nicht der Fürsten u. Großen (Rabb. u. noch Del.), sondern: der Götter (Aq., Symm., Hier., Hgstb., Hupf.), deren Nichtigkeit durch das Lob des wahren Gottes erwiesen werden soll, vgl. v. 4, s. v. a. trotz der-

Namen preisen ob deiner Gnade und auf Grund deiner Wahrheit, denn herrlich gemacht hast du auf Grund[b] all[c] deines Namens deine Rede[d]. [3]Am Tage, da ich rief, antwortetest du mir, machtest mich stolz aufstehn[e], meine Seele in Kraft. || [4]Preisen werden dich, Herr, alle Könige[f] der Erde, wenn sie die Worte deines Mundes[g] vernehmen. [5]Und werden singen von[h] den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn so groß ist. [6]Denn erhaben ist der Herr und den Niedrigen sieht er[i] und den Hohen erkennt[k] er von fern. || [7]Wenn[l] ich mitten in Drangsal wandle, belebest du mich; gegen den Zorn meiner Feinde streckst du deine Hand aus und deine Rechte schafft mir Heil[m]. [8]Der[n] Herr wird's vollenden für mich[o]; Herr, deine Gnade währet ewiglich, die Werke deiner Hände laß nicht liegen[p]!

Ps 139. Das Wesen der wahren Frömmigkeit, welche die Gewißheit des Bestandes und Sieges hat.

Sie ist sich der Allwissenheit und Allgegenwart Gottes, der ersteren als auf der letzteren ruhend, aufs lebhafteste bewußt und redet nicht furchtsam, sondern lobpreisend davon v. 1—6; ebenso hält sie sich die Folge dieser beiden Eigenschaften, daß man Gott nicht entrinnen kann, v. 7—12, und die Grundlage derselben, daß

selben, wie 5, 9; 23, 5; 31, 20. || **2.** [b]עַל־ steht hier in demselben Sinn wie vor חַסְדֶּךָ u. אֲמִתֶּךָ = auf Grund, gemäß, vgl. 110, 4. Gew. versteht man: über all deinen (bisherigen) Namen hinaus; aber Gottes Name kann durch seine weiteren Erweisungen nur kund gemacht, nicht übertroffen werden (vgl. Hupf.). || [c]כֹּל־ mit ō statt ŏ, was die Massora als Unikum bemerklich macht, weil כֹּל mit bes. Nachdruck gesprochen werden soll. || [d]Gottes ‚Rede' kann Alles sein, was er zu den Menschen redet, indem er sich an ihnen erweist u. zu seinen Erweisungen ein innerliches Vernehmen, Verstehen, gläubiges Aneignen, auch wohl Mahnen hinzufügt, vgl. 12, 7; 18, 3; 56, 11, bes. Hos 2, 16; kann aber auch Gottes Offenbarungsrede sein, wenn auch hier nur sofern sie Erhörung u. Erlösung in Aussicht stellt oder vielmehr wirkt. Daß er durch seine Rede zu erkennen gibt, wie er gegen die Menschen, die Niedrigen u. die Hohen, gesonnen, die einen zu erheben u. die andern zu demütigen bereit ist, erhellt aus v. 3. 6. 7, u. um so sicherer wird sie darauf bezogen, als ja auch die Rede der Menschen am meisten als eine Aussprache der Gesinnung in Betracht kommt. Gew. versteht man: deine Verheißung (an David); aber auf diesen speziellen Sinn führt nichts als die Überschr.; vielmehr sprechen dagegen der folg. V., der an eine mit Erhörung in der Not identische Rede denken läßt, u. ebenso das Verb. הִגְדִּיל, das sonst gew. Gottes Erweisung, bes. seine Gnade u. Wahrheit zum Objekt hat. Nahe jedoch liegt die Spezialisierung auf die durch die Erlösung aus dem Exil zu Thaten gewordenen Weissagungen des Herrn. || **3.** [e]הַרְהִיב, eig. auffahren machen, vgl. רָהַב in Jes 30, 7 als Gegenteil von שֶׁבֶת, stillsitzen, ist dann stolz machen, auch Hhl 6, 5, u. zwar hier voll Kraftgefühls, wie aus dem Zusatz erhellt.

4. [f]Die Könige hebt der S. hervor, nicht bloß weil ihr Bekenntnis bes. wichtig ist, zumal da es dasjenige der Völker leicht nach sich zieht, sondern auch weil sie als die Hohen für die wahre Hoheit, wie sie sich in den Erweisungen u. Worten des Herrn gegen die Hilfsbedürftigen zeigt, vgl. v. 6, am meisten Sinn haben, Ps 72, 10—12. Übr. ist es auch in 22, 25 ff. die Errettung des Leidenden, was mehr denn anderes die Bekehrung zum Herrn bewirkt. || [g]d. i. deine Rede v. 3, welche mit den Erweisungen, den ‚Wegen des Herrn' in v. 5 Hand in Hand geht. || **5.** בְּ steht bei שִׁיר wie bei הַבֵּר 87, 3, שִׂיחַ 105, 2 2c. ist hier also nicht = ‚wandelnd auf'. || **6.** [i]wenn der Herr nicht so hoch wäre, würde er den Niedrigen eher übersehen. In V. b liegt eine gewisse Ironie: die Höhe des Hohen bringt es ja so mit sich, hat selber schuld, daß man ihn, daß ihn auch der Herr schon von fern erkennt; er sollte sich nicht so hoch erheben. || [k]יֵדֵעַ, statt יֵדַע, läßt nachdrucksbalber das radikale Jod gesondert vom Präformativ hörbar werden, vgl. die Hiphilformen יְהֵטִיב Hi 24, 21, יְהֵלִיל Jes 16, 7 u. ö.

7. ähnl. wie 23, 4. Die Not erdrückt, tötet; daher: du belebest mich, 71, 20. || [m]תְּחַיֵּנִי kann 3. Fem., יְמִינְךָ Subj. sein; ersteres braucht nicht 2. Perf., letzteres nicht acc. instr. zu sein, vgl. 18, 36; 139, 10. || **8.** [n]wie 57, 3. || [o]בַּעֲדִי = עָלַי, eig. um mich her, mich deckend. || [p]תֶּרֶף, wov. תִּרְפֶּה, schlaff lassen, ist hier (das Gegenteil von גָּמַר): im Stich, unvollendet lassen.

Gott am Menschen von Anfang an Alles geschaffen, geordnet und vorherbestimmt hat, gegenwärtig, v. 13—18: nicht theoretisch bloß, sondern vor allem praktisch, so daß sie gegen die Gottlosigkeit, die sich gerade die Allwissenheit ꝛc. Gottes zu leugnen erfrecht und nur auf Grund dieser Leugnung möglich ist, kampfesmutig den schärfsten Gegensatz hervorkehrt und mit der Bitte „Gott erforsche mich und leite mich recht“ schließt, v. 19—24 (6, 6, 6, 6 V.; in der ersten Strophe gehören je 3, in den folgenden je 2 V. enger zusammen). Dieser Ps., den Ibn Esra für die Krone im Psalter erklärt, zeichnet sich jedenfalls ebensosehr durch Tiefe der Gedanken und Unmittelbarkeit der Empfindung wie durch seine kurze, kräftige, sich mehrfach in treffenden Gegensätzen bewegende Sprache, besonders aber durch seine poetisch schöne Darstellung aus, — ist jedoch trotz der Überschrift, in der die LXX nach cod. Alex. dem τῷ Δαυὶδ ψ. noch Ζαχαρίου beigefügt hat, nicht von David herzuleiten. Seine Sprachgestalt „gibt sich als eine in der david. Zeit unerhörte“ (Del.), — so stark aramaisiert der Dichter. Nach der erregten Art, wie der Ps. in v. 19 ff. von den Gottlosen redet, befeindeten diese „Blutmenschen“ damals die Frommen rein als solche, nicht auf persönliche Veranlassung hin, und zwar in einer sehr schmerzlichen, weil für den Bestand der schwachen Gemeinde sehr bedenklichen Weise, obwohl sie den Namen Gottes im Munde führten, v. 20; es waren Menschen wie die, welche es in Esras und Nehemias Zeiten nicht mit ihrem Volk, sondern mit den Feinden hielten. Daß damals auch die richterliche Allwissenheit Gottes frech genug geleugnet wurde, s. z. Ps 73.

[1]Dem Musikvorsteher, von David ein Psalm. Herr, du erforschest und kennest mich[a]. [2]Du weißt um mein Sitzen und Aufstehen[b], verstehst meinen Gedanken[c] von fern. [3]Mein Wandeln[d] und Liegen durchschaust[e] du und mit all meinen Wegen bist du vertraut[f]. [4]Denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, siehe, Herr, du kennst es ganz. [5]Hinten und vorn schließest du mich ein[g] und legst deine Hand auf mich. [6]Zu wunderbar[h] ist das Erkennen für mich, erhaben, nicht bin ich sein mächtig. || [7]Wohin[i] soll ich gehn vor deinem Geist und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? [8]Wenn ich aufsteige[k] zum Himmel, so bist du da, und machte ich mir die Unterwelt zum Lager[l], so treffe ich dich. [9]Flöge ich mit Flügeln der Morgenröte[m], nähme ich Wohnung am Ende des Meeres, [10]so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich erfassen. [11]Und spräche ich[n]: ja

---

1. [a]Für יַחְדָּע versteht sich das dem vorhergehenden Verbum angehängte Suffix von selbst, vgl. 107, 20. Bes. ist nach dem Folg. an das Erforschen u. Kennen des sittl. Zustandes u. Vorhabens zu denken. || **2.** [b]d. i. jegliche Situation im Leben, vgl. 127, 2. || [c]רֵעִי, von רֵעַ ist wie רֵעוּת u. רֵעִיוֹן aram. -לֵי bei בִּין gehört der späteren Sprache an, 116, 16; 129, 3; 135, 11; 136, 19 f. || **3.** [d]אָרְחִי Infin. von אָרַח Hi 34, 8, vgl. עָבְרִי Dt 4, 21, nicht Nomen, als welches es dem 2. Glied vorgreifen würde, ebenso רִבְעִי, vgl. בִּלְעִי Hi 7, 19. || [e]זֵרִיתָ Pi. worfeln, auseinanderwerfen, daher perscrutari u. auskennen, auch zerstreuen. || [f]הִסְכַּנְתָּ c. accus., sich etwas nahe bringen, bekannt machen, mit עִם sich damit bekannt u. vertraut machen, Hi 22, 21, von סָכֵן nahe, nützlich, vertraut sein, verw. mit שָׁכֵן. || **5.** [g]צַרְתָּנִי, nach den alten Übss. u. Luth. = יָצַר bilden, vgl. צוּרָה forma, heißt nach gesichertem Sprachgebr. einschließen, umgeben, wofür auch ‚hinten u. vorn‘ u. das Folg. spricht; Sinn, wie aus v. 6 erhellt: Du trittst mir so nahe, erfassest mich so sicher, daß ich dir nichts verbergen kann. || **6.** [h]zu umfassend, zu genau, zu unmittelbar. Kethîb פִּלְאָה v. פֶּלֶא, Ri 13, 18; Qerê setzt willkürlich פִּלְיָאָה, wie Ri 13, 18 פֶּלִי. || **7.** [i]אָנָה, wohin, mit betonter ult. wie אָנָה, ach! vgl. 116, 4. || **8.** [k]אֶסְּקָה statt אֶסְלַק, von dem aram. סלק aufsteigen; נָסַק ist nicht zu erweisen; denn das ּ in der Form Dan 6, 24 ist Kompensation der aufgelösten Verdoppelung. || [l]Das optat. Impf. hier (אַצִּיעָה) u. ebenso v. 9 steht hypothetisch: ‚wenn ich‘ u. s. w. —, wie 40, 6. שְׁאוֹל ist Obj., vgl. Jes 58, 5. || **9.** [m]כַּנְפֵי־שָׁחַר wie Ez 10, 16 u. ö., s. v. a. flöge ich den Flug der Morgenröte, stiege ich so schnell auf wie sie, u. zwar im Osten (wo sich der S. befindet), um mich von da möglichst weit nach Westen zu entfernen. Gsatz: ‚am Ende des (Mittel-) Meers‘, welches

Finsternis möge mich erhaschen[o] und zu Nacht[p] das Licht um mich sein, [12]so würde auch die Finsternis nicht verfinstern vor dir und die Nacht würde leuchten[q] wie der Tag; Finsternis und Licht wären gleich[r]. || [13]Denn[s] du hast hervorgebracht[t] meine Nieren[u], mich umschirmt[v] in meiner Mutter Leib. [14]Ich danke dir darüber, daß[w] ich erstaunlich[x] wunderbar bereitet bin; wunderbarlich sind deine Werke und meine Seele erkennt es wohl. [15]Nicht verhohlen war vor dir das Gebein[y] von mir, der[z] ich im Verborgenen gemacht ward, der ich gewirkt ward[a] in den Tiefen der Erde[b]. [16]Als Embryo[c] sahen mich deine Augen und auf dein Buch wurden sie alle[d] geschrieben die Tage, die vorherbestimmt wurden und nicht an einem darunter[e] (fehlte es). [17]Und für mich o wie kostbar[f] sind deine Gedanken, o Gott, wie gewaltig sind ihre Summen! [18]Will[g] ich sie zählen, so ist ihrer mehr denn

---

τέρμα τῆς δύσεως, äußerster Westen ist. || **11.** [n] וָאֹמַר Fortsetzung von אָשָׁא v. 9 u. ebenso hypothetisch wie dies. || [o] שׁוּף, verw. mit שָׁאַף schnappen nach, heißt erhaschen (nicht: zermalmen, was zur Schlange Gn 3,15 nicht paßt u. Hi 9,17 ein Hysteronprot. ergibt); es ist hier zur Andeutung der Schnelligkeit u. Geräuschlosigkeit gewählt, womit die Finsternis den S. vor dem Herrn verbergen soll. Böttch. vermutet: יְעוּפֵנִי, möge mich umdunkeln, vgl. Hi 11,17. V. b gehört noch zum Vorders.; erst das גַּם v. 12 bringt (wie v. 10) den Nachsatz. || [p] לַיְלָה nachdrückl. vorangestelltes Präd., vgl. Am 4,13; Jes 5,24. Sinn: spräche ich wie ein Finsterling, Hi 24,13.17. || **12.** [q] הֵאִיר Licht machen oder geben. || [r] כְּ — כְּ, wie — so, wie 131,2; Mal 2,3 u. ö.

[s] Die Begründung der göttl. Allwissenheit ist dieselbe wie 33,13–15; 94,9. || **13.** [t] קָנָה heißt hier deutl.: herrichten, schaffen, wie wohl auch Dt 32,6 u. Gn 14,19, nicht: anschaffen od.: besitzen. || [u] als den tief innerlichen Herd der Gefühlsregungen. || [v] סָכַךְ heißt sicher: decken u. zwar schützend, daher schirmen, vgl. 140,8, davon סֻכָּה, Hütte, verwandt mit שׂוּךְ umzäunen. Für: flechten, durchweben u. zwar mit Knochen, Sehnen u. Adern wird Hi 10,11 f. angeführt. || **14.** [w] עַל כִּי = עַל־אֲשֶׁר. || [x] נוֹרָאוֹת in staunenerregender Weise, wie 65,6. Die Entwickelung des Kindes im Mutterleib gilt als eines der größten Wunder, Koh 11,5. || **15.** [y] עֶצֶם, eigentl. Stärke, ist hier kollekt. s. v. a. עֲצָמִים Koh 11,5, Gebeine. || [z] אֲשֶׁר ist einfaches Relativ in Beziehung auf das Suff. von עָצְמִי. || [a] רֻקַּמְתִּי = der ich bunt (nicht gerade der Farbe nach, sondern so, daß die verschiedenen Bestandteile, Sehnen, Knochen, Glieder bestimmt zu unterscheiden waren) ausgestattet wurde. || [b] (s. zu 63,10) nach Hgstb. u. Hupf. s. v. a. an einem Orte so dunkel wie ꝛc., d. i. im Mutterschoß. Aber der S. geht wohl noch weiter zurück; was im Mutterschoß entwickelt wurde, war ein der Erde entstammendes, ihr durch Mann u. Weib abgewonnenes Material, das schon in ihr bunt, d. i. zu unterschiedlichen Zwecken vorbereitet war, ähnl. wie das Material des ersten Menschen, dessen Schöpfungsweise sich daher auch bei der Entstehung aller seiner Nachkommen bis zu einem gewissen Grade wiederholt, Hi 33,6. Nach Dt 20,19 ist der Mensch gewissermaßen schon in dem Fruchtbaum, von dessen Früchten er sich nährt. || **16.** [c] גֹּלֶם von גָּלַם zus.wickeln, 2 K 2,8, das unentwickelte, LXX, Aqu. *τὸ ἀκατέργαστον* (das unbearbeitete) Symm. *τὸ ἀμόρφωτον*. im Thalm. das zu einem Gefäß zu formende Rohmaterial, ist hier der Embryo. || [d] nämlich die mit יָמַי implicite angedeuteten Entwickelungen u. Geschicke, die den Inhalt der alsbald folgenden Tage ausmachen u. mit ihnen wesentlich eins sind, oder geradezu: alle die Tage, so daß das Suff. von גֹּלָמִי dem Nomen, auf das es sich bezieht, zuvorkommt, wie Jes 13,2, Hi 6,29; jedenfalls sind Dinge zu verstehen, die wie die Tage (in Gottes Ratschluß) gebildet, d. i. vorher bestimmt waren (עָצַר, vgl. יָצַר in Jes 40–66), u. die durch die Aufzeichnung gegen Abänderung geschützt werden sollten. || [e] Diese kurze Formel soll, dem ‚sie alle' korrelat, das genau Zutreffende der Vorherbestimmung ausdrücken; was zu ergänzen bleibt, ob ‚wurde vermißt', nach Jes 40,26, oder ‚war unrichtig', läßt sich nicht ermitteln. || **17.** [f] רָעַע wie 36,8 ꝛc. Unsere wunderbare Schöpfung veranlaßt uns voran, die Köstlichkeit der Gottesgedanken, die Alles so genau im Voraus bedacht haben, zu preisen, zumal da ihre Summen so gewaltig, so unsummierbar sind, vgl. 40,6. || **18.** [g] Je mehr der S. ihr Licht auf sich einströmen läßt, desto mehr gehen ihm die Augen auf, ist es ihm, als ob er erwachte; aber nach dem Erwachen ist es ihm nicht, als hätte er geträumt u. bloße Phantasieen gesehen, sondern er fühlt auch da noch Gottes Nähe, ja ist da erst recht bei ihm. הֵקִיץ wie 17,15 u. Jer 31,26. Per. nimmt es

des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir. || 19Ach[h] wenn du doch tötetest, o Gott, den Frevler! — o ihr Männer des Blutvergießens weichet[i] von mir[k]! 20Die dich aussprechen[l] zum Verbrechen, auf die Lippen nehmen[m] zur Lüge, — als deine Feinde. 21Sollte ich denn nicht hassen, die dich hassen, Herr, nicht, die sich wider dich erheben[n], verabscheun[o]? 22Aufs vollständigste[p] hasse ich sie voll Haß, zu Feinden[q] sind sie mir geworden. 23Erforsche[r] mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken[s]! 24Und sieh, ob ein Weg der Pein[t] vor mir[u], und leite mich auf ewigem Wege!

Pſ 140. Hilf mir, Herr, gegen die Männer der Gewaltthat!

Pſ 140—143 sind miteinander nahe verwandt, ja berühren sich mehrfach miteinander, zeichnen sich aber mehr durch die Tiefe ihrer Klagen als durch die Höhe freudiger Zuversicht aus. In Pſ 140 hebt der S. vor allem hervor, wie böse es die Gegner meinen, und bittet für sich: „behüte mich" v. 2—6, und gegen sie: „Böses ereile und stürze sie", mit zuversichtlichem Schluß, v. 10—14. In v. 7—9 ein Übergang. Der Pſ. ist so individuell gehalten, wie sonst nur die davidischen zu sein pflegen, und erinnert auch sonst sowohl durch seine Klagen als auch durch den kriegerischen Ton, in welchem er des Herrn Hilfe in Anspruch nimmt (v. 8), an David, vgl. beſ. Pſ 7. 58. 64. Zudem zeichnet er sich durch Gedrungenheit der Sprache und eigentümliche Worte aus. Letztere gehören aber wahrscheinlich erst der nachexilischen Zeit an: מַאֲנֵי ist aram. Bildung, vgl. קַדְמָאֵי, st. constr. plur. von קַדְמֵי, — und מַדְחֵפוֹת v. 12 ist von דָּחַף gebildet, das im Aram. ziemlich gebräuchlich, ins Hebr. aber erst in den spätesten Büchern übergegangen ist.

1Dem Musikvorsteher, ein Psalm von David. 2Erlöse mich, Herr, von den bösen Menschen, vor den Männern der Gewaltthaten[a] bewahre mich[b]! 3Welche Bosheiten im Herzen ausdenken, jeden Tag Kriege erregen[c], 4ihre[d] Zunge schärfen[e]

---

mit and. eig.: as often as he awakes from sleep, he finds etc.

19. [h]Je köstlicher dem S. die Gemeinschaft mit dem Herrn ist, desto erwünschter ist ihm die Beseitigung derer, die als Frevler, Blutmänner (Mörder) u. Meineidige den Glauben an ihn zu zerstören drohen. אִם ‚wenn', wird zur Wunschpartikel, 81, 9; 95, 7. קָטַל, mehr aram. u. אֱלוֹהַּ erinnern an das B. Hiob. || [i]סוּרוּ, der Imperat., ist lebendiger als das optat. יָסוּרוּ, welches Hupf. u. Dyſer. konjekturieren. || [k]מֶנִּי für מִמֶּנִּי, wie Hi 21, 16. || **20.** [l]יֹאמְרוּךָ für יֹאמְרוּךָ (wie die babyl. Texte hatten) wie 2 S 19, 14; entsprechende Schreibungen gibt es von אסף אחז u. אחל. Gegen die Änderung in מַמְרִיךָ (Hupf., Riehm, Dyſer.), sie reizen dich, empören sich wider dich, spricht der Zusatz לְמִזְמָה u. die 2. Hälfte des V., wonach falsch Schwörende gemeint zu sein scheinen, vgl. die ähnl. Ausdrücke 24, 4 u. Ex 20, 7. Der Gedanke an Textkorruption liegt allerdings nahe; doch kann ‚dich aussprechen', obwohl sonst nicht gebräuchl., kurz ‚deinen Namen aussprechen' heißen. || [m]zu נָשׂוּא (inkorrekte Schreibung für נְשָׂאוּ) ergänzt sich das Suff., ganz wie v. 1, wenn nicht statt עָרֶיךָ (‚als deine Feinde', wofür nur 1 S 28, 16 und Dan 4, 16) שִׁמְךָ, deinen Namen oder ähnliches zu lesen ist. || **21.** [n]Vor תְּקוֹמְמֶיךָ ist zur Erleichterung der Aussprache מ abgeworfen. || [o]שטם wie 119, 158. || **22.** [p]תַּכְלִית, der vollkommenste Grad; adverbiell. || [q]Im pass. Sinn, = verhaßt. || **23.** [r]Der S. ist sich bewußt, es mit seinem Ggsatz gegen die Gottesfeinde u. mit seiner Hingebung an den Herrn — beides ist wesentlich eins u. hier gleich sehr am Ort — aufrichtig zu meinen, ebenso aber auch noch in beiden Beziehungen der Hilfe Gottes bedürftig zu sein: daher die Bitte zum Schluß. || [s]שַׂרְעַפִּים mit epenth. י = שְׂעָפִים Hi 4, 13; 20, 2, Gedankenverzweigungen, oder -erregungen. || **24.** [t]im Ggsatz zu dem ewigen beglückenden Wege, der nicht zu Grunde geht, 1, 6, ein solcher, der schnell aufhört u. den Menschen peinigt, indem er ihn der Weg- oder Ratlosigkeit aussetzt. עִצֶּבֶת Mühe, Pein wie Jes 14, 3. || [u]בְּ wörtl. in mir = in meinem Wunsch u. Willen.

2. [a]חֲמָסִים bei אִישׁ wie 2 S 22, 49, während 18, 49 חָמָס. אִישׁ kollektiv.; vgl. v. 3. || [b]תִּנְצְרֵנִי für תִּצְּרֵנִי wie 61, 8; 78, 7 u. ö. || **3.** [c]Wenn גור wie 56, 7; 59, 4 u. a. = sich scharen, so ist מִלְחָמוֹת Acc. der Richtung, was nicht wahrsch.; vermutl. ist גור hier = גָּרָה, הִתְגָּרָה Dt 2, 9. 24, was sich

wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen[f]. Sela. || 5 Behüte mich, Herr,
vor den Händen des Frevlers, vor den Männern der Gewaltthaten bewahre mich,
welche meine Tritte[g] hinzustoßen gedenken! 6 Es bergen Stolze[h] Schlingen mir
und Stricke, spannen Netze aus zur Seite[i] des Pfades, Fallen stellen sie mir. Sela.
7 Ich spreche zum Herrn: mein Gott[k] bist du, vernimm, o Herr, die Stimme meines
Flehens. 8 Der Herr, der Gewaltige ist meine Heilsstärke[l]: — du gibst[m] meinem
Haupte eine Deckung am Rüstungstage[n]. 9 Gewähre nicht, Herr, das Begehren[o]
des Frevlers; worauf er sinnt[p], das reiche nicht dar[q]! Sela. || 10 Erheben sie das
Haupt rings um mich her[r], so bedecke sie[s] das Leid, das ihre Lippen anrichten!
11 Möge man Glühkohlen auf sie niedergleiten lassen[t], ins Feuer[u] stürze er sie, in
Wassertiefen[v], daraus sie nicht aufstehen. 12 Der[w] Zungenmann[x] gewinne nicht
Halt im Lande; der Mann der Gewaltthat, — ihm jage Unglück[y] nach in Be-
schleunigung[z]. | 13 Ich weiß[a], der Herr wird Gericht für den Leidenden schaffen,
Recht für die Armen. 14 Gewiß, die Gerechten werden deinem Namen danken, die
Rechtschaffenen werden ihren Sitz haben vor deinem Angesicht[b].

---

freil. nicht weiter belegen läßt, also = erregen. || **4.** [d] wie 64,4; 58,5. || [e] sie machen sie so scharf, d. i. giftig, wie die der Schlange ist. Wie giftig die Reden der Gegner Davids, s. Ps 7, der Feinde in Nehemias Zeit, s. Neh 2,19. 20; 3,33 ff.; 6,1 ff. || [f] wie 10,7. || **5.** [g] פְּעָמַי poet. für רַגְלַי wie 58,11. || **6.** [h] גֵּאִים, weil die Feindschaft gegen die Frommen immer auf Selbstüberhebung ruht, vgl. 52,3 ff.; Neh l. c. Die Bilder wie 9,16 u. ö. || [i] לְיַד־ wie Spr 8,3 u. o.

7. [k] אֵלִי־, Betonung wie 22,11. || **8.** [l] vgl. mein Heilsfelsen 89,27. || [m] סַכֹּתָה mit לְ wie 91,4, mit עַל 5,12; hier = einen Helm darreichen, 60,9; Jes 59,17. || [n] an dem dergleichen nötig ist. || **9.** [o] Von מַאֲוֶה, wie der (nicht vorkommende) Sing. zu bilden ist, sollte der Plur. מַאֲוִים lauten; מַאֲוַיֵּי, wie Abulwalid gelesen hat, ist mit גְּדָיֵי Gn 27,9. 16, לְחָיֵי Jes 30,28 zu vergl.; statt dieser gedehnten Form ist die geschärfte (nach dem Muster von מַחֲמַדֵּי, מַחְשְׁבֵי 2c.) gewählt. || [p] זְמָמוֹ für מְזִמָּתוֹ, ἅπ. λ., steht hier im objektiven Sinn für das, was er zu erlangen gedenkt. || [q] הָפֵק (Hi. von פוק = aram. נפק hervorgehen) porrigere wie 144,13; Jes 58,10. יָרוּמוּ müßte, wenn es hierher gehörte, die bedingte Folge ausdrücken, = sie würden sich erheben (LXX, Symm., Hier.); es ist hier aber viel entbehrlicher als vor dem folg. V., daher mit Ven., Olsh., Hupf. u. Del. zu diesem zu ziehn.

10. [r] מְסִבַּי ist Plur. v. מֵסַב, Umgebung, wie מְסִבֵּי 2 K 23,5, nicht von מֵסֵב, Part. Hi.; das Hi. von סָבַב hat kausat. Bdtg, paßt hier also nicht. ‚Das Haupt meiner Umgebungen‘ = meiner Feinde (Hgstb.) ist aber ein sehr unwahrsch. Ausdruck. מְסִבִּים steht im adverb. Sinn wie סְבִיבוֹת 72,6: ringsum, u. ראשׁ gehört demnach mit יָרוּמוּ zus., dessen Voranstellung den Satz als hypothetischen kennzeichnet. ראשׁ Acc. der näheren Bestimmung, vgl. z. B. Gn 41,10, oder, wenn man יָרִימוּ liest, des Objekts wie 3,4. || [s] Der Plur. יְכַסּוּמוֹ ‚sie mögen sie bedecken‘, ist trotz G § 148, 1 unerträgl. hart; denn der vorhergehende Plur. ‚Lippen‘ eignet sich nicht, Subj. dazu zu sein; der Sing. des Qerê יְכַסֵּימוֹ (mit dem Jod der Grundform) gibt das richtige. || **11.** [t] Zum Hi. יָמִיטוּ sind die göttl. Strafmächte als Subj. zu ergänzen, G § 137 Anm. Das Ni. יִמּוֹטוּ ist im Sinn von ‚herabgesenkt werden mögen‘ gegen den Sprachgebrauch. Nahe liegt die Konj. יַמְטֵר, er, selbstverständlich der Herr, lasse regnen. ‚Kohlen‘, so schmerzlich brennend, wie ihre Reden, 120,4. || [u] בָּאֵשׁ, wohl nicht: durchs, sondern: ins Feuer (geg. Hupf., Riehm). || [v] מַהֲמֹרוֹת, ἅπ. λ., sind nach dem arab. hamara (Wasser ausgießen) u. hamrat (Wasserguß) Wasserfluten oder -Gruben. **12.** [w] ist wohl noch Wunsch, nicht Zuversicht; erst v. 13 ist als Ausdruck der Zuversicht deutl. markiert. || [x] d. i. einer, an dem die Zunge prävaliert, ist hier u. auch sonst meistens der, welcher eine böse Zunge hat. || [y] רָע־ ist gegen die Accente mit den alten Übss. (auch Tharg.) u. Rabbinen als Subj. zum Folg. zu ziehen, u. רַע zu vokalisieren. || [z] ἅπ. λ., von dem erst spät (Chr., Esth., Tharg.) gebräuchl. דָּחַף, beschleunigen; And.: Stoß auf Stoß. || **13.** [a] יָדַעְתָּ für יָדַעְתִּי, s. zu 16,2. Die Zuversicht ist dieselbe wie Davids 9,5. || **14.** [b] אֶת־פָּנֶיךָ, zusammen mit, d. i. an dem Quell des Lichtes u. Lebens, 11,7; 16,11; 61,8.

Ps 141. Laß mich nicht den Bösen gleich werden,

weder dem Verhalten v. 1—4, noch dem Ergehen nach, v. 7—10; v. 5 u. 6 bilden den Übergang. V. 1 u. 2 allgemeine Eingangsbitte; v. 3 u. 4 Bitte um sittliche Bewahrung; v. 5 u. 6 Versicherung des S., daß er sich, falls er sich (etwa gegen seine Gegner) etwas zu schulden kommen ließe, vom Gerechten gern strafen lassen würde, daß die Feinde von ihm aber nur Gebetsworte zu hören bekommen haben; v. 7 u. 8 Klage; v. 9 u. 10 Bitte um Errettung für sich, um Bestrafung für die Gottlosen. Die alte Kirche stellte Ps 141 wegen der „Abendmincha" v. 2 als ihr Abendlied (ἐπιλύχνιος) dem 63. als ihrem Morgenliede (ὀρθρινός) zur Seite (Constit. apost. II, 59; VIII, 35. 37). Schon wurde das Volk, wurde auch die Partei der Gottlosen, die der des S. aufs schroffste gegenüberstand, v. 9 ff., zur Zeit des S. von schweren Gerichten ereilt, v. 6; die Bösen erlaubten sich aber noch Sünden, die ihnen und jedem, der daran teilnahm, wie Leckerbissen waren, etwa gewinnbringende Unterdrückung der Geringeren v. 4. Am sichersten dürfte sich eine solche Situation in der letzten vorexilischen Zeit finden, wo die Macht der Feinde auf viele, besonders auch auf die Oberen und Richter, v. 6, bereits schwer drückte, den Besseren aber keinen Schutz gegen die Schlechteren gewährte, so daß sich unser Ps. dem 35., 38. u. 39. am nächsten stellt. Dazu paßt auch v. 7 sehr gut. Indeß dürften sich nach Ps 44. 89. 60. 108. 144 die Verhältnisse in nachexilischer Zeit allmählich sehr ähnlich gestaltet haben, und aus ihnen unsr. Ps. herzuleiten ist, auf die nächstumgebenden Ps. gesehn, sicherer. פָּלַט und פָּזַר v. 7 gehören der späteren Zeit an.

[1]Ein Psalm von David. Herr, ich rufe dich, eile zu mir[a]; vernimm meine Stimme, wenn ich zu dir rufe. [2]Mein Gebet müsse Geltung haben[b] als Rauchopfer[c] vor dir, das Aufheben[d] meiner Hände als Abendspeisopfer. || [3]Setze, Herr, eine Hut[e] meinem Munde, eine Wacht[f] vor die Thür[g] meiner Lippen! [4]Neige mein Herz nicht zu einer bösen Sache, zu verüben[h] Bubenstücke in Frevel mit Männern[i], die Übelthäter sind, und nicht möge ich an ihren Leckerbissen[k] Geschmack haben!

---

1. [a] חוּשָׁה לִי, sonst לְעֶזְרָתִי חוּשָׁה, z. B. 22, 20; 38, 23; 40, 14. || **2.** [b] תִּכּוֹן, Impf. Ni. von כּוּן, es möge hingestellt werden, Bestand haben, gelten, 140, 12; 101, 7; 102, 29. || [c] als der von der Mincha zu verbrennende Duftteil, askara, zu welchem Weihrauch gehörte, Lv 2, 1. 15. Das tägl. Priesterrauchopfer Ex 30, 8 kommt hier ebensowenig wie Jes 1, 13 in Betracht. Nicht Opfer im allgemeinen sagt der S., sondern speziell Rauchwerk, weil dies zum Himmel emporsteigend dem Gebet am meisten entsprach, auch die Beziehung zu Gott am signifikantesten hervorhob, — noch spezieller ‚Abendspeisopfer', weil sein Gebet wohl ein Abendlied sein sollte u. der Abend übh. eine Hauptgebetszeit war. Die Abend-Mincha sollte zur Abend-Ola wie die Morgen-Mincha zur Morgen-Ola hinzukommen, Ex 29, 38—42; Neh 10, 34; in älterer Zeit scheint aber die Mincha, wenigstens die abendliche, die Hauptsache gewesen, ja ohne Brandopfer dargebracht zu sein, 2 K 16, 15, auch 1 K 18, 29. 36; 2 K 3, 20; Dan 9, 21; Esr 9, 4 f. Ezechiel redet 46, 13—15 nur von der Morgen-Ola, vgl. Wellh. Prol. S. 82. || [d] מַשְׂאַת, wie Ri 10, 38 st. const. von מַשָּׂאת, Ri 20, 40 = מַשָּׂאָה (mit aufgehobener Verdoppelung) ist hier nicht oblatio, sondern nach בַּפַּיִם נָשָׂא elevatio, wie Ri l. c.; das Händeaufheben steht als Gestus des Gebets für das Gebet selbst, Jes 1 15. || **3.** [e] שְׁמָרָה ist hier Nomen, wie sonst שְׁמֶרָה (wie Hitz. u. Riehm vokalisieren), = Wacht, vgl. die Formen אֲבָלָה, עֲבָמָה u. a. || [f] נִצְּרָה (wenn nicht Imp. Qal mit Dagesch dirim. wie Spr 4, 13), viell. gleichfalls Nomen nach Formen wie יִקְהָה Gn 49, 10 u. רִבְדָּה, = Obhut (Del.); עַל־דַּל erklärt sich dann besser. || [g] דַּל für דֶּלֶת Thür von דָּלָה pendulum esse nur hier. Die Bitte ist ähnl. wie 39, 2, geht hier aber auf Bewahrung vor Verwünschung u. Fluch, wodurch man sich selbst rächt, statt die Sache durch Gebet Gott zu übergeben. || **4.** [h] הִתְעַלֵּל, Hithpo. nur hier, Denomin. v. עֲלִלָה, was hier Großthat im Sinn von Schandthat. || [i] אִישִׁים für אֲנָשִׁים wie Spr 8, 4; Jes 53, 3, wohl wie בְּנֵי אִישׁ 4, 3 ironisch das Mannhafte hervorhebend. ‚Mit den Mannen' ist mehr als ‚gleich den M.', ist s. v. a. mit ihnen gemeinsame Sache machend, also zu ihrer Partei übergehend. || [k] an

5Der Gerechte schlage[l] mich liebreich[m] und strafe mich! Hauptöl[n] weise mein Haupt nicht ab[o]; denn während es (mich) noch (netzt), habe ich ein Gebet bei ihren Bosheiten. 6Wurden ihre Richter in die Gewalt des Felsens hinabgestürzt[p], so hörten sie meine Worte, daß sie lieblich[q] waren. || 7Wie[r] wenn einer die Erde furcht und spaltet, sind unsere Gebeine[s] hingestreut am Rande der Unterwelt. 8Denn[t] auf dich, Herr, Gott, sehen unsere Augen; bei dir suche ich Bergung: vergieße[u] nicht mein Leben! 9Bewahre mich vor der Gewalt der Schlinge derer, die mir nachstellen[v] und vor den Fallen der Übelthäter. 10Mögen die Frevler in ihre[w] eigenen Netze fallen, während zu gleicher Zeit[x] ich daran vorübergehe!

Ps 142. Von Feinden verfolgt, von Freunden verlassen fliehe ich zu dir.

Der S. schickt sich an zum Gebet und klagt über die Nachstellungen von seiten seiner Feinde, über das Verlassensein von seiten seiner Freunde v. 2—5; er beruft sich auf sein Gottvertrauen und spricht sein Gebet aus v. 6—8. Nach der Überschrift: „von David aus seiner Höhlenzeit", wie Ps 57 heißt dieser Ps. ein Maskil wie Ps 52 u. 54, die beide von D. und zwar aus der saulischen Zeit herrühren dürften, und

---

ihren Sünden nach Hi 20, 12 f., namentl. wohl ihren gewinnsüchtigen Gewaltthätigkeiten bes. geg. die Frommen, nicht: an ihrem Raube, den sie in den Küchen der Verjagten erbeuten (Del.), oder an ihrem Wohlleben im allgemeinen, das sie sich durch ihre Übelthaten erwerben (Hgstb., Hupf.).

5. [l] הַכֵּנִי hier: schlagen im geistigen Sinn, wie Wunde. Spr 27, 6. ‚Der Gerechte', s. v. a. einer, der mich gerecht beurteilt. Der strafe mich, wenn ich mir etwas Unrechtes, nach v. 4 bes. durch Hinneigung zu den Gegnern, nach dem Folgenden durch leidenschaftl. Aufregung gegen sie, zu schulden komme lasse. || [m] חֶסֶד wie Jer 31, 3 Accus. adverb. || [n] wahrsch. oleum capitale, bes. feines Öl, vgl. Ex 30, 23; Hohl 4, 14: bei einem solchen Wortspiel erklärt sich das zweimalige רֹאשׁ besser. || [o] יָנִיא = יָנִיא, vgl. נָשֵׁי 55, 16, אָבִי 1 K 21, 29, von הֵנִיא, Hi. v. נוּא, zunichtmachen, verneinen. Im Folgenden ist der Text, wenn nicht von vornherein zu unvollständig ausgedrückt, korrumpiert, obwohl er schon den alten Übss. im wesentl. so vorgelegen hat. Was wir jetzt lesen, wird am besten gedeutet: denn noch, oder denn schon während das Öl auf meinem Haupt ist, d. h. schon während der Rüge des Gerechten wende ich mich zum Gebet, durch welches ich alles Gotte anheimstelle. Del.: denn noch steht's so, daß mein Gebet wider ihre Bosheiten ist. || **6.** [p] שָׁמַט, los lassen, fallen lassen (z. B. eine Schuld, Dt 15, 2) steht hier ganz so eig. = herunterstürzen, wie 2 K 9, 33, von einer Strafweise wie 2 Ch 25, 12. Die Voranstellung des Verbs deutet das Hypothetische des Satzes an: wenn hinabgestürzt wurden. בִּידֵי heißt, wie auch sonst bei den Verben des Übergebens: in die Gewalt (Vernichtung); korrel. ist מִיַּד v. 9. יְדֵי scheint dem Verf. bes. geläufig gewesen zu sein. ‚Ihre Richter' kommen als diejenigen in Betracht, die sie trotz ihrer Gewaltthaten u. anderen Sünden gerecht sprachen, Jes 1, 23; 5, 23. Als die Oberen stürzten sie leicht zuerst u. erlitten, was sie Unschuldige hatten erleiden lassen. || [q] nicht Flüche oder Ausdruck der Schadenfreude, sondern Gebetsworte, welche nur die Rettung der gerechten Sache erflehten.

7. [r] Sinn: wie die Körner in die Furchen des Ackers, so sind ꝛc.; aber nicht, daß sie eine Auferstehung haben werden, worauf weder v. 6 noch v. 8 führt (geg. Hgstb. u. Del.), sondern daß sie zur Verwesung hingeworfen sind u. zwar ohne Bestattung, soll gesagt werden, — eine die folgende Bitte einleitende Klage, die uneigentl. ausgedrückt ist, s. v. a.: wir sind zerstreut u. niedergeschlagen. || [s] nicht: unsere Volksmitglieder, sondern: wir selber. So erklärt sich das: ‚am Rand der Unterwelt', das zu den eigentl. Gebeinen nicht paßt. Der Syr. u. Neuere lesen ‚ihre' (der Richter) st. ‚unsere'; aber dagegen die der Klage hier entsprechende Bitte in v. 8; heißt es hier: wir sind dem Tode preisgegeben, so in v. 8: laß uns nicht völlig zu Ende gehen. || **8.** [t] כִּי Grund warum der S. st. stumm zu verzweifeln klagt u. betet, vgl. 25, 15; 31, 2. || [u] תְּעֵר Jussiv, v. Pi. עָרָה ausgießen, weil die Seele = Blut, vgl. Jes 53, 12. || **9.** [v] הֻקְשׁוּ לִי, nicht: welche (in Beziehung auf פַּח) sie mir gestellt haben, was יָקַשׁ nicht heißt, sondern: derer, welche mir Fallen stellen. Für מֹקְשִׁים sonst מֹקְשִׁים, 18, 6; 64, 6. || **10.** [w] wörtl. in seine, vgl. 62, 5; Jes 2, 8; 5, 23. || [x] יַחַד setzt den zweiten Satz dem ersten gleichzeitig. עַד beim Impf. wie 1 S 14, 19, = während.

zugleich eine Thephilla, wie Ps 90; 102 u. Hab 3. Da er sich aber in v. 2 f. mit 77, 2 f., in v. 4 mit 77, 4 sehr nahe berührt und da er sich auch im übrigen mehrfach anlehnt, so wird er nicht für älter als Ps 77 gehalten werden können. Was sich über die Situation des S. andeutet, ist allgemein genug, daß es auch auf die Gegensätze und Kämpfe der nacherilischen Zeit paßt, vgl. S. 14 f.

[1]Ein verständnisvolles Lied, von David, da er in der Höhle war, ein Gebet. || [2]Mit meiner Stimme[a] schreie[b] ich zum Herrn, mit meiner Stimme flehe ich zum Herrn. [3]Ich schütte meine Klage vor ihm aus[c], meine Drangsal zeige ich vor ihm an. [4]Es betrübt[d] sich bei mir mein Geist und du kennst meinen Pfad[e]; auf dem Wege, so ich gehn soll, verbargen sie Schlingen mir. [5]Schaue rechts[f] und siehe, und ich habe niemand, der mich anerkennt[g], verloren ging mir die Zuflucht, niemand, der nach meiner Seele fragt. || [6]Zu dir, Herr, schreie[h] ich, spreche: du bist meine Zuflucht, mein Teil[i] im Lande der Lebendigen. [7]Merke auf meine Wehklage[k], denn ich bin sehr schwach geworden[l]; rette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu gewaltig. [8]Führe meine Seele aus dem Verschluß[m], daß man preise deinen Namen: in mir werden sich geehrt fühlen[n] die Gerechten, weil du mir wohl thust[o].

Ps 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht!

Diese Bitte und die Klage über die Not, die dazu veranlaßt (eine schwere, mit Sehnsucht nach besserer Zeit erfüllende Bedrängnis von seiten grimmer Feinde), bilden den 1. Teil v. 1—6 (mit Sela schließend); die Entfaltung des Gebets zu vielen einzelnen Bitten, die nicht bloß auf Rettung aus Feindeshand, sondern auch auf einen durch Gottes guten Geist bestimmten, Gott wohlgefälligen Wandel abzielen, den 2. Teil v. 7—12. Je 2 V. gehören enger zusammen. Die Kirche zählt diesen für jeden Knecht Gottes im Kampf mit seinen Feinden passenden Ps. als den letzten ihrer 7 Bußpsalmen. Der Verf. ist wohl mit dem von Ps 142 identisch: v. 4. 8. 11 klingen mit 142, 4 u. 8 zusammen; v. 5 (der für die spätere Zeit bezeichnende Rückblick auf die Tage der Urzeit) mit 77, 12 f. Die Anlehnung an Früheres ist in v. 7—12 fast noch stärker als in Ps 142.

---

2. [a]קוֹלִי wie 3, 5. || [b]אֶזְעָק, ich schreie u. werde schreien. || **3.** [c]שִׂיחַ שִׂיחִי wie 102, 1. || **4.** [d]בְּהִתְעַטֵּף wie 76, 4; 143, 4, vgl. 61, 3; 102, 1. Die Klage, die in diesem Inf. liegt, setzt sich durch וְאַתָּה mit Verb. fin. fort. || [e]als einen äußerst gefährdeten. || **5.** [f]die Klage dauert auch hier noch fort. Die alten Übss. haben הַבֵּיט (die seltenere Form des Imp. הַבֵּט, welche wie die gewöhnlichere הַבֵּט punktiert ist, vgl. Jer 17, 18 u. Kethîb Klgl 5, 1) u. רְאֵה für Infin. gehalten u. mit der 1. Pers.: ‚ich blickte u. sah' gegeben; aber die Bitte ‚schaue ꝛc.' ist die weitere Klage einleitend ganz am Ort. Nach Hi. 23, 8 f. erwartet man weiter: u. siehe links; nirgends ist nur u. s. w. Aber der S. begnügt sich mit dem ‚rechts', weil die rechte Seite die Hauptseite ist, sowohl für den Helfer 109, 31; 110, 5 als auch für den Angreifer 109, 6. || [g]מַכִּיר, der mich wohlwollend erkennt, = anerkennt, wie Ruth 2, 10. 19.

6. [h]Das Perf. im Unterschied von dem Impf. in v. 2: ich habe schon sonst immer geschrieen u. schreie auch jetzt zu dir, s. v. a. auf dich habe ich mein Vertrauen gesetzt. || [i]was ich im Lande der Lebendigen (27, 13; 52, 7) habe, geht ganz auf dich zurück, du bist darin mein eigentliches Gut. || **7.** [k]רִנָּה wie 17, 1. || [l]כָּלְלוּ wie 79, 8. || **8.** [m]מִסְגֵּר, Verschluß, Kerker = Drangsal, im Psalter nur hier, vgl. Jes 42, 7. || [n]תַּכְתִּיר ist nach Symm., Hier., Saadja, Parchon, Cocc. u. Del. Denomin. v. כֶּתֶר; sie verstehen: durch mich, d. i. durch meine Errettung werden sie sich krönen oder gekrönt fühlen. בְּ ähnlich wie bei segnen. הַכְתִּיר Hab 1, 4 u. אֶתֵּר 22, 13 bedeuten: umringen (im feindl. Sinn); aber die Verba des Umgebens haben nicht בְּ bei sich. כִּתֵּר ist Hi 36, 2 = warten; daher hier Einige: sie harren meiner (meiner Rettung), aber dieser Sinn erfordert לְ statt בְּ. || [o]גָּמַל mit עַל wie 13, 6. Trotz seiner jetzigen Vereinsamung (v. 5) setzt der S. voraus, daß es immer wieder eine Gemeinde u. Gerechte geben wird.

[1]Ein Psalm von David. Herr höre mein Gebet, achte auf mein Flehen — in deiner Treue, erhöre mich in deiner Gerechtigkeit[a]! [2]Und gehe nicht ins Gericht[b] mit deinem Knecht, denn[c] vor dir ist kein Lebendiger gerecht. || [3]Denn[d] der Feind verfolgt meine Seele, zermalmt[e] zu Boden mein Leben[f], macht mich in Finsternissen wohnen gleich den für immer Gestorbenen[g]. [4]Und[h] es betrübt sich bei mir mein Geist, in meinem Innern erstarrt mein Herz. || [5]Ich gedenke[i] der Tage der Vorzeit, sinne über all dein Thun, denke über das Werk deiner Hände nach. [6]Ich breite meine Hände zu dir aus, meine Seele ist wie ein Land schmachtend nach dir[k]. Sela! || [7]Eile[l], antworte mir, Herr, verschmachtet ist mein Geist, verbirg dein Antlitz nicht vor mir; ich würde gleich werden denen, die in die Grube hinabfuhren. [8]Laß[m] mich am Morgen hören deine Gnade, denn ich vertraue auf dich; thue mir kund den Weg, so ich gehen soll, denn auf dich habe ich meine Seele gerichtet. [9]Errette mich von meinen Feinden, Herr, zu dir hin verberge ich[n] mich. [10]Lehre[o] mich dein Wohlgefallen thun, denn du bist mein Gott; dein guter Geist leite mich auf ebenem Lande[p]! [11]Um deines Namens willen, Herr, belebe mich wieder[q]; nach deiner Gerechtigkeit führe aus der Drangsal meine Seele[r]! [12]Und[s] nach deiner Gnade[t] vertilge meine Feinde, laß zu Grunde gehn alle, die meiner Seele feindselig sind, denn ich bin dein Knecht[u].

Ps 144. Erlöse mich aus der Macht der Fremden zu Gunsten deiner reichgesegneten Gemeinde.

Angesichts feindlicher Räuberheere preist der S. den Herrn dafür, daß er ihn

1. [a]die im alttest. Sinn die Gnade nicht aus-, sondern einschließt, so daß die Bitte um Gnade in v. 2 nicht auffallen kann. || **2.** [b]als Kläger u. Richter, vgl. Hi 9, 32; 14, 3; 22, 4. || [c]eine der ausdrücklichsten Aussagen der allgemeinen Sündhaftigkeit, die hier nicht wie Hi 4, 17; 15, 14, aus der menschl. Endlichkeit gefolgert, sondern innerl. u. äußerl. erfahren ist, vgl. 130, 3; Hi 9, 2; 14, 3 f.; Röm 3, 20, Hdbch² I S. 360. || **3.** [d]‚Denn': der S. hat Ursach zu solchen Bitten, auch zu der in v. 2; denn Gottes Gericht droht sich ja durch die Feinde an ihm zu vollziehen. || [e]הִבָּא für הִבָּא, als wäre es ein Verb. ח״ל. || [f]חַיָּתִי für חַיִּים wie 78, 50 u. in Hi 32—37. || [g]מֵתֵי עוֹלָם sind die auf ewig Toten (Syr.), nach שְׁנַת עוֹלָם Jer 51, 39, nicht die längst Gestorbenen (Hier.). Der V. berührt sich durchweg mit 7, 6, im 3. Glied wörtl. mit Klgl 3, 6. || **4.** [h]wie 142, 4. || **5.** [i]mit Schmerz über den Kontrast der Gegenwart, zugleich mit sehnsüchtigem Verlangen, in welchem der Glaube keimt, vgl. v. 6; — der ganzen Heilsgeschichte Israels, aus der jeder Israelit das Seinige zu lernen hatte, — Nachbildung v. 77, 6 ff. || **6.** [k]לְךָ gehört wohl zunächst zu dem: ‚wie ein Land schmachtend' u. ist demnach s. v. a.: ‚nach deinem Regen', dem dann in Beziehung auf die Seele ein: ‚nach deiner Erquickung' entspricht, vgl. 63, 2.

7. [l]V. a u. c wie 69, 18; 27, 9; 102, 3. V. b wie 84, 3. V. d wie 28, 1, vgl. 88, 5. || **8.** [m]V. a wie 90, 14; V. b wie 25, 2. V. c wie 25, 4; 142, 4; V. d wie 25, 1; 86, 4. Beide, die Größe der Not (v. 7) u. die des Vertrauens (v. 8) bewegen Gott gleich stark zu erhören. || **9.** [n]Wenn בְּפִיתִי richtige LA ist, so beruht אֵלֶיךָ auf einer constr. praegn. Sinn: zu dir entfliehe ich u. da verberge ich mich; für reflexiv zu übersetzendes בָּךְ läßt sich allenfalls Gn 38, 14; Dt 22, 12 u. Jon 3, 6 anführen. Nahe liegt die Konjektur חָסִיתִי (Olsh., Hupf., Dyser.); aber אֵלֶיךָ (st. בְּךָ) fällt auch bei ihr auf. Wie LXX (*πρός σε κατέφυγον*) gelesen, ist fragl.; Hier. protectus sum, also בָּסְתִּי. || **10.** [o]V. a wie 40, 9; V. b wie 40, 6; V. c wie 51, 14 u. bes. 27, 11, auch 5, 9; 25, 47. אֱלוֹהַי (mit י) wie noch 145, 1. Gottes Wohlgefallen zu thun ist in der gefährdeten Lage des S. bes. schwierig, ist aber für die Gewährung der rechten Rettung die unerläßl. Bedingung. || [p]stehende Bezeichnung der Belka zwischen Arnon u. Jabbok Dt 3, 10; 4, 43; Jos 13, 9. 16. 17. 21; 20, 8; Jer 48, 21 u. a.; um so wahrscheinlicher liest man אֹרַח, Pfad, st. אֶרֶץ. Die Ebenheit ist Rechtschaffenheit u. Wohlergehen zugleich vgl. Jes 26, 7. || **11.** [q]wie 138, 7, vgl. 71, 20. || [r]‚führe heraus' u. s. w. wie 142, 8; 25, 17 u. ö. || **12.** [s]wie 54, 7. || [t]nämlich gegen mich, wesentl. dasselbe wie: nach deiner Gerechtigkeit in v. 11. || [u]einer, den du nicht unerhört lassen kannst.

als sein Fels kriegstüchtig, als seine Burg und sein Schild trotz menschlicher Niedrigkeit sicher gemacht hat, v. 1—4. Auf dieser Grundlage bittet er ihn um so zuversichtlicher und mit Verheißung neuen Dankes vernichtend gegen die Feinde einzuschreiten v. 5—11; alsbald aber erhebt er sich auch zur Glücklichpreisung des vom Herrn so reich gesegneten Volkes, — wohl um anzudeuten, wie viel es in ihm gegen die räuberischen Feinde zu sichern gibt, v. 12—15. Daß der Verf. nicht David, wohl aber ein Davidide ist, wird durch v. 10 u. 11 wahrscheinlich, in etwas auch durch die Art, wie er in v. 12 von sich zum Volke übergeht, vgl. 71, 20 f.; daß der Ps. der nachexilischen Zeit angehört, wahrscheinlich der zwischen dem Tempel- und Stadtmauerbau liegenden, vgl. 147, 2. 13, ebenso wie Ps 80. 89. 44. 60 u. 108, vgl. S. 14 f., folgt schon aus der durchgehenden, meist wörtlichen Anlehnung an andere Psalmen, ebenso aber auch aus der späteren Sprache (קְרָב = Krieg, פָּצָה = erretten, זָן = מִין, Art, nur noch in der Chron., שׁ relat. v. 15). Daß aber die 4 letzten V. trotz ihrer Andersartigkeit mit den vorhergehenden zusammenhangen, begreift sich, wenn die Situation richtig erfaßt wird. Es ist nicht diejenige Israels in Sauls Zeit, wo die Philister schwer auf Israel drückten, als betete David hier angesichts Goliaths (LXX, Targ., Del.), wogegen schon v. 2 hinreicht, sondern die der erstarkten, reichgesegneten nachexilischen Gemeinde, deren Reichtum den Nachbarn sehr begehrungswürdig erschien und daher auch ernstlich genug von ihnen gefährdet wurde, obwohl derselbe doch ohne Frage unter Gottes besonderem Schutze stand, vgl. S. 14 f. Nur ist es sehr wahrscheinlich, daß der S., der sonst durchweg so abhängig ist, auch diese V., die an das Vorhergehende nur lose angeschlossen sind, die zudem auch einen andern Rhythmus haben, irgendwoher entlehnt hat.

[1]Von[a] David. Gelobt sei der Herr, mein Fels, der meine Hände für den Kampf[b] unterweist, meine Finger für den Krieg, — [2]meine Gnade[c] und meine Burg, meine Veste und mein Retter mir, mein Schild, bei dem ich mich berge, der mein Volk mir unterthan macht[d]. [3]Herr[e], was ist der Mensch, daß du ihn kennest, des Menschen Kind[f], daß du ihn so achtest! [4]Ist[g] doch der Mensch gleich dem Nichts; seine Tage sind wie ein vorüberfahrender Schatten. || [5]Herr[h] neige deine Himmel und steige herab, rühre die Berge an, daß sie rauchen. [6]Blitze Blitz und zerstreue sie, sende deine Pfeile und verwirre sie! [7]Strecke[i] deine Hände von der Höhe aus, reiß mich heraus und rette mich aus großen Wassern, aus der Hand der Söhne der Fremde[k], [8]deren[l] Mund Trug redet und deren Rechte eine Rechte der Lüge[m] ist! [9]Gott[n], ein neues Lied[o] will ich dir singen, auf dem Psalter mit zehn Saiten[p] dir spielen. [10]Der Heil den Königen gibt, der David, seinen Knecht,

---

[a] **1** u. **2** sind ganz aus 18, 3. 35. 47. 48. || [b] מְלַחֲמָה für מִלְחָמָה wie 55, 22, vgl. 78, 9. || **2.** [c] חַסְדִּי für אֱלֹהֵי חַסְדִּי 59, 11. 18, Jon 2, 9 = der mich begnadigt oder liebt. || [d] הָרַד v. dem ungewöhnl. רדד, viell. durch מֹרִיד 2 S 22, 48 an die Hand gegeben, wahrsch. etwas milderen Sinnes als רָדָה u. הִרְבִּיר in 18, 48, welche Verben, wenn es sich nicht um Israel, sondern um Heidenvölker handelte, besser passen würden. LXX ὑποτάσσων, Vulg. qui subdidit, Syr. שעבד, vgl. Jes 45, 1 u. 1 K 16, 32. Statt עַמִּי heißt es in 18, 48 עַמִּים, aber auch der Sing. (schon in LXX, während Aq., Targ., Syr., Hier. den Plur. geben) ist ganz wohl denkbar, vgl. 18, 44. || **3.** [e] ist Variation zu 8, 5. || [f] בֶּן־אֱנוֹשׁ st. בֶּן־אָדָם hebt ausdrücklicher die menschl. Hinfälligkeit hervor, an die der S. nach Art Jakobs Gn 32, 11 u. Davids 2 S 7 u. aller rechten Beter in v. 4 noch eingehender erinnert, weil erst ihr gegenüber Gottes Gnade in ihrer ganzen Größe erscheint. || **4.** [g] V. a wie 39, 6 f. 12; 62, 10; V. b wie 102, 12; 109, 23.

5. [h] auch hier liegt zumeist Ps 18 zu Grunde. || **7.** [i] wie 18, 17. || [k] die ‚Söhne der Fremde', die Barbaren, die erklärende Appos. zu den ‚großen Wassern' sind aus 18, 45 f. פָּצָה, sonst: aufreißen, 22, 14; 66, 14, ist hier: herausreißen. || **8.** [l] ähnlich wie 12, 3; 41, 7. || [m] Die ‚Lügenrechte', vgl. Lügenzunge 109, 2, täuscht, wenn man sie zum Zeichen der Freundschaft darreicht, vgl. 2 K 10, 15. Die Worte erinnern an Nehemias Erfahrungen, Neh 6, 1 ff. || **9.** [n] אֱלֹהִים erklärt sich in diesen jahvistischen letzten Büchern

dem verderblichen Schwert entreißt. 11Reiß mich heraus und rette uns aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Trug redet und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist. || 12Uns, deren[q] Söhne sind wie Pflanzen[r] groß gezogen in ihrer Jugend, deren Töchter wie Eckbilder[s] buntgeschmückt[t] nach Palast-Bauart[u], 13deren Speicher[v] voll sind herausgebend eine Art[w] nach der andern[x], deren Schafe Tausende werfen[y], zu Zehntausenden gemehrt[y] sind auf unseren Fluren, 14deren Ochsen[z] belastet[a]. Da ist keine Bresche und kein Hinausfliehendes und kein Klageschrei auf unseren Straßen. 15Wohl dem Volke, dem es also[b] gehet, wohl dem Volke, deß Gott Jahve ist.

Ps 145. Preis des Herrn als des großen Königs, der sich aller erbarmt.

Dieser letzte der David zugeschriebenen, in seiner Überschr. vor allen andern תְּהִלָּה genannte Ps. ist schon ganz des preisenden Tones voll, welcher für den Schluß des Psalters charakteristisch ist. Der S. preist den Herrn als den König und rühmt zu diesem Zweck seine Werke, Großthaten, Wunder und Herrlichkeit an sich, v. 1—7; seine Erbarmung und Güte gegen all seine Kreaturen, besonders gegen die Gefallenen und Gebeugten, v. 8—14; seine Bereitwilligkeit zu versorgen, zu erhören, zu retten und zu bewahren alle, die auf ihn warten, ihn anrufen, ihn fürchten und ihn lieben, v. 15—21. Der Ps. ist alphabetisch; nur ב ist übergangen, was bei der in den alphabetischen Pss. herrschenden Freiheit um so weniger auffallen kann, als 3 Strophen von je 7 V. beabsichtigt zu sein scheinen. LXX, Syr., Vulg. ergänzen eigenmächtig einen nach v. 17 gebildeten V., der mit ב angefangen habe: *πιστὸς* (נֶאֱמָן wie 111, 7 *ὁ κύριος κτλ*). — Nach Berakhoth 4b soll jeder, der unsern Ps. täglich dreimal hersagt, ein Kind der künftigen Welt werden. Jedenfalls wird jeder, der ihn mit Überzeugung betet, sich in das Reich Gottes immer weiter hineinbeten;

---

nur aus Anlehnung an David. || [o]wie 33, 9; 40, 4. || [p]wie 33, 2. Der S. läßt David sich selbst nennen wie 18, 51; 2 S 7, 26, meint aber s. Familie.

12. [q]אֲשֶׁר, nicht: auf daß ... seien, wozu die folg. Nominalsätze nicht stimmen (geg. Hier., de W., Hgstb. u. a.), auch nicht: obwohl, welche Bdtg aus Ri 9, 17; Jer 16, 13 nicht erhellt (geg. Del.), sondern relativisch anknüpfend an das in dem Suff. v. פִּצְּנוּ u. s. w. sachlich enthaltene ‚uns'; auch LXX u. andere Übss. haben es relativisch wenn auch in Beziehung auf die Feinde genommen, als würde hier deren Wohlstand geschildert, *ὧν οἱ υἱοί*, während es sich doch um das, was es zu retten gilt, um den Kindersegen (v. 12) u. um den Frucht- u. Viehreichtum (v. 13 f.) der Gemeinde selbst handelt. || [r]Zu נְטָעִים (sonst נְטָעִים) gehört nach Analogie des Folgenden מְגֻדָּלִים, großgezogen, das auch von Bäumen, nicht bloß von Kindern vorkommt, Jes 44, 14, obwohl ‚in ihrer Jugend' (Kraft) auf die Söhne zurückgeht. || [s]זָוִית, nicht Erker (Luth., Hgstb.), sondern Ecke, Sach 9, 15, hier entw. die Eckſäule, Karyatide, obwohl so etwas in der paläſtin.-syr. Architektur nicht nachzuweisen ist, oder das Eckbild, wie es sich als Holzschnitzerei in großen Sälen vornehmer Häuser noch heute findet (Weßst., Del.). || [t]מְחֻצָבוֹת, gew.: ausgehauen, obwohl חָצַב nur: kleinhauen heißt (besonders Holz), daher wohl besser: buntgeschmückt, nach Spr 7, 16 u. Arab. (LXX Symm. u. Hier.: *κεκοσμημέναι*). || [u]הֵיכָל, Gebilde, ist Appos. zu זָוִית oder Acc. = nach der Bauart. || **13.** [v]מָזוֹן oder מָזוֹד, eig. מְזוּנָה, *ἅπ. λ.* = אוֹצָר, Speicher. || [w]זַן (syr. זְנָן), Art = מִין nur noch 2 Ch 16, 14. || [x]wörtl. von Art zu Art. || [y]מַאֲלִיפֵינוּ u. מְרֻבָּב sind freigebildete Denominative. || **14.** [z]אַלּוּפֵינוּ sind im Anschluß an das Vorhergehende jedenfalls unsere Ochsen, nicht unsere Fürsten, auch nicht wie אַלָּפִים epic. = Kühe. || [a]מְסֻבָּלִים, belastet, nicht = trächtig, wogegen schon die Maskulinform (geg. Hupf. u. Del.), sondern entweder: mit Feldertrag (Hgstb.) oder: mit dem Joch (עֹל סֹבֵל Jes 9, 3) beladen, s. v. a.: bei Bestellung der Äcker thätig. V. b hebt, wenn auch nur negativ, die Folge des Wohlbestelltseins hervor. Die Mauern sind in gutem Zustande: alles ist gesichert u. hält zus. Neben פֶּרֶץ, Bresche, geht יוֹצֵאת neutrisch auf die, welche aus der Stadt heraus zum Feinde übertreten. || **15.** [b]שֶׁכָּכָה wie Hhl 5, 9. 15b ist Erklärung für 15a, ruhend auf 33, 12, nicht Ggsatz dazu, wie es Luther mit den Übss. nimmt, die v. 12—14 auf die Feinde beziehn.

er wird sich seines Königs immer inniger freuen lernen. Schon in der alten Kirche ist er, mit benedicam (v. 1 u. 2) beginnend und mit benedicat schließend, das beliebteste Tischgebet geworden. Er ist aber nicht davidisch, — dagegen die durchgehende Abhängigkeit von andern Pss., dagegen auch die spätere Sprache (זָקַף, erheben, v. 14, auch in Ps 146, 8, שָׁבַח loben v. 4 und שָׁבַר v. 15; לְ v. 14, wenn es Zeichen des Accus.), sondern ebenso gut wie die vorhergehenden Pss. nachexilisch — aber nicht makkabäisch, da dann bei dem Preise des Herrn als des Königs die Bezugnahme auf Krieg nicht wohl so völlig hätte unterbleiben können (geg. Del. u. Olsh.). Der Ton ist wesentlich derselbe wie in den Festpilgerpsalmen.

[1]Loblied[a] von David. Ich will dich erheben, mein Gott[b], als den König[c] und deinen Namen loben immer und ewig[d]. [2]Alltäglich will ich dich loben und deinen Namen preisen immer und ewig. [3]Groß[e] ist der Herr und sehr hoch zu preisen, und seine Größe ist unerforschlich. [4]Geschlecht auf Geschlecht wird[f] deine Werke rühmen und deine Machtthaten werden sie verkündigen. [5]Die ehrenreiche Herrlichkeit[g] deiner Majestät und die Thatsachen[h] deiner Wunder will ich überdenken. [6]Und die Wucht deiner erschütternden Werke werden sie ansagen[i]; deine Großthaten, ich will sie erzählen[k]. [7]Das Gedächtnis deiner großen[l] Güte werden sie kundmachen und über deine Gerechtigkeit jubeln. || [8]Gnädig[m] und barmherzig ist der Herr, langmütig und groß[n] an Gnade. [9]Gütig[o] ist der Herr für alle, und seine Barmherzigkeit erstreckt sich über all seine Werke[p]. [10]Preisen mögen dich[q], Herr, all deine Werke, und deine Frommen dich rühmen[r]. [11]Von der Ehre deines Königtums[s] mögen sie sprechen und von deiner Gewaltigkeit reden, [12]daß sie kund thuen den Menschenkindern seine Machtthaten und die ehrenreiche Herrlichkeit seines Königtums. [13]Dein[t] Königtum ist ein Königtum aller Ewigkeiten und deine Herrschaft währet während aller Geschlechter. [14]Zu[u] stützen ist der Herr bereit alle Fallenden, aufzurichten alle Gebeugten. || [15]Aller[v] Augen warten auf dich und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, [16]indem du deine Hand[w] aufthust und alles Lebende mit Erwünschtem sättigst[x]. [17]Gerecht[y] ist der Herr in allen seinen

---

1. [a]V. a wie 30, 2, V. b wie 34, 2. || [b]אֱלוֹהַי (mit ʾ) wie 143, 10. || [c]durch אֱלֹהַי הַמַּלְכִּי wird das Königsein Gottes, das für unsern Ps. ganz bes. Gegenstand ist, viel stärker hervorgehoben als durch das übliche מַלְכִּי וֵאלֹהַי 5, 3; 84, 4. || [d]ob auch der S. stirbt, so klingen doch seine Psalmen fort. || **3.** [e]wie 48, 2; 96, 4. || **4.** [f]sind nicht Optative (geg. Hupf.), sondern dienen zur Erhärtung von v. 3 (Hgstb., Del.). || **5.** [g]Obj. zu אָשִׂיחָה; nicht: ehrenvolle Herrlichkeit ist deine Majestät. || [h]הִבְרֵי, Thatsachen wie 105, 27. || **6.** [i]אֲמַרּ mit Objektssubstantiven wie v. 11; 40, 11. || [k]אֲסַפְּרֶנָּה hat das fem. Sing. Suffix, das neutrisch auf einen Plur. (hier גְּדֻלֹּתֶיךָ, Kethîb) geht, vgl. 2 S 22, 22. 23; 2 K 3, 3; 10, 26 u. a. || **7.** [l]רַב vor einem Nomen = viel von, wird selbst zum Nomen = Fülle, Größe, vgl. Jes 63, 7; 21, 7. Die Güte u. Gerechtigkeit hier bilden den Übergang von der Erhabenheit zur Barmherzigkeit im Folg.

8. [m]schönstes Bekenntnis Israels, 86, 15; 103, 8 auf Grund v. Ex 34, 6. || [n]גְּדוֹל־ (Qerê wie 89, 29 גָּדָל־) statt רַב־ viell. in Beziehung auf die v. 3 gepriesene physische Größe. || **9.** [o]zeugt für den sich entwickelnden Universalismus des A. T.s, vgl. Wšh 11, 25 u. Joh 3, 16, Hdbch[2] I S. 357. || [p]d. i. all seine Kreaturen. || **10.** [q]sei es mit dem Munde, sei es mit ihrem Dasein. || [r]וּבָרְכוּכָה, mit plene geschriebenem Suff., vgl. 1 K 18, 44. || **11.** [s]d. i. Ehre deiner Regierung; gerade die Erbarmung, an die nach v. 8 u. 9 voran zu denken ist, ist Gottes, des Königs, eigentlichste u. höchste Ehre; in ihr ist auch seine eigentlichste u. höchste גְּבוּרָה, Macht u. Herrschaft (v. 11b) begründet; denn durch sie vor allem überwindet u. gewinnt er die Herzen, 72, 12. || **13.** [t]Sie vor allem sichert seinem Reich den ewigen Bestand, 72, 17, welchen Nebukadnezar Dan 3, 33; 4, 31 rühmt. || **14.** [u]vervollständigt v. 8 u. 9 u. schließt ab. Ist לְ nicht nach aram. Weise Zeichen des Acc., so erklärt es sich daraus, daß סוֹמֵךְ substantivisch steht, ebenso das aram. זָקֵף, vgl. 146, 8.

[v]**15** u. **16** wie 104, 27. 28, wo auch שִׂבַּר, vgl. auch Hi 38, 32. || **16.** [w]יָדֶךָ, pausaler Sing. wie 32, 4, nicht in יָדֶיךָ zu ändern. || [x]מַשְׂבִּיעַ mit dat. comm. u. Obj.acc.; רָצוֹן, das hier im obj. Sinn der Gegenstand des Wunsches ist, vgl. Dt

Wegen und gütig in all seinen Werken. [18]Nahe ist der Herr allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen. [19]Das Begehren derer, die ihn fürchten, thut er und ihr Geschrei hört er und hilft ihnen. [20]Der Herr behütet alle, die ihn lieben, aber alle Frevler vertilgt er. [21]Das[z] Lob des Herrn soll reden mein Mund, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich!

Ps 146. Preis des Schöpfers und Königs, der sich aller Notleidenden annimmt.

Ps 146, der erste der fünf den Psalter schließenden Halleluja-Pss., welche ebenso wie 112—118 u. 136 als ein Hallel bezeichnet werden (Schabbath 118b) und später einen Bestandteil des täglichen Morgengebets bildeten, fordert auf, den Herrn zu preisen, nicht auf Fürsten zu vertrauen v. 2—4; rühmt des Herrn Welt-Schöpfung und Regierung, letztere besonders in Beziehung auf die Hilfsbedürftigen v. 5—7, und führt sein Walten zu Gunsten der Notleidenden noch weiter aus, v. 8—10. Auf die kurze Aufforderung in v. 1 folgen 3 × 3 Verse. Von v. 6 ab sind die V. dreigliedrig, von v. 7 ab besteht jedes Glied aus 3 Worten (nur in v. 10 nicht mehr so genau), von v. 8 hebt jedes Glied den Herrn als Subj. hervor. Wie Ps 138 ist auch 146 u. 147a u. 147b in LXX mit *Ἀγγαίου* und *Ζαχαρίου* überschrieben, und jedenfalls ist das Zeitalter das nachexilische; es ist wohl wesentlich dasselbe wie das des vorh. Ps.s, mit welchem der unsrige nach Inhalt, Sprache und Ton aufs nächste verwandt ist.

[1]Halleluja! Preise[a], meine Seele, den Herrn! [2]Preisen[b] will ich den Herrn, so lange ich lebe, lobsingen meinen Gott, so lange ich noch bin. [3]Vertrauet[c] nicht auf Fürsten, auf ein Menschenkind, das nicht helfen kann. [4]Fährt sein Odem aus, so kehrt er zu seinem Erdreich[d] zurück; an demselben Tage gehn seine Anschläge[e] zu Grunde. || [5]Wohl[f] dem, dessen Hilfe[g] der Gott Jakobs ist, deß Hoffnung[h] auf den Herrn, seinen Gott, stehet. [6]Er[i] schafft Himmel und Erde, das Meer und alles was darinnen ist, er, der Treue hält ewiglich. [7]Er schafft Recht den Unterdrückten[l], gibt Brot den Hungrigen; der Herr macht Gefesselte los[m]. || [8]Der Herr macht Blinde sehend[n], der Herr richtet die Gebeugten auf, der Herr liebt die Gerechten[o]. [9]Der Herr behütet die Fremdlinge, die Waise und Witwe[p] hält er aufrecht[q], und den Weg der Frevler lenkt er ab[r]. [10]König ist[s] der Herr ewiglich, dein Gott, Zion, für und für! Halleluja!

Ps 147. Preiset den Herrn, der Jerusalem baut und sichert,

der seine Macht und Weisheit v. 1—6, seine Milde und Güte gegen alles, was auf

33, 23, auch Apg 14, 17, ohne Suff. wie Spr 8, 3; 10, 32 u. ö., ist nicht acc. adv. ‚mit' oder ‚nach Wohlgefallen'. || **17.** [y]wird durch v. 18—20 erwiesen; denn es ist auch Gerechtigkeit, nicht bloß Gnade, daß der Herr denen, die sich zu ihm als ihrem König u. Herrn halten u. die Unterthanenpflichten erfüllen, näml. ihn anrufen (בֶּאֱמֶת, sachl. = von Herzen, vgl. Jes 10, 20; 48, 1) v. 18, ihn fürchten v. 19 u. lieben v. 20, zur Erhörung u. s. w. nahe ist. || **21.** [z]kehrt zu v. 1 zurück u. rundet ab.

1. [a]הַלְלִי wie בָּרְכִי 103, 1; 104, 1. || **2.** [l]wie 104, 33. || **3.** [c]wie 118, 8 f., v. 3b wie 33, 16; 60, 13. Zu Grunde liegt: auf den Herrn allein darf man vertrauen, vgl. Jer 17, 5 ff. || **4.** [d]d. i. zum Staube der Erde 104, 29, vgl. 1 Mkk 2, 63. || [e]עֶשְׁתֹּנֹת, ἅπ. λ., ist ein tharg. Wort = עשתות Hi 12, 5, Entwürfe, Anschläge.

5. [f]Das das letzte אַשְׁרֵי im Psalter. || [g]בְּעֶזְרוֹ wie 35, 2; 118, 7. || [h]שֵׂבֶר wie 119, 116. || **6.** [i]wie 115, 15; 121, 2 u. ö. || **7.** [k]Nach Baers LA לָעֲשׁוּקִים mit dem Vokal des Art. || [m]הִתִּיר, lösen, hat sonst Joch oder Fesseln zum Obj. || **8.** [n]Nach פָּקַח sollten statt der Blinden die Augen derselben Obj. sein. || [o]V. b wie 145, 14. || **9.** [p]Fremdlinge, Waisen u. Witwen stehen auch nach dem Gesetz im bes. Schutz des Herrn; sie repräsentieren alle, die des Herrn in bes. Grade bedürfen. || [q]עוֹדֵד wie 20, 9; 31, 12. || [r]Des Gerichts über die Gottlosen wird auch hier nur ganz kurz gedacht, vgl. 145, 20; es bildet nur die Folie. עִוֵּת = beugen, ablenken zum Unrecht oder Verderben. || **10.** [s]näml. durch die gepriesenen Erweisungen, vgl. 145, 11.

ihn wartet v. 7 11, sein alles ordnendes Wort v. 12—20, wie überall in der Natur, so ganz besonders in seinem Volke zur Geltung bringt. Zur Begründung der Aufforderung, den Herrn zu preisen, folgen zunächst Partizipien, in der längeren 3. Strophe freilich erst nach einem besonderen Begründungssatz; dann schließt eine unabhängige bekräftigende Aussage, der wieder ein Partizipialsatz folgt, ab. — Die LXX hat v. 12 ff. zu einem eignen Ps. abgetrennt, um schließlich doch auch 150 Psalmen zu zählen, — aber gegen die sachliche und rhythmische Zusammengehörigkeit. In der Hervorhebung der Wiederherstellung und besonders der Sicherung Jerusalems v. 2 u. 13 f. liegt ein Hinweis auf die Abfassung bald nach Neh 3. Daß der Herr nicht Wohlgefallen hat an der Stärke des Rosses u. s. w. (v. 10 f.), mochte sich die Gemeinde damals im Gegensatz zu der drohenden Macht Sanballats und der anderen Umwohner besonders eindringlich gesagt sein lassen. Daß Ps 147—150 bei der Einweihung der Mauern, Neh 12, 27—45 gesungen seien (Hgstb.), ist möglich, aber nicht nachweisbar.

[1]Preiset den Herrn, denn es ist gut[a] zu besingen unseren Gott, denn es ist lieblich, wohlgeziemend ist Lob. [2]Der Herr bauet[b] Jerusalem, die Verstoßenen Israels sammelt[c] er, [3]der da heilt[d], die gebrochenen Herzens sind[e] und für ihre Schmerzen Verband anlegt. [4]Er[f] bestimmt[g] den Sternen die Zahl und ruft ihnen allen[h] ihre Namen[i] zu. [5]Groß[k] ist unser Herr und reich an Kraft, seine Einsicht hat keine Grenze. [6]Aufrecht[l] hält[m] der Herr die Sanftmütigen; die Frevler stürzt er zu Boden. || [7]Antwortet[n] dem Herrn mit Lobgesang, spielet unserm Gott auf der Zither, [8]der den Himmel mit Wolken bedeckt[o], der für die Erde Regen bereitet, der die Berge Gras sprossen läßt. [9]Er[p] gibt dem Vieh sein Futter, den jungen Raben, welche rufen[q]. [10]Nicht[r] an der Stärke des Rosses hat er Lust, noch an

---

1. [a]Nimmt man כִּי־טוֹב mask., ‚denn er ist gut, nach 54, 8; 135, 3, so paßt זַמְּרָה nicht, auch nicht als Imper. mit ה parag.; man müßte den Sing. in den Plur. ändern: singet unserm Gott, u. gegen die Accent. das folgende: denn er ist lieblich, damit verbinden (so Hupf.). טוֹב u. נָעִים stehen nach 92, 2 u. 133, 1 neutrisch; זַמְּרָה ist Inf. Pi., obwohl eine solche Femininform in Pi. nur Lv 26, 18 vorkommt (so Del., Per. u. a.). Der Zusatz: ‚wohlgeziemend ist Lob‘ drängt sich aus 33, 1 statt eines dem vorhergehenden entsprechenden Inf.-Satzes ein. || **2.** [b]Das Bauen, d. i. Erhalten, Vergrößern Jerusalems, das nach v. 2b ein Wiederbauen ist, ist etwas fortdauerndes, ebenso das Sammeln der Verstoßenen. Es erfüllt sich dadurch Jes 11, 12; 56, 8. || [c]נִדַּח, jüngeres Wort bei Ez. u. folgenden, für אָסַף, קִבֵּץ ꝛc. || **3.** [d]durch die Heilung Zions, die der Trost der Frommen ist. || [e]שִׁבְרֵי לֵב für das ältere נִשְׁבְּרֵי לֵב 34, 19; Jes 61, 1. || **4.** [f]Man darf ihm eine immer vollständigere Heilung zutrauen, denn er ist der große Schöpfergott u. er beweist sich als solcher gerade auch durch die Heilung seines Volks, Jes 40, 26 vgl. v. 27. || [g]מָנָה messen, bestimmen, zählen, Jer 33, 13; mit Dat. zuzählen. || [h]trotz ihrer Unzählbarkeit jeden einzelnen überwachend. || [i]Art u. Ordnung. || **5.** [k]wie Jes 40, 26. 28; Hi 37, 23. ||

6. [l]ein Preis, der auf das Bauen Jeruf.s gegründet, das schließl. Resultat aller Erweisungen u. alles Regierens Gottes hervorhebt. || [m]עוֹדֵד wie 146, 9.

7. [n]עֲנוּ wie Nu 21, 17; Pi. עַנֵּה Jes 27, 2, vgl. zu 119, 172. || **8.** [o]הַמְכַסֶּה, in freier Weise an לָאָרֶץ anknüpfend ‚mit Wolken‘, um das schmachtende Land mit Regen zu erquicken. Der Herr, welcher sich Zions erbarmt, ist als der zu preisen, der sich übh. des Bedürftigen, auch in der Natur, annimmt u. der gerade das Warten auf seine Gnade liebt. So ist ja das Vertrauen auf seine Gnade um so tiefer begründet. Zu V. b vgl. 104, 13 f. || **9.** [p]Zu V. a vgl. 104, 14. 27. 28. || [q]welche die Bedingung, auf die es ankommt, erfüllen, Gott wenigstens thatsächl. in Anspruch nehmen, Hi 38, 41 vgl. auch 104, 21; 145, 15. An den Raben, *κόρακες* u. zwar schon an den jungen, macht sich das Bedürfen u. Verlangen durch ihr *κράζειν* (*κρώζειν*), Krächzen bemerkl., u. dabei sind sie so unanfehnl. u. scheinbar unnütz, vgl. Lk 12, 24. || [r]שׁוֹק ist das Bein vom Knie bis zum Fuß; auf seiner Festigkeit beruht das kräftige Auftreten. || **10.** [r]verstärkende Folie für v. 11, nach 33, 16—18. Der Herr bekennt sich nicht zu dem Starken u. Rüstigen, das seiner entbehren zu können scheint, sondern (v. 11) zu dem gläubigen

den Beinen[q] des Mannes Gefallen. [11]Gefallen hat der Herr an denen, die ihn fürchten, die da harren auf seine Gnade. || [12]Rühme, Jerusalem, den Herrn, preise deinen Gott, o Zion. [13]Denn er hat[r] die Riegel deiner Thore verfestigt, gesegnet deine Kinder in deiner Mitte, [14]er, der deine Grenze friedevoll macht, mit dem Fette des Weizens dich sättigt. [15]Er[s] entsendet seinen Spruch zur Erde, aufs eiligste läuft sein Wort, [16]er, der Schnee wie Wolle gibt[t], Reif wie Asche[u] hinstreut, [17]sein Eis[v] wie Brocken herabwirft, — wer kann vor seinem Froste bestehn? [18]Er entsendet sein Wort und macht sie[w] schmelzen, macht seinen Wind[x] wehen, so rieseln die Wasser, — [19]er thut[y] sein Wort Jakob kund, Israel seine Satzungen und Rechte. [20]Nicht that er also irgend einem Heidenvolk, und Rechte[z], — die wissen sie nicht. Halleluja!

Ps 148. Alle Kreaturen preiset den Erhabenen, der sein Volk hoch erhöht hat.

Alle Kreaturen, voran die himmlischen v. 1—6, dann auch die irdischen v. 7—12, sie alle werden von der Gemeinde als der Chorführerin der Menschheit aufgefordert, ähnlich wie Jes 44, 23; 49, 13; 52, 9, wo es sich freilich schon nicht bloß um die vorläufige Wiederherstellung, sondern um die schließliche Vollendung Israels handelt, in den Preis des Herrn, der seine Erhabenheit durch die Erhebung seines Volks aufs neue kundgethan hat, miteinzustimmen v. 13 u. 14. Die Erhebung in v. 14 ist ohne Zweifel die in Nehemias Zeit.

[1]Halleluja! Preiset den Herrn aus den Himmeln[a], preiset ihn in den Höhen! [2]Preiset ihn all seine Engel, preiset ihn all seine Heere[b]! || [3]Preiset ihn Sonne und Mond, preiset ihn alle lichtfunkelnden Sterne! [4]Preiset ihn ihr Himmel der Himmel[c] und ihr überhimmlischen Wasser[d]! || [5]Preisen mögen sie den Namen des Herrn; denn er gebot und sie wurden geschaffen, [6]und er stellte sie hin[e] für immer und ewig, gab ein Gesetz, das keines übertritt[f]. || [7]Preiset den Herrn von der Erde her,

---

Warten auf Gnade — das die Rechtfertigung des Wesentlichsten im Christentum.

13. [r]כִּי mit dem Perf. deutet im Unterschied von dem Part. v. 2 u. v. 7 auf die bestimmte, Neh 3 erzählte Befestigung. Die Befestigung hat den Frieden (v. 14 a) zur Folge; die Segnung besteht (v. 14 b) in der Sättigung mit dem Fette des Weizens, vgl. 81, 17. Mit der niederen Auszeichnung verbindet sich aber noch (v. 15—20) eine höhere, die der niederen erst die rechte Bedeutung u. Zuverlässigkeit gibt, nämlich die Mitteilung seines ebenso allbeherrschenden wie wohlthätigen Wortes. || **15.** [s]Des Herrn Wort, zur Erde gesandt (אֶרֶץ, Acc. der Richtung) läuft aufs eiligste (עַד־מְהֵרָה wie עַד־מְאֹד) d. i. es leidet keinen Aufenthalt, sondern setzt sich durch, zur Herbeiführung sowohl des Winters (v. 16 u. 17) als auch des Frühlings (v. 18) — dies zur Veranschaulichung dessen, wie mächtig u. wohlthätig das göttl. Wort auf geistl. Gebiete (v. 19. 20) ist. || **16.** [t]nämlich, wenn sein Wort ausgeht. ‚wie Wolle', so flockig zart (daher bes. bewunderungswürdig). || [u]so fein. || **17.** [v]d. i. Hagel; daher ‚wie Brocken'. || **18.** [w]nämlich Schnee, Reif u. Eis. || [x]seinen Tauwind u. in ihm seinen alles belebenden Hauch oder Geist, in welchem sich die Kraft seines Wortes beweist, 33, 6. || **19.** [y]nicht: that; durch sein Gesetz thut er es immerfort. Durch das Part. מַגִּיד schließt sich diese Aussage den vorhergehenden trotz ihrer Andersartigkeit, die gerade so desto fühlbarer wird, aufs engste an: das Wort ist auch hier, zumal zu bestimmten Satzungen u. Rechten ausgestaltet, die sich durchaus durchsetzende Gottesmacht, die bindend u. lösend wie in der Natur Ordnung u. Leben schafft u. alles Widerstrebende beseitigt. || **20.** [z]solche, die wirkl. so zu heißen verdienen, die auch nicht Unrecht als Recht bezeichnen.

1. [a]vgl. v. 7. ‚von der Erde her'. || **2.** [b]Sein Heer d. i. seine Engel, Jos 5, 14 f.; 1 K 22, 19, gewöhnlicher aber seine Sterne, Dt 4, 19 u. a. Die Poesie faßt auch letztere als lebendig u. Gott zu loben fähig; auch hat sie dazu ein gewisses Recht; sie drückt so jedenfalls sehr schön aus, daß Gott des Lobes durchaus würdig u. daß alles ihn zu verherrlichen verbunden ist. || **4.** [c]höchste Himmel, Dt 10, 14; 1 K 8, 27; Sir 16, 18 u. ö. || [d]das sind nicht bloß die Wolken, Gn 1, 7, sondern auch die nach der Vorstellung des Altertums höher hinauf vorhandenen Wasservorräte. || **6.** [e]gab ihnen Bestand, so הֶעֱמִיד, Neh 6, 7, als Kausativ zu עָמַד,

Seeungetüme[g] und alle Fluten, [8]Feuer und Hagel[h], Schnee und Rauch[i], Sturmwind[k], der sein Wort ausrichtet. || [9]Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern, [10]das Wild und alles Vieh, Gewürm und singendes Geflügel. || [11]Die Könige der Erde und alle Nationen, die Fürsten und alle Richter auf Erden, [12]die Jünglinge samt den Jungfrauen, die Greise mit den Knaben: || [13]mögen preisen den Namen des Herrn, denn[l] hoch ist sein Name allein[m], seine Majestät erstreckt sich über Erde und Himmel. [14]Und er erhöhte ein Horn[n] seinem Volke, als Ruhm[o] für all seine Frommen, für die Kinder Israel, das Volk seiner Nähe[p]. Halleluja!

Ps 149. Israel voran preise den Herrn mit Wort und Schwert!

Israel voran sei preisend des eingedenk, daß der Herr als König an seinem Volke Gefallen hat und die Sanftmütigen mit Heil ziert V. 1—4; den Lobgesang mögen die Frommen in ihrem Munde, das Schwert in ihrer Hand führen, Gericht und Rache zu vollziehen an Völkern und Königen V. 5—9. Der Partikularismus dieses von Christen, besonders auch von Thomas Münzer gemißbrauchten, nach seinem Wortlaut nur dem alttest. Standpunkt entsprechenden Ps.s tritt durch die Zusammenstellung mit Ps 148, mit dem er durch den wesentlich gleichen Schluß: „Ruhm — Herrlichkeit ist es für all seine Frommen", auch äußerlich verbunden ist, in das rechte Licht. Das Volk Gottes hat Gott nicht bloß positiv, sondern auch negativ zu verherrlichen, negativ durch Überwindung der Welt, und zwar auf dem alttest. Standpunkt nicht durch innerliche, sondern voran durch äußerliche, durch richtende und vernichtende Überwindung. In diesem Gegensatz steht es aber zur Welt natürlich nur insoweit, als sie den Beruf aller Kreatur, wie er in Ps 148 ausgesprochen ist, nicht auch an ihrem Teil erfüllen will, sich vielmehr durch Feindschaft gegen das Volk Gottes des Gegenteils befleißigt. Der 6. V. erinnert an Neh 4, 11 und führt demnach auf die Nehemianische Zeit, wo durch die Befestigung Jerusalems auch der kriegerische Sinn neubelebt war.

[1]Halleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied, seinen Ruhm in der Gemeinde der Frommen! [2]Israel freue sich seines Schöpfers[a], die Söhne Zions mögen jubeln über ihren König! [3]Sie mögen preisen seinen Namen mit Reigen, mit Pauke und Zither ihm spielen! [4]Denn der Herr hat Gefallen an seinem Volke, er

---

102, 27. || [f]wörtl.: ‚u. nicht überschreitet er es', näml. der eine oder andere, individualisierender Sing.: vielmehr hält ein jedes seine Bahn oder Ordnung inne, Jer 31, 35; 33, 21.

7. [g]תַּנִּינִים, vgl. 74, 13. || **8.** [h]beides wohl wie 18, 13 f. zum Gewitter gehörig. || [i]ein wesentlich gleichbedeutendes, nur umgekehrt geordnetes Paar. || [k]Zu רוּחַ סְעָרָה ist Appos., wie 107, 25; auch der Wind ist Gottesdiener, 104, 4, vgl. 103, 20.

13. [l]Der Grund wie Jes 12, 4. || [m]‚allein' wie 72, 18; 136, 4; Jes 2, 11. 17. || **14.** [n]verlieh ein hohes Horn u. zwar von neuem, nachdem das alte abgeschlagen war, — Schutz- u. Trutzmacht, wie 75, 6, vgl. 89, 18. 25; 92, 11. Auch dieser Grund gilt für alle Könige u. Völker, ja für die ganze Natur; denn schließl. hängt nach der mehr oder weniger ausdrückl. Lehre des ganzen A. T. der Bestand u. das Gedeihen aller ab von dem Bestande u. Gedeihen des Volkes Israel, durch welches sich ihr Verhältnis zum wahren Gott vermitteln soll, vgl. 96, 10 ff.; 98, 4. 7 ff. Die Beschränkung des Grundes auf das Volk Gottes, das im Vorhergehenden gar nicht genannt war, hat nichts für sich (geg. Hupf.) || [o]תְּהִלָּה paßt eig. nicht mehr als Obj. zu חֲרִים, ist aber noch lose angeschlossen, ‚als Ruhm' = so daß Ruhm davon haben all seine Frommen; ferner liegt: als Grund, Gott zu rühmen (geg. Olsh. u. Hupf.). || [p]ist עַם nicht st. abs., so hat hier statt des Appos.-Verhältnisses: für das Volk, für das ihm nahe (קְרֹבוֹ) jene genet. Unterordnung statt, bei welcher das Adj. ein Nomen vertritt, Sach 13, 7; Koh 8, 10, viell. auch Dt 33, 8. Daß Israel dem wahren Gott (priesterlich) nahe ist, Lv 10, 3; Dt 4, 7, ein lebendiges Verhältnis zu ihm hat, das ist's, was es für alle so bedeutsam macht.

2. [a]עֹשָׂיו wohl wirkl. Plur. wie Hi 35, 10, Jes 54, 5, während Hi 40, 19 Sing., nicht der scheinbare Plur. der von Verbis ל״ה gebildeten Nomina u. Part. G § 93 Anm. 3, Strack[2] § 31 c.

schmückt die Sanftmütigen[b] mit Heil. || 5Frohlocken mögen[c] die Frommen in Ehren[d], jubeln auf ihren Lagern[e], 6Lobeserhebungen[f] auf Gott in ihrem Munde und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand, 7Rache zu üben unter den Völkern, Strafe unter den Nationen, 8ihre Könige mit Ketten zu binden[g] und ihre Geehrten mit Eisenfesseln, 9den[h] Rechtsspruch, der geschrieben[i] ist, an ihnen zu vollziehn; — Verherrlichung ist es[k] für all seine Frommen. Halleluja!

Ps 150. Preiset den Hocherhabenen in allerlei Weise.

Den Hocherhabenen v. 1 u. 2, preise mit allerlei Musik-Instrumenten v. 3—5, alles was Odem hat, v. 6. Zwölf Hallelu bilden dies volltönende Schlußhalleluja. Instrumente werden aber nicht zehn (Hgftb.) — Zahl der Vollständigkeit — sondern nur acht erwähnt. Der Ps. scheint von vornherein dazu bestimmt zu sein, den Schluß des Psalters zu bilden.

1Halleluja! Preiset Gott in seinem Heiligtum[a], preiset ihn in seiner starken Veste! 2Preiset ihn ob seiner Machtthaten, preise[b] ihn nach der Fülle seiner Größe! || 3Preiset ihn mit Posaunenhall[b], preiset ihn mit Harfe und Zither! 4Preiset ihn mit Pauke und Reigen, preiset ihn mit Saiten[c] und Schalmei! 5Preiset ihn mit hellklingenden Cymbeln[d], preiset ihn mit dumpfschmetternden Cymbeln! 6Alles was Odem hat[e] preise den Herrn! Halleluja!

|| **4.** [b] die im Leiden geduldig seiner Hilfe harrten.

5. [c] Optativ. Sie mögen ihren hohen Beruf, auch den richtenden, ebenso fröhlich ausrichten wie die in Jes 13, 3. || [d] statt in der bisherigen Schmach, vgl. μετὰ δόξης 1 Mkk 10, 60; 14, 4. 5. || [e] statt da noch, wie sonst zu klagen, vgl. Hos 7, 14; übr. ist die Nachtzeit zum Jubel nicht ungeeignet, 42, 9; Hi 35, 10. || **6.** [f] רוֹמְמוֹת Plur. v. רוֹמֵם oder רוֹמָם 66, 17, Infin.; dann Nomen: Erhebung durch Preisgesang. Dient diese zur positiven Verherrlichung Gottes, so das Schwert in V. b zur negativen; ähnl. war die Verbindung von Arbeit u. Schwert Neh 4, 11. 2 Mkk 15, 27 lehnt sich an. || **8.** [g] soll die Welt überwunden werden, wie z. B. Jes 45, 14 verheißen ist, vgl. Ps 47, 4, so sind voran die Herrn derselben, die sich am meisten mit ihr identifizieren, unschädl. zu machen. || **9.** [h] muß nach v. 8 mehr als Unterwerfung ausdrücken (geg. Del.); das Gericht ist das Blut- u. Vernichtungsgericht. || [i] näml. von Propheten, Dt 32, 11 ff.; Jes 45, 14, in der Geschichte, Nu 31, 8; 1 S 15, 32 f., aber auch im Gesetz, das hier zumeist in Betracht kommt, Dt 7, 2; 25, 17; in den Kanaanitern u. Amalekitern waren alle Todfeinde verurteilt, vgl. Gn 12, 3, — nach Hupf. freilich bloß s. v. a.: im göttl. Ratschluß geschrieben, festbeschlossen. || [k] Das Gericht u. seine Vollziehung; letztere ist ein ehrenvoller Beruf; הוּא steht neutrisch Hi 31, 11, oder geht geradezu auf מִשְׁפָּט.

1. [a] im irdischen, nach dem gewöhnl. Gebrauch von קֹדֶשׁ; im himmlischen, wenn ‚seine starke Veste' in V. b zur Verdeutlichung beigefügt ist, vgl. 11, 4; die spätere Zeit liebt es, die himmlische Erhabenheit Gottes hervorzuheben. Nur der Ort Gottes, nicht der der Angeredeten ist gemeint.

3. [b] s. zu 81, 4. || **4.** [c] מְנִים vgl. zu 45, 9. || **5.** [d] צִלְצְלֵי־ st. constr. von צֶלְצְלִים, Sing. צֶלְצֵל, κύμβαλα, wahrscheinl. Becken, nicht Castagnetten (Pfeiffer, Musik der Hebr. 54). Mit שְׁמַע (wovon pausal שֶׁמַע) = שֶׁמַע sind es wahrsch. hellere, mit תְּרוּעָה dunklere. || **6.** [e] alle lebendigen Wesen, die irgendwie mit einstimmen können, wohl nicht bloß die Menschen, mögen die große Harmonie zum Preise Gottes vervollständigen helfen.

Anhang.

Zur Einteilung der Psalmen.

Vorbemerkung. Eine Klassifikation der Psalmen hat große Schwierigkeiten. Sieht man auf den Inhalt, so mischen sich die Elemente der einen Art vielfach mit denen der andern.

Versucht man eine Ordnung nach der Entstehungszeit, so ist diejenige der meisten höchstens mit Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Nach der Abhängigkeit kann man nur zwei Teile aufstellen, nach dem Gebrauch können nur wenige zusammengehörige Gruppen herausgehoben werden und zwar erst nach späterer Tradition. — Hengstenberg teilte ein: 1. Lob- und Danklieder, 2. Klag- und Bittlieder, 3. Lehrlieder oder didaktische Poesie, führte aber diese Teilung nicht durch. — Eine vollständige Klassifikation hat nur Hupfeld versucht, welcher folgendermaßen scheidet (Bd. 4, S. 424 ff.):

A. **Von Gott und göttlichen Dingen überhaupt.**

1. Von Gottes Wesen und Walten im lyrischen Ausdruck (Hymnen): Ps 8. 19. 29. 33 36. 65. 66. 76. 92. 103. 104. 107. 145—147 und allgemeine Loblieder mit stets wiederkehrenden doxologischen Formeln (Tempelpsalmen): 24. 47. 67. 93. 96—100. 111. 113. 115. 117. 118. 134—136. 148—150.

2. Objektiver (lehrhafter) Ausdruck religiöser Überzeugungen (in allgem. Lehrsätzen und Sprüchen oder Lehrliedern).

a) von Gottes Regierung und Ordnung: Ps 1. 34. 37. 90. 92. 112. 119. Lehrgedicht 49. 73.

b) Lehre vom rechten Gottesdienst: Ps 15. 32. 40. 50. 51.

3. Subjektiver Ausdruck frommer Überzeugungen und Empfindungen Ps 16. 23. 26. 27. 42—43. 62. 63. 84. 91. 121. 127. 128. 130. 131. 133. 138. 139; insbesondere Gebete zu Gott als gerechtem Richter 5. 7. 9—10. 11. 12. 14. 52. 58. 64. 75. 82. 94.

B. **Anwendung der allgemeinen Überzeugungen von Gott und seinem Reich auf besondre Verhältnisse,**

1. auf die persönliche Lage:

a) Klagen und Bitten Ps 3. 4. 6. 7. 13. 17. 22. 25. 27. 28. 31. 35. 38. 39. 40b. 41. 51. 54—57. 59. 61. 69. 71. 77a. 86. 88. 102a. 109. 120. 140—143.

b) Dank Ps 18. 30. 40a. 116. 138. 144.

2. auf das Volk:

a) Klagen und Bitten. Ps 44. 60. 74. 79. 80. 83. 85. 94. 102. 123. 137.

b) Dank Ps 46—48. 60. 66. 68. 76. 77b, 107. 124—126. 129. Insbesondere Verherrlichung Zions Ps 87. 122.

c) mahnender Rückblick auf die göttlichen Führungen: Ps 78. 81. 95. 105. 106.

3. Auf den König und das Königtum:

a) Dank Ps 2. 18. 20. 21. 45. 72. 110. 132.

b) Gebete Ps 87. 101.

Um eine gewisse Übersicht zu ermöglichen, kann man folgende Gruppen aufstellen: I. Nach dem **Inhalt,** II. nach der **Zeit,** III. nach der **Abhängigkeit,** IV. nach dem **Gebrauch.** — Für die zweite Tabelle ist zu bemerken, daß diejenigen Psalmen mit * bezeichnet sind, die zwar nicht aus besondern Ursachen David zugewiesen, aber ihm auch nicht mit Grund abgesprochen werden können, s. Einl. S. 11.

I. Nach dem Inhalt.

A. Lobpsalmen:

Ps 8. Wie hoch der große Gott den Menschen schon durch die Schöpfung erhöht hat.
„ 16. Liebliches Wesen durch des Herrn Rechte jetzt und ewiglich.
„ 19. Was uns die Schöpfungs- und daneben die Gesetzesoffenbarung nützt.
„ 23. Des Herrn Hirtentreue.
„ 29. Verklärung der Schrecknisse des Gewitters.
„ 33. Freude an Jahve, dem Gotte Israels.
„ 46. Der Herr schützt seine Stadt; laßt ab davon sie zu bedrängen.
„ 47. Jauchzet dem Herrn, der sich zur Herrschaft über die ganze Erde erhoben hat.
„ 48. Der gepriesene Gott hat seine Stadt preiswürdig gemacht.
„ 52. Gottes Gericht für den auf Reichtum stolzen Mordredner.
„ 62. Stille in Gott trotz feindlichen Anstürmens.
„ 63. Du allein stillst den Durst meiner Seele.
„ 65. Welcher Segnungen sich die Hausgenossen Gottes erfreuen.
„ 66. Preis dem Herrn, der sein Volk erlöst und die Frommen erhört hat.
„ 68. Gottes weltüberwindende und beseligende Gegenwart in seinem Volke.

Ps 75. In der uns widerfahrenen Hilfe liegt eine große Verheißung.
„ 76. Gottes Selbstverherrlichung durch sein Weltgericht.
„ 77. Das Tröstliche, das in Gottes früheren Erweisungen für spätere Notzeiten liegt.
„ 81. Das Passahfest, ein Zeugnis von Gottes Bund mit Israel.
„ 84. Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn.
„ 87. Der Ruhm Zions, als der universellen Heilsvermittlerin.
„ 91. Der Frommen Sicherheit in den schwersten Nöten.
„ 92. Preis der Gnade und Wahrheit des Herrn.
„ 93. Der Herr regiert und sein Reich besteht.
„ 95. Wie viel auf gläubig-gehorsame Anbetung ankommt.
„ 96. Grund und Folge der allgemeinen Anbetung des Herrn.
„ 97. Die Ehre des Königtums des Herrn.
„ 98. Die Erlösung Israels und des Herrn allumfassendes Königtum.
„ 99. Des Herrn allumfassendes Königtum auf Grund seiner Stiftungen in Israel.
„ 100. Allgemeiner Preis Gottes als des Schöpfers und Herrn seines Volkes.
„ 103. Preis der sündenvergebenden Gnade des Herrn.
„ 104. Lob Gottes aus dem Buche der Natur.
„ 105. Ermahnung Israels auf Grund seiner Erlösungsgeschichte.
„ 106. Preis der göttlichen Gnade gegen die Väter und Bitte um Erneuerung derselben.
„ 108. Sieger, hilf den Geschlagenen siegen!
„ 113. Gelobt sei der Name des Herrn, der sich des Niedrigen erbarmt.
„ 114. Das Erbauliche der die Erlösung aus Ägypten begleitenden Vorgänge.
„ 116. Der Grund der Liebe und der Erweis des Glaubens.
„ 117. Die Preiswürdigkeit des Gottes Israels für alle Völker.
„ 119. Glaube, Bekenntnis, Bitte und Gelübde in Beziehung auf Gottes Gesetzeswort.
„ 135. Preiset den Herrn als den allein wahren Gott.
„ 138. Die Preiswürdigkeit der Erweisungen des Herrn.
„ 145. Preis des Herrn als des großen Königs, der sich aller erbarmt.
„ 146. Preis des Schöpfers und Königs, der sich aller Notleidenden annimmt.
„ 147. Preiset den Herrn, der Jerusalem baut und sichert.
„ 148. Alle Kreaturen, preiset den Erbarmer, der sein Volk hoch erhöht hat.
„ 149. Israel voran preise den Herrn mit Wort und Schwert.
„ 150. Preiset den Hocherhabenen in allerlei Weise.

B. Bitt- und Klagepsalmen:

Ps 3. Morgenfreudigkeit des Gläubigen angesichts der Feinde.
„ 4. Abendzuversicht des frommen Kämpfers.
„ 5. Zuversichtliches Gebet wider die gottlosen Feinde.
„ 7. Der Verleumdete tröstet sich des göttlichen Gerichts.
„ 9. 10. An den Retter des Volks in den Zeiten der Not.
„ 12. Wider überhandnehmende Falschheit.
„ 13. Herr, wie lange? Hilf doch nun bald!
„ 17. Gebet und Trost des ohne Grund Angefeindeten.
„ 20. Fürbitte des Volks für den König im Kampf.
„ 25. Herr, leite mich nach deiner Gnade und errette mich von meinen Feinden.
„ 26. Laß nicht den Frommen mit dem Gottlosen zu Grunde gehen.
„ 28. Richte die Bösen und rette die Deinen.
„ 31. Errette mich von meinen Feinden, du getreuer Erlöser aller Gottesfürchtigen.
„ 35. Bestreite, Herr, die mich so undankbar bestreiten.
„ 36. Wie groß auch der Frevel der Menschen, des Herrn Gnade ist viel größer.
„ 39. Klage und Bitte des sich seiner ganzen Nichtigkeit bewußt Gewordenen.
„ 42. 43. Verlangen nach Gott und nach seinem Heiligtum.
„ 44. Beweise, Herr, deine Treue den Treuen, die so elend sind.
„ 54. Wider gewaltthätige Barbaren.
„ 55. Wider Viele, besonders aber wider Einen.
„ 56. Trotz Flucht und Thränen fröhlich in Gott.
„ 57. Inmitten der Feinde fröhlicher Lobpreis auf Gott.
„ 58. Richte die Ungerechten und rette den Glauben an deine Gerechtigkeit.

Ps 59. Gegen eindringende heidnische Widersacher.
„ 60. Das Panier für die zeitweilig Verworfenen.
„ 61. Herr, bringe mich heim zu deinem Zelt.
„ 64. Je streitbarer der Feind, desto sieghafter der Herr.
„ 67. Bitte und Zuversicht in Beziehung auf Israels und Gottes Ernte.
„ 71. Für den alternden Knecht Gottes.
„ 74. Klage, Trost und Bitte bei dauernder Verwüstung des Heiligtums.
„ 79. Laß ab vom Zorn und stelle Heiligtum und Gemeinde wieder her.
„ 80. Gieb deinem Volk die verloren gegangenen Stämme wieder.
„ 83. Um Beseitigung der rings sich erhebenden Feinde.
„ 85. Zusicherung neuer göttlicher Gnade für Volk und Land.
„ 86. Ein Knecht des Herrn bittet um Erlösung von der Bedrängung der Gottlosen.
„ 88. Klage eines Verlassenen, der dem Tode nahe.
„ 89. Gott wolle die dem David und seinem Samen gegebene Verheißung erfüllen.
„ 90. Nach deinem Zorn laß uns nun wieder deine Gnade schmecken.
„ 94. Hoffnung auf den Herrn als den Rächer der Frommen.
„ 109. Den Feinden gib Untergang, mir und dir Sieg.
„ 115. Bitte und Zuversicht in betreff des Sieges über das Heidentum.
„ 137. An den Wasserflüssen Babels laß uns nicht vergeblich geweint haben.
„ 139. Das Wesen der wahren Frömmigkeit, welche die Gewißheit des Bestandes und Sieges hat.
„ 140. Hilf mir, Herr, gegen die Männer der Gewaltthat.
„ 141. Laß mich nicht den Bösen gleich werden.
„ 142. Von Feinden verfolgt, von Freunden verlassen — fliehe ich zu dir.
„ 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte.
„ 144. Erlöse mich aus der Macht der Fremden zu Gunsten deiner reich gesegneten Gemeinde.

C. Bußpsalmen im besonderen:

Ps 6. Gebet, Klage und Triumph des schwer Gezüchtigten.
„ 32. Selig der Bußfertige, der Vergebung erlangt hat.
„ 38. Bittende Klagen des in Not Verlassenen und Befeindeten.
„ 51. Ein Gebet um Gnade aus tiefstem Schuldgefühle.
„ 102. Gebet und Trost in betreff der Wiederherstellung Zions.
„ 130. Die Enderlösung des aus tiefer Not Schreienden.
„ 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

D. Dankpsalmen:

Ps 18. Herzlich dankbare Liebe für alle Errettung und Erhöhung.
„ 21. Dank und Zuversicht des Volkes nach dem Siege des Königs.
„ 30. Preis dem Herrn, der mich züchtigte, aber nicht dem Tode gab.
„ 34. Preis des Herrn, als des Retters seiner leidenden Knechte.
„ 40 (70). Lob und Dank als Grundlage flehender Bitten.
„ 101. David als Muster für die nach Gottes Gemeinschaft Verlangenden.
„ 107. Dankt dem Herrn für die Erlösung, Bewahrung und Segnung nach dem exilischen Elend.
„ 118. Die rettende Gnade des Herrn als Grund höchster Festfreude für Israel.
„ 136. Rühmet den Herrn als Schöpfer und Erlöser.

E. Lehrpsalmen:

Ps 1. Der Frommen Zuversicht und der Gottlosen Aussichtslosigkeit.
„ 14 (53). Wie thöricht die Gottlosen sind.
„ 15. Der rechte Schmuck der Hausgenossen Gottes.
„ 37. Der Herr läßt den Bösen nicht siegen, den Frommen nicht erliegen.
„ 49. Nicht Reichtum erhebt über die Macht des Todes, sondern Gott.
„ 50. Gericht über die Scheinheiligkeit.
„ 73. Trost für den durch das Glück der Gottlosen schwer angefochtenen Frommen.
„ 78. Die Verwerfung Ephraims als Warnung für Juda.
„ 82. Des überweltlichen Gottes Gericht über die Richter der Welt.

F. Messianische Psalmen:

1) prophetische:

Ps 2. Der Herr und sein Gesalbter inmitten der empörerischen Völkerwelt.
„ 110. Die Gewißheit der Weltherrschaft des zionitischen Königs.

2) typisch-prophetische:

„ 22. Durch Erhörung des von ihm verlassenen Dulders wird der Herr die Völker wiedergewinnen.
„ 45. Preis und Liebe dem schönsten der Menschenkinder.
„ 69. Bitte und Zuversicht des um Gottes Ehre willen Leidenden.
„ 72. Verhilf uns, Gott, zu dem rechten König.

3) typische:

„ 41. Dem Milden, nicht dem Hartherzigen willfahre, Herr.

II. Nach der Entstehungszeit.

A. Aus der ältesten prophetischen Zeit: Ps. 90.

B. Aus der davidischen Zeit:

1) Aus der saulischen Verfolgungszeit: Ps 11. 13*. 17. 56*. 57*. 52*. 54*. 7. 22*.
2) Aus der ersten Regierungszeit: Ps 8*. 9. 10 (?). 15. 16. 19*. 20*. 21*. 23. 24. 29*. 30. 32. 36. 41*. 101. 110.
3) Aus der absalomischen Zeit: Ps 12*. 3. 4. 5*. 6*. 27. 62. 63*. 61*. — 18.

C. Aus der ersten salomonischen Zeit: Ps 2. 42. 43. 45. 72?.

D. Aus der chokmatischen Zeit: Ps 1. 37?.

E. Aus der assyrischen und spätern vorexilischen Zeit: Ps 46. 48. 75. 76. (aus der assyr.) 14 (53). 25. 26. 28. 31. 34. 35. 38. 39. 40 (70). 50. 55. 58. 64. 65. 69. 87. 88.

F. Aus der ersten nachexilischen Zeit: Ps 51. 59. 74. 77. 79. 86. 107. 114. 115. 116. 138.

G. Aus der Zeit des Tempelbaues, auch der nächstvorhergehenden und nächstfolgenden: Ps 68. 71. 78. 81. 84. 89. 92. 96. 97. 98. 99. 100. 102. 109. 117. 118. 137.

H. Aus der Zeit vor Nehemia: Ps 44. 60. 66. 80. 82. 83. 85. 86. 91. 108. 113. 139. 140. 141. 142. 143. 144.

I. Aus der Zeit Nehemias und der folgenden: Ps 33. 47. 49. 67. 73. 103. 104. 105. 106. 111. 112. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 145. 146. 147. 148. 149. 150.

III. Nach dem Abhängigkeitsverhältnis.

A. Als unabhängig dürfen folgende Psalmen betrachtet werden:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 32. 33. 34. 35. 36. 40. 41. 42. 43. 45. 47. 49. 50 51. 52. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 67. 73. 74. 75. 76. 78. 80. 82. 84. 87. 90. 101. 104. 110. 111. 112. 114. 115. 117. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 137. 138. 139. 140. 141.

B. Abhängige Psalmen:

31 von Jer. || 37 von Spr. || 38 von anderen Ps. || 39 von Hi. || 44 von Hi, Jer. || 46 von Jes. || 48 von Jes. || 53 aus Ps 14. || 66 von Jes. || 68 von Nu, Dt, Jes. || 69 von Ps. || 70 von Ps. || 71 von Ps. || 72 von Hi. || 77 von Hab. || 79 von Jer. || 81 von Dt, Jer. || 83 von Ps. || 85 von Dtjes. || 86 von Ps. || 88 von Ps. || 89 von Ps. || 91 von Ps. || 92 von Hi. || 93—100 von Dtjes. || 102 von Dtjes. || 103 von Dtjes, Hi. || 105 von Dtjes. || 106 von Dtjes, Pent. || 107 von Hi, Dtjes, Ps. || 108 aus Ps 57 u. 60. || 100 von Ps. || 113 von Dtjes, Hi. || 116 von Ps. || 118 von Ps. || 135 von Ps. || 136 von Ps. || 142—150 von Ps.

IV. Nach dem Gebrauch.

Wochentagspsalmen: 24. 48. 82. 94. 81. 93. 92.
Festpsalmen: 29. 81. 113—118.
Festpilgerlieder: 120—134.

Abkürzungen: G = Gesenius. || S. = Sänger.

Die Sprüche Salomos

ausgelegt

von

D. Hermann L. Strack,
a. o. Professor der Theologie an der Universität zu Berlin.

Die Sprüche Salomos.

Einleitung.

In Proverbiis Salomonis erudiatur ad vitam. — Hieronymus.
Sprüche sind dem Gemüte was der Spiegel den Augen. — Al-Meidani.

1. Namen und Stellung im Kanon.

Der volle, schon in den von den Sammlern herrührenden Überschriften 1,1; 10,1; 25,1 sich findende Name מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה ist im Thalmud (bab. Th. Baba bathra 14b. 15a; Sabbath 152b; ʿAboda sara 19a), in der Massora und bei den Rabbinen gewöhnlich in מִשְׁלֵי abgekürzt (grammatisch eigentlich ungenau; doch vgl. בְּמִדְבַּר = Numeri). || Für das einstige Vorhandensein des Namens מְשָׁלוֹת, beziehungsweise (שְׁלֹמֹה) מְשָׁלוֹת zeugen wenigstens Origenes bei Eusebius, Kirchengesch. VI, 25: *Σολομῶνος παροιμίαι Μελωθ* (so Ausg. Heinichen, Leipz. 1868, andre Ausgaben richtiger: *Μισλωθ*), Epiphanius, De mensuris et ponderibus c. 23: *Μεθαλωθ, ἡ Παροιμιῶν* (so Ausg. Lagarde, Symmicta II [Leipz. 1880], S. 178; die gleichfalls von Lagarde herausgegebene syrische Übersetzung in Veteris Testamenti ab Origene recensiti fragmenta apud Syros servata quinque, Leipzig 1880, S. 37: מתאלות. Die andren Ausgaben: *Μεαλωθ*) und wahrscheinlich auch Hieronymus; denn im Prologus galeatus (Vorrede zur Übersetzung von Sam. u. Kg., ed. Vallarsi IX, col. 453 ff.) hat der Kodex Veronensis: Proverbia quae illi parabolas id est Massaloth appellant, der Kodex Amiatinus Masaloth, und in der Praefatio in libros Salomonis bietet die zweitgenannte Handschrift Masloth (gewöhnliche LA an beiden Stellen Misle); aus „Thalmud und Midrasch" aber habe ich keine Beweisstellen für diese Form anzuführen (gegen Del.). || Über den Namen ספר משלים vgl. Deutsch I, 58 u. Levy, Neuhebr. Wörtb. III, 144. || Eusebius, Kirchengesch. IV, 22 berichtet: *Ἡγήσιππος . . καὶ Εἰρηναῖος καὶ ὁ πᾶς τῶν ἀρχαίων χορὸς πανάρετον σοφίαν τὰς Σολομῶνος παροιμίας ἐκάλουν*, und von Clemens, ad Corinth. I, 57 wird in der That für Spr 1,23 das Buch *ἡ πανάρετος σοφία* als Quelle zitiert, vgl. auch Melito von Sardes bei Eus. KG IV, 26: *Σολομῶνος παροιμίαι ἡ καὶ Σοφία*, — doch wird diese Bezeichnung gleich ähnlichen in der Regel nur appellativisch gebraucht worden sein (d. h. wenn entweder der Zusammenhang zeigte, welches Buch gemeint war, oder wenn es nicht auf Genauigkeit der Zitierung ankam); denn bei Epiphanius De mens. et pond. 4 werden nach Aufzählung der kanonischen Bücher die beiden apokryphischen poetischen Weisheitsbücher mit folgenden Worten erwähnt: *αἱ γὰρ στιχήρεις δύο βίβλοι, ἥ τε τοῦ Σολομῶντος, ἡ πανάρετος λεγομένη, καὶ ἡ τοῦ Ἰησοῦ τοῦ υἱοῦ Σειράχ* (vgl. auch die Anmerk. zu Clemens a. a. O. in den Patres apost. ed. Cotelerius). Jedenfalls ist חכמה (ה)ספר als Name unseres Buches nirgends nachgewiesen: die Berufung auf die Thosaphoth zu Baba bathra 14b (BR ꝛc.) beruht auf Irrtum und in dem von Deutsch I, 59, Anm. 7 zitierten Gebet für den zweiten Neujahrstag wird Spr 15,1 offenbar nur wegen des Reimes מה als בספר החכמה stehend angeführt. || Der gewöhnliche griechische Name ist *παροιμίαι Σολομῶντος*, der lateinische Proverbia oder Liber Proverbiorum.

Stellung im Kanon. Die älteste Reihenfolge der Hagiographen ist nach der Barajtha im bab. Thalmud Baba bathra 14b (s. PRE² VII, 417): Ruth, Psalmen, Hiob, Sprüche, Koheleth, Hoheslied, Klagelieder, Daniel, Esther, Esra(=Nehemia), Chronik. Die Massora und die meisten sephardischen Codices ordnen: Chronik, Psalmen, Hiob, Sprüche, Megilloth, Daniel, Esra. Die meisten Bibeldrucke bieten in Übereinstimmung mit den aschkenasischen Handschriften: Psalmen, Sprüche, Hiob ꝛc. (PRE 441). || Über die angeblichen Bestreitungen des altt. Kanons im Thalmud (für die Proverbien kommt die Stelle Sabbath 30b, vgl. Aboth de R. Nathan 1, in Betracht) vgl. PRE 429. 430. Jak 4, 6 wird Spr 3, 34 ausdrücklich als zur heil. Schrift gehörig angeführt.

2. Inhaltsübersicht.

I. 1, 1–7 Überschrift und (v. 7) Motto.

II. 1, 8–9 Einleitungsreden [ER]: 1, 8–33 Erste Rede, allgemeineren Inhalts. | 2—7. Zweite (Haupt-)Rede. | 8. 9. Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit.

III. 10–22, 16 Erste Sammlung von Sprüchen Salomos [S I].

IV. 22, 17—24, 22 Erster Anhang: Worte Weiser, דִּבְרֵי חֲכָמִים, kenntlich gemacht durch den eignen Anfang und den Anfang des folgenden Abschnitts.

V. 24, 23–34 Zweiter Anhang, gleichfalls Worte Weiser bietend.

VI. 25—29 Zweite Sammlung von Sprüchen Salomos [S II].

VII. 30 Erster Nachtrag: Worte Agurs, des Sohns Jaqes.

VIII. 31, 1–9 Zweiter Nachtrag: Worte des Königs Lemuel, mit denen ihn seine Mutter ermahnt hatte.

IX. 31, 10–31 Dritter Nachtrag: Lob der braven Frau, in Form eines alphabetischen Gedichts.

3. Zur Geschichte des Spruchbuchs.

A. Die früher herrschende, auch in neuerer Zeit noch von Einigen (so namentlich von Rud. Stier) vertretene Ansicht, daß das ganze Buch von Salomo herrühre, ist unhaltbar: ER, die beiden Anhänge zu S I und die drei Nachträge zu S II wollen gar nicht altsalomonisch sein; denn מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה in der Überschrift 1, 1 bezieht sich, wie 10, 1 zeigt, nur auf S I, nicht auch auf ER und das auf S I Folgende.

B. Was speziell die Einleitungsreden betrifft, so erkennt C. F. Keil, Einl.³ S. 373 an, daß die ausdrücklichen Zeugnisse nur für S I und S II gelten, fügt aber doch hinzu: „Ob der einleitende Teil 1, 1—9, 18 von Sal. oder von dem älteren Sammler seiner Sprüche herrührt, ist noch streitig. Der große Ruf, welchen Sal. durch seine Weisheit sich erworben, spricht für die Ansicht, daß nicht bloß die beiden Hauptteile, sondern auch die Einleitung von dem weisen Könige verfaßt sei." Diese Begründung ist angesichts des mangelnden äußeren Zeugnisses nicht ausreichend. Die zahlreichen Berührungen der ER mit S I erklären sich völlig ausreichend durch die Annahme, daß der Sammler von S I, welcher selbstverständlich an den Sprüchen, welche er sammelte, Gefallen fand und nach ihrer Denk- und Ausdrucksweise sich richtete, der Verfasser der ER ist. Für diese an sich nahe liegende Annahme spricht auch der Umstand, daß die ER durch Worte und Inhalt innig mit der Überschrift 1, 1–6 (7) zusammenhangen.

Wie sehr die ER mit S I hinsichtlich der Ausdrücke (also auch, kann hinzugefügt werden, vieler Gedanken) übereinstimmen, zeigt folgende (nicht erschöpfende) Übersicht:

אנר 6, 8; 10, 5 (nur noch Dt 28, 39)

אִישׁוֹן. 7, 9 אִישׁ לִילָה; 20, 20 אִישׁ חֹשֶׁךְ (sonst nirgends in solcher Verbindung)

אֲבָנֶיהָ 5, 9; 11, 17; 12, 10; 17, 11 (sonst nur Jes. 1 mal, Jer. 3 mal)

זָרָה (Ehebrecherin) 2, 16; 5, 3. 20; 7, 5; Plur. 22, 14 (sonst nicht im A. Test.)

חָרוּץ (Gold) 3, 14; 8, 10. 19; 16, 16 (noch Ps 68, 14; Sach 9, 3)

חרשׁ רע 3, 29 (רָעָה); 6, 14; 12, 20; 14, 22

יָפִיחַ 6, 19; 12, 17; 14, 5. 25; 19, 5. 9

ישׁר 2, 13; 4, 11; 11, 24; 14, 2; 17, 26

גָּלוּז 2, 15; 3, 32; 14, 2
לָקַח (1, 5); 4, 2; 7, 21; 9, 9; 16, 21. 23
מְדָנִים 6, 14 (מְדָנִים Qerê). 19; 10, 12 (sonst in Spr 15—29 oft מָדוֹן, מדונים, מדנים)
מַחֲבֵא 4, 22; 6, 15; 12, 18; 13, 17; 14, 30; 15, 4; 16, 24. (29, 1b = 6, 15b)
נָסַח 2, 22; 15, 25 (nur noch Ps 52, 7; Dt 28, 63)
סֵתֶר 7, 13; 21, 29
עֵץ חַיִּים 3, 18; 11, 30; 13, 12; 15, 4
הֵסִיק 3, 13; 8, 35; 12, 2; 18, 22
פרע (Qal) 1, 25; 4, 15; 8, 33; 13, 18; 15, 32
פתי, פתים, פתאים 1, (4.) 22 u. ö. (27, 12 = 22, 3)
קרץ 6, 13 בעיניו; 10, 10 עַיִן; 16, 30 בשפתיו
רֶחֶת 8, 3; 9, 3. 14; 11, 11
רֵאשִׁית 1, 7; 3, 9; 4, 7; 8, 22; 17, 14
רְפָאִים 2, 18; 9, 18; 21, 16
שֵׂכֶל טוֹב 3, 4; 13, 15
יִשְׁכְּנוּ אֶרֶץ 2, 21; 10, 30
שִׁלַּח מְדָנִים 6, 14. 19; שׁ׳ מָדוֹן 16, 28
תּוֹשִׁיָּה 2, 7; 3, 21; 8, 14; 18, 1

Minder beweisend, bezw. nichtsbeweisend sind (dies gegen Del., BM): אַחֲרִית (weil z. B. auch 23, 32; 29, 21); בִּינָה (auch 23, 4. 23; 30, 2); חֲסַר־לֵב (auch 24, 30); לא ינקה (auch 28, 20); ערב und תקע nebeneinander (auch 22, 26); תְּבוּנָה (auch 24, 3; Plur. 28, 16); תהפכות (auch 23, 33); תורה (auch 28, 4. 7. 9; 29, 18); תחבלות (auch 24, 6). Der Beachtung darf wenigstens hier empfohlen werden der Gebrauch des Wortes לֵץ: 1, 22; 3, 34; 9, 7. 8; 13, 1; 14, 6, 15, 12; 19, 25. 29; 20, 1; 21, 11. 24; 22, 10 (außerdem nur 24, 9; Jes 29, 20; Ps 1, 1).

Gegen die Abfassung der ER durch Sal. sprechen folgende Gründe:

a) die ER enthalten eine Reihe von Wörtern, bezw. Ausdrücken, die weder in S I noch in S II vorkommen, so die auch sonst in der Bibel nicht vorkommenden: גרגרות 1, 9; 3, 3. 22; 6, 21; לויות חן 1, 9; 4, 9; עקשות 4, 24; 6, 12; ferner: אתה 1, 27; בַּעֲנָל 2, 9; 4, 11. 26 (sonst nicht Spr.); בַּעֲנָלוּת 2, 15. 18; 5, 6. 21 (sonst nur Jes 59, 8; Ps 17, 5); עָרְמָה 1, 4; 8, 5. 12 (sonst nicht in der Bedeutung ‚Klugheit'); פלס 4, 26; 5, 6. 21 (sonst Pss. 2mal u. Jes 26, 7), שׁטה 4, 15; 7, 25 (sonst nur Nu 5, 12 ff.).

b. die Art, wie der חכמה in ER Erwähnung geschieht: c. 1 und bes. c. 8. 9 ist die Chokhma personifiziert; in c. 10 ff. ist sie die auf Gottesfurcht gegründete Erkenntnis.

c) die in ER so häufige (15 mal) Anrede בְּנִי (1, 8. 10. 15 ꝛc.) findet sich in S I nur 19, 27, in S II nur 27, 11; die Anrede בָּנִים (4, 1; 5, 7; 7, 24; 8, 32) kommt in den andren Teilen des Spruchbuchs gar nicht vor.

d) Nicht wenige Ausdrücke finden sich nur in S I, welche bei Gleichheit des Verfassers auch in ER zu erwarten wären:
גֵּאִים 15, 25; 16, 19
התגלע 17, 14; 18, 1; 20, 3 (sonst nicht in der Bibel)
חָרוּץ (betriebsam) 10, 4; 12, 24. 27; 13, 4; 21, 5 (sonst nicht in der Bibel)
מוֹתָר 14, 23; 21, 5 (nur noch Koh 3, 19)
מקור חיים 10, 11; 13, 14; 14, 27; 16, 22
מְחָתָּה 10, 14. 15. 29; 13, 3; 14, 28; 18, 7; 21, 25 (noch 4mal in der Bibel)
נָבָל 17, 7. 21 (in Spr. noch 30, 22)
סְגֻלָּה 13, 6; 19, 3; 21, 12; 22, 12 (noch 3mal in der Bibel)
סֻלָּה 11, 3; 15, 4 (sonst nicht in der Bibel)
עָרוּם 12, 16. 23; 13, 16; 14, 8. 15. 18; 22, 3 (von hier in 27, 12 entlehnt)
העירים 15, 5; 19, 25.
תַּחֲנוּנִים 18, 23 (sonst nicht Spr.)

Daß die ER von Einem Verfasser herrühren, ist in den Vorbemerkungen S. 312 f. u. 326 gezeigt. Hier sei nur noch Folgendes bemerkt. Wenn der Herausgeber 1, 1 משלי שלמה ankündigt,

so kann er dieser 10, 1 beginnenden Sammlung wohl eine längere Einleitung, nicht aber eine Sammlung anonymer Spruchreden vorangeschickt haben.

Darauf daß die ER dem Dt nahe verwandt sind, haben Del. und Kuenen hingewiesen (bes. Dt 6, 4–9; 11, 18–21; 4, 5–8; 8, 5). Der Verf. des Buches Hiob, welches in die Zeit um 700 v. Chr. zu setzen sein dürfte; hat ER und S I gekannt und benutzt, vgl. Hi 5, 21 f. mit Spr 3, 24 f.; Hi 28, 28 mit Spr 3, 7; Hi 29, 23 f. mit Spr 16, 15 (so mit J. Barth, Die Abfassungszeit des Buches Hiob 1876, S. 12. 13; Andere nehmen das umgekehrte Verhältnis an). Hierzu stimmt das unsres Erachtens in 25, 1 und überhaupt in der Beschaffenheit von S II liegende Zeugnis (s. hernach S. 307 Ende, 308 Anf.).

C. Es handelt sich sonach um die Autorschaft Salomos in Bezug auf S I u. S II. — Daß Sal. überhaupt Sprüche gedichtet hat, steht durch 1 K 5, 9–13 fest, laut welcher Stelle er in seinen שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים 3000 Sprüchen mit besonderer Vorliebe der Pflanzen und der Tiere gedacht hat. Nur wenige der rund 500 Sprüche* in den beiden Sammlungen salomonischer Sprüche zeugen, namentlich durch Vergleiche, von Beobachtung der Natur (in S I etwa: 10, 26; 11, 22; 12, 10. 11; 14, 4; 15, 17; 17, 12. 14; 19, 12; 20, 2. 4, mehr in S II: 25, 11. 13. 16. 20. 23. 25. 26. 27; 26, 1 ꝛc.). Der Hauptvorwurf der hier überlieferten Sprüche ist das Thun und Treiben der Menschen, zumeist so, daß sie durch Loben des guten, durch Tadeln des bösen Thuns oder auch mit direkten Worten ermahnen, teilweise aber auch so,** daß sie thatsächlich Geschehendes ohne Hinzufügung eines Werturteils einfach konstatieren. Hieraus ergibt sich, daß in S I und S II nicht alle als salomonisch geltenden Sprüche und Spruchreden (denn auch letztere werden durch מָשָׁל bezeichnet) zusammengestellt sind, sondern daß wir diese Sammlungen als zwei zu bestimmten Zwecken und nach bestimmten Gesichtspunkten angefertigte Auslesen zu betrachten haben.

D. Die Sprüche der ersten Sammlung werden als מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה bezeugt erstens durch die Überschrift 10, 1, zweitens durch die Überschrift ihres Herausgebers, des Verfassers der ER, drittens durch die Überschrift 25, 1, wenn nämlich die Männer des Hiskia S I gekannt haben. Dafür daß diese dreimalige Angabe wenigstens im großen und ganzen zutreffend, sprechen auch Form und Inhalt. Alle Sprüche in S I ohne Ausnahme (s. zu 19, 7) sind Zweizeiler. Da nun der Zweizeiler jedenfalls die einfachste, vermutlich also auch die älteste Form des hebr. Verses ist, wird man von einer nur aus solchen Versen bestehenden Sammlung von vornherein annehmen können, daß sie, wenn auch nicht ausschließlich, so doch viel altes Gut enthalte. Das Königtum ist durchweg von der Lichtseite aufgefaßt s. bes. 16, 12. 13; 20, 8. 26. 28; 21, 1; 22, 11; nirgends wird, trotz starker Betonung der königlichen Gewalt, über den Mißbrauch dieser Gewalt geklagt (16, 15; 19, 12; 20, 2; 16, 14 vgl. 17, 11).

Doch kann S I in ihrer uns vorliegenden Gestalt nicht von Sal. selbst herrühren. Wenigstens bemerkt mag werden, daß ein durchgeführtes Prinzip, nach welchem die Aufeinanderfolge der einzelnen Sprüche bestimmt worden wäre, nicht zu erkennen ist: mehrfach sind Sprüche nach der Verwandtschaft der Gedanken zusammengestellt, anderwärts nach gewissen gemeinsamen charakteristischen Wörtern (dies Motiv ist im Psalter oft maßgebend gewesen); in der Mehrzahl der Fälle aber ist kein Grund für die Nebeneinanderstellung der einzelnen Sprüche zu finden, so daß an ein allmähliches Sammeln aus dem Volksmunde und wohl auch aus schriftlichen Quellen gedacht werden zu müssen scheint. Entscheidend aber ist folgender Grund. In S I bildet jeder Vers einen selbständigen Gedanken: 375 Verse und 375 selbständige Sprüche. Diese Sprüche sind, wie schon erwähnt, durchweg Zweizeiler und zwar großenteils (freilich nicht so überwiegend, wie gewöhnlich behauptet wird) antithetische. Solche Gleichförmigkeit erklärt sich nur aus einer Vorliebe des Sammlers für derartige Sprüche: denn S II trägt wesentlich anderen Charakter; auch würde

* In S I 375, in S II 126, zusammen also 501, von welcher Zahl aber noch die Wiederholungen abzurechnen sind.

** Es hat also nicht jeder einzelne Spruch an sich, einfach weil in dem kanonischen Spruchbuche stehend, normative Bedeutung, vgl. die Noten zu 10, 15 (Schätzung des Reichtums); 12, 23 (‚Ein kluger Mensch hält seine Erkenntnis zurück'); 17, 8 (Bestechungsgeschenk); ferner vgl. 20, 14 (Verhalten des Käufers); 13, 7 (‚Mancher stellt sich reich u. hat nichts' ꝛc.). Ebenso dürfen Sätze aus den Reden, in denen Hiob und seine Freunde gegeneinander streiten, nicht ohne weiteres als dicta probantia verwendet werden.

man durch die Annahme, Sal. habe nur Zweizeiler oder gar nur antithetische Zweizeiler gedichtet, dem weisen Könige ein arges Geistesarmutszeugnis ausstellen. Dazu kommen als dritter Grund die Wiederholungen. 16, 25 ist wörtlich gleich 14, 12. Nur das letzte Wort lautet in 19, 9 anders als in 19, 5. Identität des Gedankens und wesentliche Übereinstimmung in der Form zeigen: 10, 1 und 15, 20; 16, 2 und 21, 2. Wesentliche Gleichheit des Gedankens bei nur geringer Abweichung im Ausdruck finden wir: 10, 2 und 11, 4; 13, 14 und 14, 27. Die erste Zeile lautet ganz gleich: 10, 15 u. 18, 11, die zweite: 10, 6 u. 11; 10, 8 u. 10; 15, 33 u. 18, 12. Sicher unzufällige Übereinstimmungen finden sich 11, 13 u. 20, 19; 12, 14 u. 13, 2; 14, 31 u. 17, 5. Als Beispiele naher Verwandtschaft in Bezug auf den Gedanken oder den Ausdruck oder Beides seien ferner angeführt: 11, 21 u. 16, 5; 14, 20 u. 19, 4; 16, 18 u. 18, 12; 16, 28 u. 17, 9; 19, 12 u. 20, 2; 19, 25 u. 21, 11; 20, 10 u. 23; 21, 9 u. 19. Daß Sal. sich in seinen 3000 Sprüchen in der einen wie in der anderen Beziehung etliche Male wiederholt hat, ist möglich, ja wahrscheinlich. Nicht wohl anzunehmen aber ist, daß das in einer verhältnismäßig kurzen (375 Verse) von Sal. selbst veranstalteten Sammlung so oft der Fall gewesen. || In manchen Fällen macht der eine der eben paarweise erwähnten Sprüche den Eindruck später als der andere entstanden zu sein, vgl. namentlich 10, 8 mit v. 10; 10, 15 mit 18, 11; 11, 13 mit 20, 19; 11, 21 mit 16, 5. Daraus läßt sich folgern, daß in S I auch nachsalomonische Sprüche eingedrungen sind. Sammlungen einzelner Sentenzen erfahren durch Abschreiber und noch mehr durch Besitzer sehr leicht Zusätze. Unsrer Sammlung ist, wie schon die Vergleichung der LXX lehrt, dies Geschick nicht erspart geblieben. Das freilich wird sich im einzelnen nicht mehr bestimmen lassen, welche Sprüche nachsalomonisch. Warum z. B. soll Sal., der weiseste aller Könige, nicht auch über Könige haben sprechen können, s. z. B. 14, 28; 16, 10. 14. 15? Warum soll er nicht den Segen, den ein gottesfürchtiges Weib bringt, haben preisen können, s. z. B. 18, 22; 19, 14!? Der Einfluß der fremden Frauen auf Sal. ist doch erst in Salomos späterer Zeit bedeutend geworden, 1 Kg 11, 4, und außerdem kann jemand, obwohl selbst anders handelnd, sehr wohl die richtige Theorie haben und in Israel bildete die Monogamie doch — wenn auch Polygamie erlaubt war — die Regel, noch mehr als jetzt bei den Muhammedanern.

Wann S I, abgesehen von etwa später hinzugekommenen einzelnen Einschiebseln, hergestellt worden, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben. Del. denkt an die Zeit Josaphats, Ew. (Dichter² II, 41. 55 f.) an das neunte Jahrhundert. Jedenfalls gehört die Sammlung der guten Königszeit an.

E. Die zweite Sammlung (25—29) ist nach der auch von Ew. als glaubwürdig anerkannten Überschrift durch die Männer Hiskias, d. i. durch eine von dem Könige Hiskia eingesetzte Kommission zu stande gebracht. Die Form der Verse ist eine wesentlich andere als in S I: Dreizeiler sind nicht selten (25, 8. 13; 27, 10 ꝛc.) und oft wird der Sinn erst in zwei massorethischen Versen abgeschlossen (25, 4 f., 6 f., 9 f., 21 f.; 26, 18 f., 24 f. ꝛc.); ja 27, 23 ff. bilden erst fünf Verse ein abgeschlossenes Ganzes; die in S I nur zweimal vorkommende parabolische (emblematische) Ausdrucksweise (10, 26; 11, 22) findet sich hier, bes. in c. 25—27, sehr häufig. Alles dies kann man aus der Subjektivität des Herstellers von S I erklären, so auch daß מקור חיים und עץ חיים (dies auch in ER 3, 18), sowie mit יֵשׁ beginnende Sätze (11, 24; 12, 18; 13, 7. (23b); 14, 12 = 16, 25; 20, 15) nur in S I stehen. Aber auffällig ist doch, daß viele in S I häufige Wörter (s. oben S. 304 f. u. S. 305 Ende, in S II gar nicht vertreten sind, so חָרוּץ, יְשָׁר, יְחִידָה, סֶלָה, סלה. Ferner verdient Beachtung, daß das Königtum in S II von der Nachtseite aufgefaßt wird (25, 6; 28, 15. 16; 29, 26; vgl. auch 25, 4 f. und 29, 12) und daß wiederholt von dem Aufkommen der Frevler die Rede ist (28, 12. 28; 29, 2. 16). Daraus folgt, daß in S II mehr nachsalomonisches Gut enthalten ist als in S I.

Die Frage, ob die Männer Hiskias S I gekannt haben, glauben wir mit Del. bejahen zu sollen. Allerdings führt BR dagegen an, es komme in S II „eine ganze Menge von Sprüchen vor, welche ganz so oder mit geringen Abweichungen schon in S I stehen". Aber in sieben Fällen ist die Abweichung eine derartige, daß die Aufnahme des je zweiten Spruches sich wohl begreift, auch wenn die Männer Hiskias S I kannten und als bekannt voraussetzten, vgl. 26, 13 mit 22, 13; 27, 15 mit 19, 13; 27, 21 mit 17, 3; 28, 6 mit 19, 1; 28, 19 mit 12, 11; 29, 13 mit

22, 2; 29, 22 mit 15, 18, wozu noch bemerkt sei, daß in den vier Stellen 3—6 S II unsres Erachtens den ursprünglicheren Wortlaut bietet. 26, 15 (in V. b etwas anders geformt als der sonst gleiche Vers 19, 24) steht in einer kleinen Sammlung von Sprüchen über den Faulen (26, 13—16). Somit bleiben nur noch vier ganz oder fast ganz identische Sprüche: 25, 24 = 21, 9; 26, 22 = 18, 8; 27, 12 = 22, 3; 27, 13 = 20, 16. Das ist, gegenüber den 375 Sprüchen der wohl schon lange vor Hiskia gemachten und mindestens sehr viele sicher altsalomon. Sprüche enthaltenden S I eine so verschwindend geringe Anzahl, daß man vielmehr annehmen muß: nicht nur haben die Männer Hiskias selbst S I gekannt, sondern sie haben diese Sammlung auch seitens Anderer fernerweit benutzt wissen wollen; sonst würden sie eine viel größere Anzahl von Sprüchen aus S I in ihre eigne, nun wesentlich den Charakter einer Nachlese tragende Zusammenstellung aufgenommen haben. — In S II ist es nur Einmal der Fall, daß zwei Sprüche im Ausdrucke teilweise identisch sind, vgl. 26, 12 mit 29, 20.

F. Der erste Anhang (22, 17—24, 22) enthält, wie aus 22, 17 deutlich hervorgeht, nicht mehr als salomonisch geltende, sondern von verschiedenen Weisen herrührende Sprüche (דִּבְרֵי חֲכָמִים). Für die Annahme (Del.), daß er von demselben Manne herrührt, welcher die Überschrift (1, 1—7) sowie ER verfaßt und die in S I stehenden Sprüche gesammelt hat, könnte man anführen: a) die vermutlich in 1, 6 liegende Hindeutung auf diesen Anhang; b) den Umstand, daß die in ER so häufige Anrede בְּנִי in Anh. I fünfmal vorkommt: 23, 15. 19. 26; 24, 13. 21. Beides würde sich aber auch erklären, wenn man annimmt, der erwähnte Sammler habe Anh. I schon als fertiges Büchlein vorgefunden und dann mit S I und seinen eignen ER zusammen ediert. Zu Gunsten dieser Vermutung scheint namentlich zu sprechen, daß die den Anh. I einleitenden Worte 22, 17—21 in stilistischer Hinsicht einige Abweichungen von ER zeigen (so bes. die Hervorhebung des Pronomens 22, 19 הוֹדַעְתִּיךָ הַיּוֹם אַף־אַתָּה, vgl. in Spr. nur noch 23, 15, und 22, 18 יִהְיוּ עַל־שְׂפָתֶיךָ). Für die gute Königszeit spricht insonderheit 24, 21: „Fürchte Jahve, mein Sohn, und den König", und אֶל־תִּתְּגַּ בְּגוֹדְלֵ עוֹלָם 22, 28; 23, 10 spricht wenigstens nicht gegen dieselbe.

Nahe Berührungen mit S I: Vgl. 23, 27 mit 22, 14; 24, 6 mit 11, 14; 24, 20 mit 13, 9. — Die innerhalb des Anh. I vorkommenden Wiederholungen einzelner Verszeilen sind eine Bestätigung der in 22, 17 ausgesagten Mehrzahl von Verfassern. Vgl. 22, 23 a und 23, 11 b; 22, 28 a u. 23, 10 a; 23, 3 a u. 6 b; 23, 18 u. 24, 14; vgl. auch 23, 17 a u. 24, 1 a.

G. Der zweite Anhang (24, 23—34). Daß wir hier die Arbeit eines andren Sammlers vor uns haben, lehrt die Überschrift גַּם אֵלֶּה לַחֲכָמִים. Die Gleichheit des Anfangs dieser Überschrift und der in 25, 1 führt zu der Vermutung, daß diese kleine Lese von demselben angefügt wurde, welcher S II mit (ER) S I (Anh. I) zu Einem größeren Spruchbuche vereinigte. — Die Verse 24, 33 f. sind mit drei geringfügigen, den Sinn nicht berührenden Änderungen aus 6, 10 f. abgeschrieben und zwar wahrscheinlich (da sie in den neuen Zusammenhang nicht recht passen) nicht von dem 24, 30 ff. redenden Weisen, sondern von einem späteren Leser, der hinter v. 32 eine Erläuterung zu מוּסָר vermißte: aus der Anwesenheit der beiden Verse an dieser Stelle wird also ein Schluß auf späteres Entstehn des Anh. II auch dann nicht wohl gezogen werden können, wenn die ER nicht so früh, wie es S. 307, Abs. 2 (vgl. S. 306 Abs. 2) geschehen ist, anzusetzen wären.

H. Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so ergibt sich uns folgendes Bild der vermutlichen Entstehung des Spruchbuches bis Kap. 29 einschließlich: In der guten Königszeit, vielleicht schon unter Josaphat, sammelte ein gottesfürchtiger, bejahrter israelit. Weiser zu Nutz und Frommen der Unerwachsenen und überhaupt der Unerfahrenen seines Volkes eine reiche Lese für seinen Zweck geeigneter Sprüche Salomos (10—22, 16; S I) als des Mannes, der durch den Glanz seiner Stellung und noch mehr durch den Ruhm seiner Weisheit als Autorität angeführt zu werden hervorragend geeignet war. Zur Erhöhung des Eindrucks schickte er dieser Sammlung eine längere, direkt an die Jugend gerichtete Einleitung ermahnenden Inhalts (1—9) voran. Wahrscheinlich in der Absicht zu zeigen, daß ebenso wie Salomo und ebenso wie er selbst auch die anderen Weisen des Volkes sich geäußert haben, fügte er anhangsweise (22, 17—24, 22; Anh. I) eine Reihe von Sprüchen anderer Weiser hinzu. Eine von Hiskia eingesetzte Kommission brachte eine zweite Lese von Sprüchen Salomos zu stande (25—29; S II). Ein Späterer hängte S II an das ältere Spruchbuch, doch so, daß er auf Anh. I erst noch eine zweite kleine Sammlung von Sprüchen

Weiser (24, 23–34; Anh. II) folgen ließ, wohl um diese Sprüche, die, vereinzelt bleibend, leicht in Vergessenheit geraten konnten, für die Zukunft zu erhalten.

I. Über die drei Nachträge (30; 31, 1–9; 31, 10–31) s. die Vorbemerkungen zu denselben.

4. Litteratur.

Von den **alten Übersetzungen** des Spruchbuches ist die wichtigste die alexandrinische. Zwar daß 30, 1–14 (erste Hälfte der Sprüche Agurs) vor Anh. II (vor 24, 23), 30, 15—31, 9 (zweite Hälfte der Sprr. Agurs, Worte Lemuels) hinter denselben (hinter 24, 34) gestellt ist, wird gleich einigen anderen Abweichungen in der Anordnung des Textes auf die Willkür des Übersetzers zu schieben sein. Auch die Weglassungen und einen erheblichen Teil der Zusätze dürfte man am besten in gleicher Weise erklären. Für gar manche Zusätze aber stellt, wie Del. es treffend ausdrückt, „wenn man das Griechische liest, der hebräische Wortlaut sich von selbst ein", und daraus werden wir schließen müssen, daß dem griechischen Übersetzer eine etwas abweichende Textesrezension vorgelegen hat, die man im Unterschiede von der massorethischen, palästinensischen als alexandrinisch oder ägyptisch bezeichnen kann. Im großen und ganzen verdient die palästinensische Rezension den Vorzug; an einigen Stellen aber ist die ägyptische Lesart vorzuziehen. — Genaueres hierüber bieten Joh. Gottlob Jäger, Observationes in proverbiorum Salomonis versionem Alexandrinam, Leipz. 1788; J. F. Schleußner, Opuscula critica ad graecas V. T. versiones pertinentia, Leipz. 1812; P. de Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien, Leipz. 1863; M. Heidenheim, Zur Textkritik der Proverbien, in seiner Deutschen Vierteljahrsschrift für englisch-theologische Forschung und Kritik, Bd. II (1865), III (1866); Franz Delitzsch, Komm. S. 37–41. 540–547.

Die Fragmente der anderen griech. Versionen sind jetzt am besten gesammelt in Frid. Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt, Oxford 1875. Bd. II, 307—376, Auctar. p. 22—25.

Für die Peschittha genannte syrische Übersetzung ist außer dem Grundtexte auch die alex. Version benutzt worden. Sie darf daher in Fragen der Textkritik nur mit Vorsicht als Zeuge aufgerufen werden. — Fast ganz ohne Wert in dieser Beziehung ist das Thargum, weil in der Hauptsache aus der Peschittha abgeschrieben, in vielen Einzelheiten aber dem massorethischen Texte konform gemacht. Vgl. Joh. Aug. Dathe, De ratione consensus versionis Chaldaicae et Syriacae proverbiorum Salomonis (1764) in: Opuscula, ed. Rosenmüller, Lips. 1796, p. 106—129; S. Maybaum in Merx' Archiv II, 1 (1871), S. 66—93; Th. Nöldeke, das. II, 2 (1872), S. 246—249 (Widerlegung Maybaums).

Eine kritische Ausgabe der Übersetzung des Hieronymus existiert immer noch nicht! Einstweilen vgl. die Ausgabe der Werke des Hieronymus von Vallarsi (Verona 1734 ff. u. Venedig 1766 ff.; die Übers. steht in Bd. 9 u. 10), die Varianten des am Anfang des 8. Jahrh. geschriebenen Kodex Amiatinus in Heyse-Tischendorf Biblia sacra latina V^{is} T^{i}, Leipz. 1873, die Kollation des Codex Toletanus in Migne's Patrologia Latina XXIX, c. 879—1096.

Die Auslegungen der älteren **jüdischen Exegeten** sind in den sog. Rabbinischen Bibeln gesammelt (in der zweiten Bombergischen, Venedig 1525: Abr. ibn Esra u. Levi ben Gerson; in der Amsterdamer, 1727: auch: Raschi, Menachem Meïri, Joseph ibn Jachja, David ibn Jachja [קב ונקי] u. מנחת ערב). Von neueren gleichfalls hebräisch geschriebenen Kommentaren seien genannt der von L. H. Löwenstein (Frankf. a. M. 1838) und der von L. Malbim (Warschau 1867). Mehr in: Catalog der Hebraica und Judaica aus der L. Rosenthal'schen Bibliothek. Amsterdam 1875, S. 206—209. || Vgl. ferner: Herm. Deutsch, Die Sprüche Salomo's nach der Auffassung im Talmud und Midrasch. Berlin I (1885, Einleitendes), 108 S.; II (1886, Kapp. 1—10), 36 S. (Sonderabdruck aus: Magazin für die Wissenschaft des Judenthums XII. XIII).

Christliche Ausleger. Martin Geier, Proverbia regum sapientissimi Salomonis cum cura enucleati, Leipzig 1653. 4to u. ö. || Thomas Cartwright, Commentarii succincti et dilucidi in proverbia Salomonis, Leiden 1617 u. ö. || Christ. Ben. Michaelis, Notae uberiores in Proverbia Salomonis (Uberiorum adnotationum philologico-exegeticarum in Hagiographos V^{is} T^{i} Libros vol. I (Halle 1720. 4to), S. 1105—1424. || *Albert Schultens, Proverbia Salomonis versionem integram ad hebraeum fontem expressit atque commentarium

adjecit Leiden 1748. 4to. CVIII, 522 S. || A. Sch., Pr. S. in compendium redegit et observationibus criticis auxit G. J. L. Vogel. Halle 1769. || F. W. C. Umbreit, Philol.-kritischer und philos. Commentar über die Sprüche Salomos, Heidelberg 1826. || E. F. C. Rosenmüller, Scholia in V. Test. Pars IX (Salomonische Schriften) Leipzig 1829. 30. || Heinrich Ewald, Die Dichter des Alten Bundes erklärt. 2. Ausg. Bd. II Die Salomonischen Schriften, Göttingen 1867 (1. Ausg. 1837). || E. Bertheau, Die Sprüche Salomo's erklärt, Leipz. 1847. 2. Aufl. v. W. Nowack, 1883. (Da N. das von ihm Geänderte, bezw. Hinzugefügte nicht kenntlich gemacht hat, wird die 2. Aufl. hier mit der Abkürzung BN angeführt.) || E. Elster, Kommentar über die Salomonischen Sprüche, Göttingen 1858. || F. Hitzig, Die Sprüche Salomos übersetzt und ausgelegt. Zürich 1858. || O. Zöckler, Die Sprüche Salomonis. Theologisch-homiletisch bearbeitet. Bielefeld u. Leipzig 1867. || Adf. Kamphausen, Die Hagiographen des Alten Bundes . . übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen. Leipz. 1868, S. 281—394 (Teil von v. Bunsens Bibelwerk.) || *Franz Delitzsch, Das Salomonische Spruchbuch. Leipzig 1873. 556 S. || Ed. Reuß, La Bible. Ancien Testament. vol. VI: Philosophie religieuse et morale des Hébreux, Paris 1878. || Aug. Rohling, Das Salomonische Spruchbuch. Übersetzt und erklärt. Mainz 1879. || J. Dyserinck, Het boek der spreuken, uit het hebreeuwsch op nieuw vertaald en med aanteekeningen en eene inleiding voorzien, Haarlem 1884.

Monographieen: H. Oort, Spreuken 1—9 in: Theologisch Tijdschrift 1885, S. 379—425. || Rud. Stier, Der Weise ein König. Die salomonischen Sprüche nach der Sammlung der Männer Hiskia. Für Schule und Leben jetziger Zeit ausgelegt, Barmen 1849. 306 S. || Rud. Stier, Die Politik der Weisheit in den Worten Agur's und Lemuel's. Sprüchwörter Kap. 30 u. 31. Zeitgemäße Schriftauslegung, Barmen 1850. 147 S. || H. F. Mühlau, De Proverbiorum quae dicuntur Aguri et Lemuelis (30,1—31,9) origine atque auctoritate, Leipz. 1869. 70 S. || J. F. Bruch, Weisheits-Lehre der Hebräer, Straßburg 1851. 390 S. || G. F. Öhler, Die Grundzüge der alttestamentlichen Weisheit, Tübingen 1854. 4to. 32 S. || Carl Fey, Die sittlichen Anschauungen des salomonischen Spruchbuchs, Halle a. S. 1886. 51 S. (Inaug.-Dissert.) || T. K. Cheyne, Job and Solomon or the Wisdom of the Old Testament, London 1887. 300 S.

Beste Textausgabe: S. Baer, Liber Proverbiorum. Praefatus est . . Franc. Delitzsch, Leipzig 1880. — Über das außer in den Sprüchen auch in den Psalmen und im Buche Hiob angewendete sogenannte metrische Accentuationssystem vgl. S. Bär in Franz Delitzsch, Commentar über den Psalter II (Leipz. 1860), S. 477—512, u. W. Wickes טעמי אמת. A Treatise on the Accentuation of the three so-called poetical Books of the Old Testament Psalms, Proverbs and Job, Oxford 1881. XI, 119 p.

Für **praktisch-homiletische** Zwecke mögen außer den Bibelwerken (Starkes Synopsis, Berleburger Bibel u. s. w.) und den beiden schon erwähnten Schriften von Rud. Stier genannt werden: Chr. G. Eberle, Luthers Psalmen-Auslegung. Ein Commentar zu den poetischen oder Lehrbüchern des Alten Testaments. Aus seinen Werken gesammelt und bearbeitet. 3. Band. Die Salomonischen Schriften. Stuttgart 1879. 224 S. || Joh. Strack, Hundert und zehen Predigten über die Sprüche des hochweisen Königes Salomonis. Kassel 1608. 4to. || Jac. Stöcker, Hundert und sechszig Predigten über die Sprüche Salomonis, Jena 1621 fol. || Oetinger, Die Wahrheit des sensus communis in den Sprüchen und dem Prediger Salomonis, Stuttg. 1753. (In: Sämmtliche Schriften, 2. Abtheilg., 4. Bd., Stuttgart 1861). || Die Sprüche Salomos bearbeitet zu Vorlesungen in Bibelstunden. Leipzig 1816.

Der Verf. der hier folgenden Auslegung hat sich, in Übereinstimmung mit dem dem „Kurzgefaßten Kommentar zu den heil. Schriften Alten und Neuen Testamentes" zu Grunde gelegten Plane, fast durchweg enthalten gegen Ansichten, die er nicht billigen konnte, zu polemisieren. Wer eine Widerlegung z. B. der schier zahllosen abenteuerlichen Konjekturen Hitzigs zu haben wünscht, findet eine solche sowohl bei Zöckler wie auch bei Delitzsch und BN. Daß im 18. Jahrh. A. Schultens, im 19. Franz Delitzsch das Meiste zur Förderung des Verständnisses der „Sprüche Salomos" geleistet hat, ist oben durch ein beiden Namen beigesetztes Sternchen ausdrücklich anerkannt. Doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß durch die Arbeiten namentlich von Umbreit, Bertheau, Elster, Zöckler, Kamphausen Vieles Gemeingut der Exegese geworden ist, was bei Delitzsch,

eben weil es allgemein oder doch von den Meisten anerkannt, ohne Nennung eines oder mehrerer Namen mitgeteilt wird.

I. Überschrift und Motto 1, 1–7.

Der Titel v. 1 wird v. 2–6 durch Angabe des Zwecks der Sammlung erweitert. Dieser Zweck ist, wie v. 2 im allgemeinen angibt, dann v. 3–5 und v. 6 genauer dargelegt wird, ein doppelter: ein mehr praktischer und ein wesentlich theoretischer. Man soll erstens gründliches, solides Wissen und Zucht in sich aufnehmen und zweitens Einsicht, Unterscheidungsfähigkeit gewinnen. — Auf diese Überschrift folgt v. 7, einem Motto oder einer Inhaltsangabe vergleichbar, der Satz, welcher das Wesentliche der gesamten alttestamentlichen Weisheit enthält und zugleich das sie von aller „Weltweisheit" (Philosophie) scharf Unterscheidende zu prägnantem Ausdrucke bringt: Der Besitz von Gottesfurcht ist die Vorbedingung für das Erlangen von Erkenntnis; ohne Gottesfurcht kann man auch die Anfangsgründe wahrer Erkenntnis nicht besitzen, viel weniger zu voller Erkenntnis kommen. Noch stärker lautet Hi 28, 28, wo sogar der Zugang zur Weisheit dem Menschen abgesprochen und die Gesamtheit des dem Menschen an Weisheit Erreichbaren geradezu als Gottesfurcht bezeichnet wird. Erkenntnis und Gottesfurcht hangen auch sonst untrennbar zusammen, s. 1, 29; 2, 5; dem entsprechend steht 9, 9; 11, 30; 23, 24 צַדִּיק im Parallelismus mit חָכָם, denn das A. Test. kennt nur ethisch oder, genauer, religiös bestimmte Chokhma. Daher sind auch die gegensätzlichen Wörter Wechselbegriffe: Der Gottlose ist ein Thor, ein Narr, ein Erkenntnisloser und wird oft durch diese Ausdrücke bezeichnet, vgl. אֱוִיל hier und Hi 5, 3, נָבָל Ps 14, 1. Der gewöhnliche Gegensatz zu צַדִּיק ist רָשָׁע (in dem einen Kap. 10 zwölfmal), zu חָכָם entweder כְּסִיל (10, 1 ꝛc.) oder אֱוִיל (10, 8 ꝛc.); doch stehen gegensätzlich zuweilen auch: צַדִּיק und אֱוִיל 10, 21, יְשָׁרִים und אוילים 14, 9, אֹהֵב חָכְמָה und רֹעֵה זֹנוֹת 29, 3.

1. [1]Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs[a] Israels, [2]welche dazu dienen, daß man erkenne Weisheit und Zucht und daß man verstehe Worte[b] der Einsicht, — nämlich, [3]daß man annehme[c] zu Verständigkeit führende Zucht[d], Rechtbeschaffenheit und rechtes Verhalten[e] und Geradheit[f]; [4]daß[g] den Einfältigen[h] Klugheit[i] werde, dem Knaben[k] Erkenntnis und Überlegung; [5]daß höre der Weise und mehre[l] das Lernen und der Einsichtige sich leitende Grundsätze aneigne; [6m]daß man verstehe Sinnspruch und schwierige Rede[n], die Worte der Weisen[o] und ihre Rätsel. || [7p]Die Furcht Jahves ist der Anfang[q] der Erkenntnis; Weisheit und Zucht ist den Narren[r] verächtlich[s].

Kap. 1, 1–7.

1. [a]gehört, wie Athnach bei דוד zeigt, zu שלמה. || **2.** [b]W., die aus E. hervorgegangen sind, daher nur durch E. verstanden werden können, dann aber auch E. fördern. || **3.** [c]Die Inff. לקחת, v. 4 לתת, v. 6 להבין sind koordiniert. Die Jussive v. 5 ישמע, ויוסף, ינחה stehen nur der Abwechselung halber; Wunschsätze statt der Zwecksätze. Subj. zu לקחת sind diejenigen, welche die Sprüche vernehmen. || [d]מוּסַר הַשְׂכֵּל. Zur Verbindung vgl. Hi 20, 3 מוּסַר כְּלִמָּתִי Zurechtweisung, die mir zum Schimpfe gereicht; Jes 53, 5 מוּסַר שְׁלוֹמֵנוּ die Züchtigung, die zu unsrem Frieden dient. || [e]מִשְׁפָּט, vgl. Jes 28, 26 Gott hat den Landmann angeleitet לַמִּשְׁפָּט zum Rechten. || [f]מֵישָׁרִים = מישרים, nur hier defektiv geschrieben. || **4.** [g]לָתֵת damit sie geben; Subjekt die Sprüche. || [h]פְּתָאיִם, א mater lectionis für ā, Pluralendung defektiv geschrieben wie גּוֹיִם, daher v. 22. 32 פְּתָיִם. פֶּתִי (so auch bei verbindenden Accenten, s. 19, 25; nicht פתי) eig. vox media (s. 9, 4. 16!): simplex, εὐήθης, Einflüssen offen stehend; gewöhnl. sensu malo. || [i]עָרְמָה s. zu 8, 5. || [k]parallel mit פתי, weil die Jugend weniger Erfahrung u. Kenntnisse hat u. zugleich Einflüssen mehr zugänglich ist als das Alter. || **5.** [l]וְיוֹסֶף, weil das folgende Wort vorn betont ist, für וְיוֹסֵף. Zu Form u. Gedanken vgl. 9, 9, zu letzterem auch Mt 13, 12; 25, 29. || **6.** [m]Erläuterung zu v. 2, daher wieder ל mit Inf. wie v. 3. 4. || [n]מליצה eig. Gedrehtes, Ver-

II. Die einleitenden Reden 1, 8—9.

Daß die hier folgenden Reden von Einem Verf. herrühren, hat z. B. Bertheau geleugnet: es liege hier nicht ein aus Einem Gusse entstandenes Werk vor, sondern eine Sammlung aus verschiedenen Spruchdichtern, welche alle den Zweck haben den Jüngling für gute Lehren empfänglich zu machen und zum Streben nach dem Besitze der Weisheit zu begeistern. Diese Ermahnungen seien gewiß zum Teil ursprünglich Einleitungen zu größeren Spruchwerken gewesen. Andre haben wenigstens die Zugehörigkeit einzelner Abschnitte bestritten, so Hitzig in Bezug auf 3, 22—26; 6, 1—19; 8, 4—12. 14—16; 9, 7—10, Kamphausen in Bezug auf 6, 1—19. Diese Ansichten sind aber nur dadurch veranlaßt, daß den genannten Auslegern ebenso wie den noch zu nennenden die von dem Verf. befolgte Disposition verborgen geblieben ist. J. G. Eichhorn, Einl.[4] § 632 sagt: „Nach allen Umständen scheint also bis zum 9. Kap. alles Guß eines und desselben Meisters zu sein. Doch waren die einzelnen Stücke desselben nicht zur Zusammensetzung zu einem einzigen Kunstwerk, nach einer gewissen Einheit, bestimmt, sondern jedes sollte einzeln bleiben und seinen Meister loben." Ewald S. 51 nimmt drei Teile an: „*1.* eine allgemeine Ermahnung zur Weisheit, wo schon alles, auch das Höhere, angeregt, nichts aber schon gänzlich vollendet wird, vielmehr droht sie ins Einzelne zu verlaufen 1, 8—3; hierauf wird *2.* das wenige Einzelne, welches zu sagen war, vollständig erschöpft 4, 1—6, 19; bis die Rede endlich *3.* allmählich immer mächtiger ganz allein zum Allgemeinsten und Höchsten sich erhebt, um im erhabensten, fast lyrischen Schwunge zu schließen 6, 20—9." Diese etwas nebelhaft gehaltenen Worte charakterisieren den Inhalt der behaupteten einzelnen Teile nicht genau; auch stört die Art, wie sich zwischen die beiden angeblich allgemeinen Teile der spezielle Teil drängt. Franz Delitzsch nimmt 15 Spruchreden an: 1, 8—19 Warnung vor Gemeinschaft mit denen, die an Leben und Eigentum des Nächsten sich versündigen; 1, 20—33 Strafpredigt der Weisheit an ihre Verächter; 2 Ernstliches Streben nach Weisheit als Weg zur Gottesfurcht und zur Tugend; 3, 1—18 Ermahnung zu Lieb und Treue und selbstloser Hingabe an Gott als der rechten Weisheit; (*5.*) 3, 19—26 die weltschöpferische Weisheit als Mittlerin göttlicher Obhut; 3, 27—35 Ermahnung zur Menschenliebe und Geradheit; 4, 1—5, 6 Erinnerungen aus dem Elternhause; 5, 7—27 Warnung vor Hurerei und Preis der Ehe; 6, 1—5 Warnung vor unbesonnener Bürgschaftsleistung; (*10.*) 6, 6—11 Weckruf an den Faulen; 6, 12—19 Warnung vor Heimtücke; 6, 20—35 Warnung vor Ehebruch unter Hinweis auf seine furchtbaren Folgen; 7 Warnung vor Ehebruch durch Darstellung seiner Verabscheuungswürdigkeit an einem Beispiel; 8 Predigt der Weisheit von ihrer Hoheit und ihren Gaben; (*15.*) 9 Eine doppelte Einladung: die der Weisheit und ihrer Nebenbuhlerin, der Thorheit. Durch diese Einteilung werden die einleitenden Reden offenbar viel zu sehr zerstückt; außerdem sind einige Überschriften nicht charakteristisch und nicht zutreffend. Ed. Reuß, Gesch. des A. T. § 401 läßt die 9 Kapp. gar in 21 einzelne An-

---

schlungenes, daher rätselhafter Lehrspruch. || [o] Das Hören der Sprüche Sal.s soll unter andrem den Erfolg haben, daß man übh. die Sprüche weiser Männer verstehe. Aus der Erwähnung dieses Zweckes darf man wohl schließen, daß der Verf. dieser VV. derselbe ist, welcher Anhang I (22, 17—24, 22, beginnend: Neige dein Ohr u. höre die Worte Weiser) an S I gehängt hat. || **7.** [p] gehört nicht mehr zur Überschrift, sondern ist des Buches „Motto, Symbolum, Wahlspruch" (Del.). || [q] ראשית kann auch das dem Werte nach Erste, das Obenanstehende, Kostbarste bezeichnen, s. Am 6, 6; hier aber ist wegen 9, 10 „Anfang" zu übersetzen. || [r] אויל seiner Grundbdtg nach: dick, feist, gerade wie פֶּסֶל 1, 22. 32 ꝛc., vgl. griech. παχύς. Wer zur Erk. gelangen will, der muß zuerst Gott fürchten; wer aber gottlos ist, der kommt nicht zur Weisheit, weil er diese eben durch seine Gottlosigkeit thatsächl. verachtet. || [s] בוז gew. mit Dat., z. B. 11, 12.

sprachen zerfallen: 1,8.20; 2,1; 3,1.11.21.27; 4,1.10.20; 5,1; 6,1.6.12.16.20; 7,1; 8,1.32; 9,1.13, von denen 16 durch besondere Eingänge geschieden seien, während an 5 Stellen (3,27; 6,6.12.16; 9,13) der neue Anfang nur durch den Inhalt gefordert werde. In Bezug auf 13 Anfänge trifft Reuß mit Del. zusammen. Nowack unterscheidet 7 Teile: 1,8—33; 2; 3; 4; 5; 6,1—19; 6,20—9, von denen der vierte, der sechste und der siebente in selbständige Abschnitte zerfallen. Er verzichtet darauf, zwischen diesen Teilen einen näheren Zusammenhang und Gedankenfortschritt aufzuzeigen. — Wiederholte eingehende Untersuchung hat uns (zuerst im Aug. 1885) zu der Überzeugung geführt, daß die wirkliche Disposition folgende ist: I) 1,8—33 Erste, einleitende Rede. II) 2—7 Zweite (Haupt-)Rede: a) 2 Thema, in vier Absätzen 1—11.12—15.16—19.20—22; b) 3,1—26 Ausführung zu 2,1—11; c) 3,27—4 erste Ausführung zu 2,12—15; d) 5 erste Ausführung zu 2,16 19; e) 6,1—19 zweite Ausführung zu 2,12—15; f) 6,20—7 zweite Ausführung zu 2,16—19. III) 8. 9 Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit. Ob diese Einteilung richtig, mag die Auslegung zeigen.

Erste Rede, 1, 8—33.

Ermahnung, nicht der von Bösen kommenden Verlockung zu folgen, sondern der zur Gottesfurcht und zum Guten rufenden Weisheit. In drei Absätzen: Der erste (v. 8.9) und der dritte (v. 20—33) sagen positiv, woran man sich halten soll; der zweite (v. 10—19) sagt, wovor man sich hüten soll. | Da die Spruchsammlung (S I) laut v. 4 wesentlich für Unerfahrene und Unerwachsene bestimmt ist (eine Bestimmung, die in den folgenden Einleitungsreden immer wieder betont wird), beginnt der Verf. sehr passend mit einem empfehlenden Hinweise auf die nächstliegende und doch von Gott verordnete Erkenntnisquelle, auf Vater und Mutter (v. 8.9). Dagegen soll der Unerwachsene und Unerfahrene dem Lockrufe der Sünder nicht folgen (v. 10—19), und zwar wird, indem in poetischer Weise zu größerer Veranschaulichung ein einzelnes Beispiel ausgeführt wird, speziell vor der Gemeinschaft mit Mördern und Räubern gewarnt (v. 11 ff.), deren Thun erstens ein verwerfliches (v. 15), zweitens ein ihnen selbst verderbliches (v. 17.18) sei. Vielmehr soll man auf den Ruf der Weisheit hören (v. 20—23). Diejenigen, welche nicht auf die Weisheit hören, wird plötzliches Vernichtungsgericht treffen und dann wird man vergeblich, weil zu spät, nach ihr suchen (v. 24—31). || Die „Weisheit" in dem letzten Absatze (v. 20 ff.) ist zunächst die in menschlichen Organen, also in den Eltern und überhaupt den Älteren, namentlich den Lehrern des Volkes, insonderheit den Propheten (Propheten-schulen! — Rücksichtnahme auf prophetische Thätigkeit, s. 29,18) auftretende und sich kundgebende. Aber absichtlich wird dieser wechselnden Organe nicht gedacht (vgl. nur 9,3 נְעָרֹתֶיהָ), weil die Weisheit als ewig sich gleich bleibende betrachtet wird und weil es nur darauf ankommt, ob sie selbst gehört wird oder unbeachtet bleibt. Für die einleitenden Reden des Spruchbuchs ist charakteristisch die eigentümliche Art, wie von der Weisheit fast wie von einer Hypostase gesprochen wird und sie selbst redend auftritt; vgl. namentlich Kapp. 8. 9.

8 [t]Höre mein Sohn auf die Zucht[u] deines Vaters und laß nicht fahren[v] die Unterweisung deiner Mutter; 9denn ein anmutiger Kranz[w] sind sie[x] für dein Haupt und ein Kettenschmuck für deinen Hals[y].

Kap. 1, 8—33.

8. [t]fast wörtl. = 6,20. || [u]מוּסָר Zucht, event. auch mit Züchtigung verbundene Zurechtweisung, daher dies Wort beim Vater. || [v]נטשׁ fahren lassen, 6,20 in antithet. Parallelismus mit נצר; vgl. noch 1 S 10,2. || **9.** [w]auch 4,9. חֵן zur Umschreibung des Adj. wie 5,19 אַיֶּלֶת חֵן, 17,8. || [x]näml. Zucht u. Unterweisung. Wie Kranz u. Halskette den äußeren Menschen, so schmückt das Befolgen elterlicher Weisung den inneren

10Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so willige nicht ein[z]. 11Wenn sie sagen „Geh mit uns! Wir wollen auf Blut[a] lauern, wollen nachstellen (ohne Ursach)[b] dem Unschuldigen. 12Wir wollen wie die Scheol[c] sie lebendig[d] verschlingen und in Wohlsein Befindliche[e] gleich zur Grube Hinabfahrenden[f]. 13Allerlei kostbare Habe werden wir erlangen[g], unsre Häuser mit Beute füllen. 14Dein Los wirst du in unserer Mitte werfen[h], Ein Beutel wird uns allen sein[i]", — 15mein Sohn, so gehe nicht auf dem Wege mit ihnen[k], halte deinen Fuß zurück von ihrem Steige. 16Denn ihre Füße laufen[m] zum Bösen und eilen Blut zu vergießen. 17Denn umsonst[n] ist ausgebreitet das Netz vor den Augen aller Geflügelten: 18so[o] lauern sie auf ihr eigenes Blut, stellen ihren Seelen nach. 19Also ist das Ergehn aller nach ungerechtem Gewinn Strebenden[q]; er rafft das Leben des Gierigen[r] fort.

20Die Weisheit[s] läßt sich draußen[t] laut vernehmen[u], auf den Straßen ihre Stimme erschallen; 21an der Ecke[v] lärmvoller Straßen ruft sie, in den Pforten der Thore, — kurz überall in der Stadt[w] redet sie ihre Worte: „22Wie lange, ihr Einfältigen, wollt ihr Einfalt lieben[x] und haben die Spötter ihre Lust[y] an Spötterei und wollen die Thoren Erkenntnis hassen? 23Wendet ihr euch her[z] zu meiner Rüge, siehe hervorquellen lassen will ich euch meinen Geist, will meine Worte euch zu erkennen geben[a]. — 24Weil ich gerufen habe und ihr euch weigertet, ich meine

---

Zum Gedanken vgl. 3, 3. 22; 6, 21. || [y] לגרגרתך defektiv wie 3, 3; 6, 21.

10. [z] תֹּאבֶה f. תֹּאבֶה. Zur Ausstoßung des א vgl. תִּמְרֵהּ 2 S 19, 14; א st. ה am Schluß wie יוֹרֶא Spr 11, 25; zu Çerê unter ב vgl. תַּעֲשֶׂה Gn 26, 29 ꝛc. || **11.** [a] auf zu vergießendes B. || [b] חִנָּם gehört nicht zu נָקִי (Ew.), sondern zu נִצְפְּנָה. Der Gedanke des Autors ist hier in das eingedrungen, was die von ihm redend Eingeführten sagen (Del.). || **12.** [c] welche Alles verschlingt, vgl. 27, 26; 30, 16; doch hat das Wort nichts mit שׁאל „fordern" zu thun, sondern bed. Senkung, Tiefe. || [d] hier wird der Verf. an das Geschick der Rotte Korah gedacht haben. || [e] תְּמִים in phys. Sinne sonst nur von Opfertieren; hier wird diese Fassung durch den Parallelismus gefordert. || [f] gleich Toten; die können sich nicht wehren. יורדי בור Ps 28, 1; 88, 5; 143, 7. || **13.** [g] מצא wie 2 S 20, 6. || **14.** [h] du sollst uns ganz gleichberechtigt sein, obwohl wir schon vor deinem Hinzutreten verbunden u. in Thätigkeit waren. || [i] was wir erbeuten, soll dir mitgehören, indem du an der Verlosung teilnimmst. || **15.** [k] fast gleich בְּדַרְכָּם. **16.** [l] ist viell. erst spät aus Jes 59, 7, mit Hinzufügung von כִּי am Anfange, hier eingetragen; denn der Vers fehlt in LXX (vgl. auch Field). „laufen" bezeichnet den Eifer, mit dem sie dem Bösen ergeben sind. || [m] יָרוּצוּ 3. m. pl. ipf. nach fem. pl. subjecti; so bei שְׁפָתַיִם 5, 2; 10, 21. 32; 26, 23; Hi 15, 6, beim pl. v. שָׂנָה Spr 3, 2; Hi 16, 22; Ps 102, 28. || **17.** [n] חִנָּם gehört zu בְּעֵינֵי. **18.** [o] Ebenso wie der Vogel sich nicht dadurch warnen läßt, daß er das Netz sieht, sondern doch durch die Lockspeise bethört wird — ebenso stürzen diese Frevler, indem sie Böses thun, mit solcher Notwendigkeit u. Verschuldung, als geschähe es absichtlich („lauern", „stellen nach"; die notwendige Folge wird oft als beabsichtigt bezeichnet, s. z. 17, 19), in ihr eignes Verderben. v. 17 u. 18 bilden einen Vergleichungssatz, dessen beide Teile nicht durch כ eng verbunden, sondern nur durch ו (Waw adaequationis) nebeneinandergestellt sind, wie 25, 25; (27, 20); Hi 5, 7; 12, 11; 14, 11 f.; 21, 33. || **19.** [p] Resultat der Begründung u. Abschluß der Warnung. Zum Gedanken vgl. 28, 16: ‚Wer unrechten Gewinn haßt, wird lange leben' u. zu 10, 2. || [q] בֹּצֵעַ, Paroxytonon, daher Metheg bei Çerê wie 11, 26. 27; 12, 1; 14, 31; 17, 14. 19 (überall in Partt.; mehr bei Bär zu 9, 7); תְּרוּמָם 14, 34. || [r] das Suff. in בָּצְעוֹ geht auf בֹּצֵעַ. Plur. wie 3, 27; 17, 8; Jes 1, 3 אֲבוּס בְּעָלָיו. **20.** [s] חכמות wie 9, 1 plur. intens. zur Steigerung des Begriffs; „die volle leibhaftige Weisheit" (Böttcher). Als Plur. ist die Form erwiesen durch Ps 49, 4, wo sie neben תְּבוּנוֹת. || [t] Gsatz zu: im Innern der Häuser. || [u] תִּתֵּן ist 8, 3 Sing., also wohl auch hier (vgl. 9, 1 חכמות בָּנְתָה), mit bedeutungslos gewordenem (eig. emphatischem oder kohortativem ה־ָ. || **21.** [v] ראשׁ wie Klgl 2, 19. || [w] בָּעִיר asyndeton summativum wie 2, 9 בָּל־מַעְגַּל־טוֹב; 8, 16 בָּל־שֹׁפְטֵי אֶרֶץ. In der volkreichen Stadt, wo viele sie hören können; nicht auf dem wenig belebten Lande. || **22.** [x] תֶּאֱהָבוּ die Länge des Vokals unter א ist wohl durch die Notwendigkeit der Tonzurückziehung (wegen פֶּתִי) veranlaßt. || [y] beachte den Übergang von der 2. in

Hand ausgestreckt habe, ohne daß jemand acht gab, [25]und ihr all meinen Rat verließet[b] und meine Rüge nicht wolltet, [26]so werde auch ich bei[c] eurem Unglück lachen, werde spotten wenn euer Schrecken kommt, [27]wenn wie ein Unwetter[d] euer Schrecken kommt[e] und euer Unglück gleich einem Sturme heranzieht, wenn über euch Beengung und Beängstigung kommen. [28]Dann werden sie mich rufen[f], aber ich werde nicht antworten; sie werden nach mir suchen, aber mich nicht finden. [29]Dafür daß sie die Erkenntnis gehaßt und die Furcht Jahves nicht erwählt haben, [30]nicht eingewilligt haben in meinen Rat, all meine Rüge verschmäht haben, [31]so sollen sie essen von der Frucht ihres Weges[g] und von ihren Ratschlägen[h] satt werden. — [32i]Denn ihre eigene Abwendigkeit[k] bringt die Einfältigen um und ihre bequeme Ruhe richtet die Thoren zu Grunde[l]. [33]Wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen und hat nicht zu besorgen[m] Schrecken vor Unglück[n]."

Zweite (Haupt-)Rede: c. 2—7.

A. Thema c. 2.

Vier Teile. *1)* v. 1—11. Allgemeine Ermahnung nach Weisheit zu streben, da man durch die Weisheit sowohl zu jeglicher Erkenntnis und zu rechtem Wandeln komme als auch behütet und gefördert werde. Auf den Vordersatz v. 1—4 folgen zwei Nachsatzreihen (v. 5—8 und 9 11), welche als Lohn des Strebens nach Weisheit zwei mit der Erlangung der W. untrennbar verbundene Güter verheißen, nämlich Gottesfurcht (die ist ein wesenhaftes Gut, z. B. insofern sie nach 14, 26 in der Not einen starken Vertrauensgrund bildet) und rechten Wandel. Eine Ausführung dieser Gedanken bringt 3, 1—26. || *2)* v. 12—15. Die Weisheit errettet von verkehrtem Wege und von dem Wege verkehrter Menschen. Ausführungen: 3, 27—4 u. 6, 1—19. | *3)* v. 16—19. Die Weisheit rettet vor dem verderblichen Umgange mit Ehebrecherinnen. Ausführungen: 5 u. 6, 20—7. || *4)* v. 20 22. Abschließend: der positive Segen, den der Besitz der Weisheit gewährt. Sie bewirkt, daß man auf dem Wege der Guten und Gerechten wandelt und daß man so, anders als die Gottlosen, sich ruhigen Wohlbefindens erfreut.

Dafür, daß in der That c. 2 in dem angegebenen Verhältnisse zu c. 3—7 steht, seien hier vorläufig einige Beobachtungen in betreff des Wortschatzes zusammengestellt. 2, 12—15 wird ausgeführt: 3, 27 ff.; 4; 6, 1—19. נָלוֹז in ER nur 2, 12 u. 3, 32. יֹשֶׁר in ER nur 2, 13 u. 4, 11. Zu במעגלתם 2, 15 vgl. 4, 11 במעגלי; der Sing. in ER noch 4, 26 (u. 2, 9); vgl. noch drei Zeilen tiefer. Zu עִקְּשִׁים 2, 15 vgl. עִקְּשׁוּת פֶּה 4, 24 u. 6, 12 (welcher Ausdruck sonst nirgends in der Bibel. עִקֵּשׁ in ER nur noch 8, 8). תַּהְפֻּכוֹת 2, 12. 14 u. 6, 14 (in ER nur noch 8, 13). || 2, 16—19 wird ausgeführt 5; 6, 20 ff.; 7. מַעְגְּלֹתֶיהָ 2, 18 u. 5, 6 (beidemal von der Buhlerin), מעגלתיו 5, 21 (sonst das Wort nicht in Spr.). אָרְחוֹת חַיִּים 2, 19, vgl. 5, 6 אֹרַח חַיִּים (sonst

---

die 3. Person. || **23.** [z]Bedingungssatz ohne Bedingungspartikel, vgl. 18, 22. || [a]wenn ihr nur wollt, werdet ihr reichliche (אביעה) u. wirksame, weil verständliche (אודיעה), Unterweisung empfangen. || **25.** [b]ז־ע wie 4, 15; 8, 33; 13, 18. || **26.** [c]bei, nicht: über (was durch ל ausgedrückt sein würde). || **27.** [d]שַׁאֲוָה nur hier, daher Qerê das gew. שׁוֹאָה. || [e]Übergang der infinitiv. Konstruktion in oratio finita; hier durch ו mit später folg. Impf. wie 2, 8; 5, 2; 8, 21; Impf. ohne Waw 2, 2. Vgl. G § 132 Anm. 2; Str.[2] § 91 b. d. || **28.** [f]in יקראנני ꝛc. ist das Suff. an die volle Pluralendung ûn gehängt, vgl. יִלְּכְדֻנוֹ 5, 22. ימצאֻנני auch 8, 17. || **31.** [g]Ps 1, 6 וְדֶרֶךְ רְשָׁעִים תֹּאבֵד; was also kann die Frucht sein! || [h]d. i. von dem Unheil, das aus ihren Anschlägen — für sie selbst! — hervorgehn muß. || **32** f. [i]Bestätigender Schluß. So wird's sein, denn ... || [k]Abwendung von der Weisheit, der sich zuzuwenden sie v. 23 aufgefordert worden waren. || [l]Das äußerliche Glück macht sie sicher u. hält sie ab Gottes zu gedenken, bis es zu spät ist. || **33.** [m]שׁאנן Pathach, also 3. Perf. wie Jer 30, 10 ꝛc. || [n]רָעָה, Gen. zu פַּחַד

der Ausdruck nicht in ER). זָרָה Ehebrecherin 2,16; 5,3.20; 7,5 (so nur noch 22,14). נָכְרִיָּה Ehebrecherin 2,16; 5,20; 6,24; 7,5 (sonst nicht in ER). Zu dem 7,5 wiederholten אֲמָרֶיהָ הֶחֱלִיקָה 2,16 vgl. noch 5,3 חָלָק מִשֶּׁמֶן חִכָּהּ; 6,24 לָשׁוֹן חֲלַקַּת; 7,21 חֵלֶק שְׂפָתֶיהָ. Zu 2,17 אַלּוּף נְעוּרֶיהָ vgl. 5,18 אֵשֶׁת נְעוּרֶיךָ (נ sonst nicht in Spr.).

2. [1]Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir bewahrst, [2]so daß du zur Weisheit hin richtest[a] dein Ohr, dein Herz der Einsichtigkeit zuneigst; [3]ja wenn[b] du der Einsicht rufst, zur Einsichtigkeit deine Stimme erhebst; [4]wenn du sie suchst wie Silber und wie nach verborgenen Schätzen nach ihr forschst: [5]dann wirst du Einsicht gewinnen in die Furcht Jahves[c] und[d] Erkenntnis Gottes[e] erlangen (6denn Jahve gibt Weisheit, aus seinem Munde[f] stammt Erkenntnis und Einsichtigkeit, [7]und er hat[g] für die Redlichen wahres Glück[h] in Verwahrung, — ein Schild[i] denen, die unsträflich wandeln[k], [8]indem er behütet[l] die Pfade[m] des Rechts und den Weg seiner Frommen[n] bewacht[o]). [9]Dann wirst du Einsicht gewinnen in Rechtbeschaffenheit und Recht und Geradheit, kurz[p] jeden Pfad des Guten; [10]denn[q] Weisheit wird in dein Herz kommen und Erkenntnis deiner Seele lieblich sein[r]. [11]Überlegung wird über dich Wache halten, Einsichtigkeit wird dich behüten[s],

---

Kap. 2.

2. [a]הַטֵּה nach לְהַקְשִׁיב, s. zu 1,27. Einschiebung von נָ ist nicht nötig, vgl. Jes 64,1 לְהוֹדִיעַ .. יִרְגָּזוּ. || **3.** [b]Die schon in Thalmud, Thargum u. Midrasch (s. Deutsch I, 65 f.) sich findende Deutung כִּי אִם mag durch 7,4 u. Hi 17,14 veranlaßt sein. Zu כִּי אִם vgl. 1 K 20,6. || **5.** [c]den Anfang der Weisheit, s. 1,7. || [d]und infolge dessen. || [e]Der Ton liegt auf „Jahves“ und „Gottes“. Als Lohn für ernstes Streben nach Weisheit gewinnt man die rechte Ehrfurcht vor Gott u. die rechte Erkenntnis Gottes; denn (s. v.6 ff.) Weisheit ist wie übh. alle gute Gabe nur bei Gott, u. man kann sie also nur durch die rechte Verehrung und Erkenntnis Gottes erlangen. || **6.** [f]vgl. Hi 22,22. Es gibt sowohl geschriebenes wie mündliches Wort Gottes. Nach 1,20 f. werden wir zunächst u. zumeist an das mündlich verkündete zu denken haben. || **7.** [g]Vom Kethîb וְצָפַן abzuweichen ist nicht nötig; das Perf. ist Ausdruck der vollendeten Thatsache. Wie für die Feinde des Reiches Gottes das Verderben bei Gott in Schatzkammern aufgespeichert und so, daß niemand es unwirksam machen kann, verwahrt liegt (Dt 32,34), ebenso hat Gott für die Redlichen Segen vorrätig. Vgl. auch Hi 37,9; Ps 135,7 u. bes. Hi 38,22 f. || [h]תּוּשִׁיָּה eig.: Förderung; gew.: wahre Weisheit 3,21; 8,14; hier u. Hi 6,13: wahres Glück. || [i]Appos. zu „er“. Schild als Bezeichnung Gottes s. Gn 15,1; Ps 3,4; 18,3.31; 33,20; 84,12 2c. || [k]הֹלְכֵי תֹם, die Unsträflichkeit als Weg gedacht. Konstruktion wie Ri 5,6 הֹלְכֵי נְתִיבוֹת. Dem Sing. des Part. folgt wohl der Acc.: Jes 33,17 הֹלֵךְ צְדָקוֹת, Spr 6,12 הוֹלֵךְ עִקְּשׁוּת פֶּה. Dafür Ps 84,15 לַהֹלְכִים בְּתָמִים. || **8.** [l]לָנְצֹר der mit ל eingeführte Inf. dient mehrfach als kurzer Ausdruck der Unterordnung einer Handlung, zunächst = ‚so daß‘, ‚daß‘, doch auch durch ein aktives Part. oder das lat. Gerundium auf -ndo übersetzbar; vgl. 8,34 לִשְׁקֹד indem er wacht; Gn 2,3 לַעֲשׂוֹת; Ps 78,18: sie versuchten Gott לִשְׁאֹל fordernd Speise für sich. || [m]Wer den Pfad hütend beobachtet, hütet auch die auf ihm Wandelnden. || [n]Die Endung âw oft defektiv (ohne Jod) geschrieben, so 6,13; 22,25; 26,24; 30,10. חָסִיד aktivisch (wie 2c.): einer der חָסַד hat. חֶסֶד von der Liebe der Menschen zu Gott Hos 6,4.6; Jer 2,2, אַנְשֵׁי חֶסֶד Jes 57,1. || [o]Impf. nach Inf. s. zu 1,26. || **9.** [p]כֹּל מַעְגַּל טוֹב fügt nicht Neues hinzu, sondern faßt zus., daher ohne Waw, s. zu 1,21. || **10.** [q]sagt, warum man das v.9 genannte Gut erlangt: weil man die Weisheit in sein Inneres aufgenommen hat. || [r]Das männl. Verbalprädikat יִנְעַם nach dem weibl. Subj. הַדַּעַת ist so zu erklären, daß דעת im cas. abs. steht (u. E., was die betrifft) u. das Verbum dann mit dem allgemeinsten, neutr. Subj. (es) von neuem ansetzt (deiner Seele wird es liebl. sein). Andre Beispiele dieser seltenen Konstruktion 12,25; 29,25; Hi 8,7; 36,18. „lieblich sein“, weil das Aufnehmende mit dem Aufzunehmenden harmoniert. || **11.** [s]תִּנְצָרֶכָּה, im Impf. Qal der נ״ע unterbleibt in Pausa die Assimilierung nicht selten (G § 66 Anm. 1; Str.[2] § 67 b). Daß diese vollere Bildungsweise sich gerade bei נצר mehrfach findet (z. B. יִנָּצְרוּ 5,2), mag durch das Streben Verwechselungen mit יָצוּר = יצר (s. Jes 42,6; 44,12) zu verhüten veranlaßt sein.

12Damit sie dich rette vor bösem Wege[t], vor Leuten, die Verkehrtheit reden,
13die verlassen[u] der Geradheit Pfade, um zu[v] gehn auf Wegen der Finsternis[w],
14die sich freuen Böses zu thun, frohlocken[x] über boshafte Verkehrtheit, 15deren
Pfade krumm[y] sind und die abwegig[z] sind in ihren Bahnen;
16Damit sie dich rette vor fremdem Weibe[a], vor der Buhlerin, die ihre
Reden geglättet hat[b], 17die den Vertrauten ihrer Jugend verläßt und den Bund
ihres Gottes[c] vergessen hat; 18denn[d] sie sinkt[e] zum Tode hinab mit ihrem Hause[f],
und zu den Schatten[g] führen ihre Bahnen. 19Alle, die zu ihr eingegangen[h],
kehren[i] nicht zurück und erreichen[i] nicht wieder des Lebens Pfade.
20Damit[k] du gehest auf dem Wege der Guten und die Pfade der Gerechten
einhaltest. 21Denn die Redlichen werden das Land[m] bewohnen und die Unsträf-

---

12. [t]In רָע, welche Verbindung auch 8,13; 28,10, ist das 2. Wort wohl Gen. von רַע malum, vgl. 2,14 מַהֲפְכוֹת רָע; 6,24 אֵשֶׁת רָע; 28,5 אַנְשֵׁי רָע. Auf bösen Weg gerät man insonderheit leicht durch böse Gesellschaft, daher v.12b ff. Im einzelnen Falle ist gew. Einer der Verführende (מֵאִישׁ v.12b); im ganzen aber geht die Verführung von den Bösen aus, daher wird v.13 mit dem Plur. fortgefahren. || **13.** [u]הָעֹזְבִים Pathach als Vokal des Artikels, wie v.17 הָעֹזֶבֶת. || [v]Das Gehn auf Wegen der F. ist ein so unausbleibl. Erfolg des Verlassens der Pfade der Geradheit, daß er als beabsichtigt bezeichnet werden kann. Über diese in der Bibel häufige Redeweise s. zu 17,19. || [w]Vermischung zweier Bilder; der genaue Gsatz wäre: krumme Wege (v.15). Gerade u. krumm, hell u. dunkel (Koh 2,13), süß u. bitter (Jes 5,20; Apg 8,23 voll bittrer Galle; Hebr 12,15 bittre Wurzel), sind Gsätze, die in der phyſischen Welt den Gsatz טוֹב u. רַע in der ethischen entsprechen. Vgl. im N. Test. *σκότος, σκοτία.* || **14.** [x]וְגִילוּ .. הַמְשַׂמְּחִים. Wie die infinitivische, so geht auch die partizipiale Konstruktion gern in die oratio finita über, G § 134 Anm. 2; Str.[2] § 91 c. In Spr. folgt wie hier das Impf. 19,26; Impf. mit getrenntem ו 7,8; Perf. mit getrenntem ו 2,17. Zur Sache Luth.: Wo man sich vor der Sünde scheut u. besorgt, daß sie auskommen möchte, da ist noch schlechte [einfache] Sünde; wenn man davon noch rühmt u. die Gottlosen über ihre Übelthat frohlocken u. sich ihrer Bosheit freuen, da ist nichts Gewisseres zu warten denn hölliſch Feuer. || **15.** [y]אֹרַח hier Mask., 15,19 Fem. || [z]נִלְוִזִים trägt sein Subj. (הֵם) in sich. Zum Ausdruck vgl. 14,2 נִלְוֵי דְרָכָיו. || **16.** [a]זָר u. נָכְרִי fremd; jenes eig. sofern einem andren Volke oder einer andren Familie angehörig; dieſes eig. sofern befremdend, unbekannt. In den Spr. bezeichnen זָרָה (hier, 5,3.20; 22,14) und נָכְרִיָּה (hier, 5,20; 6,24; 23,27 [an dieſer Stelle im Parallelgliede זוּלָתָה]) die einem andren Manne, als dem, mit welchem sie sich in verbotenen Umgang einläßt, Gehörige, d. i. die Ehebrecherin. Der Vers, mit Ausnahme des ersten Wortes, kehrt wieder 7,5. || [b]Rel.satz ohne אֲשֶׁר wie 3,12.13; 9,5b. הֶחֱלִיקָה Perf. wegen der Fertigkeit, zu der sie es gebracht hat. Zur Sache vgl. 7,21. || **17.** [c]Aus diesen Worten ergibt sich, daß die Ehen nicht ohne religiöse Feierlichkeit geschlossen wurden. Im Pentat. ist davon zwar nichts gesagt; aber Mal 2,14 wird das damals häufige Verstoßen der Frauen deswegen getadelt, weil Gott Zeuge gewesen sei zwischen dem Manne u. dem Weibe seiner Jugend. || **18** f. [d]hier wird „damit sie dich rette" begründet. Die Bewahrung vor dem Verkehr mit einem ehebrecherischen Weibe ist eine Rettung; denn ein solches Weib sinkt samt allem, was mit ihr zus.hängt, rettungslos in völliges Verderben. || [e]שָׁחָה (v. שׁוּחַ) Perf. der Gewißheit wie Hi 5,20 פָּדָךְ, 19,27; 22,28; Jes 9,1. || [f]בֵּיתָהּ kann nicht direkt Subj. sein, da בַּיִת stets männl.; richtig faßt es Böttch. als Permutativ für das persönl. Subjekt: ihr Haus = sie samt allem Zugehörigen. || [g]in die Scheol, den Hades, in einen „Zustand, in welchem das Dasein fortdauert, das Leben aber verschwunden ist" (H. Schultz, Alttestam. Theol.[2] 655). רְפָאִים, auch 9,18; 21,16, Plur. v. רָפֶה wie נְבָאִים (vom Unglück getroffene) Jes 16,7 v. נֶבֶה. Zur Bdtg des Worts vgl. *ἄκικυς, καμόντες, εἴδωλα καμόντων* bei Homer. || **19.** [h]בָּאֶיהָ = בָּאֶיהָ (בוֹא) הַבָּאִים אֵלֶיהָ אֶל- s. 6,29; Gn 6,4 2c.) wie קָמַי = קָמַי עָלַי. || [i]Impff.; so ist es erfahrungsmäßig. || **20.** [k]לְמַעַן, das ist die Absicht der bewahrenden Weisheit; die Konjunktion ist den beiden לְהַצִּילְךָ (v.12.16) wesentl. parallel. || **21.** [l]Die segensreiche Folge der in v.20 genannten Absicht, welcher Segen den Frevlern laut 10,30 nicht zu teil wird. || [m]Kanaan. Vgl. Ex 20,12 und Dt 5,16 (Gebot Vater u. Mutter zu ehren), Dt 25,15 (rechtes Ge-

lichen darin übrig bleiben[n]; [22]aber die Frevler werden aus dem Lande ausgerottet werden und die Treulosen[o] aus demselben herausgerissen werden[p].

B. Ausführung zu Kap. 2 Vers 1—11: 3, 1—26.

Der erste Teil des Themas, die allgemeine Ermahnung nach Weisheit zu streben, wird in drei Absätzen ausgeführt, deren erster und dritter ermahnenden Charakters sind, während der zweite die Weisheit preist. *1)* v. 1—12. Sechs Verspaare, in denen je der erste Vers eine Ermahnung, der zweite eine Verheißung enthält. Und zwar wird zuerst allgemein aufgefordert, daß man die Anweisungen beherzige; dann folgen die Lehren selbst: liebevolles und aufrichtiges Verhalten; Vertrauen auf Gott, nicht auf die eigne Einsicht; Gottesfurcht und Weichen vom Bösen; Dankbarkeit gegen Gott; daß man die Zucht seitens Gottes sich gefallen lasse. || *2)* v. 13—20 werden alle diese einzelnen Ermahnungen und die Hervorhebung des vielfachen Segens, den ihre Befolgung bringt, abgeschlossen durch den Preis des Haupterfolges, den sie haben sollen und haben werden, durch den Preis (des Besitzes) der Weisheit, als der Leben und Segen spendenden, ja bei der Schöpfung schon wirksam gewesenen. || *3)* v. 21—26. Rückkehr der Ermahnung zu ihrem Anfange: Weisheit und Überlegung solle man festhalten; dadurch werde das Leben angenehm und sicher gemacht.

3. [1]Mein Sohn, meine Unterweisung vergiß nicht, und meine Gebote[a] möge dein Herz bewahren; [2]denn Dauer der Tage[b] und Jahre des Lebens[c] und Frieden[d] werden sie dir reichlich bringen. | [3]Liebreiche Gesinnung und Treue[e] mögen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Hals[f], schreibe sie auf die Tafel deines

---

wicht u. Maß zu gebrauchen): auf daß du lange lebest in dem Lande, das der Herr dein Gott dir gibt. Die alttest. Form der Religion der Offenbarung galt nur einem einzelnen Volke in dessen von Gott bestimmtem Lande. || [n] LXX *ὑπολειφθήσονται*, zur Zeit des v. 22 erwähnten Gerichts. || [o] בּוֹגְדִים mehrfach geradezu = von Gott Abtrünnige, Gottlose, so 11, 6 (Ggsatz יְשָׁרִים). || [p] יִכָּחוּ Impf. Qal v. נָסַח; als Subj. ergänze „höhere Mächte", d. i. Gott. Zur Verwendung der 3. P. Plur., wo im Deutschen nicht „man", sondern das Passiv zu gebrauchen ist, vgl. 9, 11 יוֹסִיפוּ לְךָ שְׁנוֹת חַיִּים; Hi 4, 19 יְדַכְּאוּם; 6, 2 יִשְׂאוּ; 7, 3; 18, 18; 19, 26.

Kap. 3, 1—26.

1. [a]Die wiederholte Betonung der Gebote (Plur. 2, 1; 7, 1. 2; 4, 4; 10, 8 (s. das.); Sing. 6, 23; 13, 13; 19, 16) ist ein weiterer Beweis (vgl. Vorbemerk. zu 1, 7) dafür, daß im A. Test. das Streben nach Weisheit erstens seine Entstehung nicht dem Erkenntnistriebe der menschl. Subjektivität verdankt, sondern eine objektive Grundlage hat, zweitens nicht sowohl theoretischer, als vielmehr praktischer Natur ist: das rechte, das dem göttlichen Willen entsprechende Thun bringt in die Gemeinschaft mit Gotte, dem Urquell u. dem alleinigen Inhaber der wahren Weisheit, u. dadurch auch mit der Weisheit. || **2.** [b]Erfüllung der Gebote wird durch langes Leben gelohnt s. 2, 21 Note [m]; außerdem vgl. Dt 22, 7 (Gebot die Vogelmutter fliegen zu lassen, wenn man die Jungen nimmt). In den Sprr. vgl. 4, 10; die Weisheit gewährt langes Leben 3, 15; 9, 11, ebenso die Gottesfurcht 10, 27. Lohn u. Strafe erfolgen im A. Test. wesentlich in diesem Leben. || [c]חַיִּים prägnant wie 4, 10; 9, 11: Leben, welches durch Besitz, Nachkommenschaft u. sonstiges Ergehn so gesegnet ist, daß es die Bezeichnung L. verdient. Diese Prägnanz ist hier durch den Zusatz וְשָׁלוֹם (eig. Unversehrtheit, vgl. v. 17) wenigstens angedeutet. || [d]durch Athnach bei חַיִּים als drittes Obj. bezeichnet, also nicht Gen. zu „Jahre". || יוסיפו Mask. s. 1, 16 Note [m]. || **3.** [e]Daher die häufigen Rügen des hartherzigen Geizes (3, 27; 11, 24—26; 12, 10; 14, 31; 21, 13 ꝛc.), der Streitsucht (3, 30; 6, 14. 19; 15, 1; 16, 28; 17, 14. 19; 20, 3 ꝛc.), der Unwahrhaftigkeit (4, 24; 6, 12. 17. 19; 10, 18; 12, 17. 19. 22; 13, 5; 14, 5. 25; 17, 7. 20; 19, 5. 9. 22; 21, 28 ꝛc.); daher das Lob der Freigebigkeit (14, 21; 19, 17; 21, 26; 22, 9), der Redlichkeit (16, 13). חֶסֶד kann auch gegenüber Gotte gehegt u. gezeigt werden, s. zu 2, 8. חסד ואמת verbunden auch 14, 22; 16, 8; 20, 28. || [f]nicht als Schmuck, sondern, wie „schreibe" ꝛc. zeigt, damit du sie stets bei dir habest. Wie sich aus dem Objekt und aus „Tafel deines Herzens ergibt, ist das „Binden"

Herzens[g]: 4dann[h] wirst du Gnade und feinen Verstand gewinnen in den Augen[i] Gottes und der Menschen. | 5Vertraue auf Jahve mit deinem ganzen Herzen; aber auf deine[k] Einsicht stütze dich nicht. 6Auf allen deinen Wegen erkenne ihn[l], so wird er[m] deine Pfade[n] ebnen. | 7Sei nicht weise in deinen Augen[o], fürchte Jahve und[p] meide das Böse: 8so wird[q] Heilung zu teil deinem Leibe[r] und Erquickung deinen Gebeinen. | 9Ehre Jahve von deiner Habe[s] und von den Erstlingen[t] all deines Einkommens: 10so werden deine Speicher sich füllen mit Überfluß, und von Most[u] werden deine Kufen überströmen. | 11[v]Die Zucht Jahves, mein Sohn, verschmähe nicht und nicht empfinde Widerwillen bei seiner Rüge; 12denn wen[w] Jahve liebt, den straft er, und zwar[x] wie ein Vater den Sohn, den er gern hat.

13Glückselig der Mann, der Weisheit erreicht[y] hat, und der Mensch, der Einsichtigkeit erlangt. 14Denn besser ist's sie zu erwerben als das Erwerben[z] von Silber und wertvoller als Gold sie zu gewinnen[a]. 15Kostbarer[b] ist sie als Perlen[c], und all deine Kleinode kommen ihr nicht gleich[d]. 16Dauer der Tage ist in ihrer

---

hier u. 7, 3 bildl. gemeint; danach verstehe man auch die Gebote über die Phylakterien Ex 13, 16; Dt 6, 8; 11, 18. || [g] vgl. Jer 31, 33. || **4.** [h] וּמְצָא und erlange = so wirst du erlangen. Der Ermahnende will mit dem Guten, zu dem er ermahnt, zugleich dessen gute Folge. Zu dieser Verbindung zweier Imptvv. vgl. 4, 4 (= 7, 2); 6, 6; 8, 33; 9, 6; 20, 13; G § 130, 2, Strack² § 88 e. f. || [i] d. i. nach dem Urteil. Was vor Gottes Augen gut, ist wirklich gut, ein wirkliches Gut; aber auch bei den Menschen Gunst zu finden u. für einsichtig zu gelten ist etwas Erstrebenswertes. Die Stellung, die man im Urteil der Menschen hat, ist sehr häufig ein τεκμήριον hinsichtl. des Urteils Gottes oder auch e. Folge des Urteils Gottes. || **5.** [k] menschliche, unvollkommene; Hi 10, 4. || **6.** [l] v. a parallel v. 5 a. Was du auch thust, richte stets den Blick auf Gott, seine Absichten u. Forderungen. || [m] הוּא, Gott und kein anderer. || [n] אֹרְחֹתֶיךָ, א mit ō wie in אָהָלַי; aber st. c. אָרְחוֹת 1, 9 u. אָהֳלֵי. Zur Vokaldehnung (per syriasmum) vgl. אָטוֹן, אֲתוֹן. Wenn du den Blick fest auf Gott gerichtet hast, so werden die Unebenheiten, Rauheiten, Dunkelheiten des Weges für dich entweder ganz aufhören solche zu sein oder doch minder empfindl. werden, Ps 23. Du wirst nicht sein wie ein Mann, dem sein Weg verborgen ist u. um den Gott rings einen Zaun gemacht hat, so daß er nicht aus noch ein weiß, Hi 3, 23. || **7.** [o] Wer in seinen eignen Augen weise ist (Wehe solchen Jes 5, 21), der hat keine rechte Gotteserkenntnis u. somit auch keine rechte Gottesfurcht. || [p] praktische Folge der rechten Gottesfurcht, s. 16, 6. Gottesfurcht u. Weichen vom Bösen verbunden auch Hi 1, 1. 8; 2, 3; 28, 28; vgl. auch Spr 14, 16 (wo יָרֵא ohne Obj.). || **8.** [q] תִּהְיֶה Juss. wie der Imptv. וּמְצָא v. 4. || [r] לְשָׁרֶּךָ, Dageſch wie בָּת 14, 10. Allerdings ist der Nabel, Nabelstrang שֹׁר, für das Kind bis zur Geburt von größter Wichtigkeit; es fehlt aber an Nachweisen dafür, daß er übh. als „festes Zentrum des Leibesbestandes" gegolten habe (geg. Del.). Lies mit Clericus ꝛc. לִבְשָׂרֶךָ; LXX τῷ σώματι. — Die Sünde aber wirkt wie, ja ist ein verzehrend Feuer Jes 9, 17; Hi 31, 12, vgl. Spr 6, 27 f. || **9.** [s] z. B. u. namentl. mit dem Zehnten vgl. schon Jakobs Gelübde Gn 28, 22, ferner Lv 27, 30 ff.; Nu 18, 21 ff.; Dt 12. 14. 26. מִן partitiv. || [t] z. B. Nu 15, 20 f. Diese Ermahnung hat das Vorhandensein von Gesetzen über Kultus u. heil. Abgaben zur Voraussetzung. || **10.** [u] Acc. nach Analogie der Verba der Fülle. || **11.** [v] Das vorhergehende Verspaar hatte gesagt: ‚Sei im Glück dankbar; dann wird dir weiteres Glück beschert werden'; das nun folgende mahnt, daß man im Leid nicht murren, nicht von Gott ablassen, vielmehr die erziehl. Bdtg der Leiden anerkennen solle. || **12.** [w] אֶת mit verbindendem Accent statt Maqqeph wie Ps 47, 5; 60, 2. || [x] Waw explikativ wie 1 S 28, 3 וּבְעִירוֹ בְּעָרְתָּה. — Denn die Züchtigungsleiden sind ein Zeichen göttlicher Liebe. Diese Begründung ist den vorhergehenden Verheißungen in den je zweiten Versen wesentl. gleichwertig. || **13.** [y] מָצָא wie v. 4. || **14.** [z] סַחַר st. c. v. סְחַר; vgl. נָטַע Jes 5, 7, זָרַע Nu 11, 7. || [a] תְּבוּאָה hier: das Erwerben, Gewinnen, Einbekommen; anders 8, 19, wo פְּרִי parallel, תְּבוּאָתִי ‚der Gewinn, den ich bringe'. מֵחָרוּץ kurz für מִתְּבוּאַת חָרוּץ. || **15.** [b] יִקָּרָה, bei Nominibus in der Hauptform tritt gew. keine Zurückziehung des Tones ein (vgl. יְתוֹרָה 6, 23), doch s. Ps 139, 6 פְּלִיאָה דַעַת. Genaueres bei Jos. Wijnkoop, Darche hannesigah, Leiden 1881, § 60—62. || [c] Kethîb Schreibfehler, Qerê פְּנִינִים. Die gew. Deutung ‚Perlen' (so z. B. auch Levi ben Gerson) ist wegen Klgl 4, 7 (sie sind rot) zweifelhaft; LXX

Rechten[e], in ihrer Linken Ehre und Reichtum[f]. [17]Ihre Wege[g] sind liebliche Wege,
und alle ihre Steige sind Friede[h]. [18]Ein Lebensbaum[i] ist sie Denen, die sie er-
greifen, und wer sie festhält, ist glückselig[k]. — [19l]Jahve selbst hat durch Weisheit
die Erde gegründet, hat die Himmel durch Einsichtigkeit festgestellt; [20]durch seine
Erkenntnis brachen hervor[m] die Wassermassen, und die Ätherhöhen ließen Tau
herniederträufeln[n].

[21]Mein Sohn, nicht mögen sie[o] weichen von deinen Augen[p]; halte fest wahres
Wissen[q] und Überlegung: [22]so werden sie Leben[r] sein deiner Seele und Anmut[s]
deinem Halse. [23]Dann wirst du in Sicherheit deinen Weg gehn, und mit deinem
Fuße[t] wirst du nicht anstoßen. [24]Wenn du dich legst, wirst du nicht erschrecken;
und liegst du, so ist dein Schlummer süß[u]. [25]Du brauchst dich nicht zu fürchten[v]
vor plötzlichem Schrecken und vor dem Unwetter, das den Frevlern gilt[w], wann[x]
es herankommt. [26]Denn Jahve wird deine Zuversicht[y] sein, und er bewahrt
deinen Fuß vor Einfangung.

C. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 12—15: 3, 27—4.

Zwei Hauptabsätze. *1)* 3, 27—35. Fünf mit אַל beginnende Einzelabmahnungen von unrechtem Thun und Reden, am Schluß zusammenfassend begründet durch die grundverschiedene Beurteilung und Behandlung einerseits des נָלוֹז, andrerseits der יְשָׁרִים seitens Gottes. || *2)* 4 in drei Abschnitten, deren zweiter und dritter durch בְּנִי am Anfange kenntlich. Das redende Subjekt ist ein Weisheitslehrer, wie sich gleich aus den ersten Versen deutlich ergibt, nicht die personifizierte Weisheit. Wie er einst von seinem Vater W.-lehren angenommen und in sich aufgenommen hat, so sollen die Jüngeren, zu denen er redet und zu denen er durch Alter und überlegene Einsicht in einer Art väterlichen Verhältnisses steht, auf ihn hören. a) v. 1—9 allgemeinen Inhalts: Ermahnung, daß man die W., dies kostbare, segenspendende und zum Schmuck gereichende Gut sich aneigne. Des behütenden und bewahrenden Wesens der W. wird v. 6 gedacht. V. 1—4a erinnert der Lehrer daran, wie er selbst

---

u. Tharg. ‚kostbare Steine'; Neuere ‚rote Korallen'. || [d] ב pretii Gn 29, 18; Jes 7, 23; vgl. neuhebr. יָצָא בְּ. Zu v. 14. 15 vgl. 8, 10. 11. || **16.** [e] Die Weisheit ist hier als Person gedacht. Das höhere Gut in der Rechten. || [f] Auch E. u. R. sind Güter 1 K 3, 13. || **17.** [g] Die W., welche sie bahnt u. auf welchen sie führt. || [h] vgl. Hi 5, 24 ‚u. du wirst erfahren, daß dein Zelt Friede'; zur Ausdrucksweise auch Ps 45, 9a. || **18.** [i] Dasselbe Bild 11, 30; 13, 12; 15, 4, vgl. Gn 2, 9; 3, 22. || [k] Das singularische Präd. geht auf jeden einzelnen. Diese Konstruktion gerade beim Part. nicht selten, s. 18, 21; 27, 16; Gn 27, 29; vgl. auch zu v. 35. || **19.** [l] der letzte u. höchste Preis der W.: Gott hat durch sie Himmel u. Erde gegründet. Sie ist mithin eine schon vor der Schöpfung vorhanden gewesene Kraft, also hochzuschätzen u. zu erstreben. **20.** [m] aus dem Erdinnern. Gemeint ist die Überflutung der Erde für den Zweck ihres Bildungsprozesses u. die Bewässerung des ausgeschiedenen Festlands (Del.). || [n] Impf., d. i. fortdauernd; die drei Perfekta vorher gehen auf die vollzogene That der Schöpfung. || **21.** [o] als Subj. ergänze aus dem Vorherg.: Weisheit u. Erkenntnis. Diese eignen dort zwar Gotte; aber sie werden dem, der nach ihnen strebt, zum Besitz gegeben. || [p] sie seien gleichsam der Leitstern, nach dem du immer blickst. || [q] s. zu 2, 7. תּוּשִׁיָּה u. מְזִמָּה zus. sind nur ein kürzerer Ausdruck für den 1, 2—6 eingehend dargelegten Doppelzweck der Weisheitssprüche. || **22.** [r] zunächst physisches (v. 2), doch auch geistiges, auch geistliches. || [s] ein anmutiger Schmuck. Vgl. v. 3; 1, 9. || **23.** [t] וְרַגְלְךָ wird hier wie Ps 91, 12 Acc. sein, vgl. Jer 13, 16 בְּטֶרֶם יִתְנַגְּפוּ רַגְלֵיכֶם. || **24.** [u] Beachte den Tempuswechsel. Die Impff. bezeichnen das Gewöhnliche, regelmäßig Wiederkehrende; die Perff. stehen individualisierend wie von einem einzelnen Falle. וְשָׁכַבְתָּ hypothetisch. || **25.** [v] אַל־תִּירָא wie Hi 5, 22. [w] es ist angedroht 1, 27. || [x] כִּי *ἐάν*, wie in gleichem Zshg כִּי יָבוֹא Hi 5, 21. || **26.** [y] בְּ essentiae, Ex 9, 3 ich erschien dem Abraham בְּאֵל שַׁדַּי; Del. zu Ps 35, 2.

als Kind auf die Ermahnungen seines weisen Vaters gehört habe; v. 4b–9 folgen dann die Ermahnungen dieses Vaters. | b) v. 10–19. Wer die Weisheit festhält, ist auf gutem Wege. Sie rät, nicht auf dem Wege der Bösen zu wandeln, der Finsternis ist. Hier gibt sich die Beziehung auf 2,12–15 besonders deutlich zu erkennen. | c) v. 20–27. Nochmalige Mahnung, daß man die Weisheitslehren beachte und bewahre. Herz und Mund und Auge und Fuß möge man von Verkehrtheit zurückhalten, auf geraden Weg hinlenken und darauf erhalten.

27Verweigere nicht Gutes dem, welchem es gebührt[a], wenn es in deiner
Hände Macht[b] steht es zu thun[f]. 28Sage nicht zu deinen Nächsten[c]: „geh und
komm wieder“ und: „morgen werde ich geben“, während es doch bei dir steht[d].
29Bereite[e] nicht wider deinen Nächsten Böses, während er in Vertrauen bei dir
weilt. 30Hadere nicht[f] mit jemandem ohne Ursache, d. i. wenn er dir nicht Böses
gethan[g] hat. 31Sei nicht neidisch auf den Gewaltthätigen und habe nicht Gefallen
an einem[h] seiner Wege[i]; 32denn ein Greuel ist für Jahve[k] der Abwegige[l], aber
bei den Redlichen ist sein Geheimnis[m]. 33Der Fluch Jahves ist im Hause des
Frevlers, aber die Wohnstätte der Gerechten[n] segnet er[o]. 34pWie Gott der Spötter[q]
spottet, so gibt er den Demütigen[r] Gnade. 35Ehre werden die Weisen zum Besitz
erhalten, aber die Thoren tragen Schande davon[s].

Kap. 3, 27 — Kap. 4.

27. [a]בְּעָלָיו der dazu Berechtigte, der Anspruch darauf hat, vgl. 17,8; hier: der Bedürftige. Plur. s. zu 1,19. || [b]אֵל der Starke Ez 31,11; 32,21; neutr. Stärke, Gewalt, in der Wendung יֶשׁ־לְאֵל יָדִי Gn 31,29 2c. Da nach לְאֵל sonst stets der Sing., will das Qerê hier יָדָה. || **28.** [e]Für das Kethîb לְרֵעֶיךָ den Sing. zu setzen ist nicht nötig. Gewarnt wird davor, daß man es mit seinen Mitmenschen so mache, wie im Folg. angegeben wird. In den konkreten Einzelfällen werden die Abweisungen fast immer nur an je Einen gerichtet. || [d]näml. gleich zu geben. Zu dem Nebensatz mit וְ vgl. Ri 16,15; zum Gedanken vgl.: bis dat qui cito dat. || **29.** [e]חָרַשׁ ‚pflügen‘ wird in Verbindung mit רָשַׁע Hos 10,13 (neben קצר), mit אָוֶן Hi 4,8 (neben זרע u. קצר) sicher bildl. gebraucht, vgl. Sirach 7,12 *μὴ ἀροτρία ψεῦδος ἐπ' ἀδελφῷ σου*, diese Bedeutung (nicht: schmieden) wird also auch hier, 6,14.18; 12,20; 14,22 anzunehmen sein, obwohl LXX Spr 3.6.12 *τεκταίνομαι*, 14 *τεκταίνω* (Hos 10 *παρασιωπάω*, nur Hi 4 *ἀροτριάω*) u. Targ. Spr 3 חשב, 6.12.14 חשל, חשיל, Hos אתעשת, Hi 4 עַבְּרֵי שֶׁקֶר (Hi 6,27 gibt Targ. תְּכְרוּ עַל־רֵיעֲכֶם durch חשל wieder, hat also כרה wohl ‚graben‘ verstanden). Vgl. noch Spr 16,27. || **30.** [f]Für das Kethîb אל־תרוב vgl. Ri 21,22 לָרוּב (לריב Qerê) u. יְרַבְּעֵל. אַל־ mit Indikativ wie Ri 6,18; 2 K 18,29 f. noch Strack[2] § 41,3. || [g]גָּמַל mit Acc. der Sache u. der Person wie 31,12 2c. || **31.** [h]כל . . לא bed. wie gew.: nicht ein, kein; vgl. 6,29; 12,21; 30,30. || [i]vor den Wegen der Bösen oder den schlechten Wegen zu warnen ist ja Zweck dieses Abschnitts, der das 2,12–15 Angedeutete weiter ausführt. Diese Abmachung ist den Mahnenden die wichtigste, daher die folgende Begründung, die sich zunächst auf sie bezieht, dann aber zugleich auch, allgemeiner werdend, den ganzen Abschnitt schließt. || **32.** [k]תועבת ה׳ diese Verbindung nur in Dt u. Spr. || [l]נָלוֹז vgl. 2,15. || [m]Mitteilung u. somit Erkenntnis seiner Gedanken, Gotteserkenntnis, Weisheit, somit auch das rechte, auf die Dauer gedeihliche Wandeln. Vgl. Ps 25,14 סוֹד ה׳ לִירֵאָיו. || **33.** [n]Der Wechsel des Numerus hier u. v. 32 wohl nicht unbeabsichtigt, vgl. Gn 12,3. || [o]Impf. Erfahrungsthatsache; Subj. Gott. || **34.** [p]Das v. 33 positiv behauptete Gedeihen, Gesegnetsein der Frommen wird hier aus Gottes im entgegengesetzten Falle entgegengesetzten Thun erschlossen. Wörtl.: „wenn er (הוּא Gott) der Spötter spottet, so ..“ Es ist eine logische Konsequenz, daß dem Thun Gottes den Sp. gegenüber ein anderes Thun den D. gegenüber entspreche. Jenes Thun den Sp. gegenüber ist nun nicht ein bloß hypothetisches, ein bloß gesetztes, sondern ein unzweifelhaft faktisch vorhandenes. Daher in der Übersetzung das deutlichere: „Wie . . so . .“ || [q]לֵץ Spötter, Freigeist, mit dem Nebenbegriff des Hochmütigen, der hier namentl. durch den Gegensatz עניים hervortritt. לֵצִים nach dem jus talionis. || [r]עֲנִיִּים Kethîb in עֲנָיִים zu ändern ist nicht nötig. Die D. sind die, welche sich vertrauensvoll dem Willen Gottes unterordnen u. sich nicht auf ihre eigne Einsicht verlassen (3,5). || **35.** [s]Zum Sing. מְרִים vgl. zu v. 18 u. 28,1.

4. [1]Höret, ihr Söhne, die Zucht des Vaters und merket auf, um Einsicht kennen zu lernen; [2a]denn gute Lehre gebe[b] ich euch; meine Unterweisung verlasset nicht. [3]Denn, als ich ein Sohn war meinem Vater, zart und einziges Kind vor meiner Mutter, [4]da lehrte er mich[c] und sprach zu mir: „Fest halte dein Herz meine Worte; beachte meine Gebote, so wirst du leben[d]. [5]Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht! Vergiß nicht[e] und weiche nicht von den Reden meines Mundes. [6]Verlaß sie nicht, so wird sie dich bewahren[f]; liebe sie, so wird sie dich behüten. [7]Der Weisheit Anfang ist ‚Erwirb Weisheit[g]‘, und um all dein Besitztum bringe Einsicht in deinen Besitz. [8]Halte sie hoch, so wird sie dich erhöhen; sie wird dich zu Ehren bringen[h], wenn du sie umarmst[i]. [9]Sie wird deinem Haupte einen anmutigen Kranz[k] verleihen; sie wird dich mit einer prangenden Krone beschenken[l]“.

[10]Höre, mein Sohn, und nimm an meine Reden; so werden dir viel werden die Jahre des Lebens[m]. [11]Im Wege der Weisheit unterweise ich dich[n], lasse dich wandeln auf geraden Bahnen. [12]Wenn du gehst, wird nicht eingeengt sein[o] dein Schreiten[p]; und wenn du läufst, wirst du nicht straucheln. [13]Halte fest an der Zucht[q], laß nicht los[r]; bewahre sie[s], denn sie ist dein Leben[t]. [14]Auf den Pfad der Frevler komm nicht und schreite nicht[u] auf dem Wege der Bösen. [15]Laß ihn fahren und gehe nicht auf ihm; biege ab von ihm weg[v] und ziehe weiter[w]. [16]Denn sie können nicht schlafen[y], wenn sie nicht böse gehandelt; und ihr Schlaf ist ihnen genommen, wenn sie nicht zu Falle brachten[z]. [17]Denn[a] sie essen Brot des Frevels und trinken Wein der Gewaltthaten. [19b]Der Weg der Frevler ist gleich dem Dunkel[c]; sie wissen nicht, woran[d] sie straucheln werden[e]. [18]Aber der Pfad der

---

2. [a]Hier folgen zwei Gründe, die zum Achten auf die Ermahnung des Redenden antreiben sollen. Erstens v. 2a: er gibt etwas Gutes; zweitens v. 3. 4a: er hat einst selbst auf ihm gegebene Ermahnungen geachtet. || [b]Perf., die Handlung wird mit Rücksicht auf den vorhandenen Willen des sie Ankündenden vollendet betrachtet, vgl. Gn 28, 11. 13. || **4.** [c]וַיֹּרֵנִי das Hauptfaktum; das Perf. הָיִיתִי vorher führt die Umstände ein, unter denen das Lehren stattfand. || [d]וְחֵיֵה, so (Jod mit Segol in Pausa) Bär hier u. 7, 2; vgl. (ebenfalls nach Bär) מְצֵחֵק Gn 21, 9 u. יְרֵחֵם Dt 32, 11. Verbindung zweier Imptve s. z. 3, 4. || **5.** [e]näml. die Reden meines Mundes. v. b sagt, wie das v. a Geratene auszuführen. || **6.** [f]vor Unrecht u. thörichtem Handeln, somit auch vor Unglück. Beachte die Häufung des Nun energicum hier, v. 8. 9. || **7.** [g]Der W. Anfang ist, daß man sie schätzt u. nach ihr strebt. || [h]תְּכַבְּדֶךָּ Mil'êl u. mit Çerê (sonst יְקַבְּצֶךָּ ꝛc.), vgl. וְיִגְּדֶךָּ Dt 32, 7. || [i]liebend umfängst, חִבֵּק vgl. 5, 20. || **9.** [k]1, 9. || [l]doppelter Acc. nach Analogie der Verba des Anfüllens. || **10.** [m]שְׁנוֹת חַיִּים s. z. 3, 2. || **11.** [n]הוֹרֵתִיךָ בְּדֶרֶךְ wie Ps 25, 8. 12; 32, 8; בְּ bezeichnet Gegenstand u. Bereich der Unterweisung. || **12.** [o]תֵּצַר Impf. Qal v. צָרַר G § 67 Anm. 3, Strack[2] § 73 $o\beta$. || [p]zum Ausdruck vgl. Hi 18, 7 וַצַּעֲדֵי אוֹנוֹ יְצֻרוּ ꝛc.; zum Gedanken Ps 18, 37 ꝛc. Grund des לֹא יֵצַר וגו׳: *1.* dein Weg ist gerade u. eben (v. 12b); *2.* er ist von der Weisheit, daher auch von der göttl. Gnade strahlend hell beleuchtet (v. 18). || **13.** [q]an der erzieherischen Belehrung. || [r]אַל־תַּרְפֶּה Hiph. v. רָפָה. Vgl. Ez 18, 26: Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit u. thut Böses, so muß er sterben. || [s]נְצָרֶהָ wie Ps 141, 3 Imptv. Qal mit Dageš, um die Lautbarkeit des Schwâ äußerlich zu bezeichnen, vgl. Spr 27, 25; 30, 17. Das Suffix הָ geht auf die Weisheit. || [t]weil sie langes u. die Bezeichnung Leben verdienendes Leben gewährt. Vgl. noch v. 22a. || **14.** [u]wenn du doch auf ihn dich hast locken lassen, geh wenigstens nicht weiter auf ihm. אַשֵּׁר progredi. || [v]so daß du gar nicht auf ihn zu stehn kommst. || [w]auf dem andren, dem allein rechten Wege. || **16.** [y]יִשָּׁנוּ defektiv für יְיִשְׁנוּ, wie mehrfach יֶרְאוּ für יְיִרְאוּ. || [z]nach dem Qerê וַיַּכְשִׁילוּ. Das Impf. zu כָּשַׁל wird aus dem Niph'al genommen. || **17.** [a]Dem vorhergehenden ‚denn‘ nicht untergeordnet, sondern parallel. v. 16 handelt von der bösen, andere schädigenden Gesinnung; v. 17 sagt: was sie haben u. genießen, ist durch Bosheit zus.gebracht, ist also kein wirklicher Besitz, sondern nur momentaner Genuß. Das Perf. לָחֲמוּ betont, daß solches bisher geschehen sei, das Impf. יִשְׁתּוּ, daß solches auch ferner geschehen werde. || **19.** [b]Dieser V. ist mit Del. vor v. 18 zu stellen. || [c]בָּאֲפֵלָה (Bär u. alte Zeugen), also ohne Artikel. Erläuterung zu הַרְבֵּי־חֹשֶׁךְ 2, 14. || [d]מה mit ב lautet:

Gerechten ist wie Leuchten des Morgenglanzes, das fortschreitend heller wird[f] bis zum vollen Tage[g].

[20]Mein Sohn, auf meine Worte merke, meinen Reden neige dein Ohr zu. [21]Nicht mögen sie weichen[h] von deinen Augen, bewahre sie inmitten deines Herzens; [22]denn Leben sind sie für jeden, der sie erlangt, und seinem[i] ganzen Leibe Heilung[k]. [23]Vor allem andern zu Hütenden[l] bewahre dein Herz; denn von ihm geht das Leben[m] aus. [24]Thu weg von dir Falschheit des Mundes[n] und das Verziehen der Lippen[o] entferne von dir. [25]Deine Augen mögen stracks vor sich blicken, und deine Augenwimpern mögen gerade Richtung einhalten[p] vor dir. [26]Ebene die Bahn deines Fußes[q], und alle deine Wege seien richtig[r]. [27]Biege nicht ab nach rechts oder nach links, halte deinen Fuß von Bösem fern.

D. Erste Ausführung zu Kap. 2 Vers 16—19: c. 5.

Die Weisheit rettet vor dem verderblichen Umgange mit Ehebrecherinnen. Vier Absätze. *1)* v. 1—6. Aufforderung, weiser Mahnung Gehör zu geben. Die Worte der Ehebrecherin seien zwar süß und glatt; der Umgang mit ihr aber führe

---

בָּמָה; in Pausa u. vor א: בָּמָה; בָּמָה nur bei folg. Rel.satz (Del. zu Jes 2, 22). || [e]aber strucheln, zu Falle kommen werden sie sicherlich. || **18.** [f]נָאוֹר Part.; אור ist ein Verb med. ō wie מות (Part. מֵת) ein Verb med. ē. Zur Konstruktion הוֹלֵךְ נָאוֹר vgl. G § 131, 3 Anm. 3 (1 S 2, 26; 17, 41 ꝛc.). || [g]נְכוֹן הַיּוֹם. Fleischer vergleicht griech. *τὸ σταθηρὸν τῆς μεσημβρίας*. „Das Bild ist wahrsch. von der Wage hergenommen ..: vor u. nach dem Mittag neigt sich die Zunge an der Wage des Tages links u. rechts, im Mittagspunkte aber steht sie gerade mitteninne aufgerichtet". Der hier gemeinte Mittagsglanz ist nicht durch eine geschaffene Sonne hervorgebracht; darum folgt ihm kein Abnehmen der Helligkeit. Da übr. der gegangene Weg (der Wandel) u. das Ergehn untrennbar zus.hangen (vgl. auch v. 19 u. Ps 1, 6), so ergibt sich, daß auch das Geschick der Gerechten schließl. Licht d. i. Heil sein muß. Nur angedeutet sei hier, daß so ohne Einschränkung u. mit solcher Gewißheit ausgesprochene Sätze eine gute Grundlage bilden für die (erst spät Gegenstand des allgemeinen Volksglaubens gewordene) Lehre vom ewigen Leben, ja daß diese Lehre eigentlich notwendige Konsequenz derartiger Sätze ist. Vgl. zu 14, 32. || **21.** [h]תִּלְּכֵם Hiph. von לכך wie הֲנִיחַ (neben הֵנִיחַ) von נוח. Zur Mahnung vgl. 3, 3. Dauernd u. tief sollen die Lehren eingeprägt werden. || **22.** [i]Suff. Sing. geht auf jeden einzelnen der Erlangenden. Vgl. Jos 2, 8 וַתַּצְפְּנֵנוּ, Jes 5, 23 u. zu Spr 3, 18. || [k]Vgl. 3, 8. || **23.** [l]מִשְׁמָר hier: das was man zu hüten hat. || [m]Das geistige (לֵב oft = Verstand, s. zu 6, 32) wie das sittliche (vgl. לֵב טָהוֹר Ps 51, 12, בְּתֹם־לְבָבִי 1 K 9, 4, נְכֹחַ לֵב דָּוִד אָחִיו 2 S 24, 10). Vgl. Mt 15, 19: Denn aus dem Herzen kommen ꝛc. An die zentrale Bedeutung des Herzens für das physische Leben hat der Verfasser, wenn er sie überhaupt kannte, hier schwerl. gedacht. || **24.** [n]Vgl. 2, 15 מְדַבֶּר תַּהְפֻּכוֹת. || [o]Das Naturgemäße ist, daß die Lippen reden was das Innere denkt. Jedes mit dem wirklich Gedachten nicht übereinstimmende Reden ist ein naturwidriger, verkehrter Gebrauch der Lippen, der oft auch äußerlich erkennbar, so daß aus der Verziehung, Verzerrung des Mundes auf die trügerische Gesinnung geschlossen werden kann. Auch Zus.pressen der Lippen kann der Lüge dienen, s. 16, 30. || **25.** [p]יַיְשִׁרוּ mit erhaltenem radik. Jod, vgl. Ps 5, 9 הַיְשַׁר Qerê (הוֹשַׁר Kethîb). Was zu v. 24 in betreff der Lippen bemerkt ist, gilt auch für die Augen. Wenn das Sinnen u. Trachten eines Menschen mit Energie auf etw. gerichtet ist, so wird sich das auch in seinem Äußeren kundgeben: der Lüstling, der Schlemmer, der ernste Denker, der Künstler. Daher ist es (wenigstens oft) möglich, aus dem Äußeren auf das Innere zu schließen (Jes 3, 9: das Aussehn ihrer Gesichter zeugt wider sie). Demnach warnt der Weisheitslehrer hier vor der verkehrten, verderbten Gesinnung selbst, indem er mahnt, daß man die äußeren Anzeichen solcher Gesinnung nicht an sich hervortreten lasse. Deutlicher (weil das Bild vom Wandel, vom Wege ein gewöhnlicheres, uns darum vertrauteres) sagt das schon v. 26, u. ganz unmißverständl. ist es in v. 27, namentl. durch das Wort מֵרַע, gesagt. || **26.** [q]Suche für deinen Fuß einen ebenen geraden Weg, damit du nicht strauchelst. || [r]הָכֵן יִפְנוּ (Impf. Niph.) ist das Pass. zu הֵכִין דֶּרֶךְ 2 Ch 27, 6.

zum Untergange, dem auch sie selbst anheimfalle. || *2)* v. 7—14. Neue Warnung vor dem Umgange mit einer Ehebrecherin, mit Hervorhebung der verderblichen Folgen, welche erleidend man zu spät beklagen werde, daß man der Warnung nicht gefolgt sei. || *3)* v. 15—19. Statt mit einer Ehebrecherin dich zu deinem Verderben einzulassen, genieße den nicht nur berechtigten, sondern auch wahrhaft beglückenden Umgang mit der Gattin deiner Jugend. || *4)* v. 20—23. Nochmalige Warnung vor dem Umgange mit Ehebrecherinnen durch Hinweis auf die von Gott verordnete unausbleibliche Bestrafung des Frevlers.

5. [1]Mein Sohn, auf meine Weisheit merke; meiner Einsichtigkeit neige dein Ohr zu, [2]daß du Wohlüberlegtheit bewahrest und deine Lippen Erkenntnis behalten[a]. [3]Denn von Honigseim triefen die Lippen[b] der Fremden[c], und glätter als Öl ist ihr Gaumen[d]; [4]aber schließlich[e] ist sie bitter wie Wermut, scharf wie ein vielschneidig Schwert[f]. [5]Ihre Füße steigen zum Tode hinab[g], die Scheol halten fest ihre Schritte[h]. [6]Damit sie den Pfad des Lebens[i] nicht einschlage[k], sind schwankend geworden[l] ihre Bahnen, ohne daß sie es bemerkte[m].

[7]Nun denn[n], ihr Söhne[o], höret auf mich und weichet nicht von den Reden meines Mundes. [8]Halt von ihr[p] fern deinen Weg und nahe nicht zur Thür ihres Hauses: [9]damit du nicht Anderen hingebest deine Pracht[q] und deine Jahre einem Grausamen[r], [10]damit[s] nicht Andere[t] sich sättigen von deinem Vermögen[u] und nicht

---

Kap. 5.

2. [a]יִנְצְרוּ .. לִשְׁמֹר .. ן zu 1, 27. יִנָּצְרוּ ohne Assimilierung des Nun s. z. 2, 11; 3. m. pl. impf. s. zu 1, 16. Wer auf eine Ehebrecherin hört, hat sich bethören lassen u. die Wohlüberlegtheit verloren u. demgemäß zeugen auch seine Lippen nicht mehr von vorhandener Erkenntnis. || **3.** [b]Vgl. Hhl 4, 11. || [c]נָכְרִיָּה s. zu 2, 16. || [d]Der G. ist Werkzeug der Rede 8, 7. || **4.** [e]אַחֲרִיתָהּ. Noch nicht ist hier die Rede von dem Ausgange, dem Geschicke der Ehebr., sondern von dem, was sie dem Verlockten wird, dem Geschicke, das sie über den Verlockten bringt. || [f]פִּיפִיּוֹת, 1 S 13, 21 Plur. פִּים. Daß die נָכְרִיָּה so werden u. wirken muß, hängt allerdings, wenigstens oft, auch mit ihrem eignen Ergehen zus.: sie fällt dem Verderben anheim; so bringt sie auch denen Verderben, welche sich mit ihr einlassen. Von diesem ihrem Geschick ist nun v. 5 die Rede. || **5.** [g]יֹרְדוֹת מָוֶת wohl genetiv. Verbindung wie יוֹרְדֵי בוֹר 1, 12 ꝛc.; dafür 7, 27 אֶל־. || [h]sie eilen geradeswegs auf den Hades zu. || **6.** [i]den Pfad, welchen die Weisheit zum Leben führt, vgl. דֶּרֶךְ חַיִּים 6, 23. Das Leben ist, wie sich aus 3, 2; 4, 10. 13 b. 22 a ergibt u. dem durchschnittlichen Standpunkt des Alten Testaments entspricht, diesseitig, aber doch nicht bloß ein physisches, sondern ein durch den Glanz der Weisheit, der rechten Gottesfurcht u. Gotteserkenntnis erleuchtetes u. geheiligtes, seliges (vgl. zu 4, 19). Was hier aus dem offenbar gegensätzlichen v. 5 („steigen .. hinab") leicht geschlossen werden kann, daß der Pfad des Lebens aufwärts geht, das wird 15, 24 ausdrückl. gesagt. || [k]פֶּלֶס wörtl. ebnen. פֶּן bed. auch hier ‚damit nicht'; für die von Del. behauptete Bdtg: ‚weit entfernt daß, absit ut' ist kein Beispiel nachzuweisen. Die notwendige Folge ist hier nach häufigem biblischem Sprachgebrauche (s. z. 17, 19) als beabsichtigt bezeichnet. Weil ihre Geleise schwankend geworden sind, weil sie auf schlüpfrigen, abschüssigen Bahnen geht (u. noch dazu, ohne sich darum zu kümmern), schlägt sie den Weg des Lebens nicht ein. || [l]נָעוּ Milrâ', obwohl von נוּעַ, vgl. Olshausen Gr. S. 485. || [m]לֹא תֵדָע vgl. Ps 35, 8. || **7.** [n]וְעַתָּה quae cum ita sint. || [o]Allen jungen Leuten (Plur. בָּנִים wie 4, 1) gilt die Warnung; doch fährt der Redner mit dem Sing. fort, weil die Anrede „du" eindringlicher. || **8.** [p]geht auf die נָכְרִיָּה v. 3 zurück; Beweis, daß mit v. 7 nicht eine ganz neue Rede beginnt (geg. Del.). || **9.** [q]הוֹדְךָ Pracht, hier: Jugendfrische. || [r]dein Leben dem Ehemanne, welcher deinen Frevel zur Anzeige bringen u. dadurch die (für beide schuldige Teile) gesetzl. verordnete Todesstrafe (wohl durch Steinigung s. Lv 20, 10; Dt 22, 22 ff.; Ez 16, 38—40) zur Ausführung gelangen läßt. Sofortige Tötung des auf der That ertappten Ehebrechers seitens des gekränkten Ehemanns wird im A. Test. nicht ausdrückl. erwähnt, ist aber doch wohl vorgekommen, vgl. 6, 34. הוֹדְךָ u. שְׁנוֹתֶיךָ ergänzen sich in auffsparendem Parallelismus zu dem Begriff: dein jugendfrisches Leben. || **10.** [s]eine zweite schlimme Folge (Einbuße des Vermögens vgl. 29, 3), die jedenfalls eintreten wird, wenn die zuerst erwähnte, schlimmste (Ver-

dein Erarbeitetes[v] komme in eines Fremden Haus, [11]und damit du nicht stöhnen
müssest[w] bei dem Ende, das du nimmst, wenn dahin schwindet[x] dein Leib und dein
Fleisch[y], [12]und sprechen: „Wie[z] habe ich doch Zucht gehaßt und hat mein Herz
Rüge verschmäht! [13]und habe nicht gehört auf die Stimme derer, die mich unter-
wiesen, und mein Ohr nicht zugeneigt meinen Lehrern! [14]Fast wäre ich gewesen
in jeglichem Unglück[a] inmitten der Versammlung und der Gemeinde[b]!"

[15]Trinke Wasser aus deiner Cisterne, lebendiges Wasser[c] aus deines Brunnens
Tiefe! [16][d]Sollen deine Quellen nach außen überfließen, auf die Straßen Wasser-
bäche?! [17]Sie[e] sollen dir ganz allein gehören und nicht Anderen neben dir. [18]Dein[f]
Born[g] sei gesegnet[h] und freue dich am Weibe deiner Jugend. [19]Die liebliche
Hinde und die anmutige Gazelle — ihre Brüste mögen dich berauschen zu jeder
Zeit; durch die Liebe zu ihr magst du taumeln immerfort.

[20]Doch wozu[i] willst du in Taumel geraten, mein Sohn, durch eine Fremde
und willst den Busen[k] einer Buhlerin umfassen? [21]Denn klar vor[l] Jahves Augen
sind jedermanns Wege, und all seine Bahnen ebnet er[m]. [22]Die eigenen Misse-
thaten fangen ihn[n], den Frevler, und durch seiner Sünde Stricke[o] wird er festge-
halten. [23]Der stirbt durch Fehlen von Zucht[p], und in der Fülle seiner Narrheit
taumelt er dahin[q].

E. Zweite Ausführung zu 2, 12—15: 6, 1—19.

Nachdem der Verf. die beiden Hauptteile seines Themas in den Abschnitten 3, 1—26 u. 3, 27—5 erläutert hat, läßt er zur Verstärkung und Vertiefung des Ein-

---

luft des Lebens) ausgeblieben sein sollte; also absteigende Klimax. || [t] זָרִים, die זָרָה u. die zu ihr gehörigen Mitwisser, z. B. die Dienerschaft. || [u] so ist כֹּחַ (vgl. Hos 7, 9) wegen יִשְׂבְּעוּ zu deuten. || [v] עֲצָבֶ saure Arbeit 10, 22; hier: das Erarbeitete, vgl. Xenophon Anab. VII, 6, 9, τοὺς ἡμετέρους πόνους ἔχει. ועצביך בב׳ נ׳ ist noch von פֶּן־ ab-abhängig; das fehlende Verb ergänzt sich leicht. || **11.** [w] וְנָהַמְתָּ u. v. 12 וְאָמַרְתָּ sind Fortsetzung zu יִשְׂבְּעוּ, daher Waw consec. || [x] teils infolge ausschweifender Wollust, teils infolge Kummers über die materielle Ausbeutelung. || [y] שְׁאֵר Fleisch hinsichtl. seiner an den Knochen sitzenden Muskulatur; בָּשָׂר hinsichtl. seiner mit Haut bekleideten, tastbaren Außenseite (Del.). || **12.** [z] אֵיךְ in wie unverantwortl. Weise. || **14.** [a] d. i. im schlimmsten Unglück. Nicht nur habe ich Gesundheit u. Vermögen vergeudet, sondern ich wäre um ein Haar auch ergriffen u. dann zum Tode verurteilt worden. || [b] Ez 16, 40. || **15.** [c] vor נוֹזְלִים ergänze aus V. a שְׁתֵה־מַיִם. Trinke Wasser, d. i. labe dich, erquicke dich. Fließendes, lebendiges Wasser gewährt größeren Genuß. Dein Brunnen, d. i. dein Weib, nicht die Ehebrecherin, soll dir Genuß gewähren. Zum Bilde vgl. 7, 18; 9, 17 (מַיִם גְּנוּבִים) u. Hohl 4, 15. 12. || **16.** [d] Fragesatz ohne Fragepartikel, wie Gn 18, 12; 27, 24; Hi 2, 9. 10; 30, 24. Die Frage erwartet verneinende Antwort. Nein, trinke du selbst, genieße du selbst die Liebe deines Weibes, damit auch dein Weib befriedigt sei. Die Mahnung v. 15, an seinem Weibe sich zu erfreuen (aber auch genügen zu lassen), wird v. 16 f. durch die warnende Bemerkung verstärkt, daß sonst das eigne Weib leicht untreu werde. || **17.** [e] Subj. sind מַעְיְנֹתֶיךָ u. פַּלְגֵי־מַיִם. || **18.** [f] Hier hebt der Preis der ehelichen Liebe von neuem an. || [g] מְקוֹרְךָ. synonym mit בּוֹר u. בְּאֵר v. 15, also von der weibl. עֶרְוָה. || [h] durch Kinder. || **20.** [i] wozu soll das führen? was wird die Folge sein? In der Frage liegt eine Abmahnung. || [k] חֵק fehlt durch ein Versehen in Bärs Ausgabe. || **21.** [l] wörtl. gerade vor; vgl. Jer 17, 16. || [m] Gott hat dem Menschen die Freiheit des Wollens u. des Handelns gegeben. Aber mit der Selbstbestimmung ist auch — das liegt in den folgenden VV. — Verantwortlichkeit verbunden: wer sich für die Sünde entschließt, den trifft Strafe. || **22.** [n] יִלְכְּדֻנוֹ, das Suff. ist wie 1, 28 an die volle Pluralendung ûn gehängt. || [o] Die Stricke, welche seine Sünde um ihn schlingt: intellektuell, moralisch u. physisch verliert der Frevler die Freiheit des Wollens u. des Handelns (vgl. Gn 4, 7; Röm 6, 12—18). || **23.** [p] Objektiv ist Zucht, Zurechtweisung zwar vorhanden, aber nicht subjektiv für den Frevler; denn der hört sie nicht u. nimmt sie nicht an. Und daß er sie nicht annimmt, hat seinen Grund in seiner (verschuldeten) großen Thorheit. || [q] taumelt u. stürzt, wie der Zshang zeigt.

drucks eine zweite Reihe von Ausführungen folgen, für welche die Anschaulichkeit charakteristisch ist, mit der in poetisch individualisierender, aber zugleich pädagogisch wirksamer Weise konkrete Einzelfälle dargestellt werden. Das hier zunächst folgende Stück 6,1—19 gehört als Erläuterung zu 2,12—15, wie 6,20—7 zu 2,16—19. Die Verkennung dieses Sachverhalts hat Hitz. und Kamph. veranlaßt den ganzen Abschnitt 6,1—19 für unecht zu erklären. Del., Reuß, BR lassen 6,1 eine neue Rede beginnen. || Der Abschnitt 6,1—19, mit welchem wir es zunächst zu thun haben, zerfällt in vier Absätze: *1)* v. 1—5. Warnung vor Bürgschaftsleistung. Da den Israeliten von Israeliten Zins zu nehmen verboten war (s. zu 28,8), sicherte man sich das Zurückempfangen des Kapitals gern durch Pfandnehmen oder Fordern einer Bürgschaftsstellung. Wie Härte bei der Anwendung des Pfandrechts oft verboten, bezw. gerügt wird, also oft vorgekommen sein muß, scheint auch dem Bürgen gegenüber häufig mit großer Strenge verfahren worden zu sein. Daher wird in den Sprr. vom Standpunkte der natürlichen Klugheit aus oft vor jeglichem Übernehmen einer Bürgschaft als vor thörichtem und schädlichem Thun gewarnt (11,15; 17,18; 20,16; 22,26; 27,13), während der Siracide nur leichtsinniges, über die eigne Zahlungsfähigkeit hinausgehendes Sichverbürgen tadelt, die beim Bürgen sich kundgebende Gesinnung aber anerkennt (8,13 [deutsch v. 16]; 29,14 ff. [v. 18 ff.]). — Ein andres sehr wichtiges, durch die Sprr. wenigstens nicht ausgeschlossenes Moment hebt Luth. hervor: „Es ist Bürge werden ein Werk, das einem Menschen zu hoch ist und nicht gebührt, und greift mit Vermessenheit in Gottes Werk. Denn erstlich verbeut die Schrift, man soll keinem Menschen trauen noch sich auf ihn verlassen, sondern allein auf Gott.... Wer aber Bürge wird, der traut einem Menschen und setzt sich mit Leib und Gut in die Gefahr auf einen falschen, ungewissen Grund.... Zum andern traut er auf sich selbst und macht sich selbst zum Gott. Nun er aber seines Leibs und Guts keinen Augenblick sicher und gewiß ist, so wenig als des für den er Bürge wird, ... so thut er unchristlich und geschieht ihm recht, weil er das versetzt und zusagt, das nicht sein noch in seiner Macht, sondern in Gottes Händen allein steht." || *2)* v. 6—11. Mahnruf an den Faulen (vgl. zu 13,4) unter Hinweisung auf das von der Ameise gegebene Vorbild. || *3)* v. 12—15. Warnung vor Heimtücke: mehrere Arten heimtückischen Benehmens (sieben) werden als nichtsnutzig und heillos bezeichnet. || *4)* v. 16—19. Sieben Laster, die Jahves Mißfallen erregen. In den „Zahlensprüchen", deren erstem wir hier begegnen, wird eine ausdrücklich genannte Zahl von Dingen, Eigenschaften, Personen zusammengestellt, denen ein und dasselbe Prädikat zukommt. Gew., wie gleich in dem Spruche hier (der beginnt: „Sechs sind es, die Jahve haßt, und sieben sind Greuel seiner Seele"), ruht der Nachdruck auf dem letzten Gliede der Aufzählung, vgl. 30,15.18.21.29; Sir 23,16 (deutsch v. 21); 25,7 (deutsch v. 9); 26,5.19 (deutsch v. 25).

6. [1]Mein Sohn, wenn du für deinen Nächsten Bürge geworden bist und für einen Anderen[a] deinen Handschlag gegeben hast, [2]verstrickt bist durch die Reden deines Mundes, gefangen durch die Reden deines Mundes, [3]so thu doch[b] dieses, mein Sohn, damit du dich rettest[c] (du bist ja in die Hand deines Nächsten geraten)[d]: geh hin, wirf dich nieder und bestürme deinen Nächsten[e]; [4]gönne nicht

Kap. 6, 1—19.

1. [a] זָר in Spr. mehrfach = אַחֵר, so 5,17; 11,15; 20,16; 27,2. || **3.** [b] אָפוֹא zur Hervorhebung u. Verstärkung, bes. bei Fragen; doch auch beim Imptv. 2 K 10,10 הֵעוֹ אָפוֹ, Hi 19,6 הֵעוֹ אָפוֹ. || [c] וְהִנָּצֵל, der zweite Imptv. final gemeint, Strack[2] § 88 f. Es ist hier an den häufigen Fall gedacht, daß der Bürge nicht den ganzen verbürgten Betrag zur Verfügung hat und daher durch eine Aufforderung seitens des Gläubigers selbst in Verlegenheit, ja Not geraten würde. || [d] Diese eingeschobenen Worte dienen zur Begründung des Ausdruckes הִנָּצֵל. || [e] רֵעֶיךָ wohl einfach Schreibfehler für רֵעֲךָ. Gemeint ist derselbe wie v. 1. 3, Derjenige, für welchen der Angeredete sich verbürgt hat. Den soll der Bürge bestürmen, daß er seine Verpflichtungen

Schlaf deinen Augen noch Schlummer deinen Wimpern; 5errette dich wie eine Gazelle aus dem Bereiche [der Schlinge][f] und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers.

6Geh hin zur Ameise, du Fauler; sieh ihre Wege an und werde weise[g]. 7Sie, die keinen Fürsten, Amtmann oder Gebieter hat, 8sie bereitet im Sommer ihr Brot, hat in der Erntezeit ihre Speise gesammelt[h]. 9Wie lange, Fauler, wirst du liegen? Wann wirst du aufstehen von deinem Schlafe? „10Noch ein wenig Schlaf, noch ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände in einander legen, um zu ruhen[i]!“ 11Und so kommt gleich einem stark Zuschreitenden deine Armut[k] und dein Mangel wie ein schildbewehrter Mann[l].

12Ein nichtsnutziger[m] Mensch, ja ein heilloser Mann ist der, der da wandelt in Falschheit[n] des Mundes, 13der mit seinen Augen blinzelt[o], der mit seinen Füßen deutet[p], der mit seinen Fingern Zeichen gibt[q], 14in dessen Herzen Verkehrtheit[r] ist, der zu jeder Zeit Böses bereitet[s], der Streitigkeiten[t] hervorruft[u]. 15Darum wird plötzlich sein Unglück[v] kommen; plötzlich wird er zerbrochen werden, ohne daß Heilung stattfindet.

16Sechs sind es[w], die Jahve haßt, und sieben sind ein Greuel[x] seiner Seele: 17stolze Augen[y], Lügenzunge[z] und Hände, die unschuldig Blut vergießen[a]; 18ein Herz, das heillose Gedanken bereitet; Füße, die eilends[b] zum Bösen hinlaufen[c]; 19wer ohne Scheu Lügen ausspricht[d] als falscher Zeuge[e], und[f] wer Streitigkeiten zwischen Brüdern[g] hervorruft.

---

erfülle, damit der Bürge nicht in Anspruch genommen werde und nicht in Gefahr komme. || **5.** [f]Das nackte מִיָּד in v. a ist im Zshg des Verses durch 1 K 20, 42 נִצַּן שִׁלַּחְתָּ אֶת־אִישׁ חֶרְמִי מִיָּד nicht gerechtfertigt; nach LXX ἐκ βρόχων, Syr. Tharg. מִן נִשְׁבָּא ist מִיָּד פַּח (vgl. Hi 5, 20 מִיְּדֵי חֶרֶב) oder מִפַּח (s. Ew., Be.) zu lesen. Das Bild vom Gazellenfang auch Jes 51, 20 מְכֻמָּר תְּתוּא. || **6.** [g]Der Imptv. drückt die beabsichtigte Folge aus, s. zu 3, 4. Ameise vgl. 30, 25. || **8.** [h]Beachte den Wechsel von Impf. u. Perf.; תָּכִין zeigt sie als während der Sommerhitze in anhaltender Arbeit begriffen, אָגְרָה als noch in der Erntezeit mit der Einsammlung auch des Wintervorrats fertig geworden (Del.). || **10.** [i]לְשָׁכְבָ Inf. Qal mit Vokal a nur bei Verben, die im Impf. a haben: 10, 21 בְּחַסַר־לֵב; 16, 19 שְׁפַל; 21, 4 רְחַב; Gn 34, 7 שְׁכַב. || **11.** [k]רֵאשׁ wie 30, 8; רִישׁ 13, 18. || [l]Ein Mann mit Schild führt nichts gutes im Schilde (Hitz.). || **12.** [m]בְּלִיַּעַל hier nicht: Nichtswürdigkeit, sondern wie 2 S 23, 6; Hi 34, 18 konkret = nichtswürdiger Mensch; denn אָדָם nimmt keinen Gen. zu sich. || [n]עִקְּשׁוּת wohl Acc., s. zu 2, 7. || **13.** [o]בְּעֵינָיו defektive Schreibung der Endung âw s. zu 2, 8. Hier ist das Auge als Instrument betrachtet, in קֹרֵץ עַיִן 10, 10 als Obj.; vgl. חָרַק בְּשִׁנָּיו Hi 16, 9 u. שׁ֝חַ Ps 35, 16. Über die Gebärden als Kennzeichen der Gesinnung s. zu 4, 24. 25. || [p]מוֹלֵל eig.: reiben; hier: scharren, um dem Genossen ein Zeichen zu geben. || [q]הוֹרֶה hier in seiner urspr. Bdtg. || **14.** [r]תַּהְפֻּכוֹת 2, 12. 14. || [s]חָרַשׁ s. zu 3, 29. || [t]מְדָנִים plur. tant., auch 6, 19; 10, 12. Warum will Oerê hier מְדָנִים? Über die Rüge der Streitsucht s. zu 3, 8; dagegen Ps 34, 15 בַּקֵּשׁ שָׁלוֹם וְרָדְפֵהוּ. || [u]שִׁלַּח „loslassen“, erinnert an die Entfesselung der Winde durch Äolus. || **15.** [v]אֵיד 1, 26. 27; „plötzlich“ entspricht dem פִּסְאֹם 1, 27. || **16.** [w]הֵנָּה kann nicht Acc. sein, also ist שֵׁנָא ה׳ Rel.satz. || [x]Der Sing. des Oerê verdient den Vorzug, s. 3, 32; 11, 1. 20 ꝛc. || **17.** [y]Ps 18, 28 עֵינַיִם רָמוֹת תַּשְׁפִּיל. || [z]12, 22. 19; 17, 7. || [a]1, 11 f. 16. || **18.** [b]מָהַר G § 142, 2, Strack[2] § 84 b. || [c]1, 16. || **19.** [d]יָפִיחַ Impf. Hiph., also hier Rel.satz: qui efflat. יְ֝דָנִים 14, 5. 25; 19, 5. 9, אֱמוּנָה 12, 17. || [e]Verurteilung des unwahrhaftigen Zeugen auch 19, 5. 9. 28; 21, 28; 25, 18; Konstatierung seines bösen Thuns 12, 17; 14, 5. 25; Verbote Ex 20, 16; 23, 1; Dt 5, 17 (20); 19, 16 ff. Warnung vor unnötigem Zeugnisablegen 24, 28. Der eigentl. Zeugeneid ist dem A. T. unbekannt, doch s. zu 29, 24. || [f]Dies ist dem sprechenden Weisen das wichtigste. Derselbe Gedanke v. 14 b, u. das wird der Grund sein, welcher veranlaßte, daß dieser vermutl. bis dahin selbständig umlaufende Zahlenspruch (denn Zahlensprüche sonst weder in ER noch in S I oder S II) hier angefügt wurde. || [g]die doch den von Gotte verordneten Banden entsprechend einträchtig zusammenleben sollen Ps 133, 1. Mit Recht stellt die Mischna (Pe' â 1, 1) das Friedenstiften sehr hoch.

F. Zweite Ausführung zu Kap. 2 Vers 16—19: 6, 20—7.

Zwei Hauptabsätze. *1)* 6, 20—35. Ermahnung an den Jüngling, er möge der elterlichen Ermahnungen (d. i. der Weisheit in derjenigen Form, in welcher sie ihm zunächst geboten wird) stets eingedenk sein und sie befolgen. Dann werde die Weisheit leitend und bewahrend bei ihm weilen, ihn vor Ehebrecherinnen behüten (v. 20—24). Nach solchen möge er ja nicht verlangen; denn derartiger Verkehr bringe ihm völliges Verderben (v. 25. 26) und zwar notwendigerweise (v. 27—29). Der Ehebruch habe viel schlimmere Folgen als Diebstahl (v. 30—35). || *2)* 7 beginnt mit ähnlichen Ermahnungen (v. 1—5): der Jüngling möge die an ihn gerichteten Lehren sich fest einprägen und befolgen; er möge mit der Weisheit in ein inniges Verhältnis treten, damit sie ihn vor den Verführungen der Ehebrecherin behüte. Das wird dann (v. 6—23) begründet durch Erzählung eines Ereignisses, dessen Zeuge der Redende gewesen. Abschließende Ermahnung (v. 24—27). Über das redende „Ich" vgl. Vorbemerkung zu 1, 8 ff., Ende.

Die Ausführlichkeit der Warnungen speziell vor dem Verkehr mit Ehebrecherinnen ist vielleicht nicht nur aus dem für die jungen Männer besonders versuchlichen Charakter dieser Sünde zu erklären, sondern auch durch die Annahme, daß gerade diese Sünde in der Zeit des Verf. der ER sehr verbreitet war, vgl. 9, 13 ff., Hi 24, 15; 31, 9.

20 [h]Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und laß nicht fahren die
Unterweisung deiner Mutter; 21 [i]binde sie auf dein Herz immerfort, winde sie um
deinen Hals[k]. 22 Bei deinem Wandeln möge sie[l] dich leiten, bei deinem Liegen
möge sie über dich Wache halten[m], und bist du aufgewacht[n], so möge sie dich
anreden[o]. 23 Denn[p] eine Leuchte[q] ist das Gebot und die Unterweisung[r] ein Licht,
und ein Weg zum Leben[s] sind zurechtweisende Rügen, 24 [t]daß du bewahrt werdest
vor bösem Weibe, vor der Glätte buhlerischer Zunge. 25 Trage nicht Gelüste in
deinem Herzen[u] nach ihrer Schönheit, und nicht nehme sie dich gefangen durch
ihre Augenwimpern; 26 denn um[v] ein buhlerisch Weib kommt man bis auf ein
Laib Brot herunter[w], und ein verheiratet Weib verstrickt[x] eine kostbare Seele. |
27 Kann wohl jemand Feuer holen in seinem Busen, ohne daß seine Kleider ver-
brannt werden? 28 Oder kann jemand auf glühenden Kohlen[y] gehn, ohne daß
seine Füße wund gebrannt werden? 29 Ebenso[z] wer zu seines Nächsten Weibe
eingeht: keiner[a] bleibt ungestraft, der sie anrührt[b]. | 30 [c]Nicht pflegt man zu ver-
achten den Dieb, wenn er stiehlt, nur um seine Gier zu stillen, wenn er hungert;
31 [i]und[d] wenn ein Dieb ergriffen wird, kann er siebenfach Ersatz geben, alle Habe

Kap. 6, 20—Kap. 7.

20. [h] fast wörtl. = 1, 8. || **21.** [i] מְשָׁרֵם männl. Suff. statt des weibl. wie 7, 3; Strack[2] § 18b. || [k] vgl. 7, 3; 3, 3. || **22.** [l] Subj. ist die in den Geboten u. Unterweisungen sich kundgebende Weisheit. Die Impff. fassen wir mit Aq., Symm., Theod., Vulg. als wünschend und ermahnend; wären sie indikativisch gemeint, so würde wohl ו am Anfang des V. stehen. || [m] Vgl. 2, 11. || [n] והקיצות hypothet. Vordersatz wie Pſ 139, 18; wegen des größeren Trenners (Rebia mugrasch) ist trotz Waw consec. die Tonstelle unverändert geblieben, wie Pſ 28, 1. || [o] שִׂיחַ (ebenso הָגָה) bed. sowohl „sinnen" wie „reden". || **23.** [p] gibt an, wodurch die Weisheit im stande ist das v. 22 Ausgesagte zu leisten. || [q] Vgl. Pſ 119, 105. || [r] יְתוֹרָה Milra' s. zu 3, 15. || [s] vgl. אֹרַח חַיִּים 5, 6. || **24.** [t] Vgl. 2, 16. || **25.** [u] geschweige denn mit Worten oder gar mit der That. || **26.** [v] בְּעַד *bʿáḏ*, pro. || [w] büßt man sein ganzes Vermögen ein, vgl. 5, 10. || [x] wenn sie einen andern Mann verlockt. || **28.** [y] הַגֶּחָלִים der Artikel ist der gattungsbegriffliche. **29.** [z] Ebenso wie jenes nicht der Fall ist, kann auch dieses nicht der Fall sein. || [a] כל . . לא zu 3, 31. || [b] Vgl. נגע אל- Gn 20, 6. || **30.** [c] Am mildesten wird beurteilt, wenngleich die Strafe in der Regel nicht ausbleibt, der Diebstahl aus Not. נֶפֶשׁ, Sitz u. Ausdruck der Empfindungen, Affekte u. s. w. hier u. 16, 26 = Hunger. || **31.** [d] ein zweiter Fall: wenn jemand nicht gerade aus Not stiehlt. Wer

seines Hauses hingeben[e]. 32Wer Ehebruch begeht, ist unsinnig[f]; jemand, der sein Leben zu Grunde richten will, der thut solches[g]. 33Schläge und Schimpf trägt er davon, und seine Schmach wird nicht ausgelöscht: 34denn Eifersucht ist Mannesgrimm[h] und nicht schont er[i] am Tage der Rache[k]; 35er nimmt nicht Rücksicht auf irgendwelch Sühnmittel und gibt sich nicht zufrieden, wenn du ihm auch große Beschenkung bietest.

7. 1Mein Sohn, bewahre meine Reden und meine Gebote behalte bei dir. 2Bewahre meine Gebote, so wirst du leben[a], und meine Unterweisung wie deinen Augapfel[b]. 3Binde sie auf deine Finger[c], schreibe sie auf die Tafel deines Herzens. 4d Sprich zur Weisheit: „Meine Schwester bist du" und „Vertraute[e]" sage zur Einsicht, 5daß du bewahrt werdest vor fremdem Weibe, vor der Buhlerin, die ihre Reden glatt gemacht hat.

6Im Fenster meines Hauses nämlich, durch das Gitter schaute ich. 7Da sah ich unter den Einfältigen[g], gewahrte ich[h] unter den jungen Leuten einen unverständigen Jüngling. 8Der ging[i] auf und ab auf der Straße, bei ihrer Ecke[k], und auf dem Wege zu ihrem Hause[l] schritt er einher, 9in der Dämmerung, am Abend des Tages, inmitten der Nacht und Finsternis[m]. 10Und siehe, ein Weib kommt ihm entgegen, im Anzuge[n] einer Hure und hinterhaltigen Sinnes[o]. (11Stürmisch aufgeregt[p] ist sie und unbändig[q], in ihrem Hause mögen ihre Füße nicht weilen[r]; 12bald draußen, bald auf den Plätzen und bei jeder Ecke stellt sie sich[r] auf die Lauer). 13Und sie hat ihn ergriffen[s] und hat ihn geküßt, hat sich erfrecht[t] ihm zu sagen: „ 14Heilsopfer[u] lagen mir ob; heut habe ich meine Gelübde bezahlt[v]. 15Darum[w] bin ich herausgegangen dir entgegen, dein Antlitz zu suchen, und ich habe dich nun gefunden. 16Mit Teppichen[x] habe ich mein Bett bedeckt, mit

---

aus Hunger stiehlt, kann natürlich nicht siebenfachen Ersatz geben. || [e]um sich aus den Händen dessen, der ihn ertappt hatte, zu lösen, nämlich privatim. Hatte ein solches Privatabkommen stattgefunden, so blieb der Dieb gesetzl. unbestraft u. behielt auch, soweit niemand weiter von der Sache erfuhr, einen unbescholtenen Namen. Der höchste im Gesetz als Strafe für Diebstahl vorgeschriebene Ersatz war fünffach (Ex 21,37; über zwiefältigen Ersatz s. Ex 22,3). || **32.** [f]חֲסַר־לֵב 7,7; 10,13; 11,12 unverständig; 9,4 einfältig. לֵב Verstand 8,5; 10,21; 15,32. Das „Herz" (vgl. zu 4,32) gilt in geistiger Beziehung als Zentrum nicht nur der Empfindung u. des Willens, sondern auch des Wissens u. des Denkens. || [g]נַפְשׁוֹ weibl. Suff. für das Neutrum. || **34.** [h]d. i. nicht leicht vorübergehend. || [i]der beleidigte Ehemann, der 5,9 אֲנָשִׁי genannt wird. || [k]hier ist wohl an Selbstrache zu denken, vgl. zu 5,9.

2. [a]וֶחְיֵה s. zu 4,4. || [b]Dt 32,10; Ps 17,8, vgl. auch Sach 2,12. || **3.** [c]erinnert an Ex 13,16; Dt 6,8; 11,18. Aus der buchstäbischen Deutung dieser Stelle ist der spätere Gebrauch der Phylakterien entstanden. Beachte aber, daß schon Dt 11 עַל־לְבָבֶכֶם parallel ist. || **4.** [d]anderer Ausdruck für das innige Verhältnis, in dem der Mensch zur Weisheit stehn soll: sie soll sein vertrauter u. liebster Umgang sein. Zu אֲחוֹתִי vgl. Hi 7,14. || [e]מֹדָע ἅπ. λεγ. (Bekanntschaft; konkr. Bekannter, Freund). Qamez braucht nicht aus „halber Pausa" erklärt zu werden; denn Ruth 2,1 מוֹדַע (Qerê, מידע Kethîb) kann man als st. c. nehmen. || **5.** [f]2,16. || **7.** [g]פְּתָאיִם zu 1,4. || [h]אָבִינָה Impf. unter Nachwirkung des נָ in נָאֶרְא. || **8.** [i]עִבַּר wörtl.: wie er ging; יִצְעָד . . עִבַּר s. zu 2,14. || [k]פִּנָּה = פִּנָּתוֹ wie Hi 5,13 בְּעָרְמָם = בְּעָרְמָתָם, Ps 55,16 מְגוּרָם = מְגוּרָתָם. || [l]Gen. wie in הֶרֶךְ עֵץ הַחַיִּים. || [m]am Abend begann er auf- und abzugehen, um Mitternacht war er noch da. || **10.** [n]שִׁית wie Ps 73,6. || [o]Dem Gatten heuchelt sie Treue, dem Buhlen Liebe; beides ist Heuchelei: in Wirklichkeit ist es ihr nur um Befriedigung ihrer Sinnenlust zu thun. || **11.** [p]הֹמִיָּה Fem. von הֹמֶה, vgl. פְּרִיָּה. || [q]סוֹרֶרֶת Hos 4,16 von einer widerspenstigen, wildgewordenen Kuh. || [r]v. 11 u. 12 schildern ihr gewöhnl. Treiben, daher die Impff.; die Erzählung wird v. 13 fortgesetzt. || **13.** [s]וְהֶחֱזִיקָה Waw copul.; das Perf. lebhafter veranschaulichend als וַתַּחֲזֵק. || [t]חֵצְהָ, ז ohne Dagesch G § 67, Anm. 11. || **14.** [u]charakteristisch für die שְׁלָמִים waren die auf das eigentl. Opfer folgenden Mahlzeiten. || [v]das gelobte Tier geopfert. || **15.** [w]um dich an der Mahlzeit teilnehmen zu lassen. || **16.** [x]מַרְבַדִּים, ב ohne Dagesch, vgl. רִבַּדְתִּי Ps

bunten Decken von ägyptischem Garn[y]. [17]Besprengt habe ich mein Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimmet[z]. [18]Wohlan, wir wollen Liebe trinken[a] bis zum Morgen, wollen fröhlich sein in Minne. [19]Denn der Mann[b] ist nicht in seinem Hause, er ist auf eine weite Reise[c] gegangen; [20]den Geldbeutel hat er mit sich genommen[d], erst zum Vollmondstage kommt er wieder nach seinem Hause". [21]Sie brachte ihn herum[e] durch die Fülle ihrer Belehrung[f]; durch die Glätte ihrer Lippen reißt sie ihn fort[g]. [22]Er geht[h] plötzlich hinter ihr her, wie ein Stier, der zur Schlachtbank kommt, und wie ein Verrückter zur Züchtigung mit Fußfesseln[i], [23]wie ein Vogel[k] zur Schlinge eilt; und er[l] weiß nicht, daß es[m] um den Preis seines Lebens geschieht, bis daß[n] der Pfeil[o] seine Leber[p] spaltet.

[24]Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich und merket auf die Reden meines Mundes. [25]Nicht schweife ab auf ihre Wege hin dein Herz, und nicht[q] irre auf ihren Steigen. [26]Denn viel sind der Erschlagenen, die sie hingestreckt hat[r], und groß ist die Summe[s] der von ihr Erwürgten[t]. [27]Eine Vielheit von Wegen[u] zur Scheol ist ihr Haus, die hinabführen[v] zu den Kammern[w] des Todes.

Die abschließenden Reden der personifizierten Weisheit c. 8. 9.

Nachdem in der Hauptrede c. 2—7 wesentlich spezielle Ermahnungen und Warnungen, heilsame Wirkungen des Befolgens, unheilvolle des Abweichens vorgetragen waren, lenkt nun die Rede, dem Schlusse nahe gekommen, zum Ausgangspunkte zurück. Die Weisheit tritt wieder, wie schon 1,20 ff., personifiziert auf und mit Reden allgemeinen Inhalts. Dort war ihre Personifizierung als Weib wohl nur durch das weibliche Geschlecht des Wortes חָכְמָה gegeben und diese besondere Form der Personifizierung in keiner Weise weiter ausgeführt. Jetzt erscheint die Weisheit, die im Lichte der Öffentlichkeit zum Guten lockende Weisheit — wie nach den vorhergehenden Abschnitten 5; 6,20—7 wohl begreiflich — zunächst als Gegenbild der im Dunkel der Nacht zur Sünde verlockenden und so ins Verderben stür-

---

110,3; אַרְבֹאל Hos 10,14; סַרְגּוֹן Jes 20,1; רִצְפָּה 2. || [y] אַשְׁוָן Vokal des א per syriasmum gedehnt, s. zu 3,6. || **17.** [z] Diese drei Wohlgerüche neben anderen auch Hhl 4,14; Myrrhe, Aloe u. Cassia (קְצִיעוֹת) Ps 45,9. || **18.** [a] נִרְוֶה der Voluntativ hat bei ל״ה nur dreimal die Endung āh. Zum Bilde vgl. 5,15.19. || **19.** [b] der, den wir ev. zu fürchten hätten. Das rechte Eheweib sagt: אִישִׁי. || [c] הָרָחֹק מֵרָחוֹק von wo er weit zurück hat (Del.) || [d] auch das deutet auf längere Abwesenheit. || **21.** [e] הִשִּׁיתוּ 3. f. sg. prf. hiph. von נָטָה mit Suff. הוּ. || [f] לֶקַח Lehre (1,5; 9,9) steht hier ironisch, v. der gewandten u. blendenden Rhetorik, wie die Buhlerin sie anzuwenden gewußt hat (Zöckl.) || [g] תַּהֲדְּחֵנְהוּ statt וַתַּהּ, in der Poesie wird Waw conj. vor dem Impf. häufig (in der Prosa selten) weggelassen, vgl. die Weglassung des Augments vor dem Aorist im Griechischen. הִדִּיחַ bezw. Niph. נִדַּח oft = verführen, bezw. verführt werden; denn der Weg der Sünde ist glatt, so daß man auf ihm zu Falle kommt. || **22.** [h] הוֹלֵךְ sc. הוּא. || [i] Mit Del. muß וכאויל אל-מוסר עכס gelesen werden, um den richtigen Ausdruck für den schon von Älteren richtig erkannten Sinn et sicut stultus ad castigationem compedis zu gewinnen. || **23.** [k] vgl. 1,17. || [l] Der Jüngling. || [m] Der Ehebruch. || [n] עד יפלח חץ כבדו mit Hitz., Del., BM ans Ende des V. zu stellen. || [o] der Todespfeil. || [p] Hieron. Epist. 64: voluptas et concupiscentia iuxta eos, qui de physicis disputant, consistit in iecore; Theokrit XI,16; Horaz Od I, 25,15. IV, 1,12; Epist. I, 18,72. Die Art, wie der einmal Bethörte völlig zu Grunde ging, ist nicht weiter ausgemalt, das war auch nach 5,9—14 nicht nötig. || **25.** [q] וְאַל- ist besser bezeugt als אַל-. || **26.** [r] חֳלָלִים הִפִּילָה ist Rel.satz, denn Munach bei חֲלָלִים ist aus Dechi transformiert, wie 8,10 מִקְחוּ מוּסָרִי וְאַל-כֶּסֶף, vgl. S. Bär in Delitzschs Comm. über den Psalter (Leipz. 1860), II, S. 504. || [s] עֲצוּמִים zahlreich, wie Ps 35,18. || [t] הֲרָגֶיהָ, vgl. 9,18 קְרֻאֶיהָ, Hi 14,1 יְלוּד אִשָּׁה. || **27.** [u] auf verschiedene Arten gehen diejenigen zu Grunde, welche sich mit einer Ehebrecherin einlassen; zu Grunde gehen sie aber alle. || [v] s. zu 5,5.6. || [w] penetralia, vgl. 9,18 בְּעִמְקֵי שְׁאוֹל u. zum Ausdruck חַדְרֵי בָטֶן 18,8.

zenden Ehebrecherin. Wie letztere, so lädt auch sie zu reich besetztem Tische, aber die, welche da willig sind gute Lehre anzunehmen und weise zu werden. Da aber der Ehebruch doch nur Eine, wenn auch vermutlich in der Zeit des Verf. bedeutsame Form der Sünde ist, so erscheint schließlich als Verkörperung des ganzen Gegensatzes gegen die Weisheit „Frau Thorheit" mit ihrem Lockruf; doch tritt deutlich hervor, daß diese Personifizierung durch den Gedanken an die Ehebrecherin veranlaßt ist: Erstens durch die Bezeichnung der Frau Thorheit als הָאִשָּׁה, vgl. 7,11. Zweitens durch die auf verbotenen Liebesgenuß hinweisenden Worte des Lockrufs 9,17. Drittens durch die Art wie 9,18 die Folgen des Hörens auf ihren Lockruf bezeichnet werden, vgl. 2,18 ff.; 5,5.23; 7,27 (רְפָאִים, שְׁאוֹל); freilich ist der Tod Folge des Umgangs auch mit jeder anderen Sünde, weil Folge des Umgangs mit der Sünde überhaupt (Sünde aber ist Thorheit, wie Gottesfurcht und das mit dieser untrennbar verbundene Weichen vom Bösen Weisheit ist).

A. Kap. 8.

Drei Absätze. *1)* v. 1—11. An allen Orten läßt sich die Weisheit laut und deutlich vernehmen (v. 1—3); an alle Menschen wendet sie sich, insonderheit an die Einfältigen (v. 4.5). Die Lehren der Weisheit seien vortrefflich, gerecht und wahr; darum soll man die Weisheit allen Schätzen vorziehen (v. 6—11). ‖ *2)* v. 12—31. Die Weisheit begründet ihren hohen, alles überragenden Wert mit einer schwungvollen und erhabenen Selbstschilderung. a) v. 12—21: Ich, die Weisheit, besitze die wahre Klugheit; durch mich bleibt man fern von Unrecht und Verkehrtheit jeder Art; nur durch mich können Fürsten und Richter wahrhaft herrschen und richten (v. 12—16). Ich, die Weisheit, liebe die, welche mich lieben, und gebe ihnen die kostbarsten Güter (v. 17—21). | b) v. 22—31: Ich bin das erste von allen Geschöpfen Gottes, bin früher geschaffen als selbst die Erde (v. 22—26). Ja ich stand Ihm bei der Schöpfung zur seite und wirke noch jetzt mit spielender Leichtigkeit auf Erden und unter den Menschen (v. 27—31). Der Dichter, sagt Del. von diesem Absatz mit Recht, „redet nicht vom persönlichem Logos, aber der weitere Offenbarungsverlauf weist ihre [der Weisheit] faktische Personifikation im Logos nach". ‖ *3)* v. 32—36. Schlußermahnung: Glücklich ist der, der auf die Weisheit hört und sie sich aneignet; unglücklich der, von dem das Gegenteil gilt.

8. [1]Ruft nicht[a] laut die Weisheit, und läßt nicht die Einsichtigkeit ihre Stimme erschallen? [2b]Auf dem Gipfel von Höhen am Wege[c], am Zusammenstoß der Steige[d] hat sie sich hingestellt[e]; [3]zur Seite[f] der Thore, sowohl am Ausgange der Stadt wie am Eingange der Thore[g], läßt sie sich laut vernehmen[h]. [4]An euch, ihr Männer[i], ergeht mein Ruf und meine Stimme[k] an die Menschenkinder. [5]Ge-

---

Kap. 8.

1. [a]הֲלֹא ist's nicht also? Es ist eine bekannte Thatsache, von der schon 1,20 die Rede war. ‖ **2.** [b]so daß man nicht umhin kann sie zu sehen u. zu hören, wenn man nicht Augen u. Ohren absichtl. verschließt. ‖ [c]עַל־יַרְכְּתֵי wie Gn 49,17. Vgl. griech. *πόλις κεῖται ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ*, franz. Châlons sur Marne; das deutsche „an", „neben" bezeichnet die seitliche Nähe oder Entfernung. ‖ [d]Der Ort wo mehrere Wege zus.stoßen (Del.), zu dem von verschiedenen Richtungen her Leute kommen. ‖ [e]ist also nicht nur vorübergehend dort. ‖ **3.** [f]לְיַד wie 1 S 19,3. לְיַד־שׁ wird durch das Folgende in doppelter Weise näher bestimmt: לִפְתֵי־קָרֶת an der Mündung der Stadt, d. i. auf der Innenseite der Thore, u. מְבוֹא פְתָחִים auf der Außenseite der Thore. ‖ [g]Die Thore hatten im israelit. Altertum u. haben noch jetzt in Palästina die Bdtg der griech. *ἀγορά*, des röm. Forum: Hauptstätte des Kleinverkaufs (Markt) 2 K 7,1; hier strömte die Volksmenge zus., um Neuigkeiten ein- u. auszutauschen (Gn 19,1; Ps 69,13; Spr 31,31) u. öffentliche Angelegenheiten zu besprechen; hier fanden wichtige Beratungen (1 K 22,10; Spr 31,23) u. die Gerichtsverhandlungen statt (Ps 127,5; Hi 29,7 ff.; 31,21; Spr 22,22). Daher wird an den Thoren ausgerufen, was allgemein bekannt werden soll 1,21; Jer 17,19. ‖ [h]תָּרֹנָּה

winnet Einsicht, ihr Einfältigen, in Klugheit, und, ihr Thoren, gewinnet Einsicht in Verständigkeit.

6Höret; denn Vortreffliches[l] rede ich, und was meine Lippen aussprechen, ist Geradheit. 7Denn Wahrheit redet[m] mein Gaumen[n], und ein Greuel für meine Lippen ist Frevel. 8Gerecht sind alle Reden meines Mundes, nicht ist in ihnen etwas Unwahres oder Falsches. 9Sie sind alle klar[o] für den Einsichtigen[p] und richtig für die, welche Erkenntnis erlangt haben[q]. 10rNehmet meine Zucht an, und nicht[s] Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes Gold; 11denn besser ist die Weisheit als Perlen, und alle Kleinode kommen ihr nicht gleich.

12Ich, die Weisheit, habe die Klugheit[t] inne[u], und das Erkennen[v] rechter Überlegung ist mir erreichbar. 13Die Furcht Jahves[w] ist Hassen[x] des Bösen; Hoffahrt und Hochmut[y] und bösen Wandel[z] und den Mund der Verkehrtheit[a] hasse ich. 14Mein ist Rat und wahres Wissen; ich bin Einsicht, mein ist Stärke[b]. 15Durch mich regieren die Könige und ordnen die Gewaltigen[c] an, was recht ist. 16Durch

---

zu 1, 20. || **4.** [i] אִישִׁים nur noch Jes 53, 3; Ps 141, 4. Über die Etymologie vgl. Friedr. Delitzsch, Prolegomena eines neuen hebr.-aram. Wörtb. zum Alten Test., Leipz. 1886, S. 161 f. u. dagegen Th. Nöldeke, Ztschr. d. deutschen Morgenl. Gesellschaft XL (1886), S. 739 f. || [k] וְקוֹלַי Subj. eines Nominalsatzes; im Deutschen ergänze „ist gerichtet an", „ergeht an", vgl. Ps 77, 2 קוֹלִי אֶל־אֱלֹהִים. || **6.** [l] נְגִידִים, vgl. 12, 11 יְרִיקִים *μάταια*, 16, 13 יְשָׁרִים Aufrichtiges, 22, 20 שָׁלִשִׁים. || **7.** [m] הָגְתָה bed. wie שִׂיחַ sowohl „sinnen, meditieren" als auch „sprechen, reden" (z. B. Ps 35, 28). || [n] Werkzeug der Rede wie Hi 31, 30: nicht ließ ich meinen G. sündigen. || **9.** [o] נְכֹחִים (vgl. Jes 57, 2 הֹלֵךְ נְכֹחוֹ wer gerade vor sich hin wandelt, der Redliche) gerade vor sich hin, „geradezu" (Gsatz zu נִפְתָּל „verschlungen, gewunden" u. zu עִקֵּשׁ); sie sind so gemeint, wie sie lauten, führen nicht irre durch Doppelsinn. || [p] Der Einsichtige weiß, daß er dem Wortlaute glauben darf; der der Weisheit fernstehende unwahrhaftige Mensch sucht wie allerwärts so auch bei den Worten der Weisheit Hintergedanken, hält die offene Geradheit für hinterhaltige Verstellung u. gelangt daher nicht zum Verständnis. || [q] לְמֹצְאֵי דָעַת Part. vergangenheitl., vgl. Hi 12, 4 קֹרֵא der da rief, Esr 6, 21 הַשָּׁבִים. Derjenige hat schon, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, Erkenntnis erlangt, welcher ihren hohen Wert erkennt u. daher ernstl. strebt sie zu erlangen. || **10.** [r] Zu v. 10. 11 vgl. 3, 14. 15. || [s] וְאֶל־ nicht absolut, sondern relativ gemeint, s. 20, 15 vgl. Hos 6, 6 חֶסֶד חָפַצְתִּי וְלֹא זֶבַח u. die arabischen Sprichwörter in Jahrbb. für prot. Theol. VI (1880) S. 311. || **12.** [t] Die חָכְמָה verhält sich zur עָרְמָה wie der Inhalt zur Hülle, wie das positive Wissen u. Erkennen zur intellektuellen u. dialektischen Begabung. Letztere ist an sich sittl. indifferent (daher עָרְמָה in Spr. sensu bono 1, 4; 8, 5. 12), wird aber ohne die rechte Verwertung (wenn der Mensch des rechten Gehalts ermangelt) schädlich u. tadelnswert (Hi 5, 12. 13; 15, 5). || [u] Das Auffinden und Fassen (denn rechtes Erkennen ist nur dasjenige, welchem das entsprechende Thun folgt). || **13.** [w] Die Erwähnung der Gottesfurcht hier ist begründet in dem innigen Zshge zwischen Weisheit u. Gottesfurcht, welcher Zshg hier als bekannt vorausgesetzt ist u. nach 1, 29; 2, 5 (s. Vorbemerk. z. 1, 7) als bekannt vorausgesetzt werden konnte. Wie derjenige, welcher G. hat, Weisheit besitzt, so besitzt derjenige, welcher W., d. h. die rechte W. hat, eo ipso auch Gottesfurcht. Diese kann nun als Hassen des Bösen definiert werden, u. so — das sagt nun V. b — haßt auch die W. das Böse. || [x] שָׂנֵאתִי nach Analogie der Verba ל״ה, wie מָלֵאת Lv 12, 4 u. s. w. || [y] Der Hebr. stellt gern zwei, auch drei Nomina desselben Stammes dicht nebeneinander, um auszudrücken, daß der erwähnte Begriff nach seinem ganzen Umfange gemeint sei, s. Jes 16, 6; 3, 1; 25, 1; 29, 2; Hi 30, 8. || [z] s. zu 2, 12. || [a] תַּהְפֻּכוֹת 2, 12; 10, 31. || **14.** [b] In absoluter Weise kommen alle diese Prädikate Gotte zu, Hi 12, 12. 16. Durch die in Gotte ihren Ausgangspunkt habende Weisheit werden sie insonderheit auch den Herrschern u. den Vornehmen zu teil, welche also nicht von sich aus, sondern nur durch die W. etwas Rechtes vermögen. Vgl. auch Jes 11, 2 die sechsfache Art wie der Geist Jahves auf dem Reise aus dem Stamme Isais ruht. תּוּשִׁיָּה zu 2, 7. אֲנִי בִינָה st. לִי בִ׳, denn das Prädikat בִינָה kommt der Weisheit nicht nur als eine einzelne Eigenschaft zu, sondern bezeichnet das Wesen der Weisheit. Selbstverständl. ist die בִינָה hier nicht nur formales Vermögen, sondern auch mit reichem Inhalt ausgerüstet.

mich herrschen die Fürsten und die Hochgestellten, kurz[d] alle Richter der Erde. |
17 Ich habe lieb[e] die, welche mich lieben[f], und die, welche nach mir suchen, finden
mich[g]. 18 Reichtum und Ehre[h] ist bei mir[i], altehrwürdige[k] Habe und Gerechtigkeit[l].
19 [m]Besser ist meine Frucht als auserlesenes und als feines Gold, und mein Ertrag
als ausgesuchtes Silber. 20 [n]Auf dem Pfade der Gerechtigkeit wandle ich, mitten
auf den Steigen des Rechts, 21 um denen, die mich lieben, reelles Gut[o] zukommen
zu lassen und[p] ihre Schatzkammern zu füllen.

22 Jahve hat mich geschaffen[q] als den Anfang seines Weges[r], als frühestes
seiner Werke, vorlängst[s]. 23 In der Urzeit[t] bin ich eingesetzt worden[u], zu Anbeginn[t],
seit den Uranfängen der Erde. 24 Da noch keine Fluten waren, bin ich geboren[v]
worden, als die Quellorte noch nicht da waren, die mit Wasser beladenen[w]. 25 Ehe
die Berge eingesenkt waren[x], vor den Hügeln bin ich geboren worden, 26 als er
noch nicht[y] gemacht hatte Erde und[z] Fluren und die Masse[a] der Schollen des
Erdkreises.

27 Als er die Himmel herrichtete, war ich dabei, als er einen Kreis abmaß[b]
auf der Oberfläche des Wasserschwalls[c], 28 als er die Wolken droben fest machte,
als stark fluteten[d] die Quellen[e] des Wasserschwalls, 29 als er dem Meere[f] seine

---

Ohne erkanntes Objekt gibt es keine wahre Erkenntnis. || **15.** [c]רֹזְנִים nur po., Spr. noch 31, 4. || **16.** [d]s. zu 1, 21. || **17.** [e]אֵהָב nur hier, viermal אֹהַב. || [f]nach dem Qerê אֹהֲבַי. Nach dem Kethîb אֹהֲבֶיהָ würde die Weisheit hier von sich wie von etwas, was außerhalb ihrer selbst, sprechen; das wäre hier, obwohl sich v. 11 vergleichen ließe, künstl. || [g]יִמְצָאֻנְנִי s. zu 1, 28. || **18.** [h]vgl. 3, 16 b. || [i]ich kann frei darüber verfügen. || [k]Wer Weisheit hat, behält die von den Vätern ererbte Habe. || [l]deren Folge ein auch in der Zukunft (vgl. v. 19) fortdauernder Glücksstand ist. || **19.** [m]vgl. 3, 14, wo aber תְּבוּאָה in andrer Bdtg. || **20.** [n]Wo die Weisheit wandelt, da müssen auch diejenigen wandeln, welche sie lieb haben. Wer auf der Bahn der Ger. wandelt, dem muß u. wird es gut gehen. So kann denn hier gesagt werden, daß die W. auf der Bahn der Ger. wandele, damit es ihren Verehrern gut ergehe. || **21.** [o]יֵשׁ nur hier als Subst.: Wesenhaftes, Substantielles. || [p]לְהַנְחִיל . . וְ . . אֲמַלֵּא. Der Übergang vom Inf. in die oratio finita (s. zu 1, 27) hier nicht bedeutungslos: die Form אמלא deutet an, daß die W. das Beabsichtigte auch verwirklichen werde. || **22.** [q]קָנָנִי ἔκτισέ με LXX. Pausalform bei Dechî, wie z. B. auch Hi 9, 20. 21; 17, 1. || [r]seiner Schöpferthätigkeit. || [s]מֵאָז wie Ps 93, 2. Der Inhalt dieses Wortes wird im Folg. auseinandergelegt. || **23.** [t]מֵעוֹלָם u. מֵרֹאשׁ, מִן weil die W. seit jener Zeit vorhanden u. wirksam. || [u]näml. in das Zus.wirken mit Gott. נִסַּכְתִּי Perf. Niph. v. נסך s. Ps 2, 6. Ew., Hitz., BN: ward ich gewebt, gewirkt, gebildet, als Perf. Niph. v. סָכַךְ (zur Form vgl. dann G § 67, Anm. 5), vgl. v. 22 קנני, v. 24 f. חוללתי; doch ist fraglich, ob der auf die Bereitung eines Embryo im Mutterleibe passende Ausdruck (vgl. רֻקַּם Ps 139, 15) auf die Erschaffung der Weisheit anwendbar. || **24.** [v]Gott als gebärend vorgestellt wie Dt 32, 18; Jer 2, 27; Ps 90, 2 u. wohl auch Ps 2, 7 בְּנִי אַתָּה אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ (das Angebot שְׁאַל מִמֶּנִּי גו׳ kann fügl. nur an einen schon Geborenen, nicht an einen nur erst Gezeugten gerichtet sein). || [w]נִכְבַּדֵּי, vgl. גְּמֻלֵי, קְטַנֵּי u. s. w. || **25.** [x]in das Meer, in dem sie mit ihren Wurzeln ruhen, vgl. Ps 24, 2; 104, 9. || **26.** [y]zu עַד לֹא vgl. עַד ‚während' 1 S 2, 5; 14, 19. || [z]וְ verbindet hier wohl die Teile mit dem Ganzen: terra cum campis; אֶרֶץ u. חוּצוֹת neben einander auch Hi 5, 10. || [a]ראשׁ die Summe. || **27.** [b]בְּחֻקוֹ ohne Dagesch nach Analogie der ע״ו, v. 29 b sogar בְּחוּקוֹ; vermutlich um den Inf. von dem Substant. mit Suff. (חֻקּוֹ v. 29a) zu unterscheiden. || [c]vgl. Hi 26, 10. Hier wie dort die Vorstellung, daß die Erde rings von Wasser umflossen sei. Die Himmelshalbkugel reicht bis auf dies Wasser herab. Innerhalb dieser Halbkugel, also über der Erde u. einem Teile des die Erde umgebenden Wassers, ist es hell; draußen, über dem Wasser jenseits der Himmelshalbkugel, ist es dunkel. An beiden Stellen folgt der Ausdruck dem äußeren Schein u. der gewöhnlichen Volksansicht; der Verf. des Buches Hiob weiß, daß die Erde frei im Weltenraume schwebt Hi 26, 7. || **28.** [d]mit Macht hervorbrachen; עָזַז stets intr. An die Sintflut ist hier natürl. nicht gedacht, sondern wohl an das Hervorbrechen der Seeen u. Quellen, die man sich als mit der rings um die Erde u. unter der Erde befindlichen תְּהוֹם in Verbin-

Schranke setzte, daß die Wasser nicht überschritten sein Geheiß[g], als er feststellte die Grundfesten der Erde: [30]Da[h] war ich bei ihm Werkmeisterin[i], da war ich eitel Entzücken[k] Tag für Tag, wie spielend wirkend[l] vor ihm zu jeder Zeit, [31]wie spielend wirkend auf seinem Erdkreise[m] und mein Ergötzen habend[n] bei den Menschenkindern.

[32]Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich; denn[o] glückselig[p] sind die, die meine Wege bewahren. [33]Höret die Zucht und werdet weise[q], und verwerfet[r] sie nicht. [34]Glückselig der Mann, der auf mich hört, indem[s] er Tag für Tag an meinen Thüren wacht, die Pfosten meiner Thore behütet. [35]Denn wer mich erreicht, hat Leben erreicht[t] und erlangt[u] Wohlgefallen von Jahve. [36]Wer aber mich verfehlt[v], thut sich selber Leid an: alle, die mich hassen, lieben[w] den Tod.

B. Kap. 9.

Treffend überschreibt Del. dies von ihm als fünfzehnte einleitende Spruchrede bezeichnete Kap.: „Eine doppelte Einladung: die der Weisheit und ihrer Nebenbuhlerin, der Thorheit". Zwei Absätze: *1)* v. 1—12. Der Lockruf der Weisheit zum Leben. v. 1—3: Die Vorbereitungen zum Gastmahl. Die Schilderung der Weisheit hier ist (wie schon S. 330 f. angedeutet) bestimmt durch den Gegensatz zu der c. 7 geschilderten Ehebrecherin. Diese lockt den Verführten in ihres Mannes Haus, die Weisheit hat ein eigenes und zwar ein prächtiges Haus (vgl. schon 8, 34). | v. 4—11: Der einladende Ruf der Weisheit. v. 4—6 die Einladung selbst, welcher v. 11 eine weitere Begründung folgt. Der eingeschobene Satz v. 7—10 besagt, daß die Einladung nicht ergeht an die Spötter und die Frevler, und gibt auch den Grund dafür an: solche Leute zurechtzuweisen trägt nur Schande ein. Dieser Abschnitt mag Anregung gegeben haben zu dem Gleichnisse von der königlichen Hochzeit Mt 22 und dem *μακάριοι οἱ εἰς τὸ δεῖπνον τοῦ γάμου τοῦ ἀρνίου κεκλημένοι* Offb 19, 9; vgl. סְעוּדָה in dem Mischnatraktat Pirqê Abôth 3, 16. || *2)* v. 13—18. Der Lockruf der Thorheit zum Tode.

9. [1]Die Weisheit[a] hat ihr Haus gebaut, ausgehauen[b] ihre Säulen, sieben an der Zahl[c]; [2]sie hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, ihren Wein gemischt[d], auch ihren

---

bung stehende vorstellte, vgl. Hi 38, 16. || [e]עֲיָנוֹת nur hier st. עֵינוֹת, wie קְרִיתִי (1 mal) neben קִרְיָתִי (8 mal). || **29.** [f]vgl. Hi 38, 8—11; Pš 104, 9. || [g]עָבַר אֶת־פִּי ה׳ wie Nu 14, 41; 22, 18. || **30.** [h]das ו consec. in וָאֶהְיֶה weist zurück auf v. 27 שָׁם אָנִי. || [i]zu אָמוֹן gibt es keine Fem.-form, vgl. Plinius Natgesch. II, 1, 1 artifex omnium natura. Aus unsrer Stelle stammt Wsh 7, 21 *ἡ τῶν πάντων τεχνῖτις σοφία*. || [k]über die von Gott mir zugewiesene Thätigkeit. Zum Ausdruck vgl. Pš 109, 4 וַאֲנִי תְּפִלָּה. || [l]מְשַׂחֶקֶת hier u. v. 31 bezeichnet, wie leicht u. mühelos ihre Thätigkeit; vgl. 10, 23 מְשֹׂחֹק. || **31.** [m]Diese Worte geben an, wo die Weisheit ihren Wirkungskreis hatte. תֵּבֵל verbunden wie Hi 37, 12 אֶרֶץ. || [n]wie Gott gut fand, was er geschaffen hatte Gn 1. — Betreffs der Thätigkeit der Weisheit vgl. Wsh 7, 22—8, 1. **32.** [o] וְ grundangebend G § 155, 1 c; Strack[2] § 46 c. || [p]אַשְׁרֵי st. c. vor Rel.satz G § 123, 3 Anm. 1; Str.[2] § 87 m β. || **33.** [q]= damit ihr weise werdet, s. zu 3, 4. || [r]פרע s. zu 1, 25. || **34.** [s]vigilando, nicht ad vigilandum, s. zu 2, 8 לִנְצֹר. || **35.** [t]Das Kethîb מֹצְאַי מֹצְאַי paßt minder gut zum Sing. v. b als das Qerê מֹצְאִי מָצָא. || [u]חֵפֶץ neben מצא wie 3, 13. || **36.** [v]zu dieser sinnl. Bedeutung von חטא vgl. Hi 5, 24. || [w]handeln so, als ob sie ihn liebten; ihr Denken u. Thun kann keinen andren Erfolg haben, vgl. 5, 5. 6 u. zu 17, 19.

Kap. 9.

1. [a]חָכְמוֹת s. zu 1, 20. || [b]חצב deutet auf die Pracht u. noch mehr auf die Solidität des Baues, vgl. Jes. 22, 16. || [c]שִׁבְעָה שִׁבְעָה ita ut septem essent G § 139, 2. Die Zimmer des oriental. Hauses empfangen Licht u. Luft von dem in der Mitte liegenden Hofe, nach welchem hin auch die Thüren gerichtet sind. In die Zimmer des oberen Stockwerkes gelangt man mittels einer an den Mauern entlang geführten, von Säulen getragenen Gallerie. Auf der Seite des Haupteinganges ist die Zahl der Säulen geringer. Die 7 S. hat

Tisch zugerüstet[c]; [3]sie hat ausgesandt ihre Mägde[f]: ihr Ruf ergeht auf den Höhenrücken der Stadt[g]: „[4]Wer[h] einfältig[i] ist, kehre hier ein[k]!“ Wem Verstand mangelt[l], zu dem spricht sie: „[5]Kommt[m], esset von meinem Brote und trinkt von dem Wein, den ich gemischt habe! [6]Laßt davon[n], ihr Einfältigen, so werdet ihr leben[o], und gehet gerad aus[p] auf dem Wege der Einsicht!“ [7](Wer den Spötter[q] zurecht weist, holt für sich selbst Schande, und wer den Frevler rügt, dem gereicht's zum Schimpf[r]. [8]Rüge nicht den Spötter, damit er dich nicht hasse; rüge den Weisen, und[s] er wird dich lieben. [9]Gib dem Weisen, und er wird noch weiser werden[t]; belehre den Gerechten[u], und er wird mehren das Lernen[v]. [10]Anfang[w] der Weisheit ist die Furcht Jahves, und die Erkenntnis[x] des Allheiligen[y] ist Einsicht). „[11]Denn[z] durch mich werden deine Tage viel werden, und mehren wird man[a] dir die Jahre des Lebens.“ — [12]Wenn[b] du weise bist, bist du dir zu gute weise; bist du aber ein Spötter[c], so wirst du allein es tragen.

[13]Frau Thorheit[d] benimmt sich leidenschaftlich erregt, sie die eitel Einfältigkeit und ohne irgendwelche Erkenntnis[e], [14]und hat sich hingesetzt an der Pforte ihres Hauses, auf einem Thron[f], hoch oben in der Stadt[g], [15]um zu rufen die, welche des Wegs vorüberziehen, die geradeaus vorwärtsgehen[h]: „[16]Wer einfältig ist,

---

man sich so verteilt zu denken: ⋮ ⋮ Die Zahl 7 ist wohl als heilige gewählt (6, 16; 26, 16. 25, vgl. Zöckler, „Siebenzahl“ PRE² XIV), u. hier nicht bes. zu deuten (im Thalmud sind aus ihr 7 Bücher der Thora deduziert worden, s. H. Strack, Prolegomena critica in V. Test. Hebr. p. 73. 91); sie war zudem von den möglichen Zahlen die einfachste. || **2.** [d]wohl nicht mit Wasser (vgl. den tadelnden Ausdruck Jes 1, 22), sondern mit Gewürzen (Myrrhe, Narde u. s. w.), um ihn wohlschmeckender zu machen, vgl. Jes 5, 22; Hohl 8, 2; מֶסֶךְ Ps 75, 9. || [e]עָרְכָה שֻׁלְחָנָהּ zum Gastmahl, wie Jes 21, 5. || **3.** [f]sachl. richtig LXX τοὺς ἑαυτῆς δούλους die Lehrer der Weisheit (vgl. Vorbemerk. zu 1, 8—33). || [g]תִּקְרָא ergeht noch. Von der Höhe herab ist er weithin vernehmbar. || **4.** [h]מִי mehrfach zum Ausdruck des pron. indef. „quisquis“ Ex 24, 14; Ri 7, 3; Jes 54, 15. || [i]פתי s. zu 1, 4. Hier u. v. 16 könnte man deutsch gut übersetzen: Wer hören will, der höre! || [k]סָר Jussiv wie v. 16, בָּקֶם Gn 27, 31, תָּמָשׁ Ri 6, 18. || [l]חֲסַר־לֵב absolut voranstehend. לֵב s. zu 6, 32. פתי u. חסר־לב dienen hier zur Bezeichnung solcher, die Belehrung zwar noch nicht erhalten haben, aber fähig sind sie anzunehmen. || **5.** [m]Jes 55, 1; Joh 6, 35; 7, 37; Offb 22, 17. בָּ wie אָבַל בְּ Ex 12, 43 ff., בְּ partitiv. || **6.** [n]näml. ‚von der Einfalt‘, was sich aus dem Vokat. פתאים leicht ergänzt. || [o]וִחְיוּ Imptv. s. zu 3, 4. || [p]אַשְּׁרוּ, verwandt mit ישר, geradausgehn (nicht einfach: gehn). || **7.** [q]zu 3, 34. || [r]Eine Schande ist schon die Erfolglosigkeit, in noch höherem Grade die beschimpfende Abweisung. Dazu kommt, laut v. 8, noch der Haß dessen, der sich nicht will zurechtweisen lassen. Vgl. 15, 12; 23, 9. || **8.** [s]nicht: ‚damit‘. Denn das Annehmen der Unterweisung wird bezweckt, nicht das Geliebtwerden. Letzteres ist nur ein zweiter, allerdings erfreulicher Erfolg. || **9.** [t]s. zu 1, 5. || [u]צַדִּיק im Parallelismus mit חָכָם s. Vorbemerk. zu 1, 7. || [v]וְיוֹסֵף לֶקַח s. 1, 5. Jussiv hier, wie oft in Bedingungssätzen, G § 128, 2 c, Strack² § 47 f. || **10.** [w]Begründung zu v. 9 b u. zu v. 7. Wer Gottesfurcht hat, der hat schon den Anfang der Weisheit, der ist schon in Besitz von Weisheit, der kann also diesen Besitz auch vermehren. יִרְאַת ה׳ ist Subj., תְּחִלָּה fast in dem Sinne v. ‚Vorbedingung‘. || [x]דַּעַת ק׳ ist Subj., die Wortstellung also chiastisch. דַּעַת ist die lebendige, praktisch wirksame Erkenntnis. || [y]קְדֹשִׁים Plur. wie 30, 3, Hos 12, 1, אֱלֹהִים קְדֹשִׁים הוּא Jos 24, 19, G § 108, 2 b. || **11.** [z]s. zu 3, 2. || [a]וְיוֹסִיפוּ־לְךָ s. zu 2, 20. — || **12.** [b]Übergangsvers: Der Weise hat von seiner Weisheit selbst Nutzen; ebenso muß der Spötter seine Thorheit selbst büßen. || [c]Bedingungssatz ohne Bedingungspartikel. || **13.** [d]Der st. c. bezeichnet hier Appositionsverhältnis wie 1 S 28, 7 אֵשֶׁת בַּעֲלַת־אוֹב. || [e]Die Worte פתיות ובל־ידעה מה sind wegen ihres mit כסילות wesentlich identischen Sinnes nicht als Prädikate, sondern mit Del. als weitere Subjektsbezeichnungen zu erklären. בַּל po., stärker als לֹא, etwa: mit nichten. 10, 30; 14, 7. || **14.** [f]Evagrius (von Del. zitiert): in molli ignavaque sella. || [g]מְרֹמֵי קָרֶת acc. loci. || **15.** [h]u. so, auch ohne es zu wollen, in ihre Nähe kommen. Die Worte המישרים ארחותם enthalten eine ernste Mahnung. Auch diejenigen, welche, gerade vor sich hin wan-

kehre hier ein[i]!" und wem Verstand mangelt, zu dem spricht sie[k]: „[17]Gestohlenes Wasser[l] ist süß[m], und heimliches Brot ist lieblich". [18]Und er[n] weiß nicht, daß Schatten[o] dort[p] weilen, daß in den Tiefen der Scheol[q] sind die von ihr Geladenen[r].

I. Erste Sammlung von Sprüchen Salomos 10, 1—22, 16.

10. [1]Ein weiser Sohn[a] erfreut[b] den Vater; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. [2]Keinen Nutzen bringen[c] durch Frevel erworbene Schätze[d]; Gerechtigkeit[e] aber errettet vom Tode[f]. [3]Nicht ungestillt läßt Jahve das Begehren des Gerechten[g]; aber die Gier[h] der Frevler stößt er zurück[i]. [4]Arm wird[k], wer mit lässiger Hand[l] schaffet; aber die Hand der Betriebsamen bringt Reichtum zuwege[m]. [5]Wer im Sommer sammelt, ist ein vernünftiger Sohn; wer im Schlafe liegt zur Erntezeit, ein schandbarer Sohn[n]. [6]Segnungen kommen auf des Gerechten

---

delnd, nicht an die Sünde (die Thorheit), geschweige denn an Sündigenwollen denken, geraten gar leicht auf falschen, zum Verderben führenden Weg, wenn sie nicht genau auf den Inhalt der sie anlockenden Worte achten. || **16.** [i]Der Anruf von seiten der Thorheit lautet ebenso wie der von seiten der Weisheit; er ist ja beidemal an jeden gerichtet, der da hören will. Es kommt darauf an, daß man die auf den Anruf folgende Aufforderung recht versteht, d. h. die Konsequenzen erkennt u. demgemäß sich entscheidet. || [k]ואמרה לו mit ו des Nachsatzes, weil וחסר־לב sachl. = ‚u. wenn jemandem Verstand mangelt'. || **17.** [l]s. zu 5, 15. || [m]Vgl. 20, 17a u. Nitimur in vetitum semper cupimusque negata. || **18.** [n]Der von Frau Thorheit Bethörte, welcher ihr Haus betritt. || [o]Die, welche dem Tode sicher u. bald verfallen, sind schon so gut wie רְפָאִים (2, 18) u. werden daher hier geradezu so genannt. || [p]in ihrem Hause. || [q]vgl. 7, 27 חַדְרֵי־מָוֶת. || [r]vgl. 7, 26 הֲרֻגֶיהָ.

10, 1—22, 16.

1. [a]Den Unerwachsenen u. den Unerfahrenen Erkenntnis u. Überlegung einzuflößen ist laut 1, 4 ein Hauptzweck dieser Sammlung, welcher sich auch in der Häufigkeit der Anrede בְּנִי (1, 8. 10; 2, 1 u. s. w.), bezw. בָּנִים (4, 1; 5, 7; 7, 24; 8, 32) in ER kundgibt. Dieser Ankündigung entspricht wie übh. der wesentliche Inhalt von S I, so insonderheit gleich der erste Vers, welcher eine wichtige Folge des Besitzens der Weisheit hervorhebt. Solche ausdrückliche Bezugnahme auf die Jugend auch: (בֵּן) v. 5; 13, 1; 15, 20 (wo 10, 1a wiederkehrt); 17, 25; 19, 13. 26; (נַעַר) 20, 11 u. 22, 15. || [b]Impf. sehr oft, bes. in Spr., zum Ausdruck von Erfahrungsthatsachen. Darin, daß das Erfreuen auch künftig stattfinden wird, liegt für jedes seine Eltern liebende Kind ein kräftiger Antrieb nach Chokhma zu streben. || **2.** [c]nämlich dem Frevler, wie der Zshg zeigt. Oft nützen sie den Gerechten (s. 13, 22), das kommt aber hier nicht in Betracht. Aus dem mannigfachen Unheil, dem gegenüber sie nichts vermögen, hebt V. b ein bes. wichtiges hervor: sie retten nicht vom Tode. Vielmehr verfällt der Frevler baldigem, plötzlichem, schrecklichem Tode (v. 25. 27; 2, 22; 4, 19), u. zwar gereicht ihm gerade der mit Unrecht erlangte Besitz zum Verderben 1, 18 f., ja 21, 6 heißt es: ‚Schätze, durch Lügenzunge erworben, suchen den Tod auf'. || [d]so אֹצְרוֹת רֶשַׁע auch Mi 6, 10. Vgl. לֶחֶם רֶשַׁע 4, 17, לֶחֶם שֶׁקֶר 20, 17. || [e]צְדָקָה, LXX hier u. Dt 24, 13 ἐλεημοσύνη, aber erst im nachbibl. Hebräisch bed. צ Almosen u. an beiden Stellen ist die Festhaltung des Grundbegriffs (das der Norm entsprechende, das rechtbeschaffene Verhalten) durchaus angemessen, vgl. E. Kautzsch, Über die Derivate des Stammes צדק im atl. Sprachgebrauch, Tüb. 1881. || [f]nicht übh., sondern relativ, insofern langes Leben der segensreiche Erfolg. ER sagen (s. zu 3, 2), daß die Weisheit, bezw. Gottesfurcht langes Leben gewährt; die צ ist eine Erscheinungsform der Chokhma. Der Gedanke des V. etwas anders gewendet 11, 4. || **3.** [g]zu V. a vgl. Ps 37, 25. || [h]sogar das stärkste Verlangen; נֶפֶשׁ u חַוַּת bilden e. Klimax. || [i]יְהוֹתֵ֫ Segol wie Ps 29, 9 יְחוֹלֵל. || **4.** [k]רָאשׁ (א Lesemutter, wie רָאשִׁים 13, 23, נֶחְשַׁף Hos 10, 14) Perf., nicht Part.; denn es wird nicht geschildert, sondern gesagt was geschieht. || [l]רְמִיָּה nach 12, 24. 27 wohl eher Subst. als Adj. (doch s. Ps 120, 2 f.); zur Bildung des Worts vgl. עָנְיָה von עָנִי u. טָרְיָה Jes 1, 6. Zu dem untergeordneten Acc. בַּת־ר vgl. Ps 12, 3 sie reden שְׂפַת חֲלָקוֹת mit glatter Lippe. || [m]תַּעֲשִׁיר macht reich, nicht: wird reich; denn die Hand wird nicht reich. Eine Folge des תעשיר ist das 12, 24 ausgesagte תִּמָּשׂוֹא. Die zahlreichen Äußerungen der Sprr. wider den Faulen s. zu 13, 4. || **5.** [n]Streitig ist,

Haupt[o]; der Mund[p] der Frevler aber bedeckt Gewaltthat[q]. 7Des Gerechten Andenken bleibt in Segen[r]; aber der Frevler Name verweſt[s]. 8Wer weiſe von Herzen, nimmt die Gebote[t] an; ein ſchwatzender Narr aber kommt zu Falle[u]. 9Wer in Unſträflichkeit[v] wandelt, kann unbeſorgt wandeln[w]; wer ſeine Wege krumm macht, wird doch erkannt[x]. 10Wer mit den Augen zwinkert[y], verurſacht Kränkung[z], und ein ſchwatzender Narr kommt zu Falle[a]. 11Ein Born des Lebens[b] iſt des Gerechten Mund; aber der Mund der Frevler bedeckt Gewaltthat. 12Haß erregt Zänkereien; aber alle Vergehungen[c] deckt die Liebe zu[d]. 13Auf den Lippen des Einſichtigen wird Weisheit gefunden[e]; der Stock aber gebührt dem Rücken des Unverſtändigen[f]. 14Weiſe verbergen Erkenntnis[g]; aber des Narren Mund iſt drohender Einſturz[h]. 15Des Reichen Habe iſt ſeine feſte Stadt[i]; der Dürftigen

ob אֹצֵר u. נִרְדָּם Subj. (Ew., Be.) oder Präd. (v. Hofm., Del., No.). In Nominalſätzen ſteht zwar adjekt. Präd. in der Regel voran; wenn aber das Subj. ein Partizipium iſt, kann auch das Subj. die erſte Stelle inne haben, ſ. 11, 13; 12, 1; 13, 8. 24; 14, 21; 15, 32; 19, 26; 21, 28; 28, 7; 29, 24; (Präd. voran 11, 17 ꝛc.). Da nun 19, 26 der die Eltern Vergewaltigende als בֵּן מֵבִישׁ, 28, 7 der die Unterweiſung Bewahrende als בֵּן מֵבִין bezeichnet wird, ſo liegt es nahe, auch hier בן משכיל u. בן מביש als Präd., alſo אגר u. נרדם als Subj. zu faſſen (ſo ſchon Hieron.). Zu קֹצֵר u. קָצִיר vgl. 6, 8. Daß מֵבִישׁ hier ‚Schande machend‘, ergibt ſich aus 19, 26 מביש ומחפיר, 29, 15 מביש אמו, vgl. auch 28, 7 רֹעֵי זֹלָלִים אָבִיו. Wer ſeinen Eltern Schande macht, muß ſelbſt Schande erleiden. Ohne Obj. iſt מֵבִישׁ ‚ſchandbar‘ 12, 4. || **6.** [o]weil dieſer Gutes thut, Gutes ſinnt und Gutes ſpricht. || [p]פִּיו als Subj. mit Aq., Symm., Theod., Ew., BN (als Obj. Hieron., Del.). || [q]Wenn ſie etwas reden, ſo iſt der verhüllte (wenigſtens meiſt verhüllte) Zweck wie die Folge Vergewaltigung u. Unterdrückung. Weil das der Fall, trifft den Frevler Fluch u. Verderben. Beachte, daß man hier (wie auch an vielen andern Stellen der Sprr.!; vgl. z. B. v. 16; 13, 2; 14, 3. 8) beide V.hälften zuſ.nehmen muß, um den vollen Sinn zu finden: in V. a ergänze aus V. b das entgegengeſetzte Verhalten, in V. b aus V. a die entgegengeſetzte Folge. || **7.** [r]wird geſegnet, Ggſatz דָּמָה לְהַלְלָה bei Jer.; vgl. auch יִהְיֶה לָבוּז Spr 12, 8. || [s]zur Erläuterung dient der Ggſatz Pſ 72, 17 לִפְנֵי שֶׁמֶשׁ יִנּוֹן שְׁמוֹ. || **8.** [t]מִצְוֹת ſ. zu 3, 1. Beachte den Plur., der auf beſtimmte das Thun u. Laſſen des Menſchen im einzelnen regelnde Satzungen hinweiſt. || [u]weil er immer ſeinerſeits redet u. zwar Thörichtes, aber nicht auf gute Lehre hört und alſo auch nicht folgt. Dem Weiſen aber (ſo ergänze V. a) geht es gut, weil er hört u. folgt. || **9.** [v]בְּתֹם; ב bezeichnet das Element, in dem er ſich bewegt; der Acc. (ſ. zu 2, 7 הֹלְכֵי תֹם) den Weg, den er zurücklegt. || [w]er hat (ſ. V. b) nichts zu verbergen, alſo auch keine Entdeckung zu fürchten. || [x]man ſucht bei ihm ſtets nach Hintergedanken, entdeckt daher auch ſolche. || **10.** [y]קֹרֵץ עַיִן ſ. zu 6, 13. || [z]durch ſein heimtückiſches, hinterliſtiges Verhalten. || [a]Wenn die LA richtig, ſo iſt eine Steigerung von dem bloßen Anrichten von Verdruß zum Selbſtſtürzen ins Verderben beabſichtigt (Kamph.). LXX u. Syr.: ‚aber wer mit Offenheit tadelt, ſchafft Frieden‘, welche Worte gut hierher paſſen u. den V. zu einem antithetiſchen Zweizeiler machen würden; aber gerade weil erleichternd iſt dieſe Wendung verdächtig. Nicht antithetiſche Zweizeiler in dieſen Kapp. z. B. v. 18. 22; 11, 10. || **11.** [b]מְקוֹר חַיִּים nur in S I (13, 14; 14, 27; 16, 22). Was damit gemeint, iſt aus dem Ggſatz חָמָס zu erſchließen: Was aus dem Munde der Fr. kommt, zielt, wenn auch verſteckt, auf Vergewaltigung; aus dem Munde des Ger. kommt belebender Zuſpruch. || **12.** [c]des Nächſten. || [d]17, 9 a; 1 P 4, 8; 1 Kor 3, 17. || **13.** [e]alſo kann ihn niemand tadeln oder gar ſtrafen. || [f]weil er thöricht redet u. handelt. Prügelſtrafe für den Thoren auch 19, 29; 26, 3, für den Unerwachſenen 13, 24; 23, 13 f.; 29, 15, vgl. auch Sir 30, 1 u.: *ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται.* || **14.** [g]halten beſcheiden zurück u. doch iſt das, was ſie ſo zurückhalten, Erkenntnis, alſo Nutzbringendes, Förderliches. || [h]der N. platzt ohne Überlegung mit ſeinen Einfällen heraus u. bringt dadurch ſich u. Anderen Verderben. Zum ganzen V. vgl. 12, 23. || **15.** [i]קִרְיַת עֻזּוֹ (das Suff. gehört zum ganzen Begriff, vgl. Pſ 2, 6 הַר־קָדְשִׁי) das was ihn ſchützt, das womit oder wodurch er ſich verteidigen kann; demnach iſt מְחִתַּת דַּלִּים das was die Dürftigen ſtürzt. Der Reiche kann ſehr verſchiedene Mittel (ſelbſt unſittliche wie Beſtechung) zur Durchführung ſeiner Abſichten benutzen; für den Armen kann aus jeder einzelnen Verſchlim-

Sturz ist ihre Armut. 16Des Gerechten Erwerb[k] gereicht zum Leben[l], das Einkommen des Frevlers zur Sünde[m]. 17Weg zum Leben[n] ist's, wenn[o] man Zurechtweisung bewahrt; wer aber Rüge unbeachtet läßt, geht irre[p]. 18Wer Haß birgt, ist ein Lügenmaul; und wer üble Nachrede[q] ausspreng, der ist ein Thor. 19Bei einer Menge von Worten bleibt Vergehung nicht aus[r]; wer aber die Lippen an sich hält[s], handelt verständig[t]. 20Auserlesenes Silber ist die Zunge des Gerechten; der Verstand[u] der Frevler ist sehr wenig wert[v]. 21Des Gerechten Lippen geben vielen Leitung[w]; aber die Narren sterben durch Mangel[x] an Verstand[y]. 22Der Segen Jahves, der[z] macht reich, und nicht fügt Abmühen etwas hinzu[a]. 23Wie Spielerei[b] ist dem Thoren Verübung von Unthat, und ebenso Weisheit dem einsichtigen Manne[c]. 24Wovor dem Frevler graut, das kommt über ihn[d]; was aber den Wunsch der Gerechten betrifft, so findet Erfüllung statt[e]. 25Wenn die Windsbraut[f] daher fährt, so ist der Frevler nicht mehr[g]; der Gerechte aber ist für immer

---

merung seiner Lage sehr leicht völliges Verderben hervorgehn. Der Spruch konstatiert Thatsächliches, ohne eine sittliche Würdigung zu geben, gerade wie der bekannte Satz, daß um den Reichen viele sich als Freunde scharen, der Arme aber verlassen sei 14, 20; 19, 4. 6. 7. Daher wird der 18, 11 wiederkehrenden ersten Hälfte unseres Spruches daselbst die starke Einschränkung beigefügt, so verhalte es sich (nur) in der Einbildung des Reichen בְּמִשְׂגַּבּוֹ. Einerseits erscheinen Reichtum u. Ehre als Güter, welche man durch die Weisheit (3, 16; 8, 18) oder als der Demut folgenden Lohn (22, 4) erhält; der Segen Jahves allein macht reich 10, 22; beachte auch den Hinweis darauf, daß man durch Faulheit arm, durch Fleiß 10, 4 u. Genügsamkeit 21, 17 reich werde. Andrerseits Bemerkungen über die sittlichen Gefahren, die mit dem Streben nach Reichtum 28, 2 u. mit dem Besitz von Reichtum 18, 23; 28, 11 verbunden sind, sowie über die sonstigen Gefahren, denen der Reiche ausgesetzt ist 13, 8; 23, 4 f. Vor Jahve (darauf kommt es schließl. allein an) sind Reich u. Arm an sich gleich 22, 2; 29, 13. Der Wertunterschied liegt nur in der sittl. Beschaffenheit 28, 6; nur da, wo sittlicher Wert (Weisheit), hat der Reichtum wirklichen Wert (14, 24), ist aber auch die Armut kein wirkliches Unglück. Durch Frevel zus.-gebrachte Schätze wie überhaupt Schätze vermögen nicht den Frevler vom Gerichte Gottes zu erretten 10, 2; 11, 4. Vgl. noch ‚Armut u. Reichtum gib mir nicht' 30, 8 f. || **16.** [k]Beachte den Wechsel von פְּעֻלָּה u. תְּבוּאָה; Einkommen kann man auch ohne Arbeit haben. || [l]Der Ger. kann genießen, was er erworben, weil er am Leben bleibt. || [m]Der Fr. verwendet sein Einkommen nicht in der rechten Weise (dankbares Genießen u. Wohlthun), sondern zur Sünde (Befriedigung der Lüste, Aussaugung der Armen). Der volle Inhalt des Spruches wird erst erkannt, wenn man zu V. a den Gsatz von לְחַטָּאת, zu V. b den Gsatz von לַחַיִּים hinzudenkt. Der Ger. verwendet, was er erworben, in rechter Weise; der Fr. bleibt nicht lange im Besitze seiner Schätze, weil er nicht lange lebt. || **17.** [n]אֹרַח לְחַיִּים vgl. אֹרַח חַיִּים 5, 6, אָרְחוֹת חַיִּים 2, 19. || [o]Zur Konstruktion vgl. 13, 18; 12, 27; 14, 22; 17, 14. || [p]תֵּתֶעֶה eigentl.: das Umherirren ausüben, wie Jer 42, 20. || **18.** [q]הַבָּה hier nicht: ‚Verleumdung', denn dazu würde das Präd. ‚Thor' nicht passen. Es ist zwar nicht (wenigstens nicht notwendig) Lüge, wohl aber Thorheit, wenn man Anderen (ohne sich in einer Zwangslage zu befinden) Böses nachredet. || **19.** [r]Vgl. Pirqê Abôth I, 17: וְכָל־הַמַּרְבֶּה דְּבָרִים מֵבִיא חֵטְא. || [s]Vgl. linguam compescere z. B. Plaut. Poen. V, 2, 75. Gsatz: wer die Lippen auseinandersperrt פּוֹשֵׂק שְׂפָתָיו 13, 3, das Maul aufreißt. || [t]Vgl. 17, 27. 28. || **20.** [u]לֵב s. zu 6, 32. || [v]בְּמִעַט, das sogenannte כ veritatis Neh 7, 2; כמעט wie Ps 105, 12 ganz wenig, ὀλίγον ὅσον. || **21.** [w]יְרִעוּ Mask. wie יַדְּעוּן V. 32, s. zu 1, 16. Zu רעה vgl. Koh 12, 11, wo רֹעֶה = Weiser, Lehrer. || [x]חֲסַר Inf., s. zu 6, 10. || [y]Der Ger. lebt nicht nur selbst, sondern führt auch Andre zum Leben; die N. sind nicht nur außer stande Andere zu leiten, sondern kommen auch selbst um. || **22.** [z]הִיא er allein. Nur formeller Widerspruch zu v. 4 b u. 14, 23 b, wo lediglich die zweite Hälfte der Mahnung ora et labora berücksichtigt ist. An Gottes Segen ist alles gelegen. || [a]vgl. Ps 127, 2. || **23.** [b]שְׂחֹק Ausdruck für leichtes, spielend von der Hand gehendes Thun, vgl. 8, 30. 31. || [c]Dem Thoren erscheint das Thörichte, das Schlechte als das Selbstverständliche u. Leichte; dem einsichtigen Manne ist es unmöglich, Böses zu thun: er kann nicht anders als der Weisheit gemäß reden u. handeln. || **24.** [d]בוֹא c. acc. pers. wie 11, 27; 28, 22; Ps 44, 18; Hi 20, 22, vgl. אָתָה

fest gegründet[h]. 26Wie Essig für die Zähne und wie Rauch für die Augen, so ist der Faule für den, der ihn sendet[i]. 27Die Furcht Jahves vermehrt des Lebens Tage[k]; aber die Jahre der Frevler werden gekürzt[l]. 28Das Harren der Gerechten ist Freude[m]; aber die Hoffnung der Frevler wird zunichte[n]. 29Eine Schutzwehr ist für die Unschuld der Weg Jahves[o], aber Ruin für die Übelthäter. 30Der Gerechte wird ewiglich nicht wanken[p]; die Frevler aber werden nicht im Lande wohnen bleiben[q]. 31Des Gerechten Mund läßt Weisheit sprießen[r]; aber die Zunge der Verkehrtheit[s] wird ausgerottet. 32Des Gerechten Lippen wissen zu reden, was wohlgefällig ist[t]; aber der Frevler Mund ist eitel Verkehrtheit[u].

11. 1Falsche[a] Wage ist ein Greuel für Jahve; volles Gewicht aber gefällt ihm wohl. 2Kommt Übermut, so kommt auch Schimpf; aber bei den Bescheidenen ist Weisheit[b]. 3Die Unsträflichkeit der Redlichen ist ihnen ein Leiter[c]; aber die Verkehrtheit[d] der Treulosen[e] richtet diese zu Grunde[f]. 4Keinen[g] Nutzen bringt Habe am Tage des Grimms[h]; aber Gerechtigkeit rettet vom Tode[i]. 5Die Gerechtigkeit des Unsträflichen macht seinen Weg eben[k]; aber durch seine Bosheit fällt der Frevler. 6Die Gerechtigkeit der Redlichen errettet dieselben; aber durch die eigene Gier werden die Treulosen[l] gefangen. 7Beim Tode eines frevelhaften Menschen wird seine Hoffnung zunichte und die Erwartung nichtswürdiger Menschen[m] ist zunichte geworden. 8Der[n] Gerechte wird aus Drangsal errettet, und der Frevler

---

Hi 3, 25. || [e] יֵתֵן unperſönl.: es gibt 13, 10; Hi 37, 10. || **25.** [f] סוּפָה 1, 27. || [g] Pſ 1, 4. || [h] ſ. zu v. 30 a. || **26.** [i] לְשֹׁלְחָיו Plur. der Kategorie wie 25, 13 (Del.). Der Faule richtet den Auftrag entweder gar nicht oder doch nicht ordentl. aus und verurſacht ſo dem Entſendenden Verdruß u. Schaden. || **27.** [k] ſ. zu 3, 2. || [l] תִּקְצַרְנָה, das intranſ. Impf. ſonſt יִקְצַר. || **28.** [m] geht nicht zu Grunde (ſ. 23, 18; 24, 14), ſondern wird erfüllt u. zwar ſo, daß eitel Freude herrſcht. || [n] vgl. 11, 7; Pſ 112, 10; Hi 8, 13. || **29.** [o] תֹּם דֶּרֶךְ der Weg den Jahve einſchlägt, Gottes weltregierendes Thun. Wie Gott ſelbſt עֹז genannt wird (Pſ 37, 39; 43, 2, vgl. 31, 3), ſo kann auch ſein Thun in Bezug auf die Rechtſchaffenen dieſe Bezeichnung erhalten. Die an ſich mögl. Deutung ‚der von J. gebotene Weg‘ (Del.) paßt nicht recht zu V. b. || **30.** [p] vgl. 13, 3 b, Pſ 91. 125, 1. || [q] ſ. 2, 21. 22. || **31.** [r] נוב c. acc. G § 138, 1 Anm. 2. Zum Bilde vgl. Jeſ 57, 19 נִיב שְׂפָתַיִם. Die Worte ſind die Blüte oder die Frucht der Geſinnung. Zum Gedanken vgl. Pſ 37, 30. Zu V. a ergänze aus V. b den Gegſatz von תַּהְפֻּכוֹת. || [s] תהפכות ſ. 2, 12. 14. || **32.** [t] רָצוֹן hier objektiv: was Gotte u. Menſchen wohlgefällig, d. i. was recht iſt. || [u] Zur Art des Präd. vgl. 3, 17 וְכָל־נְתִיבֹתֶיהָ שָׁלוֹם; 14, 25; 22, 11. Ergänzung von דֵּעִין ergäbe matten Sinn.

1. [a] vgl. 20, 10. 23; Lv 19, 35 f.; Dt 25, 13. Steine als Gewichte vgl. 16, 11 אַבְנֵי־כִיס. || **2.** [b] Zu V. a ergänze, daß Übermut thöricht iſt; zu V. b, daß Weisheit Ehre bringt (3, 16; 8, 18). Zu dem Gedanken V. a, daß auf Hochmut Fall folgt, vgl. zu 16, 18; zu V. b vgl. 15, 33. || **3.** [c] Wer bei allem Thun immer fragt, wie er ſich ſeine U. erhalte, hat dadurch eine gute Richtſchnur. Vgl. v. 5 a. || [d] סֶלֶף perversitas, nur noch 15, 4. || [e] בּוֹגְדִים 2, 22. || [f] יְשָׁדֵם (vgl. Jer 5, 6) nach dem Qerê; denn der Parallelismus fordert ein Impf. || **4.** [g] Vgl. 10, 2. || [h] יוֹם עֶבְרָה = יוֹם עֶבְרַת יְ׳ Zeph 1, 18 (vgl. a. v. 15), Ez 7, 19. Gotte, dem alles gehört, kann auch der reichſte Menſch nichts bieten (Pſ 50, 9 ff.). Wie V. b zeigt, iſt ſpeziell daran gedacht, daß dem Frevler ſeine Habe nichts nützt. || [i] V. b = 10, 2 b. || **5.** [k] Was hier von der rechten Handlungsweiſe, wird 3, 6 von der rechten Gotteserkenntnis ausgeſagt. Das rechte Thun iſt Folge und τεκμήριον des rechten Erkennens. || **6.** [l] Das Subj. iſt aus dem Gen. בֹּגְדִים zu entnehmen, vgl. Gn 9, 6 אֱלֹהִים, Pſ 32, 6 מַיִם רַבִּים. || **7.** [m] אוֹנִים, Plur. v. אֹן, wohl abstr. pro concr. mit LXX τῶν ἀσεβῶν, Syr., da paralL zu אָדָם רָשָׁע. Hitz., Zö. ‚Erw. der Ruchloſigkeiten‘ = ‚ruchloſe Erw.‘. Die Hoffnung, welche zu Grunde geht, iſt die, daß er in ſeinen Nachkommen fortexiſtieren, daß das von ihm Eingerichtete auch nach ſeinem Tode beſtehen werde. Der Satz lautet freil. ſo abſolut, daß der Gedanke eines ewigen Lebens der Gerechten als eine (wenn auch damals noch nicht gezogene, ſo doch notwendige) Konſequenz bezeichnet werden kann, vgl. 4, 18; 5, 6. Die zweite Zeile verſtärkt den Gedanken der erſten durch Fortſchreiten des Ausdrucks vom Fut. zum Prät. (Fleiſch.). || **8.** [n] Ausdruck freudiger Glaubensgewißheit, welche die gewiß nicht unbekann-

kommt an seine Stelle[o]. 9Durch sein Reden[p] richtet der Ruchlose seinen Nächsten zu Grunde; aber durch Erkenntnis werden die Gerechten[q] gerettet. 10Beim Wohlergehn[r] der Gerechten frohlockt die Stadt, und wenn die Frevler zu Grunde gehen, herrscht Jubel. 11Durch[s] den Segen[t] der Redlichen kommt eine Stadt empor; aber durch den Mund der Frevler wird sie niedergerissen. 12Es bezeugt Verachtung[u] seinem Nächsten der Unverständige; der einsichtsvolle Mann aber schweigt. 13Wer als Klätscher umhergeht, deckt Geheimnis auf[v]; wer aber zuverlässig ist, bedeckt eine Sache[w]. 14Wo keine Leitung[x] ist, sinkt ein Volk; Rettung aber kommt durch die Menge der Berater[y]. 15Gar übel ergeht's[z] dem Menschen, wenn er sich für einen Anderen[a] verbürgt hat; wer aber durch Handschlag sich Verpflichtende haßt[b], ist sicher[c]. 16Ein anmutig Weib erlangt[d] Ehre; aber Gewaltthätige erlangen nur Reichtum[e]. 17Seiner[f] eigenen Seele thut wohl[g] der Liebreiche, und seinem eigenen Fleisch thut wehe der Unbarmherzige[h]. 18Der Frevler beschafft[i] trügerischen Erwerb[k]; wer aber Gerechtigkeit säet[l], wahrhaftigen Lohn. 19Echte[m] Gerechtigkeit gereicht zum Leben; wer aber dem Bösen nacheilt, thut es zu seinem Tode[n]. 20Ein Greuel sind für Jahve die, welche ein verkehrtes Herz[o] haben; Gegenstand seines Wohlgefallens aber sind die unsträflich Wandelnden[p]. 21Die Hand darauf[q], nicht bleibt ungestraft der Böse[r]; aber der Gerechten Geschlecht[s] entrinnt[t]. 22Wie ein goldener Ring im Rüssel eines Schweines, also ein Weib,

---

ten Erfahrungen entgegengesetzter Art unberücksichtigt läßt, vgl. Ps 1. Das Perf. נחלץ besagt, daß das wirkl. vorgekommen (Gleiches also auch in Zukunft erwartet werden dürfe). || [o] d. i. in die Not. Vgl. 21,18. || **9.** [p] פֶּה wie 12,6. Was für Reden gemeint, zeigen die Ggsätze רִמִּיָּה u. צַדִּיקִים. || [q] צַדִּיקִים Nom. (Aq., Hieron.) wegen des Parallelismus. Die Gerechten haben auch Erkenntnis (vgl. Vorbem. zu 1,7) u. sind dadurch befähigt die Ränke des Gegners zu durchschauen, seine oft versteckten Angriffe abzuwehren. || **10.** [r] בְּ in בְּטוּב grundangebend. || **11.** [s] gibt den Grund an, weshalb v. 10 gejubelt wird. Aus diesem passenden Zus.stehn beider Verse folgt aber nicht, daß sie von vornherein zus.gehört haben. || [t] Die Segenswünsche u. frommen Gebete (Fleisch.); doch wird auch an das segensreiche Thun zu denken sein. || **12.** [u] בָּז Präd. (LXX), wofür der Parallelismus spricht; nach Hieron., Kamph., Del., BN Subj. || **13.** [v] vgl. 20,19a. || [w] nicht nur die, welche ihm anvertraut ist, sondern überh. jede mitgeteilte, zu deren Weitererzählung nicht ein spezieller Anlaß vorhanden. || **14.** [x] תַּחְבֻּלוֹת 1,5. || [y] V. b = 24,6b. Zum Sing. יועץ vgl. Ps 12,2. Gedanke wie 15,22; 20,18a. Andrerseits gilt auch: ‚Viele Köche verderben den Brei'. || **15.** [z] יֵרוֹעַ, da die Ableitung von רוּעַ keinen passenden Sinn ergibt, Impf. Niph. von רעע nach ע"ע-Analogie, wie 13,20; ganz entsprechend Ez 29,7 תֵּרוֹץ du wirst zerbrochen werden, von רָצַץ nicht Inf., sondern Adj. im acc. adv., vgl. Hi 24,7 עָרוֹם לָלִינוּ. || [a] זָר = אַחֵר s. zu 6,1. Über Bürgschaftsleistung s. Vorbemerk. zu 6,1–5. || [b] Wer die Leute meidet, denen eine gewisse Handlungsweise eigen, bleibt auch dieser Handlungsweise selbst fern. || [c] hat die nachteiligen Folgen des Bürgschaftübernehmens nicht zu fürchten. || **16.** [d] תָּמְכָה wie 29,23 erreichen, consequi. Anmut ist wirksamer als Gewalt, Ehre ist ein größeres Gut als Reichtum. || [e] v. *17—19* drei Sprüche über das Verhältnis von Thun u. Ergehen. || **17.** [g] גָּמַל im Sinne des Waltens über jmdm, Fürsorgens gew. mit עַל Ps 13,6 ꝛc., hier mit Acc.; vgl. Ps 103,2 גְּמוּלָיו seine Wohlthaten. || [h] Von seiner Gesinnung wie von seinem Thun hat der Mensch selbst Vorteil oder Schaden, je nachdem. Mt 5,7: Selig sind die Barmherzigen ꝛc. || **18.** [i] עָשָׂה erwerben, sich erarbeiten, *περιποιεῖσθαι* Gn 12,5; 31,1. עָשָׂה ist in V. b zu ergänzen. || [k] Er glaubt etwas zu haben, hat aber nichts — sei es, weil er plötzlich stirbt u. nackt von hinnen muß, sei es, weil ihm sein Vermögen plötzl. durch göttl. Gericht genommen wird. || [l] זֹרֵעַ, vgl. 22,8; Hos 10,12. || **19.** [m] בֵּן das Rechte, Richtige, vgl. הַבֵּר כֵּן Num, עֲשׂוֹת בֵּן Koh. בֵּן-צ wahre, nicht bloß scheinbare, sondern wesenhafte G. || [n] vgl. 1,18. || **20.** [o] עִקְּשֵׁי לֵב vgl. 17,20. || [p] תְּמִימֵי דֶרֶךְ auch Ps 119,1, Ggsatz Spr 2,15. || **21.** [q] יָד לְיָד, auch 16,5, wahrlich, wörtl.: Hand an Hand. || [r] הָרַע Dag. f. conjunct. nach auf ה ָ auslautenden Partt. u. Impff. mit zurückgezogenem Tone, wie 12,28; 19,8; 20,19. || [s] In זֶרַע צַדִּיקִים ist צ Gen. der Appos.: Same der aus G. besteht, vgl. Jes 65,23; 1,4. || [t] wenn das göttl. Zorngericht hereinbricht,

das schön, aber ohne Takt[u]. 23Der Gerechten Wünschen ist eitel Gutes[v]; der Frevler Hoffnung aber ist — Zorngericht[w]. 24Mancher teilt freigebig aus und wird doch noch reicher; mancher hält das Gebührende zurück, aber nur zum Mangel[x]. 25Spendende[y] Seele wird wohlgenährt[z], und ein Labender wird auch selbst gelabt[a]. 26Wer Getreide zurückhält, den verwünschen die Leute[b]; Segen aber kommt auf das Haupt des Getreide Verkaufenden[c]. 27Wer um Gutes sich bemüht, sucht was wohlgefällt[d]; wer aber nach Bösem trachtet, den wird es treffen[e]. 28Wer auf seinen Reichtum vertraut, der wird fallen[f]; aber dem Laube[g] gleich werden die Gerechten sprossen. 29Wer sein Haus verstört, wird Wind erben[h], und Knecht wird der Narr dem, der weisen Sinnes[i]. 30Die Frucht des Gerechten[k] ist ein Lebensbaum, und Seelen gewinnt der Weise. 31Siehe, der Gerechte erhält seinen Lohn[l] auf Erden, um wie viel[m] mehr der Frevler und der Sünder[n]!

v. 4. 23; 2, 21. || **22.** [u] בַּעַם hier nicht rein intellektuell, sondern auch ethisch. Ein ‚emblematischer Spruch', Vergleichung ohne Vergleichungspartikel; solche Kürze z. B. auch Hi 24, 19. || **23.** [v] ist auf nichts als Gutes gerichtet u. geht darum in Erfüllung. || [w] Die Fr. hoffen freil. auf anderes (materielles Wohlsein, den Untergang der ihnen im Wege Stehenden u. s. w.); aber was ihnen zu teil wird, ist so gewiß nichts anderes als Gottes Zorn, muß Gottes Zorn sein, daß dieser als Gegenstand ihrer Erwartung bezeichnet werden kann (vgl. zu 17, 19). Im übr. vgl. 10, 28. || **24.** [x] אך למחסור 14, 23. Dagesch in ס bei Bär ganz überflüssig wie 12, 4 בעלה, 16 כעפי, vgl. Strack[2] § 6b. Der Satz wird von manchen auf das Abkargen gegenüber der eigenen Person, von anderen auf das Kargsein gegenüber den Mitmenschen beschränkt; es ist aber wohl beides gemeint. Wer sich selbst nichts gönnt, verbraucht seine Kräfte vor der Zeit; wer anderen nichts gewährt, erhält auch von anderen keine Förderung, so daß er statt zuzunehmen leicht abnimmt (von der Verarmung des Herzens noch gar nicht zu reden). || **25.** [y] בְּרָכָה Liebesgabe wie 1 S 25, 27. || [z] תְּרַשֵּׁן (13, 4, vgl. auch 28, 25), näml. von Gott. Vgl. Mt 10, 42: Und wer dieser Geringsten einen ꝛc. || [a] חַרְוָנָה laben Jer 31, 25 ꝛc. יוֹרֵא muß Impf. Hoph. sein u. zwar, da weder Metathesis für jorwèh noch Auswerfung des konson. Waw anzunehmen, von ירה unter Einfluß der Analogie der Verba ל״א (König, Lehrgeb. I, 585 f.). יוֹרֶה wäre dann eig.: ‚wird besprengt'. Zum ō-Laut in der Passivform vgl. Lv 4, 23. 28 חוּטָא. || **26.** [b] לְאֻמִּים, so 24, 24 לְאֻמִּים, vgl. auch הָעָם Jes 40, 7; 42, 5. || [c] Schon in atl. Zeit herrschte in Palästina oft Trockenheit u. daher Teuerung; somit war für Kornwucherer günstiges Terrain, Am 8, 4–8. || **27.** [d] sucht was Gotte u. den Menschen wohlgefällt (רָצוֹן vgl. 10, 32), findet darum auch Wohlgefallen bei G. u. den M. u. hat sich daher eines guten Loses zu erfreuen. || [e] בוֹא c. acc. zu 10, 24. || **28.** [f] denn לֹא יוּעַיל חוֹן, 11, 4, u. nur auf Jahve soll man vertrauen 3, 5. || [g] עָלֶה kollektiv wie oft. Sie werden immer wieder grünenden Bäumen gleichen, vgl. Ps 1, 3; Jer 17, 5–8. LXX, weil eine nähere Bestimmung vermissend, übers. *ὁ δὲ ἀντιλαμβανόμενος δικαίων οὗτος ἀνατελεῖ*, als ob der Text וּמַעֲלֶה gelautet habe, wahrscheinl. auf Grund einer graphisch naheliegenden Konjektur (כ u. מ sind in der althebr. Schrift einander sehr ähnlich), die aber trotz Jäger, Hitz. schwerl. richtig, da הֶעֱלָה nirgends in der Bdtg ‚jmdm aufhelfen' vorkommt. || **29.** [h] Vgl. v. 24b. Wer den Seinen (Familie u. Gesinde) nicht gibt, was sie brauchen, um Kraft u. Freudigkeit zu behalten, dem geht durch Schlaffheit der Seinen mehr verloren, als er durch solches Sparen gewonnen; ja es kann geschehn (vgl. V. b), daß er so in Armut versinkt, daß er selbst Schuldsklave wird. || [i] dem, der zwar fleißig u. sparsam, aber nicht geizig ist, der vielmehr sät, wo er ernten will. || **30.** [k] Sein Thun u. Reden ist für andre ein L., indem es belebend auf sie einwirkt, sie zum wahren Leben, welches nur durch Weisheit u. Gerechtigkeit erlangt wird, hinführt. Diese Wirkung nennt V. b. Der Gerechte ist zugleich auch der Weise (9, 9, Vorbem. zu 1, 7). || **31.** [l] שֻׁלַּם vox media. Wie die zahlreichen das Glück der Ger. betonenden Sprr. zeigen, ist hier an die Belohnung für die Gerechtigkeit gedacht. Während v. a zum Guten antreibt, schreckt V. b vom Bösen zurück. || [m] אַף כִּי wie 15, 11; 17, 7; 19, 7; 21, 27. Da die Wirklichkeit oft, wenigstens scheinbar, nicht in Einklang mit V. a steht, wird die auf Erden stattfindende Bestrafung des Frevlers als noch weit gewisser hingestellt. || [n] חוֹטֵא, denn חַטָּאִים ist plurale tantum.

12. [1]Wer Zurechtweisung liebt[a], liebt Erkenntnis; wer aber Rüge haßt, ist dumm[b]. [2]Ein Guter erlangt Wohlgefallen[c] von Jahve; aber den Mann der Ränke erklärt Er[d] für einen Frevler[e]. [3]Nicht besteht ein Mensch bei Frevel; der Gerechten Wurzel[f] aber wankt nicht[g]. [4]Ein tugendsam Weib[h] ist ihres Gatten Krone; aber wie Fraß in seinen Gebeinen[i] ist eine schandbare[k]. [5]Die Gedanken[l] der Gerechten gehen auf Recht, die Ratschläge der Frevler auf Trug. [6]Die Worte[m] der Frevler sind Lauern[n] auf Blut; aber der Mund der Redlichen[o] rettet sie[p]. [7]Die Frevler werden umgestürzt[q] und sind nicht mehr; aber der Gerechten Haus bleibt stehn. [8]Gemäß seinem Begreifen wird ein Mann gepriesen; wer aber verschrobenen[r] Verstandes[s] ist, wird verachtet werden. [9]Besser[t] daran, wer gering geschätzt ist und (dabei doch) einen Diener hat, als wer sich brüstet[u] und des Brots ermangelt[v]. [10]Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zu Mute[w]; aber der Frevler Herz[x] ist grausam. [11]Wer seinen Acker bebaut, wird reichlich Brot haben[y]; wer aber Nichtigem[z] nachjagt, ist unverständig. [12]Den Gottlosen gelüstet[a] nach der Jagdbeute Böser[b]; aber die Wurzel der Gerechten treibt[c]. [13]In der Lippen Vergehung[d] liegt ein böser[e] Fallstrick; der Gerechte entgeht also[f] der Not. [14]Von der

---

1. [a]Da אהב דעת u. בער einen Ggsatz bilden, בער aber am natürlichsten als Präd. gefaßt wird, nehmen wir mit LXX, Aq., Symm., Theod., Hieron. אהב מוסר in V.a als Subj., vgl. zu 10, 5. Das Präd. א֫ר֫ ist ein begehrenswertes; somit enthält der Satz sachl. die Mahnung, daß man ein א֫מ֫ sei. || [b]בער s. zu 30, 2. || **2.** [c]הַפְּרִיק רָצוֹן מה֫ wie 8, 35. || [d]Gott. || [e]u. behandelt ihn demgemäß. || **3.** [f]vgl. v. 12. || [g]So lange die Wurzel nicht herausgerissen, ist der Baum nicht tot, ist die Möglichkeit vorhanden, daß neue Schößlinge zum Vorschein kommen, vgl. Hi 14, 7–9. Gedacht ist wohl an die für Palästina so wichtigen Ölbäume. Daher die Gottlosen 2, 22 als Obj. zu פרת u. נסח. Derselbe Gedanke in andrer Einkleidung 10, 25. || **4.** [h]31, 10, Ruth 3, 11. חַיִל auch ἀρετή, virtus. || [i]vgl. 14, 30. Ein auch das Innerste, u. zwar in vernichtender Weise angreifendes Übel. || [k]מְבִישָׁה zu 10, 5. || **5.** [l]sogar die Ged., wie viel mehr die Worte u. Thaten. || **6.** [m]Ihr ganzes Reden läuft darauf hinaus, hat den Inhalt, daß sie anderen nach dem Leben trachten. Vgl. die Worte der Frevler 1, 11 ff. || [n]אָרְבֵּי Bär richtig st. אֹ֫; vgl. 25, 7 אֲמַר־, Gn 3, 11 אֲכַל־, Strack[2] § 65o. || [o]welche zugleich die Einsichtigen sind. || [p]schädigt nicht nur niemanden, sondern rettet vielmehr die von den Fr. Bedrängten. || **7.** [q]הָסוֹף Inf. absol. statt des Verb. finit.; hier u. 15, 22 (vgl. auch 17, 12, wo konzessiv) statt des Impf., statt des Perf. 25, 4. רְשָׁעִים ist Obj. Zum Gedanken vgl. 10, 25. || **8.** [r]נַעֲוֶה, zum a-laut vgl. נַעֲוֵיתִי Ps 38, 7, Jes 21, 3 (Niph. sonst nicht), Strack[2] § 65l. || [s]לֵב s. zu 6, 32. || **9.** [t]טוֹב .. מִן. Ebenso geformte Urteile 15, 16. 17; 16, 8. 19; 17, 1; 21, 9. 19; 25, 24; 27, 5; 28, 6, vgl. auch 22, 1 (נִבְחָר מִן). || [u]Zur Bdtg des Hithp. vgl. 13, 7 u. הִתְנַהֵל sich stolz betragen. || [v]Arme Adlige bieten oft alles auf, um nach außen hin einen ihrem Adel entsprechenden Schein aufrecht zu halten — wodurch sie entweder in untilgbare Schulden u. damit in dauerndes Elend geraten oder genötigt werden, sich da, wo sie unbeobachtet sind, die größten Entbehrungen aufzuerlegen. || **10.** [w]Ex 23, 9 וַיְדַעְתֶּם אֶת־נֶפֶשׁ הַגֵּר. || [x]רַחֲמִים hier in seiner eigentl., finnl. Bdtg: viscera, Eingeweide, das Innere als Sitz des Mitgefühls. Präd. im Sing. wie bei אֱלֹהִים, אֲדֹנִים ꝛc., wenn diese Wörter eine Einzahl bedeuten. || **11.** [y]V.a = 28, 19 a. Auf den Landbau wird in Sprr. nur selten Bezug genommen (in Ermahnungen zum Fleißigsein): 10, 5; 20, 4; 24, 27. 30; 27, 18; 31, 16; Viehzucht s. 14, 4; 27, 23–27. || [z]רֵיקִים (s. zu 8, 6) *μάταια*, Thätigkeiten, von denen mit Fug reeller Ertrag, d. i. Gewinnung auskömmlichen Unterhalts, nicht erwartet werden kann. || **12.** [a]er hat Gelüste, aber, wie der Ggsatz ergibt, vergeblich. || [b]nach J., wie sie Böse erstreben. מְצוֹד Koh 7, 26 Netz, hier: was man zu erjagen sucht. || [c]Graec. Venet. *ῥίζα δὲ δικαίων δώσει*, gibt was sie geben soll, näml. dem Stamme Kraft zu wahrhaftigem Gedeihen. So nur läßt sich der überlieferte Text mit Del. deuten; er ist aber wohl verderbt: in רָשָׁע u. רָעִים liegt eine störende Tautologie, der absolute Gebrauch von יִתֵּן befremdet (viell. ist פְּרִי zu ergänzen). || **13.** [d]פֶּשַׁע ist nicht notwendig der aus der Gnade stürzende, die Gemeinschaft mit Gott zerreißende Frevel, vgl. 10, 12. 19; 17, 9. || [e]רע vgl. Gn 37, 33 חַיָּה רָעָה. || [f]Durch sündhaftes Reden (Lügen, Verleumden, Prahlen u. s. w.) gerät man in Not. Der Ger. enthält sich solches

PACIFIC LUTHERAN THEOLOGICAL SEMINARY

Frucht des Mundes eines Mannes hat er Gutes in Fülle[g], und was die Hände eines Menschen zuwege gebracht haben, das fällt auf ihn zurück[h]. 15Des Narren Weg ist gerade in dessen Augen[i]; aber auf Rat hört der Weise[k]. 16Der Narr — sein Ärger wird auf der Stelle[l] kund[m]; aber es verbirgt den Schimpf der Kluge[n]. 17Wer ohne Scheu die Wahrheit spricht[o], sagt aus, was recht ist, ein lügenhafter Zeuge[o] aber Trug[p]. 18Mancher schwatzt, als wären's Schwertesstiche[q]; aber die Zunge der Weisen bringt Heilung[r]. 19Der Wahrheit Lippe besteht auf immer, aber nur einen Augenblick[s] die Lügenzunge[t]. 20Trug ist im Herzen der Böses Bereitenden[u]; die aber, welche Wohlfahrt[v] planen[w], verursachen Freude[x]. 21Nicht widerfährt dem Gerechten irgend ein[y] Unheil[z]; aber die Frevler sind voll Unglücks. 22Ein Greuel für Jahve sind Lügenlippen; die aber Treue üben, gefallen ihm wohl. 23Ein kluger[a] Mensch hält seine Erkenntnis zurück; Thorenherz[b] aber schreit seine Narrheit aus[c]. 24Die Hand der Betriebsamen wird herrschen[d]; Trägheit aber wird frohnpflichtig werden. 25Kummer im Herzen eines Mannes drückt es nieder[e]; aber ein freundlich Wort erheitert es. 26Es erspäht sich seine Weide[f] der Gerechte; aber der Weg der Frevler führt sie[g] in die Irre. 27Nicht

---

Redens, bleibt also (Waw consec.) auch vor dessen Folgen gesichert. || **14.** [g]Wer Gutes redet, stiftet damit zunächst für andere Gutes, hat aber auch selbst Segen davon. || [h]Kethîb יָשׁוּב vorzuziehen. Bei יָשֵׁב wäre wohl (wie 13, 21, s. das.) „Gott" als Subj. zu ergänzen, vgl. Röm 2, 6. Das jus talionis (Gal 6, 7: was der Mensch säet ꝛc.) ist zuerst Gn 9, 6 ausgesprochen. In Spr. vgl. bes. die auch im Ausdruck verwandten Stellen 13, 2; 18, 20 u. 14, 14. || **15.** [i]welche, weil eines Narren Augen, das wahrhaft Rechte zu erkennen nicht vermögen. Solche Wege sind דַּרְכֵי מָוֶת 14, 12. Aus V. b ist zu entnehmen, daß er zu besserer Erkenntnis kommen auch nicht will, weil er näml. weise in seinen Augen (3, 7). Der Satz 16, 2; 21, 2: „Alle Wege eines Mannes sind rein in seinen Augen" widerspricht unsrem V. nicht: denn auch der Weise thut, was er für recht hält; aber — u. das ist der wesentl. Unterschied — erst nachdem er sich über das Rechte hat belehren lassen. Darum ist es wichtig, daß Jahve das absolute Maß für das Urteil in der Hand hat, daß er die Geister wägt (16, 2; 21, 2; 24, 12), der weiß, daß äußerl. gleiches Thun oft sehr verschieden zu beurteilen. || [k]חָכָם Subj., weil אויל V. a Subj. || **16.** [l]בַּיּוֹם Artikel mit erhaltener Demonstrativkraft, wie הַלָּיְלָה Gn 19, 34 ꝛc. || [m]Zeigen des Ärgers bessert nichts, oft aber erregt es die Schadenfreude anderer u. vergrößert das Übel. || [n]עָרוּם s. zu 8, 12. || **17.** [o]עֵד שְׁקָרִים u. עֵד s. zu 6, 19. || [p]Wie der Baum, so die Früchte. Wer das Lob der guten Frucht will (מַגִּיד אֱמֶת), das der schlechten Frucht nicht will (מִרְמָה), muß sein ganzes Wesen demgemäß gestalten. || **18.** [q]Zum Bilde vgl. Ps 59, 8; 64, 4; Hebr 4, 12. || [r]מַרְפֵּא 4, 22. Zum Gedanken des V. vgl. 10, 11; 15, 1 ꝛc. || **19.** [s]עַד אַרְגִּיעָה wörtl.: während ich (mit den Augen) zucke). || [t]Denn die L. ist Gotte verhaßt 6, 19; 12, 22. || **20.** [u]חרש רע s. zu 3, 29. || [v]שָׁלוֹם 3, 2. 17. || [w]יעץ ש׳, Gsatz זמּוֹת ר׳ böse Anschläge fassen Jes 32, 7. || [x]Da מִרְמָה V. a Betrügen anderer, so muß שִׂמְחָה anderen geltende, anderen zu bereitende Freude sein. || **21.** [y]כל .. לא wie 3, 31. || [z]eben weil sie gerecht sind. Das Ergehn auf Erden bezeichnet der altest. Gläubige oft ohne jede Berücksichtigung widersprechend erscheinender Fälle als mit dem Thun übereinstimmend. || **23.** [a]עָרוּם s. zu 8, 12. Nicht in Betracht gezogen wird hier, daß das Zurückhalten, Verschweigen dessen, was man erkannt hat, auch tadelnswert sein kann. || [b]לב כסילים persönlich, wie שִׂפְתֵי שֶׁקֶר v. 22. || [c]zu V. b vgl. 13, 16; 15, 2. || **24.** [d]zu V. a vgl. 10, 4 a. || **25.** [e]יַשְׁחֶנָּה Mask. nach הֶאָנָה, s. zu 2, 10. Auffällig ist לֵבָב, da לֵב sonst stets Mask.; Ez 16, 30 findet sich לִבָּהּ, auch mag daran erinnert werden, daß das hier synon. נֶפֶשׁ Fem. Zu V. a vgl. 15, 13; 17, 22. || **26.** [f]Der massor. Text מֵרֵעֵהוּ יָתֵר gibt keinen Zshang mit V. b, wenn man ר׳ als Verbalabj. u. יָתֵר komparativisch nimmt (Aq., Luth.: der Gerechte hat's besser denn sein Nächster). Syr., Schult. u. a. deuten ר׳ als Juss. Hiph. von יהר: „Der Ger. weist seinen Freund (מֵרֵעֵהוּ) zurecht"; aber הֵיהִיר bed. ‚auskundschaften lassen' (Ri 1, 23), mindestens müßte לְ (für, zu Gunsten) stehen. Daher lies: מֵרֵעֵהוּ (Döderlein, J. D. Mich., Hitz., Del. ꝛc.) u. יָתֵר, vgl. Hi 39, 8 יָתוּר הָרִים מִרְעֵהוּ (LXX, Targ., Vulg., Ew. ꝛc. richtig für den massor. Text וְיָתוּר) ‚er durchspäht die Berge als seine Weide'. Sinn: der Ger. sucht seine Weide aus, er hat Freiheit seine Förderung da zu suchen,

jagt der Läſſige[h] ſein Wild auf[i]; aber ein köſtlich Gut für den Menſchen iſt das Betriebſamſein[k]. 28Auf dem Pfade der Gerechtigkeit iſt Leben, aber Seitenweg führt zum Tode[l].

13. 1Ein weiſer Sohn iſt des Vaters Zucht[a]; der Spötter aber hört auch auf Schelten nicht. 2Von der Frucht des Mundes eines Mannes genießt er Gutes[b]; die Gier[c] der Treuloſen aber iſt Gewaltthat[d]. 3Wer ſeinen Mund behütet[e], bewahrt ſeine Seele; wer ſeine Lippen aufreißt, dem droht Einſturz[f]. 4Gelüſten trägt, doch erfolglos[g], des Faulen[h] Seele[i]; aber die Seele der Betriebſamen wird gelabt[k]. 5Lügenwort haßt der Gerechte; aber[l] der Frevler beſchimpft[m] und beſchämt[n]. 6 oDie Gerechtigkeit behütet unſträflichen Wandel[p]; aber Frevel ſtürzt den Sünder[p]. 7Mancher ſtellt ſich reich[q] und hat gar nichts[r]; mancher ſtellt ſich arm[s] und beſitzt große Habe[r]. 8Löſegeld für das Leben eines Mannes iſt ſein Reichtum[t]; aber der Arme bekommt keine Drohung zu hören[u]. 9 vDas Licht der Gerechten brennt luſtig; aber der Frevler Leuchte verliſcht. 10Nichts[w] gibt's[x] bei

---

wo er hofft ſie zu finden; der Fr. dagegen läuft, nachdem er ſich einmal von Gott getrennt, mit Notwendigkeit in die Irre, ins Verderben. ‖ [g] תַּתְעֵם Suff. geht auf רָשָׁעִים. ‖ **27.** [h] רְמִיָּה abstr. pro concr., wie 13,6 תֹּם־דֶּרֶךְ u. חַטָּאת; 17,4 שֶׁקֶר; 17,11 מֶרִי. ‖ [i] Treffend hat Schult. arab. חרך verglichen: movere, ciere, excitare, *κινεῖν* generatim, et speciatim: excitare praedam e cubili, *κινεῖν τὴν θήραν*. Wer das Wild nicht aufſcheucht, wird es auch nicht erjagen. ‖ [k] חָרוּץ (10,4; 12,4) Part., wo man im Deutſchen Inf. erwartet, ſ. zu 10,17. ‖ **28.** [l] אֶל־מָוֶת mit allen alten Überſſ. u. zahlreichen Handſchriften, ſ. de Roſſi, Variae lectiones IV, 95 u. Scholia critica S. 114. Der Konſon.-text kann dann nur mit Hier. gedeutet werden: iter autem devium ducit ad mortem (ſo Hitz., Zö.); freilich dürfte es an einer Parallele für ‚Wegesweg' = ‚Nebenweg', ‚Abweg' fehlen. LXX *ὁδοὶ δὲ μνησικάκων εἰς θάνατον* u. Syr. ארחא דאכתנא ſcheinen für נתיבה ein anderes Wort geleſen zu haben (Levy, chald. Wörtb. I, 28, denkt an נחעב). Bei der gew. LA מות-אל wäre anzunehmen erſtens die, weil völlig beiſpiellos, zu verwerfende Zuſ.-ſetzung eines Subſt. mit אַל (2 S 1,21 iſt ganz ganz andrer Art, vgl. Spr. 17,12; 27,2), zweitens daß נתיבה = נְתִיבָהּ (ſo ſchon David Kimchi, Grammatik Bl. 31a), vgl. 1 Sam 20,20 צִדָּהּ u. 2 Kg 8,6 עָזְבָה (beide vor א). Um ihres Inhalts willen wäre die Ausſage „und der Weg ihres Pfades iſt Nicht-Tod" nicht als ganz aus dem Geſichtskreis des altteſt. Glaubens herausfallend zu verwerfen, vgl. zu 14,32.

1. [a] d. i. das Produkt der Zucht (Del.). In betreff der Kürze des Ausdruckes vgl. zu 14,35. Der weiſe Sohn iſt einer, der ſich hat ziehen u. zurechtweiſen laſſen; der Sp. aber iſt ein Menſch, auf den ſogar Drohungen Eindruck nicht gemacht haben und nicht machen. Alſo laß dich zurechtweiſen, damit du ein weiſer Sohn, nicht ein Sp. werdeſt. ‖ **2.** [b] V. a vgl. 12,14a, wo רָשָׁבַע. ‖ [c] נֶפֶשׁ wie 23,2. ‖ [d] Sie wollen andere ſchädigen, kommen aber ſelbſt zu Schaden; der Weiſe läßt andere von ſeiner Weisheit Nutzen haben u. hat davon ſelbſt Segen. ‖ **3.** [e] Partizipiales Subj. voranſtehend, ſ. zu 10,5. ‖ [f] מְהֻמָּה 10,14. Zum Gedanken des V. vgl. 21,23; 18,21. ‖ **4.** [g] יאין 14,6; 20,4. ‖ [h] Wider den Faulen vgl. auch 6,6–11; 10,26; 15,19; 19,15.24; 20,4.13; 21,25; 22,13; 24,30–34; 26,13–16. Das Wort עָצֵל kommt nur in Spr. vor [14mal!]. ‖ [i] נַפְשׁוֹ wörtl.: ſeine S., nämlich die des Faulen. Vgl. 14,13b. Im nachbibl. Hebräiſch ſagt man ganz gewöhnl.: נַפְשׁוֹ שֶׁל עָצֵל. ‖ [k] תְּרֻשָּׁן 11,25. ‖ **5.** [l] Die Beſchimpfung anderer geſchieht in der That faſt nie ohne Lüge. ‖ [m] הֵבְאִישׁ eigentlich ſtinkend machen. Ex 5,21 הִבְאַשְׁתֶּם אֶת־רֵיחֵנוּ, Gn 34,30. ‖ [n] vgl. Pirqê Abôth 3,11, wo, wie auch an anderen Stellen der jüd. Litteratur, הַמַּלְבִּין פְּנֵי חֲבֵרוֹ בָּרַבִּים als ein grober Sünder bezeichnet wird. ‖ **6.** [o] Zum Gedanken vgl. 11,5. ‖ [p] תֹּם־דֶּרֶךְ u. חַטָּאת abstr. pro concr., wie 12,27 רְמִיָּה. ‖ **7.** [q] um geehrt zu werden, um Kredit zu haben. Zu V. a vgl. 12,9b. ‖ [r] zu יאין כֹּל u. zu יהון רָב ergänze לוֹ. ‖ [s] aus Geiz. ‖ **8.** [t] Nach V. b iſt an Bedrohung durch Räuber zu denken. ‖ [u] weil man weiß, daß von ihm doch nichts zu erlangen. ‖ **9.** [v] Vgl. 4,18.19; zu V. a vgl. Hi 22,28; 29,3; zu V. b = 24,20, vgl. 20,20; Hi 18,5 f.; 21,17. ‖ **10.** [w] רַק gehört zu מִצָּה. Die Partikeln רַק (Pſ 32,6), אַךְ (Spr. 17,11; Hi 13,15; 14,22; 23,6), אַף u. גַּם (Spr 17,26; 20,11; Hi 2,10) ſtehen nicht ſelten an der Spitze des Satzes ſtatt unmittelbar vor dem Worte, zu deſſen Hervorhebung ſie dienen. ‖ [x] יִתֵּן unperſönl., ſ. zu

Übermut als Zank; aber bei solchen, die sich raten lassen[y], ist Weisheit. [11]Habe, durch Schwindel[z] erworben, wird weniger[a]; wer aber handweise[b] sammelt, mehrt. [12]Lang hingezogenes Harren macht das Herz krank[c]; ein Lebensbaum[d] aber ist ein erfüllter[e] Wunsch. [13]Wer das Wort[f] geringschätzig behandelt, wird ihm verpfändet[g]; wer aber Scheu vor dem Gebote hat, der empfängt Vergeltung. [14]Die Lehre des Weisen ist ein Quell des Lebens[h], daß[i] man meide die Fallstricke des Todes[k]. [15]Feiner Verstand[l] erwirbt Gunst; aber der Weg der Treulosen ist felsenhart[m]. [16]Jeder Kluge wirkt mit Kenntnis[n]; der Thor aber kramt Narrheit aus[o]. [17]Ein frevlerischer Bote stürzt[p] in Unglück; aber ein treuer Bote[q] ist Beruhigung[r]. [18]Armut und Schande trifft den, der Zurechtweisung verwirft[s]; wer aber Rüge beachtet, wird geehrt. [19]Erfüllter Wunsch ist süß der Seele; daher ist's ein Greuel für Thoren, das Böse zu meiden[t]. [20]Geh[u] mit Weisen, so wirst du weise[v]; wer aber mit Thoren Umgang pflegt[w], wird schlecht[x]. [21]Die Sünder verfolgt Unglück; aber den Gerechten lohnt Er[y] mit Gutem. [22]Der Gütige vererbt[z] auf Kindeskinder; aber[a] das Vermögen des Sünders[b] ist für den Gerechten aufbewahrt. [23]Reichliche Nahrung gewährt der Neubruch[c] der Armen[d]; aber mancher[e] wird

---

10, 24. || [y] נוּעץ hier tolerativ, gew. reciprok. Die Übermütigen sind hier also diejenigen, welche zuerst reden u. allein Recht haben wollen. || **11.** [z] ohne ausdauernde, treue Arbeit. Daß הוֹן מהבל so zu deuten, ergibt sich aus V. b. Die massor. LA. wird durch Aq., Theod. bestätigt; LXX מְבֻהָל (vgl. 20, 21; 28, 22). || [a] Vgl. 21, 6 u.: Male parta male dilabuntur. || [b] allmählich. Zu על־יד vgl. Ps 31, 24 עַל־יְדֵי־אֵתֶר. || **12.** [c] מחלה f. part. Hiph. || [d] 3, 18. || [e] בּוֹא eintreffen, erfüllt werden, Hi 6, 8. || **13.** [f] das göttl., vgl. V. b „Gebot" u. 16, 20 (wo יהוה parallel), u. zwar nicht notwendig das gebietende, sondern überhaupt das Wort Gottes (vgl. 2, 6 מִפִּיו דַּעַת וּתְבוּנָה). || [g] verschuldet sich ihm gegenüber, u. für diese Schuld folgt (vgl. יְשֻׁלָּם) Strafe. || **14.** [h] Vgl. 10, 11 a. || [i] לְ gibt den (erreichten) Zweck an. || [k] מוקשי מות auch Ps 18, 6. — Was hier von תורת חכם, wird 14, 27 von יראת ה׳ prädiziert: die Gottesfurcht bethätigt sich in Erfüllung der Gebote Gottes, u. jene Unterweisung ermahnt zu solcher Erfüllung. || **15.** [l] 3, 4. || [m] Der Sinn muß sein: die בֹּגְדִים richten auf die Dauer nichts aus. Nun kann zwar איתן (eigentl.: Dauer, Beständigkeit) poetische Bezeichnung für Felsen sein; es ist aber nicht wohl zu begreifen, wie es für „unfruchtbar" stehen könnte. Die Verwendung von בַּלְמוּר (eig.: felsenhart) Hi 15, 34 ist nicht analog. Der Text ist vermutl. verderbt. Die LXX, welche zwischen V. a u. b 9, 10 b zufügen, haben *ὁδοὶ δὲ καταφρονούντων ἐν ἀπωλείᾳ.* || **16.** [n] Der Kluge handelt, der Thor redet; der Kl. handelt mit Kenntnis (besonnen), der Th. redet Thörichtes. || [o] Zu V. b vgl. 12, 23 b; 15, 2 b. || **17.** [p] Statt יִפֹּל lies נָפַל mit Luth., Arnoldi (1781), Hitz. u. a. || [q] צִיר wie 25, 13. || [r] (wörtl.: Heilung) für den Entsendenden; denn der kann überzeugt sein, daß die Botschaft ausgerichtet wird, vgl. 25, 13. || **18.** [s] פרע wie 1, 25, synonym עזב 10, 17. Für den Gebrauch des Part. s. zu 10, 17 שֹׁמֵר. Zum Gedanken des V. vgl. 12, 1; 15, 5. 32. || **19.** [t] V. b gibt einen speziellen Fall des allgemeinen Satzes V. a. Weil jede Erfüllung eines Wunsches Befriedigung gewährt, lassen die Thoren nicht ab von dem, was Gegenstand ihrer Wünsche, näml. vom Bösen. Dabei vergessen sie nur eins, daß die Erfüllung dann nur augenblickl. Befr. gewährt, wenn der Wunsch nicht auf sittl. Gutes gerichtet ist. „Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang." || **20.** [u] Kethîb lies הֹלֵךְ, vgl. הֹלְכוּ Jer 51, 50; dann וְרֹעֵהַ. Qerê . . הֹלֵךְ unnötig. || [v] Verbindung zweier Imptve s. zu 3, 4. || [w] רעה wie 28, 7; 29, 3 c. acc. pers., 15, 14 c. acc. rei, Gefallen haben an, gern haben. || [x] יֵרוֹעַ s. zu 11, 15. || **21.** [y] Subj.: Gott, der auch sonst zuweilen, als das handelnde Subj. schlechthin, nicht genannt wird, vgl. 12, 14 Qerê יָשִׁיב u. mehrere Stellen, an denen Hiob über Gott klagt: 3, 20; 24, 22. 23; 30, 11. || **22.** [z] טוֹב Subj. Der Satz enthält implizite eine Ermahnung zur Menschenfreundlichkeit u. Wohlthätigkeit (vgl. 11, 17). Der Gütige ist aber zugleich auch der Gerechte, vgl. 12, 10. || [a] ein im A. T. mehrfach wiederkehrender Gedanke, s. bes. 28, 8; Hi 27, 16. 17. || [b] חוֹטֵא ist der Sing. zu חַטָּאִים. || **23.** [c] Guter urbar gemachter Boden ist im festen Besitz der Wohlhabenden. Der Arme kann höchstens ein Stück unbestellt liegenden (sei es nie bestellt gewesenen, sei es verwilderten) Landes bekommen. Auf dies muß er freil. viel saure Arbeit verwenden; aber er erntet dann auch reichl. was er braucht, indem

durch seine Ungerechtigkeit[f] hinweggerafft[g]. 24Wer seinen Stock zurückhält[h], der haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebt, sucht ihn auf[i] mit Züchtigung. 25[k]Der Gerechte hat zu essen, daß seine Seele satt wird; aber der Bauch der Frevler leidet Mangel.

14. 1Der Frauen[a] Weisheit[b] hat ihr[c] Haus gebaut[d]; aber Narrheit[e] reißt's mit eigenen Händen nieder. 2In seiner Geradheit[f] geht dahin, wer Jahve fürchtet; krumme Wege aber geht[g], wer ihn[h] verachtet. 3Im Munde des Narren ist eine Gerte[i] des Hochmuts[k]; aber die Lippen[l] der Weisen behüten[m] diese[n]. 4Wo keine Rinder sind, ist die Krippe leer[o]; aber viel Einkommen hat man durch des Ochsen Kraft. 5[p]Ein zuverlässiger Zeuge sagt nicht die Unwahrheit; ohne Scheu aber spricht ein lügnerischer Zeuge Unwahrheiten aus. 6Der Spötter sucht Weisheit[q], doch sie ist nicht da[r]; für den Einsichtigen[s] aber ist Erkenntnis etwas Leichtes. 7Geh fort[t] vom thörichten Manne; denn[u] nicht hast du da kennen gelernt Lippen der Erkenntnis. 8Die Weisheit des Klugen besteht darin, daß er Einsicht hat in seinen Weg[v]; die Narrheit[w] der Thoren aber ist Trügen[x]. 9Der Narren spottet[y] das Schuldopfer; zwischen Redlichen aber herrscht Wohlgefallen[z]. 10Das Herz kennt seinen eigenen Kummer[a] und in seine Freude kann[b] ein Anderer[c] sich nicht

---

Gott seine Arbeit segnet. || [d]ראשים mit א, s. zu 10, 4. || [e]mancher Reiche. || [f]לֹא מִשְׁפָּט wie 16, 8; anderwärts בְּלֹא = ohne. || [g]vgl. 11, 4. || **24.** [h]חוֹשֵׂךְ שִׁבְטוֹ auch in LXX Subj., vgl. zu 10, 5. Prügelstrafe s. zu 10, 13. || [i]läßt die Strafe schnell auf das Vergehen folgen. Gew. übersetzt man „sucht ihn frühe auf"; aber es ist fragl., ob der Begriff ‚frühe' irgendwo in שחר vorhanden. || [k]Vgl. 10, 3. Dieser Vs. u. der Ggsatz ‚Ger... Fr.' zeigen, daß dies verschiedene Ergehen nicht einfache Erfahrungsthatsache, sondern göttl. Fügung.

1. [a]Zur Hervorhebung der Frauen vgl. 12, 4; 31, 10 ff. || [b]Bär חַכְמוֹת mit Pathach, wie nach der Massora noch Ri 5, 29, vgl. Norzi zu beiden Stellen. Doch ist mit Del. wie 9, 1 חָכְמוֹת zu lesen, weil der Ggsatz אִוֶּלֶת hier ein Abstr. erwarten läßt u. das Suff. in בֵּיתָהּ auf einen Sing. deutet; חַ wäre pl. constr. von חֲכָמָה. || [c]Ihr, d. i. dasjenige, an dem sie gerade gebaut hat. || [d]Zum Haus-bauen vgl. 24, 3. || [e]Nämlich der Frau(en). || **2.** [f]Unsträfl. u. daher auch ohne Anstoß zu erleiden. || [g]נלוז 2, 15; 3, 32. || [h]Gott. || **3.** [i]Zum Bilde vgl. Offb 1, 16 u. חֶרֶב בְּשִׂפְתֵי Jer 18, 18. Die Zunge als verwundend auch Spr 15, 4. || [k]Die hochmütige Zunge des N. beschimpft andere; sie bringt aber auch v. b dem N. selbst Schaden. || [l]Subj. || [m]תִּשְׁמְרֵם, viell. unter Einfluß des labialen מ aus תִּשְׁמָרֵם (vgl. Ez 35, 6 יִרְהָבֵהּ) gedehnt (s. auch F. Prätorius, Zeitschr. f. d. altest. Wissensch. 1883, S. 52—55). Verbalpräd. im fem. sg. s. G § 146, 3, Str.[2] § 86[d]. || [n]Obj. die Weisen. Aus v. a ist zu entnehmen, daß die Weisen durch ihr Wort auch andern Schutz u. Nutzen gewähren, vgl. 12, 6. 18. || **4.** [o]Da bedarf man zwar des Futters nicht, hat aber auch keins. || **5.** [p]Vgl. 12, 17, zu v. b vgl. 6, 19. Der Sinn ist wohl: es gibt zwei Arten von Zeugen, zuverl. u. lügn.: auf jene kann man sich ganz verlassen, auf diese gar nicht. Wie es unmögl. ist, daß von einem guten Baum schlechte Frucht komme, so, daß ein zuverl. Z. Unwahrheit spreche, u. umgekehrt. || **6.** [q]חכמה Munach steht aus rhythmischem Grunde für den Trenner Dachi, s. zu 7, 26. || [r]Näml. für ihn nicht — weil er sie nicht recht sucht: er ist ja in seinem Herzen noch ein Spötter. Vgl. 1, 28; 17, 16. || [s]Für den, der kein Spötter, sondern weiß, daß Gottesfurcht Anfang u. Vorbedingung der Weisheit. || **7.** [t]מֵעֶגֶד aus dem Sehbereich weg, von .. weg, Ri 9, 17. || [u]begründend, Str.[2] § 46[c]. Wenn du von einem thör. M. fortgehst, so verlässest du ihn, ohne an Erk. gewonnen zu haben; also geh fort von ihm. || **8.** [v]Er erwägt die Folgen seiner Schritte vorher, thut daher z. B. anderen nichts Böses, weil solch Schädigen andrer für ihn selbst schlechte Folgen haben müßte. || [w]Die eingebildete Weisheit der Thoren wird gleich so genannt, wie zu heißen sie verdient. || [x]Sie trachten ohne Überlegung nur nach augenblicklichem Vorteil. Die Folge ist für sie dauernder Schaden. || **9.** [y]יַלְעִיגוּ c. acc. wie 19, 28 ꝛc. || [z]Die Redlichen thun einander nichts Böses, vielmehr sie haben einander gern; so brauchen sie weder einander um Verzeihung zu bitten noch Gott durch Opfer zu versöhnen. Derjenige aber, dem die in Gottesfurcht wurzelnde rechte Lebensweisheit mangelt, verschuldet sich immer wieder anderen gegenüber u. er ist, nachdem er kaum für ein Vergehen Genugthuung geleistet hat, schon wieder in der

hineinversetzen[q]. [11]Das Haus der Frevler wird vernichtet[o]; aber das Zelt der Redlichen treibt Blüten[f]. [12]gMancher Weg erscheint[h] einem Manne gerade; aber das Ende davon[i] sind Wege zum Tode[k]. [13]Auch beim Lachen kann[l] das Herz Schmerz empfinden[m]; aber das Ende von solcher Freude[n] ist Kummer. [14]oVon seinen Wegen wird satt, wer abgewichenen[p] Herzens; ebenso von seinen Thaten[q], wer ein guter Mann. [15]Der Einfältige glaubt jeglichem Worte[r]; aber der Kluge gibt acht auf seinen Schritt. [16]Der Weise hat Scheu[s] und meidet das Böse; aber der Thor ist voll Leidenschaft[t] und Selbstvertrauens[u]. [17]Der Jähzornige[v] begeht Narrheit, und der Mann der Ränke wird gehaßt[w]. [18]Einfältige bekommen Narrheit als Besitz[x], Kluge aber halten Erkenntnis fest[y]. [19]Bücken[z] müssen sich die Bösen vor den Guten und die Frevler an den Thoren[a] des Gerechten. [20]bSogar seinem Nächsten wird der Arme verhaßt; aber die Freunde des Reichen sind zahlreich. [21]Wer seinen Nächsten verächtlich behandelt, versündigt sich; aber wer gegen Elende Mitleid hegt[c] — wohl dem[d]! [22]Nicht wahr[e], in die Irre gehen die, welche Böses bereiten[f]; Huld und Treue aber widerfährt[g] denen, die Gutes be-

---

Lage zu büßen. || **10.** [a]מָרָה, Dageſch in ר wie 3,8; Ez 16,4. || [b]Impf. als Potentialis. || [c]רֵעֵהוּ = ein andrer, ſ. zu 6,1. || [d]Die innerſten Gefühle eines Menſchen kann kein andrer Menſch vollkommen verſtehn. Daraus darf gefolgert werden, daß keine menſchl. Gemeinſchaft das wahre Heil geben kann, ſondern nur die Gemeinſchaft mit Gott, deſſen Liebe u. Weisheit auch das verborgenſte Heiligtum der menſchl. Perſon zu durchleuchten vermag (Elſter). Doch ſind für den Verkehr der Menſchen unter einander zu beherzigen Röm 12,15 u. Tiedges Wort (Urania [1801] IV, 223 f.): „Geteilte Freud' iſt doppelte Freude, Geteilter Schmerz iſt halber Schmerz." || **11.** [e]Das H. der Gerechten bleibt ſtehn 12,7b. || [f]Aber die Wurzel der Ger. treibt 12,12b. תַּפְרִיחַ wie Pſ 92,14; Hi 14,9. אֹהֶל u. יַפְרִיחַ Vermiſchung zweier Bilder. Vom ‚Zelt' der Frevler, bezw. der Frommen iſt beſ. in Hi. oft die Rede. || **12.** [g]S. zu 12,15. || [h]לְפָנֶיךָ = בָּעֵינֶיךָ 12,15; 16,2. || [i]Suff. ה neutriſch. || [k]In ER iſt das namentl. in Bezug auf die Ehebrecherin u. die mit ihr Verkehrenden geſagt 5,5.6; 7,27. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit dagegen iſt Leben 12,27. || **13.** [l]Impf. יִבָּאֵב hier nicht zum Ausdruck einer Erfahrungsthatſache; denn für den dann ſich ergebenden Sinn dürften die atl. Schriften keine Parallele geben. Es iſt nicht die Regel, aber es kann vorkommen u. kommt vor, daß jemand ſich zwingt froh zu erſcheinen, während er doch im Innern betrübt iſt. Solche Freude hat keinen Beſtand. || [m]Zu v. a vgl. Koh 7,3b. || [n]אַחֲרִיתָהּ שִׂמְחָה ſ. z. 13,4. || **14.** [o]Jus talionis ſ. zu 12,14. || [p]סוֹגֵג paſſiviſches Part. (‚mit neutraler Bdtg' König) vgl. סוּג Jeſ 49,21, שׁוּב Mi 2,8, מוּל Jer 9,24. || [q]Statt וּמֵעֲלָלָיו lies מֵעֲלָלָיו. ו der Gleichung ſ. zu 1,28. || **15.** [r]Der פֹּתִי iſt ja eben der allen Einflüſſen Offenſtehende. || **16.** [s]Inſonderheit vor Gott (Eliphas braucht יִרְאָה geradezu für ‚Gottesfurcht' Hi 4,6; 15,4), daß er ihn nicht erzürne, u. vor der Sünde (vgl. 13,13 יְרֵא מִצְוָה), daß er ſie nicht thue; doch iſt auch an behutſame Zurückhaltung vor den Menſchen gedacht. Zu dem abſoluten Gebrauche von יָרֵא vgl. 28,14 מְפַחֵד. || [t]Miſcht ſich übereilt in Streitigkeiten, denkt an keine Gefahr. || [u]Nicht weil er durch Überlegung zuvor guter Folgen gewiß geworden wäre, ſondern in thörichter Selbſtüberſchätzung. || **17.** [v]Gſatz אֲנַפִּים. Daß zu קָצַר der ſt. abs. קֶצֶר lautet, ergibt ſich aus Reimen in der nachbibl. hebr. Poeſie. || [w]Zwei Sünden neben einander geſtellt u. als verderbl. bezeichnet, um ſo auf das hinzuweiſen, was man thun ſoll. Das zweite Unrecht iſt das ſchlimmere: der Jähzornige wird oft nur ausgelacht, der Ränkeſchmied wird immer gehaßt. || **18.** [x]Wenn ſie näml. einfältig bleiben. || [y]הִכְתִּיר bed. Hab 1,4 ſicher: ‚umgeben, umringen', vgl. auch Pi. כִּתֵּר; danach hier wohl: ‚umfaſſen, umſchloſſen halten' wie חבב 4,8. Als abgeleitet von dem ſehr ſpäten (Eſth) Worte כֶּתֶר darf הכתיר hier nicht erklärt werden; die ältere Sprache hat גֵּזֶר, עֲטָרָה, צְפִירָה (Jeſ 28,5). || **19.** [z]שַׁחוּ Milra wie Hab 3,6; die 3. pl. perf. Qal der ע״ע hat den Ton ſogar häufiger auf der Endung, Olſh. S. 483. Das Perf. beſagt, daß Fälle derart wirkl. vorgekommen. || [a]Der Plur. „gibt die Vorſtellung eines Palaſtes" (Kamph.), vgl. 8,34. || **20.** [b]S. zu 10,15. Donec eris felix, multos numerabis amicos, tempora si fuerint nubila solus eris, Ovid Trist. I, 9,5.6. || **21.** [c]Po'el von חנן noch Pſ 102,15. || [d]אַשְׁרֵיו vgl. 16,20; אַשְׁרֵהוּ 29,18. || **22.** [e]Die bejahende Antwort heiſchende Frage bejaht ſtärker

reiten? 23Bei jedem Abmühen kommt ein Gewinn heraus[h]; aber leeres Geschwätz[i] führt nur zum Mangel. 24Eine Krone ist den Weisen ihr Reichtum[k]; aber der Thoren Narrheit bleibt Narrheit[l]. 25Lebensretter[m] ist ein wahrhafter Zeuge; aber wer ohne Scheu Lügen ausspricht, ist eitel Trug[n]. 26In der Furcht Jahves liegt eine starke Sicherheit, und auch eines solchen Söhnen wird Zuflucht sein[o]. 27pDie Furcht Jahves ist ein Quell des Lebens, daß man meide die Fallstricke des Todes. 28In der Menge des Volks besteht des Königs Herrlichkeit; aber durch Mangel an Leuten kommt des Fürstentums[q] Sturz. 29Der Langmütige hat viel Einsichtigkeit; aber der Jähzornige[r] trägt Narrheit davon[s]. 30Der Leiblichkeit[t] Leben ist ein gelassenes Herz[u]; aber Fraß in den Gebeinen[v] ist Leidenschaftlichkeit. 31wWer den Geringen bedrückt, beschimpft[x] dessen Schöpfer; es ehrt[y] ihn aber, wer gegen den Armen mild ist. 32Trifft ihn Unglück[z], so wird umgestoßen der Frevler; gute Zuversicht aber hat bei seinem Tode der Gerechte[a]. 33bIm Herzen des Einsich-

als einfach bejahende Aussage. || [f] חרש רע s. zu 3,29. || [g] Betreffs der Konstruktion vgl. zu 10,17. || **23.** [h] Nur formaler Widerspruch zu 10,22. || [i] Wörtl.: Gerede der Lippen, Worte, denen nicht eine tief gegründete u. daher auch in Thaten sich kundgebende Überzeugung entspricht. || **24.** [k] Weise benutzter Reichtum bringt seinem Besitzer immer sich erneuende Ehre u. Liebe. Beurteilung des Reichtums s. zu 10,15. || [l] Auch wenn sie reich sind. || **25.** [m] Er rettet das Leben (nicht: die Seelen) unschuldig Angeklagter. || [n] Er schädigt andre aufs schwerste. Zur Art des Präd. vgl. 3,17; 10,32. || **26.** [o] Vgl. 20,7. Wie Gott die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern bis ins 3. u. 4. Glied (Ex 20,5; 34,7), so erweist Er umgekehrt Seine Huld den Kindern der Frommen u. um der Frommen willen vielen Tausenden (Ex 20,6). Und Gott kann das; denn Er weiß, daß der Gottesfürchtige die Gottesfurcht auf seine Kinder vererbt (Gn 18,19 ꝛc.). || **27.** [p] = 13,14; nur ist dort Subj.: die Lehre des Weisen. || **28.** [q] רָזוֹן wird gew. konkret gedeutet; da aber in der Bdtg ‚Fürsten‘ mehrfach רְזֹנִים (plur. tant.) vorkommt 8,15; 31,4 ꝛc., ist mit Del. die Fassung als Abstr. vorzuziehen. || **29.** [r] קְצַר רוּחַ = קְצַר אַפַּיִם v. 17. || [s] מְרֵרִים 3,35. Wer j., gilt als Narr u. wird je länger desto mehr ein Narr (v.17) — weil er nicht überlegt was zu thun, weil er daher oft seine Thaten wie seine Worte zu bedauern Anlaß hat. || **30.** [t] Der Plur. בְּשָׂרִים ist das Surrogat eines Abstraktums (Del.). || [u] מַרְפֵּא Gelassenheit, Lindigkeit, wie 15,4; Koh 10,4. Man wird zwei מ lautende Wörter zu unterscheiden haben, von denen das eine (4,22 ꝛc.) auf רפא ‚heilen‘ zurückgeht, während das andre mit רפה ‚schlaff sein‘ zus.hängt (zur Schreibung vgl. Jer 38,4 מְרַפֵּא). || [v] Dasselbe Bild 12,4. || **31.** [w] Zu v. a vgl. 17,5a; zu v. b vgl. 19,17a. || [x] חרף Perf. Die Sünde der Beschimpfung Gottes ist vollzogen seitens dessen, der den Geringen bedrückt; denn diese Bedrückung ist sozusagen die Frucht, welche aus der Gotte feindl. Gesinnung als aus ihrer Wurzel hervorgeht. || [y] ומכבדו Part. Während man gegen den Armen Milde bethätigt, ehrt man Gott. Beachte auch die chiastische Stellung der Prädikate. || **32.** [z] Diese Deutung von ברעתו (wörtl. also: in seinem Unglück) ist wegen בְּמוֹתוֹ v. b die nächstliegende. Des Frevlers Haus ist auf Sand gebaut, so daß, wenn die Wasser des Unglücks kommen, schnell der Einsturz erfolgt. Es bedarf noch lange nicht des schwersten Unglücks, um den Fr. jedes Halts zu berauben u. ihn zur Verzweiflung zu bringen. || [a] Der Fromme aber hat seinen Halt an u. in Gott, er hat sein Haus auf einen Felsen gebaut (Ps 18,3), er wird durch die Fluten des Unglücks nicht umgeworfen noch hinweggerissen; er behält gute Zuversicht auch in der größten Not, auch im Tode. Zahlreiche Stellen des A. Test., bes. der Sprr., haben den Glauben an ein ewiges Leben zur mehr oder weniger notwendigen Konsequenz, s. zu 4,18; 5,6; 11,7; 12,28. Vgl. ferner: Gerechtigkeit errettet vom Tode 10,2; 11,4. Der Pfad des Lebens geht aufwärts für den Verständigen, daß er fern bleibe von der Scheol drunten 15,24. Für den Gottesfürchtigen, 23,17 f., für den Weisen 24,14 gibt's eine Zukunft u. seine Hoffnung geht nicht zu Grunde; der Böse aber hat keine Zukunft 24,19 f. u. seine Hoffnung geht zu Grunde 10,28. Wenn du den Knaben mit dem Stocke strafst, so wird er nicht sterben; vielmehr wirst du seine Seele von der Scheol erretten 23,13 f. Zur Scheol führen die Schritte der Ehebrecherin 5,5 f.; 7,27. Vgl. ferner דרכי מות 14,12, sowie 21,16. Wenn unsre Deutung von 12,28 richtig, so sind in den Sprr. die beiden direkt bedeutsamsten, zugleich einander ergänzenden Stellen 11,7: „Beim Tode eines frevel-

tigen ruht die Weisheit; aber im Innern der Thoren wird sie offenbar[r]. 34Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber der Nationen Schimpf[d] ist die Sünde[e]. 35Des Königs Wohlgefallen gilt dem verständigen Diener; aber Gegenstand seines Grimmes[f] wird der schandbare.

15. 1Eine gelinde[a] Antwort stillt den Groll; aber ein kränkend Wort macht, daß der Zorn emporsteigt. 2Der Weisen Zunge zeigt gute Erkenntnis[b]; aber der Thoren Mund sprudelt Narrheit aus. 3[c]An jeglichem Orte sind die Augen Jahves, scharf beobachtend die Bösen und die Guten. 4Lindigkeit[d] der Zunge ist ein Lebensbaum[e]; aber Falschheit[f] an ihr ist Verwundung[g] am Geiste[h]. 5Der Narr verschmäht die Zurechtweisung seines Vaters; wer aber Rüge beachtet, wird klug[i]. 6Des Gerechten Haus ist ein großer Vorrat[k]; aber im Einkommen des Frevlers ist Zerstörung[l]. 7Die Lippen der Weisen streuen[m] Erkenntnis aus; aber das Herz der Thoren hat nicht die rechte Richtung[n]. 8[o]Der Frevler Opfer ist ein Greuel für Jahve; aber das Gebet der Redlichen gefällt ihm wohl. 9[p]Ein Greuel für Jahve ist der Weg des Frevlers; aber er liebt den, der der Gerechtigkeit nachjagt. 10Schlimme Züchtigung[q] trifft den, der den rechten Pfad[r] verläßt; wer Rüge haßt, muß sterben. 11[s]Unterwelt und Abgrund liegen offen vor Jahve,

---

haften Menschen wird seine Hoffnung zu nichte" ꝛc. u. hier 14,32. Vgl. H. Bois, La poésie gnomique, p. 142 ff. Aus dem Psalter vgl. (in aufsteigender Höhe des Glaubensinhalts) 16,10; 49,16; 73,24–26, aus dem Buche Hiob die mit Recht berühmte Stelle 19,25–27. Selbstverständlich hat man zu unterscheiden zwischen der Zuversicht, bzw. Hoffnung, bis zu welcher einzelne Glaubenshelden u. Weise des A. Test. sich emporgekämpft u. emporgearbeitet haben, einerseits u. dem Durchschnitt des Volksglaubens andrerseits. — Die massoreth. LA בְּמִיתוֹ wird durch Aq., Symm., Theod., Hier. bestätigt, בְּתֻמּוֹ der LXX ist wohl nicht mehr wert als eine erleichternde Vermutung. || **33.** [b]Vgl. 12,23, zu v. a 10,14, zu v. b 13,16 b u. 15,2 b. || [c]Die W., die im Innern von Th. ist, wird off., d. i.: das, was er weiß oder zu wissen glaubt, drängt es den Thoren, auch wenn er gar nicht gefragt ist, auszuposaunen, wobei er sich oft lächerl. macht. Treffend erinnert Del. an das thalmud. Sprichwort Baba Mezi'â 85 b: „Der Stater in der Flasche schreit: Qîsch, Qîsch" (macht viel Geklapper). || **34,** [d]חֶסֶד Schmach, Schimpf, wie Lv 20,17; Hi 6,14, vgl. Pi. חִסֵּד Spr 25,10. || [e]11,11 der segensreiche, bezw. unheilvolle Einfluß der einzelnen Guten, bezw. Bösen auf das Gemeinwohl, hier die Bedingtheit des Ergehens durch die Beschaffenheit der Gesamtheit. || **35.** [f]Eigentl.: ‚sein Grimm', vgl. zur Kürze des Ausdrucks 13,1 מוּסַר אָב; 15,6 הֹסֶן רָב; 15,15 מִשְׁתֶּה תָּמִיד u. (beim Part.) zu 10,17.

1. [a]רַךְ, ר mit Dagesch (Bär). Beim Zus.-treffen zweier Tonsilben tritt Dag. f. conjunct. ein (Dechîq), wenn das erste Wort endet entweder: auf ה֫ (hier, 17,9 מְכַסֶּה־פָּשַׁע, 26,4 תְּשִׁיחֵהוּ־לִי) oder: auf ה֯ mit Schwa mobile (Chateph) am Anfange der Silbe (20,22 אֲשַׁלְּמָה־רָע; 13,12 לֵב, 25,17 שָׁם). || **2.** [b]Der Weise hat nicht nur die Erk., sondern er hat auch ein geeignetes Mittel sie kundzugeben; er hat auch die rechten Worte für die rechte Erk., vgl. 16,23. || **3.** [c]Vgl. 2 Ch 16,9; Sir 15,18 f.; 17,15; 23,28; Hebr 4,13. || **4.** [d]S. zu 14,30. || [e]11,30. || [f]שֶׁבֶר nur noch 11,3. || [g]Vgl. zu 14,3; zum Ausdruck vgl. Jes 65,14 שֶׁבֶר רוּחַ. || [h]Am Geiste derer, an welchen die falsche Zunge ihre Falschheit ausübt; denn v. a ist gesagt, was linde Zunge für andere sei. || **5.** [i]Hiph. הערים wie 19,25 eigentl.: Klugheit hervorbringen. || **6.** [k]D. i. die Stätte eines großen V., vgl. zu 14,35. || [l]עכר perturbavit, verstören 11,29; 15,27. נעכרת fem. part. Niph. ‚Verstörtes' für ‚Verstörung'; vgl. Jes 8,23 מוּצָק Bedrängnis (eigentl. Bedrängtes), מוּעָף Finsternis. Wenn der Frevler auch noch so viel einnimmt, in seinem Besitztum steckt der Keim des Verderbens: es kleben daran die Thränen der Witwen u. Waisen, die Flüche der Betrogenen. || **7.** [m]יְזָרוּ 3. m. pl. impf., s. zu 1,16. Zu v. a vgl. 10,31 a; 15,2 a. || [n]בֵּן recht, richtig, vgl. 11,19. Die Thoren haben selbst nicht die rechte Richtung, viel weniger können sie anderen zu rechter Erkenntnis verhelfen. || **8.** [o]Zu v. a vgl. 21,27; Jes 1,11 ff.; zu v. b vgl. 29 u. 28,9 (wessen Gebet ein Greuel ist). || **9.** [p]Vgl. 11,20; 12,22. || **10.** [q]Näml. der Tod, s. v. b. || [r]אֹרַח prägnant: den Pfad, der allein Pfad zu heißen verdient (weil kein andrer Pfad gangbar bleibt, Ps 1,6), vollständig הָעֹזְבִים אָרְחוֹת יָשָׁר 2,13 oder אֹרַח חַיִּים 5,6; 15,24. || **11.** [s]Zu v. a vgl. Hi 26,6; Ps 139,8. || [t]Zu 11,31.

um wie viel[t] mehr die Herzen[u] der Menschenkinder. 12Nicht liebt der Spötter, daß man ihm Rüge erteile; zu Weisen mag er nicht gehn[v]. 13Ein fröhlich Herz macht das Antlitz freundlich[w]; aber bei Herzenskummer ist gebrochener[x] Mut[y]. 14Des Einsichtigen Herz sucht[z] Erkenntnis; aber der Thoren Mund[a] beschäftigt sich[b] mit Narrheit. 15Alle Tage des Leidenden sind böse[c]; wer aber wohlgemut[d] ist, hat immerdar ein Freudenmahl[e]. 16[f]Besser wenig bei Gottesfurcht als ein großer Schatz und Unruhe[g] dabei. 17Besser eine Portion Gemüse und Liebe dabei als ein gemästeter Stier und Haß dabei. 18Ein hitziger Mann erregt Zank[h]; aber ein langmütiger stillt den Streit. 19Des Faulen Weg ist wie eine Dornenhecke[i]; der Pfad der Redlichen aber ist geebnet[k]. 20[l]Ein weiser Sohn erfreut den Vater; aber ein Mensch von Thorenart[m] verachtet seine Mutter. 21Narrheit ist Freude[n] für den Unverständigen; der einsichtige Mann aber wandelt geraden Weg[o]. 22Es scheitern[p] Pläne durch das Fehlen von Besprechung; bei einer Menge von Beratern aber kommen sie zu stande[q]. 23Freude hat der Mann an treffender Antwort seines Mundes, und in der That, gar schön ist ein Wort, gesprochen zu seiner Zeit[r]. 24[s]Der Pfad des Lebens[t] geht aufwärts für den Verständigen, daß[u] er fern bleibe von der Scheol drunten. 25Das Haus[v] der Stolzen[w] reißt Jahve weg[x]; aber die Grenze der Witwe[y] stellt er fest[z]. 26Ein Greuel für Jahve sind

---

‖ [u] „In welche doch zuweilen auch Menschen einen Blick thun können" (Kamph.). Daß Gott die Herzen kennt, s. z. B. 16, 2; 21, 2, vgl. auch 15, 3. ‖ **12.** [v] Obwohl er es sollte 13, 20. ‖ **13.** [w] חֵיטִיב vgl. Ri 19, 22. ‖ [x] נִבְאָה auch 17, 22; 18, 14; Maßk. נְכֵה, c. נְכֵה, plur. נְכֵאִים (vgl. רְפָאִים). ‖ [y] Bei genauer Antithese würde man erwarten: נְכֵאַת פָּנִים (s. Gn 4, 6). Aber v. b bringt eine Ergänzung des Gedankens in v. a. Durch das Befinden des Herzens wird sowohl der Gesichtsausdruck bestimmt (über den Einklang von Äußerem u. Innerem s. zu 4, 24 f.), als auch das gesamte geistige Leben. Hat das Herz Kummer, so gibt sich das einerseits in den Mienen kund, aber es ist auch der Mut, die Thatkraft gebrochen. ‖ **14.** [z] ‚Sucht' mit Erfolg, daher 18, 15 dafür יְקְנֶה; der Spötter aber 14, 6 בִּקֵּשׁ חָכְמָה וְאֵין. ‖ [a] Qerê וּפִי ist wegen רֵעָה (Sing.) nötig. Das Schwatzen des Thoren wird oft stark getadelt. ‖ [b] רעה c. acc. s. 13, 20. ‖ **15.** [c] Gleichviel ob ein spezielles Leid hinzugetreten ist oder der alte Zustand fortdauert. Das ändert sich erst, wenn der Leidende gar nicht mehr leidend, wenn er als leidender zu existieren aufgehört hat. ‖ [d] Vgl. 1 K 8, 66 שְׂמֵחִים וְטוֹבֵי לֵב. ‖ [e] Die Beziehung zwischen Subj. u. Präd. ist nicht ausgedrückt. Zur Breviloquenz vgl. zu 14, 35. ‖ **16.** [f] Vgl. 16, 8. ‖ [g] 2 Ch 15, 5 מְהוּמוֹת רַבּוֹת als Ggsatz zu שָׁלוֹם. Die Unruhe als Unglück kommt aus dem bösen Gewissen, aus der Sünde. ‖ **18.** [h] 28, 25; 29, 22. Nur an diesen Stellen גָּרָה מָדוֹן. ‖ **19.** [i] מְשֻׂכָה ἅπ. λεγ. von שׂוּךְ flechten, umzäunen (Hi 1, 10), also: Hecke, nicht: Dornenhecke, welche Spezialisierung erst durch den Zusatz חדק zu stande kommt. Aber מְשׂוּכָה (כ mit Dagesch) Jes 5, 5 kann mit שְׂכִים ‚Dornen' zus.hangen. חָדַק wird Pausalform zu חֲדַק Mi 7, 4 sein, vgl. שָׁבַט u. שֶׁבֶט; man hat nicht nötig eine Grundform חֶדֶק (ח mit Segol) anzunehmen. „Der Faule [s. zu 13, 4] findet überall eingebildete (22, 13; 26, 13) u. wirkliche (24, 30. 31) Hindernisse auf seinem Lebenswege, aber nur durch seine eigene Schuld u. Verkehrtheit (22, 5), so daß das Thun der Frommen nicht unpassend als Ggsatz dienen kann" (Kamph.). ‖ [k] Weil Gott ihnen hilft, s. z. B. Ps 18, 30: ‚in meinem Gotte erspringe ich Mauern'. ‖ **20.** [l] Vgl. 10, 1. ‖ [m] Vgl. בֶּן אָדָם Gn 16, 12. ‖ **21.** [n] Weil die Narrheit das seiner Natur Gemäße. Vgl. noch מְשֻׂחָק 10, 23. ‖ [o] Während die Wege des Unverständigen verkehrt, krumm sind 2, 12. 13. 15. ‖ **22.** [p] הָפֵר Inf. absol. Hiph. von פרר; wörtl. also: Ein Brechen die Pläne findet statt, wo .., d. i. diejenigen machen ihre eigenen Pläne von vornherein zu schanden, welche .. ‖ [q] תָּקוּם Sing. individualisierend: der einzelne Plan, über den gerade beraten wird. Gedanke wie 11, 14; 20, 18 a; 24, 6 b. ‖ **23.** [r] Zu v. b vgl. 25, 11. Schnell gegebene treffende Antworten u. überhaupt geistvolle oder doch witzige Worte hat der Orient von jeher hochgeschätzt. ‖ **24.** [s] Über die Konsequenz dieses u. ähnlicher Sätze s. zu 14, 32. ‖ [t] Vgl. 2, 19 ארחות חיים. ‖ [u] למען Zweckangabe. ‖ **25.** [v] Die Stolzen samt Familie u. Besitz. ‖ [w] גְּאִים in Spr nur noch 16, 19. ‖ [x] Fall des Hochmuts s. zu 16, 18. ‖ [y] Die Witwen u. die Waisen (23, 10) stehen unter Gottes besonderem Schutze, s. z. B. Ex 22, 21; Dt 24, 17; Ps 68, 6; Hi 22, 9. ‖ [z] Der Jussiv wird in

Gedanken der Bosheit[a]; rein[b] aber sind huldreiche Worte[c]. 27Sein Haus verstört[d], wer nach unrechtem Gewinn strebt[e]; wer aber Geschenke[f] haßt, wird leben[g]. 28Das Herz[h] des Gerechten sinnt nach[i], um zu antworten[i]; der Mund der Frevler aber sprudelt Bosheit aus. 29[k]Fern ist Jahve von den Frevlern; aber das Gebet der Gerechten hört er. 30Freundlicher Blick[l] erfreut das Herz; gute Kunde macht das Gebein kräftig[m]. 31Ein Ohr, das zum Leben führende Rüge[n] hört, hat seinen Aufenthalt[o] unter Weisen. 32Wer Zurechtweisung verwirft[p], achtet seine Seele[q] gering; wer aber Rüge hört, erwirbt Verstand[r]. 33Die Furcht Jahves ist eine zur Weisheit führende Zurechtweisung[s], und vor der Ehre ist Demut da[t].

16. [1a]Dem Menschen gehören die Entwürfe[b] des Herzens; von Jahve aber kommt die Antwort der Zunge[c]. 2[d]Alle Wege eines Mannes sind rein[e] in seinen Augen; aber der, welcher die Geister wägt, ist Jahve. 3Befiehl[f] Jahve deine Werke, und deine Pläne werden zu stande kommen[g]. 4Alles hat Jahve zu seinem Zwecke[h] gemacht, und auch den Frevler für den Tag des Unglücks[i]. 5[k]Ein Greuel für Jahve ist jeder Hochmütige[l]: die Hand darauf, er bleibt nicht ungestraft[m]. 6[n]Durch Liebe und Treue[o] wird Sünde gesühnt, und[p] durch die Furcht

---

der Poesie oft an der der Pausa fernsten Stelle, also aus rhythmischem Grunde, gebraucht, so Hi 13,27; 15,33. || **26.** [a]עָ֫ nicht persönl., sondern neutrisch, s. zu 2,14. || [b]In Gottes Augen. || [c]אמרי־נעם auch 16,24. Gemeint sind menschenfreundl., leutselige Worte. || **27.** [d]עֹכֵר בֵּיתוֹ 11,29. || [e]בֹּצֵעַ בָּצַע 1,19. || [f]מַתָּנוֹת = שֹׁחַד wie Koh 7,7. || [g]‚Leben' prägnant, s. zu 3,2 חַיִּים שְׁנוֹת. ||. **28.** [h]לֵב s. zu 6,32. || [i]‚Sinnt nach', denn der Ger. will nur Gutes, Richtiges, Nützliches antworten u. muß daher die Umstände wie die Folgen überlegen. || **29.** [k]Vgl. v. 8. || **30.** [l]מאור עינים. Wie mit ‚guter Kunde' hier etwas gemeint ist, das den, dem es gilt, erquickt, so muß auch das ‚Leuchten der Augen' dem dasselbe Sehenden gelten. מ׳ע ist also hier nicht „heiterer, froher Blick" als Ausdruck des eignen Glücks (welcher Anblick ja freil. oft auch vermag andre zu erfreuen), sondern „freundlicher, andre direkt aufmunternder Blick". Diese Deutung wird auch empfohlen durch 16,15, wo אוֹר פָּנִים parallel mit רָצוֹן u. Pſ 4,7. || [m]16,24. Auch sonst wird bemerkt, daß die Stimmung des Gemüts auf die Leiblichkeit einwirke, s. 3,8. || **31.** [n]Bdtg des Gen. wie v. 33 מוסר חכמה, s. auch zu 1,3. || [o]לִין bed. nicht nur „übernachten", sondern bezeichnet oft auch den dauernden Aufenthalt, s. 19,23; Pſ 25,13; 49,13; 91,1; Hi 19,4; Jeſ 1,21. || **32.** [p]פּוֹרֵעַ מוּסָר, schon 13,18, ist Subj., s. zu 10,5. || [q]D. i. sein Leben, vgl. 8,36, wo die Weisheit sagt חֹטְאַי חֹמֵס נַפְשִׁי, denn Zuchtlosigkeit führt zum Tode 15,10. || [r]Weisheit u. dadurch Leben, vgl. 3,16 אֹרֶךְ יָמִים בִּימִינָהּ. || **33.** [s]Zu v. a vgl. 1,7. Wer sich immer wieder sagt, daß er Gott fürchten müsse, hat in diesem Gedanken einen treffl. Ablenker von aller Sünde u. somit auch einen treffl. Hinlenker zur rechten Weisheit. || [t]V. b = 18,12 b. Erst muß Demut da sein, ehe Ehre kommen kann. Wer demütig, hört auf andere u. wird dadurch weise; wer aber weise, erlangt Ehre 3,16; 8,18. Umkehrung: der Hochmut wird gestraft 16,5.18; 18,12 a.

1. [a]Gedanke wie v. 9, vgl. auch v. 33. || [b]מַעַרְכֵי Anordnungen, ἅπ. λεγ. || [c]Gar oft ist es der Fall, daß der Mensch genau überlegt hat, was er bei einer gewissen Gelegenheit sagen wolle, u. ein unerwartetes Ereignis, zuweilen ein (scheinbar) ganz geringfügiger Umstand ihn dann nicht so sprechen läßt. Bileam! Wie wertvoll ist für den Frommen das Vertrauen, daß Gott ihm in schwierigen Momenten die rechte Antwort in den Mund gibt! Vgl. Mark 13,31. || **2.** [d]s. zu 12,15. || [e]זַךְ, Präd. nach כל selten im Sing., vgl. noch Gn 9,29, Jeſ 64,10. || **3.** [f]Vgl. Pſ 22,9; 37,5. Imptv. von גלל. || [g]Zum Ausdruck vgl. 20,18 a; הָכִין ist das poet. Synonym für קוּם 15,22. || **4.** [h]welcher Zweck durchaus nicht immer der des Nutzens ist (N. vom menschlich-beschränkten Standpunkte aus): Vieles z. B. hat Gott geschaffen wohl lediglich, damit es zu Seiner Verherrlichung diene. Wenn immer mehr u. immer fernere Sterne aufgefunden werden, so erkennen wir daraus immer mehr die unendl. Erhabenheit Gottes. Und wenn wir immer neue Lebewesen, namentl. nur mikroskopisch erforschbare, kennen lernen, so sind das immer neue Beweise für Gottes wunderbares u. allmächtiges Wirken. לַמַּעֲנֵהוּ Artikel vor Subst. mit Suff.; wahrscheinl. ist לְמ׳ zu lesen G § 110,2. || [i]Kein andres Geschick paßt für den Fr. als eben das Unglück. Der Fr. stürzt so notwendig ins Unglück, als sei er für dasselbe geschaffen.

Jahves kommt Meiden des Bösen. 7Wenn Jahve Wohlgefallen hat an den Wegen eines Mannes, bewirkt er, daß auch seine Feinde mit ihm Frieden halten[g]. 8[r]Besser wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkünfte mit Unrecht. 9Das Herz des Menschen berechnet[s] seinen Weg, aber Jahve lenkt[t] seinen Tritt. 10Orakelspruch ist auf den Lippen des Königs[u]; (deswegen) darf beim Rechtsprechen sein Mund nicht[v] frevelnd handeln. 11Schnellwage und Wagschalen rechter Art kommen vom[w] Ewigen[x]; sein Werk sind alle Steine des Beutels[y]. 12Ein Greuel für Könige ist das Verüben von Frevel[z]; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron gesichert[a]. 13Gegenstand des Wohlgefallens sind für Könige gerechte Lippen, und den, der Rechtschaffenes[b] redet, lieben sie[c]. 14Des Königs Zorn ist Todesboten[d]; aber der weise Mann besänftigt ihn[e]. 15In des Königs freundlichem Blick[f] liegt Leben, und sein Wohlwollen ist gleich einer Frühlingsregenwolke. 16[g]Wie viel besser ist das Erwerben[h] von Weisheit als das von Gold, und das Erwerben von Einsicht ist dem von Silber vorzuziehen. 17Der Redlichen gebahnter Weg[i] ist Meiden des Bösen[k]; seine Seele behütet, wer auf seinen Weg acht hat[l]. 18[m]Vor dem

---

Vgl. zu 17,19. || **5.** [k]Vgl. zu v. 18. || [l]גְּבַהּ st. c. von גֵּבֶה. || [m]V. b fast = 11,21 a. || **6.** [o]L. u. T., wohl auch hier wie 3,3 vom Verhalten der Menschen gegen andre Menschen. Jede Sünde ist zwar, als Verletzung der von Gott gegebenen Ordnung, Sünde gegen Gott. Aber thatsächlich sind die meisten Sünden auch Sünden gegen Menschen u. erscheinen als solche. Und insofern können sie bedeckt, wieder gut gemacht, gesühnt werden durch L. u. T., die der, welcher sich verfehlt hat, dem, welcher durch die Verschuldung getroffen worden ist, u. dann auch anderen erweist. Der Versöhnungstag sühnt nach jüd. Lehre (Mischna, Joma 8,9) diejenige Sünde, durch welche das Verhältnis zu einem andren Menschen verletzt worden ist, erst, nachdem man diesen begütigt hat. Viele Sprüche unsres Buches enthalten relative Wahrheit, indem sie einfach Thatsächliches konstatieren (s. S. 306 Anm.). Sonach liegt in unsrer Stelle nicht notwendig ein Widerspruch gegen die paulin. Rechtfertigungslehre. Und es ist zu bemerken, daß L. u. T. in Wahrheit nur da sich zeigen kann, wo eine innere Umkehr stattgefunden hat, wo auf Grund von Reue u. Benutzung der vorhandenen Gnadenmittel (im A. T. Opfer u. das dazu gehörige Bekenntnis) das rechte Verhältnis zu Gott wiederhergestellt ist. L. u. T. sind Frucht der Wiederherstellung dieses Verh., sind Zeichen, daß es wiedergestellt ist. || [p]V. b bringt eine Steigerung: durch Gottesfurcht wird bewirkt, daß man das Böse meidet, daß man überhaupt nicht in (schwere) Sünde fällt. Vgl. 14,27. || **7.** [q]Abimelechs Verhalten gegenüber Isaak. Ein Mittel, durch welches Gott solches seinen Frommen gelingen läßt, s. 25,21 f. || **8.** [r]Vgl. 15,16. Zu v. b vgl. 13,23 b; 10,3. || **9.** [s]חשׁב Pi. intensiv: sorgsam bedenken. [t]הֵכִין richten, die Richtung geben, z. B. Geschosse aufs Ziel richten, הֵכִין לֵב ׳ sein Herz r. auf = sich vornehmen. || **10.** [u]Was der König spricht, wird von dem unterthänigen Volke wie ein O., wie ein Gotteswort betrachtet, vgl. Apg 12,22 *θεοῦ φωνὴ καὶ οὐκ ἀνθρώπου*. || [v]Weil man des Königs Wort so beachtet, soll der K. selbst auf sein Wort achten. אַל bei Abmahnungen u. Verboten, vgl. 22,24; Ex 20,15 ꝛc. || **11.** [w]So ist לְ mit Kamph. zu fassen, vgl. v. 1 a u. das sog. לְ auctoris in den Pss.überschriften. || [x]Ähnl. wird Jes 28,39; Sir 7,15 der Landbau von Gott hergeleitet. || [y]Weil von Gotte, als der causa causans, alles zur Ordnung des menschl. Lebens Gehörige seinen Ursprung hat, soll man Wage rechter Art brauchen, nicht falsche Gewichtssteine (11,1) bei sich tragen. || **12.** [z]Gemeint ist wohl zunächst, daß sie selbst nicht Fr. verüben; doch ist auch daran zu denken, daß sie Fr. nicht bei ihren Unterthanen dulden. || [a]Zu v. b vgl. 25,5 b. || **13.** [b]יְשָׁרִים s. zu 8,6. || [c]אהב Sing. individualisierend. || **14.** [d]Wenn der König zürnt, so hat er auch die Macht, seinem Zorne entsprechend zu handeln; er entsendet zu denen, welchen er zürnt, (z. B. rebellischen Unterthanen 17,11) die Vollstrecker seines Zornwillens. Darum soll man den König nicht erzürnen 20,2; 19,12. || [e]vgl. Jakobs Verhalten Gn 32,21 gegenüber Esau. || **15.** [f]אוֹר vgl. 15,30. Wen der König freundlich anblickt, dem gibt er auch Beweise seiner Huld. || **16.** [g]Vgl. 3,14 f.; 8,10 f. || [h]קְנוֹת Inf. constr. wie עֲשׂוֹת 21,3; שְׂחוֹ 31,4. || **17.** [i]vgl. סְלֻלָה 15,19. || [k]Das Thun des Bösen ist der krumme, der schlüpfrige, der rauhe, der Straucheln u. Fallen verursachende Weg. v. b ist Folgerung aus v. a. || [l]so daß er das Böse meidet u. auf dem gefahrlosen Wege des Guten

Zusammenbruche ist Hoffart da, und vor dem Straucheln Hochmut. 19Besser demütig sein[n] mit Geringen als Beute teilen inmitten Stolzer[o]. 20Wer auf das Wort[p] merkt[q], erlangt Gutes; und[r] wer auf Jahve vertraut — wohl dem! 21Wer weisen Herzens ist, wird als einsichtig anerkannt[s]; doch[t] Süßigkeit[u] der Lippen mehrt noch die Lehre. 22Ein Lebensquell[v] ist Verstand für seinen Besitzer; aber die Züchtigung der Thoren ist die Thorheit[w]. 23[x]Des Weisen Herz[y] macht seinen Mund klug und mehrt auf seinen Lippen die Lehre. 24Honigseim[z] sind huldreiche Reden[a], Süßes für die Seele und Heilung dem Gebein[b]. 25[c]Mancher Weg erscheint einem Manne gerade; aber das Ende davon sind Wege zum Tode. 26Der Hunger[d] des Arbeiters arbeitet[e] für ihn; denn es drängt[f] ihn sein Mund[g]. 27Ein nichtsnutziger Mann gräbt[h] Unglück, und auf seinen Lippen ist gleichsam versengend Feuer[i]. 28Ein Mann der Verkehrtheit ruft Streitigkeit hervor[k], und ein Ohrenbläser[l] trennt vertraute Freunde[m]. 29Der Mann der Gewaltthat überredet seinen Nächsten[n] und führt ihn auf einem Wege, der nicht gut ist. 30Wer die Augen zudrückt[o] um Verkehrtheit zu ersinnen, wer die Lippen zusammenkneift[p], hat das Böse schon vollendet[q]. 31Ein herrliches Diadem ist Greisenhaar: auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es erlangt[r]. 32[s]Besser ein Langmütiger als ein Held, und wer sich selbst beherrscht[t] als wer eine Stadt erobert. 33Im Busen[u] wirft man[v] das Los[w]; aber von Jahve kommt all sein Entscheiden[x].

---

bleibt. || **18.** [m]Der Hochmut kommt zu Fall 11, 2 a; 15, 25; 16, 5; 17, 19 b; 18, 12 a; 29, 23 a; Jes 2, 11 ff.; Ps 18, 28, denn er ist Gotte verhaßt Spr 6, 17; Ehre kann nur dem Demütigen zu teil werden 15, 33 b; 18, 12 b; 29, 23 b. || **19.** [n]שְׁפֵל Inf., s. 6, 10. || [o]Denn wer unter Stolzen weilend an deren Freuden teil nimmt, wird schließl. selbst stolz u. muß dann auch dem Geschick der Stolzen verfallen. || **20.** [p]Das Gotteswort, s. zu 13, 13. || [q]vgl. Neh 8, 13 לְהַשְׂכִּיל אֶל־הַבְּרֵי הַתּוֹרָה. || [r]Das Beachten des göttl. Worts bewirkt wegen des darauf ruhenden Segens Vertrauen zu Gott u. Gottvertrauen hat ja Beseligung zur notwendigen Folge, ja ist Seligkeit. || **21.** [s]Daher sind viele bereit von ihm zu lernen u. infolge dieser Bereitwilligkeit wird sein Lehren nicht ohne Erfolg bleiben. || [t]Aber es kommt nicht nur auf das Was an, sondern auch auf das Wie. Wer klar, fesselnd, anmutig zu reden weiß, wird größeren Erfolg erzielen. || [u]מֶתֶק 27, 9. || **22.** [v]10, 11. || [w]die Thorheit straft sich selbst. || **23.** [x]Gedanke wie 15, 2 a. || [y]לֵב s. zu 6, 32. || **24.** [z]Ps 19, 11. || [a]15, 26. || [b]15, 30 b. || **25.** [c]= 14, 12. || **26.** [d]נֶפֶשׁ Hunger, 6, 30. || [e]treibt ihn zu eifrigem Arbeiten an. || [f]אָנַת ἅπ. λεγ. eig. drücken; vgl. אֲנִית Hi 33, 7, Last, Bürde. || [g]Wir schreiben solches Mahnen dem Magen zu; der Hebräer dem Munde, der gefüllt sein will. || **27.** [h]Vgl. 26, 27 כֹּרֶה שַׁחַת בָּהּ חרשׁ in חֹרֵשׁ רַע eig. ‚pflügen' bedeutet, s. zu 3, 29. || [i]so zornige, mißgünstige, kränkende, verleumderische Worte redet er. Vgl. Jak 3, 5. 6. Auch die Lippen des Liebenden, des Freundes glühen. || **28.** [k]vgl. 6, 14 מְדָנִים יְשַׁלַּח. || [l]נִרְגָּן noch 18, 8; 26, 20. 22, sonst nicht in der Bibel. || [m]מַפְרִיד אַלּוּף auch 17, 9. Singul. אַלּוּף, weil im Einzelfalle der Ohrenbläser gewöhnlich nur Einen von demjenigen trennt, wider den sein boshaftes Thun gerichtet ist. Wir brauchen den Plur., da wir auch denjenigen als Obj. dieses Thuns betrachten u. bezeichnen, der durch dasselbe isoliert wird. || **29.** [n]überredet ihn sein Genosse zu werden, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, vgl. 1, 10—19. Wie die Ausdrücke פֶּתַח u. הֵרַךְ לֹא־טוֹב (Ps 36, 5; Jes 65, 2) zeigen, ist hier nicht davon die Rede, daß der Gewaltthätige den, welchen er vergewaltigen will, an einen Ort oder in eine Lage lockt, wo die Ausführung des bösen Vorhabens wider ihn möglich. || **30.** [o]Damit man ihm nicht in die Augen sehn u. so seine Falschheit erkennen könne. עצה ἅπ. λεγ., vgl. Jes 33, 15. || [p]um weder durch Worte noch durch Gebärden seine Gedanken erraten zu lassen. || [q]Die Gesinnung ist ja das eig. Strafbare. Die Schreibung עָשָׂא statt עָשָׂה wird durch die Massora finalis gefordert. || **31.** [r]Langes Leben ist Lohn der Erfüllung der Gebote s. zu 3, 2. || **32.** [s]Ben Soma in Pirqê Abôth 4, 1 beantwortet die Frage, wer ein Held sei, durch Verweisung auf diesen Spruch. || [t]מֹשֵׁל בְּרוּחוֹ. רוּחַ die aufwallende Leidenschaft, s. Ri 8, 3; Jes 25, 4. || **33.** [u]in dem bauschigen Busen des Gewandes. || [v]יִטַּל Pass. impersonell u. daher mit Acc., s. G § 143, 1 a; Str.[2] § 83 k. || [w]ein anderer Spruch über das Los s. 18, 18. || [x]Jos 7: Achan;

17. [1a]Besser ein trockener[b] Bissen und Ruhe dabei als ein Haus voller[c] Opferstücke[d] mit Hader. [2e]Der verständige Knecht wird über den schandbaren Sohn[f] herrschen, und inmitten der Brüder wird er das Erbe teilen[g]. [3]Der Tiegel für das Silber und der Schmelzofen für das Gold; aber Prüfer der Herzen ist allein Jahve[h]. [4]Der Bösewicht[i] horcht auf heillose Lippe, die Lüge[k] hört[l] auf verderberische Zunge[m]. [5]Wer den Armen verspottet, beschimpft dessen Schöpfer[n]; wer sich über Unglück[o] freut, bleibt nicht ungestraft[p]. [6q]Ein Diadem für Greise sind Kindeskinder, und[r] ein Ruhm für die Söhne sind ihre Väter. [7]Nicht ziemt sich für den Thoren[s] anmaßliche Rede[t], noch viel weniger für den Edlen[u] Lügenrede. [8]Ein schöner Edelstein ist das Bestechungsgeschenk[v] in den Augen seines Empfängers; wohin dieser sich wendet, handelt er klüglich[v]. [9]Vergehung deckt zu, wer Liebe erstrebt[w]; wer aber mit einer Sache wiederkommt[x], trennt sogar vertrauten Freund[y]. [10]Tiefer dringt bloßes Schelten in den Einsichtigen ein[z], als wenn man dem Thoren hundert Schläge gibt. [11]Nichts als[a] Böses erstrebt der Empörer[b], und ein grausamer Bote[c] wird wider ihn ausgesendet. [12]Es mag

---

1 S 10: Saul; 1 S 14: Jonathan; Jon 1: Jona; Apg 1: der an die Stelle des Judas Ischarioth gewählte Matthias.

1. [a]Vgl. 15, 16. 17. || [b]ohne Getränk dazu. || [c]בְּלֻאָה c. acc. || [d]Mit זִבְחִים sind die schon 7, 14 erwähnten שַׁלְמִים Heils- oder Friedmahl-Opfer gemeint, von denen nur Weniges eig. geopfert, das Meiste in festlichem Mahle verzehrt wurde. Bei diesen Opfermahlen scheint es nicht selten zu Ausschreitungen gekommen zu sein. || **2.** [e]Welche Stellung Sklaven im Hause des Herrn einnehmen konnten, ersieht man aus den Beispielen: Elieser Gn 15, 2; 24, 2; Joseph Gn 39; Ziba 2 S 9. Aus unserer Stelle ergibt sich, daß mancher Herr vor seinem Tode treue Sklaven frei ließ u. mit einem Erbteil bedachte. Ja wer keine Söhne hatte, gab unter Umständen einem Sklaven seine Tochter zum Weibe u. nahm ihn so in die Familie auf 1 Ch 2, 34 f. || [f]welchem Einsicht u. Thatkraft fehlen. || [g]u. selbst an dem Erbe teil haben. || **3.** [h]Viel zwar vermag der Mensch zu prüfen, zu untersuchen, zu erforschen (s. Hi 28); aber was im Herzen eines andren Menschen vorgeht, vermag er nicht mit absoluter Sicherheit zu beurteilen. Das vermag allein Gott 15, 11; 24, 12. Andrerseits s. Spr 20, 5. || **4.** [i]מֵרַע Part. Hiph. v. רעע, wie Jes 9, 16. || [k]abstr. pro concr. s. zu 12, 27. || [l]מַאֲזִין für מַיְאַזִּין, vgl. הֲמִיר (bringet, Imptv Hiph. v. אתה) Jer 12, 9. האזין gew. mit לְ oder -אֶל, nur hier mit עַל, vgl. Ps 42, 2 ערג על. || [m]Die Lüge ist ein Unrecht, bei dem es nicht sein Bewenden hat. Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Wer lügt, findet bald auch Gefallen an der Schädigung andrer. || **5.** [n]Zu v. a vgl. 14, 31 a. || [o]Gedacht ist wohl zunächst an plötzl. hereinbrechende Armut. || [p]יִנָּקֶה לֹא 6, 29; 11, 21; 16, 5; 19, 5. 9; 28, 20. || **6.** [q]Vgl. Ps 45, 17. Zu v. a vgl. Ps 127, 3—5; 128, 3. 4. || [r]Adlige (Edle) nennen wir die, welche sich ihrer Väter, ihrer Vorfahren rühmen können. || **7.** [s]נָבָל in Spr. noch v. 21; 30, 22; נְבָלָה 30, 32. || [t]Sie ziemt sich freil. für niemanden, am wenigsten aber für den Thoren. Der Thor muß bes. vor solcher Rede gewarnt werden, weil er zu vielem Reden neigt, das, der Natur des Thoren entsprechend, thöricht zu sein pflegt u. oft auch anmaßl. ist (13, 16 ꝛc.). || [u]Weil man von ihm Besseres erwartet. || **8.** [v]Der Bestochene sucht die Wünsche dessen, der ihm gegeben (versprochen) hat, wegen des Geschenkes zu erfüllen. Einer der Sprüche, die Thatsachen konstatieren, ohne ein Urteil über ihren sittl. Wert abzugeben, vgl. S. 306, Anm. Ein andrer Spruch über שֹׁחַד 21, 14. Daß שֹׁחַד zu nehmen Frevel sei, wird 17, 23 ausdrückl. gesagt. || **9.** [w]Zum Gedanken vgl. 10, 12. מְכַסֶּה פֶּשַׁע Präd. מבקש אהבה wer Liebe zu bethätigen strebt. || [x]Wer auf eine besprochene, also eigentl. erledigte Sache zurückkommt u. sich damit als nachtragend zeigt. || [y]Entfremdet sich (sibi) sogar den vertr. Freund. || **10.** [z]תַּחַת Impf. Qal v. נחת mit unregelmäßig zurückgezogenem Tone, Jer 21, 13 הַחַת Milra[c] ‚dringt ein' d. i. macht Eindruck, vgl. Sallust, Jugurtha 11: altius in pectus descendit. || **11.** [a]אַךְ am Anfange des Satzes, s. zu 13, 10. || [b]Da בקש רע eine gew. Redewendung, wird רע auch hier Obj. sein. Dann ist מֹרֶה Subj. u. abstr. pro concr., s. zu 12, 27. Er erstrebt nur Böses u. erreicht nur Böses, näml. (v. b) für sich. Auch letzteres kann als von ihm erstrebt bezeichnet werden, weil es notwendige Folge, s. zu v. 19. || [c]Der vom Könige zur Vollziehung der Strafsentenz Geschickte. || **12.** [d]Inf.

jemandem eine ihrer Jungen beraubte Bärin begegnen[d], nur nicht[e] ein Thor im Zustande seiner Narrheit[f]. 13Wer Böses für Gutes vergilt, aus dessen Hause wird das Böse[g] nicht weichen[h]. 14Wie wenn jemand Wasserfluten entfesselt[i], ist des Zankes Anfang[k]; darum, ehe es zum Zähneweisen[l] kommt, laß fahren solchen Streit[m]. 15Wer den Frevler gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt — ein Greuel für Jahve sind alle beide[n]. 16Wozu denn Kaufpreis in des Thoren Hand, um Weisheit zu erwerben[o], da er doch[p] keinen Verstand hat[q]! 17Zu jeder Zeit beweist Liebe der rechte Freund, und[r] als Bruder wird er für die Drangsal geboren[s]. 18Ein unverständiger Mensch[t] ist, wer Handschlag gibt, wer Bürgschaft übernimmt bei[u] seinem Nächsten. 19Unrecht liebt, wer Hader liebt[v]; wer seine Pforte hoch macht, erstrebt Zusammenbruch[w]. 20Wer verkehrten Herzens[x] ist, erlangt nicht Gutes; und wer sich mit seiner Zunge windet[y], fällt in Unglück. 21/22Wer einen Thoren zeugt, dem gereicht es zum Kummer, und nicht freut sich des Narren Vater. 22Ein fröhlich Herz dient zur Erleichterung[a]; ein zerschlagener Geist[b] aber dörrt das Gebein aus[c]. 23Bestechung, die aus dem Busen[d] gelangt ist, nimmt der Frevler hin, um zu beugen die Pfade

---

abſol. ſ. zu 12,7. Das iſt ein ſehr gefährl. Begegnis Hoſ 13,8. || [e]Zu וְאַל־ ergänzt ſich das Verbum leicht, wie auch 27,2. || [f]D. i. während ſeine Narrheit nicht latent iſt, ſondern ſich in Worten u. Thaten kundgibt. Vgl. Schiller: „Gefährlich iſt's, den Leu'n zu wecken ꝛc." || **13.** [g]רָעָה in v.b = Unglück. || [h]Vom Kethîb תמיש abzugehn iſt nicht nötig, da das Impf. in der Bdtg „weichen" mehrfach יָמִישׁ lautet, ſ. Ex 13,22; Jeſ 46,7; Jer 17,8; Pſ 55,12. || **14.** [i]Über den Gebrauch des Part. ſ. zu 10,17. || [k]Wie einmal losgedämmtes Waſſer unaufhaltſam einherflutet, in ſeinem verheerenden Laufe nicht gehemmt werden kann, ſo kann einmal begonnenem Zanke nicht Einhalt geſchehen. Darum ſoll der Verſtändige ſchon gleich dem Anfange auszuweichen ſuchen. || [l]התגלע nur noch 18,1; 20,3. || [m]הָרִיב Subſt. mit Artikel; denn, abgeſehen vom Part. מָרִיב, wird ריב nicht im Hiph. gebraucht. || **15.** [n]גַּם hier in ſeiner Grundbdtg ‚zuſamt, zuſammen'. So גם שניהם 20,10.12; Dt 22,22; 23,19; Ruth 1,5; גם שניכם Gn 27,45. || **16.** [o]Daß die W. übh. erworben werden kann, ſ. 4,5.7; 16,16; 18,15. || [p]ולב אין, für dieſen Gebrauch des ו ſ. Str.[2] § 46[b]. || [q]Der Thor kann die W. nicht erwerben (ſ. auch 14,6), da er weder das rechte Verſtändnis ihres Wertes noch das rechte Streben hat. || **17.** [r]v.b nicht Gſatz, ſondern Steigerung. Gerade in der Not bewährt ſich das nahe Verhältnis u. wird das Verhältnis immer näher, ſo daß es der nächſten Blutsverwandtſchaft gleichkommt, ja nicht ſelten noch mehr wert iſt, vgl. 18,24; 27,10. || [s]Vgl. Hi 11,12 וְעַיִר פֶּרֶא אָדָם יִוָּלֵד. || **18.** [t]אדם חסר לב Präd. || [u]לפני vor, nicht: für. Zur Sache ſ. Vorbemerk. zu 6,1–5. || **19.** [v]Zu v.a vgl. 29,22b; Jak 1,20; Gſatz 17,9a. Der Hadernde wird leicht ungerecht u. läßt ſich auch, um im Streite obzuſiegen, zu ſündhaftem Thun verleiten. || [w]Gedanke ſ. zu 16,18. Die Folge des Hochmuts iſt ſo notwendig Zuſammenbruch, daß ſie als beabſichtigt, erſtrebt bezeichnet werden kann. Vgl. v.11 אך מרי יבקש־רע; 18,6 des Thoren Mund ruft nach Schlägen; 5,6 damit ſie den Pfad des Lebens nicht einſchlage; 8,36 wer mich haßt, liebt den Tod; 11,23 תִּקְוַת רְשָׁעִים עֶבְרָה; 16,4 Gott hat den Frevler für den Tag des Unglücks gemacht; Jeſ 44,9 לְבַעֲנָן יִבְּשׁוּ; Jer 7,18; 32,29; 2 Ch 34,25 לְהַעֲנִינִי; Am 2,7 Sohn u. Vater gehen zu Einer Dirne לְמַעַן חַלֵּל אֶת־שֵׁם קָדְשִׁי; Hi 34,27. Dieſe Ausdrucksweiſe dient zur Schärfung des Gewiſſens. || **20.** [x]עִקֶּשׁ לב 11,20. || [y]Vgl. 2,12 מְדַבֶּר תַּהְפֻּכוֹת; 10,31 לָשׁוֹן תִּ֫כָּרֵת. || **21.** [z]Vgl. v.25; 10,1. || **22.** [a]גְּהָה *ἅπ. λεγ.* Die Parallelſtelle 15,13 ſpricht ſo ſehr für die Überſetzung „Geſicht" (Parchon u. a.), daß das Fehlen dieſer Bdtg für das arab. wagh (Richtung, Seite) nicht als entſcheidende Widerlegung zu betrachten ſein dürfte. Gew. erklärt man nach Hoſ 5,13 (wo גָּהָה = heil werden) ‚Heilung' (Joſ. u. Dav. Kimchi, Abr. ibn Ezra). Der Sinn wäre dann: Iſt eine fröhl. Stimmung vorhanden, ſo wirkt das wohlthätig auf körperl. Leiden ein (15,30) u. macht überhaupt jedes Leid erträglicher. Raſchi erklärt נִגְהָה (vgl. גיהא Tharg. Hi 18,5 ‚Glanz, Flamme'; zur Wortbildung ließe ſich dann etwa שִׂיא Hi 20,6 v. נשׂא vergleichen). || [b]15,13; 18,14. || [c]Vgl. 3,8; Pſ 22,16; 32,4; Gſatz Spr 15,30b. || **23.** [d]חֵק defektiv wie 21,14. Im bauſchigen Buſen des Gewandes konnte das Geſchenk verborgen gehalten werden, bis der zur

des Rechts[e]. 24Der Einsichtige hat die Weisheit im Auge[f]; des Thoren Augen aber sind am Ende der Erde[g]. 25Kummer ist für seinen Vater ein thörichter Sohn und bitterer Verdruß[h] für seine Mutter. 26Auch[i] den Gerechten zu strafen ist nicht gut, noch zu schlagen[k] Edle um Redlichkeit willen[l]. 27Wer seine Worte an sich hält[m], besitzt Erkenntnis, und der Kaltblütige[n] ist ein Mann von Einsichtigkeit. 28[o]Auch ein Narr wird, wenn er schweigt, für weise geachtet; wer seine Lippen verschließt[p], für einsichtig.

18. 1Eigenem Belieben[a] geht nach[b], wer sich absondert; gegen alles die Gesamtheit Fördernde[a] ereifert er sich[c]. 2Nicht hat der Thor an Einsichtigkeit Gefallen, sondern daran, daß sein Inneres offenbar werde[d]. 3Kommt ein Frevler, so kommt auch Verachtung[e], und mit der Schande[f] Schmach. 4Tiefe Wasser[g] sind eines rechten Mannes[h] Worte, ein sprudelnder[i] Bach, ein Weisheitsquell. 5Die Person des Schuldigen anzusehen ist nicht gut, auch nicht[k] daß man im Gerichte wegstoße[l] den Gerechten. 6Des Thoren Lippen führen Streit herbei[m], und sein Mund ruft[n] nach Schlägen[o]. 7Der Mund des Thoren gereicht demselben zum Untergange[p], und seine Lippen sind ein Fallstrick[q] für seine Seele[r]. 8Des Ohrenbläsers[s] Worte sind wie Leckerbissen[t], und die dringen hinab in die Tiefen des Innern[u]. 9Auch schon wer sich lässig zeigt in seinem Geschäft ist ein Bruder[v] dessen, der zu Grunde richtet[w]. 10Ein fester Turm ist der Name Jahves; dahinein

---

Verwendung geeignete Augenblick gekommen war. || [e]Das Beugen des Rechts wird namentl. von Propheten oft gerügt. || **24.** [f]אֶת־פְּנֵי vor ihm, d. i. sie ist sein Augenmerk. || [g]Seine Augen schweifen überallhin in die Ferne u. sind daher nicht da, wo sie sein sollten, bei dem durch Pflicht oder Vernunft gebotenen Nächstliegenden. || **25.** [h]מָמֵּר ἅπ. λεγ., von מרר. Gedanke wie v. 21. || **26.** [i]גַּם gehört zu לַצַּדִּיק, s. zu 13,10. Auch den Gerechten, näml. neben dem Schuldigen. Wer denkt nicht an die Christo u. auch Paulo (2 Kor 11, 23–25) gewordne Behandlung?! || [k]הַמָּה das übl. Wort für die Strafe der Geißelung. || [l]Wer besser ist als die Welt, den verfolgt die Welt ebendeswegen. עֲלֵי (Bär) ist besser bezeugt als על. Zum Satzbau vgl. 18,5. || **27.** [m]חוֹשֵׂךְ אמרים Subj. voranstehend (s. zu 10,5). Vgl. 10,19b ח׳ א׳ מְשַׁעֲרִיל; Gsatz 13,3 פּוֹשֵׂק שְׂפָתָיו. || [n]Vom Kethîb וְקַר־רוּחַ abzugehn ist nicht nötig (Qerê וָקָר wäre: würdevoll, gesetzt). Gsatz בַּעַל חֵמָה 29,22. || **28.** [o]Hi 13,5. Si tacuisses, philosophus mansisses. Zu v. b vgl. 10,19b zc. || [p]אטם vgl. 21,13 אֹטֵם אָזְנוֹ.

1. [a]Die nähere Bestimmung zu תאוה u. תושיה ist aus dem Zshg zu entnehmen. || [b]בקש seq. ל,vgl. Hi 10,6. ל zur Einführung des Obj. ist im Hebr. wohl nicht schlechthin für Solöcismus zu erklären, wenigstens nicht an den Stellen, an welchen das Obj. voransteht (gegen G § 154, 3e), vgl. Jes 11,9; Hi 5,2; 21,22. || [c]התגלע 17,14. Wichtigkeit des Gemeinsinns, vgl. Hillels Wort in Pirqê Abôth 2,4b אַל־תִּפְרֹשׁ מִן־הַצִּבּוּר u. Hebr 10,25 *μὴ ἐγκαταλείποντες τὴν ἐπισυναγωγὴν ἑαυτῶν*. || **2.** [d]Redseligkeit des Thoren s. 12,23b; 13,16b; 15,2b. || **3.** [e]Andrer u. ihrer Rechte. || [f]Die er anderen zugefügt hat. Der Spruch sagt (anders als 11,2) nicht, wie es dem Frevler ergeht, sondern, wie der Fr. sich gegen andere benimmt. || **4.** [g]Sie bedürfen tiefgehender Forschung, wenn man ihnen auf den Grund kommen will. (Ein einsichtiger Mann aber vermag so zu forschen 20,5). || [h]איש, wie חָכְמָה beweist, hier in idealem Sinn; vgl. חַיִּים 3,2; אִרַּח 15,10. || [i]Sie sind unerschöpfl., zeigen immer neuen Gehalt. Welcher Art das Wasser, sagt das letzte Glied מְקוֹר חָכְמָה. Das Wasser ist wegen seiner belebenden Wirkung wohl geeignet als Vergleich für die Belehrung zu dienen, vgl. Pirqê Abôth 1,4.11; pal. Thalm. Chagiga 1,1. || **5.** [k]לֹא טוב ist Präd. zu beiden Vershälften. || [l]הַטֹּת c. acc. pers. jmdn wegstoßen (vom Gericht, so daß ihm kein Recht wird), wie Jes 10,2 לְהַטּוֹת מִדִּין דַּלִּים; Am 5,12; Mal 3,5. || **6.** [m]יָבֹאוּ 3. m. pl. impf. s. zu 1,16. בּוֹא wörtl.: kommen mit etwas, wie Ps 66,13. || [n],Ruft' s. zu 17,19. || [o]מהלמות nur noch 19,29. || **7.** [p]Zu v. a vgl. 13,3b. || [q]Vgl. 12,13. || [r]D. h. für sein Leben, vgl. 14,25. || **8.** [s]16,28; 26,20.22. || [t]מתלהמים (nur noch in dem identischen Verse 26,22) wörtl.: gierig Verschlungenes. Zum Bilde vgl. 19,28b יְשַׁחֵת לַעַג בַּמַּיִם u. bes. Zopharś Rede Hi 20,12–16 אִם תַּמְתִּיק בְּפִיו רִבַּע רִשְׁעִים; רִפֵּי רָעָה גו׳. || [u]Böswilligen Klatsch hören die Leute gern u. behalten ihn leicht. || **9.** [v]Vgl. Hi 30,29: ‚Ein אָח bin ich den Schakalen u. ein רֵעַ den

läuft der Gerechte und wird der Gefahr enthoben[x]. 11Des Reichen[y] Habe ist seine feste Stadt und gleich einer hohen Mauer in seiner Einbildung. 12zVor dem Zusammenbruch ist des Menschen Herz hoffärtig; aber vor der Ehre ist Demut da. 13aWenn jemand antwortet, ehe er hörte, so wird ihm das als Narrheit angerechnet und gereicht ihm zur Schande. 14bDer Mut[c] des Mannes erträgt[d] seine Krankheit; aber ein betrübtes Gemüt — wer kann das tragen? 15Des Einsichtigen Herz erwirbt Erkenntnis[e], und das Ohr[f] Weiser strebt nach Erkenntnis. 16Geschenk[g] des Menschen schafft diesem Raum und führt ihn in die Nähe Großer[h]. 17iRecht hat der erste in seiner Streitsache; aber es kommt[k] der andere[l] und forscht ihn aus[m]. 18Streitigkeiten macht das Los aufhören[n], und Starke bringt es auseinander[o]. 19Ein Bruder, an dem man gefrevelt hat[p], widersteht mehr[q] als eine feste Stadt, und Streitigkeiten[r] sind wie[s] der Riegel eines Palastes. 20tVon der Frucht des Mundes eines Mannes wird sein Leib gesättigt, von dem Ertrag seiner Lippen wird er satt. 21Tod wie Leben ist in der Hand der Zunge[u]; und wer sich gern mit ihr beschäftigt, wird ihre Frucht genießen[v]. 22Wenn jemand ein Weib[w] gefunden, so hat er Gutes gefunden, und er hat Wohlgefallen von Jahve erlangt[x]. 23Flehende Bitten spricht der Arme; aber der Reiche[y] erwidert Hartes. 24Ein Mann der Freunde geht in die Brüche[z]: aber es gibt Freunde, die anhänglicher sind als Brüder[a].

19. 1Besser ein Armer, der in seiner Unsträflichkeit wandelt, als jemand[a], der falscher Rede[b] und dabei ein Thor[c]. 2Auch[d] Nichterkennen seitens der Seele[e]

Straußen' u. חֲבֵר Spr 28, 24. || [w]מַשְׁחִית Verderben, wie z. B. Ez 5, 16; 21, 31. || **10.** [x]Wörtl.: u. (Waw consec.) wird hochgehoben, vgl. יְשֻׂגָּב 29, 25 u. מְשֻׂגָּב. || **11.** [y]S. zu 10, 15. || **12.** [z]V. a f. zu 16, 18; v. b = 15, 33 b. || **13.** [a]Vgl. Sir 11, 8. || **14.** [b]Zum Gedanken u. zu רוח נכאה vgl. 17, 22. || [c]רוּחַ abfichtl. in v. a Mask., in v. b Fem. (umgekehrter Wechsel 1 K 19, 11; Hi 1, 19), auch sonst zuweilen Mask.: Jes 57, 16; Jer 4, 11 f.; Hi 4, 15; 8, 2. || [d]כלכל aushalten, ertragen, wie Jer 20, 9; Mal 3, 2. || **15.** [e]v. a vgl. 15, 14 a, wo יְבַקֵּשׁ st. יקנה. In betreff des Gedankens s. zu 1, 5. Vorbedingung für Erlangung von Erkenntnis (Weisheit) ist das Vorhandensein eines gewissen Maßes von Einsicht (Verstand): man muß Verständnis für den hohen Wert der Weisheit haben u. von dem rechten Streben nach ihr beseelt sein, s. zu 17, 16. || [f]Ein sehr wichtiges Mittel für das Erlangen von Erkenntnis. || **16.** [g]מַתָּן st. constr. (nur hier) mit Qamez! Hier an Bestechung zu denken liegt kein Anlaß vor. || [h]גְּדֹלִים wie 25, 6. || **17.** [i]Audiatur et altera pars! Solange man nur die eine Partei gehört hat, ist man (z. B. auch der Richter) leicht geneigt ihr Recht zu geben. || [k]בָּא Kethîb; Qerê וּבָא unnötig. || [l]Die Gegenpartei. || [m]חקר c. acc. pers. wie 28, 11. Er sucht zu zeigen, daß der Erste durch Verschweigen, Entstellen u. s. w. die Angelegenheit in ein falsches Licht gerückt habe. Jehuda ben Tabbaj ermahnt (Pirqê Abôth 1, 8) den Richter, während der Verhandlungen beiden Parteien gegenüber Mißtrauen zu hegen. || **18.** [n]Wenn näml. weder der Eine den Anderen überzeugen kann noch ein Dritter da ist, der mit Autorität zu entscheiden vermag. Vom Lose handelt auch 16, 33. || [o]So daß sie nicht mehr aufeinander losschlagen. || **19.** [p]Bär נִפְשַׁע Perf., andre נִפְשָׁע Part. || [q]Der Begriff, von welchem komparatibisches מִן als abhängig zu denken ist, muß im Hebr. zuweilen ergänzt werden: Jes 10, 10 ויסיליהם מירושלם zahlreicher als die Jerusalems, Hi 11, 17 מצהרים heller als der Mittag. || [r]מדונים Kethîb (mit י oder mit ו zu sprechen?), Qerê stets מְדָנִים. || [s]So völlig jede Annäherung ausschließend. || **20.** [t]V. a etwas allgemeiner als 12, 14 b (wo טוּב für בָּטְנוֹ), s. Note das. || **21.** [u]Vgl. 12, 18; 15, 4; 26, 28. || [v]ואהביה יאכל, Präd. im Sing. s. zu 3, 18. || **22.** [w]Natürl. ein gutes, s. 12, 4; 19, 14 b; 31, 10, vgl. auch Gn 2, 18. Andres Urteil: Koh 7, 26—28. || [x]Zu v. b vgl. 12, 2 a. || **23.** [y]S. zu 10, 15. || **24.** [z]התרועע wie Jes 24, 19: in sich zus.-brechen, frangi. Inf. mit לְ wie 19, 8; 20, 25 vgl. G § 132 Anm. 1. Er geht in die Brüche, weil die (meisten seiner) zahlreichen „Freunde" ihn ausnutzen, so lange er glückl. ist (19, 6; 14, 20), jedoch, sobald er nichts mehr hat, ihn treulos im Stiche lassen; aber.. || [a]אֶת s. 17, 17.

1. [a]Gemeint ist nach dem Ggsatz ein Reicher. Ähnl. steht v. 22 dem Armen אִישׁ כָּזָב d. i. der reiche Lügner gegenüber. || [b]Welche schlechte Eigenschaft ihm bei Gewinnung seines Reichtums ge-

ist nicht gut, und wer mit seinen Füßen vorwärts eilt[f], tritt fehl[g]. 3Des Menschen eigene Narrheit stürzt seinen Weg um; aber[h] wider Jahve grollt sein Herz. 4Habe schafft viele neue Freunde; aber der Geringe — von dem trennt sich sein Befreundeter[k]. 5Ein unwahrhaftiger Zeuge[l] bleibt nicht ungestraft, und wer ohne Scheu Lügen ausspricht[l], entrinnt nicht. 6Viele schmeicheln[m] dem Vornehmen, und alles was Freund ist[n], gehört dem Manne, der schenkt[o]. 7Alle[p] Brüder[q] des Armen hassen ihn, um wie viel mehr ziehen seine Befreundeten sich von ihm zurück **wer Redereien nachjagt***[s]. 8Wer Verstand erwirbt[t], liebt seine Seele[u]; wer Einsichtigkeit bewahrt, erlangt[v] Gutes. 9[w]Ein unwahrhaftiger Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer ungescheut Lügen ausspricht, geht zu Grunde. 10Nicht schickt sich[x] für den Thoren Wohlleben[y], um wie viel weniger für einen Knecht über Fürsten zu herrschen[z]. 11Verstand des Menschen macht ihn langmütig[a], und ein Ruhm für ihn ist's, über eine Übertretung[b] hinwegzugehn[c]. 12Wie eines jungen Löwen Knurren[d] ist eines Königs Grolle[e], aber wie[f] Tau auf Kraut sein Wohlgefallen. 13Ein rechtes Unglück[g] ist für seinen Vater ein thörichter Sohn, und wie eine stets rinnende Dachtraufe[h] sind[i] die Zänkereien des Weibes. 14Haus und Habe ist Erbteil von den Vätern, aber von Jahve kommt ein verständiges Weib[k]. 15Faulheit[l] versenkt in tiefen Schlaf[m], und[n] eine lässige Seele muß hungern. 16Wer das Gebot[o] bewahrt, bewahrt seine Seele; wer nicht auf seine Wege achtet[p], muß

---

dient hat. || [c]Geldstolz u. nicht bedenkend, daß male parta male dilabuntur. Vielleicht aber ist nach 28,6, wo unser Spruch noch einmal vorkommt, וְהוּא עָשִׁיר st. והוא כסיל zu lesen. || **2.** [d]Andres was nicht gut, s. z. B. 17,26; 18,5; 20,23; 24,23 = 28,21; 25,27. || [e]בְּלֹא־דַ֫עַת virtuell Subst. Gemeint ist Mangel an Erkenntnis in Bezug auf das zu Thuende u. zu Lassende, welcher Mangel unbesonnenes Handeln (V. b) zur Folge hat. || [f]אוץ 21,5; 28,20; 29,20. || [g]חוֹטֵא, vgl. Ri 20,16 לֹא יַחֲטִא er wird das Ziel nicht verfehlen (vom Schützen). || **3.** [h]Eine treffende Erläuterung zu dieser allgemein menschl. Sünde bietet die zu Ezechiels Zeit unter den Exulanten übl. Rede לֹא יִתָּכֵן דֶּרֶךְ אֲדֹנָי Ez 18,25.29; 33,17.20, vgl. auch Klgl 3,39; Sir 15,11–20. || **4.** [i]Vgl. v. 6.7; 14,20 u. zu 10,15. || [k]מֵרֵעַ (außer v. 7, wo מֵרֵעֵהוּ punktiert ist) stets mit zwei festen Çerê, Gn 26,26 2c. || **5.** [l]S. zu 6,19. — לֹא יִנָּקֶה s. zu 17,5. || **6.** [m]V. a vgl. Hi 11,19. || [n]בָּל־הָרֵעַ wörtl.: die Gesamtheit dessen was Freund ist. || [o]מַתָּן ohne tadelnden Nebensinn. || **7.** [p]בָּל ist wie Pſ 35,10, obwohl kein Maqqeph folgt, kŏl zu lesen. Ähnl. muß der erste Vokal in מְרֻשָּׁיו u. שְׁרָשִׁים ŏ sein, obwohl die jüdischen Grammatiker ihn für Lang-Qamez erklären. || [q]Wie v. b zeigt, sind die leibl. Brüder gemeint. || [r]מרעהו kollektiv gebrauchter Sing. || [s]Der massor. Text ist unverständl. Daß er verderbt ist, ergibt sich auch daraus, daß alle Sprüche in S. I ohne Ausnahme Zweizeiler sind; es ist also ein Halbvers ausgefallen u. wahrscheinl. steckt auch in לא חמה ein Fehler. Wohl mögl., daß in LXX das Richtige erhalten: *ὁ πολλὰ κακοποιῶν τελεσιουργεῖ κακίαν, ὃς δὲ ἐρεθίζει λόγους οὐ σωθήσεται* (לא חיה?). || **8.** [t]קנה לב 15,32. || [u]נפשו sein Leben, wie 15,32; 19,16 u. o. || [v]לִמְצֹא s. zu 18,24. || **9.** [w]S. v. 5. || **10.** [x]לא נאוה 17,7; 26,1. || [y]Ehre nicht (26,1) u. auch Wohlleben nicht; denn Reichtum u. Ehre sind für das Besitzen der Weisheit u. seitens der Weisheit gespendeter Lohn; 3,16; 8,18. Dazu kommt, daß Glück den Thoren noch unverständiger machen würde. || [z]Zu v. b vgl. 30,22; Koh 10,7; Sir 11,5. Man denke z. B. an die Stellung, welche Eunuchen oft in orientalischen Staaten inne hatten. || **11.** [a]Vgl. 14,29a: Der Langmütige ist einsichtig; Ggſatz 14,17a: Der Jähzornige begeht Narrheit. || [b]פֶּשַׁע s. zu 12,13. || [c]עבר על פשע wie Mi 7,18. Wie hier die Klugheit, wird anderwärts (10,12; 17,19) die Liebe als dasjenige bezeichnet, was die Übersehung, Bedeckung der Sünde bewirkt. Die Liebe ist die rechte Klugheit. || **12.** [d]נהם ככפיר Kürze des Ausdrucks bei der Vergleichung, wie oft im Hebr., vgl. z. B. Pſ 18,34 מְשַׁוֶּה רַגְלַי כָּאַיָּלוֹת. Das tertium compar. ist das Gefahrdrohende. || [e]Zu v. a vgl. 20,2a. Vgl. auch 16,14a. || [f]Zum Bilde vgl. 16,15b; Pſ 72,6. || **13.** [g]הַוּת, Plur., denn solch ein Sohn macht den Vater immer wieder unglückl. Zum Gedanken vgl. 10,1; 17,21.25. || [h]27,15. || [i]Für den Mann. || **14.** [k]Zu v. b vgl. 18,22. || **15.** [l]Zu 13,4. || [m]Einen Zustand der Erschlaffung, aus dem der Mensch sich nicht mehr aufrafft. Der Faule als der Schläfer s. 6,9.10. || [n]Zu v. b vgl. 10,4. || **16.** [o]מִצְוָה wie 13,13. ||

sterben[q]. 17Dem HErrn leiht, wer gegen den Geringen mild[r], und sein Thun vergilt Er ihm[s]. 18Züchtige[t] deinen Sohn, denn noch ist Hoffnung da[u]; aber soweit, daß du ihn tötest, gehe nicht in deinen Gedanken[v]. 19Wer in heftigem Zorn[w] ist, muß es büßen[x]; denn, wenn du zu retten[y] versuchst, so regst du nur noch mehr auf[z]. 20aHöre Rat und nimm Zurechtweisung an, damit du weise werdest für die Folgezeit. 21bViele Anschläge sind in des Mannes Herzen; aber der Ratschluß Jahves, der wird zu stande kommen[c]. 22Des Menschen Wollen ist seine Liebesbethätigung[d], und besser ein Armer[e] als ein Lügenhafter[f]. 23Die Furcht Jahves gereicht zum Leben[g]: gesättigt[h] ist man da stets[i], wird nicht heimgesucht von Unglück[k]. 24Hat der Faule[l] seine Hand in die Schüssel gesteckt[m], so führt er sie nicht einmal zu seinem eigenen Munde zurück. 25nWenn du den Spötter schlägst, so wird der Einfältige klug[o]; rügt man[p] aber den Einsichtigen, so wird er selbst in Erkenntnis Einsicht gewinnen[q]. 26Wer den Vater vergewaltigt, die Mutter verjagt[r], ist ein Sohn, der Schimpf und Schande bringt[s]. 27Laß ab, mein Sohn, auf Zurechtweisung zu hören, wenn es nur geschieht, um abzuirren von den Worten der Erkenntnis[t]. 28Ein nichtswürdiger Zeuge[u] höhnt das Recht[v], und der Mund der Gottlosen schlingt[w] Heillosigkeit hinunter. 29Für die Spötter[x] sind Strafgerichte bereit, und Schläge für den Rücken der Thoren[y].

---

[p] Ggsatz 16,17 נֹצֵר הַרְכּוֹ. || [q] מְמוּתָת Qerê vorzuziehen, s. 15,10. Kethîb יוּמָת im Gesetze häufige Strafandrohung, die hier nicht recht passend erscheint, da die Sprr. den Tod als notwendige Folge des Abweichens von der Weisheit, von der Gottesfurcht u. s. w. zu bezeichnen pflegen. || **17.** [r] Vgl. 14,31; Mt 25,34 ff., bes. v. 40. || [s] jus talionis s. zu 12,14. || **18.** [t] Prügelstrafe s. zu 10,13. || [u] Weil er noch jung ist, noch gezogen werden kann. || [v] Habe seine Besserung, seine Erziehung im Auge; hege aber nicht den Wunsch (geschweige daß du solchem Wunsche entsprechend zu Mißhandlungen mit tötlicher Wirkung dich hinreißen ließest) seiner durch den Tod ledig zu werden. Die väterl. Gewalt erstreckte sich allerdings sehr weit; aber der Vater war doch nicht berechtigt sein Kind zu töten, s. Dt 21,18 ff. || **19.** [w] Qerê גְּדֹל־חֵמָה, vgl.: חֵמָה גְּדוֹלָה Dan 11,44 u. zum Ausdruck: אַף גָּדֹל הָעֵצָה Jer 32,19. Kethîb גרל läßt sich nur in gezwungener Weise erklären. || [x] Weil er sich durch nichts von unüberlegtem, aus dem Zorn geborenem Thun abhalten läßt. || [y] Das Objekt seines Zorns, etwa durch Versuche den Zornigen zu besänftigen. || [z] Näml. den Zornigen. Und damit vergrößerst du nur die Verschuldung auf seiten des Zornigen u. bist somit wenigstens indirekt Veranlassung, daß ihn noch größere Strafe, noch größeres Unheil ob seines Handelns im Zorne treffen muß. Also versuche es gar nicht, auf den Zornigen einzuwirken. Rabbi Simeon ben Eleasar pflegte zu sagen: „Suche nicht deinen Nächsten zur Zeit seines Zornes zu besänftigen“ (Pirqê Abôth 4,18). || **20.** [a] Vgl. 12,15. || **21.** [b] Vgl. 16,1.9. || [c] Was aber Gottes Ratschluß sein wird, ist wenigstens nicht für jeden Fall unergründl. Manche Pläne müssen, weil böse, Gotte mißfallen. Solche Pläne faß gar nicht erst; denn sie werden doch nicht verwirklicht werden. || **22.** [d] Der Wille, die Gesinnung ist das Wesentliche an jeder Liebesbethätigung; die Gesinnung macht den Wert der Gabe. Mt 6,1–4; 1 Kor 13,1; das Scherflein der Witwe. || [e] Der geben möchte, aber nicht kann. || [f] Der geben kann, aber zu können leugnet, s. 3,27.28. || **23.** [g] V. a vgl. 14,27a. || [h] 10,3. || [i] כָּלִין s. zu 15,31. || [k] רַע Acc. der näheren Bestimmung. || **24.** [l] Zu 13,4. || [m] Der Orientale benutzt nicht wie wir Gabel u. Löffel; vgl. Ruth 2,14; Mt 26,23. || **25.** [n] Vgl. 21,11. || [o] Nicht der Spötter — denn bei dem fruchtet weder Schlagen noch (13,1) Schelten; auch der Thor erwirbt nicht Weisheit 14,6; 17,16 — sondern der Einfältige (1,4). || [p] וְיָבִין 3. sg. perf. = man (allgemeinstes, unbestimmtes Subj.) G § 137,1. || [q] Er wird zu dem Formalen, dem Fassungsvermögen u. dem Fassenwollen, auch das Materiale, die rechte Erkenntnis in das Rechte, gewinnen. || **26.** [r] Übergang des Part. in die Oratio finita s. zu 2,14. || [s] Vgl. 13,5 מֵבִישׁ וּמַחְפִּיר u. s. zu 10,5. Umgekehrt sind brave Söhne ein Ruhm für ihre Väter 17,6a. || **27.** [t] Denn du vergrößerst nur die Schuld, wenn du hörst u. nicht folgst. || **28.** [u] S. zu 6,19. || [v] Durch sein unwahres Aussagen. || [w] S. zu 18,8. || **29.** [x] Das ‚Spotten‘ ist, wie u. a. v. b zeigt, eine der zahlreichen Formen, in denen sich die ‚Thorheit‘ kundgibt. || [y] Zu v. b vgl. 10,13b; 26,3b.

20. [1]Ein Spötter[a] ist der Wein, ein Lärmmacher Rauschtrank; keiner, der davon taumelt[c], ist weise. [2]Gleich eines jungen Löwen Knurren ist der Schrecken, der von einem Könige ausgeht[d]; wer ihn gegen sich aufbringt[e], verwirkt sein Leben[f]. [3]Ehre ist's für den Mann, fern vom[g] Streite zu wohnen; aber jeder Narr weist die Zähne[h]. [4]Mit Eintritt[i] des Herbstes pflügt der Faule[k] nicht, und so ist, wenn er zur Erntezeit verlangt[l], nichts da. [5]Tiefes Wasser[m] ist der Ratschluß in des Mannes Herzen; aber ein einsichtiger Mann schöpft ihn doch herauf[n]. [6]Viele Menschen treffen jemanden, der ihnen Freundliches erweist[o]; aber einen treuen Mann[p], wer findet den[q]? [7]Wer in seiner Unsträflichkeit dahin wandelt als ein Gerechter — Heil seinen Söhnen nach ihm[r]. [8]Ein König, der auf dem Richterstuhl sitzt, scheidet mit seinen Augen sichtend alles Böse aus[s]. [9]Wer kann sagen[t]: „Geläutert habe ich mein Herz[u], bin rein geworden von Sünde[v]"? [10w]Zweierlei[x] Gewicht und zweierlei Maß[y] sind alle beide[z] ein Greuel für Jahve. [11]Auch[a] der Knabe wird an seinen Thaten erkannt[b], ob lauter und ob redlich

---

1. [a]Im Rausche hebt der Mensch sich oft auch über die Autorität Gottes hinweg. || [b] כל..לא G § 152, 1 a. || [c]Jes 28,7, vgl. auch Spr 5,19. || **2.** [d]V. a = 19,12a (doch dort זַעַף, hier אֵימָה). || [e] התעבר sich den Zorn jemandes (Acc.) zuziehen. Hithp. mit dem Acc. wie z. B. התנחל Jes 14,2. || [f]6,32 מַשְׁחִית נַפְשׁוֹ; 8,36 חֹמֵס נַפְשׁוֹ. || **3.** [g] מִן fern von, vgl. Jes 14,19 מִקִּבְרָה. || [h] יתגלע vgl. 17,14. || **4.** [i] מִן temporal: vom Beginn des H. an = mit Eintritt des H.; vgl. Lv 27,17 מִשְּׁנַת הַיֹּבֵל vom Anfange des J. an; מִנְּעוּרָיו von deinem Lebensanfange an. || [k]S. zu 13,4. || [l] וְשָׁאַל Qerê, Perf. mit Waw consec., hypothetischer Vordersatz; mögl. auch Kethîb יִשְׁאַל. שׁ hier nicht ‚betteln', sondern ‚verlangen' (nach Ertrag des Ackers). || **5.** [m]Dasselbe Bild ähnl. verwendet 18,4. || [n]Weiß durch seine Kenntnis der Personen u. der Umstände, durch Beobachten u. Fragen auch in die geheimsten Pläne des anderen einzudringen. || **6.** [o] יִקְרָא = יִקָּרֶה, vgl. Gn 42,4.38 ɔc. Andre nehmen קרא in der gew. Bdtg: Vulgus hominum praedicat quisque benignitatem suam. Aber אִישׁ חַסְדּוֹ gehört nach 11,17; Jes 57,1 zus. Das Sing.-Suff. geht auf den Einzelnen, dem das jeweilig begegnet. || [p]Das Erweisen einzelner Gefälligkeiten, das Helfen in einzelnen Fällen bringt dem Gefälligen, dem Helfenden in der Regel nicht nur keinen Nachteil, sondern Dank u. Lob bei den Menschen; fast jedem wird daher gelegentl. diese oder jene Freundlichkeit erzeigt. Treue aber bewährt sich auch, ja gerade in der Not; daher ist sie selten. || [q]Diese Frage sagt nicht, daß treue Männer gar nicht zu finden, sondern daß sie sehr selten seien, vgl. 31,10. || **7.** [r]Zum Gedanken vgl. 14,26; zu אשרי vgl. 14,21; 16,20. || **8.** [s]Es ist natürl. vorausgesetzt, daß der König gerecht richtet. Einem Könige liegt die Versuchung gar nicht Recht zu sprechen näher als die ungerecht zu richten. Bequemlichkeit kann ihn abhalten sich überhaupt auf den Richterstuhl zu setzen; was aber konnte ein unumschränkter orientalischer Herrscher durch ungerechtes Richten gewinnen? Immerhin weist unser Spruch in die gute Königszeit, vgl. S. 306, Absatz 3. || **9.** [t]Antwort: niemand. Die den biblischen Autoren durchweg feststehende Allgemeinheit der Sünde hat ihren Grund in der Verderbtheit der menschl. Natur (Hi 14,4; Ps 51,7, vgl. Gn 8,21. — ‚Erbsünde'); sie zeigt sich darin, daß kein Mensch frei ist von sündigen Gedanken u. Thatsünden (1 K 8,46; Koh 7,20; Gn 6,5; Ps 14,2.3; 130,3; 143,2; Röm 3,23; 1 J 1,8). Den Gegenstand der nachdrückl. Negation unsres Spruches bildet nicht ein Reingebliebensein, ein Sich-rein-erhalten-haben, sondern ein Gelangtsein zu sittl. Vollkommenheit, ein wirkl. Überwundenhaben aller Sünde wird geleugnet (Zöckl.). || [u] זִכִּיתִי tranf. wie Ps 73,13. Daß zwischen beiden Stellen kein sachl. Widerspruch, braucht hier nur angedeutet zu werden. || [v]Nach dem Parallelismus kann hier, wenn überhaupt von begangener Sünde, so jedenfalls nicht ausschließl. von solcher die Rede sein. מחטאתי ist hier = von Sünde, die ich hätte begehn können, d. i. von sündiger Lust. In ähnl. Weise eventuell steht das Suff. Ps 18,24 ואשתמר מֵעֲוֹנִי (ich hütete mich vor Schuld, in die ich hätte fallen können), Ps 17,3 זַמּוֹתִי. || **10.** [w]Vgl. v. 23; 11,1. || [x] אבן ואבן. Zur Verdoppelung vgl. Ps 12,3 בלב ולב, mit doppeltem Herzen'. || [y]Eig. אֵיפָה (Getreidemaß, nach Thenius $20\frac{1}{8}$ Liter enthaltend, = $\frac{1}{10}$ Kor oder $\frac{1}{10}$ Chomer). || [z] גם שניהם s. zu 17,15. || **11.** [a] גם gehört zu נער s. zu 13,10. Auch der Knabe — obwohl derselbe noch keinen ausgeprägten, sein Thun stets bestimmenden Charakter hat. || [b]In der Regel verstellt der Knabe sich nicht,

seine Handlungsweise[c]. 12Das hörende Ohr und das sehende Auge, die hat Jahve alle beide geschaffen[d]. 13Liebe nicht den Schlaf[e], damit du nicht verarmest[f]; öffne deine Augen, so wirst du Brots genug haben[g]! 14„Schlecht, schlecht" sagt der Käufer; wenn er aber seiner Wege[h] geht, dann rühmt er sich[i]. 15Man hat Gold und viele Perlen; aber ein kostbar Gerät[k] sind Lippen der Erkenntnis. 16Nimm sein Kleid weg[l], denn er hat für einen Anderen[m] gebürgt[n], und um Fremder[o] willen richte ihn zu Grunde[p]. 17Süß[q] erscheint einem Manne das Brot des Truges[r]; aber[s] nachher füllt sich sein Mund mit Kies. 18Anschläge kommen durch Beratung[t] zu stande[u]; so führe denn mit kluger Lenkung[v] den Krieg[w]. 19Wer als Klätscher umhergeht, deckt auch Geheimnis auf[x]; daher laß dich nicht[y] ein mit dem, der seine Lippen aufsperrt[z]. 20Wer seinen Vater und seine Mutter verflucht[a], dessen Leuchte erlischt[b] in dichtester Finsternis[c]. 21dEin Erbe, welches am Anfange vorzeitig errafft[e] war, dessen Ende wird nicht gesegnet sein. 22Sage nicht: „Ich will Böses vergelten[f]"; harre auf Jahve, daß er dir helfe[g]. 23hEin Greuel für Jahve ist zweierlei Gewicht, und falsche Wage ist auch nicht gut. 24iVon Jahve hangen ab die Schritte des Mannes, und der Mensch, wie wenig[k] hat der Einsicht in seinen Weg[l]! 25Ein Fallstrick ist's für den Menschen[m], unbe-

---

sind seine Thaten u. seine Worte Ausdruck seiner Gesinnung, so daß man ihn aus jenen beurteilen kann. || [c]So scheint בְּעֲלִילֹתָיו hier gefaßt werden zu müssen. || **12.** [d]Also soll der Mensch diese beiden Gottesgaben in der rechten Weise gebrauchen. Vgl. z. B. betreffs des Auges 17,24. || **13.** [e]Vgl. 6, 9.10. || [f]תִּוָּרֵשׁ, vgl. 23,21 יִוָּרֵשׁ, 30,9 אִוָּרֵשׁ. Daß hier nicht metaplastische Bildung von רוּשׁ angenommen werden kann, zeigt 1 S 2,7 ה׳ מוֹרִישׁ ומעשיר. || [g]Verbindung zweier Imptve s. zu 3,4. || **14.** [h]לוֹ dat. commodi. || [i]Daß er billig gekauft, daß er abgehandelt habe. Der Spruch konstatiert etwas häufig Vorkommendes, ohne ein Urteil darüber abzugeben. || **15.** [k]Dem Golde u. den Perlen wird nicht jeder Wert abgesprochen, sondern der Spruch besagt nur, daß gegenüber L. der Erk. G. u. P. nichts Kostbares. Vgl. zur Ausdrucksweise 8,10. Besitz hat nicht unbedingten Wert, s. zu 10,15, vgl. auch 11,25 (goldner Ring in eines Schweines Rüssel); den L. der Erk. (14,7), d. i. der mit der rechten Erkenntnis verbundenen rechten Beredsamkeit, eignet unvergleichlicher bleibender Wert, vgl. 16,21. || **16.** [l]לָקַח Imptv wie Ex 29,1 u., neben dem gewöhnl. קַח, Ez 37,16. || [m]זָר s. zu 6,1. || [n]S. Vorbemerk. zu 6,1—5. || [o]נכרים Kethîb, von welchem abzuweichen nicht nötig. Fremde d. h. Leute, die zu dem Bürgenden nicht in nahem Verhältnisse standen, nicht von seinen nächsten Angehörigen waren. Qerê נכריה nach 27,13. || [p]חַבְּלֵהוּ. Der a-Laut spricht dafür, daß die Form Imptv Pi. (König, Lehrg. I, S. 256); zum Fehlen des Dageš könnte man נִדְּחֵי (Part. Niph. von נדח) vergleichen. Nach den Meisten Imptv Qal (pfände ihn); dann befremdet aber das a. Gleiche Differenz der Erklärer bei חֲנֻנֵּנִי Ps 9,14. || **17.** [q]Vgl. 9,17. || [r]V. des Tr., d. i. durch Trug erlangter Besitz, vgl. 10,2. || [s]Vgl. Hi 20,14. ‚Unrecht Gut gedeiht nicht'. || **18.** [t]Zu v. a vgl. 15,22. || [u]תִּכּוֹן fem. sg. G § 146,3, Strack² § 86 d. Zum Ausdruck vgl. 16,3 וְיָכֵנוּ מַחְשְׁבֹתֶיךָ. || [v]תחבלות 1,5. || [w]Wenn du überhaupt Krieg führen mußt oder willst (besser ist's ja freilich, Frieden zu haben 20,3). || **19.** [x]S. 11,13a; trägt nicht nur Geschehnisse weiter, die er ohne Vertrauensbruch erzählen kann, sondern deckt auch.. || [y]אל bei Abmahnungen s. 16,10. || [z]Vgl. 13,3. || **20.** [a]Wider jedes menschl. Gefühl u. wider göttl. Gebot Ex 21,17; Lv 20,9; Dt 27,16. וְ in diesen u. ähnl. Sätzen (z. B. 28,24) bedeutet nicht „oder". || [b]ידעך נרו 13,9. || [c]Dann bedarf er der Leuchte gerade am meisten. Warum das Qerê אישון für אישון 7,9 verlangt, ist nicht ersichtl. || **21.** [d]Zum Gedanken vgl. 28,20b.22. || [e]Nach dem Qerê מְבֹהֶלֶת vgl. 28,22 u. LXX 13,10. || **22.** [f]Zu v. a vgl. 24,29; Dt 32,35; Röm 12,17; 1 Th 5,14; 1 P 3,9. || [g]קַוֵּה לַה׳ וְיֹשַׁע kann als Finalsatz wie auch als Bedingungssatz erklärt werden, Strack² § 88 f. LXX ἵνα, Vulg. et liberabit te. || **23.** [h]Vgl. v. 10; 11,1. || **24.** [i]Vgl. 16,9. || [k]מה verneinend, Hi 31,1. || [l]Nur formaler Widerspruch zu der anderwärts vorkommenden Forderung, daß man Einsicht habe in seinen Weg (s. 14,8). Einsicht hat der Mensch oder soll er doch haben in Gut u. Böse, in sein Inneres (s. gleich v.27); nicht aber hat er Einsicht in die Wege, die Gott ihn führt. || **25.** [m]Wörtl.: Ein F. für den M. ist (dies): er platzt.. heraus u. untersucht erst nachher. וּלְבַלַּע (Mil'êl, mit Me-

dacht „Heilig[n]!" zu rufen und erst nach Gelübden zu überlegen[o]. 26Ein weiser König scheidet sichtend die Frevler aus[p] und läßt dann über sie des Dreschwagens Rad[q] dahingehen. 27Eine Leuchte von Jahve ist des Menschen Geist[r], durchforschend alle Kammern des Innern[s]. 28Liebe und Treue[t] behüten den König, und er stützt durch Liebe seinen Thron. 29Der Jünglinge Zierde ist ihre Stärke, und[u] der Greise Schmuck ist das graue Haar. 30Einschneidende Striemen scheuern Böses weg[v], so auch Schläge[w], die die Kammern des Innern treffen.

21. 1Gleich Wasserbächen[a] ist eines Königs Herz in der Hand Jahves; wohin Er will, lenkt Er es. 2bJeglicher Weg eines Mannes ist rechtschaffen in seinen Augen; aber der, welcher die Herzen wägt, ist Jahve. 3Daß man Recht und Gerechtigkeit übe[c], ist Jahve lieber[d] als Opfer[e]. 4Hoffart der Augen[f] und Aufgeblähtheit[g] des Herzens — die Leuchte[h] der Frevler ist Sünde. 5Das Trachten des Betriebsamen[i] führt nur zu Gewinn; jeder aber, der überhastet[k], thut das nur zum Mangel[l]. 6Schätze, durch Lügenzunge erworben[m], sind ein verwehender Hauch, suchen den Tod auf[n]. 7Der Frevler gewaltsames Thun[o] zerrt sie nach[p]; denn[q]

---

theg bei ל um deutl. Aussprache des ע zu sichern) wahrscheinl. Impf. Hiph. von לעע; denn Impf. Qal der ע״ע lautet auch bei schließendem Kehllaut יָרַע (er zerschmettert Hi 34,24), in intransf. Bildung יֵרַע (es ist böse 1 S 1,8 ꝛc.). || [n]Vgl. κορβᾶν Mk 7,11. || [o]לְבַקֵּר Inf. mit ל f. zu 18,24. Zur Sache vgl. Nu 30,3; Koh 5,3.4. Bei dem „heftigen Orientalen, über den der augenblickl. Eindruck eine unbezähmbare Gewalt hat u. der selten der Vernunft ein Recht über seine ungezügelte Phantasie einräumt", war „die Wut Gelübde zu thun unbezwingbar" (Z. Frankel, Die Eidesleistung der Juden, Dresden u. Leipzig 1840, S. 59; vgl. auch meinen Artikel „Kol Nidre" in PRE[2] VIII, 127—130). || **26.** [p]Vgl. v. 8. Zum Bilde von der Worfschaufel vgl. Jer 15,7; Mt 3,12. || [q]Denn bei אופן ist offenbar an den Dreschwagen (Jes 28,27) gedacht. Der Sinn der zweiten V.hälfte ist einfach: u. bestraft sie dann nach Gebühr. Der Ausdruck dieses Gedankens ist durch v. a veranlaßt; man hat also nicht zu denken an die zuweilen an Kriegsgefangenen vollzogene grausame Strafe (Am 1,3. Die Stellen 2 S 12,31; 1 Ch 20,3 kommen für diese Strafe nicht in Betracht, s. G. Hoffmann, Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. II, S. 66). || **27.** [r]Vgl. Hi 20,3; 32,8 u. zu ‚von Jahve gegeben' vgl. Gn 2,7; Hi 27,3. || [s]חדרי בטן v. 30; 18,8. Der Geist des Menschen durchforscht sowohl das eigne Innere wie auch das andrer Menschen, s. v. 25, vgl. auch 1 Kor 2,10 *τὸ γὰρ πνεῦμα πάντα ἐρευνᾷ, καὶ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ.* || **28.** [t]L. u. Tr., die der König seinen Unterthanen erweist. 16,12 war gesagt, daß des Königs Thron durch Gerechtigkeit festgestellt werde. Vgl. auch Jes 9,6. || **29.** [u]Zu v. b vgl. 16,31. || **30.** [v]Wörtl.: bewirken Wegscheuerung an Böses. תַּמְרִיק fem. sing. s. zu v. 18. || [w]ומכות wohl am besten mit Graec. Venet., Fleischer, BM als zweites Subj. zu nehmen, das durch חדרי בטן näher bestimmt wird: verbera quorum vis ad intimos corporis et animi recessus penetrat. Prügelstrafe s. z. 10,13.

1. [a]Gedacht ist an Kanäle u. Gräben, durch die der Landmann das Wasser nach allen Teilen des Feldes leiten kann. Vgl. Vergil, Bucol. 3,111: Claudite iam rivos, pueri; sat prata biberunt. || **2.** [b]Fast gleich 16,2. || **3.** [c]עֲשׂוֹת Inf. constr. s. zu 16,16. || [d]נִבְחָר 22,1. || [e]Zum Gedanken vgl. Mi 6,6—8; Hos 6,6 חֶסֶד חָפַצְתִּי וְלֹא זָבַח; 1 S 15,22 ‚Gehorsam ist besser als Opfer'; Ps 50,7 ff., bes. v. 14 ‚opfere Gott Dank'; vgl. auch Spr 15,8 u. Note das. || **4.** [f]Hoffart ist Gotte verhaßt 6,17. || [g]רְחַב ist wie רוּם (Jes 10,12) Inf., s. zu 6,10. || [h]נֵר wird von allen alten Übersetzern als ‚Leuchte' gefaßt, vgl. 1 K 11,36 נִיר, vgl. auch 2 S 22,29 נֵרִי. Mögl., daß mit zahlreichen Handschrr. נֵר zu vokalisieren. Selbstverständl. ist hier eine brennende Leuchte, d. i. Glück (s. zu 13,9) gemeint. Das Glück, statt die Frevler dankbar, insonderheit gegen Gott dankbar, zu machen, gereicht ihnen nur zur Sünde (s. 10,16), macht sie hoffärtig u. aufgeblasen, bestärkt sie in ihrer Gottlosigkeit (vgl. die Schilderung Hi 21,7 ff.). Darum kann dies Glück nicht Bestand haben. || **5.** [i]חָרוּץ 10,4. || [k]אוץ s. zu 19,2. Festina lente. || [l]מחסור u. מותר wie 14,23. || **6.** [m]Wörtl.: ‚Erwerbung von Schätzen durch L.'; zur Ausdrucksweise vgl. Hi 15,26 עֲבִי גַבֵּי מָגִנָּיו die dichten Buckel seiner Schilde. || [n]מבקשי־, wie Symm., Abr. ibn Esra u. Levi ben Gerson gelesen haben, ist zweites Prädikat. Schätze, durch Lüge erworben, haben nicht nur selbst keinen Bestand, sondern sie fügen auch ihrem

das was Recht ist zu thun haben sie sich geweigert. [8]Vielgewunden[r] ist der Weg eines schuldbelasteten[s] Mannes; aber der Lautere — dessen Thun ist rechtschaffen[t]. [9]Besser ist es auf einer Dachzinne zu wohnen[u], als ein zänkisch Weib[v] und ein gemeinsam Haus. [10]Des Frevlers Seele verlangt[w] nach Bösem[x], nicht findet sein Nächster in seinen Augen Erbarmen. [11y]Straft man den Spötter, so wird der Einfältige weise; aber belehrt[z] man einen Weisen, so nimmt er selbst Erkenntnis an. [12]Acht hat ein Gerechter[a] auf des Frevlers Haus, Er stürzt[b] die Frevler dem Unglück zu. [13]Wer seine Ohren verschließt vor dem Geschrei des Geringen, der wird gleichfalls rufen[c] und nicht erhört werden[d]. [14]Heimlich gespendete Gabe beschwichtigt[e] den Zorn und im Busen mitgebrachtes Geschenk[f] heftigen Groll. [15]Freude ist's für den Gerechten, das Rechte zu thun, aber Schrecknis für die Übelthäter[g]. [16]Ein Mensch, der abirrt vom Wege der Einsicht, wird in der Versammlung der Schatten[h] ruhen[i]. [17]Ein Mann des Mangels wird, wer Freuden[k] liebt; wer Wein und Salböl[l] liebt, wird nicht reich werden. [18m]Lösegeld für den Gerechten ist der Frevler, und an der Rechtschaffenen Statt tritt der Treulose. [19n]Besser ist's, in wüstem Lande zu wohnen, als ein zänkisch Weib und Ärger[o].

Besitzer direkten Schaden zu, bringen ihm Untergang, vgl. 20,17 u. zu 10,2. Zu מבקשי מות vgl. 5,6. Man braucht also nicht מְבַקְשֵׁי zu schreiben. || **7.** [o]שׁד 24,2. || [p]יְגוֹרֵם Impf. von גרר (ziehen, nachzerren), vgl. Hab 1,15 יְגֹרְרֵהוּ בְחֶרְמוֹ; Pirqê Aböth 4,2 עֲבֵרָה גּוֹרֶרֶת עֲבֵרָה. Zum Gedanken vgl. 1,18 f. || [q]Das muß so sein, denn nur der, welcher thut, was recht ist, kann sich dauernden Glückes erfreuen. || **8.** [r]Vgl. 2,15 אֲרֻחֹתֵיהֶם עִקְּשִׁים. || [s]נָזָר *ἅπ. λεγ.* Der Schuldbeladene sucht seine Schuld zu verbergen; da muß er bald diese, bald jene Wendung u. Ausflucht brauchen, kann nicht bei der geraden Wahrheit bleiben. || [t]V. b vgl. 20,11b. Wortstellung wie Dt 32,4 הַצּוּר תָּמִים פָּעֳלוֹ. || **9.** [u]Wo man sowohl vereinsamt (Ps 102,8) wie auch dem Regen, dem Sturm, dem Schnee, der Kälte ausgesetzt ist. || [v]Hier ist nicht, wenigstens nicht zunächst, an das eigne Weib gedacht, sondern W. ist überhaupt Hausgenossin, gleichviel ob Verwandte oder nicht. Ein zänkisches Weib ist schlimmer als des Wetters Unbill 19,13; 27,15. Verwandter Spruch 21,19. || **10.** [w]אִוְּתָה Perf., denn das Verlangen nach Bösem geht der Verweigerung des Erbarmens (יָחֹן Impf. Hoph. von חנן) voraus. || [x]Zum Gedanken vgl. 4,16; 10,23. || **11.** [y]Vgl. 19,25. || [z]הַשְׂכִּיל klug machen, belehren, wie Ps 32,8. || **12.** [a]Der Gerechte *κατ' ἐξοχήν*: Gott, vgl. Hi 34,17 צַדִּיק בַּבִּיר. Das undeterminierte Nomen steht im Hebr. zuweilen, wie im Arab. oft, in elativem Sinne; vgl. Jes 28,2 בָּרָד; Ps 22,31; 74,14; 110,6. || [b]סלף als Thun Gottes auch 22,12; Hi 12,19. || **13.** [c]Nachdem er zur Strafe für seine Hartherzigkeit selbst ins Unglück geraten. || [d]Vgl. Mt 5,7: Selig sind die Barmherzigen; Mt 18 Gleichnis vom großen Schuldner; 25,45; Jak 2,13; vgl. auch Mt 7,2: Mit welcherlei Maße ihr messet. || **14.** [e]בָּפָה *ἅπ. λεγ.*, im Thalmud.: beugen, zwingen, umstürzen. || [f]שׁחד בחק, בְּ weil das Geschenk im Busen mitgebracht wird; 17,23 שֹׁחַד מֵחֵק weil man es im Augenblick der Verwendung aus dem B. herausnimmt. An unsrer Stelle ist wenigstens nicht ausschließl. an Bestechungen u. sonstige verbotene Geschenke zu denken, sondern es sind jedenfalls auch die erlaubten Bethätigungen von Freigebigkeit gemeint, vgl. 18,16; 19,6. || **15.** [g]Freude dagegen ist für den Frevler das Böse (v. 10), für den Thoren das Verüben von Unthat (10,23), für den Unverständigen die Narrheit (15,21). Mitunter muß auch der Böse das Rechte thun, namentl. wenn seine ganze Umgebung aus Rechtschaffenen besteht; aber er fühlt sich dabei höchst unbehagl. || **16.** [h]רְפָאִים s. zu 2,18. || [i]Gewiß u. bald wird er dem Tode verfallen, wogegen der Verständige den Pfad des Lebens aufwärts wandelt 15,24. Über die Konsequenz dieser Sätze vgl. zu 14,32. || **17.** [k]Kostspielige Vergnügungen, Lustbarkeiten, vgl. עשׂה שׂמחה Neh 8,12. || [l]Am 6,6; Wein Ps 104,15; Öl Spr 27,9, Hiskia zeigt unter seinen Schätzen auch השׁמן הטוב Jes 39,2, vgl. auch Spr 21,20. Wie Verarmung hier als Folge der Verschwendung, so 11,24b als Folge des Geizes. || **18.** [m]Vgl. 11,8; Jes 43,3. Kein Mensch ist vor Gott gerecht (s. zu 20,9). Wendete Gott allen Menschen gegenüber lediglich den Maßstab des Rechts an (Dt 27,26; 28,1), so würde niemand dem Vernichtungsgerichte entgehen. Da nun die vollendeten Bösewichter jedenfalls die volle Strafe treffen muß, so bewirken sie, daß die relativ Gerechten verschont bleiben. || **19.** [n]Vgl. v. 9. || [o]Der durch

20 Köſtlicher Schatz und Öl[p] iſt in des Weiſen Behauſung[q]; aber ein Thor von
einem Menſchen[r] verpraßt ſolches. 21 Wer der Gerechtigkeit und der Liebe[s] nach-
jagt, wird Leben[t], Gerechtigkeit[u] und Ehre[t] erlangen. 22 Zu einer von Helden
verteidigten Stadt ſteigt der Weiſe empor[v] und bringt das Bollwerk, auf das ſie
vertraut[w], zu Falle. 23[y] Wer ſeinen Mund und ſeine Zunge bewahrt, bewahrt ſeine
Seele vor Gefahren. 24 Ein aufgeblaſener[z] Frecher wird Spötter[a] genannt, einer
der im Übermaß der Frechheit handelt. 25 Des Faulen Gelüſten tötet ihn; denn
ſeine Hände weigern ſich zu arbeiten[b]. 26 Immerfort begehrt man dringend[c]; aber
der Gerechte gibt und hält nicht zurück[d]. 27[e] Das Opfer der Gottloſen iſt ein
Greuel[f], vollends[g] wenn man es für Schandthat darbringt[h]. 28 Der lügenhafte
Zeuge[i] geht zu Grunde; aber der Mann, der genau zuhört[k], redet für immer[l].
29 Ein freches Geſicht zeigt der frevelhafte Mann[m]; aber ein Rechtſchaffener, der
gibt ſeinen Wegen die rechte Richtung[n]. 30[o] Nicht gibt's Weisheit noch Einſichtig-

ſolch ein Weib hervorgerufene Ärger. || **20.** [p] Das Öl (ſ. zu v. 17) iſt beiſpielshalber erwähnt: ‚u. unter andrem auch Öl'. || [q] Der Weiſe erwirbt Beſitz u. hält ihn zuſammen, vgl. 24, 4. || [r] כסיל אדם wie 15, 20. || **21.** [s] חֶסֶד hier von der gegen Mitmenſchen geübten Leutſeligkeit. || [t] Das rechte Thun iſt untrügl. Kennzeichen für das Vorhandenſein der rechten Weisheit, daher der Lohn wie 3, 16. || [u] Wer nach Gerechtigkeit zu handeln ſich beſtrebt, dem wird als Lohn die Gerechtigkeit als Zuſtand, als Habitus; vgl. Hi 29, 14; 33, 26. || **22.** [v] עלה Perf. Das iſt vorgekommen. || [w] מִבְטָחָה, Segol aus demſelben Grunde wie in חֶדֶר, אֶדֶר ꝛc. Das Suff. ה֫ hier ohne Mappiq, vgl. zu 12, 28. || [x] Sinn: Weisheit iſt ſtärker als Macht. Vgl. auch den bekannten Spruch des Macedoniers Philippus von dem mit Gold beladenen Eſelchen. || **23.** [y] Vgl. 13, 3. Stellung des Subj. ſ. zu 10, 5. || **24.** [z] יָהִיר noch Hab 2, 5, ſtolz, übermütig, vgl. in den Thargumen יהירא (glänzender) Edelſtein. || [a] S. zu 3, 34. || **25.** [b] Sein Gelüſten, welches auf Ruhe u. behagl. Genuß gerichtet iſt, muß ſein Verderben herbeiführen, weil er nicht arbeiten will u. er infolge deſſen nicht nur jene Güter nicht erwirbt, ſondern auch dasjenige einbüßt, was er etwa durch Erbſchaft oder einen Glücksfall beſitzt. || **26.** [c] הִתְאַוָּה תַּאֲוָה. Der Acc. eines Nomens von gleichem Stamme hier verſtärkend, wie ſonſt der dem Verb vorangeſtellte Inf. abſol. Da alle andren Sprüche in S. I Zweizeiler ſind (S. 306 D), darf v. 26 nicht mit v. 25 verbunden werden. Wenn die LA richtig, iſt das Subj. das allgemeinſte: ‚man' (ſ. zu 19, 25). „Immerfort gibt's Anforderungen, Bittgeſuche, Wünſche, Betteleien, aber trotzdem läßt ſich der Gerechte in ſeiner Freigebigkeit nicht irre machen; er gibt ebenſo unabläſſig ([zu ולא יחשך] vgl. Jeſ 14, 6; 58, 1), als man unaufhörl. begehrt" (Del.). Der ‚Gerechte' iſt weiſe (ſ. S. 307), daher auch fleißig; ſo gelangt er zu Reichtum u. durch dieſen in die Lage freigebig zu ſein. Vielleicht aber iſt das Subj. ausgefallen, etwa רָשָׁע oder עָצֵל. Namentl. עצל konnte nach v. 25 leicht ausfallen oder ſchon vom Sammler weggelaſſen werden (יְשָׁרִים u. עָצֵל bilden Gſatz 15, 19; der Faule iſt unverſtändig 24, 30, nur in ſeinen Augen weiſe 26, 16). Dann wäre dem Sinne nach Pſ 37, 26 eine genaue Parallele. || [d] Lob der Freigebigkeit ſ. 14, 21; 19, 17; 22, 9. || **27.** [e] Vgl. 15, 8 a. || [f] Weil die Gotte wohlgefällige Geſinnung fehlt. || [g] אַף כִּי ſ. zu 11, 31. || [h] In der notwendig Gottes Zorn erregenden Meinung, Gott, der doch ſchlechthin gerecht iſt u. dem doch alles gehört (Pſ 50, 10–12), könne, etwa wie man zuweilen menſchl. Richter beſtechen kann, durch eine ohne Reue u. Buße ihm gleichſam nur hingeworfene Opfergabe beſänftigt u. gewonnen werden. Vgl. noch Sir 31 (deutſch 34), 21–24. || **28.** [i] S. zu 6, 19. Nach v. b iſt ſpeziell ein ſolcher gemeint, der leichtfertig ausſagt, ohne genaue Kunde zu haben. || [k] Der alſo auch genau Beſcheid weiß. || [l] Weil man ihn immer wieder fragt. Seine Ausſagen haben Beſtand u. er ſelbſt hat auch Beſtand. || **29.** [m] Er erſetzt das Mangeln allſeitiger ernſter Erwägung durch Unverſchämtheit ſeines Gebahrens. Zum Ausdruck vgl. 7, 13 (von der Ehebrecherin) הֵעֵזָה פָּנֶיהָ. || [n] So nach dem Kethîb, welches durch Aq., Symm., Syr., Targ., Vulg. geſchützt iſt, vgl. auch 2 Ch 27, 6 וַיִּתְחַזֵּק יוֹתָם כִּי הֵכִין דְּרָכָיו לִפְנֵי ה׳ אֱלֹהָיו. An unſrer Stelle iſt das הכין לפני ה׳ als יָשָׁר bezeichnet; ſomit ſteht ſie nicht in Widerſpruch mit 16, 9 (ſ. auch Jer 10, 23), wo von Gott geſagt wird, daß er des Menſchen Tritte lenke. Qerê u. LXX *συνιεῖ* wollen יָבִין (vgl. 14, 8), weil ſie beide Stellen nicht miteinander ausgleichen konnten. || **30.** [o] Vgl. Hi 12, 12. 16 1 Kor 1, 18 ff.; 3, 18 f. ||

keit noch Rat gegenüber[p] Jahven. 31Das[q] Roß ist gerüstet für den Tag des Kampfes; aber Jahven gehört der Sieg.

22. 1Vorzüglicher[a] ist ein guter Name[b] als viel Reichtum; besser[c] als Silber und als Gold ist Gunst[d]. 2eReicher und Armer begegnen einander[f], Schöpfer von ihnen allen ist Jahve[g]. 3Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich[h]; aber die Einfältigen gehen weiter und müssen büßen. 4Lohn der Demut ist Gottesfurcht[i], ist[k] Reichtum und Ehre[l] und Leben. 5Dornen[m], Schlingen[n] sind auf dem Wege des Falschen; wer seine Seele behütet[o], bleibt fern davon[p]. 6Gewöhne[q] den Knaben gemäß seinem ihm bestimmten Wege[r]; auch im Alter wird er dann nicht davon weichen[s]. 7tDer Reiche herrscht über die Armen, und Knecht ist, wer da borgt, dem leihenden Manne[u]. 8Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten[v], und der Stecken seines Übermuts[w] schwindet dahin[x]. 9Wer gütigen Blickes[y], der wird gesegnet[z]; denn er gibt von seinem Brote[a] dem Geringen. 10Treibe den Spötter fort, so geht der Zank weg[b], und ein Ende haben[c] Prozeß[d] und Schimpf. 11Wer Rein-

---

[p] לְבִלְתִּי sachl. = außer, ohne. || **31.** [q] Wie der Menschen Weisheit (v. 30), so ist auch der Menschen Stärke (den Menschen zur Verfügung stehende Macht) nichts ohne Gott. Speziell zu ‚Roß' vgl. Ps 20, 8; 33, 17, auch 147, 10.

1. [a] גְּבָהִר wie 8, 10. 19. || [b] שֵׁם prägnant (vgl. חַיִּים 3, 2) wie Koh 7, 1 טוֹב שֵׁם מִשֶּׁמֶן טוֹב, Hi 30, 8 בְּנֵי בְלִי שֵׁם Kinder Namenloser; Sir 41, 12 (deutsch v. 15) *φρόντισον περὶ ὀνόματος, αὐτὸ γάρ σοι διαμένει ἢ χίλιοι μεγάλοι θησαυροὶ χρυσίου.* Der Name der Frevler verwest Spr 10, 7. || [c] טוֹב Präd., nicht Adj. zu חֵן. || [d] 3, 2. ||
2. [e] Vgl. 29, 13, wo auch נִפְגְּשׁוּ. || [f] leben neben und mit-einander. || [g] Darum soll der Reiche den Armen nicht verhöhnen, vielmehr ihn liebreich unterstützen 14, 31 a; 17, 5; Hi 31, 15; ebensowenig soll der Arme neidisch sein oder gar dem Reichen dessen Besitz mit Gewalt entreißen wollen. Zu V. b vgl. noch Hi 34, 19. ||
3. [h] Kethîb וַיִּסָּתֵר Waw consec., infolge des Sehens. Das Qerê וְנִסְתָּר, welches das Sichverbergen als dem Sehen gleichzeitig darstellt, macht V. a dem V. b auch im Ausdruck konform. 27, 12 kehrt der V. ohne Waw wieder (auch V. b נֶעְנָשׁוּ), daher dort notwendig Perf. נִסְתַּר. ||
4. [i] Mit LXX, Symm. u. Neueren erklären wir יִרְאַת ה׳ als erstes Prädikat. Wer demütig, hört auf Belehrung u. nimmt daher an Weisheit u. Gottesfurcht zu. Andere: ‚Lohn der Demut, der Gottesfurcht ist . .', indem sie ‚G.' als Apposition zu ‚D.' betrachten. || [k] Da Gottesfurcht unabtrennbar mit der Weisheit verbunden (1, 7; 9, 10), können R., E. u. L., welche 3, 16 als Lohn der Weisheit erscheinen, hier als weiterer Lohn der Demut bezeichnet werden. || [l] Ehre als Lohn der Demut wie 15, 33 b. ||
5. [m] צִנִּים nur noch Hi 5, 5. || [n] Hi 18, 8–10. Es ist die Rede von dem Unheil, welches dem Falschen selbst auf seinem Wege droht (vgl. auch 4, 19), nicht von dem Unheil, welches der Falsche anderen bereiten möchte. || [o] שֹׁמֵר נַפְשׁוֹ auch 16, 17; 13, 3. || [p] da er sich nicht auf so gefährlichen Weg begibt. יְרֻחַק mit LXX, Kamph. als einfache Aussage, nicht als Mahnung. ||
6. [q] חנך in der Bibel sonst: ‚einweihen'; im Thalmud mehrfach חִנֵּךְ c. acc. pers. „gewöhnen", z. B. Joma 8, 4. || [r] לִפְי דַרְכּוֹ gemäß dem Wege, den er gehn soll, gemäß seinem künftigen Berufe, gemäß seiner Bestimmung. || [s] Vgl. „Jung gewohnt, alt gethan"; Philo, Quod omnis probus liber 2 fin. (ed. Mangey II, 447); *ὥσπερ γάρ φασι τὰ καινὰ τῶν ἀγγείων ἀναφέρειν τὰς τῶν πρώτων εἰς αὐτὰ ἐγχυθέντων ὀσμάς, οὕτω καὶ αἱ νέων ψυχαὶ τοὺς πρώτους τῶν φαντασιῶν τύπους ἐξαναλείπτους ἐναποματτόμεναι, τῇ φορᾷ τῶν αὐθις ἐπεισρεόντων ἥκιστα κατακλυζόμεναι τὸ ἀρχαῖον διαφαίνουσιν εἶδος,* Horaz, Epist. I, 2, 69 f.: Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu. ||
7. [t] Vgl. 18, 23. || [u] Der Schuldner muß sich, bis er alles zurückgezahlt hat, oft viel vom Gläubiger gefallen lassen. An eigentliche Schuldsklaverei ist hier nicht gedacht. ||
8. [v] Zu v. a vgl. Hi 4, 8; Hos 10, 13 u. zum Gedanken des jus talionis zu Spr 12, 14. || [w] Der St., mit dem er andre in Üb. schlug, s. Jes 14, 5. 6. || [x] vgl. Jes 29, 20 כלה שׁוא u. נכרת in Parallelismus. ||
9. [y] טוֹב עַיִן, Gegensatz רַע עַיִן der Mißgünstige 23, 6; 28, 22. || [z] von Gott, der ihm seine Gesinnung u. sein Thun (V. b) vergilt 19, 17; doch auch von den Menschen, vgl. 10, 6; 11, 26. || [a] Jes 58, 7; Ez 18, 7. 16. Lob der Freigebigkeit auch 14, 21; 21, 26. ||
10. [b] Denn es liegt in der Natur des לֵץ Streit hervorzurufen. || [c] Vgl. 26, 20 וּבְאֵין נִרְגָּן יִשְׁתֹּק מָדוֹן. || [d] יָרִן bed. sonst nie ‚Streit, Hader'; man wird also auch hier bei der Bdtg

heit des Herzens[e] liebt[f], wessen Lippen Anmut sind[g], dessen Freund ist der König[h]. 12Die Augen Jahves behüten die Erkenntnis[i]; so stürzt[k] er denn des Treulosen Worte um. 13[l]Es spricht der Faule[m]: Ein Löwe ist draußen; mitten in den Straßen werde ich ermordet werden[n]. 14Eine tiefe Grube[o] ist der Ehebrecherinnen[p] Mund[q]; wer von Gottes Zorn getroffen ist[r], fällt dahinein. 15Ist Narrheit an des Knaben Herz gebunden[s], so wird die Zuchtrute[t] sie von dort entfernen. 16Bedrückt man[u] den Geringen, so geschieht's nur, um[v] ihm viel Gut zu schaffen; gibt man dem Reichen, so gereicht's nur zum Mangel[w].

IV. Erster Anhang zur ersten Sammlung 22, 17—24, 22.

Der erste Anhang zu S I, in betreff dessen im übrigen S. 308 F zu vergleichen, wird eingeleitet durch die vom Sammler dieses Anhanges herrührende Mahnung 22, 17—21, die Jugend (s. zu v. 21 לְשֻׁלְחֶךָ) möge die Worte Weiser nicht nur hören, sondern auch zu ihrem unverlierbaren, stets zur Verwendung bereiten Eigentum machen und aus ihnen die schöne Frucht Gottvertrauen gewinnen. || Die dann folgenden „Worte Weiser", 22, 22—24, 22, unterscheiden sich in formaler Hinsicht sehr wesentlich von S I. Während S I durchweg aus Zweizeilern bestand, finden wir hier deren nur sieben: 22, 28; 23, 9. 12; 24, 7. 8. 9. 10; dagegen vierzehn Vierzeiler: 22, 22 f. 24. 26 f.; 23, 10 f. 13 f. 15 f. 17 f.; 24, 1 f. 3 f. 5 f. 15 f. 17 f. 19 f. 21 f.; vier Sechszeiler: 23, 1—3. 19—21. 26—28; 24, 11 f.; zwei Fünfzeiler: 23, 4 f.; 24, 13 f.; einen Dreizeiler: 22, 29; einen Siebenzeiler: 23, 6—8; einen Achtzeiler: 23, 22—25 und ein aus sieben massoretischen Versen (18 Zeilen) bestehendes Maschallied: 23, 29—35.

‚Prozeß, Rechtsstreit' zu bleiben haben. Oft beginnt der רִיב mutwillig selbst einen Rechtsstreit; oft versetzt er andre in die Notwendigkeit gegen ihn, wenn sie nicht beschimpft sein wollen, einen Prozeß anhängig zu machen. || **11.** [e]חֲבֵר-טָהוֹר Qerê ist wie טָהוֹר Kethîb st. c. von טָהוֹר, u. zwar substantiviertes Neutrum: Reinheit; vgl. קֹדֶשׁ משכני עליון Pſ 46, 5, קֹדֶשׁ היכלך 65, 5; vgl. auch zu 15, 6 נֶעְבֶּרֶת. || [f]אֹהֵב Partizipiales Subj. voranstehend s. zu 10, 5. || [g]חֵן שְׂפָתָיו zweites Sub., aus einem Satze bestehend. Zur Ausdrucksweise ‚seine L. sind A.' vgl. 3, 17; 10, 32. Daß es nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf das Wie der Rede ankommt, s. zu 16, 21. || [h]16, 13. || **12.** [i]דַּעַת abstr. pro concr. (vgl. zu 12, 27) die Einsichtigen, d. i. die Redlichen. || [k]סלף 13, 6; 19, 3; 21, 12. Dies Thun ist eine notwendige Folge des Behütens, daher Waw consec. || **13.** [l]Dasselbe in etwas andrer Form 26, 13. || [m]Wider den Faulen s. zu 13, 4. || [n]von dem Löwen. Wenn es in Palästina auch viel Löwen gab, namentl. in den Dickichten am Jordan (Jer 49, 19; 50, 44 ꝛc.), so haben doch (außer wenn Gott sie als eine besondre Plage sendete 2 K 17, 25 f.) Löwen schwerlich bewohnte Gegenden anders als ganz vereinzelt unsicher gemacht u. gewiß kaum je in bewohnte Städte sich hineingewagt. Die angeführte Ausrede des Faulen ist also lächerl. (aber, wie das Perf. אָמַר zeigt, wirklich vorgekommen). || **13.** [o]23, 27 erhält die Hure selbst dieses Präd. Aus einer tiefen Grube kommt man nicht leicht wieder heraus. || [p]זָרוֹת s. zu 2, 16. || [q]Sie verführt durch die Glätte ihrer Rede s. 2, 16; 5, 3; 6, 24; 7, 5. || [r]זֹעֵם ה׳; zur Konstruktion vgl. נִלְהָב אַפּוֹ; ꝛc. בָּרוּךְ ה׳ Sünde wird oft durch Sünde gestraft (vgl.: Der HErr verstockte das Herz Pharaos). || **15.** [s]V. a wohl nicht als ganz allgemeiner Aussagesatz zu fassen; denn ein Charakteristikum der Jugend ist wohl פתי, nicht aber אויל, vgl. 1, 4. Also wird mit Ew., Kamph. ein hypothetischer Satz anzunehmen sein, wie 27, 7 b. || [t]Prügelstrafe s. zu 10, 13. || [u]Zum Gebrauch des Part. vgl. zu 10, 17. || [v]Der notwendige Erfolg als beabsichtigt bezeichnet, vgl. zu 17, 19. Druck erhöht oft die Spannkraft, u. auf fleißiger Arbeit ruht Gottes Segen in Gestalt gutes Erfolges, s. 13, 23 a; 10, 4 b. Ferner aber werden durch göttliche Fügung die Reichtümer der gottlosen Unterdrücker oft Besitz der Gerechten (u. zu diesen gehören die Unterdrückten meist), s. zu 13, 22. || [w]Durch die Huldigungen u. Geschenke z. B., welche reichen Spekulanten an ihren Geburtstagen u. sonst dargebracht werden, bestärkt man diese Leute in ihrem Dünkel u. verleitet sie so zu unsinniger Verschwendung, waghalsigen Unternehmungen u. s. w.

Möglich ist es, 23, 19—25 als eine vierzehnzeilige Mahnrede zu fassen; der Umfang der anderen Sprüche in Anh. I macht es aber wahrscheinlich, daß der Sammler an den Sechszeiler 23, 19—21 den sich passend anschließenden Achtzeiler 23, 22—25 angefügt hat. || Was wir aus Anh. I über die sittlichen und sozialen Zustände erschließen können, führt uns in eine Zeit (bezw. in Zeiten — denn Anh. I enthält ja Sprüche verschiedener Verfasser), die niedriger stand (bezw. standen) als die salomonische Zeit. Nahe verwandt sind die in ER vorausgesetzten Zustände. Man darf übrigens nicht außer acht lassen, daß der Weise gleich dem Propheten dasjenige, was gebessert werden muß und Rüge erheischt, naturgemäß besonders ausführlich behandelt, daß also Schlüsse aus den Rügen und Mahnungen auf ganz allgemeine Verbreitung der erwähnten Fehler und Mißstände nicht ohne weiteres berechtigt sind.

22, 17Neige dein Ohr[a] und höre **Worte von Weisen**, und dein Herz richte hin[b] auf meine Kenntnis[c]. 18Denn lieblich ist's, wenn du sie bewahrst in deinem Innern[d]. Mögen sie fest haften insgesamt auf deinen Lippen[e]! 19Damit auf Jahve dein Vertrauen[f] sei, unterweise ich heute dich, ja dich[g]. 20Wahrlich[h], ich schreibe[i] dir Kernsprüche[k] auf, die enthalten Ratschläge[l] und Kenntnis, 21damit ich dir kundthue die Richtigkeit von Wahrheitsworten[m], damit du[n] Worte, die Wahrheit sind[o], heimbringest deinem Absender[p].

22Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist[q], und nicht zermalme den Elenden im Thore[r]; 23denn Jahve[s] wird ihren Streit führen und er raubt[t] den sie Beraubenden das Leben. || 24Pflege nicht Verkehr[u] mit einem Zornmütigen[v], und mit einem hitzigen[w] Manne sollst du nicht[x] umgehen, 25damit du dich nicht an seine Pfade gewöhnst und deiner Seele Verderben[y] zuziehst. || 26zSei nicht unter denen, die Handschlag geben, unter denen, die sich für Schulden[a] verbürgen. 27Wenn du nichts hast, um zu bezahlen, wozu soll man[b] dein Bett unter dir wegnehmen? || 28cVerrücke nicht uralte Grenze, welche[d] deine Väter gemacht haben.

22, 17—**24**, 22.

17. [a] הט אזנך wie 4, 20; 5, 1. || [b] תָּשִׁית Indikativ statt des Jussivs oder des Impf. bes. bei Verben ע״י, vgl. 23, 1 בִּין תָּבִין (2. masc.); Ps 72, 2 וְדָיִן; Hi 10, 20 Kethîb וָשִׁית; Klgl 3, 26 וְיָחִיל (3. fem.). An unsrer Stelle ist diese Ausdrucksweise noch dadurch erleichtert, daß ein Imptv vorhergeht, vgl. Hi 6, 23 מַלְּטֻנִי .. וּמִיַּד עָרִיצִים תִּפְדֻנִי. || [c] die ich dir in den folgenden Sprüchen mitteile. || **18.** [d] בֶּטֶן vgl. 18, 8; 20, 27; κοιλία Sir 51, 21 (deutsch v. 29). Hier synonym mit לֵב 3, 1. 3. || [e] Damit du die rechte Erkenntnis auch recht verwerten könnest. || **19.** [f] Das ח von מִבְטָח ist (außer Jer 2, 37 מִבְטַחֵךְ) vor Affixformativen stets virtuell verdoppelt; daher 21, 22 מִבְטֶחָה. || [g] אַף־אתה. Solche Hervorhebung des Pronomens in Sprr. nur noch 23, 15; s. G § 121, 3, Str.[2] § 81. || **20.** [h] הֲלֹא wie 14, 22 (s. das.); 24, 12. || [i] כָּתַבְתִּי Perf. s. zu 4, 2. || [k] Das Kethîb שִׁלְשׁוֹם ist zu verwerfen, weil dieses Wort nur in Verbindung mit תְּמוֹל (אֶתְמוֹל) vorkommt. שָׁלִשִׁים (Qerê), sonst: Kerntruppen (vgl. triarii), hier etwa: Kernsprüche; vgl. נגידים 8, 6. || [l] בְּמֹעֲצוֹת, בְּ der Begleitung. || **21.** [m] damit du auch subjektiv von dem objektiv u. absolut Wahren u. Richtigen überzeugt werdest. || [n] Wechsel des Subj. in den mit לְ eingeführten Inff. wie 1, 2 ff. || [o] אמרים אמת. Zum Appositionsverhältnis vgl. Sach 1, 13 דְּבָרִים נִחֲמִים. || [p] לשלחך ohne plural. Jod, also Sing. (s. Bär). Gemeint ist der Vater oder wer sonst den Angeredeten zum Lernen sandte. || **22.** [q] weil er sich also nicht wehren kann. || [r] הַבָּא בַּשַּׁעַר wie Hi 5, 4. שַׁעַר s. zu 8, 3. || **23.** [s] als der Schirmherr aller Wehrlosen u. Unterdrückten, s. 23, 11. || [t] קבע, noch Mal 3, 8. 9. Hier mit dopp. Accus. nach Analogie der Verba des Beschenkens נָתַן 4, 9, זבד Gn 30, 20. || **24.** [u] אַל־תִּתְרַע, Pathach beim ersten Radikal wie תִּתְחַר 24, 19, vgl. auch תִּתְאַו 23, 3. 6; 24, 1, G § 75 Anm. 11, Str.[2] § 74 s. Warum man nicht mit solchen Leuten Verkehr haben soll, s. 15, 18; 29, 22. || [v] בַּעַל, vgl. 23, 2: בַּעַל נֶפֶשׁ; 24, 8 בַּעַל מְזִמּוֹת; 29, 22 בַּעַל חֵמָה. || [w] חֲמוֹת. Dieser Plur. nur noch Ps 76, 11. || [x] לֹא bei Abmahnungen s. zu 16, 10. || [y] wörtl.: Fallstrick. || **26.** [z] Warnung vor Bürgschaftsleistung, s. S. 326. || [a] בַּתָּאָה noch Dt 24, 10 u. wahrscheinl. Neh 5, 11 herzustellen. || **27.** [b] Der Gläubiger, dem gegenüber du dich verbürgt hast. || **28.** [c] Vgl. Dt 19, 14; 27, 17; Hos 5, 10; Spr 23,

29Schaueſt du[e] einen Mann, der hurtig iſt in ſeinem Geſchäft: vor Königen kann der ſich ſtellen[f], nicht wird er ſich vor Unberühmten[g] ſtellen.

23, 1Wenn du ſitzeſt, um zu ſpeiſen mit einem Herrſcher, ſo ſollſt du genau beachten[a], wen du vor dir haſt, 2und ein Meſſer an deine Kehle[b] ſetzen[c], wenn du ein Gieriger[d] biſt. 3Trage nicht Gelüſte[e] nach ſeinen Leckerbiſſen; denn[f] es iſt trügeriſche Speiſe[g]. || 4Mühe dich nicht ab, um reich zu werden; von (dem Gebrauche) deiner Einſicht[h] (zu dieſem Zwecke) laß ab. 5Sollen deine Augen darauf[i] hinfliegen[k] und es iſt nicht (mehr) da[l]? Denn ſicherlich wird es ſich Flügel anſchaffen, wie der Adler, welcher gen Himmel fliegt[m]. || 6Genieße nicht das Brot eines Mißgünſtigen[n] und nicht trage Gelüſte nach ſeinen Leckerbiſſen; 7denn, wie er in ſeiner Seele berechnet hat[o], ſo iſt er. „Iß und trink", ſagt er zu dir, aber ſein Herz iſt nicht bei dir. 8Deinen Biſſen, den du gegeſſen haſt, mußt du wieder ausſpeien[q] und dann haſt du deine freundlichen Worte verloren[r]. || 9sVor des Thoren Ohren rede nicht; denn er wird die Verſtändigkeit deiner Worte geringſchätzen. || 10tVerrücke nicht uralte Grenze, und in die Äcker der Waiſen[u] dringe nicht ein; 11denn ihr Erlöſer iſt ein Starker[v], der wird ihren Streit gegen dich führen[w]. || 12Bringe her zur Zucht dein Herz und dein Ohr zu Worten der Erkenntnis[x]. || 13Nicht halte fern vom Knaben die Zucht. Wenn[y] du ihn mit dem Stocke ſchlägſt, ſo wird er nicht ſterben. 14Du wirſt ihn zwar mit dem Stocke

---

10 f.; Hi 24, 2. || [d]Der Rel.ſatz gibt einen weiteren Grund an. Innerhalb des jüdiſchen Volkes hat man auf Feſthalten an den Einrichtungen u. Gebräuchen der Vorfahren ſtets großen Wert gelegt. || **29.** [e]Perf. hypothetiſch; vgl. 29, 20 חָזִיתָ אִישׁ הִתְיַצֵּב עַל אָץ בִּדְבָרָיו. || [f]um ihnen zu dienen, vgl. Hi 1, 6; 2, 1, עמד לפני 1 ℌ 16, 21; 1 ℜ 10, 8; עמד על 1 ℜ 22, 19. || [g]חֲשֻׁכִּים ἅπ. λεγ., wörtl.: Dunkele. Vgl. Tharg. חֲשׁוֹךְ dürftig, arm, unanſehnlich. Alſo — das iſt die Lehre unſres Spruches — erfülle deine Pflichten mit rüſtigem Eifer, damit du vorwärts kommeſt.

1. [a]בִּין תָּבִין Impf. f. zu 22, 17. || [b]Dieſe Bdtg muß לַע hier haben, da die durch den Thalmud (Levy, Neuhebr. Wörterb. II, 488 f.) geſicherte „Kinnlade, Wange" nicht paßt u. da bei der infinitiv. Erklärung von Lagarde „wenn du giereſt" eine Ortsbeſtimmung zu ושמת fehlen würde. || [c]ושׂמת mit Waw conſec., wie die Betonung der Schlußſilbe zeigt. || [d]בעל נפשׁ, Del. treffend: „ein Menſch von gutem Appetit". || **3.** [e]אל־תתאו mit Pathach (Bär), ſ. zu 22, 24. || [f]grundangebend, Str.[2] § 46 c. || [g]Sie wird dir vorgeſetzt, nicht damit du ſatt werdeſt, ſondern weil der Herrſcher dich hernach zu ſeinen Zwecken benutzen will, vgl. Pirqê Abôth 2, 3 (Gamaliel, Sohn des Jehuda ha-naſi, pflegte zu ſagen): Seid vorſichtig den Behörden gegenüber; denn ſie nähern ſich dem Menſchen nur, wenn ſie ſeiner bedürfen. Sie erſcheinen freundlich, wann es ihnen nützlich, ſtehen dem Menſchen aber nicht bei in der Zeit ſeiner Bedrängnis. Vgl. auch Spr 23, 6—8. || **4.** [h]בִּינָתְךָ hier = עָרְמָה, ohne ſittl. Beſtimmtheit. || [i]Die Suffixa in בו, ואיננו, לו gehen auf das aus להעשיר zu entnehmende Wort „Reichtum" עֹשֶׁר, welches auch Subj. zu יעשה. || **5.** [k]התעופף 3. fem. sg. ſ. zu 20, 18. Qerê הָתָעִיף (hinfliegen laſſen), das Hiph. käme nur hier vor. || [l]Vgl. das bekannte Bild „Die Jagd nach dem Glücke". Der Spekulant ſetzt, in gierigem Verlangen nach großem Reichtum, alles aufs Spiel u. verarmt dann meiſt völlig. Einen andren Grund wider das Jagen nach Reichtum ſ. 28, 20b וְאָץ לְהַעֲשִׁיר לֹא יִנָּקֶה. [m]Nach dem Qerê וָעוֹף. Das Kethîb ועיף iſt offenbar fehlerhaft. || **6.** [n]רע עין ſ. zu 22, 9. || **7.** [o]nicht wie er dir, ſich in eigennütziger Abſicht verſtellend, erſcheint. Vgl. Tharg. u. Thalm. שַׁעַר ‚abſchätzen, berechnen'. Symm. u. Hier. überſetzen שׁער. || [p]וְשָׁחָה. Chateph Pathach nach Waw copul., beſ. unter Ziſchlauten וְזָהָב Gn 2, 12; וְשָׂקָה 27, 26; וְשָׂדָה Lv 25, 34; וְשָׁבָה Ri 5, 12; וְשָׁמַע Jeſ 37, 17; Dan 9, 18; וְטָנַר Dan 6, 23; zuweilen auch ſonſt, z. B. וְלַהֲבַהְיֵל Gn 1, 18. || [q]aus Ärger u. Ekel. || [r]וְשִׁחַתָּ mit Waw conſec., aber, wegen des Trenners Rebîa mugrâſch, wie 30, 9 ותפשׂתי ohne Vorſchiebung des Tons auf die Schlußſilbe, Str.[2] § 46 d Note. || **9.** [s]Vgl. 9, 8. || **10.** [t]V. a = 22, 28 a. || [u]ſ. 15, 25 Note [y]. || **11.** [v]nämlich Gott, wie Jer 50, 34 גֹּאֲלָם חָזָק ה׳ צְבָאוֹת שְׁמוֹ. Vgl. Jeſ 40, 10 אֲדֹנָי ה׳ בְּחָזָק יָבוֹא. Gott wird als גֹּאֵל bezeichnet auch Hi 19, 25. || [w]יריב ריבם wie 22, 23; Jer 50, 34 ꝛc. || **12.** [x]אמרי דעת wie 19, 27. || **13.** [y]מוּסָר ἐάν. Prügelſtrafe ſ. zu 10, 13. || **14.** [z]Über die Konſequenz dieſes u. ähnlicher

schlagen, aber seine Seele wirst du von der Scheol erretten[z]. || 15Mein Sohn, wenn dein Herz weise wird[a], dann wird auch mein[b] Herz sich freuen, 16und meine Nieren[c] werden frohlocken, wenn deine Lippen Geradheit reden[d]. || 17Nicht ereifere sich dein Herz um[e] die Sünder, sondern um[e] die Gottesfurcht allezeit; 18wahrlich[f] es gibt[g] eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet werden[h]. || 19Höre du, mein Sohn, und werde weise[i], und richte geradaus auf dem Wege[k] dein Herz. 20Sei nicht unter den Weinzechern, unter denen, die durch Fleischverprassen[l] sich gütlich thun[m]. 21Denn der Zecher und der Prasser verarmt[n], und Schläfrigkeit[o] kleidet in Lumpen. 22Gehorche deinem Vater, der[p] dich erzeugt hat, und nicht verachte, wenn sie alt geworden[q], deine Mutter. 23Wahrheit[r] erwirbs[s] und verkaufe sie nicht[t], Weisheit und Zucht und Einsicht[u]. 24vLaut frohlockt[w] der Vater des Gerechten, und wenn jemand einen Weisen[x] zeugt, so[y] freut er sich über ihn. 25Es freue sich dein Vater und deine Mutter, und es frohlocke deine Gebärerin. || 26Gib mir[z], mein Sohn, dein Herz, und deinen Augen laß meine Wege wohlgefallen[a]; 27bdenn eine tiefe Grube ist die Hure und ein enger Brunnen[c] die Buhlerin[d]. 28Auch[e] lauert dieselbe auf[f] wie ein Räuber[g], und die Treulosen[h] unter den Menschen mehrt sie.

29Wessen ist Ach?, wessen ist Weh[i]?, wessen Gezänk[k]?, wessen Klage[l]?, wessen

---

Sprüche s. zu 14, 32. || **15.** [a]אִם חָכַם Perf. in hypothet. Vordersatz = 2. Fut.; vgl. z. B. Jes 4, 4 אִם רָחַץ. || [b]גם אני s. zu 22, 19. || **16.** [c]Nieren, hier synonym mit Herz, vgl. Ps 16, 7; Hi 19, 27. || [d]Das רבר מישרים ist notwendige Folge des Besitzens von Weisheit u. zugleich Erkennungszeichen für dieses Besitzen. || **17.** [e]Das erste ב führt (wie oft bei קנא, z. B. 3, 31; 24, 1. 19) die Person ein, welche die Handlung trifft, das zweite (so nur hier) den Zweck (Hitz.). || **18.** [f]כִּי אִם ‚wahrlich', vgl. Ri 15, 7; 1 S 21, 6; 2 K 5, 20, s. Del. z. St. und P. Friedrich, Die hebr. Conditionalsätze, Königsberg 1884, S. 109. || [g]יש אחרית גו׳ auch 24, 14. אחרית das Ende, in welches das Menschenleben ausläuft; hier prägnant: das den vorausgegangenen Verlauf krönende Ende, heilwärtiger herrlicher Ausgang (Del.). || [h]Vgl. zu 14, 32. || **19.** [i]שמע וחכם, Verbindung zweier Imptve s. zu 3, 4. || [k]auf dem Wege, welcher allein Weg zu heißen verdient, auf dem von Gott verordneten Wege, vgl. Hi 31, 7 אִם־תִּטֶּה אֲשֻׁרַי מִנִּי הַדֶּרֶךְ, Spr 15, 10 אֹרַח; anderwärts voller: דֶּרֶךְ בינה 9, 6; ה׳ חכמה 4, 11; ה׳ צדקה 16, 31; אֹרַח צדקה 8, 20; 12, 28. Wie das אשר zur Erscheinung kommt, sagt 4, 25. || **20.** [l]זָלַל geringgeschätzt sein; transf. geringschätzen, daher verschwenderisch mit etwas umgehn. || [m]‚sich gütl. thun', dies der Sinn des Dat. לָמוֹ. || **21.** [n]רָשׁ s. zu 20, 13. || [o]Vgl. 6, 9–11; 19, 15; 20, 13. || **22.** [p]זֶה relativisch, wie Ps 74, 2; 104, 8 ꝛc. || [q]und infolge dessen an Frische der körperl. u. geistigen Kräfte verloren hat. Lv 19, 32 מִפְנֵי שֵׂיבָה תָּקוּם. Zum ganzen V. vgl. Sir 3, 1 ff. || **23.** [r]die Bestand hat, vgl. Mt 6, 19. 20. || [s]קְנֵה 4, 5. 7. || [t]indem du etwa meinst für den Erlös Wertvolleres erhandeln zu können. Mt 13, 45: Und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin u. verkaufte alles, was er hatte, u. kaufte dieselbige. || [u]Diese drei Worte sind gleichfalls von קנה abhängig. || **24. 25.** [v]Vgl. zu 10, 1. || [w]גֵּל יָגִל Kethîb. Für גיל als Verb. ע״י könnte man höchstens noch arab. *ǵâ la* (med. Waw; saltavit) anführen. Qerê יָגִיל in Übereinstimmung mit dem sonstigen Sprachgebrauche. || [x]צַדִּיק u. חָכָם in Parallelismus, s. S. 311. || [y]וְיִשְׂמַח Kethîb, das ְ braucht nicht (mit Qerê) getilgt zu werden; vgl. Gn 13, 9 ואמנה; 2 S 12, 8 וְאוֹסִפָה; Jes 43, 4 וְאֶתֵּן; Driver, Use of the Tenses in Hebrew [2] § 125. || **26.** [z]nicht der Buhlerin, s. v. 27. || [a]תִּרְצֶנָה Kethîb = תרצינה, vgl. Ex 2, 16 וַתְּהִרְלֶנָה; Hi 17, 5 (Bär) תְּכַלֶּנָה. רצה mit Acc. der Sache wie 16, 7. Qerê תִּצֹּרְנָה, wozu sich נוֹצֵר תּוֹרָה 28, 7 (s. auch Ps 105, 45) vergleichen ließe. || **27.** [b]vgl. 22, 14. || [c]aus dem man nicht wieder herauskommen kann. || [d]נָכְרִיָּה s. zu 2, 16. || **28.** [e]אַף fügt steigernd hinzu, wodurch sie noch gefährlicher wird, vgl. Hi 15, 4 אַף אַתָּה תָּפֵר יִרְאָה dazu vernichtest du alle Gottesfurcht. Über die Stellung des אף am Anfange des Satzes wie z. B. auch Ri 5, 29, s. zu 13, 10. || [f]תארב 7, 12. Vgl. auch Jer 3, 2. || [g]חתף *ἅπ. λεγ.*, wahrscheinl. Rauben, Räuberei (vgl. Tharg. חַטָּפָא Ez. 45, 9); dann hier abstr. pro concr. (s. zu 12, 27) = Räuber. Andre lassen ת unter Vergleichung von עָבְדָה, מְלֶכֶת, direkt ‚Räuber' bedeuten. || [h]T. sind auch diejenigen, welche sich mit solch einer Person einlassen, sei es den Eltern, sei es (wenn sie selbst verheiratet) der Gattin, in

Wunden um nichts[m]?, wessen Verdunklung[n] der Augen? 30Derer, die spät über dem Wein sitzen[o]; derer, die kommen, um Mischtrank[p] zu untersuchen[q]. 31Blicke den Wein nicht an, wie er schön rot sich zeigt, wie er im Becher[r] sein Blinken beut, leicht hinuntergleitet[s]! 32Schließlich[t] beißt[u] er wie eine Schlange und spritzt Gift[v] wie ein Basilisk. 33Deine Augen werden Fremdes[w] sehn und dein Herz[x] wird Verkehrtheit reden, 34und du wirst dann[y] wie Einer, der in der Tiefe des Meeres[z] liegt, und wie Einer, der auf der Spitze einer Segelstange[a] liegt. 35b„Sie haben mich geschlagen, ich hab' es nicht empfunden[c]; sie haben mich geprügelt, ich hab' es nicht gemerkt. Wann werde ich aufwachen[d]! Dann will ich abermals[e] ihn wieder[f] aufsuchen."

24, 1Ereifere dich nicht um[a] Männer der Bosheit, und nicht trage Gelüste mit ihnen zu verkehren; 2denn[b] Verstörung sinnt ihr Herz, und Ungemach[c] reden ihre Lippen. | 3dDurch Weisheit[e] wird ein Haus[f] gebaut, und durch Einsichtigkeit wird es gefestigt[g], 4und durch Erkenntnis werden die Kammern gefüllt, mit allerlei kostbarer und lieblicher Habe[h]. | 5Ein weiser Mann ist machtvoll[i], und ein erkennt-

---

jedem Fall Gotte. || **29.** [i] אבוי nur hier; nach Abulwalid u. Ibn Esra ‚Armut' (vgl. אֶבְיוֹן); wohl besser mit D. Kimchi als Synonym von אוֹי, הוֹי zu erklären. || [k] Notwendige Folge des 20, 1 über den Wein Ausgesagten. || [l] שִׂיחַ wie Hi 9, 7; 21, 4. || [m] Vom Streiten mit Worten geht der Trunkene leicht zu Thätlichkeiten über. || [n] Wie durch vieles Weinen (Hi 16, 16) verliert das Auge auch durch vielen Wein die Sehkraft. Gn 49, 12 חכלילי ist nur Wortparallele, sachl. mit Pf 78, 65 zu vergleichen. || **30.** [o] לַמְאַחֲרִים, מ der Partizipia Pi. u. Pu. bleibt nach dem Artikel ohne Dageſch, so לַמְנַצֵּחַ. Zur Schilderung vgl. Jes 5, 11. || [p] s. zu 9, 2. || [q] לחקור spöttisch, wie Jes 5, 22 גִּבּוֹרִים לִשְׁתּוֹת יָיִן. || **31.** [r] בַּכּוֹס Qerê; Kethîb בְּכוֹס ist alter Schreibfehler. || [s] vgl. Hohl 7, 10 כְּיֵין הַמְּשׁוֹבָב הוֹלֵךְ . . לְמֵישָׁרִים. || **32.** [t] אחריתו s. zu 5, 4 אחריתה. || [u] Sir 21, 2. Luther übersetzt נשך (v. d. Schlange) teils richtig ‚beißen' (Gn 49, 17; Nu 21, 6 ff.; Spr 23, 32) teils ungenau ‚stechen' (Am 5, 19; 9, 3). || [v] רַעֲלָה Raschi, D. Kimchi, Levi ben Gerson, Luth., Del. ꝛc. „sticht" (wofür פְּרָשָׁא ‚Ochsenstecken' im Thalmud u. im Syr.). Allerdings ist diese Vorstellung der Bibel nicht fremd, s. Hi 20, 16 תַּהַרְגֶּנּוּ לְשׁוֹן אֶפְעֶה (vgl. Varro cum pupugerit colubra); aber für das jüd. Sprachgefühl hat הפריש hier ‚trennen, absondern' bedeutet, s. die midraschischen Auslegungen unsrer Stelle in Levit. Rabba 12 (Bl. 113 c. d ed. Ven. 1545). Daher deuten wir das Wort mit Hitz., Zöckl., Kamph. nach LXX u. Hieron. (venena diffundet) auf das Aussondern, Ausspritzen des Giftes. || **33.** [w] זָרוֹת Seltsames, Sonderbares, infolge der durch den Wein hervorgerufenen Phantasieen. || [x] Der Mund redet ja nur, was aus dem Herzen herauskommt; der Rausch aber erzeugt verkehrte Gedanken, insonderheit sündige Begierden („Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über"). Vgl. 15, 28, sowie Mt 15, 19: Denn aus dem Herzen kommen ꝛc. || **34.** [y] והיית, Milʿêl: im Qal der ל״ה u. der ל״א unterbleibt gew. die sonst nach Waw consec. übl. Vorschiebung des Tones auf die Endsilbe. || [z] בלב־ים wie Jon 2, 4. Wie ein tief unten auf dem Grunde des Meeres liegender Ertrunkener, der das Bewußtsein verloren hat (Hitz.). || [a] חֹבֵל, ἅπ. λεγ., gebildet wie שֹׂחֵק Dt 32, 35, קֹשֵׁר Jer 44, 21 „ist die mit Tauen חֲבָלִים befestigte Nahe. Oben auf der R. sich hinzulegen fällt freil. niemandem ein . ., aber . . der Dichter sagt ja nur vergleichungsweise, wie bedenkl. die Lage des Trunkenen ist. . . . Das Schwanken des Schiffes ist ja, je weiter nach oben, desto wirksamer" (Del.). || **35.** [b] Der Trunkene wird redend eingeführt. || [c] חָלָה wie Jer 5, 3 ‚Schmerz empfinden'. || [d] מָתַי direkt fragend, wie Pf 121, 1 מֵאַיִן יָבֹא עֶזְרִי; denn für den Gebrauch beider Wörter in indirekter Frage fehlt es an Belegen. || [e] אוסיף אבקשנו G § 142, 3 b, Strack[2] § 84 f. אבקשנו, ק ohne Dageſch, s. Str.[2] § 60 b. || [f] עוד . . אוסיף, absichtlicher Pleonasmus.

1. [a] s. zu 23, 17. || **2.** [b] כִּי denn sie sündigen. Zum Gedanken v. 1. 2 vgl. 1, 15. 16. || [c] Das sie anderen bereiten wollen. || **3.** [d] Der Gedanke dieses V. in speziellerer Form (חכמות נשים) u. mit Antithese schon 14, 1. || [e] nur durch Weisheit. || [f] בַּיִת Dag. f. conjunct. s. zu 11, 21. || [g] Zu den Ausdrücken des V. vgl. 3, 19. || [h] כל־הון יקר auch 1, 13. Zahlreiche Spuren sprechen dafür, daß der Verf. der ER den Anh. I gekannt hat. לָחַם ‚essen, speisen' z. B. findet sich außer 4, 17; 9, 5; 23, 1. 6 nur noch etwa Dt 32, 24. || **5.** [i] בְּעוֹז, Artikel vor ע mit dem Vokal Pathach wie הָעֹזְבִים 2, 13 vgl

nisreicher Mann beweist starke Kraft[k]; [6]denn durch kluge Maßnahmen wirst du glücklich[l] Krieg führen[m], und Rettung kommt durch die Menge der Berater[n]. || [7]Kostbarste Koralle[o] ist für den Narren die Weisheit; darum thut er im Thore[p] seinen Mund nicht auf[q]. || [8]Wer darauf sinnt[r] Böses zu thun, den nennt man einen Ränkemacher[s]. || [9]Denken der Narrheit ist die Sünde[t], und ein Greuel für die Menschen[u] ist der Spötter. || [10]Hast du dich schlaff gezeigt[v] am Tage der Enge, so ist enge deine Kraft[w]. || [11]Errette[x] die, welche zum Tode geschleppt werden, und wenn Leute zur Würgung hinwanken, o thue Einhalt[y]! [12]Wenn du sagen wirst „Siehe, wir wußten dieses[z] nicht", — wahrlich[a] der Wäger der Herzen[b], der wird's merken[c], und der deine Seele beobachtet[d], der wird es erkennen, und Er vergilt[f] dem Menschen nach seinem Thun[g]. || [13]Iß, mein Sohn, Honig[h], denn er ist gut, und Honigseim ist süß auf deinem Gaumen. [14]Ebenso[i] betrachte[k] die Weisheit für deine Seele: hast du sie erlangt, so gibt's[l] eine Zukunft und deine Hoffnung wird nicht vernichtet werden. || [15]Belaure nicht, Frevler[m], die Wohnstatt des Gerechten; verstöre[n] nicht sein Lager[o]. [16]Denn[p] siebenmal[q] fällt der Gerechte und

---

2, 17; Jes 24, 2; 65, 11; Spr. 27, 22; Hi 30, 3 u. stets עֹבֵר. Eigenschaftl. Bestimmtheit wird zuw. durch בְּ mit folgendem Subst. ausgedrückt, vgl. 8, 8; Ps 29, 4; 77, 14. || [k]Vgl. Am 2, 14 חָזָק לֹא יְאַמֵּץ כֹּחוֹ. Zum Gedanken des V. vgl. 21, 22. || **6.** [l]לְךָ, eig.: zu deinem Besten, d. i. mit Erfolg. || [m]V. a vgl. 20, 18 b. || [n]V. b = 11, 14 b. || **7.** [o]רָאמוֹת noch Hi 28, 18; Ez 27, 16. Wahrscheinl. eine bes. edle Art von Korallen (vgl. zu 3, 15 u. bes. Del. zu Hi 28). Die Annahme ר sei hier gleich רָמוֹת (zur scriptio plena vgl. dann רָאשׁ 10, 4), empfiehlt sich nicht, weil dann die Wahl der Pluralform nicht recht verständl. wäre. Vermutl. aber ist gerade diese Kostbarkeit wegen ihres mit רָמוֹת ‚Höhen' zus.-klingenden Namens erwähnt worden. Der Sinn ist: Die W. ist nach Meinung des Narren etwas Unerschwingliches (das zu erlangen er sich daher gar nicht erst Mühe gibt), oder, wie Hitz. es ausdrückt: „Zu hoch hängt für den Dummen die Weisheit". || [p]S. zu 8, 3. || [q]weil er weder eine eigene verständige Ansicht hat u. begründen kann noch die Ansichten anderer mit Gründen zu widerlegen oder zu unterstützen vermag. || **8.** [r]חָשַׁב Pi. wie in Spr. noch 16, 9. || [s]So aber zu heißen ist eine Schande; also sinne man nicht darauf, Böses zu thun. Umgekehrt 16, 21 a לַחֲכַם לֵב יִקָּרֵא נָבוֹן. || **9.** [t]Wie rechtes Thun oft als Weisheit bezeichnet wird, so die Sünde als Thorheit. || [u]תּוֹעֲבַת לְאָדָם st. constr. vor Präpos., G § 116, 1; Str. § 21 g. || **10.** [v]Perf. hypothetisch. || [w]Ob jemand Kraft hat, erprobt sich in der Not. Wo keine Gegner, ist's leicht als Held zu erscheinen. || [x]כֹּחֲכָה Suff. plene geschrieben, wie Ex 13, 16 יָדָהּ; Gn 10, 19 ꝛc. בְּאָדָה. || **11.** [x]etwa durch wahrhaftiges Zeugnis solche, die auf Grund falscher Zeugenaussagen verurteilt worden sind (vgl. 14, 25: Lebensretter ist ein wahrhafter Zeuge), oder durch Fürsprache solche, von denen zu hoffen ist, daß sie sich bessern werden. || [y]אִם mit Impf. zuweilen in Wunschsätzen, vgl. Ps 81, 9; 95, 7; 139, 19. || **12.** [z]זֶה neutrisch. || [a]הֲלֹא wie 14, 22; 22, 20. || [b]So wird Gott auch 21, 2 bezeichnet. || [c]ob du wirkl. schlechterdings ohne Kenntnis warst u. daher nicht versuchen konntest zu helfen. || [d]נצר beobachten, acht geben auf etwas, wie Hi 7, 20. Mit Hitz. nach LXX לִצֹּר zu lesen ist nicht nötig. || [f]Zu V. b vgl. Ps 62, 13; Hi 34, 11; Röm 2, 6 u. zu Spr 12, 14. || [g]Auch Unterlassen des Guten ist Sünde, vgl. Jak 4, 17: Denn wer da weiß Gutes zu thun u. thut's nicht, dem ist's Sünde. || **13.** [h]Die häufige Verwendung des Honigs (16, 24; 25, 16. 27) u. des Honigseims (5, 3; 27, 7) in Vergleichungen erklärt sich daraus, daß Palästina das Land, darinnen Milch u. Honig floß (Ex 3, 8 u. o.). || **14.** [i]Ebenso wie der H. deinem Gaumen gefällt, laß deiner Seele die Weisheit gefallen. Daß man vom Honig nicht zu viel genießen darf (25, 16. 27), kommt hier nicht in Betracht. || [k]דָּעֵהּ statt דְּעֵה (Imptv Qal von יָדַע), vgl. 1 S 28, 15 וְאֹתָךְ לְהוֹדִיעַ, Ps 20, 4 יְדַשְּׁנֶה־סֶּלָה. Hier hat auf die Vokaländerung wohl das folgende Cheth (חָכְמָה) eingewirkt, vgl. Hi 31, 2 וּמָה חֵלֶק. Nicht aber darf man die Vokalifierung des Artikels vergleichen; denn es heißt הַחָכְמָה. || [l]Zu V. b vgl. 23, 18. || **15.** [m]רָשָׁע, Vokativ wie Ez 33, 8. „Diese Anrede schärft die Warnung, indem sie den, der so handelt, gleich beim rechten Namen nennt" (Del.). Ähnl. Anrede Spr 28, 16. || [n]שׁוֹד 19, 26. || [o]רֵבֶץ Lagerstätte (der Tiere), hier also bildl.; vgl. Hi 11, 19, wo Zophar zu Hiob sagt וְרָבַצְתָּ וְאֵין מַחֲרִיד. || **16.** [p]Wer einen Gerechten zu stören und zu schädigen versucht, han-

steht wieder auf[r]; aber die Frevler straucheln[s] im Unglück. || [17]Wenn dein Feind[t] fällt, so freue dich nicht, und wenn er strauchelt[u], frohlocke nicht dein Herz[v], [18]damit nicht Jahve es[w] sehe und Mißfallen empfinde[x] und von ihm wegnehme seinen Zorn. || [19]y Erhitze dich[z] nicht ob der Übelthäter, ereifere dich nicht[a] um die Frevler; [20]denn nicht wird eine Zukunft[b] sein dem Bösen, die[c] Leuchte der Frevler wird erlöschen. [21]Fürchte Jahve, mein Sohn, und den König. Mit Andersgesinnten[d] laß dich nicht ein[e]; [22]denn plötzlich erhebt sich ihr Verderben[f], und den Ablauf[g] ihrer Jahre[h] wer weiß ihn[i]?

V. Zweiter Anhang zur ersten Sammlung 24, 23–34.

24, [23]Auch diese Worte sind von Weisen. — || Im Gerichte die Person zu berücksichtigen[a] ist nicht nichten gut. [24]Wer zum Schuldigen spricht[b]: „du hast Recht", den verwünschen[c] Völker, verfluchen[d] Nationen. [25]Aber denen, die strafen, geht es wohl[e], und über sie kommt Segnung mit Gutem[f]. || [26]Die Lippen küßt[g], wer zutreffende Worte erwidert[h]. || [26]Mache draußen[i] deine Arbeit zurecht und be-

---

delt (nicht nur sündhaft — denn man soll niemandem Böses thun —, sondern auch) erfolglos, also dumm. || [q] ‚sieben' als runde Zahl wie 26,15. 26. Vgl. auch zu 9,1. || [r] יָקָם Perf. mit Waw consec. Wenn er auch siebenmal fällt, so steht er doch immer wieder auf. Zum Gedanken vgl. Ps 37,24; Hi 5,19. || [s] 4,19, ohne wieder auf die Beine kommen zu können. Sachl. parallel 14,32. || **17.** [t] Das Qerê אוֹיִבְךָ ist dem Kethîb אויביך (Plur.) vorzuziehen, weil ובכשלו u. מעליו Sing.-Suff. haben. || [u] וּבְהִכָּשְׁלוֹ Inf. Niph. mit Synkopierung des ה wie Ex 10,3 לֶעָנוֹת; Jes 1,12 לָרְאוֹת ac. Viel häufiger ist diese Kürzung im Hiph. || [v] Hi 31,29 versichert, daß er nicht in diese Sünde gefallen sei. Vgl. auch Ps 35,13 ff. || **18.** [w] Deine Schadenfreude, deine boshafte Gesinnung (Levi ben Gerson: רַע תְּכוּנָתְךָ), welche das göttl. Strafgericht auf dich hinlenken muß. Solche Schadenfreude ist eine schwere Sünde, so schwer, daß erstens du gewiß Strafe erhältst, zweitens gar leicht dein Feind als der minder schuldige u. daher zu begnadigende erscheinen kann. Mit Unrecht also hat man in unsren Versen die Mahnung gesehen, man solle über des Feindes Fallen sich zu freuen (nur) deshalb unterlassen, damit nicht der Untergang des Feindes aufgehalten oder gar ganz abgewendet werde. Vgl. noch Ex 23,4.5. || [x] וְרַע u. וְהֵשִׁיב sind Perff. mit Waw consec., beide noch von פֶּן- abhängig. || **19.** [y] Dieser V. = Ps 37,1, wo nur בְּעֹשֵׂי עַוְלָה für ברשעים. || [z] התחרה nur noch Ps 37,1.7.8. Zur Form תִּתְחַר s. zu 22,24. || [a-a] אל-תקנא wie v.1, s. zu 23,17. || **20.** [b] eine Zukunft, wie sie der Gottesfürchtige nach 23,18, der Weise laut 24,14 zu erwarten hat. || [c] V.b = 13,9, s. das. || **21.** [d] שׁוֹנִים Leute, die andere als die rechte Gesinnung haben, Leute, die anders gesinnt sind als die, welche Jahve u. den König fürchten. So richtig schon Chr. B. Mich.: cum diversum sentientibus, qui vel neutrum timent vel alterutrum tantummodo honorant. || [e] התערב wie 20,19. || **22.** [f] אֵידָם das sie (die שונים) treffende, vgl. אירכם 1,26.27; אירו 6,15; אירך 27,10. || [g] פִּיד (nur noch Hi 12,5; 30,24; 31,29, in der Bdtg „Unglück") wird hier (vgl. arab. *faid* ‚das Sterben', *fâda* ‚sterben') ‚das Dahinschwinden' bedeuten. || [h] שְׁנֵיהֶם. Die Deutung ‚ihrer beider' ist zu verwerfen, da die שונים nur entweder als Eine Masse oder als aus drei Klassen (s. Note [d]) bestehend gedacht werden können. Wäre die Aussprache שְׁנֵיהֶם (Ew.) beabsichtigt, so würde die Wortstellung wohl sein אֵיד שְׁנֵיהֶם ופידם. Man wird daher mit Syr., Targ., Hitz., Del., BN „Ablauf ihrer Jahre" zu erklären haben. Daß die Gottlosen frühzeitig sterben, wird im A. Test., bes. im Buche Hiob u. in den Sprr., sehr häufig ausgesprochen; in betreff dessen, der sich wider den König vergeht, vgl. 17,11; 20,2. || [i] Der Tod tritt plötzl., unerwartet an sie heran (‚wie ein Dieb in der Nacht').

24, 23–34.

23. [a-a] הַכֵּר־פָּנִים Bär, andre הַכָּרַ־, s. Norzi z. St. — הכיר פנים außer 28,21 a (שׁוֹב הכר פנים לא טוב) nur noch Dt 1,17; 16,19; sonst נשׂא פנים. || **24.** [b] 17,15 werden solchergestalt ungerecht Richtende als ein Greuel für Jahve bezeichnet. || [c] Zum Ausdruck vgl. 11,26. || [d] זעם wie Nu 23,7.8. || **25.** [e] נעם hier unpersönl. || [f] vgl. Ps 21,4 ברכות טוב. || **26.** [g] d. i. ebenso angenehmen Eindruck macht der, welcher. || [h] sowohl bei Gericht wie überhaupt, vgl. zu 15,23. || **27.** [i] ‚Draußen' wird durch בַּשָּׂדֶה

reite sie auf dem Felde dir vor[k]: hernach[l] dann magst du dein Haus bauen[m]. [28]Sei nicht ohne Ursach[n] Zeuge wider deinen Nächsten: denn möchtest du wohl bethören[o] mit deinen Lippen? || [29]pSage nicht: Wie er mir gethan hat, also will ich ihm thun; ich will dem Mann vergelten nach seinem Werke. || [30]qAm Felde eines faulen Mannes bin ich vorüber gegangen und am Weinberge eines unverständigen[r] Menschen. [31]Und siehe, er war ganz aufgegangen[s] in Dornen[t], seine Oberfläche mit Unkraut[u] bedeckt[v] und seine steinerne Mauer[w] eingerissen. [32]Da schaute ich, richtete meinen Sinn[x] darauf, sah hin, nahm mir eine Warnung[y]. [[33]„Noch ein wenig Schlaf, noch ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände ineinander legen, um zu ruhen." [34]Und so kommt einhergeschritten[z] deine Armut[a] und dein Mangel[b] wie ein schildbewehrter Mann.]

VI. Zweite Sammlung von Sprüchen Salomos 25—29.

25, [1]Auch[a] dies sind Sprüche von Salomo, welche gesammelt haben die Männer Hiskias, des Königs von Juda. — || [2]Ruhm Gottes ist's, eine Sache zu verbergen[c], und Ruhm der Könige ist's, eine Sache zu erforschen[d]. [3]Wie[e] der

---

erklärt. Bezugnahme auf den Landbau s. zu 12,11. || [k] עתר ἅπ. λεγ. Wer z. B. säen will, muß vorher gepflügt haben. || [l] אַחַר vgl. 20,17; Hi 18,2; Gn 18,5. || [m] einen eigenen Hausstand gründen, eine Frau nehmen. So richtig schon babyl. Thalmud Sota 44a. Vgl. auch Mischna Jomâ 1,1 בְּיתוֹ הֵיא אִשְׁתּוֹ. — ובנית Mil'êl, denn im Qal der Verba ל״ה u. ל״א unterbleibt gewöhnl. die nach Waw consec. sonst übl. Tonvorschiebung. || **28**. [n] חִנָּם ohne triftigen Anlaß. Man muß Zeugnis ablegen, wenn von zuständiger Seite die אָלָה ausgesprochen (29,24) oder wenn man Unrecht verhüten (vgl. zu 24,11), Gutes fördern kann. || [o] נַהֲפַתְּתָ, ו grundangebend wie 23,3. ו vor dem Fragewort, vgl. 2 S 15,35. וחלוא. ‚bethören' den Richter, durch deine unnötigen u. unüberlegten Äußerungen. Verurteilungen erfolgten fast nur auf Grund von Zeugenaussagen. || **29**. [p] Warte vielmehr das Einschreiten Gottes ab, s. 20,22; Röm 12,17—21. Die Gesetzesbestimmung „Auge um Auge" s. Ex 21,23—25; Lv 24,19 f.; Dt 19,21. || *30—33*. Über Sprüche wider den Faulen s. zu 13,4. || **30**. [r] Vgl. 26,16 חֲכָם עָצֵל בְּעֵינָיו. || **31**. [s] עָלָה c. acc. wie Jes 5,6; 34,13. || [t] קִמּוֹשׂ Jes 34,13; Hos 9,16; Plur. קמשנים nur hier. || [u] חֲרוּל Hi 30,7; Zeph 2,9; Plur. nur hier; nach Jm m. Löw (Aram. Pflanzennamen S. 173) „nicht eine Brennessel . ., sondern eine Lathyrus-Art". || [v] כָּסָּה, dieselbe Form Ps 80,11, vgl. כָּלָּה Ps 72,20. || [w] Jes 5,5. || **32**. [x] לֵב שִׁית vgl. 22,17. אָשִׁית Impf. unter dem Einfluß des Waw consec. in וָאֶחֱזֶה. || [y] Die beiden folgenden Verse sind aus 6,10 f. hier angefügt worden (s. oben S. 308), mit drei in den folgenden Noten verzeichneten kleinen Abweichungen. || **34**. [z] מִתְהַלֵּךְ 6,11 כְּמִתְהַלֵּךְ, was wegen מגן כאיש vorzuziehen. || [a] רֵישׁ (רִישׁ auch 10,15; 13,18); 6,11 רָאשׁ (רֹאשׁ auch 30,8). || [b] ומחסרך 6,11 ומחסרך. Plur. kommt sonst nicht vor.

25—29.

1. [a] Da die Männer Hiskias S I gekannt haben (s. S. 307 Ende, 308 Anf.), kann diese Überschrift mitsamt dem „Auch" von ihnen selbst herrühren. „Auch" bezieht sich natürl. auf „Sprr. von Sal.", nicht auf den folgenden Rel.satz. || [b] העתיקו, Hieron. transtulerunt nämlich von der Fundstelle (schon vorhandenen Sammlungen, daher LXX ἐξεγράψαντο) in diese Sammlung. Die Annahme, daß manche Sprüche aus der mündl. Überlieferung geschöpft sind, ist durch diese a potiori gewählte Aussage nicht ausgeschlossen. || *2—7*. Sprüche über Könige. || **2**. [c] הַסְתֵּר Inf. constr. Hiph. mit ē selten, vgl. z. B. Dt 32,8 בְּהַנְחֵל. Verbergen kann eine Sache nur der, welcher sie in seinem Besitz (dies Wort im juristischen Sinne) hat, welcher über sie verfügen kann u. sie kennt. Gott hat alles in seinem absoluten Besitz u. Eigentum, in seinen Schatzkammern (s. zu 2,7), er hat auch in absolutem Sinne Erkenntnis (Hi 11,11; 34,21—23) u. Weisheit (Hi 28). So ist alles menschl. Erkennen unvermögend an Gott hinanzureichen, und gerade seine Unerforschlichkeit ist Gottes Ehre (Dt 29,28; Jes 45,15; Hi 11,8; 15,8; 26,14; Koh 8,17; Röm 11,33 f.). || [d] verborgenes Unrecht aufzudecken u. zu strafen, auf schwierige Fragen, z. B. in Prozessen (1 K 3) die rechte Antwort zu geben. || **3**. [e] Die ‚emblematischen Sprüche', in S I sehr selten (s. 11,22, vgl. auch

Himmel in Bezug auf die Höhe und die Erde[f] in Bezug auf die Tiefe, so ist das Herz der Könige unerforschlich[g]. 4Man entfernt[h] die Schlacken vom Silber: so entsteht für den Goldschmied ein Gerät daraus. 5Man entferne[h] den Frevler aus des Königs Gegenwart[i], und durch die Gerechtigkeit wird dessen Thron gefestigt werden[k]. 6Brüste dich[l] nicht vor dem Könige, und an den Ort der Großen[m] tritt nicht hin; 7denn besser ist's, daß man zu dir sage[n]: „Rücke herauf!", als daß man dich erniedrige vor einem Vornehmen, den deine Augen gesehen haben[o]. || 8Geh nicht eilends[p] hinaus[q], um zu streiten, damit nicht[r] (die Frage) ‚was sollst du machen?' am Ende davon[s] (für dich entstehe), wenn dein Nächster dich mit Schmach bedeckt[t]. 9uDeinen eignen Streit führe mit deinem Nächsten; aber das Geheimnis eines Anderen decke nicht auf, — 10damit nicht dich beschimpfe[v], wer es hört, und dein böser Ruf nicht aufhöre[w]. || 11Goldene Äpfel[x] in silbernen Schaugeräten: also ein Wort geredet unter den rechten Umständen[y]. 12Goldener Ring und Geschmeide[z] von feinem Golde: also ein weiser Ermahner für[a] ein hörendes Ohr. 13Wie Kühlung durch Schnee[b] am Erntetage, ist ein treuer Bote für die so ihn entsenden[c]; nämlich[d] er erquickt die Seele seines Herrn. 14Gewölk[e] und Wind und doch kein Regen: also ein Mann, der sich rühmt mit erlogenem Geschenke[f]. 15Durch Geduld wird ein Richter überredet[g], und[h] gelinde Zunge zerbricht Knochen. 16Hast du

---

zu 1,18), find in S II sehr häufig. Wesentl. derselbe Vergleich wie hier Hi 11,8. || [f] וָאָרֶץ bei verbindendem Accent wie Jes 65,17, beidemal wohl, um Gleichklang mit dem vorhergehenden שָׁמַיִם zu bewirken. || [g] nicht für Gott, der vielmehr der Könige Herz wie Wasserbäche lenkt 21,1. Über die Erforschung menschl. Gedanken durch Menschen vgl. 20,5. || **4. 5** gehören zus. || [h] Inf. absol. s. zu 12,7. הנה wegscheuchen (Jes 27,8), hier allgemein: entfernen. || [i] לִפְנֵי vgl. 22,29. || [k] Es ist schon ein Akt der Gerechtigkeit, daß der Fr. erkannt, entfernt, gestraft wird, aber ein Akt nur der negativen Ger.; erst nachdem der Fr. entfernt u. unheilvoller Einfluß seinerseits unmögl. gemacht ist, kann die aktive, positive, bauende Ger. ihren segensreichen Einfluß ausüben. || **6.** [l] התהדר Hithp. wie התכבד 12,9. || [m] גדלים 18,16. || **7.** [n] אֲמַר־, s. zu אָמַר 12,6. || [o] so daß du wissen konntest, du würdest, wenn du den ihm gebührenden Platz eingenommen, ihm weichen müssen. Vgl. Luk 14,7–11. || **8.** [p] מַהֵר ohne zwingenden Grund, anders als in deiner eigenen Angelegenheit (vgl. ריבך v. 9). Daß man unter allen Umständen Frieden habe, fordert auch Paulus (Röm 12,18) nicht. || [q] aus dem Frieden deines Hauses, etwa auf den Gerichtsplatz. || [r] פֶּן־ hier ohne Verb. Übergang aus dem Absichtssatz in einen Fragesatz. || [s] באחריתה Suff. neutrisch (wie Jes 47,7): am Ende des Streitens. || [t] בהכלים. Wenn der Inf. constr. sowohl Subj. als auch Obj. bei sich hat, steht das Subj. gew. voran, doch s. G § 133, 3 Anm. || **9.** [u] Mußt du in deinen Angelegenheiten einen Streit führen, so führe ihn, führe ihn mit Energie; nicht aber bringe dabei ein dir von andern anvertrautes Geheimnis an die Öffentlichkeit. || **10.** [v] חסר s. zu 14,34. || [w] שוב rückgängig werden, weichen. || **11.** [x] Orangen (neulat. pomum aurantium; Goethe: Goldorangen), die noch jetzt in Palästina, bes. in der Gegend von Jafa, trefflich gedeihen. || [y] אֹפָן Wendung, Umstand (אוֹפָן das Rad, als das sich drehende). Zur Form אפניו vgl. עַל־אֹ֫פַנְיוֹ wesentl. gleich בְּעִתּוֹ 15,23. Zum Gedanken vgl. den Ggsatz Sir 20,19 (22). || **12.** [z] חָלִי (nur noch Hohl 7,2, wo Plur.) ist hier wohl das an dem Ohrringe hangende, ihn zu einem vollkommenen Schmucke ergänzende Kleinod. Wie der Ohrring mit seinem Geschmeide, so bilden Ermahner u. aufmerksamer Hörer ein schön zus.gehöriges Ganzes. || [a] על (und, und dazu) wie bei den Verben des Hinzuthuns, Hinzufügens. || **13.** [b] Im Orient kühlt man Getränke durch Schnee, wie wir durch Eis. So bringt man noch jetzt sorgfältig verwahrten Schnee vom Gebirge nach Damaskus, und der Wasserverkäufer ruft, um die Kälte seiner Ware zu rühmen: *bâlak snûnak* (nimm deine Zähne in acht). || [c] Plur. wie 10,26. || [d] כִּי explikativ. Zum Gedanken vgl. 13,17. || **14.** [e] נְשִׂיאִים, nur noch Jer 10,13 = 51,16 u. (davon abhängig) Ps 135,7. || [f] mit einem Gesch., das er geben wolle, aber nicht gibt. || **15.** [g] Wenn jemand seine Sache mit leidenschaftsloser Ruhe führt, wird der Richter leicht von der Güte dieser Sache überzeugt. פתה nicht, wie 24,28 sensu malo. || [h] Zu V. b vgl. 15,1 מַעֲנֶה רַךְ יָשִׁיב חֵמָה u.: Gutta cavat lapidem, non vi, sed saepe cadendo. Daß das Zerbrechen (Besiegen hartnäckigen Widerstandes)

Honig gefunden, so iß so viel, wie dir genug ist[i], damit du nicht seiner satt werdest und ihn dann ausspeiest[k]. 7Laß deinen Fuß selten sein[l] im Hause[m] deines Nächsten, damit er nicht deiner satt werde und dich hasse. 18Hammer[n] und Schwert und scharfer Pfeil: also[o] ist ein Mann, der wider seinen Nächsten als falscher Zeuge[p] redet. 19Zerbröckelnder[p] Zahn und wankender[q] Fuß: also ist das Vertrauen[r] auf einen Treulosen am Tage der Not. 20Wie einer, der das Kleid ablegt[s] am Tage der Kälte, wie Essig auf Laugensalz[t]: also[u] wer mit Liedern zusingt[v] traurigem[w] Herzen. 21xWenn deinen Hasser hungert, so speise ihn mit Brot, und wenn ihn dürstet, so tränke ihn mit Wasser; 22denn glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt[y], und Jahve wird dir's vergelten. 23Wind von Mitternacht[z] bringt Regen hervor[a]; ebenso macht verdrießliche Gesichter[b] die heimliche Zunge. 24cBesser ist das Wohnen auf einer Dachzinne als ein zänkisch Weib und ein gemeinsam Haus. 25Kaltes Wasser für eine lechzende Seele: also[d] ist gute Kunde aus fernem Lande. 26Eine getrübte[e] Quelle und ein unbrauchbar gemachter Born: also ist ein Gerechter, der vor dem Frevler wankt[f]. 27Honig in Menge essen ist nicht gut; aber auf Schwieriges[g] forschend einzugehn ist Ehre. 28Eine Stadt, in deren Mauer man Bresche gemacht hat[h] oder die ohne Mauer ist: also ein Mann, dessen Geist keine Selbstbeherrschung[i] hat.

26, 1Wie Schnee im Sommer und wie Regen[a] in der Erntezeit[a], also ist

---

nicht auf Einmal erfolgt, ist aus V. a zu entnehmen. Die Wirkung der Thätigkeit der Zunge wird 26, 28 noch stärker durch „zermalmen" bezeichnet. || **16.** [i] nicht mehr, nicht zu viel. Vor unmäßigem Genuß des Honigs wird auch v. 27 gewarnt. — דיך, das Pausalsuffix ékkā st. ך bei Nominibus (auch Partt. u. Inff.), z. B. יוֹדֵךְ Hi 5, 1, צַהֲקֵךְ 33, 32, ist wohl eine späte der Analogie von יֶאֱהָבֵךְ ꝛc. folgende Bildung, vgl. Stade § 355 b Anm. 3. || [k] וַהֲקֵאתוֹ, das Hiph. der ע״ו (ע״י), die zugleich ל״א sind, wird gew. ohne „Trennungsvokal" gebildet, so הֲבֵאתִי ꝛc. || **17.** [l] הקר Imptv Hiph. v. יָקַר. || [m] מִבֶּיתֶךָ weil man sich vom Hause des N. fernhalten soll. || **18.** [n] מַפִּיץ ἅπ. λεγ., gemeint ist der Streithammer, wie פַּץ Jer 51, 20. || [o] so gefährl. verwundend. || [p] s. zu 6, 19. || **19.** [p] רֹעָה, wohl aus לֹעֲעָה (Part. Qal von לָעַע) zus.gezogen. || [q] מוּעָדֶת Part. Pu. ohne מְ, wie מוּכָה Jes 18, 2. 7. || [r] מִבְטָח st. constr. mit Qamez wie Ps 65, 6; מַבְטַח Spr 18, 16; מִשְׁקָל Esr 8, 30. || **20.** [s] עָדָה transiit Hi 28, 8; Hiph wie העביר Jon 3, 6. || [t] Genauer ist נֶתֶר mineralisches L., kohlensaures Natron, Soda. || [u] Ebenso verkehrt ist das Thun dessen, der . . || [v] שִׁיר עַל־לֵב, vgl. הָבָר עַל־לֵב (freundl. zureden) Gn 34, 3; 50, 21; Jes 40, 2 ꝛc. || [w] רַע, vgl. Gn 40, 7 מְדוּעַ פְּנֵיכֶם רָעִים. || **21.** [x] Röm 11, 20 f. Vgl. auch zu Spr 24, 18. 29. || **22.** [y] Er wird dann bittere Reue, schmerzl. Bedauern empfinden ob seines früheren Denkens u. Thuns dir gegenüber; vgl. Sauls Weinen 1 S 24, 17 u. Sauls reuiges Bekenntnis 1 S 26, 21. || **23.** [z] צָפוֹן ist eig. die in Dunkel gehüllte (צָפַן) Gegend, daher steht צ Am 8, 12 im Ggsatz zu מִזְרָח u. wird hier passend mit der im Geheimen verleumdenden (Ps 101, 5) Zunge verglichen. „Es ist also nicht zu betonen, daß eigentl. nicht der Nordwind, sondern eher der Nordwest- u. bes. der Westwind (Luk 12, 54) in Palästina Regen bringt" (Kamph.). || [a] תְּחוֹלֵל Mil'el, daher in genauen Ausgaben Metheg in der Schlußsilbe, wie 14, 34 תְּרוֹמֵם. Zur Verwendung von חוֹלֵל vgl. 26, 10. || [b] פָּנִים hat hier Pluralbdtg. || **24.** [c] = 21, 9; nur ist hier ל vor שבת weggelassen. || **25.** [d] Das Erquickliche guter Nachricht wird auch 15, 30 b hervorgehoben. Ein Beispiel Gn 45, 27 וַתְּחִי רוּחַ יַעֲקֹב. || **26.** [e] רפשׁ eig.: mit Füßen treten; speziell, wie Ez 34, 18 u. רפס Ez 32, 2: Wasser durch Hineintreten trübe machen. || [f] Wankt ein Gerechter so, daß nur andere Gerechte davon wissen, so können diese ihn mit liebevollem Ernste zurechtweisen. Geschieht solch Sündigen aber angesichts von Frevlern, insonderheit in der Öffentlichkeit, so werden die Gottlosen spotten, den Schwachen aber wird ein böses Beispiel gegeben u. sie werden noch leichter fallen. || **27.** [g] Daß dies der Sinn von כבדם (masor. Text כְּבֹדָם) sein müsse, haben Elst. u. Zöckl. richtig erkannt; nur vokalisieren sie unrichtig כְּבֻדָם, denn von כָּבוֹד gibt es keinen Plural. Richtig Del.: כָּבְדָם, vgl. נְגִידִים 8, 6. Zum Gedanken V. b vgl. V. 2 b. || **28.** [h] עִיר פְּרוּצָה, vgl. Hi 16, 14 יִפְרְצֵנִי פֶרֶץ עַל־פָּנֵי פָּרֶץ. || [i] מֶמְשָׁלָה ἅπ. λεγ., vgl. עָצַר seq. ב herrschen über 1 S 9, 17. Zum Gedanken vgl. 16, 32.

1—12. Sprüche über Thoren (mit Aus-

für den Thoren Ehre unangemessen[b]. [2]Wie der Sperling hinwegeilt, wie die Schwalbe entfliegt[c]: also ein grundloser Fluch — er trifft nicht ein[d]. [3]Eine Peitsche für das Pferd, ein Zaum für den Esel[e]: also ein Stock für den Rücken der Thoren[f]. [4]Antworte nicht dem Thoren gemäß seiner Narrheit[g], damit nicht du selbst ihm gleich werdest. [5]Antworte dem Thoren gemäß seiner Narrheit[h], damit er nicht in seinen Augen weise[i] sei. [6]Die Füße haut sich ab[k], Unbill schluckt[l] der, welcher Bestellungen macht durch einen Thoren[m]. [7]Wie das Herabhangen[n] der Beine von einem Lahmen, also[o] ein Weisheitsspruch im Munde von Thoren. [8]Wie wenn man einen Stein in einer Schleuder[p] festbindet[q], so ist's, wenn man einem Thoren Ehre[r] erweist. [9]Wie ein Dorn, der in eines Trunkenen Hand geraten[s], so ist ein Weisheitsspruch im Munde von Thoren[t]. [10]Viel bringt alles hervor[u]; aber[v] der Lohn eines Thoren und der Lohnherr selbst fahren dahin[w]. [11]x[11]Wie ein Hund, der zu seinem Gespei[y] zurückkehrt, ist ein Thor, der mit seiner Narrheit wiederkommt[z]. [12]Siehst du einen Mann[a], der weise ist in seinen Augen[b]: mehr Hoffnung ist für den Thoren als für ihn[c]. || [13d]Es spricht der Faule: Ein Leu[e] ist draußen, ein

---

nahme etwa von v. 9). — **1.** [a] Vgl. 1 S 12, 17 f. || [b] Denn E. wird ihn in seiner Thorheit nur bekräftigen. Zum Gedanken vgl. v. 8; 19, 10. || **2.** [c] so daß der Mensch, der den Vogel greifen will, nicht erreicht, wonach er strebt. || [d] er hat keinen Erfolg. לא Kethîb, vgl. Thalmud Makkôth 11a. Das Qerê לוֹ würde auf den Flucher gehn (daß der Fluch ihn selbst treffen werde). || **3.** [e] Aufsparender Parallelismus; denn sowohl für das Pferd wie für den Esel sind Peitsche und Zaum erforderl. || [f] Prügelstrafe s. zu 10, 13. || **4.** [g] indem du auf seine dummen Fragen eingehst u. ihn so in seiner Narrheit bestärkst. || **5.** [h] so wie seine Narrheit es verdient, derb abfertigend. || [i] s. v. 12. || **6.** [k] beraubt sich der Möglichkeit zu dem erwünschten Ziele zu kommen. || [l] schluckt die Folgen des von dem thörichten Boten begangenen Unrechts, d. i. leidet Schaden. || [m] Welchen Nachteil ein fauler Bote bringt, s. 10, 26. Lob des treuen Boten s. 25, 13. || **7.** [n] Die massor. Vokalisierung הֲלִיר ist in zulässiger Weise nicht zu erklären. Für die Anwendung der volleren Form הָלְיָר (schlaff hangen herab die Beine von dem Lahmen; Ew.) am Anfange der Rede fehlt es an analogen Beispielen. Somit wird Del. mit הִלְּרוּ das Richtige getroffen haben. || [o] so zwecklos u. unnütz. || **8.** [p] מַרְגֵּמָה ἅπ. λεγ. nach LXX u. Raschi ‚Schleuder' (wofür sonst קֶלַע). Dav. Kimchi (Wörtb.: „clappier") u. andre: „Steinhaufen", was מ an sich bedeuten könnte; aber die Übersetzung: „Wie ein Beutel Edelsteine auf einen Steinhaufen (geworfen)" ist unstatthaft, weil אֶבֶן ohne Näherbestimmung hier nicht ‚Edelsteine' bezeichnen kann. Jos. Kimchi u. Levi ben Gerson vergleichen gar אַרְגָּמָן. || [q] כִּצְרוֹר Inf. constr. vgl. לָגֻד Gn 31, 19; לָסֹבֶב Nu 21, 4. צרר bedeutet überall ‚binden', ‚einbinden' (auch Hi 26, 8; 30, 4), nicht ‚fest hineinlegen' (gegen Del., BM). Also darf man nicht erklären: „Wer einen Stein in die Schleuder einlegt, thut es, um ihn fortzuschleudern. So verschleudert der die Ehre, welcher sie einem Thoren zuerteilt"; sondern (Ew., Be.): „So unverständig, so zwecklos, wie der, welcher den Stein an der Schleuder festbindet (so daß er liegen bleibt, nicht ans Ziel fliegt), handelt der, welcher . ." || [r] vgl. v. 1. || **9.** [s] עלה nehmen wir mit Levi ben Gerson als Rel.satz, vgl. רִשָּׁה v. 19. עָלָה בְּיָדִי bed., woran Del. erinnert hat, im Thalmud mehrfach: mir ist zu Handen gekommen. || [t] Luth.: „Wenn ein Trunkenbold einen Dornbusch in der Hand trägt u. gaukelt, so kratzt er mehr damit, denn daß er die Rosen zu riechen gebe; also thut ein Narr mit Schrift oder Rechtsspruch oft mehr Schaden denn Frommen." Vgl. Sir 20, 19 (22). || **10.** [u] Zum Gedanken vgl. zu 1, 5. Wer viel hat, der kann, wenn er es nur recht anfängt, damit alles erlangen. || [v] Fängt er es aber thöricht an, so wird er alles verlieren. Dieser hier notwendige Gedanke ergibt sich aus dem sonst unverständl. V. b nur, wenn man mit Del. das erste רַב in רָשָׁע ändert. Wer einen Thoren dingt, kann leichtl. nicht nur den Lohn verlieren (שָׂכָר בְּסִכְלוֹ der dem Th. gegebene Lohn), sondern auch selbst zu Grunde gehen. || [w] עבר vgl. Hi 34, 20; Ps 37, 36. || **11.** [x] S. 2 P 2, 22. || [y] קִאוֹ, die Schreibung mit Çerê ist u. a. durch Dav. Kimchi im Wörtb. ausdrückl. bezeugt. || [z] der, nachdem er zurechtgewiesen, doch wieder thöricht (unrecht) redet u. handelt. שנה ב s. 17, 9. || **12.** [a] Zur Form des Satzes vgl. חזית אישׁ 22, 29; 29, 20. || [b] 3, 7a: Sei nicht weise in deinen Augen. || [c] V. b = 29, 20b. || *13—16.* Sprüche über den Faulen, s. zu 13, 4. || **13.** [d] fast = 22, 13.

Löwe innerhalb[f] der Straßen. [14]Die Thür dreht sich auf ihrer Angel: also[g] der Faule auf seinem Bette[h]. [15]Hat der Faule seine Hand in die Schüssel gesteckt, so ist's ihm lästig[k], sie zu seinem Munde zurückzuführen. [16]Weiser ist der Faule[l] in seinen Augen als sieben[m] verständige Antwort Gebende[n]. || [17]Die Ohren eines vorüberlaufenden[o] Hundes packt an, wer sich erregt ob eines Streites, der ihn nichts angeht[p]! [18]Wie ein Unsinniger[q], welcher Brandpfeile, Geschosse und Tod[r] schleudert, [19]also ist ein Mann, der seinen Nächsten betrogen hat und spricht: „Treibe ich nicht Scherz?" [20]Wenn das Holz fehlt, erlischt das Feuer, und wenn kein Ohrenbläser[s] da ist, schweigt[t] der Zank[u]. [21]Schwarze Kohle zu glühenden und Holz zum Feuer: also ein zänkischer Mann zum Entflammen[v] von Streit. [22w]Des Ohrenbläsers Worte sind wie Leckerbissen, und die dringen hinab in die Tiefen des Innern. [23]Schlackensilber[x], gezogen über eine Scherbe[y]: also brünstige[z] Lippen[a] und ein böses Herz[b]. | [24]Mit seinen Lippen verstellt sich[c] der Hassende, und in seinem Innern bereitet[d] er Trug[e]. [25]Wenn er seine Stimme lieblich macht, glaube ihm nicht; denn sieben[f] Greuel sind in seinem Herzen. | [26]Mag[g] Haß sich durch Täuschung[h] verbergen, seine Bosheit[i] wird doch kund in öffentlicher Versammlung[k]. [27]Wer eine Grube gräbt, fällt in sie hinein[l]; und wer einen Stein emporwälzt[m], auf den rollt er zurück[n]. [28]Lügenzunge haßt[o] die von ihr Zermalmten[p], und glatter[q] Mund bereitet Sturz[r].

|| [e]שַׁחַל poet., eig. „Brüller", Hi 4, 10 ꝛc. || [f]בִּין, die Straßen werden durch die Häuserreihen gebildet. || **14.** [g]ohne von der Stelle zu kommen. || [h]Vgl. 6, 9. 10. || **15.** [i]fast = 19, 24. || [k]נָלְאָה einer Sache müde werden, hier mit ל u. Inf., sonst (Jes 1, 14; Jer 6, 11; 20, 9) mit bloßem Inf. || **16.** [l]עָצֵל ist 24, 30 parallel חֲסַר־לֵב. || [m]‚sieben' s. zu 24, 16. || [n]Klug zu antworten kann man nur durch anhaltendes Studium erlernen. Der Faule denkt, der gesunde Menschenverstand genüge, ja sei besser, insofern Lernen den Blick für das Einfachste, Nächstliegende trübe. Auch denkt der Faule, der Fleißige komme durch das Arbeiten um den Genuß des Lebens. || **17.** [o]עֹבֵר gehört zu V. a (Euchel, Del.). Die massor. Accentuation ergibt minder guten Sinn: „An die Ohren eines Hundes greift, wer vorübergehend sich ereifert ꝛc." || [p]רִיב לֹא־לוֹ vgl. Hab 2, 6 הַמַּרְבֶּה לֹא־לוֹ „der da mehrt, was nicht sein ist." לֹא bei Bär (s. krit. Note in dessen Ausgabe S. 49) mit Nachdruck dagesch, wie nach der Massora noch Gn 19, 2; 38, 9; 1 S 8, 19; Hab 1, 6; 2, 6. Schon 25, 8 war davor gewarnt worden, daß man sich leichtl. in Streit einlasse. || **18.** [q]Hithpalpel von הוּם nur hier; der Grundbegriff ist wohl der der Unruhe. || [r]‚G. u. T.' d. i. todbringende Geschosse. || **20.** [s]s. zu 16, 28. || [t]שׁחת eig. von den Wogen des Meeres, Ps 107, 30. || [u]Zum Gedanken vgl. 22, 10. || **21.** [v]חַרְחַר Inf. Pilpel von חָרַר heiß sein, glühen. || **22.** [w]= 18, 8. || **23.** [x]Silberglätte, Bleioxyd, noch jetzt zum Glasieren gebraucht. Des Glasierens geschieht auch Sir 38, 30 (34) Erwähnung. || [y]Scherbe, nicht „irdenes Geschirr", ist חֶרֶשׂ hier (wie gewöhnl.) zu übersetzen, weil der beabsichtigte Gedanke (Glänzend, aber wertlos; Schein, aber nichts dahinter), so noch deutlicher ausgedrückt wird. || [z]דְּלֵקִים nach שִׂפְתַיִם erklärt sich daraus, daß das männl. Geschlecht das vorzüglichere, allgemeinere u. daß die hebr. Sprache in der Anwendung der Fem.-endungen überhaupt sparsam war, vgl. zu 1, 16; vgl. ferner 6, 21 קָשְׁרֵם u. 8, 30 אָמוֹן. || [a]Wir reden von glühenden Küssen, feurigen Liebesversicherungen. || [b]Pirqê Abôth 2, 9 bezeichnet Eleasar ben ʿArakh רע לב als das, was zu haben man sich ganz bes. hüten müsse. || **24.** [c]נָכַר, so das Hithp. 1 K 14, 5. || [d]ישית Ps 13, 3. || [e]Zum Gedanken vgl. Jer 9, 7; Ps 5, 10. || **25.** [f]v. 16. || **26.** [g]תכפה Hithp., vgl. תְּכוֹנֵן Nu 21, 27; נִבְּחַר Dt 21, 8 (Nithpa.); חִבַּבְּס Lv 13, 55 f. (Hothpaʿal). Impf. konzessiv. || [h]מַשָּׂאוֹן ἅπ. λεγ., von הִשְׂרִיא, täuschen. || [i]רָעָתוֹ die des שׂוֹנֵא. || [k]Wer einen andern haßt, spricht seine Gesinnung Dritten gegenüber aus, u. so wird sie, wenn diese u. der Gehaßte in einer Versammlung bei einander sind, letzterem leicht bekannt. || **27.** [l]Vgl. Ps 7, 16; Koh 10, 8; Sir 27, 26 (29). || [m]wörtl.: wälzt, näml. um ihn auf andre fallen zu lassen. || [n]Sir 27, 25 (28). || **28.** [o]יִשְׂנָא לשון gewöhnl. Fem. || [p]דַּכָּיו, Suff. âw oft defektiv (s. zu 2, 8), hier ohne Qerê am Rande. Generis humani est odisse quem laeseris. Es ist also unnötig, mit Fleischer, dem Del. u. Now. folgen, „eine poetische Umstellung der Begriffe (Hyppallage) anzunehmen: homo qui lingua ad calumnias abutitur conterit eos

27, [1]Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht[a], was ein Tag gebären mag. [2]Ein Anderer[b] möge dich rühmen und nicht[c] dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen. [3]Schwere des Steines und Last[d] des Sandes[e]; aber des Thoren Unmut ist schwerer[f] als beide. [4]Grimmigkeit[g] der Wut und Überwogen[h] des Zorns — aber wer kann vor Eifersucht[i] bestehn? [5]Besser ist offene Rüge[k] als verborgene Liebe[l]. [6]Treugemeint sind die von einem Liebenden kommenden Verwundungen[m], und reichlich[n] sind die Küsse[o] des Hassers. [7]Eine satte Seele tritt Honigseim mit Füßen; wenn aber eine Seele hungrig[p], ist alles Bittre süß. [8]Wie ein Vögelchen, das flüchtig geworden[q] aus seinem Neste, also ein Mann, der flüchtig geworden aus seiner Heimat[r]. [9]Öl[s] und Räucherwerk[t] erfreut das Herz: ebenso süße Rede[u] des Freundes[v] aus wohlüberlegender Seele[w]. [10]Deinen Freund und deines Vaters Freund[x] verlaß nicht[y], und in deines Bruders Haus[z] komm nicht[a] am Tage deines Unglücks: besser ist ein naher[b] Nachbar als ein ferner Bruder. [11]Werde weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, damit[c] ich

---

quos odit." Zum Ausdruck „zermalmt" vgl. 25,15 תשבר. || [q]חָלַק, vgl. 28,23; Ps 5,10. || [r]מְדֻחֶה ἅπ. λεγ., der zum Falle führende Stoß.

1. [a]Zu V. b vgl. Jak 4,13–15; Horaz, Od. IV, 7,17 f. Quis scit, an adiiciant hodiernae crastina summae Tempora di superi?: Seneca, Epist. 101, 4: Quam stultum est aetatem disponere! ne crastino quidem dominamur; Euripides, Alc. 783: *Οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἐξεπίσταται Τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσεται.* || **2.** [b]זָר = אַחֵר, f. zu 6,1. Hier u. 20,16 (vgl. 27,18) im Parallelismus נָכְרִי, wie mehrfach זָרָה u. נכריה neben einander (s. zu 2,16). || [c]-ואל, das Verb ergänzt sich leicht, wie 17,12. **3.** || [d]נָטָל ἅπ. λεγ. || [e]Vgl. Hi 6,3 חוֹל יַמִּים. || [f]er ist völlig unberechenbar. || **4.** [g]אכזריות ἅπ. λεγ. || [h]Vgl. Jes 30,28 וְרִגְחוֹ כְּנַחַל שׁוֹטֵף. || [i]Vgl. 6,34 f. || **5.** [k]wenn sie auch wehe thut; denn man kann aus ihr lernen. || [l]welche, um dem Freunde nicht wehe zu thun, sich scheut ihm seine Fehler vorzuhalten. || **6.** [m]Selbstverständl. sind die Zurechtweisungen nicht häufiger, als durch das Verhalten dessen, dem sie gelten, erforderl. geworden. || [n]נַעְתָּרוֹת (a-laut s. zu 12,8). Aus Ez 35,13 וַתַּעְתִּרְתֶּם עָלַי דִּבְרֵיכֶם u. Jer 33,6 עֶתֶר ergibt sich die Bdtg „reichl. sein". Reichl. sind sie, aber falsch: gerade die Reichlichkeit ist geeignet Verdacht zu erregen, s. v.14. || [o]Verräterkuß des Judas Lk 22,47; die selbstsüchtigen Küsse Absaloms 2 S 15,5. || **7.** [p]ונפש רעבה, Umstandssatz. || **8.** [q]נודדת, wie Jes 16,2 עוף נוֹדֵד ‚weggescheucht', ‚vertrieben'; vgl. 21,15 נֹדֵד ‚Flüchtling'. || [r]Im Altertum bildete weder die Sprache (in Bezug auf sie trat eine, übrigens beschränkte Änderung erst seit der hellenistischen Zeit ein) noch die Religion einen Einigungsgrund für die Völker. So konnte niemand außerhalb seines Volkes und Landes, *φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης*, sich wohl fühlen, am wenigstens ein Israelit, vgl. zu 2,21 ישכנו ארץ. Des Israeliten wahre Heimat ist das Haus Gottes mit seinen Altären Ps 84,4. Das deutsche Wort „Elend" bed. eigentl.: fremdes Land, bes. Land der Verbannung. || **9.** [s]s. zu 21,17. || [t]Gemeint ist hier wohl nicht nur das für das Räucheropfer bestimmte hochheilige R. (Ex 30,34–38) sondern auch, vielleicht bes., solches Räucherwerk, wie es Wohlhabende zu ihrer eignen u. ihrer Gäste Ergötzung anzündeten, Hhl 3,6. || [u]מֶתֶק 16,21. || [v]רעהו des Freundes, den man hat. Das Suff. geht auf die in לב vorausgesetzte Person; ähnl. in רעתו 26,26. || [w]Nicht darauf allein kommt es an, daß liebl. lautende, freundliche Worte gebraucht werden, sondern auch u. zwar in weit höherem Grade darauf, daß diese Worte wohl überlegt (עֵצָה) seien. || **10.** [x]Das Kethīb ורעה wäre וְרֵעֲךָ, welche Form noch dreimal, stets als st. constr. u. Milraʿ, vorkommt: 2 S 15,37; 16,16; 1 K 4,5. Auffallend ist die Betonung der Ultima, vgl. Hi 9,26 אֳנִיּוֹת אֵבֶה קַלָּה. Jes 2,7 ꝛc. ist Milʿēl). Gemeint ist der vom Vater gleichsam ererbte Freund. || [y]Solches Verlassen wäre unrecht und (dies scheint wenigstens nach dem jetzigen Wortlaute des V. vornehml. gemeint) unklug; unklug, da du, wenn du nicht mit ihnen zus.hältst, im Falle der Not von ihnen Hilfe nicht erwarten kannst. || [z]ובית Acc. der Richtung. || [a]Die Abmahnung ist nur eine relative, s. zu 8,10. Wende dich in erster Linie an den Freund: die Bande der Freundschaft sind oft inniger als die der Verwandtschaft (18,24b), die Bereitwilligkeit des Freundes zu helfen ist oft größer als die der Verwandten (vgl. 17,17). || [b]קָרוֹב hier nicht nur ‚(räuml.) nahe', sondern auch ‚nahe stehend'. || **11.** [c]ואשיבה Finalsatz, G § 128,1; Str.[2] § 46d. e.

demjenigen, der mich schmäht[d], Antwort erteilen kann. [12c]Hat der Kluge das Unglück gesehn, gleich verbirgt er sich; die Einfältigen gehen weiter, müssen büßen. [13f]Nimm sein Kleid weg, denn er hat für einen Anderen gebürgt, und um Fremder willen richte ihn zu Grunde. [14]Wer seinem Nächsten mit lauter Stimme am Morgen ganz früh[g] Segenswunsch zuruft, dem wird es als Fluch angerechnet[h]. [15i]Eine rinnende Dachtraufe am Tage heftigen Regens[k] und ein zänkisches Weib gleichen einander[l]: [16]wer sie birgt, birgt[m] Wind[n] und seiner Rechten begegnet[o] Fett[p]. [17]Eisen bewirke Schärfung[q] an Eisen: so schärfe einer des andern Verhalten[r]! [18]Wer den Feigenbaum hütet, wird seine Frucht essen: also wird, wer auf seinen Herrn acht hat[s], geehrt werden[t]. [19]Wie im Wasser[u] das Gesicht gegen das Gesicht, so das Herz des Menschen gegen den Menschen[v]. [20]Unterwelt und Abgrund[w] werden nicht satt[x]; ebenso werden die Augen des Menschen nicht satt[y]. [21]Der Tiegel für das Silber und der Schmelzofen für das Gold[z]: also ein Mann gemäß seinem Ruhme[a]. [22]Wenn[b] du den Narren im Mörser zerstößt, mitten unter Körnern[c] mit dem Stößel[d], so wird seine Narrheit von ihm doch nicht weichen[e]. || [23]Sorg-

---

Damit ich den, welcher mich, deinen Erzieher, ob deines bisherigen thörichten Verhaltens schmäht, auf dein jetziges, anderes Verhalten hinweisen kann. Um schlecht geratener Kinder willen müssen sich Eltern, bezw. Erzieher schelten lassen. Israels Verhalten hat oftmals bewirkt, daß der Name Gottes von den Heiden gelästert wurde. || [d]Wortparallele Ps 119, 42. || **12.** [e]fast = 22, 3. נִסְתָּר . . רָאָה hypothetischer Satz, Driver, Use of the tenses[2] § 154. || **13.** [f]fast = 20, 16, nach welcher Stelle für נכריה zu schreiben sein wird נָכְרִים. || **14.** [g]השכים Inf. absol. Hiph. plene geschrieben wie Jer 25, 3 אַשְׁכִּים (nach aram. Weise vorn mit א); Am 9, 8 הַשְׁמִיד. || [h]weil sein Thun aus eigennützigen Beweggründen hervorgeht. Vgl. v. 6. || **15.** [i]Vgl. 19, 13 b. || [k]סניר ἅπ. λεγ., thargumisch wohl nur hier; mehrfach im paläst. Thalmud. || [l]נִשְׁתֶּוָה. D. Kimchi bezeugt die Milʿêlbetonung. ֶ ist Pausalform der 3. fem. sg. perf. Niph. von שׁוה mit Transposition des ו, vgl. עַלְוָה für עַוְלָה (Böttcher II, 404; König, Lehrg. I, 591 f.); Olsh. § 275 u. Stade § 410 b wollen geradezu נִשְׁוָתָה lesen. || **16.** [m]Betreffs der Konstruktion צפן צפנה s. zu 3, 18. || [n]So wenig wie man den Wind einsperren kann, vermag man einem zänkischen Weibe das Zanken zu wehren. || [o]וְקָרָא = יִקָּרֶה wie 20, 6. || [p]welches der Hand, die es halten will, entgleitet. || **17.** [q]Es ist an sich wahrscheinl., daß יָחַד V. a (Pausalform) u. יַחַד V. b einunddieselbe Form sind. Da nun יַחַד in V. b einen Accus. regiert, erklären wir die Form beidemal als verkürztes Impf. Hiph. von חדד = חדר ‚scharf sein' u. zwar V. a direkt kausativ „Scharfsein bewirken" mit ב ‚an etwas' (vgl. Ps 12, 6 לְשׁוֹנֵנוּ נְגַבֵּר ‚mit (hinsichtl.) unsrer Zunge wollen wir Stärke beweisen'), V. b indirekt kausativ „scharf machen". Nur auf seine Form hin angesehen könnte יָחַד V. a auch Impf. Qal sein, vgl. נָחַת Gn 32, 8 ꝛc.; נָחַל 2 K 1, 2; וְחַתְּ Mi 4, 11. || [r]פָּנִים eig. Gesicht, Erscheinung. Ein edles Gesicht läßt auf ein edles Inneres schließen, s. zu 4, 24. 25. || **18.** [s]שׁמר vgl. Hos 4, 10. || [t]Ehre wird einem treuen Diener als Lohn zu Teil (s. zu 17, 2) wie die Feige dem, der den Feigenbaum hütet. || **19.** [u]בַּמַּיִם. Da כ immer nur ein Wort, nie einen Satz regiert (anders כְּמוֹ Gn 19, 15; Jes 26, 18), ist mit Böttcher, Del., BN כאשר במים zu lesen. || [v]Wie wir im Wasser die eignen Züge wiedergespiegelt finden, so finden wir im Nächsten unsre Gesinnung wieder. Wir beurteilen den Nächsten nach unsrer Denkweise, nach unsren eignen Empfindungen. Der Hinterhaltige wird nicht an die Offenheit seines Nächsten glauben, der Rachsüchtige nicht an Vergebung seitens des Anderen u. s. w. || **20.** ‚U. u. A.' auch 15, 11. אֲבַדּוֹן nur hier für אברון, vgl. מְגֻנּוֹ = מָגִנּוֹ. || [x]Vgl. 30, 16, s. auch 1, 12. || [y]Fleischer erinnert an das arab. Sprüchwort: Nichts füllt das Auge des Menschen als der Grabesstaub. || **21.** [z]V. a = 17, 3 a. || [a]gemäß dem Lobe, das man ihm spendet. מַהֲלָל das Rühmen, Loben ἅπ. λεγ. Im Schmelztiegel kommt alle Unreinigkeit des Silbers zum Vorschein; ebenso im Gerede der Menschen das Böse, das jemand gethan oder gesagt hat, vgl. בְּקָהָל 26, 26. Vgl. noch zu 3, 4. || **22.** [b]אִם εἰ rein logischer Bedingungssatz, ohne Rücksicht darauf, ob der Fall eintreten wird (kann) oder nicht. || [c]רְסִיסִים zerstoßene Körner, nur noch 2 S 17, 13. || בְּעֵלִי, Artikelvokal Pathach s. zu 24, 5. עֵלִי ἅπ. λεγ. || [e]Horaz, Epist. I, 10, 24: Naturam expellas furca, tamen usque recurret. || *23—27.* Ermahnung zu sorgsamem Betriebe der

sam erkunden sollst du das Aussehn deines Kleinviehs, richte deine Aufmerksamkeit[f] auf Herden[g]; [24]denn nicht für immer währt Vorrat[h], und[i] bleibt etwa ein Diadem für dauernde Geschlechter[k]? [25]Ist das Gras geschwunden und frisches Grün zum Vorschein gekommen und sind der Berge Kräuter[l] eingesammelt, [26]so sind Lämmer da zu deiner Kleidung und Böcke als Kaufpreis für einen Acker[m] [27]und genug Ziegenmilch zu deiner Nahrung, zu[n] deines Hauses Nahrung, und Lebensunterhalt[o] für deine Mägde.

28, [1]Es fliehen, ohne daß ein Verfolger da ist[a], die Frevler; aber die Gerechten sind gleich einem jungen Löwen[b] gutes Mutes[c]. [2]Durch eines Landes Frevel sind seine Fürsten viel[d], und durch einen einsichtigen, verständigen[e] Mann gewinnt das Recht[f] lange Dauer. [3]Ein Mann, der ein Haupt[g] ist und die Geringen bedrückt, ist (wie) ein Regen, der fortschwemmt[h] und kein Brot bringt. [4]Die das Gesetz[i] verlassen, rühmen[k] den Frevler; aber die, welche das Gesetz beobachten, geraten in Entrüstung über sie. [5]Böse Menschen[l] haben keine Einsicht[m] in das Recht; aber die, welche Jahve suchen, haben Einsicht in alles[n]. [6o]Besser ein Armer, der in seiner Unsträflichkeit wandelt, als jemand, der in Bezug auf die zwei Wege[p] verkehrt handelt und dabei reich ist. [7]Wer die Unterweisung bewahrt[q], ist ein einsichtiger Sohn[r]: wer aber mit Prassern[s] umgeht[t], beschimpft seinen Vater[u]. [8]Wer

---

reichl. lohnenden Viehzucht. || **23.** [f]שִׂית לב wie 24, 32. || [g]לַעֲדָרִים auf H., d. i. darauf, daß du Herden besitzest. לְעִי wäre: auf die H., d. i. auf deine H. || **24.** [h]חֹסֶן, auch 15, 6, aufgespeicherter Besitz. || [i]וְאִם wie Hi 40, 9 nach verneinender Aussage in einer verneinende Antwort erwartenden Frage. || [k]Kapitalbesitz u. Rang können verloren gehn. Aber (das sagt v. 25 ff.) wohlgepflegter Viehbesitz erneuert sich immer wieder; er gewährt sowohl Lebensunterhalt, selbst wenn der Mensch seinen bisherigen Wohnort verlassen muß, wie er auch die Erwerbung weiteren Besitzes ermöglicht. || **25.** [l]Die Futterkräuter. עֶשְׂבוֹת Dag. forte dirimens s. zu 4, 13. || [m]falls du einen Acker zu erwerben wünschst. || [n]לְלַחְמֵךְ. Das Asyndeton ist lebhafter, nachdrücklicher, als לְלַחְמֵךְ sein würde. || [o]Auch alles, was das Leben erhält u. fördert, kann חַיִּים heißen (Del.). vgl. 3, 22; 4, 22.

1. [a]Das böse Gewissen macht ruhelos und verzagt, vgl. v. 17. || [b]רָשָׁע kollektiver Sing., vgl. z. B. Ps 11, 7 יָשָׁר חֶחֱזֶה פָּנִימוֹ; Jes 16, 4 תֹּם רֹמֵס מִיִּן־דָּאָרֶץ. || [c]dessen Knurren andre erschreckt 19, 12; 20, 2. || [d]רבשה ist seiner Bdtg nach geeigneter, Präd. zu צדיקים zu sein als Rel.satz zu ככפיר. Der Sing. ist distributiv (individualisierend), vgl. 3, 35. || **2.** [d]Wo Gottes Gesetz nicht mehr Richtschnur des Handelns, da hat auch keine menschl. Autorität Bestand. Zahlreiche Beweise für die Richtigkeit dieses Satzes liefert die Geschichte (z. B. die Frankreichs seit der sog. großen Revolution); der Autor unseres Spruches wird an die des ephraimit. Reiches gedacht haben. || [e]Vgl. Neh 10, 29 יוֹדֵעַ מֵבִין. || [f]בִּין vgl. 11, 19. || **3.** [g]Die massor. Lesart רָשׁ ist, obgleich schon Hieron. nach ihr übersetzt, zu verwerfen; denn *1.* der Arme heißt hebr. רש, nicht גבר רש, *2.* der Arme ist oft Unterdrückter, nie Unterdrücker. Also ist rôsch zu lesen (vgl. Hi 29, 25 אֹשֵׁב רֹאשׁ). Der Hochgestellte soll die Geringen schützen, nicht unterdrücken. LXX übersetzt רָשָׁע (vielleicht רש als Abbreviatur betrachtend), was zu dem folgenden וְ nicht paßt. || [h]Solche Regengüsse mehrten sich in Palästina entsprechend der zunehmenden Entwaldung der Höhen. || **4.** [i]v. 9. || [k]יְהַלְלוּ, das erste ל ohne Dageschˇ, aber mit Chateph Pathach, Str.[2] § 6 f 3. || **5.** [l]אנשי רע genetiv. Verbindung. s. zu 2, 12. || [m]Vgl. 29, 7. || [n]Vgl. Vorbemerk. zu 1, 7, sowie 1 Kor 2, 15; 1 Jo 2, 20. || **6.** [o]=19, 1, wo jedoch V. b lautet: מעקש שְׂפָתָיו והוא כְּסִיל. Da das Schlußwort עשיר unserer Stelle das Urspr. sein dürfte, beschränkt sich die Differenz auf das drittletzte Wort. || [p]הָרַבָּיִם, dieser Dual nur noch v. 18. Zur Bildung weiß ich nur das späte קְרָנַיִם Dan 8, 3. 6. 20 (sonst קְרָנִים) zu vergleichen; denn aus Ri 7, 6 בְּרֹכְּהֶם, vgl. Dan 6, 11 בִּרְכּוֹהִי, darf man schwerl. einen Dual בִּרְכַּיִם erschließen. Wenn die Punktation richtig (was zweifelhaft, vgl. auch zu v. 18), vgl. 1 K 18, 21 u. Sir 2, 12 *ἁμαρτωλῷ ἐπιβαίνοντι ἐπὶ δύο τρίβους*. Die zwei Wege sind dann der böse Weg, den der Falsche wirklich geht, u. der gute, den er zu gehn heuchelt (Fleischer). || **7.** [q]נוצר תורה ist Subj. (LXX, Symm., Hier.), s. zu 10, 5. נוצר wie Ps 105, 45; 119, 2. 22. || [r]Ein solcher erfreut den Vater 10, 1; 29, 3 u. gereicht ihm zur Ehre. || [s]זוללים 23, 20 f. || [t]רעה s. zu 13, 20. || [u]gereicht ihm zum Schimpfe, vgl. 27, 11.

seine Habe durch Zins und Übersatz mehrt[v], sammelt für den[w], welcher gegen die Geringen mild[x] ist. 9Wer sein Ohr wegwendet, daß er das Gesetz nicht höre[y], dessen Gebet sogar ist ein Greuel[z]. 10Wer Redliche irreführt auf bösem Wege, der wird selbst in seine Grube[a] fallen[b]; aber die Unsträflichen[c] werden Gutes ererben[d]. 11Weise ist in seinen Augen[e] ein reicher Mann; aber ein Geringer, der einsichtig ist, forscht ihn aus[f]. 12gWenn die Gerechten frohlocken, ist groß die Herrlichkeit[h]; aber wenn die Frevler aufkommen, werden die Menschen gesucht[i]. 13Wer seine Vergehungen[k] bedeckt[l], wird kein Gedeihen haben; wer sie aber bekennt und läßt[m], wird Barmherzigkeit erlangen[n]. 14Glückselig der Mann, welcher stets in Scheu lebt[o]; wer aber sein Herz verhärtet[p], wird in Unglück fallen. 15Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär[q]: also ist ein frevelhafter Herrscher über ein armes Volk. 16O Fürst, arm an Einsichtigkeit und reich an Bedrückung[r]: wer ungerechten Gewinn haßt[s], wird lange leben. 17Ein Mensch, der niedergedrückt[t] ist durch Menschenblut[u], flieht[v] bis zur Grube; nicht halte man ihn aufrecht[w]! 18Wer unsträflich wandelt[x], dem wird geholfen; wer aber in Bezug auf die zwei Wege sich verkehrt benimmt[y], fällt auf Einmal[z]. 19aWer seinen Acker bebaut, wird reichlich Brot haben; wer aber Nichtigem nachjagt, wird reichlich Armut haben. 20Ein Mann von Treu und Glauben[b] wird viel gesegnet[c]; wer aber eilt[d] reich zu werden, bleibt nicht ungestraft[e]. 21Die Person zu berücksichtigen ist nicht gut[f], und (schon) wegen eines Bissens Brot kann sich ein Mann vergehen[s]. 22Es überstürzt sich[h]

|| **8.** [v] נֶשֶׁךְ Zins für geliehenes Geld; תַּרְבִּית Aufschlag für geliehene Lebensmittel. Das gesetzliche Verbot s. Lv 25, 36 f.; Rüge der Übertretung auch Ez 18, 13; 22, 12; Ps 109, 11; Lob des dem Gesetze entsprechenden Verhaltens Ez 18, 8. 17; Ps 15, 5; 37, 26. || [w] Zum Gedanken s. zu 13, 22. || [x] חוֹנֵן Part. Qal wie 14, 31; 19, 17 ꝛc. Das Mildsein gegenüber den Armen wird oft gerühmt, z. B. Ps 37, 21. 26; 112, 5. || **9.** [y] Vgl. die nachdrückl. Warnung 1, 24 ff. || [z] Vgl. 15, 8. 29. || **10.** [a] שְׁחִיתָה ἅπ. λεγ. || [b] Vgl. 26, 27. || [c] תְּמִימִים 2, 21. || [d] ינחלו 3, 35; 11, 29. || **11.** [e] בעיניו, wesentl. gleichbedeutend mit בְּמַשְׂכִּיתוֹ 18, 11. Ein Reicher hält sich leicht für weise: weil er reich geworden u. den Reichtum sich selbst u. seiner Klugheit zu verdanken meint; weil viele ihm schmeicheln; weil er durch seinen Reichtum in der That manches kann, was der Arme nicht vermag. || [f] חקר wie 18, 17. Vgl. auch 20, 5. || **12.** [g] Vgl. v. 28. 29, 2. || [h] Vgl. z. B. die Schilderung der guten salomonischen Zeit 1 K 4, 20; 5, 5 (deutsch 4, 20. 25). || [i] יֶחָפֵשׂ אדם müssen gesucht werden, weil sie sich verbergen (v. 28), aus Furcht vor Gewaltthaten nicht wagen ihre Häuser oder sonstigen Schlupfwinkel zu verlassen. Vgl. auch 29, 16 a. || **13.** [k] פֶּשַׁע s. zu 12, 13, wo auch 19, 11; 28, 21 (רֶפֶשַׁע); 29, 6 hinzuzufügen. || [l] Die פְּשָׁעִים anderer soll man bedecken, s. 10, 12 b. || [m] עזב, vgl. 9, 6. || [n] Zum ganzen V. vgl. Ps 32. || **14.** [o] vgl. 14, 16. || [p] vgl. Ps 95, 8 אַל־תַּקְשׁוּ לְבַבְכֶם. Zu V. b vgl. überhaupt 29, 1. || **15.** [q] Löwe u. Bär zus. auch 1 S 17, 34 ff. || **16.** [r] מַעֲשָׁקוֹת nur noch Jes 33, 15. Zur Anrede vgl. 24, 19. || [s] Kethîb שׂנאי ist שֹׂנְאֵי zu lesen; Konstruktion mit singular. Präd. wie 27, 16. Gegen die Lesung שׂנאי spricht, daß in den Sprr. sich kein Beispiel des Chireq compaginis findet. Zu V. b vgl. 1, 19. || **17.** [t] Zu עָשֻׁק־לי vgl. Jes 38, 14 ‚mir ist beklommen'. Defektive Schreibung wie Ps 97, 11 זֹרֵעַ. || [u] Auch der Sing. דם steht für: vergossenes Blut, Blutschuld Lv 17, 4 ꝛc. || [v] Vgl. v. 1 נָסַ; ferner Gn 4, 12 die Bestrafung Kains; die Erinnyen. || **18.** [w] תמך ב aufrecht erhalten, unterstützen Ps 41, 13; 63, 9. || **18.** [x] הולך תמים wie Ps 15, 2, vgl. Mi 2, 7 עִם הַיָּשָׁר הוֹלֵךְ. S. auch zu Spr 2, 7. || [y] Niph. v. עקש nur hier. || [z] So muß בְּאֶחָת nach Targ. בַּחֲדָא, mit Schult., Fleisch., Del., Now. erklärt werden, wenn der Dual הָרְבָרִים richtig. Schon Abr. ibn Ezra hat übr. hier den Plur. הָרְבָרִים (vgl. zu v. 6) für nötig gehalten; denn er sagt: „es sind nicht nur zwei Wege, denn באחת hat Schwâ unter ב u. bedeutet also ‚auf einem derselben' [der verkehrten Wege]". הֶרֶךְ ist in den Sprr. mehrfach weibl.: 7, 27; 12, 26; 22, 6; vgl. auch Dt 1, 22; Jer 18, 15; Ps 1, 6; 119, 33; Esr 8, 21. || **19.** [a] = 12, 11; nur lautet dort der Schluß nicht רישׁ, sondern חסר־לב. רִישׁ nur noch 31, 7; auch רֵישׁ (10, 15; 13, 18; 24, 34) u. רֵאשׁ (6, 11; 30, 8) nur in Sprr. || **20.** [b] אֱמוּנוֹת dieser Plur. nur hier, vgl. אִישׁ אֱמוּנִים 20, 6. || [c] רב ברכות ist nach v. 27 רַב מְאֵרוֹת zu erklären. || [d] אָץ 21, 5. || [e] Zu V. b vgl. 20, 21 u. zu רֵיקָה לֹא vgl. zu 17, 5. || **21.** [f] V. a fast = 24, 23 b. || [g] Die Erinnerung

nach Besitz ein mißgünstiger Mann[i] und merkt nicht, daß Mangel[k] über ihn kommen[l] wird. [23]Wer einen rückwärtsgehenden[m] Menschen rügt, wird mehr Dank finden, als wer die Zunge glatt macht[n]. [24]Wer Vater und[o] Mutter beraubt und sagt „Es ist keine Sünde[p]“, der ist ein Genosse[q] dessen, der zu Grunde richtet[q]. [25]Der Habgierige[r] erregt Zank[s]; aber wer auf Jahve vertraut[t], wird reichlich genährt. [26]Wer auf sein eignes Herz[v] vertraut, der ist ein Thor[w]; wer aber in Weisheit wandelt, der wird gerettet werden[x]. [27]Wenn man dem Armen gibt, leidet man (selbst) keinen Mangel[y]; wer aber seine Augen verhüllt[z], wird viel verflucht[a]. [28]Wenn die Frevler aufkommen, verbergen sich die Menschen, und wenn sie zu Grunde gehen, mehren sich die Gerechten[b].

29, [1]Ein viel zurechtgewiesener Mann[a], der (doch) den Nacken steif macht[b], wird plötzlich[c] zerschellen, ohne daß Heilung eintritt[d]. [2]Wenn die Gerechten sich mehren, freut sich das Volk, und wenn der Frevler herrscht, seufzt das Volk. [3]Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreut seinen Vater[f]; wer aber mit Huren Umgang hat[g], richtet (seinen) Besitz zu Grunde[h]. [4]Ein König gibt durch Recht einem Lande Bestand[i]; aber ein Mann der Steuern[k] zerstört es. [5]Ein Mann, der seinem Nächsten

---

selbst an eine sehr unbedeut. empfangene Freundlichkeit, Förderung, Hilfe, oder die Erwartung eines, wenn auch kleinen Vorteils kann schon das Urteil beeinflussen (vgl. Ez 13, 19). Das Impf. יִפְשַׁע ist Potentialis. || **22.** [h]נָבְהָל, ב bei Bär mit Chateph (Qamez), um die Lautbarkeit des Schwâ anzuzeigen, vgl. (Chateph Pathach) Gn 21, 6 וַיִּצְחָק; Jer 22, 15 הֲתִתְחַלָּה; Hi 34, 10 (Bär) אֲנָשַׁי. Zum Verb בהל vgl. 20, 21. || [i]רע עין 23, 6. || [k]חֶסֶר nur noch Hi 30, 3. || [l]בוא c. acc. pers. s. zu 10, 24. Zum Gedanken vgl. 20, 6. || **23.** [m]אַחֲרִי ist von Del., nach dem Vorgange jüdischer Exegeten, als Nomen mit der Endung aj erkannt, vgl. לְעָנֵי 1 K 6, 17, ferner die schon von Menachem Meïri angeführten אַשְׁמַי (thalmud., „lasterhaft“), זַמַּי. Das Wort kommt nur hier vor u. die thalmud. Bdtg „hinten darein kommend, eintretend, d. i. verpflichtet, verbürgt“, vgl. z. B. Demaj 3, 5; Pesachim 9, 9, gibt hier keinen passenden Sinn; wir vergleichen daher, in Ermangelung eines Besseren, mit Del. Jer 7, 24 וַיִּהְיוּ לְאָחוֹר וְלֹא לְפָנִים u. übersetzen wie oben, so daß א einen von der gerade vorwärts führenden Bahn des Wahren u. Guten rückwärts Abgewichenen bezeichnet. Jos. ibn Jachja erklärt: שנעשה אחר ‚der ein andrer (ein Ungläubiger) geworden ist‘; doch paßt der Zshg nicht zu einem so starken Begriff. || [n]Vgl. Ps 5, 10 לְשׁוֹנָם יַחֲלִיקוּן. Dem mit Recht Rügenden gebührt Dank u. er erhält auch oft Dank; dem Schmeichler gebührt kein Dank u., wo man ihn als Schm. erkennt, erhält er auch keinen Dank. || **24.** [o]וְ bedeutet nicht „oder“ (s. zu 20, 20), sondern man erkläre: Sowohl wer den V. beraubt als auch wer die M. beraubt. || [p]weil der Eltern Besitz ihm doch später durch Vererbung zufallen werde. || [q]s. zu 18, 9. || **25.** [r]נָפַשׁ Gier, vgl 23, 2; sowie Jes 5, 14 הִרְחִיבָה שְׁאוֹל נַפְשָׁהּ. || [s]יגרה מדון s. zu 15, 18. || [t]בטח עַל; v. 26 בְּ; בטח 3, 5 בטח אֶל. Alle drei Konstruktionen sind auch anderweitig bezeugt. || [u]ירשן s. zu 11, 25. Über den Segen des Gottvertrauens vgl. 16, 20 b; 29, 25 b. Zu V. a ergänze, daß der Habgierige schließl. in Not gerät (vgl. v. 22); zu V. b, daß der auf Gott Vertrauende friedliebend ist. || **26.** [v]„Das Herz ist jene Gedankenschmiede, von welcher sich, so wie der Mensch von Natur ist, nichts Gutes sagen läßt Gn 6, 5; 8, 21“ (Del.) || [w]Zu V. a vgl. v. 14. 14, 16. || [x]weil er an der Weisheit eine objektive Richtschnur hat, vgl. S. 311 u. zu 3, 1. Zu יִמָּלֵט vgl. 2, 21 2c. || **27.** [y]Zu V. a vgl. 11, 25; 14, 21 b; 19, 17; 22, 9. || [z]vgl. Jes 1, 15. || [a]Vgl. 11, 26; Gsatz רב ברכות 28, 20. || **28.** [b]Zu V. a vgl. 12 b; zu V. b vgl. 29, 2; 11, 10.

1. [a]איש תוכחות, zum Ausdruck vgl. Jes 53, 3 אִישׁ מַכְאֹבוֹת. || [b]הקשה ערף Dt 10, 16 2c., vgl. מַקְשֶׁה לִבּוֹ Spr 28, 14. || [c]6, 15; מְסוּפָה 1, 27. Gott ist langmütig; wenn aber seine Geduld erschöpft ist, kann das Gerichtsunwetter jeden Augenblick losbrechen, u. es kommt dann gewöhnl. ganz unerwartet, vgl. Hi 34, 20 חצות לילה; 25 לַיְלָה; 27, 19 ff. || [d]V. b = 6, 15 b. Zum Gedanken des ganzen V. („Wer nicht hören will, muß fühlen“) vgl. 13, 18; 15, 10. || **2.** [e]Vgl. 28, 12. 28. || [f]הָעָם ‚die Leute‘, vgl. 11, 26 לְאֻמִּים. Das Stehn, bezw. (s. V. b) das Fehlen des Artikels ist durch Streben nach Rhythmus veranlaßt. || **3.** [f]V. a vgl. 10, 1. || [g]רעה s. zu 13, 20. || [h]Vgl. 5, 10; 6, 26; Lk 15, 30. Aus V. a ergänze, daß er seinem Vater Kummer macht. || **4.** [i]יעמיד vgl. 1 K 15, 4. Mit dem Lande, bezw. Volke zugleich würde auch des Königs

schmeichelt[l], breitet ein Netz[m] über[n] dessen Schritte[o]. 6In eines bösen Mannes[p] Vergehung liegt ein Fallstrick[q], aber der Gerechte wird jubeln[r] und sich freuen. 7Der Gerechte kennt[s] die Angelegenheit[t] der Geringen; der Frevler hat keine Einsicht in Erkenntnis[u]. 8Männer der Spötterei[v] setzen eine Stadt in Flammen[w]; aber Weise beschwichtigen den Zorn[x]. 9Rechtet[y] ein weiser Mann mit einem närrischen Manne, so braust der[z] auf und lacht, aber es gibt keine Ruhe. 10Blutmenschen[a] hassen den Schuldlosen, und Redliche — denen trachten sie nach dem Leben[b]. 11Seinen ganzen Zorn[c] schüttet ein Thor aus; aber[d] ein Weiser beschwichtigt[e] denselben hernachmals[f]. 12gEin Herrscher, der auf Lügenwort achtet — deß Diener sind allesamt Frevler. 13hDer Arme und der Mann der Bedrückungen[i] begegnen einander; der beider Augen erleuchtet[k], ist Jahve. 14lEin König, welcher die Geringen in Treue richtet, dessen Thron wird für immer gefestigt sein. 15Stock[m] und Rüge gibt[n] Weisheit; aber ein sich selbst überlassener[o] Knabe macht seiner Mutter Schande[p]. 16Wenn die Frevler sich mehren[q], mehrt sich Vergehung; aber die Gerechten blicken auf ihren Sturz[r]. 17Züchtige deinen Sohn, so wird er dich erquicken[s] und wird deiner Seele Leckerbissen geben[t]. 18Wo Offenbarung[u] fehlt, wird das

---

Thron zu Grunde gehn (Hi 34, 20). Daß der Thron durch Gerechtigkeit gefestigt wird, sagen die Sprr. 16, 12; 25, 5; 29, 14; mit dem Throne natürlich auch das Land. || [k] Zu תְּרוּמוֹת vgl. Ez 45, 13 ff. Zur Sache vgl. 1 K 12, 4; 1 S 8, 11–18. || **5.** [l] בְּחַלֵּק, ergänze לָשׁוֹן (28, 23) oder אֲמָרָיו (2, 16; 7, 5). || [m] Zum Bilde vgl. Hi 18, 8–10. || [n] עַל weil die Füße in dem Netze gefangen werden. || [o] Es gibt zwei Arten des Schmeichelns. Viele schmeicheln den von ihnen Gehaßten, um dieselben sicher zu machen u. dann um so leichter schädigen zu können (26, 24 f. 28); andere schmeicheln den Reichen, den Mächtigen (19, 6), um von diesen Geschenke oder sonstige Förderung zu erhalten. Auch Schmeichelei dieser zweiten Art ist für den, dem sie gilt, gefährlich, indem sie ihn verführt mehr auf sich als auf Gott zu vertrauen. || **6.** [p] Auch die Accentuation zieht רַע zum Vorhergehenden, vgl. zu 7, 26; 14, 6. || [q] nämlich für ihn selbst; vgl. 12, 13; 18, 7; 20, 25; 22, 25. Die Sünde ist des Leute Verderben. || **7.** [r] יָרוֹן Impf. Qal von רנן mit unregelmäßiger Dehnung des ursprüngl. ŭ zu û, vgl. יָרוּץ Jes 42, 4 ꝛc. (von רצץ). || **7.** [s] ידע kennt u. kümmert sich darum; vgl. 12, 10. || [t] דִּין Rechtssache, 22, 10. || [u] Vgl. 28, 5. Der Fr. hat überhaupt keine Erkenntnis u. insonderheit nicht in Bezug auf דִּין דַּלִּים. || **8.** [v] אנשי לצון auch Jes 28, 14. || [w] Über das Unfrieden stiftende Treiben der Spötter s. auch 22, 10. || [x] Vgl. v. 11 b sowie 15, 1. 18. || **9.** [y] Konstruktion wie v. 21, wo nur im Nachsatz ו vom Verb getrennt ist u. daher das Impf. steht. Driver, Use of the tenses[2] § 126. || [z] וְרָגַז, Subj. der איש אויל. || **10.** [a] אנשי דמים Ps 26, 9; 55, 24; 139, 19; איש יי Ps 5, 7. — ‚hassen', vgl. v. 27 b. || [b] נפשו Sing.-Suffix individualisierend. Zum Wechsel des Numerus vgl. z. B. Jes 5, 23 וְצִדְקַת צַדִּיקִים יָסִירוּ מִמֶּנּוּ. Subj. zu יבקשו sind die ‚Blutmenschen'; denn בקש נפש heißt stets „nach dem Leben jemands trachten" (um es zu vernichten), nie „jemands Leben zu erhalten suchen". Zur Voranstellung des Obj. (im casus pendens) u. folgender Wiederholung desselben durch ein Suff. vgl. z. B. Gn 26, 15; Dt 2, 23; Jos 9, 12. Zum Gedanken des V. vgl. Ps 37, 14. || **11.** [c] רוּחַ Zorn, s. zu 16, 32. || [d] Indem der Thor alles, was ihn erregt hat, ohne Überlegung herauspoltert, bringt er auch ganz ungegründete Beschwerden vor u. liefert damit dem Weisen, zumal dieser ihn hat austoben lassen ohne dazwischen zu fahren (wie anders handelt der Thor v. 9 b!), den Stoff u. die rechte Zeit ihn (den Thoren) zu beruhigen. || [e] שָׁבַח Ps 89, 10 in Bezug auf die Fluten. || [f] בְּאָחוֹר später, zuletzt; vgl. לאחור in Zukunft Jes 41, 23; 42, 23. || **12.** Sir 10, 2. Qualis rex talis grex. || **13.** [h] Vgl. 22, 2. || [i] תָּכָכִים nur hier vorkommender Plur. von תֹּךְ. || [k] „Gott hat ihnen beiden das Licht ihres Lebens gegeben; von Gott rührt beider Lebenslicht u. Lebensfreude her, vgl. Ps 13, 4; Hi 33, 30; Koh 11, 7" (Zöckl.). || **14.** [l] Vgl. 20, 28; 25, 5. || **15.** [m] Prügelstrafe s. zu 10, 13. || [n] יִתֵּן Sing. nach zwei durch ו verbundenen Subjekten (Mask. wegen שֵׂכֶל) wie 27, 9. || [o] מְשֻׁלָּח vgl. Hi 39, 7. || [p] מֵבִישׁ wie 19, 26. Zum Gedanken vgl. 10, 1 u. den Ggsatz 23, 24 f. || **16.** [q] Zu V. a vgl. 28, 12 b. 28 a; 29, 2 b. || [r] Ps 37, 34 תִּרְאֶה רְשָׁעִים הִכָּרֵת; vgl. auch Ps 22, 18; 54, 9. || **17.** [s] wörtl.: dir Ruhe, Sorgenlosigkeit schaffen. הֵנִיחַ in dieser Bdtg mit Acc. wie Jes 63, 14. || [t] dir Freude bereiten. Vgl. 10, 1 ꝛc. || **18.** [u] חָזוֹן prophetisches Wort. Da die

Volk zügellos[o]; wer aber Unterweisung bewahrt — wohl dem[p]! 19Mit Worten wird an einem Knechte nicht Zucht geübt[q]; denn er versteht es zwar, kehrt sich aber nicht daran[r]. 20sSchauest du einen Mann, der sich übereilt in seinen Worten: mehr Hoffnung ist für den Thoren[t] als für ihn. 21Wenn jemand seinen Knecht von Jugend an verzärtelt[u], so wird schließlich[v] Zank*[w] sein. 22Ein zorniger Mann erregt Zank[x], und ein Hitziger[y] ist reich[z] an Vergehungen. 23aDes Menschen Hochmut wird ihn erniedrigen; aber der Demütige[b] wird Ehre erlangen[c]. 24Wer mit dem Diebe teilt, haßt seine eigene Seele[d]: er hört die Beschwörung[e] und zeigt nicht an. 25Das Zittern[f] vor Menschen legt einen Fallstrick[g]; wer aber auf Jahve traut, wird geschützt[h]. 26Viele suchen das Antlitz eines Herrschers[i]; aber von Jahve kommt das Recht[k] des Mannes. 27Ein Greuel für die Gerechten ist der Mann des Unrechts[l], und ein Greuel für den Frevler ist der, welcher gerade wandelt[m].

VII. Erster Nachtrag 30.

Der erste Nachtrag zum Spruchbuche trägt die Überschrift: „Worte Agurs, des Sohnes Jaqes". Auf welche Verse bezieht sich diese Überschrift? Da הִבְרֵי eine Mehrzahl von Sprüchen ankündigt, wenigstens bis V. 14, mit welchem Verse der vierte Spruch endet; wahrscheinlich bis (gegen) Ende des 30. Kap., — nicht weiter, weil 31, 1 laut der dort stehenden Überschrift ein andrer Nachtrag beginnt. || Über Agur und seinen Vater Jaqe ist uns nichts bekannt. Auch die beiden Namen kommen sonst nirgends vor; אָגוּר könnte „Sammler" bedeuten (vgl. יָקוּשׁ „Vogelsteller" 6, 5; Ps 91, 3), יָקֶה deutet man „sich hütend, fromm". Da חַמַשָּׂא V. 1 ohne Veränderung des Konsonantentextes nur appellativisch gedeutet werden kann, müssen wir auch das Vaterland Agurs nicht zu kennen gestehen. In betreff der Sprache sei bemerkt, daß אֵלְקוֹם V. 31 und לַיְשׁ V. 30 auf eine Gegend außerhalb des Zentrums

große Masse der Priester meist wie überhaupt der rechten Gesinnung ermangelte, so insonderheit die Pflicht das Volk über den Willen Gottes zu belehren (Lv 10, 11; Dt 33, 10) unerfüllt ließ, wurden die Propheten die Hauptlehrer des Volkes in geistl. Hinsicht (in den Sprr. freil. werden sie nur hier erwähnt); vorbereitend u. ergänzend stand ihnen die durch Salomo begründete Chokhma-Literatur samt deren menschl. Organen zur seite. || [o] פָּרַע c. acc. jemandem die Zügel schießen lassen, jemanden gewähren lassen Ex 32, 25. Sachl. vgl. 1 S 3, 1. || [p] אשרהו = אשריו 14, 21; 16, 20. Zur Form vgl. die Plurale גְּבוֹהֵהוּ Nah 2, 4; רָהֵיהוּ Hab 3, 10; עֵינֵיהוּ Hi 24, 23. || **19.** [q] Bei einem Knechte, will unser Spruch sagen, ist Züchtigung noch mehr als bei einem Kinde erforderl., da jener nicht durch Bande des Bluts u. der Dankbarkeit zur Folgsamkeit angetrieben wird. || [r] wörtl.: es ist kein Entsprechen da, näml. durch die That. || **20.** [s] Vgl. zu 26, 12. || [t] wenn er näml. mit Worten an sich hält, vgl. 17, 28. || [u] פנק ἅπ. λεγ., mehrfach in Thargumen u. Midraschen, sowie im Thalmud. || [v] אחרית vgl. 5, 4; 23, 32. || [w] Die Lesart פָּנוֹן ist zwar durch den Thalmud Sukka 52b (zu Levy, neuhebr. Wörtb. III, 152 vgl. Fleischer, das. S. 312b) bezeugt u. scheint auch den alten Übersetzern vorgelegen zu haben, läßt sich aber nicht befriedigend erklären: weder ‚Brutstätte' (Del.) noch ‚undankbar' (Ew.) gibt einen angemessenen Sinn. Sonach scheint es nötig, mit Be. u. Aug. Müller, mit dem ich briefl. über das Wort verhandelte, מָרוֹן (s. V. 22) zu lesen. || **22.** [x] V. 8a = 15, 18a. || [y] בעל חמה, vgl. אִישׁ חֵמוֹת 22, 24. || [z] רַב vgl. 28, 20. 27. || **23.** [a] S. zu 16, 18. [b] שְׁפַל־רוּחַ auch Jes 57, 15. || [c] תמך wie 11, 16. || **24.** [d] weil er Schuld auf sich lädt u. demnach auch Strafe zu erwarten hat. || [e] durch welche die von der That Wissenden Zeugnis abzulegen aufgefordert werden, Lv 5, 1; Ri 17, 2. || **25.** [f] חֶרְדַּת mit festem Silbenschluß, st. constr. von חֲרָדָה wie בִּרְכַּת 10, 22 von בְּרָכָה. || [g] verleitet zur Sünde (sei es so, daß man Böses thut, sei es so, daß man das Rechte zu thun unterläßt) u. stürzt somit ins Unglück. || [h] יְשֻׂגָּב vgl. 18, 10 וְנִשְׂגָּב. || **26.** [i] Zu V. 8a vgl. 19, 6a. || [k] Jes 49, 4 מִשְׁפָּטִי אֶת־ה׳. Gott ist der Herrscher aller Herrscher; seine Entscheidung allein ist maßgebend u. endgiltig. || **27.** [l] עָוֶל in Spr. nur hier, wie עַוְלָה in Spr. nur 22, 8 u. עַוָּל kommen in Spr. gar nicht vor. || [m] יְשַׁר־דָּרֶךְ, vgl. Ps 37, 14 וְיַשְּׁרֵי־דָרֶךְ.

der hebr. Sprache hinzuweisen scheinen. Doch muß Agur Israelit gewesen sein; denn V. 5 ist abhängig von dem (davidischen) Ps 18, 31, und V. 6 ist abhängig von Dt 4, 2; 13, 1. Aus der Abhängigkeit vom Dt läßt sich aber keine hier in Betracht kommende Folgerung hinsichtlich der Zeit Agurs ziehen; denn die jetzt vielfach mit großer Zuversichtlichkeit ausgesprochene Behauptung, das Dt sei erst unmittelbar vor dem 18. Jahre des Josia geschrieben, ist weder erwiesen noch wahrscheinlich. Die Unzulänglichkeit alles menschlichen Erkennens (vgl. V. 1—4) ist lange vor der Zeit des Koheleth betont worden (s. namentlich das Buch Hiob). Die künstliche Form der ursprünglich zu Kap. 30 gehörenden Sprüche macht es allerdings wahrscheinlich, daß Agur nicht vor, sondern eher nach der Zeit Hiskias gelebt hat.

Der erste Teil des Kap. besteht aus vier Sprüchen: V. 1—6; 7—9; 10; 11—14; der zweite aus — vermutlich sechs — Zahlensprüchen (vgl. S. 326): V. 15 a b α; 15 b β. 16; 18. 19; 21—23; 24—28; 29—31, welchen später ein Zusatz, V. 20, und ein oder zwei selbständige andersartige Sprüche, V. 17, vielleicht auch 32 f., beigefügt worden sind.

Besondere Schwierigkeiten hat den Auslegern das Verständnis des ersten Spruches, V. 1—6, gemacht. Die Worte V. 1 לאיתיאל לאיתיאל ואכל können nicht, wie die massoretische Vokalisation will, Namen sein, sondern sie müssen einen Satz enthalten, welcher V. 2 durch כי begründet wird. Mit J. G. Dahler, BR, Zöckl., Kamph., Mühlau, Del. lese man: לְאִיתִי אֵל לְאִיתִי אֵל וְאֶכְלָ. Gewöhnlich faßt man nun den ganzen Spruch V. 1—6 als den Ausdruck wirklicher Resignation eines Mannes, welcher sich ernstlich bemüht hat zum Erkennen des göttlichen Wirkens und Wesens vorzudringen, der sich aber, die Unmöglichkeit solchen Erkennens einsehend, dann bescheidet nicht mehr zu grübeln, sondern einfach an dem von Gotte in seinem Worte Offenbarten festzuhalten. Zu diesem nicht neuen (s. Hiob 28) und dazu in nur wenigen Versen erreichten Resultate paßt aber nicht die pomphaft ankündende Überschrift נְאֻם הַגֶּבֶר, welche ersichtlich aus der Überschrift der für die messianische Weissagung so ungemein wichtigen letzten Worte Davids 2 S 23, 1 entnommen ist. Dieser feierlichen Ankündigung schickt der in V. 1b ff. Redende, als genüge dieselbe ihm noch nicht, die Bezeichnung הַמַּשָּׂא voran, welches Wort, wo es gleich „Ausspruch" ist, sonst ausschließlich von prophetisch vermittelten Gottesworten gebraucht wird. Ferner: wenn unmittelbar auf דברי אגור בן־דקה Worte von Agur selbst folgten, wäre eine zweite Überschrift völlig überflüssig. Sonach bleibt nichts übrig, als mit Ew. und Kamph. in V. 1b–4 (d. h. in V. 1b von המשא an, welches Wort von der Accentuation ungehörig zum Vorhergehenden gezogen wird) den Ausdruck der Afterweisheit eines Zweiflers und Spötters zu finden. Das nichtige, dem energischen Glauben der alttestamentlichen Frommen an einen persönlichen, lebendigen, allmächtigen Schöpfer und Erhalter so durchaus nicht entsprechende Resultat seines Sinnens wird mit starker Ironie durch die vielverheißenden Worte המשא נאם הגבר eingeführt, so daß man immer wieder an das griechische Sprüchwort Ὤδινεν ὄρος, Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τὸ δ' ἔτεκεν μῦν (Athenäus XIV 6; allbekannt durch Horaz' Übersetzung Ars Poetica 139) erinnert wird. Auf die zweifelnden, von Spott nicht freien Fragen, was man denn von Gottes Wirken und Wesen wisse, antwortet Agur V. 5 f.

In dem vierten Spruche, V. 11—14, werden vier Arten von Menschen charakterisiert, aber nicht in selbständigen Sätzen, sondern in relativischen Beifügungen zu dem jedesmal am Anfange stehenden Worte הוֹר. Man hat daher ein gemeinsames Prädikat vermißt, etwa: „(solche Leute) sind ein Greuel für Jahve". Am einfachsten ist es unseres Erachtens, den Spruch als einen abgekürzten Vergleichungssatz zu erklären (solche Sätze, d. h. ohne כְּ und ohne nebenordnendes וְ s. 11, 22; 25, 14. 18. 19. 26. 28; 26, 17. 23; 28, 3. 15). Alle vier Arten sind einander gleich, nämlich in ihrer Verwerflichkeit; wer die eine Art für schändlich hält (und wer nicht ein ganz

verruchter Bösewicht, wird gleich die an erster Stelle erwähnte Art für schändlich halten), muß auch die drei anderen Arten verurteilen. Sachlich enthält der Spruch eine Mahnung sich fern zu halten von den in V. 12–14 geschilderten Sünden. Viele ehren wohl Vater und Mutter, sind aber nicht frei von sei es pharisäischer Selbstgerechtigkeit, sei es Hochmut, sei es habgieriger Unterdrückung der Schwächeren oder von zwei dieser Sünden oder von allen drei.

Die Verse 15. 16 bilden nach dem jetzigen Texte nur Einen Spruch: „Der Blutegel hat zwei Töchter Gib her! gib her! Drei sind das, die nicht satt werden. Vier sagen nicht: Genug! (nämlich) die Scheol und die Verschlossenheit des Mutterleibes, die Erde, welche des Wassers nicht satt wird, und das Feuer, welches nicht sagt: Genug!" Die unentbehrliche Nennung der beiden Töchter fehlt. Del. hat erkannt, daß hier ursprünglich zwei einander ähnliche Sprüche standen, die durch Verstümmelung des ersten zu Einem geworden sind. Die Worte שאול ועצר רחם enthalten die Namen der beiden Töchter und sind nach V. 15a zu ergänzen. — Nahe verwandt (doch braucht ein Abhängigkeitsverhältnis nicht angenommen zu werden) sind zwei von den neueren Auslegern verglichene Sprüche, ein indischer (Hitopadesa, Ausg. v. Lassen S. 66): „Nicht wird das Feuer satt des Holzes, nicht der Ströme das große Meer, nicht der Todesgott aller Lebendigen, nicht der Männer die Schönäugigen" und ein arabischer (Freytag, Provv. Arab. III, S. 61, Nr. 347): „Dreies wird von Dreiem nicht gesättigt: Frauenschoß von der Mannheit und Holz vom Feuer und Erdreich vom Regen."

V. 17, der die Reihe der Zahlensprüche unterbricht, ist wohl eine Randglosse zu V. 11 gewesen, die ein späterer Abschreiber an unpassender Stelle in den Text eingeschoben hat.

30, [1]Worte Agurs, des Sohns[a] Jaqes. (So lautet) die Kundmachung[b], der Ausspruch des Recken: „Abgemüht habe ich mich[c], o Gott; abgemüht habe ich mich, o Gott, und ich schwand dahin[d]; [2]denn dumm[e] bin ich, so daß ich nicht als Mensch anzusehn bin[f], und nicht habe ich die Einsicht von Menschen[g], [3]und nicht habe ich Einsicht gelernt, daß ich die Erkenntnis des ‚Allheiligen'[i] besäße. [4]Wer[k] ist zum Himmel hinaufgestiegen und dann herabgekommen? wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt[l]? wer hat die Wasser in ihr Gewand gebunden[m]? wer hat

---

Kap. 30.

1. [a]בֶּן־, vgl. Dt 25, 2 בֶּן הַמֻּכֹּת; Jon 4, 10 בֶּן־לַיְלָה u. stets בֶּן־נוּן. || [b]הַמַּשָּׂא, Artikel zur Verstärkung des Eindrucks: der Ausspruch *κατ' ἐξοχήν*, der A., neben welchem kein andrer der Beachtung wert ist. || [c]Abgemüht hat er sich freil., aber nicht in der rechten Weise; darum hat er auch nicht zu dem rechten Resultate kommen können. So ruft mancher zu Gott, ohne erhört zu werden, weil er nicht in der rechten Weise ruft, Hi 35, 9 ff. || [d]וָאֻכָל. Zur Form vgl. Ex 39, 32 וַתִּכָל; zur Bdtg von כלה vgl. Ps 84, 3; 143, 7. || **2.** [e]בַּעַר brutus 12, 1; außerdem noch Ps 43, 11; 73, 22; 92, 7. || [f]מֵאִישׁ, zu diesem Gebrauche von מִן vgl. Jes 7, 8 וְחַת אֶפְרַיִם מֵעָם; 17, 1 הִפָּשֵׂק מִדַּמֶּסֶק מֵעִיר; 50, 2 קָצְרָה יָדִי מִפְּדוּת ꝛc. || [g]Der Redende will hier die an einen persönl., lebendigen Gott Glaubenden verhöhnen (hinsichtl. des Ausdrucks mag verglichen werden, was Hiob 12, 2 seinen Freunden spottend zuruft: „Ja, wahrl., ihr seid das Menschenvolk u. mit euch stirbt die Weisheit"), indem er, der Weltweise, der so vieles gelernt hat, sich ihnen gegenüber für dumm erklärt, da er, was sie glauben, nicht verstehen könne; er ahnt nicht, daß er mit seinen Zweifeln u. seinem Unglauben in der That dümmer ist u. viel weiter von dem Besitz der Wahrheit entfernt als die von ihm Verspotteten. || **3.** [i]קְדֹשִׁים (s. zu 9, 10). Allheilig ist Gott, wenngleich der Redende ihn nur der Bezeichnung der Gläubigen folgend so nennt. Ähnl. sagen die Frevler Hi 21, 15: „Was ist der ‚Allmächtige', daß wir ihm dienen sollten?" || **4.** [k]Da die folgenden Fragen sich nur auf Gott beziehen lassen, muß auch hier an Gott gedacht sein. Nach biblischer Ausdrucksweise steigt Gott herab, um Gericht zu halten (Gn 11, 7), um den in Not Befindlichen zu helfen (Ps 18, 10), um seinen Willen kundzuthun u. s. w., u. steigt dann wieder hinauf in den Himmel (Gn 35, 13). Zur Voranstellung des Hinauf vgl. Gn 28, 12 עֹלִים וְיֹרְדִים. || [l]Das

alle Enden der Erde festgestellt? Was ist sein Name? Und was der Name seines Sohnes[n], daß du es wüßtest?" [5]o Jegliche Rede Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, so bei ihm Zuflucht suchen. [6]p Füge (aber auch) nicht hinzu[q] zu seinen Worten: er würde dich überführen[r] und du stündest dann als Lügner da[s]. — || [7]Zweierlei erbitte ich von dir; verwehre es mir nicht, ehe ich sterbe: [8]Falschheit und Lügenwort[t] halt fern von mir! Armut und Reichtum[u] gib mir nicht; laß mich essen[v] mein zugemessen[w] Brot, [9]damit ich nicht, zu satt geworden[x], verleugne und sage: „Wer ist Jahve?" und damit ich nicht, arm geworden[y], stehle und mich vergreife[z] an dem Namen meines Gottes. — || [10]Verleumde[a] nicht einen Knecht bei seinem Herrn[b]: er würde dir fluchen und du müßtest dann büßen. — || [11]c Ein Geschlecht, das seinem Vater flucht und seine Mutter nicht segnet: [12](also ist) ein Geschlecht, das rein[d] ist in seinen Augen und doch von seinem Unflat nicht gewaschen[e]; [13](also ist) ein Geschlecht — wie hoch sind[f] seine Augen[g] und seine Wimpern erheben sich!; [14](also ist) ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter und dessen Gebisse Messer sind[h], um die Geringen wegzufressen[i] von der Erde und die Dürftigen aus der Zahl der Menschen.

[15]Der Blutegel[k] hat zwei Töchter[l] Gib her!, gib her[m]!(: die Scheol[n] und

---

vermag kein Mensch, ſ. 27, 16. Gott ist בֹּרֵא רוּחַ Am 4, 13; er hat den Wind in seinen Speichern Hi 37, 9; Pſ 135, 7. || [m]Die Bedeckung, Umhüllung der Wasser sind hier die Wolken, ſ. beſ. Hi 26, 8; vgl. auch Spr 8, 28. || [n] „Der Gottesleugner erkundigt sich spöttisch nach der Familie des nie gesehenen Gottes, ähnl. wie andrerseits Elia 1 K 18, 27 den Götzendienern gegenüber meint, ihr Gott sei viell. auf einer Reise begriffen" (Kamph.). Die Frage nach dem בֵּן (nicht nach einer אִשָּׁה oder dergl.) erklärt sich wohl aus dem in c. 8 über das Verhältnis von Gott zur Chokhma Vorgetragenen (das verschiedene Geschlecht spricht nicht dagegen, „denn auch in אֵמוֹן 8, 30 tritt die weibl. Bestimmtheit zurück" Del.). || **5.** [o]mit geringen Änderungen aus Pſ 18, 31 b. Agur antwortet: Wir wissen wohl etwas von Gott u. zwar erstens durch sein klares u. wahres Wort, zweitens durch sein Verhalten gegenüber denen, die an ihn glauben (מָגֵן ſ. zu 2, 7). Wer nicht glaubt, kann freil. solche (durch Erfahrung bewirkte) Kenntnis von Gott nicht haben. || **6.** [p]Nach Dt 4, 2; 13, 1. Dem וְלֹא־תֹסִיף וְלֹא־תִגְרַע bezw. וְלֹא־תִגְרַע im Dt entsprach in v. 5 der Hinweis darauf, daß jede אִמְרָה Gottes צְרוּפָה sei; hier wird das לֹא תֹסֵף, bezw. לֹא תִסָּף betont. || [q]אַל־תּוֹסֵף (ס mit Schwa, ף mit Dageſch) unregelmäßig verkürzt aus אַל־תּוֹסִף Dt 3, 26. Dageſch in ף zur Erleichterung der Aussprache, vgl. die Imptve חֶשְׁפִּי Jeſ 47, 2 u. אַסְפִּי Jer 10, 17, den Plur רַשְׁפֵּי Hohl 8, 6. || [r]הוֹכִיחַ mit בְּ nur hier. || [s]ונכזבת, Waw conſec., das Verb ist noch von פֶּן abhängig. || *7—9.* Zwei an Gott gerichtete Bitten, von denen nur die zweite (in V. 9) begründet wird. || **8.** [t]Die Lügenzunge ist für Gott ein Greuel. || [u]Vgl. zu 10, 15 über die verschiedene Schätzung des Reichtums. || [v]חֻקִּי nur hier; vgl. טֶרֶף ‚Speise', ‚Nahrung' 31, 15; Mal 3, 10; Pſ 111, 5. || [w]vgl. חֹק 31, 15 u. חֻקִּים יַחְקֵנִי er wird das mir Bestimmte ausführen Hi 23, 14. || **9.** [x]Vgl. das Verhalten der feist gewordenen Sünder Pſ 73 u. Hi 21, 15 f. || [y]אֶנְרַשׁ ſ. zu 20, 13. || [z]Vgl. 19, 3; Jeſ 8, 21. || **10.** [a]Diese Bdtg ist für הלשין gesichert durch das nachbibl. Hebräisch, sowie durch thargumisches מלשינא Pſ 120, 3 u. מלשינותא Pſ 52, 4. || [b]אדניו muß (auch abgesehen vom Qerê אדניו) adonâw gelesen werden (über die defektive Schreibung ſ. zu 2, 8), da אָדוֹן vor allen Suffixen (außer dem der 1. sing.) stets im Plural steht, vgl. בְּעָלָיו Jeſ 1, 3 2c. || [c]der Fluch des Knechtes über den Verleumder würde kein grundloser (vgl. 26, 2 קְלָלַת חִנָּם) u. daher auch kein erfolgloser sein. || **11.** [c]Vgl. zu 20, 20. || **12.** [d]Vgl. zu 20, 9. || [e]Jeſ 4, 4 אִם־רָחַץ אֲדֹנָי אֶת־צֹאַת בְּנוֹת צִיּוֹן. || **13.** [f]רָמוּ Milra' wie Pſ 131, 1 wegen des folgenden Kehllauts. || [g]6, 17; Pſ 131, 1. || **14.** [h]Vgl. Pſ 57, 5; 58, 7. || [i]אָבְלוֹ wie Hab 3, 14; Pſ 14, 4. || **15.** [k]Diese Bdtg ist für עֲלוּקָה durch die Thalmude u. das Syrische gesichert. Das Pathach unter der Präpoſ. לְ kann Artikelvokal sein, vgl. 2, 13. 17; 24, 5; 27, 22; mögl. aber auch, daß die Punktation ʿ als Eigennamen faßte (vgl. Thalmud ʿAboda sara 17a. || [l]‚Tochter' zur Bezeichnung der Wesensgemeinschaft, der Gleichartigkeit, „wie wenn Jeſ 5, 1 ein Berghorn בֶּן־שֶׁמֶן heißt, weil ihm Fettigkeit (Fruchtbarkeit) gleichsam angeboren, oder wenn im Arabischen ... der Dieb ‚Sohn der Nacht', die Nessel ‚Tochter des Feuers' genannt wird" (Del.). Vgl. ferner

die Verschlossenheit des Mutterleibes[o].) Drei sind das, die nicht satt werden. Vier sagen nicht: Genug!, [16](nämlich) die Scheol und die Verschlossenheit des Mutterleibes, die Erde, welche des Wassers nicht satt wird, und das Feuer, welches nicht sagt: Genug! — || [17]Ein Auge[p], das den Vater verspottet[q] und den Gehorsam[r] gegen die Mutter geringachtet — das müssen die Raben am Bache[s] aushacken und die jungen Adler müssen es fressen[t]. — || [18]Drei sind es, die mir zu wunderbar sind, und Vier, die begreife ich nicht: [19]den Weg des Adlers am Himmel, einer Schlange Weg über einen Felsen, eines Schiffes Weg in Meeres Mitte[u] und eines Mannes Weg an einer Maid[v]. ([20w]Also der Weg eines ehebrecherischen Weibes: sie ißt[x] und wischt sich den Mund und sagt: „Nicht habe ich Unrecht gethan.") — || [21]Unter Dreien erbebt die Erde[y] und unter Vier[z] kann sie es nicht aushalten: [22]unter einem Knechte[a], wenn er König wird, und einem Thoren[b], wenn er Brot in Fülle hat[c]; [23]unter einer Gehaßten[d], wenn sie (doch noch) geehelicht wird, und einer Magd, wenn sie ihre Herrin verdrängt[e]. — || [24]Vier sind die Kleinen auf Erden und doch sind sie weise und gewitzigt[f]: [25g]die Ameisen, ein nicht starkes Volk und doch[h] beschaffen sie im Sommer ihre Nahrung; [26i]die Klippdachse, ein nicht mächtig Volk und doch bereiten sie im Felsen[k] ihre Wohnung; [27l]keinen König hat die

---

בֶּן־בָּלִיַּעַל; auch wird man daran erinnern dürfen, daß die Elephantiasis Hi 18,13 בְּכוֹר מָוֶת genannt wird. || [m]חב הב (Imptv von יָהַב) lautet ihr Ruf, d. h. sie sind gierig. || [n]s. zu 1,12. || [o]Zu עֹצֶר vgl. עָצַר Gn 16,2; 20,18; zur Begehrlichkeit des noch kinderlosen Weibes vgl. Rahels Worte הָבָה־לִי בָנִים Gn 30,1. || **17.** [p]Voranstellung des Obj., welches hernach in einem Pronomen (Suffix) wiederholt wird, wie 29,10b. Zu ‚Auge', vgl. טוב עין 22,9 u. רע עין 23,6; 28,22. || [q]תְּלַעֵג (Bär), Chateph s. zu 28,22. || [r]יְקַהַת, dies Nomen (st. absol. יִקְהָה?) nur noch Gn 49,10 u. zwar gleichfalls im st. constr. u. mit Dagesch dirimens (s. zu 4,13). || [s]1 K 17,4. || [t]Die unbeerdigt bleibende Leiche soll den Vögeln zum Fraße dienen, vgl. 1 S 17,44; 1 K 14,11; 16,4; 21,24; Ez 29,5. || **19.** [u]בלב־ים, anders als 23,24. || [v]Dies Vierte ist dem Redenden das Wunderbarste, wie die Steigerung (3, 4) zeigt. Wie, nachdem eine Schlange über einen Felsen gekrochen, der Weg, den sie zurückgelegt hat, nicht mehr erkennbar ist, so ist auch, daß ein Mann einem Mädchen beigewohnt hat, an dem Mädchen nicht sichtbar. עַלְמָה, seiner Etymologie nach das herangereifte, mannbare Mädchen, wird sonst in der Bibel nur gebraucht, wo die Übersetzung „Jungfrau" allein richtig oder doch passend ist (auch Hohl 6,8). Auch hier kann עלמה in diesem Sinne genommen werden; denn das Spurlosbleiben eines für das weibl. Geschlecht physiologisch so bedeutsamen Aktes muß dann als bes. auffällig bezeichnet werden, wenn es sich um eine weibl. Person handelt, an welcher dieser Weg zum erstenmale stattfindet, d. i. um eine Jungfrau. Daß die Folgen fleischlichen Umganges später oft sehr deutl. hervortreten, kommt hier nicht in Betracht. || **20.** [w]Diesen V. halten wir mit Dathe, Hitz., Del. u. a. für einen späteren Zusatz zu dem ihm vorhergehenden Zahlenspruche. ‚Weg' steht hier für ‚Handlungsweise', ‚Verhalten'. Der Sinn von V. a ist: „Dementsprechend (d. h. im Vertrauen darauf, daß דֶּרֶךְ גֶּבֶר an ihr nicht sichtbar sei) benimmt sich das ehebr. Weib." || [x]Bildl. Ausdruck für den Liebesgenuß. Anderwärts dafür ‚trinken' s. zu 5,15. || **21.** [y]אֶרֶץ trotz Athnach ohne pausale Dehnung wie Ps 48,11 (Spr 30,14 u. Ps 35,20 hat Athnach, weil ihm Ole wejored vorhergeht, geringere Pausalkraft). || [z]Dreierlei ist ungehörig, ja unerträglich; aber es gibt ein Viertes, das noch schlimmer. || **22.** [a]vgl. 19,10. || [b]נָבָל s. zu 17,7. || [c]Da der נבל auch נָשִׂיא, hat man mit Recht 13,25; Hi 27,14 verglichen. || **23.** [d]einer sitzen Gebliebenen, einer alten Jungfer. Eine solche, wenn sie schließl. doch noch einen Mann findet, wird leicht übermütig. || [e]ירשׁ hat zwar in dieser Bdtg sonst nur den Acc. von Völkern oder Ländern bei sich (Dt 2,12.21.22 ꝛc.); doch gibt die Übersetzung „beerben" (Zöckl., Del. u. a.) hier, zumal wenn 17,2 verglichen wird, einen zu matten Sinn. || **24.** [f]מְחֻכָּמִים, Pual nur noch Ps 58,6 מְחֻכָּם; mehrfach Pi. Hi 35,11 ꝛc. Zur Verbindung mit חכמים vgl. Ex 12,9 בָּשֵׁל מְבֻשָּׁל. || **25.** [g]Vgl. 6,8. || [h]Waw consec. mehrfach (eine Art Oxymoron) zur Einführung nicht einer Folge, sondern eines Gegsatzes Gn 19,9; Hi 10,8; 21,14; 24,11. Dafür daß das Impf. präsentisch zu übersetzen, vgl. Ps 29,10 וַיֵּשֶׁב; 34,8 וַיְחַלְּצֵם. || **26.** [i]Ps 104,18. || [k]wo sie sicher sind. Vgl. die Keniter Nu 24,21,

Heuschrecke und doch zieht ihr ganzer Schwarm geordnet aus; [28]die Eidechse[m] kann man mit den Händen[n] greifen[o] und doch ist sie[p] in Königspalästen. — || [29]Drei sind es, die stattlich einherschreiten, und Vier, die stattlich einhergehen: [30]q der Leu[r], der Held unter den Tieren und der nicht umkehrt[s] vor irgend etwas; [31]das Roß mit den flinken Hüften[t] oder[u] der Bock[v] und ein König, mit dem sein Heerbann[w]. — || [32]Magst du ohne Überlegung sein[x], indem du dich erhebst[y], oder nachgedacht haben — lege die Hand an den Mund[z]; [33]denn Druck[a] der Milch bringt Butter hervor und Druck der Nase bringt Blut hervor und ebenso bringt Druck auf den Zorn[b] Streit hervor.

VIII. Zweiter Nachtrag 31, 1—9.

Der zweite Nachtrag zum Spruchbuche, 31, 1—9, besteht, wie, ganz abgesehen von der schwierigen Überschrift, aus dem Inhalte deutlich hervorgeht, aus Ermahnungen einer Mutter (v. 2) an ihren Sohn, der (s. v. 3. 4. 9) König ist: derselbe möge *1.* seine Manneskraft nicht an Weiber vergeuden (v. 3), *2.* sich hüten in Trunksucht zu verfallen (v. 4), weil er sonst in Gefahr komme seine Herrscherpflicht gröblich zu verletzen (v. 5), vielmehr *3.* die Notleidenden und Betrübten durch Wein erquicken (v. 6 f.) und *4.* den Schwachen und Bedrängten durch gerechtes Gericht Hülfe gewähren (v. 8 f.). || Der König heißt nach v. 4 לְמוּאֵל, welcher Name wahrscheinlich gleichbedeutend ist mit לָאֵל „Gotte zugehörig" Nu 3, 24; denn לְמוֹ ist (nur im Buche Hi 27, 14; 29, 21; 38, 40; 40, 4 vorkommende) poetische Nebenform für לְ, vgl. בְּמוֹ für בְּ und wie כְּמוֹ für כְּ. Der ū-Vokal in לְמוּאֵל nötigt nicht zur Aufsuchung einer anderen Entstehung des Namens; denn auch sonst wechseln ō und ū, vgl. מִגּוֹרָה u. מְגוּרָה, מְצוֹדָה u. מְצוּדָה. || Das in v. 2 dreimal vorkommende בַּר ‚Sohn' findet sich sonst (außer Ps 2, 12?) nur in den aramäischen Stücken der Bücher Daniel und Esra. Auch die Endung ין in מְלָכִין v. 3 ist aramäisch. Auffällig ist ferner das Fehlen einer Erwähnung Gottes, weiter das Fehlen des Waw consec.; vgl.

Edom Jer 49, 16 u. Ob V. 3. || **27.** [1]Vgl. bes. Joel 2, 2—9. || **28.** [m] שְׂמָמִית, die Schreibung mit Sin ist besser bezeugt als die mit Schin. Zu den von Bär S. 52 gesammelten Zeugen füge noch das in Codex Erfurt Nr. 10 (jetzt Kgl. Bibliothek zu Berlin) enthaltene Verzeichnis der mit שׂ zu schreibenden Wörter (Lagarde, Symmicta I, S. 150), das (identische?) Verzeichnis bei Ginsburg, Massorah II, S. 589a (ש 7), ferner das. II, 590b Z. 2 (ש 9). Für die Bdtg ‚Eidechse' vgl. Thargum Lv 11, 30 (für לְטָאָה), LXX, Hieron. || [n] mit den bloßen Händen; denn das Tier kann dem Menschen keinen Schaden zufügen. || [o] תִּתְפָּשׂ Pi. nur hier; 2. Sing. für unser ‚man' vgl. Jes 7, 25 u. צֵר־בְּאָה. Viell. aber ist mit Böttcher, Mühlau תִּתָּפֵשׂ zu lesen. || [p] vermöge ihrer Klugheit u. Schnelligkeit. || **30.** [q] Vgl. Jes 31, 4. || [r] לַיִשׁ, nur noch Hi 4, 11; Jes 30, 6. || [s] ולא־ישוב ebenso vom Rosse Hi 39, 22. || **31.** [t] זַרְזִיר מָתְנַיִם, Symm. περιεσφιγμένος τὴν ὀσφύν. Vermutl. ist ז׳ מ׳ eine poetische Bezeichnung des Rosses (Levy, neuhebr. Wörtb. I, 553), wie אבּיר für ‚Stier' u. für ‚Roß', חַמָּה für ‚Sonne', לְבָנָה für ‚Mond'. D. Kimchi, Del. u. a. denken an den Windhund; aber Jagdhunde werden im A. Test. nirgends erwähnt, als im Dienste der Menschen stehend nur Hirtenhunde, u. zwar nur Hi 30, 1; Jes 56, 10; sonst wird von den Hunden sehr verächtl. gesprochen, s. Spr 26, 11; Jes 66, 3. Wenn man an Hi 39, 19—25 u. andre alttest. Aussagen über das Roß denkt (vgl. zu Spr 21, 31), wird man hier eine Erwähnung desselben erwarten. || [u] או ist durch Aq., Theod., Quinta bezeugt. || [v] תיש der Ziegenbock. || [w] אַלְקוֹם. Wenn die Lesart richtig, muß mit Pococke, Castellus, Umbr., Ges. das arab. *al-qaum* ‚Aufgebot', ‚Heerbann' verglichen werden. Vgl. אֲלַגְבִּישׁ (Hagel) u. die Eigennamen אֲלִמּוֹלַד, אֲלַמְּלֵךְ (die Etymologie von אֲלַמְּגִים ist ganz unsicher). || **32.** [x] So ist אם־נבלת wiederzugeben, da ואם־זמות dazu offenbar einen Gsatz bilden soll. || [y] התנשא, vgl. z. B. Nu 16, 3. || [z] Hi 21, 5 וְשִׂימוּ יָד עַל־פֶּה. || **33.** [a] מִיץ *ἅπ. λεγ.*, von demselben Stamme מָץ (Bedrücker) Jes 16, 4. || [b] אַפַּיִם (eigentl.: die Nüstern, Nasenlöcher), so bes. in den Wendungen קְצַר א׳ u. אֶרֶךְ א׳.

וְיִשְׁתֶּה V. 5. 7, וִישַׁנָּה V. 5 (dagegen in den Worten Agurs: וָאֵכֵל 30, 1, וַיְלַמְּדֵנִי V. 3, וְנִכְזָבְתָּ V. 6, ferner V. 9 viermal, V. 10); beachte auch בני־עני V. 5 u. בני חלוף V. 8. Die hiernach nicht unwahrscheinliche Annahme, daß diese Mahnworte außerhalb Palästinas verfaßt seien, würde zur Gewißheit werden, wenn die von dem scharfsinnigen Hitzig vorgeschlagene, von Zöckl., Mühlau, Del., Now. angenommene Übersetzung der Überschrift jedem Zweifel enthoben wäre. Der massor. Text (Haupttrenner Athnach bei מְלָךְ) „Worte Lemuels, Königs; Ausspruch, mit dem ihn seine Mutter ermahnt hatte" ist freilich unhaltbar: dem durch V. 3. 4 gesicherten Worte מְלָךְ muß eine nähere Bestimmung gefolgt sein, außerdem ist die Bezeichnung der mütterlichen Mahnworte durch מַשָּׂא nicht unbedenklich (s. Vorbemerk. zu 30, 1, welche Überschrift nicht analog ist). Demnach muß, wenn man den vorliegenden Konsonantentext beibehalten will, משא mit מלך verbunden werden und אשר sich auf דברי zurückbeziehen. Eine passende appellativische Erklärung von משא ist nicht vorgeschlagen worden; sonach bleibt zur Zeit in der That nichts anderes übrig, als משא für einen Eigennamen, für eine Bezeichnung des von Lemoel beherrschten Landes oder Volkes zu halten. Dann denkt man am einfachsten an den Gn 25, 14 nach Nebajoth, Kedar und Duma erwähnten Sohn Ismaels. Ptolemäus V, 19, 2 kennt *Μασανοί* nordöstlich von Duma, und auch in den Keilinschriften der Zeit Asurbanipals werden Mas'u neben Nabatäern und Kedarenern erwähnt (Schrader, KAT² S. 148 f.). Unerklärt bliebe dann noch, wie es geschehen, daß dies von einem Nichtisraeliten niedergeschriebene Stück dem Spruchbuche, einer Sammlung von Produkten der israelitischen Chokhma, einverleibt worden ist.

31, [1]Worte Lemuels, Königs von Massa*, mit denen ihn seine Mutter ermahnt hatte. [2a]Was, mein Sohn, und was, o Sohn meines Leibes, und was, o Sohn meiner Gelübde[b]?! [3c]Nicht gib den Weibern deine Kraft noch deine Wege den Königsverderberinnen[d]! [4]Nicht[e] sei es Sache der Könige[f], Lemoel, nicht sei es Sache der Könige[f], Wein zu trinken[g], noch der Fürsten (zu fragen): „Wo[h] ist Rauschtrank[i]?" [5]Er[k] möchte sonst trinken und vergessen, was Gesetz[l] ist, und entstellen[m] die Rechtssache aller Elenden[n]. [6]Gebt (vielmehr) den Rauschtrank dem, welcher dem Untergange nahe[o], und den Wein[p] den Seelenbetrübten[q]: [7]er wird dann trinken und seine Armut vergessen und an seine Mühsal nicht mehr gedenken. [8]Öffne deinen Mund dem Stummen[r] zu gute, für die Sache aller, die im Dahin-

---

31, 1–9.

2. [a]„Die Mutter, die ihrem herzl. geliebten Sohn heilsamen Rat geben will, beginnt mit feierl. Worten, wie sie der Bedeutsamkeit des Augenblicks angemessen sind, gleichsam überlegend, wie sie ihrer wichtigen Pflicht am besten nachkomme" (Kamph.). || [b]Vgl. 1 S 1, 11. || **3.** [c]Vgl. 5, 9 u. das deuteronomische Königsgesetz Dt 17, 17. || [d]לְמֹחֹת könnte nur Inf. Hiph. sein; wegen לנשים in V. a muß hier ein weibl. Part. (oder Subst.) hergestellt werden, am einfachsten לְמֹחוֹת (Ges., Nöld., Del.: iis quae reges perdunt; weniger scheinl. Ew., Kamph. als Denominativ von מֹחַ (Mark., Hi 21, 24): denen, welche entmarken). מְלָכִין, die Pluralendung ין bes. in Hi: חֵרִין 24, 22; אֲחֵרִין 31, 10 u. מְלִין (mehrfach). || **4.** [e]אַל abmahnend. Das Verb fehlt wie 2 S 1, 21 אַל־עַל וְאַל־מָטָר עֲלֵיכֶם. || [f]לַמְּלָכִים מ in genauen Ausgaben ohne Dagesch, wie stets im Part. Pi. u. Pu. vgl. הַמְרַגְּלִים 2c. || [g]שְׁתוֹת Inf. constr. s. zu 16, 16. || [h]אַי (Qerê), vgl. Gn 4, 9 2c. Zur Frage vgl. Hi 15, 23 נֹדֵד הוּא לַלֶּחֶם אַיֵּה. || [i]שֵׁכָר auch 20, 1 parallel mit יין. || **5.** [k]Sing., denn im einzelnen Falle ist es ein einzelner König. [l]מְחֻקָּק ‚das was zum Gesetz gemacht ist'. Pu. nur hier, vgl. Qal Jes 10, 1 חֹקְקֵי־אָוֶן. || [m]שַׁנּוֹת in deterius mutare, wie Hi 14, 20; hier: durch ungerechten Spruch Recht in Unrecht verkehren. || [n]wörtl.: ‚aller Kinder des Elends'; stärker als עֲנִיִּים, insofern die elende Lage durch בן als eine angeborene oder doch lange u. fest anhaftende bezeichnet wird. Vgl. V. 8 בני חלוף, vgl. auch בֶּן־בְּלִיַּעַל. || **6.** [o]אוֹבֵד interiturus wie Hi 29, 13; 31, 19. || [p]S. Pſ 104, 15. || [q]מרי נפש wie Hi 3, 20, vgl. מרת נפש 1 S 1, 10. || **8.** [r]dem, der sein Recht aus irgend einem Grunde, sei er ein körperl. Gebrechen (vgl. auch Hi 29, 15) oder Furcht vor dem mächtigen Gegner oder was sonst,

schwinden[s] begriffen sind. [9]Öffne deinen Mund, urteile Gerechtigkeit[t] und richte[u] den Elenden und Dürftigen.

IX. Dritter Nachtrag 31, 10—31.

Der dritte Nachtrag, 31, 10—31, enthält in der Form eines alphabetischen Liedes den Preis einer wackeren Hausfrau, „ein güldenes ABC für Frauen (J. Chr. Döderlein). Die Schilderung setzt durchweg geordnete staatliche Verhältnisse (s. bes. v. 23. 31), blühenden Handel (v. 14. 24) und Pflege des Ackerbaus voraus. Man wird demnach als Abfassungszeit etwa die Zeit des Hiskia denken dürfen. Gegen solche Ansetzung ist die alphabetische Form kein Beweis; denn Ps 9/10 ist jedenfalls alt, vgl. ferner Nah 1, 3—7 (die anderen David zugeschriebenen alphabetischen Pss 25. 34. 37. 145 ziehen wir absichtlich hier nicht in Betracht).

31, [10]Ein wackeres Weib[a], wer findet das[b]? Und höher[c] als Perlen[d] geht ihr Wert. [11]Auf sie vertraut ihres Gatten Herz, und an Ausbeute[e] fehlt[f] es ihm nicht. [12]Sie erweist[g] ihm Gutes und nicht Böses alle Tage ihres Lebens. [13]Sie sorgt für Wolle und Flachs und wirkt mit ihrer Hände Lust[h]. [14i]Sie ist gleich Kaufmannsschiffen: von fern her holt sie ihre Nahrung[k]. [15]Und sie steht auf, während es noch Nacht ist und gibt Zehrung[l] ihrem Hause und das Bestimmte[m] ihren Mägden. [16]Sie sinnt auf einen Acker und erwirbt[n] ihn auch; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg[o]. [17]Sie gürtet[p] mit Kraft[q] ihre Hände und stärkt ihre Arme. [18]Sie merkt, daß gut ist ihr Erwerb; so erlischt nicht in der Nacht[r] ihre Leuchte. [19]Ihre Hände streckt sie nach dem Rocken[s] aus, und ihre Finger ergreifen die Spindel[t]. [20u]Ihre Hand reckt sie dem Leidenden hin, und ihre Arme streckt sie nach dem Dürftigen aus. [21]Nicht fürchtet sie den Schnee[v]

---

nicht geltend machen kann. || [s] Zu חלוף vgl. Jes 2, 18. || **9.** [t] צֶדֶק „Acc. des Obj. wie z. B. משפט שלום Sach 8, 16, . . so daß G. das Ergebnis deiner richterl. Thätigkeit ist" (Del.). || [u] Gsatz gegen Rechtsverweigerung, vgl. zu 20, 8.

31, 10—31.

10. [a] אשת חיל s. 12, 4. || [b] מי ימצא wie 20, 6. Wie die Sprüche 18, 22; 19, 14, so ist auch unser Gedicht fern von der pessimistischen Auffassung, die sich Koh 7, 26 kundgibt. || [c] hebr., mit einem anderen Tropus: רָחֹק מִן ‚ferner'. || [d] פנינים s. zu 3, 15. || **11.** [e] שָׁלָל Gewinn, so nur hier. || [f] חָסַר c. acc. rei wie Ps 34, 11 2c. || **12.** [g] גמל s. zu 3, 30. || **13.** [h] „Lust u. Liebe zur Arbeit, חֵפֶץ, kann den Händen mit demselben Rechte beigelegt werden, wie Ps 78, 72 Einsichtigkeit" (Del.). || **14.** [i] Sie begnügt sich nicht damit, die in ihrer unmittelbaren Nähe erreichbaren Vorteile sich zu eigen zu machen, sondern späht auch in die Ferne. || [k] nicht sowohl die eigentliche Nahrung als vielmehr die Mittel zur Unterhaltung ihres Hauswesens. || **15.** [l] טֶרֶף s. zu 30, 8. || [m] חק ‚Deputat', s. 30, 8 לֶחֶם חֻקִּי. Vgl. auch 11, 24 b יֶשֶׁר. Andere erklären gegen den Parallelismus nach Ex 5, 14 ‚Arbeitspensum'. || **16.** [n] לקח, Gsatz v. 24 נתן ‚verkaufen'. || [o] indem sie für das eingenommene Geld Weinstöcke kauft. So nach dem Kethîb נטעה. Das Qerê נְטַע כרם (so lautet Jes 5, 7 der st. constr. von נֶטַע) wäre zweites Obj. zu וַתִּטָּעֵהוּ. || **17.** [p] sie macht sich zu weiterem thatkräftigem Wirken bereit. Sich gürten = sich bereit machen, vgl. Hi 38, 3; 40, 7. || [q] עז, vgl. V. 25 a. || **18.** [r] לַיְלָה, auch Klgl 2, 19 fordert das Qerê לילה, während Jes 16, 3 bei ליל keine Randnote steht. || **19.** [s] פִּישׁוֹר ἅπ. λεγ. wird von Parchon u. den meisten Neueren ‚Spinnrocken' erklärt. Dazu würde die am nächsten liegende Ableitung von כשר gut passen: der gerade in die Höhe gehende Stock; zur Form vgl. dann קירטור, כירור. Das thargumische כונשרא ist dann ein ganz anderes Wort: Spr 3, 8 bedeutet es ‚Bauchknoten', ‚Nabel', s. N. Brüll, Jahrbb. f. Jüd. Gesch. u. Literatur I (1874), S. 207; demnach kann es 31, 15 nicht ‚Spinnrocken', sondern nur ‚Wirtel' sein (wie Abulwalid das bibl. כישור erklärt). || [t] פֶּלֶךְ ἅπ. λεγ. eigentl. ‚Wirtel'; hier wie stets im Thalmud ‚Spindel'. || **20.** [u] Wie v. 15 חק zeigte, daß sie ihren Mägden das Gebührende nicht vorenthält, so v. 20, daß sie den Armen gegenüber mildthätige Liebe beweist. Solche Gesinnung bildet ein Blatt in ihrem Ruhmeskranze, ist aber zugleich auch ein Grund ihrer Erfolge, s. 19, 17; 22, 9. || **21.** [v] d. i. den Winter mit seiner

für ihr Haus; denn ihr ganzes Haus ist in Karmesin[w] gekleidet[x]. 22Sie macht sich Teppiche[y]; Byssus und Purpur[z] ist ihr Gewand. 23Gekannt[a] ist in den Thoren[b] ihr Gatte, wenn er sitzt mit den Ältesten des Landes. 24Feine Leibwäsche[c] macht sie und verkauft sie dann, und einen Gürtel[d] übergibt sie dem Händler[e]. 25Stärke und Hoheit ist ihr Gewand, und so lacht[f] sie des kommenden Tages[g]. 26Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und liebreiche Unterweisung[h] ist auf ihrer Zunge. 27Sie beobachtet[i] das Thun[k] ihres Hauses, und Brot der Faulheit[l] ißt sie nicht. 28Ihre Söhne treten auf und preisen sie glückselig, ihr Gatte (tritt auf) und rühmt sie: 29„Viele sind der Töchter, die sich wacker benommen haben; aber du übertriffst sie alle[m].“ 30Lug[n] ist die Anmut[o] und Nichtigkeit ist die Schönheit[o]; ein Weib, welches Jahve fürchtet[p], das soll man rühmen. 31Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände[q], und preisen mögen sie in den Thoren ihre Werke!

Kälte. Daß sie ihn nicht fürchtet, ist um so bemerkenswerter, als die alten Hebräer weder Öfen noch Kamine hatten, sondern nur tragbare Feuertöpfe (אח Jer 36, 22) oder Feuerbecken, u. auch Glasfenster nicht kannten. Man war also auf warme Kleidung angewiesen. || [w]In so kostspieliger Weise gefärbte Kleider hatten natürlich auch die wünschenswerte Dicke u. Dauerhaftigkeit. || [x]לָבְשׁ, defektiv geschrieben wie עָשׂ 28, 17. || **22.** [y]מרבדים s. zu 7, 16. || [z]ארגמן Hohl 3, 10; 7, 6; Jer 10, 9; außerdem oft im Priesterkodex. || **23.** [a]נודע d. i. angesehen. || [b]v. 31 u. s. zu 8, 3. || **24.** [c]סָדִין leinenes Unterkleid, noch dreimal (im Plur.) Ri 14, 12. 13; Jes 3, 23; vgl. arab. *sadan, sadīn* ‚Schleier‘, ‚Vorhang‘, also wohl eigentl.: Herabhangendes. || [d]einen mit kostbaren Zieraten versehenen, vgl. Jes 3, 20; Jer 2, 32; goldener Gürtel Dan 10, 5; s. auch 2 S 18, 11, wo der Gürtel als ein wertvolles Geschenk erwähnt wird. || [e]הכנעני der phönicische Kaufmann, vgl. Hi 40, 30. Vgl. „der Jude“ in Rückerts „Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt“. || **25.** [f]שׂחק wie Hi 5, 22; 39, 7. 18. 22; 41, 21. || [g]יום אחרון Jes 30, 8. || **26.** [h]nicht leidenschaftliches Schelten. || **27.** [i]צוֹפִיָּה, Fem. von צוֹפֶה, vgl. הֹמִיָּה 7, 11. || [k]הֲלִיכוֹת (Qerē), wörtl.: Gänge. || [l]עַצְלוּת *ἅπ. λεγ.* wie עַצְלָה 19, 15. || **29.** [m]עָלִיָּה wie Gn 42, 36 = עָלָיִן, vgl. Gn 21, 29 לְבַדָּנָה. || **30.** [n]Vgl. Ps 33, 17 הַסּוּס לִתְשׁוּעָה שֶׁקֶר. || [o]wenn das Innere dem schönen Äußeren nicht entspricht, vgl. 11, 22. Dazu kommt noch, daß die äußere Schönheit vergängl. ist (vgl. Jes 40, 6; 1 Ps 1, 24), während die Gottesfurcht (Weisheit, Gerechtigkeit) dem Menschen einen dauernden Wert gibt in den Augen der Menschen und auch Gottes (vgl. 3, 4). || [p]יִרְאַת־ה׳, st. constr. von יִרְאָה, nicht von יָרֵא. Aber von טָמֵא wird טְמֵאת Ez 22, 5. 10 gebildet u. von מָלֵא heißt der st. constr. Jes 1, 21 מְלֵאתִי משׁפט. || **31.** [q]Lasset sie selbst das Gute genießen, daß sie geschafft hat.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 336, Z. 4 lies: III, statt: I. — || In den Noten. Zu 9, 2d füge hinzu: Spr 23, 30 מְמָסָךְ. || Zu 9, 5 lies: 43, st.: 42. || Zu 10, 4 lies: nicht geschildert was ist, sondern. || Zu 10, 5, Zeile 14 l.: auch, st.: hier. || Zu 12, 13 d. Über פֶּשַׁע vgl. auch zu 28, 13. || Zu 13, 9 nach „אַם“ füge hinzu: Spr 23, 28. || Zu 14, 16 nach „15, 4“ füge hinzu: 22, 4. || Zu 17, 2e füge hinzu: Vgl. auch 27, 18b. || Zu 17, 22 lies: *g'iha*, st.: *wag'h.* || Zu 17, 27 l.: משכיל (mit Sin).

G = Gesenius, Hebr. Grammatik, 24. Aufl. 1885. || Str.[2] = H. Strack, Hebr. Grammatik, 2. Aufl., Berlin 1885, H. Reuther.

BS
494
K8
ser.1
v.6

Die Psalmen und die
Sprueche Salomos /
F.W. Schultz

12/80

1231

GRADUATE THEOLOGICAL UNION LIBRARY
BERKELEY, CA 94709

GTU Library
BS494 .K8 ser.1 v.6
Schultz, Friedrich/Die Psalmen und die S
G
3 2400 00106 0783